

# Statistische Beschreibung

des

# Erzbisthums München-Freising.

---

Aus amtlichen Quellen

zu bearbeiten unternommen

von

**Anton Mayer**

Beneficiat an der Domkirche zu U. V. Frau in München,

fortgesetzt und vollendet

von

**Georg Westermayer**

Pfarrer in Feldkirchen.

**III. Band**

enthaltend die Decanate Rottenbuch bis Wolfratshausen.

Mit Ergänzungen, einem Orts- und einem Personenregister für das Gesamtwerk.

Regensburg.

Druck und Verlag von Georg Joseph Manz.

1884.



Seiner Excellenz

dem

Hochwürdigsten Herrn Herrn

**Antonius von Steichele,**

Erzbischof von München und Freising,

Doctor der Theologie, Reichsrath der Krone Bayern, Komthur des k. Verdienstordens vom heil. Michael, Ritter des k. Verdienstordens der bayerischen Krone, Großkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens etc. etc.,

dem leuchtenden Vorbilde in Erforichung kirchlicher Vergangenheit,

in tiefster Ehrfurcht gewidmet.



# V o r w o r t.

Mit Gottes Hilfe konnte nun auch der dritte abschließende Band des vorliegenden Werkes zu Ende geführt werden. Wer mit der Mojarikarbeit einer solchen statistisch-historischen Zusammenstellung näher bekannt ist, der wird die Mühe nicht verkennen, welche auf die Vollendung derselben verwendet wurde, und zugleich billig genug sein, die dabei kaum vermeidlichen Irrungen und Mängel nachsichtig zu beurtheilen. Die dem Verfasser zugetommenen, freilich nicht sehr zahlreichen Nachträge wurden so gut als möglich verwerthet, doch blieben Zahlenangaben, die sich im Laufe der Zeit naturgemäß allenthalben erhöhen, von der Correctur ausgeschlossen. Es war bei diesen Ergänzungen thunlichste Kürze anzustreben, weil außerdem der Abschluß des Werkes allzuweit hinausgerückt worden wäre, so gerne sonst der Herausgeber, namentlich in historischer

Hinsicht, Vollständigeres geboten hätte. Mehrere einschlägige Monographien, die in den letzteren Jahren erschienen, konnten leider nicht mehr benützt werden.

Wie zum Theile aus dem Texte selbst schon hervorgeht, erfreute sich der Verfasser der dankenswertheften Unterstützung von Seite des hochwürdigsten erzbischöflichen Ordinariates; namentlich wurden ihm historische Documente jeder Art zur Verfügung gestellt, wodurch es sich erreichen ließ, auch für Pfarreien, über deren Vergangenheit bisher nichts bekannt war, eine historische Grundlage herzustellen. Se. Hochwürden und Gnaden Herr Dompropst Dr. Ferd. Mich. Kampf erzeugten sich stets als wohlwollendsten Förderer des Unternehmens. Wichtige statistische Mittheilungen lieferte Herr Domvicar und erzbischöflicher Secretär Seb. Aulerlang, reiches Urkundenmaterial Herr Domvicar und Registrator Dr. G. Utten-dorfer. Statistisch-historische Daten, welche über den Rahmen einer Pfarrbeschreibung hinausreichten, wurden mitgetheilt von den H. H. Pfarrvorständen F. B. Abraham, W. Guak, L. Herzinger, F. B. Hiebel, F. B. Lainer, M. Euglscheider, D. Maier, G. Neumair, F. E. Mausch, F. W. Schinner, vieler anderer trefflicher Berichterstatter nicht zu erwähnen, deren Aufzählung hier unmöglich ist. Kunsthistorische Beiträge sind besonders noch seitens der H. H. W. Forner, M. Funk, F. K. Kammerer und V. Zipperer zu verzeichnen.

Durch die königliche Staatsbibliothek und den historischen Verein von Oberbayern wurden die nöthigen Quellen bereitwilligst zur Benützung gewährt; Herr Cooperator F. E. Venz, jetzt in Traunstein, ist dem Herausgeber in ausdauernder Mithilfe zur Seite gestanden. Die Verlags-

buchhandlung hat für würdige Ausstattung auch dieses Schlußbandes alle Sorgfalt verwendet.

Allen, die sich um die Herstellung des vorliegenden Werkes in irgend welcher Weise verdient machten, soll hienit der geziemende Dank ausgesprochen sein.

Die in Aussicht gestellte Diöcesankarte wird, von Herrn Premierlieutenant L. Sailer vorzüglich gearbeitet, in Bälde erscheinen.

**Feldkirchen**, am Feste der Translation des heiligen Corbinian 1884.

**Georg Westermayer.**



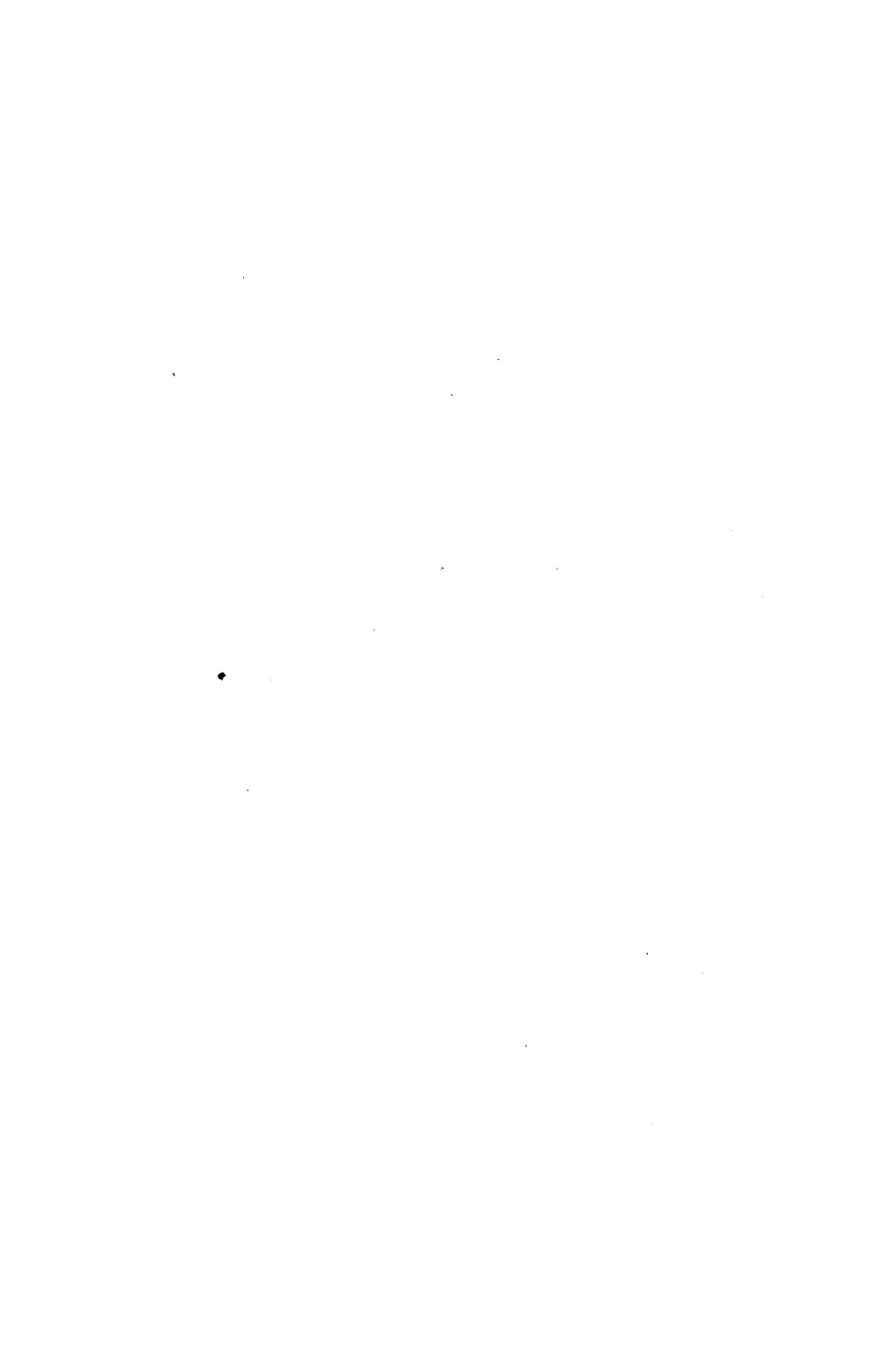
## XXIII.

### Decanat oder Rural-Capitel

### Rottenbuch

mit 10 Pfarreien:

1. Bayerjoien (mit 1 Schulerpositus).
2. Ettal.
3. Hohenpeissenberg.
4. Kohlgrub (mit 1 Coadjutorie, d. Z. unbefetzt).
5. Oberammergau (mit 1 Beneficium).
6. Peiting (mit 1 Coadjutor und 1 Beneficiaten).
7. Pöbing.
8. Rottenbuch.
9. Unterammergau (mit 1 Coadjutor).
10. Wildsteig (mit 1 Coadjutorie, d. Z. unbefetzt).



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Rottenbuch grenzt im Norden, Osten und Westen an die Diöcese Augsburg, südöstlich an das Bisthum Brixen und südlich an das Decanat Werdenfels. Die Pfarreien desselben gehören in die Bezirksämter Garmisch und Schongau. Das Terrain der Gegend ist theils Hochgebirge, das als bedeutendste Erhebungen den Kuchelberg, das Kühneck, den Emming, das Ettaler Mandl, den Hochschergen, dann das Aufackergebirge mit seinem äußersten Vorberge, dem Kohlgruber Hörnle, in sich begreift, theils tiefeingeschnittenes, schluchtenreiches Hüggelland, welches im hohen Peissenberge seinen hervorragendsten Punkt erreicht. Als Hauptfluß des Decanates ist die Ammer (nach ihrem Ausflusse aus dem Ammersee „Amper“ genannt) zu betrachten. Sie nimmt links die Halbammer, rechts die Ach und Etach auf, während die Illach sich dem Lech zuwendet. Von mehreren kleinen See'n sollen hier nur der Sojersee bei Bayerkofen, der Schwaigsee in der Wildsteig und der Lugenaufsee bei Pöbing Erwähnung finden. Eine Hauptstraße führt von Mittenwald über Ettal, Oberammergau und Peiting nach Schongau, Vicinalstraßen von Rottenbuch und Peiting nach Unterpeissenberg, sowie über Kohlgrub nach Murnau. Hart an die Grenze des Decanates streift die Eisenbahnstrecke Weithelm=Peissenberg (früher Station Sulz).

In vorchristlicher Zeit zog die Römerstraße von Parthanum (Partenkirchen) nach Abudiacum (Epsach) theilweise der Ammer entlang und lag die Station ad Coveliacas wahrscheinlich am Kofel bei Ammergau.

Nach der alten Gaucintheilung war das jetzige Decanat Rottenbuch ganz im Ammergau gelegen, der allerdings erst im J. 1167 urkundlich vorkommt (allodium nostrum in Ammergau; Lori, Lechrain, S. 5), aber schon von Abt Bessel\*) und später von Ritter von Lang\*\*) als eigentlicher Gau behandelt wird. Der christliche Glaube möchte in dieser Gegend von der Mönchszelle Altenmünster zu Rottenbuch ausgegangen sein; die Kirche dieses ursprünglichen Klostersleins bestand noch im vorigen Jahrhundert und diente als Begräbnisstätte der Chorherren; eine fortdauernde Tradition zu Rottenbuch besagte, daß schon vor Gründung des Stiftes durch die Welfen an diesem Orte Einsiedler gewohnt hätten.

Als uranfängliche Baptisterien erscheinen uns die St. Michaelskirche zu Peiting und das längst verschollene Gotteshaus Kirchstetten bei Oberammergau.

Seit dem XII. Jahrhundert war mit der Würde eines Propstes zu Rottenbuch auch die eines Archidiacons verbunden. Nach Reichelbeck befanden sich daselbst Urkunden, welche darlegten, daß das Archidiaconat um das J. 1140 von Bischof Otto dem Großen von Freising an Propst Rudolf zu Rottenbuch († 1144) über-

\*) Chronicon Gotwicense, lib. IV. p. 542.

\*\*) Bayerns Gauen, Nürnberg 1830, S. 197. Hiemit stimmt auch Spreuner's Atlas von Bayern Nr. II überein.

tragen worden sei. Die Matrifel des Bischofs Conrad III. (1315) gibt folgende Uebersicht:

Sub Archidiaconatu Raitenbuch.

Raitenbuech . . . habet sepulturam in Bebungaw et sepulturam . . .

Ampergäw . . . habet duas filias: Nidernampergäw et Sevn eum sepulturis.

Peitengäw eum sepultura . . .

Germansgäw . . . habet filias: Partenchirchen. Mittenwald. Walgow. Aw. Warehant eum sepulturis. Capellam sancti Nyeolai in Germausgäw, caret sepultura.

Wie aus diesem Conspecte zu ersehen, waren die jetzigen Pfarreien Unterammergau, Pöbbing und Bayerstein damals nur Filialen; Ettal war noch nicht gegründet, Hohenpeissenberg, Kohlgrub und Wildsteig hatten wohl noch erst kleine Capellen, die eines regelmäßigen Gottesdienstes sich nicht erfreuten. Andererseits ergibt sich klar, daß im XIV. Jahrh. die Pfarreien des jetzigen Decanates Werdensfels, Oststadt und Schlehndorf ausgenommen, dem Archidiaconate Rottenbuch unterstellt waren.

Kraft besonderer Delegation übte der Archidiacon von Rottenbuch in dem ihm untergebenen Gebiete eine nahezu bischöfliche Jurisdiction aus. So wurde noch im J. 1599 einem öffentlichen Sündler als Kirchenbuße von ihm auferlegt: „an Sonn- und Feiertagen vor einer gantz Gemeindt mit Brinnenden Liechtern vnd angethonen clagklaidern in der Kirche dem Gottsdienst Beyzuwohnen.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Die Ehegerichtsachen I. Instanz gehörten vor sein Forum; die kanonische Visitation seines Archidiaconatsprengels war ihm gleichfalls übertragen, nur mußte er alle 2 Jahre über das Ergebniß derselben dem Bischofe Bericht erstatten.

Das Archidiaconat Rottenbuch bestand — ein in Oberbayern einzig dastehendes Beispiel — nach der Aufhebung des Stiftes 1803 noch 27 Jahre fort, nämlich bis zum Tode des letzten Propstes und Archidiacons Herculan Schwaiger († zu Oberammergau am 28. März 1830). Als bald nach dessen Tode wurde aus dem Archidiaconate ein Wahldecanat gebildet und Pfarrer Math. Kiener in Hohenpeissenberg am 23. März 1831 zum Decan desselben gewählt.

Eine ansehnliche Capitelsbibliothek von einigen tausend Bänden, auch werthvolle Incunabeln und Manuscripte enthaltend, worunter die Urschrift von Greinwalds Originis Raitenbuchae, ist im Pfarrhof zu Rottenbuch aufgestellt. P. Clemens Braun, Exconventual von Rottenbuch, hat dieselbe durch Testament vom 20. Juni 1822 den beiden Ruralcapiteln Rottenbuch und Schongau legirt.

Das alte Archidiaconat stand unter dem Schutze der H. Alexander, Justinus, Sigismundus und Nonnosus; das jetzige Decanatsiegel zeigt das Bild des hl. Corbinian.

# P f a r r e i e n :

## 1. Bayerjoien.

Organisirte Pfarrei mit 784 Seelen in 146 Häusern.

<b>Bayerjoien, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	Kirchbau, W. . . . . 28 S. 4 S. 1, 5 Kil.
410 S. 78 S. — Kil.	Pettigenbüchel, W. . . . . 30 " 5 " 3 " "
Ehelsbad, W. . . . . 56 " 10 " 2 "	<b>Schönberg, Exp.-K.,</b>
Findenau, G. . . . . 7 " 1 " 2 "	Exp.-G., Schule, † 198 " 36 " 4 " "
Schwendt, W. . . . . 55 " 12 " 1 "	

Anmerkungen: 1) Sommerhof ist bei Ehelsbad eingerechnet, Greitle bei Schönberg, wozu es gehört.

2) Im Pfarrbezirk befinden sich vorübergehend 2 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 8 Kilometer, der Expositur 2 Kilometer.

4) Wege sehr gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schongau und in die politischen Gemeinden Bayerjoien und Schönberg.

I. **Pfarrsitz:** Bayerjoien an der Schongau-Ammergauerstraße, am Soierersee hochgelegen. Nächste Bahnstationen Murnau, Uffing, Peissenberg, 9 Kilometer entfernt. Nächste Post Rottenbuch, Postbote von dort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1878/79. Styl Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die secundäre vom Aerar anerkannt, die primäre z. B. noch strittig. Kuppelthurm mit 4 Glocken, wovon die zwei neueren gegossen von Hermann in Memmingen. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. (sehr schön). Ss. B. Cm. Orgel mit 8 Registern. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, ohne Wechsel. Ewige Anbetung am 15. Oct. Sept.-Abblässe am Patrocinium, Frohnleichnam und Epiphanie. Außerordentliche Andachten: Im Advent Korate nach Angabe; an den Fastensonntagen Delbergandachten, gestiftet; täglich Abends Rosenkranz ex voto, vom Mesner zu beten; an allen Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, durch den Pfarrer zu halten; Kreuzweg und Mariandachten freiwillig. Bittgänge: am Feste des hl. Rochus nach St. Rochus bei Kohlgrub; am Feste des hl. Ulrich nach Schönberg; zur Erntedankagung nach Wies, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 10 Jahrtage mit Requiem und Libera, 35 Jahresmessen. — Den Mesnerdienst verleiht der jeweilige Lehrer durch einen Vicemesner; den Cantordienst der Lehrer; Lehrer- und Mesnerhaus sind vereinigt. — Kirchenvermögen: a) rent.: 8207 M. 43 S., b) nichtrent.: 10543 M. 71 S.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1482 M. 86 S., Lasten: 29 M. 6 S., Reinertrag: 1453 M. 80 S. Widbum 47 a 36 qm = 1 Tagw. 39 Dezim. Acker; 8 ha 50 a 46 qm = 24 Tagw. 95 Dezim. Wiesen; 2 ha 48 a 39 qm = 7 Tagw. 36 Dezim. Holz. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, wurde 1803 vom Aerar angekauft, 1877 restaurirt, bescheiden geräumig, nicht ganz trocken. Oekonomiegebäude nicht vorhanden. Baupflicht das Aerar. Kein Hilfspriester. Die Matrifelbücher beginnen um 1618.

III. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Bayerjoien mit 2 Lehrern, 95 Werktags- und 38 Feiertagschülern. Aus den Ortschaften Peustelsau, Greith und Soiermühle der Pfarrei Wildsteig kommen Kinder in die Schule in Bayerjoien.

## Schul-Expositur Schönberg.

I. **Expositursitz:** Schönberg, auf der weiten Hochfläche eines von allen Seiten frei aufsteigenden Hügels, einsam gelegen. Nächste Bahnstation Peißenberg, 11 Kilom. entfernt; Post Rottenbuch, woher auch der Postbote kommt.

Expositurkirche. Erbaut im J. 1863. Baustyl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Gemeinde. Spitzthurm mit 3 Glocken. Consecrirt am 3. Aug. 1866. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. B. Cw. bei der Kirche. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienste regelmäßig. Ewige Anbetung am 15. Oct. Sept.-Abkässe an den Festen Mariä Himmelfahrt und Epiphanie. Muthilfe wird herkömmlich in Bayerjoien geleistet am Tag der ewigen Anbetung und am Patrocinium. Außerordentliche Andachten: in der Fastenzeit abwechselnd Delberg- und Kreuzwegandacht; Mariaandachten an den Samstagen des Maimonats freiwillig. Bittgänge: am Feste des hl. Rochus nach Bayerjoien und Ende September nach Wies, der Pfarrei Steingaden, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 4 hl. Quatempermeissen und 2 hl. Fahrmeissen. — Mehner ein Schuhmacher, Cantor ein Bauer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 3757 M. 14 *℔*, b) nichtrent.: 2792 M. 30 *℔*.

II. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1261 M. 71 *℔*, Lasten: 35 M. Reinertrag: 1226 M. 71 *℔*. — Widum: 1 ha 2 a 22 qm = 3 Tagw. Wiesen, als Schulgründe verpachtet. Expositurhaus erbaut 1863, sehr geräumig, passend und trocken.

III. **Schulverhältnisse:** Die Schule in Schönberg mit 32 Werktags- und 12 Feiertagschülern wird versehen durch den Schulexpositus.

**Kleine Notizen:** Bayerjoien hält man für den Ort ad seun\*), wo der Priester Sigfrid aus dem Stamme der Sachsen von Kaiser Karl ein Lehen erhielt, welches er hinwieder im J. 816 zum Dome in Freising schenkte. (Meichelb., hist. Frising. I. 2. N. 340.) Im J. 1295 verkauft Abt Conrad und der Convent des Klosters zu Rempten das Patronatrecht auf die Kirche zu Ammergau und zwei Höfe in Bayerjoien (curiam dictam Nicolai et curiam dictam Stainhowels in Sewen) dem Stifte Rottenbuch. (Vori, Lechrain, S. 41.)

Sechs andere Höfe zu Sewen, im herzoglichen Urbar vom J. 1280 einzeln aufgeführt, bildeten einen Bestandtheil des Stiftungsgutes, womit Kaiser Ludwig der Bayer 1330 sein neues Kloster und Ritterstift Ettal ausstattete. (Vori I. c. 35. 49.)

Im J. 1348 erhielt Ettal auch die Gerichtsbarkeit von der Brücke bei Echelsbach (nächst Bayerjoien) bis an den Rammenstein jenseits der Loisach. (N. a. D. S. 61.) Was die kirchlichen Verhältnisse betrifft, war der Ort Sevn laut der Matrikel Bischof Conrad's III. im J. 1315 noch eine Filiale der Pfarrei Ammergau. Ein Jahr später wurde Ammergau dem Kloster Rottenbuch incorporirt und in Folge dessen auch Bayerjoien von den dortigen Chortherrn fortan versehen. Ein Pfarrvicar wird verhältnißmäßig erst spät in der Person des P. Augustin Flöckl (Fleccius) erwähnt, welcher im J. 1641 starb. Auch der geistliche Dichter und Homilet Augustin Orieningcr († zu Steindorf 1692) pastorierte um das J. 1667 diese Pfarrei.

Nach der Säkularisation erfolgte im J. 1805 die provisorische, 1809 die

\*) Bei den See'n. Freudenprung und Förstemann deuten dieses seun auf Bayerjoien. Bei den vielen Ortschaften „Soien“ ist die Entscheidung schwierig.

definitive Erhebung der Klosterpfarrei Bayerfoien zu einer selbstständigen Pfarrei. Als erster Pfarrer wird uns 1805 Marcellin Schöffmann aus dem Kloster Schlehdorf genannt, dem der Exconventual von Rottenbuch Alipius Würle folgte. Zu Klosterzeiten war die Pfarrei excurrendo versehen worden, nach Aufhebung des Stiftes kaufte das Aerar ein Haus in Bayerfoien als Pfarrhof an. Am Ende des Dorfes Bayerfoien hart am See hatte das Kloster Ettal einen Hof, der als Recreationshaus anfangs für die Zöglinge der dortigen Ritterakademie, später für die Benedictinerpatres diente. Jetzt ist davon nur mehr ein Stück Mauer vorhanden.

Es bestand hier laut der Schmid'schen Matrikel eine Burg (arx) mit einer Capelle zu Ehren der seligsten Jungfrau. Ueber Bayerfoien sehe man Deutinger's ält. Matr. S. 370. 8; Alpien's Topographie 46; Oberb. Arch. XX. S. 86; Daisenberger's handschr. Besch. des Decanates Rottenbuch.

Schönberg heißt im herzogl. Urbar des XIII. Jahrs. Schonenerch und gehörte damals zum officium Ambergev. Es waren dahier vier Höfe mit je 5 Schillingen und 13 Mezen Haber dem Herzogshofe pflichtig. (Vori, Gesch. des Lechrains, S. 35.) Durch Kaiser Ludwig den Bayer kamen dieselben an das Stift Ettal. Bis zu Anfang unseres Jahrhunderts war Schönberg in zwei Gerichtsbarkeiten getheilt; 16 Häuser gehörten zum Ettal'schen Gericht Ammergau, 18 zum Hofmarktsgericht Rottenbuch.

Die Capelle zum hl. Clemens in Schönberg wird um das J. 1759 von P. Floribus, Chorherrn zu Rottenbuch, mit dem Bemerkten erwähnt, daß in selber nicht celebrirt werden dürfe.

Erst zu Anfang unseres Jahrs. wurde vom bischöfl. Ordinariate Freising eine monatliche Celebration gestattet. (Ord. Arch.)

Ueber die Errichtung der Schulerpositur Schönberg 2. Juni 1863 vgl. Schematismus 1864, S. 244 ff.

## 2. Ettal.

Organisirte Pfarrei mit 319 Seelen in 46 Häusern.

<b>Ettal</b> , D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	192 E. 30 H. — kil.	<b>Kinder</b> , G. mit Cap. u.	
<b>Graswang</b> , D. mit Cap.	75 " 9 " 6 "	fgl. Schloß . . .	36 " 5 " 12 "
		Ram, G. . . . .	16 " 2 " 4 "

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Mühle G.“ wird nicht mehr angeführt.

2) Im Pfarrbezirk befinden sich 13 Protestanten, nach München eingeparrt.

3) Umfang der Pfarrei 24 Kilometer.

4) Die Wege sind gut.

5) Sämmtliche Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Garmisch und in die politische Gemeinde Ettal.

I. **Pfarrsitz**: Ettal, an der Staatsstraße von Partenkirchen nach Schongau in einem Gebirgsthale hochgelegen. Nächste Bahnstation Murnau, 16 Kilom. entfernt. Post im Orte.

**Pfarrkirche**. Erbaut im J. 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayer. Bau-  
sthl war ursprünglich gothisch. Nach dem Brande 1744 wurde die Kirche im  
Zopfsthl wiedererbaut; der Kreuzgang\*) um die Kirche noch gothisch. Veräumig-

\*) Die meisten Grabplatten des Kreuzgangs enthalten Namen und Sterbdatum von Conventualen des vorigen Jahrhunderts. Aus den wenigen ältern Denkmälern heben wir folgende

keit der schönen Rotunde reichlich genügend. Waupflicht das fgl. Aerar. Kuppelbach mit Laterne, Sattel- und Kuppelthurm. 4 Glocken. 1) „Mich goss Wolfgang Hubinger in München anno 1840. In manus tuas domine commendo spiritum meum. Nos cum prole pia benedicat virgo Maria.“ 2) Mich goss Wolfgang Hubinger in München anno 1840. Sub tuum praesidium confugimus. Ora pro nobis beatissime Joseph.“ 3) Anno 1760 gos mich Abraham Brandtmair und Franziscus Kern in Augspurg. Benedictus Deus in saecula. Sanctissime Confessor Domini, Monachorum pater et dux.“ 4) „Anton Hubinger in München 1866.“

Die Kirche consecrirt am 5. Mai 1370 durch Fürstbischöf Paulus von Freising; die Capelle (Presbyterium) am 15. Sept. 1726 durch Fürstbischöf Joh. Franciscus. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 7 alt. fix. Ss. B. Cm. von der Pfarrkirche entfernt und ohne Capelle und Gruft. Prächtige Orgel mit 30 Reg. Pfarrgottesdienst regelmäßig an allen Sonn- und Festtagen. Concurs an den Festen: Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt. Ewige Anbetung am 2. Sept. Sept.-Ablässe am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, Neujahr und Christi Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, an den Fastensontagen Kreuzweg, herkömmlich. Wittgänge: am Freitag nach Christi Himmelfahrt in Graswang auf Ansuchen der dortigen Dorfschaft ein Feldbittgang; Anfangs October auf Ansuchen der Pfarrgemeinde ein Wittgang nach Oberammergau zur Dankagung für die glücklich eingebrachte Ernte, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Jahrmeßen; außerdem Rosenfränze in der Allerseeleoctav, am Feste Mariä Heimsuchung und Mariä Dyerung.

Bruderschaft\*) des Skapulieres vom Berge Carmel; oberhirtl. Couvens vom 6. März 1692, laut Bruderschaftsbrief feierlich errichtet am 4. April 1692. Hauptfest Skapuliersonntag.

Den Mießner- und Cantordienst versieht der Lehrer des Ortes. Für den Mießner ist als Wohnung ein Theil der ehemaligen Klostergebäude ausgeschieden, welche der Lehrer in seiner Eigenschaft als Mießner bewohnt. — Kirchenvermögen: a) rent.: 9914 M., b) nichtrent.: 7836 M.

II. Nebenkirchen:\*\*) a) Capelle bei Graswang, Dicklschwaig-Capelle, i. J. 1694 vom Kloster Ettal erbaut; 1755 restaurirt. Sechseckig in Thurmform mit Kuppelabschluß. Zwei Glocken. Die Capelle ist Eigenthum der Bauern in Graswang, welche daher auch die Waupflicht haben. Patron: die hl. Gertraud. 1 alt. port. Auf Ansuchen hl. Meßen am Freitag nach Christi Himmelfahrt, am 24. Aug. und am 6. Sept.

b) Capelle in Linder, erbaut 1684. Ist mit dem Linderhof jetzt Privateigenthum

hervor: 1) Anno Domi MDLXXXVI den 7. Julij Starb. der. Geistlich. Herr. Prior. Balbasar. Zwink. Geborner. Murner. ain Liebhaber dr Religion. dem Gott gnädig. 2) Alhier ligt Begraben der Edlößte Hochgelehrte Herr Georg Hohenteitler sambt seiner Haußfrau Maria gestorben anno 1692 den 7. Martij geweser Herr Camerichter 33 Jahr. Gott geb ihm und Allen die Ewige Ruhe. (Gruft noch nicht aufgefunden.)

\*) Ehedem bestanden hier folgende Bruderschaften: 1) vom hl. Sebastian, errichtet 1601; 2) vom hl. Rosenkranz, errichtet 1648; 3) vom hl. Skapulier, errichtet 1691; 4) von der unbefleckten Empfängniß Mariä (Congregation für Männer und Jünglinge), errichtet 1720; 5) Allerseelebruderschaft, errichtet 1723; 6) Bruderschaft vom hl. Benedict (pro fel. morte), errichtet 1767.

\*\*) Zu Ettal selbst standen außer der Klosterkirche noch folgende Capellen: 1) Die St. Georgscapelle, erbaut von Abt Birgil († 1668); 2) die St. Annacapelle nächst dem südl. Kreuzgang; 3) das Heiligkreuzstüchlein in Mitte des Gottesackers; 4) die Capelle zum hl. Johann v. Nepomuk, jetzt in ein Wohnhaus umgewandelt.

Er. M. des Königs. 1871 prächtig restaurirt. Patron: Die hl. Anna. Kuppelthürmchen mit 2 kleinen Glocken. 1 alt. fix. Auf Verlangen Er. kgl. Majestät an einigen Sonn- und Festtagen hl. Messe.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Sr. M. der König. Fassion: Einnahmen 1556 M. 83  $\text{fl.}$ , Lasten: 31 M. 83  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1525 M. Widum: 8 ha 7 a 18 qm = 23 Tagw. 69 Dezim. Wiesen; Bonität: 10. Pfarrhaus: ein Theil der ehemaligen Klostergebäude, „Gaststock“, erbaut circa 1760, sehr geräumig, weniger zweckmäßig, trocken. Oekonomiegebäude: Das Erdgeschöß der Pfarrwohnung und ein Heustabl auf der Lichtenstätt-Wiese. Die Baupflicht hat bei beiden das kgl. Aerar. Die Matrifelbücher beginnen mit dem Jahre 1631.

IV. **Schulverhältnisse:** Eine Schule in Ettal mit 1 Lehrer, 25 Werktags- und 21 Feiertagschülern.

Missionen wurden gehalten: 1777 durch Erjesuiten und vom 11—18. Juni 1862 durch PP. Nedenpfortisten.

**Kleine Notizen:** (Ettal\*) steht auf einem Thalgrunde, früher Amphering genannt, der schon in der agilolfingischen Zeit erwähnt wird. In den ersten Jahrzehnten des Klosters Benedictbeuern schenkte ein Jüngling Namens Graman eine Wiese Antfranga\*\*) zugleich mit dem Dörfchen Owa (Oberau) zu besagtem Stifte (Meichelbeck, chron. Ben. Bur. p. 8.) Auf dieser Bergwiese Amphering gründete Kaiser Ludwig der Bayer im J. 1330 eine Liebfrauenkirche nebst Kloster und stellte als Heiligthum darin eine kunstvolle Marienstatue auf, welche er auf seinem Römerzuge (1327) durch eine eigenthümliche Fügung erhalten hatte. Eine Abtei von 20 Benedictinermönchen, worunter 14 Priester, und ein Ritterstift für 13 verheirathete Ritter, die unter einem Meißter standen, sollte mit dieser Kirche verbunden sein. (Mon. Boie. VII. 236.) Kaiser Ludwig, nachweisbar hochbegeistert für die Dichtung „Parzival“, wollte mit seiner Stiftung das Ideal des Graltempels und seiner Templeisen verwirklichen.\*\*\*) Als Foundation bestimmte der Kaiser das Anrecht der umliegenden Alpengebirge, dann seine Erbgüter im Ammergau, sowie die Grafschaft Eschenloß mit Murnau, Mering und Peiting; dazu kamen noch die Hofmarken Lubing, Majlach und Efting. Die Einweihung der Kirche durch den Bischof Paul von Freising erfolgte erst am 5. Mai 1370 in Gegenwart des Herzogs Stephan von Bayern und zahlreichen Volkes. (Oefelius, rer. boie. script. II. 343.) Schon bald nach dem Tode Ludwig des Bayern († 1347) ging das Ritterstift wieder ein, da seine Söhne demselben viele Güter entzogen, die Abtei aber blieb, obwohl gleichfalls der Auflösung nahe, hauptsächlich durch das Verdienst des IV. Abtes Conrad des Kummerbruckers (1360—1390) vor dem Untergange bewahrt. (Babenstuber, fundatrix Ettalensis, 1694, p. 72.) Schon um diese Zeit waren zu Ettal mehrere Anniversarien gestiftet. Das älteste darunter war ein Jahrtag der Gertraud Bergerin von Germansgau für sich und ihren Ehemirch Conrad Berger, errichtet am St. Michaels-Abend 1347, wofür zwei Huben, die eine zu Kiegssee, die andere zu Hausen (auch Spätsenhausen genannt) verschrieben wurden. Daran reiht sich ein Jahrtag des Heinrich Spiger, Bürgers zu Murnau, und seiner Hausfrau Abelheid, fundirt mit einer Hube zu Froschhausen vom St. Michaels-Abend 1348; ferner eine tägliche (später wöchentliche) Messe,

\*) Wohl: ödes Thal. Die Ableitung von „Grieho's Thal“ ist unwahrscheinlich.

\*\*) Bedeutung ungewiß. Vgl. Förstemann, Namenbuch II, S. 78 u. 79.

\*\*\*) Den Beweis hierfür liefert H. Holland in der Schrift: Kaiser Ludwig d. B. und sein Stift zu Ettal. München 1860.

welche Ott Pienzenauer im J. 1378 stiftete und mit einem Gute zu Mindöden im Kuffsteiner Gerichte begabte. (Acten des erz. Ord.)

Am 3. April des J. 1452 wurde das Stift Ettal im Auftrage des Cardinals Nicolaus von Cusa durch den Schottenabt Martin von Wien, den Abt Laurentius von Mariazell und den Conventual Joham Schlittpacher von Mühl einer Visitation unterworfen, welche eine eingehende Reform des Klosters und die Abdankung des schon bejahrten Abtes Johann Kuffsteiner, eines zu wenig ökonomischen Prälaten, zur Folge hatte. Die Charta Visitationis auf Pergament, Abschrift vom J. 1596, liegt im erzbischöfl. Ordinariats-Archiv.

Im XVI. Jahrh. war das Kloster von schweren Kriegsereignissen heimgesucht. Aus Murnau berichtet Abt Placidus Gall am 7. Juni 1552 an Bischof Leo von Freising, welche Gewaltthätigkeiten die Landsknechte des Churfürsten Moriz von Sachsen an Ettal verübt hätten. „Portas templi vi frangerunt, janens undique dirupuerunt, venerabilis Sacramenti custodia non pepercerunt, verum impie expugnarunt, corpus Domini sicut Christi, ejusque religionis hostes, sub pedibus projecerunt ignominioseque tractarunt calcibusque calcarunt, argentum et aurum abstulerunt . . .“ (Das Original des Briefes im Arch. des erz. Ord.). Ähnliche Schrecken erfuhr das Kloster durch die Schweden, welche 1632 den Schaffner desselben, P. Joseph Heß, ermordeten.

Obwohl Ettal schon im J. 1343 von dem Pfarrverbande mit Oberammergan abgetrennt und zu einer eigenen Pfarrei erhoben worden war (Mon. Boic. VII. 251 seq.), finden wir doch erst im J. 1656 einen Pfarrer daselbst ausdrücklich erwähnt: P. Urbanus fratrum director et parochus domesticus. Am 18. Sept. 1651 kam zu Freising ein Deces zur Vereinbarung zwischen dem Abte zu Ettal und dem Probst zu Kottenbuch wegen Administration und Verwaltung der Kirchengüter Ober- und Unterammergau, Kohlgrub und Soyen und „Capelle zum hl. Blute“, welche dem Kloster und Gotteshaus Kottenbuch zugehörig, aber in dem Ettal'schen Gericht Ammergau gelegen waren. Der Entscheidung fiel dahin aus, daß die Kirchenrechnungen von beiden Theilen gemeinsam aufgenommen, ebenso die Kirchprobsts und Mesner beiderseits aufgestellt und in Pflicht genommen werden sollen. (Acten des erz. Ord.) Von den Abten des XVII. Jahrh. war zumal Abt Virgilius bestrebt, ausgezeichnete Reliquien für seine Klosterkirche zu erwerben.\*)

Zu hoher Blüthe gelangte Ettal durch Abt Placidus Seiz (1709—1736), der daselbst eine Ritterakademie für Söhne vornehmer Geschlechter errichtete. Bald fanden sich Jünglinge aus allen Ländern Europa's ein; späterhin berühmte Generale und Staatsmänner gingen aus diesem Institute hervor. Das Namen-

\*) Eine Aufschreibung vom J. 1736 führt die Reliquien in der Klosterkirche zu Ettal folgendenmaßen auf: In Ecclesia nostra publicae venerationi exposita sunt sequentia Sanctorum Martyrum Corpora. 1<sup>um</sup>. In Altari S. Benedicti Corpus S. felicis Martyris sine proprio nomine, levatum ex coemeterio Cyriacae. 1672. Approbatum eodem annö ä. Rdss<sup>mo</sup> et Ser<sup>mo</sup> Ordinario Alberto Sigismundo. 2<sup>um</sup>. In Altari SS. Apost. Corpus S. Alexandri M. sine proprio nomine extractum é coemeterio S. Priscillae 1672, approbatum eodem annö. 3<sup>um</sup>. In Altari S. Catharinae corpus S. Marcellini M. nomine attributo. Exhumatum ex Coemeterio urbis 1664, approb. 1665. 4<sup>um</sup>. In Altari S. Corbiniani Corpus S. Saturni M. sine nomine proprio. Ex Coemeterio praetextati erutum 1671 approb. eodem annö. 5<sup>um</sup>. In Altari SS. 14 Auxiliatorum corpus S. Bonifacy M. attributo nomine. Invenum in Coemeterio Cyriacae 1674. approbatum 1675. 6<sup>um</sup>. In Altari S. Sebastiani corpus S. Antonini Pueri et M. proprio nomine unacum lapide, ubi reperitur inscriptum nomen huius Martyris. levatum é Coemeterio Callisti. 1691. approb. 1719. (Ord. Arch.).

verzeichniß der Böglinge\*) ist enthalten in Westenrieder's Beiträgen, Bd. 9, S. 266 ff. Doch ging diese Glanzperiode rasch zu Grabe in Folge der Feuersbrunst, welche am 29. Juni 1744 alle Klostergebäude mitsammt der Kirche und deren Schätzen in Asche legte.

Zwar baute Abt Benedict III. (1739—1761) Stift und Kirche wieder auf, die Ritterakademie aber trat nicht mehr in's Leben und auch das Aeußere des Gotteshauses mußte unvollendet bleiben.

Im Jahre 1803 fiel das herrliche Kloster der Säkularisation anheim. Der letzte Abt, Alphons Hafner, entfloh aus Kummer nach Italien, wo er zu Padua 1807 gestorben sein soll. Die Klostergebäulichkeiten blieben mehrere Jahre Eigenthum des Staates, gingen aber 1811 in Privatbesitz über. Jetzt gehören sie einem Zweige der gräflichen Familie Pappenheim zu.

Ettal wurde im J. 1809 als selbstständige Pfarrei organisiert und der Ex-conventual Anselm Achmiller aus Wildsteig zum ersten Pfarrer ernannt.

Die schöne Klosterkirche zu Ettal war ursprünglich gothisch aus dem Zwölferck gebaut; das Gewölbe des Innenbaues ruhte auf einer inmitten befindlichen Säule. Der Neubau vom J. 1744 brachte überall den Renaissancestyl zur Durchführung und stellte namentlich anstatt des früheren Spitzgewölbes eine mächtige Kuppel her. Nur an den Strebepfeilern und Portalen, sowie am schön gerippten Kreuzgang, der sich rings um die Kirche zieht,\*\*) erkennt man noch den früheren Styl. Das Münster in seiner älteren Gestalt findet sich dargestellt bei Merian, Top. Bav., S. 74, und bei Wenning I, S. 241; beschrieben in Dentinger's ält. Matr., S. 31.

Das Gnadenbild, aus der Schule des Nicola Pisano († circa 1280), aus feinstem weißen Marmor gemeißelt, ungefähr 40 cm hoch, zeigt die Gottesmutter sitzend, wie sie das auf ihrem rechten Knie stehende Jesuskind mit dem Ausdrucke inniger Liebe umfaßt. Eine gute Abbildung in H. Holland's citirter Schrift (Beilage).

Die Kirche besitzt Deckengemälde und Altarblätter von Jakob Zeiler, Georg Diefenbrunner, Martin Knoller und andern Meistern. Eine sehr reiche Literatur über Ettal gibt A. Lindner in seinem Werke: Die Schriftsteller des Benedictinerordens, Regensburg 1880, Bd. II., S. 8—9. Als Ergänzung fügen noch bei:

Aventini annales 753; Adelzeiter, ann. boic. gent. II. 42; Meichelbeck, chron. B. Buran., p. 143 seq.; Ertl's churb. Atlas II. 170 mit Abb.; Oeselius, rer. boic. script. I. 403.; II. 343 u. ö.; Riezler, Geschichte Bayerns, Bd. 2, S. 393—94; Sötkel, Die frommen Stiftungen der Wittelsbacher, S. 38 ff.; Hornmayr's goldene Chronik, S. 22, 110; Hohn, Atlas von Bayern, S. 121; Bavaria I. 942; Freyberg, Histor. Schriften und Urkunden, III. 449; Sighart, Bildende Künste in Bayern, 357—359, 414; Dessen Mittelalt. Kunst, 182; Apian's Topographie 45.

Graswang erscheint im J. 1343 als vallis seu locus dictus Graswanch. (Mon. Boic. VII. 252.) Die nächst dem hiesigen Ettal'schen Klosterhof erbaute Capelle wird 1760 „St. Gertraud in Tichl“ genannt. Der Hof heißt noch jetzt die Dicklschwaige.

Der Hof in Linder, jetzt ein prachtvolles königl. Lustschloß im Style Ludwig XIV., trägt seinen Namen von einem Besitzer, der im XV. Jahrh.

\*) Zu ihnen zählte auch Franz Marquard Graf v. Wartenberg, aus wittelsbachischem Geblüte, der am 3. Aug. 1736 zu Ettal an einem Pflückerne erkrankte.

\*\*) Von edlen Geschlechtern hatten darin besonders die Kammersbrunner ihr Begräbniß.

erwähnt wird. Im Stifte Rottenbuch lag „ein Spruchbrieff vmb der pazin guet, gegen Hannsen Linder auß dem graßwang vnd andern sein miterben von simon abbtin von Ettal anno 1473 an S. Georg.“ (Regest. des erzb. Ord. Arch.) Se. M. König Ludwig II. brachte hieher in die Capelle in höchstgelegener Person ein altes werthvolles Madonnenbild.

Aus den vielen rühmlich bekannten Conventualen nennen wir nur: Ludwig Vabenstuber, geb. zu Deining 1660, Professor an der Hochschule zu Salzburg und bedeutender theol. Schriftsteller, † 5. April 1726; Edmund Fock aus Salzburg, Bibliothekar und Professor der Geschichte, † 1737, verfaßte mehrfach aufgelegte historische Tabellen; Marcellin Meißl aus Murnau, Professor an der Ritterakademie und Novizenmeister, geb. 1697, † 30. Jan. 1763, philosophischer und historischer Autor; Ferdinand Kosner, geb. zu Wien 1709, † 1778, und Otmár Weiß, geb. zu Bayerjoien 1760, † 26. Jan. 1843 als Pfarrer zu Fjewang, beide hoch verdient um das Ammergauer Passionspiel. Auch war der berühmte Jesuit Jos. Ven. Heyrenbach, Professor der Diplomantik zu Wien, † 1779, aus Ettal gebürtig.

Vgl. A. Lindner l. c. p. 9—80.

### 3. Hohenpeiffenberg.

Organisirte Pfarrei mit 791 Seelen in 102 Häusern.

Hohenpeiffenberg, W., Pf.-K. Pf.-S. Schule, †	Brühlberg, W. . . . .	30	S.	5	H.	1	Kil.
Värenhöhle, W. . . . .	Pichorerhof*, W. . . . .	21	"	1	"	3	"
Brandach, D. . . . .	Schendrich, D. . . . .	75	"	14	"	3	"
Buchhorn, W. . . . .	Schleichhof, G. . . . .	5	"	1	"	2	"
Fuchshöhle, W. . . . .	Sedlhof, Unter-, W. . . . .	28	"	5	"	3	"
Hetten, W. . . . .	Sölzlei (Oberjedel-						
Hinterjochwaig*, W. . . . .	hof), z. H. . . . .	87	"	13	"	1—2	"
Klaufen, W. . . . .	Steinfall*, G. . . . .	19	"	1	"	2	"
Krönan, W. . . . .	Teigschuster*, G. . . . .	3	"	1	"	3	"
Mitterjochwaig*, W. . . . .	Trübschentreit*,						
Oberbuchau*, G. . . . .	(Heißbauer) G. . . . .	10	"	1	"	3	"
Oberjochwaig*, W. . . . .	Weinbauer*, G. . . . .	1	"	1	"	4	"
	Wörth, G. . . . .	8	"	1	"	5	"

Anmerkungen: 1) Die im Pfarbezirk befindlichen Protestanten sind nach München eingepfarrt.

2) Umfang der Pfarrei circa 22 Kilometer.

3) Wege beschwerlich.

4) Die Ortsgemeinden der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Schongau und Weilheim und in die politischen Gemeinden Hohenpeiffenberg und Ammerhofe.

5) Die mit \* bezeichneten Ortsgemeinden fallen unter den Gesamtnamen „Vorderberg“ im Gegensatz zu den übrigen Ortsgemeinden, welche unter „Hinterberg“ zusammengefaßt werden. Die „Vorderberger“ wurden am 26. November 1827 aus der Pfarrei Unterpeiffenberg der Diözese Augsburg nach Hohenpeiffenberg eingepfarrt.

I. Pfarrsitz: Hohenpeiffenberg, auf der Höhe des Hohenpeiffenbergs einsam, überaus schön gelegen. Nächste Bahnstation Peiffenberg,  $4\frac{5}{8}$  Kilometer entfernt. Von ebendaher kommt auch der Postbote.

Pfarrkirche (Erbaut 1619 vom Stifte Rottenbuch\*); restaurirt 1860. Renaissancestyl. Geräumigkeit für die jetzige Seelenzahl fast zu beschränkt. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 4 Glocken, gegossen 1879 von Kortler

\*) An der schöngezeichneten Brüstung der Empore ist zu lesen: Dis Votshans wardt vom Grund aus neu gebawen in namen vnsrer lieben Frawen got zu ehr vnd seiner werdten mueter durch Georgm Siesmair Probst vnd Erzpriester im Closter zu Raitenbuch Anno MDCXIX auß das der Coae Pluech schab nit.

in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. B. Om. von der Pfarrkirche entfernt, mit Capelle. Orgel mit 10 Reg. Pfarrlicher Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurſ am Feste des heiligsten Herzens Jesu, am Sonntag nach St. Ulrich und am Patrocinium. Ewige Anbetung am 29. Juni. Durch Breve von 1785 Ablass in perpet. an den Festen Assumption. und Nativitatis B. M. V.; Ablass von 7 Jahren und 7 Quadr. an den 4 übrigen Marienfesten. Anshilfe ist zu leisten nach Forst am St. Leonhardstag. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe, Kreuzwege und Rosenkränze freiwillig. Wittgang nach Peiting am Michaelifeste mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 8 Jahrtage mit Requiem, 32 Jahrmessen.

Bruderschaften: a) An der Pfarrkirche: Herz-Jesu-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 8. Juli 1709; Ablässe vom 29. Mai 1709; täglich Altarprivilegium, verliehen in perpet. von Papst Pius VI. unterm 28. Juni 1785. Hauptfest: Sonntag nach St. Ulrich.

b) An der Capelle: 1) Marianisches Bündniß der Kinder und Liebhaber Mariä. Hauptfest: Mariä Himmelfahrt. 2) Marianischer Bund der Stadt Weilheim, ohne oberhirtliche Genehmigung (soll am 23. Mai 1737 von 47 Bürgern der Stadt Weilheim gegründet worden sein); Hauptfest: Pfingstdienstag.

Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 9414 M. 85 s., b) nicht-rent.: 7921 M. 2 s.

II. **Nebenkirche:** Wallfahrts-Capelle, an welche seiner Zeit die Pfarrkirche angebaut wurde. Erbauungsjahr 1514. Jetzt Pöpstl. Hauptpflicht der Staat. Ueber Consecration oder Benediction nichts bekannt. Patronin die seligste Jungfrau. 3 alt. fix. Orgel mit 6 Reg. An etlichen Frauenfesten wird hier das hl. Amt gehalten. — Meßner und Cantor der Lehrer.

Die Gottesackercapelle ist nicht consecrirt, hat 1 Altar, aber keinen Gottesdienst.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präſ. Se M. der König. Fassion: Einnahmen: 1429 M. 71 s., Lasten: 11 M., Reinertrag: 1418 M. 71 s. Widdum außer einem Garten nicht vorhanden. Pfarrhaus gleichzeitig mit der Pfarrkirche erbaut, geräumig, passend, trocken. Baupflicht der Staat. Die Matrifelbücher beginnen mit dem Jahre 1805.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule mit 1 Lehrer, 115 Werktags- und 41 Feiertags-schülern. Der Bau eines neuen Schulhauses ist im Gang.

**Kleine Notizen:** Der hohe Peißenberg, Bisinbere\*), wird im XI. Jahrhundert genannt; um das J. 1050 kommt urkundlich vor das castrum Bisinbere, eines der beiden Schlösser, welche am Fusse des Peißenberges, da wo jetzt die Namen St. Jos und St. Jörg haften, erbaut waren. (Mon. Boic. VII. 43.) Diese Burgen befanden sich allerdings nicht mehr auf dem Gebiete des Bisthums Freising; allein die eine derselben hat dadurch für uns besonderes Interesse, daß sie aus der Hand des Berthold von Schiltberg an Bischof Conrad I. von Freising kam, jedoch im J. 1255 wieder als Lehen an den ersten Besizer zurückgelangte. (Böhaimb, Chronik von Weilheim, S. 51.) Um das J. 1125 schenkt ein gewisser Hermann auf Veranlassung des Herzogs Heinrich ein Gut zu Peißenperch mit Aekern, Wiesen und Wäldern den Klosterbrüdern zu Dottenbuch. (Mon. Boic. VIII. 13.) Auf diesen Hof ist es wohl zu beziehen, wenn

\*) Berg des Bijo, Förstemann I. 264.

Gebhart von Tölz 1259 seinen Maierhof und sein Vogteirecht in Germansgau dem Stifte Rottenbuch zur Entschädigung gibt für den Schaden, den er demselben durch den Brand in Bisenberch verursacht hatte. (Reg. Boic. III. 130.) Auch die curia super montem, welche mit der Comadin'schen Erbschaft im J. 1273 an Herzog Ludwig den Strengen gelangte, wird für einen Hof auf dem Peiffenberg erklärt. (Heigel und Kiezler, Das Herzogthum Bayern, S. 243.)

In kirchlicher Beziehung gehörte der hohe Peiffenberg in frühester Zeit zur uralten Pfarrkirche Peiting und es ist kein Zweifel, daß auf dieser Höhe schon im Mittelalter eine Capelle erbaut war. Im J. 1514 erhielten die Bewohner des Peiffenberges, weil ihnen der Weg in ihre Pfarrkirche zu beschwerlich wurde, die Erlaubniß, eine eigene Kirche zu bauen. Am 25. Mai desselben Jahres wurde der erste Stein zur selben durch Georg Pienzenauer, Pfleger in Schongau, gelegt und bald hernach eine Marienstatue aus der herzoglichen Schloßcapelle zu Schongau in das neue Gotteshaus auf dem Peiffenberge übertragen. Ein im J. 1570 hier angestellter Priester konnte sich wegen zu geringen Einkommens nicht halten; deßhalb erbot sich Propst Wolfgang von Rottenbuch zur Uebernahme aller seelsorglichen Verrichtungen auf dem Peiffenberge unter der Bedingung, daß die dortige Kirche seinem Stifte incorporirt wurde. (Vori, Geschichte des Lechrains, 447.) Im J. 1601 erfolgte die bischöfliche, 1604 die landesherrliche Genehmigung seines Anerbietens. In der Folge, nach dem Neubau einer Pfarrkirche (1619), wohnten 3—4 Chorherren des Stiftes auf dem Peiffenberge, der als Wallfahrtsort mehr und mehr berühmt wurde.

Im Frühjahr 1524 drangen die Herden des Bauernkrieges über den Lech und verbrannten Steingaden und Rottenbuch (?). Das bayerische Landvolk aber sammelte sich auf dem Peiffenberg und in dessen Umgebung zum Widerstand. Als die Schwaben diese Anhänglichkeit der Bayern an ihre Obrigkeit sahen, gingen sie eilends über den Lech zurück. (Buchner, Geschichte von Bayern, VII. 66.)

Auf Anregung der churfürstl. Akademie der Wissenschaften zu München errichtete Propst Ambrosius im J. 1780 auf dem hohen Peiffenberge ein Observatorium für Witterungsbeobachtungen. Die erforderlichen Aufzeichnungen wurden geraume Zeit durch die Ortspfarrer besorgt.

Hohenpeiffenberg ward im J. 1809 zu einer eigenen Pfarrei erhoben und der Exconventual von Rottenbuch, Bonaventura Primus Koch, zum ersten Pfarrer daselbst ernannt.

In der Capelle befindet sich ein Deckengemälde, 1748 gemalt, die Uebertragung des Marienbildes von Schongau nach Peiffenberg darstellend, welches von der Hand des berühmten Malers Matthäus Günther, eines gebornen Peiffenbergers,\* ) herrührt. Das Freskobild ist leider ziemlich schadhast.

Unter den zur Pfarrei gehörigen Orten kommt Buchschorn (Buochscorn)\*\* ) schon zur Zeit der Gauverfassung vor. (Rudhart, Aelt. Geschichte von Bayern, S. 539).

Ueber Hohenpeiffenberg sehe man: Deutinger, Aelt. Matr. S. 30. 12; Pertz, Monum. Germ. XI. 224; Der hohe Peiffenberg, gen. der bayer. Nigi, von Gg. Zblher, 1871; Petrus, Germania canon. August. V. p. 53; Historische Notizen über die Edlen von Peiffenberg, Jahresbericht des hist. Vereins von Oberb. 1845, S. 39; Daisberger's Manuscript; Apian's Topographie, S. 35.

\*) In Sipowsky's Künstlerlexikon, I, S. 100 wird als sein Geburtsort „Bisenberg bei Landsberg“ angegeben.

\*\* ) Nach Freudenprung: walbige Hervorragung.

Matthäus Günther, Sohn des Jakob Günther, Bauers am Vorderen Peissenberg, geb. um das J. 1720, ein Schüler des Cosmas Damian Stam, machte sich als Maler zu Augsburg ansässig, und brachte es dort bis zum Director der Kunstakademie. Er malte viele Klosterkirchen, u. a. jene in Zundersdorf prächtig aus, und starb im J. 1798.

#### 4. Kohlgrub.

Organisirte Pfarrei mit 1156 Seelen in 237 Häusern.

Kohlgrub, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †	Kochusfeld, z. H. mit Cap.
400 E. 85 H. — Kil.	49 E. 8 H. 1—1,5 Kil.
Achelschwaig, E. . . . . 5 " 1 " 5 "	Sonnen, z. H. . . . . 16 " 3 " 2 "
Fuchsloch, W. . . . . 14 " 4 " 5 "	Saulgrub, D., Nebenkirche, † . . . . . 230 " 42 " 2—3 "
Gagers, D. . . . . 52 " 14 " 1 "	Schönan, Ober- u. Unter-, E. . . . . 8 " 2 " 2 "
Grafenachau, W. . . . . 33 " 9 " 6 "	Schweigrohr, W. . . . . 5 " 2 " 5 "
Großenast, W. . . . . 32 " 6 " 2 "	Sprittelsberg, W. . . . . 31 " 5 " 2 "
Grub, W. . . . . 18 " 3 " 1,5 "	Steigrain, D. . . . . 66 " 17 " 1—3 "
Guggenberg, z. H. . . . . 12 " 3 " 1 "	Vorderkehr, W. . . . . 44 " 8 " 1,5 "
Hinterkehr, z. H. . . . . 19 " 3 " 1,5 "	Wädle, W. . . . . 40 " 8 " 1 "
Krauggenau, W. . . . . 50 " 9 " 2 "	Winbegg, W. . . . . 12 " 2 " 1,5 "
Linden, E. . . . . 12 " 2 " 1 "	
Obernau, E. . . . . 5 " 1 " 1,5 "	

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Glashütte, z. H.“ heißt jetzt Grafenachau; nicht mehr erwähnt wird „Hainabauer“, „Mühlen“ und „Waldhänjel“; „Jägerhaus“ ist bei der nächsten größeren Ortschaft eingezählt; neu erscheint Fuchsloch.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich 9 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei 20 Kilometer.

4) Die Wege sind bergig, meist sehr beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Schongau und Werdenfels-Garmisch, und in die politischen Gemeinden Kohlgrub, Saulgrub und Schwaigen.

I. **Pfarrsitz:** Kohlgrub, an der Straße von Oberammergau nach Murnau am Lindenbache hoch gelegen. Nächste Bahnstation Murnau, 12 Kilometer entfernt. Post im Orte selbst.

**Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1849, wiederholte Restauration steht nahe bevor. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Die Baupflicht hat z. Z. noch factisch die Gemeinde. Kuppelthurm mit 5 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martinus, Bisch. 3 alt. fix. Ss. B. Om. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 9 Reg. Pfarrgottesdienst immer regelmäßig in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung am 24. März. Sept.-Ablässe an den Festen: Neujahr, Epiphanie und Patrocinium. Außerrerdentliche Andachten: Novate nach Angabe; in der Fastenzeit wöchentlich einmal Kreuzweg, an den Sonntagen und minderen Festtagen Rosenkranz, an höheren Festen Vesper, freiwillig. Bittgang: am Tag nach dem Erntedankfeste (I. Sonntag im October) nach der Wallfahrtskirche Wies im Wechsel mit Ettal, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 14 Jahrtage mit Requiem und Libera, 55 hl. Jahrmeffen.

**Bruderschaft:** vom heiligsten Herzen Mariä, oberhirtlich errichtet am 31. März 1870, aggregirt am 27. Juni 1870. Hauptfeste: Sonntag vor Septuagesima und Mariä Himmelfahrt, mit Amt, Predigt, Rosenkranz und Procession. Nebenfeste: jeder erste Sonntag im Monat. — Vermögen der Bruderschaft: 1200 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 13502 M. 85 s., b) nichtrent.: 1160 M. 63 s.

II. **Nebenkirchen:** 1) St. Rochus, erbaut 1633. Zopfstyl. Baupflicht die Gemeinde. Ueber Consecration oder Benediction nichts bekannt. Kuppelthurm

mit 2 kleinen Glocken. Patron: der hl. Rochus. 1 alt. fix. Orgel mit 4 Registern. Pfarrgottesdienst wird hier nie gehalten. Stiftungen: 3 hl. Aemter. — Metzner und Cantor ist der Lehrer von Kohlgrub. — Kirchenvermögen: a) rent.: 2000 M. b) nichtrent.: circa 250 M.

2) Saulgrub, erbaut 1862. Styl gothisch. Baupflicht die Gemeinde. Consecrirt 1862 durch Erzb. Gregorius. Spigthurm mit 3 Glocken. Patron: der hl. Franciscus Seraphicus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Registern. Gottesdienste: einrige Gemeindecämter und Privatmessen; 1 Stiftmesse. Wittgang gemeinsam mit der Pfarrkirche. — Metzner ein Söldner, Cantor der Lehrer von Kohlgrub. — Kirchenvermögen: a) rent.: 1082 M. 15  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 365 M. 98  $\text{fl.}$ .

III. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2197 M. 69  $\text{fl.}$ , Lasten: 720 M., Reinertrag: 1477 M. 63  $\text{fl.}$ . Widum: 30 a 32 qm. = 89 Dezim. Gebäude, Hofraum und Garten; 3 ha, 63 a 22 qm = 10 Tagw. 66 Dezim. Aecker; 4 ha, 60 a 67 qm = 13 Tagw. 52 Dezim. Wiesen; 6 ha, 32 a 73 qm = 18 Tagw. 57 Dezim. Holz; Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus und Oekonomiegebäude 1875 größtentheils umgebaut, geräumig. Baupflicht bei beiden der Staat. — Statusgemäß 1 Hilfspriester; die Stelle z. Z. unbesetzt. Beginn der Matrifelbücher 1623.

IV. Schulverhältnisse: 1 Schule in Kohlgrub mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 160 Werktags- und 60 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen:** Kohlgrub, im bayer. Urbar vom J. 1280 Cholgrube\*), wofelbst drei Güter dem bayerischen Herzogshofe zinspflichtig erscheinen (Vori, Lechrain, S. 35) war mit der Comradin'schen Erbschaft an Ludwig dem Strengen gekommen. Indeß besaß aus einer welfischen Schenkung vom J. 1167 auch das fürstliche Stift Kempten zu Kohlgrub Eigenthum; im J. 1296 überläßt Abt Chunrad von Kempten einen Hof zu Kalgrube, genannt Lindarin, dem Bogte Petrus zu Schongau auf Lebenszeit (Mon. Boic. VIII. 50) und im J. 1362 verkauft Abt Heinrich des genannten Stiftes, wie überhaupt allen Besitz, den seine Abtei im Ammergau hatte, so namentlich „ze Kolgrueb in dem Dorff zwai Gut“ dem Kloster Raitenbuch. (I. c. 75.) In kirchlicher Hinsicht ist von Kohlgrub bis zur Mitte des XIV. Jahrh. nichts zu melden; die Matrifel des Bischofs Comrad III. (1315) macht von einer Kirche dieses Ortes keine Erwähnung. Die Bevölkerung war nach Ammergau eingepfarrt. Gewiß aber hatte im J. 1356 Kohlgrub ein Gotteshaus, denn am Mittwoch nach Lichtneß dieses Jahres verspricht Propst Ulrich zu Raitenbuch „der gepaurschafft vnd der gemain zu Kholgrueb“, daß daselbst eine wöchentliche Messe, dann an den vier Frauentagen, zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, am Kirchtag, am St. Martinstag, „am ainleffttausend Maybentag“, sowie am Tage der hl. Primi und Feliciani je eine Messe durch den Pfarrer von Ammergau oder einen Chorberrn des Klosters fortan solle gehalten werden. (Erzb. Ord. Arch.)

In einer Urkunde des Propstes und Erzbischofs Urban vom Samstag nach cantate 1517 wird diese Bewilligung noch auf mehrere andere Tage, als Palmsonntag, Charfreitag, Anlaffungstag, St. Gregorien- und Kreuzerhebungstag ausgedehnt, und das wichtige Zugeständniß gemacht, daß die Wochenmesse „allwegen am Sunntag“ gehalten werden solle. (Ibid.)

Doch erst im Laufe des XVIII. Jahrh. erhielt Kohlgrub einen eigenen,

\*) Es ist ungewiß ob eine Grube mit Kohlen oder mit Kalk hier zu verstehen ist, da auch die Schreibung Kalgrube vorkommt.

an Ort und Stelle wohnenden Seelsorger. Im Einvernehmen mit den Prälaten von Ettal und Kottenbuch verfügte Bischof Johann Theodor von Freising mittelst Erlaß vom 12. Oct. 1734, „daß künftiges fruehjar anno 1735 mit exponierung eines aignen vnd bestendigen curati nit weniger mit erbauung einer hiezue erforderlichen Priesterl. wunung der anfang gemacht werden solle.“ (Arch. des erz. Ord.)

Im J. 1735 wurde nun wirklich an der Stelle des früheren Mesnerhäuschens der neue Pfarrhof aufgeführt.

Der Buchhändler Gregor Mangold zu Prag, aus Sprittelsberg d. Pf. Kohlgrub gebürtig, stiftete im J. 1758 in die hiesige Pfarrkirche ein Beneficium, allein das Capital wurde vom Stifte Kottenbuch für unzulänglich erklärt; erst als dasselbe durch Abmassirung auf 4000 fl. erhöht war (1780), erklärte sich das gen. Stift zur Uebernahme der betreffenden Verpflichtungen bereit.

Die oberhirtliche Bestätigung des Beneficiums erfolgte am 14. Dec. 1789.

Nach der Organisation der Pfarrei, welche im J. 1809 zu Stande kam, wurde das Beneficium noch einige Zeit durch einen Frühmesser versehen; vom J. 1836 an finden wir es der Pfarrpründe zur Haltung eines Hilfspriesters beigegeben.

Der erste selbstständige Pfarrer zu Kohlgrub war Joh. Nep. Hoß, Exconventual von Kottenbuch, † 1847.

Ueber Kohlgrub handeln Deutinger's ält. Matr. S. 371; Oberb. Arch. XV. 159, XXI. 99; Daisenberger's handschr. Besch. des Decanates Kottenbuch.

Die St. Rochuscapelle wurde laut einer dort befindlichen Inschrift\*) im Pestjahre 1633 erbaut. Am 14. Juli 1637 verpflichtete sich die Pfarrmenig des Dorfes Kohlgrub mit allen umliegenden „Niederern“ zu dem bereits gestifteten jährlichen Einkommen der St. Sebastian- und St. Rochus-Capelle jedes Jahr auf St. Sebastianstag zur bessern Unterhaltung derselben fünf Gulden aus dem Gemeinde-Vermögen beizusteuern, bis die Capelle selbst genugames Einkommen hätte. (Acten des erz. Ord.)

Saulgrub, im Volksmunde Salgara, heißt im bayer. Urbar von 1280: Sulgrein\*\*) und war damals mit 3 Gehöften zum Herzogshofe zinspflichtig. (Kri, Lechvain, S. 35.) Noch im J. 1362 wird ein Gut „ze Solgrain“ erwähnt, welches durch Kauf vom Stifte Remyten an das Kloster Kottenbuch kam (Mon. Boie. VIII. 75), aber auf der Apianischen Karte vom J. 1568 findet man den Ort bereits „Säulgrueb“ geschrieben.

Bis zum J. 1860 stand zu Saulgrub nur eine hölzerne Capelle. In diesem Jahre erbaute die Ortsgemeinde auf einer Höhe am Dorfe aus eigenen Mitteln die neue freundliche Kirche.

\*) „Ser hundert drey und dreyßig Jahr — Nach tausent dort die Jahr Zahl war — Als hier die Pest sehr starck Regiert, — Es seiß kein haus schier ohnderiecht, — So stark hat sye alhier getobt, — Daß sich die Gmainsdt alhier verlobt: — Nur 2 Baar Ehevolck ganz und gar — Auß der Gemainsdt gesund noch war, — Da Sant Rochus der Groß Patron — Hat Uns hilffreich erlöß darvon: — Aus Glückt diß Kirchlein wurd aufgeführt — Nach Hundert Jahren Renoviert.“

\*\*) Rain mit Pfützen zur Abkühlung des Wildes.

## 5. Oberammergau.

Organisirte Pfarrei mit 1270 Seelen in 249 Häusern.

Oberammergau, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, † . . . . . 1270 S. 249 H. — Kil.

Anmerkungen: 1) Sämmtliche Häuser sind im Ort beisammen, das entlegenste etwa 1 Kilometer vom Pfarrsitz entfernt; Wege gut.

2) Die Dtschaft gehört in das Bezirksamt Garmisch und bildet die politische Gemeinde Oberammergau.

1. **Pfarrsitz:** Oberammergau in einem schönen Gebirgsthale an der Ammer hochgelegen. Nächste Bahnstation Murnau, 18,5 Kilometer entfernt. Post im Orte selbst.

Pfarrkirche. Erbaut im J. 1742. Renaissancestyl. Geräumigkeit vollkommen zureichend.\*) Baupflicht der Staat. Kuppelturm mit 5 Glocken. Die große und die zwei kleinsten gegossen 1847 von Joh. Adam Weiß in München; die zwei mittleren wurden 1765 von Thaler in München gegossen, und nachdem die eine davon zerprungen, wurde sie von Simon Peter Müller in Innsbruck umgegossen 1796. Consecrationsdatum 17. Juni 1749. Patron: die hl. Apostelkürsten Petrus und Paulus. 5 alt. six. Ss. B. Om. bei der Pfarrkirche; in der Vorhalle der Kirche eine kleine Capelle. Orgel. Pfarrgottesdienst stets in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung\*\*) am 25. Sept. Sept.-Ablässe an den Festen Epiphanie, Johannes Bapt. und Allerheiligen. Außerordentliche Andachten: Im Advent 4 angegebene und 9 gestiftete Novate; von den letzteren 4 mit freier Application; in der Fastenzeit herkömmlich Delberg und Kreuzweg jeden Donnerstag und Freitag Abends; an den Fastensontagen Nachmittags Fastenpredigten, herkömmlich. In der Frohnleichnamsoctav Amt und Anlagvesper täglich, herkömmlich. In der Allerseelencotav Rosenkränze, wovon 5 gestiftet. Bittgänge: am Feste Mariä Heim-suchung und am Michaelifeste Bittgang nach Ettal mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: nach Reduction vom 22. Febr. 1876: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem; 50 Jahrtage ohne Vigil, davon 2 mit Lobamt; 38 Jahrmessen; außerdem gestiftet: 6 Bruderschaftsämtler, 7 Gemeindepänter und 3 Schauer-messen.

Rosenkranzbruderschaft, errichtet am 20. August 1648. Hauptfest: Rosenkranzsonntag mit feierlicher Procession im Freien; an den Frauenfesten und Monatssonntagen Procession in der Kirche; täglich Abends Rosenkranz; an den Quatempersamstagen Seelenamt, Vigil und Libera; am Tag nach dem Hauptfeste Requiem; am Feste des hl. Dominicus Botivamt. — Vermögen der Bruderschaft 2228 M. 57  $\frac{1}{2}$ .

Den Mesnerdienst versieht ein eigens angestellter Mesner. Den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 21225 M., b) nichtrent.: 4896 M.

Die Gregorius=Capelle, circa 2 Kilometer vom Orte entfernt, 1765 erbaut, wurde 1862 vergrößert. 1 alt. six. Benedictirt. Am Dienstag in der Bittwoche hl. Amt.

\*) Hier die Grabsteine der Pfarrherren Joh. Schallhammer, † 1505, Primus Christeiner, † 28. Jan. 1633, Marcellus Fatiga, † 19. März 1633, Ignaz Rainer, † 1712, und des Priesters Joh. Ign. Dajer, † 1. Juli 1785, hochverdiert um die Gemeinde.

\*\*) Bis 1880 am 19. Juli; seitdem wegen des Passions-spielses auch für die Zukunft geändert, resp. mit Unterammergau getauscht.

Auf dem nahen Kreuzeshügel steht seit 1875 die kolossale Kreuzigungsgruppe,\*) Geschenk Sr. M. des Königs Ludwig II. an die Gemeinde Oberammergau, darstellend das Crucifixbild mit Maria und Johannes. Das Ganze ist ein Werk Halbig's. Dasselbst wird jährlich am 25. August ein feierliches Amt sub divo gehalten.

- II. Pfarverhältnisse: Präs. Sr. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2081 M. 46 S., Lasten: 36 M. 5 S., Reinertrag: 2045 M. 41 S. Widum: 3 ha 40 a 73 qm = 10 Tagw. Acker; 5 ha 35 a 62 qm = 15 Tagw. 72 Dezim. Wiesen; dazu Anteil an der noch gemeinsamen Privatwaldung. Durchschnittsbonitätsnummer: 10. Pfarhaus, 1800 nach dem Brande umgebaut, geräumig, passend, trocken. Oekonomiegebäude 1877 restaurirt und verkleinert. Die Baupflicht bei beiden hat der Staat. Die Matrikelbücher beginnen mit dem Jahre 1613.

In der Pfarrei besteht ein Frühmeßbeneficium, gestiftet im J. 1429 durch Ulrich Arzat, Bürger von Nürnberg, confirmirt 1436. Nominationsrecht die Kirchenverwaltung. Obligatmessen seit 1876 von 3 auf 1 wöchentlich reducirt; dazu 4 Stiftemessen jährlich. Sonstige Verpflichtungen des Beneficiaten: Predigt am Feste des hl. Joseph, Aushilfe in der Schule und im Beichtstuhl. Einnahmen: 997 M. 75 S., Lasten: 85 M. 67 S., Reinertrag: 912 M. 8 S. Grundbesitz: 2 ha 89,8 a = 8 Tagw. 57 Dez. Bonität: 14. Dazu in Schwaben, k. Bez.-Amt Schwabmünchen: 44 ha 52 a 62 qm = 130 Tagw. 68 Dez. Wiesen. Bonität: 6. Beneficialhaus einstöckig, trocken, 1880 restaurirt. Baupflicht der Pfründebesitzer.

- III. Schulverhältnisse: Im Orte 1 Schule mit 2 Lehrern, 202 Werktags- und 55 Feiertagschülern. Das Schulhaus wurde 1877 durch Aufbau eines Stockwerkes vergrößert.

**Kleine Notizen.** Oberammergau, Amergau\*\*), kommt erst im XII. Jahrh. in Urkunden vor, war aber schon zu Römerzeiten bekannt und bewohnt, insofern daselbst am Fuße des Roselberges sich die Station ad Coveliacas befand, wie namentlich die angegebenen Entfernungen von Parthanum, Partenkirchen (XI. M. P.) und von Abudiacum, Epfach (XXVII. M. P.) wahrscheinlich machen. Das erste Gotteshaus des Ortes, von welchem längst nun nichts mehr als nur

\*) Genane Beschreibung derselben s. „Die Kreuzigungsgruppe in Oberammergau etc. Beschrieben von S. N. Müller, Pfarrer. Oberammergau 1875.“ Bei derselben kam ein Ablass gewonnen werden: „Pius PP. IX. Ad perpetuum rei memoriam. Cum sicuti relatum est, in vicinia pagi Oberammergau Dioec. Monacen. Crux marmorca praegravidis cum imagine prominente Domini Nostri Jesu Christi, enjus ad pedes est B. Maria Virgo perdolens, nuper erecta fuerit; Nos spiritali Fidelium bono, quantum in Domino possumus consulere, et porrectis Nobis precibus nomine Ven. Fratris Gregorii Archiepiscopi Monacen. benigne annuere volentes, omnibus et singulis utriusque sexus Christifidelibus quolibet die ante praefatam crucem: Orationem Dominicam, Salutationem Angelicam et Gloria patri saltem corde conritis devoto recitaverint, centum dies de injunctis eis seu alias quomodolibet debitis poenitentiis in forma Ecclesiae consueta relaxamus. Quas poenitentiarum relaxationes etiam animabus Christifidelium, quae Deo in charitate conjunctae ab hac luce migraverint, per modum suffragii applicari posse indulgemus. In contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Praesentibus perpetuis futuris temporibus validuris. Datum Romae sub Annulo Piscatoris die XVII. Martii MDCCCLXXVI. Pontificatus Nostri Anno Trigesimo.“

Exequatur † Gregorius Archiep. MFr.

\*\*) Dorfmark um den Ursprung der Amper (Freudenprung). Coveliacas vom rhät. chavil = Kopf.

der Name — Kirchstetten — übrig ist, stand am Fuße des Wiesenberges Kirchegg. Der Ammergau war schon zu den Zeiten der Karolinger ein Besitzthum der Welfen; in dieses Thal zog sich im IX. Jahrh. der Welfe Eticho zurück, um ein Einsiedlerleben zu führen. (Hornmahr, Golt. Chron. 21 und 22.) Im J. 1167 übergab Herzog Welf VII. sein Allodium Ammergau mit allen Pertinenzien, worunter auch die Kirche,\* dem Kloster zu Kempton als Fundation eines Jahrtags für seinen frühverstorbenen Sohn. (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 110.) Den größeren Theil seiner Güter in Ammergau verkaufte der genannte Herzog Welf um das J. 1175, jedoch nur ungern, an Kaiser Friedrich den Rothbart. (Per emtionem extorsit. Oescl., rer. boic. script. I. 197.) Jenes welfische Allodium gelangte im J. 1295 mit dem Patronatsrechte über die Pfarrkirche von Oberammergau durch Kauf an das Stift Rottenbuch. (Mon. Boic. VIII. 49.) Die Pfarrei Oberammergau umfaßte damals noch Unterammergau, Kohlgrub, Bayerjosen und das Gebiet des nachmaligen Klosters Ettal. Unter den Pfarrern des Ortes wird am frühesten erwähnt Magister Wolfram, Domherr und Kellermeister der bischöflichen Kirche zu Augsburg innerhalb der Jahre 1302 bis 1321, der jedoch im J. 1316 auf seine Pfründe zu Ammergau Verzicht leistete, worauf ein Chorherr von Rottenbuch als Vicar an seine Stelle trat. (Oberb. Arch. XX. S. 72.) Indeß blieb das Stift nicht lange in ruhigen Besitze dieser Pfarrei. Im J. 1450 wurde vom Bischof Johann zu Freising der Zehent zu Ammergau dem Propste Georg und seinem Convente aberkannt, und erstern aufgetragen „seinen convent Herrn heimzunenennen und das die pfarr mit einem betr. Bruestern (Weltgeistlichen) solle besetzt werden.“ Das Kloster ergriff die Appellation und die Entscheidung fiel zu seinen Gunsten aus. (Erzb. Ord. Arch.)

Im Mittelalter war die sog. Rottstraße, die wohl auf dem alten römischen Straßenzuge von Partenkirchen nach Schongau führte, für die Bewohner von Oberammergau eine reiche Erwerbsquelle. Im J. 1332 that Kaiser Ludwig „den Burgern und der Paurtschaft gemeinlichlich zu Ammergau die Gnab, daß alle Kaufmannschaft, die da durch und für goth . . . daselbs Niderlag haben und nidergelegt werden, in aller der Weis und gewohnheit als zu Murnau.“ (Oberb. Arch. XX. 83.)

Von der weittragendsten Bedeutung für Oberammergau war ein Gelöbniß, das seine Bewohner im J. 1633 ablegten. In diesem Pestjahre waren daselbst 84 Personen, darunter 2 Pfarrherren, des Ortes gestorben. Da machten die Vorstände der Gemeinde das Gelübde, „die Passionsstragödie alle zehn Jahre zu halten; und von dieser Zeit an ist kein einziger Mensch mehr gestorben, obgleich noch etliche die Pestzeichen an sich hatten.“

Das Verlöbniß wurde gewissenhaft in Erfüllung gebracht und zwar bildete bis zum J. 1830 der Gottesacker zu Oberammergau den Schauplatz des heiligen Spieles. Nunmehr erbaute man ein Theater auf dem jetzt sog. Passionsplatze, welches 5000 Menschen faßte, aber schon bei den Aufführungen des J. 1840 sich zu klein erwies. In den nun folgenden Spieljahren 1850 bis 1880 steigerte sich der Besuch der Passionsvorstellungen derart, daß Zuschauer aus fast allen Ländern Europa's und Amerika's sich einfanden, unter deren Zahl selbst Bischöfe und regierende Fürsten vertreten waren. Das heilige Spiel wird von ungefähr 400 Mitwirkenden und zwar Ortsangehörigen aufgeführt.

Der ursprüngliche Text des Passionsspieles (Münchener Staatsbibliothek,

\*) Diese ist in dem Urkundenabdrucke bei Lori (Veckrain, S. 5) nicht erwähnt, während sie in den Mon. Boic. VIII. 16 wie hier aufgeführt steht.

Cod. bav. 3165) soll im Wesentlichen von dem Weilheimer Stadtpfarrer Johann Aelbl herrühren († 1609). Im XVIII. Jahrh. verfaßte der Benedictiner P. Ferdinand Kosner zu Ettal ein geistliches Spiel, das zu Ammergau in den Jahren 1750 und 1760 muß zur Aufführung gekommen sein; etwas später (um 1780) schrieb der Benedictiner P. Magnus Knipfelberger zu Ettal einen Text für die Ammergauer Vorstellung. In unserm Jahrhundert (1811) bearbeitete der Exconventual Ottmar Weis von Ettal ein Spielbuch für die Ammergauer Bühne, welches um 1860 durch den Ortspfarrer Jos. M. Daisenberg eine treffliche Revision erfuhr. Die Musik ist von einem Schullehrer des Ortes, Rochus Dedler, componirt.

Die sogen. Kreuzeschule, ein immerfort in Benützung stehendes Passions-theater, dient in den Zwischenjahren dazu, die heranwachsende Bevölkerung für die großen Vorstellungen einzüben.

Erst im J. 1809 wurde Oberammergau zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben und der bisherige Vicar Albin Schwaiger, Exconventual von Rottenbuch, zum ersten Pfarrer ernannt.

Auf dem Kreuzaltare der Pfarrkirche ruht der Leib des hl. Amandus, der um das J. 1760 durch den Dominicanerfrater Gottlieb Eyerl, einen gebornen Ammergauer, in Rom erbeten wurde.

Oberammergau findet sich näher beschrieben in Deutinger's ält. Matr. S. 372; Oberb. Arch. XX. 53—244 (Geschichte des Dorfes Oberammergau von Jos. M. Daisenberg.) Ein Auszug davon erschien unter dem Titel: Beschreibung der Pfarrei Oberammergau, 1880; Obernberg's Reisen, V. 430—35; Westensrieder's Beitr. IV. 58 ff.

Ueber das Passionspiel sehe man: Deutinger's Beiträge, Bd. II., S. 397 bis 570 und Bd. III., S. 1—460; Bavaria, I. S. 415—17; Histo.-polit. Blätter, VI., S. 1—37; Hartmann, das Ammergauer Passionspiel in seiner ält. Form. Leipzig 1880.

Von rühmlich bekannten Männern, die aus Oberammergau hervorgingen, seien genannt: Adam d'Ambergau, einer der ersten Buchdrucker Venedigs; im J. 1472 druckte er dort Ciceronis orationes. Erhard Eyerl, Propst des Stiftes Polling, erwählt 1562, gest. 1573; derselbe hinterließ der Bibliothek seines Klosters mehrere Manuscripte, die in Kobolt's Vesehrtenlexikon S. 213 aufgezählt sind.

## 6. Peiting.

Organisirte Pfarrei mit 1707 Seelen in 341 Häusern.

Peiting, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	Kil.	Kurzenried, W. . . . .	59	S. 7	H. 2	Kil.
1351 S. 284 H. —		Langenried, W. . . . .	17	" 3	" 4	"
Finsterau, G. . . . .	7	" 1	" 6	"	"	"
Grabhof, G. . . . .	7	" 1	" 3	"	"	"
mit Cap. . . . .	7	" 1	" 3	"	"	"
Grub, G. . . . .	6	" 1	" 4	"	"	"
Hansen, W. mit						
Cap. . . . .	65	" 9	" 2	"	"	"
Höfle, W. . . . .	12	" 2	" 3,5	"	"	"
Hohenbrand, G. . . . .	5	" 1	" 5	"	"	"
Hohenwart, G. . . . .	3	" 1	" 2	"	"	"
Krent, W. mit						
Cap. . . . .	40	" 8	" 4	"	"	"
		Obi, G. . . . .	5	" 1	" 4,5	"
		Odenhofen, W. . . . .	15	" 3	" 4	"
		Ramsau, W. . . . .	38	" 5	" 2,5	"
		Sägmühle, W. . . . .	11	" 3	" 3	"
		Unterothland, W. . . . .	18	" 2	" 3	"
		Weinland, W. . . . .	9	" 2	" 2	"

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Donaumühle oder Lechmühle“ und „Leitenbauer“ werden nicht mehr erwähnt; Hohenbrand, Hohenwart, Oberkurzenried und Weinland finden sich bei Deutinger noch nicht.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 2 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 38 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortsgemeinden der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schongau und in die politischen Gemeinden Peiting und (nur 2 Häuser) Schongau.

I. **Pfarrsitz:** Peiting. Kreuzungspunkt der Straßen von Oberammergau nach Schongau und Augsburg, und von Weilheim-Beiffenberg nach Steingaden und Füssen, auf einer Hochebene und an einem Bächlein, der Peitnach, gelegen. Nächste Bahnstation Beiffenberg, 16 Kilometer entfernt. Post im Orte selbst.

Pfarrkirche, mit Ausnahme des Chores neu erbaut im XVIII. Jahrh.\*) Zuletzt im Innern restaurirt 1876. Baustyl: Renaissance, einschiffig. Geräumig, doch für die große Pfarrgemeinde nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Der massive Thurm ist in der ursprünglich beabsichtigten Spitzform nicht ausgebaut. 5 Glocken, gegossen 1805 von Niclaus Regnault in München. Inschriften derselben: a) „Per intercessionem st. Michaelis tuere nos ab igne devastante.“ b) „S. Maria ora pro nobis praesertim in mortis articulo.“ c) „A fulgure et noxia tempestate libera nos Domine per merita S. Xaverii.“ d) „A peste et morbo libera nos Domine per intercessionem ss. Leonardi, Sebastiani et Rochi.“ e) „Ave Maria gratia plena Dominus tecum.“ Consecrationsdatum: 21. Juni 1869. Patrocinium am 29. Sept., Fest des hl. Michael. In der Kirche 1 alt. fix., 2 alt. port., in der Krypta 1 alt. port. Ss. B. (aus dem 14. Jahrh.), Cm. bis 1875 bei der Pfarrkirche, seitdem an das östliche Ende des Dorfes hinaus verlegt. In der Pfarrkirche eine Gruft mit niederen, einfachen Säulen. Orgel mit 18 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche; nur am Sonntag nach Mariä Heimsuchung in der Capelle Maria Egg. Concurrs am Feste des hl. Michael. Ewige Anbetung am 28. Juli. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Michael, Mariä Lichtmess und der unbefleckten Empfängniß. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich 2 Engelämter nach Angabe; in der Fastenzeit jeden Donnerstag Delbergandacht mit Predigt, jeden Sonntag Kreuzweg, freiwillig; in der Frohnleichnamsoctav täglich Morgens Non und hl. Amt, Abends Vesper, herkömmlich; Rosenkranz an den gewöhnlichen Sonntagen und während der Allerseeleoctav, gestiftet; Mariandacht mit 31 Rosenkränzen, gestiftet; an den 6 Moysi-Sonntagen Segenmesse mit Vitanei, nach Angabe. Bittgänge: am Dienstag in der Bittwoche über Hohenpeiffenberg, wofelbst hl. Amt, nach dem hl. Berg in Andechs, am folgenden Tag zurück; am 21. Sept. zur Dankfagung in die Wallfahrtskirche Wies bei Steingaden; von Pfingsten bis zum Schutzengelfeste jeden Samstag Bittgang von der Pfarrkirche nach der Capelle Maria Egg; sämtliche Bittgänge mit geistl. Begleitung. — Stiftungen: 21 Jahrtage mit Requiem, davon 4 mit hl. Veimesse; 59 Jahrmeffen; außer den bereits weiter oben erwähnten gestifteten Funktionen sind noch 9 Korate, die Jahresschlußandacht mit Predigt, Vitanei und Te Deum und ein Rosenkranz im December gestiftet.

Bruderschaften: 1) Xaveri-Bruderschaft\*\*) zur Erlangung eines guten Todes, oberhirtlich confirmirt am 10. Nov. 1756, Ablässe vom 7. Mai 1756. Hauptfeste am Sonntag nach Christi Himmelfahrt und am Feste des hl. Franciscus Xaverius; Nebenfeste je am 2. Sonntag der Monate Februar, Mai,

\*) Es befinden sich hier die Grabsteine der Pfarrherren Paulus Veicht, † 29. April 1829; Paulus Kommelberger, † 27. Apr. 1709, und Joh. Mich. Corneli, ehem. Feldgeistlicher (Imperatoris Caroli VII. antehac concionator castrensis), † 13. Juli 1754.

\*\*) Vor Errichtung dieser war eine Michaeli-Bruderschaft in Uebung, die aber niemals canonisch errichtet war.

August und November mit Predigt, hl. Amt und Procession am Vormittag, Vesper und Litanei am Nachmittag. Jeden Quatemberfreitag Amt für Lebende und verstorbene Mitglieder mit Gedenken. — Vermögen der Bruderschaft: 250 M.

2) Skapulier-Bruderschaft, 1872 wieder in's Leben gerufen.\*) Hauptfest am 3. Sonntag im Juli mit Predigt, hl. Amt, Procession, Vesper und Litanei.

Den Mesnerdienst versieht der Lehrer durch einen Stellvertreter; den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 44394 M. 28  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 15279 M. 60  $\text{fl.}$

II. Nebenkirche: Capelle Maria Egg in Peiting, eine schöne, ansehnliche Kirche. Erbaut zwischen 1655 und 1665. Styl: Renaissance. Baupflicht die Capelle. Consecrirt 1665 durch den Suffraganbischof Joh. Caspar Kühner. Kuppelthurm (1878 neugebaut) mit 3 Glocken, 1878 in Weilheim von Erasmus Kemmerknecht neu gegossen. Patrocinium am Feste Mariä Heimsuchung, resp. Sonntag darnach. 3 alt port. Ss. Der Pfarr-Gottesacker liegt an. Kleine Orgel. Pfarrgottesdienst am Ernttag nach Mariä Heimsuchung (vollkommener Ablass für ewige Zeiten); sonst täglich hl. Messe durch den Beneficiaten. — Stiftungen: 1 Requiem und 7 hl. Messen, von der Pfarr-Geistlichkeit zu absolviren; außerdem 195 Beneficialmessen, s. unten. — Mesner eigens angestellt; den Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 29387 M. 16  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7653 M. 88  $\text{fl.}$

Im Pfarrbezirke befinden sich Capellen: a) in Kreut, wo dreimal jährlich hl. Messe, b) in Hausen und Grabhof je eine größere Capelle, nur benedicirt und ohne Gottesdienst, c) Feldcapellen in Höfle, Dedenhofen, Niederwies und Unterobland.

III. Pfarrverhältnisse: Alerus an der Kirche: 1 Pfarrer, 1 Hilfspriester und bei Maria Egg ein Beneficiat. Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2732 M. 87  $\text{fl.}$ , Lasten: 1035 M. 25  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1697 M. 59  $\text{fl.}$ . Widdum: 12 ha 38 a 55 qm = 36 Tagw. 35 Dezim. Acker und Wiesen; 5 ha 59 a 47 qm = 16 Tagw. 42 Dezim. Holz. Durchschnittsbonitätsnummer: 8. Pfarrhaus, 1832 neugebaut, geräumig und zweckmäßig. Oekonomiegebäude, 1835 neugebaut, passend und schön. Baupflicht bei beiden das Alerar. Ein ständiger Hilfspriester da, wohnt im Pfarrhaus. Die Matrifelbücher beginnen mit dem Ende des 30jährigen Krieges.

Bei Maria Egg besteht ein Emeritenbeneficium, unterm 4. März 1874 aus frommen Schenkungen gestiftet, seitdem sind Zustiftungen von 24 Jahresmessen erfolgt. Confirmationsurkunde datirt vom 26. Juni 1874. Ist lib. collat., doch soll laut Errichtungsurkunde der „billige Wunsch des jeweiligen Pfarrers von Peiting thunlichst Berücksichtigung finden.“ Zahl der Obligatmessen z. B. 195. Der Beneficiat hat auf Ansuchen in der Pfarrkirche am Altar anzuhelfen, sonst aber täglich in Maria Egg zu celebriren; bei Kinderbeichten, an Abklastagen und zur österlichen Zeit leistet er in der Pfarrkirche Aushilfe im Weichstuhle, an fünf Hauptfesten wird er dortselbst zum Levitiren beigezogen. Einnahmen: 1422 M. 76  $\text{fl.}$ , Lasten: 4 M. 22  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1418 M. 54  $\text{fl.}$ . Grundbesitz nicht vorhanden. Beneficialhaus neugebaut, mit Waschhaus und kleinem Garten. Baupflicht die Capellenstiftung.

\*) Hatte schon früher in der Pfarrei bestanden, war aber dann allmählig erloschen. Im genannten Jahre wurde sie so erneuert, daß nun die Pfarergemeinde bei den Carmeliten in Usarn eingeschrieben ist, Aufnahme und Einkleidung aber in der Pfarrkirche vom Pfarrer auf Grund persönlich erlangter Vollmacht vorgenommen wird.

#### IV. Schulverhältnisse: Peiting hat eine Knaben- und eine Mädchenschule.

1) Knabenschule mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 111 Knaben der Werktags- und 46 der Feiertagschule.

2) Mädchenschule mit 3 Lehrerinnen, 119 Mädchen der Werktags- und 43 der Feiertagschule. — Knabenschulhaus nächst der Pfarrkirche 1872 zweckentsprechend umgebaut. Mädchenschulhaus, an die Capelle Maria Egg anschließend, 1854 neuerbaut.

#### V. Klöster: Die armen Schulschwestern aus dem Mutterhause am Anger in München leiten die Mädchenschule. Sie wohnen im Schulhaus, welches durch ein Oratorium mit der Capelle Maria Egg in Verbindung steht; das Haus gehört der Capellenstiftung.

**Alte Notizen.** Peiting, urspr. Bitengowe\*), ein uralter Ortsname, kann gleichwohl vor dem XII. Jahrh. nicht historisch festgestellt werden. Es ist zwar anzunehmen, daß Peiting zu jenen Burgen und Flecken gehört, welche die Welfen schon im IX. Jahrh. im bayerischen Hochlande besaßen (Hess, prodromus p. 11), auch wird vermuthet, daß Peiting jenes Pitingen oder Pitange sein möchte, wohin sich um das J. 1050 der hl. Priester und Einsiedler Theobald zurückzog. (Leutner, hist. Wessofontana p. 139.) Allein mit Sicherheit finden wir den Ort als welfische Burg erst im J. 1155 erwähnt, bei Gelegenheit eines Besuches, den Kaiser Friedrich I. dem alten Welf VI. abstattete. Ein dort dem Kloster Wessobrunn ausgestellter Schutzbrief trägt das Datum: Actum in Bitengowe 1155 XII. cal. Octob. (Mon. Boic. VI. 384.)

Hier in Peiting hatte Welf VI. in der Christnacht 1146 als der erste unter den süddeutschen Fürsten das Kreuz genommen. (Urfstifus, I. 230.)

Am 28. August 1194 schenkte Herzog Conrad von Schwaben die Kirche zu Bitingow mit jamm dem Vogtei- und Präsentationsrechte und einem Neubruche Wronutin\*\*) (Frohrenten) dem von seinem Großonkel Welf gestifteten Kloster Steingaden. (Orig. Pergamentbrief im Ord. Arch.) Das Gotteshaus Peiting mit dem Patrocinium des hl. Michael halten wir für ein ursprünglich von Salzburg aus gegründetes Baptisterium; seine Pfarrechte erstreckten sich einst über den hohen Peissenberg und über Pöbbing. Im J. 1220 wollte der Propst von Rottenbuch das Verleihungsrecht auf die Pfarrei Peiting dem Kloster Steingaden streitig machen, allein durch einen in Altschongau ergangenen Schiedspruch ward das Stift Steingaden in seinem Rechte bestätigt. (Mon. Boic. VI. 515.) Zuletzt im J. 1255 erkaufte Bischof Conrad I. von Freising das Patronatsrecht über die Kirche zu Peiting mit jamm den Grundstücken derselben und reichem Zubehör um 66 *fl.* Augsburg. Münze für das Hochstift Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 44.) Als erster Pfarrer der Pfarrei Peiting wird in den Jahren 1220—31 Peregrinus de Tanne, Dompropst zu Constanz, genannt. (Oberb. Arch. IV. 181.)

Vom J. 1579—1603 versahen Chorherren aus Rottenbuch diese Pfarrei, und der dortige Propst suchte dieselbe seinem Kloster zu incorporiren, allein Bischof Veit Adam von Freising gab diesem Ansinnen keine Folge.

Schon im XV. Jahrh. war in der St. Nicolaus-Capelle zu Peiting, die jetzt nicht mehr existirt, ein Benefizium gestiftet worden; ein Beneficiat, Martin

\*) Dorfmark der Peitnach (wohl entstanden aus Pitenae = Secausfluß). Die Peitnach kommt jetzt aus dem sogenannten Schwefelsüß.

\*\*) So im Original des erz. Ord. Arch. (Mon. Boic.: Wronutin; Oberb. Arch. IV. 180: Wronitin.)

Listlin, kommt bereits im J. 1460 und abermals im J. 1482 vor. (Meichelbeck, hist. Frising. 2. II. N. 356 a.)

Sedoch im J. 1504 war die Capelle zu St. Nicolaus in „Unvermögenheit“ gekommen, das Beneficium wurde oft längere Zeit der Pfarrpfunde beigegeben und seit dem J. 1708 völlig mit ihr vereinigt. (Acten des erzb. Ordinariates.)

Am Mittwoch vor dem hl. Pfingsttag 1438 verlich Herzog Ernst von Bayern „den Burgern von Peithgaw“ Marktfreiheit sammt einem eigenen Wappen, indem er ausdrücklich bestimmte: „daz das benannt Dorf ain Markt solte sein.“ (Lori, Lechrain, S. 146 und 147.) Indeß wurde dieses Privilegium von der Stadt Schongau alsbald angestritten und scheint im J. 1499 schon wieder außer Geltung gekommen zu sein.

In der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 heißt es von der Pfarrei Peiting: de libera collatione Episcopi Frisingensis in omni mense. Im J. 1789 wurde sie aber dem Stifte Rottenbuch incorporirt, welches dagegen auf das Präsentationsrecht bei der Pfarrei Greffelsing verzichtete und so gelangte das Besitzungsrecht, analog den übrigen Klosterpfarreien, an die Krone.

Eine besondere Merkwürdigkeit weist die Pfarrkirche von Peiting auf in ihrer Krypta, die unter dem Presbyterium liegt. Dieselbe circa 9 m lang, 8,20 m breit und 2,9 m hoch, zeigt romanischen Styl; ihre Kreuzgewölbe werden von 4 niederen dicken Säulen von sehr einfacher Form getragen. Wahrscheinlich war hier einmal der Leib eines Heiligen geborgen,\*) von dem keine Kunde mehr übrig ist. Jedenfalls gibt die Krypta Zeugniß von der einmaligen Bedeutung der Kirche.

Vgl. über Peiting: Deutinger's ält. Matr., §§. 377 und 393; Zacher's Gesch. von Peiting im Oberb. Arch. IV. 147—218, wo auch die Reihenfolge der Pfarver; M. Huber, Einführung des Christenthums, III. 450; Daisenberger's mehrerwähntes Manuscript.

Aus Peiting sind folgende rühmlich bekannte Gelehrte hervorgegangen: Augustin Schelle, Benedictiner zu Tegernsee, später Rector der Hochschule Salzburg, geb. 1742, gest. zu Peiting am 11. April 1805; Joseph Zacher, geb. 1755, gest. am 17. Jan. 1834, war Rector magnificus der Universität Landshut und Stadtpfarver zu Kelheim; Placidus Ignaz Braun, Conventual zu St. Ulrich in Augsburg und Historiograph des Bisthums Augsburg, geb. 1756, gest. 23. Oct. 1829.

## 7. Pöbing (Böbing).

Organisirte Pfarrei mit 760 Seelen in 208 Häusern.

Pöbing, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	311 S. 124 H. — Kil.	Kürnberg, Vorder-, W.	26 S.	5 H.	5,2 Kil.
Ammerhaus, Ober-, G.	5 " 1 " 5 "	Kürnberg, Hinter-, W. mit Cap.	27 "	4 "	5 "
Ammerhaus, Unter-, G.	5 " 1 " 5 "	Kürnberg, Ober-, W. mit Cap.	48 "	9 "	5 "
Bromberg, G.	4 " 2 " 8 "	Kürnberg, Unter-, W.	35 "	7 "	4 "
Bromberg, Ziegelstabl, G.	3 " 1 " 8 "	Kröner, G.	— "	1 "	6 "
Faistenau, G.	6 " 1 " 5 "	Leiten, W.	26 "	4 "	1,5 "
Geigersau, W. mit Cap.	22 " 3 " 6 "	Lindau, G. mit Cap.	4 "	1 "	4 "
Grambach, G.	6 " 1 " 6 "	Mühleck, G.	16 "	3 "	4 "
Grettler (obere Thalmühle), G.	11 " 1 " 1,5 "	Osterwald, G.	13 "	1 "	5 "
Hauen, G.	7 " 1 " 6 "	Pischlach, D. mit Cap.	73 "	16 "	1,5 "
Holzleiten, W.	39 " 7 " 1,5 "	Ruhe, G.	9 "	2 "	4 "

\*) Wohl eines hl. Silvester, wie ein Seitenaltar dieses Titels vermuthen läßt.

Sprengelsbach, C.	Wimpes, W. . . . .	37 C. 8 H. 3 Kil.
mit Cap. . . . . 18 C. 2 H. 8 Kil.	Wörth, C. . . . .	3 " 1 " 6 "
Untere Thalmühle, C. . . . . 6 " 1 " 1,5 "		

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften „Mast“ und „Schmalz“ bei Dentinger werden nicht mehr erwähnt; Thalmühle ist der nächsten größeren Ortschaft beigezählt; neu erscheinen Bromberg-Ziegelstahl, Jaittenau und Kröner.

2) Im Pfarrbezirk befinden sich 9 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 38 Kilometer.

4) Wege gut, meist beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schongau und in die politische Gemeinde Pöbing.

I. **Pfarrsitz:** Pöbing an der Districtsstraße von Peiffenberg nach Rottenbuch hochgelegen. Nächste Bahnhstation Peiffenberg, 9 Kilometer entfernt. Post Rottenbuch, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche. Erbaut sicher vor 1740. Laut Inschrift restaurirt 1853. Zopfstyl. Langhaus mit bemalter Weißdecke; Inneres sehr erneuerungsbedürftig. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) „Sancta Trinitas et Sanctus Georgius Martyr. — Anno MDCLXXX goss mich Johann Kippo in Minchen.“ b) „Sanctus Florianus, Martyr et Sancta Barbara Virgo. — Anno etc.“ (wie oben) c) „Anno MDCXXXVI goss mich Bernhard Ernst in Minchen.“ Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst immer regelmäßig in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung am 14. Juli. Sept.-Ablässe an den Festen Epiphanie, Patrocinium und Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, in der Fasten Delbergandacht und Kreuzweg, herkömmlich; Rosenkränze an allen Samstagen, Vorabend von Festen und in der Frohnleichnamsoctav, freiwillig. Bittgänge: nach Ilgen und Wies in den Monaten September oder October. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem, 48 Jahr= messen; außerdem sind 2 Vespern gestiftet. — Den Meßner= und Cantor= dienst versieht der Lehrer. Eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent: 5408 M. 60  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 5931 M. 63  $\mathcal{A}$ .

In der Pfarrei existiren mehrere Dorf= und Feldcapellen.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1380 M. 48  $\mathcal{A}$ . Lasten: 10 M. 80  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1369 M. 68  $\mathcal{A}$ .. Widrum: 57,92 a = 1 Tagw. 70 Dezim. Dorfgrund. Pfarrhaus 1812 erbaut, hinreichend geräumig, passend und trocken. Oekonomiegebäude mit dem Pfarrhof verbunden. Baupflicht der Staat. Beginn der Matrikellbücher: Taufbuch 1609, Sterbebuch 1611, Traumbuch 1779.

III. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Pöbing mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 133 Werktags= und 39 Feiertagschülern. — Aus 1 Hause der Pfarrei besuchen die Kinder die Schule in Rottenbuch, die Kinder von Wörth die Schule in Hohenpeiffenberg.

**Kleine Notizen.** Pöbing, Bebingoe,\*) gab Herzog Welf I., als er im J. 1074 das Stift Rottenbuch gründete, als erstes Dotationsgut dahin mit Hünen, Leibeignen, Neckern, Wiesen, Wäldern und Einkünften. Bischof Altmann von Passau mit seinen Clerikern war dabei als Zeuge anwesend. (Hund-Gewold, Metr. Salisb. III. 109.) Ein dortiges Gotteshaus, capella de Bebingaw, erscheint zugleich mit einem Pfarrer Wernhard im XIII. Jahrh. Ueber die Zuständigkeit dieser Kirche entstand im J. 1238 zwischen den Klöstern Rottenbuch und Steingaden

\*) Dorfmark das Bebo oder Babo. (Freudensprung.)

ein Streit. Letzteres wollte Pöbbing als eine Filiale der Pfarrei Peiting anerkannt wissen, über welche ihm das Patronatsrecht zustand. Der Zwist wurde erst im J. 1259 durch einen Spruch des Abtes Conrad von Weihenstephan zu Gunsten des Klosters Rottenbuch entschieden. (Mon. Boic. VIII. 35—43.)

Es scheint hier im Mittelalter ein adelicher Sitz bestanden zu haben; wenigstens leistet ein Bertholdus de Bebengeu im J. 1246 und wieder ein anderer Berthold von Pibengawe im J. 1304 Zeugenschaft zu Rottenbuch. (Mon. Boic. VIII. 28. 62.)

Um das J. 1500 ist durch ausgestellte Beichtzeugnisse Melchior Pranger, Chorherr in Rottenbuch, als Pfarrer und Provisor „der Kirche St. Georgs in Bebigau“ bekundet; von da an fehlen die Namen der Pfarrvicare bis auf Wolfgang Molitor, der im J. 1609 in genannter Eigenschaft vorkommt.

Von den Drangsalen des 30jährigen Krieges war auch Pöbbing schwer heimgesucht. Beim Einfall einer schwedischen Horde 1632 wurde nach geschehener Plünderung am 7. April dieses Jahres der Bauer Abraham Bader, am 8. Johann Pierling und am 9. Michael Listle von den Schweden getödtet. Außer 23 Wohnhäusern und 14 Getreidebäumen ging damals in Folge von Brandstiftung durch den Feind auch die Pfarrkirche in Feuer auf. Am 21. Mai 1638 erlitt das Dorf abermals gänzliche Plünderung; diesmal durch einheimische Truppen. (Vgl. Oberb. Arch. XXI. 103.)

Aus dem J. 1759 liegt vor ein „Einkünstens-Entwurf“ von der dem Köbl. Closter Rottenbuech angehörigen Filial Pöbbing, Landt-Gerichts Landsperg, Rent Ampts München“, unterzeichnet vom Propste und Archidakon Clemens, wornach sich das zehnjährige Erträgniß dieser Pfründe auf 131 fl., sonach das jährliche auf nur 13 fl. 6 kr. entzifferte. (Ord. Arch.)

Im J. 1809 wurde Pöbbing selbstständige Pfarrei, als erster Pfarrer erscheint Possidius Reichenberger, Exconventual von Polling.

Ueber die Pfarrei Pöbbing vergl. Dentinger's ält. Matr., S. 370, 6. 419; Oberb. Arch. IV. 181 und 182; Daisenberger's handsch. Besch. des Dec. Rottenbuch.

## 8. Rottenbuch.

Organisirte Pfarrei mit 778 Seelen in 154 Häusern.

Rottenbuch, D., Pf.-L., Pf.-G., Schule, †									
	177	35	5	—	Kil.				
Achen, W. . . . .	20	3	3	3		Reiswies, W. . . . .	12	2	6
Ammerthal, W. . . . .	28	4	1	1		Nochusthal, W. . . . .	18	4	2
Bergbauer, G. . . . .	7	1	3 <sub>5</sub>	3		Rudersau, D. . . . .	41	7	4 <sub>5</sub>
Engle, W. . . . .	18	4	2	2		Mühle, z. H. . . . .	25	4	5
Frauenbrunnert,						Schleifmühle, G. . . . .	4	1	7
Cap. . . . .	—	—	1	1		Schmauzenberg, z. H. . . . .	43	11	4—5
Grent, W. . . . .	14	3	3	3		Schönet, z. H. . . . .	45	7	3—4
Grentsch, G. . . . .	6	1	4	4		Schwaig, W. . . . .	14	3	4 <sub>5</sub>
Hochgrent, G. . . . .	6	1	3	3		Schweinberg, G. . . . .	4	2	2
Kälberschwaig, G. . . . .	7	1	5	5		Solber, z. H. . . . .	64	13	1—3
Krummengraben,						Thalbauer, G. . . . .	5	1	3
z. H. . . . .	39	3	4—5	4—5		Voglherr, G. . . . .	7	2	3
Moos, z. H. . . . .	77	14	1—2	1—2		Waldhütte, G. . . . .	2	1	3 <sub>5</sub>
Selberg, z. H. . . . .	83	17	0 <sub>5</sub> —2	0 <sub>5</sub> —2		Wannenweg, G. . . . .	3	1	3
						Zieglhütte, G. . . . .	9	2	3 <sub>5</sub>

Anmerkungen: 1) Kälberschwaig ist bei Dentinger zu Schwaig gerechnet, Thalbauer ist neu entstanden.

2) Im Pfarrbezirk sind 4 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 38 Kilometer.

- 4) Wege gut, aber beschwerlich.  
 5) Die Drißschaften der Pfarrei gehören alle in das Bezirksamt Schongau und in die politische Gemeinde Rottenbuch.

I. **Pfarrsitz:** Rottenbuch an der Ammer und an der Straße von Schongau nach Partenfürchen, hoch, sehr schön gelegen, rings von tiefen Schluchten umgeben. Nächste Bahnstation Peißenberg, 13 Kilometer entfernt. Post im Orte selbst.

**Pfarrkirche.** Die jetzige erbaut 1322—1477. Baustyl: Kreuzesform, ursprünglich gothisch, im vorigen Jahrhundert verzapft. Sehr geräumig. Baupflicht das Staatsärar. Der isolirt stehende Thurm helmförmig mit Spitze. 4 Glocken. a) Die große\*): „Ecce crucem Domini; fugite partes adversae, — Per crucem et passionem tuam. — Benedictio Dei omnipotentis Patris et Filii et Spiritus sancti. — Abraham Brandtmayr und Franciscus Kern in Augsburg anno 1760 goss mich.“ b) Die zweite, jedenfalls die älteste, trägt in gothischen Buchstaben die Inschrift: „AVE MARIA HANS ICH. HANS BAMBERGER IN MUECHEN GOSS MICH. m d r r r v.“ c) Die dritte: „I. N. R. I. miserere nobis. — Joannes Josephus Kern in Augsburg hat mich gossen anno 1758.“ d) Die vierte: „Sub Patritio Praeposito Archidiacono Nato. Christoph Thaler goss mich in München. 1707.“ — Consecrirt am 27. October 1477. Patrocinium am Feste Mariä Geburt. 6 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. neben der Pfarrkirche.\*\*\*) Orgel mit 24 Kling- und 2 Koppel-Registern. Gottesdienst immer in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung am 24. April. Sept.-Abkässe an den Festen Epiphanie, Dreifaltigkeit und Mariä Geburt. Aushilfe (nur auf Gegenseitigkeit beruhend) wird geleistet am Michaelifeste nach Peiting. Außerordentliche Andachten: im Advent circa 10 Novate, nach Angabe, an den Fastenjonntagen abwechselnd Delbergandacht (ohne Predigt) und Kreuzweg; in der Frohnleichnamts- und Allerseele-Octave Rosenkränze, freiwillig. Bittgänge: Ende September zur Dankagung nach Wies; am Feste des hl. Rochus nach dem Pessfreithof bei St. Rochus, d. h. auf den Hügel, wo ehemals diese Capelle stand; beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen nach Reduction vom 19. December 1879: 1 Requiem mit Libera, 21 Jahrmessen. Bruderschaft besteht in der Pfarrkirche keine mehr; vor der Klosteraufhebung bestanden deren 6, nämlich: Bruderschaft a) vom hl. Rosenkranz, b) vom hl. Skapulier, c) vom Hst. Namen Jesu, d) vom Gürtel der hl. Mutter Monica, e) vom hl. Joseph, f) vom hl. Johannes von Nepomuk. — Den Messnerdienst versteht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. -- Kirchenvermögen: a) rent. 8217 M., b) nichtrent.: 7400 M.

II. **Nebenkirche:** Capelle Frauenbrünnlerl, Wallfahrt. Erbaut 1669 im Achteck, über einer Quelle. 1870 zuletzt restaurirt. Baupflicht die Gemeinde als Eigen-

\*) Wurde nach der Klosteraufhebung durch die Gemeinde vom Kloster Eital erkaufte.

\*\*\*) In der Kirche befinden sich mehrere alte Grabsteine, darunter der des Probstes Clemens Prasser mit der Inschrift: Anno Dni MDCLXX die 1<sup>ma</sup> Jul. piissime in Dno obiit Rmus Perilris. et Ampliss. D. D. Clemens Prasser, Praepositus, perfectum humilitatis et mansuetudinis exemplar, regularis disciplinae, paupertatis praesertim amator zoeolssmus, abbas Latanensis Ardiaenus natus, reaedificator totius collegii nostri. Aeterna memoria dignus. Anno actatis suae LXVIII. regiminis XXX. R. I. P. — Diejem gegenüber auf der Evangelienseite des Schiffes ist der Grabstein des Probstes Patrius Oswald, † 3. Sept. 1740, im Presbyterium auf der Epistelfseite der des Probstes Ambros Wöbner, † 27. Jan. 1798. Von dem prachtvollen gothischen Grabstein des Probstes Georg Neumayr, jetzt in der Sacristei befindlich und fast ganz durch eine Stiege verdeckt, vermochten wir nur zu lesen: anno dni mcccclxxix obiit venerabilis pater et dns ...

thümerin, Consecrirt am 24. Sept. 1708 durch Bischof J. Franz von Ecker von Freising. Ueber der Mitte des Rondells kleiner Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Consecrirt zu Ehren der hl. Jungfrau Maria und der hl. Joachim und Anna. 1 alt. port. Gewöhnlich an Samstagen hl. Messe. Gestiftet 1 Jahrmesse. — Messner der Pfarrmessner. — Vermögen der Capelle: 525 M. — In Rüstle und Schmauzenberg existiren hölzerne Capellen, nur für Privatandacht.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1396 M. 30  $\text{fl.}$ , Lasten: 8 M. 38  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1387 M. 92  $\text{fl.}$ . Widum: 17 a 72 qm = 52 Dezim. Garten= und Wiesgrund; 37 a 14 qm = 1 Tagw. 9 Dezim. Holz (2 $\frac{1}{2}$  Stunden entfernt). Pfarrhaus wahrscheinlich nach 1766 erbaut, ehemaliges Klostersrichterhaus, ein massiver Bau, schön, sehr geräumig, passend und trocken. Oekonomiegebäude seit 1878 verkauft. Baupflicht das Aera. Beginn des Taufbuches 1632, des Trauungs= und Sterbebuches 1703.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Rottenbuch mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 142 Werktags= und 45 Feiertagschülern. 1875 wurde im bisherigen Schulhaus ein zweites Schulzimmer hergestellt. — Aus 1 Hause der Pfarrei Pöbbing besuchen die Kinder die hiesige Schule.

Mission, gehalten durch P. P. Redemptoristen 1852.

**Kleine Notizen.** Rottenbuch, in den ältesten Documenten fast durchaus raitenbuoch\*) geschrieben, bestand als Zelle oder kleines Münster schon lange vor der welfischen Stiftung. Herzog Welf I., der im J. 1074 mit seiner frommen Gemahlin Zubintha oder Zudent das Chorherrenstift Rottenbuch gründete, indem er das Gebiet von Pöbbing (Bebingoe) und 31 Höfe nächst Rottenbuch als Dotation bestimmte und durch Kleriker des Bischofs Altmann von Passau die nöthigen Klostergebäude aufführen ließ, wird ein Wiederhersteller (relevator) des Münsters genannt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 267.)

An einer Wand der Kirche zu Rottenbuch findet sich in goth. Minuskeln folgende aus dem XI. oder XII. Jahrh. stammende Inschrift:

Hujus fundator elanget dux et revelator (recte: relevator)

Divinus Plasmator ipsius sit remunerator.

Judent dicta locum struxi studiosius illum.

Ergo mei memores precor ut sint hic famulantes.

Anno millesimo septuagesimo quoque quarto.

Dux Welfo insignis virtutibus claruit dignis.

Der erste Propst des neuen Stiftes, Ulrich, erwirkte im J. 1090 die Bestätigung desselben von Papsf Urban II. (Mon. Boie. VIII. 8.) Ein ausgezeichnete wissenschaftlicher wie kirchlicher Geist waltete über ein Jahrhundert zu Rottenbuch, so daß es ähnlich wie das berühmte Hirschau als klösterliche Pflanzschule bis in weite Fernen Segen verbreitete. So ging von hier aus Eberwin mit mehreren Genossen nach Berchtesgaden und Baumburg, Richer um 1110 nach Klosterath bei Aachen (Lüttich), Bernwich 1114 nach Neuwerk bei Halle, Sigismund um 1116 nach Hammersleben (Halberstadt). Auch das Stift Oberndorf im Faunthal ward unter Propst Otto von Rottenbuch mit Chorherren aus diesem Kloster besetzt. (Wattenbach, Geschichtsquellen, II. 231. 258. 318.) Vortreffliche Gelehrte, die weiter unten genannt werden sollen, hatte Rottenbuch in dieser Zeit bereits aufzuweisen; Gerhoch von Reichersberg trat hier in

\*) Buche (oder Hügel?) des Raido. Förstemann, Namenbuch, I. 1029; II. 286. 1219. Das Stift führte im Wappen eine Buche mit der Ueberschrift: *agus rubra*.

den Orden um das J. 1124. Dem Propste Rudolf († 1144) wurde, wie schon in der Uebersicht den Decanates erwähnt, von Bischof Otto I. von Freising das Archidiaconat übertragen. Unter den Präpsten Heinrich I. († 1263) und Conrad II († 1325) war wiederholt das Kloster und zuletzt auch die Kirche abgebrannt; unter Propst Heinrich II. († 1334) erfolgte die Wiederaubauung des Stiftes und Bischof Conrad IV. von Klingenberg (1324 bis 37) schrieb einen Ablass aus für Alle, welche den Bau thatkräftig unterstützen würden. (Mon. Boic. VIII. 67.) Am 30. Juli 1417 stürzte der Thurm der Klosterkirche ein, wobei auch die 6 Glocken desselben zererschmettert wurden; Propst Georg Neumayer († 1472) stellte den isolirt stehenden Thurm, wie eine gothische Steinschrift besagt,\*) im J. 1439 wieder her. Auch erbaute er den Chor der Kirche und die zwei Seitencapellen St. Johannes und St. Stephan neu und wurden deren Altare am 13. und 14. August 1468 durch Johannes, Bischof von Savica, consecrirt. Bald folgte die Einweihung der ganzen Kirche. Anselm Greinwald schreibt: Tandem Ecclesiae nostrae structura inde ab incendio anni 1322 ad perfectionem adducta fuit. Eam 1477 die 27. Octob. una cum octo altaribus dempto choro . . . consecravit Joannes episc. Sard. suffrag. Frising.“ (Handschriftl. Chronik.)

In den Zeiten des Bauernkrieges (wie auch später des 30jährigen Krieges) hatte das Stift harte Bedrängnisse zu erdulden. Als die Bauern 1525 in einer Stärke von 14000 Mann über den Lech einbrachen und am Peissenberge ihr Lager schlugen, wurde Rottenbuch zwar nicht wie Steingaden verbrannt, wohl aber sammt allen Dörfern und Bauernschaften mit großer Bedrohung zum Anschlusse aufgefordert. Doch die Klosterbauern wollten sich nicht ergeben, schickten den Aufzählern vielmehr entschiedene Absage und zwangen sie bald nachher im Bunde mit den übrigen Landleuten des Oberlandes, den Rückzug anzutreten. (Hormayr, Goldene Chronik, S. 184.)

Hohe Freude ward dem Kloster zu Theil im J. 1607 durch die Auffindung der hl. Leiber von St. Primmus und Felicianus.\*\*\*) Bei einer baulichen Erneuerung der Kirche Altenuünster\*\*\*) fand Propst Wolfgang Perthofer die Reliquien der oben genannten Martyrer unter dem St. Anna-Altare in einem Holzfarge verborgen. (Metrop. Salish. III. 129.) In der Folge wurden diese hl. Gebeine auf dem Choraltare der Klosterkirche aufgesetzt, nach der Sicularisation jedoch (1804) nach Breitenwang in Tirol verkauft. Uebrigens scheint von diesem Schätze doch noch eine werthvolle Reliquie in unserer Erzdiocese verblieben zu sein: das Haupt des hl. Primmus, welches jetzt noch auf dem Hochaltare zu Peissenberg, bekanntlich ehemals zu Rottenbuch gehörig, exponirt ist.

Im J. 1738 begann Propst Patricius Osvald († 1740) das Innere der gothischen Klosterkirche im Renaissancegeschmacke umzugestalten, in welchem Bestreben es ihm sein Nachfolger Clemens Prasser († 1770), der auch die Klostergebäude von Grund aus neu herstellte, nur zu sehr gleichthat. Matthäus Günther übernahm die Ausführung der vielen Malereien und Stuccaturarbeiten, Bildhauer

\*) anno dni mccccxxix edificata. est. hic. turris. p. venabilem patrem. et. dominum. georgium. neumayr. praepositum. hui. cenoby.

\*\*\*) Acta SS. Boll. Jun. II. 152. Schon eine alte Tradition behauptete das Vorhandensein dieser hl. Leiber zu Rottenbuch.

\*\*\*)) Außer diesem Gotteshanse war noch zu Rottenbuch die Pfarrkirche St. Ulrich, dann ein St. Veitskirchlein und 1 Kilometer vom Kloster entfernt eine St. Rochuskirche vorhanden. Altenuünster diente auch als Klosterkirche für die Augustiner-Nonnen zu Rottenbuch, welche aber um das J. 1300 nach Benedictbeuern übersiedelten.

Schnabel in Weilheim fertigte die Kanzel und die Altäre. Erfreulicher ist die Erwerbung der Bibliothek des berühmten Andreas Felix Desele, wodurch Propst Ambrosius Mesmer († 1798) die Bücherei des Stiftes glänzend bereicherte, während dieselbe noch im XVI. Jahrh. laut einem Verzeichnisse vom J. 1595 nur gegen 300 allerwärts vorzügliche Werke zählte. (Erzb. Ord. Arch.) Joh. Christoph v. Aretin nennt die Stiftsbibliothek „im hohen Grade reichhaltig und dabei vortrefflich eingerichtet“.

Im J. 1802 unter dem ausgezeichneten Propste Herculan Schwaiger und dem Dechant Benno Steinberger erfolgte die Aufhebung des Stiftes Rottenbuch;\* am 11. April 1803 schrieb der Commissär Schönhammer das Mobilien des Klosters und „die entbehrlichen Kirchenornate“, unter dem 14. Mai desselben Jahres eine Anzahl von Klostergebäuden zur Versteigerung aus. (Churbayr. Intelligenzblatt 1803, S. 256 u. 351.)

Im J. 1809 wurde Rottenbuch als selbstständige Pfarrei organisiert; der Exconventual Vincenz Lätus Bauhofer, bisher Vicar, erscheint als erster Pfarrer daselbst.

Außer den schon angeführten Merkwürdigkeiten der Pfarrkirche zu Rottenbuch erwähnen wir noch eine mittelalterliche Sculptur, die Muttergottes sitzend mit dem Kinde von fast classischen Formen. Der Klosterarchivar Joach. Wimmer berichtet: Joannes Messerschmid († 1506) elegantem illam Deiparae virginis imaginem coloribus ac auro obduci fecit a Gabriele Malachacker pictore Monacensi 1487.\*\*)

An einer Wand des linken Seitenschiffes gewahrt man einen bemalten Renaissance-schrein mit Flügeln, in dessen Innern die Porträte und kurzen Lebensbeschreibungen der Propste von Rottenbuch sich finden. Ein gegenüberstehender Schrein vom J. 1642 enthält prächtig auf Pergament geschrieben die Namen der mit Rottenbuch conföderirten Klöster nebst kurzen Notizen.

Auf dem Hochaltare der Pfarrkirche sind die Cranien der hl. Martyrer Prossper und Victor ausgesetzt.

Ueber Rottenbuch vergl. Deutinger, ält. Matr., §§. 30 u. 370; Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. 266. 267., II. 1. 103. 264.; Ans. Greinwald, origines Raitenbuchae Monachii 1797; Dessl. Series praepositorum (1797); Petrus, Germania Canon. August. V.; Histor.-polit. Blätter, VI. 482—496.; Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 99—133.; Mon. Boic. VIII. 1—116. mit einer Reihenfolge der Propste, die aber von Greinwald vielfach verbessert wurde, und einer Ansicht des Klosters; Wenning, topogr. Bavariae, I. 141. mit 2 Abb.; Aretin, Beitr. zur Gesch. u. Lit. IV. St., S. 70 ff.; Wattenbach, Geschichtsquellen des Mittelalters, II. 237.; Mortuorologium canon. Rottenbuchens. ao. 1706 cod. lat. 1447 der Münch. Staatsbibl.; Necrologium Raitenbuchens. non integrum XV—XVII. saec. cod. lat. 1034 ebendaselbst.

Von den berühmten Männern, die Rottenbuch aufweist, seien hier genannt: Probst Otto I., † 1179, von dessen merkwürdigen Briefen eine Anzahl in Pez, thesaurus VI., und in Meichelbeck's hist. Frising. I. 2. gedruckt ist; Dechant Manegold aus dem Stifte Lautenbach in Elsaß, 1086 Chorherr in Rottenbuch, später in Gefangenschaft gerathen. Von ihm sind mehrere Schriften relig.-polit. Inhalts erhalten (Wattenbach II. 44. 258.); Orientinger Augustin, Chorherr daselbst, Sonnet und geistlicher Dichter, † 22. Aug. 1692 auf der Klosterpfarre Steinbohr; Mannhard Anselm, Chorherr, geb. 1680, † 1752, namhafter Prediger und Schriftsteller; Franz Arsenius Nib,

\*) Laut einem handschr. Katalog, mitgetheilt von P. Pins Gams, betrug die Zahl der Klosterbewohner 42, wovon 36 Patres.

\*\*) Oder Wächstkircher? Dieser wird (Mon. Boic. XXI. 341) auch Gabriel Malachacker genannt ad ann. 1481.

Chorherr und bedeutender Historiker, † 1822 zu München; Albin Schwaiger, Bruder des Probstes Herculau Schwaiger, aus Pöding gebürtig, Verfasser einer meteorologischen Beschreibung des Peissenberges 1791; Gelas Karner aus Mittenwald, Chorherr, † 1816, mathematischer Schriftsteller.

## 9. Unterammergau.

Organisirte Pfarrei mit 837 Seelen in 167 Häusern.

<b>Unterammergau</b> , D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, † 587 E. 125 H. — Kil.	Kapl, G. mit Cap. . . 8 E. 1 H. 1 Kil.
<b>Altenau</b> , D. mit Fl., Schule . . . . 141 " 24 " 3,7 "	Scherenau, W. . . . 39 " 5 " 2 " Unterogg, G. . . . 5 " 1 " 7 " Wurmannsau, D. . . 57 " 11 " 3 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 15 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortsgschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Schongau und Werdenfels-Garmisch und in die politischen Gemeinden Unterammergau und Saulgrub.

I. **Pfarrsitz:** Unterammergau, an der Ammer gelegen. Nächste Bahnstation Murnau, 15 Kilometer entfernt. Post Oberammergau.

Pfarrkirche, erbaut 1709, restaurirt 1855 und 1869. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Ruppelthurm mit 4 Glocken.

a) Die große und die zwei kleineren gegossen 1871 von Joh. Hermann in Memmingen: „Vivos voco, mortuos plango, nubila tango, fulgura frango.“ b) Die zweite, gegossen 1744 in Innsbruck: „Miserere nostri Rex gloriae et honoris, de periculo custodi vitam nostram.“ c) Die dritte: „St. Maria sine labe originali concepta ora pro nobis. — Ab omni malo libera nos Domine Jesu Christe!“ d) Die vierte: „St. Joseph, sponse B. M. V. et patrone ecclesiae catholicae ora pro nobis. — A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe!“ Consecrirt am 8. August 1710 durch Fürstbischof Johann Franz. Patron der hl. Nicolaus. 3 alt. fix. Ss. B. Cui. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle und Grufst. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 25. Sept. Sept.=Abflüsse an den Festen Neujahr, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. Außerordentliche Andachten: im Advent 1 gestiftetes und circa 10 angegebene Korate; in der Fasten 6 Delbergandachten an den Donnerstagen, wofür die Gemeinde honorirt; an den Fastenjontagen Kreuzwegandacht; an den gewöhnlichen Sonntagen Nachmittags Rosenkranz; in der Allerseeleoctav 5 Rosenkränze, gestiftet; an den Sonntagen im Mai gestiftete Maiandacht ohne Vortrag. Außer den gewöhnlichen Bittgängen werden solche gehalten: nach Kapl am Schauerfreitag, am Feste des hl. Ulrich und am 1. Sonntag im Juli; nach Ettal am 1. Samstage im October, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 13 gestiftete hl. Aemter, 52 hl. Fahrmesse. — Messner und Cantor ist der Lehrer des Ortes. — Kirchenvermögen: a) rent.: 8933 M. 17  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 39810 M. 2  $\mathcal{L}$ .

II. **Filialkirchen:** 1) Wallfahrtskirche zum hl. Blut in Kapl, an der Straße von Unterammergau nach Rottenbuch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Gemeinde. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Consecrirt. Titulus: hl. Blut und hl. Magdalena. 3 alt. fix. Orgel mit 6 Reg. — Gottesdienst am schmerzhaften Freitag, am 1. Sonntag im Juli und am Sonntag nach St. Magdalena; 1 gestiftete Fahrmesse. — Messner ist der Wirth des Ortes. — Kirchenvermögen: a) rent.: 2393 M. 56  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 9144 M. 65  $\mathcal{L}$ .

2) **Altenau**, von der Straße von Unterammergau nach Rottenbuch abseits nach der Ammer gelegen. Die Kirche erbaut 1847 im Renaissancestyl; hinreichend geräumig. Baupflicht die Gemeinde. Spitzthurm mit 4 Glocken; die zwei älteren gegossen 1651, die zwei neueren durch Johann Hermann von Memmingen 1865. Die Kirche ist benedicirt. Patron der hl. Antonius von Padua. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienste nach Gelegenheit. — Messner und Cantor der Lehrer in Altenau. — Kirche ohne Vermögen.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2285 M. 87  $\text{fl.}$ ; Lasten: 1013 M. 71  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 1272 M. 16  $\text{fl.}$ . Widum: 4 ha 2 a 40 qm = 11 Tagw. 81 Dez. Wiesen. Pfarrhaus zu Ende des vorigen Jahrhunderts vom Kloster Rottenbuch erbaut, geräumig, passend und trocken. Dekonomiegebäude mit dem Wohnhause unter einem Dache, geräumig genug. Baupflicht bei beiden der Staat. — Ein Hilfspriester wohnt im Pfarrhause. Beginn der Matrifelsbücher 1636.

IV. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Unterammergau mit 1 Lehrer, 60 Werktags- und 34 Feiertagschülern;

2) Schule in Altenau mit 1 Lehrer, 25 Werktags- und 10 Feiertagschülern. Schulhaus in Unterammergau 1856 neu erbaut; in Altenau 1875 erweitert.

**Kleine Notizen.** Unterammergau, Nidernambergewe in alter Zeit genannt, war in Folge des erwähnten Straßenzuges schon von Römern bewohnt, wie u. a. die dort gefundenen Münzen beweisen, (Westenrieder's Beitr. IV. 67) und diente später den Welfen zum besetzten Sitz. Der „Buribühel“\*) unweit des Dorfes dürfte allem Anscheine nach eine Feste dieses berühmten Geschlechtes gewesen sein, um so mehr, als auch das vielbestrittene Kloster des Welfen Eticho wie gezeigt werden soll in der nächsten Nähe von Unterammergau, sich erhob. Unterammergau, welches aus welfischem Besitze an die Hohenstaufen, und von diesen an Herzog Ludwig den Strengen von Bayern übergegangen war, findet sich im Salbuch vom J. 1280 als Nidernambergewe mit 12 Höfen und einer Mühle nebst den Reichtnissen eingetragen, die der Landesherr dort zu fordern hatte. (Lori, Lechrain, 35 und 37). In der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 wird Nidernampergäw nebst Seon (Baierjochen) als Filiale von Oberammergau und Sepulturstätte aufgeführt. Als im J. 1429 zu Oberammergau ein Benefizium gestiftet wurde, erhielt der Benefiziat die Verpflichtung auferlegt, „alle Samstage in Unterammergau, wenn nicht unter der Woche, dortselbst Gottesdienst war, Messe zu lesen und überhaupt das Pfarrvolk versorgen zu helfen mit den hl. Sakramenten zu Ober- und Unterammergau, und in den andern Weiskern, die dazu gehören.“ (Oberb. Arch. XX. 86). Im J. 1481 wurde endlich ein eigener Caplan für die sehr volkreich gewordene Filiale Unterammergau aufgestellt, der zunächst an allen Sonntagen und Zwölfbotentagen und außerdem zweimal in jeder Woche dort celebriren mußte. Jedoch sollte er in Oberammergau wohnen und im Pfarrhose die Kost nehmen. (Ibid. p. 94). Es währte noch sehr lange Zeit, bis die Bewohner von Unterammergau ihrem Wunsche gemäß einen Priester ständig in ihrer Mitte hatten. Erst im J. 1787 wurde die Caplanei daselbst zunächst auf Betreiben des Chorcherrn und Caplan Franz Arjenius Rib in eine Curatie verwandelt und ein Curatenhaus erbaut.\*\*)

\*) Gleichbedeutend mit Burghügel.

\*\*) Am 23. Mai 1777 wurde das ganze untere Dorf, 63 Häuser, und am 24. März 1836 im nördlichen Theile des Ortes 41 Wohnstätten durch Feuer verzehrt.

Im J. 1809 erfolgte die Erhebung der Curatie Unterammergau zu einer eigenen Pfarrei; Heinrich Gregor Fischer aus Mindelheim war ihr erster Inhaber.

In der Nähe von Unterammergau standen im Mittelalter Silberbergwerke in Betrieb, die aber bald wieder in Verfall geriethen; wichtiger und ergiebiger waren die Wegsteinlager dieser Gegend, bis heute noch eine Erwerbsquelle der Einwohnerschaft.

Ueber Unterammergau siehe Deutinger, ält. Matr., S. 372. 7; Oberb. Arch. XIV. 154, XV. 159; Daisenberger's Decanatsbeschreibung.

Kapl,\*) ehem. Wallfahrtskirche zum hl. Blut. Hier, wo der Sage nach das älteste Gotteshaus der Gegend sich befinden soll, stand unserer Ansicht nach das Klosterlein, welches schon im IX. Jahrh. der Welfe Eticho mit 12 Gefährten im Scherenwalde (in silva scernina s. seherica) sich erbaute.\*\*\*) Es ist kaum ein Zweifel, daß hier der Wald zu verstehen ist, der sich vom Berge Schergen herab über die Scherenau (von Kapl nur durch die Ammer getrennt) erstreckte. Hier wählte sich Eticho auch seine Grabstätte. So erklärt sich, daß Judintha, die Gemahlin Welf's I., außer dem Kloster Weingarten gerade diesen Ort mit einem Theile des hl. Blutes beschenkte, das sie von ihrem Vater Balduin, Graf von Flandern, erhalten hatte. Die Reliquie des hl. Blutes wurde 1703 von österreichischen Panduren geraubt; anstatt dessen schenkte im J. 1734 Fürst Eusebius de Ciani, Bischof von Massa, eine Partikel des in das Blut des Herrn getauchten Schleiers der seligsten Jungfrau diesem Kirchlein, worüber die Approbation des bisch. Ord. Freising vom 30. Juli 1736 vorhanden ist. (Pfararchiv). Die meisten Pfarngemeinden des Decanates kommen theils am Montag in der Bittwoche, theils am St. Magdalenenstage hieher wallfahrten.

Vgl. Oberb. Arch. XX. 62; Hess, prodromus Mon. Guelf. p. 10. 27; Westenrieder's Beitr. IV. 68.

Altenau, Altenowe, ist im J. 1280 mit 3 Gehöften als zinspflichtig aufgeführt zum bayr. Herzogshof. (Vori, Lechrain, S. 35.)

Paulus Zimler, geessen zu Altenau, verkauft an Probst Johansen zu Rottenbuch ein halbes Viertel Gut gleichen greit genannt um 19 (fl.) rhein. münz am hl. Dreikönigtage 1489. (Regest im erzb. Ord. Arch.)

## 10. Wildsteig.

Organisirte Pfarrei mit 721 Seelen in 120 Häusern.

Kirchberg in der Wildsteig, W., Pf.-R., Pf.-S.,	Morgenbach, D. m.
Schule, † . . . . . 24 S. 5 H. — Kil.	Cap. . . . . 166 S. 30 H. 2 Kil.
Büchel, C. . . . . 7 " 1 " 1 "	Peistelsau, D. mit
Haargnies, C. . . . . 3 " 2 " 5 "	Cap. . . . . 48 " 8 " 6 "
Hausen, W. mit Cap. 30 " 5 " 4 "	Perau, W. . . . . 11 " 2 " 3 "
Holz, W. . . . . 24 " 4 " 1 "	Kieb, D. (mit Kirch-
Ischberg, W. mit Rent-	berg verbunden) . 136 " 24 " — "
schän . . . . . 30 " 4 " 3 "	Schilt, C. . . . . 25 " 2 " 3 "
Kreit, W. . . . . 39 " 6 " 5 "	Schwaig, W. . . . . 23 " 4 " 2 "
Kreitle, C. . . . . 12 " 2 " 2 "	See, W. . . . . 19 " 3 " 2 "
Rinden, W. . . . . 20 " 3 " 2 "	

\*) Vom lateinischen capella, Kirchlein. Diesen Namen tragen noch Ortshafien in den Pfarreien Surberg und Teifenbors und in dem Vicariat Wasbhausen.

\*\*) Greinwald, orig. Raitenbuchae, p. 5. Die Stiftung Eticho's wurde wahrscheinlich im XI. Jahrh. nach Altomünster übertragen.

Soiermühle, G. . . . .	5 G. 1 H. 4 Kil.		Unterbauern mit Unter-
Straubenbach, W. . . . .	24 „ 4 „ 3 „		häusern, W. . . . .
			76 G. 12 H. 1 Kil.

- Anmerkungen: 1) Eine Ortschaft Wildsteig existirt nicht. Der Name bezeichnet nur die Pfarrei.  
 2) Bei Deutinger „Seehaus und Seemühle“ sind zu Unterhäusern gerechnet; neu erscheint Linden.  
 3) Umfang der Pfarrei 26 Kilometer.  
 4) Wege beschwerlich.  
 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schongau und bilden zusammen die politische Gemeinde Wildsteig.

I. **Pfarrsitz:** Kirchberg. 876 m = 3000' über dem Meere gelegen. Nächste Bahnstation Peissenberg, 18,5 Kilometer entfernt. Post Nottenbuch.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 4 Glocken; die große gegossen 1841 von Benno Keller in Kempten, die zweite von Christoph Toller, 1710, von diesem auch die dritte 1728, die vierte von Anton Bachmaier in Erbing 1875. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Jakobus, 25 Juli. 3 alt. port. Ss. B. Cm. rings um die Kirche. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs am Patrocinium und am Feste des hl. Sebastian. Ewige Anbetung am 28. Dezember. Sept.-Ablässe: am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, Peter und Paul und am Feste der sieben Schmerzen Mariä im Monat September. In der Fasten an den Sonntagen Delbergandacht, freiwillig. Bittgänge: im Herbst zur Dankagung nach Wies und nach Ilgen. — Stiftungen: 4 Jahrtage ohne Vigil, 10 Jahrtessen.

Bruderschaft vom hl. Sebastian, im J. 1601 in Ettal oberhirtlich errichtet und am 2. Juli 1821 mit Bewilligung des Generalvicariates Freising dd. 30. April 1821 an die Pfarrkirche Wildsteig transferirt. Hauptfest St. Sebastian; Tags darauf Jahrtag; an den vier Quatempermittwochen hl. Messe für lebende und verstorbene Mitglieder.

Meßner und Cantor der Lehrer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 4858 M., b) nichtrent.: 6501 M.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1331 M. 80 S.; Lasten: 7 M. 8 S.; Reinertrag: 1324 M. 72 S. Grundbesitz: 1 ha 11 a 42 qm = 3 Tagw. 27 Dez. Durchschnittsbonität: 3. Pfarrhaus erbaut 1811, passend, aber feucht. Baupflicht der Staat. Die Matrifelbücher beginnen theilweise im XVI. Jahrhundert.

III. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in der Wildsteig am Kirchberg mit 2 Lehrern, 100 Werktags- und 48 Feiertagschülern. Die Kinder von Peistelsau und Kreit besuchen die Schule in Bayerfoien.

**Kleine Notizen.** Wildsteig, Wiltstige\*) kommt in Urkunden zu Anfang des XII. Jahrhunderts vor. Bei der Theilung der Erbschaft, welche Welf I. seinen Söhnen hinterließ (1101) erhielt Welf II. die Besitzung Wildsteig. Dieser schenkte dieselbe dem von seinem Vater gestifteten Kloster Nottenbuch mit dem Vorbehalte der Nutznießung auf Lebenszeit, auf welche Bedingung er übrigens in der Folge gleichfalls verzichtete. Greinwald, origines Raitenbuchens. 185. 186). Nach dem Urbar vom J. 1280 war Wiltstige im Amte Pitengawe mit 4 Gütern zinspflichtig zum Herzogshofe. (Lori, Lechrain S. 38.) Die Wildsteig bildete von jeher gegen Nordwesten die Grenze des Gerichtes Ammergau. In einem Ettal'schen Salbuch vom J. 1400 wird die besagte Markung angegeben: „Aus

\*) Wahrscheinlich „walbiger Aufstieg“. Vgl. Förstemann II., 1607. Man sagt übrigens „die Wildsteig“ und „in der Wildsteig“.

der Schwarzenec in die Mlach, aus der Mlach in die Wildsteig, aus der Wildsteig in den Thurn gen Pöbengeu, aus dem Thurn in die Kirche daselbst.“ (l. c. 91.)

Als Kirchort ist Wildsteig in der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 noch nicht aufgeführt. Wohl erst gegen Ende des Mittelalters entstand dort ein Gotteshaus, welches bis zum J. 1637 lediglich eine Filiale der Pfarrei Rottenbuch bildete. Noch im J. 1740 mußten die Vicariatsangehörigen an allen höheren Festen in der Pfarrkirche zu Rottenbuch sich einfinden. Der Gottesacker daselbst wurde laut einer handschr. Notiz im J. 1574 um das Fest Mariä Himmelfahrt von dem freisingischen Weihbischof Sebastian Haidlauff eingeweiht.

Zu Anfang des XVI. Jahrh. wurde Wildsteig zu einem Vicariate erhoben.\*) Als ersten bekannten Pfarrvicar finden wir 1637 einen Bartholomäus Krauschmayr † 1670. Noch in den letzten Zeiten des Klosters Rottenbuch waren von ihm Predigten aus den Jahren 1641—50 im Manuscript vorhanden. Die hier exponirten Chorherren von Rottenbuch wechselten so häufig, daß von 1637—1802 deren 54 gezählt werden.

Im J. 1806 wurde Wildsteig eine selbständige Pfarrei; erster Pfarrer daselbst war Peter Michael Rott, Cisterzienser aus dem Stifte Albersbach, investirt im J. 1808. (Ord. Arch.)

Merkwürdig ist der Wildsteigsee, 1 Kilometer vom Pfarrorte in tiefer Thalschlucht zwischen Wäldern gelegen, eigentlich nur ein großer Weiher, den Propst Johannes von Rottenbuch in den Jahren 1414—21 angelegt und mit Fischen besetzt hatte. Zu Klosterzeiten wurde er in jedem dritten Jahre ausgefischt; jetzt ist er, da seine Dämme zerstört sind, abgelassen.

Ueber Wildsteig handeln Deutinger's ält. Matrifeln, S. 370. 7; Mon. Boic. VIII. 23; Lori, Lechrain, 313; Daisenberg's Decanatsbeschreibung.

---

\*) Zuerst versahen das Vicariat Wildsteig die Decane zu Rottenbuch, die zugleich Pfarrvicare zu St. Ulrich waren, beginnend mit D. Joannes Ziegler, 1615.

## XXIV.

### Decanat oder Rural-Capitel

# Schehern

mit 12 Pfarreien:

1. Aspach.
  2. Försbach (mit 1 Beneficium).
  3. Gerolsbach (mit 1 Beneficium).
  4. Hirschenhausen.
  5. Jegendorf (mit 1 Coadjutorstelle, d. Z. unbesetzt, und 1 Beneficium).
  6. Jmmünster (mit 1 Coadjutorie und 1 Beneficium, beide d. Z. unbesetzt, und 1 Expositus).
  7. Obermarbach.
  8. Paunzhausen.
  9. Petershausen.
  10. Reichertshausen a. d. Jlm.
  11. Schehern (mit 2 Cooperatoren).
  12. Steinkirchen (mit 1 Coadjutorie, d. Z. unbesetzt).
-



## Historisch-Statistischer Ueberblick.

Das Decanat Scheyern grenzt im Osten an die Decanate Abens, Freising und Dachau, im Süden an die Decanate Dachau und Sittenbach, im Westen an die Diöcese Augsburg, im Norden an die Diöcesen Augsburg und Regensburg. Die Pfarreien desselben vertheilen sich in die Bezirksämter Pfaffenhofen, Freising, Dachau, Michach und Schrobenhausen. In Hinsicht auf die Gestaltung des Bodens gewahrt man hier theilweise bewaldetes Hügelland von mäßiger Erhebung. An Gewässern sind zu nennen die Olon (elana fluvius 816) die Ilm (ilmina fluvius 883) und der Geroldsbach. Von bedeutenden Gehölzen umschließt das Decanat den Scheyerer Forst, den Reichertshausen Schloßwald, den Föhrbacher Forst, sowie das Kammerberger- und Hüllholz. Das Ilmthal wird gerühmt wegen seiner prächtigen Wiesengründe.

In der Richtung von Süd nach Nord zieht sich das Decanat entlang die Eisenbahn München=Ingolstadt. Eine Hauptstraße führt von Hohenkammer über Reichertshausen und Hettenshausen nach Pfaffenhofen; außerdem sind die einzelnen Pfarrdörfer unter sich durch mehr oder gute Vicinalwege verbunden.

In den Zeiten der alten Gau grafen war das jetzige Decanat Scheyern ganz im Huosigau (pagus Huosi) gelegen; im XII. und XIII. Jahrh. finden wir dasselbe Gebiet von dem comitatus Schyren umgrenzt. Das Christenthum und die erste Kultur des Landes ging in dieser Gegend allem Anscheine nach von den beiden Zellen: Finkenzell bei Geroldsbach und Zell bei Scheyern (Lamperhtes cella) aus; nachdem sie in Verfall gerathen waren, setzte das ehrwürdige Münster an der Ilm (Ilmina munistiuri) ihre große Mission fort. Das Patrocinium des hl. Johannes zu Hettenshausen und Haunstetten deutet auf ursprüngliche Baptisterien; die St. Johannis Kirche zu Zeckenborsch dagegen hatte von jeher ihren Taufbrunnen bei St. Nicolaus (jetzt St. Vitus) zu Volkensborsch.

In der Matrifel Bischof Conrad's III. (1315) heißt das Decanat, wovon das heutige Ruralcapitel Scheyern einen Ausbruch darstellt „Altomünster“ und werden die Pfarreien desselben in folgender Weise aufgezählt:

Sub eodem Archidiaconatu (Domini de Sevelt) Decanatus Altenmünster habet XX Ecclesias.

- \* Geroltspach stat sola . . .
- Holtzhausen . . .
- \* Scheweren habet 1 filiam . . .
- \* Vergenpach . . . habet 2 filias
- \* Hetnhausen sola . . .
- \* Illenmünster . . . habet 1 filiam

---

\*) Die mit einem Asterisken (\*) bezeichneten Orte gehören dem jetzigen Decanate Scheyern an.

- \* Hausstetn cum Obernhausen . . .
- \* Bischofstorf . . .
- \* Laentfridshausen habet 4 filias, nunc 3.
- \* Volkerstorf habet 1 filiam, videlicet Yetzendorff . . .
- \* Herfreinshausen\*) . . .
- \* Perchtershausen sola . . .
- Weichs . . . habet 2 filias . . .
- Glandorf\*\*) . . . habet 2 filias . . .
- Niderrot . . .
- Hürtelbach . . . habet 1 filiam . . .
- Sitenpach . . . habet 4 filias . . .
- Sielenpach . . . habet 1 filiam . . .
- Wellenmos . . .
- Altenmünster . . . habet 1 filiam . . .
- Chlainperkhaim ecclesia parochialis per se.

Collatio in omnibus Ecclesiis istius Decanatus spectat ad Dominum Episcopum, exceptis Altenmünster et Ecclesia in Wellenmos.

In Bezug auf dieses Verzeichniß ist zu bemerken: die damaligen Pfarreien: Hetnhausen, Hausstetn, Bischofstorf, Laentfridshausen und Volkerstorf sind jetzt nur mehr Filialen; die jetzigen Pfarreien Obernarrbach, Reichertshausen und Steinkirchen, hier nicht genannt, waren damals Filialen von Lampertshausen, Paunzhausen eine solche von Förrnbach. Die Pfarrei Aspach blieb unerwähnt, weil sie in jener Zeit bereits dem Kloster Zundersdorf überlassen war.

Bis zum J. 1831 bildete das jetzige Decanat Scheyern lediglich einen Bestandtheil des großen Ruralcapitels Sittenbach. Zunächst auf eine Vorstellung des Prodecans und Pfarrers, Gottfr. Matth. Egger von Hohenkammer, vom 4. Oct. 1831, zog das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising die Theilung des Decanates Sittenbach in zwei Ruralcapitel in Erwägung; ursprünglich sollte das neuzuschaffende Capitel „Hohenkammer“ genannt werden und die Pfarreien Hohenkammer, Kranzberg und Hohenpercha miteinbegreifen. Indes, da die Capitularen des Capitels Dachau gegen eine Aenderung des status quo sich erklärten, wurde auf Vorschlag des Prodecans und Pfarrers Paul Loder zu Sittenbach vom 15. Juli 1833, die Neugestaltung eines Capitels „Scheyern“ in dem dormalen fixirten Umfange in Aussicht genommen und alsbald auch definitiv verfügt. Am 17. Mai 1835 erfolgte für die nunmehrige Organisation der Decanate Sittenbach und Scheyern die königliche Genehmigung; im selben Jahre (22. Juli) wurde die Wahl der Capitelvorstände im Decanate Scheyern vorgenommen, aus welcher Pfarrer Joachim Furtmahr von Scheyern als Decan, Pfarrer Korbinian Nledl zu Flumünster als Kammerer und Pfarrer Benedict Huber zu Gerolsbach als Synodalzeuge hervorging.

Das Decanatsiegel zeigt das Bild des hl. Corbinian.

\*) Richtiger: Hersweinshausen; jetzt Sirechenhausen.

\*\*) Deutinger hält irrig Glandorf für Aspach; es ist Olon bei Zundersdorf.

# P f a r r e i e n :

## 1. Aspach.

Pfarrei mit 226 Seelen in 33 Häusern.

Aspach, D., Pf.-St., Pf.-St., †	147 S. 21 S. — Kil.	Pfistitz, W. . . . .	27 S. 4 S. 3,3 Kil.
Kollbach, D.*)	19 " 2 " 2 "	Glonbercha, D., Pf., †	33 " 6 " 3,3 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 11 Kilometer.

2) Wege schlecht.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Aspach und Kollbach.

4) Die Auspfarung der Ortschaft Pfistitz und der 2 hieher gehörigen Häuser von Kollbach ist gegenwärtig im Gang.

I. **Pfarrsitz:** Aspach, an der Glon und einer Brücke über dieselbe etwas erhöht gelegen. Nächste Bahnstation und Post Petershausen, woher der Postbote kommt, 2 Kilometer entfernt.

**Pfarrkirche.** Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1876. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Der Thurm ein Achteck mit Kuppel. 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am 29. Juni. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. Ohne Orgel. Pfarrgottesdienst je 2 Sonntage nacheinander, jeden 3. Sonntag in Glonbercha. Ewige Anbetung am 27. Januar. Sept.-Ablässe an Mariä Lichtmess, Peter und Paul und am allgemeinen Kirchweihfeste. Aushilfe ist zu leisten am Feste Mariä Geburt und des hl. Martinus in Kollbach, am Feste des hl. Sebastian und Pfingstmontag in Petershausen. — Stiftungen: 3 Fährtage ohne Vigil., 25 Jahrmessen. — Den Mesnerdienst versieht ein jeweilig von der Kirchenverwaltung aufgestellter Private. Die Kirche hat keine Orgel, daher auch keinen Cantor und keine Kirchenmusik. — Vermögen der Kirche: 3400 M.

II. **Filialkirche:** Glonbercha. Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl: Presbyterium ursprünglich gothisch, Langhaus Bopf. Baupflicht die Kirche. Cons dub. Spitzthurm mit 2 kleinen, sehr alten Glocken. Titulus: Mariä Verkündigung. 3 alt. fix. Cm. Pfarrgottesdienst je am 3. Sonntag und an den Frauenfesten. — Stiftungen: 9 Fährtage mit Requiem, 3 Jahrmessen. — Mesner ein Bauer. Cantor keiner da, auch keine Orgel. — Vermögen der Kirche: 1900 M.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: a) Einnahmen: 1908 M. 52  $\mathcal{A}$ .; Lasten: 60 M. 12  $\mathcal{A}$ .; Reinertrag: 1848 M. 40  $\mathcal{A}$ . Dmst-capital bis 1896 in jährlichen Fristen zu circa 150 M. und den Zinsen (jetzt zusammen 260 M.) abzutragen. Widdum: 12 ha 26 a 62 qm = 36 Tagw. Mecker, 7 ha 38 a 70 qm = 21 Tagw. 68 Dez. Wiesen. Pfarrhaus 1755 durch das Kloster Indersdorf erbaut, hinlänglich geräumig, passend und trocken. Die Baupflicht hat der Pfründebesitzer. Beginn der Matrifeln 1673.

\*) Kollbach ist selbst Pfarredorf und gehören die übrigen Häuser zur Pfarrei Kollbach; gleichfalls zu dieser Pfarrei ist die Hälfte des Dorfes Glonbercha eingepfarrt.

IV. **Schulverhältnisse:** Im Pfarrbezirk befindet sich keine Schule; die Kinder aus der Pfarrei besuchen die Schule in Kollbach.

**Kleine Notizen.** Von dem Bestehen der Ortschaft Aspach (aspach\*) erfahren wir erst in der Uebergangszeit vom XI.—XII. Jahrh. Sigfrid von Aspach bezeugt unter Bischof Heinrich (1098—1137) die Schenkung der Mühle und Brücke bei Crebin zum Freisinger Dome. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1290.) Um diese Zeit faßt auch schon das neugegründete Kloster Indersdorf festen Fuß daselbst, indem drei Höfe und eine Mühle zu Aspach unter Propst Dietrich (1133—42) dahin vergabt wurden. (Oberb. Arch. XXIV. S. 5.) Im J. 1453 begegnet uns „Der Pauls, Pfarrer zu Aspach“ mit seinem vollen Namen Paulus Wimsen geheiß (ib. S. 333). Während seiner Pfarrführung, am 16. Sept. 1464, verlich Papst Paul II. dem Stifte Indersdorf das Präsentationsrecht auf die Pfarrei Aspach (parochialis ecclesia S. Petri in Anspach\*\*) in der Weise, daß das Stift von der Pfarrei einen jährlichen Censur beziehen und nach Gutdünken einen Welt- oder Ordenspriester auf dieselbe präsentiren konnte. (Mon. Boic. X. 310.) Dieses Privilegium war schon von Papst Pius II. gewährt, aber durch den inzwischen eingetretenen Tod desselben nicht zur Ausführung gekommen.

Das Kloster Indersdorf betrachtete in Folge der erwähnten Bulle Aspach als incorporirte Pfarrei und besetzte sie meist mit Vicaren, theils Chorherren von Indersdorf, theils Säkulargeistlichen. Nach dem Tode des Chorherrn Augustin Michel, Vicars zu Aspach, 1751, gestattete das bischöfliche Ordinariat Freising nicht mehr, daß die Pfarrei mit einem Stiftskanoniker besetzt werde, vielmehr verfügte der Cardinal Fürstbischof Johann Theodor durch Erlaß dd. Seraing 30. Sept. 1754, mit allem Nachdruck, es dürfe die Pfarrfründe Aspach nur mehr einem Weltpriester verliehen werden. (Acten des erb. Ord.)

In den Jahren 1694—95 ertheilte Churfürst Max Emmanuel dem Stifte Indersdorf für Aspach die niedere Gerichtsbarkeit und machte Aspach zu einer geschlossenen Hofmark aus Rücksicht darauf, weil Indersdorf das ihm gehörige St. Annakirchlein zu München auf dem Kreuz an die dahin gekommenen Klosterfrauen überlassen hatte. (Bayerns Chronik 1833, I. S. 15.)

Im J. 1580, am 29. Mai, als am Dreifaltigkeitssonntage wurde fast das ganze Dorf Aspach durch einen Blitztrahl eingeeßert; nur einige wenige Häuser blieben unverletzt. (Oberb. Arch. XXV. 305.)

Ueber Aspach vergl. Deutinger, ält. Matr. S. 270, 380, 482 und 683; Mon. Boic. VIII. 453, XXI. 261; Oberb. Arch. VI. 37—38, XXV. 471.

Glonbercha ist wahrscheinlich jenes Perabhab, welches um 780 zugleich mit Almina vorkommt. (Noth, Vertlichkeiten, I. S. 22.)

Im J. 1361 verkauft Ulrich der Allinger sein Gut zu Aspach an die Kirchpröpste „vnser Frauen ze Perichach.“ (Oberb. Arch. XXIV. 91.) „Glanperchach“ finden wir den Ort erst geschrieben im J. 1453. (Ibid. p. 333.)

Zu Aspach wirkte als Pfarrvicar 50 Jahre hindurch Augustin Michel, Chorherr von Indersdorf und namhafter Schriftsteller auf dem Gebiete des Kirchenrechtes und der Homiletik. Er starb im J. 1751 neunzig Jahre alt. Sein Porträt ist der Schrift „Kurze, historische Nachricht vom Stifte und Kloster Understouff 1762“ beigegeben. Vergl. Baader, Lexikon bayr. Schriftst. II. I. S. 194.

\*) Ursprünglich ascepah gleichbedeutend mit Eschenbach.

\*\*) So in dem Abdrucke der Bulle in den Mon. Boic. und in Gf. Hundt's Urft. des Kl. Indersdorf.

## 2. Föornbach.

Pfarrei mit 577 Seelen in 106 Häusern.

<b>Föornbach, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †</b>		Seigen, D. . . . .	33	S.	6	H.	2,3	Kil.
	309 S. 56 H. — Kil.	Siebenecken, z. H. . . . .	23	"	5	"	4,5	"
Mitkaßloh, W. . . . .	12 " 2 " 5,1 "	Streitdorf, D. . . . .	67	"	12	"	2	"
Kleinarsbhäufen, W. . . . .	22 " 3 " 5 "	Thalhof, W. . . . .	14	"	3	"	3,7	"
Neufassloh, W. . . . .	16 " 4 " 5 "	<b>Frickendorf, D., Pfl., †</b>	81	"	15	"	6,2	"

Anmerkungen: 1) Bei Dentinger „Fechtmühle“ wird nicht mehr aufgeführt.

2) Umfang der Pfarrei circa 18 Kilometer.

3) Wege vielfach schlecht und beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Pfaffenhofen und in die politischen Gemeinden Föornbach, Weisenhausen und Oberstetten.

I. **Pfarrsitz:** Föornbach, an der Straße und Eisenbahn von Pfaffenhofen nach Ingolstadt im Flnthal gelegen. Nächste Bahnstation und Post Pfaffenhofen, circa 2 Kilometer entfernt; Postbete von dort.

Pfarrkirche\*). Erbauungsjahr unbekannt; das Presbyterium 1876 sthlge-  
recht restaurirt. Styl gothisch. Geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung.  
Spitzthurm mit 3 Glocken. a) Die große, gegossen 1716. „Ave Maria,  
gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus.“ b) Die mitt-  
lere: 1405; von der Inschrift bleß „Ave“ leserlich. c) Die kleinste: „1689.  
Sanctus Deus, Sanctus Fortis, Sanctus Immortalis! Miserere nobis!“  
Auf kleinen Schildchen: „Et Verbum caro factum est.“ „IHS.“ „Maria.“  
Unten: „U . . . Laubseher Goss Mich Nachre Föornbach 1689.“ „Sancta  
Maria ora pro nobis!“

Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix.,  
1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Ossuar in der Vorhalle der  
Kirche. Orgel mit 8 Reg. Wechselgottesdienst, so daß jeden 3. Sonntag  
der Pfarrgottesdienst in der Filiale Frickendorf gehalten wird; sonst immer in  
der Pfarrkirche. Concurs am Sonntag nach dem Skapulierfeste. Ewige An-  
betung am 10. Jan. Sept.-Ablässe am 1. Sonntag in der Fasten, 6. Sonntag  
nach Ostern und am Feste des hl. Apostels Bartholomäus. Aushilfe ist zu  
leisten a) im Beichtstuhl und am Altare in Affalterbach am 3. Sonntag nach  
Pfungsten und in Attenhofen (beide in der Diöcese Augsburg) am Feste des  
hl. Sebastian; b) Aushilfe im Beichtstuhle in Weisenhausen (Regensburger  
Diöcese) am Feste Mariä Namen; in Heimpertshofen, der Pfarrei Affalterbach  
muß der Pfarrer von Föornbach nach altem Herkommen am Feste des hl.  
Stephanus die Frühmesse lesen. Außerordentliche Andachten: im Advent  
Korate nach Angabe; an den Fastensonntagen Kreuzweg, an den gewöhnlichen  
Sonntagen und ebenso an den Samstagen Abends Rosenkranz, freiwillig und  
herkömmlich. Außerordentliche Bittzänge nicht üblich. — Stiftungen: 15 Jahr-  
tage mit Vigil und Requiem, 7 Fahrtage mit Requiem, 36 Jahrmessen.

\*) Unter den alten Grabsteinen der Kirche ist folgender hervorzuheben:

Anno Domini 1565 den 17. Tag Februarii starb der Edl und weit Hans von Senboltstovf  
zu Schenkenau und nei purkhsall und Fernbach seines alters 56 Jar. Anno 1545 den  
28. September starb die Edl und tugendhafte Fraw Elisabeth ain geborne Khamin. 1543  
den 24 Augusti starb die Edl und tugendhafte Fraw Dorothea ain geborne v. Emerlthofen. anno  
15 . . den . . tag starb die Edl und tugendhafte Fraw Gysrofina eine geborne von Danff-  
kirchen, all drei sein Gelingen Hausfrauen denen allen Gott genad. Außerdem haben hier  
Denksteine die Pfarrherrn Valentin Reitmayer, † 1743 und Dominicus Winterholler, † 1772.

Bruderschaften: a) Bruderschaft des Skapulieres vom Berge Carmel. Oberhirtl. Consens vom 11. April 1726, Errichtungs-Instrument vom 15. Oct. 1727. Rocilionii. Hauptfest Skapuliersonntag mit großem Concurr, Prebigt, Hochant, Procession mit den 4 Evangelien. Jeden 3. Sonntag im Monat Nachmittags Predigt, Procession und Segen. Am Montag nach dem Hauptfeste Jahrtag mit Vigil, Requiem, Libera und Gebenken. — Vermögen der Bruderschaft circa 1800 M.

b) Erzbruderschaft der chriftl. Mütter, errichtet am 10. Febr. 1879. Hauptfest das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Monatlich Vereinsversammlung mit Nachmittagsvortrag, Litanei und Vereinsgebeten.

Den Messnerdienst versieht der Lehrer mit einem Gehilfen, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13282 M. 28  $\text{fl.}$ , nichtrent.: 30698 M. 23  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirche: In Streitdorf befindet sich eine schöne Capelle, 1869 nach einem Plane des geistl. Rathes Dr. Sighart im gothischen Style erbaut, mit 1 alt. Thurm und Glocke. Sie dient den Dorfbewohnern zur gemeinsamen Abbetung von Rosenkranz und Kreuzweg. Die Capelle wird unterhalten von ihrem Erbauer Emmeram Kostmaier, Schreiberbauer und dessen Nachkommen.

III. Filialkirche: Friedendorf, an der Straße von Förbach nach Schweitenkirchen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Chor gothisch, Schiff mit Flachdecke. Geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen 1863 von Oberacher in Reichenhall, die andere von Johann Straßer in München 1880. Cons. dub. Patrocinium am 19. Juli, Fest der hl. Margarita. 3 alt. Cm. mit Ossuar. an der Südseite der Kirche. Orgel nicht vorhanden. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag, durch den Pfarrer von Förbach zu halten. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3705 M. 73  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2755 M. 79  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 2222 M. 42  $\text{fl.}$ ; Lasten: 268 M. 49  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 1953 M. 93  $\text{fl.}$ . Onuskapital nicht vorhanden, dagegen muß der Pfründebesitzer gegenwärtig zum Baufond für den Neubau der Dekonomiegebäude, welcher 3. Z. circa 11000 M. beträgt, jährlich 150 M. zahlen. Widdum: 14 ha 77 a 74 qm = 43 Tagw. 37 Dezim. Acker, 2 ha 49 a 7 qm = 7 Tagw. 31 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbontitätsnummer: 9. Aus dem kgl. Forste Fimmünster erhält der Pfarrer von Förbach jährlich unentgeltlich 12 Klafter Holz.

Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, unpraktisch eingetheilt, zu ebener Erde sehr feucht; dürfte neu gebaut werden. Dekonomiegebäude 3. Z. abgebrochen und zum Neubau ein Fond gegründet, s. oben. Baupflicht der Pfründebesitzer.

Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1666, Trauungsbuch 1762, Sterbebuch 1688.

Bei der Pfarrei besteht ein Frühmessbeneficium, die missa perpetua B. V. Mariae in Förbach, gestiftet im J. 1410 am Donnerstag nach St. Urban von der Pfarrgemeinde Förbach. Confirmationsdatum unbekannt. Besetzungsrecht: Graf von Törring-Jettenbach in Guttenzell. Wöchentlich 4 Obligatmessen, für den gegenwärtigen Pfründebesitzer vom hochw. Ordinariate unterm 1 Mai 1879 auf 2 reducirt. Einnahmen: 580 M. 99  $\text{fl.}$ ; Lasten: 37 M. 11  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 543 M. 88  $\text{fl.}$ . Grundbesitz: 2 ha 67 a 81 qm = 7 Tagw. 86 Dez. Wiesen, 2 ha 49 a 7 qm = 7 Tagw. 31 Dez. Acker. Bonität: 11. Der Beneficiat erhält aus dem kgl. Forste Fimmünster jährlich unentgeltlich 8 Klafter

weiches Holz. Beneficialhaus alt, in mittelmäßigem Zustand. Baupflicht die Gemeinde Förbach.

- V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Förbach mit 1 Lehrer, circa 70 Werktags- und 25 Feiertagschülern. Das Schulhaus erbaut 1867. Die Kinder von Thalhof, Kleinareshausen, Alt- und Neufasch besuchen die Schule in Geisenhausen, die Kinder von Fricendorf die Schule in Schweitenkirchen.

**Kleine Notizen.** Förbach, ad ferinpac,\*) lesen wir schon verzeichnet um das J. 950 im Traditionsbuch des Stiftes Münchsmünster. Dort werden nämlich die Eigenlaute aufgezählt, die das genannte Kloster zu Förbach besaß. (A. Nagel, notitiae, origines Domus Boicae illustrantes 1804. p. 21.) In den Urkunden von Freising und Weihenstephan kommen im XII. Jahrh. Edle von Veringpah und Vergenpach wiederholt als Zeugen vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1317. 1334. Mon. Boic. IX. 392. 435.)

Später finden wir den Ort bei einer Stiftung zu München erwähnt. Haug der Meister, Bürger zu Pfaffenhofen gibt zu Lichtmess 1393 12 Schilling Erwigeld aus seinem Haus zu Pfaffenhofen und aus 2 Tagwerk Wieswats, „die gelegen sind bei dem Steg, do man ober die Flu get gen Verembach“ zum St. Thomasaltar bei U. L. Frauen zu München. (Mon. Boic. XX. 65.) Wie schon bemerkt, ist die Pfarrei Vergenbach in der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 mit 2 Filialen (Fricendorf und Paunzhausen) aufgeführt. Den ersten bekannten Pfarrer entnehmen wir einem Auszuge der Stiftungsurkunde des Beneficiums dortselbst vom J. 1410,\*\*\*) nämlich Ulrich von Wahl, der sich „thumbherr zu Freising vnd pfahrer zu Förbach“ nennt. Einer seiner Nachfolger, Georius Ecclesiae parochialis in Verembach rector war im J. 1430 bei der Stiftung der Reichher'schen Messe zu München anwesend. (Mon. Boic. XX. 252.) Ein Beneficiat kommt erst im J. 1524 vor in der Person des Christoph Schuefl.

Während des 30jährigen Krieges muß Förbach schwer gelitten haben; es ergibt sich das aus einem Bericht vom 5. Juli 1646, demzufolge das Beneficialhaus dieses Ortes in Asche gelegt und das Einkommen des Beneficiaten durch den schwedischen Feind übel rüthrt worden ist. (Ord. Arch.) Noch im vorigen Jahrhundert hatte die Pfarrkirche zu Förbach 4 Filialen: Fricendorf, Paunzhausen, Johanneck und Kleinareshausen; letzteres Filialkirchlein mit dem Titel des hl. Johannes d. T. wurde erst in der Säkularisationszeit demolirt.

In Bezug auf die Verleihung der Pfarrei bemerkt Pfarrer Otmair Neupaur im J. 1619: „Erstlichen gehört das lehen unwiderprechlich Ihr fürstlichen Gnaden, Ordinario zu Freising. Possessio gibt Herr Hanns Heinrich von Gumpperch als hoffmarths Herr zu Föripach.“ Im XVII. Jahrh. war Förbach eine Döring-Zettenbach'sche Hofmark.

In der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 liest man über diese Pfarrei: In alternis mensibus de praesentatione Ser. Elect. Bav. et de libera collatione Episcopi Frisingensis.

\*) Freudenprung: Bach mit vorhen oder Forellen.

\*\*\*) Unterm 17. März 1544 schreibt der Generalvicar von Freising, Afacius Brunner an den Edlen Serv. von Seiboltshorf: „Es haben mir dise tag die döripacher einen stiftbrieff vund darauß erwolgte Bischoßliche confirmacion die fruemess auff vnser lieben frauen Altar dajelßs zu vorpach antreffendti fürgebracht darauß sich nun befindet, das vor hundert vnd 34 Jarz gedachte fruemess . . . gestift vnd die fürweisung oder zus presentandi weilendi Herrn Heinrich Freisinger, Seinen Erben vnd Nachthomen vorbehalten worden ist.“ Original in erzb. Ord. Arch. (Es hatte damals der Pfarrer Caspar von Schrobenshausen nominell dieses Beneficium inne.)

Ueber Förbach handeln: Deutinger's ält. Matr. §§. 288, 398, 476 und 683; Oberb. Arch. VIII. 366, XXV. 416.

Friedendorf, Fricchindorf,\* wird um das J. 915 unter jenen Orten aufgeführt, die durch Herzog Arnulf dem Kloster Tegernsee entrissen wurden. (Freyberg, Gesch. von Tegernsee, S. 24.) Werinheri von Fricchindorf tritt um das J. 1095 auf, im Gefolge des Otto von Skiran (Scheuern) bei einer Schenkung desselben an das Kloster Weißenstephan. (Mon. Boic. IX. 375.) Die Einkünfte dieser Kirche (auch Flicendorf genannt) standen im vorigen Jahrh. unter Verwaltung des Herrschaftsinhabers und des Pfarrers von Wolnzach.

Urshausen erscheint um 825 als anshareshusir.\*\*\*) (Meichelbeck, hist. fris. I. 2. Nr. 574.)

### 3. Gerolsbach.

Organisirte Pfarrei mit 970 Seelen in 150 Häusern.

Gerolsbach, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	345 S. 70 H. — Kil.	Kleinhub, G. . . . .	12 S. 1 H. 2 Kil.
Nichmühl, G. . . . .	6 " 1 " 1 "	Kleinpalmberg, G. . . . .	8 " 1 " 3 "
Bergern, G. . . . .	12 " 1 " 1 "	Kohlstadt, z. H. . . . .	18 " 5 " 1 "
Biberg, W. . . . .	7 " 2 " 4 "	Kreit, G. . . . .	10 " 1 " 3 "
Bockhof, G. . . . .	10 " 1 " 3 "	Lobersberg, D. . . . .	30 " 6 " 2 "
Branjch, G. . . . .	7 " 1 " 4 "	Lichtshauen, D. . . . .	30 " 6 " 4 "
Breitsammet, G. . . . .	14 " 1 " 3 "	Mamertsshauen, G. . . . .	8 " 1 " 5 "
Durchschlacht, G. . . . .	10 " 1 " 4 "	Oberweng, W. . . . .	15 " 2 " 4 "
Eggern, W. . . . .	20 " 2 " 1 "	Riedern, G. . . . .	14 " 1 " 1 "
Eisenhut mit Gerenz-		Sachsenbach, G. . . . .	14 " 1 " 4 "
hausen, D., Zfl. . . . .	50 " 8 " 2 "	Sappenberg, G. . . . .	10 " 1 " 3 "
Felm, G. . . . .	10 " 1 " 2 "	Saulbach, G. . . . .	9 " 1 " 3 "
Finkenzell, G. . . . .	12 " 1 " 2 "	Schachen, W. . . . .	7 " 2 " 4 "
Förstern, G. . . . .	9 " 1 " 2 "	Scharfling, G. . . . .	13 " 1 " 3 "
Friedhof, G. . . . .	8 " 1 " 2 "	Schleichern, W. . . . .	17 " 2 " 1 "
Fürbas, G. . . . .	12 " 1 " 1 "	Siebenaich, G. . . . .	15 " 1 " 1 "
Gmaind, G. . . . .	6 " 1 " 3 "	Sommersberg, G. . . . .	21 " 2 " 3 "
Gröben, D. . . . .	50 " 8 " 5 "	Stockshauen, W. . . . .	23 " 2 " 1 "
Großpalmberg, G. . . . .	10 " 1 " 3 "	Thall, G. . . . .	21 " 2 " 4 "
Grub, G. . . . .	8 " 1 " 2 "	Unterweng, G. . . . .	12 " 1 " 5 "
Hof, G. . . . .	8 " 1 " 3 "	Unterkorbani, G. . . . .	3 " 1 " 4 "
Hudshub, G. . . . .	9 " 1 " 4 "	Weichsbaum, G. . . . .	14 " 1 " 4 "
Hüll, G. . . . .	12 " 1 " 3 "	Zaderhof, G. . . . .	12 " 1 " 1 "

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Fürholz“ und „Siegen“ werden nicht mehr aufgeführt; neu erscheint Unterkorbani.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 3 protestantische Familien, nach Kemoden zugehörig.

3) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Dörfschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schrobenhausen und (nur Biberg) Pfaffenhofen, und in die politischen Gemeinden Gerolsbach, Strabenried, Sengenbach, Alberszell und Winden.

6) Die Dörfschaft Klingensbach wurde unterm 12. Mai 1865 nach Gurenbach eingepfarrt.

\*) Dorf des Friccho. Förstemann I. 419. Nebrigens kann auch Frigga, Freya zu Grunde liegen. Vgl. Gotthard's Ortsnamen S. 4. Bei Meichelbeck I., 2. Nr. 1250 kommt um das J. 1090 die Form frichandorf vor.

\*\*) Die Häuser der Ursher. Förstemann I., 108.

- I. **Pfarrsitz:** Gerolsbach, am Gerolsbach ober der kleinen Alm und an der Straße von Jekendorf nach Schrobenuhausen tief im Thale gelegen. Nächste Bahnhaltungen Pfaffenhofen und Schrobenuhausen, je 11 Kilometer entfernt. Nächste Post Schrobenuhausen.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt, 1740 erweitert und restaurirt; nach dem Brande 1847—1849 neu erbaut. Rundbogenstyl, mit verziertem Dachstuhl ohne Gewölbe. Sehr geräumig. Baupflicht das Staatsärar. Acht-eckiger Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen in Ingolstadt 1848. Consecrirt am 3. Juli 1849 durch Erzbischof Karl August von Reissach. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Ossuar. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurus am Patrocinium. Ewige Anbetung am 21. März. Abkässe: am Patrocinium, am Feste der hl. Anna, resp. Sonntag darnach, am Feste des hl. Benedikt und am Feste Christi Himmelfahrt ad S. Salvatorem. Aushilfe ist zu leisten in Singenbach am Feste des hl. Sebastian. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe, Fastenpredigten mit Kreuzweg, an den Samstagen und Sonntagen des Jahres Rosenkranz, freiwillig. Außer den gewöhnlichen Bittgängen ist am Freitag nach Christi Himmelfahrt Felberungang mit den 4 Evangelien und Segen mit dem Kreuzpartikel. — Stiftungen: 25 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera; 12 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil; 64 gestiftete Messen, darunter 36 Jahrmessen, welche am 19. Oct. 1877 auf 18 reducirt und unirt wurden; außerdem gestiftet 4 Bruderschafts-Quatemperselengottesdienste mit Vigil, Requiem, Gedanken und Libera.

Bruderschaft besteht keine mehr. Bis zur Säkularisation 1803 bestand hier die Allerseelebruderschaft, von welcher noch die 4 Quatempergottesdienste zu halten sind. — Das Vermögen der Bruderschaft blieb bei der Pfarrkirche und beträgt jetzt 6200 M.

Mesner und Cantor ist der Lehrer von Gerolsbach. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 18295 M., b) nichtrent.: 6305 M.

- II. **Nebenkirche:** Capelle ad s. Salvatorem oder Herrgotts-Ruh, an der Straße nach Schrobenuhausen auf einer Anhöhe gelegen, Wallfahrt; von dem Wirth M. Geiger circa 1740 erbaut, zuletzt im J. 1880 aus Mitteln der Pfarrkirche, welche die am Wallfahrtsorte anfallenden Opfer bezieht, restaurirt. Styl: Renaissance. Baupflicht die Pfarrkirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, welche die Jahrzahlen 1292 und 1294 tragen sollen. Benedicirt 1745. Patron: Ss. Salvator. 1 alt. port. Gottesdienste: Monatmessen nach Angabe.
- III. **Filialkirche:** Eisenhut bei Gerenzhausen, an der Straße nach Pfaffenhofen gelegen, circa 1400 von einem in Pfaffenhofen privatisirenden Eisenhuter erbaut. 1720 verlängert und restaurirt. Verlängerte Rotunde. Kuppelthurm mit 2 konischen Glocken ohne Jahrszahl; roman. Inschrift: „J. M. G.“, das übrige unleserlich. Patrocinium: Fest der hl. Magdalena (früher Allerheiligen). 3 alt. port. Gottesdienste: Wochen-Stiftmessen durch den Beneficiaten; am Weihnachtsmorgen Frühamt durch den Pfarrer von Gerolsbach. Am Martinstag und am Montag der Bittwoche Bittgang hieher mit Gottesdienst. Stiftungen: 52 Wochenmessen, gestiftet 1864 durch Georg Staringer, Bauer in Gerenzhausen (jetzt Zustiftung zum Beneficium); 4 herkömmliche Quatempersessen wurden 1772 reducirt in der Weise, daß nunmehr der Pfarrer dafür am Weihnachtsmorgen das Frühamt zu halten hat. — Mesner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2475 M., b) nichtrent.: 1940 M. In der Ortschaft Sachenbach befindet sich seit 1834 eine benedicirte Capelle mit 1 Altar

und 1 Glocke; daselbst ist jährlich am Kirchweihdienstag eine Jahresmesse. Die Capelle ist Eigenthum des Bauers zu Sachenbach.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1541 M. 69  $\text{fl.}$ ; Lasten: 568 M. 88  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 972 M. 81  $\text{fl.}$ . Widdum: 92 a 34 qm = 2 Tagw. 71 Dezim. Wiesen; 10 ha 54 a 55 qm = 30 Tagw. 95 Dezim. Holz. Bonität: 8. Pfarrhaus, erbaut 1755 durch Pfarrer Trautmann, sehr geräumig, unpassend, sehr feucht und ungesund, das Mauerwerk durch die Feuchtigkeit beschädigt, sehr baufällig. Baupflicht der Staat. Hilfspriester: Früher ein Coadjutor; seit Stiftung des Beneficiums wird die Coadjutorie provisorio modo durch den Beneficiaten versehen. Beginn der Matriforn: 1673.

In Gerolsbach besteht seit 8. Mai 1866 ein Incuratbeneficium, gestiftet von der Gemeinde Gerolsbach, durch eine Zustiftung von 52 Wochenmessen aufgebessert durch den Bauer Staringer in Gerenzhausen. Confirmirt am 8. Mai 1866. Befetzungsrecht Se. Exc. der Hr. Erzbischof von München-Freising. Obligatmessen: an allen Sonntagen des Jahres die Frühmesse in Gerolsbach, 52 Wochenmessen in Eisenhut, in summa 104 Obligatmessen. Außerdem hat der Beneficiat an Sonntagen die Frühlehre zu halten. Einnahmen: 853 M. 45  $\text{fl.}$ ; Lasten: 65 M. 14  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 788 M. 31  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus mit einem kleinen Wurzgarten, neugebaut von der Gemeinde Gerolsbach, welche auch die Hauptbaulast trägt; für Wendung der kleinen Baufälle werden die Zinsen des Baukanon verwendet. Das Beneficium ist fundirt mit 9871 fl. 24 kr., die Zustiftung in Eisenhut mit 2575 fl. (Schematismus von 1866, S. 258.)

V. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Gerolsbach mit 2 Lehrern, 130 Werktags- und 70 Feiertagschülern. Schulhaus in Gerolsbach neugebaut 1878. Kinder der Pfarrei besuchen die Schule in Strobenried (der Augsburgerdübese); aus der Pfarrei Hirschenhausen besuchen Kinder die Schule in Gerolsbach.

Mission wurde vom 17.—25. März 1878 durch PP. Capuziner abgehalten.

**Kleine Notizen.** Gerolsbach, ad geroltespahi,\*) stand wie Hörnbach schon früh mit dem Benedictinerstifte Münchsmünster in näherer Beziehung, insofern um das J. 950 eine Anzahl Höriger „ad geroltespahi“ verzeichnet werden, die jenem Kloster zu eigen waren. (Nagel, notitiae, origines Dom. Boie. illustr. p. 20.) Um das J. 994 überläßt Bischof Gottschalk von Freising dem Grafen Otto von Scheyern eine Curtis, genannt geroltespach, — gegen tirolische Besitzungen — auf Lebenszeit. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1153.)

Mehrere Historiker, denen auch Graf Hundt beizuzuschreiben scheint, berichten, es habe zu Gerolsbach auf kurze Zeit ein Augustinerkloster bestanden, nämlich jene ecclesia Gerbachensis, welche zur Zeit ihres Propstes Bero von Papst Innocenz III. am 11. März 1141 bestätigt wurde. Das Document findet sich unter den Urkunden von Jundersdorf. (Mon. Boie. X. 236.) Diese Annahme leidet jedoch an bedeutenden Schwierigkeiten.\*\*)

Gewiß ist nur, daß Gerolsbach eine (weltliche) Propstei oder ein Propstgericht des Domcapitels zu Freising war. Hiltprant von Kammer bekennet am

\*) Bei dem Pache des Gerolt. Vgl. Förstemann, Ortsnamen S. 226.

\*\*) Das Auffallendste ist, daß der Papst dieses Stift, wohl eine Filiale von Jundersdorf, bestätigt auf Bitten des Bischofs Heinrich von Regensburg, während doch Gerolsbach dem Domcapitel zu Freising gehörte. War vielleicht einmal mit Gerabach, einer Filialkirche von Hofkirchen, Bisthums Regensburg, ein Klosterlein der Augustiner Chorherrn verbunden?

2. Febr. 1348 die Propstei zu Geroltsbach vom Domcapitel zu Freising erhalten zu haben. (Reg. Boic. VIII. 127.) Die Herzoge von Bayern pflegten dem genannten Domcapitel einen Propstrichter für Geroltsbach zu präsentiren, und ließen durch denselben, wie es scheint, ihre Steuern und Vogteigefälle erheben. (Vgl. Oberb. Arch. IX. 441.) In späteren Jahrhunderten ist die Benennung: Domcapitel Freisingische Hofmark Geroltsbach üblich.

Einen Pfarrherrn dieses Ortes nennt uns ein Regest vom 20. März 1377, unter welchem Datum Johannes Reichel von Rom aus durch Entscheidung der Rota die Pfarrei Geroltsbach erhielt: frustra obnitente Capitulo Cathedrali. Uebrigens resignirte Johann Reichel im J. 1408 seine Pfründe in die Hände des Capitels. (Acten des erz. Ord.)

Ein späterer Pfarrer oder vielmehr Vicar, Johannes Dachauer, gest. 1476, vermachte dem Kloster Inndersdorf ein liber sermorum de tempore et Sanctorum auf Pergament geschrieben und außerdem ein gutes Pferd. (Oberb. Arch. XXV. 20.)

Im J. 1740 wurde die Pfarrkirche zu Geroltsbach erweitert und zu diesem Behufe verwendete man, wie eine Tradition besagt, die letzten Reste der Burg Geroltsbeck, welche hier schon in sehr früher Zeit erbaut worden war. Bei der Säkularisation zog die hiesige Propstei der Staat ein.

Die Pfarrei Geroltsbach, bisher vom Domcapitel zu Freising verlehren, wurde nach Veräußerung des Widdums organisirt. Anton Griesmayr (1809 bis 1814) war der erste von Sr. M. d. König präsentirte Pfarrer.

Man sehe über Geroltsbach: Deutinger's ält. Matr., §§. 271, 335, 488 und 683; Mon. Boic. XXXVI a) 178, b) 525; Oberb. Arch. XXVI. 62. In der von Heckenstaller'schen Sammlung des erz. Ord. finden sich nicht weniger als 18 Bände Acten über Geroltsbach.

Gerenzhausen, Kermunteshusir,\*) wird unter Bischof Otto (784—810), soweit dasselbe Eigenthum des Rihperht war, zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. 207.)

Am St. Martinstag 1416 stifteten Ulrich Weiß und die Nachbarn zu Geroltsbach eine ewige Wochenmesse am Mittwoch in dem Gotteshause zu „Gerlshausen“: dafür gibt man einem Pfarrer daselbst jährlich 1 *fl.* Münch. Pfennig auf St. Michaelstag von der Gilt zu Hellenzell. (Abshr. im erz. Ord.)

Auf dem westlichen Dachreiter der Kirche zu Gerenzhausen oder vielmehr zu Eisenhut ist der eiserne Hut als Wahrzeichen des Erbauers\*\*) noch sichtbar. Es sollen sich daselbst früher Eremiten befunden haben.

Der Weiler Wiberg kommt schon um das J. 1060 als pipure vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. Nr. 1237.)

#### 4. Hirshenhausen.

Pfarrei mit 227 Seelen in 55 Häusern.

Hirshenhausen, D., Pf.-R., Pf.-S., †	Grubhof, G. . . . .	7	6.	1	5.	2	Kil.
131 G. 33 H. — Kil.	Hidern, G. . . . .	10	„	1	„	2	„
Vadertshausen, D. . . . .	Schachach, D. . . . .	32	„	8	„	4	„
47 „ 12 „ 1,5 „							

\*) Die Häuser des Kermunt. Förstemann I. 484.

\*\*) Aus dem Geschlechte desselben ist uns bekannt Leonhard Eysenhut, gen. der Freu, Bürger zu Pfaffenhofen, 1520 urkundl. vorkommend. Oberb. Arch. XXVII. 319.

Anmerkungen: 1) Grubhof wird bei Dentinger nicht aufgeführt.

2) Im Pfarbezirk sind 2 protestantische Familien, zum Vicariat Kemoden zugehörig.

3) Umfang der Pfarrei 12 Kilometer.

4) Wege schlecht, hügelig.

5) Die Driehäuten der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Schrobenhausen und in die politischen Gemeinden Hirschenhausen, Alberzell und Gerolsbach.

6) Unterm 6. September 1874 wurde ein Anwesen nach Zegendorf ausgeparvt.

**I. Pfarreit:** Hirschenhausen, an der Straße von Zegendorf nach Alberzell, einsam gelegen. Nächste Bahnstation Petershausen, 7 Kilometer entfernt; nächste Post Zegendorf, 3 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Pfarrkirche. Erbaut 1856, restaurirt 1878. Styl gothijch, Flachbede. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Cultuszehentbauverb. Spitzthurm mit 3 Glocken. Consecrirt am 26. October 1858. Patrocinium am Feste Mariä Heimjuchung (2. Juli). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Kleine Orgel. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurus am Patrocinium. Ewige Anbetung am 14. December. Aushilfe ist zu leisten in Hilgertshausen am Scapulierfeste, Allerjeelensonntag und Stephanifeste, in Zegendorf am Feste Mariä Geburt. Außerordentliche Andachten: Novate nach Angabe, 1 gestiftet; Delbergandacht herkömmlich, Rosenkränze freiwillig. — Stiftungen: 24 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 8 Jahrmessen. — Den Meßnerdienst versteht z. B. ein früherer Klausner, den Cantordienst ein auswärtiger Organist. Eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7668 M. 59  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 16528 M. 26  $\text{fl.}$ .

**II. Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 1624 M. 16  $\text{fl.}$ ; Lasten: 161 M. 59  $\text{fl.}$ ; Reinertrag: 1462 M. 57  $\text{fl.}$ . Widdum: 24 ha, 80 a 4 qm = 73 Tagw. 8 Dezim. Acker; 5 ha, 62 a 54 qm = 16 Tagw. 51 Dezim. Wiesen; 4 ha, 60 a 67 qm = 13 Tagw. 52 Dezim. Holz. Durchschnittsbontitätsnummer: 7. Pfarrhaus, erbaut 1834, geräumig, in gutem Zustand, hell und trocken. Oekonomiegebäude alt und schlecht. Das Pfarrwiddum war ehemals ein Oekonomiehof der Gutsherrschaft Zegendorf. Baupflicht bei beiden der Pfründebeßiger.

Beginn der Matrifelsbücher 1680.

**III. Schulverhältnisse:** Im Pfarbezirk befindet sich keine Schule. Die Kinder von Hirschenhausen und Badertshausen besuchen die Schule in Hilgertshausen, die von Schachach die Schule in Gerolsbach, die von Hickern die Schule in Alberzell und die von Grubhof die Schule in Zegendorf.

**Kleine Notizen.** Hirschenhausen, herisvindohusa,\*) wird um das J. 1000 von der erben Frau Berachpint, soweit es ihr Eigenthum war, nämlich mit einer grundbesitzenden zehentberechtigten Kirche, mit Höfen, Aekern, Wiesen und hörigen Leuten zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. frising. I. 2. Nr. 1133.) Wahrscheinlich ist dieser Ort, durch einen Schreibfehler verderbt, jenes Kervedeshusa, welches circa 915 Herzog Arnulf aus tegernjeischem Besitze an sich zog. Freyberg, Gesch. von Tegernsee, S. 24. Während der Ortsname noch mehr verunstaltet im XIV. Jahrh. als Hersenhausen erscheint, tritt in der Matrifel vom J. 1315 die ursprüngliche Form mit Hersweihshausen noch einmal merkwürdig klar hervor. Einem Pfarrherrn dieses Ortes begegnen wir am frühesten in einer Urkunde vom 21. März 1386, an welchem Tage zu Zindersdorf erscheint: Herr Ulrich, ze den zeiten pfarrer ze Herkenhausen; einige Jahrzehnte später, im J. 1431 wird „Hirschenhausen“ als

\*) Bei dem Hause der Heriswind. Köpfermann I. 631.

Dorfgericht, wie zu vermuthen, den Edlen von Kamer gehörig, bezeichnet. (Oberb. Arch. XXIV. 134. 229.)

Im Laufe des XVI. Jahrh. ging die Hofmark Hirschenhausen an die Edlen von Wösch zu Hilfkertshausen über. Ein Schloß war daselbst nicht vorhanden. Der Priester Andreas Trauttenweiller, welchem Bischof Ernst von Freising nach dem Tode des Pfarrers Georg Hörmann am 4. Febr. 1579 die Pfarrei Hirschenhausen verliehen hatte, schreibt an das bischöfliche Ordinariat über das Einkommen der Pfarrkirche: „Die Register hat Wilhalm Leisch, Hoffmarchsherr peihentig.“ Ueber den gleichen Punkt berichtet dessen Nachfolger Sebastian Grafer im J. 1619 „die zur Pfarr geherigen Briefflichen Urkunden oder Salbücher betr. . . . würdt solliche der grundt- und Hoffmarchsherr Augustin Leisch zu Hilfkertshausen haben.“ (Acten des erzb. Ord.) Im J. 1813 ging Hirschenhausen mit Hilfkertshausen aus dem Eigenthume der nunmehrigen Grafen von Wösch in den Besitz der Freiherrn von Freyberg-Eisenberg über.

Das Pfarrgotteshaus betr. merkt die Schmid'sche Matrifel (1740) an: *Ecclesia parochialis veteris et ruinosae structurae*. Dieselbe muß im Laufe der Zeit restaurirt worden sein; denn in der Pfarbeschreibung vom J. 1817 ist sie wohl als klein, nach der alten Art gebaut, unansehnlich und dunkel bezeichnet, aber von Baufähigkeit ist dort nichts erwähnt.

Die Pfarrei Hirschenhausen war 1524 *de libera collatione Episcopi*; 1740 erscheint sie als Wechselpfarrei, was sie auch jetzt noch ist. Auf der Apianischen Karte vom J. 1568 heißt der Ort Herzhhausen.

Ueber Hirschenhausen sehe man Deutinger's alt. Matr. §§. 275, 386, 487 und 683; Oberb. Arch. XXXIII. 134; Wening, Topogr. Bavariae I. 194.

## 5. Zezenndorf.

Pfarrei mit 792 Seelen in 143 Häusern.

Zezenndorf, D., Pf.-St., Pf.-St., Schule, †		Priel, D.			
	351 E. 65 H. — Kil.		156 E. 29 H. 1 Kil.		
Egg, D.	78 " 15 " 2 "	Buch, W.	18 " 3 " 1 "		
Grünthal, E.	6 " 1 " 1 "	Sarau, E.	8 " 1 " 2 "		
Happertshof, E.	10 " 1 " 1 "	Boglsang, E.	3 " 1 " 1 "		
Kaltenberg, E.	3 " 1 " 2 "	Weiberhaus, E.	5 " 1 " 2 "		
Kolmshof, E.	17 " 1 " 1 "	Volkersdorf, D., Pf.-St., †	72 " 15 " 2 "		
Krenshof, W.	13 " 2 " 1 "	Ehernberg, W.	21 " 2 " 3 "		
Lindhof, W.	22 " 4 " 2 "	Ethalhof, E.	9 " 1 " 2 "		

Anmerkungen: 1) Im Pfarrbezirk befindet sich 1 protestantische Familie, zum protestantischen Vicariat Kemoden zugehörig.

2) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer.

3) Wege ziemlich gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Pfaffenhofen, Schrobenthausen und Dachau und in die politischen Gemeinden Zezenndorf, Volkersdorf, Hirschenhausen und Einhofen.

5) Eingepfarrt wurden am 12. Juli 1850 Happertshof und am 16. November 1873 Buch aus der Pfarrei Petershausen, ferner am 6. September 1874 Kaltenberg aus der Pfarrei Hirschenhausen.

I. Pfarrsitz: Zezenndorf, an der Straße von Petershausen nach Michach an der Elm ziemlich einsam gelegen. Nächste Bahnstation Petershausen, 3,7 Kilom. entfernt. Post im Orte selbst.

Pfarrkirche. Fekendorf,\*) erbaut 1845, restaurirt 1868. Styllos. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken: a) die große: „Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudio. Fusa a Laurentio Kraus Monachii MDCCLXIII. — Franz Joseph, Freyherr von Stromer und Amalia, geborne Gräfin von Heimhausen.“ b) Die mittlere: „Leonardus Praepositus in Beuerberci. Wolfgang Steger goss mich 1582 Jar.“ c) Die kleinste: „Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu. 1742 Daller in München.“ Cons. 1846. Patron: Johannes Bapt. und Johannes Ev. 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. In der Kirche Gruft der adeligen Familie von Frenberg-Eisenberg. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Volkersdorf und an den meisten Festtagen (ausgenommen Stephanifest, Ostermontag und Pfingstmontag.) Concurus am 15. August. Ewige Anbetung am 20. Dezember. Sept.-Ablässe an den Festen Mariä Lichtmeß, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten: 1) in Petershausen am Sonntag nach St. Sebastian, am Pfingstmontag und am Feste des hl. Laurentius; 2) nach Hilgertshausen am Skapulierfeste und am Feste des hl. Stephanus; 3) nach Hirshenhausen am Feste Mariä Heimsuchung; 4) nach Kolbach am Feste Mariä Geburt und am Feste des hl. Martinus. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe; in der Fasten 5 Delberge mit Nachmittagspredigt, gestiftet; jeden 1. Sonntag im Monat Kreuzweg, freiwillig; vom 3. Mai bis 15. September jeden Samstag Rosenkranz, freiwillig; im Monat Mai wöchentlich viermal Maiandacht, freiwillig. Am 3. Mai Wittgang nach Scheyern mit geistl. Begleitung. — Stiftungen: 8 Fahrtage mit Vigil und Requiem, davon 4 auch mit Lobamt; 42 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil; 82 Fahr- messen und Beimeßen bei den Seelenäthern.

Bruderschaften: 1) Bruderschaft unserer lieben Frau von Altötting,\*\*) oberhirtlicher Consens vom 16. Februar 1713; der Erzbruderschaft bei U. L. Frau in München aggregirt am 28. November 1712. Hauptfeste: Mariä Lichtmeß und Mariä Himmelfahrt; an den 4 Quatempersontagen Gedenken, Tags darauf Requiem; am Tag nach Mariä Himmelfahrt Requiem für alle verstorbenen Mitglieder; Monatsmesse, gestiftet von der Familie Stromer. — Vermögen der Bruderschaft: 1800 M.

2) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 4. Sept. 1846; aggregirt Paris 8. Sept. 1846. Hauptfest am 2. Sonntag nach Mariä Himmelfahrt. An den Monatsontagen Vortrag und Gebete; jeden Samstag nach der Pfarrmesse Gebet; beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe.

\*) Von den vielen schönen Grabsteinen dieser Pfarrkirche seien folgende erwähnt.

1. Nach Christ Puck vierzehnhundert und ain und zwainzig Jar des Nachmittags nach Alexi starb Gebhard von Camer zu Münchdorf, dem Gott genad.
2. Anno 1572 den 27. September starb der edl und weit Seyfried von Zillhart zu Fekendorf und Wising. Fürstl. bayr. Rath und Pfleger zu Mehring. Dem Gott helf. Anno 1559 den 18. Martii starb die edel und tugendhaft Frau Scholastika von Zillhart aine geborne von Gumpenberg, sein ehlich Hausfrau. Der Gott helf. Amen. Es befinden sich hier auch Denksteine der Pfarver Math. Kimmayr, † 1730, Joh. Mich. Näßl, † 1786, Lor. Barth. Rißling, † 1814 und Sim. Thadd. Thiermayr, † 1832, sowie mehrerer Beneficiaten.

\*\*) Ein Verzeichniß von 113 „Gnethaten“, die hier auf Fürbitte der Mutter Gottes gespendet wurden vom J. 1715, bestätigt von Joham Sigmund, Weihbischof von Freising unter dem 11. Mai 1716, sowie ein Bericht über wunderbare daseibst von 1718—1719 erfolgte Heilungen liegt bei den Pfarracten. — Diese Bruderschaft war von dem Gutsherrn Ferdinand Franz von Stromer im Vereine mit Pfarver Kimmayr zu Fekendorf errichtet worden; Bruderschafts-altar und Marienbild ist getreu den Originallen zu Altötting nachgebildet.

3) Verein der christlichen Mütter, errichtet am 20. September 1873, aggregirt Regensburg 17. Oct. 1873.

Messner und Cantor der Lehrer von Jekendorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15341 M. 36  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 8337 M. 74  $\mathcal{A}$ .

In einem Rondell des hiesigen Schlosses befindet sich eine schöne Capelle, in der alljährlich am 12. Oct. (Einweihungstag) eine hl. Messe gelesen wird.

- II. **Filialkirche:** Volkersdorf, alte Pfarrkirche, an der Straße nach Michach und an der Elm gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; erweitert und restaurirt 1848. Zopysthl, Presbyterium gothisch. Veräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken, gegossen 1877 von Ulrich Körtler in München: a) „St. Vite ora pro nobis.“ b) „St. Maria. Ave Maria.“ c) „Deus miserere nobis.“ Cons. dub. Patren der hl. Vitus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. R. Cm. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst jeden 2. Sonntag und an den Festen des hl. Stephanus, Oftermontag, Pfingstmontag und des hl. Vitus (15. Juni). Einige Korate, nach Angabe. Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem; 5 Fahrtage ohne Vigil, 12 Fahrmeffen, wovunter 3 Beimeffen zu Seelenämtern. — Den Messnerdienst verrichtet ein Gütler des Ortes, den Cantordienst der Lehrer von Jekendorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 14169 M. 15  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 6319 M. 98  $\mathcal{A}$ .

- III. **Pfarrverhältnisse:** Besetzungsrecht Se. Exc. der Hr. Erzbischof im Wechsel mit der Gutsherrschaft. Fassion: Einnahmen 3257 M. 79  $\mathcal{A}$ .; Lasten: 144 M. 80  $\mathcal{A}$ .; Reinertrag: 3112 M. 79  $\mathcal{A}$ . Dmscapitalien bis 1886 in jährlichen Fristen zu 347 M. 14  $\mathcal{A}$ . abzusetzen. Widum: 19 ha 69 a 54 qm = 57 Tagw. 54 Dezim. Acker, 8 ha 22 a 52 qm = 24 Tagw. 14 Dezim. Wiesen. Bonität: 10. Der Pfarrer bezieht gegen Hauerlohn 24 Klafter Holz von der Kirchwaldung Volkersdorf, 3 Klafter von der Gutsherrschaft. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt; ein altes unansehnliches Gebäude. Das Erzbischof mit festem Mauerwerk, der obere Stock von Holz; im übrigen ein angenehmes, zweckmäßiges, trockenes Wohnhaus mit schönem terrassenförmig aufsteigendem Garten. Dekonomiegebäude erbaut 1838. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. — Statusgemäß ein Coadjutor, die Stelle zur Zeit unbesetzt. Beginn der Taufmatrikel 1677, der Trauungsmatrikel 1678, der Sterbematrikel 1786.

In der Pfarrei bestehen 2 Beneficien: 1) Beneficium der hl. Barbara, gestiftet 1418 am St. Katharinatag durch Arnold\*) und Adelheid von Chamer. Besetzungsrecht die Gutsherrschaft. Wöchentlich 6 Obligatmesssen, auf Ansuchen zeitweilig auf 3 reduziert. Außerdem obliegt dem Benefiziaten, an Sonn- und Festtagen die Frühlehre zu halten, dem Pfarrer bei feierlichen Gottesdiensten (Frühleichnamspredigt, Vigil, Matutin, Vesper) auszuhalten und ihn bei nothgedrungener Abwesenheit zu vertreten. Einnahmen: 1788 M. 28  $\mathcal{A}$ .; Lasten: 85 M. 60  $\mathcal{A}$ .; Reinertrag 1702 M. 68  $\mathcal{A}$ . Grundbesitz: 13 ha 62 a 91 qm = 40 Tagw. Acker und Wiesen. Bonität: 10. Der Beneficiat bezieht jährlich je 6 Klafter Holz sowohl von der Gutsherrschaft als auch aus der Kirchwaldung von Volkersdorf. Beneficialhaus mit mehreren Gärtchen gut erhalten. Baupflicht der Beneficiat.

2) Beneficium stae Mariae, gestiftet 1464 am Tag des hl. Gregor von Jakob und Brigitta von Chamer, wurde 1641 wegen unzureichenden Einkom-

\*) Sein prachtvoller Grabstein zeigt die Schrift: *Nach Christi Punt Tausend vierhundert XXV Jar starb Arnold von Camer zu Jekendorf am St. Severitag. Dem Gott genad. Amen.* Seine gleichfalls hier verzeichnete Gemahlin starb 1427.

mens mit dem Beneficium stae Barbarae vereinigt, 1732 aber durch den Gutsherrn Anton von Stromer aufgebeffert und wieder eigens besetzt. 1766 wurde daselbe dauernd mit der Pfarrei Jezendorf vereinigt. Der Pfarrer hielt bis 1838 noch einen Provisor, für welchen die Gutsherrschaft ein Wohnhaus hergestellt hatte; dieses wurde 1846 abgebrochen.

- IV. Schulverhältnisse: 1 Schule in Jezendorf mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 148 Werktags- und 52 Feiertagschülern. Die Schule in Jezendorf besuchen Kinder a) aus der Pfarrei Steinkirchen a./Flm, nämlich der Ortschaft Remoden, b) aus der Pfarrei Petershausen, nämlich den Ortschaften: Than, Weingarten, Limg, Brunhof, c) aus der Pfarrei Weichs, nämlich den Ortschaften Egelsried, und Hammerhof, und d) aus Grubhof der Pfarrei Hirschenhausen.

Missionen wurden gehalten 1764 und 1872 durch PP. Kapuziner, 1846 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Jezendorf, mit dem unveränderten Wortlaute iezendorf\*) gleich anfänglich beurkundet, kam im IX. Jahrhundert schon in den Besitz des Domstiftes Freising. Ein Graf Jezo, unzweifelhaft ein directer Nachkomme des Gründers dieser Ortschaft, vertauscht um das J. 890 an Bischof Waldo von Freising sein Besitzthum an der Flm, iezendorf genannt, nur die Leibeignen ausgenommen, vornehmlich die Kirche mit all ihrer Fierde, cum omni ornatu suo, dann eine große Zahl von Gebäuden, Grundstücken, Wüstungen und Wäldern. (Meichelbeck, hist. frising. I. 2. Nr. 904.)

Aus der Zeit der freisingischen Herrschaft über Jezendorf, unter Bischof Egilbert (1007—1039) wird uns berichtet, daß Diethoch, ein Höriger der Kirche zu Freising eine halbe Hube zu Jezendorf der genannten Domkirche gegen einen gleichen Antheil an einem Lehen in demselben Dorfe überließ. (Graf Hundt, Urff. des X. und XI. Jahrb. Nr. 153.)

Ein Adelsgeschlecht, das sich von Jezendorf schrieb und dessen Glieder wahrscheinlich Ministerialen der Wittelsbacher waren, erscheint um das J. 1190 mit Wimar von Jezendorf, welcher für das Seelenheil seines Sohnes Sifrid, im Kloster Scheuern als Kleriker gestorben, ein Gut bei Mulpertshoven dahin schenkt. (Mon. Boic. X. 415.)

Eine Urkunde vom St. Thomastag 1307 läßt ersehen, daß damals Jezendorf in das Eigenthum der edlen Familie von Kammer übergegangen war. Aus diesem Hause stammte Hiltprant von Camer, 1417 als Domdechant und Generalvicar von Freising erwähnt. Derselbe starb im J. 1426 und wurde im Dome daselbst nächst dem St. Michaelsaltare begraben. (Deutinger's Beiträge, Bd. V. S. 50.\*\*)

In der freisingischen Matrifel vom J. 1315 ist Jezendorf noch als Filiale von Volkersdorf aufgeführt. Merkwürdig früh aber regte sich das Bestreben, das gegenseitige Verhältniß dieser beiden Kirchen umzukehren.

Im J. 1404 nennt sich ein Priester, Herr Hanns der Richter, „Chyrcher (Kirchherr) zu Jezendorf.“ Es scheint dieser Pfarrer jedenfalls nicht mehr zu Volkersdorf gewohnt zu haben; der edle Arnold von Kammer spricht um die gleiche Zeit (1412) von Jezendorf als seiner rechten Pfarrkirche. (Oberb. Arch. XXXIII. 255 und 256.)

Ein Pfarrherr aus dem Ende des XVI. Jahrb., Benedict Schäßler, in-

\*) Dorf des Jezo. In Förstemann's Namenbuch I und II fehlt sowohl dieses nomen proprium als auch der davon abzuleitende Ortsname.

\*\*) In der Folge hausten viele andere Geschlechter, u. a. die Zillhart-Haßlang, die Moyer, die Stromer, die Lösch und Freyberg zu Jezendorf.

vestirt am 13. Juni 1571, oder dessen Vorfahrer, Leonhard Walner, berichtet an das bischöfliche Ordinariat: „Erstlich die pfarr Zegendorff ligt in der Hoffmarch vnd in Craunspurger landtgericht, . . . hat ain siltal die vor zeytlen die Rechte pfarrkirch ist gewesen hat ein Begrebnus ligt in pfassenhoffer landtgericht vnd haist volkerstarff.“ (Erzb. Ord. Arch.)

In der Schmid'schen Matritel vom J. 1740 heißt es ausdrücklich: Item ist ein Widenhoff zu Volkerstorff, wo vorhin der Pfarrer gewohnt, anjeho aber der Widenbaur hauset und einem Pfarrer Stüft und Gült raichet. Diesen Inhaber des Widdumshofes nannte man auch den Pfarr- oder Veitbauer. (Nach dem späteren Pfarrpatrone St. Vitus.)

Die Pfarrei Zegendorf war im J. 1524 liberae collationis, 1740 Monatspfarrrei, theils vom Bischofe, theils vom Landesherrn verliehen.

Bemerkenswerth ist im Schlosse zu Zegendorf der Kaiseraal, wo die bayer. Fürsten in 18 aus Holz geschnittenen lebensgroßen Standbildern dargestellt sind und wo auch ein mächtiger italienischer Porzellanfamin sich befindet.

In der Nähe des Dorfes sind auf den in's Jmuthal vorspringenden Höhen noch deutliche Reste von römischen Schanzen zu gewahren.

Ueber Zegendorf vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 276, 387, 494, 683; Oberb. Arch. VI. 353. XXXIII. 248–338, ausführl. Gesch. v. Zegendorf v. Max Freih. v. Freyberg, jetzigem Gutsherrn daselbst; Wenig, Topogr. Bavariae I. 76 mit schöner Abb.; Wig. Hand, Stammenbuch I. 243; 245; Bayerns Chronik 1833, S. 93. Das Pfarrarchiv besitzt eine von Pfarrer Matth. Ostermahr angelegte treffliche Pfarrchronik.

Volkersdorf, mit seinem ersten bekannten Besizer Otto de Vulchartisdorf\*) um das J. 1077 beurkundet, Mon. Boic. X. 383, war mit dem Patrocinium des hl. Nicolaus\*\*) die ursprüngliche Tauf- und Pfarrkirche für Zegendorf. Ein Pfarrer dieses Ortes wird uns genannt in dem Stiftbriefe des St. Barbara-Beneficiums zu Zegendorf in Volkersdorfer Pfarr, welches fundirt wird „mit willen vnd gunst herrn hainrichs Zwiwflag, die zeit Rurhherrn daselben.“ (Abschr. im erzb. Ord. Arch.). In einer Beschreibung der bayer. Dorfgerichte vom J. 1450 findet sich bemerkt: Item Lämpershausen, Volkerstorff, zway Dörffer vnd etteuweil rieder (sind) Jacoben von Kamer vnd seiner vettern.

Noch jetzt wird das Taufwasser am Charfamtstage und am Pfingstfamtstage in Volkersdorf geweiht, die Taufe jedoch wird in Zegendorf gespendet.

Der letzte Hofmarksherr zu Zegendorf, daselbst auch begraben, war Max Procop, Freiherr von Freyberg-Eisenberg, einer der trefflichsten bayerischen Historiker. U. a. schrieb er die „älteste Geschichte von Tegernsee 1822.“ Sammlung histor. Schriften u. Ueßf. 5 Bände, 1827–1837 und setzte mit Hornay die Rogesta Boica fort. Er wurde Vorstand des Reichsarchivs und der Akademie der Wissenschaften und starb zu München am 21. Januar 1851.

\*) Dorf des Fulcharb. Jörtemann I. 441.

\*\*) Dieser Patron und nicht St. Vitus steht in der hunderndorffer'schen Matritel von 1521 verzeichnet; Pfarrer Bened. Schäßler wurde 1571 auf den Titel des hl. Nicolaus investirt. Eine Pfarrbeschreibung aus dem XVI. Jahrb. sagt von der Kirche zu Volkersdorf: „Auf dem Choraltar Raft S. Nicolaus, dem 2. altar S. Vitus, dem 3. altar vnser liebe Frau.“ (Ord. Arch.) Zur Zeit der Schmid'schen Matr. (1740) war der Hauptaltar dem hl. Vitus, die 2 Nebenaltäre dem leidenden Heilande und der schmerzhaften Gottesmutter geweiht.

## 6. Zimmünster.

Organisirte Pfarrei mit 1488 Seelen in 255 Häusern.

Zimmünster, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †	Niederthann, D., Exp.-R., Exp.-G., Schule, †
557 S. 105 H. — Kil.	121 S. 21 H. — Kil.
Entrischbrunn, D. . . 67 " 11 " 1 "	Entrischbrunn, D. . . 39 " 7 " 3 Kil. *)
Herrn-Rast, Wlf.-Cap. — " — " 2 "	Kerchhof, W. . . 12 " 2 " 1 "
Hettenshausen, D.,	Oberthann, D. . . 46 " 7 " 0,5 "
Alt, † . . . 250 " 40 " 1 "	Nedmann, G. . . 7 " 1 " 1 "
Reisgang, D. . . 115 " 20 " 3 "	Schelleneck, W. . . 23 " 3 " 1 "
Sturied, D., Alt, † . 133 " 21 " 2 "	Scheibmaier, G. . . 11 " 1 " 3 "
Niederermühle, W. . . 20 " 2 " 1 "	Streitberg, W. . . 18 " 2 " 2 "
	Winden, D. . . . 69 " 12 " 2 "

Anmerkungen: 1) Im Pfarbezirk ist 1 Protestant, nach Allershausen eingepfarrt.

2) Umfang der engeren Pfarrei 18,5 Kilometer.

3) Wege im engeren Pfarrsprengel meist beschwerlich, im Expositionssprengel gut.

4) Die Ortsgemeinden der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Pfaffenhofen und in die politischen Gemeinden Zimmünster, Hettenshausen, Sturied, Entrischbrunn und Schweitenkirchen.

I. Pfarrsitz: Zimmünster, am Zinsflusse nahe der München-Zingolstädter Eisenbahn an einem Hügel gelegen. Nächste Bahnstation Reichertshausen, 2 Kilometer entfernt. Post Reichertshausen.

Pfarrkirche. Die jetzige, dreischiffig, erbaut circa 1200. Restaurirt 1876 bis 1880. Styl romanisch. Sehr geräumig.\*\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelturm mit 6 Glocken, sämmtliche gegossen von Ant. Jos. Bachmaier in Erbing 1880. Inschriften derselben: a) Ursaciusglocke: „O praesul admirabilis, patronus invincibilis, a peste, fame libera, a servitute vindica.“ b) „Ave Maria, gratia plena etc.“; dazu Monogramm Christi und: „A fulgure et tempestate libera nos.“ c) „Da Joseph meritis sidera scandere.“ d) „Meritum et precibus ss. Francis. Seraph, et Francis. Xav. propitius esto Domine populo tuo.“ e) „Jesu cor nostrum visita, regna reclunde coelica, fac iter tutum superum, et clande vias inferum.“ f) Michaelsglocke: „Huc custos pervigil advola.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Arsacius, 12. November. 5 alt. fix., 4 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst durch den Pfarrer an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der Feste Johannes Bapt. und Peter und Paul, an denen wegen der resp. Patrocinien der Pfarrgottesdienst in Hettenshausen und Sturied gehalten wird. Concurs an den Festen Neujahr, Josephi, Dreifaltigkeit, am Sonntag vor St. Bartholomäus und am Patrocinium. Ewige Anbetung am 10. Juni. Sept.-Ablässe: am Neujahresfeste, am Sonntag nach St. Bartholomäus und am Patrocinium. Der Josephi-Altar ist für jeden Montag privilegiert. Außerordentliche Andachten: In der Fastenzeit täglich Miserere, Fastenpredigten und Kreuzwegandacht an den Fastensonntagen, 30 Litanen, die jetzt an die 5 Frauenfeste zu je 6 vertheilt sind: Alles gestiftet. Bittgang am 3. Mai nach Scheyern mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 8 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Fahrtage mit Requiem, 140 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1) Bruderschaft vom hl. Joseph, oberhirtl. Consens vom 9. März 1682; Ablässe vom 4. Februar desselben Jahres. Hauptfest

\*) Entfernung von dem Expositionssitz.

\*\*) Mehrere alte jetzt nicht mehr vorhandene Grabchriften, darunter auch eine auf den W. (so sich) in den Abhandlungen der Akad. der Wissenschaften Bd. X., S. 369—372.

das Fest des hl. Joseph. Conventtage: Neujahr, Dreifaltigkeitssonntag, Sonntag vor Bartholomä und St. Afacius; stets mit Nachmittagspredigt, Vitanei und Procession. Tags darauf jedesmal Amt mit Gedenken und Gebet. Bruderschaftsaltar privilegirt dd. 30. Mai 1753 in perpetuum; alle Altäre der Kirche täglich privilegirt für die Messen, welche die Bruderschaft oder ein Mitglied der Bruderschaft für ein verstorbenes Mitglied halten läßt. — Vermögen der Bruderschaft: 6500 *M.*

2) Bruderschaft vom hl. Sebastian, landesherrlich genehmigt am 22. Nov. 1844; oberhirtlich errichtet am 13. März 1848. (Krankenunterstützungsverein.) Ohne Ablässe. Am Sebastianifeste ein feierlicher Gottesdienst; für jedes verstorbene Mitglied 1 hl. Messe. Vermögen: 1550 *M.*

Für den Messnerdienst ist ein eigener Messner da; den Cantordienst versieht der Lehrer. Eigens Messnerhaus besteht jetzt nicht mehr; früher war ein solches da, wurde 1858 verkauft. Vermögen der Kirche: a) rent.: 22852 *M.* 56 *s.*, b) nichtrent.: 35422 *M.* 56 *s.*

II. **Nebenkirche:** Wallfahrtskirche Herrenrast\*). Erbauungsjahr unbekannt, Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Consecrirt 11. Juli 1699. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron: Unser Herr in der Raft. 3 alt. port. Gottesdienst wird hier nicht gehalten; nur am Montag der Wittwoche hieher Wittgang, auch sonst hie und da außerordentlich, um günstige Witterung zu erbitten. Am Passionssonntage ist Fastenpredigt. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem, 7 hl. Messen. — Den Messnerdienst versieht der Pfarrmessner. — Vermögen der Kirche: 1800 *M.*

III. **Filialkirchen:** 1) Hettenshausen, an der Verbindungsstraße nach Pfaffenhofen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt in den Jahren 1850 bis 1875. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spizthurm mit 3 Glocken; die erste 1518, die zweite 1537 von Benno Sebolt gegossen; die dritte trägt die Jahrzahl 1573. Ueber Consecration oder Benediction nichts bekannt. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen durch den Coadjutor. Wittgang am Schauerfreitag nach Herrenrast. — Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Jahrtage mit Requiem, 49 hl. Messen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Hilfslehrer von Zimmünster. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 40794 *M.* 31 *s.*, b) nichtrent.: 22891 *M.* 80 *s.*

2) Imried, an der Verbindungsstraße von Reichertshausen nach Scheyern gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1850. Styl gothisch. Geräumigkeit für die kleine Gemeinde zureichend. Baupflicht das Kirchenvermögen. Sattelthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen 1618 von Bartlme Wengle, die andere 1840 von Weiß in München. Ueber Consecration oder Benediction nichts bekannt. Patron: der hl. Petrus. 3 alt. port. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst am Patrocinium und beim Felberumgang, durch den Pfarrer zu halten. Wittgang am Schauerfreitag nach Haunstetten. — Stiftungen: 12 Messen. — Messner und Cantor der Lehrer von Zimmünster. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3328 *M.* 58 *s.*; b) nichtrent.: 2606 *M.* 80 *s.*

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. d. König. Fassion: Einnahmen: 3090 *M.* 85 *s.*; Lasten: 878 *M.* 80 *s.*; Reinertrag: 2212 *M.* 5 *s.* — Widdum:

\*) Noch im vorigen Jahre stand zu Zimmünster eine Capella S. Petri extra coemeterium mit mehreren Stiftungen.

34 a 7 qm = 1 Tagw. Varien; 8 ha 51 a 82 qm = 25 Tagw. Aeder; 7 ha 83 a 67 qm = 22 Tagw. 58 Dezim. Wiesen. Benützt: 9. Pfarrhaus 1728 erbaut, sehr geräumig, nicht gut passend, in den oberen Räumen trocken, zu ebener Erde feucht. Oekonomtegebäude viel zu klein; Erbauungsjahr unbekannt. Baupflicht bei beiden das Aerar. Hilfspriester: Statusgemäß ein Coadjutor, der seine Wohnung im Pfarrhause hat. Die Matrifelbücher beginnen 1766.

In der Pfarrei besteht ein Frühmehbeneficium,<sup>\*)</sup> gestiftet von der Gerstlacher'schen Familie am 21. Juli 1749; aufgebessert durch eine Mehzzustiftung des Beneficiaten Philipp Nieger am 8. November 1786 und wiederholt durch eine Mehzzustiftung des Beneficiaten Cäcilian Grader am 1. Juni 1829. Besetzungsrecht die Gerstlacher'sche Familie. Obligatmessen wöchentlich 5, dazu noch in Folge der Zustiftungen 52 Wochenmessen und 12 Monatmessen; zeitweilig seit 1878 reduziert: die Stiftmessen auf wöchentlich 3, die 52 Wochenmessen auf 26. Sonstige Verpflichtungen des Beneficiaten: an Sonn- und Festtagen Frühmesse mit Frühlehre; am 1. Fastensonntag Nachmittags Fastenpredigt; an den Fastensonntagen nach der Predigt Abhaltung der Kreuzwegandacht; am schmerzhaften Freitag statt stiller Messe ein Amt zu halten, Nachmittags Vitanei; ferner hat er auch Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten. Einnahmen: 1044 M. 48  $\text{S.}$ ; Lasten: 111 M. 19  $\text{S.}$ ; Reinertrag: 933 M. 29  $\text{S.}$  Beneficialhaus mit Garten in gutem Zustande. Baupflicht der Beneficiat. Es besteht ein Baufond mit einem Capital von 514 M. 28  $\text{S.}$ , zu welchem der Beneficiat jährlich einen Baukanon von 10 M. 28  $\text{S.}$  zu zahlen hat; die Zinsen dieses Baufondes werden für die jährl. Reparaturen verwendet, event. zum Fond abmassirt.

- V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Stimmünster mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 148 Werktags- und 57 Feiertagschülern. 2) Schule in Niedert hann, siehe dieses.

### Curat-Expositur Niedert hann.

- I. Expositurort: Niedert hann, an der Districtsstraße von Pfaffenhofen nach Freising, einsam tief gelegen. Nächste Station Reichertshausen, 6 Kilom. entfernt. Post Reichertshausen, woher auch der Postbote kommt.

Expositurkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt. Styl romanisch. Geräumigkeit unzureichend, Vergrößerung in Aussicht. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron: der hl. Dionysius (9. Oct.). 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienste alle hier ohne Ausnahme. Kein Concur. Ewige Anbetung am 13. Januar. Sept.-Abkässe am Fastnachts Sonntag und am Patrocinium. Aushilfe im Beichtstuhle ist zu leisten in Stimmünster an den 5 Concurstagen, s. oben. Außerordentliche Andachten: Einige Kocate nach Angabe. Am Freitag nach Christi Himmelfahrt Wittgang nach Scheuern, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vigil und Requiem; 1 Jahrtag mit Requiem und 1 Fahrmesse. — Mehner ein Gütler, Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche a) rent.: 23000 M., b) nichtrent.: 6000 M.

<sup>\*)</sup> Im Mittelalter existirten in hiesiger Stiftskirche 2 consumirte Beneficien, das eine auf dem St. Johannes-, das andere auf dem St. Magdalenenaltare. Vgl. Dentinger's ält. Matr. S. 472.

- II. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Einnahmen: 1175 *M.* 4 *ſ.* Lasten: 32 *M.*; Reinertrag: 1143 *M.* 4 *ſ.*; Widdum: 3 ha 38 a 34 qm = 9 Tagw. 93 Dezim. Acker, 1 ha 15 a 85 qm = 3 Tagw. 40 Dezim. Wiesen, 70 a 19 qm = 2 Tagw. 6 Dezim. Holz. Benützt: 12. Expositurhaus, erbaut 1817, sehr klein und sehr feucht. Dekonomiegebäude: der Kuhstall aus dem früheren Schullokal hergestellt, gewölbt und geräumig; der Stadel zu klein. Baupflicht bei beiden die Expositurgemeinde. Beginn der Matrikelbücher 1675.
- III. **Schulverhältnisse:** In Niedertham 1 Schule mit 1 Lehrer, 64 Werktags- und 26 Feiertagschülern. Schulhaus 1877 neugebaut. Von 2 Anwesen, die zur Stadtpfarrei Pfaffenhofen a./Iln gehören, besuchen die Kinder die hiesige Schule.

**Kleine Notizen.** Stummünster, Iminamunistiuri,\*) tritt in dieser Form erst im XI. Jahrh. urkundlich auf; in früheren Zeiten wird es nur ilma oder ad ilma genannt. Bald nach der Gründung des Klosters Tegernsee durch die beiden fürstlichen Brüder Albert und Otkar (circa 750) stiftete ihr Neffe Uto das Münster an der Iln, Ilmina coenobium, wie es der tegernseerische Mönch und Dichter Metellus nennt. In dem Todtenbunde der bayerischen Bischöfe und Äbte zu Dingolfing 772 unterschreibt u. a. ein Abt Uto,\*\*) der nach allgemeiner Annahme kein anderer als der erste Vorsteher des Klosters Stummünster war. (A. Winter: die 3 Synoden der agil. Periode S. 85.) Einen kostbaren Schatz erwarb das neue Stift mit dem Leibe des hl. Bischofs Ursacius, den der Mönch Ego aus Mailand nach Stummünster brachte. Auch eine Partikel von den Gebeinen des hl. Quirinus wurde seit deren Uebertragung nach Tegernsee in Stummünster bewahrt. Während im beginnenden IX. Jahrh. irrthümlich ein Abt Johannes mit diesem Stifte in Verbindung gebracht wird, da derselbe vielmehr dem Kloster Mattsee angehört, darf mit mehr Wahrscheinlichkeit jener Abt Sigfried ad Ilman hieher bezogen werden, der am 2. Dezember 820 unter gewissen Bedingungen seine Erbgüter den St. Emmeramskloster zu Regensburg schenkt, während er sein eigenes Stift (monasterium Ilmae) mit einer Anzahl von Hörigen bedenkt. (Coelestinus, Ratisbona monastica II. p. 24. 27.)

Der nicht unbedeutende Ort Iln, zunächst am Kloster gelegen, und mit eigener Kirche begabt, erscheint schon unter Bischof Arbeo (764--784) in der Form Ilmina\*\*\*) zugleich mit Perahha als neu erworbene Besitzung des genannten Bischofs. (Roth, Vertlichkeiten des Bisth. Freising I. S. 22.)

In der Zeit der wilden Ungarneinfälle wurde das Stift Stummünster, Iminamunistiuri, welches seit seiner Gründung durch Abt Uto immer dem Kloster Tegernsee gegenüber in einem Abhängigkeitsverhältnisse gestanden war (et locus ipse suis avunculis subiectior, sagt der Poet Metellus), mit der Säkularisation des letzteren (um das J. 915) gleichfalls aufgehoben und einem der Vornehmen des Landes zum Besitz überlassen. Im J. 955 mögen die längst verübten Klostergebäude von den Ungarn zerstört worden sein.

Um die Mitte des XI. Jahrh. hatten, wie Hirschberg behauptet (Scheuern-Wittelsbach S. 120) die Grafen von Hohenburg auf dem Nordgau

\*) Ilmina-Kloster. Der Fluß, von dem dieses Stift genannt ist, scheint einen keltischen Namen zu tragen. Auch ein Nebenfluß der Saale heißt die Iln. Daß das Kloster Iln in dem Verbrüderungs-Dokument der bayerischen Äbte vom J. 772 namentlich aufgeführt werde, ist unwichtig.

\*\*) Metellus von Tegernsee nennt ihn aus poetischer Lizenz Audon.

\*\*\*) Bei Meichelbeck steht durch einen Druck- oder Schreibfehler Irmina. (Hist. fris. I. 2. Nr. 15.)

Zimmünster und das umliegende Gebiet unter ihrer Botmäßigkeit; demnach müssen sie es auch gewesen sein, welche das erloschene Stift wieder in's Leben riefen. Unter der Regierung des Abtes Sigfrid von Tegernsee (1048—1068) tritt daselbst in einer Tauschverhandlung auf Rikfridus, congregationis praepositus S. Arsacii confessoris in Illmunster. (Mon. Boic. VI. 33.) Das einstige Benediktinerkloster war jetzt in ein Chorherrenstift umgestaltet. Von den folgenden uns bekannten Präpsten Udalricus (1170), Wicandus (1198), Rapeto (1202), Udalricus (1228), Dietricus (1257) und Albertus (1268) waren die letzteren drei Notare, beziehungsweise Protonotare der bayerischen Herzoge, und in politischen Sendungen vielfach verwendet.

Eine ähnliche Würde scheint Propst Nicolaus zu Zimmünster am Herzogshofe bekleidet zu haben, da ihn Ludwig der Bayer (1315) „unsern hainblischen und getruwen Meister Niclasen“ nennt. (Oefel., rer. boic. script. II. 173.) Auf die Präpste Heinrich (1329) und Ulrich von Leonrod (1342, 1379) folgt in der series praepositorum eine noch unausgefüllte Lücke bis zum J. 1418,\* in welchem J. Propst Johann, mit seinem Geschlechtsnamen der Fuchsmünder genannt, beauftragt ist. (Abh. d. Akad. der Wissensch., Bd. 10. S. 357.) Derselbe findet sich noch erwähnt in einem Leibgebingsbrief vom St. Sebastianstag 1445. (Mon. Boic. XXI. 123.) Von diesem Datum an bis zum Montag nach Michnæß 1450, wo uns „Der Chünrat, brocht zw Zimmünster“ bei einer Verhandlung zu Weharn begegnet (Heckenstalleriana N. 71. fol. 37) scheint wieder ein Interregnum zu herrschen. In dieser Zeit muß der verübte Nicolaus von Cusa, damals Legat des Papstes in Deutschland die Präpositur zu Zimmünster, allerdings nur für eine kurze Frist innegehabt haben. Oefelius wenigstens sagt bestimmt: Magnus ille Cusanus Praepositus in Illmynster per aliquod tempus. l. c. II. 291.

Der erwähnte Propst Chünrad oder Conrad mit seinem Zunamen Siber geheißen, ein Freund der Geschichte, der an einer nicht mehr vorhandenen Chronik seines Stiftes schrieb und sich auch an auswärtige Klöster um historische Aufschlüsse wendete, starb im J. 1471.\*\* Sein Nachfolger war Theodorich Mayer, der letzte, wirkliche Propst zu Zimmünster. Unter seiner Amtsführung wurde das ihm anvertraute Collegiatstift aufgehoben und nach München versetzt. Nach Erbauung der herrlichen Frauentirche wollte Herzog Albert IV. daselbst auch ein Chorherrenstift errichten und er fand es für diesen Zweck am zuzugendsten, zwei schon bestehende Stifte, Zimmünster und Habach, wельd' letzterem späterhin Schliersee substituirt wurde, in seine Hauptstadt zu verlegen. Der päpstliche Stuhl ging auf sein Vorhaben ein. Am 13. April 1492 erließ Papst Innocenz VIII. eine Bulle, die Aufhebung, beziehungsweise Transferrung der genannten Klöster ausgesprochen war. (Mon. Boic. XX. p. 698.) Als Beweggrund zu dieser Maßregel wird u. a. erwähnt: ad quas propter locorum hujusmodi solitudinem pauci Christi fideles confluere consueverunt, propter quod . . . Canonici circa decantandas horas canonicas et alia divina officia inibi celebranda admodum negligentes se constituunt ac vitam inhonestam et dissolutam ducunt.\*\*\*) Letzteren Vorwurf mußte aber

\*) Im alten Calendarium von Zimmünster, einem prachtvollen Pergamentcodex in Imperialfolio, jetzt im Archive des erz. Ord. befindlich, ist zu lesen: In die septem dormientium Anniversarium duorum pptorum Illmunstrenn. videlicet dni Joannis de Newnburga et Johis Fuchsmundl de monaco. Ersterer Propst, bisher unbekannt, gehört vielleicht obigem Zwischenraume an.

\*\*) Anno Domini. 1471 obyt Ven. pr. Dns. Conradus Syber pptus Ecl. Illmunstrenn. (Calendarium.)

\*\*\*) Wertwürdig ist der „Consensus Canonicorum in Illmünster super translatione Colle-

Herzog Albert, der ihn erhoben hatte, wenigstens der Hauptsache nach wieder zurücknehmen. (Mon. Boic. XX. p. 709.)

Am 8. März 1495 kamen die Abgesandten des Herzogs nach Mmmünster und führten den Leib des hl. Ursacius unter Protest der Bevollmächtigten des Bischofs von Freising und angesichts einer wehflagenden Menge nach München über. Nur wenige Reliquien des Heiligen blieben zurück.

Der Titel eines Propstes von Mmmünster bestand noch im XVI. Jahrh., wie denselben der verdienstvolle Gelehrte Vitus Tuchenhauser führte.

Noch im Jahre 1754 hatte das Stift zu U. L. Frau in München einen „Official zu Mmmünster“ in der Person des Kanonikus Ignaz Schießtl auf Dornberg. (Zimmermann's Kalender S. 108—109.)

Im 30jährigen Kriege (1646) wurde das Dorf Mmmünster mit Ausnahme der Pfarrkirche von den Schweden niedergebrannt.

Von den damals noch stehenden Stiftsgebäuden bemerkt Wenning: 1698 ist die Alters halber verfallene Probsteiwohnung fast von Neuem wieder erbaut worden.

Im J. 1746 feierte Mmmünster das tausendjährige Jubiläum seiner einstigen Stiftskirche. Zur Erbauung eines Marmor Sarkophages verwendete man leider die alten Grabsteine des Gotteshauses.

Erzbischof Karl August von Keisach ließ am 10. Nov. 1846 den Leib des hl. Ursacius wieder nach Mmmünster zurückführen. (Vgl. Schematismus 1847. S. 208.)

Nach Auflösung des Collegiatstiftes zu U. L. Frau in München, 1803, wurde Mmmünster zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben. Der frühere Pfarrvicar Joh. Bapt. Wittendorfer daselbst erscheint im J. 1804 als wirklicher Pfarrer von Mmmünster.

Die schöne romanische Pfarrkirche, eine Pfeilerbasilika, mit drei halbkreisförmigen Apsiden und einem Vierecksturm mit Staffelgiebel hatte bis auf die letzten Jahrhunderte über dem Schiffe eine Flachdecke. Unter dem Pfarrvicare Petrus Kaltner, am 15. April 1676, wurde durch Georg Zwerger, Maurermeister von Schliersee, das jetzige Kirchengewölbe einzusetzen begonnen.\*\*) (Acten des erzb. Ord.)

Die im vorigen Jahrh. durch eine riesige Gypsmuschel verunstaltete Apsis zeigt jetzt, wiederhergestellt, ein großes Wandgemälde von Wittner, Christus als Weltrichter, umgeben von Heiligen. Im Mittelschiffe gewahrt man die 12 Apostel *al fresco* gemalt, ein Werk desselben Künstlers.

Aus dem Mittelalter sind noch mehrere Passionsbilder, der Münchner Schule angehörig, realistisch und originell in der Ausführung, sowie vier Holzreliefs mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Ursacius von ausgezeichneter Arbeit vorhanden.

Die merkwürdige Krypta mit Kreuzgewölbe, das von acht Pfeilern, vier Säulen und zwölf Halbäntchen getragen wird, birgt in ihrer Mitte das Grab des hl. Ursacius.

Ueber Mmmünster vgl. Deutinger's ält. Matr., S. 277, 387, 472, 683; Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. 41. 169 u. ö. II. 1. 86. 279; Hund-Ge-

giatae suae . . 1494.<sup>4</sup> Die acht Kanoniker, mit Namen: Caspar Nabein, Dechant, Wolfgang Meider, Senior, Thomas Wagenhuber, Petrus Kranz, Wolfgang Winterhofer, Johann Wolfhauser, Jeronymus Brev und Sigismund Glockerspinger, unter Strafe des Bannes zur Einwilligung in die Translation ihres Stiftes aufgefordert, erklären: . . . annuimus, consentimus et paremus Nolentes quantum in nobis est.

\*\*) Dr. Sighart bringt irrtümlich diesen Gewölbebau mit dem Jubiläum 1746 in Zusammenhang.

wold, Metrop. Salisburg. II. 288—289; Mabillon, Annales ord. S. Bened. II. 120—121; H. Canisii, antiquae lectiones Ing. 1602; Tom. I. append. (Quirinalia Metelli) 88, 95; Abhandl. der bayr. Akad. der Wissensch. Vb. X. 307—372; Mon. Boic. XX. 698, 722, 730 (Aufhebung des Stiftes betr.), XXXVI. 81; Kalender für kath. Christen 1879, S. 43—54 (mit Abb.); Fiedtl, Besch. des Landg. Pfaffenhofen S. 48—53; Sieghart, bibl. Künste in Bayern S. 157, 503; dessen mittelalt. Kunst in der Erzdi. München-Freising S. 35 ff.; Schrott J., Zwei Münster in Dörfern, Beil. zur Allg. Ztg. 1876, N. 121 ff.

Hettenshausen, Hetnishusa,\*) wird unter den circa 915 dem Stifte Tegernsee entrissenen Gütern erwähnt. (Freiberg, Gesch. v. Tegernsee 24.) Ein Arbo de Hetenshusen erscheint circa 1200 als Zeuge zu Neustift. (Mon. Boic. IX. 573.)

Diese früher selbstständige Pfarrei wurde 1427 von Bischof Nicodemus dem Stifte Immünster incorporirt. Im J. 1804 verlor Hettenshausen seine Eigenschaft als Vicariat und wurde der Pfarrei Immünster als Filiale zugetheilt.

In hiesiger Kirche befinden sich zwei herrliche gothische Sculpturen, den hl. Johannes und die Gottesmutter darstellend.

Imfried, früher einfach Rieth, Ried genannt, kommt schon um 915 mit Hettenshausen als säcularisirtes tegernseesches Klostergut vor. (Freiberg, l. c. 24.) In einem Verzeichniß der bayr. Dorfmarken vom J. 1450 heißt es: „Stem Immünster, Ried vnd Kolbach, drew Dörffer der stift Immünster.“

Noch auf der apianischen Karte von 1568 findet sich der Ort „Riedt“ geschrieben.

Niederthann, tan, ist mit einer Kirche, geweiht zu Ehren des hl. Pancratius, zur Zeit des Bischofs Hitto am 6. Nov. 818 erwähnt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 365.) Derselbe Bischof hielt am 3. Juli eines nicht näher bezeichneten Jahres daselbst einen Verhandlungstag ab; in der lateinischen hierüber aufgenommenen Urkunde findet sich folgender althochdeutscher Sprachrest: Actum fuit hoc ad illo loco qui dicitur „za demo minnirin Tan“\*\*) de foras in campo. (Roth, Verhältnisse des Bisth. Freising, S. 178.) Wann die Kirche zu Niederthann, von Alters her eine Filiale von Immünster, das Patrocinium des hl. Pancratius gegen das jetzige ungetauscht habe, ist nicht bekannt; die hunderndorffersche Matrifel vom J. 1524 bietet folgende Angabe: Dominus Joannes Händl, Provisor filialis ecclesiae s. Dionysii in Tann. Dieser Vicar war zugleich Inhaber des St. Magdalenen-Beneficiums in Immünster und hatte in letzterer Eigenschaft dort eine eigene Wohnung.

Im J. 1817 wurde zu Niederthann ein Expositurhaus gebaut und wohnt seitdem hier ein Cooperator-Expositus.

Vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 278, 474.

Der Ort ellinhartesprunno,\*\*\*) um 1060 vorkommend, ist wohl Entriehbrunn. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1242.)

Als hervorragende Bröpste von Immünster sind zu nennen: Meister Dietrich, zum erstenmal als Propst daselbst erwähnt 1257. Unter ihm hielt sich 1261 Conradin von Hohenstaufen als Knabe zu Immünster auf und empfing hier eine weltliche Gesandtschaft aus Toscana. Sein Nachfolger

\*) Beim Ganje des Gettin. (Körstlemaun I. 642.)

\*\*) Zu dem kleineren Walde. (Roth, Verhältnisse d. Bisth. Freising, S. 239.)

\*\*\*) Brunn des Ellenhart; vielleicht zu Ehren des Bischofs Ellenhart so genannt, der den Ort veräußert. Dieser Ortsname wurde von Freudenprung übersehen.

Albert von March begleitete den unglücklichen Cowadin nach Italien und bezeugte zu Verona dessen letzte Verpfändungen. Als GröÙe ersten Ranges glänzt Nicolaus von Ensa, geb. zu Kues an der Mosel 1401, gest. zu Todi, 11. Aug. 1464. Er wurde päpstlicher Legat, Cardinal und Bischof von Brixen; ihm schreibt man es zu, daß im XV. Jahrh. das Schisma von Deutschland abgewendet wurde. Seine philosophischen und theologischen Schriften übten auf seine Zeit mächtigen Einfluß.

## 7. Obermarbach.

Pfarrei mit 101 Seelen in 15 Häusern.

**Obermarbach, D., Pf.-R., Pf.-G., † . . . . .** 101 S. 15 H. — Rfl.

Anmerkung: Das Pfarrdorf Obermarbach liegt im Bezirksamt Dachau und bildet die Pfarrei und die politische Gemeinde gleichen Namens.

**I. Pfarrsitz:** Obermarbach, auf einer Anhöhe gelegen. Nächste Bahn- und Poststation Petershausen, 3 Kilometer entfernt.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt; Styl gothisch. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 2 kleinen Glocken, welche als Inschrift einen Theil des Ave Maria, aber keine Jahrzahl tragen. Cons. dub. Patron: der hl. Vitus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche. Orgel nicht vorhanden. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 24. Juni. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Joseph, am Patrocinium und am Schutzenselbste. An allen Sonn- und Festtagen Rosenkranz, freiwillig. Stiftungen: 2 Jahrt. mit Vigil und Requiem, 6 Jahrt. ohne Vigil, 15 Jahrmessen. — Den Meßnerdienst versieht ein Weber des Ortes. Wegen Mangels einer Orgel auch kein Cantor aufgestellt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2813 M., b) nichtrent.: 2878 M.

**II. Pfarrverhältnisse:** Präj. der Pfarrer von Steinkirchen a./Zlm. Fassion: Einnahmen: 1600 M., Lasten: 112 M., Reinertrag: 1488 M. Dnuscapital von 2500 M. bis 1905 mit jährl. 100 M. abzufügen. Widdum: 12 ha 26 a 62 qm = 36 Tagw. Acker, 5 ha 45 a 16 qm = 16 Tagw. Wiesen, 2 ha 55 a 55 qm = 7½ Tagw. Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus erbaut 1868,\*) geräumig, passend, bis auf Küche und Keller auch trocken; ebenso die Dekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Beginn der Matrikelbücher 1750.

**III. Schulverhältnisse:** Obermarbach hat keine Schule; die Kinder besuchen die Schule in Petershausen.

**Kleine Notizen.** Obermarbach erscheint in der Geschichte zum erstenmal in der verderbten Form ad mardripah unter Bischof Waldo (883—906) (Meichelbeck, I. 2. Nr. 496), und dann wieder mit Pappo de Marchbach,\*\*) welcher um das J. 950 die Schenkung mehrerer Eigenleute an das Stift Münchsmünster von Seite eines gewissen Etihc bezeugt. Nagel, notitiae origines domus Boic. illustr. 1804, p. 3. Die Edlen von Marchbach treten weiterhin meist im Gefolge der Grafen von Schehern auf, und gehörten dem Stamme derselben an. Gotschalch von Marchbach, wie Nagel vermuthet, der Sohn des

\*) 1808 waren die hölzernen Vicariatsgebäude abgebrannt, wurden wieder aufgebaut und 1869 gegen das neuerbaute Wirthshaus vertauscht.

\*\*) Wahrscheinlich soviel wie Grenzbach. Es gibt übrigens auch ein Unter- und Mittermarbach die vermuthlich einst nur ein Pfarrihum bildeten.

obigen Pappo, ist bei Vergabungen der Gräfin Hazaga von Scheuern an die neugegründete Margarethenzelle um das J. 1080 an erster Stelle als Zeuge genannt.\*) (Mon. Boic. X. 383.) Pfalzgraf Friedrich übergibt um das J. 1170 Marzbach an's Kloster Ensdorf durch die Hand Otto des Großen. (Oberb. Arch. XXIV., S. 11.)

In kirchlicher Hinsicht war Obermarbach in älterer Zeit eine Filiale von Lampertshausen und wird als solche zwar nicht in der lüdenhaften Matrifel vom J. 1315, wohl aber in jener vom J. 1524 erwähnt, woselbst zu lesen ist: Dominus Leonardus Frey, Cooperator seu Coadjutor filialis ecclesiae s. Viti in Obermarbach, jure filiali subjectae parochiali in Lampfrizhausen. Uebrigens existirt zu Obermarbach u. a. noch ein Jahrtag aus dem J. 1471, gestiftet von Katharina, Hansen Pagens zu Obermarbach nachgelassener Wittib, wozu sie hauptsächlich ihre 2 Theile Zehent aus dem Niedenmair-Hof zu Lausham vermacht, welchen Jahrtag der Pfarrer von Lampertshausen oder sein Vicar zu Obermarbach mit 4 Priestern halten soll. (Acten d. erzb. Ord.)

Beilagenswerth ist das Schicksal des Dorfes Obermarbach im dreißigjährigen Kriege. Unter den Gütern des Klosters Altomünster, die von den Schweden in Asche gelegt wurden, wird Obermarbach namentlich aufgezählt. (Oberb. Arch. XXI. 201.) Pfarrer Johannes Baumgartner zu Lampfrizhausen aber berichtet um das J. 1648: „Es sein noch etlich ganz bis in grundt durch den feindt verbrente brandstätt, darunter auch das Vicariathauß vnd stadt also verwüestet, ut illorum ne vestigia quidem ab invicem dignoscenda remanserint.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Durch ein seltsames Mißgeschick ist Obermarbach innerhalb der letzten hundert Jahre 1780—1881 abermals — in größeren und kleineren Zwischenräumen — vollständig abgebrannt.

Im J. 1837 wurde das bisherige Vicariat Obermarbach zur selbstständigen Pfarrei erhoben; übrigens findet sich schon im Schematismus vom J. 1834 Joseph Meisl als Pfarrer daselbst verzeichnet.

Weil die frühere Pfarrei für Obermarbach, Lampertshausen, Filiale von Steinkirchen an der Pm geworden, gelangte das Präsentationsrecht an den Pfarrer des letztgenannten Ortes.

Bei Oberhausen sieht man noch ein Stück Römerschanze, sowie Reste römischer Grabhügel.

Von Obermarbach handeln: Deutinger's ält. Matr. §§. 281, 392, 497, 683; Ant. Nagel, notitiae p. 143—144; Mon. Boic. XXXVI. 80; Gf. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg 1879, S. 77.

## 8. Paunzhäusen.

Pfarrei mit 560 Seelen in 93 Häusern.

Paunzhäusen, D., Pf.-K., Schule, †	388 S. 68 H. 0,5 Kil.	Krent, W. . . . .	25 S. 3 H. 2 Kil.
Hohenbuch, D. . . . .	40 " 5 " 2 "	Lettn, W. . . . .	23 " 4 " 2 "
Johanners, D., Pfl., Pf.-C., † . . . . .	74 " 12 " — "	Werbach, C. . . . .	40 " 1 " 1 "

Anmerkungen: 1) Die Einöde „Werbach“ kommt bei Deutinger nicht vor.

\*) Der Edelitz Marzbach bei Fischbachau ist wahrscheinlich von einem Sprossen des oben betagten Geschlechtes gegründet. Hiernach wäre zu berichtigen, was Bd. II. S. 16 bemerkt ist.

- 2) Im Pfarrbezirk sind 2 protestantische Familien, nach Oberallershäusen eingepfarrt.  
 3) Umfang der Pfarrei 7 Kilometer.  
 4) Die Ortshäufen der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Freising und in die politischen Gemeinden Johannack und Paunzhäusen.

**I. Pfarrstz:** Johannack, an der Vicinalstraße von Freising nach Pfaffenhofen an der Elm, hochgelegen. Nächste Bahnstation Reichertshäusen an der Elm, 5 Kilometer entfernt. Post Reichertshäusen, woher auch der Postbote kommt.

**Pfarrkirche:** Die Kirche wurde 1827 durch einen Blitzstrahl eingeeisert und nach dem Brande die jetzige neuerbaut. Restaurirt 1880. Ohne ausgeprägten Baustyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken, beide gegossen 1828 von Wolfgang Hubinger in München. Inschriften: a) Die größere: „A fulgure et tempestate libera nos Domine J. Chr. a fame et peste.“ b) Die kleinere: „Sit nomen Domini benedictum ex hoc, nunc et usque in saeculum.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Stephanus. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle und Gruft. Orgel mit 6 Registern. Pfarrgottesdienst im Wechsel mit Johannack, so daß an jedem 3. Sonntag Gottesdienst in Johannack trifft. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 12. October. Sept.-Ablässe am 1. Fastensonntage, Mariä Himmelfahrt und Patrocinium. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: 1) in Allershäusen am 1. Adventsonntage und Dreifaltigkeitssonntag; 2) in Fimmünster an den Festen des hl. Joseph, Bartholomäus und Ursacius; 3) in Kirchdorf an der Amper am Sonntag nach Mariä Heimsuchung. Im Advent mehrere Korate, in der Fasten Delberg und Kreuzweg. Rosenkränze. Im Frühjahr ein Bittgang nach Niederscheyern, geistliche Begleitung freiwillig. — Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vigil und Requiem; 1 Jahrmesse.

**Bruderschaften:** 1) Bruderschaft vom hl. Stephanus, oberhirtlich errichtet am 5. December 1718. Ablässe vom 26. April 1718. Hauptfest: St. Stephanus. Ohne Vermögen. 2) Herz-Jesu- und Mariä-Bund, ein Meissenbündniß ohne oberhirtliche Genehmigung. In der Seelentage ein hl. Seeleamt, jährlich 24 hl. Messen für die lebenden Mitglieder, 2 hl. Messen beim Ableben eines Mitgliedes, Engelamt im Advent.

**Messner und Cantor der Lehrer; Schulhaus zugleich Messnerhaus.** — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9932 M. 1  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 6643 M. 66  $\mathcal{S}$ .

**II. Filialkirche:** Johannack, an der Vicinalstraße von Schernbuch nach Pfaffenhofen an der Elm hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restauration steht bevor. Renaissancestyl. Hinlänglich geräumig. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm (nach einem Brande 1777 neu gebaut) mit 2 Glocken, gegossen von Laurentius Kraus in München; beide tragen die Jahrzahl: MDCCLXIX. Die größere: „A fulgure et tempestate;“ die kleinere: „Sit nomen Domini benedictum.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix., auch ein sogenannter Kreuzaltar vorhanden, auf welchem aber nicht celebrirt wird. Ss. Cm. Orgel mit 4 Registern. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag, ferner an den Frauenfesten, Neujahr, Josephi, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Dreifaltigkeitssonntag, Sonntag in der Frohleichnamsoctave, Johannes Baptist und Allerheiligen; am Weihnachtsfeste Frühamt; sämtliche Gottesdienste durch den Pfarrer zu halten. Außerordentliche Andachten: in der Fastenzeit Fastenpredigten und Kreuzweg. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 104 Jahrmeffen. — Messner und Cantor der Lehrer von Paunzhäusen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 21538 M. 55  $\mathcal{S}$ ., nichtrent.: 11201 M. 47  $\mathcal{S}$ .

III. **Pfarrverhältnisse:** Verleihungsrecht Se. M. der König im Wechsel mit dem Pfarrer von Försbach. Fassion (nach Caudinus): Einnahmen: 1474 M. 28  $\text{fl.}$ , Lasten: 55 M. 85  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1418 M. 43  $\text{fl.}$ . Widdum: 9 ha, 17 a 58 qm = 26 Tagw. 93 Dezim. Acker, 72 a 92 qm = 2 Tagw. 14 Dezim. Wiesen; Bonität 8. Der Pfarrer bezieht aus der Kirchwaldung jährlich 2 Klafter hartes und 6 Klafter weiches Holz. Pfarrhaus: Der ursprüngliche Pfarrhof (aus Holz) war in Paunzhausen; das jetzige Pfarrhaus in Johanneck war ehemals Beneficialhaus. Erbauungsjahr unbekannt; geräumig, nicht sehr passend, zum Theil feucht. Oekonomiegebäude: Stabel 100 Schritte vom Pfarrhof entfernt, geräumig, etwas baufällig. Baupflicht beim Pfarrhof die Filialkirche Johanneck, beim Oekonomiegebäude der Pfründebesitzer. Hilfspriester keiner da. Die Matrifelsbücher beginnen 1679. Bei der Pfarrei besteht ein Beneficium, welches mit der Pfarrei unirt ist; über dessen Stiftung und Confirmation nichts bekannt. Zahl der Obligatmessen jährlich 104, nicht reducirt. Einkommen mit der Pfarrpassion confundirt. Beneficialhaus jetzt Pfarrhaus, siehe dieses.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Paunzhausen mit 1 Lehrer und 1 Lehrerin, 140 Werktags- und 34 Feiertagschülern. Schulhaus erbaut 1835, erweitert 1843 und 1853. Aus der Pfarrei Allershausen kommen Kinder in die Schule in Paunzhausen.

Mission wurde 1865 durch PP. Kapuziner gehalten.

**Kleine Notizen.** Paunzhausen, puanteshusun\*) begegnet uns schon im IX. Jahrh. Bischof Erchanbert von Freising vertauscht am 9. April 845 zu Puanteshusun, einer auf einem Berge gelegenen Ortschaft, die Kirche und einen Hof mit Haus und Obstgarten nebst Wiesen und Aekern gegen einen ähnlichen Besitz zu Cucinhusir oder Günzenhausen an einen vornehmen Laien, Hitto mit Namen. (Meichelbeck, hist. frising. I. 2. Nr. 637.) Ein großer Theil von Paunzhausen muß übrigens schon in der erwähnten Zeit zu Tegernsee gehört haben, da unter den Gütern, die letzterem Stifte um 915 entrissen wurden, auch puuan-tishusa namhaft gemacht ist. (Freyberg, Gesch. v. Tegernsee, S. 24.)

Paunzhausen hatte im Mittelalter eigenen Adel; derselbe war aber im XV. Jahrh. schon sehr herabgekommen. Am 4. October 1483 verkauft Kunigund Paunzhäuserin zu Paunzhausen von großer Noth wegen ihr Gütl zu Paunzhausen an Herrn Heinrich Frensjinger zu Wollnzach, ausgenommen und hintangesezt 60 Pfennig, die ihr Ehwirth Friedrich Paunzhäuser der Kirche zu Paunzhausen geschafft hatte. (Oberb. Arch. XXII. 140.) Hier finden wir zugleich das Gotteshaus des Ortes wieder erwähnt, welches damals eine Filiale von Försbach war. Leonhard Kaltentaler, Cooperator expositus wird um 1524 zuerst als Seelsorger genannt. Aus dem J. 1489 liegt eine Urkunde vor, der gemäß Caspar von Thurn die Hofmark Paunzhausen besaß; im J. 1561 erscheinen Jakob und Georg von Thurn als Inhaber derselben. (Oberb. Arch. I. c. 158. 189.)

Im dreißigjährigen Kriege wurde Paunzhausen, wie dessen ganze Umgegend, schrecklich verwüstet. Noch 14 Jahre nach dem Frieden von Münster lagen die Brandstätten verödet.

Adam Welschhofer, Vicarius in Johanneck\*\*) bemerkt in einem Schreiben

\*) Bei den Häusern der Puwenta. Förstemann I. 287.

\*\*) Vor dem Schwedentriege wohnte der Vicar zu Paunzhausen und hatte zu Johanneck einen Kaplan (sacellanus ad nutum amovibilem).

vom J. 1662: „Die Landsteuer vom Widem zu Paunzhäusen ist biß dato, weilien das pfarrhauß Anno 32 durch die schwedische Kriegsmacht in Aschen gelegt worden, vnd biß dato noch nit hat khinden auferbaut werden, niemahln angefordert worden.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Im J. 1663 war Paunzhäusen eine freiherrlich Frainhofer'sche Hofmark mit einem Richter, namens Stephan Haider; zu Anfang des XVIII. Jahrh. werden die Grafen von Hörwarth als Besitzer derselben erwähnt, denen später die Herren von Pellet folgten.

Am 7. Sept. 1791 erfolgte durch Consens des bischöflichen Ordinariates Freisung die Vereinigung des Meßbeneficiums zu Johanneß mit der Pfarrvicarie zu Paunzhäusen.

Im Schematismus des J. 1821 wird der bisherige Pfarrvicar von Paunzhäusen Michael Graf als Pfarrer aufgeführt.

Ueber Paunzhäusen vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 289, 393, 476, 683; Gf. Hundt, Urff. d. Karolingerzeit, S. 41 u. 86; Oberb. Arch. XXIV. 369. XXV. 107.; Wening, Topogr. Bavariae I. 78.

Johanneß wird in älterer Zeit nur Eche oder Ekke genannt, in welcher Form es im Testamente des Pfalzgrafen Friedrich von Wittelsbach vorkommt. Damals gelangten 2 Güter des Ortes an's Kloster Indersdorf. (Oberb. Arch. XXIV. 10 u. 11.) In der Apian'schen Topographie vom J. 1566 heißt dieses Kirchdorf: „Johans oder B. J. Eck.“

Wahrscheinlich im XV. Jahrh. wurde hier ein Beneficium gestiftet; Jahr und Stifter sind unbekannt.\*) In einem Urbar vom J. 1662 lesen wir den Ortsnamen „Joannöckh.“\*\*) Es wird dort gesagt: „Daß Württig Vnser Lieben Frauen Gottshauß Joannöckh (gibt) ainem Vicario Zehrliehen 52 fl. Addition gelt, vor welches gelt ein Vicarius alle Wochen durchß ganze Jahr zwo Messen als am Mittwoch und Samstag schuldig zulesen verpflichtet ist.“ (Acten des erz. Ord.)

Von dem Seitenaltare zu Ehren der Gottesmutter in hiesiger Kirche berichtet die Matrifel vom J. 1740: Altare B. Virginis, ejus statua in hac ara beneficiis ab antiquissimis temporibus jam clarescit et multis publicis processionibus colitur.

Die Kirche brannte am 31. Mai 1768 im Innern ganz aus.

Bernard Moïß, 1792—1803 Pfarrer zu Paunzhäusen und Beneficiat in Johanneß, Lie. theol. ist Verfasser des Buches: Die Vorzüge des Christenthums nach Offenbarung und Vernunft. Landshut, 1785.

## 9. Petershausen.

Pfarrei mit 617 Seelen in 100 Häusern.

Petershausen, D., Pf.-k., Pf.-S. Schule, †	Lindachhof, G., Cap. . . . .	11	S.	1	H.	4	Kil.
387 S. 62 H. — Kil.	Lueg, W. . . . .	19	"	3	"	7	"
Brunnhof, G. . . . .	Sollern, D. . . . .	65	"	12	"	4	"
8 " 1 " 6 "	Speckhof, G. . . . .	11	"	1	"	4	"
Göppertshäusen, W. . . . .							
31 " 4 " 2 "							

\*) Schon die Schmid'sche Matrifel bemerkt: non reperitur fundatio hujus beneficii.

\*\*) Zu Anfang unseres Jahrh. bestand die Ansicht, daß dieser Ort seinen Namen dem Dr. Johann Eck, Professor zu Ingolstadt verdanke. So berichtet Pfarrer Joh. Bapt. Hofmann am 4. Nov. 1817.

Thann, W. . . . . 16 G. 3 H. 5 Ril. *)		Ziegelberg, D. (mit
Weingarten, W. . . . 18 " 2 " 7 "		Wajenhof, G.) . . . 51 G. 11 H. 2, Ril.

Anmerkungen: 1) Die Ortschaft bei Deutinger „Kreithof“ ist zu Sollen gerechnet.

- 2) Im Pfarbezirk befinden sich 3 menonitische und 1 protestantische Familie, letztere nach Kemoden eingepfarrt.
- 3) Umfang der Pfarrei circa 12 Kilometer.
- 4) Wege beschwerlich.
- 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Dachau und Pfaffenhofen und in die politischen Gemeinden Petershausen, Linhofen, Zegendorf und Obermarbach.
- 6) Ebenpfaffenhofen gehört jetzt ganz zur Pfarrei Weichs, nachdem seit 1871 der Sirtbauer von dort aus hiesiger Pfarrei nach Weichs eingepfarrt ist; 1850 wurde die Ortschaft Happershofen, und 1875 der Weiler Buch nach Zegendorf eingepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Petershausen, an der München-Ingolstädter Eisenbahn und an der Glon gelegen. Bahn- und Poststation am Orte selbst.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1844. Zopfstyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Satteldach mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurus am Sonntag nach St. Sebastian, am Pfingstmontag und am Patrocinium. Ewige Anbetung am 27. September. Sept.=Ablässe am Sonntag nach Sebastiani, am Pfingstmontag und am Feste des hl. Laurentius. Aushilfe ist zu leisten a) in Kollbach am Feste Mariä Geburt und des hl. Martinus; b) in Zegendorf am Feste Mariä Himmelfahrt. An außerordentlichen Andachten nichts gestiftet, alles freiwillig. Außergewöhnliche Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 16 Fahrtage ohne Vigil, 42 Jahrmessen. — Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche a) rent.: 14760 M. 19  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 3401 M. 12  $\mathcal{L}$ .

Beim Lindachhof existirt eine Privatecapelle, Eigenthum des Hofbesizers. Dieselbe ist benedicirt. Auf Ansuchen wird einmal im Jahre eine hl. Messe dort gelesen.

II. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3893 M. 78  $\mathcal{L}$ ., Lasten: 129 M. 30  $\mathcal{L}$ .; Reinertrag: 3764 M. 48  $\mathcal{L}$ . Onuscapital im Betrag von 3685 M. 71  $\mathcal{L}$ ., von 1844 bis 1885 mit jährlich 184 M. 29  $\mathcal{L}$ . abzusitzen. Widdum: 15 ha 30 a 21 qm = 44 Tagw. 91 Dezim. Aecker, 7 ha 94 a 91 qm = 23 Tagw. 33 Dezim. Wiesen, 5 ha 23 a 70 qm = 15 Tagw. 37 Dezim. Holz. Bonität: 10. — Pfarrhaus: Erbauungszeit unbekannt; geräumig, passend; in den unteren Räumen feucht. Oekonomiegebäude 1844 erbaut, noch für den Zehent berechnet und deßhalb jetzt viel zu groß. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Beginn der Matrifelbücher im XVII. Jahrh.

III. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Petershausen mit 1 Lehrer, 130 Werktags- und 40 Feiertagschülern. Das Schulhaus wurde 1879 vergrößert. — Die Kinder von Brunnhof, Lueg, Thann und Weingarten besuchen die Schule in Zegendorf, die Kinder von Speckhof die Schule in Steinkirchen. Die Kinder der Pfarrei Obermarbach besuchen die Schule in Petershausen.

**Kleine Notizen.** Petershausen, in seiner ursprünglichen Form pertriheshuson\*\*) lautend läßt sich urkundlich um d. J. 1100 nachweisen. Eberhart von Pertris-

\*) Dieser Weiler hat 7 Häuser, wovon aber 3 Familien den Menoniten, 1 den Protestanten angehören.

\*\*) Bei den Häusern des Betrich. Förstemann I. 250.

husen leistet Zeugenschaft unter Bischof Heinrich von Freising (1098 bis 1137); Walthar von Perhtriheshusen findet sich unter Abt Adalbero circa 1116 bei einer Verhandlung zu Ebersberg ein. (Gf. Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg S. 54.) Von großer Wichtigkeit für die Geschichte dieser Pfarrei ist eine Urkunde Bischof Otto des Großen, wahrscheinlich noch ungedruckt, im Archive des erzb. Ordinariates. Bischof Otto löst den Zehent von Perhtriheshusen und den umliegenden zu dieser Kirche gehörigen Dörfern, der in Laienhände übergegangen war, wieder ein und gibt ihn dem Gotteshause und seinem Priester für immer zu Zehent. Das hierüber aufgesetzte Document trägt die Jahrzahl 1147\*). Petershausen ist in diesem Actenstücke nicht ausdrücklich eine Pfarrei genannt; weil aber von Dörfern die Rede ist, welche zu Petershausen ihre pfarrlichen Rechte (legitima) zu suchen haben, so tritt es gleichwohl in dieser Eigenschaft auf. Die Matrikel vom J. 1315 zählt denn auch Petershausen (Perchtershausen) geradezu den Pfarrkirchen des Decanates Altomünster bei. Wie lange das Geschlecht der Edlen von Perchtershausen sich forterhielt, läßt sich schwerlich genau bestimmen; im J. 1394 macht ein Heinrich Hofweys, gefessen zu Perchtershausen zu Dachau eine Klage anhängig. (Mon. Boic. XIX. 252.) Doch scheinen die Edlen von Kammer die eigentlichen Grundherren daselbst gewesen zu sein; denn Andre Thannberger und Ursula, Herrn Erasum von Seiboltsdorf Hausfrau, erben von ihnen um das J. 1477 Münsdorf, Stacheled, Wannersdorf, Peterhausen und Wasen. (Hund, Stammenbuch, I. S. 244.) Das letztgenannte Wasen, jetzt der Wasenhof genannt und in der Pfarrei Petershausen gelegen, war noch im Mittelalter eine Befestigung, munitio „zimu vasin“ vel Werda genannt und wurde unter Bischof Heinrich I. zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1313.)

Im J. 1508 unterschreibt Geori Petershausen von Petershausen nebst dem Rathe Rosenpusch aus München eine Entscheidung des geistlichen Gerichtes zu Freising, allein es ist sehr zweifelhaft, ob dieser an dem Orte noch sesshaft war, von dem er den Namen führt. (Oberb. Arch. XXV. 239.)

Einen Pfarrer daselbst finden wir mit Namen erst genannt im J. 1524; Rector D. Michael Luock. Derselbe hatte einen Vicar zu Petershausen in der Person eines Wolfgang Pfaffenhofer.

Im J. 1568 erklärte der Herzog von Bayern, er wolle nicht mehr gestatten, daß irgend ein Priester diese Pfarrei erhalte, der nicht auch an Ort und Stelle residire. Von späteren Pfarrherren wird uns 1588 ein Canonicus Johannes Rechel, 1623 Stephan Bründel, 1641 Balthasar Sailer verzeichnet.

\*) In nomine sancte et individue trinitatis. Otto dei gratia frisingensis episcopus. Noticie posterorum scripto commendandum duximus, quod decimationem quandam, nostri juris aliquando laicis inbeneficiatam nos amore dei et respectu justicie de manu illorum liberavimus, et ecclesie suoque sacerdoti perpetualiter beneficiavimus. Decima vero est, que debetur de Perhtriheshusen totaliter atque eis viculis que legitima sua apud ecclesiam praeominate ville requirunt. Vt autem hujus nostre beneficentie statutum debita innitatur firmitate et a nullo successorum nostrorum temere immutetur, litteris annotari ac sigillo nostro signari precepimus, testes quoque, qui praesentes aderant subscribi fecimus. Quorum haec nomina sunt. De clericis. Ulricus decanus, Engelscaucus scolasticus. Waltharus. Albertus. Arnoldus. Rewinus. De laicis. Albertus de Starcholt (shoven) Otto de Perhtriheshusen. Rudolf et frater eius Waltman de Pasthere. Isinricus camer (arius) et filii eius Heinrih et Isinrih. Rudolf de Richolv (shusen). Rulant et frater eius Roudolf de Pubenhusen. Geruic de Rubendorf. Geruic de chamer et plures alii. Acta sunt anno ab incarn. dni. MCXLVII. anno autem domni Ottonis frising. epi X<sup>o</sup> feliciter AMEN.

Die Pfarrei Petershausen unterstand im J. 1524 der freien Collation des Bischofs; 1740 erscheint sie als Wechseipfarrei.

Von einem werthvollen Reliquiengefäße dieser Pfarrkirche berichtet die Schmid'sche Matrifel: Hic custoditur reliquiarium in argentea Cruce in ejus medio habetur notabilis particula de s. Cruce, quae jam ao 1503 ad hanc ecclesiam dicitur fuisse delata.

Ueber Petershausen sehe man: Deutinger, ält. Matr. S. 285, 393, 493, 683; Zimmermann's geistl. Kalender S. 230; Gf. Hundt, Ortsnamen in Bayern S. 40; A. Huber, Einf. des Christenthums III. 409. 410 (wo aber der Ortsname ganz irrig abgeleitet wird).

## 10. Reichertshausen a. d. Alm.

Pfarrei mit 541 Seelen in 105 Häusern.

Reichertshausen, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	Kerum, G. . . . .	7 S.	1 H.	2 Kil.
303 S. 62 H. — Kil.	Kohlmühle, G. . . . .	6 "	1 "	2 "
Holzbof, G. . . . .	Laußham, W. . . . .	20 "	3 "	3 "
Kreut, D. . . . .	Patndorf, D., Pfl., †	98 "	18 "	2 "
Almberg, W. Pfl., † . 16 "	Graßing, D. . . . .	55 "	9 "	1 "

Anmerkungen: 1) Im Pfarrbezirke befinden sich 8 Protestanten, welche dem Vicariat Kemoden zugetheilt sind.

2) Umfang der Pfarrei 2,3 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Pfaffenhofen und in die politischen Gemeinden Reichertshausen und Patndorf.

I. **Pfarrsit:** Reichertshausen, an der Landstraße und Eisenbahn von München nach Ingolstadt, an der Districtsstraße nach Fekendorf und am Flußflusse, zum Theil auf einer Anhöhe gelegen. Eisenbahnstation und Post am Orte selbst.

Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1874. Styl romanisch. Geräumigkeit unzureichend.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Achteckiger Spitzthurm mit 3 Glocken; die erste und zweite je mit der Inschrift: „Gegossen im Jahr 1873 von Eward Becker in Ingolstadt;“ die dritte ohne Angabe des Alters und Gießers: „Ave Maria gratia plena Dominus tecum.“ Cons. 16. Juli 1714. Patron der hl. Erzmartyrer Stephanus. 3 alt. port. Ss. K. Cm. bei der Pfarrkirche (zu klein). Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst: an den Sonntagen vom weißen Sonntag bis Allerheiligen regelmäßiger Wechsel mit den Filialen Patndorf und Almberg; in der Winterjahreszeit werden die nach Almberg treffenden Pfarrgottesdienste in der Pfarrkirche gehalten. Immer in der Pfarrkirche trifft der Gottesdienst an den Quatempersonntagen, in der hl. Nacht, am Neujahrsfeste, hl. Joseph, Palmsonntag, an den 3 letzten Tagen der Charwoche, Oster- und Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt, Frohnleichnamfest und folgendem Sonntag, am Feste des hl. Johannes Baptist, Sonntag vor Barthmä, 1. Sonntag im August, Erntefest (Mariä Geburt), Kirchweih, Allerseelen und Allerseelenjontag. Ewige Anbetung am 3. Februar. Sept.-Abkässe am Patrocinium, am Pfingstsonntag

\*) Von den alten Grabsteinen der Adelsfamilie von Peffenhausen heben wir folgenden hervor: „Sie liegen begraben der edl und vest Hans von Peffenhausen zu Reichertshausen und Ebersbeindt der geforben ist den 1. Januarii (15 . .) die edl und tugendhaft frau Margaretha geporne von Kraunhofen sein ehliche Hausfrau: ist gestorben (den 16. März 1586). — (Geharnischter Ritter in Lebensgröße.)

und am Kirchweihfeste. Aushilfe im Beichtstuhle ist zu leisten: in Steinkirchen am St. Annafeste; in Plimmünster am Neujahrsfeste, am Feste des hl. Joseph, der hl. Dreifaltigkeit, des hl. Ursacius und am Sonntag vor Bartholmä. Außerordentliche Andachten: im Advent 5 Novate nach Angabe; in der Fasten an den Sonn- und Festtagen Fastenvortrag und Kreuzweg, freiwillig; an den Sonntagen des Jahres, ferner während der Antlas- und Allerseeleuoctav Rosenkranz, herkömmlich; im Monat Mai 12 Maiandachten, freiwillig. Am 3. Mai Bittgang nach Schehern mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 3 Jahrtage mit Requiem und Libera, 26 Jahrmessen. — Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 7242 M. 86  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1417 M. 25  $\mathcal{A}$ .

II. **Filialkirchen:** 1) **Imberg**, nahe der Districtsstraße von Reichertshausen nach Jekendorf, anmuthig auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1879. Styl nicht ausgeprägt. Geräumigkeit ganz unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kleiner Sattelturm, über dem Presbyterium erbaut, mit 2 Glocken; beide gegossen, resp. umgeossen von Hubinger in München 1829 und 1830. Cons. dub. Patron der hl. Martinus, Bischof. 3 alt. port. Ss. nicht eingesetzt. Cm. Orgel nicht vorhanden; neuestens wurde ein Harmonium geschafft. Pfarrlicher Gottesdienst: von Ostern bis Allerheiligen jeden 3. gewöhnlichen Sonntag; außerdem am Patrocinium (Sonntag vor oder nach dem Feste im Wechsel) und am Weihnachtsfest das Frühamt pro parochianis. Außerordentliche Gottesdienste: 3 Schauerämter, Nachkirchweihgottesdienst mit Requiem, Allerseeleuoctavogottesdienst mit Requiem, Gebeten, Libera und dreimaligen Gräberumgang. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Reichertshausen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2745 M. 70  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 651 M. 37  $\mathcal{A}$ .

2) **Paindorf**, an der München-Ingolstädterbahn und der Vicinalstraße nach Obermarbach und am Imflusse gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; das Langhaus gebaut 1777; restaurirt, zum Theil wiederholt 1879. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 2 Glocken, gegossen von Ignaz Bauer in München 1861 und 1866. Consecrirt am 10. September 1777 durch den Bischof Ludovicus Josephus von Freising. Patron der hl. Nicolaus. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst je am 3. Sonntag, ferner an den Festen: Mariä Empfängniß, Patrocinium, resp. am folgenden Sonntag, Weihnachten, Epiphanie, Mariä Lichtmess, Mariä Verkündigung, Oster- und Pfingstsonntag, Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. Außerordentliche Andachten: an den letzten 2 Tagen der Charwoche im hl. Grabe das Allerheiligste ausgesetzt von 11 Uhr Mittags bis 4 Uhr Abends; am Charfreitag um 4 Uhr Abends Auferstehungsfeier; am Feste des hl. Nicolaus ein Engelamt; 4 Schauerämter und Erntedankamt nach Angabe; Nachkirchweihgottesdienst und Allerseeleuoctavogottesdienst. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Requiem, 13 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes. Cantor der Lehrer von Reichertshausen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2714 M. 29  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1483 M. 13  $\mathcal{A}$ .

Im Schlosse Reichertshausen befindet sich eine dem hl. Florian geweihte Capelle, in der aber schon lange kein Gottesdienst mehr gehalten wird.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. der Pfarrer von Steinkirchen. Fassion: Einnahmen: 1309 M. 52  $\mathcal{A}$ .; Lasten: 59 M. 6  $\mathcal{A}$ .; Reinertrag: 1250 M. 46  $\mathcal{A}$ .; Dnus-

capital: 423 M. 57  $\text{A}$ . von 1872—1889 incl. mit 34 M. 29  $\text{A}$ . alljährlich an die Pfarrkirchenstiftung Gosseltshausen. Widdum: 3 ha 90 a 47 qm = 11 Tagw. 46 Dezim. Acker, 2 ha 4 a 44 qm = 6 Tagw. Wiesen. Durchschnittsbontät: 10. Pfarrhaus 1847 erbaut, geräumig, passend, zu ebener Erde feucht, ohne Keller. Oekonomiegebäude alt, baufällig und deswegen Neubau bald nothwendig, zu weitläufig, auf feuchtem Grund. Vaupflicht die Pfarr- pfriudestiftung. Hilfspriester ist keiner da. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1675, Trauungs- und Sterbebuch 1762.

IV. Schulverhältnisse: 1 Schule in Reichertshausen mit 1 Lehrer, 87 Werktags- und 25 Feiertagschülern. Schulhaus 1874 erbaut.

**Kleine Notizen.** Reichertshausen, richarteshusun\*) läßt sich geschichtlich schon am 16. Juni des Jahres 780 nachweisen. Unter diesem Datum schenkt eine Matrone, Toza, zu dem Oratorium, welches sie zu Ehren des hl. Corbinian auf ihrem eigenen Grunde in Richaretshusin erbaut hatte, ihr ganzes väterliches Erbgut mit großen Ländereien. (Meichelbeck, hist. frising. I. 2. N. 63.) Diese Kirche muß übrigens früh zu Grunde gegangen und mit dem ursprünglichen Titel nicht mehr erbaut worden sein; die jetzige Pfarrkirche hat das Patrocinium des hl. Stephanus. Ein Rihherishusa, wohl der hier beschriebene Ort, wurde als tegernsee'sches Klostergut um das J. 915 von Herzog Arnulf eingezogen. (Freiberg, Gesch. von Tegernsee S. 24.) Anno 1347, schreibt Wening, ist bei dieser Hofmark von Kaiser Ludwig (dem Bayer) dem damaligen Inhaber Lubwig Pütterich Burger zu München, der Burgfried ertheilt worden, welches Schloß aber sammt dem Burgstall und anderer Zugehör dem Hochstift Freyhing zu Lehen geht. (Topogr. Bavariae I. 161.) Einer der denkwürdigsten Männer aus dem Geschlechte der Pütrich war Ritter Jakob Püterich von Reichertshausen, dessen weiter unten noch gedacht werden wird. Nach ihm gelangten die Herren von Pessenhausen\*\* in den Besitz dieser Herrschaft, denen die Edlen von Staingriff und Weichs, dann die Herren von Bequel folgten.

Eines Priesters zu Reichertshausen geschieht Meldung in der Sunderndorfer'schen Matrikel vom J. 1524, wo bemerkt wird: Dominus Mathias Brou Cooperator filialis ecclesiae s. Stephani in Reichertshausen, quae pertinet ad Lampfritzhausen parochialem. Sigmund von Pessenhausen zu Reichertshausen und Winkel stiftete am 31. Juli 1606 für seine Gemahlin Amalia, Geborne von Sandzell, in dieses Gotteshaus einen ansehnlichen Jahrtag, der noch besteht, aber seit dem J. 1719 bedeutend reducirt ist. (Erzb. Ord. Arch.)

Im 30jährigen Kriege erfuhr das Schloß Reichertshausen trotz seiner festen großartigen Bauart schreckliche Verwüstung. Noch im J. 1701 findet sich bei Wening die Bemerkung: „Das Schloß ist seyt des Schwedischen Einfalls noch mit allerdings völlig, jedoch soviel erbauet, daß selbiges zu bewohnen; ist auch mit einer Ringmauer und doppelten tiefen Wassergraben umgeben. Die Brandstätt seynd erst kürzlich auß dem Aschen wieder erhebt vnd auffgericht worden.“

Von den Pfarrvicaren des XVIII. Jahrs. machte sich besonders Nicolaus Carl (1733—1773) verdient, der in einer Eingabe vom J. 1767 sich darauf beruft, er habe die Kirche Reichertshausen „von den Apostelkreuzen an höher aufgeführt und auf jetzigen formb mit fenster, Porfirchen und stiehlen versehen.“ Außerdem hatte er die Filialkirche Paindorf neu erbaut und den abgebrannten Kirchthurm zu Alnberg wieder hergestellt.

\*) Bei den Häusern des Richart. Förstemann I. 1045.

\*\*) Sehr häufig auch „Pessenhausen“ geschrieben.

Seit dem J. 1837 hat Reichertshausen den Titel und Rang einer Pfarrei.

Das Schloßarchiv soll mit Aufhebung des Patrimonialgerichtes zum größten Theil in's Reichsarchiv gewandert sein; wohin die vielen vorhandenen Gemälde und Statuen gekommen, ist unbekannt.

Ueber Reichertshausen vgl. Deutinger, ält. Matr. §§. 282, 394, 496, 683; Fichtl's Beschreibung des Landgerichtes Pfaffenhofen, S. 53—54; Oberb. Arch. XXII. 129; Kiedl's Reiseatlas, Bief. IV. Route 1. S. 4. — In Weining's schon citirter Topographia Bavariae I. 161 findet sich eine Abbildung des Schloffes.

Imberg wurde in früheren Zeiten einfach „Berg“ genannt, und ist deshalb schwer von gleichnamigen Orten zu sondern. Noch die Sunderndorfer'sche Matrikel vom J. 1524 sagt: ecclesia filialis S. Martini in Berg. Dagegen liest man auf der Apianischen Karte vom J. 1566 bereits den Ortsnamen „Imberg“ eingetragen. Kiedl's Reiseatlas vom J. 1797 gibt wieder einfach „Berg“.

Das Presbyterium der Filialkirche zu Imberg soll nach uralter Volkstradition einstmals ein Heidentempel gewesen sein, was durch die hervortretende Höhenlage des Punktes, dann durch die vielen Römerschanzen und die häufigen Funde antiker Münzen in dieser Gegend sehr wahrscheinlich wird. (Vgl. die Münzen- und Siegelsammlung des histor. Vereins von Oberbayern I. S. 70.)

Paindorf lernen wir zuerst durch Alprecht de Pagindorff\*) kennen, der um das J. 1140 die Schenkung eines Hofes zu Aspach an's Kloster Zindersdorf bezeugt. (Oberb. Arch. XXIV. S. 5.) Die Matrikel vom J. 1524 schreibt ecclesia filialis in Bandorff. Die Apianische Karte vom J. 1566 verzeichnet den Ort schon, wie er jetzt lautet: Paindorf.

Die schöne Muttergottesstatue auf dem Seitenaltare rechts, einst der Klosterkirche Scheyern gehörig, soll im 30jährigen Kriege zwei Schwerthiebe eines schwedischen Soldaten aufgefangen und von dem celebrirenden Priester abgewendet haben.

Eines Gedächtnisses nicht unwert ist der Ritter Jakob Büttrich von Reichertshausen, geb. 1402. Auf weiten Reisen bis in die Niederlande, nach Ungarn und Italien sammelte er eine große Bibliothek, besonders von mittelhochdeutschen Dichtungen. Eine eigene Fahrt unternahm er nach Eichenbach in Mittelfranken, um das Grab des großen Wolfram von Eichenbach aufzufinden und zu beschreiben. Um das J. 1470 scheint er gestorben zu sein. Vgl. über ihn H. Holland, Gesch. der altdeutschen Dichtung in Bayern, S. 113 und 565.

## 11. Scheyern.

Organisirte Kloster-Pfarrei mit 2386 Seelen in 426 Häusern.

Scheyern, D., Kl., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †	Großenhag, D.	Grubhof, E.	Gummelsberg, W.	Gurnöbich, D.	Habertshausen, D.	Holzried, D.	Menzensbriel, W.	Mitterscheyern, D.	Oberdummelshausen, W.	Oberschnaitterbach, W.
590 S. 90 H. — Kl.	287 S. 58 H. 0,8 Kl.	7 " 1 " 3,8 "	17 " 2 " 4 "	59 " 10 " 4,2 "	53 " 8 " 3,5 "	19 " 6 " 3, " "	14 " 2 " 5,5 "	166 " 37 " 1, " "	14 " 2 " 4,3 "	28 " 5 " 2,3 "
Blaumoosen, E. . . . . 9 " 1 " 1,5 "										
Durchschlacht, W. . . . . 26 " 4 " 4,8 "										
Ebersberg, W. . . . . 17 " 4 " 4,2 "										
Eichberg, W. . . . . 17 " 3 " 5,6 "										
Fernhag, D. . . . . 164 " 36 " 1,2 "										
Froischbach, E. . . . . 11 " 1 " 3,2 "										
Fürholzen, D. . . . . 58 " 12 " 3,1 "										
Gneisdorf, D. . . . . 30 " 5 " 2 "										
Grainstetten, D. . . . . 51 " 8 " 4, " "										

\*) Dorf des Bago. Förstemann I. 200.

Oedenhub, W. . . . .	18	S.	2	H.	4 $\frac{1}{4}$	Kil.	Winden, D. . . . .	44	S.	8	H.	3 $\frac{3}{8}$	Kil.
Blöding, D. . . . .	45	"	8	"	1 $\frac{9}{10}$	"	Wolfsberg, D. . . . .	55	"	13	"	5 $\frac{1}{6}$	"
Satzelhof, G. . . . .	4	"	1	"	4 $\frac{3}{4}$	"	Zell, W. . . . .	17	"	2	"	4	"
Schabenberg, D. . . . .	46	"	12	"	4	"	Ziegelnsbach, D. . . . .	30	"	6	"	3 $\frac{1}{11}$	"
Triefing, D. . . . .	64	"	12	"	3 $\frac{11}{16}$	"	<b>Nieder-Scheyern, D.,</b>						
Unterdummelshausen, G. . . . .	11	"	1	"	2 $\frac{7}{10}$	"	St. $\dagger$ . . . . .	119	"	19	"	3 $\frac{3}{8}$	"
Unterschnatterbach, D. . . . .	36	"	6	"	1 $\frac{3}{10}$	"	Höfmayr, G. . . . .	8	"	1	"	4 $\frac{1}{3}$	"
Vieth, D. . . . .	90	"	18	"	2	"	Posthof, G. . . . .	14	"	1	"	3 $\frac{7}{17}$	"
Wogfried, G. . . . .	5	"	1	"	2 $\frac{1}{11}$	"	Radlshöf, W. . . . .	41	"	3	"	4	"
Webling, W. . . . .	29	"	4	"	2 $\frac{1}{11}$	"	Sulzbach, D. . . . .	36	"	9	"	5 $\frac{7}{17}$	"
Weruthal, W. . . . .	19	"	2	"	1 $\frac{1}{11}$	"	Tafelmühle, G. . . . .	10	"	1	"	2 $\frac{1}{11}$	"
							Waschhof, G. . . . .	8	"	1	"	2 $\frac{5}{11}$	"

Anmerkungen: 1) Bei Deutingen „Oeb“, „Rauhshof“, „Bühelshof“, „Perenzhof“ und „Zunham-  
merhöfel“ werden nicht mehr aufgeführt; dagegen finden sich dort nicht Eichberg und  
Großenhag.

- 2) Im Pfarbezirk befinden sich 30 Protestanten, die Lutheraner nach Remoden, die Mennoniten  
nach Sigen eingepfarrt.
- 3) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer.
- 4) Wege sonst gut, bei nasser Witterung sehr schmutzig und beschwerlich.
- 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Pfaffenhofen und in die politischen  
Gemeinden: Scheyern, Mitterscheyern, Niederscheyern, Hettenshausen, Almmünster, Painsdorf,  
Triefing, Winden, Vieth und Sulzbach.

I. **Pfarrsitz:** Kloster Scheyern; Kloster und ein Theil des Dorfes auf einer  
Anhöhe an der Districtsstraße von Triefing nach Schrobenshausen gelegen.  
Nächste Bahnstationen: Pfaffenhofen 5 Kilometer, Reichertshausen 6 Kilometer  
entfernt. Post in Scheyern selbst.

Pfarrkirche: Als solche dient, seit bei der Sacularisation die eigentliche Pfarr-  
kirche abgebrochen wurde, die Stiftskirche. \*) Dreischiffig. Erbauungszeit unbekannt.  
Zuletzt restaurirt 1876–1879. Styl ursprünglich romanisch, jetzt der Haupt-  
sache nach wieder in diesem Styl hergestellt. Zureichend geräumig. Vauptpflicht  
das Staatsärar. Massiver Spitzthurm mit 6 Glocken. Die erste, gegossen  
von Eduard Becker in Ingolstadt 1876: „Si exaltatus fuero a terra, omnia  
traham ad meipsum.“ Die zweite: „Aus dem Feuer stieß ich, Joh. Span-  
nagl in München goß mich 1816.“ Die dritte gegossen von dem Nämlichen  
1816: „Joachim Furtmayr, Pfarrer und Gutthäter.“ Die vierte: „J. N. R. J.  
miserere nobis. Fuderunt J. M. Langenegger et A. B. Ernst, Monachy  
1720.“ Die fünfte: „Gegossen von Eduard Becker in Ingolstadt 1876.“  
Die sechste oder Sterbeglocke, gegossen von Ernst in München 1749. Cons.  
dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt und Sonntag nach dem  
Magdalenenfeste. 3 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. von der Kirche ge-  
trennt, außerhalb der Klostermauern, mit Capelle; die Ruhesätte der Conven-

\*) Im Presbyterium nahe dem Hochaltar der Grabstein des Grafen Otto II. von Scheyern  
und seiner frommen Gemahlin Hagiza mit der Inschrift: „Ehodom Viator! Quos hic  
pede premis Magnorum-Scheyrae Comitum cineres sunt-Ut pondus post funera  
haberent, hoc-Lapide clauduntur. Vis amplius? Magnorum Bojæ ducum sunt  
atavi postquam Cellam, Vispacum, Montem s. Petri D. Benedicto velut primitias  
sacerarunt, Castrum hoc cessere Religiosis hereditibus; cur ita? Fessi curis suaviter  
inter fratrum choros et cantum hic quiescere voluerunt. — Abi Viator et piis  
manibus bene precare.“ — An der Seite des Benedictusaltars ruht der Abt Rupert  
Leiß: „Hic jacet Reverendissimus Abbas Rupertus Leiss, qui natus Kelhemii  
26. Febr. 1795 sacerdotio initiatum 16. Aug. 1819 duodecim annis in rurali  
animarum cura confectis Mettenii soleñiter professus 2. Juli 1833 Prioris officio  
ibi per breve functus a rege Ludovico I. monasterii Schyrensis restaurati Prae-  
positus nominatus et 1. Oct. 1838 installatus, 24. Sept. 1843 Abbas benedictus  
diem supremum obiit 12. Nov. 1872, vir pietate et fide, constantia et patientia,  
simplicitate et modestia religiosa insignis. R. I. P.“

tualen ist der an die Stiftskirche anschließende Kreuzgang. Orgel mit 24 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs an allen Festtagen, Monatssonntagen und Freitagen. Ewige Andeutung für die Pfarrei am 13. August. Sept.-Ablässe am Feste Kreuzerfindung und an den Sonntagen nach St. Magdalena und St. Martinus, B. Der Frauenaltar für die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft privilegiert. Aushilfe wird geleistet nach Pfaffenhofen, Hettenshausen, Eurenbach und Gerolsbach. Außerordentliche Andachten: Novate nach Angabe; an den Fastenfreitagen Kreuzweg, freiwillig; an den Sonntagen Rosenkränze freiwillig. — Stiftungen: 50 Jahrtage ohne Vigil; 159 Jahrmessen; 4 Quatemporgottesdienste der Martinibruderschaft mit Vigil, Requiem und 2 Beimeffen; 2 Quatempermessen; 1 Martiniant; Sebastianiant, Ulrichsamt, sowie Requiem mit 2 Beimeffen für die Parochianen am Kirchweihmontag herkömmlich.

Bruderschaften: 1) Martinibruderschaft, bestand schon um das J. 1440, wurde erneuert und oberhirtlich bestätigt am 28. Juni 1627. Ablässe vom 15. October 1627. Hauptfest: Sonntag nach Martini mit feierlichem Amt und Generalcommunion. Jeden Quatemberdonnerstag Vigil, Requiem, 2 Beimeffen; Sonntags darauf Nachmittags wieder Vigil; für jedes verstorbene Mitglied 1 hl. Messe. — Vermögen der Bruderschaft: circa 3000 M.

2) Bruderschaft vom hl. Rosenkranz, errichtet am 19. Juni 1643, mit oberhirtlichem Consens erneuert 1870, Instrument vom 1. April 1870. Hauptfest: Rosenkranzsonntag; Nebenfeste jeder 1. Sonntag im Monat mit Rosenkranz, Predigt, Procession und Vertheilung der Monatheiligen; die Procession auch an den 3 Marienfesten: Himmelfahrt, Geburt und unbefleckten Empfängniß, nach dem Vormittagsgottesdienst. Am Montag nach dem Hauptfeste Requiem mit Gebenken für alle Verstorbenen der Bruderschaft; für die verstorbenen Mitglieder auch jährlich 4 Quatempermessen und 4 Jahresmessen. — Ohne Vermögen (seit 1803; bis dahin 7200 M.).

3) Herz-Mariä-Bruderschaft, aggregirt am 18. April 1846; oberhirtlicher Consens vom 17. Juli 1846. Hauptfeste: Sonntag vor Septuagesima und Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Jeden Monat hl. Messe nach Intention der Bruderschaft; an den 11 Bruderschaftsfesten je 1 hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder. — Vermögen: 12 M.

4) Bruderschaft vom himmelblauen Scapulier der unbefleckten Empfängniß Mariä.

5) Erzbruderschaft des Strickgürtels vom hl. Franciscus.

6) Gebetsapostolat seit 1868.

7) Der dritte Orden des hl. Franciscus constituirte sich nach erlangter Vollmacht am 1. Juni 1846. Hauptfest: Sonntag nach dem Feste des hl. Franciscus. 4 Convente: am Feste des hl. Stephanus, Oster- und Pfingstmontag und Mariä Himmelfahrt.

Mesner und Cantor der Lehrer von Scheyern mit einem Gehilfen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 40690 M. 68  $\frac{1}{2}$ ., b) nichtrent.: 37197 M. 53  $\frac{1}{2}$ .

II. Nebenkirchen: 1) Capitekkirche oder Wittelsbacher Gruftkirche.\*) Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1550, 1623, 1786 und 1816. Styl ursprünglich gothisch, später Renaissance. Baupflicht das Staatsärar. Benedicirt. Ohne Thurm. 1 alt. port., 2 alt. fix. Auf dem Margarethenaltar täglich

\*) Vgl. den Aufsatz Geuer's: Ueber die Fürstengruft und die Fürstencapelle zu Scheyern, Oberb. Arch. II. 181–202, wo über die hier bestatteten Fürsten, die dazelbst befindliche Geschichtstafel und die angebrachten historischen Gemälde näherer Aufschluß gegeben ist.

1 hl. Messe, welche Ludwig der Brandenburger am 5. Januar 1356 für seine hier ruhenden Schemer Ahnen stiftete; außerdem keine Stiftungen da.

2) Königs- capelle, auch „schmerzhaftes Capelle“ genannt. Styl ursprünglich wohl romanisch, jetzt gothisch. 1 alt. fix. Jährlich am schmerzhaften Freitag 1 hl. Messe.

3) Die Prälaten- capelle, 1565 in spätgothischem Style erbaut; hat nur mehr kunsthistorischen Werth.

4) Die Seminar- capelle mit schönem gothischen Altar — alt. port. —, der dem hl. Corbinian geweiht ist. Es. eingesetzt. Die Capelle wurde 1878 restaurirt.

5) Die Marien- oder Krippen- capelle, dient nur mehr zur Krippen- darstellung und zur Beizehung gestorbener Klosterdienftboten.

6) Die Gottesacker- oder Seelen- capelle mit einem fixen Kreuzaltar, auf welchem jährlich am Feste Mariä Namen 1 hl. Messe gelesen wird.

7) Außer Schemern existirt noch die Blaumoos- capelle, in romanischem Style neugebaut und am 1. Mai 1880 benedicirt; ferner die Fürholzner- und die Zeller- capelle, beide ebenfalls nur benedicirt.

III. **Filialkirche:** Niederschemern, am Geroldsbach, tief gelegen, 1,2 Kilometer von Pfaffenhofen entfernt. Erbauungszeit vermuthlich XV. Jahrh. Styl gothisch, doch mit Zuthaten aus der Renaissancezeit. Zureichend geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Die größere: „Ave Maria gratia plena. ai CCCMLXXX goß mich Ulrich von Rosen.“ Die zweite, ebenfalls circa 1480 gegossen: „Johannes Marcus . . . unser Frauen.“ Inschrift der dritten unleserlich, dürfte schon aus dem XIII. Jahrh. stammen. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Verkündigung. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 3 Reg. (wird bald durch eine neue mit 8 Reg. ersetzt werden). Pfarrgottesdienst, von den beiden Cooperatoren abwechselnd zu halten, an fast allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der folgenden: Neujahr, Fastnacht, Dreifaltigkeitsfest, Magdalena-, Portiuncula-, Rosenkranz-, Allerheiligen- und Martinisontag und am Feste der unbesleckten Empfängniß Mariä. Im Mai wöchentlich 2—3mal Rosenkranz (nur von den Filialisten gebetet); Bittgang am 3. Mai nach Schemern. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 6 Jahrtage ohne Vigil, 13 Jahrmessen. — Diepner ist ein Gürtler des Ortes. Cantor der Lehrer von Schemern. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10671 M. 43  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 3317 M. 27  $\mathcal{A}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Die Pfarrei wird vom Kloster aus pastorirt und wird der jedesmalige Pfarrvicar vom Abte des Klosters im Einvernehmen mit der oberhirtlichen Stelle aufgestellt. Fassion: Einnahmen: 3393 M. 79  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1661 M. 60  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1732 M. 19  $\mathcal{A}$ . Widdum: 36 a 12 qm = 1 Tagw. 6 Dezim. Acker; 50 a 9 qm = 1 Tagw. 47 Dezim. Wiesen. Bonität: 12. Das Pfarrhaus war bis zur Säkularisation Klostersrichterhaus; seit 1851 ist es den Schulschwestern für die Mädchenschule überlassen, als Pfarrhaus geräumig aber zu ebener Erde feucht. Das Dekonomiegebäude besteht aus einem Stall für 2 Kühe und einem Stadel. Die Baupflicht bei beiden hat der Staat. Hilfspriester: 2 Cooperatoren, welche im Kloster wohnen. Die Matrifelbücher von Schemern beginnen 1639, die von Niederschemern mit 1635.

V. **Schulverhältnisse:** In Schemern 1) eine Knabenschule mit 2 Lehrern, 136 Werktags- und 44 Feiertagschülern; 2) eine Mädchenschule mit 3 Lehrerinnen, 154 Werktags- und 56 Feiertagschülerinnen. Knabenschulhaus 1873 neugebaut; der Neubau eines Mädchenschulhauses ist für 1881 in Aussicht genommen. Die Kinder von Niederschemern besuchen die Schule in Pfaffenhofen, die Kinder

von Wolfsberg die Schule in Tegernbach, die von Menzenbriel, Eichberg und Grainstetten die Schule in Eurenbach.

- VI. In Scheyern besteht seit 1113 ein Kloster vom Orden des hl. Benedictus. Von 1803—1838 war es durch die Säkularisation aufgehoben, 1838 aber von König Ludwig I. wiederhergestellt. Die jetzige Pfarrkirche war vom Anfange an und ist noch Stiftskirche — „Ad B. M. V. in coelos assumptam“; — als Pfarrkirche dient sie erst, seit in Folge der Säkularisation die eigentliche Pfarrkirche 1806 abgerissen wurde.

**Kleine Notizen.** Scheyern ist uns schon im X. Jahrh. bezeugt in der Form ad Schirun;\*) das Kloster Münchsmünster besaß laut seinem um das J. 950 verfaßten Urbar an diesem Orte eine Anzahl Eigenleute. (Nagel, notitiae, orig. Dom. Boic. illustr. p. 21.) Um diese Zeit wurde der Scheyernberg (mons Schirensis) von Arnulf, dem Sohne des Markgrafen Luitpold, mit Mauern umschlossen, d. h. befestigt und zum ständigen Sitze für sich und seine Nachkommen ausersehen. (Chron. Schyr. ed. Stephan. abb. p. 259.)

Zu Anfang des XI. Jahrh. begegnen uns die scheyerischen Grafen Udalshalk und Otto als Schirmvögte der bischöflichen Kirche zu Freising; Otto war der Gemahl der Gräfin Haziga, der Gründerin von Margarethenzell und Fischbachau, der Stammflöster des Stiftes Scheyern. Auf welche Weise die beiden genannten Mönchsniederlassungen, Colonien des Stiftes Hirschau, 1079 beziehungsweise 1086 entstanden, ist bereits im II. Bande dieses Werkes, S. 10 und 16, näher ausgeführt; ebenso findet sich dort die Uebersiedlung der Mönche von Fischbachau nach Eisenhofen an der Glon im J. 1103 (richtiger 1107) besprochen.

Im J. 1113 faßten die vier Linien der Grafen von Scheyern den Entschluß, ihre Burg Scheyern, die übrigens schon länger nicht mehr bewohnt gewesen, der Klostergemeinde zu Eisenhofen (oder Petersberg) zu schenken. Da nach dem alten Abtkatalog in Conrad's Chronikon Abt Bruno bereits 8 Jahre als Klostervorstand in Eisenhofen gewirkt hatte, bis der Umzug von letzterem Orte nach Scheyern stattfand, so wird dieses Ereigniß in das J. 1119 zu setzen sein, wiewohl die Bestätigung des neuen Stiftes durch Papst Calixt II. erst am 26. März 1123 erfolgte. (Chron. Schyr. p. 77.)

Unter den ersten Aebten des Stiftes regierten besonders Ulrich III. (1135 bis 1160) und Baldemar (1171—1203) glücklich und segensvoll. Zu des ersteren Zeiten trat Graf Eckhard, Sohn Otto's III. von Scheyern, als Mönch in das Kloster ein und unter des letzteren Regierung gelangte der große hl. Kreuzpartikel, der seither den besonderen Ruhm Scheyerns bildet, durch Schenkung des Grafen Conrad III. von Dachau um das J. 1180 in den Besitz des Stiftes.\*\*\*) Nach dem Facsimile zweier Urkunden aus Jerusalem war dieser Kreuzessplitter unter Patriarch Fulcherius († 1157) durch Leute des Grafen Conrad II. von Dachau einem Chorherrn aus Jerusalem gewaltsam abgenommen worden; Patriarch Heraclius († circa 1191) überließ die

\*) Wahrscheinlich „bei den Skiren“. Die Skiren waren ein germanischer Volksstamm ursprünglich an der Ostsee, dann in Galizien und an der obern Donau. Vgl. Förstemann II. 1312—13. Schneller (Wörterbuch II.) will den Ortsnamen auf skiura, die Scheune, zurückführen, Andere verweisen auf das ahd. skir, hell, glänzend.

\*\*) Ueber die Größe dieser hl. Reliquie, die in einem Langholze mit zwei Quertheilen besteht, bemerken die Monumenta boica: Longitudo iuxta pedem Bavaricum Monac. continet digitos 7 cum totidem lineis. Außer dem hl. Kreuze sind hier noch reliquiae insignes vom hl. B. Martinus, vom hl. M. Cyprian aus Antiochien, von der hl. Magdalena und der hl. Apollonia vorhanden.

Reliquie dem Sohne des Grafen zum rechtmäßigen Eigenthume unter der Bedingung, daß zu Ehren des hl. Kreuzes eine Kirche gebaut werde. (Vgl. Mon. Boic. X. p. 381.)

Letztere Clausel wurde allerdings spät in etwas dadurch erfüllt, daß Abt Placidus an die Klosterkirche zu Scheyern eine Capelle des hl. Kreuzes anbaute.

Unter Abt Baldemar brannte das aus Holz erbaute Kloster zweimal ab, und wurde in Folge dessen ein Steinbau aufgeführt.

Der jugendliche Abt Conrad I. (1203—1226), von Herzog Ludwig dem Kelheimer mit dem Scheyerer Forste beschenkt, war ein ausgezeichnete Förderer der Kunst und Gelehrsamkeit. Selbst Calligraph, Zeichner und Maler zog er besonders das Universalgenie Conrad den Philosophen heran, der gegen 50 (nach anderen 30) Bücher geschrieben und theilweise prachtvoll mit Miniaturen ausgeschmückt hat, so daß er als der bedeutendste Maler seines Jahrhunderts im damaligen Bayern gelten darf. (Sighart, Gesch. der bild. Künste in Bayern, S. 274 ff.)

Abt Conrad wurde nach seiner Abdankung Propst in Fischbachau, wo er noch im J. 1245 bei Gelegenheit der Schenkung von Mhorswise (Mchetswies) zu seiner Kirche als lebend aufgeführt wird. \*)

Sein Nachfolger Heinrich I. (1226—1259) erbaute den noch vorhandenen massiven Kirchturm, die St. Katharinencapelle, ein Kornhaus und ein Hospital. Unter ihm ward dem Stifte die Pfarrei Berg im Gau (1227) einverleibt; unter den nun folgenden Aebten gelangten die Pfarreien Werbling (1262), Pfaffenhofen (1318), Vohburg (1387) und Etbach (1390) in den Besitz des Klosters. (Mon. Boic. X. p. 466, 469, 504, 508, 522.) Am 3. August 1260 erhielt der Abt von Scheyern das Recht der Pontificalien.

Abt Wilhelm Kienberger aus Tegernsee (1449—1467) schaffte viele Bücher an, führte mehrere Gebäude auf und erwarb sich großes Verdienst um die Hebung des Ordenszucht. Während seiner Amtsführung, am 20. März 1452, besuchte Nicolaus Cusa Scheyern und machte dort die aufgesetzten Reformpunkte bekannt.\*\*) (Abh. d. Akad. d. W. X. 359.) Auch lebten zu seiner Zeit zwei kunstgeübte Schreiber als Mönche zu Scheyern, Johann Keim und Heinrich Molitor, von deren Hand noch prachtvolle Codices auf der Staatsbibliothek zu München sich befinden. (Overb. Arch. II. 94 ff.)

Einer der trefflichsten Aebte des Stiftes war Johannes Turbeht (1505 bis 1525), aus dem Bisthume Passau gebürtig und zu Ingolstadt gebildet. Er liebte und förderte die Wissenschaften, wie er unter andern den gelehrten Aventin, seinen Freund, dazu vermochte, die Chronik Scheyerns, das Werk Conrad's fortzusetzen. Ebenso verwendete er viel auf Werke der Kunst; er ließ zwei silberne Statuen, die des hl. Johann Baptist und des hl. Benedictus gießen, schaffte ein neues kostbares Ostenjorium von feinsten Goldschmidarbeit für die hl. Kreuzesreliquie her (abgebildet im Chron. Schyr. pag. 1) und einen schönen Steinaltar, die Kreuzigung und Heilige des Benedictinerordens darstellend, der in der Folge im Freien vor der Klosterkirche seinen Platz fand. (Sighart, a. a. D. S. 501.)

\*) Die betreffende Urkunde schließt mit der Bemerkung: Sub Chunrado rectore p̄ dō ecclīe quondam abbe Schirensi. (Original im Bes. des Verf.). Graf Hundt hält ihn auch für den Verfasser des Chronicon.

\*\*) Ein Erfolg dieser Visitation ist uns noch erhalten in dem Coder: Incipiunt Consuetudines Caeremoniae Regulares quas Visitatores imitandas Monasterio in Scheyrn sequendasque sanxerunt secundum quod in Charta Visitationis de anno Dni 1426 per eos descripta expressum est et ex post crescente observantia regulari per successum temporum Anno Domini 1452 per Abbatem et Conventum clarius specificatao . . . fuerunt. 1579. (Manuscript des erzb. Ord. Arch.)

Von den späteren Aebten erbaute Benedict Prumer\*) († 1610) den Hauptstock des Klosters, den Tract der Zellen von Neuem, so wie er im Wesentlichen jetzt noch steht, während sein Nachfolger Stephan Reitberger († 1634) den Abteittract, das Refectorium und die Bibliothek in neuer und schönerer Gestalt herstellen ließ. Letzterer machte sich auch verdient durch die Herausgabe des Chronicon Schirense, Ingolstadii 1623, worin er Conrad's und Aventin's Geschichte von Scheuern fortsetzt und durch viele Documente ergänzt. (Oberb. Arch. II. 99.) Gegen Ende seines Lebens (1632) flüchtete er sich vor den streifenden Schweden nach Fischbachau, wo er auch starb; das Kloster wurde von den Feinden geplündert, ein zurückgebliebener Laienbruder niedergehauen.

Die Regierung des Abtes Gregor Kimpfer (1658—1693), früher berühmten Professors an der Hochschule Salzburg, war in besonderer Weise dadurch ausgezeichnet, daß zu dieser Zeit der große Mabillon auf seiner Reise durch Süddeutschland Scheuern besuchte. Es war am 19. August 1683. Mit hohen Lobe spricht er in seinem Reiseberichte vom Abte Gregor (in theologicis et mathematicis apprime versatus) und von dem „ehrwürdigen Greise“ Meghbius Ranbeck, dem Verfasser des trefflichen Calendarium Benedictinum. Aus den Miniaturen des Mönches Conrad fand Mabillon eine, die den Ptolemäus mit einem verschiebbaren Fernrohre darstellte, merkwürdig genug, um eine Copie davon dem iter Germanicum beizugeben. (Mabillonii Vetera analecta 1723. p. 9; Abbild. in Knittl's Werk, S. 91.)

Aus den nun folgenden Aebten that sich Joachim Herpfer (1757—1771) dadurch hervor, daß er die Klosterkirche in bester Absicht aber mit schlimmem Erfolge restaurirte, d. h. im Rococostyle umgestaltete und verlängerte. Uebrigens blühten unter ihm vortreffliche Gelehrte zu Scheuern, namentlich Angelus März aus Schlehndorf, der durch seinen Streit mit dem Theatiner Sterzinger Aufsehen erregte. Sein zweiter Nachfolger, Martin Freimüller (1793—1803), Orientalist und eifriger Förderer der Studien, mußte zu seinem Schmerze die Säkularisation des Stiftes erleben. Schon im März 1803 betrieb zu Fischbachau der Commissär Fuchs und im April desselben Jahres zu Scheuern der Reichsdele v. Zwack die Versteigerung des Klostergutes. (Obrb. Intelligenzblatt 1803, S. 222, 253.) Abt Martin zog sich in ein Zimmer des Bäckerhauses zu Scheuern zurück. Am 10. September 1807 schied er von hinnen.

Die Besitzungen des Klosters kamen in verschiedene Hände. Im J. 1838 brachte sie der edle König Ludwig I. um die Summe von 116,000 fl. an sich und stiftete ein neues Benedictinerkloster, einstweilen unter dem Namen einer Propstei. (Schematismus 1839, S. 143.)

Am 1. October 1838 wurde P. Rupert Leiß aus Kelheim, bisher Prior in Metten, als erster Propst installirt. Gregor Scherr, der nachmalige hochverdiente Erzbischof von München-Freising, stand ihm als Prior zur Seite.

Da bald mehrere Priester in das neue Ordenshaus eintraten, erhob König Ludwig im J. 1842 das Kloster zur Abtei und ernannte Propst Rupert zum ersten Abte, der am 24. September 1843 durch Erzbischof Lothar Anselm die feierliche Benediction erhielt. (Schematismus 1844, S. 143.)

Im J. 1840 wurde hier ein Knabenseminar errichtet, anfänglich aus

\*) Am 28. April 1596 überschickte dieser Abt an das bischöfliche Ordinariat Freising einen Katalog der gedruckten Bücher des Klosters. Es fanden sich 149 lateinische und 45 deutsche Bücher vor; den Hauptbestand der Bibliothek machten damals noch die Manuscripte aus, die vor dem 30jährigen Kriege sehr zahlreich gewesen sein müssen. Auf dem Umschlage obigen Verzeichnisses ist bemerkt: Causa avocationis hujus Catalogi fuit, ne tollerentur in Monasteriis libri prohibiti. (Acten des erz. Obrb.)

2 Classen bestehend, aber im Laufe der Zeit bis zur 2. Gymnasialclassen erweitert.

Auf Antrag des Erzbischofs Gregorius erfolgte im J. 1860 die Umwandlung der Anstalt in ein Diöcesansemnar mit 7 Classen. (Schematismus 1861, S. 193.)

Gegenwärtig hat das Seminar 5 Lateinclassen mit circa 100 Zöglingen. 7 Patres widmen der Anstalt ihre Thätigkeit.

Das Kloster zählt dormalen 22 Ordenspriester, darunter 4 Novizen und außerdem 11 Laienbrüder.

In den Jahren 1876—1879 unternahm der gegenwärtige Abt Rupert II. eine gelungene Restauration des Innern der Klosterkirche, die er durch Pfarrer Sebastian Muzl von Eufering, seinen Bruder, einen trefflichen Künstler, ausführen ließ.\*) Konnte auch die Mischung der verschiedensten Kunstperioden, die hier sich findet, in einen einheitlichen Styl nicht gebracht werden, so wurde doch durch große Decken- und Wandgemälde, im Geiste der Altitaliener gehalten, eine ausgleichende Wirkung erzielt. Die 3 Gewölbefresken des Hauptschiffes stellen die hl. Dreieinigkeit, die Verherrlichung des hl. Kreuzes und den Tod des hl. Benedictus dar; die Seitengemälde zeigen in 18 Bildern das Leben und Wirken dieses hl. Ordensstifters.

Den Hochaltar schmückt das Hauptbild „Mariä Himmelfahrt“ nach der Overbeck'schen Composition auf Goldgrund gemalt; in ähnlicher Weise sind die Wölbungen der Seitenschiffe mit sinnigen Bildercyclen geziert. In der Martincapelle ist als Deckengemälde der große Wunderpäter von Tours zu schauen; an der Brüstung oben gewahrt man 7 Darstellungen aus dem Leben dieses Heiligen.

Im J. 1879 wurde auch ein schön gewölbter Gang von der Königscapelle um die romanische Apsis der Kirche herum in die Sacristei hergestellt.\*\*)

Architektonisch bemerkenswerth ist besonders die Prälatencapelle, von Abt Georg Neubeck 1565 erbaut, als einer der letzten Bauten der Gothik. Sie bildet ein niederes Quadrat mit Erkerchorbau und hat Thormrippen im Sechseck, die auf figürlichen Consolen aufsitzen. Alles reich in Farben gefaßt.

In der Königscapelle verdient Beachtung der um eine achteckige Säule sich schlängelnde Stammbaum des Hauses Scheyern-Wittelsbach. Derselbe wurde zum Jubiläum 1880 durch Maler Runesch von Pfaffenhofen schön renovirt.

Ueber Scheyern gibt A. Lindner, „Schriftsteller des Benedictinerordens“ I. 222 eine umfassende Literatur. Zur Ergänzung derselben führen wir noch an: Pertz, Monum. Germ. script. XVII. (Chronicon Conradi mit Schriftproben); Mezler, Geschichte Bayerns I. 522. 850; Hund, Stammencbuch I. 130 ff.; Wattenbach, Geschichtsquellen des Mittelalters II. 41. 285—286; Graf Hundt, bay. Urk. 1878, S. 25—38; Günthner, Geschichte der literar. Anstalten in Bayern I. 165. 181. II. 134. III. 274; Ertl, durb. Atlas II. 219 mit Abbild.; Oeselius, script. rer. boic. I. 104 etc. II. 73 etc.; Bavaria 1860, S. 897—899; Sblit, die frommen Stift. der Wittelsbacher, S. 9—11; Hohn, Atlas von Bayern, Oberbayern 175; M. Knittl, Scheyern als Burg und Kloster 1880 mit Illustrationen; Philipp Apian's Topographie von Bayern 1880, S. 155.

Nieder-Scheyern findet sich erwähnt um das J. 1190, um welche Zeit

\*) Ihm leisteten die 2 Brüder Sebastian und Joseph Wirsching aus Dietfurt, dann Professor Süßmeier aus Eichstätt als Maler wesentliche Dienste.

\*\*) Die Pfarr- und Klosterkirche zu Scheyern nach ihrer früheren Ausstattung beschreiben Dentinger's alt. Matr. S. 43. Die frühere Pfarrkirche ist gezeichnet a. a. D. S. 286. Vgl. auch SS. 395, 475, 683.

Baldwinus de Niderschyren ein Gut Nischange (verdrückt Pischange) d. i. Reisgang zum Kloster Scheyern gibt. (Mon. Boic. X. 409; vgl. Graf Hundt, Kloster Scheyern, S. 94.)

Des dortigen Gotteshauses geschieht gleichfalls bald nachher Meldung: Im J. 1296 legt Abt Friedrich dem Kirchenvermögen zu Niderm Scheyern eine jährliche Gilt auf. (Mon. Boic. X. 481.)

In früheren Jahrhunderten wurde hieher viel gewallfahrtet.

P. Bruno Feller von Scheyern gab ein Schriftchen heraus, betitelt: Marianisches Gnadenbrunnlein zu Niderscheyern in unterschiedlichen Gutthaten und Gnaden fließend. München 1720.

Kaum ein Kloster unserer Erzdiocese, vielleicht Tegernsee ausgenommen, besitzt eine solche Menge von Schriftstellern wie Scheyern. Wir müssen darum einfach für die ältere Zeit auf „die literarischen Leistungen des Klosters Scheyern“ von Hefner (Oberb. Arch. II. 91—116) und für die letzten 150 Jahre auf Lindner's citirtes Werk, Bd. I. S. 224—241, verweisen, da eine specielle Aufzählung auch nur der bedeutenderen Namen die Grenzen unseres Raumes überschreiten würde. Uebrigens sind einige der hauptsächlichsten Autoren Scheyerns schon im Texte genannt.

## 12. Steinkirchen a. d. Jlm.

Pfarrei mit 870 Seelen in 175 Häusern.

Steinkirchen, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	Kampertshausen, D.,		
191 S. 36 H. — Kil.	Jlt., † . . . . .	100 S. 19 H. 1,5 Kil.	
Haussetten, D., Jlt., † 52 " 11 " 3 "	Bernhausen, W. . . . .	26 " 3 " 3 "	
Freimann, W. . . . . 17 " 2 " 2 "	Kemoden, D. . . . . 30 " 6 " 5 "		
Grindholm, D. . . . . 46 " 9 " 3 "	Pischlsdorf, D., Jlt., † 135 " 31 " 1 "		
Haselhöfe, W. . . . . 5 " 2 " 2 "	Bahnwärter, G. . . . . 3 " 1 " 2 "		
Langwaid, D. . . . . 169 " 38 " 4 "	Lausham, *) D. . . . . 44 " 9 " 2 "		
Oberhausen, D.,			
Abt. . . . . 52 " 8 " 1 "			

Anmerkungen: 1) Das Dorf Kemoden ist zum größeren Theil protestantisch und Sitz eines protestantischen Vicariates; außerdem ist im Pfarbezirk noch 1 Protestant, der nach Kemoden eingepfarrt ist.

2) Die Ortschaft Haselhöfe findet sich bei Dentinger nicht.

3) Umfang der Pfarrei 16 Kilometer.

4) Wege meist gut; rechts und links der Jlm hügelig.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Pfaffenhofen und Dachau und in die politischen Gemeinden: Steinkirchen, Langwaid, Pischlsdorf, Obermarbach und Triefing.

6) Bis zum Jahre 1828 waren Kampertshausen und Pischlsdorf selbstständige Pfarreien; Steinkirchen war damals eine Filiale zu Kampertshausen; im genannten Jahre fand die Vereinigung der beiden Pfarreien zu Einer statt mit der Pfarrkirche und dem Pfarrsitz in Steinkirchen.

I. Pfarrsitz: Steinkirchen, an der Districtsstraße nach Michach im Jlmthale gelegen. Nächste Eisenbahnstation Petershausen, 4 Kilometer entfernt; Post Tegernsdorf, von wo der Postbote kommt.

Pfarrkirche, 1856—1857 neugebaut. Styl gothisch und Basilikenstyl; hölzerner Plafond. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirchenstiftung und Dezimatoren. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen 1856 von Pascolini in Ingolstadt. Consecrirt am 24. October 1858 durch Erzbischof Gregorius. Patronin die hl. Mutter Anna. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei

\*) 3 Häuser dieser Ortschaft gehören zur Pfarrei Reichertshausen.



perthus\*) (19. September). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. Ein Harmonium. Pfarrgottesdienst durch den Pfarrer am Pfingstmontag und am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. Am Octavtage von Frohnleichnam hl. Amt und Schlußprocession; am Feste des hl. Lantpertus, wenn es nicht auf einen Sonntag fällt, hl. Amt. Nach Möglichkeit alle 14 Tage 1 hl. Messe (nach Angabe). Am Charfreitag und Charfsamstag Nachmittags Aussetzung des Allerheiligsten im hl. Grab und am Samstag auch Auferstehungsfeier. Wittgänge wie bei der Pfarrkirche. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Steinkirchen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3604 M. 57  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 4594 M. 6  $\mathcal{S}$ .

3) Bischlsdorf, an der Straße nach Michach im Almthale gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restauration eben im Werke. Rundbogenstyl. Geräumigkeit viel zu beschränkt. Baupflicht d'e Kirchenstiftung, beim Coemeterium die Kirchengemeinde. Ruppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Consecrationsdatum 17. Juli 1722. Patron der hl. Erzengel Michael. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. nur eingesetzt in der Charwoche und Frohnleichnamsoctave. Cm. ohne Capelle. B. nicht mehr vorhanden. Orgel mit 4 Reg. Pfarrgottesdienst durch den Pfarrer am Ostermontag, Sonntag in der Frohnleichnamsoctave (mit Procession) und am Michaelifeste, wenn es nicht auf einen Sonntag fällt, das Pfarramt. Wittgänge mit der Pfarrgemeinde. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 5 Jahrtage ohne Vigil, 12 Jahrmessen; während des Jahres mehrere hl. Messen nach Angabe. Am Charfreitag und Charfsamstag Nachmittags Aussetzung im hl. Grabe und am Samstag Abends Auferstehungsfeier. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Steinkirchen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4077 M. 14  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 2741 M. 22  $\mathcal{S}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 3019 M. 6  $\mathcal{S}$ ., Lasten: 239 M. 92  $\mathcal{S}$ ., Reinertrag: 2778 M. 14  $\mathcal{S}$ . Dnuscapitalien: a) ein unverzinsliches Dnuscapital im Betrage von 2514 M. 34  $\mathcal{S}$ . bis 1896 incl. mit jährlich 171 M. 43  $\mathcal{S}$ . zu tilgen; b) ein Passivcapital von 865 M. 26  $\mathcal{S}$ . von 1877 bis 1893 mit jährlich 50 M. und den treffenden Zinsen abzutragen. Wibdum: 23 ha 43 a 18 qm = 68 Tagw. 77 Dezim. Acker; 7 ha 31 a 88 qm = 21 Tagw. 48 Dezim. Wiesen; 4 ha 1 a 4 qm = 11 Tagw. 77 Dezim. Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus erbaut 1828; dürfte etwas geräumiger sein; sonst passend und ganz trocken. Defonomiegebäude entsprechend und in gutem Zustande. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Beginn der Matrifelbücher bei der jetzigen Pfarrei 1828, bei der ehemaligen Pfarrei Lampertshausen 1644, bei der in Bischlsdorf 1747. Für Haunstetten reichen die Matrifeln bis 1762, theilweise bis 1754 zurück.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Steinkirchen mit 2 Lehrern, 161 Werktags- und 38 Feiertagschülern. Schulhaus in Steinkirchen 1875 neuerbaut. Die Kinder von Remoden gehen in die Schule von Rezenndorf.

Mission wurde 1863 durch PP. Kapuziner gehalten.

**Kleine Notizen.** Steinkirchen an der Alm, wie die meisten Gotteshäuser dieses Namens wohl mit Benützung römischen Bauwerkes gegründet, zeigt sich in Urkunden des Klosters Zundersdorf zu Anfang des XIII. Jahrh. Otto Graf von Walley gibt den Chorherren zu Zundersdorf den Hof zu Rürgenmos, den

\*) Von diesem hl. Patrone und dem heiligen Corbinian sind noch reliquiae insignes vorhanden.

Pfalzgraf Friedrich statt des Hofes, genannt Stainkirchl, an sie vertauscht, dann aber widerrechtlich an sich gezogen hatte, wieder zurück. (Mon. Boic. XIV. 140—141.)

Um die nämliche Zeit war an dem Orte auch schon ein edles Geschlecht sesshaft; Gotfridus de Staninleirchen\*) bezeugt um das J. 1215 die Schenkung mehrerer Güter an's Kloster Scheuern. (Graf Hundt, Ortsnamen in Bayern, S. 62.)\*\*)

Der Letzte dieser Adelsfamilie scheint Augustin Stainleircher gewesen zu sein, der um das J. 1389 noch die Engelbrechtsmühle an der Glon unter Indersdorf besitzt und klagt, daß er andere Erben nicht habe, als seiner Schwester Sohn, Ulrich den Kastner. (Oberb. Arch. XXIV. S. 134.)

Steinkirchen besaß, wie schon sein Name sagt, von jeher ein Gotteshaus, welches bis auf die neuere Zeit eine Filiale der früheren Pfarrei Lampertshausen war. Die Sunderndorfer'sche Matrifel vom J. 1524 verzeichnet sie: filialis ecclesia S. Annae in Stainkirchen, und bemerkt von ihr, daß sie von dem Pfarrer selbst versehen werde, während die übrigen 4 Filialen, Reichertshausen, Obermarbach, Ilmberg und Paindorf, durch eigene Hilfspriester pastorirt wurden.

Bezüglich einer hierorts bestehenden Stiftung schreibt das bischöfliche Ordinariat Freising an den Ortspfarrer Johann Obermayr unter dem 19. Mai 1639: „Die wochen Meß zu Stainkirchen soll er am Sambstag oder da es Ehehaffter wrsach halber nit sieglich sein than, an ainem andern bequemen tag zu verrichten vnd solches vorhero vñ offner Canzl zu verkhindn schuldig sein.“ (Acten des erzb. Ord.)

Die Fundationsgelder dieser Wochenmesse scheinen aber bald zu Verlust gegangen zu sein. Die Schmid'sche Matrifel sagt: Tempore visitationis de anno 1705 rustiei in hoc loco praetendebant missam hebdomadalem, quae etiam nunc legitur eum libera applicatione.

Von dem Gotteshause zu Steinkirchen erwähnt dieselbe Matrifel um das J. 1740, daß es eine Restauration und Erweiterung erfahren habe.

Im J. 1827 wurden die beiden Pfarreien Lampertshausen und Bischlsdorf vereinigt und daraus die Pfarrei Steinkirchen a. d. Ilm gebildet. Der erste Pfarrer dafelbst war Florian Haindl aus Plattling, 1828—1833.

Bei Erbauung der neuen Pfarrkirche (am 28. September 1856, Nachts 11 Uhr) ereignete sich das Unglück, daß der zu schwach fundamentirte Thurm einstürzte, den Dachstuhl zertrümmerte und die beiden Seitenmauern der Kirche derart beschädigte, daß sie zur Hälfte neu aufgeführt werden mußten.

Ueber Steinkirchen sehe man: Deutinger, ält. Matr., §§. 280, 5, 486; A. Huber, Einführ. des Christenthums III. 409—410; Graf Hundt, Kloster Scheuern 1862, S. 92; Mon. Boic. XXXVI. 80.

Lampertshausen ist mit seinem alten Namen schwer zu bestimmen. Wahrscheinlich hat dafür Lantfridashus\*\*\*) zu gelten, welches unter Bischof Ritter von Freising (circa 1025) von einem Edelmann Helmpert an einen Dienstmann der Freisinger Kirche, Mahtuni, vertauscht, wurde. (Graf Hundt,

\*) Zur steinernen Kirche.

\*\*\*) Der Abdruck der entsprechenden Urkunde in den Mon. Boic. X. 405 bietet sehr verdorbenen Text.

\*\*\*) Haus des Lantfrid. Förstemann I. 833. — Es kommt jedoch um die gleiche Zeit ein Lantwardishusan vor, welches Graf Hundt ebenfalls auf Lampertshausen bezieht. (Bayerische Urk. S. 79 und 106.) Die zu Grunde liegenden Personennamen sind aber offenbar ganz verschieden.

Urff. des X. und XI. Jahrh. S. 65.) Lampertshausen, in der Matrifel vom J. 1315 als Pfarrei Laentfridsbauseu aufgeführt, hatte im J. 1524 5 Filialen, wie sie oben unter Steinkirchen bereits namhaft gemacht sind. Lampertshausen gehörte ursprünglich den Grafen von Wittelsbach, ging aber in der Folge durch Schenkung in den Besitz des Hochstiftes Freising über und bildete eine Hofmark desselben. Ein Pfarrer, Johann Amer zu Lampertshausen, stiftete im J. 1515 einen Jahrtag in die damalige Filialkirche zu Obermarbach. (Acten des erz. Ord.) Es befindet sich im Portale der hiesigen Kirche ein sehr schöner Weiskessel aus Granit mit der Jahrzahl 1605.

Vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 280, 389, 486, 683; Oberb. Arch. VI 370.

Haanstetten, Ovesteti,\*) um das J. 1080 vorkommend (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1262), findet sich als Pfarrei in der Matrifel vom J. 1315 erwähnt: Hausstetn eum Obernhausen. Bischof Nicodemus von Freising (1421—1443) incorporirte die Pfarrei Haanstetten nebst Hezenhausen dem Stifte Illmünster. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 204.) Von dort an verjahen diese Pfarrei Vicare oder Provisoren, welche zu Illmünster ihren Wohnsitz hatten. Provisor residet in Illmünster in domo Capellaniae berichtet um das J. 1524 die Sunderndorfer'sche Matrifel.

Im J. 1804 wurde Haanstetten aus dem Pfarrvicariate Illmünster ausgepfarrt und der Pfarrei Bischlsdorf einverleibt.

Auf einem Seitenaltare der Kirche steht ein vielverehrtes, übrigens unansehnliches Muttergottesbild, das besonders in der Sommerszeit häufig besucht wird.

Vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 273, 386, 478, 683.

Bischlsdorf erscheint schon um das J. 975 als Piscoffesdorf\*\*) mit einer eigenen Kirche. (Graf Hundt, Urff. des X. und XI. Jahrh. S. 24.) Im J. 1315 wird Bischlsdorf unter den Pfarreien des damaligen Decanates Altomünster aufgezählt. Bei einem Gutsverkauf zu Zundersdorf im J. 1329 setzen die Verkäufer eine Hube „daz Bischofstarff“ als Pfand ein. (Oberb. Arch. XXIV. S. 61.) Zur Zeit der Abfassung der Sunderndorfer'schen Matrifel (1524) ist als Pfarrherr Sebastian Säpl, als Vicar Andreas Wagenhueber verzeichnet.

Das Befetzungsrecht auf diese Pfarrei stand dem Generalvicare zu Freising zu.

Im J. 1827 wurde Bischlsdorf als Bestandtheil der neuzubildenden Pfarrei Steinkirchen a. d. Illm herangezogen.

Vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 272, 393, 495, 683.

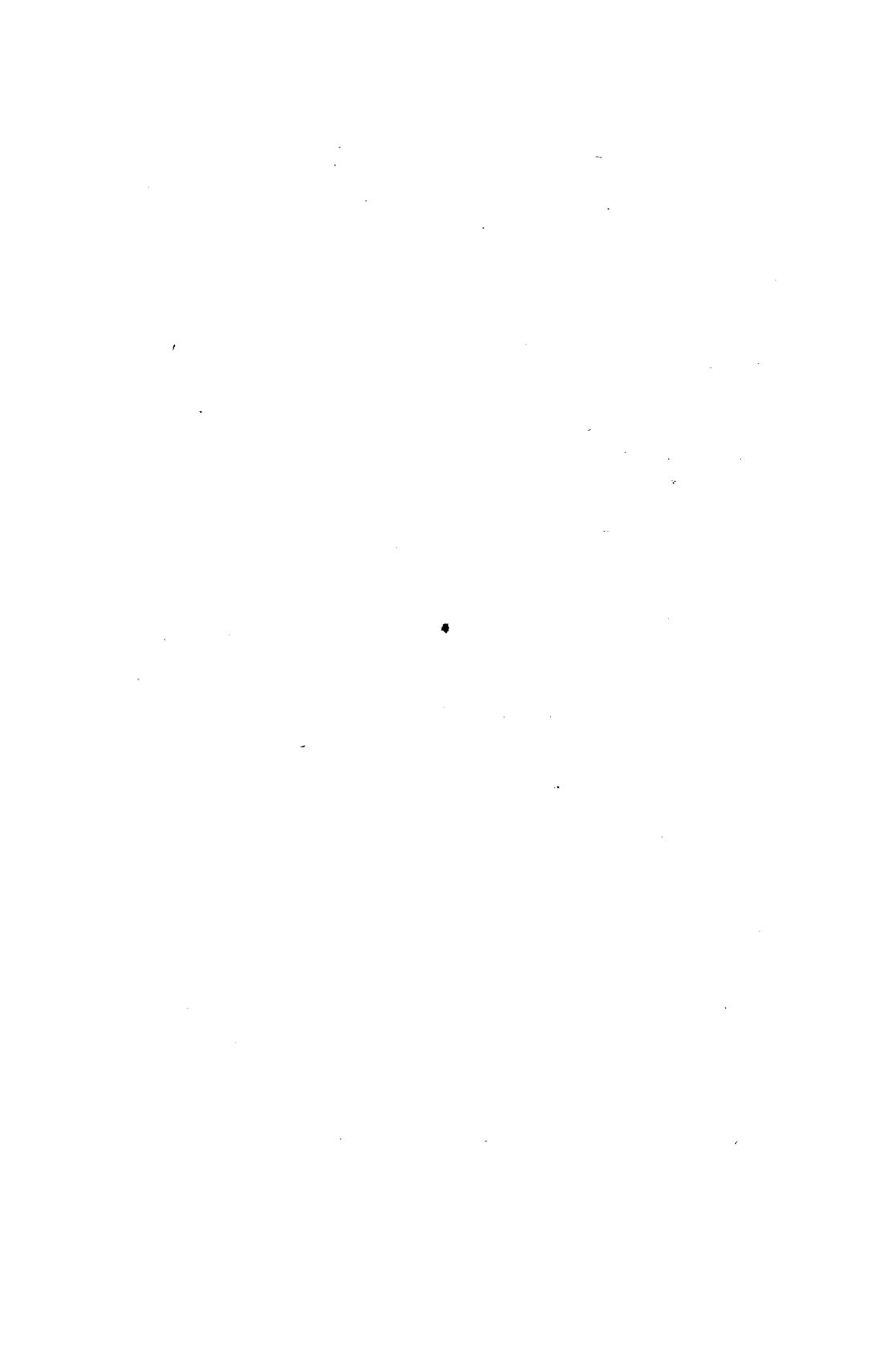
Der dänisch klingende Name Grindholm lautet ursprünglich grinthelm,\*\*\*) beurfundet um das J. 1085. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1258.)

Oberhausen kommt um das J. 1140 in Documenten des Klosters Weihenstephan vor. Gerone de Obernhusen tritt daselbst als Zeuge auf. (Mon. Boic. IX. 385.) Im J. 1311 wird „Mul vnd Hüb datz Obernhausen“ an das Stift Zundersdorf verkauft. (Oberb. Arch. XXIV. S. 52.) Oberhausen war in alter Zeit eine Filiale der Pfarrei Haanstetten.

\*) Bei der Stätte des Dno. Försseman II. 189. Freudenprung erkärt den Ortsnamen irrigh „Ossenstätten bei Kellheim“. Die Herrn von Ouinstetin kommen im Gefolge der Grafen von Schejern vor. (Vgl. Mon. Boic. X. 383.)

\*\*) Dorf des Bischofs.

\*\*\*) Nach Freudenprung: Heim mit rändigem Grunde. (?)



## XXV.

### Decanat oder Rural-Capitel

# Schwaben

mit 10 Pfarreien:

1. Anzing (mit 1 Cooperatur und 1 Beneficium).
  2. Buch am Buchrain (mit 1 Expositus).
  3. Finzing.
  4. Forstinning (mit 1 Coadjutorstelle, z. Z. unbesetzt).
  5. Hohenlinden.
  6. Isen (mit 2 Cooperatoren und 1 Beneficiaten).
  7. Neuching (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbesetzt).
  8. Pemmering.
  9. Poigenberg (mit 1 Beneficium, z. Z. mit der Pfarrei vereinigt).
  10. Schwaben (mit 2 Beneficien und 1 Expositus).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Ruralcapitel Schwaben grenzt im Osten an die Decanate Dorfen und Wasserburg, im Süden an das Decanat Steinhöring, im Westen an das Decanat Oberföhring und im Norden an das Decanat Erding. Die Pfarreien des Capitels sind den Bezirksämtern Ebersberg, Erding und Wasserburg zugetheilt. Was die Terrainverhältnisse dieses Gebietes anlangt, so herrscht in seinem westlichen Theile die Ebene, in seinem östlichen das Hügelland vor. Größere Flüsse fehlen; von kleineren Gewässern erwähnen wir die Isen, die Sempt, die Dorfen, die Schwillach und die Strogg, welche fast sämmtlich im Decanatsbezirke entspringen. Aus den großen Waldbeständen der Gegend heben wir hervor den Anzinger Forst, den Kaltenbacher Wald, und den Forst Isen. Auf eine bedeutende Strecke reicht in das Decanat das Erdingermoos herein, dessen Ausläufer das Finsinger-, Neuchinger-, Schwabener- und Faulmoos genannt werden. Bei Schwaben und Burggrain bezeichnet die Apian'sche Karte große Teiche; jetzt sind dieselben größtentheils ausgetrocknet.

Das Gebiet des Decanates Schwaben wird durchschnitten von der Eisenbahnlinie München-Simbach; bei Schwaben trennt sich von ihr die Zweigbahn nach Erding ab. Hier ziehen auch die Landstraßen von München nach Mühldorf und Erding durch, sowie mehrere Vicinalstraßen über Isen und Schwaben dem Localverkehre dienen.

Nach der Eintheilung der alten bairwarischen Gaue fiel das jetzige Decanat Schwaben theils dem einstigen Westergaue, theils dem ihm untergeordneten kleinen Gaue Pleonunga (Pliening) zu. Späterhin war dieses Territorium in den erblichen Grafschaften Valley und Wartenberg gelegen; Isen und Burggrain mit einigen umliegenden Ortschaften gehörten zum Hochstifte Freising.

Das christliche Glaubenslicht in unserm Decanatsbezirke ging muthmaßlich von einer Zelle aus, die sich zum spätern Stifte Isen entfaltete. Es ist nach Alois Huber's Ansicht Zellerhub, 2 Kilometer südwestlich von Isen, wahrscheinlich durch den hl. Rupert von Dorfen aus gegründet. (Einführung des Christenthums III. 292).

Zu den frühesten Baptisterien zählen wohl die St. Johanneskirche zu Sempt (jetzt verschwunden) und zu Niederneuching an der Dorfen, die St. Michaelskirche zu Poing und Reithofen und vielleicht auch die ehemalige St. Johannescapelle zu Isen.

Das jetzige Decanat Schwaben ist zusammengesetzt aus Bruchtheilen der alten Decanate Egmating, Erding und Buch, von denen das erstere in der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 zum Archidiaconate des Domherrn Deinhard von Sevelt zählt, die letzteren zum Archidiaconate des Domherrn Wolfhard von Röhlingen gerechnet sind. Wir führen die hieher gehörigen Pfarreien aus der genannten ältesten Matrifel nunmehr auf:

Decanatus in Ehmuetingen . . .

Aentzingen, proventus recipiunt Canonici s. Viti, habet 3 filias: Pierchingen. \*) Parolfingen. Alchaim cum sepulturis.

\*) Wohl Schreibfehler statt Pievingen (Poing,) wie Alchaim statt Balthoim.

Nansheim . . . habet 6 filias: Mosplieningen. Chirchplieningen. Swaben. Nevuaren. Otakersperch. Parstorf cum sepulturis. Item Gruob sine sepultura.

Neuchingen . . . habet 2 Ecclesias et tantum unam sepulturam.

Decanatus in Puechen . . .

Puech . . . habet 5 filias: Vorstorn. Hartchouen. Puehloch. Tätingen et Haitperch sine sepultura.

Puchrain . . . habet 3 filias: Mitpach. Chreinacher. Pirschelmos cum sepulturis.

Ündingen . . . habet 7 filias: Paevtesten.\*) Swilln nach. Ottenhouen. Sigenhouen cum sepulturis. Sempde. Aspach.\*\*\*) Taigingen sine.

Pemaningen . . . habet 4 filias: Revthouen. Preisendorf. Wettingen. Pütelbach cum sepulturis.

Isen. Capitulum praesentat, habet 2 filias: Weiaren cum sepultura et Snaupingen sine.

Decanatus Erding . . .

Pengenberch.

Wohl kein Decanat der Erzdiöcese hat im Laufe der Jahrhunderte so viele Veränderungen erfahren, wie das jetzige, damals noch ganz zerstreut liegende Decanat Schwaben. Die Sunderndorffer'sche Matrifel vom J. 1524 führt es als Decanatus Neuching auf, mit folgenden 7 Pfarreien: Newching. Anntzing. Nannshaim. Zornolting. Fünsing. Emating. Hochenbrun. Die Schmid'sche Matrifel verzeichnet es als Decanatus Schwabensis mit eben denselben Pfarreien, nur daß für Nansheim die Benennung Schwaben eintritt.

Auf Anregung des Pfarrers Franz Xaver Wihler in Schwaben wurde der erwähnte Bestand des Ruralcapitels Schwaben im J. 1828 dahin abgeändert, daß Zorneding, Egmating und Hochenbrunn von ihm abgetrennt, dagegen die neugebildete Pfarrei Hohenlinden nebst Forstinning, Isen, Pemmering, Poigenberg und Kirchheim ihm angegliedert wurden. Letztere Pfarrei gelangte im J. 1867 wieder an das Decanat Oberföhring zurück.

Auf Bitten der Vorstandschafft des Capitels Schwaben genehmigte Bischof Johann Franz von Freising unter dem 8. Januar 1717 die ihm vorgelegten „Leges et Statuta Capituli Schwabensis Ruralis renovata et aucta ad. 1716. Diese Satzungen wurden zu Anfang unseres Jahrhunderts abermals umgearbeitet und verbessert unter dem Prodecan und Pfarrer Joseph Giesel zu Oberneuching. Am 4. August 1829 erhielten dieselben die oberhirtliche Bestätigung.

Eine Capitelbibliothek, vom Pfarrer J. M. Schauer von Schwaben († 1819) geschenkt und im Pfarrhose daselbst aufgestellt, enthält meist ältere theologische Werke.

Als Patron des Landcapitels Schwaben benennt die Schmid'sche Matrifel den hl. Bischof Lantpertus.

\*) Pastetten, jetzt zu Poigenberg gehörig.

\*\*\*) Aspach gehört jetzt zur Pfarrei Anzing und hat keine Kirche mehr.



gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Conkurs am Skapulierfeste mit 10 fremden Aushilfen. Ewige Anbetung am 24. Mai. Sept.-Ablässe am Dreifaltigkeitssonntage, am Feste Mariä Geburt und Mariä Empfängniß. Aushilfe ist zu leisten in Fortsinnung am Feste Mariä Heimsuchung und am Sylvestertage. Außerordentliche Andachten: 6—8 Novate nach Angabe; 4—5 Rosenkränze in der Allerseeleoctave. Bittgang am Montag vor Pfingsten nach Zuntenhäusen, in der Regel mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem; 6 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil; 31 Jahrmessen. Außerdem gestiftet 4 Bruderschafts-Quatempergottesdienste je mit Vigil, Requiem, Libera und Umgang auf dem Freithof.

Skapulierbruderschaft. Oberhirtlicher Consens vom 13. Februar 1670. Hauptfest: Skapuliersonntag. Conventtage jeder 2. Sonntag im Monat mit Nachmittagspredigt, Gedenken und Procession. Am Montag nach dem Hauptfeste und an den Quatempersamstagen Vigil, Requiem und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: circa 2200 M.

Mesner ein Schreiner nächst der Kirche, dessen Haus früher Eigenthum der Pfarrkirche war, seit langer Zeit aber Privateigenthum geworden ist. Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 27628 M. 22  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4232 M. 49  $\text{fl.}$

II. **Nebenkirchen:** 1) Kreuz- oder Schloß- oder Höger'sche Capelle in der Mitte des Dorfes. Erbaut 1693, ursprünglich in Kreuzesform. Die Capelle war schon zweimal zum Abbruch bestimmt. Kleinere Reparaturen besorgt der jeweilige Pfarrer von Anzing als Höger'scher Beneficiat, jedoch nur freiwillig. Consecrirt am 18. October 1699 durch Bischof Johann Franz. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Titulus das hl. Kreuz; auch befindet sich hier der hl. Leib des Martyrers Fidelius. 2 alt. fix. Gruft der Höger'schen Familie. Der Pfarrer als Höger'scher Beneficiat hat keine Verpflichtung, die Stiftsgottesdienste hier zu halten; doch wird herkömmlich am schmerzhaften Freitag das gestiftete Amt und am Kirchweihdienstag der gestiftete Seelengottesdienst mit Vigil, Requiem und Libera gehalten; auch sonst werden, besonders in der Fastenzeit, nach Möglichkeit die Höger'schen Stiftmessen hier gehalten. — Mesner ein in der Nähe wohnender Sattler, bei Gottesdiensten der Pfarrmesner. — Als Vermögen der Capelle findet sich nur eine auf diese Capelle vinculierte Obligationen zu 100 fl. = 171 M. 43  $\text{fl.}$

2) Nichtbenedicirte Privatcapellen befinden sich auf der Sauschütte und beim Stauderer zu Staudach.

III. **Filialkirchen:** 1) Poing, an der München-Simbacher Bahn gelegen, Station daselbst. Sehr alt, Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869. Kein ausgeprägter Styl. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht der Staat. Sattelturm mit 3 Glocken. a) „Bartolomaeus Furtner, Decanus Anzingae. MDCLVI. Bernhard Ernst in München goss mich.“ b) „Nicolaus Regnault in München 1798. A fulgure et tempestate liberet nos Pater et Filius et Spiritus S.“ c) „1841 goß mich Wolfsg. Hubinger in München. Victerpus Kolb, Pfarrer in Anzing.“ Cons. dub. Patron der hl. Erzengel Michael, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit Ossuar. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Purjing, an den meisten Festtagen; Stephanifest, Oster- und Pfingstmontag trifft nach Purjing, Weihnachten und Frohnleichnam wechseln zwischen beiden; sämtliche Gottesdienste durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil, 2 Fahrtage ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Mesner ein Gütler,

Cantor der Lehrer von Poing. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4462 M. 89  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1542 M. 90  $\mathcal{A}$ .

2) Purfing, an der Districtsstraße von Anzing nach Zorneding gelegen, die Kirche auf einem Hügel.\*) Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt. Schiff stillos. Chor rein gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche und seiner Zeit der Baufond. Satteltthurm mit 3 Glocken: a) „Mich goß Wolfgang Hubinger in München MDCCCXXXIX.“ b) „Bernhard Ernst in München goß mich MDCXLVIII.“ c) Die dritte Glocke, ganz klein, trägt folgende Buchstaben im Kreis am oberen Rande: E. N. S. M. L. O. — Cons. dub. Patron der hl. Laurentius, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit Ossuar. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Poing, ebenso an Weihnachten und Frohnleichnam; von den Festtagen treffen die sogenannten zweiten Festtage nach Purfing. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 8 Fahrmeßen. — Wespner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Anzing. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11378 M. 90  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 2257 M. 57  $\mathcal{A}$ .

3) In der 1861 von Anzing abgetrennten und zu Zorneding eingepfarrten Filiale Baldham hat der Cooperator von Anzing noch an folgenden Tagen Gottesdienst zu halten: am Sonntag nach St. Magdalena, nach Simon und Judä und nach St. Corbinian.

IV. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3511 M. 46  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1079 M. 17  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 2432 M. 29  $\mathcal{A}$ .. Donscapitalien: 1) 685 M. 71  $\mathcal{A}$ . zum Emeritenfond, bis 1887 mit jährlich 34 M. 29  $\mathcal{A}$ ., 2) 1028 M. 57  $\mathcal{A}$ . zur Pfarrkirche Anzing bis 1882 mit jährlich 58 M. 29  $\mathcal{A}$ ., 3) 614 M. 29  $\mathcal{A}$ . zum Baufond der Kirchen in Anzing und Purfing bis 1891 mit jährlich 50 M. Widum: 27 ha 38 a 43 qm = 80 Tagw. 37 Dezim. Acker; 17 ha 38 a 39 qm = 51 Tagw. 2 Dezim. Wiesen; 1 ha 47 a 88 qm = 4 Tagw. 34 Dezim. Gärten, Haus und Hof. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus erbaut 1840; beim Selbstbetrieb der Oekonomie viel zu klein und daher auch unpassend, trocken. Oekonomiegebäude: Stallungen aus älterer Zeit, Stadel 1838 erbaut, geräumig und passend. Die Baupflicht bei beiden hat der Pfründebesitzer. Hilfspriester: ein Cooperator, wohnt seit das Cooperatorenhaus abgebrochen ist, im Pfarrhaus. Die Matrifelsbücher beginnen 1678, Trauungs- und Sterbematrifel bedeutend lückenhaft.

In der Pfarrei Anzing bestehen 2 Beneficien:

1) Das Höger'sche Beneficium, gestiftet 1760 von der Höger'schen Familie, confirmirt 1766, seitdem mit der Pfarrei unirt. Wöchentlich 3 Obligatmeßen. Einnahmen zc. bereits in der Pfarrpfründefassion enthalten. Reinertrag: 280 M.

2) Hirner'sches Beneficium, gestiftet 1723 durch den Gastwirth und Feldpostmeister zu Anzing, Franz Caspar Hirner, von demselben wiederholt aufgebessert 1738; zuerst confirmirt am 7. Januar 1723, später nach abermaliger Aufbesserung 1842. Das Besetzungsrecht hat der Senior der Trappentreu'schen Familie. Wöchentlich 5 Obligatmeßen, für den gegenwärtigen Pfründebesitzer zeitweilig reducirt auf 4. Gemäß der Stiftungsurkunde soll der Beneficiat ein zu allen seelsorglichen Verrichtungen tauglicher Priester sein, namentlich zum Beicht hören. Einnahmen: 1065 M. 95  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 135 M. 25  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 930 M. 70  $\mathcal{A}$ ., Grundbesitz: 10 a 22 qm = 30 Dezim. Garten.

\*) Man steigt zu dieser schön gelegenen Kirche vom Dorfe aus auf einigen fünfzig steinernen Stufen empor.

Das Beneficiathaus, 1792 erbaut, befindet sich in gutem baulichen Zustande. Die Baupflicht hat der Beneficiat.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Anzing und 1 in Poing.

1) Schule in Anzing mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 154 Werktags- und 63 Feiertagschülern.

2) Schule in Poing mit 1 Lehrer, 53 Werktags- und 20 Feiertagschülern.

Das jetzige Schulhaus in Anzing wurde 1873 zu seinem gegenwärtigen Zweck adaptirt, nachdem das alte Schulhaus zu klein geworden. Schulhaus in Poing 1874/75 erbaut.

Missionen wurden gehalten 9. bis 15. September 1844 durch PP. Redemptoristen, 7. bis 15. September 1867 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Anzing, anzinga,\*) war die Heimath des Diacon Swithart, der im J. 811 sein dortiges mütterliches Erbgut, Hof und Haus mit Leibeigenen, Landgütern und halbem Grundbesitz zum Dome in Freising gibt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 289.) Ebenso schenkte Bischof Hatto am Tage seiner Abreise an den Kaiserhof zu Aachen 30. April 825 seine von Abt Adalman zu Wessobrunn erkauften Güter ad Azzilingas, ad Anzingas und ad Holz der genannten Domkirche. (A. a. D. N. 480.) Wird auch an den citirten Stellen einer Kirche in Anzing nicht Meldung gethan, so finden wir eine solche um so deutlicher um das J. 1200 nachgewiesen. Bischof Otto II. von Freising (1184—1220) überließ die Pfarrei Anzing\*\*\*) dem Stifte St. Veit außer den Mauern Freising's zum bleibenden Besitze, welchen Gnadenweis Papst Honorius III. am 31. März 1222 zu Anagni bestätigte. (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 302.)

Im J. 1476 begegnet uns als ständiger Pfarrvicar (perpetuus vicarius Ecclesiae in Ainzingen) der Priester Oswald Schwalb. Derselbe war mit dem Stifte St. Veit wegen der an dieses abzuliefernden Erträge des Pfarrwiddums in einen Proceß gerathen, welcher am 1. April des J. 1476 durch den freisingischen Consistorialrichter Johannes Heller zum Nachtheil des genannten Pfarrvicars entschieden wurde. (Ord. Arch.) Im XVI. Jahrh. begann Anzing als marianischer Gnadenort aufzublühen. Im J. 1625 sollen drei Frauen aus München ein altes Muttergottesbild aus der hiesigen Pfarrkirche mit Erlaubniß des Vicars mit sich genommen und zu München dessen Restauration besorgt haben. Es sei dasselbe dann längere Zeit in eines Webers Haus gestanden, hierauf in die St. Peterspfarrkirche verbracht und endlich nach Anzing zurückgeführt worden. (Gumpfenberg's marian. Atlas, verdeutschet von Wartenberg IV. 221.) Die Statue stammt aus dem Mittelalter.

Im J. 1679 wurde unter dem Dechant und Pfarrer Johann Textor durch Wohlthäter die Pfarrkirche dahier neu erbaut und mit 7 Altären geziert. Um diese Zeit (1693) fand die Errichtung der Höber'schen Schloßcapelle statt.\*\*\*) Ein 1760 hieher gestiftetes Beneficium ist jetzt mit der Pfarrei vereinigt.

Es bestand auch noch ein Kirchlein zum hl. Vitus in Anzing, wahrscheinlich vom Stifte St. Veit aus errichtet. Um das J. 1800 wurde es abgebrochen. In vorgenannte Pfarrkirche stiftete der Postmeister Franz Caspar Hirner zu Anzing im J. 1723 eine wöchentliche Frühmesse mit einem Fonde von 3680 fl. Die Stiftung war später zeitweilig der Pfarrpründe zugetheilt.

\*) Die Nachkommen des Anzo. Förstemann, Namenb. I. 113.

\*\*\*) Zugleich mit den damaligen Pfarreien Synzhausen, Burckhausen und Gynzhausen.

\*\*\*\*) Ihr Erbauer war Anton Benno v. Höger, kurf. Rath und Kaufherr zu München und Gutsherr zu Anzing.

Während der denkwürdigen bayerischen Volkserhebung des J. 1705 spielte der Posthalter Hirner von Anzing eine bedeutende Rolle. In seinem Gasthause fand am 4. December 1705 der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den kaiserlichen Bevollmächtigten und den Landesverteidigern v. Prielmayr und v. Meindel statt, die mit einer Bedeckung von ein paar tausend Mann wie Fürsten aufgeföhren kamen. Der abgeschlossene Waffenstillstand erstreckte sich nur auf 9 Tage. (Pfarramtl. Mitth. im Ord. Arch.)

In den letzten Tagen vor der bekannten Wodweihnacht vermittelte der erwähnte „Postmeister zu Anzing“ den Verkehr zwischen den Bauern des Unterlandes und den oberländischen Landesbefehlshörern. (Oberb. Arch. XVII. S. 338.)

Zwei alte Bilder in der Pfarrkirche stellen die Uebertragung des hiesigen Gnadenbildes und die auf Fürbitte Mariens daselbst gewirkten Krankenheilungen dar.

Um das J. 1807 wurde zu Obelsing bei Anzing eine kleine metallene Statue des Bacchus aufgefunden, die jetzt im k. Antiquarium zu München sich befindet.

Ueber Anzing sehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 318, 380, 466, 682; Wenig, Topographia Bavariae I. 199 (mit 2 Abb.); Oberb. Arch. X. 3. Heft, S. 7; Obernberg's Reisen II. 196—198.

Poing, biawingon,\*) findet sich um das J. 860 in den freisingischen Documenten verzeichnet. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 851.)

Kaiser Heinrich III. gibt die Kirche Bivwingun aus Rücksicht für Bischof Mitker am 28. Mai 1052 zum Altare des hl. Vitus, d. h. zum St. Veitstische in Freising. (Mon. Boic. XXXI. a, 327.)

In Poing soll der Sage nach einst ein Frauenkloster gestanden sein. Die letzten Nonnen sollen im Thurne gewohnt haben. Auch ihnen gehörige Höfe werden noch genannt.

Pursing, purolfinga,\*\*) unter Bischof Otto von Freising um 790 erwähnt, kommt unter Bischof Hitto schon begabt mit einer Kirche vor, welche die Priester Othelm und Dadalhart im J. 815 mit einem dazu gehörigen Hause und reichem sonstigen Besitze zum Dome in Freising schenkten. (Meichelbeck, hist. Frising, I. 2. N. 255, 320.)

Auf einem Seitenaltare die altdeutschen Statuen des hl. Silvester, des hl. Christoph und der hl. Margaretha.

Pfarrer Anton Huber von Anzing schreibt im J. 1721 von Pursing: „Diß Orth ist in der hehe auf ainem Berg, wo den vernemen nach ein vor-nemmes Schloß, wie noch alte rudera an tag geben, Soll gestandten sein.“ Ueber das Edelgeschlecht der Pursinger vgl. Freyberg (Hund) histor. Schrift. und Urk. III. 550.

Auch in Mauerstetten, Kaisersberg und Frothhofen befanden sich einst Burgen.

Aus Anzing, wo Hanns Sunderndorffer 1452 seine Grabstätte fand und noch im J. 1595 Hanns Egid Sunderndorffer als Gutsherr genannt ist, stammt der freisingische Domherr und Generalvicar Stephan Sunderndorffer, der Verf. der von uns oft citirten Matrikel vom J. 1524. Sein Grabstein im Kreuzgange des Domes zu Freising hat die Inschrift: „Hier liegt begraben der Ebl hochgelehrt Doctor Steffan von Sunderndorff zu Anzing und Jbden, der Zeit Domherr vnd Vicary zu Freysing, starb am Richtmeistag im Jahr 1528. Dem Gott Genad. Amen.“

\*) Ort des biuno oder puuno, d. i. des Knechtes oder Vuben. (Freundenprung).

\*\*) Wohl „die Nachkommen des Burgolf“. Förstemann I. 297.

## 2. Buch am Buchrain.

Pfarrei mit 1512 Seelen in 259 Häusern.

Buch, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	254 S. 37 H. — Kil.	Oberndorf, D. . . . .	66 S.	9 H.	2,7 Kil.
Au, W. . . . .	9 " 2 " 5 "	Pig, C. . . . .	5 "	1 "	1 " "
Fang, C. . . . .	7 " 1 " 1,1 "	Riding, W. . . . .	15 "	2 "	2,8 " "
Haidberg, D. . . . .	44 " 7 " 1,5 "	Rottmann, W. . . . .	30 "	4 "	4 " "
Hammersdorf, D. . . . .	48 " 6 " 2,6 "	Schallshäusl, C. . . . .	4 "	1 "	2,8 " "
Hausmehring, D. . . . .	47 " 6 " 1 " "	Reithofen, D., Exp.-R., Exp.-S., Schule, †	156 "	27 "	3 " "
Herweg, W. . . . .	14 " 3 " 1,3 "	Forstern, D., Fil., †	166 "	36 "	2 " *)
Kaltenbach, W. . . . .	8 " 2 " 1,9 "	Hartshofen, D., Fil., †	114 "	12 "	0,5 " "
Loiperding, D. . . . .	66 " 7 " 1,6 "	Karlsdorf, z. H. . . . .	180 "	40 "	2-4 " "
Mitterbuch, D. . . . .	99 " 20 " 1,6 "	Des, W. . . . .	25 "	4 "	1 " "
Oberbuch, D. . . . .	95 " 20 " 2,8 "	Tading, D., Fil., †	60 "	12 "	2 " "

Anmerkungen: 1) Im Pfarreibezirk befinden sich 5 Protestanten, nach Feldkirchen eingepfarrt.

2) Umfang der engeren Pfarrei circa 18 Kilometer, der Expositur circa 15 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Ebersberg und Erding und in die politischen Gemeinden Buch, Würth, Forstern und Pasetten.

5) Unterm 8. Februar 1878 wurde die Filiale Pullach nach Forstern ausgepfarrt.

I. Pfarrsitz: Buch, an der Straße von Erding nach Pfen in einer leichten Thal- senkung, ziemlich einsam gelegen. Nächste Bahnstationen Hbrlkofen und Walpertskirchen, je 5 Kilometer entfernt. Post Hohenlinden.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1879. Zopfföhl. Geräumigkeit ausreichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 4 Glocken: a) „Ave Maria, Filia Patris, Mater Filii, Sponsa s. Spiritus, tabernaculum ss. Trinitatis. — Paulus Kopp goss mich in München 1684.“ b) „Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste. Gegoßen von Jos. Bachmair in Erding 1859.“ c) „Ich verkündige euern Tod. — Gegoßen v.“ wie die vorige. d) Die vierte Glocke ganz klein, ohne Zeichen und Inschrift. Consecrationsdatum der Kirche 17. October 1762.\*\*\*) Patron der hl. Martinus, Patrocinium am 11. November. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der folgenden, an welchen Pfarrgottesdienst in Tading gehalten wird, nämlich an den Frauenfesten (außer Lichtmeß), am Georgifeste (resp. folgenden Sonntag), Dreifaltigkeitssonntag und am Sonntag nach Mariä Heimsuchung und nach Mariä Opferung. Ewige Anbetung am 14. Januar. Sept.-Ablässe am Namen-Jesufeste, Benuofeste und am 3. Sonntag im September. Aushilfe ist zu leisten in Pfen am Feste des hl. Joseph, in Lengdorf am Skapulierfeste, in Walpertskirchen am Sonntag vor St. Laurentius. Außerordentliche Andachten: Im Advent Novate nach Angabe, in der Fasten Kreuzweg, freiwillig; Rosenkranz oder Vesper an den Sonn- und Festtagen; Rosenkranz während der Allerseeleoctave herkömmlich, bei Leichen nach Angabe; während der Frohnleichnamsoctave täglich Non und Vesper, herkömmlich; Mariabacht nach Angabe. Wittgang am 30. April nach Tuntenhausen, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 26 Fahrstage mit Vigil und Requiem; 4 Fahrmeßsen. Quatempexämter herkömmlich.

\*) Entfernung vom Expositursitz aus berechnet.

\*\*) Diese Pfarrkirche war übrigens erst am 24. Mai 1707 von Bischof Johann Franz consecrirt worden.

Bruderschaften: Verein der christlichen Mütter, errichtet am 10. December, aggregirt in Regensburg am 21. December 1877.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 16440 M. 11  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 13889 M. 26  $\text{fl.}$ .

- II. **Nebenkirche:** Kreuzcapelle in Haidberg. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1706. Renaissancestyl. Baupflicht die Capelle. Consecrirt am 24. Mai 1707. Kuppelthurm mit 2 Glocken, deren eine die Jahrzahl 1721 trägt. Titulus: Inventio s. Crucis. 1 alt. port. Cm. für die ungetauften Kinder. In der Capelle wird jetzt nicht mehr celebrirt; früher war Gottesdienst an den Quatemberfreitagen, am 3. Mai, Kirchweih und Schauerfreitag. — Messner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Capelle: a) 385 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1665 M. 92  $\text{fl.}$ .
- III. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Reinertrag: 2968 M. 57  $\text{fl.}$ , Onus-capital von 3667 M. 92  $\text{fl.}$  bis 1899 mit jährlich 200 M. und den treffenden Zinsen abzuzahlen. Pfarrwidum: zusammen 37 ha 5 a 41 qm = 108 Tagw. 25 Dezim.; darunter 8 ha 89 a 30 qm = 26 Tagw. 10 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus 1876 erbaut, geräumig, passend, trocken; ebenso die Deconomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen im XVII. Jahrh.
- IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Buch mit 2 Lehrern, 154 Werktags- und 37 Feiertagschülern. Ueber die Schule in Reithofen siehe dieses.  
In die Schule in Buch kommen Kinder aus den Pfarreien Wörth, Jsen und Pemmering.

### Expositur Reithofen.

- I. **Expositursth:** Reithofen an der Straße von Erding nach Hohenlinden gelegen. Nächste Bahnstation Hörkofen. Post Hohenlinden.
- Expositurkirche: Reithofen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, veroppft. Geräumigkeit unzureichend, Erweiterung in Aussicht. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patronus primarius der hl. Erzengel Michael, patroni secundarii die hl. drei Könige. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit den Filialen in der Weise, daß jeder 4. Sonntag nach Reithofen trifft; Palmsonntag, Sonntag nach St. Michael, sowie Sonntag in der Frohuleichnamsoctav immer in Reithofen. Von den Festtagen treffen nach Reithofen nur Epiphanie, Oster- und Pfingstmontag und Johannes der Täufer. Ewige Anbetung am 30. Januar (mit Concur). — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag mit Requiem, 1 Jahrmesse. Wittgänge gemeinschaftlich mit der Pfarrei, siehe oben. — Messner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 22440 M. 6  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 10627 M. 25  $\text{fl.}$ .
- II. **Filialkirchen:** 1. Forstern, an der Districtsstraße von Erding nach Hohenlinden gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styllos. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 2 Glocken. Cons. 30. September 1722. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Reithofen und Harthofen in der Weise, daß jeder 2. Sonntag nach Forstern trifft, also: Forstern, Reith-

hofen, Forstern, Harthofen; die meisten Festtage treffen nach Forstern; die Ausnahmen sind bei den einzelnen Kirchen der Expositur angeführt. Außerordentliche Andachten: am Palmsonntag und Gründonnerstag Fastenpredigt, bezahlt von der Gemeinde; Antlasedacht und Maiaandacht (seit 1880) nach Angabe. — Stiftungen: 7 Fahrtage mit Vigil, Requiem und Beimeße, 3 Jahrmessen. Wiefner ein Ortsangehöriger; Cantor der Lehrer von Reithofen. Vermögen der Kirche: a) rent.: 9992 M. 61  $\mathcal{R}$ ., b) nichtrent.: 7236 M. 13  $\mathcal{S}$ .

2) Harthofen, an der Districtsstraße von Erbing nach Hohenlinden gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patronus principalis der hl. Papst Sylvester, p. secundarius der hl. Andreas. 3 alt. port. Om. Orgel mit 7 Reg. Wechselgottesdienst, so daß jeder 4. Sonntag nach Harthofen trifft; Sonntag nach St. Jakobus und nach St. Andreas trifft immer nach Harthofen. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil, Requiem und Beimeße, 1 Fahrtag mit Vigil und Requiem, 4 Jahrmessen. Wiefner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Reithofen. Vermögen der Kirche: a) rent. 3334 M. 29  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent. 4819 M. 71  $\mathcal{S}$ .

3) Tading, unweit der Districtsstraße von Erbing nach Hohenlinden gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken, deren eine gegossen 1510 von Leonhard Weller in München. Cons. 5. October 1719. Titulus: Assumptio B. M. V. 3 alt. port. Ss. Om. Orgel mit 11 Reg. Gottesdienst 1) durch Pfarrer und Expositus zu halten an allen Frauenfesten außer Lichtmeß, ferner an den Sonntagen nach Georgi, Mariä Heimjuchung und Mariä Opferung und am Dreifaltigkeitsfeste. 2) Durch den Expositus allein an den Festen des hl. Joseph und des hl. Venno. Am Patrocinium hält der Pfarrer die Predigt. Concurs an den Frauenfesten und am Dreifaltigkeitsfeste. Sept.-Ablässe am Patrocinium und Mariä Geburt. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrmessen und 2 Beimeßen. Bruderschaft der allerheiligsten Dreifaltigkeit, oberhirtlich errichtet am 15. März 1747; Ablässe vom 3. Februar 1747. Hauptfest Dreifaltigkeitssonntag. Nebenfeste: Mariä Verkündigung, Himmelfahrt und Geburt. — Wiefner ein Ortsbewohner; Cantor der Lehrer von Buch. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 32085 M. 72  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 15374 M. 57  $\mathcal{S}$ .

III. Expositurverhältnisse: Besetzungsrecht S. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Fassion: 918 M. 22  $\mathcal{S}$ .; Grundbesitz: 25 a 55 qm =  $\frac{3}{4}$  Tagw. Wurz- und Obstgarten. Expositurhaus 1844 erbaut, geräumig, sehr passend, trocken. Baupflicht die Kirche Reithofen.

IV. Schulverhältnisse: 1 Schule in Reithofen mit 1 Lehrer, 100 Werttags- und 40 Feiertagschülern. Erweiterung des Schulhauses ist in Aussicht. Aus Wetting der Pfarrei Pemmering kommen Kinder in die Schule in Reithofen.

**Kleine Notizen.** Buch am Buchrain scheint identisch mit jener ecclesia ad Poche,\*) welche der Erbauer Jsi durch Bischof Otto einweihen ließ, und dann mit jünbildlicher Uebersetzung der Altardecke nebst Leibeigenen und Grundbesitz dem genannten Bischofe zum Eigenthume gab. Dieß geschah am 28. Mai des J. 808. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 160 u. 244.) Derselbe Ort kommt l. c. N. 478 als Bouch in pago Westergavve vor. Frühzeitig nennen

\*) Zur Buche.

uns die Urkunden Ebersbergs schon ein Adelsgeschlecht dieses Ortes. Otprecht de Povcha bezeugt um das J. 980 die Schenkung des Gutes Stacheresperc zum erwähnten Kloster. (Graf Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg, S. 24.) Es wäre wohl möglich, daß unser Buch schon um das J. 1060 zum Unterschiede von anderen gleichlautenden Ortsnamen Richkeraspnoe geheißten hat;\*) letzteres wurde unter Bischof Ellenhard von Freising mit einem Orte Stroga, wenigstens theilweise zum St. Benostifte in Ißen vergabt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1246.)

Im J. 1294 am Tage des hl. Bartholomäus gab Ulrich, genannt von Buch, einen Hof zu Buch für Haltung eines Fahrtages zur Kirche in Ißen; eben dieser leistet im J. 1316 zugleich mit Herrn Engelmar dem Dechant zu Buch als „purggrave zu purgrain“ in Ißen Zeugenschaft. (Geiss, Regesten des Reichsarchivs.)

Um das J. 1540 stand dieser Pfarrei Moriz von Sandzell, Domherr von Freising vor, derselbe, welcher im J. 1549 als Abgesandter des Freising'schen Domcapitels der Synode zu Salzburg anwohnte und am 12. Juni 1559 zum Bischof von Freising erwählt wurde. Er hatte übrigens schon im J. 1557 seine Pfarrfründe dem Priester Martin Binder abgetreten. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 326.) Von einem seiner späteren Nachfolger, Michael Kelfß ist ein interessanter „Memorialzettel“ vorhanden vom J. 1585, worin u. a. zu lesen ist: „Bei diesem Gottshaus Puech seindt zwen theilz vund Paten Alles obergolt sambt Iren Kheylsäckheln vund Facenetlein, Drey Corporal Taischen. Ein Messias Monstranzen. Ein Messis Capfel, darinnen daß Sacrament fur die Khrantken behalten wirdt . . .“ Bezüglich der Pfarrverhältnisse wird bemerkt: „Erstlich hab ich den widen, der Pfar zugehörig, verlassen vund gibt mir mein widen baur Färllich 12 fl. Auch mueß Er widman die Fürstlich Scharwerck verrichten.“ (Erzb. Arb. Arch.)

Die Pfarrbeschreibung vom J. 1575 besagt weiterhin: Lehenhenn die von Pienzenaw zu Wildenholzen, haben auch die possession zu geben. Bei dieser Pfar ist ain meß; die haben die von Pienzenaw zu Wildenholzen zu verleihen.\*\*\*) In einer handschriftlichen Landtafel vom J. 1595 findet sich unter der Rubrik: Landgericht Erding, der Eintrag: „Puech am Puechrain ist Vrbar auf Fürstl. Caisten Landts huedt. Anthonien Sigerhouers Erben.“ (Manuscript im Besitze des Verfassers.)

Pfarrer Jakob Huber berichtet über diese Pfarrei im J. 1817: „Buch am Buchrain ist . . . vi transactionis inter Dommum Bavaricam et Ordinariatum Frising. d. d. 31. Dec. 1733 eine bischöfliche Tafelpfar des Bischofs von Freising, da sie vorher eine Monatpfarr war; bey den letzten Erledigungen aber präsentirte Se. Maj. der König von Bayern darauf.“

Ueber Buch am Buchrain vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 367, 381, 612, 691; Freyberg's histor. Schriften und Urff. III. 547—548; A. Huber, Einführung des Christenthums III. 394; Zöpf, Beschreibung des Landgerichtes Erding 1856, S. 325—327.

Forstern kommt in der Zeit des Abtes Williram zu Ebersberg in der Form: ad Forestarin\*\*\*) vor. Ein dortiges Gut wird von einem entlaufenen Eigenmann dieses Stiftes letzterem zurückgelassen. (Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg) S. 36. Auch Edle dieses Ortes treten a. a. D. mehrfach auf.

\*) So behauptet Freuden sprung in seinen „Vertlichkeiten“ S. 55.

\*\*) Deutinger begleitet diese Angaben wiederholt mit einem Fragezeichen.

\*\*\*) Wohl „bei den Forstleuten.“

Im J. 1589 erhielt die Wittve des Friedrich Schwurm zu Ottenhofen u. a. die Forsthuber zu Forstern, Gerichtes Schwaben von Herzog Wilhelm V. als Lehen. (Oberb. Arch. VII. S. 101.)

Haibberg dürfte eins und dasselbe sein mit Heida, woselbst der Edle Ovdalrich de Heida schon um das J. 980 mit anderen Adelligen dieser Gegend bezeugt ist. (Hundt, Cartular von Ebersberg, S. 24 u. ö.)

Im XIV. Jahrh. findet sich der jetzige Name, Heinrich der Pachleutner zu Niedernpach, überläßt am 29. September 1395 dem Stift Isen die Hube zu Haibberg zu einem Seelgeräth. (Geiss, Regesten des Reichsarchives.)

Harthofen, (harthoven) hieß das väterliche Erbgut des Bischofs Albert I. von Freising; es wurde von ihm testamentarisch im J. 1181 dem Dome in Freising vermacht zu einem Jahrtage für sein, seines Bruders Udalrich und seiner Schwester Herburga Seelenheil. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 368.)

Harthofen hatte schon sehr früh ein eigenes Adelsgeschlecht, welches von 1015 an in den Ebersberger Urkunden mehrfach genannt ist. (Graf Hundt, Cartular S. 75.)

Tading ist mit dem ersten bekannten Besitzer Heoil de Tatingin\*) um das J. 1050 urkundlich bezeugt. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 31.) Die Kirche daselbst, welche in der Matrifel v. J. 1315 als Tatingen verzeichnet ist, wurde im Laufe der Zeit eine berühmte Wallfahrt, wie uns der Atlas Marianus von Wilhelm Gumppenberg S. J. verbürgt.

In der deutschen Ausgabe dieses Werkes von Maximilian Wartenberg S. J. (München 1673) IV. Theil S. 279 heißt es unter der Aufschrift: Unser L. Frauen Bild zu Dadingen in Ober-Teutschland: „Von undanklichen Jahren ist dieses unser lieben Frauen Bild im Herzogthum Niederbayrn\*\*) berühmt, wer aber diese kleine Capell erbauet, ist unbekandt. Vnd obchon die Documenta vnd Brieff wegen der Krieg vnd durch Feuer zu Grund gangen, so tauret doch noch die alte Andacht, also daß man auß den Opffern die Kirch erweiteren vnd zierlicher erbauen können.“

Im Pfarrarchive befanden sich 1825 zwei Bände „Gutthaten der wunderthätigen Gnadenmutter zu Tading.“

Die Einöde Fang ist um das J. 945 in der Form fagana\*\*\*) beurfundet. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1083.)

Reithofen, in der Matrifel vom J. 1315 Revthouen genannt, gehörte damals (und noch bis in unser Jahrh.) zur Pfarrei Pennering. Aprians Topographie (S. 186) hebt hervor, daß auf einer Ebene zwischen Pastetten und Reithofen die Schwillach entspringt. Im vorigen Jahrhundert war Reithofen eines der 8 Schergenämter des Landgerichtes Erding und mit diesem zu Niederbayern gehörig. (Westenrieder, Beitr. II. 416.)

Am 3. März 1827 wurde die Ueberweisung der Filiale Reithofen von der Pfarrei Pennering an die Pfarrei Buch am Buchrain landesherrlich genehmigt. Im J. 1843 kam hier die Errichtung einer Expositur zu Stande, und wird Matthias Kammerer aus München im Schematismus für 1847 als erster Expositus aufgeführt.

Als Pfarrer zu Buch am Buchrain wirkte von 1804--1817 Thomas Mayer, geboren zu Freising 1757, gestorben daselbst 4. November 1827. Derselbe, ein Freund Sailer's, lieferte Beiträge zu dessen „Weisheit auf der Gasse“ Ausg. 1810 und gab außer andern Schriften heraus: Bairische Sprichwörter mit Erklärung ihrer Gegenstände. (2 Bde. München 1812.)

\*) Bei den Nachkommen des Lato.

\*\*) Tading gehörte früher zum Gerichte Erding, welches im ehemaligen Niederbayern lag.

\*\*\*) Nach Freuden sprung = Einfang.

## 3. Finsing.

Pfarrei mit 595 Seelen in 101 Häusern.

Finsing, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †	Lehner, W. . . . .	6	S.	2	H.	4	Kil.
		459	S.	78	H.	—	Kil.
Au, W. . . . .		24	"	4	"	3	"
Brenner, W. . . . .		27	"	4	"	8	"
Eichenlohe, D. . . . .		55	"	8	"	5	"
	Liß, W. . . . .	12	"	2	"	2	"
	in Moos, W. . . . .	8	"	2	"	4	"
	Zenger, C. . . . .	4	"	1	"	7	"

Anmerkungen: 1) Dentinger führt bloß auf: Finsing, Eichenlohe und Steilach; die letztere Ortschaft wird jetzt nicht mehr erwähnt.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 2 Protestanten, nach Feldkirchen eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 22 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Erbing und (2 Anwesen) Ebersberg und in die politischen Gemeinden Finsing, Ottenhofen und Moosinning.

I. **Pfarrsitz:** Finsing, an der München-Erbingerstraße hochgelegen. Nächste Bahnstationen Schwaben und Ottenhofen, je 4 Kilometer, Poing, 5 Kilometer entfernt. Post Schwaben.

Pfarrkirche: Erbaut 1688,\*) restaurirt 1834 und 1862. Styl Renaissance. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) Die größere: „Sanctos collaudo, Tonitrua repello, funera claudo. Aus dem Feuer floß ich, Johan Melchior Ernst in München goß mich 1677.“ b) Die kleinere: „Sancta Maria, Mater admirabilis ora pro nobis. 1651. Maister Ernst nam mich ein Metall und goß aus mir ein englischen Schall. Johannes Daimayr parochus. 1651.“ Consecrirt am 8. Juni 1707 durch Bischof Johann Franz von Freising. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. mit Ossuar. bei der Kirche. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs am Sonntag vor Septuagesima und am Sonntag nach der Octave von Mariä Himmelfahrt. Ewige Anbetung am 30. Mai. Sept.-Abtässe am Patrocinium, Mariä Geburt und am Kirchweihfeste. Aus-hilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: a) in Neuching am Rosenkranz-feste und am Allerseelensonntage, b) in Selting am Namen-Jesufeste und am Feste Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent einige Korate nach Angabe. — Stiftungen: 19 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahr-messe, 20 Beimeffen zu den Jahrtagen.

Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 18. Januar, aggregirt am 23. Januar 1871. Hauptfest am Sonntag nach der Octave von Mariä Himmelfahrt mit Predigt, Amt und Procession, Tags darauf hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder. Nebenfest am Sonntag vor Septuagesima.

Mesner und Cantor ist der Lehrer; Schulhaus zugleich Mesnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11005 M. 24  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8039 M. 67  $\text{fl.}$

In der Pfarrei befinden sich 3 einfache Feldcapellen.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1984 M. 59  $\text{fl.}$ , Lasten: 169 M. 78  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1814 M. 81  $\text{fl.}$ . 2 Dnuc-capitalien, das erste mit 51 M. 43  $\text{fl.}$  jährlich bis 1884 zu tilgen; das zweite

\*) Am Triumphbogen der Pfarrkirche liest man: MDC — IN HONOREM DEI ET S. GEORGII MART. ECCLIA HAEC EXTRUCTA — LXXXVIII. Im Vorhause die Grabsteine der Pfarrer Thomas Textor † 1695, Martin Singelbinger † 1789, Joh. Ant. Geiß † 1822. Im Innern der Kirche solche von Anton Michl † 1734 und Adam Huber † 1698.

bis 1907 mit jährlich 404 M. 57  $\text{fl.}$  bis 445 M. 71  $\text{fl.}$  abzufügen. Widdum: 22 ha 80 a 49 qm = 66 Tagw. 93 Dezim. Acker; 11 ha 17 a 59 qm = 32 Tagw. 80 Dezim. Wiesen; 5 ha 13 a 48 qm = 15 Tagw. 7 Dezim. Moosgründe; 70 a 19 qm = 2 Tagw. 6 Dezim. Garten und Hofraum. Durchschnittsbemittelt: 7—8. Pfarrhaus 1866 erbaut, geräumig, weniger passend, größtentheils trocken. Oekonomiegebäude: Stadel 1875, Pferde- und Kuhstall 1880 neugebaut, geräumig, passend, schön. Baupflicht bei beiden die Pfarrpfründe. Die Matrifelbücher beginnen 1680.

- III. Schulverhältnisse: 1 Schule in Finsing mit 1 Lehrer, 86 Werktags- und 31 Feiertagschülern. Schulhaus 1875 erbaut. Die Kinder der Einöde Brenner im Moos besuchen die Schule in Moosinning.

Mission wurde gehalten vom 31. October bis 7. November 1869 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Finsing, (funsinga)\* zählt bereits zu jenen Taufkirchen, über deren rechtlichen Besitz sich zu Ende des VIII. Jahrh. zwischen dem Bischofe Otto von Freising und dem Abte Adalbert von Tegernsee ein Zwist erhoben hatte. Derselbe wurde beigelegt zu Tegernsee am 20. Juni 804. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.) Die Kirche blieb als Freising'sches Lehen bei Tegernsee; der dortige Abt übte das Präsentationsrecht über die Pfarrei Finsing, und noch im vorigen Jahrhunderte mußte der Ortspfarrrer nach Tegernsee 25 fl. Absent abliefern.

Im XI. Jahrh. war Finsing Sitz eines Gaugrafen, wahrscheinlich des Westergaues; Walthar comes de Vunsininga erscheint zu Tegernsee unter Abt Eberhard (1068—1091) als Zeuge. (Mon. Boic. VI. 44.) In demselben Documentenbände ist das edle Geschlecht der Finsinger bis zum J. 1401 herab in zahlreichen Sprossen vertreten (in indice). Der Ort besaß einen zweifachen Edelsitz, den einen hatten schon im XV. Jahrh. die Widerspacher, den anderen die Altershaimer inne. In den J. 1667 und 1681 gelangten beide Sitze an Bernhard Baro, Grafen zu Rechberg. (Wening, topogr. Bavariae I. 206.)

In der Matrifel des Bischofes Conrad III. vom J. 1315 wird Finsing, wahrscheinlich weil es tegernsee'schen Patronates war, nicht erwähnt; daß es aber damals schon als Pfarrei existirte, beweist uns ein Regest vom 25. November 1325, worin ein Ulrich Pfarrer von Finsing beurkundet ist. (Regesta Boica VI. 181.)

Einen interessanten Bericht über seine Pfarrkirche liefert der Pfarrherr Sebastian Perstl um das J. 1585. Er sagt darin: „In S. Georgen kirchen sein 4 altär, ainer im Chor, S. Georgen altar genent. Auf der Rechten seiten vnder dem Chor auch ainen (sic) der 14 nothhelffer altar auf wölichen ain wochen Mäß gestift ist, die am Pfinstag gehalten wird. Auf der lingen Seiten auch ainer der altar S. Johannis des Taufers genent, auf wölichen die widerspacher ain Mäß gestift die am Erichstag gehalten wird. Zum eingang der kirchen in der widerspacher Capell auch ain altar, der heiligsten Dreyfaltigkeit genent.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Obenerwähnte Wochenmesse auf dem Altare der 14 Nothhelfer oder Allerheiligen war noch im J. 1520 ein eigentliches Beneficium. Am 25. October 1520 resignirt Laurentius Brunhuber, Beneficiat bei St. Martin zu Landshut, in die Hände des Abtes Maurus von Tegernsee das Beneficium auf dem Allerheiligenaltar zu Finsing zu Gunsten des Priesters Georg Holzner aus der

\* Die Nachkommen des Funs ober Funsjo. Förstemann I. 448.

Diese Augsburg. Die Verhandlung hierüber nahm der öffentliche Notar Johannes Grünter zu Landshut auf. (Perg. Urk. im Ord. Arch.)

Von der einstigen St. Quirinuskapelle, in sehr alter Zeit wohl vom Stifte Tegernsee erbaut, sagt die Schmid'sche Matrifel 1740: Ista ecclesia, in extremitate pagi Finsing sita, nunc totaliter ruinosa est. Das Bild des hl. Quirinus war schon damals in die Pfarrkirche versetzt.

Erwähnte Matrifel bemerkt auch: In hac ecclesia sepulturam habent familiae nobilium Dominorum Widerspacher et Altershamer. Für einzelne Edle dieser Geschlechter bestehen noch gestiftete Jahrtage.

Apian sagt unter Finsing: arx in colle prope sylvam ad ortum. (Topographie S. 124.)

Der Taufstein der Pfarrkirche zeigt die Jahrzahl 1560 und die Buchstaben E. W. S. K.

Am Finsinger Holze sind Hochäcker bemerkbar.

Ueber Finsing siehe man: Deutinger, ält. Matr. §§. 320, 384, 469, 682; Oberb. Arch. XXV. 473; Mon. Boic. XXXVI. 55; drei Traditionsbücher aus dem XII. Jahrh. 1880. S. 126, 147.

### 4. Forstinning.

Pfarrei mit 1521 Seelen in 274 Häusern.

Forstinning, D., Pf.-k., Pf.-G., Schule †	Seelen	Häuser	Kil.
Nich, G. . . . .	9	1	3
Niedersteinerling, D. . . . .	59	10	2
Berg, G. . . . .	10	1	3
Erzbach, W. . . . .	16	3	4
Grub, G. . . . .	2	1	2
Heiligkreuz, D. . . . .	34	7	3
Ripfing, W. . . . .	23	4	3
Kressmühle G. . . . .	9	1	4
Moos, D. . . . .	35	7	2
Neupullach, D. . . . .	120	24	4
Niedervied, W. . . . .	30	5	3
Schwabervegen, D. . . . .	102	20	2
Seempt, D. . . . .	34	7	2
Stephlmühle, G. . . . .	7	1	3
Strapham, D. . . . .	46	8	3
Waqmühle, G. . . . .	6	1	3
Wind, W. . . . .	27	3	3
Wolfmühle, G. . . . .	6	1	4
Pullach, W., Pf., †	21	4	3
Amplex, G. . . . .	9	1	3
Hub, W. . . . .	15	2	3
Neupullach, D. . . . .	97	19	4
Sickenberg, W. . . . .	25	3	4
Ottenhofen, D., Exp.-k.,			
Exp.-G., Schule, †	160	24	6
Grashausen, G. . . . .	8	1	3
Lieberharding, W. . . . .	11	2	2
Loher, G. . . . .	5	1	3
Neuhausen, G. . . . .	4	1	4
Siggenhofen, D., Pf., †	54	10	3
Herbweg, W. . . . .	34	6	3
Kednmühle, G. . . . .	8	1	4
Sägmühle, G. . . . .	6	1	3
Wiesmair, G. . . . .	5	1	2
Schwillach, D., Pf., †	96	14	3
Wimperfing, G. . . . .	6	1	3

Anmerkungen: 1) Loher, Neuhausen und Wiesmair finden sich bei Deutinger unter Ottenhofen nicht.

2) Im Pfarrbezirke befindet sich eine protestantische Familie, nach Feldkirchen eingepfarrt; in Ottenhofen eine menonitische Familie.

3) Umfang der Pfarrei 22 Kilometer, der Expositur 9 Kilometer.

4) Wege größtentheils gut.

5) Die Ortsschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Obersberg und in die politischen Gemeinden Forstinning, Forstern, Hohenlinden, Passetten, Reichhofen und Ottenhofen.

6) Unterm 24. Januar 1878 wurde die Filialkirchengemeinde Pullach aus der Pfarrei Buch am Buchrain nach Forstinning eingepfarrt (Schemat. 1879 pag. 202.)

I. Pfarrsitz: Forstinning, an der Landstraße von München über Hohenlinden nach Haag gelegen. Nächste Bahnstation Schwaben, 5 Kilometer entfernt. Post Anzing.

\*) Entfernung vom Expositursitz.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1851. Styl ursprünglich gothisch, später Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken aus dem Anfange dieses Jahrh. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Heimsuchung. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit einer kleinen Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concursum Patrocinium und am Sylvestertage. Ewige Anbetung am 28. Juni. Sept.-Abkässe am Feste Mariä Heimsuchung, Patrocinium und Peter und Paul. Aushilfe ist zu leisten in Anzing am Skalpulierfeste und in Tading der Pfarrei Buch am Buchrain am Feste Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe, in der Fasten auf Ansuchen 5 Fastenpredigten, während der Allerseeleoctave täglich Rosenkranz. Wittgang nach Tuntenhausen am Samstag vor dem Dreifaltigkeitsfeste, auf Ansuchen mit geistlicher Begleitung (wenn die Coadjutorie besetzt ist). — Stiftungen: 7 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 13 Fahrtage ohne Vigil, 17 Jahrmessen.

Bruderschaft vom hl. Sylvester, bestand nachweisbar im J. 1479. Die oberhirtliche Bewilligung soll datiren vom J. 1639, das Abkassbrevie vom 21. Mai 1639; Urkunden darüber finden sich nicht vor. Hauptfest: Sylvestertag mit Frühamt, Hochamt, Predigt, Gedenken, Rosenkranz und Procession; am 30. December Vigil, Requiem und Libera; an den Quatemberdonnerstagen Vigil, Requiem und Gedenken, dann Lobamt coram expos. Sss. und Procession um den Friedhof. — Vermögen der Bruderschaft: 1800 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15267 M. 67  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 9414 M. 10  $\mathcal{L}$ .

II. **Filialkirche:** Pullach. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Zopf. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Jakobus. 3 alt. port. Cm. Kein Sonn- und Festtagsgottesdienst, nur am Sonntag nach Jacobi wird das Patrocinium gefeiert. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmesse. — Messner und Cantor ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3371 M. 44  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 3240 M. 83  $\mathcal{L}$ .

III. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3057 M. 72  $\mathcal{L}$ ., Lasten: 735 M. 43  $\mathcal{L}$ ., Reinertrag: 2322 M. 29  $\mathcal{L}$ . Donscapital im Betrage von 1200 M. mit jährlich 85 M. 71  $\mathcal{L}$ . bis 1891 incl. abzulösen. Widum: 17 ha 58 a 84 qm = 51 Tagw. 62 Dezim. Acker; 6 ha 72 a 25 qm = 19 Tagw. 73 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus erbaut 1756, geräumig, nicht zweckmäßig, feucht. Dekonomiegebäude geräumig, Pferdestallung feucht, für die Ruhstallung ist gegenwärtig Neubau anberaunt. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Statusgemäß 1 Coadjutor, die Stelle z. B. unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1653. In der Pfarrei besteht ein Beneficium in Ottenhofen, s. unten.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Forstinning und 1 Schule in Ottenhofen, s. dieses. Schule in Forstinning mit 2 Lehrern, 193 Werktags- und 61 Feiertagschülern. Von Neupullach besuchen Kinder die Schule in Hohenlinden.

### Expositur Ottenhofen.

I. **Expositurort:** Ottenhofen, tief gelegen. Bahnstation am Ort, Post Schwaben. Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1865. Renaissance-

sthl. Geräumigkeit unzureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, wovon die eine gegossen von A. Ernst in München 1751, die andere von Jos. Bachmaier in Erding 1859. Cons. dub. Patron die hl. Katharina. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit den Filialen Siggenhofen und Schwillach; die Festtage mit Ausnahme der Feste Stephanus, Mariä Verkündigung, Oster- und Pfingstmontag und Mariä Empfängniß, werden in Ottenhofen gehalten. Ewige Anbetung am 28. Juni. Nothhilfe ist zu leisten am Feste Mariä Heimsuchung, Sylvestertag und den 4 Quatempordonnerstagen in Forstinning und am Sonntag nach Otilia in Tagng der Pfarrei Pastetten. Im Advent Korate nach Angabe. — Stiftungen: 8 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 5 davon auch mit Beimeffe, 2 Jahrmessen und 8 Quatempermessen. — Den Mesnerdienst versieht ein eigener Mesner, welcher die Nugnießung von 10 Tagw. Gründen hat. Den Cantordienst versieht der Lehrer des Ortes. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 14627 M. 68  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6972 M. 91  $\text{fl.}$ .

II. Filialkirchen: 1) Siggenhofen auf einer Anhöhe gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit sehr beschränkt. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Patrone die hhl. Johannes und Paulus. 3 alt. port. Ss. Cm. an der Kirche. Ohne Orgel. Gottesdienst im Wechsel mit Ottenhofen und Schwillach. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 davon auch mit Beimeffe. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1599 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1471 M. 11  $\text{fl.}$ .

2) Schwillach an dem gleichnamigen Flüsschen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1870. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Stephanus. 3 alt. port. Ss. Cm. an der Kirche, ohne Capelle. Orgel nicht vorhanden. Gottesdienst abwechselnd mit Ottenhofen und Siggenhofen. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Beimeffe, 2 Jahrmessen. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2785 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2569 M. 20  $\text{fl.}$ .

III. Expositurverhältnisse: Lib. collat. Ottenhofen ist Incuratbeneficium; mit diesem ist seit 1856 die Cooperatur von Forstinning für Ottenhofen, Siggenhofen und Schwillach vereinigt. Reinertrag: 951 M. Grundbesitz: 3 ha 74 a 80 qm = 11 Tagw. Expositurhaus: in gutem baulichen Zustand. Zu ebener Erde etwas feucht. Die Baupflicht hat der Beneficiat.

Das Incuratbeneficium wurde gestiftet 1691 von M. A. Th. Gräfin von Rivera. Obligatmessen: wöchentlich 5 für die Familie Rivera und dazu noch wöchentlich 2 für die Rambott und Usam'sche Familie; seit einer Reihe von Jahren auf Ansuchen reducirt.

IV. Schulverhältnisse: Schule in Ottenhofen mit 1 Lehrer, 60 Werktags- und 24 Feiertagschülern. Schulhaus in Ottenhofen 1874 erbaut. In die Schule in Ottenhofen kommen einige Kinder aus den Pfarreien Poigenberg und Pastetten.

\*) Im Pflaster der Kirche liegt ein großer Grabstein mit der Inschrift: An S. Johan tag ist gestorben Gerhart Ottenhofer da man zalt von xpi gepurde m c c c c x x i j. (mit Wappen.) An der Außenmauer befindet sich das prächtige Epitaphium des Friedrich Schwurm † 24. März 1556.

**Kleine Notizen.** Forstinning, undeoinga\*), läßt sich in den frühesten Urkunden nicht immer von Moosinning, zu dem es im Gegensatz steht, sicher unterscheiden. Jedenfalls war unser Forstinning der Sitz des frommen und reichen Mezzi, der schon im J. 804 unter Bischof Otto sein Eigenthum zu Undeoingas der Kirche in Freising schenkte und diese seine Schenkung, bevor er seine Wallfahrt nach Lour (zum Grabe des hl. Martinus) antrat, im J. 818 vor Bischof Hatto erneuerte. (Meichelbek, hist. Frising. I. 2. N. 134 und 357.)

Ein Jahr später schenkt auch Cunzo, der zu Mezzi Geschwisterkind war, seinen Besitz zu Undeoingas, Ifana und Alpicha (Forstinning, Ifen und Albaching) zum Dom in Freising. (l. c. N. 388.)

Im Cartular des Klosters Ebersberg begegnen uns innerhalb der Jahre 1047—1170 sehr viele Erbe eines Geschlechtes von Untingen oder Dundingin, welche jedenfalls an diesem Orte sesshaft waren. (S. 81.) Als Pfarrei finden wir Uendingen in der Matrifel vom J. 1315, wo sie dem Decanate Buch (jetzt Wasserburg) zugetheilt erscheint. Ein Pfarrer ist uns daselbst am frühesten bezeugt in der Person des „Herrn Schrifdt, Pfarrers zu Uending“ aus dem J. 1359. (Ord. Arch.)

In dem Memorial, welches der Pfarrer Stephan Palsterer im J. 1585 an das bischöfliche Ordinariat Freising einsandte, liest man als Ueberschrift: „Pfarr Imbing vor dem Ebersperger vorst Schwaber gebiet“. In diesem Schriftstücke wird bezüglich des Seitenaltars zu Ehren der S. S. Georg und Sebastian bemerkt: Wochentlich alle montag ain Meß vnd nach gottesdhiensft muß der pfarrer mit dem Absolve vngleng (l. umgeben) vnnnd in dem Todtenkerker das De profundis betten, stiftt von dem würdigen Johan: Eberjpeck sambt dem altar“.

Ebendasselbst wird bei den Werthgegenständen der Pfarrkirche angeführt: „Donatio Venerabil: Geor: Pergers Cano: S. Mauriti Augustae. Ao LXXXII. 1) Ain silberner vergolter Kelch. 2) Silbern Dpffer Kännl. 3) Ornät Ain Braunfamer dar auff ain Kreuz von ainem gewachten gulden bortn 1 Kott attleß 1 Schwarz Schammelotten . . 20 fl. zu ainem Jartag.“

In Bezug auf die St. Silvesterbruderschaft, welche schon im XV. und XVI. Jahrh. bestand, aber dann auf einige Zeit erlosch, bis sie nach 1639 wieder auflebte, berichtet der Pfarrer und Kammerer Peter Donatus Gruber 1758: „Es ist die sowohl anmüthig als künstlich geschnitzelte Bildnuß S. Silvestri auf einen eignen Altar sehr gutthätig, auch alldahin ein alltäglicher und zahlreicher Zu Lauf fremd und Benachbarter Personen“. Derselbe nennt seine Pfarrkirche „wegen Alterthum dan ditzhalben anoch Vorhandenen Mehreren Monumenten und Grab Steinen Vast Vor andren in Bayrlandt berühmbt.“

Die Pfarrei Forstinning war im J. 1524 bischöflicher Collation: im XVIII. Jahrh. erscheint sie als Wechselfarrei.

Auf dem nahen Biberger ist eine Römerschanze erkennbar.

In der Sacristei befindet sich ein Glasgemälde mit Botanten und Wappen, nur mehr Bruchstück; die Inschrift lautet:

**Orate pro me ulric Hadersperger 1487.**

Ueber Forstinning vgl. Deutinger, ält. Matr. §§. 360, 384, 611, 691; Oberb. Arch. I. 328. VI. 412; Apian's Topographie S. 123.

Schwillach kommt in Ebersberger Urkunden um das J. 1150 in der Form Suilnaha\*\*) vor. (Graf Hundt, Cartular S. 81.) Um das J. 1170 ver-

\*) Die Nachkommen des Undeo. Förstemann, Namenb. I. 1215.

\*\*) Wenn deutsch, vielleicht „überschwelendes Wasser.“ Uebrigens gab es einen Ort Suilnbergi und einen Ort Suilbore. Förstemann II. 1425.

machte Pfalzgraf Friedrich ein Landgut zu Seilnabe dem Domcapitel zu Freising. (Oberb. Arch. XXIV. S. 11.)

Im bayr. Urbar vom J. 1240 wird ein „Githus“ (Wirthshaus) zu Seilnabe mit einer Abgabe an Wachs erwähnt. (Mon. Boic. XXXVI. 56.)

Siggenhofen (Sicchanhovan)\*) ist in hohem Grade merkwürdig als einstiges Eigenthum der bischöflichen Kirche zu Trient. Im Jahre des dritten Krieges Heinrichs IV. gegen die Sachsen (1075) gab Bischof Heinrich von Trient († 1082) seinem Freunde, dem Abte Williram von Ebersberg, einen Weinberg nördlich von Bogen, jenseits des Flusses Talaverna für eine steinerbaute Kirche, die in 3 Jahren auf dem Grunde des hl. Vigilius (Bisthumspatron von Trient), der Sicchanhovan heißt, am Ebersberger Forste gelegen, aufzuführen ist. (Graf Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 46).

Ottenhofen findet sich im XI. Jahrh. genannt mit Ezzo de Outanhovan\*\*), der um das J. 1083 eine zum Domcapitel in Freising gemachte Schenkung bezeugt. (Hundt, bayr. Urff. des XI. und XII. Jahrh. S. 79.)

Am Vorabend vor Simon und Juda 1359 gibt Rambatt der Ottenhofer zur Aufbesserung einer Stiftung seiner Hausfrau Elspeth, einer ewigen Messe, fundirt mit dem Hinterhof zu Niedervottenhofen, acht Pfund Pfening „Sand Catharein vnd Frem Gottshaus in Ottenhoven“. (Ord. Arch.)

Nach dem Aussterben der Ottenhofer gelangte 1544 der bayr. Münzkämmerer Friedrich Schwurm in den Besitz dieser Hofmark; später ging Ottenhofen auf die Geschlechter der Schrent, Rhein, Rivera, Perusa u. über.

Im J. 1691 wird Prieſter Jakob Bäßl als Inhaber des am 13. Januar gen. Jahres von der Gräfin Maria Adelhaid Theres von Rivera hier neugeſtifteten Beneficiums erwähnt.

Ueber Ottenhofen siehe Wening, topogr. Bavariae I. 206 mit Abb.; Obernbergs Reisen II. 200.—201.

Pullach erscheint schon in den frühesten Freisinger Urkunden 766 als Pohlhoh\*\*\*) mit einem Oratorium, das ein gewisser Frodheri erbaut hatte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 14.)

Ein Hof und Lehen zu Pulach im Aerdinger Gericht wird 1438 durch die Pfleger des Spitals zu München von Ludwig Wilbrecht erkaufte. (Mon. Boic. XX. 284.)

Filialkirchen befanden sich früher auch zu Sempt (S. Joh. Bapt.), dem Sitze eines mächtigen Grafengeschlechtes, und zu Heiligkreuz (S. Crucis), welche beide im J. 1803 abgebrochen wurden.

## 5. Hohenlinden.

Pfarrei mit 1045 Seelen in 182 Häusern.

Hohenlinden, D., Pf.-S., Kl., Schule †		Kronacker, D., Pf.-K. †	81 S. 13 H. 2 Kl.
	293 S. 45 H. — Kl.	Neumühlhausen, D.	111 " 23 " 2 "
Altmühlhausen, D.	64 " 7 " 1,5 "	Neustocka, D.	51 " 11 " 2 "
Berg, W.	27 " 6 " 1 "	Niedertaging, W.	27 " 4 " 0,5 "
Vierka, D.	19 " 3 " 0,5 "	Obertaging, D.	43 " 8 " 1,2 "
Schrent, D.	109 " 24 " 4 "	Preisdorf, D., Kl., †	112 " 19 " 2,5 "
	99 " 19 " 3 "		

\*) Bei den Höfen des Sizzo. Förstemann I. 1086.

\*\*) Bei den Höfen des Utto. Vermuthlich ist auch das uotinhuni bei Meichelbeck I. 2. N. 1109 unser Ort.

\*\*\*) Nach Freudenſprung: „Waldblaz.“

Anmerkungen: 1) Hohenlinden, vormalß Benefizium, wurde am 20. März 1827 zur Pfarrei erhoben.

2) Umfang der Pfarrei 15 Kilometer.

3) Wege ziemlich gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksamter Ebersberg, Erding und Wasserburg und in die politischen Gemeinden Hohenlinden, Wittbach und Preisendorf.

I. **Pfarrsitz:** Hohenlinden, an der München-Burghausenerstraße gelegen. Nächste Bahnstation Schwaben, 7<sup>5</sup>/<sub>10</sub> Kilometer entfernt; Post am Orte selbst.

Pfarrkirche: Kronacker, 1725 neuerbaut. Zopfstyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) die größere: „Laudate eum in tympano et choro, laudate eum in chordis et organo 1536.“ b) Die mittlere: „meister michel zu Heidelberg (?) gos mich anno 1512 (?) in er sankti johannis leut ich“. c) Die kleine: „in den ern unser frau“ . . . . — folgen mehrere schwer zu enträthselnde Buchstaben. Cons. 23. September 1725. Patrocinium am 6. Mai. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle und Gruft. Pfarrgottesdienst im Wechsel mit den beiden Filialen, also jeden 3. Sonntag; an mehreren Festtagen trifft der Gottesdienst in den Filialen, worüber diese zu vergleichen; an den übrigen in der Pfarrkirche. Concurß am 6. Mai. Ewige Anbetung am 21. Juni. Sept.-Ablässe am Neujahrsfeste, Patrocinium und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten am Feste Mariä Himmelfahrt in Tading, am schmerzhaften Freitag in Wittbach und am 20. Juli in Kemmering. Außerordentliche Andachten: einige, gewöhnlich 3 Korate nach Angabe; an den Hauptfesten Vesper in Kronacker; an den gewöhnlichen Sonntagen Rosenkranz in Hohenlinden. Wittgang am 25. Juli nach St. Christoph, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Jahrmessen. — Messner ein Gütler in Kronacker, Cantor der Lehrer von Hohenlinden. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12524 M. 25  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 11275 M. 52  $\mathcal{A}$ .

II. **Filialkirchen:** 1) Hohenlinden, am Pfarrsitz gelegen. Erbauungsjahr wahrscheinlich 1489. Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Kuppelthurm mit zwei Glocken; die größere: „Gegossen von E. A. Weiß. München 1840;“ die kleinere: „Joh. Melch. Ernst goss mich 1672.“ Titulus: Mariä Heimsuchung. 1 alt. port. Ss. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst jeden 3. Sonntag, ferner am Feste des hl. Joseph, Mariä Verkündigung, Venno und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. An den gewöhnlichen Sonntagen wird hier Nachmittags der hl. Rosenkranz gehalten. Am 30. April Wittgang nach Tuntenhausen; geistliche Begleitung freiwillig. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmesse. — Messner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6838 M. 27  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 5357 M. 66  $\mathcal{A}$ .

2) Preisendorf, nächst der Straße von Hohenlinden nach Erding gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelthurm mit 2 Glocken; die größere: „Monachii anno Domini 1786. Joseph Ignat. Daller me fecit;“ die kleinere: „Gegossen von E. A. Weiß, München 1842.“ — Cons. 22. Mai 1707. Patron der hl. Erz-martyrer Stephanus. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche; an letztere eine kleine Allerseeleencapelle angebaut. Orgel (schlecht) mit 4 Reg. Gottesdienst jeden 3. Sonntag und an den Festen: Patrocinium, Epiphanie, Oster- und Pfingstmontag. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Stephanus und Epiphanie. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vigil und Requiem. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Hohenlinden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2374 M. 91  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1960 M. 50  $\mathcal{A}$ .

- III. **Pfarrverhältnisse:** Präs. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2212 M. 12  $\mathcal{L}$ ., Lasten: 109 M. 54  $\mathcal{L}$ ., Reinertrag: 2102 M. 58  $\mathcal{L}$ ., Onuscapitalien: a) ein solches im Betrag von 1885 M. 71  $\mathcal{L}$ . vom J. 1864—1896 mit jährlich 113 M. 14  $\mathcal{L}$ .; b) ein zweites von 400 M. 1879—1896 mit jährlich 25 M. nebst den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 13 ha 59 a 51 qm = 39 Tagw. 90 Dezim. Acker und Wiesen; 7 ha 35 a 63 qm = 21 Tagw. 59 Dezim. Holz. Bonität: 8. Pfarrhaus: war früher Beneficialhaus, Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, passend, zu ebener Erde feucht. Oekonomiegebäude: 1857 bis 1859 theilweise neugebaut, geräumig, passend, trocken, Stall gewölbt. Vaupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester ist keiner da. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1676, Sterbebuch 1694, Trauungsbuch 1728, Firmungsbuch 1822.
- IV. **Schulverhältnisse:** Eine Schule in Hohenlinden mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 210 Werktags- und 50—60 Feiertagschülern. Aus den Pfarreien Forstinning und Pemmering besuchen Kinder die Schule in Hohenlinden. Das Schulhaus, 1844 neuerbaut, wurde 1877 erweitert und steht eine abermalige Erweiterung desselben bevor.

**Kleine Notizen.** Hohenlinden erscheint mit seinem jetzigen Namen kaum vor dem XV. Jahrh. Im herzoglichen Urbar vom J. 1280, im Amte Falkenberg, wird unter den abgabepflichtigen Ortschaften aufgeführt „datze der Linden“\*) eine Schwaige, welche mit Saeiffieden und Raet damals der Pfeifinger zu Lehen hatte. (Mon. Boie. XXXVI. 229.) Im J. 1300 ist ein Brict von der Linden Zeuge eines Vergleiches, der zwischen Liebhard von Schönbrunn und dem Stifte Isen zum Abschlusse kam. (Weiß, Reichsarchivs-Regesten.) Gegen Ende des XV. Jahrh. erbaute der Abt des Klosters Ebersberg Sebastian auf dem Grunde des Klosters zu Hohenlinden eine Capelle zu Ehren Mariä Heimsuchung;\*\*) Papst Innocenz VIII. incorporirte dieselbe laut Bulle vom 9. Juli 1490 für immer dem genannten Stifte mit der Bestimmung, daß der Abt in dieser Capelle Messen und andere gottesdienstliche Verrichtungen halten lassen könne. (Abschrift im erzb. Ord. Arch.) Durch eine Vergleichsurkunde vom 21. September 1491 verpflichtete sich übrigens Abt Sebastian dem Collegiatstifte Isen gegenüber, daß die erwähnte Capelle zu Hohenlinden die Rechte der zum Stifte Isen gehörigen Pfarrei Mittbach nicht beeinträchtigen solle, daß namentlich der Caplan zu Hohenlinden an den höchsten Festen des Jahres ohne Erlaubniß des Pfarrers nicht Gottesdienst halten dürfe. (Copie im erzb. Ord.) Wie aus diesem Actenstücke hervorgeht, war schon damals ein eigener Priester zu Hohenlinden angestellt; doch erst am Sonntag vor Esto mihi 1512 stifteten Veit Abt, Stephan Prior und der Convent zu Ebersberg „eine ewige Wochenmeß in unsers Gottshaus Capellen zu Hohenlinden die in unser lieben Frauen eer geweiht ist.“ Der Beneficiat hatte wöchentlich 3mal (in hon. SS. Trinitatis, B. V. M. et pro fundatoribus) zu celebriren. Als Hauptfundation war der große Zehent zu Hohenlinden angewiesen. (Abschrift im erzb. Ord. Arch.)

Am 14. Februar 1725 confirmirte Bischof Johann Franz die Aufbesserung dieses Beneficiums, welche durch Matthias Käser, Wirth zu Hohenlinden und dessen Vater Georg Käser, Wirth zu Albaching erfolgt war. (Acten des erzb. Ord.) Als Beneficiat zu Hohenlinden ist im J. 1702 Priester Andreas Scheicher erwähnt.

\*) Daß hierunter „Lindach“ bei Frauen-Neuharting zu verstehen sei, ist schon aus sprachlichen Gründen nicht wohl annehmbar.

\*\*) Die Sunderndorfer'sche Matrifel gibt das Patrocinium der hl. Elisabeth, Deutinger in seiner Bischumsbeschreibung jenes von Mariä Schne an.

Im J. 1827 sah sich die oberhirtliche Stelle veranlaßt, zur besseren Arrondirung der Pfarreien Mittbach und Pemmering und zur Erleichterung der Seelsorge den Pfarrsitz von Mittbach nach Hohenlinden zu verlegen. In Folge dieser Verfügung wurden die Bezirke Kronacker (der Pfarrei Mittbach) und Preisendorf (der Pfarrei Pemmering) zur Pfarrei Hohenlinden, der Bezirk Burgrain (der Pfarrei Mittbach) zur Pfarrei Pemmering, Innerbittelbach (der Pfarrei Pemmering) zur Pfarrei Isen und der Bezirk Reithofen (der Pfarrei Pemmering) zur Pfarrei Buch am Buchrain gezogen. (Schematismus vom J. 1828 S. 125.) -- Das Beneficium zu Hohenlinden wurde der neuerrichteten Pfarrei beigegeben. Als erster Pfarrer daselbst erscheint Bartholomäus Födlmahr von Geisenhausen; bis dahin Pfarrer zu Mittbach.

In der Kirche zu Hohenlinden befinden sich 2 interessante kleine Glasgemälde, St. Sebastian und die Gottesmutter vorstellend. Unter dem ersteren steht: Dns Lienhardus abbas 1502. Ueber jedem der beiden Bilder ist ein Wappen mit der Jahrzahl 1489, dem wahrcheinlichen Erbauungsjahre der Kirche. Der Name des Künstlers ist Winhart.

Im J. 1806 wurde die Capelle in Pirken demolirt, und das Bild des hl. Antonius von dort hieher versetzt. Der Ort ist namentlich berühmt durch die Schlacht vom 3. December 1800. -- Schon am 20. October 1800 war hier zwischen den französischen Truppen und der österreichischen und Reichsarmee ein Waffenstillstand geschlossen worden. Am 3. December des genannten Jahres siegte der französische General Moreau über das österreichisch-bayerische Heer, das unter den Befehlen des Erzherzogs Johann von Oesterreich stand. In Folge dieser Schlacht wurde der Friede von Luneville geschlossen (9. Februar 1801), das ganze linke Rheinufer an Frankreich abgetreten und die Säkularisation der Bisthümer und Stifter angebahnt.

Vgl. über Hohenlinden: Deutinger's ält. Matr., §§. 364, 6, 604; Bavaria I. 857; Kiebl's Reiseatlas, Bief. III. Route Freising-Hohenlinden mit einem Schlachtenplane und officiellen Berichten. Wölderndorff, Kriegsgeschichte I. 169.

Kronacker, ehrakinaehra\*) begegnet uns schon im J. 767 als eine von den Priestern Undo und Sundhart erbaute, von Bischof Arbeo eingeweihte Kirche. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 17.) Sie hatte ursprünglich das Patrocinium des hl. Valentin, die Sunderndorffer'sche Matrifel vom J. 1524 nennt als ihren Schutzheiligen den hl. Johannes den Täufer; die Schmid'sche Matrifel vom J. 1740 außer letzterem noch den hl. Johannes den Evangelisten.

Pfarrer Joseph Foß bemerkt im J. 1818: Kronacker ist eine Hofmark der Freiherrn von Widmann, früher den Frauenhofen gehörig, und befindet sich ein zusammengefallenes Schloß daselbst.

Preisendorf,\*\*) mit dem gleichen Wortlaute in der Matrifel vom J. 1315 aufgeführt, war in alten Zeiten Eigenthum der Grafen von Haag. Im Jahre 1414 vermachte Georg Fraunberger, Graf von Haag, die Hofmark Preisendorf dem Augustiner-Eremitenfloster Ramsau. (Wening, topogr. Bavariae III. 32.)

Die Schmid'sche Matrifel vom J. 1740 sagt von der Filialkirche Preisendorf: Proventus sunt sub administratione vicarii parochialis et P. Prioris monasterii Eremitarum S. Augustini in Ramsau tanquam Domini loci hoffmarchialis.

\*) Nach Freudenprung: Hacken-, oder Dreizack- b. i. Gabelacker.

\*\*) Ableitung ungenöthig.

### 6. Jfen.

Organisirte Parrei mit 2303 Seelen in 417 Häusern.

Jfen, Wft., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	9-10	1-16	H.	—	Kil.
Altweg, G.	6	1	1	1	1
Ambach, G.	3	1	2	2	2
Angersbach, W.	12	3	5	2	2
Asberg, W.	24	6	1	2	2
Bachleiten, W.	35	3	2	2	2
Berging, W.	46	7	2	2	2
Dellel, G.	9	1	2	2	2
Ed, W.	19	3	2	2	2
Feichten, W.	14	3	2	2	2
Figgerlmühle, G.	9	1	2	2	2
Flecksberg, G.	8	1	3	2	2
Gänsbach, W.	13	3	2	2	2
Ganzesöb, G.	7	1	2	2	2
Gigelberg, W.	20	3	4	2	2
Gmain, W.	41	6	1	2	2
Gütten, G.	14	1	1	2	2
Güttenbach, W.	26	4	3	2	2
Gollersberg, G.	5	1	3	2	2
Harnisch, W.	18	3	4	2	2
Häpinoos, G.	5	1	3	2	2
Höflesthal, W.	37	6	2	2	2
Hof, W.	15	2	4	2	2
Hofreit, D.	45	8	3	2	2
Holzweber, G.	5	1	2	2	2
Hueb, W.	26	5	3	2	2
Hundsöb, G.	13	2	3	2	2
Kaltenbach, W.	6	2	3	2	2
Kapfing, G.	2	1	2	2	2
Kinzöb, G.	5	1	2	2	2
Kirchstät, G.	4	1	3	2	2
Kopfsöb, W.	10	2	3	2	2
Kotzlehen, G.	5	1	2	2	2
Kronberg, G.	3	1	2	2	2
Kugelstadt, W.	18	7	2	2	2
Linden, W.	10	3	2	2	2
Loh, G.	4	1	2	2	2
Loipperflätten, W.	13	3	4	2	2
Mais, z. H.	32	9	2	2	2
Moosbauer, G.	8	1	3	2	2
Niederöb, W.	4	2	2	2	2
Oeb, G.	7	1	2	2	2
Ranischberg, W. m. Cap. 11 G.	2	H.	1	Kil.	
Reit (Bründleit), G.	—	—	—	2	
Romed (Nabeneck), G.	7	1	2	2	
Rosenberg, W.	18	5	2	2	
Scheideck, W.	11	3	3	2	
Schrott, W.	15	4	2	2	
Söcking, W.	11	3	4	2	
Sollach, G.	6	1	4	2	
Spagenberg, W.	5	2	3	2	
Staudigl, G.	8	1	2	2	
Seidflätten, G.	7	1	1	2	
Steingassen, z. H.	7	2	2	2	
Steinlach, G.	5	1	2	2	
Steinsberg, G.	10	1	2	2	
Steinspoint, W.	20	3	2	2	
Stoßach, W.	11	3	2	2	
Stras, G.	9	1	2	2	
Strich, z. H.	52	8	2—3	2	
Thaleschbaum, W.	24	7	2	2	
Thonbach, W.	21	3	4	2	
Urteilmühle, G.	12	1	2	2	
Vogelwohl, G.	5	1	2	2	
Weitach, z. H.	74	15	2—3	2	
Wilbenmoos, G.	4	1	2	2	
Willmating, W.	23	4	3	2	
Zellerhueb, W.	13	2	3	2	
Ziegelstadt, W.	25	5	1	2	
Weiher, W., Pf., †	37	5	5	2	
Buchschaden, D.	44	9	4	2	
Giesering, G. *)	5	1	5	2	
Hueb, W.	15	3	5	2	
Kugelmühle, G.	9	2	4	2	
Lichtenweg, D.	42	10	5	2	
Dedgarten, G.	4	1	5	2	
Schnaupping, W., Pf.	24	4	4	2	
Schrank, W.	7	2	5	2	
Stetten, G.	5	1	5	2	
Innerpietelbad, D., Pf., †	58	15	4	2	
Rühberg, W.	20	5	4	2	
Benzing, D.	53	8	3	2	
Taigelspoint, D.	32	8	5	2	

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger „Kay“ und „Schöllheim“ werden nicht mehr aufgeführt.

- 2) Im Pfarrbezirk befinden sich 9 Protestanten, nach Feldkirchen eingeparrt.
- 3) Umfang der Parrei 48 Kilometer.
- 4) Wege größtentheils schlecht unterhalten und beschwerlich.
- 5) Die Ortschaften der Parrei gehören in die Bezirksämter Erding und Wasserburg und in die politischen Gemeinden Jfen, Weitach, Schnaupping, Thonbach, Lengdorf, Lappach, Mittbach, Maitenbeth und Buch am Buchrain.
- 6) Im Jahre 1819 wurde der Filialbezirk Innerpietelbad aus der Parrei Pennering in die Parrei Jfen, und 1872 die Ortschaften Rain und Ochsenfurt aus der Parrei Jfen in die Parrei Maitenbeth umgeparrt. (Allerh. Rescr. v. 30. Juli 1872.)

I. Pfarrsitz: Markt Jfen am gleichnamigen Flüsschen hochgelegen. Kreuzungspunkt der Districtsstraßen von Hohenlinden nach Dorfen und von Erding nach

\*) Die übrigen Häuser dieser Ortschaft gehören zu Pennering

Haag. Nächste Bahnstationen Hörlkofen und Dorfen, je 12 Kilometer entfernt. Post in Isen selbst.

Pfarrkirche: Die jetzige wahrscheinlich erbaut unter Probst Ulrich um das J. 1190, abgebrannt 1490, neuestens restaurirt 1860. Styl ursprünglich romanisch (Freisinger Dom im Kleinen). Raum wohl zureichend, aber großer Mangel an Kirchenstühlen, seit unter Pfarrer Hiebler 2 Schiffe von der Kirche abgerissen wurden, um den Begräbnißplatz zu vergrößern.\*) Baupflicht das Staatsärar, welches jüngst auch zur Bestreitung der Hand und Spanndienste bei Cultusbauten verurtheilt wurde (Erkenntniß des k. Landgerichtes München II. vom 3. November 1880 und des k. Oberlandesgerichtes München vom 9. März 1881). Spitzthurm. Glocken: 1) Die große trägt die Inschrift: „Ecce crucem Domini, fugite partes adversae, vicit leo de tribu Juda, radix David. Alleluja. Anno Domini 1586. Et. Verbum caro factum est“. 2) Die zweite: „Jesus Nazaraenus Rex Judaeorum. Titulus defendat nos ab omnibus periculis et malis nunc et in saecula saeculorum Amen. 1586. Opus Sixti Stegeri Axensis. Ave Maria gratia plena Dominus tecum“. 3) Die dritte: „Aus dem Feuer floß ich. Bernhard Ernst in München 1665. S. Deus fortis, S. D. immortalis.“ Die übrigen nicht lesbar. — Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Zeno (12. April). 7 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Leichenhaus, ohne Capelle; die Kirche hat eine Crypta. Orgel mit 16 Reg., schlecht. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurrs am Feste des hl. Joseph und Mariä Geburt. Ewige Anbetung am 12. August. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Rosenkranzfest und Mariä Empfängniß. Aushilfe ist zu leisten am Scapulierfeste (2 Herren) in Lengdorf und am Feste Mariä Himmelfahrt in Tading der Pfarrei Buch. Außerordentliche Andachten: an den Fastensonntagen Predigt und Miserere; an den gewöhnlichen Samstagen und Sonntagen Rosenkranz, im Mai wöchentlich dreimal Mariandacht, für welche Legate im Betrag von 631 M. 14  $\frac{1}{2}$ . vorhanden sind. Bittgang nach Untenhausen am 3. Sonntag nach Ostern, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen (sehr viele durch die Säkularisation vernichtet): 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 14 Jahrtage ohne Vigil, 4 Jahrmessen, 4 Quatembermessen.

Bruderschaften: 1) Jesus-Mariä- und Joseph-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet und confirmirt im Juni 1660. Hauptfeste St. Joseph und Mariä Geburt. — Seit der Säkularisation ohne Vermögen.

2) Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerh. Sacramentes, eingeführt 1674. Oberhirtlicher Errichtungsconsens vom 6. Februar 1829. Hauptfeste: Epiphanie und Sonntag in der Frohnleichnamsoctav; früher jeden 2. Sonntag im Monat Amt, Nachmittags Predigt, Vesper und Procession. Ohne Vermögen.

3) Marianische Liebesversammlung, errichtet 1700 ohne oberhirtliche Genehmigung. Jährlich 24 hl. Messen für die lebenden und jeden Monat eine hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder; beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe. — Ohne Vermögen. Noch besteht ein Liebesbund zur Unterstützung der Armen des Ortes, gebildet 1714, der ein nicht unbedeutendes rentirendes Vermögen besitzt.

\*) Unter den vorhandenen Grabmälern ist das bedeutendste wohl jenes des seligen Bischof Joseph. Es zeigt die Schrift: Hic est sepultus beatus Josephus, tertius episcopus Frisingensis, fundator hujus ecclesiae, et obiit a. D. D C C L X, et translatus est in tumbam istam per Dominum Christianum Stark, Decanum hujus ecclesiae a. D. 1473.

Den Meßnerdienst versteht der erste Lehrer, den Cantordienst der zweite Lehrer von Jfen. Eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der der Kirche: a) rent.: 8411 *M.* 44 *℔.*, b) nichtrent.: 30013 *M.* 8 *℔.* Zur Bestreitung der Regie gibt das k. Aerar jährlich einen Zuschuß von 350—400 *M.*

II. **Filialkirchen:** 1) Weiher, Erbauungsjahr unbekannt; Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Sattelturm mit 2 Glocken. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. in schlechtem Zustand. Gottesdienst an den meisten Sonn- und Festtagen durch einen Cooperator. — Stiftungen: 14 Fahrtage ohne Vigil, 21 (jetzt auf 10 reducirt) Jahrmessen. — Den Meßnerdienst versteht ein Ortsangehöriger. — Vermögen: a) rent.: 7983 *M.* 31 *℔.*, b) nichtrent.: 13337 *M.* 1 *℔.*

2) Schnauppung, zwischen Jfen und Haag von der Districtstraße abseits, hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit ziemlich beschränkt. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Johannes der Täufer. 3 alt. fix. Orgel mit 4 Reg., schlecht. Gottesdienst am Patrocinium, Frühamt am Weihnachtsfeste, an Werktagen wöchentlich einmal durch einen Cooperator. Bittgang am Markustag zur Pfarrkirche. — Stiftungen: 11 Fahrtage ohne Vigil. — Meßner ein Bauer. — Vermögen: a) rent.: 6583 *M.* 71 *℔.*, b) nichtrent.: 9866 *M.* 33 *℔.*

3) Innerpietelsbach, an der Vicinalstraße von Jfen nach Walpertskirchen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. 1862—1863 schön restaurirt. Gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht Kirche und Decimatoren (Cultus-Zehent-Bau-fond vorhanden mit rent. Vermögen von 517 *M.* 14 *℔.*, nichtrent.: 946 *M.* 52 *℔.*). Spitzthurm, 1866 neuerbaut, mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron I. der hl. Ulrich, II. die hl. Agatha. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Ohne Orgel. Gottesdienst am Ulrichs- und Agathafeste; am Samstag nach Christi Himmelfahrt Felderumgang; infra octav. corp. Chr. Procession mit den 4 Evangelisten; an Werktagen wöchentlich einmal durch einen Cooperator. — Stiftungen: 8 Fahrtage ohne Vigil, davon einer mit hl. Beimesse. — Meßner ein Bauer. — Vermögen: a) rent.: 9231 *M.* 31 *℔.*, b) nichtrent.: 3317 *M.* 10 *℔.*

4) Josephs-Capelle am Ranischberg. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Baupflicht die Capellenstiftung. Benedicirt. Dachreiter mit Spitze, 2 kleine Glocken. Titulus die hl. Familie. 1 alt. port. Im Advent mehrere Engelämter, am Josephitag hl. Amt, während des Jahres einige Aemter und Messen. Eine Jahrmesse gestiftet. — Meßner ein Gürtler. — Vermögen (bei der Säkularisation von der früheren Marktcapelle hieher übertragen): a) rent.: 10109 *M.* 83 *℔.*, b) nichtrent.: 1106 *M.* 48 *℔.*

III. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. M. der Kbnig. Fassion: Einnahmen: 4138 *M.* 40 *℔.*, Lasten: 2115 *M.* 50 *℔.*, Meinertrag: 2019 *M.* 90 *℔.* Widdum: 6 ha 48 a 74 qm = 19 Tagw. 4 Dezim. Aecker und Wiesen; 20 a 10 qm = 59 Dezim. Hofraum und Garten; Bonität: 11. Pfarrhaus: war bis 1825 Eigenthum der Liebesbundstiftung in Jfen und wurde im genannten Jahre sammt Garten vom k. Aerar erkaufte; geräumig und passend aber unten feucht. Dekonomiegebäude: Der frühere Zehentstadel des Stiftes, in welchem 1816 und 1843 die Stallungen des Pfarrhofes verlegt wurden; am 9. August 1876 abgebrannt und seither neugebaut. Baupflicht bei beiden mit Einschluß der Hand- und Spanndienste das k. Staatsärar. Hilfspriester: 2 Cooperatoren, wohnen in einem eigenen Hause (der Garten gehört der Marktcapellenstiftung, an welche die Cooperatoren für die Nutzung einen kleinen Zins zu 3 *M.* 43 *℔.* bezahlen). Beginn der Matrifelbücher 1658, beziehungsweise 1673 und 1675.

In Iphen besteht ein Frühmeß-Beneficium, gestiftet 1411 durch Thomas Dayauer, und Konrad Hofstieß, confirmirt 1474; bei der Säkularisation wurde es aufgehoben, aber von König Max Joseph wieder hergestellt. Reinertrag 1158 M. 40 S. Beneficialhaus vom Beneficiaten Joh. Ev. Lenz † 1879, erbaut und sammt Garten 3 a 75 qm = 11 Dezim. dem Frühmeßbeneficium in Iphen geschenkt. Derselbe Beneficiat machte bei seinem Ableben auch eine Stiftung zum Beneficium mit 10,000 M. Der Beneficiat hat täglich die Frühmesse zu halten.

- IV. Schulverhältnisse: Schule in Iphen mit 4 Lehrern, 346 Werktags- und 85 Feiertagschülern. Schulhaus mit 3 Schulzimmern 1871 vollendet, ein 4. Schulzimmer 1880 eingerichtet. Die Gemeinde Schnaapping ist nach Burgvain der Pfarrei Pemmering eingeschult.

**Kleine Notizen.** Iphen, isana\*) kann bis zu seiner Gründung als Zelle oder Kloster historisch nicht zurückverfolgt werden.

St. Zeno\*\* an der Iphen bestand schon unter Herzog Datto (736—48), der zu dieser Kirche 8 kleine Gehöfte (mansus) schenkte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 51.) Von Bischof Joseph von Freising (747—764),\*\*\* dem angeblichen Stifter des Münsters Iphen, melden die ältesten Urkunden nur, er habe den Güterbesitz von St. Zeno wiederhergestellt und geordnet (congregavit et coadunavit rem, quae pertinet ad Domum S. Zenonis quod aedificatum est infra flumine quae dicitur Isana), was doch gewiß nicht für eine Neugründung spricht. Daß er wegen seiner hohen Verdienste um das Stift Iphen, namentlich als Wiedererbauer und Consecrator der dortigen Kirche späterhin als dessen Gründer betrachtet wurde, ist immerhin erklärlich. Mit reichen Schenkungen wurde Iphen schon früh begabt durch Chunibert von Paingas (752), Saholt von Poatiltinrach (758) und mehrere andere Wohlthäter. Letzterer widmete gleichzeitig vor Bischof Joseph in St. Zenomünster, cella et oratorium S. Zenonis, seinen Sohn Arno, den nachmaligen Erzbischof von Salzburg dem Dienste der Kirche von Freising. (Graf Hundt, Urk. der Agilolfingerzeit S. 43 und 76.) Als erste bekannte Aebte von Iphen erscheinen Hrodhard 760 und Gundheri 799—809.

Die Bischöfe von Freising hielten sich vom VIII.—X. Jahrh. häufig in dem Stifte zu Iphen auf; eine große Zahl der durch sie geführten Verhandlungen ist aus Iphen datirt. Mit der Zeit der großen Ungarneinfälle begann auch für Iphen eine Periode des Unglücks. Bischof Dracholf von Freising (907 bis 926), sah sich durch schwere Bedrücknisse genöthigt (wie Graf Hundt darlegt), von den Stiftern seines Bisthumes, u. a. auch von Iphen bedeutende Summen zu erheben; schließlich zerstörten die Feinde das Kloster des hl. Zeno gänzlich. Von dem Bestande des Stiftes Iphen erfahren wir erst wieder unter Bischof Egilbert, als dieser nämlich im J. 1025 mit der Kaiserin Wittve St. Chunegundis einen Vergleich abschloß, demzufolge die Curtis Iphona mitsammt dem Kloster und Convente des hl. Zeno (cum monasterio et congregatione S. Zenonis), die Curtis Burgeina u. d. erlauchten Frau zur Nutznießung auf Lebenszeit überlassen wurde. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 220.) Nach einer alten Tradition, die namentlich in den Jubiläumspredigten des

\*) Noch unerklärter, feltischer Pluriname. Vgl. Förstemann II. 922.

\*\*\*) Ueber die vita S. Zenonis siehe Potthast, bibl. med. aevi p. 938. Es ruht hier auch der Leib einer hl. Juliana. Vgl. die kl. Notizen zu Wittbach.

\*\*\*\*) Wir halten mit Graf Hundt das J. 747 für das Austrittsjahr des Bischofs Joseph gegen die gewöhnliche Annahme (749) weil es sonst zur Unmöglichkeit wär, daß dieser gleichzeitig mit Herzog Datto aufträte, was doch geschichtlich documentirt ist. (Urk. der Agilolfingerzeit S. 25 und 50.)

J. 1760 Ausdruck fand, soll die hl. Chunegundis einige Zeit in Jfen sich aufgehalten haben. (In der vita S. Chunegundis bei Pertz, Mon. Germ. ser. IV. 821 findet sich hierüber nichts.)

Aus der oben citirten Stelle läßt sich schließen, daß im J. 1025 noch Mönche aus dem Orden des hl. Benedict das Stift Jfen bewohnten; 100 Jahre später waren, wie so oft auch anderwärts, Augustiner-Chorherrn an ihre Stelle getreten. Vom J. 1129--1158 finden wir bereits statt eines Abtes einen Propst Hohold von Jfen. (Hoholdus prepositus de Isene. Mon. Boic. I. 159.) Dessen zweiter Nachfolger Ulrich (1180 bis circa 1210) erwarb sich unsterbliches Verdienst durch die Neuerbauung der Kirche zu Jfen nach dem Vorbilde des Domes zu Freising. Ihm ließen seine Chorbrüder um das herrliche Tympanon des Münsters im Halbbogen die Inschrift setzen:

VDALRICE. DĪ. FLAGRANS. IN. AMORE. FIDEL.  
HOC. OPVS. AVCXISTI. PATEAT. TIBI. GRATIA. XPI.

Bald folgten besondere Gunstbezeugungen von Seite der Bischöfe von Freising. Am 16. Februar 1228 verleiht Bischof Gerold dem Collegiatstifte zu Jfen die daselbst bestehende Pfarrei in der Weise, daß der Propst einen seiner Chorherrn dem Bischofe von Freising als Vicar präsentiren durfte. (Hund-Gewold, Metr. Salisb. II. 305.) Am 8. September 1312 erklärte Bischof Gottfried die Chorherrn zu Jfen, dann die Mießner und Glöckner dieses Stiftes von der Gerichtsbarkeit des Burggrafen und Richters zu Burggrain frei; dieselbe solle über die genannten Personen der Dechant zu Jfen ausüben haben. (Hund-Gewold, l. c. 306.) Bischof Albert II. incorporirte im J. 1356 die Pfarrei Schwindach, im J. 1358 die Pfarrei Walpertskirchen, Bischof Johann III. (Grünwalder) um das J. 1450 die Pfarrei Burggrain, späterhin Mittbach genannt, dem Collegiatstifte Jfen. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 155. 247.) Erst am 28. November 1458 beauftragte Papst Pius II. den Abt Eckhart von Ebersberg, nach genauer Prüfung der Verhältnisse die Vereinigung der Pfarrei Burggrain mit dem Chorherrnstifte Jfen zu vollziehen. Im J. 1471 am 25. Januar bewilligte Papst Sixtus IV. dem Propste und Capitel zu Jfen, daß sie die Pfarrei Jfen durch einen nicht mehr zu investirenden, sondern jederzeit absehbaren Vicar versehen lassen könnten.\*)

Bald darauf wurde das ehrwürdige Stift von einem schrecklichen Unglücke heimgesucht, da im J. 1490 die ganze Kirche mit Thurm, Glocken und innerer Einrichtung in Asche sank. Durch die Fürsorge des Bischofs von Freising erhielt das abgebrannte Münster von den umliegenden Kirchen Beisteuern, wie das folgende bemerkenswerthe Regest vom 17. October 1491 zu erkennen gibt: Cum ecclesia in Isen cum turri, campanis, sedibus canonicorum et ornamentis miserabiliter combusta sit, Sixtus episcopus Frisingensis Petro Ridler, praeposito et Valentino Khalbsor decano ad reparationem ecclesiae 300 fl. de capella S. Wolfgangi in parochia Swindach tradidit. (Geiß, Reichsarchivs-Regesten.)

Laut einem Verzeichnisse aus dem XVI. Jahrh. hatte die Stiftskirche zu Jfen 14 Altäre; auf dem Kreuzaltare bestand eine Wochenmesse, gestiftet von Johann Pfäffinger, desgleichen auf dem Altare des hl. Johann des Evangelisten mittelst Stiftung des Dechants Andreas Wettinger, wie auf dem St. Bernhardsaltare durch Foundation des Decans Sigismund Walter. Auch wird eine Mariencapelle mit 1 Altar genannt, wohin Dechant Stark im J. 1473 das

\*) Die hierüber erlassenen Bullen, die eine mit dem noch wohlerhaltenen päpstlichen Bleisiegel, befinden sich im Arch. des erzb. Ord.

Grabmahl des seligen Bischofs Joseph, des „Stifters der Kirche Jfen“ übertragen ließ. Außerdem existirte eine St. Georgsmesse „in der Vorlauben zu Jfen“ auf dem St. Georgsaltare im Atrium der Kirche, gestiftet 1411 von Thomas Daxauer auf Eberspeunt und Konrad Holfstieß, Pfarrer und Chorbherr zu Jfen. In der Capelle des hl. Johann Baptist, wo 3 Altäre sich befanden, war eine Wochenmesse auf dem St. Annaaltar, durch D. Johann Dremell fundirt. Je ein Altar stand in der Seelencapelle und in der Krypta zum hl. Antonius. Es kommt auch eine St. Christophscapelle vor, von deren Erbauung im J. 1482 Meldung geschieht.\*) (Acten des erzb. Ord.).

Nach der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 hatte die Kirche zu Jfen nur mehr 12 Altäre und waren auch sonst mehrere Veränderungen eingetreten.

Vom 31. August bis 5. September 1760 feierte das Stift Jfen das tausendjährige Jubiläum seines Bestehens, bei welchem Anlasse große Pracht entfaltet wurde. Neun der bedeutendsten Kanzelredner der Diöcese hielten die Festpredigten. Besonders wurde hervorgehoben, daß unter den Wönchen und Chorbherrn zu Jfen Wissenschaft und Gelehrsamkeit stets geblüht habe. Im J. 1601 verordnete Bischof Ernst von Freising: Canonici Isnenses omnes sint gradu Magisterii, vel ad minimum Baccalaureatus insigniti. Aber schon aus der ältesten Zeit haben wir Anhaltspunkte dafür, daß Erzbischof Arno von Salzburg und ebenso die aus Schwindkirchen gebürtigen Bischöfe von Bizenza Andreas († c. 820) und Franko († c. 848) hier in Jfen ihre erste Bildung erhielten. Die Würde eines Scholasticus (Schul- und Chordirectors), welche in Jfen schon im XIII. Jahrh. urkundlich vorkommt (FidERICUS scholasticus, canonicus ysinensis 1268), war mit 2 Drittheilen des Zehents zu Neußernpietelsbach, den Einkünften von 3 Höfen und mehreren andern Gütern fundirt. (Matr. vom J. 1740.) In einer deutschen Urkunde vom J. 1442 nennt sich der Scholasticus Eisenreich der Peugenberger: „oberster Schulmeister zu Jfen“, welche Benennung sich fortan lange Zeit erhielt.

Unter dem Propste Damian Hugo Graf von Lehrbach (1793—1802) und dem Dechant Andreas Göttnier wurde das Collegiatstift Jfen, aus 9 Kanonikern bestehend, aufgelöst; das Pfarvicariat Jfen ging in eine selbstständige Pfarrei über; der bisherige Chorbherr Johann Bapt. Hübler erscheint als erster wirklicher Pfarrer daselbst.

Die Pfarrkirche zu Jfen ist in verkleinertem Maßstabe ein Nachbild des Domes zu Freising: eine jetzt noch dreischiffige\*\*) Pfeilerbasilika mit hochliegendem Chore und 3 Apsiden, einer Krypta, deren Gewölbe auf 12 stumpfen Würfelsäulen ruhen\*\*\*), einem Vierecksthurm im Westen und einem schönen romanischen Portale, zu dem eine gothische Vorhalle führt. Das interessante Tympanon zeigt Christum als Welttrichter mit dem aufgeschlagenen Buche in der Linken; unter seinen Füßen Schlange und Basilisk.

Der gothische Taufstein aus rothem Marmor trägt die Inschrift: „Hans Fronpüchler, Herr zu Fronpüchl, guad dir got! 1520 Jar.“

Von den vielen Grabdenkmälern ist das schon erwähnte Epithaphium des Bischofs Joseph, mit dem Bilde des Seligen in erhabener Arbeit, dem XV. Jahrh. angehörig, besonders bemerkenswerth.

An alten Kirchengefäßen war noch in unserm Jahrhundert eine ächt roma-

\*) Die neben der Stiftskirche erbaute Marktscapelle, ein schönes Gotteshaus, mit ansehnlichem Thurm wurde 1806 demolirt. Die am Ranischberge befindliche St. Josephscapelle war gleichfalls im J. 1806 verkauft, geschlossen und zur Demolirung bestimmt, blieb aber dennoch erhalten.

\*\*) Die zwei äußersten Schiffe der Kirche wurden zu Anfang unseres Jahrhunderts abgebrochen.

\*\*\*) Erst unlängst durch Hinwegräumung einer Schuttlage von 67 cm Tiefe völlig bloßgelegt

nische Ranne vorhanden; leider wurde dieselbe von einem früheren Pfarrer an einen Händler verkauft.

Der Markt Fsen, als solcher verhältnißmäßig erst spät genannt, war der Hauptort der freising'schen Herrschaft Burgain. In dem schon erwähnten Urbar des Hochstiftes Freising aus den J. 1305—1315 wird das Fsenere Getreidemaß (isenensis mensura), dann Ysen curia I et II mit 2 Mühlen und mehreren Lehen nebst ihren Abgaben aufgeführt.

Von dem einen, Putellehen, heißt es: *ibidem vocat (episcopus) nobiles ad placita et ad villicationes, ubi dominus mens vel suus procurator praesidet*. Von einem anderen, schuzzellehen: *servit l (50) scutellas, quoties dominus episcopus veniet ad hofmarchiam in purehrain*. (Heckenstalleriana N. 251). Am 20. August 1434 kam Kaiser Sigismund nach Freising und übernachtete da, bei welcher Gelegenheit er dem Bischofe Nicodemus einen täglichen Markt in Fsen erlaubte. (Baumgärtner, Gesch. von Freising N. 165.)

Die Geschichte des Marktes Fsen fällt bis zum XVI. Jahrh. mit der des Stiftes zusammen. Am Freitag nach Valentin 1525 schließen Leo der Bösch, Propst zu Fsen, und Georg Postler, Kammerer des Marktes daselbst, vor dem Bischofe Philipp von Freising, um einen Streit zwischen Stift und Markt beizulegen, einen Vertrag, aus 13 Punkten bestehend. Die hauptsächlichsten Punkte lauten: Die Wege, Stege, Brunnen, Schranken soll zu  $\frac{2}{3}$  der Markt, zu  $\frac{1}{3}$  das Stift machen lassen. Bei Wein-, Brod- und Fleischbeschauern soll die Hälfte aus dem Capitel, die andere aus dem Markte sein. Die neuen Einfänge an Wasser und Waide bleiben beiden Theilen gleich. Ueber den Wochenmarkt sollen beide ihr Recht näher beweisen. (Geiß, Reichsarchivsregesten).

Im J. 1632 wurde Fsen von den Horden des Schwedenkönigs geplündert; 1638 ging ein großer Theil des Marktes in Flammen auf.

Ueber Fsen sehe man: Deutinger's ält. Matr., §§. 27, 361, 613; desselben Beiträge IV. 555 (Statuta Isnensia); Geiß, Gesch. der Stadtpfarrei St. Peter in München, Anhang S. 416—417 (series praepositorum); Hund-Gewold, Metrop. Salisburg. II. 305—310 III. 361; Candler, Arnulfus male malus cogn. 1735 p. 104—105; Meichelbeck, hist. Frising. I. et II. (saepissime); Oefelius, rer. Boic. script. I. 712. 737; Wening, Topogr. Bavariae I. 104 mit Abbild.; Niedermayer, Mönchthum in Baiuvarien 1859, S. 84—86; Oberbayer. Archiv I. 141—144; Stumpf, Bayern, S. 125 (auch dort angegebene Literatur); Zimmermann, churbayer. Kalender I. S. 112—113; Das Erbkantliche Fsen (Subiläumspredigten). Freising 1761. fol. Besonders reichhaltig für die Geschichte von Fsen sind die „Geissiana“ des histor. Vereins von Oberbayern Fascikel 597—611, die von uns benützt wurden. Die von Heckenstaller'sche Sammlung im erzb. Ord. bietet in Bd. 58, 126 und 408 Reihenfolgen der Pröpste, sowie Notizen und Excerpte zur Geschichte des Stiftes.

Innerpietelbach, poatilinpah,\*) wird 770 von Priester Willahelm, soweit es sein Erbtheil war, der Kirche des hl. Zeno an der Isna testamentarisch vermacht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 20.)

Am Sonntag Quasimodogeniti 1530 verkauft Elisabeth, Wolfgang Lankhofers zu Pietelbach Wittve „das gütl und bad zu inderm Pietelbach“ mit anderen Gütern an Bischof Philipp von Freising. (Meichelbeck, l. c. II. 2. N. 381.)

Bis zum J. 1827 hatte Innerpietelbach zur Pfarrei Kemmering gehört.

Eschnapping, Snupinge\*\*), kommt am 25. Mai 1226 vor. Unter

\*) Wohl Bach des Poajilo. Förstemann I. 275.

\*\*) Die Nachkommen des Snuppo. Förstemann I. 1114.

diesem Datum schließt Ludwig der Scherge von Schergenhuben mit den Chorgherrn zu Jfen einen Vertrag über die Hube Snupinge. (Geiß, Reichsarchivs-Regesten.)

Von dem Vermögen dieser Kirche bemerkt die Schmid'sche Matrikel: Proventus hujus ecclesiae administrat Vicarius parochialis et Praefectus Frisingensis in Burg-Rain.

Weiber erscheint als Wivvari\*) am 26. März 825. Damals übergab der Alexiter Pirhtilo sein Eigenthum dortselbst mit 4 Hörigen dem Bischofe Ditto von Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 485.)

Alpian bemerkt in seiner Topographie (S. 195): Tres rivi in comitatu Hagensi prope Matupet pagum orti in finibus conflunt ac Weier pagum, templum, ad sinistram relinquunt.

Mais, Meisa,\*\*) erscheint als Schenkung zum Stifte St. Emmeram unter Abt Rupert (1070—1095). (Quellen und Erörterungen I. 43.)

Die Einöde Kirchstätt deutet auf ein nun längst verschwundenes Gotteshaus.

Jfen hat namentlich unter seinen Präpsten bedeutende Männer aufzuweisen. Aus diesen stiegen sechs (Gerold, Conrad II, Johann Grünwalder, Sixtus von Lannberg, Leo Bösch und Ludwig Joseph v. Welben) zu Bischöfen von Freising empor; auch Cardinäle, wie Melchior Klefel und Ernst Albert Graf von Harrach hatten die Propstei zu Jfen inne. Von den Chorgherrn erwarb sich besonders Ruhm Georg Christoph Leutner, der als Scholasticus zu Jfen im J. 1688 das Werk: Apollo Seraphicus, sive sacri concentus veröffentlichte, nachdem er 1682 schon zu Freising ein Vesperale unter dem Titel: cithara davidica herausgegeben hatte. Er starb zu Altdilling im J. 1703. Unter den letzten Mitgliedern des Stiftes thaten sich als Schriftsteller Propst Damian Hugo Graf v. Lehrbach, und Canonicus Georg Ruf, ersterer in der Ascetik und Homiletik, letzterer in der Pastoral hervor.

Aus Jfen war gebürtig Joseph Lechner, Pfarrer in Siegsdorf, 70 Jahr alt, gestorben am 29. Februar 1836. Er verfaßte die in unserem Werke mehrfach genannte „Darstellung des Kirchenwesens in Bayern. Salzburg 1810.“

## 7. Neuching.

Pfarrrei mit 813 Seelen in 141 Häusern.

Oberneuching, mit den Moosshäusern, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, † 380 S. 69 H. — Kil.	Niederneuching, D., Zlk., † . . . . .	236 S. 40 H. 1,75 Kil.
Burgholz, W. . . . . 16 " 2 " 2,75 "	Ded im Holz, E. . . . . 7 " 1 " 2,75 "	
Harlachen, D. . . . . 22 " 8 " 2,75 "	Niering, D. . . . . 40 " 6 " 1,75 "	
Hoffingelding, E. . . . . 13 " 1 " 2 "	Sollenberg, E. . . . . 7 " 1 " 3 "	
Holzhausen, W. . . . . 31 " 5 " 0,75 "	Stemmerhof, E. . . . . — " 1 " 2,75 "	
Lausbach, W. . . . . 38 " 4 " 1,25 "	Stoda, E. . . . . 8 " 1 " 2,75 "	
Methmühle, W. . . . . 15 " 2 " 1,75 "		

Anmerkungen: 1) Die Einöde „Eberhard“ bei Deutingen wird nicht mehr erwähnt; neu erscheint Methmühle.

2) Umfang der Pfarrrei 7 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrrei gehören in die Bezirksämter Erbing und Ebersberg und in die politischen Gemeinden Oberneuching, Niederneuching, Moosinning, Wörth und Ottenhofen.

I. Pfarrsitz: Oberneuching, an der Districtsstraße von Ebersberg nach Freising tief gelegen. Bahnstation Ottenhofen; Post Schwaben.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt, restaurationsbedürftig. Zopfstyl.

\*) piscina, Teich, Weiber.

\*\*\*) Wahrscheinlich keltisch; von maos = campus nach Förstemann abzuleiten.

Geräumigkeit eben genügend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 3 Glocken, wovon eine gegossen von Ernst in München 1738, die andern von Anton Bachmaier in Erding 1874. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Bischofes Martinus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel mit 7 Reg. Wechselgottesdienst so, daß die Festtage und je 2 Sonntage in Oberneuching, jeder 3. Sonntag in Niederneuching trifft. Conkurs am Rosenkranzfeste und Allerseelensonntag. Ewige Anbetung am 28. September. Sept.-Ablässe am Neujahrsfeste, Mariä-Verkündigung und Mariä-Himmelfahrt. Aushilfe ist zu leisten in Würth Dom. Laetare und Sonntag nach St. Laurentius, in Finzing am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt und am Sonntag vor Septuagesima. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, an allen Sonn- und Feiertagen gestifteter Rosenkranz. — Stiftungen: 17 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 7 Fahrtage ohne Vigil, 30 Fahrmeffen.

Rosenkranzbruderschaft, soll errichtet worden sein 1629, worüber Urkunde nicht vorhanden; erneut durch Errichtungsinstrument vom 6. November 1719. Hauptfest: Rosenkranzfest, Nebensfest: Allerseelensonntag mit Ant, Predigt, Procession; an den Frauenfesten und Monatssonntagen Predigt und Nachmittagsandacht coram expos. Sss. mit Procession. — Metzner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15192 *M.*, b) nichtrent.: 9523 *M.*

An die Pfarrkirche ist die Graf-Armansperg'sche Capelle angebaut. \*) Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirung bald zu hoffen. Styl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Capellenstiftung. Cons. dub. Patron die hl. Anna. 1 alt. port. Gruft der Grafen Armansperg. In diese Capelle war ein Beneficium mit 3 Wochenmeffen gestiftet, jetzt mit der Pfarrei vereinigt. Capelle heruntergekommen, kann nicht darin celebrirt werden. — Vermögen: 5000 *M.*

II. Filialkirche: Niederneuching, an der Erding-Münchener-Landstraße gelegen. Erbaut um das J. 1650. Restaurirt 1860. Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche und die Filialgemeinde. Spitzthurm mit 2 Glocken von Bernhard Ernst aus den Jahren 1636 und 1653. Cons. 9. Juni 1707. Patron der hl. Johannes der Täufer. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. — Gottesdienst jeden 3. Sonntag und an den Festen Johannes Bapt., Peter und Paul, Ofter- und Pfingstmontag. — Stiftungen: 9 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 18 Fahrmeffen. — Metzner ein Gütler. Cantor der Lehrer von Niederneuching. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6300 *M.*, b) nichtrent.: 10700 *M.*

III. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3919 *M.* 84 *S.*, Lasten: 881 *M.* 14 *S.*, Keinertrag: 3038 *M.* 70 *S.* Widdum: 21 ha 12 a 51 qm. = 62 Tagw. Acker; 18 ha 5 a 85 qm = 53 Tagw. Wiesen; 2 ha 72 a 58 qm = 8 Tagw. Holz; Durchschnittsbontität: 9. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, passend, nicht ganz trocken. Dekonomiegebäude alt, geräumig, passend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspricster keiner da, sollte aber

\*) Die zwei noch erhaltenen figurenreichen Grabsteine der alten Neuchinger zeigen folgende Inschriften: 1. . . . Hans Neuchinger zu pärmering der allhie Begraben Leuth Starb den 22 tag July Anno domini 1582 jar (mit vielen schöngezeichneten Familientgliedern und Wappen.)

2. Diesen Stein hat der Edl und Vest Christoph Neuchinger zu oberen Neuching Frst. Del. Rämuntambts München Panrichter seiner Euxten Hauß Frauen Walburg geborne Schneidin machen lassen. Weltliche den 12. January des 1602 Jar gestorben und allda begraben ligt. Die ander Frau Eva Mayrin Fr auch allda Soll begraben Werden. Dero Wegen zu Trost ainem Jariag gehiift. Gejachen den 24 January des 1603 Jar. (Oben ein gut gearbeiteter Delberg. Darunter ein Crucifix mit des Stifters Familie.)

ein Coadjutor gehalten werden wegen der Unirung des Beneficiums mit der Pfarrei. Wohnung im Pfarrhause. Die Matrikelbücher beginnen 1619. — Das Graf-Armansperg'sche Beneficium ist definitiv mit der Pfarrei unirt. Obligatmessen wöchentlich 3.

- IV. Schulverhältnisse: 1) Schule in Oberneuching mit 1 Lehrer, 80 Werktags- und 30 Feiertagschülern. Schulhaus erbaut 1876. 2) Schule in Niederneuching mit 1 Lehrer, 50 Werktags- und 20 Feiertagschülern. Schulhaus erbaut 1874. Die Kinder von Stoca gehen in die Schule nach Ottenhofen, die von Burgholz nach Moosinning.

**Kleine Notizen.** Neuching, Nivvibingas, \*) heißt die herzogliche Curtis, \*\*) wovon selbst der Diacon Leidrat, nachmaliger Erzbischof von Lyon († 816), auf Thassilo's Befehl im J. 782 eine Schenkung zum Kloster Schäftlarn aufzeichnet. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 81.) Schon 11 Jahre früher, am 14. October 771, war zu Neuching eine von Thassilo berufene Synode, auf der besonders über die klösterlichen Regeln und über die Amtsthätigkeit der Bischöfe verhandelt wurde. Außerdem kamen hier Volksgesetze, leges populares in 18 Artikeln zur Abfassung: „Hec sunt decreta, que constituit sancta synodus in loco qui dicitur Nivbinga sub principe dno Thessilone mediante de popularibus (legibus).“ (Westenrieder, Beiträge I. 18.)

Nach dem Sturze der Agilolfinger 788 wurde Neuching ein fränkischer Königshof, curtis regalis in villa Nuichinga. Derselbe, damals im Hertinggau gelegen, gelangte durch Schenkung König Otto's I. am 16. Juli 950 an das St. Emmeramskloster zu Regensburg. (Coelestinus, Ratisbona monastica 1752 II. 108.) Im J. 1100 schenkte eine Frau Perhta, die Gattin des Gottschalk von Priesinperch, einen Getreidezehent zu Nuichingen mit 3 Tagw. Land und einem Hofe zum Dome in Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1270.)

Mit dem XII. Jahrh. wird uns das edle Geschlecht der Neuchinger bekannt. Numobus von Neuchingen ist Zeuge in einem Vertrage zwischen Graf Runo von Megling und dem Gotteshaufe St. Emmeram zu Regensburg um das J. 1160. (Freyberg, histor. Schriften und Urff. III. 492.)

Niklas, Conrad, Hermann und Eberhard Neuchinger stiften eine Capelle und Messe zu Neuching in der Pfarrkirche 1443; letztere hat allemal der Älteste zu verleihen. (Freyberg, l. c.) Vom J. 1617 an hatten den Sitz Neuching die Schrenk, Ham, Ribera u. a. inne.\*\*\*) Ein Pfarrer dieses Ortes erscheint im J. 1444 mit Johannes Püchelrieder, ecclesiae parochialis in Neuching rector. (Oberb. Arch. XXIV. S. 284.)

Ein Bericht des Pfarrers Bartholomäus Päll vom 12. Juli 1619 macht von einem „Aufsause“ Erwähnung, von dem unseres Wissens keine Kunde existirt, wenn nicht etwa der Bauernaufbruch in der Grafschaft Haag vom J. 1596 gemeint ist. Er schreibt: „Weil ich die Zeit da ich alhie unwürdig Pfarrer bin, nie von der weltlichen Obrigkeit die Schlüssel so zu dem Kirchen Schrein gehören und sie in dem vergangen Aufsaulf zu sich genommen, mit hab schinden behomen, wie wol ich zum dryten mal darumben hab angelangt, bitt ich ganz vnderthenig, man wel mir in diesem Rhein schuld geben.“ (Ord. Arch.)

\*) Nach Freudenprung: Ort des nivvihu.

\*\*) Die bayerischen Königshöfe Neuching und Helfendorf fehlen in der Uebersicht des Chronicon Gotwicense.

\*\*\*) Im J. 1595 bestanden zu Oberneuching drei Edelitze, welche Warmund und Niklas den Neuchingern und Georg Parth's Erben gehörten.

Das oben erwähnte von den Neuchingern gestiftete Beneficium gelangte nach der agnatisch-linearischen Erbfolge in das Patronat der Grafen von Arman-  
sperg. (Zu Ende des XVIII. Jahrh. heirathete ein Arman-  
sperg eine Neuchingerin.) Im J. 1863 wurde das Beneficium mit der Pfarrpfürnde Neuching vereinigt; die Beneficialmessen sollen jedoch in der an die Pfarrkirche angebauten Capelle gelesen werden.

Mit Beginn des J. 1881 ging die gräflich Arman-  
sperg'sche Capellen-  
stiftung (zu unterscheiden von dem Beneficialfonde) mit einem Vermögen von  
4984 M. 23  $\frac{1}{2}$ . in das Eigenthum und die Verwaltung der Pfarrkirchen-  
stiftung Oberneuching über, welche sich dagegen zur Aufstellung eines Gedenk-  
steines und sorgfältige Erhaltung der vorhandenen Grabsteine verpflichtete.  
(Acten des erz. Ord.)

Die Pfarrei Neuching war im J. 1524 freier Collation; im XVII. Jahrh.  
heißt sie der (Dom-) Prädicator in Freising incorporirt; 1740 erscheint sie als  
Monatspfarrei.

An der nördlichen Außenmauer der Pfarrkirche befindet sich in einem  
Thympanon mit ornamentirter Umrahmung als Basrelief (Koilanaglyph) ein  
Brustbild des Heilandes, welches der frühromanischen Periode anzugehören scheint.

Von Neuching handeln: Deutinger's ält. Diatr., §§. 321, 391, 465,  
682; Kiezler, Gesch. Bayerns I. 161—162; Rudhart, ält. Gesch. Bayerns  
301—304; Mederer, leges Baivariorum 1793 p. 288—291; Wening,  
topogr. Bavariae I. 205; Obernberg's Reisen II. 419.

Niederneuching findet sich im J. 1431 erwähnt, in welchem ein Hof  
zu Niederneuching, „gelegn in sbarer gericht“, in Pfandschaft gegeben wird.  
(Mon. Boic. XXI. 96.) Diemutt Seblin stiftet im J. 1470 mit 15 fl. eine  
Wochenmesse zu Niederneuching „bergestalt daß, wo außer der Fasten, Item  
ostern vnd weihnacht wochen eine verabsaumbt wurde, je vnd alzeit zwelf pfening  
in den stock sollen gelegt werden.“ (Abschr. im erz. Ord. Arch.)

Zu Hoffingolding bestand bis zur Säcularisation eine kleine Kirche zu  
Ehren der hl. Magdalena, wohin eine Baron Egthofer'sche, früher Rhyttner'sche  
Wochenmesse gestiftet war.

## 8. Pemmering.

Pfarrei mit 675 Seelen in 122 Häusern.

Pemmering, D., Pf.-K., Pf.-G. †	Seelen	Häuser	Kil.	Au, G.	Seelen	Häuser	Kil.
Brand, W. . . . .	21	3	3	Daxau, G. . . . .	6	1	2
Krailling, W. . . . .	24	5	4	Farnbach, D. . . . .	33	7	3
Loipfing, D. . . . .	42	9	3	Flect, W. . . . .	12	3	2
Neuharing, D. . . . .	37	7	2	Giejerung, W. . . . .	31	4	3
Oberbuch, W. . . . .	39	4	4	Kemating, W. . . . .	27	3	2
Reith, W. . . . .	14	2	1	Burggrain, D., Pfl., Schule, † . . . . .	221	44	2 $\frac{1}{2}$
Mittbach, D., Pfl. † . . . .	63	12	1	Wetting, W. Pfl. . . . .	24	5	4
Nich, W. . . . .	20	3	3				

- Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 12 Kilometer.  
 2) Wege zur Hälfte schlecht und sehr beschwerlich.  
 3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Wasserburg und Erding und in die politischen Gemeinden Mittbach, Westach, Buch und Forstern.  
 4) In ihrem gegenwärtigen Umfang wurde die Pfarrei Pemmering hergestellt im Jahre 1827.

- I. **Pfarrsitz:** Pemmering, einsam, hochgelegen. Nächste Bahnstation Schwaben, 12 Kilometer entfernt. Post Hohenlinden, 3 Kilometer entfernt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1851. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Zopf; die Kirche war 1776 abgebrannt. Geräumigkeit ausreichend. Baupflicht die Pfarngemeinde. Kein Thurm. Unter einem Holzbau 2 kleine Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Margaretha. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle und Gruft. Schlechte Orgel. Pfarrgottesdienst in regelmäßigem Wechsel mit Mittbach und Burgrain. Concurrs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 8. April. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Mariä Himmelfahrt und am allgemeinen Kirchweihfeste. Aushilfe ist zu leisten: a) in Jfen am Feste des hl. Joseph und Mariä Geburt, b) in Tading am Feste Mariä Verkündigung und Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: Delberg und Kreuzweg während der Fastenzeit. 1 Bittgang nach St. Christoph, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 8 Fahrtage mit Vigil und Requiem. — Den Mesnerdienst versieht der Mesnergütler in Pemmering, den Cantordienst der Lehrer von Burgrain. Eigenes Mesnerhaus vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4149 M. 21  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 6062 M. 29  $\frac{1}{2}$ .

- II. **Filialkirchen:** 1) Burgrain, an der Straße nach Jfen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1875. Schöner Rococostyl. Geräumig. Baupflicht die Filialgemeinde Burgrain. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit Capelle, in welcher aber nicht celebrirt wird. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst im Wechsel mit Pemmering und Mittbach. — Stiftungen: 5 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Jahrmessen. — Mesner ein Ortsangehöriger. — Kirche ohne Vermögen.

2) Mittbach, an der Straße nach Jfen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1870. Renaissancestyl. Geräumigkeit ausreichend. Baupflicht die Filialgemeinde Mittbach. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Paps Urban. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Pemmering und Burgrain. Bittgang von Mittbach aus nach St. Christoph (Pfarrei Albaching). Concurrs am schmerzhaften Freitag. Sept.-Ablässe am schmerzhaften Freitag und am Ostermontag. — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 14 Jahrmessen.

Bruderschaften: Liebesbund zu Ehren der schmerzhaften Mutter, ohne oberhirtlichen Consens. Hauptfest am schmerzhaften Freitag mit Frühamt, Predigt, Hochamt; Nachmittags Rosenkranz. Für jedes verstorbene Mitglied 1 hl. Messe.

Mesner ein Ortsangehöriger. — Kirche ohne Vermögen.

3) Wetting, einsam, isolirt gelegen. Erbaut 1448; restaurirt 1860. Styl ursprünglich gothisch. Hinreichend geräumig. Die Baupflicht obliegt den Ortschaften Wetting, Krailing und Neuharting. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Consecrirt am 30. September 1722. Patron der hl. Pancratius (alias 14 Nothhelfer). 1 alt. fix. Keine Orgel. Pfarrgottesdienst niemals. — Mesner ein Ortsangehöriger. — Kirche ohne Vermögen.

- III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2262 M. 19  $\frac{1}{2}$ , Lasten: 194 M. 28  $\frac{1}{2}$ , Reinertrag: 2067 M. 91  $\frac{1}{2}$ . Widbum: 17 ha 71 a 78 qm = 52 Tagw. Aecker; 5 ha 45 a 16 qm = 16 Tagw.

\*) Ecclesia in Purgrain in castro cons. 4. Oct. 1719.

Wiesen; 21 ha 80 a 65 qm = 64 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus 1855 erbaut, geräumig, passend, trocken. Oekonomiegebäude nach dem Brande 1777 neuerbaut. Baupflicht bei beiden der Pfarrrer. Kein Hilfspriester. Die Matrifelsbücher beginnen 1802.

- IV. Schulverhältnisse: Schule in Burgvain mit 2 Lehrern, 120 Werktags- und 60 Feiertagschülern. Schulhaus 1876 neuerbaut. Die Kinder von Brand gehen nach Hohenlinden, die von Krailing und Wetting nach Reithofen, die von Oberbuch nach Buch in die Schule; dagegen kommen in die Schule in Burgvain viele Kinder aus der Pfarrei Isen.

**Kleine Notizen:** Pemmering, Permanningen\*) tritt im XIII. Jahrh. bereits als Pfarrei in unsern Gesichtskreis. Um das J. 1230 erscheint zu Gars bei einer Kaufsverhandlung als Zeuge Hainricus plebanus in Permanningen. Mon. Boic. I. 49. In der Matrifel des Bischofs Conrad III. findet sich dieser Ortsname bereits in der abgeschwächten Form: Pemaningen. Am St. Stephanstag 1383 incorporirte Bischof Berchtold von Freising von Waidhofen in Oesterreich aus die Pfarrei „Pemaning“ mit Willen und Zustimmung des damaligen Pfarrherrn Joh. Maler dem St. Johannesstifte zu Freising, weil die Einkünfte dieses Stiftes so gering waren, daß seit 3 Jahren die Stelle eines Dechanten nicht mehr besetzt werden konnte. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. N. 289.) Ein pfarramtlicher Bericht vom J. 1585 bemerkt über diese Pfarrei: „Parochia Pämmering ligt in Burckhainer Herrschaft. Ist incorporirt den Johanner (sic) in Freising . . . Dese pfarr hat quatuor filialia. Nemp. Reithhoffen. Wätting. Preysndorff. Innerpietlbach. Die pfarrkirch Pämmering hatt drey Altär. ist decicirt in honorem Margarethae V. et Martiris. 2<sup>um</sup> Altare S. Virgini Mariae. 3<sup>um</sup> Sancto Egidio.“ Letztere Angabe ist deßhalb beachtenswerth, weil schon zur Zeit der Schmid'schen Matrifel (1740) die 2 Seitenaltäre dem hl. Liborius und dem hl. Florian geweiht waren. Der Berichterstatter fügt eine Abschrift seines Invesiturbriefes vom J. 1561 bei, worin Bischof Mauritius von Freising zu vernehmen gibt: „Vacante Ecclesia parochiali S. Margarethae in Bemaning per obitum quondam Pauli Serinarii illius ultimi et immediati possessoris Nos eandem sicut praemittitur, vacantem ad praesentationem Honorabilium Decani totiusque capituli collegiatae Ecclesiae nostrae S. Johannis montis Frisingensis honorabili Bernhardo Rotenwalder cum omnibus juribus et pertinentiis suis rite contulimus et assignavimus.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Andreas Geringer, des letztgenannten Nachfolger schreibt unterm 12. Juli 1619: „Auf die Pfarrei Pemering . . . bin ich Anno 1599 den 28. Monats Septembris von dem E. Johann Paurn seligen, gewesten Dechant daselb (bei St. Johann zu Freising) präsentirt und darauf Alsbald ohne Minige difficultet investirt worden, wie nit weniger die weltlich possession, so mir durch den Edlen vund gestrengen Conraden Standiger seligen, gewösten Pflögern zu Burgvain Ertheilt worden, Entpfangen hab.“ (Acten des erz. Ord.)

Unter dem Pfarrrer Ignaz Tholl brannten im J. 1776 die sämmtlichen Pfarrgebäude zu Pemmering mitsammt dem Kirchturm nieder. Auch die Pfarracten gingen bei diesem Anlasse zu Grunde.

Mit der Säkularisation (1803) ging das Präsentationsrecht auf diese nun selbstständige Pfarrei an die Krone über.

\*) Bei den Nachkommen des Berman. Förslemann, I. 226. — Der Ort ist nicht zu verwechseln mit Pemmering, der Pfarrei Hofkirchen, woselbst ein Edelitz war.

Im J. 1827 erfuhren die Pfarreien Pemmering und Mittbach eine neue Abgrenzung, wie schon in den Notizen zur Pf. Hohenlinden näher dargelegt ist.

Ueber Pemmering vgl. Deutingers ält. Matr., §§. 365, 393, 610, 691.; Deutinger's Beiträge I. 454.; Apians Topographie von Bayern; S. 195. M. Huber, Einführung des Christenthums III. 394.

Mittbach kommt in Freisinger Urkunden zum J. 870 vor, in welchem ein gewisser Istanolt eine Hube ad Mitapach\*) zum Altare des hl. Zeno (in Ißen) „wo der Leib der hl. Juliana ruht“ in Gegenwart des Bischofs Anno tauschweise vergab. (Meichelbeck hist. Frising. I. 2. N. 735.)

Um das J. 1540 wurde der Pfarrsitz der Pfarrei Burgrain nach Mittbach transferirt. Der erste bekannte Pfarrer von Mittbach war ein Chorherr Friedrich von Ißen, der im J. 1450 urkundlich bezeugt ist.

Im J. 1827 erfolgte die Verlegung des Pfarrsitzes von Mittbach nach Hohenlinden.

Vgl. Deutinger, Beiträge VI. 489.

Burgrain, purgreini\*\*), gelangte im J. 811 durch Tausch aus dem Besitz des edlen Rikwinus in die Hand des Bischofs Otto von Freising. (Roth, Dertlichkeiten S. 58). Hiemit war der Grund gelegt zur späteren namhaften Freisingischen Herrschaft Burgrain. Die hier bestehende Feste stammte aus Römerzeiten, wie noch jetzt nach gewöhnlicher Ansicht die Buckelquadern des Wachturmes erkennen lassen. Die Bischöfe von Freising setzten hieher einen Burggrafen, als deren erster Conrad vom J. 1316 bekannt ist. Außer ihm waren daselbst unter Bischof Enicho 12 Wächter, 1 Ballistenschleuderer, 1 Thorwart und 1 Thurner. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 110.) Burgrain war ursprünglich eine Pfarrei mit dem Patrocinium der hl. Katharina und des hl. Georgius. Gleichwohl existirte hier keine Sepultur, sondern die Bewohner von Burgrain hatten ihre Begräbnißstätte zu Ißen.

Nach einer Mittheilung M. Hubers knüpft sich an den Thurm der ehemaligen Feste Burgrain, der noch jetzt der Kunigundenthurm heißt, die Sage von der Gefangenschaft und Feuerprobe der hl. Kaiserin Kunigundis. (Einführung des Christenthums III. 62.)

Vgl. Oberb. Arch. XXIII. 366—368. XXVI. 156; Obernbergs Reisen II. 406. Deutinger's Beiträge VI. 489.

Wetting wird um das J. 1075 mit Irminhart de Welingen\*\*) der zu Ebersberg Zeugenschaft leistete, urkundlich erwähnt. (Graf Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg S. 40.)

Es bestand hier eine gestiftete Wochenmesse. Pfarrer Thomas Lindner berichtet im J. 1721: „Singulis feriis VI dicatur missa hebdomadaria in Capella Wetting, pro qua solvuntur 3 fl.“

### 9. Poigenberg.

Pfarrei mit 637 Seelen in 99 Häusern.

<b>Poigenberg, D., Pf.-R. †</b>	65 S.	9 H.	1,2 Kil.	<b>Pastetten, D., Stf., Pf.-S.</b>	
Jenndach, E. . . . .	10 "	1 "	1,1 "	Schule, † . . . . .	362 S. 59 H. — Kil.
Harrain, E. . . . .	14 "	1 "	1,8 "	Mt, W. . . . .	9 " 2 " 2 "
Moosstetten, W. . . . .	22 "	3 "	1,1 "	Birkf, E. . . . .	9 " 1 " 0,8 "

\*) Nach Freuden sprung: Nebenbach.  
 \*\*) Main bei der Burg. (Freuden sprung.)  
 \*\*\*) Bei den Nachkommen des Wetli. Förstmann I. 1225.

Bockb., G. . . . .	7	S.	1	H.	1	Kil.	Notmühle, G. . . . .	10	S.	1	H.	2	Kil.
Harbrunn G. . . . .	13	"	1	"	1	"	Wimpasing, W. . . . .	22	"	4	"	3 $\frac{1}{2}$	"
Tayng, W., Fil., † . . . . .	22	"	3	"	3	"	Zeilern, W. . . . .	46	"	8	"	2 $\frac{1}{5}$	"
Grund, W. . . . .	26	"	5	"	3	"							

Anmerkungen: 1) Der Weiler Au wird bei Deutinger nicht erwähnt.

2) Im Pfarbezirk befindet sich 1 Protestant, nach Feldkirchen eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 9 Kilometer.

4) Wege mittelmäßig gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksamter Ebersberg und Erbing und in die politischen Gemeinden Pastetten, Ottenhofen und Forstern.

6) Pastetten mit Tayng und den zugehörigen Ortschaften war früher Expositur der Pfarrei Forstinning; diese wurde seit 1826 vom Pfarrer in Poigenberg versehen, 1854 definitiv der Pfarrei Poigenberg einverleibt.

**I. Pfarrsitz:** Pastetten, an der Straße von Schwaben nach Jfen flach gelegen. Nächste Bahnstationen Hörlkofen 5 Kilometer, Schwaben 6 Kilometer entfernt. Post Schwaben (Verbindung mittels Omnibus von Hohenlinden nach Schwaben).

Pfarrkirche in Poigenberg. Baujahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit viel zu beschränkt; Erweiterung dringend notwendig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm (Laterne) mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. Statt einer Orgel ein Harmonium. Pfarrgottesdienst im Wechsel mit den Filialen, also jeden 3. Sonntag und an den Hauptfesten. Concurus am Sebastiani-Bruderschaftsfeste. Die ewige Anbetung, s. Pastetten. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Kirchweihfeste und Mariä Lichtmess. Aushilfe wird auf Verlangen geleistet in der Expositur Ottenhofen am Tage der ewigen Anbetung. — Stiftungen: 9 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Fahrtage ohne Vigil, 21 Jahrmeßen.

Bruderschaft vom hl. Sebastian, oberhirtlich errichtet am 8. Juni 1880, Ablässe vom 27. April 1880. Hauptfest am Feste des hl. Sebastian mit Hochamt, Predigt und göttlichem Gebete; in der Octave Seelengottesdienst mit Amt und Libera; Convent an den Quatempersonntagen.

Mesner ein Gütler in Poigenberg, Cantor der Lehrer von Pastetten. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8571 M. 43  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 6698 M. 57  $\mathcal{S}$ .

**II. Filialkirchen:** 1) Pastetten, am Pfarrsitz, an der Poststraße von Schwaben nach Jfen gelegen. Baujahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Pfarrkirche. Spitzthurm mit 2 Glocken; die größere gegossen 1606 von Bartlmä Wenglein in München. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 4 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag. Concurus am Tage der ewigen Anbetung (27. November). Sept.-Ablässe am Feste des hl. Johannes des Täufers und am Patrocinium. — Stiftungen: 9 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Fahrtag ohne Vigil, 34 Jahrmeßen. — Mesner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9480 M. 64  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 5605 M. 40  $\mathcal{S}$ .

2) Tayng, hochgelegen. Baujahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Pfarrkirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron die hl. Ottilia. 3 alt. port. Ss. Cm. Ohne Orgel. Gottesdienst jeden 3. Sonntag. Concurus am Patrocinium. — Stiftungen: 1 Fahrtag mit Vigil und Requiem, 7 Jahrmeßen.

Bruderschaft der hl. Ottilia, Hauptfest am 13. December.

Mesner ein Gütler in Tayng. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4755 M. 42  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 4684 M. 98  $\mathcal{S}$ .

- III. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1357 *M.* 84 *℔.*, Lasten: 34 *M.* 29 *℔.*, Meinertrag: 1323 *M.* 55 *℔.*. Ein Dunscapital bis 1888 mit jährlich 102 *M.* 85 *℔.* zu tilgen. Widdum: 5 ha 35 a 96 qm = 15 Tagw. 73 Dezim. Acker; 1 ha 89 a 79 qm = 5 Tagw. 57 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus erbaut 1854, geräumig, passend, trocken; ebenso die Dekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen mit dem J. 1669. In der Pfarrei besteht das Ludwig-Feugenberger'sche Beneficium, im XV. Jahrh. von Ludwig Feugenberger, Bürger in Regensburg, gestiftet. Wöchentlich 1 Obligatmesse, seit 13. Juni 1771 auf 16 Jahresmessen reducirt. Das Beneficium ist temporär mit der Pfarrei unirt. Einnahmen: 70 *M.* 51 *℔.*
- IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Pastetten mit 1 Lehrer, 82 Werktags- und 34 Feiertagschülern. Schulhaus erbaut 1870. Die Kinder von Grund und Wimpasing besuchen die Schule in Ottenhofen.

**Kleine Notizen:** Poigenberg lautet ursprünglich piupinere\*) und wurde eine dortige Colonie von Bischof Wolfram von Freising (926—938) an den edlen Gotahelm gegen Besitzungen in Strazloh und Pernloh vertauscht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1022.) Gleichzeitig wird auch schon ein adeliches Geschlecht in Poigenberg erwähnt, da um das J. 935 ein Ebararo von Piupinere die Vergabung eines Gutes zu Frojshheim bei Salzburg an das Stift Ebersberg beurkundet. (Graf Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg S. 23.)

Im Urbar der Bischöfe von Freising aus den JJ. 1305—1315 wird unter den zinspflichtigen Höfen des Amtes Puchtrahn aufgeführt: „Feugen'ch curia“ mit mehreren Reichnissen an Naturalien. (Heckenstalleriana N. 251 fol. 29.) Im folgenden Jahrhundert wird uns ein Pfarrer dieses Ortes genannt. Leonhard der Zeller, Kirchherr zu Feugenperg, gibt zum Stifte Isen am 6. November 1431 die Acker bei der Witterhub hinaus auf der rechten Seite, da der Kirchweg von Mosteten gegen Feugenperg geht. Hingegen gibt das Stift Isen der St. Nikolauskirche in Feugenperg die Hoffstatt wo der Suintner aufsitzt di zur Schwaig in Mosteten gehört. (Weiß, Reichsarchivs-Regesten). Es stand zu Poigenberg eine Burg, die im 30jährigen Kriege demolirt wurde. Injassen derselben werden im XIV. Jahrh. mehrfach erwähnt. (Mon. Boic. II. 1. 12.) Wahrscheinlich befand sich hier im Mittelalter auch ein Gericht, denn im J. 1376 tritt zu Kloster Rott als Zeuge auf: Werndt der Schreiber von Feugenberg. (Oberb. Arch. XIII. 191.)

Einen in mehrfacher Hinsicht interessanten Bericht über das hiesige Gotteshaus lieferte im J. 1651 der Pfarrer Petrus Haaz von Wisling. Derselbe schreibt: „Waß Poigenberg anlangt, ist die pfarrkirche, S. Nicolas dedicirt, an einem schönen lustigen gesunden ohr, gleichwol khlain vnd schlecht gebey. weiter Freithoff, im eingang der kirchen der Thottentherker. mitten in der kirchen der Gottschaffen, welcher ein ganz Jahr ober 3 oder 4 fl. nit thombt, ein alter stainer Lauffstein darin ein khusferner kessel. Zu der kirchen sein 3 altar. . . sein in feiubez zeiten wol verwardt bliben daher nit provanirt . . . Der Tabernakhl da daß hohe Guett solle aufbehalten werden ist in der mauer auf der seitten, darin die h. h. Hostie in einer silbernen inwendig vergulden khapsel auf gehalten, ein Ewiges liecht hatt eß darbei . . .“ (Acten des erzb. Ord.)

Poigenberg gehörte zu jenen (11) Pfarreien, welche in früheren Jahrhunderten der Generalvicar des Bisthums Freising zu verleihen hatte. Laut der Schmid'schen Matrikel (1740) unterstand sie der freien Collation des

\*) Nach Freudenprung: Berg des piupo.

Bischofs, 1817 erscheint sie als Monatspfarrei, doch trat bald wieder das freie Besetzungsrecht des Ordinarius in Kraft.

Die Pfarrei Poigenberg war bis zum J. 1828 dem Decanate Erding zugetheilt.

Ueber Poigenberg siehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 165, 393, 452, 680; Meichelbeck, II. 2. 19; Zöpf, Beschreibung des Landgerichtes Erding, S. 327—328; Apian's Topographie S. 186.

Pastetten, poustetti\*) findet sich zur Zeit des Bischofs Abraham von Freising (957—994) urkundlich verzeichnet. Der genannte Bischof überläßt einem gewissen Alttom die Kirche und den Zehent zu Poustetti tauschweise auf Lebenszeit. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1111. Vgl. N. 1099 und 1110.)

Im J. 1435 „an sand Paulstag des heiligen zwelfspoten so er bechert ist“ stiftet Ludwig Peugenberger, Bürger zu Regensburg „ein Meß vnd Capplaney gen Pastetten, vndinger Pfarre“ und weist dafür eine Gült von 32 ungarischen Gulden jährlich an, welche ihm der Rath zu Kelheim schuldig war.

Der Caplan mußte auch alljährlich 6 Schill. Münchner Pfenning dem Pfarrer zu Vnding (Forstinning) wegen eines für den Stifter zu haltenden Jahrtages hinübergeben. (Das defecte Original\*\*) nebst Abschrift im Arch. des erzb. Ord.)

Tahng kommt in Freising'schen Urkunden um das J. 1006 in der Form „tinginga“\*\*\*) vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1201.) Im bischöflich Freising'schen Urbar aus den JJ. 1205—1315 fol. 29) ist verzeichnet: Tahng curia et decima mit verschiedenen Reichtnissen an Naturalien.

Hier stiftete Ludwig Pfäffinger am Freitag nach St. Andre 1435 in die Kirche „da die liebe Jungkhsfrau samnt Ottilia gnediglich rastundt ist“ zwei Wochenmessen auf Mittwoch und Samstag. (Ord. Arch.)

## 10. Schwaben.

Pfarrei mit 2358 Seelen in 456 Häusern.

<b>Schwaben, Mtt., Pf.-K., Pf.-G. Schule, †</b>		<b>Pliening, D., Hft. 242 S. 51 S. 0., Kil.</b>
	1022 S. 199 S. —	Unterpann, W. . . 17 " 4 " 1—1, "
Reichten, G. . . . .	15 " 2 " 1 "	<b>Landsham oder</b>
Haus, W. . . . .	26 " 3 " 1 "	<b>Mannshrein, D.,</b>
Staudhamer, . . . .	9 " 1 " 2 "	Exp.-K., Exp.-G. † 205 " 36 " —
<b>Gelting, D., Hft.,</b>		Erkmühle, G. . . . . 7 " 1 " 4 " ++)
Hft., Schule, †	273 " 55 " 4 " "	Gerharding, G. . . . . 6 " 1 " 1 "
Gigging, W. . . . .	9 " 2 " 3 " +)	Grub, W. . . . . 11 " 2 " 2 "
Holzhausle, j. S.	27 " 6 " 1 -2 "	<b>Neufarn, D., Hft.,</b>
Mühlen im Moos,		Schule, † . . . . . 230 " 45 " 6 "
W. . . . .	8 " 2 " 4 " "	<b>Parsdorf, D., Hft., †</b> 167 " 32 " 5 "
Otersberg, D. . . . .	84 " 14 " 1 "	

Anmerkungen: 1) Im Pfarrbezirke befinden sich einzelne Protestanten, nach Feldkirchen eingepfarrt.  
2) Umfang der Pfarrei 22 Kilometer.

\*) Bei der Stätte des Buo. Förstemann I. 286.

\*\*) Es ist darauf bemerkt: Renovatum est per Andream Meringer Erdingensem, Beneficiatum in Pasteten Anno 1594. Mann ppria.

\*\*\*) Vielleicht die Nachkommen des Dio. Förstemann I. 1156. (Im Cartular von Ebersberg heißt der Ort im XI. Jahrh. teisingun.)

+ ) Entfernung vom Beneficialsitze.

+ + ) Entfernung vom Expositurstitze; letzterer vom Pfarrsitze 8 Kilometer entfernt.

- 3) Wege gut, in der Erpösitur Landscham sehr beschwerlich.
- 4) Die Dörtschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politischen Gemeinden Schwaben, Gelling, Parsdorf, Miening und Poing.
- 5) Die Auspfarung des Filialsprengels Landscham in die Pfarrei Kirchheim steht in Aussicht.

I. **Pfarrsitz:** Schwaben an der München-Simbacherbahn auf mäßiger Anhöhe gelegen. Bahnhstation und Post am Orte.

Pfarrkirche: Erbaut 1671,\*) restaurirt 1862. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend.\*\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 4 Glocken. a) Die größte: „Jesus Christus Rex gloriae venit in pace. Deus homo factus est et Verbum caro factum est. Christus imperat, Christus ab omni malo et a fulgure et tempestate nos defendat. Paulus Kopp goss mich in München. MDCLXXXIV.“ b) Die mittlere: „Ave maria gratia plena Dominus tecum. O diva virgo, Patrona nostra, ad tuum praesidium confugimus semper in Archifraternitate ss. Rossarii. Paulus Kopp etc.“ wie oben. c) Die kleinere: „Sancta Margarita virgo et martyr, patrona singularis et alii patroni hujus ecclesiae orate pro nobis Deum in omni necessitate nostra. Ad Dei gloriam. Paulus Kopp“ etc. wie oben. d) Das kleine Sterbeglöcklein ohne Zeichen und Umschrift. Cons. dub. Patrocinium am 20. Juli (St. Margaretha). 7 alt. fix., Ss. B. Cm. ohne Capelle und Gruft, schönes Leichenhaus mit 2 Glocken. Orgel mit 18 Reg. Pfarrgottesdienst regelmäßig in der Pfarrkirche. Concurs am Rosenkranz- feste und am Allerseelensonntag. Ewige Andeutung am 8. October. Sept.= Abblässe am Pfingstsonntag, Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: a) in Anzing am Scapulierfeste, b) in Gelling am Namen- Jesufeste, am 6. Sonntag nach Ostern und Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent 5 Korate gestiftet, 2 nach Angabe; in der Fastenzeit Delberge (an den Donnerstagen), Kreuzwege; an den Samstagen und Sonntagen des Jahres Rosenkranz, herkömmlich; Maiandacht nach Angabe. Bittgänge: am Samstag in der Bittwoche und am Erntedankfeste (cum Sanctissimo) Bittgang zur Mariahilfscapelle in Schwaben. — Stiftungen: 17 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 27 Fahrtage ohne Vigil; 16 Jahrmessen. Außerdem gestiftet ein Quatemperant und 6 Quatemperessen.

Bruderschaften: Rosenkranzbruderschaft, Errichtungsinstrument dd. 8. October 1628. Drei große Feste: Mariä Lichtmeß, Allerseelensonntag und Rosenkranzfest; an allen Frauenfesten und Monatssonntagen Nachmittags Predigt, Rosenkranz, Litanee und Procession. — Vermögen der Bruderschaft 1200 M.

Mießner und Cantor der Lehrer; Eigenes Mießnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 38979 M. 65  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 66764 M. 5  $\text{fl.}$ . Der Baufond besitzt ein rentirendes Vermögen von 1695 M. 79  $\text{fl.}$

II. **Nebenkirche:** Mariahilfs-Capelle, erbaut 1721. Renaissancestyl. Die Baupflicht hat der Brauereibesitzer Benschab in Schwaben. Cons. dub. Kuppeldach, an der Spitze 2 Glöcklein. Patron: die seligste Jungfrau Maria (Maria Hilf.) 1 alt. fix. Gottesdienst am Patrocinium (II. Sonntag im November); am Erntedankfest Frühamt; im Sommer an den Samstagen Früh-

\*) Ein Chronogramm, auf die Erbauung der Kirche bezüglich, ist am Gewölbe daselbst angebracht.

\*\*) Theils im Innern der Pfarrkirche theils außerhalb derselben befinden sich die Grabsteine der Pfarver: Balthazar Huber † 1687, Johann Kaspar Krejzner † 1783, Max Joseph Schauer † 1829 und des Benefiziaten Matthias Gerstlacher † 1799. Außerdem sind in der Pfarrkirche mehrere Epitaphien von Pflegern und Gerichtsschreibern des 17. und 18. Jahrs. vorhanden.

messe durch den Beneficiaten. Wittgänge hieher am Samstag in der Wittwoche und am Erntedankfeste. — Stiftungen: 2 Quatembermessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Schwaben. Capelle ohne Vermögen. In der Pfarrei existiren noch einzelne Feldcapellen.

- III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 4934 M. 48  $\mathcal{R}$ ., Lasten: 1014 M. 82  $\mathcal{R}$ ., Reinertrag: 3919 M. 66  $\mathcal{R}$ . Onuscapitalien im Gesamtbetrag von 4216 M. 96  $\mathcal{R}$ ., wovon eines bis 1895 mit jährlich 246 M. 86  $\mathcal{R}$ ., das andere bis 1894 mit jährlich 100 M. zu tilgen ist. Widdum: 17 ha 62 a 24 qm = 51 Tagw. 72 Dezim. Acker; 74 a 62 qm = 2 Tagw. 19 Dezim. Hausanger und Garten; 8 ha 67 a 83 qm = 25 Tagw. 47 Dezim. Wiesen; 8 ha 19 a 79 qm. = 24 Tagw. 6 Dezim. Mooswiese. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus, erbaut 1761, sehr geräumig, passend, trocken. Oekonomiegebäude zu weitläufig, theilweise alt und schlecht, das neue sehr schlecht gebaut. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester: Statusgemäß ein Coadjutor, für welchen Wohnung im Pfarrhause; dessen Stelle verzieht z. B. der Beneficiat. Beginn der Matrifelsbücher 1613 (sind mangelhaft bis 1653.)

In der Pfarrei besteht das Gerstlacher'sche Frühmeß-Beneficium, gestiftet 1709 von Johann Gerstlacher zum Oberbräuer, 1864 von der Marktgemeinde Schwaben aufgebeffert; confirmirt von Bischof Johann Franz unterm 13. Januar 1710. Besetzungsrecht die Marktgemeinde Schwaben. Wochentlich 3 Obligatmessen, jedoch 1 mit freier Application; am 3. Juni 1859 für immer von 3 auf 2 Wochenmessen reducirt. Außerdem hat der Beneficiat im Reichstuhl auszuhelfen. Einnahmen: 362 M. 41  $\mathcal{R}$ ., Lasten: 6 M. 15  $\mathcal{R}$ ., Reinertrag: 356 M. 26  $\mathcal{R}$ . Grundbesitz ein ganz kleines Gärtchen beim Haus. Beneficialhaus klein, baulicher Zustand gut. Baupflicht ~~der Beneficiat.~~

- IV. **Schulverhältnisse:** Im Pfarrbezirke sind 3 Schulen, nämlich in Schwaben, Seltling und Neufarn; die letzteren siehe unten. Schule in Schwaben mit 2 Lehrern, 183 Werktags- und 46 Feiertagschülern. Aus den Pfarreien Anzing und Forstinning besuchen einige Kinder die Schule in Schwaben.

## Beneficium in Seltling.

- I. **Beneficialsitz:** Seltling; nächste Bahnstation Poing, 2 Kilometer entfernt; nächste Post Schwaben.

Filialkirche: Seltling. Erbauungsjahr unbekannt, ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 3 Glocken. a) Die größere: „Assumpta est Maria in coelum, gaudent angeli, laudantes benedicunt Dominum. Kasparus Kressierer SS. T. Doctor, Decanus et Parochus in Schwaben Minorem me majorem fecit. — De Johanne. — A fulgure et tempestate. Fusa a Laurentio Kraus Monachy. MDCCLXII.“ b) Die mittlere: „Factum est ut audivit salutationem Mariae Elisabeth exclamavit voce magna et dixit: Benedicta inter mulieres. M. D. Benedicta es tu filia a Domino Deo excelso prae omnibus mulieribus super terram.“ c) Die kleine Glocke mit kurzer, gothischer, schwer leserlicher Inschrift: „Johannes Zugseis.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. — Gottesdienst immer regelmäßig. Concurrs am Patrocinium, Namen-Jesufeste und 6. Sonntag nach Ostern. Ewige Anbetung am 18. October. Aushilfe ist zu leisten zweimal in Finsing. Außerordentliche Andachten:

Korate, Kreuzwege, Rosenkränze nach Herkommen, freiwillig. — Stiftungen: 14 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 6 Jahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmeffen.

Bruderschaften: 1) Armenseelen-Bruderschaft, ohne oberhirtliche Genehmigung, bestand schon 1546 als Verein oder Stiftung zur Abhaltung eines Quatempergottesdienstes mit Seelenamt, Gedenken und Libera. Gegenwärtig 3 Feste mit Concurſ: Namen-Jesuſte, 6. Sonntag nach Oſtern und Mariä Himmelfahrt; Gedenken, Gebet und Proceſſion; jeden 3. Sonntag im Monat dieſelbe Andacht. — Vermögen der Bruderschaft 2722 *M.* 8 *ſ.*

2) Bruderschaft der ewigen Anbetung, oberhirtlich conſirmirt am 9. Juli 1878.

Meßner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13610 *M.* 23 *ſ.*, b) nichtrent. 28787 *M.* 33 *ſ.*

II. **Nebenkirche:** Piening; Erbauungsjahr unbekannt. Styl romanisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Titulus: Kreuzerfindung. 3 alt. port. Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. Gottesdienst am Patrocinium. — Meßner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer daſelbſt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 826 *M.* 18 *ſ.*, b) nichtrent.: 4565 *M.* 9 *ſ.*

III. **Beneficialverhältnisse:** Präſ. Se. M. der König. Faſſion: Einnahmen: 504 *M.* 73 *ſ.*, Laſten: 39 *M.* 28 *ſ.*, Reinertrag: 465 *M.* 45 *ſ.*. Der Beneficiat verſieht die Seelſorge in der Filialgemeinde Gelting und bezieht aus der Cooperatur 534 *M.* 70 *ſ.*. Ein Onuſcapital im Betrage von 102 *M.* 85 *ſ.* iſt bis Ende 1882 abzutragen; ein zweites zu 34 *M.* 28 *ſ.* bis Ende 1883. Widdum: 6 ha 95 a 8 qm = 20 Tagw. 40 Dezim. Aecker; 7 ha 43 a 81 qm = 21 Tagw. 83 Dezim. Wiefen. Bonität: 9. Beneficialhaus 1856 erbaut, klein, zum Defonomiebetriebe nicht paſſend, trocken. Defonomiegebäude ganz baufällig. Baupflicht das Beneficium. Die Matrikelbücher beginnen 1680. Das Beneficium in Gelting wurde geſtiftet 1478 von Johann Frauendienst, Pfarrer in Mannſheim. Beſetzungsrecht Se. M. der König. Zahl der Obligatmeſſen 17.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Gelting mit 1 Lehrer, 100 Werktags- und 56 Feiertagsſchülern. Schulhaus erbaut 1830.

### Expoſtur Landsſham oder Mannſheim.

1. **Expoſturſitz:** Landsſham an der München-Erdingerſtraße hochgelegen. Nächſte Bahnſtation Poing, 3 Kilometer entfernt. Poſt Feldkirchen.

Expoſturkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Die größere gegoffen 1856 von Joſ. Bachmaier in Erding. Cons. dub. 3. alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche mit Oſſuar. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienſt im Wechſel mit Neufarn und Parsdorf. Ewige Anbetung am 22. März. Auſhilfe in der Nachbarschaft iſt zu leiſten: 1) in Schwaben am Rosenkranzſte und Allerſeelenſonntag, 2) in Gelting am 2. Sonntag nach Epiphanie und am Feſte Mariä Himmelfahrt, 3) in Kirchheim am 1. Sonntag im Juli, 4) in Auzing am Skapulierſte. Außerordentliche Anbachten und Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 18 Jahrmeſſen, 26 von der Pfarrei Schwaben zugetheilte Beimeſſen zu geſtifteten Jahrtagen. — Meßner ein Gütler von Landsſham, Cantor der Lehrer von Neufarn. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3395 *M.* 30 *ſ.*, b) nichtrent.: 3453 *M.* 51 *ſ.*

II. **Filialkirchen:** 1) Neufarn, an der München-Wasserburgerstraße gelegen. 1868 neuerbaut. Styl gothisch. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche. Schöner Spitzthurm mit 3 Glocken. Benedicirt. Patrone: die hl. Apostelsürsten Petrus und Paulus. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Landsham und Parsdorf. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Messner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3896 M. 78  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 43255 M. 67  $\text{fl.}$ .

2) Parsdorf, an der München-Wasserburgerstraße gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 11. September 1723. Sattelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Nikolaus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Landsham und Neufarn. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 3 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Neufarn. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3730 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6819 M. 88  $\text{fl.}$ .

III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Reinertrag: 684 M. 79  $\text{fl.}$ . Widdum: 22 a 49 qm = 66 Dezim. Hofraum, Wohnhaus 2c. und Garten; 4 ha 68 a 50 qm = 13 Tagw. 75 Dezim. Acker; 2 ha 68 a 83 qm = 7 Tagw. 89 Dezim. Wiesen; 3 ha 68 a 67 qm = 10 Tagw. 82 Dezim. Mooswiese. Durchschnittsbonität: 6. Expositurhaus nach einem Brande 1831 neuerbaut, sehr geräumig und passend, trocken. Oekonomiegebäude gleichfalls 1831 neuerbaut, geräumig, passend. Baupflicht bei beiden der Pfarrer von Schwaben.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Neufarn mit 1 Lehrer, 64 Werktags- und 26 Feiertagschülern. Die Kinder von Landsham besuchen die Schule in Kirchheim.

**Kleine Notizen:** Der Ortsname Schwaben, Suaben\*), zeigt sich in Urkunden erst mit der Wende des XI. zum XII. Jahrh. „Eine Mühle bei Suaben“ lesen wir verbucht unter den Erwerbungen, welche Abt Rupert I. von Ebersberg (1085—1115) für sein Stift machte. (Graf Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg S. 50 und 54). Der gewiß sehr alte Ort war geraume Zeit hindurch unbedeutend, bis Herzog Ludwig der Strenge daselbst im J. 1283 ein Schloß zu bauen begann (castrum in Swaben aedificare incepit), doch schon 1286 wurde dasselbe in einem innern Kriege der bayerischen Herzoge durch Feuer verheert. (Oefelius, rer. Boic. script. II. 339.) Nach dem herzoglichen Urbar vom J. 1280 bestand um diese Zeit auch ein Kastenant zu Schwaben; im J. 1283 wird ein judicium Swaben erwähnt; als erster bekannter Richter begegnet uns hier 1293 Heinrich Höchenkircher. (Oberb. Arch. XVI. 125). Erst in einem jüngeren Salbuche der bayerischen Landesherren, das um das J. 1340 verfaßt ist, wird von unserem Orte die Bezeichnung gebraucht: „In dem margt ze Swaben.“ (Mon. Boic. XXXVI. b. 503.) Im J. 1409 erneuerte Herzog Stephan die alten Privilegien des Marktes, deren Documente zu Grunde gegangen waren, und verlieh demselben ein eigenes Wappen, nach Apian's Wappenbildern einen Falken mit ausgespreiteten Flügeln. (Vgl. Wenig, topogr. Bavariae I. 198. mit Abbildung.)

Die Burg Schwaben, mit Elkofen, Bayerbrunn und Mannhofen Eigenthum Ludwig des Gebarteten, hatte im XV. Jahrh. mehrere harte Belagerungen namentlich von Seite der Bürgerschaft Münchens auszustehen, so im J. 1421 und dann wieder 18 Jahre später, bei welchem Anlasse Veste und Markt

\*) Urspr. jedenfalls suabun = bei den Schwaben.

erobert wurde. (Bayerische Annalen 1833 S. 440 und 443.) Auch im pfälzisch-bayerischen Kriege 1504 spielte die Burg Schwaben eine bedeutende Rolle.

In kirchlicher Hinsicht erscheint Schwaben 1315 laut der Matrifel Bischof Conrad's III. als Filiale von Mansheim; zur Zeit des Bischofs Nikodemus jedoch (1421—1443) trug Schwaben, wahrscheinlich wegen Uebersiedlung des Pfarrers in den Markt, bereits den Namen einer Pfarrei. Ein für Freising merkwürdiges Ereigniß, wovon weder Meichelbeck noch Baumgärtner Erwähnung macht, wurde auch für die Pfarrei Schwaben bedeutungsvoll. Es bestand unter dem Domberge zu Freising eine Wasserleitung, welche zur Zeit des Bischofs Nikodemus in gänzlichen Verfall gerieth, so daß für die bischöfliche Residenz und die Domkirche sowohl, wie für die Stadt Freising große Gefahr drohte. Für die nothwendige Wiederherstellung des Werkes und dessen dauernde Unterhaltung waren namhafte Summen erforderlich. Da bestimmte Bischof Nikodemus, der sich eben zu Ofen in Ungarn befand, am 22. März 1438, daß die Pfarrei Schwaben, die freier bischöflicher Collation war, „für die Instandsetzung dieser Wasserleitung mit ihren Einkünften herangezogen und zu diesem Zwecke dem Domcapitel incorporirt werde.“ (Abschr. im erzb. Ord. Arch.) In der Sundenoffer'schen Matrifel vom J. 1524 wird nur bemerkt, daß die Pfarrei Mansheim (Schwaben) dem Domcapitel zu Freising einverleibt sei, aber von dem Aquädukt nichts erwähnt. Pfarrer Balth. Huber notirt im J. 1673: „Einem hochwürdigen thumcapitl zu Freising wirdet von der Pfarr Schwaben jährlch fünfundsiebenzig Gulden absent gerächt so dormalen Ihr hochw. Herr von sandzell als thesaurarius zu handen nimbt.“ (Acten des erzb. Ord.) Im J. 1650 erbaute die verwittwete Churfürstin Anna Maria zu Schwaben ein neues Schloß, welches mit einer schönen Capelle zu Ehren der hl. Magdalena ausgestattet war. Letztere, im J. 1652 durch Weihbischof Johann Firnhammer eingeweiht, war am 4. März 1725 die Stätte einer seltenen Feier. Hier wurde nämlich am genannten Tage der bayerische Prinz Clemens August, Churfürst und Erzbischof von Köln durch Bischof Johannes Franciscus zum Priester ordinirt. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 493.)

Die alte Pfarrkirche von Schwaben befand sich auf dem Friedhofe daselbst. Pfarrer Johann Kaspar Kressierer Dr. theol. schreibt über dieselbe 1758: „Auf dem nezt entlegenen Gottsacker stehet der Chor von dem alten Pfarrgottshaus, aus welchem ein kirchlein formirt undt ad. 1753 mit einem neuen Thurm geziehrt, der freith-hoff aber so auf einer Anhöhe lieget, ad. 1755 fast gänzlich mit einer neuen mauer versehen worden. In diesem kirchlein befinden sich neben andern grabsteinen absonderlich zwey große von denen Baron Dachspergischen undt Lampfrizhamerischen Familien.“\*\*)

\*) Die Hauptbestimmungen dieser etwas unklaren Urkunde lauten: Cum ex ductu aquae sub monte nostro Frisingensis defluentis ipsis Capitulo et Civitati imo et Ecclesiae nostrae et Nobis multa damna hactenus illata sunt et provenerunt et imminet in dies graviora . . . . Nos Ecclesiam parochialem in Schwaben nostrae Collationis et Dioecesis . . . . ad opus reformationis et reparationis dieti aquae ductus autoritate nostra Ordinaria incorporamus, annectimus et unimus. Auf der Außenseite der Abschrift ist bemerkt: Copia Incorporationis Ecclesiae Parochialis in Schwaben. Cathedralis Ecclesiae Capitulo a Nicodemo Epo ratione aquae ductus Frisingensis.

\*\*) Anno Domini 1577 den 18. Novembris starb der Ebl und Vest Hans Georg von Dachsperg zu Langberg und Kauföls zc. Rhat und Pfleger zu Schwaben gewesen, welchem got sambt allen Christgläubigen ain freidich wirtendt verleich ä.

Die ligt begabren der Ebl und Vest Graßm Lampfrizhamer zu Birchach derzeit Pfleger und Lantrichter allhie zu Schwaben der gestorben ist den 23 tag Juny a. dm. 1. 5. 4. 5. Auch die tugentfam frau Maria Scheichenstetlin sein Ehliche hantfrauen die da starb den — tag a. dm. 15 — deren und allen jelen Gott gnädig sey.

Der erwähnte Pfarrer Kressierer, gest. am 16. März 1783, durch 50 Jahre Pfarrer dahier, erbaute ex propriis das feste dauerhafte und schöne Pfarrhaus, schaffte für seine Kirche kostbare Kelche und Paramente an und machte mehrere Jahrtagsstiftungen zur Pfarrkirche und zur Filiale Gelling.

Ueber Schwaben sehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 319, 395, 467, 682; Aventini annales, ed. Lips. p. 768, 781, 797; Oefelius, rer. Boie. script. II. 451; Mon. Boic. XXXVI. a. 230; Obernberg's Reisen II. S. 199—200; Apian's Topographie von Bayern S. 122—123; Stumpf, Bayern, 111. Lipowsky, Nationalgarde-Almanach 1816 S. 142.

Mansheim, nandesheim\*), heißt um das J. 1045 ein ehemaliges Besitzthum des Grafen Razo von Diezen\*\*), welches dieser seinem Vetter, dem Priester Heribert mit vielen Gütern und Ländereien zu eigen gab. Letzterer baute zu Nandesheim eine Kirche (früher war daselbst eine solche nicht gewesen) schenkte sie zum Dom in Freising und Bischof Ritter von Freising weihte sie, sobald sie vollendet war, ein. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1219.)

Mansheim, die Mutterkirche von Schwaben, wird in der Matritel vom J. 1315 als Pfarrei mit 6 Filialen aufgeführt. Im XV. und XVI. Jahrh. wurde, wohl nach dem wechselnden Wohnsitz der Pfarrer, die Pfarrei bald Mansheim, bald Schwaben genannt. Laut einer Urkunde im erzb. Ord. Arch. hat Herzog Albrecht V. noch im J. 1561 auf die Pfarrei Mansheim präsentirt. Ein Vicar von Mansheim, Emmeram Steinmüller, läßt sich erst im J. 1670 nachweisen.

Ueber das hiesige Edelgeschlecht vgl. Freyberg (Hund) histor. Schriften und Urkunden III. 491.

Gelling, geltingun\*\*\*) geht 855 durch Schenkung des edlen Kizalperht in das Eigenthum des Domes zu Freising über. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 706).

Im J. 1632 wurde das hiesige Gotteshaus von den Schweden geplündert und alle hl. Gefäße und Reliquien aus demselben geraubt. (Ord. Arch.)

Zu Gelling befand sich um das J. 1700 ein „churfürstliches Sommerhaus“, auf einem Hügel erbaut, mit schöner weiter Aussicht, wohin sich der Landesfürst öfters „zur Schwannen-Pürsch vmb Nieder-Meuching“ zu begeben pflegte. (Wening, topogr. Bavariae I. 198—199). Den Taufstein der Kirche zu Gelling bildet ein cylindrischer römischer Meilenstein, auf dem übrigens eine Schrift nicht mehr zu gewahren ist. Auf dem Hochaltar befindet sich eine altdeutsche Madonna von schöner Schnitzarbeit.

Neufarn, niwara†), ein Hof, wird mit Thann von Bischof Anno (855 bis 875) an den edlen Gundhart gegen 2 Höfe in Poing vertauscht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 851.)

Im J. 1073 (1083?) schenkt Kaiser Heinrich IV. zum Kloster Rott am Inn u. a. die Kirche Neufarn mit Zehent und Zubehör. (Mon. Boic. I. 353.)

Parisdorf, wahrscheinlich jenes Baldachisdorf††), das schon im X. Jahrh. bei Vergabung eines Landgutes zum Kloster Ebersberg genannt wird. (Graf Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg S. 53.)

\*) Heimat der Nanda. Vgl. Quisemann, heidn. Religion der Waiwaren S. 133.

\*\*) Späterhin der selige Graf Rath genannt. Oder ein Zweiter dieses Namens? Unserer Urkunde gegenüber scheint das gewöhnlich angenommene Todesjahr desselben (951) zu früh angelegt zu sein. Vgl. über ihn Pottkast, biblioth. hist. med aevi p. 865.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des gildo. Förstemann, I. 464.

†) uspr. niwivara = neue Fuhr oder Fahrt d. i. Nebelstimmung. (Freudenprung.)

††) Vielleicht Douf des Baldechin. Förstemann I. 204.

Im Herbst des J. 1796 hatten die kaiserlichen gegen Frankreich ziehenden Truppen ein großes Lager hier in Parsdorf und nächster Umgebung errichtet, wohin von weiter Ferne ungeheure Lieferungen geschafft werden mußten. Es fand hier auch im genannten Jahre ein Waffenstillstand statt.

Pfiening erscheint mit der Benennung ad Pleoningas\*) als eine vom Pfister Gundhart erbaute und von Bischof Htto am 15. Januar 813 eingeweihte Kirche. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 293.)

Georg von Torring vertauscht am 3. Juni 1574 ein Gut zu Pfiening im Landgerichte Schwaben gegen ein solches in Trefling. (Oberb. Arch. IX. 38.)

Die romanische Kirche, namentlich ihre Apsis, deutet auf hohes Alter.

Kirchorte waren früher auch Grub (circa 1015 Groupa in Hundt's Cartular von Ebersberg S. 42) mit dem Patrocinium des hl. Ulrich, und Ottersberg (S. Paneratii) circa 980 mit der Wortform Otacherespere erwähnt. (l. c. p. 24.)

Gerharting kommt um das J. 1025 als gerhartunga vor. (Meichelbeck I. 2. N. 1164.)

Zu Schwaben ist 1782 geboren Cajetan von Textor, Oberwundarzt am Julius-Hospitale in Würzburg und hervorragender medizinischer Schriftsteller. Er starb zu Würzburg am 7. Aug. 1860.

Vielleicht stammte von obigem Gesting der originelle Ritter Oswald Gestinger, ein längst verschollener Dichter, von dem Wiguläus Hund sagt: Er hat gar gute runde Text und Lieder gemacht. Er starb zu Regensburg 1538 und liegt zu St. Lazarus vor dem Thore begraben, wo auch sein Reliefbild zu sehen. (Freyberg, hist. Schriften und Urkunden III. 334.)

---

\*) Bei den Nachkommen des Pleon. Föstemann I. 270.

## XXVI.

### Decanat oder Rural-Capitel

# Sittenbach

mit 16 Pfarreien:

1. Altomünster (mit 2 Caplänen und 1 Beneficiaten; letztere Stelle z. Z. unbefetzt).
  2. Arnbach.
  3. Hirtelbach.
  4. Ingersdorf (mit 2 Cooperaturen, deren eine unbefetzt, und 1 Beneficium).
  5. Kleinberghofen.
  6. Langenpettenbach (mit 1 Coadjutorie).
  7. Niederroth.
  8. Oberroth.
  9. Schwabhausen (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbefetzt).
  10. Sielenbach (mit 1 Coadjutorie, z. Z. vacant, und 1 Beneficium).
  11. Sittenbach (mit 1 Cooperator und 1 Expositus).
  12. Walkertshofen.
  13. Weichs (mit 1 Cooperatur, z. Z. unbefetzt, und 1 Beneficium).
  14. Welschhofen.
  15. Westerholzhausen.
  16. Wollmoosen.
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Sittenbach gränzt im Osten an die Decanate Schehern und Dachau, im Süden an letzteres und an das Decanat Egenhofen, im Westen und Norden an das Bisthum Augsburg. Die Pfarreien des Ruralcapitels gehören in politischer Hinsicht den Bezirksämtern Dachau, Nibach und Friedberg an. Bezüglich der Bodenverhältnisse herrscht verflachendes Hügel land vor; größere Waldbestände finden sich hauptsächlich im Kaltenbrunnerschlag bei Schwabhäusen, im Osterholz bei Wollemoos und im Buchwald bei Welschhofen; die bedeutenden Holzungen: Altkorft bei Altomünster und Altomünsterwald bei Sittenbach, sicherlich einmal zusammenhängend, reichen nur wenig in den Decanatsbezirk herein. Von Gewässern sei die Glon mit ihrem Nebenflüßchen, dem Eichhofner Bache, der Zeidelbach, die Ebnach, der Rothbach und die Weillach erwähnt.

Das genannte Gebiet wird von der Eisenbahn bisher noch nicht berührt; die alten Hauptstraßen von München über Schwabhäusen nach Augsburg und Nibach, sowie Vicinalstraßen von Köhrmoos über Jndersdorf nach Altomünster, von Weichs über Jndersdorf nach Niederoth u. a. m. sind durch dasselbe verzweigt.

Aus Römerzeiten ist in dieser Gegend eine stellenweise noch gut erkennbare Hochstraße zu verfolgen, welche von Augusta Vinelicorum ausgehend an die Ffar, wahrscheinlich zur Föhrringerbrücke, führte. Zwischen Langengern und Petersberg läßt sich der Straßenzug noch deutlich wahrnehmen. Auch sind heidnische Grabhügel und römische Burgställe mehrfach in dessen Nähe nachgewiesen.

Der alten Gaueintheilung nach war das jetzige Ruralcapitel vorwiegend im schon öfter genannten Huosigau gelegen; Altomünster und seine nächste Umgegend wird von Spruner in den von ihm so genannten Untergau Tuneramarca gesetzt; in spätern Jahrhunderten erstreckten sich über unser kirchliches Gebiet die Comitate Schyren, Erantsberg und Dachau. Für die uranfänglichen Pflanzstätten des Christenthums betrachten wir die Dertlichkeiten St. Martin zu Sielenbach Rupertskirch bei Altomünster, früher auch St. Rupert genannt, und Arnzell bei Langenpettenbach; von hier aus muß schon in den Tagen des hl. Rupert, also lange vor der Zeit des hl. Alto die St. Michaelskirche (Baptisterium) Langenpettenbach gegründet worden sein, da sie coäo mit letzterem auftritt. Im südlichen Theile scheint von dem Baptisterium St. Johann bei Sittenbach christliche Kultur sich verbreitet zu haben. Auf die hohen Verdienste des hl. Alto im VIII. Jahrh. wird später noch die Rede kommen.

Die Aufzählung der einzelnen Pfarreien des jetzigen Decanates Sittenbach, wie sie in der Matrifel vom J. 1315 sich finden, hat bereits in der Uebersicht des Ruralcapitels Schehern und in jener des Ruralcapitels Egenhofen stattgefunden; es übrigts uns nur die hieher gehörigen Pfarreien aus der Sunderndorffer'schen Matrifel (1524) mit ihren damaligen Patrociniën anzuführen.

Zum Decanat Stummünster gehörten:

Sittenbach (S. Laurentii), Weichs (S. Martini), Westerholzhausen (B. Mariae Virginis), Hirtlbach (S. Valentini), Vnderstorff (S. S. Petri et Pauli ac B. Virginis), Niederrott, (S. Georgii), Altomünster (S. Altonis), Silapach (S. Petri), Kleinberghofen (S. Martini), Wolmosen (S. Bartholomaei.)

Zum Decanat Egenburg:

Aernbach (S. Nicolai), Schwabhausen (S. Michaelis), Oberrott (S. Petri), Walekershouen (B. Mariae Virg.).

Dem gleichen Decanate war auch Welshoven (S. Petri) zugetheilt, welches übrigens in einigen Verzeichnissen fehlt. Langenpettenbach wird nicht aufgeführt, weil es schon damals dem Kloster Ingersdorf incorporirt war.

Das Ruralcapitel Sittenbach, welches früher auch die Pfarreien des jetzigen Decanates Schehern umfaßte, hat in neuerer Zeit in zweifacher Hinsicht eine Umgestaltung erfahren. Schon im J. 1831 legte der Decchant Joseph Schwinghammer, Pfarrer zu Petershausen, wegen des zu großen Umfanges des Decanates Sittenbach, seine Würde nieder; bis zur Herstellung einer neuen Ordnung wurde Pfarrer Matthias Bilbes zu Kleinberghofen und nach ihm Pfarrer Paul Loder zu Sittenbach als Prodecan aufgestellt. Mittlerweile gestaltete sich der nördliche Theil des Decanates zu dem neuen Ruralcapitel Schehern; Paul Loder erscheint am 20. November 1835 als Decan des nunmehr verkleinerten Decanatsprengels Sittenbach. Einen Zuwachs hingegen erhielt das Decanat dadurch, daß am 24. October 1871 die Pfarreien Arnbach, Oberroth, Schwabhausen, Wallertshofen und Welshofen — dem wiederholten Gesuche der betreffenden Pfarrämter entsprechend — vom Verbande des Ruralcapitels Egenhofen abgetrennt und dem Decanate Sittenbach zugetheilt wurden.\*) Eigenthümlicherweise war schon im J. 1831 beantragt, die Pfarreien Arnbach, Wallertshofen und Welshofen letzterem Decanate einzuverleiben, allein der Vorschlag stieß damals bei den Capitularen auf Widerspruch und kam nicht zur Ausführung.

Die gegenwärtigen Capitulstatuten, entworfen 1860 unter Decchant und Pfarrer Baustädter von Weichs, erhielten am 5. März 1861 die oberhirtliche Genehmigung.

Als Patron des Decanates Sittenbach, (im J. 1740: Decanatus ruralis Hirtelbachensis) nennt die Schmid'sche Matrifel den hl. Apostel Thomas.

\*) Vgl. Band I, S. 246.

## P f a r r e i e n :

### 1. Altomünster.

Organisirte Pfarrei mit 1998 Seelen in 328 Häusern.

Altomünster, M., Pf.-K., Pf.-S., Schule †	1160 S. 210 H. — Kil.							
Breitenau, W. . . . .	12	"	2	"	"	Sengenried, W. . . . .	26 S. 2 H. 1,4 Kil.	
Erlach, C. . . . .	11	"	1	"	2	"	Schanshorn, W. . . . .	26 " 2 " 1,3 "
Erlau, C. . . . .	4	"	1	"	1,5	"	Stumpfenbach, D. . . . .	104 " 18 " 1,5 "
Happach, W. . . . .	23	"	2	"	4,1	"	Unterzeitelbach, D. . . . .	97 " 14 " 3 "
Heilmannsrried, W. . . . .	42	"	5	"	2	"	Weil, W. . . . .	21 " 2 " 2,5 "
Hochenried, W. . . . .	25	"	3	"	1,6	"	Oberzeitelbach, D., Pf., †	129 " 21 " 2,5 "
Humersberg, W. . . . .	47	"	5	"	2,1	"	Oberdorf, D. . . . .	57 " 7 " 3,2 "
Obererlach, C. . . . .	11	"	1	"	2,35	"	Blirenried, D. . . . .	81 " 14 " 4,8 "
Rupertstirch, W. . . . .	22	"	5	"	2,1	"	Rattenshofen, W. . . . .	30 " 3 " 4,3 "
							Rögersberg, D. . . . .	41 " 6 " 3,2 "
							Uebelmannen, W. . . . .	29 " 4 " 5 "

Anmerkungen: 1) Die Ginde Erlau findet sich bei Deutingen nicht.

2) Umfang der Pfarrei 30 Kilometer.

3) Lehmboden, daher die Wege vielfach beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Nischach und Dachau und in die politischen Gemeinden Altomünster, Oberzeitelbach, Stumpfenbach, Hochenzell, Pipinsried, Kleinberghofen, Kimmershofen, Eichhofen und Wollemoos.

5) Die Ginde Obererlach wurde am 12. Mai 1880 hieher eingepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Altomünster, 2 Kilometer von der Hauptstraße von München nach Nischach gelegen. Nächste Bahnstationen Rührmoos und Nischach, 12 Kilometer entfernt. Post in Altomünster.

**Pfarrkirche:** Erbauungszeit 1763—1773; restaurirt 1873. Rococostyl. Geräumigkeit für die ganze Pfarrei wohl zureichend. \*) Baupflicht das Staatsärar. Kuppelthurn mit 6 Glocken. Inschriften: a) „Septies in die laudem dixi tibi.“ b) „Zu Gottes Lob und Dienst gehör ich.“ c) „Ave regina coelorum, ave Domina angelorum.“ Diese 3 Glocken gegossen von Martin Frey in München 1587. d) Die größte, gegossen von Andreas Schmidt in Augsburg 1867, trägt die Inschrift: „Vivos voco, mortuos ploro, fulgura frango.“ Die 2 andern Glocken sind gegossen von Ignaz Braun in München 1859. Consecrationsdatum der Kirche 29. August 1773. Patron der hl. Alto. Patrocinium am 9. Februar. 8 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. von der Kirche entfernt gelegen; der ältere Friedhof mit Capelle wird nicht mehr benützt, der jetzige, mit einem Beisegehause, wurde 1874 angelegt. Das Kloster der Brigittinerinnen hat eine Gruft. Orgel mit 14 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurrs am Patrocinium, weißen Sonntag, Portiuncula, Rosenkranzfest und Allerseelen Sonntag. Ewige Anbetung am 6. August. Sept.-Ablässe am Neujahrsfeste, Patrocinium und weißen Sonntag. Außerordentliche Andachten: 3 gestiftete Korate, gestiftete Delbergandacht und freiwill-

\*) Von alten Grabchriften sind zu verzeichnen: 1. Sie ligt begraben und ist gestorben an Sonntag nach Sand Martinstag A. R. 1535 Die edl tugendhafft fraw Cristina weylant Sygmundin von Mächselrain zu Hochenburg verlassen mitib geborne Fürgerin von Mellans der gott genädi und barmherzig sein wele un all geläubig sellen. So ligen auch hiebei begraben ire fünf Ennkl, so ir tochter had Wolffen von Schellenberg zu Kyßlegk Marckhalch zu München geboren.

2. Aº Di 1536 ist gestorben die edl und tugenthafft fraw barbara Adelzhäusserin an dem 8 Dag des mayen der gott genad.

lige Maiandacht. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 23 Fahrtage ohne Vigil, 24 Jahrmessen, außerdem gestiftet 37 Quatempormessen und 57 Monatmessen.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, eingeführt 1644. Hauptfest: Rosenkranzsonntag; an den Frauenfesten und jeden 1. Sonntag im Monat Nachmittags Procession. — Vermögen der Bruderschaft circa 4000 M.

2) Bruderschaft der hl. Brigitta und Alto, oberhirtlich errichtet am 5. Juli 1758, Ablässe vom 27. Februar 1758. Hauptfest: St. Alto. Nebenfeste: die 4 Quatempersonntage und der weiße Sonntag. Procession mit 4 Segen. — Vermögen: 1200 M.

3) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 3. September 1847, aggregirt am 30. September 1847.

4) Sebastiani-Bündniß (ein Gebets- Messen- und Leichenverein) ohne oberhirtliche Genehmigung, besteht seit 1600, erneuert 1692 und 1845.

Den Mesnerdienst versieht ein eigens angestellter Mesner, den Cantordienst ein eigens angestellter Organist. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10180 M. 20  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 32377 M.

Die Loretto-Capelle im alten Gottesacker hat einen Altar, auf dem nicht celebrirt wird. Capelle im Krankenhaus, mit 1 alt. port. und Ss., ist benedicirt. — Capelle in Unterzeitelsbach mit 1 alt. port., benedicirt; jährlich 4 gestiftete hl. Quatempormessen. — Capelle auf dem Calvarienberg mit 1 Altare, auf welchem nicht celebrirt wird.

II. **Filialkirche:** Oberzeitelsbach, an der München-Nischacher Landstraße gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1864. Presbyterium gothisch, Schiff mit Flachdecke. Geräumigkeit für die Filialisten zureichend. Baupflicht das Staatsärar. Spizthurm mit 3 Glocken, gegossen von Ignaz Böck 1844 und Joseph Schmidt 1874 in Augsburg. Consecrirt am 16. October 1613. Patron B. V. Maria. 3. alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. B. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen die Concurstage in der Pfarrkirche und Frohnleichnam mit folgendem Sonntage. — Stiftungen: 5 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Den Mesner- und Cantordienst (vereinigt) versieht ein eigens aufgestellter Mesner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 837 M., b) nichtrent. 2500 M. 37  $\text{fl.}$ .

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Reinertrag: 1958 M. 70  $\text{fl.}$  Widdum: ein mit einer Mauer umgebener, nahezu 1 Tagw. umfassender Obstgarten. Pfarrhaus, ein Gebäude des ehem. Klosters, nach der Säkularisation für seine jetzige Bestimmung umgewandelt, für den Pfarrer allein hinreichend; im Erdgeschoße feucht, oben trocken. Baupflicht der Staat. 2 Hilfspriester wohnen im ehemaligen Herrenkloster. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1635, Trauungsbuch 1576, Sterbebuch 1692.

In der Pfarrei besteht ein Beneficium, das Risl'sche, gestiftet am 3. März 1823 von Maria Risl, Bierbrauerswittve von Altomünster, confirmirt am 27. Februar 1837. Erzß. freier Collation. Zahl der Obligatmessen wöchentlich 4. Der Beneficiat muß an den Concurstagen im Beichtstuhl aushelfen. Einnahmen: 998 M. 63  $\text{fl.}$ , Lasten: 52 M. 46  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 946 M. 17  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 1 ha 21 a 98 qm = 3 Tagw. 58 Dezim. Wiesen, 2 ha 57 a 25 qm. = 7 Tagw. 55 Dezim. Waldung, 34 a 75 qm = 1 Tagw. 2 Dezim. Garten. Durchschnittsbonität: 6—7. Beneficialhaus sehr geräumig, gut gebaut. Baupflicht der Pründebesitzer.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule und 1 Fortbildungsschule in Altomünster, 2 Lehrer und 1 weltliche Lehrerin, 230 Werktags-, 75 Feiertags- und 18 Fortbildungs-

schüler. Im Magistratsgebäude wurde 1879 ein neues Schulzimmer eingerichtet. Die Kinder von Unterzeitelbach, Happach, Kögersberg und Pflizenried gehen in die Schule in Kleinberghofen, die von Nebelmannen und Mattenhofen nach Töbtenried, die von Oberlach nach Pipinsried.

V. Klöster: 1) Kloster der Birgittinerinnen; im Chore derselben 1 alt. port. in hon. B. M. V. Ss.

2) Franciscanerinnen von Maria Stern in Augsburg, in der Kinderbewahranstalt und im Krankenhaus, in welchem letzterem sie eine benedicirte Capelle mit 1 alt. port. und Ss. haben.

Mission wurde gehalten 1865 durch PP. Redemptoristen:

**Kleine Notizen.** Altomünster, im IX. Jahrb. in der Form Altenbure, im XI. als Altenmunster\*) bekundet, verdankt seine Stiftung dem schottischen oder vielmehr irischen Glaubensboten Alto. Derselbe mag um das J. 730 nach Bayern gekommen sein, wo er sich einen Urwald zwischen der Im und Olon zum Aufenthalte wählte. König Pipin, der wohl öfters in dem nahen, nach ihm genannten Pipinsried verweilte,\*\*) soll ihm diesen Wald geschenkt haben. Unter Bischof Joseph von Freising (747—764) zeichnet ein Einsiedler Alto in einem Schenkungsbriefe des David von Mammendorf, und zwar zum Zeichen seines Ansehens vor allen gegenwärtigen Priestern: † Signum Altonis reclausi. (Meichelbeck, I. 2. N. 10.) Wir halten mit Meichelbeck diesen Zeugen für den hl. Alto, den Gründer des Klosters Altomünster. Als der Bau der Klosterkirche vollendet war (circa 750) weihte der hl. Bonifacius († 755) dieselbe ein. Den Hingang des hl. Abtes Alto setzt Mabillon in das J. 770. (Acta S. S. ord. S. B. II. 218.) Die Urbarmachung des Waldblandes im nordwestlichen Theile unserer Diöcese ist größtentheils diesem Gottesmanne und seinen Gefährten, sowie dem von ihm gegründeten Stifte zu danken.

Das Kloster Altomünster wird zuerst genannt im J. 817; es ist jenes monasterium Altenbure,\*\*\*) welches mit mehreren andern bayrischen Stiftern zu Geschenken an den fränkischen Königshof verpflichtet war. (Pertz, Monum. Germ. III. 224.) Bald nach dem Tode des hl. Alto kam ein Graf Namens Catulus (althochd. hwelf) in den Besitz von Altomünster, der sich wohl nahe an dem Orte eine Burg erbaute. Dieser Welf ließ anfangs das Kloster in Verfall gerathen; erst in Folge einer warnenden Vision wurde wieder ein Convent mit einem Abte Namens Rudolf hier versammelt. (Hund-Gewold, Metr. Salisb. II. 56.)

Während der stürmischen Einfälle der Ungarn im X. Jahrb. fiel auch Altomünster der Zerstörung anheim. Um das J. 1000 versetzte ein Welfe die Mönche des Klosters Ammergau hieher; doch als 2 Wittwen dieses Geschlechtes, Ida und Irmengard, sich Altomünster zum Aufenthalte und zur Grabstätte auserwählten, wurden durch Welf III. um 1047 die Nonnen des Klosters Altdorf, später Weingarten, unter ihrer Abtissin Hiltrude an diesen Ort verpflanzt, wogegen die Söhne des hl. Alto nach Altdorf übersiedelten. So kam das Stift Altomünster in den Besitz der Frauen vom Orden des hl. Benedict, welche über 4 Jahrhunderte hier verweilten. (Oberb. Arch. XX. 4.)

In dieser Zeit geblieb das Stift, in welches Jungfrauen aus den höchsten

\*) Bei Förstemann II. 49. Vgl. Hist. Guelf. in Pertz, Monum. Germ. XXI. 460.

\*\*) Die Kirche zu Pipinsried hat noch heute das Patrocinium des hl. Dionysius, des besondern Schutzheiligen der fränkischen Könige.

\*\*\*) Wohl richtiger Altinbure = Burg des Alto. Im nahen Walde beim sogenannten Alto-brunnen sind jetzt noch Erdwälle sichtbar. Man nennt diese Waldgegend „die Schloßgräben.“

Geschlechtern eintraten, aus deren Zahl die Abtissin Euphemia Gräfin von Andechs 1180 im Rufe der Heiligkeit starb, zu bedeutendem Besitze, wie die noch vorhandenen Urbarien ausweisen. Namentlich im Leucenthale in Tirol besaß es namhafte Güter. Aber eben dieser Wohlstand mag das innere Leben des Klosters gefährdet haben; im XV. Jahrh. gerieth es in gänzlichen Verfall. Die Gebäude glichen Ruinen, die Nonnen traten aus, der Gottesdienst hatte aufgehört, weltliche Administratoren verwalteten das Klostergut.

Da nahm sich Herzog Georg der Reiche 1485 der Sache an und erwirkte von Papst Innozenz VIII. am 11. October des genannten Jahres die Erlaubniß die vernachlässigten Gebeine des hl. Alto anderswohin übertragen zu lassen, wohin es ihm gut dünke. Allein auf Betreiben des edlen Wolfgang von Sandizell aus dem Orden der hl. Brigitta gestattete der genannte Papst, am 28. Juli 1487, daß Kirche und Kloster zu Altomünster wieder aufgebaut und mit 25 Mönchen und 60 Nonnen des Brigittinerordens besetzt werde. (Mon. Boic. X. 353.) Aus dem Stifte Maria Mayhingen bei Nördlingen wurden vorläufig 15 Frauen, 5 Priester und 3 Laienbrüder dieses Ordens nach Altomünster berufen. Am 31. März 1488 verließ derselbe Papst allen Jenen, welche zum neuen von Wolfgang Sandizeller geleiteten Klosterbau Beiträge leisten würden, einen Ablass und beauftragte zugleich den Bischof Sixtus von Freising, den genannten Brigittinenmönch in alle Besitzungen und Einkünfte des bisherigen Klosters Altomünster einzuweisen. (Original auf Pergament im erz. Ord. Arch.)\*)

Wolfgang Sandizeller blieb auch nach vollendetem Baue des Klosters Verweser desselben; er starb reich an Verdiensten im J. 1525; der Jesuit Nader nahm dessen Lebensbeschreibung und Bildniß in seine Bavaria sancta auf. (Tom. III. 202.)

Leider mußte er noch Zeuge von traurigen Vorgängen sein. Der Brigittinenmönch Deolampadius ließ sich durch Luthers neue Lehre zum Austritt aus dem Kloster verleiten und 10 Ordensbrüder nebst einer Nonne folgten seinem Beispiele. Allein wie zum Erfasse kam aus Maria Mayhingen durch den Bauernkrieg vertrieben im J. 1525 der bessere Theil der dortigen Klosterbewohner nach Altomünster, um daselbst ein Asyl und eine Heimstätte zu suchen, die auch vom Tochterkloster dankbar gewährt wurde.\*\*)

Am 30. October 1553 gestattete der päpstliche Legat Sebastian Pithinus, Erzbischof von Siponto, damals zu Augsburg weilend, dem Generalbeichtiger und dem Convente der Brigittiner zu Altomünster, daß wegen des herrschenden Priestermangels die Seelsorge im Markte Altomünster und überhaupt bei den Unterthanen des Klosters innerhalb der Grenzen desselben einschließlich der Filiale in „Siedelbach“ durch Ordenspriester versehen werden dürfe.\*\*\*) (Abschr. im erz. Ord. Arch.) Früher hatten die Pastoration des Ortes immer Weltpriester besorgt; der erste bekannte Pfarrer, Wern. plebanus de Altenmunster tritt am 17. Juni 1253 bei einer Verhandlung auf. (Oberb. Arch. XX. 9.)

Während des Schwedenkrieges (1632) mußte sich der ganze Convent zu

\*) Das Breve ist ausgefertigt durch Jo. Crothoniensis, was in dem Abdrucke der Mon. Boic. X 358 nicht erwähnt ist.

\*\*\*) Anno 1525 depulsis Fratibus et Sororibus ex Mariae Mayhingen per Saevientes rusticos et hinc inde per Germaniam grassantes Haereticos Sanior pars ex ijs Se in Monasterium Altonis Münster contulit et asylum ibidem et domicilium apud Filiam quaesivit. (Ord. Arch.)

\*\*\*\*) Papst Julius II. hatte am 1. Oct. 1504 die Pfarrei Altomünster mit den Filialen Seidelbach und Kuperskyrch nebst einem Beneficium der Wocheneiße genannt, dem Brigittinenkloster incorporirt. (Ord. Arch.)

Altomünster mit allen werthvollen Habseligkeiten nach München flüchten; der Markt wurde von den Feinden angezündet. Das Stift erlitt in diesem Kriege überaus großen Schaden, da nicht weniger als 78 ihm gehörige Höfe und Häuser in verschiedenen Gegenden Bayerns in Asche sanken. (M. a. D. XXI. 200.)

Eine besondere Auszeichnung wurde hiesigem Kloster im J. 1692 zu Theil. In diesem Jahre erwirkte nämlich Churfürst Max Emmanuël die Erlaubniß, daß 2 Priester aus dem Brigittinenkloster Altomünster zu Rom das Haus der hl. Brigitta auf der Piazza Farneje beziehen und in der dazu gehörigen Kirche die nöthigen Functionen versehen durften. Später wurde ihnen auch noch ein Laienbruder an die Seite gegeben. Die ersten bayerischen Brigittiner, welche zum bleibenden Aufenthalte nach Rom gingen, waren die P. P. Karl Schmidhamer und Benedict Schraivogl. Diese römische Filiale des Stiftes Altomünster bestand über 100 Jahre, bis 1798, wo der letzte Superior P. Matthäus Ludwig, Agent fast aller deutschen Bisthümer, durch die Franzosen vertrieben in die Heimath zurückkehrte. (Acten d. erzb. Ord.)

Unter dem Prior und Generalbeichtiger Jakob Scheel wurde im J. 1729 das Mönchskloster zu Altomünster neu hergestellt, das noch jetzt stehende 3 Stockwerk hohe Gebäude an der Südseite der Kirche. Im J. 1763 erfolgte die Grundsteinlegung zu einem Neubau des Gotteshauses; Baumeister war Johann Fischer aus München. Der alte Grundplan mit 2 Emporen, mit Choraltar übereinander für die 2 Convente und mit der Unterkirche für das Volk wurde im Wesentlichen beibehalten; nur war jetzt dem Ganzen der nichts-sagende Jopfstyl aufgedrückt. Das Gebäude des Frauenklosters erfuhr nur eine theilweise Umgestaltung.

Die Wirksamkeit der Brigittiner-Nonnen war naturgemäß von stiller Verborgenheit umwoben. Gleichwohl aber beweisen eine Menge von Kunstarbeiten jetzt noch, daß sie außer ihrer ersten Beschäftigung mit Gebet, Betrachtung und Psalmengesang auch das Abschreiben von Büchern, das Malen von Miniaturen, das Sticken und Weben mit hoher Vollkommenheit geübt haben.

Als im Jahre 1803 die Aufhebung der Klöster sich vollzog, schien auch Altomünster als solches dem Untergange geweiht. Das Mönchskloster mit 9 Ordenspriestern und 4 Brüdern verfiel der Auflösung; doch dem Convente der Frauen (aus 26 Chorfrauen und 10 Laienschwestern bestehend) wurde gestattet in ihrem Gebäude zu bleiben, und ihre klösterlichen Uebungen fortzusetzen.

Am 1. Februar 1841 gab König Ludwig I. die Bewilligung, daß der Orden der Brigittinerinnen zu Altomünster als rein contemplativer Orden fortbestehen, beziehungsweise neue Novizinen aufnehmen dürfe. Domdechant von Dettl vollzog als Delegat Sr. erzb. Excellenz am 18. März 1842 die Restauration des Klosters mit einem feierlichen Gottesdienste Wiederherstellung der Claujur und Einkleidung von 10 Novizinen. (Schematismus 1843, S. 143.)

Altomünster wurde im J. 1805 als selbstständige Pfarrei constituirt; Magnus Ignaz Nerb, Brigittiner-Ordens, erscheint als erster wirklicher Pfarrer dajelbst. An werthvollen Paramenten besitzt die Pfarrkirche nur mehr eine prächtig gestickte rothe Casula, Geschenk Herzog Wilhelms IV. und seiner Gemahlin Maria Jacoba aus Anlaß ihres Besuches am 20. Juni 1535.

Desto reicher ist das Kloster an Kostbarkeiten verschiedener Art. Es findet sich hier: Das Haupt des hl. Alto in Silber gefaßt; aus dem hl. Cranium wird am St. Altofeste Wein zu trinken gereicht. Das Messer des Heiligen\*); das zierliche Silberheft ist eine Arbeit des Brigittinermonchs Pius Gensler

\*) St. Alto's Kelch, über dem ein Christus erschien und den Heiligen segnete (dargestellt in einer alten Sculptur zu Leutstetten) ging bei der Säkularisation zu Verlust.

vom J. 1700. Reisestab und Trinkschale der hl. Brigitta; letztere mit mehreren Inschriften. Ein romanisches Crucifix von Holz und aus gleicher Periode eine Statue des hl. Alto, nebst mehreren Sculpturen der gothischen Zeit; auch 3 Flügelaltärchen des XVI. Jahrh.

Von Büchern sind u. a. noch zurückgeblieben 4 Pergament=Codices (einer in Plattdeutsch geschrieben), enthaltend die Offenbarungen und Regeln der hl. Brigitta, Gebete und Legenden des Ordens und das Officium Marianum mit reichen Initialen und Miniaturen geschmückt.

Der Markt Altomünster, im Urbar des Klosters aus dem XIII. Jahrh. noch villa genannt, tritt als solcher erst im XIV. Jahrh. hervor. Im J. 1346 wird ein Kaufbrief bestätigt „mit der purger ze Altemmunster insigel.“ (Oberbayer. Archiv XX. 14.) Herzog Stephan von Bayern verleiht der Frau Abtissin Elisabeth das Vorkaufsrecht „zu Altemmunster in dem Margt und aufferhalb desselbs Margts“ durch Urkunde aus München vom Sonntag nach dem Oesterlichen tag 1379. Herzog Ludwig der Gebartete verlegte auf Bitten der Abtissin Brigitta 1429 den Jahrmart, der früher am St. Alto-feste zu Altomünster gehalten wurde, auf den Tag der hl. Margaretha. (Mon. Boic. X. 343, 346.) Mit Bezug auf diese und andere Freiheitsbriefe bemerkt Wening: „Es hat der Marct, weil kein Landstraß durchgehet, wenig Gewerck, jedoch von denen Herzogen in Bayern stattliche Privilegia, dann wiewol deren schriftliche Urkundt im Schwedischen Unwesen bey Verwüstung dieses Orths verlohren gangen, seynd doch solche Freiheiten in Abschrift, so vil damahls bey dem Churfürstl. Archiv findig warn, widerumb auffgericht vnd Anno 1641 von Churfürst Maximilian . . . abermals bestätigt worden. . . (Topographia Bavariae I. 63.) Im Mittelalter war der Markt Altomünster gänzlich Eigenthum des dortigen Klosters. Die „Jura fundaria Monasterii B. Altonis“ enthalten u. a. die Sätze: „Item, wer in dem Margt zymmern wil, der sol uns darumb pitten und uns zvor hnnern, was er zymmern wil, oder wohin. . . Item es ist auch zu wissen, alles daz Grunt und Podem trift, das in dem Margt gelegen ist, das ist Lehen von Aptassin.“ (Mon. Boic. X., 371. 372).

Ueber Altomünster vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 73, 269, 380, 489, 683; Hess, Monum. Guelf. p. 3—8, 11; Niebermayer, Mönchthum in Baiuvarien 1859, S. 78—80; Hund-Gewold, Metrop. Salisburgens. II. 54 bis 59; Mon. Boic. X. 323—372; Pastoralblatt der Erzdiöcese München-Freising 1860. S. 194. Jahrg. 1865. S. 185 ff; Wening, topogr. Bavariae I. 62 mit 2 Abb. Ertl. Churbayer. Atlas II. 133 mit Abb. von Nettelbla, Nachricht von einigen Klöstern der hl. Birgitta 1764 S. 87. ff. (Gandershofer) Gesch. des Birgittenklosters Altomünster 1830; Jac. Scheck, Maria-Altomünster, s. templum et monasterium s. Altonis, Frisingae 1730; Oberb. Arch. XX. 3 ff. XXI. 194 ff. XXV. 470. XXXVIII. 165 ff.; Lori, Lechrain S. 78, 87, 88. Ueber die vita s. Altonis siehe Potthast, bibl. historica p. 594.

Oberzeitelbach, Zidalpaech,\*) wird schon unter Bischof Arbeo genannt, indem zu dessen Zeiten (764—784) ein gewisser Helzuni sein dortiges Eigenthum dem Dome der hl. Maria zu Freising übergibt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 31.)

Am 6. Februar 1430 gibt Jörg Ewenshofer von Dettelghausen für einen im Kloster Inndersdorf zu haltenden Jahrtag sein eigen Gütlein zu Oberr-Zeudel-

\*) Bach mit Bienenvirtschaft. (Freudensprung.)

pach in Aicher Gericht, das jezund baut Hanns Täber als Fundation. (Oberb. Arch. XXIV. 221.)

Der Weiler Rupertskirch, jetzt ohne Gotteshaus, ist im J. 815 als Hrodperhtes Ecclesia documentirt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 321.)

Diese einstige St. Johanneskirche wurde häufig auch St. Rupert genannt und hatte wohl das doppelte Patrocinium S. Job. Bapt. und S. Ruperti. Sie scheint uns von Schülern des hl. Rupertus in Erinnerung an die Missions-thätigkeit desselben erbaut worden zu sein.

Von den Mönchen des Klosters Altomünster machten sich literarisch bekannt: Hörmann Simon, mit dem Beinamen Bavarus, Prior seines Stiftes † 1701. Derselbe schrieb *Revelationes coelestes Seraphicae Matris S. Brigittae Monachii* 1680 fol. Ferner Jacob Schäch, gleichfalls Prior und Generalbeichtiger, † 1755, dessen schon wiederholt Erwähnung geschah.

Aus Altomünster stammte der berühmte Jesuit Matthias Faber, geboren daselbst als der Sohn des Bierbrauers Jakob Faber am 24. Februar 1587 (nach andern Quellen 1585), der Verfasser des hervorragenden Werkes: *Concionum opus tripartitum* (ed. princ. Ingolst. 1631), das keinem Priester unbekannt ist. Matthias Faber starb zu Tyrnau in Ungarn im April 1653. Hier war auch geboren Gabriel Rüpferte, Stiftsbechant zu Altdöding und Probst zu Straubing († 1678.) Derselbe schrieb u. a. eine Historie Unser Lieben Frauen zu Altdöding. München 1661.

## 2. Arnbach.

(Siehe Band I. S. 250 der statistischen Beschreibung der Erzdiöcese.)

## 3. Hirtelbach.

Pfarrei mit 500 Seelen in 106 Häusern.

Hirtelbach, D., Pf.-R., Pf.-S., †	220 S. 34 H. — Kil.	Niedhof mit Neufrenth, W. 14 S. 2 H. 3 Kil.
Hörgerbach, W. . . . .	30 " 4 " 1 "	Eifenhofen, D., Pfl., † . 150 " 48 " 2 "
		Hof, D., Schule . . . . . 86 " 18 " 1 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 7—8 Kilometer.

2) Wege schlecht, beschwerlich.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Hirtelbach, Eifenhofen und Eichenhofen.

I. Pfarrsitz: Hirtelbach, auf einer Anhöhe an der Glonn gelegen. Nächste Bahnstation Röhrmoos, 6 Kilometer entfernt. Post Altomünster, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbaut durch den Fürstbischof Joh. Franz Ecker von Freising um das J. 1715;\*) restaurirt 1864. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Waupflicht die Kirche. Satteltthurm mit 3 Glocken, gegossen 1858 von Franz Pascolini in Ingolstadt. Consecrationsdatum 18. October 1716. Patrocinium am Feste des hl. Valentin (7. Januar). 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der

\*) In einem Fenster des Presbyteriums befand sich früher das Wappen des Bischofs Franz Johann von Freising nebst St. Johannes und Franziskus in Glas gemalt mit der Inschrift: Cels. ac Seren. Dom. Joann. Franciscus Episcopus Frisingens. Sacr. Rom. Imper. Princeps 1716. Man sieht hier auch die Grabdenkmäler der Pfarrherrn: Martin Lechner † 1669, Caspar Wöflerer † 1741, Leonhard Reichart † 1751, Anton Braun † 1797, Joseph Wenzinger † 1821.

Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an Sonntagen im Wechsel mit der Filiale Eichenhofen, an den Frauensesten, ausgenommen Mariä Lichtmeß, in Eichenhofen; daselbst auch Pfarrgottesdienst am Neujahrstag, Oster- und Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt, Allerseelentag, sowie die Ceremonien am Charfreitag. Concurs am Feste des hl. Valentin und der hl. Anna. Ewige Anbetung am 9. Januar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Mariä Lichtmeß und Allerheiligen. Privilegium: Kraft Breve von Papst Pius VI. dd. 16. März 1799, publicirt Freising 15. Januar 1800, für ewige Zeiten vollkommener Ablass am Tage des hl. Apostel Matthias, Matthäus, Philippus und Jakobus. Aushilfe ist zu leisten am Aschermittwoch, Portiuncula und Rosenkranzeste in Indersdorf, am Namen- Jesufeste und Mariä Namen in Westerholzhausen. Außerordentliche Andachten: Delberg, Kreuzwege, Rosenkränze. Wittgang der Pfarrgemeinde am 1. Mai nach Eichenhofen, geistliche Begleitung freiwillig. — Stiftungen: 4 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 34 Fahrtage ohne Vigil, 51 Jahrmessen.

Bruderschaft der hl. Mutter Anna, oberhirtlich errichtet am 18. August 1727; Ablässe vom 7. Februar 1727. Hauptfest: St. Annafest; am Dienstag darauf Vigil, Seelenamt und Libera; jeden Quatemper Seelenamt. 3 Conventtage mit Amt und Predigt. — Bruderschaft ohne Vermögen.

Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Hof. Eigenes Messnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15308 M. b) nichtrent.: 24731 M.

- II. Filialkirche: Eichenhofen, an der München-Michacher Landstraße in schöner Lage. Erbauungsjahr 1101; restaurirt 1865. Styl romanisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelthurm mit 3 Glocken: a) Die große: „Agabitus Hubinger in Augsburg goß mich 1820.“ b) Die kleine Glocke: „W. Hubinger in München goß mich 1842.“ Consecrirt. Patron der hl. Alban (21. Juni). 3 alt. fix. Ss. Cm. Neue Orgel mit 6 Reg. Sonntagsgottesdienst im Wechsel mit der Pfarrkirche; über die Feste s. oben bei Pfarrkirche. Sept.-Ablässe an Mariä Verkündigung und Empfängniß. — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 19 Fahrtage ohne Vigil, 14 Jahrmessen. — Messner ein Gütler, Cantor der Lehrer von Hof. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10530 M. b) nichtrent.: 14334 M.

- III. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 3283 M. 42 Sch., Lasten: 247 M. 14 Sch., Reinertrag: 3026 M. 28 Sch. Onuscapital gegenwärtig noch 1159 M. 75 Sch. mit jährlich 111 M. 43 Sch. bis 1895 zu tilgen. Widum: 22 ha 15 a 41 qm = 65 Tagw. 2 Dezim. Acker; 5 ha 91 a 85 qm = 17 Tagw. 37 Dezim. Wiesen; 7 ha 9 a 39 qm = 20 Tagw. 82 Dezim. Holz, 1 ha 74 a 45 qm = 5 Tagw. 12 Dezim. Hofraum und Garten. Bonität: 10. Pfarrhaus: Erbauungszeit unbekannt, geräumig, passend, zu ebener Erde sehr feucht. Oekonomiegebäude in gutem Zustande. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester nicht da. Die Matrifelbücher beginnen 1640.
- IV. Schulverhältnisse: Im Pfarrbezirke 1 Schule im Weiler Hof als dem Mittelpunkt des Sprengels. 1 Lehrer, 67 Werktags-, 27 Feiertagschüler. Schulhaus erbaut 1862.

**Kleine Notizen.** Hirtebach, mit seinem ursprünglichen Namen nicht sicher bekannt, soll nach der Ansicht des verdienten Forschers Gf. Hundt herzuweisen sein von einem gewissen Hroadilo\*), der bei einer Schankung zu Köhrmoos

\*) Die älteste Wortform wäre demnach Hroadilimpah = Bach des Hroadilo. Man sehe über

um das J. 795 als Zeuge erscheint. (Meichelbeck, hist. Frising, I. 2. N. 205.)

Historisch beglaubigt tritt der Ortsname erst mit Hainrich de Hirtelbach um das J. 1180 auf. (Mon. Boic. VIII. 411.) Das Edelgeschlecht dieses Namens hauste wohl auf der nun abgegangenen südlich des Dorfes gelegenen Burg auf dem Bibereckerberg. Wie lange dasselbe blühte, läßt sich nicht sicher nachweisen. Im XIV. Jahrh. wird uns Rapoto der Neujenhofer, zu Egenhofen sesshaft, als Guts herr von Hirtelbach genannt (1380); später erscheint Hirtelbach als Hofmark im Besitze der Püchler zu Arget, dann der Edlen von Kammer zu Fegendorf, während einzelne Höfe dortselbst in das Eigenthum des Klosters Jndersdorf übergingen. Im J. 1507 verkauft Hamms von Kammer für sich und seine Geschwister sammt Rudolf von Haslang als Mitvormünder das Dorf Hirtelbach an den berühmten Dietrich von Pfenningen zu Eichenhofen. (Graf Hundt, Stammenbuch, I. 245.)

Der erste uns bekannte Pfarrer von Hirtelbach war Herr Hamms Kling, als solcher im J. 1455 beurkundet. Derselbe besaß auch das Dichtl'sche Beneficium in München, unter dessen Stiftern er 1465 aufgeführt ist. Seine ansehnlichen Besitzungen zu München wendete er dieser Pfründe zu und starb im J. 1478. (Weiß, Gesch. der Stadtpfarrei St. Peter S. 193—195.)

Im J. 1538 erlangte der bay. Kanzler Leonhard von Eck zu Eichenhofen von Papst Clemens VII. das Patronatsrecht auf die Pfarrei Hirtelbach für sich, seine Erben und Gutsnachfolger zu Eichenhofen. (Deutinger, ält. Matr. S. 483 in Anm.) Als Veit Adam von Gebeek auf Arnbach, der vom J. 1612 bis 1618 selbst Pfarrer von Hirtelbach gewesen war, zum bischöflichen Stuhle von Freising aufstieg, erkaufte er von den Furtenbachern 1622 die Hofmark Eichenhofen für sein Bisthum, in Folge dessen auch das jus patronatus auf die Pfarreien Hirtelbach, Kleinberghofen und Walkertshofen an die Bischöfe von Freising aufstieß. (A. a. D. S. 673.) Dieser Bischof hielt sich, wie auch mancher seiner Nachfolger gerne im Schlosse Eichenhofen auf. Bischof Johannes Franciscus erbaute die Pfarrkirche zu Hirtelbach um das J. 1715 von Grund aus neu, dergleichen das Schloß zu Eichenhofen, das von den Schweden zerstört worden war. Das Besetzungsrecht dieser Pfarrei wurde nach der Errichtung des Erzbisthums München-Freising als landesherrlich in Anspruch genommen „weil es bis zum J. 1622 an dem Gutsbesitze haftete“; seit dem J. 1853 trat wieder das freie Collationsrecht des Ordinarius in Kraft.

Ueber Hirtelbach ist zu vgl.: Deutinger's ält. Matr., §§. 266, 386, 483, 683.; Oberb. Arch. XV. 242—244., XXV. 476; Dachauer Amperbote 1880 N. 68; Apians Topographie S. 133.

Eichenhofen, usinhusun\*), wird im J. 802 von den Priestern Wenilo und Helmer zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2 N. 119).

Der genannte Presbyter Wenilo gibt im J. 837 das Lehen zu Usinhofen, welches er vom Bischof zu Freising als seine eigene Schenkung zeitweilig übernommen hatte, in die Hände des Bischofs Erchambert zurück. (L. c. N. 601).

In die Burg Glaneck nächst Eichenhofen wurde 1103 das Kloster der Benedictiner, bis dahin zu Fischbachau befindlich, auf kurze Zeit verlegt und erhielt das Stift den Namen der nächstgelegenen Ortschaft Ufenhofen. (Oberb. Arch. VI. 268.)

diese Behauptung Hundt's den „Amperboten“ 1880, N. 68. Es könnte aber auch der Flussname Urtella zu Grunde liegen. Vgl. Förstemann II. S. 1519.

\*) Wohl bei den Häusern der Houfi.

Die hier im J. 1104 erbaute denkwürdige Kirche Petersberg gehört zur Pfarrei Walkertshofen und wird die Beschreibung dieser eingehender besprochen werden.

Dietrich von Plieningen\*), mit seiner Gemahlin Anna 1510 in's Bruderschaftsbuch zu Zundersdorf eingetragen, 1506 durch Kauf in den Besitz von Eichenhofen gelangt, war einer der bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit. Längere Zeit am bayerischen Hofe bedienstet gab er verschiedene Uebersetzungen u. a. Werke heraus. Mit Reuchlin stand er im Briefwechsel. Er starb um das J. 1520.

Neben Dietrich von Plieningen ragt unter den Besitzern von Eichenhofen besonders Leonhard von Eck hervor, geboren zu Kelheim 1480, gestorben zu München am 17. März 1550. Im J. 1519 bayerischer Kanzler geworden, war er hauptsächlich bestrebt, von Bayern den Bauernkrieg und den Protestantismus fernzuhalten, was ihm auch gelang. Wilhelm IV. pflegte zu sagen, ohne Eck wäre ihm das Leben bitter.

#### 4. Zundersdorf.

Organisirte Pfarrei mit 1484 Seelen in 249 Häusern.

<b>Kloster Zundersdorf</b> , D., Pf.-K. Pf.-S., Schule, †	388 S. 40 H. — Kil.	Obermoosmühle, C. . . . . 12 S. 2 H. 2 <sub>5</sub> Kil.
<b>Albersbach</b> , D., Pfl. . . . .	51 " 7 " 3 " "	<b>Ottmarshart</b> , D., Pfl. . . . . 73 " 12 " 3 " "
Engelbrechtsmühle, C. . . . .	11 " 1 " 2 <sub>5</sub> " "	Siechhänseln, z. H.**) . . . . . 33 " 8 " — " "
<b>Glonn</b> , D., Pfl., † . . . . .	237 " 44 " 2 " "	<b>Straßbach</b> , D., Pfl. . . . . 36 " 7 " 2 <sub>4</sub> " "
Häusern, C. . . . .	15 " 1 " 3 <sub>5</sub> " "	Untermoosmühle, C. . . . . 8 " 1 " 1 <sub>5</sub> " "
<b>Zundersdorf</b> , D., Pfl., † . . . . .	450 " 92 " 1 " "	Wildmoos, C. . . . . 11 " 1 " 3 " "
Karpshofen, D.**) . . . . .	129 " 30 " — " "	Wöhr, W. . . . . 30 " 3 " 2 <sub>5</sub> " "

Anmerkungen: 1) Die Ortshaften bei Dentinger „Deß“ und „Wassenschmid“ werden nicht mehr aufgeführt.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich einige Protestanten, zum Vicariate Kemoden zugehörig.

3) Umfang der Pfarrei 19 Kilometer.

4) Wege meist gut.

5) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Zundersdorf, Glonn, Frauenhofen, Nied und Weisterhohausen.

6) Am 4. Januar 1877 wurden die Ortshaften Karpshofen und Ober- und Untermoosmühle aus der Pfarrei Niederroth, und am 20. Juni 1880 die Einöde Engelbrechtsmühle aus der Pfarrei Bierkirchen hierher eingepfarrt.

**I. Pfarrsitz:** Kloster Zundersdorf, an der Glonn ziemlich tief gelegen. Nächste Bahnhstation Möhrmoos, 5<sub>5</sub> Kilometer entfernt. Post Zundersdorf (Filialdorf).

Pfarrkirche:\*\*\*) Ursprünglich erbaut um 1127. Restaurirt durch Probst Gelasius 1755. Baustyl ursprünglich romanisch, jetzt Rococo. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. 2 Spitzthürme mit 6 Glocken. Inschriften:

1) Frauenglocke: „Anno Domini MCCCCLII. O rex gloriae Christe veni cum pace. O du hochgelopde losame junkcfrau Maria ich sag dir danck dir — Glockenklang ich ruf den lemdigen ich klag die toten, got geb maister Paulssen den ebigen Ion. ihs. Maria. Johannes.“ 2) Vormeiß-

\*) Trug diesen Namen wohl von Plieningen bei Stuttgart.

\*\*) Ganz nahe beim Pfarrsitz gelegen.

\*\*\*) Vor dem Hochaltare im Presbyterium befindet sich eine Gruft, deren Schlussstein die Aufschrift trägt: Hic requiescit Otto IV. Comes de Wittelspach Fundator cum sex aliis illustrissimae suae familiae. (Lapidem hunc novum posuit Gelasius Praepositus 1757.) Diese sechs Wittelsbacher sind: Otto III., Vater des Stiflers. Richarda, dessen Gemahlin. Friedrich, dritter Sohn des Stiflers, hier Mönch, † 1195. Otto VI. junior, jüngster Sohn des Stiflers, † 1189. Dessen Gemahlin Benedicta, Gräfin von Donauwörth, † 1185. Otto VII. der Kaiserermörder und letzter Pfalzgraf v. Wittelsbach.

glocke: „Anno Domini MCCCCLVII. O rex gloriae Christe veni cum pace. in den ernen unser frauen. maister Pauls.“ 3) Wandlungsglocke: „Sub Gelasio Praeposito . . . campana haec fusa est Monachii MDCCLXI.“ Die 3 übrigen Glocken ohne Zweifel auch von Meister Pauls, Inschriften schwer leserlich. — Erste Consecration der Kirche vorgenommen 1128 durch Conrad, Erzbischof von Salzburg. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 6 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle; Gruft in der Kirche. Seit 1879 ist für das Districtsfrankenhaus ein eigenes Cm. mit Capelle (1 alt. port.) angelegt. Orgel mit 22 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurse am Aschermittwoch, Portiuncula und Rosenkranzbeste. Ewige Anbetung am 7. März. Sept.-Ablässe am Feste Peter und Paul, Mariä Himmelfahrt und Kirchweihe. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: 1) in Langenpettenbach am Feste des hl. Michael, 2) in Hirtenbach am Feste des hl. Valentin (7. Januar) und am Feste der hl. Mutter Anna, 3) in Westerholzhausen am Namen-Jesufeste und am Feste Mariä Namen. Außerordentliche Andachten: im Advent Kerate nach Angabe; an den Fastensonntagen Nachmittags Kreuzweg mit darauffolgender Predigt, freiwillig; Mariandacht wöchentlich 4 mal, freiwillig; an den Monatssonntagen Rosenkranz, Predigt und theophorische Procession in der Kirche. Am Tage nach Christi Himmelfahrt Bittgang ex voto nach Linhofen (Pfarrei Langenpettenbach) mit geistlicher Begleitung. Am Pfingstmontag Bittgang mit geistlicher Begleitung nach Sträßbach, woselbst dann Pfarrgottesdienst mit Amt und Predigt. — Stiftungen: 18 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 104 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft (mit einer eigenen an der Pfarrkirche anliegenden Capelle mit 1 alt. fix.) eingeführt am 11. August 1630. Hauptfest: Rosenkranzfest. Nebenbeste: die Frauenbeste und je der 1. Sonntag im Monat mit Rosenkranz oder Bejper, Predigt und Procession. 4 Quatemporgottesdienste für die verstorbenen Mitglieder. — Vermögen der Bruderschaft: 13496 M. 57  $\mathcal{A}$ .

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 27. November 1874, aggregirt am 29. December 1874.

Den Messnerdienst besorgt ein angestellter Messner, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3085 M. 70  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 38614 M. 73  $\mathcal{A}$ . Seit 1877 besteht bei der Pfarrkirche eine Paramentenstiftung mit einem rent. Vermögen von 1900 M.

II. Filialkirchen: 1) Zundersdorf, an der Glomn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurationsbedürftig. Renaissancestyl. Geräumigkeit für die Filialgemeinde zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken, die größere gegossen 1840 von Wolfgang Hubinger in München, die mittlere 1762 von Philipp Abraham Brandmaier in Augsburg, die kleinere 1487 von Ulrich von Rosen. Cons. dub. Patron der hl. Bartholomäus. Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit Capelle ohne Altar. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst am Sonntag nach St. Sebastian und nach St. Bartholomäus, jedesmal Frühmesse und Pfarramt. Außerordentliche Andachten: am Frohnleichnamsfeste Nachmittags Predigt, während der Octave 3 Processionen, wie in der Pfarrkirche, täglich Morgens und Abends Antlafsandacht. — Stiftungen: 20 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 137 Jahrmessen.

Bruderschaften: Isidoribund der Bauern der Pfarrei und der Nachbarschaft. Hauptfest: am Donnerstag nach Sexagesima, an welchem feierlicher Gottesdienst (vulgo „Bauernjahrtag“) stattfindet.

Den Meßnerdienst versieht ein eigens bestellter Meßner, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20142 *M.* 86 *ſ.*, b) nichtrent.: 13399 *M.* 46 *ſ.*

2) **Ubersbach**, in einem Thalfessel zwischen Zundersdorf, Westerholzhäusen und Hirtelbach gelegen. Erbaut unter Probst Innocenz Weiß (1728 bis 1748). Restaurirt 1858. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Filialgemeinde. Thurm: ein Dachreiter mit 2 Glocken. Consecrirt 1738. Patrocinium am 3. Mai. 1 alt. fix. — Stiftungen: 5 Jahrmessen. — Meßner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1702 *M.* 86 *ſ.*, b) nichtrent.: 4707 *M.* 94 *ſ.*

3) **Glonn**, an der Glonn und an der Straße von Zundersdorf nach Weichs gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Sehr restaurationsbedürftig. Renaissancestyl. Geräumigkeit für die Filialgemeinde kaum zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken; a) die größere: „Mich groß Wolfgang Hubinger von München anno 1826;“ b) die kleinere: „Sub Gelasio Praeposito Fusa ab A. B. Ernst Monachii 1750.“ Cons. dub. Patron der hl. Emmeram. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. — Stiftungen: 8 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 49 Jahrmessen. — Eigener Meßner da, der auch gewöhnlich die Cantordienste versieht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6614 *M.* 30 *ſ.*, b) nichtrent.: 4454 *M.*

4) **Ottmarshart**, etwas abseits der Straße von Zundersdorf nach Arnbach. Die frühere Kirche war um die Mitte des XV. Jahrh. erbaut, die jetzige unter Probst Innocenz Weiß (1728—1748). Restaurirt 1875—1878. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Filialgemeinde. Spitzthurm, 1870 neuerbaut, mit 2 Glocken. Consecrirt am 1. October 1738 von Weihbischof Johann Ferdinand. Patron der hl. Mauritius. 1 alt. fix. — Gestiftet: 3 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 1 Jahrmesse, außerdem noch 1 Schauer- und 1 Erntedankamt. — Meßner und Cantor ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2282 *M.* 86 *ſ.*, b) nichtrent.: 2941 *M.* 77 *ſ.*

5) **Straßbach**, abseits der Straße vom Kloster Zundersdorf nach Köhmoos gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1652 und wiederholt zu Anfang des XVIII. Jahrh. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Consecrirt 1721 durch Weihbischof Johann Franz von Freising. Patron die hl. Ottilia. 3 alt. fix. Pfarrgottesdienst am Sonntag nach dem Feste der hl. Ottilia und am Pfingstmontag. Am Ostermontag Nachmittags Predigt und Rosenkranz. Am Pfingstmontag Bittgang der Pfarrgemeinde hieher. — Gestiftet: 1 hl. Messe. — Meßner ein Ortsangehöriger, Cantor der Lehrer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 2300 *M.*, b) nichtrent.: 3937 *M.* 57 *ſ.*

III. **Pfarrverhältnisse**: Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3269 *M.* 59 *ſ.*, Lasten: 1412 *M.* 4 *ſ.*, Reinertrag: 1857 *M.* 55 *ſ.* Grundbesitz: a) Pfarrhaus mit Garten 51 a 79 qm = 1 Tagw. 78 Dezim. b) 60 a 65 qm = 1 Tagw. 78 Dezim. Mooswiese, für deren Nutzung jährlich 2 Jahrtage in der Filialkirche Zundersdorf zu halten und an die dortige Kirche jährlich 5 *M.* 14 *ſ.* als Sustentationsbeitrag zu entrichten sind. — Pfarrhaus ein Theil der früheren Klostergebäude. Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, zu ebener Erde feucht, nicht sehr passend. Baupflicht das Staatsärar. Statusgemäß 2 Hilfspriester, welche Wohnung im Pfarrhause haben; 3. Z. 1 Stelle unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1603.

Bei der Pfarrkirche besteht das Kiening'sche Emeriten-Beneficium, gestiftet am 15. Juli 1873 von Mik. Kiening, Privatier zu Kloster Zundersdorf, confirmirt am

5. Januar 1875. Befetzungsrecht Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Wöchentlich 4 Obligatmessen und je 1 Obligatmesse an den Quatemperefreitagen. Sonstige Verpflichtungen des Beneficiaten: Aushilfe im Beichtstuhl und bei Leichengottesdiensten und Theilnahme an den feierlichen Processionen. Einnahmen: 1234 M. 29 S., Lasten: 125 M. 74 S., Reinertrag: 1108 M. 55 S. Beneficialhaus (mit Wurzgarten) neuerbaut, im Erdgeschoße etwas feucht. Baupflicht der Pfründebesitzer. (Vgl. Schematismus 1875 S. 226.)

IV. Schulverhältnisse: 1) Pfarrschule im Kloster Zundersdorf mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 191 Werktags- und 62 Feiertagschülern. Neubau des Schulhauses wäre sehr nothwendig.

2) Schule der Marienanstalt mit 2 Lehrern, 144 Werktagschülern und 15 Feiertagschülerinnen. — Aus fremden Pfarreien kommen keine Kinder in die Schule in Zundersdorf. Die Kinder von Ubersbach besuchen die Schule in Westerholzhausen.

V. Klösterliche Institute: 1) Marienanstalt oder Rettungshaus für verwahrloste Kinder;

2) Districtsrankenhaus. In beiden Häusern befinden sich barmherzige Schwestern aus dem Mutterhause zu München; sie besitzen beiderseits eine Capelle, im Krankenhaus auch mit 8s. Desters im Jahre wird in den Capellen hl. Messe gehalten.

**Kleine Notizen.** Zundersdorf, undiesdorf,\*) die Ortschaft existirte schon lange vor der Gründung des Klosters, denn im X. Jahrh. vertauschte Bischof Abraham von Freising eine zehntberechtigte Kirche zu Undiesdorf mit mehreren Häusern und Grundstücken an einen Edelmann Erchanger. (Graf Hundt, Urk. des X. und XI. Jahrh. N. 58.) Eine Strecke östlich von diesem Dorfe, jenseits der Glonn, wählte sich Pfalzgraf Otto von Scheyern-Wittelsbach, der Vater Herzog Otto's I. von Wittelsbach, den Bauplatz für jenes Kloster, dessen Errichtung ihm Papst Calixt II. (1120) auferlegt hatte zur Sühne für seine Mitwissenschaft um die von Kaiser Heinrich V. zu Rom verübten Unthaten. (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 305.) Es sollte nach dem Willen des Fundators ein Stift für regulirte Chorherren aus dem Orden des hl. Augustinus werden. Der erste Propst Rupertus, aus dem Kloster Marbach in Elsaß, wurde sammt seinen Mitcanonikern in das neuerbaute allerdings erst hölzerne Ordenshaus eingeführt am Feste des hl. Augustin 1126. (Hisor. Nachricht vom Kloster Zundersdorf 1762, S. 9.)

Im J. 1128 weihte Erzbischof Konrad von Salzburg die Klosterkirche zu Ehren der seligsten Jungfrau und der hh. Apostel Petrus und Paulus ein. Die Regierung des 5. Propstes, Heinrich I. (1166—85) ist durch zwei Ereignisse besonders bemerkenswerth. Unter ihm trat der Pfalzgraf Friedrich von Wittelsbach, der drittgeborne Sohn des Gründers, im J. 1173 in das Stift als Mönch ein und brachte demselben große Güter zu; um die nämliche Zeit (1172) starb der selige Bruder Marold von Zundersdorf, dessen heiligmäßiges Leben durch viele Wunder verherrlicht war. (Rader, Bavaria pia p. 110.)

Um das J. 1209 brachte man hieher die Leiche des Kaisermörders Otto's VII., des letzten Grafen von Wittelsbach, durfte sie aber nicht in geweihter Erde bestatten. Erst im J. 1217 erwirkte Propst Friedrich mit vieler Mühe die Genehmigung von Seite des Papstes, diesen unwürdigen Sprößling in der Familiengruft der Wittelsbacher beizusetzen. Ludwig der Kelheimer

\*) Dorf des Undeo. Förstemann, I. 1215.

schenkte zum Danke dafür dem Kloster einen Hof zu Wittelsbach. (Oeselinus, rer. Boic. ser. II. 103.)

Bald wurden dem Stifte auch mehrere Pfarreien überlassen; so Glanersdorf, jetzt Filiale Glonn (1221), Junkenhofen (1225), Herishausen (1283), wozu später noch andere Pfarrspründen, wie Appach, Pipinsried, Seiboldsdorf, Ellenried und Schwabhausen kamen. (Mon. Boic. X. 246, 247, 257.)

Tage des Unglücks brachen herein unter Propst Konrad I., indem unter seiner Amtsführung im J. 1249 das ganze Kloster ein Raub der Flammen wurde. Doch erhob es sich rasch in schönerer Gestalt wieder aus seiner Asche, um alsbald eine Zeit der Blüthe zu erleben, wie sie nur einmal wieder hervortritt. Propst Konrad II. (1306—55), ein Mann voll Gelehrsamkeit und Erfahrung, war der vertraute Rath Kaiser Ludwig des Bayern und mußte als solcher oft geraume Zeit in München Aufenthalt nehmen. Dem Haushalte seines Klosters stand er gleichwohl mit allem Lobe vor; die Chronik nennt ihn einen „ausblüdhigen Deconomus.“ Auch wird von diesem Propste rühmend erwähnt, daß er trotz seiner Ergebenheit gegen den Kaiser niemals beim päpstlichen Stuhle in Ungnade fiel. (Histor. Nachricht vom Kloster Udenersdorf S. 11.)

Einen zweiten Höhepunkt des Glanzes erreichte das Stift Udenersdorf unter den unmittelbar aufeinanderfolgenden Präbosten Erhard und Johann, die Rothuet auch die Brunner genannt, 2 leiblichen Brüdern, von denen der erste 1413—42, letzterer 1442—70 regierte.\*) Propst Erhard stellte binnen kurzem die gelockerte Zucht im Kloster wieder her. Seinen trefflichen Bruder als Decan zur Seite ordnete er den Haushalt des Stiftes, ließ die ältesten und erhaltenen Donationsbücher und Urbarien anfertigen und trat der Willkühr Ludwig des Gebarteten gegenüber mannhaft selbst vor dem Concil zu Basel für seine Grundholden ein. (Oberb. Arch. XXIV. VIII.)

Eine denkwürdige handschriftliche Nachricht aus dieser Zeit lautet: „Cardinal Branda . . . Reformator Generalis per Germaniam ist in unser Kloster gekhomen anno 1422 und hat an dem Sonntag infra octavam Corporis Christi in unserem bazumahl also genannten Predighausß (stunde wo die jezige Kirchen ist) das Creuz wider die Hussiten gebrediget.“ (Pfarrarchiv zu Langenpettenbach.)

Eine Visitation des Klosters fand am 2. April 1427 durch den Generalvicar Johann Grünwalder, den Propst Heinrich von Schlehendorf und den Mönch Petrus von Rosenheim aus dem Stifte Melk statt. Der Befund war so vorzüglich, daß Udenersdorf fortan als Musterkloster galt, aus dem nach allen Seiten hin Decane und Präboste erbeten wurden.\*\*) (Oberb. Arch. XXIV. 215—16.)

Der Ruhm dieses Conventes erweiterte sich noch unter dem folgenden Propste Johannes. Derselbe hatte schon als Decan in vielen Klöstern die Reform eingeführt, entfaltete aber auch an den Höfen segensreiche Thätigkeit. Namentlich trug er dazu bei, Herzog Ernst von Bayern mit seinem Sohne Albrecht dem Frommen wieder auszuföhnen, blieb auch fortan des letzteren Gewissensrath. Für ihn schrieb er 1438 die geistlichen Tischlesungen, welche späterhin auch gedruckt erschienen. (Westenrieder, Beitr. V. 53 ff.)

Schon im J. 1437 war eine fraternitas monasterii Udenstorfensis für Weltpriester und Laien gegründet worden, in welche sich die Glieder des herzog-

\*) Ihre Mutter Utra Brunner, gestorben am St. Stephanstag 1408, ward in der St. Nikolauscapelle bestattet. Ihr Geschlechtswappen zeigt einen Schöpfbirnen.

\*\*) Von einer späteren Visitation des Klosters (1460) geben 2 Urkunden bei Meißelbeck (II. 1. 249) Zeugniß.

lichen Hauses und die hervorragenden Männer des Landes aufnehmen ließen. Das denkwürdige Bruderschaftsbuch, (1437—1514) im Reichsarchiv bewahrt, findet sich abschriftlich im erzb. Ordinariatsarchive.

Unter den Eingeschriebenen ist zum J. 1512 zu lesen: Vitus Sustor plebanus in ambabus parochiis (Glon et Indersdorf) et decanus monasterii in Undenstorf\*). Es geht hieraus hervor, daß der Stiftsdechant zugleich Pfarrer der beiden nächstgelegenen Klosterpfarreien war. In noch früherer Zeit läßt sich schon ein Schullehrer des Ortes nachweisen, der in einer Urkunde vom J. 1376 als Zeuge auftritt: Jakob der Schulmeister zu Uendizzdorf.“ (Oberb. Arch. XXIV. 113.)

Während der Amtsführung des Propstes Sebastian, 1506—1516 begann der klösterliche Geist allmählig zu erkalten; die Einträge in die Todtenbücher und Chroniken hörten auf. Im J. 1543 mußte dem Stifte der Prälat von Beuerberg, Leonhard Wochinger, zum Administrator gesetzt werden, weil sich die Klostergenossen über die Wahl eines Propstes nicht einigen konnten. Im XVII. Jahrh. zog mit den Pröpsten Wolfgang Carl (1618—1631) und Benedict Mahr (1631—1640) wieder strengere Disciplin in diese Klostermauern ein, allein der Schwedenkrieg zerstörte bald alle besseren Anfänge. Viermal während dieses Vernichtungskrieges wurde Indersdorf mit seiner Umgebung geplündert und verheert; die Religiösen sahen sich wiederholt zur Flucht nach München genöthigt; einer aus ihrer Mitte, der Chorherr Georg Agricola, hatte das traurige Loos, von den Schweden als Geißel entführt zu werden. (Hist. Nachricht vom Kloster Uenbersdorf S. 17). Als das Stift sich von seinen Verlusten wieder erholt hatte, erbaute Propst Dominicus Vent um das J. 1695 die Klostergebäude vom Grunde aus neu; sein Nachfolger, Georg Riezinger, gewann für sein Gotteshaus die Leiber der hl. Martyrer Julius und Innocentius, denen Propst Innocenz Weiß (1728—1748) noch jene der hl. Blutzengen Felix und Lucius beifügte. Letzterer Prälat errichtete zu Indersdorf mit Hilfe des Klosterbruders Gregor Frankl auch eine Buchdruckerei, aus welcher u. a. ein Antiphonarium in Regalfolio hervorging. (M. a. D. S. 20 und 21.)

Propst Gelasius Morhart (1748—1768), ein sehr gelehrter Mann, um die Chronik des Klosters verdient, suchte Kirche und Stift im Rococostyl zu erneuern, was er auch, nur mit zu großen Kosten, in's Werk setzte. Die von ihm ausgeschmückten Räume ließ er in prächtigem Kupferstiche der Welt vor Augen legen. Durch seine Absicht, den Chor des Klosters zu transferiren, kam er mit der Mehrzahl der Conventualen in Zwist, was ihm seine Tage verbitterte. Das bischöfliche Ordinariat Freising entschied im J. 1751: non licere Abbati, sine consensu Capituli ejusmodi translationem facere. Der Prälat wollte sich mit dieser Sentenz nicht zufrieden geben, und so wurde die Angelegenheit eine Quelle der verderblichsten Wirren. (Ord. Arch.) Mittlerweile wuchs durch die vielen unnüthigen Bauten der Schuldenstand des Klosters. Der letzte Propst, Joh. Bapt. Sutor (1780—1783), erklärte die dem Stifte auferlegte Quote zum Unterhalte der höheren Schulen ohne Gefährdung der Existenz desselben nicht bezahlen zu können; „er lege deshalb sein Kloster Sr. Durchlaucht unterthänigst zu Füßen.“ Die Folge davon war, daß das churfürstliche Cabinet beim päpstlichen Stuhle mit Umgehung des Bischofs von Freising auf Aufhebung des Stiftes drang; am 24. Mai 1783 erließ Papst Pius VI. ein Breve, welches die Suppression des Chorberrnstiftes Indersdorf aussprach.

\*) In dieses Verzeichniß ist zum J. 1489 eingetragen: Ulrich von der Rosen, Glockengießer in München † 1502. 1491 Georg Wagner, pictor in Fürstensenelbbruck † 1501. 1503 Georg Zurtnagel, pictor in Augsburg.

20 Priester und 5 Laienbrüder zählte das Kloster, als es aufhörte, seinem bisherigen Zwecke zu dienen. Der Hauptstoc desselben wurde von den Salesianerinnen aus München bezogen; nach segensvoller Thätigkeit auf dem Gebiete der Schule siedelten diese im J. 1831 nach Dietramszell über. An ihre Stelle traten 1856 die barmherzigen Schwestern mit einer Anstalt für verwahrloste Kinder, früher in Hainhausen befindlich. Das trefflich geleitete Haus beherbergte im J. 1880 152 Zöglinge.

Der letzte Prälat von Zundersdorf, Joh. Bapt. Sutor, behielt die dortige Pfarrei bis zu seinem Tode 1806 bei. Im Freising'schen Hofkalender vom J. 1788 findet sich P. Ulrich Wagner als Pfarrvicar zu Zundersdorf. Ein Pfarrvicar daseibst erscheint nach 1814 in der Person des Alois Götz; ein Pfarrer im J. 1815 mit Anton Andreas Bucher.

Von Kunstwerken des Alterthums hat sich in Zundersdorf begreiflicherweise nur wenig erhalten. Seine beiden Thürme, Vierecksbauten, ohne Verzierung mit Spitzhelm, gehören noch der romanischen Zeit an, ebenso das einfache Rundbogenportal. Ein Gemälde aus dem Anfang des XV. Jahrh., als Antependium eines Altars benützt, stellt den Tod der seligsten Jungfrau dar. Christus der Herr nimmt ihre Seele, als weißgekleidete Gestalt gedacht, in seine Hände auf. Auch das Grabmal des Stifters, wohl aus dem XIV. Jahrh., abgebildet in Mon. Boic. X. p. 232 ist von künstlerischem Werthe.\*)

Die noch sehr lebhaften Freskogemälde der Kirche sind von Matthias Günther, die Stufarbeiten von Franz Xaver Reichtmayr aus Augsburg. Die Sacristei besitzt prächtige Rococo'schränke aus Eichenholz.

Vom Kloster Zundersdorf handeln: Deutinger's ält. Matr. §§. 32, 279, 387, 484, 683; Pertz, Mon. Germ. script. XVII. 332—333; Mon. Boic. X. 277 squ. XIV. 111. squ.; Wenig, topogr. Bavariae I. 90—92 mit Abb.; Ertl's churb. Atlas II. 182—184 mit Abb.; Oberbayr. Arch. VI. 354 bis 364. XXIV. und XXV. Urkunden von Zundersdorf von Graf Hundt, eine Musterarbeit! Pastoralblatt der Erzb. W. J. 1867 N. 30 ff. (Aufhebung des Klosters betreffend); Petrus, Germania canon. August. T. V. 183 squ.; Bayerns Chronik S. 95—97; Urkunden über die Klosteraufhebung zu Zundersdorf von einem Pfälzer. München 1883—1884; Kalender für kath. Christen 1872 S. 94—103 mit Abb.; Obernberg's Reisen III. 386—393; Sighart, bild. Künste in Bayern 571; Westmieder Beitr. IV. 288 ff.; R. Staatsbibliothek, N. 1782 c. man. N. 1515 cod. bav.

Albersbach ist um das J. 1200 als Edelsitz mit seinem Gutsherrn Henricus de Algotisbach\*\*) verzeichnet. (Mon. Boic. XIV. 119.)

Peter und Jörg die Wögt, gebrüder von Arrenpach, verkaufen am 11. März 1375 ihre zwei Höf, gelegen zu Algersbach dem erbaren Mann Johansen dem Zupler Bürger zu München um 50 fl. Regensburger Münze. (Oberb. Arch. XXIV. 110.)

Glonn erscheint als locus clane\*\*\*) secus fluenta ipsius fluminis schon unter Bischof Urbeo von Freising im J. 773. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2 N. 29.) Im X. Jahrh. hatte Glonn jedenfalls schon eine Kirche (nach Graf Hundt früher Jepinkhiricha genannt). Bischof Abraham (957—994) vertauscht an einen Edlen Gumpo ein Besitztum in Glana mit Ausnahme der Basilika, des Kirchen-

\*) Die Inschrift lautet: Anno MCXLVI II<sup>do</sup> Nonnas Marci C. Otto Palatin. d. Vitlenspah hujus loci fundator hic sepultus est.

\*\*) Bach des Algod. Förstemann I. 44.

\*\*\*) Soll im Keltischen Zweig bedeuten. Andere übersetzen es mit „klar, rein.“

weges und des Zehents. (Graf Hundt, Urff. des X. und XI. Jahrh. S. 39.) Glomn, in späterer Zeit auch Glanardorf genannt, war im XIII. Jahrh. eine eigene Pfarrei und wurde, wie schon erwähnt, 1221 dem Kloster Zundersdorf zugetheilt, worüber die Bestätigung Pappst Honorius' III. vom 27. April genannten Jahres vorliegt. (Mon. Boic. X. 246.)

Graf Hundt, Ortsnamen in Oberb. 1868. S. 49.

Ottmarshart, ad otmareshard\*) kann sein Bestehen als Kirchort schon zur Regierungszeit des Bischofes Erchambert, 835—854, darthun. In dieser Zeit gab ein gewisser Pilgrim den Altar zu Ottmarshard und den Grund (pavimentum?) der dortigen Basilika zurück, „wie ihn die Eiche abgränzt und das Thal.“ (Roth, Kozroh's Kenner, S. 43.)

Raum weniger merkwürdig als diese Urkunde ist ein anderes Document aus dem XII. Jahrh., aus dem hervorgeht, daß der Ort einmal den Templern gehörte. Bertrand, der Meister des Templerordens, verkauft am 27. April 1168 das Gut Othmarshart und das Leuenthal (letzteres in Tirol) an Pfalzgrafen Otto den Aeltern von Wittelsbach. Unter den Zeugen befindet sich ein Tageno de Othmarshart. (Hormayr, gold. Chronik von Hohenschwangau II. Theil S. 7.)

Straßbach, strazpach\*\*), wird um das J. 845 von dem Priester Kerhoch zur Domkirche in Freising geschenkt, mit dem Beding, daß er nach dem Tod des Priesters Frumolt die dortige Kirche mit ihren Gütern auf Lebenszeit innehaben dürfe. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 688.)

Am 6. October 1432 verleiht Bischof Johannes von Chiemesee für gewisse Tage den frommen Besuchern der Capelle der hl. Ottilia zu Straßpach einen Ablass von 40 Tagen. (Oberb. Arch. XXIV. 234.)

Vor einem Kreuze in der Nähe von Straßbach starb der gottselige Bruder Marold von Zundersdorf.

Die Einöde Wildmoos ist in unveränderter Wortform um das J. 1025 historisch bezeugt bei Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1204.

Von den Chorchern zu Zundersdorf sind als Schriftsteller zu nennen: der schon erwähnte Dechant Johannes Rothnet (Schön ler Auf die Sibn tag der Wochen), P. Franz Reiter, Verfasser eines handschr. Chronicon Udestorphense usque ad annum 1662; Propst Gelasius Morhart, Verfasser des mehrfach citirten Wertes: „Kurze historische Nachricht von dem Ursprung und Fortgang des Stiffts- und Klosters Zundersdorf“ Augsb. 1762. Von demselben existirt auch eine lateinische Chronik des Stiftes, von Dompropst v. Deutinger zur Ausgabe vorbereitet.

Außer diesen führt Löpsel's Elenchus noch folgende Kanoniker als Schriftsteller an: Carolus Wolfgangus, praepositus, Greiner Anton, Murschhauser Benno, Penzl Georg, Michel Augustin. Letzterer wurde am Schlusse der Notizen über Aspach bereits namhaft gemacht.

## 5. Kleinberghofen.

Pfarrei mit 284 Seelen in 52 Häusern.

Kleinberghofen, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule †		Gehofen (nächst d. Pf.-G.),
139 S. 27 H. — Kil.		D. . . . . 79 S. 15 H. — Kil.
Brand, W. . . . . 12 " 2 " 2 "		Schlutenberg, G. . . . . 8 " 1 " 1 "
Deutenhofen, D. . . . . 46 " 7 " 2 "		

Anmerkungen: 1) Die Ortshaf Brand findet sich bei Deutinger nicht.

2) Umfang der Pfarrei 5 Kilometer.

\*) Wald des Otmar.

\*\*) Wohl Bach bei der Straße.

- 3) Wege ziemlich gut.  
 4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Nischach und in die politischen Gemeinden Kleinbergshofen und (Deutenhofen) Stumpfenbach.

I. **Pfarrsitz:** Kleinbergshofen, an der München-Nischacherstraße an einem kleinen Hügel gelegen. Nächste Bahnhaltungen Dachau, Röhrenmoos und Nischach, je 17 Kilometer entfernt. Nächste Post Altomünster, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt, restaurirt 1843 und 1873. Baustyl ursprünglich romanisch, Altäre Renaissance. Geräumigkeit zureichend. \*) Hauptpflicht die Kirche. Satteltthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martinus. Patrocinium am 11. November. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 6. December. Sept.-Abkässe am Neujahrsfeste, Pfingstsonntag und Dreifaltigkeitssonntag. Aushilfe ist zu leisten (herkömmlich): 1) in Altomünster am Altoseste, Portiuncula, Rosenkranzeste und am Allerheiligensonntage; 2) in Hirtelbach am St. Valentinsfeste und St. Anna; 3) in Sittenbach am Sebastiani-Bruderschaftsfeste. Außerordentliche Andachten: Rosenkränze und Kreuzwege an den Sonntagen. — Stiftungen: 5 Fahrstage mit Vigil und Requiem, 12 Fahrstage ohne Vigil, 49 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9943 M. 23 S., b) nichtrent.: circa 10700 M.

II. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1886 M., Lasten: 107 M. 60 S., Reinertrag: 1778 M. 40 S. Widdum: 11 ha 22 a 70 qm = 32 Tagw. 95 Dezim. Acker; 2 ha 51 a 80 qm = 7 Tagw. 39 Dezim. Wiesen; 4 ha 65 a 10 qm = 13 Tagw. 65 Dezim. Wablung. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus: ein altes Gebäude, Baujahr unbekannt; für Selbstbetrieb der Dekonomie zu beschränkt; Eintheilung zweckmäßig, zu ebener Erde sehr feucht, oben trocken. Dekonomiegebäude, Bauzeit unbekannt, zu weitläufig (Zehentstadel), Stallungen nicht gewölbt, Kuhstall feucht, Pferdestall trocken. Hauptpflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Kein Hilfspriester. Die Matrikelbücher (Lückenhaft) beginnen 1637.

III. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Kleinbergshofen mit 1 Lehrer, 70—80 Werktags- und 30—40 Feiertagschülern. Schulhaus 1844 erbaut, 1874 erweitert. Ein Dritttheil der Kinder kommen aus der Pfarrei Altomünster in hiesige Schule.

**Kleine Notizen.** Kleinbergshofen, perchoven\*\*), ist uns frühestens geschichtlich documentirt um das J. 945, unter der Regierung des Bischofs Landpert von Freising. In einem Urkundenbruchstück der erwähnten Zeit findet sich unter der Aufschrift „de Perchoven“ „ein Priester, den der Bischof und die Canoniker zum Dienste des genannten Altars erwählen,“ aufgeführt, sowie auch mehrere Güter und Eigenleute namhaft gemacht sind, die zum gemeldeten Altare geschenkt worden. (Graf Hundt, Urff. des X. und XI. Jahrh. N. 6). Es ist klar, daß es sich hier um eine Pfarrkirche und nicht um irgend ein Filialgotteshaus handelt. Die Pfarrei Kleinbergshofen wird auch schon in der Matrikel Bischof Conrad's III. als eine Pfarrei des Decanats Altomünster erwähnt,

\*) Im Planum des Chores gewahrt man u. a. die Grabsteine der Pfarrer Johann Eisenmann † 1681, und Christoph Huber † 1698.

\*\*) Bei den Berg-Höfen. Warum Graf Hundt dieses perchoven für jenes in der Pfarrei Eching erklärt, welches doch in den Urff. bei Weichelbeck nie mit einer Kirche vorkommt, ist nicht ersichtlich.

allerdings mit dem auffallenden Wortlaut „Chlainperkhaim ecclesia parochialis per se“; auch ist der Eintrag von einer etwas späteren Hand.

Im XV. Jahrh. geschieht von einem Pfarrer des Ortes Melbung, nämlich einem Johannes Obermaier, der von der Pfarrkirche zu Perkhouen, Freisinger Diöcese, auf das Vicariat der Pfarrkirche zu Herishausen im Bisthum Augsburg versetzt und aus Auftrag des Generalvicars von Augsburg vom 16. December 1477 durch den Dechant und Kammerer des Capitels Tottenried in seine neue Pfründe eingewiesen wird. (Oberb. Arch. XXV. 31.)

In politischer Hinsicht war Kleinberghofen um das J. 1450 „ain Dorfgericht dez Torers.“ Zu Anfang des XVI. Jahrh. aber erscheint Wolfgang von Weichs als Hofmarksherr dajelbst; ihm hatte der Pfarrer „pro possessione“ 8 fl. außerdem für die Vogtei 8 Augsburger Mezen Haber und andere geringere Reichnisse zu entrichten. (Deutinger's ält. Matr., S. 491.) Das Stillleben dieser kleinen Pfarrei wurde im J. 1727 durch einen Proceß des Pfarrers Georg Fronhauser mit der Abtissin Maria Rosa von Altomünster in Bezug auf Zehentrechte unterbrochen. Unter dem 12. Februar 1731 entschied die geistliche Regierung zu Freising, „daß gedachten Pfarrers Successores den Zehent in der Declau, wie auch ab denjenigen Pründten, wo vor 30 bis 40 Jahren, nemlich bis ad annum 1696 der Zehent zu ersagter Pfarr Kleinberghoven gereicht worden, auch fürrohin allein zu heben befuegt, hingegen aber, wo von ad 1696 bis anhero einige Neugereith gemacht worden, oder hinfüro nächten gemacht werden, der Zehent dem Closter Altomünster zuständig seyn solle.“ (Acten des erz. Ord.) Der folgende Pfarrer, Rasso Dellinger (1740 bis 1751) beruhigte sich indeß mit dieser Entscheidung nicht, sondern setzte es durch, daß der ganze in Frage stehende Zehent der Pfarrpfründe Kleinberghofen zuerkannt wurde.

Von den Pfarrern der letzteren Zeit erwies sich Matthias Bilbes († 1832) als großer Wohlthäter der dortigen Schule, zu deren Förderung er 1000 fl. in Geld und 5 Tagw. Ackerland schenkte; Joh. Bapt. Romeis († 1858) that Vieles für die Erneuerung seines Pfarrgotteshauses.

In Hinsicht auf die Patronatsverhältnisse dieser Pfarrei gilt das Gleiche, was schon in den Notizen unter Hirtelbach bemerkt ist. Nur findet sich in der matricula manualis aus dem XVII. Jahrh. bei dieser Pfarrei der Zusatz: incorporata monasterio Wessethbrunn Aug. Dioec.\*)

Ueber Kleinberghofen vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 284, 388, 491, 683; Oberb. Arch. XXV. 471; Apian's Topographie 143; Hundt, Stammennach 11. 359.

Deutenhofen, bei Meichelbeck schon um 795 als ein Kirchort tetinhofa\*\*) vorkommend (hist. Frising. I. 2. N. 265), wird bei Wenig als Schloß und Hofmark mit einer im Schwedenkriege wunderbar erhalten gebliebenen Schloßcapelle (in. hon. S. S. Trinitatis) verzeichnet. (Topogr. Bavariae I. 84. mit 2 Abb.)

Von dem letzterwähnten Orte seiner Besizung nannte sich der verdiente bayerische Staatsmann Johann Wändl von und zu Deutenhofen, geboren 1588, gestorben 12. August 1666. Er schwang sich bis zum Hofkammerraths-Präsidenten des Churfürsten empor und leistete durch seine diplomatische Gewandtheit während des 30jährigen Krieges dem Lande große Dienste. Auch als Schriftsteller machte er sich einen Namen. Seine Biographie ist in der bayerischen Ruhmeshalle zu München aufgestellt.

\*) Deutinger setzt bei: Das Wort incorporata kann hier nicht im strengen Sinn genommen werden.

\*\*) Bei dem Hofe des Kets. Fürsteman I. 1144.

Deutenhofen ist ferner der Geburtsort des letzten Abtes von Tegernsee, P. Gregor Kottenfolber, geboren 1750, † 13. Februar 1810. Abt Kottenfolber gründete zu Tegernsee ein Gymnasium, ein Naturalienkabinet, eine Münzen- und Kupferstichsammlung und legte dort ein Herbarium an. Sebastian Günthner schrieb seine Biographie, München 1811.

## 6. Langenpettenbach.

Organisirte Pfarrei mit 824 Seelen in 144 Häusern.

Langenpettenbach, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †		Grainhof, G. . . . .		8 G. 1 H. 5 Kfl.	
238 G. 45 H. — Kfl.		Obergeiersberg, G. . . . .		12 " 1 " 4 "	
Mirried, G. . . . .	4 " 1 " 1 "	Arnzell, D., Jfl., †	. 72	" 11	" 3 "
Eichstoc, G. . . . .	6 " 1 " 2 "	Aberl, G. . . . .	. 7	" 1	" 1,5 "
Harriszell, W. . . . .	14 " 3 " 2,5 "	Brand, W. . . . .	. 12	" 2	" 5 "
Kattaleich, G. . . . .	8 " 1 " 1,5 "	Hutgraben, G. . . . .	. 10	" 1	" 5,5 "
Lochhausen, G. . . . .	9 " 1 " 2 "	Ottmarshausen, W. . . . .	. 33	" 4	" 5 "
Seufenschlag, z. G. . . . .	79 " 17 " 3—4 "	Schönberg, D. . . . .	. 59	" 10	" 5 "
Stangenried, W. . . . .	24 " 3 " 1,5 "	Wagenried, D. . . . .	. 57	" 11	" 5 "
Ainhofen, D., Jfl., †	172 " 30 " 3 "				

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger Grasbrand, Wengen und Langenried werden nicht mehr aufgeführt; daselbst finden sich nicht die Ortschaften Mirried, Seufenschlag, Aberl, Brand, Hutgraben und Schönberg.

2) Im Pfarbezirke befinden sich 21 Protestanten, nach Remoben eingepfarrt; beim Weiler Eichstoc ist ein Menonitentempel, in welchem die zugehörigen Menoniten alle 6 Wochen Gottesdienst haben.

3) Umfang der Pfarrei circa 19 Kilometer.

4) Wege gut, im Winter theilweise beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Ainhofen, Eichhofen, Langenpettenbach und Pipinsried.

6) Im J. 1880 wurde eine Familie in Obererlach aus hiesiger Pfarrei in die Pfarrei Moosmünster unepfarrt.

I. Pfarrsitz: Langenpettenbach, Pfarrhof und Kirche auf einem Hügel gelegen. Nächste Bahnstation Röhrmoos, 10 Kilometer entfernt. Post Indersdorf.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; verlängert 1848, restaurirt 1878. Styllos; Schiff mit Flachdecke, Presbyterium unter dem Thurm gewölbt. Geräumigkeit viel zu beschränkt; zur Erweiterung oder Neubau ein Fond gegründet. Baupflicht der Staat. Sattelturm. Glockeninschriften: a) „In nomine Jesu omne genu fle(ctatur). Goss mich J. M. Langenegger in München 1711.“ b) „Gegossen von Wolfgang Hubinger in München anno 1848.“ — Consecrirt am 8. October 1708. Patron der hl. Erzengel Michael. Patrocinium am Feste desselben (29. September). 3 alt. fix. Ss. B. (ein „hölzerner“ Taufstein!). Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Wechselgottesdienst mit den Filialen, also jeden 3. Sonntag Gottesdienst in der Pfarrkirche, auch an den meisten Festtagen, die Ausnahmen s. unten bei den Filialen. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 13. Februar. Sept.-Ablässe am Ostersonntag, Pfingstsonntag und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten am Martinifeste in Weichs. Außerordentliche Andachten: im Advent Morate nach Angabe. — Stiftungen: 20 Fahrstage mit Requiem und Libera, 39 Jahrmeffen.

Bruderschaften: 1) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet und aggregirt 1876.

2) Verein zu Ehren des hl. Erzengel Michael, besteht ohne oberhirtliche Genehmigung seit 1860.

Den Messner- und Cantordienst verieht der Lehrer. Eigenes Messnerhaus

nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8600 *M.*, b) nichtrent.: 7200 *M.*

II. **Filialkirchen:** 1) *Kinhofen*, an der Straße nach Jezendorf gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1875. Stüllos, Flachdecke von Holz, Presbyterium gewölbt. Geräumigkeit zureichend für die ganze Pfarrgemeinde. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) die größere 1872 von Hubinger in München umgegossen, b) die mittlere von dem nämlichen 1859 gegossen; c) die kleinste ist bedeutend älter, Vieher nicht bekannt. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Empfängniß. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag und an den Festen Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Pfingstmontag, Johannes Baptist, Mariä Himmelfahrt und Mariä Empfängniß. Sept.-Ablässe am Pfingstmontag und Mariä Himmelfahrt. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, Requiem und Libera, 1 Jahrtag mit Requiem und Libera, 4 Jahrmeßen. — Messner ein Ortsangehöriger, Cantor der Lehrer von Langenpettenbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2800 *M.*, b) nichtrent.: 9000 *M.*

2) *Arnzell*, an der Straße nach Altomünster gelegen, sehr alte Kirche. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1862. Stüllos, Flachdecke. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht der Staat. Sattelthurm mit 3 Glocken; a) „Hl. Vitus, beschütze uns!“ b) „Ave Maria gratia plena! Gestiftet von den Bauern Michl Wackerl und Peter Sedlmaier in Arnzell.“ c) „Perducamur ad sedes sanctorum per principes Apostolorum“; alle 3 Glocken gegossen 1878 von Fritz Hamm in Augsburg. Cons. dub. Patron der hl. Vitus. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag und an den Festen des hl. Joseph, Ostermontag, Vitus, Berno, Peter und Paul, Mariä Geburt und St. Stephanus. Sept.-Ablässe am Stephanus- und Josephifeste. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Requiem und Libera, 12 Jahrmeßen. — Den Messnerdienst versieht ein Ortsangehöriger, den Cantordienst der Lehrer von Langenpettenbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3000 *M.*, b) nichtrent.: 5000 *M.*

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2121 *M.* 9 *ß.*, Lasten: 697 *M.* 32 *ß.*, Reinertrag: 1423 *M.* 77 *ß.* Widdum: 82 a 80 qm = 2 Tagw. 43 Dezim. Hausanger. Pfarrhaus, erbaut von Propst Innocenz Weiß in Jndersdorf (1728—1748); sehr geräumig, weniger praktisch eingetheilt, Erdgeschoß durchaus gewölbt, trocken. Oekonomiegebäude (für 2 Kühe) mit dem Pfarrgebäude vereinigt. Baupflicht bei beiden der Staat. Hilfspriester 1 Coadjutor, wohnt im Pfarrhause. Die Matrifelsbücher beginnen 1626.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Langenpettenbach mit 1 Lehrer, 106 Werktags- und 37 Feiertagschülern. Schulhaus 1828 erbaut, 1878 verlängert. Die Kinder von Wagenried, Ottmarshausen, Schönberg und Hutgraben gehen in die Schule in Pipinsried (Augsb. Diöcese); von Schwabhausen der Pfarrei Weichs kommen Kinder in die Schule in Langenpettenbach.

Missien wurde gehalten 1869 durch PP. Jesuiten.

**Kleine Notizen.** Langenpettenbach, in alter Zeit einfach *petinpah*\*), Pettenbach, bisweilen auch Glanpettenbach genannt, gelangte im J. 773 als Schenkung einer gewissen Alpun, soweit es ihr eigen war, mit Häusern, Obstbäumen, Wäldern und einer grundbesitzenden Kirche zu Ehren des hl. Michael (cum titulo

\*) Nach des Netto. Förstemann I. 197. Der jetzige Ortsname steht im Gegensatz zu Amperpettenbach.

Beati Archangeli Michaelis et territorio illius) in den Besitz der Domkirche zu Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 30). Eine andere unzweifelhafte Erwähnung unseres Ortes fällt in die Zeit des Bischofs Hatto (810 bis 835), indem dort ein gewisser Erchanolf von seinen Liegenschaften an der Glonn der bischöflichen Kirche zu Freising zurückgibt, was er zu Petinpach als Lehen derjenigen in Händen hatte. (L. c. N. 562.)

Ein Edelgeschlecht daselbst wird uns beurkundet mit Gotfridus de Glanpetenbach in einem Vertragsbrief des Klosters Indersdorf, der vom 2. Juni des J. 1266 datirt ist. (Mon. Boic. XIV. 154.) Derselbe Adelige schenkt mit seinem Sohne Johann einen Hof in Bettenbach, neben der Kirche gelegen, das Vogteirecht des Gotteshauses und eine Anzahl Huben des Dorfes dem Kloster Indersdorf, welche Schenkung Herzog Ludwig der Strenge am 15. März 1271 zu München bestätigte. (Oberb. Arch. XXIV. 40.) Uebrigens war die Kirche Langenpettenbach, damals eine Filiale der uralten Pfarrei Glanerdorf oder Glonn zugleich mit letzterer im J. 1221 durch Bischof Gerold von Freising dem Stifte Indersdorf incorporirt worden. (Meichelbeck, II. 1. p. 10.) Es erklärt sich hieraus, daß zu Langenpettenbach, obwohl die Kirche daselbst späterhin als Pfarrkirche galt, lediglich Vicare fungirten. In der gundendorffer'schen Matrifel vom J. 1514 lesen wir: Provisor Joannes Schmid, monasterii (Udenstorfensis) professus, regit ecclesiam S. Michaelis in Bettenbach unacum duabus filialibus ecclesiis videlicet S. Viti in Arnzell et B. Virginis in Aenhofen.

Der Schwedenkrieg, sowie der spanische Erbfolgekrieg gingen verwüstend über das Gebiet dieser Pfarrei hin. In einer Uebersicht der hieher gehörigen Orte vom J. 1721, verfaßt von P. Innocenz Weiß, werden nur Langenpettenbach und Arnzell als pagi bezeichnet, während sämtliche andere Ortschaften als „loca deserta“ zusammengefaßt sind. (Ord. Arch.)

Der letzte Klostervicar, Joh. Bapt. Sutor (1771—1779), wurde Propst zu Indersdorf; nach der Aufhebung des Stiftes behielt er sich die Pfarrei Langenpettenbach vor und blieb auf derselben bis zum J. 1798. Er starb als Commorant zu Glonn, seinem Geburtsorte, am 24. November 1806.\*) Nach ihm wurde die Pfarrei wieder durch mehrere Priester vicarirt; der Vicar Franz Paul Zinker erhielt im J. 1810 seine Ernennung zum wirklichen Pfarrer daselbst.

Ueber Langenpettenbach vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 289, 7, 611; Noth, Derlichkeiten des Bisthums Freising 1856 N. 284; Oberb. Arch. XXV. 478.

Ainhofen kommt im J. 1197 als aienhoven\*\*) in Indersdorfer Urkunden vor. (Mon. Boic. XIV. 139.) Die Kirche daselbst scheint in früherer Zeit als Pfarrkirche betrachtet worden zu sein, denn sie stand im J. 1519 „in Verwaltdung des Woll Ehrw. Herrn Veitn, selbiger Zeit Pfarrhern vnd Seelsorger alda zu Ainhofen.“ Aus eben diesem Jahre wird das erste bekannte Wunder aus dem Marien-Wallfahrtsorte Ainhofen gemeldet. (Erzb. Ord. Arch.)

Noch die Schmid'sche Matrifel bemerkt 1740 zur Filiale Ainhoffen: „Altare majus est dedicatum in hon. B. Mariae Virg. ejus statua hic beneficiis celebris est et publicis processionibus colitur.“

\*) Im Pfarrhose zu Langenpettenbach befindet sich ein Bildniß des letzten Decans von Indersdorf, Ulrich Wagner aus Wötmeß. Auf der Rückseite des Bildes ist eine Ansicht des Klosters Indersdorf und eine längere Inschrift, enthaltend einen Klageruf über die Aufhebung des genannten Stiftes angebracht.

\*\*) Bei den Höfen des Mio. Förstemann I. 11.

Arnzell scheint vor dem XIV. Jahrh., obwohl es auf eine Mönchsnieberlassung aus der Zeit der Christianisierung des Landes deutet\*), nicht nachweisbar zu sein. Am 2. Februar 1364 verspricht Chunrad Eberwein von Hirtelbach „dem lieben Herren S. Went von Arnzell“ jährlich 1 *℔* Wachs als Pacht für eine Wiese zu geben. Als Zeuge tritt u. A. Heinrich der Keschinger, Pfarrer zu Arnzelle auf. (Oberb. Arch. XXIV, S. 95.)

Das Pfarrarchiv zu Langenpettenbach besitzt ein werthvolles Manuscript in Folio vom J. 1730 betitelt: Documenta Ecclesiae Arnzellensis mit einem Anhange: Libellus Beneficiorum a S. Vito Eccl. Arnz. Patrono devote implorantibus exhibitorum.

Früher stand auch eine Capelle in hon. S. Joannis B. zu Harriszell, urkundlich bezeugt 1410. (Oberb. Arch. XXIV, 165.) Templum hoc dirutum est tempore belli 1704. Ab hostibus profanatum reaedificavit D. D. Praepositus Georgius Riezinger anno 1718. Consecratum fuit . . . die 22. September 1720. Pfarrarchiv zu Langenpettenbach.

Zwischen Arnzell und Wagenried erhebt sich in dichter Wildniß eine Waldcapelle, „der Pfeil“ genannt. Aus einer holzgeschnitzten Figur, den Erlöser darstellend (?), die von einem Pfeil durchbohrt erscheint, fließt Wasser, welches als heilkräftig betrachtet wird.

Ungefähr 1 Kilometer von Arnzell befindet sich eine im Quadrat aufgeworfene Schanze. Sie ist von bedeutender Höhe und hat 4 Eingänge. (Man sehe über dieselbe Oberb. Arch. XV. 251 ff.)

## 7. Niederroth.

Pfarrei mit 390 Seelen in 61 Häusern.

Niederroth, D., Pf.-K. Pf.-S., Schule †	Kreithof, G. . . . .	14	S.	1	H.	1	Kil.
218 E. 36 H. — Kil.	Nied, D. . . . .	82	„	15	„	2	„
Frauenhofen, D. . . . .	Unterschandenhofen, W. . . . .	28	„	3	„	1	„
48 „ 6 „ 2 „							

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 8 Kilometer.

2) Wege gut, im Herbst und Frühjahr schlecht, weil Lehmboden.

3) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Niederroth, Frauenhofen, Nied und Mummelshausen

4) Unterm 6. December 1866 wurde die Ortshaft Unterschandenhofen aus der Pfarrei Höhrmoos nach Niederroth, und am 4. Januar 1877 die Ortshaften Karpshofen, Ober- und Untermoosmühle aus der Pfarrei Niederroth nach Sandersdorf umgepfarrt.

I. Pfarrsitz: Niederroth, an der Districtsstraße von Dachau nach Sandersdorf tiefgelegen. Nächste Bahnstation Höhrmoos, 4 Kilometer entfernt. Post Höhrmoos, Postbote von dort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1876. Baustyl: Presbyterium gothisch, Schiff romanisch. Geräumigkeit eben ausreichend. Baupflicht der Pfarver und der Staat. Sattelturm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Ewige Anbetung am 2. Februar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Dreifaltigkeitssonntag und Kirchweihfeste. Aushilfe ist zu leisten am Michermittwoch, Portiuncula und Rosenkranzfeste in Sandersdorf. Außerordentliche Andachten: Novate nach Angabe, Rosenkränze an den Samstagen herkömmlich. — Stiftungen: 2 Jahr-

\*) Wohl: Zelle des Arno.

tage mit Vigil, Requiem und 2 Weinessen, 30 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrv. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10666 M. 88  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 10629 M. 14  $\text{fl.}$ .

II. Pfarrverhältnisse: Wechelpfarrei. Fassion: Einnahmen: 2704 M. 14  $\text{fl.}$ , Lasten: 113 M. 15  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 2590 M. 99  $\text{fl.}$ . Annuitätencapital, ursprünglich 2742 M. 86  $\text{fl.}$ , bis 1895 mit jährl. 137 M. 14  $\text{fl.}$  zu tilgen. Widdum: 20 ha 44 a 36 qm = 60 Tagw. Acker; 8 ha 85 a 89 qm = 26 Tagw. Wiesen. Durchschnittsbonität: 12. Pfarrhaus: Erbauungszeit unbekannt; geräumig, passend, trocken. Oekonomiegebäude: Stadel und Kuhstall wurden 1877 niedergelegt; Pferdestall noch vorhanden. Oekonomie z. B. verpachtet. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1649.

III. Schulverhältnisse: 1 Schule in Niederroth mit 1 Lehrer, 54 Werktags- und 31 Feiertagschülern. Schulhaus 1869 neuerbaut.

**Kleine Notizen.** Niederroth ist jener Ort *rota*\*) am Ufer des gleichnamigen Flüsschens, wo schon im J. 774 eine Marienkirche und ein Priester Namens Dominicus sich befand, und durch einen Wohlthäter Burchhart eine bedeutende kirchliche Schenkung vor sich ging. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 18.)

5 Jahre später gaben die Brüder Gundhart und Landfrid den dritten Theil ihres Erbes zu eben diesem Gotteshause. (L. c. N. 37.)

Wie wir es mehrfach beobachten, trat auch hier im Laufe der Zeit, wahrscheinlich zusammenhängend mit einem Neubau der Kirche ein anderes Patronium an die Stelle des ursprünglichen, nämlich jenes des hl. Georgius.

Als das Kloster Rott am Inn durch den Pfalzgrafen Cuno gestiftet wurde (1073 oder vielmehr 1083) gelangte auch Niederroth als Dotationsgut an dasselbe. In der Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrich's IV. heißt es: *Rota quod adjaacet Glone*\*\*\*) *flumini, cum ecclesia, decimis, terminis et appendiciis suis.* (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 186.) Papst Innocenz III. läßt auf eine Klage des Abtes von Rott das Patronatrecht über die Kirche in Niederroth — entgegen einer Verfügung Bischof Otto's II. von Freising, der dieselbe nach eigenem Gutdünken vergeben hatte — durch eine Untersuchungskommission feststellen. Die betreffende Bulle ist datirt vom 10. April 1214. (Mon. Boic. I. 369.)

Nach der Ansicht Hundt's existirte zu Niederroth einer jener älteren Burgfälle, die nur Gebäude von Holz einschlossen, und deren Wälle sich niemals in feste Mauern umgewandelt haben. Es hauste daselbst ein edles Geschlecht, u. a. vertreten durch Ulrichus de Rote, der um das J. 1155 die Schenkung von Hadprechtshausen nach Zundersdorf bezeugt. (Mon. Boic. XIV. 121.)

Ein Pfarrer des Ortes erscheint 1437, in welchem Jahre sich Wernherus plebanus in Niderrott in die Fraternität des Klosters Zundersdorf aufnehmen ließ. (Ord.-Arch.) Ein besonderes Ansehen unter dem Clerus seiner Zeit genoß der Pfarrer und Dechant Michael Ferrer zu Niederroth, denn im J. 1549 wurde er „nomine totius Cleri et decanorum ruralium“ zum Provinzialconcil in Salzburg abgeordnet. (Dalham concilia Salisburgensia p. 341.)

Zur Zeit des 30jährigen Krieges war das Gotteshaus daselbst in Bezug

\*) Ungeviß, ob von der Farbe des Wassers oder von einem teilsichen Stamm *rod* „rasch fließend“ so genannt. Vgl. M. Baumwieser, alemann. Wanderungen 1867, S. 104.

\*\*) Durch einen Irrthum ist hier die Glon mit einem ihrer Nebenflüsse verwechselt. In der päpstlichen Confirmationsurkunde vom J. 1151 wird die hiesige Kirche *ecclesia S. Georgii* genannt. Mon. Boic. I. 360.

auf seine Einkünfte arg herabgekommen. Pfarrer Johann Stephan schreibt am 9. April 1641: Erstlich hat sich in dem Jar 1640 in der Kirchen-Rechnung zu Dachau ein Nest befunden 58 fl. Davon miessen die Kirchen bröbßt dieses Jar einhauffen, was das Gotschau braucht, man solte auch darvon die freitthoffmaur machen lassen, wie sie dan ganz zerbrochen, aber man khans hunder 100 fl. nit machen. . . Für's ander hatt das Gotschau ein schlechtes einkhummen, nit mehr als 18 fl. Pfeming gilt und 5 sch. khorn, 1 sch. habern, khain aufgelichen gelt ist nit vorhanden als 230 fl. Ewigsgeld. . . (Erzb. Ord. Arch.)

Im J. 1524 heißt es von Niederroth: est de collatione Rmi D. Episcopi Frisingensis; 1740 erscheint es als Monatspfarrei.

Ueber Niederroth handeln Deutinger's ält. Matr., §§. 283, 391, 485, 683; Westenrieder's Beiträge IV. 283 ff.; Oberb. Arch. XV. 266—70; Mon. Boic. XXXVI. b 507.

Am 13. October 1687 wurde zu Niederroth geboren als Sohn des dortigen Messners — Ignaz Albin Seis, der nach Oesterreich ging und sich dort zu hohen Würden emporschwang. Er wurde Propst zu St. Johann zu Wien, Domherr zu St. Stephan in Wien, Bischof von Weglia ff. geheimer Rath und Reichsgraf. Seines Namens wurde in seiner Heimatspfarrei alle Quatemper unter den Wohlthätern der Pfarrkirche gedacht.

## 8. Oberroth.

Pfarrei mit 204 Seelen in 36 Häusern.

**Oberroth, D., Pf.-K., Pi.-S., †** | Armuthshofen, W. . . 11 S. 2 S. 0,5 Kil.  
193 S. 34 S. — Kil.

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 2 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Oberroth und Schwabhausen.

**I. Pfarrsitz:** Oberroth, an der Moth und der Straße von Dachau nach Augsburg und nach Nibach gelegen. Nächste Bahnstation Dachau, 10 Kilometer entfernt. Post Schwabhausen.

Pfarrkirche: Theilweise neu erbaut 1686. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. \*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen von Korler in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 4 alt. fix. Ss. B. Cw. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs am Patrocinium. Ewige Aebetung am 19. Juni. Sept.-Abkässe am Feste Epiphanie, Patrocinium und Allerheiligen. Außerordentliche Andachten: an den Samstagen und Sonntagen Rosenkränze, an den Festtagen Vesper, freiwillig. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 26 Jahrtage ohne Vigil, 21 Jahrmessen. — Mägner und Cantor ein Gütler in Oberroth. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9302 M. 88 S., b) nichtrent.: 3235 M.

**II. Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2773 M. 60 S., Lasten: 190 M. 82 S., Reinertrag: 2582 M. 78 S. Dmscapital: zu 1371 M. 43 S. bis 1888 mit jährlich 171 M. 43 S. und den treffenden

\*) Außer einem unlesbaren alten Grabstein mit Relief befinden sich hier die Epitaphien der Pfarrer Sigmund Hepingraber † 1749 und Lorenz Hilger † 1806.

3% Zinsen abzuführen. Widdum: 22 ha 82 a 87 qm = 67 Tagw. Acker; 6 ha 81 a 45 qm = 20 Tagw. Wiesen; 5 ha 45 a 16 qm = 16 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 10. Pfarrhaus erbaut 1785, geräumig, nicht sehr passend, feucht. Oekonomiegebäude, erbaut 1708, im Ganzen gut, Kuh- und Pferdehaltung könnten passender sein. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1675, Trauungsbuch 1676, Sterbebuch 1675.

III. Schulverhältnisse: In der Pfarrei ist keine Schule; die Kinder aus derselben gehen in die Schule nach Schwabhausen.

**Kleine Notizen.** Oberroth ist wohl gleichbedeutend mit der Ortschaft ad hrotam\*), wofelbst Bischof Waldo von Freising (883—906) dem edlen Manne Adalpert einen Hof nebst Baumgarten und 25 Joch Land tauschweise zu eigen gibt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 900.) Eine sichere Kunde über dieses Pfarrdorf vernehmen wir erst wieder im J. 1190, in welchem Bischof Otto II. die Kirche in Rote (Oberroth) mit allen Rechten, der Seelsorge sowohl als dem Zehent, dem Decan und dem Capitel des Collegiatstiftes zu St. Andreas in Freising gegen einen für den Donator zu haltenden Jahrtag überträgt. Der Verleihungsbrief wurde auf Bitten des genannten Stiftes am 9. December 1513 von Bischof Philipp von Freising von neuem bestätigt. Meichelbeck, l. c. II. 2 N. 372\*\*).

Ein Pfarrer dieses Ortes wird uns in Urkunden des Klosters Indersdorf am 13. Juni 1463 genannt; Augustin Pfister, Pfarrer zu Obern-Rödt. (Oberb. Arch. XXIV. 376.)

Was die politische Zuständigkeit des Pfarrdorfes betrifft, so lesen wir in einem Verzeichniß der oberbayerischen Dorfmarken (verfaßt um 1450 von einem bayerischen Hofbeamten): „Obern-Rödt ain Dorfgericht, ist meines gnädigen herrn herczog Ludwigs“. Es war diese Hofmarksgerechtigkeit wie jene von Wenigmünchen ein Streitgegenstand zwischen Herzog Ludwig, Graf von Moriani und seinen Vettern, den Herzogen Ernst und Wilhelm geworden, in welcher Sache erst ein Spruch vom J. 1431 dem ersteren das Recht zuerkannte. (Oberb. Arch. VI. 400.)

Von dem Pfarrvicar Martin Walthner (1694—1734) berichtet die schmid'sche Matrifel, daß ein demselben angehöriges „aignes Güetl“ dem Pfarrwiddum incorporirt worden sei und daß ein Pfarrvicar hiefür die von obigem Priester Walthner gestiftete Wochenmesse lesen und die übrigen onera abführen solle. Der eben genannte Pfarrer meldet in einer Widdumsbeschreibung vom J. 1702 über das Messnerhaus daselbst: „Das Messnerhaus ist ein löhre Sölden, gehört mit dem eigenthum zur Pfarr, auf welcher demahlen Balthasar Harthman Freyhüßtergerechtigkeit gaudirt. . . Gibt Jährliche Stiff 2 Pfd. wachß einem Pfarrer. Neben diesem Söldenhaus ist ein khleiner obgartten mit vunderschidlichen Baumen besetzt. genießet ein Pfarrer von gerathnen Birn vnd äpfl die Helffte Dessetwegen ein Pfarrer dem gotshaus oberrott 2 fl. wachß Jährlich geben nueß.“ (Ord. Arch.)

Unter dem Pfarrer Lorenz Hilger (1788—1806) wurde Oberroth schwer von den damaligen Kriegsereignissen betroffen, wovon der in der Kirche befindliche Denkstein desselben Zeugniß gibt. Die Inschrift lautet: „Dem Andenken

\*) Vgl. die Nummerung zum Ortsnamen rota bei Niederroth.

\*\*) Diese schon bei Meichelbeck in extenso gegebene Urkunde findet sich wieder abgedruckt in Graf Hundt's bayer. Urff. S. 100, doch ohne das Bestätigungsdocument des Bischofs Philipp.

des pflichttreuen, biederen, edlen überall werthen Mannes, durch 18 Jahre Seelsorgers von Oberroth Lorenz Hilger, k. b. Schulinspectors, der, nachdem er die Schrecknisse zweyer Kriege durchwandelte, dem 3<sup>ten</sup> schaudervollen, wüthenden, im 55. Lebensjahre unterlag; reif war er für einen ewigen Frieden. Er starb den 29. März 1806."

Die halbrunde Apsis der hiesigen Pfarrkirche bildet den Unterbau des seltsam geforneten Thurmes.

Ueber Oberroth sehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 245, 392, 543, 686; Mon. Boic. XXXVI. a. 272; Apian's Topographie S. 18; Zimmermann, geistl. Kalender I. 236.

Armetshofen kommt schon um das J. 770 vor als ecclesia quae dicitur Irminharti villa. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 82.) Das Kirchlein hatte ursprünglich das beachtenswerthe Patrocinium S. Gabini; in letzter Zeit jenes des hl. Sebastian. In den Stürmen der Säkularisation traf es das Schicksal der Zerstörung.

## 9. Schwabhausen.

Pfarrei mit 300 Seelen in 49 Häusern.

**Schwabhausen**, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, † | **Kumeltshausen**, D., Alt., † 89 S. 12 G. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kil. 187 S. 32 H. — Kil. | Stetten, W. . . . . 24 " 5 " 2 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 5 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Schwabhausen und Kumeltshausen.

I. **Pfarrsitz:** Schwabhausen, an der Straße von Dachau nach Augsburg gelegen. Nächste Bahnstation Dachau, 8 Kilometer entfernt; Post im Orte selbst.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1850. Renaissancestyl, Presbyterium im Thurme. Geräumigkeit zureichend. \*) Hauptpflicht die Kirchenstiftung. Sattelturm mit 3 Glocken; jede derselben trägt die Inschrift: „Gegossen von Ulrich Kortler, Glockengiesser in München 1878“; die große außerdem noch: „Joseph bin ich getauft. Joseph Rothenfusser, Posthalter sen. hat mich giessen lassen.“ — Cons. dub. Patron der hl. Michael. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Kumeltshausen, wo jeden 3. Sonntag Gottesdienst. Concur. am Patrocinium. Ewige Anbetung am 25. Januar. Sept.=Ablässe am Dreifaltigkeitssonntage, Mariä Himmelfahrt und Patrocinium. Anshilfe am Altar und im Beichtstuhle ist zu leisten: in Oberroth am Feste Peter und Paul. Außerordentliche Andachten: im Advent einige Korate nach Angabe, an den Fastensonntagen Nachmittags Kreuzwegandacht, an den übrigen gewöhnlichen Sonntagen Rosenkranz; im Mai einigemal Maiandacht, freiwillig; in der Allerseeleoctade 7 Rosenkränze, gestiftet. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 29 Jahrtage ohne Vigil, 16 Jahrmessen und Beimeffen zu Jahrtagen.

\*) Es finden sich hier die Grabsteine der ehemaligen Pfarrherrn: Martin Gezel † 1728 (mit gemaltem Wappen), Corbinian Gartner, † 1738, Joh. Eg. Jakob, † 1772, Lorenz Rugler, † 1779.

Der christliche Mütterverein, oberhirtlich errichtet am 16. Mai 1880, aggregirt am 4. August 1880.

Den Messnerdienst versieht der Lehrer mit einem Vicemessner, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10628 M. 58  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 6809 M. 18  $\mathcal{A}$ .

II. Filialkirche: Rumeltshausen, an der Straße von Dachau nach Zundersdorf gelegen. Erbauungsjahr unbekannt (am Triumphbogen die Inschrift: „Haec domus Domini 1748“). Restaurirt 1868. Renaissancestyl, Presbyterium im Thurm. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, beide mit der Inschrift: „Bernhard Ernst in München goss mich 1665.“ Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Keine Orgel. Gottesdienst jeden 3. Sonntag, Oster- und Pfingstmontag und am Feste des hl. Stephanus. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Messnergüttler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11248 M. 61  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 3030 M. 40  $\mathcal{A}$ .

III. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Pession: Einnahmen: 3300 M. 62  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 175 M. 23  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 3125 M. 39  $\mathcal{A}$ . Widdum: 21 ha 31 a 25 qm = 62 Tagw. 55 Dezim. Acker; 8 ha 52 a 50 qm = 25 Tagw. 2 Dezim. Wiesen; 4 ha 57 a 94 qm = 13 Tagw. 44 Dezim. Holz. Durchschnittsbontität: 12. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, passend, auf der Nordseite etwas feucht. Dekonomiegebäude 1852 neugebaut. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Die Matrikelbücher beginnen 1653.

IV. Schulverhältnisse: 1 Schule in Schwabhausen mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 38 Feiertagschülern. Das Schulhaus, früher Privathaus, wurde 1865 für seinen jetzigen Zweck gekauft. Die Kinder der Pfarrei Oberroth und die Kinder der Ortschaften Rothhof und Siegertshofen, Pfarrei Kreuzholzhäusen, besuchen die Schule in Schwabhausen.

**Kleine Notizen.** Schwabhausen, Swaphusen,\*) finden wir erst in Urkunden des XII. Jahrh. erwähnt. Um das J. 1135 bestimmt Konrad von Swaphusen auf dem Todtbette sein Gut daselbst dem Kloster Zundersdorf als Vermächtniß. (Oberb. Arch. XXIV. 4.)

Die Edlen dieses Ortes sind überhaupt in den Documenten des Klosters Zundersdorf vielfach genannt. In kirchlicher Beziehung wird „Swaphusen cum sua sepultura“ in der Matrikel vom J. 1315 als Pfarrei des damaligen Decanates Gintzelhonen, späterhin Egenhofen geheissen, aufgeführt. Ein Seelsorgspriester tritt im J. 1486 mit „herrn Vienhart, vicari zu Schwaphansen“ auf; einen Pfarrer nennt uns im J. 1502 das Bruderschaftsbuch zu Zundersdorf: Johannes Salzinger plebanus in Schwabhausen. (Erzb. Ord. Arch.)

Im 30jährigen Kriege erlitt Schwabhausen von den Schweden Plünderung und Brandstiftung. Alle frühern Urkunden gingen verloren, die Pfarrbücher wurden zerstört, die Pfarrei war so sehr herabgekommen, daß sie keinen eigenen Pfarrer mehr hatte, sondern durch die Pfarrherrn von Oberroth, Kreuzholzhäusen und Rumeltshausen pastorirt werden mußte. Im J. 1648 erscheint vorübergehend Jakob Kernböck als Provisor zu Schwabhausen, worauf nach langem Zwischenraume 1671 Paulus Walter in der Eigenschaft eines

\*) Bei den Häusern des Schwaben. Dieser Ortsname ist zu unterscheiden von mehreren gleichnamigen. Häufig finden sich die Edlen von Schwabhausen bei Landsberg.

Vicars beurfundet ist. (Acten des erzb. Ord.) Laut einem Confirmationsbrieffe aus dem XV. Jahrh. war Schwabhausen wenigstens eine Zeitlang dem Kloster Inndersdorf incorporirt. (Mon. Boic. X. 309.)

Auf dem Vorplatze der Taserne zu Schwabhausen hat sich vor 100 Jahren eine gewiß seltene Scene ereignet. Eine Inschrift des Gasthauses meldet:

„Hier gab am 3. Mai 1782 der heiligste Vater Pius VI. seinem durchleuchtigsten Begleiter Karl Theodor, seinem getreuesten Bischofen Ludwig Joseph und einer Volksmenge von vielen Tausenden den päpstlichen Segen, zu weissen ewigen Gedächtniß diesen Stein setzen lassen Joseph Guggenberger, der Zeit Posthalter und Inhaber dieses Gasthauses in Schwabhausen. Stehe still Wanderer und denke!“

Pius VI. war damals auf seiner bekannten Miltkreise von Wien begriffen, auf der er, mit Umgehung Salzburgs, den Weg über München und Augsburg einschlug. In Schwabhausen verabschiedete er sich von dem Churfürsten von Pfalzbayern und dem Bischof von Freising.

In den Jahren 1797 und 1799 verjahren die Augustiner-Eremiten P. Cornelius und P. Adam aus dem Kloster Taxa aushilfsweise die Pfarrei Schwabhausen.

Am 19. October 1814 wurde die Pfarrei Kummelshausen, weil das Widdum an Gebäuden und Feldbau gänzlich vernachlässigt war und öde lag, mit der Pfarrei Schwabhausen, die einer Aufbesserung dringend bedurfte, vereinigt.

Das Besetzungsrecht auf die Pfarrei Schwabhausen hatte noch im XVI. Jahrh. der Generalvicar des Bischofs zu Freising; laut der schwindsehen Matrifel (1740) unterstand sie der freien Collation des Ordinarius.

Der uralte Thurm der Pfarrkirche zeigt in quadratisch vertieften Fel dern den sogenannten Zahnschnitt und romanisches Bogengries.

Im Innern der Kirche ist eine Gedenktafel angebracht, die besagt, daß Bischof Fr. X. Krautbauer von Greenbay am 22. Juli 1877 hier celebrirte.

Ueber Schwabhausen vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 249, 395, 541, 686; oberb. Arch. VII. 122. XXV. 458, 484; Chroniken der bay. Städte Leipzig 1878, S. 415.

Kummelshausen, rumaneshusir\*), wird von einem Edlen Heimbert an Bischof Anno von Freising um das J. 865 vertauscht. (Meichelboeck, hist. Frising. I. 2. N. 801.) Die Kirche daselbst wird mit andern Besitzungen im J. 1128 nach Scheyern geschenkt. (Oberb. Arch. VII. 114.) Das Kloster Scheyern hatte deßhalb auch das Patronatrecht auf diese Pfarrei, vertauschte es aber späterhin an den Bischof von Freising (1725) gegen das Patronatrecht auf die Pfarrei Fischbachau.

Im J. 1463 erscheint zu Inndersdorf als Zeuge: „herr maister hans der zeit pfarrer zu Kummelshausen.“

Der letzte Inhaber dieser Pfarrei war Anselm Augustin Geigenberger (1810—1814), der als Beneficiat nach Schöngesing versetzt wurde.

Vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 219, 394, 522, 685; Oberb. Arch. XXV. 454, 483.

\*) Die Häuser des Romenus. Förstemann I. 746.

## 10. Sietenbach.

Pfarrei mit 750 Seelen in 142 Häusern.

Sietenbach, D., Pf.-K., Ndt., Pf.-G., Schule, † 570 S. 118 H. — Kil.	Naderstätten, W. . . . . 33 S. 3 H. 3,5 Kil.
Andersbach, G. . . . . 12 " 1 " 2 "	Reckenzell, G. . . . . 14 " 1 " 3,5 "
Maria = Birnbaum, W., Wstf. . . . . 5 " 2 " 1,5 "	Schafhausen, D. . . . . 80 " 14 " 1,5 "
Wagenberg, G. . . . . 12 " 1 " 2 "	Schönberg, G. . . . . 12 " 1 " 3 "
	Wilpersberg, G. . . . . 12 " 1 " 1,5 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 19 Kilometer.

2) Wege gut, nicht beschwerlich; im Frühjahr und Herbst sehr schlecht, weil Lehmboden.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Nischach und in die politischen Gemeinden Sietenbach, Klingen und Gallenbach.

4) Am 17. September 1866 wurde die Ortschaft Pfaffenhofen nach Wollmoosen ausgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Sietenbach, ein langgestrecktes Dorf (2 Kilometer) am Sietenbache gelegen; Kreuzungspunkt zweier Vicinalstraßen. Nächste Bahn- und Poststation Nischach; Postbote von dort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl ursprünglich romanisch, seit der Restauration 1732—1733 Zopf. Geräumigkeit nicht ausreichend. Primäre Baupflicht die Kirche.\*) Kuppelthurm (bis 1770 Sattelthurm) mit 3 Glocken; a) Die größere: „Zur Ehre Gottes von der Gemeinde Sietenbach gestiftet. Gegossen von Andreas Schmidt in Augsburg.“ b) Die mittlere: „Gegossen von Ignaz Beck in Augsburg.“ c) Die kleine: „Nomen Domini Benedictum. † Kaspar Moritz von Thyrheim anno 1627. Wolfgang Neidhart in Augsburg goss mich.“ — Cons. dub. Patron der hl. Apostel Petrus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Ossuar.\*\*\*) Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst regelmäßig in der Pfarrkirche, Ausnahmen siehe unter „Maria Birnbaum“. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 24. November. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Kirchweih und Allerheiligen. Außerordentliche Andachten: an den Fastensonntagen (mit Ausnahme des ersten) und am Gründonnerstag Oelbergandacht mit Predigt, herkömmlich, die Predigt von der Gemeinde honorirt; in der Allerseeleooctave täglich Rosenkranz, 2 davon gestiftet, die anderen herkömmlich; in der Frohnleichnamsoctave täglich Morgens Men, Abends Veiper; an den Hauptfesten Nachmittags Veiper, sonst Rosenkranz; am 1. Fastensonntag, Fest Josephi und Maria Verkündigung Kreuzweg; am Patrocinium Procession im Freien mit den 4 Evangelien. Bittgänge: am St. Annatag Bittgang nach Maria Birnbaum zur Erflehung eines guten Entwetters; am St. Leonhardsfeste Bittgang in die St. Leonhardskirche in Hereshausen (Augsb. Diocese), mit geistlicher Begleitung, (bisher am Pfingstmittwoch nach St. Leonhard in Inchenhofen). — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 25 Fahrtage ohne Vigil, 120 Jahrmeffen. — Den Wehner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Wehnerhaus nicht vor-

\*) Die Zehntenbaupflicht der Pfarrei Sietenbach wurde nach Beschluß vom 30. Juni 1862 auf einen Kapitalswerth von 4909 fl. 30 kr. festgesetzt, welcher nach notariischem Vertrag vom 9. Februar 1867 auf dem Widdum der Pfarrfründe hypothekarisch versichert ist.

\*\*) In einer Seitenwand des Schiffes der Pfarrkirche befindet sich ein Grabstein mit der Inschrift: Anno 1591 den 20. October starb der Edl vund vest Ott Heinrich von und zu Weichs auf Sünzb. Hofm. Herr zu Sietenbach. — A 1 . . . starb die Edl tugeth. Brigita geborne von Preijng zum Huolmstain sein Hausfrau. Gott genad Jhn allen Amen. (Mit schönen Reliefbildnissen und Wappen.)

Von den vielen Denksteinen der früheren Pfarrer von Sietenbach ist der älteste jener des Pfarrers Johannes Kottenkolber, † 1600.

handen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 14557 M. 87  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 15330 M. 6  $\mathcal{A}$ .. — Vermögen des Cultuszehentbau fond der Pfarrkirche: a) rent.: 348 M. 86  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 70 M. 87  $\mathcal{A}$ ..

II. Nebenkirche: St. Martin. Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl: Presbyterium gothisch, Schiff ursprünglich romanisch, dann gothisirt. Baupflicht die Pfarrkirche. Cons. dub. Ruppelbacher mit 1 kleinen Glocke. Patron der hl. Martin. 1 alt. fix. Gottesdienst: am Patrocinium hl. Messe durch den Pfarrer. — Das Vermögen der Kirche ist mit dem der Pfarrkirche conjundirt.

III. Filial- und Wallfahrtskirche Maria Birnbaum siehe unten.

IV. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3059 M. 3  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 144 M. 13  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 2914 M. 90  $\mathcal{A}$ .. Widdum: 25 ha 12 a 86 qm = 73 Tagw. 75 Dezim. Acker; 11 ha 1 a 91 qm = 32 Tagw. 34 Dezim. Wiesen; 4 ha 2 a 74 qm = 11 Tagw. 82 Dezim. Waldung. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus alt, Erbauungszeit unbekannt, hinreichend geräumig und passend, auf der westlichen Seite etwas feucht. Oekonomiegebäude geräumig und passend, in gutem Stande; Erbauungszeit unbekannt. Die Baulast trägt zur Hälfte der Staat, zur Hälfte der Pfarrer. Hilfspriester: statusgemäß ein Coadjutor, die Stelle ist aber nie besetzt. Beginn der Matrikelbücher: a) Taufbuch 1633, b) Traubuch 1650, c) Sterbebuch 1654.

In der Pfarrei besteht ein Beneficium bei der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum, gestiftet von der Gemeinde Sielenbach und Wohlthätern; Fundationsbrief dd. 26. März 1833, oberhirtliche Confirmation vom 7. November 1834. Besetzungsrecht der Pfarrer von Sielenbach im Einvernehmen mit dem Gemeindeausschusse. Das Beneficium war gestiftet als Curat- und Schulbeneficium; die Verpflichtung zum Schulhalten ist mit Errichtung einer eigenen Lehrerstelle in Sielenbach (1866) weggefallen. Der Beneficiat hat an allen Sonn- und Feiertagen Frühgottesdienst mit Frühlehre, an den Bruderschaftsfesten Predigt und Hochamt zu halten, an den letzteren, soweit Concurstage, den Beichtstuhl zu besorgen unter Beizichung der benachbarten Geislichkeit, welche er angemessen ausspeisen soll; ferners hat er auf Verlangen des Pfarrers von Sielenbach nöthigenfalls in seelsorglichen und kirchlichen Verrichtungen gegen angemessene Erkenntlichkeit Anshilfe zu leisten. Fassionsmässiger Reinertrag: 626 M. 69  $\mathcal{A}$ .. Das Beneficium wird von den PP. Kapuzinern versehen; solange solche dort sind, ist das Besetzungsrecht des Pfarrers suspendirt. Beneficialhaus 1869 abgebrochen und an dessen Stelle ein Kapuzinerhospiz erbaut; dabei Garten von 53 a 83 qm = 1 Tagw. 58 Dezim. Baupflicht die Gemeinde Sielenbach.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Sielenbach mit 1 Lehrer, 100 Werktags- und 50 Feiertagschülern. Schulhaus 1866 erbaut. Die Kinder der Einöde Reckenzell besuchen die Schule in Gallenbach.

### Wallfahrtskirche und Kapuzinerhospiz Maria Birnbaum.

Durch Regierungsentschließung vom 24. September 1868 wurde die Errichtung eines Kapuzinerhospizes in Maria Birnbaum unter Ablassung des dortigen Beneficiums an dasselbe genehmigt. 1869 wurde das seitherige Beneficialhaus abgebrochen und mit dem Neubau des Hospizes, statusmäßig für 2 Patres und 2 Fratres, begonnen.

Wallfahrtskirche Maria Birnbaum, am südlichen Ende von Sielen-

bach nahe der Sebnach gelegen, erbaut 1661—1665, restaurirt 1865—1866. Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche; 2 Baufonde a) der Nym'sche mit 2840 M. 41  $\mathcal{R}$ ., b) der Böh'm'sche Baufond mit 504 M. 10  $\mathcal{R}$ . Vermögen. Kuppelthurm (die Kirche hat 6 Kuppeln) mit 4 Glocken: a) Die kleine: „Jesu Nazarene, Rex Judaeorum miserere nobis.“ b) Die zweite: „Jesus. Maria. Joseph. Joachim. Anna.“ c) Die dritte: „A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe.“ Diese 3 Glocken tragen noch die weitere Aufschrift: „Paulus Kopp goss mich in Mynchen MDCLXXXII.“ d) Die größte: „Gegossen von Andreas Schmidt in Augsburg für die Wallfahrtskirche Sielenbach. — Gestiftet von Matthias Nym, Bauer in Lichtenberg.“ — Consecrirt am 14. October 1668 durch Weihbischof Kaspar Kühner. Patron: Mater dolorosa. 5 alt. port. Ss. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst: an allen Sonn- und Feiertagen Frühgottesdienst mit Frühlehre. Der Pfarrgottesdienst (Predigt durch einen P. Kapuziner, Amt herkömmlich durch den Pfarrer) wird hier gehalten an den 3 Fastnachtstagen, am 1. Fastensonntag, Mariä Verkündigung, Ostermontag, 4. Sonntag nach Ostern, Mariä Heimsuchung oder folgendem Sonntag, Portiuncula, Mariä Himmelfahrt, Geburt und Namen, Allerseelensonntag, Mariä Opferung oder folgendem Sonntag und Mariä Empfängniß. \*) Außerordentliche Andachten: an allen Sonn- und Feiertagen Nachmittags Rosenkranz, in den 3 Fastnachtstagen 40stündiges Gebet, freiwillig, im Mai täglich Maiandacht, freiwillig, 6 Fastenpredigten mit Kreuzwegandacht an den Freitagen der Fastenzeit; im Advent Korate, fast täglich 2; Procession im Freien mit den 4 Evangelien am 4. Sonntag nach Ostern und Mariä Geburt, — in der Kirche am 1. Fastensonntag, Ostermontag, Mariä Himmelfahrt und Mariä Opferung. Concurs beim 40stündigen Gebete, Portiuncula, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt. — Stiftungen: 11 Jahrtage ohne Vigil, 57 Jahrmessen, 2 Botivämter und 12 Frühämter.

Bruderschaft zu den 7 Schmerzen Mariä, mit oberhirtlichem Wissen eingeführt 1685, Ablässe von Innocenz XI. dd. 5. September 1684, mit oberhirtlichem Consens vom 18. Mai 1867 aggregirt der Erzbruderschaft Mariä Himmelfahrt zum Tröste der armen Seelen in Rom. Hauptfest: Mariä Himmelfahrt; Nebenfeste: der 5. Sonntag in der Fasten, Sonntag nach Mariä Heimsuchung, nach Mariä Geburt und nach Mariä Opferung; jedesmal Frühamt, Hochamt, Predigt, Procession. Am Ostermontag Gedenken aller seit 1 Jahr verstorbenen Mitglieder. — Bruderschaft ohne Vermögen. Mit der Bruderschaft sind 2 Messenbündnisse vereinigt, der sogenannte Toten- und der blaue Bund.

Messner ein Kapuzinerbruder, Organist der Lehrer von Sielenbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8560 M. 56  $\mathcal{R}$ ., b) nichtrent.: 1742 M. 69  $\mathcal{R}$ . Mission bei Maria Birnbaum wurde gehalten vom 8. bis 16. Juli 1865 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Sielenbach, in der verdorbeneu Form Selmbach schon im XI. Jahrh. bezeugt (Pertz XXI. 460.) tritt mit seinem richtigen Wortlaute erst um das J. 1200 in der Geschichte auf, da um diese Zeit Pero und Menigoz de Sie-

\*) Die Wallfahrtskirche Maria Birnbaum hat durch Breve von Pius VI. vom 20. Februar 1781 in perpetuum vollkommenen Ablass, einmal im Jahre an einem beliebigen Tage für die Besucher der Wallfahrtskirche; durch Breve von Pius VII. vom 27. Januar 1803 in perpetuum vollkommenen Ablass am Feste Mariä Empfängniß, Geburt, Heimsuchung und Opferung, bei den 2 letzteren Festen resp. am darauffolgenden Sonntag; durch Breve vom 7. Januar 1803 in perpetuum vollkommenen Ablass am Sonntag nach Mariä Geburt, am 1. Fastensonntag und am 4. Sonntag nach Ostern. Die von Pius VII. verliehenen Ablässe sämmtlich den Verstorbenen zuwendbar. Breve vom 5. Juli 1803.

lenbach\*) einer Schenkung zu Indersdorf antwohnen. (Mon. Boic. XIV. 128.) Um das J. 1264 schenkte ein Sprosse des hier heimischen Edelgeschlechtes Eberhard von Sielenbach sein Landgut Freimann dem Kloster Indersdorf, trat selbst als Mönch in das Kloster und starb dort gottselig. (Hund-Gewold, Metrop. Salisburg. III. 304.) Um die nämliche Zeit war ein Streit entstanden zwischen der Abtissin Hiltrudis von Altomünster und dem Marschall Berthold von Schiltberg, wer eine gewisse Juta „calciatrix de Sielenbach“ mit ihren Söhnen als Eigenleute zu beanspruchen habe. Der Streit wurde durch einen Tauschvertrag geschlichtet zu Sielenbach am 13. August 1261. (Reg. Boic. III. 170.)

Die Pfarrei „Sillapach“, wohl vom Stifte Altomünster aus gegründet, wird mit der Filiale Pfaffenhofen in der Matrikel Bischof Conrad's III. vom J. 1315 bei dem Decanate Inmmünster verzeichnet; es ist aber höchst wahrscheinlich, daß das Kirchlein St. Martin daselbst an der Sieln, der Ueberlieferung nach die ursprüngliche Pfarrkirche, zu den Taufkirchen der ältesten Zeit gehört. Im J. 1314 kommt ein Dns H. sacerdos de Syelenpach in den Urkunden von Indersdorf vor. Auf mehreren Gehöften der Pfarrei lagen Reiche zum Kloster Altomünster, wie dieselben im lat. Urbar aus dem XIII. Jahrh. (Oberb. Arch. XXI. 209) beschrieben sind. Außerdem erhob das genannte Stift fast den ganzen Zehent von Sielenbach, was zu öfteren Zwistigkeiten zwischen den Pfarrherrn von Sielenbach und den Abtissinen von Altomünster Anlaß gab. Am 2. März 1437 entschied der Generalvicar Johannes Türndel mit dem Consistorialrichter Johannes Simonis zu Freising den Streit der Abtissin Agnes von Altomünster mit dem Pfarrer Johannes Geigenmacher in Sielenbach dahin, daß erstere den Zehent in all' den Orten der Pfarrei, die in ihren Zehentbüchern genannt seien, letzterer dagegen von allen Aekern und Gütern, die dort nicht erwähnt stünden, erheben dürfe. (Abschr. im erzb. Ord.)

Unter dem 6. Mai 1599 wurde dem Pfarrer Wottenfolber zu Sielenbach, entgegen der Beschwerde der Abtissin Anna von Altomünster die Hälfte des großen und kleinen Zehents der Pfarrei durch bischöfliche Entscheidung zuerkannt. (Acten des erzb. Ord.)

Ueber die damaligen Pfarrverhältnisse bemerkt Pfarrer Martin Frey, (1606 bis 1623), das jus praesentandi gehöre dem Fürsten und Bischofe Veit Adam zu (sie) und setzt bei: „Item die weltliche possession hab ich von meinem gnedigen Herren von plannenthal vor 14 Jaren empfangen.“ (Ibid.)

Zu Sielenbach, auf dem St. Sebastiansaltar der Pfarrkirche war ein Beneficium gestiftet, das für eine Zeit lang in die Schloßcapelle zu Stunzberg translocirt wurde, da die dortigen Schloßherrn die Stifter gewesen. Im J. 1500 begegnet uns Hieronymus Sartorius, capellanus in Stumpfsberg als Mitglied der Bruderschaft zu Indersdorf. Um das J. 1740 war diese Messenstiftung bereits mit der Pfarrpfünde vereinigt.

In dem St. Martinskirchlein dahier befindet sich ein Glasgemälde in Medaillonform, circa 45 cm. hoch. In der Mitte steht ein Engel, der die beiden Wappenschilder der Stunzberg und Prehsing hält. Die Umschrift lautet: „Wilhelm marschalk von stunzberg. Maria von breising sein hausfrau 1516.“

\*) Nach der „Sieln.“ Der Flußname Sill, Sillbach, kommt in Tirol wiederholt vor. „Das Päcklein Sieln, von dem vermuthlich der Ort seinen Namen führt, entspringt sichtlich bei Naderstätten, schlingt sich in kleinen Krümmungen durch Wiesen bis an die Obermühle nach Sielenbach nur  $\frac{1}{2}$  Stunde lang fort und wird allda in die Ecknach aufgenommen.“ Pfarrl. Bericht vom J. 1817.

Von Sielenbach handeln: Deutinger's ält. Matr. §§. 267, 395, 490, 683. Oberb. Arch. XXV. 485; Mon. Boic. XXXVI. a. 84. b. 524.

Maria-Birnbaum, eine Wallfahrtskirche aus dem XVII. Jahrh. stammend. Wie eine alte Tafel in derselben besagt, stand einst das hier verehrte Vesperbild „an dem Spitz des also genannten Weinbergs auf der Höhe gen der Ebnach Brugg Auf einer Nischen Säulen eingefaßt.“ Von den Schweden in einen Graben geworfen kam es später wieder zum Vorschein und wurde in den ausgebrannten Stamm eines Birnbaumes gestellt. Zahlreiche Gnadeneweise, die sich an die Verehrung dieses Bildes knüpften, veranlaßten den Comthur des deutschen Ritterordens zu Blumenthal, Philipp Jakob von Kaltenthal,\*) daselbst im J. 1661 eine Kirche, angeblich nach dem Vorbilde des Pantheon in Rom, zu erbauen. Das Material hiezu sollen die Ruinen des Schlosses Stunzberg geliefert haben. 11 Jahre später errichtete der Deutschordenscomthur Freiherr Niclas von Sparr und Johann Ludwig von Roggenbuch\*\*) neben der Wallfahrtskirche ein Beneficiatenhaus für einen Priester, der von der Commende Blumenthal ein jährliches Einkommen bezog. Im J. 1694 wurde auf diese Stelle Paulus Mipius Markel oberhirtlich admittirt. Späterhin erscheint hier — wahrscheinlich wegen des vermehrten Zubranges von Wallfahrern — noch ein zweiter Priester als Caplan des Beneficiaten.

In Folge der Säkularisation wurde dieses wohl nie förmlich gestiftete Beneficium aufgehoben. Der letzte Inhaber desselben Franz Xaver Sigl erhielt eine Pension. Die Kirche Maria Birnbaum blieb verschont unter der Bedingung, daß aus ihrer Fortexistenz dem Staate keine Kosten erwachsen.

Ueber die Errichtung des jetzigen Beneficiums und des Kapuzinerhospizes wurde bereits das Nöthige bemerkt.

Das Schloß Stunzberg, im J. 1280 mit Hairicus de Stumpfperch\*\*\*) beurkundet (Oberb. Arch. XXIV. 43) und nach Aussterben des Geschlechtes der Stumpf an die Herrn von Weichs gekommen, brannte im Schwedenkriege aus. Es war eine stattliche Feste mit 4 Thürmen, rings von einem Graben umzogen. Jetzt zeigt der Hügel, auf dem es stand, keine Spur des Gemäuers mehr. Auf dieser Burgstelle wurde übrigens ein Siegel gefunden, welches das Wappen der Stunzberg, einen Winkelbalken zeigt mit der Umschrift: wilhalm marscalc. Eine handschr. Landtafel vom J. 1595 enthält den Eintrag: „Stunzberg vund Silnpach — Ott Hainrichen von Weichs.“

Auf einem Delgemälde zu Maria Birnbaum, wohl aus dem XVII. Jahrh. stammend, beim Eingange rechts, findet sich eine Abbildung des Schlosses Stunzberg.

Kaderstätten ist um das J. 945 in der Form Ruodprehtesstetin+) be-  
kundet. (Graf Hundt, Urkunden des X. und XI. Jahrh. N. 3.)

\*) Ueber den Eingangsthüren der Kirche liest man in Steinschrift: Philipp Jakob von Kaltenthal Deutschr Ordensritter, Rathgebittiger der Valley Franken und Komenthur zu Blumenthal 1662. — Sein Grabsstein in der Kirche mit 4 Wappen: Kaltenthal, Stain, Hohenegg und Bubenhofen und einem Kreuze (in hoc signo vinces) zeigt die Schrift: Hic jacet Pulvis, Cinis et Nihil, Hujus Sanctae Ecclesiae Fundator.

\*\*) Die Wappen dieser beiden Ritter sind noch an einem Ueberreste des Gebäudes zu sehen. Im J. 1670 verfaß ein Deutschordenspriester, Joh. Moses Stof, von Blumenthal aus die Wallfahrt Maria Birnbaum.

\*\*\*) Berg des Stumpfs oder Stumpf, welcher Name wiederholt vorkommt.

+) Bei den Wohnstätten des Ruodprecht.

## 11. Sittenbadh.

Pfarrei mit 1246 Seelen in 242 Häusern.

<b>Sittenbadh, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	<b>Orthosen, D., Pfl., †</b>	129 S. 25 H. 2 Kil.
197 S. 33 H. — Kil.	<b>Rosbadh, D., Pfl. †</b>	137 " 30 " 1,5 "
Gagers, D. . . . . 56 " 12 " 1 "	St. Johann. G. . . . . 10 " 1 " 2,3 "	
<b>Unterweikertshofen, D.,</b>	Sitzmitgen, D. . . . . 92 " 26 " 1,8 "	
Pfl., †, Schule . . . . . 276 " 53 " 2 "	<b>Großberghofen, D.,</b>	
Guggenberg, W. . . . . 33 " 6 " 2,5 "	Exp.-K., Exp.-G. † . . . . . 237 " 39 " 5 "	
Langengern, D. . . . . 79 " 17 " 2,3 "		

Anmerkungen. 1) Umfang der Pfarrei 17 Kilometer.

2) Wege meist schlecht, weil Lehmboden.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Dachau und Friedberg und in die politischen Gemeinden Sittenbadh, Unterweikertshofen, Großberghofen, Rosbadh und Wiebenhausen.

I. **Pfarrsitz:** Sittenbadh, auf einer Anhöhe nächst der Glonn und an einer Verbindungsstraße zwischen der Dachauer und Friedberger Hauptstraße gelegen. Nächste Bahnstationen: Maisach, 12 Kilometer (für Fußgänger), Dachau 17 Kilometer entfernt. Nächste Post Odelzhausen, 3 Kilometer entfernt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr 1464. Restaurirt 1760 und 1860. Rococo-styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurn mit 3 Glocken. a) Die größere: „F. Gossner in München 1865.“ b) Die mittlere: „Ad hon. Dei fusa ab A. B. Ernst Monachii 1749.“ c) Die kleinere: „Bernhard Ernst in München goss mich 1667.“ — Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 5 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen, ohne Wechsel. Concurs am 19. und 20. Januar. Ewige Anbetung am 9. November. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Johannes Baptist, des hl. Laurentius und Allerheiligen. Aushilfe in der Nachbarschaft (auf Gegenseitigkeit beruhend) wird geleistet: am Vorabend und am Feste des hl. Alto in Altomünster und am Skapulierfeste in Odelzhausen. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe; 1 Kreuzweg an einem der 3 ersten Freitage in der Fasten gestiftet; am Passionssonntag, Palmsonntag und Gründonnerstag Predigt und Kreuzweg, herkömmlich; an den Sonntagen und minderen Festtagen Rosenkranz, herkömmlich. Bittgang in der Woche nach Peter und Paul nach Scheuern, geistliche Begleitung nicht obligat; am Dienstag in der Bittwoche geht die Pfarrgemeinde nach Andechs, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 16 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Fahrtage ohne Vigil, 34 Jahrmessen; am Sebastianifeste Amt und Predigt gestiftet.

Bruderschaft 1) vom hl. Sebastian, oberhirtlich errichtet am 14. April 1670, Ablässe vom 18. November 1669. Hauptfest: St. Sebastian; Convente: an den 4 Quatempersonntagen, Nachmittags Predigt und Procession; am Tage nach dem Hauptfeste Vigil, Requiem und Libera für die verstorbenen, Lobamt für die lebenden Mitglieder der Bruderschaft. — Vermögen der Bruderschaft: 2200 M.

2) Der christliche Mütterverein, oberhirtlich errichtet am 6. Mai, aggregirt am 13. Mai 1873. Hauptfest: am 1. Sonntag im September.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12142 M. 34 S., b) nichtrent.: 10099 M. 83 S.

II. **Filialkirchen:** 1) Unterweikertshofen, hart an der Glonn und an der Districtsstraße von Eichenhofen nach Welschhofen gelegen. Erbauungsjahr

1608.)\* Restaurirt 1871. Renaissancestyl. Geräumigkeit zu beschränkt. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 2 Glocken: a) „Gegossen von Ignatz Beck in Augsburg 1842.“ b) „Gegossen von Franz Gossner in München 1865.“ Cons. dub. Patron der hl. Martyrer Gabinus. Patrocinium am 19. Februar. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) an den Sonntagen im Wechsel mit Orthofen, so daß 2 Sonntage nach Weifertshofen, der 3. Sonntag nach Orthofen trifft; Passions- und Palmsonntag immer in Weifertshofen; ferner an den Festtagen, ausgenommen Portuncula, Johann Baptist und Peter und Paul. Außerordentliche Andachten: am Vorabende des Patrociniums Vesper; während der Frohnleichnamsectare Antlasedacht. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 12 Jahrtage ohne Vigil, 33 Jahrmeffen. — Messner und Cantor der Lehrer von Unterweifertshofen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9032 M. 60  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7214 M. 20  $\text{fl.}$ .

2) Orthofen, in einem Thale 1 Kilometer abseits der Straße von Dachau nach Friedberg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt. Baustyl: Presbyterium gothisch, Schiff mit Flachdecke. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) „Fusa ab A. B. Ernst Monachy 1738. J. N. R. J. miserere nobis.“ b) „Hubinger Monachii 1852.“ — Cons. dub. Titulus: Exaltatio sanctae Crucis. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) je am 3. Sonntag; am Weihnachtsfeste Frühmesse; am Patrocinium Predigt und Amt, am Feste Peter und Paul dazu noch Procession. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil, 2 Jahrmeffen. — Messner und Cantor für gewöhnlich ein Ortsangehöriger, bei Reichengottesdiensten der Lehrer von Sittenbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13400 M. 76  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2335 M. 72  $\text{fl.}$ . Der Baufond: 534 M. 66  $\text{fl.}$ .

3) Roszbach, im Glonnthal an der Glonn und an der Vicinalstraße von Sittenbach nach Odelshausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) „Zu Gottes Ehr goss mich nach Rosspach J. M. Langenegger in München 1706.“ b) Dieselbe Inschrift, nur Jahrzahl 1710. Cons. dub. Patron der hl. Leonhard. Am Vorabend des Patrociniums Vesper, durch den Pfarrer zu halten, ebenso am Patrocinium Predigt und Hochamt. 3 alt. port. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 7 Reg. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil, 5 Jahrmeffen. — Messner ein Bauer von Roszbach, Cantor der Lehrer von Sittenbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 16448 M. 63  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8644 M. 55  $\text{fl.}$ . Baufond: 200 M.

4) St. Johann, in einem einsamen Thale gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1834. Ohne einheitlichen Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Bauer von St. Johann als Eigenthümer. Spizthurm mit 2 Glocken: a) „Ad hon. Dei fudit me A. B. Ernst Monachii 1726.“ b) „Hubinger. Monachii 1854.“ — Benedicirt. Patron der hl. Johannes

\*) Auf einer nicht mehr vorhandenen Pergamenttafel stand: dieses gegenwärtige goitshaus hat der Hochw. Hochedel gebohrne herr herr Joha[n]n Philipp von und zu Odelshausen auf Weifertshofen Thumbedacht zu Nischlät und Thumherr zu Augspurg So im 1608 Jahr Von Neuem Erbaut und Erweihert.

der Käufer. Am Festtage Frühamt mit Predigt durch den Cooperator; außerdem nur noch Gottesdienst an einem der Bitttage. 1 alt. port. — Stiftung von 4 Quatempmessen bevorstehend. — Messner der Eigenthümer der Kirche. — Kirche ohne Vermögen.

- III. **Pfarrverhältnisse:** Wechseipfarrei. Fassion: Einnahmen: 6044 M. 90  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1802 M. 90  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 4242 M., Dnuscapital: 2910 M. 85  $\mathcal{A}$ . Widdum: 10 ha 77 a 3 qm = 31 Tagw. 61 Dezim. Aecker; 8 ha 4 a 11 qm = 23 Tagw. 60 Dezim. Wiesen; 26 ha 57 a 67 qm = 78 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus 1720 erbaut, 1869 einer großen Reparatur unterworfen, geräumig, passend, in den unteren Räumlichkeiten feucht. Defonomiegebäude 1766 erbaut, geräumig und passend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Expositus (in Großberghofen) und 1 Cooperator, für welchen Wohnung im Pfarrhause. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1645, Trauungs- und Sterbebuch 1634.
- IV. **Schulverhältnisse:** In der Pfarrei befinden sich 2 Schulen: 1) Schule in Sittenbach mit 1 Lehrer, 134 Werktags- und 42 Feiertagschülern.  
2) Schule in Unterweiskertshofen mit 45 Werktags- und 18 Feiertagschülern. Schulhaus in Sittenbach ganz neu. Die Kinder der Expositur Großberghofen gehen in die Schule in Walkertshofen; die Kinder von Oberhandenhofen und Mühle Unterhandenhofen der Pfarrei Weiskertshofen kommen in die Schule in Sittenbach.

### Expositur Großberghofen.

- I. **Expositurort:** Großberghofen, nahe der Glom an der Straße nach Michach gelegen. Nächste Bahnstation Dachau, 12 Kilometer entfernt. Nächste Post Schwabhausen, 4 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1871. Zopfstyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die größere gegossen 1769 von Joh. Laurentius Kraus in München, die kleinere von Bernhard Ernst 1669. Consecrirt am 6. August 1716. Patrocinium am Feste des hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 19. März. Aushilfe in der Nachbarschaft wird geleistet: am 7. Januar und am St. Annafeste in Hirtelbach; am Herz-Jesufeste und am Feste der hl. Katharina (25. November) in Walkertshofen; am Feste Peter und Paul in Oberroth; am Feste des hl. Sebastian, des hl. Laurentius, am 1. Sonntag im September und am Tage der ewigen Anbetung (9. November) in Sittenbach. — Stiftungen: 14 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 12 Fahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmessen. — Messner und Cantor ein Ortsangehöriger; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19805 M. 78  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 6179 M. 35  $\mathcal{A}$ .

- II. **Expositurverhältnisse:** Präsentationsrecht der Pfarre von Sittenbach. Fassion: Einnahmen: 1040 M., Lasten: 10 M., Reinertrag: 1030 M. Widdum: 1 ha 36 a 29 qm = 4 Tagw. Aecker; 1 ha 51 a 62 qm = 4 Tagw. 45 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 14. Expositurhaus 1858 erbaut, geräumig, passend, trocken; ebenso die Defonomiegebäude. Baupflicht bei beiden die Gemeinde. Beginn der Matrikelbücher 1800.

Zu Großberghofen ist keine Schule; die Kinder besuchen die Schule in Walkertshofen.

**Kleine Notizen.** Sittenbach, im XI. Jahrh. gleichlautend mit der jetzigen Wortform bezeugt, war die Heimstätte jenes edlen Engelbrecht de Sittenbach\*), der um das J. 1029 als Schirmvogt der Bischöfe von Augsburg diesseits des Lechflusses waltete. Er wohnte im genannten Jahre dem Begräbnisse des Bischofs Bruno von Augsburg bei. (Kaiser, antiqu. Reise von Augusta nach Biaca 1829. S. 72.) Noch in den Jahren 1040—1046 ist er bei einem Vergleiche zwischen den Bischöfen von Augsburg und Freising über den Zehent von Gisinghufir anwesend. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1220.) Wahrscheinlich diente sowohl ihm als den folgenden von Sittenbach genannten Rittern die Burg auf dem Reckenberg, eine Strecke nördlich vom jetzigen Pfarrdorfe gelegen, zum Aufenthalte. Ein Roudigerus de Sittenbach erscheint um das J. 1160, ein Chounradus um 1190 in den Klosterurkunden von Weihenstephan und Schefflaru. (Mon. Boic. IX. 439. VIII. 464.) Um die Mitte des XIII. Jahrh. erlosch dieses Adelsgeschlecht und die Herren von Freundsberg, späterhin die von Eisenhofen traten in ihr Besitzthum ein.

Am 15. October 1453 vertauscht Chunrat von Eisenhofen „seinen angen weher vnd weyerstat zu Sittenbach vntter dem purckstäl gelegen vnd auch den perg mit dem purckstäl vnd Holz darauf“ an das Kloster Indersdorf. (Oberb. Archiv XXIV. 334.)

Schon in sehr früher Zeit finden wir Sittenbach als Pfarrei aufgeführt, denn auf der Synode zu Freising, die um das J. 1180 abgehalten wurde, wird unter den Theilnehmern auch Fridericus plebanus de Sittenbach genannt. (Oberb. Arch. XIV. 322.) Friedrich von Freundsberg verkaufte den Brüdern Rapoto und Otto von Eisenhofen neben mehreren Höfen auch „die Vogtei über die Kirch Sickenpach“ im J. 1293, wozu Wig. Hund bemerkt: „nennt man jetzt Sittenbach an der Glan.“ (Stammenbuch I. 191.)

Der Pfarrherr Salomon Hüb (1579—1595) lieferte eine noch vorhandene Beschreibung seines Pfarrensprengels, worin es zum Anfang heißt: „Sittenpach, ain Menat ober Glück Pfar, derselben Possession ze geben ist des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten . . . Herzog Wilhelmen in Bayrn vund ihr Frstl. Durchl. Successoribus: Fridberger Landtgerichts.“ Als Anhang ist beigegeben ein Verzeichniß der in der Pfarrbibliothek vorhandenen Bücher, welches 17 lateinische und 22 deutsche theologische Werke, anderes ungerechnet, aufweist. (Erzb. Drb.)

Ein seltenes Vorkommniß brachte im J. 1751 die Pfarrei Sittenbach in Aufregung. Ein Hirte, Franz Sondermayer hatte bei Gagers im kleinen Nied mehrere uralte muschelschalenartige Goldmünzen (auch Regenbogenschüsselchen genannt) gefunden und durch eine Mittelsperson auch den Ortspfarrer Anton Rottmanner veranlaßt, dem vergrabenen Schätze nachzuforschen. Es sollen viele Hunderte solcher Goldstücke (keltischen Ursprungs) gefunden worden sein. Eine gerichtliche Untersuchung des Vorgangs hatte für die Finder große Belästigungen zur Folge; ein Theil des Fundes kam in das Münzkabinet zu München. (Vgl. Oberb. Arch. XIV. 295 mit Abbildung.)

Eine von dem nachmaligen Dechant Rottmanner verfaßte Beschreibung dieser Vorgänge liegt bei den Pfarracten und wurde von Graf Hundt an eben-erwähnter Stelle eingehend benützt. (Vgl. Bd. I. S. 292 dieses Werkes.)

In dem Mitgliederverzeichniß der hiesigen St. Sebastianusbruderschaft findet sich folgender denkwürdiger Eintrag: „1671. Der Wohl. Ehrw. in Gott Geistl. Pater Fr. Abraham a S. Clara,\*\*) Ord. Erem. Discalc. S. Augustini. Den 20. Januarii.“

\*) Förstemann leitet den Ortsnamen von dem nom. propr. Sito ab. Namenbuch I. 1110.

\*\*) Dieser Eintrag läßt deutlich ersehen, daß Abraham a Sta Clara nicht, wie Karajan in

Von Sittenbach  $\frac{1}{2}$  Kilometer nördlich befindet sich noch ein gut erhaltenes römisches Lager. In derselben Richtung bei Langengern zeigen sich Spuren einer Römerstraße, die von Augsburg ausgehend wahrscheinlich über den Petersberg gegen die Sar zog.

Ueber Sittenbach vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 287, 395, 473, 683; Oberbayer. Archiv XXV. 460, 485; Apian's Topographie S. 139. Das Archiv des historischen Vereins von Oberbayern besitzt eine handschriftliche Monographie über Sittenbach von J. N. v. Kaiser.

Unterweickertshofen verlaublich in seiner ältesten Form mit Dieterich de wicharteshouen\*), der um das J. 1150 im Kloster St. Ulrich zu Augsburg Zeugenschaft leistet. (Mon. Boic. XXII. 62.)

Die Herrn von Eichenhofen waren daselbst um das J. 1340 sesshaft; namentlich ist ein Konrad dieses Geschlechtes hier nachgewiesen. (Hundt, Stammenbuch I. S. 192.)

Im J. 1473 am 4. November wurde ein langgeschwender Streit zwischen dem Pfarrherrn Georg Hueber zu Sittenbach und seinen Fiskalisten dahin entschieden, daß „derselb Schuldig sey, durch sich selbst oder ainen gesellen das göttlich offen Amt ainen Sonntag in der Zukirchen zu Grossenperthofen vund den andern zu weigerthofen . . . zu halten.“ (Acten des erzb. Ord.)

Geschichtliche Notizen über Unterweickertshofen, verfertigt von Cooperator Jos. Grob, liegen im Pfarvarchive.

Orthofen, ursprünglich Nordhofen, erscheint um das Jahr 1150 mit Heinrichs de Northofen\*\*\*) am frühesten historisch beglaubigt. (Mon. Boic. IX. 436.) In der Pfarrbeschreibung des Pfarrherrn Salomon Höß e. a. 1585 ist noch zu lesen: „In der Filial Kkirchen Northofen seind 3 Altär . . . Auff dem Chor Altar würdt Sunderlich celebrirt in festo Inventionis S. Crucis, davon ein herrliche Proceßion gehalten vund ein grosser concursus populi alzeit ist.“

Gleichwohl findet sich in der Sunderndorffer'schen Matrifel v. J. 1524 bereits geschrieben: Filialis ecclesia s. Crucis in Orthofen.

Die apiani'sche Karte vom J. 1566 verzeichnet den Fiskalort ebenfalls: Orthouen.

Roßbach, Rossapach\*\*\*), kommt um das J. 975 bei einer Tauschhandlung zwischen Bischof Abraham und einem gewissen Pfangrim vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1104.)

Am 29. Januar 1299 überläßt Chunrat der Rossbacher eine Hube zu Rossbach, das Moslehen, Friedrich dem Amman von Weiskershofen. (Mon. Boic. X. 481.)

Die Kirche hatte im XVI. Jahrh. nur 2 Altäre — S. Leonardi et S. Catharinae. Der dritte — Assumptionis B. V. M — existirte noch nicht.

St. Johann, einjames Kirchlein am Roßbache gelegen, in der Matrifel vom J. 1524 capella S. Joannis Bapt. in Greimerswinckl genannt, wird wohl mit Recht als ein uranfängliches Baptisterium betrachtet.

Die mehrerwähnte Pfarrbeschreibung aus dem XVI. Jahrh. sagt: „In der Filial Kkirchen S. Joans ist nur 1 Altar, darauß sunderlich in der Kkirchwech, in festo S. Joannis Baptistae et feria 6ta post Ascensionis Dni celebrirt würdt.“

Um das J. 1817 drohte diesem Gotteshause stündlich der Einsturz; lange

dessen Biographie angibt (S. 74) schon nach zwei- oder dreijährigem Aufenthalte 1666—1669 Tara verließ, sondern daß er vielmehr erst im fünften Jahre seines dortigen Wirkens nach Wien übersiedelt sein muß.

\*) Bei den Höfen des Wichart. Förstemann I. 1297.

\*\*) Bei den nördlich gelegenen Höfen.

\*\*\*) Gleichbedeutend mit Pferdebach. Förstemann II. 852.

Zeit wurde hier kein Gottesdienst gehalten; erst im J. 1834 erfolgte eine Restauration desselben.

Großberghofen, Perchoven, ist sicher urkundlich nachzuweisen um das J. 1125, indem Graf Hartwich zum Seelenheile seines Bruders Utmann zu dieser Zeit einen Hof daselbst zum Dome in Freising schenkt.\*) (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1301.)

Am 15. Januar 1500 entscheidet Johannes Schranth, Generalvicar zu Freising, daß die Pfarrer zu Sittenbach „almahl den negsten Montag nach dem Sonntag, daran daß göttlich Ambt zu Weickerhoven gehalten ist worden, Ain Meß in Sant Geörgen Kirchen zu Grossenperchoven lesen vund aufrichten. Auch den Umbgang umb die Kirchen daselbs volbringen sollen, als den von alter her gesehen vund gehalten ist worden.“ (Ord. Arch.) Vgl. oben unter Weickerthofen.

Bis zum J. 1717 wurde die Filiale Großberghofen durch den Cooperator von Sittenbach excurrendo versehen; im genannten Jahre aber erfolgte die Errichtung einer Expositur, indem man einen der Pfarrkirche Sittenbach gehörigen Hof daselbst zur Wohnung für einen Ortsseelsorger in Stand setzte.

Zu Sittenbach wirkte als Pfarrer und Dechant (1767 bis † 1788) Joseph Resch, Lic. theol. früher Priesterhausdirector in Dorfen und Freising. Er ist Verfasser eines im J. 1766 erschienenen Katechismus für die Volksschulen, sowie eines Auszuges aus dem Catechismus Romanus für Katecheten. Auch existirt von ihm ein ästhetisches Handbüchlein: Dies sancta sacerdotis Petri. Frisingae 1769. (Waader verwechselt diesen Autor mit dem gleichnamigen Historiographen des Bisth. Brixen.)

Aus Großberghofen ging hervor der Jesuit Vitus Richter, geboren 1670. Derselbe studirte zu Jugosstadt und trat 1696 in die Societät Jesu, machte sich als Schriftsteller auf dem Gebiete der Controverse und des kanonischen Rechtes einen Namen und starb zu München im J. 1736.

## 12. Walkertshofen.

Pfarrei mit 200 Seelen in 32 Häusern.

Walkertshofen, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule † | Erdweg, W. . . . . 48 E. 6 H. 1 Kil.  
132 E. 23 H. — Kil. | Petersberg, W., Pf., (†) . 20 " 3 " 2 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 6 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Großberghofen und Eichenhofen.

I. **Pfarrsitz:** Walkertshofen, 1 Kilometer abseits der Landstraße von Dachau nach Michach, hoch gelegen. Nächste Bahnstation Dachau, circa 12 Kilometer entfernt. Nächste Post Schwabhausen.

**Pfarrkirche:** Baujahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, jetzt Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend.\*\*\*) Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken, gegossen 1874 von Schmid in Augsburg. Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Katharina (25. November.) 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Sonntag in der Frohnleichnamsoctave und Fest Peter und Paul. Concur. am 3. Sonntag nach Pfingsten. Ewige Anbetung am 16. Juni. Sept.-Ablässe am Neujahr, Dreifaltigkeitssonntag und Patrocinium. Herkömmlich wird am Sebastiansfeste in Sittenbach Aushilfe geleistet. Außerordentliche Andachten: im Advent einige Korate nach Angabe,

\*) Die Identität beider Ortsnamen zeigt Graf Hundt im Dachauer Anperboten, Jahrg. 1880 N. 43.

\*\*) Hier Grabsteine der Pfarrer Valthasar Faur † 1624, Eigmund Haber † 1722, Johann Jöbstl † 1745. In der Vorhalle ein kaum mehr leserlicher Stein mit der Jahrzahl 1494.

in der Fastenzeit an den Freitagen Kreuzweg; an den Samstagen Rosenkranz. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 15 Fahrtage ohne Vigil, 43 Jahrmessen.

Bruderschaften: Das Apostolat des Gebetes, der Bruderschaft vom heiligsten Herzen Jesu aggregirt am 24. Juni 1870. Hauptfest: am 3. Sonntag nach Pfingsten.

Mesner und Cantor der Lehrer; eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8699 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2742 M. 85  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirche: St. Annacapelle. Erbauungsjahr unbekannt. Notunde. Baupflicht die Pfarngemeinde. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patronin die hl. Anna. 1 alt. port. Gottesdienst am St. Annatag. — Mesner und Cantor der Lehrer von Wallertshofen. Die Capelle wird als Wallfahrt „Maria Hilf“ (auch Klaus genannt, weil früher ein Klausner da war) viel besucht. — Ohne Vermögen.

In Erdweg befindet sich eine Capelle, erbaut und benedicirt 1848. 1 alt. port.

III. Filialkirche: Petersberg, nahe der Glonn an der Straße von Dachau nach Michach unweit Eisenhofen gelegen. Erbauungsjahr 1104. Restaurirt 1869. Baustyl: kleine dreischiffige romanische Basilika mit 3 Apsiden, geweißte Flachdecke. Geräumig. Baupflicht die Kirche. Satteldach mit 2 Glocken, die eine 1708, die andere 1710 gegossen in München von M. Langenegger. Cons. dub. Patron der hl. Petrus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Om. nicht mehr benützt. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am Patrocinium, am Sonntag in der Frohnleichnamsoctave, am Mariustage und am Feste der unschuldigen Kinder; an Werktagen monatlich einmal; am Mittwoch in der Bittwoche Bittgang hieher. Außerordentliche Andachten: an 4 Sonntagen in der Fasten und am Gründonnerstage Predigt; 5 Kreuzwegandachten; am Ofterfeste Nachmittags Predigt, Rosenkranz und Litanei; an den Sonntagen des Maimonats Maiandacht, freiwillig, sehr feierlich gehalten unter Betheiligung mehrerer Priester und Lehrer der Umgegend. — Gestiftet: 1 Jahrmesse mit Libera. — Mesner ein Gütler in Petersberg, Cantor der Lehrer von Wallertshofen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3285 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 358 M. 59  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1613 M., Lasten: 57 M. 57  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1555 M. 43  $\text{fl.}$ . Widdum: 13 ha 96 a 98 qm = 41 Tagw. Acker; 4 ha 92 a 69 qm = 14 Tagw. 46 Dezim. Wiesen; 1 ha 75 a 47 qm = 5 Tagw. 15 Dezim. Holz. Durchschnittsbauart: 11. Pfarrhaus 1825 erbaut, geräumig, passend, trocken; ebenso Oekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Die Matrikellbücher beginnen 1626.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Wallertshofen mit 1 Lehrer, 82 Werktags- und 48 Feiertagschülern. Kinder aus der Pfarrei Welschhofen und sämtliche Kinder der Expositur Großberghofen (Pfarrei Sittenbach) kommen in die Schule in Wallertshofen.

**Kleine Notizen.** Wallertshofen, Walkershova\*), gedieh unter Bischof Arbeo circa 775 als Schenkung eines gewissen Helmker an die Domkirche zu Freising, über welchen späterhin bestrittenen Act um das J. 800 in unserem Orte ein Verhandlungstag stattfand, dem die Missi Erzbischof Arn und Aduulf, dann die Bischöfe Otto von Freising und Adelwin von Regensburg nebst 5 Aebten anwohnten. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 91, 239.) Im X. Jahrh. wird auch schon ein Gotteshaus daselbst erwähnt, da Bischof Landpert, der Hei-

\*) Hube des Waldker. Jöriemann I. 1242.

lige, (938—957) an einen Edlen Papo einen Ort Walkereshova mit einer Kirche gegen Besitzungen in Dmaras und Piparpah vertauscht. (L. c. N. 1039.) Im ältesten Urbar des Herzogthums Bayern, verfaßt um das J. 1240, werden 2 Höfe zu Walkershoven aufgeführt, welche namhafte Reichnisse an Naturalien zum Ante Dachau einliefern mußten. (Mon. Boic. XXXVI. a. 77.) Walkershoven wird um das J. 1450 „ein dorfsgericht der Awerin“ genannt. Eine sehr interessante Urkunde „Wie sich mein Herr (Herzog Ernst) Walgershoven verzigen, so Frau Elisabeth von Manland erkaufte und das Sorgen Abelhawser übergeben hat“ vom J. 1432 steht bei Oefelius, rer. Boic. script. II. 216. Die Pfarrei Walkertshoven erscheint mit Sepultur im J. 1315. Laut der Sunderndorffer'schen Matrifel vom J. 1524 hatte der Abt des Klosters Schehern das Präsentationsrecht auf die Pfarrei Walkertshoven\*); doch in einer Urkunde vom 4. August 1544 bekennt Dr. Leonhard von Eck zu Nandack, daß ihm Abt Andreas, Pankratius Prior und gemainer Convent des Klosters Schehern „das Jus Patronatus der Pfarre zu Walkertshoven im Dachauer Landtgericht gelegen sambt der Wisen der Heidelbach vnder S. Peters Berg bey Eysenhoven gelegen, Darzu das Gottshauß auff demselben Berg, S. Peters Kirchen genannt, zugestelt haben.“ (P. F. Stephanus, Chronicon Monasterii Scheira 1623 p. 117.)

Als Pfarver von Walkertshoven tritt im J. 1518 Priester Leonhard Seidl auf, der übrigens bei Gelegenheit der Pfarrevisitation vom J. 1524 wegen Alter und Schwachheit nicht persönlich erschien, sondern sich durch seinen Caplan Johannes Ermann vertreten ließ. Von dem Pfarrherrn Simon Albrecht, der vom J. 1637 bis zu seinem Tode am 8. Januar 1642 hier thätig war, wird berichtet, er sei in Walkshoven beerdigt worden, wie denn überhaupt letztere Pfarrei zugleich mit Walkertshoven um jene Zeit öfter von ein und demselben Priester versehen wurde. In späteren Jahren scheint Pfarrer Sigmund Faber (1692 bis 20. November 1722), von welchem die hiesige Pfarrkirche einen ganz silbernen Kelch besitzt, die beiden obigen Pfarreien vereint pastorirt zu haben, woraus auch erklärbar wird, daß ihm ein Provisor beigegeben war. (Acten des erzb. Ord.)

An eine schon früher bestehende Dorfsapelle zu Walkertshoven (von Schmid „capella auf dem Brunberg“ genannt) wurde um das J. 1706 ein Eremitorium angebaut für einen Eremiten, der daselbst Schule hielt. Im J. 1747 finden wir einen Eremiten Frater Anton Koiber zu Walkertshoven erwähnt.

Von dem Besetzungsrechte auf diese Pfarrei gilt das Gleiche, was bei den Notizen über die Pfarrei Hirtelbach bemerkt ist.

Die Pfarrei Walkertshoven gehörte bis zum 24. October 1871 zum Decanate Egenhofen; am genannten Tage wurde sie mit noch 4 Pfarreien dem Landcapitel Sittenbach einverleibt.

Ueber Walkertshoven sehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 251, 399, 544, 686; Oberb. Archiv VII. 136, 144—145. XXV. 487.

Petersberg, mons S. Petri, der älteste ganz erhaltene Kirchenbau unserer Erzdiöcese, verdankt seine Entstehung dem J. 1104. In diesem Jahre nämlich erhielt die Klostergemeinde zu Fischbachau, welche aus verschiedenen Gründen ihren bisherigen Wohnsitz aufgeben wollte, von den beiden Grafen Otto III. von Schehern, dem Sohne Haziga's, und Berchtold von Burgheim\*\*) die Burg Glaneck an der Glonn zur Umgestaltung in ein Kloster geschenkt. Abt Erchimbold, aus dem Stifte Hirschau, stellte die geeigneten Mönchswoh-

\*) Vvaltgershoben Ecclesiam cum decima et curtiferos duos ichente Graf Berchtold von Burgeck oder Burgheim 1104 dem Kloster Hsenhofen; Stephanus, Chron. Mon. Scheirn p. 15.

\*\*) Die 2 genannten Grafen sind zu Petersberg auch bestattet. Hund-Gewold, Metr. Salisb. III. 302.

nungen her und baute eine kleine romanische Kirche, wie wir sie, in der Hauptsache unverändert, jetzt noch vor uns sehen. Papst Paschalis II. bestätigte die Translation des Stiftes Fischbachau nach Eichenhofen oder Glaneck am 7. November 1104. (Mon. Boic. X. 439.) Bald darauf weihte Erzbischof Conrad I. von Salzburg das von dem genannten Bishofe Heinrich I. von Frising unrechtmäßig consecrirte Gotteshaus feierlich ein. Im J. 1107 erfolgte der Umzug der Mönche in das neue Stift. Graf Berchtold trat selbst hier in den Orden. Abt Erchimbold starb auf dem Petersberge im J. 1111; aus der Neuwahl ging Bruno als Kloostervorstand hervor.

Nach 12jährigem Aufenthalte auf dieser schönen stillen Höhe griffen die Söhne des hl. Benedictus (1119) abermals zum Wanderstabe (angeblich wegen Wassermangel) um sich in der alten Burg Scheyern dauernd niederzulassen.

Es bestanden hier im Mittelalter und bis in's XVII. Jahrh. 2 Wochenmessen, die wohl von Scheyern aus gestiftet waren. Erst am 23. October 1692 wurden dieselben auf eine reducirt.

Das altherwürdige kleine Münster auf dem Petersberge, dessen Außenwände freilich von mehreren Stützmauern umgeben sind, hat seine ursprünglichen Formen überraschend getreu bewahrt und es machen die niederen dicken Pfeiler und Säulen im Innern, letztere noch mit dem Wirfelcapitäl, auf den Beschauer tiefen Eindruck. Wächten die noch barocken Fenster bald im einfachen Rundbogen hergestellt werden.

Die früher leeren Wände des Mittelschiffes sind jetzt mit Heiligenbildern in Medaillonform geziert. Alte Bildwerke fehlen, mit Ausnahme eines Crucifixes nebst Dolorosa, welches jedoch aus Eichenhofen hieherkam.

Ueber Petersberg vgl. Meichelbeck, hist. Frising I. 2. N. 1291 in nota; Sighart, mittelalt. Kunst der Erzdi. S. 11–12 mit Abbildung auf Tafel I.; W. Knittl, Scheyern als Burg und Kloster S. 44–48.

Erdbweg soll nach Freuden sprung ad ratinwege\*) sein, welches um das J. 825 mit einem Oratorium in den Urkunden Frising's erwähnt wird. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 439.)

### 13. Weichs.

Pfarrei mit 1044 Seelen in 166 Häusern.

Weichs, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †		Aufhausen, D., Pfl., †	
	474 S. 73 H. — Kil.		140 S. 25 H. 2 Kil.
Albertshofen, G. . . . .	12 " 1 " 1 "	Erpfassenhofen, W. . . . .	22 " 4 " 3 "
Weitenwies, W. . . . .	16 " 2 " 2 "	Ebersbad, D. Pfl., † . . . . .	63 " 13 " 3 "
Ebenholzhausen, W. . . . .	37 " 5 " 3 "	Egelsried, W., Pfl., † . . . . .	25 " 5 " 4 "
Erzbach, W. . . . .	29 " 4 " 1 "	Hartwigshausen, W. . . . .	28 " 4 " 5 "
Erthausen, W. . . . .	40 " 5 " 2 "	Stachusried, W. . . . .	10 " 4 " 4 "
Frenting, D. . . . .	48 " 7 " 3 "	Sandauersdorf, D., Pfl., † . . . . .	70 " 10 " 4 "
Zielhofen, W. . . . .	22 " 2 " 1 "	Schwabhausen, W. . . . .	8 " 2 " 6 "

- Anmerkungen: 1) Bei Deutinger Ortschaft „Lueg“ wird nicht mehr aufgeführt; dasselbst finden sich nicht die Ortschaften: Albertshofen, Weitenwies, Zielhofen; die Ortschaften Berg und Daseru 2 Häuser von Stachusried und 3 Häuser von Schwabhausen sind von Protestanten bewohnt.  
 2) Im Pfarbezirk circa 50 Protestanten, nach Remoden eingepfarrt.  
 3) Umfang der Pfarrei 18 Kilometer.  
 4) Wege größtentheils beschwerlich, besonders bei nasser Witterung.  
 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden: Weichs, Ainhofen, Aspach, Frauenhofen und Rajenbach.  
 6) Am 16. Januar 1875 wurde der Weiler Neureid nach Hilgertshausen ausgepfarrt.

\*) Zum Wege des Rato. (Freuden sprung.)

I. **Pfarrsitz:** Weichs, an der Districtsstraße von Zundersdorf nach Petershausen im Thale am Glomflusse gelegen. Nächste Bahnhaltungen Nöhrmoos und Petershausen, je 5 Kilometer entfernt. Nächste Post Zundersdorf.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; erweitert und restaurirt 1875 und 1879. Baustyl: Presbyterium ursprünglich gothisch, jetzt sammt Schiff Frührenaissance. Hinlänglich geräumig.<sup>\*)</sup> Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm (bis 1875 Sattelturm) mit 4 neuen Glocken, gegossen 1875 von Eduard Becker in Ingolstadt. Inschriften: a) „Hl. Martinus beschütze die Pfarrei Weichs und segne meine Schaffer Georg und Theresje Baustädter.“ b) „Herz Jesu, Erbarmung für uns und alle Menschen!“ c) „Herz Mariä sei unsere Zuflucht jetzt und allezeit!“ d) „Hl. Joseph bitte für die Sterbenden!“ Cons. dub. Patrocinium am 11. November. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. ohne Capelle; früher Grufst der Freiherren von Weichs. Orgel mit 16 Reg. Pfarrgottesdienst stets in der Pfarrkirche. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 17. Februar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Kirchweih und am Feste der unbesleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe wird geleistet freiwillig am Michaelifeste in Langenpettenbach. Außerordentliche Andachten: Vorate nach Angabe, Delberge und Kreuzwege in der Fastenzeit freiwillig, Rosenkränze an den Samstagen und Sonntagen herkömmlich; an jedem Samstag nach dem Rosenkranz und Libera stiftungsgemäß am Familiengrabe der Freiherrn von Weichs De profundis mit Vers. und Orat. — Alle 2 Jahre am 3. Mai Wallfahrtszug nach Scheyern mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 22 Jahrtage ohne Vigil; 13 Jahrmessen, 8 Quatempermessen, 4 Quatemperämter.

Bruderschaft von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, oberhirtlich errichtet am 12. März 1723, Ablässe vom 26. November 1722. Hauptfest: Dreifaltigkeitssonntag mit Procession im Freien. Nebenfeste: je der 3. Sonntag im Januar, April, Juli und October; Hochamt, Predigt und am Schluß Abbetung des englischen Rosenkranzes. — Vermögen: 850 M.

Den Messnerdienst versieht ein Messnergehilfe, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 71231 M. 45  $\mathcal{R}$ ., b) nichtrent.: 21543 M.

II. **Filialkirchen:** 1) Aufhausen, nördlich vom Pfarrsitz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl ursprünglich gothisch, nun Renaissance. Restaurirt 1869 bis 1872. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) Die größere: „Maria bin ich Xaveri beyer purger zu München goss mich. MDCXX.“ b) Die kleinere: „heinrich zingieser anno Domini MCCCCXXIII.“ Patron der hl. Stephanus. 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst im Wechsel mit Egelsried (wenn die Cooperatur besetzt ist). — Stiftungen: 5 Jahrmessen. — Messner und Cantor ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5628 M., b) nichtrent.: 1900 M.

2) Ebersbach, an der Districtsstraße nach Petershausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl: im Presbyterium ursprünglich gothisch, später Renaissance. Restaurirt 1869—1872. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht

<sup>\*)</sup> Im Innern der Kirche befindet sich u. a. ein Grabstein mit folgender Inschrift: Anno Domini 1576 den 6. January starb der Edl und weit Roachim von und zu Weichs und Pfleger zu Wollershausen seines alters . . . dem Gott quad. — Anno Domini 1576 den 18. July starb die Edl und Tugenthafft Fraw Amalia von und zu Weichs eine Geborne Erbanin von Wilbenberg . . . jres Alters der Gott gnadt. Auf anderen Steinen: Jörg von Weichs † 1560, Wolf Roachim von Weichs † 1617.

Denksteine früherer Pfarrer: Oswaldus Parochus † 1595, Joh. Bapt. Carl, Decan, apoti. Protototar † 1677, Joh. Gg. Wajenped, Veldensis Th. D. † 1680, Andreas Staudinger † 1720, Tobias Ewaus † 1643, Beneficiat Leonh. Stab, C. R. von Zundersdorf † 1800.

die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) Die größere: „Zu Gottes Ehre goß mich Michael Langenegger in München año 1714“. b) Die kleinere: „Matthäus Schneider in München goß mich 1640.“ Patrone: St. Georg und Maria. 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst nur am Patrocinium. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Mesner ein Güttler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3485 *M.*, b) nichtrent.: 1400 *M.*

3) Egelsried, nordwestlich von Weichs gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869—1872. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) Die größere: „O rex gloriae veni eum paece. 1585 jar.“ b) Die kleinere: „Matthaeus, Marcus, Lucas, Johannes.“ — Cons. dub. Patron: die hl. Anna. 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst im Wechsel mit Aufhausen (wenn die Cooperatur besetzt ist). — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Mesner ein Güttler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3028 *M.*, b) nichtrent.: 1500 *M.*

4) Gundackerndorf, westlich von Weichs gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869—1872. Styl ursprünglich gothisch, später Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Satteltthurm mit 2 Glocken: a) Die größere: „Herr Franz Xaver Bachmayer, Pfarrer in Weichs. anno 1712 goß mich Abraham Brandmaier in Augsburg.“ b) Die kleinere: „Paulus Kopp goß mich in München 1687.“ 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst am Patrocinium. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Mesner ein Güttler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3357 *M.*, b) nichtrent.: 2200 *M.*

In Frenking ist eine Capelle, Eigenthum der Gräflich-Sprey'schen Familie auf Weilbach. 1 alt. port. Patronin die seligste Jungfrau Maria.

III. **Pfarrverhältnisse:** Weichselpfarrei. Fassion: Einnahmen: 4798 *M.* 93 *℔.*, Lasten: 737 *M.* 14 *℔.*, Reinertrag: 4061 *M.* 79 *℔.* Domsapital im Betrage von 3942 *M.* 85 *℔.* bis 1895 incl. mit jährlich 197 *M.* 14 *℔.* zu tilgen. Widdum: 16 ha 69 a 90 qm = 49 Tagw. 1 Dezim. Acker; 8 ha 30 a 70 qm = 24 Tagw. 38 Dezim. Wiesen; 3 ha 80 a 93 qm = 11 Tagw. 18 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 10. Pfarrhaus alt, Erbauungsjahr unbekannt; hinlänglich geräumig, gut erhalten, passend, trocken. Oekonomiegebäude: Stadel alt, mit Strohdach, gut erhalten; Stallungen seit 1853 neu, gewölbt. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. — Statusgemäß 1 Hilfspriester, für welchen Wohnung im oberen Stockwerke des neuen Pferdestalles; die Stelle seit 14 Jahren nicht mehr besetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1669. — In der Pfarrei besteht das freiherrlich von Weichs'sche Beneficium, gestiftet durch Wolfgang Freiherrn von und zu Weichs († 1495 als Abt von Weihenstephan); aufgebeffert 1866 durch H. Willibald Baustädter. Confirmirt 1490. Besetzungsrecht Se. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof (früher die Freiherrn von Weichs). Obligatmessen ursprünglich 3 wöchentlich, am 16. März 1874 und wiederholt am 1. October 1880 reducirt auf 1 Wochenmesse. Der Beneficiat leistet außerdem Aushilfe in Kirche und Schule. Einnahmen: 955 *M.* 8 *℔.*, Lasten: 6 *M.* 28 *℔.*, Reinertrag: 958 *M.* 80 *℔.* Grundbesitz: 88 a 59 qm = 2 Tagw. 60 Dezim. Bonität: 15. Beneficialhaus massiv gebaut, ehemalige Schloß; großer Obst- und Gemüsegarten. Zur Wendung der Baufälle werden die Zinsen des Baufundes verwendet, welcher ein Vermögen von 2571 *M.* 42 *℔.* besitzt.

IV. **Schulverhältnisse:** In Weichs 1) Knabenschule mit 1 Lehrer, 67 Werktags- und 23 Feiertagschülern;

2) Mädchenschule mit 2 Schulschwestern, 73 Werktags- und 34 Feiertags-

schülerinnen. Knabenschulhaus 1880 erbaut. — Die Kinder von Ebersbach, welches zur Hälfte nach Bierkirchen gehört, besuchen die Schule in Weichs. Von Hartwigshausen besuchen die Kinder die Schule in Hilgertshausen, von Egelsried die Schule in Jekendorf.

- V. In Weichs haben die Schulschwestern ein Filialinstitut, für welches ein Theil des Mädchenschulhauses adaptirt und durch Anbau nebst Oekonomiegebäude erweitert wurde; sie haben keine Capelle. 10 Professschwestern und 73 Präparandinnen. Mission wurde gehalten 1869 durch PP. Jesuiten.

**Kleine Notizen.** Weichs, Ad wilse\*), gelangte unter Bischof Arbo am 7. Mai 765 durch Schenkung des Edlen Poapo, soweit es dessen Erbtheil war, an die Domkirche zu Freising. (Meichelbeck, hist. N. 13.) Eine Frau Diotpura überließ unter Bischof Otto (784—810) demselben Gotteshause ihr dortiges Besitztum. (Ibid. N. 153.) Und so konnte Bischof Lantbert aus seinem bischöflichen Eigenthum um das J. 945 3 Hufen zu Wisla mit Wiesen und Wäldern an den edlen Fsanhard vertauschen. (Graf Hundt, Urkunden des XI. und XII. Jahrh. N. 4.) Das berühmte und weitverzweigte Aelsgeschlecht der Weichjer wird bis zu einem edlen Fsangrim von Weichs hinaufgeführt, der zur Zeit des Bischofs Wolfram (926—938) auf der Burg daselbst hauste. (Oberb. Arch. VII. 138.) Uebrigens tritt um das J. 1085 auch ein presbyter Isingrim de Wisla auf. (Graf Hundt, bayer. Urkunden N. 19.) Unter den vielen Sprossen dieses Geschlechtes haben sich um die Pfarrei Weichs besonders verdient gemacht der Domherr Wolfgang von Weichs, nachmaliger Abt von Weihenstephan, († 1495), der am St. Michaelstag 1490 „ein ewige stäte unvüderußliche messe von newem . . . auff vnser frauen altar in der pfarrkirche des heyligen Sand martins zu weichß“ mit reicher Fundation stiftete, (Transsumpt auf Perg. im erzb. Ord. Arch.), und Georg von Weichs, Herzog Ludwigs Rath und Marschall zu Landshut, welcher im J. 1565 mit einem Capital von 6000 fl. ein Spital zu Weichs „auff etliche Personen“ errichtete. (Hund, Stammenbuch II. 359.)

Die Existenz der Pfarrei Weichs ist im XIII. Jahrh. nachweisbar, da Chünradus plebanus de Weichs im J. 1266 zu Jndersdorf als Zeuge erscheint. (Oberb. Arch. XXIV. 36.) Als ersten bekannten Inhaber des erwähnten Beneficiums nennt uns das Bruderschaftsbuch von Jndersdorf zum J. 1503 Bernhard Heilmayr, Frühmesser in Weichs. Es bestand übrigens schon eine ältere, von der gutsherrlichen Familie ausgegangene Frühmessstiftung zu Weichs vom J. 1470, in deren Stiftbrief folgende bemerkenswerthe Stelle vorkommt: „Item die Stiftherrn der Friemeß Weichs haben lassen Bauen und machen den Altar mitten unter dem Bogen und Weichen ad honorem Mariae Virginis et Undecim millium Virginum, dann geben einen guten Kelch, Corporal mit allem zugehörn, ain Braunsammet= ein grien Taffet mit einem Rottsameten Kreuze, ein weißes Messgewand. Doctor Degenhart Weichsner Thumbedchant zu Freising Festirt darzue ain schwarzsamet Caßl mit einem Rotgroßen Atlaßen Kreuz so ein Caplan zu der Stifft soll brauchen Celebrando\*\*). . . (Abschr. im erzb. Ord. Arch.)

Um das J. 1700 finden wir Schloß und Hofmark Weichs im getheilten Besitze der Freiherrn von Thannberg und von Weichs; Ant. Max Joseph, der letzte Thannberg, starb 1720; im J. 1740 wird ein Baron von Stromern als Gutsheerr von Weichs genannt. Im J. 1817 gehörte das eine Schloß

\*) Gleichbedeutend mit „Flecken“, vicus, goth. veihis. (Freundenprung.)

\*\*\*) Letztere Notiz ist ein späterer Zusatz, da Degenhart von Weichs, der jüngere, von 1519 bis 1539 Dombdchant zu Freising war.

dieselbst ( $\frac{1}{3}$  Weichs) den Freiherrn von Weichs in den Niederlanden, das andere ( $\frac{2}{3}$  Weichs) den Grafen von Sprei zu Weilbach. Beneficiat Bernhard Freitag († zu Zundersdorf 1824) vermachte zur Schule Weichs eine Wiese von 5 Tagw. 59 Dezim. und einen Acker von 1 Tagw. 7 Dezim.

Die Pfarrei Weichs war im J. 1524 freier Collation; 1740 Weichselpfarrei.

Seit 1879 besitzt die Pfarrkirche 2 Prachtfenster aus der Zettler'schen Hofglasmalerei in München; sie stellen den englischen Gruß und die Anbetung der 3 Weisen dar. Auch die Emporkirche zieren 2 Mosaikfenster derselben Anstalt.

Bezüglich der Pfarrei Weichs vgl. Deutinger's ält. Matr., §§. 268, 399, 480, 633; Wenig, Topogr. Bavariae I. 82 mit Abbildung; Obernberg's Reisen III. 392; Hund, Stammenbuch II. 356 – 361; Apian's Topographie S. 134.

Aufhausen, Ufbusa\*), eine Ortschaft, woselbst Güter von Bischof Abraham von Freising (957—994) an einen Edlen Berahold verkauft werden. (Hundt, Urkunden des XI. und XII. Jahrh. N. 31.) Auch ein Adelsgeschlecht scheint hier gehaust zu haben. Heindricus et filius ejus Arnoldus de Ufbusen treten um das J. 1155 zu Zundersdorf als Zeugen auf. (Mon. Boic. XIV. 8.)

Egelsried ist mit seinem ersten bekannten Besitzer Egelolus de Eglolus ried im J. 1147 urkundlich verzeichnet. (Mon. Boic. XIV. 116.)

Eine Pfarrbeschreibung vom J. 1721 bemerkt: „Eglsriedt filial S. Catharinae mit begräbniß, also ein ganzer Pauer sambt 21 halbn Paurn. seindt auch folgendet ainbdtm in die begräbniß dahin gehörig, als lueg, Berg und Daserf.“

Ebersbach, eparesbah\*\*), erscheint schon im J. 853 als Ort einer Verhandlung zwischen Bischof Erchanbert und einem gewissen Eraloh. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 680.) In einer Urkunde Bischof Otto des Großen vom J. 1158, welche Schenkungen an das Domcapitel enthält, wird auch erwähnt: dos Ecclesiae quae est in praedio Decani Al. (berti) apud Edespach. (L. c. I. 339.) Nach Freudenprung's „Vertlichkeiten des Bisthums Freising“ ist letzteres Wort verdruckt statt eberspach.

Gundackerdorf, cundachresdorf\*\*\*), gedieh am 27. December 828 als Schenkung eines Edlen Jsaak an den Mariendom zu Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 537.) Unter Bischof Heinrich I. (1098—1137) übergibt ein Canonikus Marquard die Kirche in Gundackerstorf mit Kirchengut und Zehent durch die Hand des Grafen Conrad von Dachau dem Domstifte in Freising. (L. c. I. 2. N. 1298.) Der Ort wird vielfach bloß „Ackerdorf“ genannt.

Kleinholzhausen hatte früher eine Kirche, dem hl. Georg geweiht; dieselbe scheint um die Zeit der Säcularisation demolirt worden zu sein.

Außer den schon genannten hervorragenden Sprossen des Geschlechtes der Weichser verdient noch Erwähnung: Degenhart von Weichs, der ältere, Domherr und Scholastikus zu Freising und Propst zu Moosburg. Derselbe wurde am 30. September 1410 zum Bischof von Freising erwählt, mußte aber dem vom päpstlichen Stuhle ernannten Conrad von Hebenstreit weichen. Er stiftete in die St. Michaels- und Capitulscapelle im Dome zu Freising 1410 ein Benefizium. Dasselbst liegt er auch begraben. Seine Grabchrift lautet: Ao. Dni. 1425 in vigilia Pascae obiit Dns Degenhardus de Weichs, Can. Frising. et Praepos. mospurgensis.

\*) Zu den oben gelegenen Häusern. (Dörflmann II. 1511 und 1512.)

\*\*) Bach des Epard oder Ebers.

\*\*\*) Dorf des Gundachar. (Dörflmann I. 562.)

## 14. Welschhofen.

Pfarrei mit 307 Seelen in 51 Häusern.

<b>Welschhofen</b> , D., Pfl.-G., Pfl.-G., † 205 S. 38 S. — Kil. Altstetten, W. . . . . 20 " 2 " 2 " Bogenried, C., Abf. 10 " 1 " 2 "		Kappelhofen, W. . . . . 22 S. 4 S. 3 Kil. Lindach, C. . . . . 11 " 1 " 4 " Oberhandenzhofen, W., Abf. . . . . 39 " 5 " 2 "
--	--	---

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 10 Kilometer.

2) Wege meist nicht gut, weil Lehmboden.

3) Die Ortlichkeiten der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Welschhofen und Oberroth.

I. **Pfarrsitz:** Welschhofen, 2 Kilometer abseits der Hauptstraße von München nach Augsburg freundlich an den Höhen rechts der Glonn gelegen. Nächste Bahnstationen Maisach 10 Kilometer, Dachau 12 Kilometer entfernt. Nächste Post Schwabhausen.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1868—1881. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken; die größte gegossen 1871 von Schmid in Augsburg. Cons. dub. Patron der hl. Petrus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 28. Januar. Sept.-Ablässe: an den Festen St. Peter und Paul, Allerheiligen und unbesleckte Empfängniß. Aushilfe in der Nachbarschaft wird geleistet am Sebastianifeste in Sittenbach und am Herz-Jesu- und Walfertshofen. Außerordentliche Andachten: im Advent 10—12 Nocturne nach Angabe, im Sommer 6 Schauerämter, sonst die gewöhnlichen Andachten. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 28 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmessen. — Meßner und Cantor ein Giltler des Ortes; eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 27114 M., b) nichtrent.: 5900 M.

II. **Nebenkirchen:** 1) Bogenried, erbaut 1614. Ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 5. Juli 1714. Kuppelturm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Michael. 1 alt. fix. Gottesdienst nur am Patrocinium und am Feste des hl. Stephanus. Wittgang hieher in der Bittwoche. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Meßner und Cantor der Pfarrmeßner. — Vermögen: a) rent.: 800 M., b) nichtrent.: 300 M.

2) Oberhandenzhofen. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Baustyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelturm mit Laterne. 2 Glocken. Patron der hl. Antonius. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium, Opfer- und Pfingstmontag; am Feste der unschuldigen Kinder hl. Messe. In der Bittwoche einmal Wittgang hieher. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Den Meßner- und Cantordienst versieht der Pfarrmeßner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 450 M., b) nichtrent.: 300 M.

Bei der Mühle zu Oberhandenzhofen existirt eine Capelle; nicht benedicirt.

III. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 2095 M. 49 S., Lasten: 82 M. 38 S., Reinertrag: 2013 M. 11 S. Widdum: 15 ha 33 a 27 qm = 45 Tagw. Acker; 8 ha 31 a 38 qm = 24 Tagw. 40 Dezim. Wiesen; 20 a 44 qm = 60 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 10. — Pfarrhaus nach dem Brande 1704 neu erbaut, hinlänglich geräumig, passend, auf der Westseite etwas feucht. Dekonomiegebäude: 1866 wurde der alte Stadel mit Stallungen niedergelegt und 1867 eine Stallung für 3—4 Kühe hergestellt. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Dekonomie seit 1844 immer verpachtet. Die Matrikelbücher beginnen mit dem J. 1666.

IV. **Schulverhältnisse:** In der Pfarrei ist keine Schule. Die Kinder von Welschhofen, Alfstetten, Rappelhofen und Lindach gehen nach Walkertshofen, die Kinder von Oberhandenshofen nach Sittenbach, die Kinder von Begenried nach Sulzmoos.

**Kleine Notizen.** Welschhofen nennt uns mit dem Wortlaute Welschhoven\*) das älteste herzogliche Urbar um das J. 1240, indem es von den hier bestehenden 2 Höfen und 7 Huben bedeutende Abgaben zum Amte Dachau verzeichnet. (Mon. Boic. XXXVI. a. 72.)

Eine nähere Erklärung dieses Ortsnamens gibt uns Philipp Apian in seiner Topographie von Bayern, wo er (S. 17) mit Berufung auf Aventin schreibt: Welschhoven non longe a ripa Geloni, quo loco Welfo secundus habitasse fertur, unde locus ab eo nomen accepit. Im Urbar des XIV. Jahrh. kommt neben Welschhofen bereits Welschhofen vor. (Mon. Boic. XXXVI. b. 506, 510.) Mit letzterer Benennung findet sich diese Pfarrei in der Matrifel Bischof Conrad's III. vom J. 1315, wobei der spätere Zusatz: Est nunc de collacione episcopi unacum decima minori ex permutacione pro ecclesia in Emering. Am Tage des hl. Georgius 1474 verkaufte nämlich Abt Zedecus und sein Convent zu Fürstenseld das Patronatsrecht der Pfarrei Welschhoven mit dem großen und kleinen Zehent dorthelbst gegen das gleiche Recht auf die Pfarrei Emering an Bischof Sixtus zu Freising und seine Nachfolger mit dem Beisatze: transfundentes in eos omne Jus quod nobis et monasterio nostro in eadem ecclesia ex donatione quondam Illustris principis Steffani ducis Bawarie . . . competiit. (Berg. Urk. im erzb. Ord. Arch.) In dem Appendix zur Sunderndorffer'schen Matrifel vom J. 1518 wird Johannes Darsperger als Pfarrer von Welschhofen aufgeführt.

In den Kriegen des XVII. und XVIII. Jahrh. hatte Welschhofen mit seiner Umgegend schwer zu leiden. Pfarrer Georg Faber berichtet um das J. 1655: „S. Peter's Gotschau zu Welschhoven hat mit gilt und stiftt beständig's iärlchs einshomen 14 fl. 23 khr. Davon (sic) sind im kriegswejen durch den feind abgebrant und noch unbenahrt 2 Fuchart gielt und 4 plosse heysl . . . Mehr hat vor diesem das gotschau auf den Zins geliehnes gelt 1055 fl. gehabt, jetzt aber bleiben dahinder 360 fl. Dan die gieter darauf dis gelt ligt, saind thails abgebrant thails soust vbl ruinirt und deswegen umb einen geringen Werth verkaufft worden.“ (Acten des erzb. Ord.)

Was ferner den feindlichen Einfall im spanischen Erbfolgekrieg betrifft, so melden die Pfarracten, daß am 2. August 1704 Abends 7 Uhr die Pfarrgebäude mit dem größten Theil des Dorfes von den Feinden (Briten und Holländern) weggebrannt wurden. Die Dorfgemeinde entfloh mit dem Pfarrer Caspar Seidl in die benachbarten Wälder. Dieser baute den Pfarrhof wieder von neuem auf.

Die Pfarrei Welschhofen hatte ehemals der Generalvicar des Bischofs von Freising zu verleihen; später war und blieb sie freier bischöflicher Collation.

An den Gewölben und Wänden der Pfarrkirche sind 2 größere und 6 kleinere Bilder aus dem Leben des hl. Petrus, gemalt von Max Fürst, angebracht.

Die Seitenaltäre zeigen Statuen von Stiefenhoser; die Fassung ist von Scheitzach.

Die Pfarrkirche, ein sehr alter Bau, war einst mit einer Apis ähnlich jener zu Petersberg abgeschlossen, deren Ansätze man noch unter dem Dache des jetzigen Chores wahrnimmt.

Bei Alfstetten sieht man noch 3 große künstlich aufgeführte Hügel, die in gerader Linie und in gleichen Abständen von 8–9 m situirt sind.

\*) Bei den Höfen des Wetr.

Ueber Welschhofen sehe man Deutinger's ält. Matr., §§. 253, 399, 542, 686; Oberb. Arch. XXV. 487; M. Huber, Einführung des Christenthums III. 411.

Bogenried ist uns im J. 1383 mit Henhart von Bogenried\*, beurfundet. Oberb. Arch. XXIV. 126. Die Kirche ist in der Matrifel vom J. 1524 noch nicht erwähnt; vielleicht stand damals nur eine kleine Capelle.

Eine Holztafel in diesem Kirchlein besagt: „Gott dem Allmächtigen, auch seiner W. Mutter Maria, dem Erzengel hl. Michael, dem B. hl. Nikolaus und dem E. Märtyrer hl. Stephanus zu Lob und Ehren hab ich Stephan Blaischhirn des Raths und Bürger zu München sambt meiner V. Hausfrauen Benigna Herlin diesen Altar sambt den Sloggen und anderer Kirchenzier alher machen lassen und mein Paur Michael Pädttl alda zu Bogenried hat dieses Kirchl von Neuem erpauht Anno 1614.“

Oberhandenzhofen, anthadeshasir\*\*), wird von dem Priester Nasolt, auch Asolt genannt, im J. 820 als Vermächtniß seines Oheims des Priesters Jsaak zum Dome in Freising gegeben und dieser Schenkungsact mit Erwähnung der hier schon bestehenden Kirche bald darauf erneuert. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 415. 420.)

Ein uraltes geschnitztes Bild des hl. Johannes des Täufers, das man in der Kirchweih zum Opferteller zu stellen pflegt, läßt vermuthen, daß dieser Heilige früher Patron der Kirche war.

Altstetten, altolvesteti\*\*\*), kommt um das J. 970 in Freising'schen Documenten vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1096.)

## 15. Westerholzhausen.

Pfarrei mit 278 Seelen in 47 Häusern.

Westerholzhausen, D., Pf.-R., Pf.-S. Schule †	Sichhofen, D. . . . .	124	S.	20	H.	2	Kil.
107 S. 21 H — Kil	Gittersbach, G. . . . .	10	„	1	„	1	„
Auried, W. . . . .	Tiefenlachen, W. . . . .	21	„	3	„	3	„
13 „ 2 „ 2 „							

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 8 Kilometer.

2) Wege mittelmäßig.

3) Die Drißschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Westerholzhausen und Sichhofen.

I. Pfarrsitz: Westerholzhausen, an der Vicinalstraße von Zudersdorf nach Altomünster hochgelegen. Nächste Bahnstation Röhrmoos 9 Kilometer entfernt. Post Zudersdorf, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1827. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. †) Baupflicht die Kirche. Spitzthurm (bis 1878 Sattelturm) mit 4 Glocken; a) die große: „Laudate Dominum omnes gentes. Jos. und Crescentia Dallmair von Eichhofen.“ b) Die zweite: „Ave Maria“ — dazu die Namen der vorgenannten Stifter. c) Die dritte: „Converte nos Deus salutaris noster“, dazu der Name des Stifters

\*) In dieser schon verwischten Form nicht sicher erklärbar.

\*\*) Die Häuser des Anthad. Förstemann I. 85.

\*\*\*) Bei der Stätte des Altolf. Förstemann I. 53.

†) Unter den Grabsteinen der Kirche ist besonders das originelle Epithaphium des Pfarrers Sebastian Krammer † 1811 bemerkenswerth, welches die Embleme der Landwirtschaft, Gärtnerei, Musik und Jagd aufweist. Der Schluß der Grabchrift lautet:

Successor optime, ora pro me,  
Nam multum plantavi et melioravi pro te.

Bartholomäus Schmid, Pfarrer und Kammerer in Westerholzhäusen. d) Die vierte: „Mane nobiscum Domine quoniam advesperaseit“, Name des Donators, Pfarrer J. B. Rosnagel; sämtliche Glocken gegossen 1877 von Franz Seraph Oberacher in Reichenhall. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Corbinian (20. November). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. — Gottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs am Namen-Jesu-Feste und am Feste Mariä-Namen. Ewige Anbetung am 28. December. Sept.-Ablässe am Namen Jesu-Feste, am Sonntag in der Trohleichnamsectav und am Feste Mariä-Namen. Aushilfe ist zu leisten am Aschermittwoch und am Rosenkranzfeste in Zundersdorf, am Feste des hl. Valentin und der hl. Mutter Anna in Hirtelbach. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fastenzeit Kreuzweg, an den höheren Festtagen Vesper, an den übrigen Sonn- und Feiertagen Rosenkranz, freiwillig. — Stiftungen: 34 Jahrstage mit Requiem, 33 Jahrmessen, 12 Monatsmessen, 24 Quatembermessen.

Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Altars-sacramentes, eingeführt ohne oberhirtliche Genehmigung in Folge des kurfürstlichen Generalsmandates vom J. 1674; Hauptfeste: Namen Jesu und Namen Mariä mit Hochant, Prebigt und Procession; jeden ersten Monatssonntag Procession und Dreißiger. — Vermögen der Bruderschaft: 800 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer; eigenes Messnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19584 M. 14 S., b) nichtrent.: 30503 M. 40 S.

- II. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3294 M. 3 S., Lasten: 166 M. 39 S., Reinertrag: 3127 M. 64 S. Dnuscapital: 4964 M. 5 S. bis 1926 mit jährlich 120 M. und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 26 ha 24 a 60 qm = 77 Tagw. Aecker; 4 ha 42 a 95 qm = 13 Tagw. Wiesen; 2 ha 4 a 44 qm = 6 Tagw. Holz; 72 a 23 qm = 2 Tagw. 12 Dezim. Weiber und Ager. Durchschnittsbonität: 12. Pfarrhaus nach einem Brande 1828 neuerbaut; nicht sehr geräumig, auch nicht gut eingetheilt, theilweise feucht. Oekonomiegebäude ebenfalls 1828 erbaut, geräumig und passend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen mit dem J. 1678.

- III. Schulverhältnisse: 1 Schule in Westerholzhäusen mit 1 Lehrer, 53 Werktags- und 26 Feiertagskühlern, Die Schule besteht erst seit 1866. Die Kinder von Albersbach der Pfarrei Zundersdorf besuchen die hiesige Schule.

Im J. 1869 wurde durch P. P. Jesuiten für die Pfarreien Langenpettenbach und Westerholzhäusen gemeinschaftlich Mission gehalten.

**Kleine Notizen.** Westerholzhäusen erscheint urkundlich unter Bischof Otto von Freising (784—810) mit der deutlichen Bestimmung: „Ecclesia, quae in honore beatae Mariae constructa est in loco nuncupante Holzhusir.“ (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 273.) Westerholzhäusen hatte nämlich bis in das XVI. Jahrh. das Patrocinium der seligsten Jungfrau (so namentlich in der Sunderndorffer'schen Matrikel) und wird erst später, wahrscheinlich in Folge eines Neubaus der Kirche, als dem hl. Corbinian geweiht bezeichnet. Schon 90 Jahre vor Abfassung der Comrad'schen Matrikel, um das J. 1225 finden wir hier eine Pfarrei bestehend, da zu dieser Zeit in Zundersdorf Zeugenschaft leistet Alrammus plebanus de Holzhusen. (Oberb. Arch. XXIV.

\*) Die Waldbäuser. Vgl. Bd. II. S. 747 in Anm. Ob die bei Meichelbeck N. 19 im J. 771 erwähnte St. Michaelskirche zu Holzhusir mit obiger identisch sei, möchten wir bezweifeln.

S. 23.) Dem Ortsnamen Westerholzhausen begegnen wir erst in einer Urkunde des J. 1454, l. c. 337. Ein beiläufiges Bild des Pfarrhofes, wie derselbe vor ungefähr 300 Jahren aussah, gibt uns ein Vericht vom J. 1575: „Zu Westerholzhausen hat diese Pfarr Im Dorff Hofraitz vund Hoffstat, darauf steet ain hulzen hauß, Stadl, Pachhaus, Padheust, Prommen vund geet ain Gartten gering umb die Zimer bey ainem halben Tagwerch weith.“ (Deutinger's ält. Matr., S. 764.) Pfarrer Corbinian Strizner beschreibt im J. 1721 sein Pfarrdorf folgendermaßen: „Bey dieser pfarr ist nur ain gottshauß ober pfarr-Kirchen dem hl. Bischoff vund Beichtiger Corbiniano eingeweiht vorhanden. Das Dorff Westerholzhausen begreiffet in sich an hauß vnd guettern: Zwen ganze höff vnd zwen halbe Baurnhöff wüe auch zechen Zuchart gütel oder Baußölden . . . dan 3 lähre heiß.“ (Erzb. Arb. Arch.)

In der Pfarrkirche waren früher 4 Altäre vorhanden; der Bruderschafts-altar (Corporis Christi) existirt jetzt nicht mehr, sondern an dessen Stelle befindet sich nunmehr der Thurm. Ueberhaupt sind an der Pfarrkirche im Laufe dieses Jahrhunderts bedeutende Veränderungen vor sich gegangen. Im J. 1854 wurde die Sacristei erweitert und erhöht und mit einem Oratorium versehen. Im J. 1861 gewann das Gotteshaus durch Umbau an Länge ungefähr 4 m.

Westerholzhausen war im J. 1524 freier bischöflicher Collation; 1740 erscheint es als Wechselfarrei.

Südlich vom Orte befanden sich bis auf die jüngste Zeit auf einem  $\frac{1}{2}$  Kilometer entfernten Hügel, Buchscharn genannt, Spuren einer doppelten Schanze, welche von jeher als Römerschanze galt, da um das J. 1767 römische Münzen daselbst gefunden wurden. Der äußere Theil der seit 30 Jahren verschwundenen gegen 20 Fuß hohen Befestigung umfaßte einen Raum von circa 5 Tagwerk. Die innere Schanze hatte in der Mitte eine Querschanze. Auch sah man noch die Stelle, wo der einst tiefe und ausgemauerte Brunnen sich befand.

Das Bächlein Guttinespach,<sup>\*)</sup> von dem die Einöde Sittersbach ihren Namen hat, wird bei einem Tauschvertrag des Bischofs Abraham von Freising um das J. 975 erwähnt. (Graf Hundt, Urff. des X. und XI. Jahrh. N. 58.)

Ueber Westerholzhausen vgl.: Deutinger's ält. Matr., §§. 290, 399, 481, 683; Oberb. Arch. i. 141. XXV. 487; M. Huber, Einführung des Christenthums III. 410.

## 16. Wollmoosen.

Pfarrei mit 299 Seelen in 51 Häusern.

Wollmoosen, D., Pf.-St., Pf.-S. Schule †	Pfaffenhofen, D., St. †	81 S. 13 S. 2, 5 Stl.
154 S. 30 S. — Stl.	Brudersberg, W. m. Cap.	45 " 5 " 2 "
Pfaffenberger, G. . . . . 8 " 1 " 1, 5 "	Kyger, W. m. Cap. . . . .	11 " 2 " 3 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 8 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Michach und in die politische Gemeinde Wollmoosen.

4) Am 15. Dezember 1866 wurde die Filiale Pfaffenhofen von Siefenbach nach Wollmoosen umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Wollmoosen, an der Straße von Michach nach Dachau, am Ursprunge des Flüsschens Weilach einsam und tief gelegen. Nächste Bahnhöfen Michach und Dasing, je 8 Kilometer entfernt. Post Altomünster, 5 Kilometer entfernt, woher der Postbote kommt.

<sup>\*)</sup> Vielleicht Bach der Cotuni. Jöystemann I. 531.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1880. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm (1792 erbaut) mit 2 Glocken, gegossen 1830 und 1832 in Augsburg. Cons. dub. Patron der hl. Bartholomäus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. — Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, ausgenommen Sonntag nach St. Laurentius. Ewige Anbetung am 26. September. Sept.-Abkässe an Mariä Lichtmeß, Patrocinium und Kirchweih. Muthilfe in der Nachbarschaft wird geleistet am Altteste, Fortincola- und Rosenkranzeste in Altomünster; am 4. Sonntag nach Ostern, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt und am Fastnachtstage in Maria Birnbaum, der Pfarrei Siefenbach. Außerordentliche Andachten: im Advent Morate nach Angabe; an den Samstagen und Vorabenden von Festtagen Rosenkranz, freiwillig; Bittgänge am Pfingstdienstag nach Inchenhofen, am 2. Juli nach Maria Birnbaum, jedesmal mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 6 Jahrtage mit Requiem, 30 Jahrmeffen, 52 Quatentpermeffen. — Messner und Cantor der Lehrer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 17400 *M.*, b) nichtrent.: 11655 *M.* 50 *℔*.

II. **Nebenkirchen:** 1) Capelle in Rudersberg, erbaut 1863—1864. Spigbogenstyl. Benedicirt 1874. 1 alt. port. 2 kleine Glocken. Titulus: Immaculata Conceptio B. M. V. 2mal im Jahre hl. Messe.

2) Die Capelle in Anger nicht benedicirt, nur zur Privatandacht benützt.

III. **Falkkirche:** Pfaffenhofen, an der Straße von Michach nach München hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Dorfgemeinde. Thurm: Dachreiter mit 2 Glocken; die größere gegossen 1789 von Vincenz Pözbach in Augsburg; die kleinere ohne Jahrszahl trägt die gothische Inschrift: „Markus, Matheus, Joannes, Joseph.“ Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. port. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 4 Reg. Am Feste des hl. Laurentius Pfarrmesse; am Sonntag darnach Pfarrgottesdienst; außerdem Gottesdienst am Feste der unschuldigen Kinder, wenn dieses nicht auf einen Sonntag fällt. — Gestiftet: 2 Seelenämter für Kirchweihdienstag und 3. November; 4 Jahrmeffen. — Den Messnerdienst versieht ein Gütler, den Cantordienst der Lehrer von Wollmoosen. — Kirchenvermögen: a) rent.: 1752 *M.* 86 *℔*, b) nichtrent.: 3668 *M.*

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1589 *M.* 3 *℔*, Lasten: 86 *M.* 85 *℔*, Reinertrag: 1502 *M.* 18 *℔*. — Widdum: 10 ha 39 a 56 qm = 30 Tagw. 51 Dezim. Acker, 3 ha 29 a 14 qm = 9 Tagw. 66 Dezim. Wiesen, 2 ha 59 a 29 qm = 7 Tagw. 61 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität; 8. Pfarrhaus um das J. 1715 vom Pfarrer Johannes Trauer erbaut, etwas beschränkt, minder passend, unten feucht. Oekonomiegebäude erbaut zu Ende des vorigen Jahrs, geräumig und passend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1661 und 1662.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Wollmoosen mit 1 Lehrer, 40 Werktags- und 19 Feiertagschülern. Schulhaus erbaut 1876.

**Kleine Notizen.** Wollmoosen kommt, allerdings in der verunstalteten Form Bollenmos\*), zu Anfang des XI. Jahrs. vor. Im J. 1011 stellt nämlich die Gräfin Hildegard, Wittve des Grafen Adalbero, dem Edlen Alsalch die Güter Bollenmos und Biberbach anheim, damit er sie dem neugestifteten Kloster

\*) In dieser Gestalt nicht recht erklärbar. Der ursprünglichen Form näher kommend scheint uns Wellenmos (1315), das etymologisch sicher mit der hier entspringenden Weilach zusammenhängt.

Rüthbach zu eigen gebe. (Mon. Boic. XI. 545.) In der Matrikel Bischof Conrad's III. vom J. 1315 wird Wellenmos unter den Pfarreien des Decanates Altomünster aufgeführt. Ein Pfarrherr dieses Ortes „her Hans Dechant zu Wellenmöß“. tritt am 18. Mai 1461 als Zeuge zu Sandersdorf auf. (Oberb. Arch. XXIV. 367.)

In der Sunderndorffer'schen Matrikel vom J. 1524 wird die Pfarrei Wollmoosen mit dem Beisatze angeführt: Est de praesentatione Abbatissae in Kiewaach. Ausführlicher äußert sich hierüber ein pfarramtlicher Bericht vom J. 1619: „Verzächnus des pfarrleins wollmoosen, wohin dasselbig mit lehen, zc. gehörig. So gehört daß lehen wie auch das Jus nominandi et praesentandi ohne allen Stritt vnd abwechslung der Ehrwürdigen in Gott Frauen Abtissin vnd dero Ehrw. Convent S. Magni Confessoris in Ehiebach. . . Seind auch weder Saalbuecher noch andere briefliche Urkundten vorhanden, darauß leichtlich zu schließen, weiln nit allein das kirchen lehen sondern auch das ganze pfarrlein dem würdigen Gottshauß Ehiebach mit giltten vnd anderen jurisdictionibus zuegehört, alles dajelbst zu finden sein wirdt.“ (Acten des erzb. Ord.)

Im Schwedenkriege wurde das Dorf Wollmoosen in Brand gesteckt und die Pfarrkirche total geplündert. Noch eine Pfarbeschreibung vom J. 1721, verfaßt von Pfarrer Johannes Tramer, nennt dieses Gotteshaus „auß allen Pfarrkirchen des ganzen freyhingischen Bistums das allerärmste, gemäß dem Ausspruch, welchen weiland Ihro Hochwürden Herr Doctor Neuschle Seel. bey vorgenehmener Visitation gethan hat, Massen die nothwendign sachen abgehn, alß Monstrantia, ciborium, das ewige Licht zc.; der kelch aber, ein einenes ciborium, Messbuech vnd alte Messgewänder . . . nach dem krieg zu dem spolierten gottshaus erbettlet vnd geschenkt worden.“

In ähnlichem Sinne ist auch eine Eingabe des Pfarrers Carl Andre ab Egg vom J. 1758 gehalten, die „von dem schlechten ruinosen Gebäu besonders des gloggen thurns vnd schlechten paramentis“ Meldung thut.

Noch zu Anfang dieses Jahrs (1817) versah zu Wollmoosen der Pfarrer die Schule in seinem Wohnhause.

Ueber Wollmoosen sehe man Deutinger's ält. Matr., Ss. 291, 399, 492, 683; Oberb. Arch. VIII. 397, XXV. 488; Apian's Topographie von Bayern 143; Zimmermann's geistl. Kalender I. 212.

Pfaffenhofen,\*) die hieher gehörige Filiale, läßt sich wegen der vielen gleichnamigen Orte vor dem XV. Jahrb. nicht sicher nachweisen. Ulrich Eysenhauer erklärt am 9. Februar 1424, daß er von dem Hof zu Pfaffenhauen, der zu Sandersdorf gehört, nichts aussprechen wolle, als sein Vogtrecht. (Oberb. Arch. XXIV. 201.) Die Sunderndorffer'sche Matrikel vom J. 1524 bemerkt zur Pfarrei Sielenbach: „Habet unam filialem ecclesiam s. Laurentii in Pfaffenhauen.“

Nachdem dieser Filialbezirk der Pfarrei Sielenbach schon längere Zeit durch den Pfarrer von Wollmoosen charitativ war versehen worden, fand am 15. December 1866 durch Ministerialentschließung im Einvernehmen mit dem hochw. erzb. Ordinariate die Umpfarrung desselben in die Pfarrei Wollmoosen statt. (Schematismus 1867, S. 267.)

\*) Vgl. über diesen Ortsnamen Bd. II. S. 533.

## XXVII.

### Decanat oder Rural-Capitel

# S ö l h u b e n

mit 6 Pfarreien:

1. Bernau.
  2. Frasdorf (mit 1 Cooperator).
  3. Niederaschau (mit Cooperator und Schloßcaplanei).
  4. Prien (mit 1 Cooperator, 1 Coadjutor und 1 Beneficiaten).
  5. Sachrang.
  6. Sölhuben (mit 1 Cooperator).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Ruralcapitel Sölhuben grenzt im Osten an das Decanat Haslach, im Süden an das Erzbisthum Salzburg, im Westen an das Decanat Rosenheim und im Norden an das Decanat Hösflwang. Die Pfarreien desselben sind dem Bezirksamte Rosenheim zugehörig. Bezüglich der Gestaltung des Bodens findet sich im nördlichen Theil des Decanates stark ausgeprägtes Hügelland, welches gegen Süden zu in die Gebirgsformation übergeht. Es erheben sich in diesem Bereiche die Hochriß, die Kampenwand, der Sulzen,<sup>\*)</sup> der Spitzstein und das Mühllhorn mit ihren meist waldbreichen Abhängen. Außer dem von den letztern Bergen umschlossenen Sachrangeralbe nennen wir noch das Pfaffenbichler- und Kirchholz. Von stehenden Gewässern gehört ein Theil des Chiem- und des Simssee's, dann der kleine Bärnsee, von Flüssen hauptsächlich die Prien (brienna rivulus c. 1150) und die Achen zu unserm Decanate. Moorflächen ziehen sich am Chiemsee von Irchen bis Harras, dann wieder von Stock bis gegen Rimsting hin. Die Eisenbahnlinie München-Salzburg, von der bei Prien eine Zweigbahn nach Niederaichau abbiegt, vermittelt vorwiegend den Verkehr der Gegend; außerdem sind Vicinal-Straßen von Prien nach Sachrang, sowie von Bernau und Sölhuben nach Niederaichau vorhanden.

Zur Zeit der Römerherrschaft standen die Westufer des Chiemsee's auf einer hohen Stufe der Cultur. Zu Mauerkirchen, hart an der Grenze unsers Decanates, hatte die II. italische Legion ein Stanzlager, in der Nähe von Prien sah noch Aentia herrliche Mosaikböden unter freiem Himmel, bei Bernau entdeckte man außer einem römischen Denkstein antike Geräthschaften und Münzen. Eine Römerstraße zog, von Traunstein her durch das südliche Chiemseemoor angelegt, über Bernau nach Niederaichau und Sachrang.

Der einstigen Gaueintheilung gemäß lag das Gebiet des Decanates Sölhuben im Chiemgau (chimingaoe); in späterer Zeit gehörte es den erblichen Grafschaften Hadomarsperg und Marchenstein an. Die Bekehrung der Einwohnerschaft zum Christenthum scheint theilweise schon unter den Römern begonnen und durch St. Nupert ihre Vollendung gefunden zu haben. Nach glaubwürdiger Tradition gründete St. Nupert im Prienthal (bei Sachrang) ein Kirchlein und wohl auch das Baptisterium St. Michael zu Sachrang selbst; das Prienthal hinabziehend veranlaßte er die Erbauung der Zelle<sup>\*\*)</sup> bei Aichau und stellte nach unserer Ansicht das schon aus Römerzeit stammende Baptisterium zum hl. Johannes Baptista (ursprüngliches Patrocinium der Friedhofscapelle) zu Prien wieder her. Daß St. Nupert auch der Schutzheilige der Pfarrkirche zu Sölhuben ist, möchte gleichfalls auf die Missionsthätigkeit des großen Bischofs in dieser Gegend deuten.

Die Pfarreien des jetzigen Ruralcapitels Sölhuben zählten von jeher zum Erzbisthume Salzburg; seit 1130 standen sie unter dem Archidiaconate Herrenwörth, seit 1215 zugleich unter dem Bisthume Chiemsee.

\*) Diesen Berg meint der altb. Dichter Reinbot von Düra (c. a. 1210), wenn er sagt in seiner Legende von St. Georg, man hätte den Chiemsee leichter auf den Seiten leiten als den Heiligen von Christus abwendig machen können. (v. 1717.)

\*\*) Der Name ist in der Grotte Zellmühle, dann den Bergnamen Zellboden und Zellhorn noch erhalten.

Die Matrifel des Bischofs Sebastian Cattaneus von Chiemesee aus dem J. 1589 führt die hieher gehörigen Kirchen und Seelsorgsprengel folgendermaßen auf.  
**Prien.** Ecclesia parochialis B. M. V. de praesentatione Praepositi et Capituli chiemensis.

**Filiales:** Stae. Margarethae in Frasdorf.  
 sti. Laurentii in Pernau.  
 St. Bartholomaei in Hitttenkirchen.  
 — Udalrici in Umbrazhausen.  
 — Nicolay in Rimbsting.  
 — Leonardi in Greimharting.  
 stae. Crucis in Hoehenperg.  
 sti. Floriani.  
 — Salvatoris.  
 — Jacobi in Vrseahling.  
 Beatae M. V. in Aschau.  
 sti. Michaelis in Sachrang.

**Söllhuben.** Ecclesia parochialis Sti. Ruperti de praesentatione D. Archiep. Salisb.

**Filiales:** Talkirchen sti. Andreae.  
 Hiensperg B. M. V.  
 Puezen St. Stephani.

(Koch-Sternfeld, Beiträge z. II. S. 295—96.)

Seit Abfassung dieser Uebersicht hat sich in der kirchlichen Organisation gar Vieles geändert. Das Bisthum Chiemesee ist 1805, das Archidiaconat dieses Namens 1812 erloschen. Die ehemaligen Filialen von Prien: Frasdorf, Pernau, Aschau und Sachrang sind dann selbstständige Pfarreien geworden, die Filiale Greimharting bewahrt wieder ihr ursprüngliches Patrocinium St. Petri, die Filiale Umrathshausen verehrt jetzt die hl. Apostel Simon und Judas als ihre Schutzheiligen.

Ueber die Constituirung des Decanates Söllhuben im J. 1812 und über die später erfolgte Abtrennung mehrerer Pfarreien von demselben haben wir schon in Band II. S. 738 berichtet.

Seinen jetzigen Umfang erhielt das Decanat im J. 1844; am 10. April d. J. wurde der Pfarrer Joseph Wagenberger von Niederaschau zum Prodecan des neugefalteten Capitels aufgestellt, und bald darauf zum Dechant desselben erwählt. Es verdient bemerkt zu werden, daß man noch im Jahre zuvor damit umging, „um das historische Andenken an das Bisthum Chiemesee zu erhalten,“ die einst zu diesem Sprengel bayerischerseits gehörigen Pfarreien\*) im Ruralcapitel Söllhuben zusammenzufassen. Allest das erzbischöfliche Ordinariat gab diesen Plan wieder auf, weil die Decanate Hößlwang und Haslach hiedurch empfindlich zerstückelt worden wären. (Rathssitzung vom 6. Juni 1843.)

Die Statuten des Capitels Söllhuben, von Pfarrer Immozenz Gugler von Frasdorf, Exconventual von Rottenkuch, nach dem Muster der Satzungen des Decanates Oberbergkirchen entworfen, erlangten am 22. Nov. 1831 die oberhirtliche Bestätigung.

Die Decanatsiegel zeigen je das Bildniß des hl. Rupertus und des hl. Corbinian.

\*) Es waren dies die Pfarreien Breitbrunn, Endorf, Eggstätt, Grassau, Uebersee, Reit im Winkel, Söllhuben, Frasdorf, Prien, Pernau, Niederaschau und Sachrang.

## P f a r r e i e n :

## 1. Bernau.

Organisirte Pfarrei mit 726 Seelen in 111 Häusern.

Bernau, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	138 S. 21 H.	—	Kil.	Sitzberg, G. . . . .	7 S.	1 H.	0,18 Mil.
Abbing, G. . . . .	8	1	2	Archen, D. . . . .	71	10	1
Aufing, G. . . . .	9	1	2,3	Kalkofen, G. . . . .	5	1	2
Bach, W. . . . .	19	4	0,3	Kraymoos, D. . . . .	48	6	1,2
Bergham, W. . . . .	39	5	1,5	Neumühle, W. . . . .	11	2	6,7
Brunnhaus, G. . . . .	5	1	1,3	Ostherham, W. . . . .	30	4	2
Büchling, W. . . . .	13	2	1,7	Reit, D. . . . .	32	6	4
Eichet, W. . . . .	13	4	2,5	Reitham, W. . . . .	28	5	2,3
Farbing, W. . . . .	21	2	2,3	Rudersberg, W. . . . .	20	2	3,2
Felden, D. . . . .	44	7	4	Schlaipfen, G. . . . .	8	1	3
Gattern, W. . . . .	14	2	2	Stationsgebäude . . . . .	8	2	1
Gröben, W. . . . .	18	4	3,5	Stötten, G. . . . .	5	1	3,4
Gschwendt, W. . . . .	13	3	6	Wechsel- und Bahn-			
Hafenstein, W. . . . .	19	3	3	Wärterhäuser, z. H.	28	4	1-2
Hamer am Moos, G. . . . .	7	1	1,5	Westerham, W. . . . .	26	4	0,7
				Wiesen, G. . . . .	9	1	4,2

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Reit am Stoden“ und „Stachel-Brand“ werden nichtmehr erwähnt; neu erscheinen Brunnhaus, Eichet, Kalkofen und Neumühle.

2) Umfang der Pfarrei 23 Kilometer.

3) Wege beschwerlich, weil fast die Hälfte der Häuser Berghäuser.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Rosenheim und Traunstein und in die politischen Gemeinden Bernau, Niederaichau und Mottau.

I. Pfarrsitz: Bernau, an der Straße von Prien nach Achau und nach Grassau, hoch, sehr schön gelegen. Eisenbahnstation Bernau 1 Kilometer entfernt. Post daselbst.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1872—1880. Styl gothisch. Geräumigkeit eben zureichend. \*) Baupflicht die Kirchengemeinde und der Zehentbaufond. Spitzthurm mit 3 Glocken, wovon 2 gegossen 1831 von Oberacher in Reichenhall. a) „Gott zur Ehre und zum Andenken v. Andreas Guggenbichler, Handelsmann in Salzburg;“ b) die nämliche Inschrift; c) die kleinste Glocke: „Durch Feir und Hitz bin ich geflossen, Johann Georg Leschinger hab mich zu der Ehr Gottes gegossen in Salzburg 1752.“ Cons. dub. (Hochaltar 1851 consecrirt.) Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 1 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 7 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Feste Epiphanie, Patrocinium und Allerheiligen. Ewige Andeutung am 9. Februar. Sept.-Ablässe am Feste Epiphanie, St. Laurentius und Allerheiligen. Pflichtaushilfe nie zu leisten. Außerordentliche Andachten: im Advent 12—15 Novate, nach Angabe, in der Fastenzeit an den Sonntagen Kreuzweg, sonst an den Sonn- und Festtagen Rosenkranz, an den höchsten Festtagen Vesper; in der Allerheilenoctav und in der Octave des

\*) An der Kirchenmauer befindet sich der Grabstein des Conventualen von Chiemsee Petrus Forerius Kronast, Pfarrer von Bernau, † 1826.

In der Sacristei sieht man einen in die Wand eingelassenen, übrigens schwer zugänglichen Stein mit der Inschrift: Hic ligt begravn der Ersam Cristian Seiser stifter der Freitagmes und Farlag und spittal (?) ist gestorbn Anno domini m c c c r r und r r Far dem got genade. Magdalena Wslla sei. haufft. (Mit Reliefbildnis.)

hl. Joseph täglich Abends Rosenkranz, nach Angabe. Bittgang am 26. Juni nach Hittenkirchen, mit geistlicher Begleitung, am Montag vor Pfingsten nach Maria Eck, ohne geistliche Begleitung. Stiftungen: 8 Tage mit Vigil und Requiem, 2 Tage ohne Vigil, 11 Jahrmessen. Messner und Cantor der Lehrer; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15665 M. 75 S., b) nichtrent.: 25000 M. — Zehentbaufund: 2500 M.

II. Pfarverhältnisse: Präf. S. W. der König. Fassion: Einnahmen: 1544 M. 43 S., Lasten: 30 M., Reinertrag: 1514 M. 43 S. Widum: 1 ba 51 qm = 2 Tagw. 95 Dezin. Aecker und Wiesen. Bonität: 14. Pfarrhaus: Erbbaupflicht das Staatsärar. Beginn der Matrikelbücher 1663.

III. Schulverhältnisse: 1 Schule in Bernau mit 1 Lehrer, 80 Werktags- und 40 Feiertagschültern.

**Kleine Notizen.** Bernau, Pernowe\*), jedenfalls schon von Römern bewohnt, da es Hundert römischer Inschriften und Münzen ist, wird uns mit seinem jetzigen Namen geschichtlich bekannt um das J. 1135, zu welcher Zeit Heinrich de Pernowe als Dienstmann (miles) des Conrad von Aschau erscheint, der selbst wieder ein Ministeriale des Grafen Gebhart von Sulzbach war. (Mon. Boic. II. 360.) Aus dem hier sesshaften Adelsgeschlechte that sich durch Wohlthätigkeit Otto de Pernowe hervor, insofern er um das J. 1150 ein Gut Chemuln zum Frommen der Armen dem Stifte Berendshiemsee überließ, woselbst damals bereits ein Spital bestand. (L. c. 330.) Im XIV. Jahrh. finden wir zu Bernau ein officium der Ritter von Aschau; im J. 1396, „an sant Augustins Tag“, tritt „Friedrich Amptman von Pernaw“ als Zeuge zu Wildenwart auf. (Orig. im Bes. d. Verf.) Von politischen Ereignissen, die diese Gegend berührten, ist nur hervorzuheben, daß Kaiser Max I. auf seinem Zuge gegen Marquardstein am 26. Oct. 1504 in Bernau übernachtete. (Oberb. Arch. VII. 233.)

Das Gotteshaus zu Bernau, ursprünglich eine Filiale von Prien, wird verhältnißmäßig erst spät erwähnt. Am 9. August 1408 vertauschten Herr Philipp, Pfarrer von Prien, und die Kirchpröpste von Bernau ein Grundstück, die Chaffensprait, welche Conrad von Pechain an die St. Lorenzkirche zu Pernau gegeben hatte, an die Abtissin Katharina von Frauenschmsee. (Deutinger's Beiträge I. 336.) Am Sonntage Decul 1475 fundirten die Kirchpröpste und die Kreuztracht im Einvernehmen mit dem Pfarrherrn Hanns Bachner zu Prien in der Zuckische St. Laurentzen zu Pernau „eine ewige Veirtagmesse“ durch den Caplan des Pfarrers außer der schon damals bestehenden Montagmesse zu halten. Der erwähnte Caplan (Michael Gläß „die Zeit Bernauer“) scheint wenigstens theilweise hier gewohnt zu haben, da gleichzeitig „ein Widen“ zu Bernau erwähnt wird. Seit Anfang des XVI. Jahrh. existirte hier eine sogen. Freitagmesse. Christian Seiser, Wirth zu Pernau, dessen Grabmal schon erwähnt wurde, stiftete am Samstag nach St. Sebastianstag 1512, wie der Bestätigungsbrief des Propstes Ruprecht von Chiemsee sagt: „ain ewig wochenmess in derselben unser kirchen zu Pernaw an ainem yeden Frehtag in der wochen zu halten“, außerdem vier Quatemperjahrtage und zu jedem derselben eine namhafte Spende an Brod, und wies dafür die Einkünfte aus seinen Gütern zu Wilhelmung und Siebing als Foundation an. (Abschr. im erzb. Ord. Arch.) Drei Jahre später, am Pfingstag nach Reminiscere 1515, erweiterte Christian Seiser seine Stiftung

\*) Wohl: Au der Bären. Der nahe Bärensee und das nicht sehr entfernte Bernhaupten läßt annehmen, daß hier kaum der Personennamen Pero zu Grunde liegt. Auch Trischen (1150: Wrsen) spricht für diese Vermuthung.

noch, indem er zu den Verbindlichkeiten derselben besonders eine Antifaßaubacht hinzufügte, aber auch dementsprechend die Dotation vermehrte. (Urk. im erzb. Ord. Arch.)

Ob damals schon ein ständiger Expositus in Bernau sich befand, ist nicht gewiß, wenngleich ein abgetretener Grabstein beim Eingang der Kirche, der eine Priestergestalt zeigt, auf das XV. Jahrh. zurückdeutet. Erst nachdem das sogen. Gramsenbeneficium (gest. 1405) im J. 1631 von Aschau nach Bernau transferirt worden war, finden wir einen Ortsgeistlichen erwähnt, der außer der Expositur Bernau auch die Filiale Hittenkirchen zu versehen hatte. Im J. 1668 erscheint als Cooperator expositus dortselbst Rupert Empl aus Waging. Diese Seelsorgestelle wurde in der Folge meist durch Chorherren aus Chiemsee versehen. Ein Visitationsprotokoll vom 15. Dec. 1701 besagt: Beneficium curatum in Pernau, Monasterio Chiemensi incorporatum nunc temporis administratur per P. Floridum Reitmair, Can. Reg. Chiemens.

Am 24. Sept. 1680 war Niederaschau zu einer eigenen Pfarrei erhoben und derselben außer Frasdorf und Sachrang auch Bernau als untergeordnete Curatie beigegeben worden.

In Folge der Säkularisation wurde Bernau zur selbstständigen Pfarrei erhoben; Benno Hengeller, Exconventual von Herrenchimsee, erscheint im J. 1808 als Pfarrer daselbst.

Die Pfarrkirche besitzt sehr schöne gemalte Fenster von Zettler, darunter ein Geschenk der Frau Herzogin Adalgunde v. Modena mit deren Wappen; dergleichen einen neuen gothischen Marienaltar von Kraus.

Der ältere Hochaltar ist von Pez gefertigt.

Der hier gefundene Römerstein<sup>\*)</sup>, genau abgebildet von Apian's Hand in seiner Topographie von Bayern, S. 99, ist leider jetzt verloren.

Vgl. über Bernau Aventini Annales Boiorum 1720, p. 88; Oberb. Arch. I. 130. 342. VII. 374. (Römerstein betr.); Hirching, Stifts- und Klosterlexikon I. 696; Huber A., Einf. des Christenthums III. 49. 243.

## 2. Frasdorf.

Organisirte Pfarrei mit 1125 Seelen in 188 Häusern.

Frasdorf, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	133 E. 22 H. — Kil.				
Bichelmann, G. . . . .	7	1	3		
Darmühle, G. . . . .	9	1	7		
Ebnat, W. . . . .	21	4	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Ed am Rhein, G. . . . .	9	1	5		
Gasbichl, G. . . . .	6	1	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Ginnerting, D. . . . .	60	10	2		
Grabmühle, G. . . . .	9	1	4		
Hastan, G. . . . .	3	1	4		
Jelach, G. . . . .	5	1	3		
Kaltenbrunn, G. . . . .	8	1	2		
Kranzla, G. . . . .	2	1	5		
Laiming, W. . . . .	32	4	4		
Lederstube, W. . . . .	12	2	5	1	Mil.
Lochner am Gattern, G. . . . .	7	1	0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Mitterbichl, G. . . . .	6	1	4		
Mitterhausstätt, W. . . . .	6	2	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Mühlberg, W. . . . .	9	2	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Oberacherting, G. . . . .	9	1	6		
Oberhausstätt, G. . . . .	8	1	7		
Oberpriemühle, G. . . . .	8	1	2		
Oberoilach, G. . . . .	3	1	7		
Oberwildenried, G. . . . .	10	1	7		
Pfaumittel, W. . . . .	33	5	2		
Ried, W. . . . .	9	2	5		
Riedlach, W. . . . .	9	2	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Röfka, G. . . . .	7	1	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		

\*) Er trug die Inschrift:

L(ucio) TERENTIO VERO II VIRO TEURN(iae) PRAEF(ceto) JURID(icundo)  
 OBI(to) AN(norum) LX ET SEPIIAE C(aii) Fil(iae) PRAESENTINAE L(ucius)  
 TERENTIUS VERINUS ET C(ajus) PRAESENTINUS PARENTIBUS OPTUMIS  
 FECERUNT.

Ruckerding, W. . . . .	33	5	5	2	Kil.	Zellboden, E. . . . .	7	6	1	5	7	Kil.
Sagberg, E. . . . .	5	1	1	6	"	St. Florian, Rdt. . . . .	—	—	1	4	"	"
Schneiderhaus, E. . . . .	4	1	0	5	"	Nich, E. . . . .	8	1	1	6	"	"
Schuster am Anger, E. . . . .	4	1	1	4	"	Botenhaus, E. . . . .	3	1	1	7	"	"
Stabl, E. . . . .	8	1	1	3	"	Greimelberg, D. . . . .	39	7	5	3	"	"
Stetzenberg, W. . . . .	17	2	1	1	"	Hendenham, W. . . . .	23	4	3	3	"	"
Stetten, W. . . . .	16	2	3	3	"	Hierantl, E. . . . .	4	1	1	7	"	"
Stockach, E. . . . .	8	1	2	2	"	Klausen, E. . . . .	4	1	1	4	"	"
Stodacherfels, E. . . . .	6	1	2	5	"	Kollmann, E. . . . .	9	1	1	7	"	"
Stöb, W. . . . .	13	3	4	4	"	Niesberg, D. . . . .	28	7	4	4	"	"
Süblach, E. . . . .	3	1	1	4	"	Paulsch, E. . . . .	7	1	1	4	"	"
Surm, E. . . . .	5	1	4	4	"	Schneider in der Ed, E. . . . .	3	1	1	7	"	"
Thal, W. . . . .	10	2	5	5	"	Umrathshausen, D., Ffl., †	69	9	5	5	"	"
Tauern, W. . . . .	21	3	7	7	"	Dösdorf, W. . . . .	9	3	4	4	"	"
Unteracherting, E. . . . .	3	1	6	6	"	Giebing, E. . . . .	6	1	6	6	"	"
Unterhauskätt, E. . . . .	10	1	6	6	"	Kreuzstraße, E. . . . .	7	1	4	4	"	"
Unterpoilach, E. . . . .	8	1	6	6	"	Leitenberg, D. . . . .	65	12	4	4	"	"
Unterwilbenried, E. . . . .	4	1	6	6	"	Pfäffing, E. . . . .	9	1	7	7	"	"
Wallerding, W. . . . .	20	4	1	1	"	Seehaus, E. . . . .	4	1	6	6	"	"
Wartl am Bach, E. . . . .	2	1	1	1	"	Spöck, W. . . . .	11	2	6	6	"	"
Weizenreith, W. . . . .	8	2	2	2	"	Unterprienmühle, E. . . . .	11	1	3	3	"	"
Wessen, W. . . . .	14	2	5	5	"	Weihern, E. . . . .	6	1	6	6	"	"
Westerndorf, D. . . . .	97	18	0	5	"	Wilhelming, W. . . . .	12	2	7	7	"	"
Winkling, E. . . . .	9	1	2	2	"							

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Bachgraben“ wird nicht mehr erwähnt; neu erscheinen die Ortshafte Schneiderhaus, Stodacherfels, Wartl am Bach und Kreuzstraße.

2) Umfang der Pfarrei 23 Kilometer.

3) Wege sonst gut, aber auf den Bergen beschwerlich, besonders im Winter.

4) Die Ortshafte der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Rosenheim und in die politischen Gemeinden Frasdorf, Umrathshausen, Wilbenwart und Hittentirchen.

5) Im J. 1830 wurde St. Florian aus der Pfarrei Prien hierher umgeparvt.

1. **Pfarrsitz:** Frasdorf, an der Districtsstraße von Prien nach Aschau im Thale gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Umrathshausen, 3 Kilometer, Aschau 4 Kilometer entfernt. Post Aschau.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt; restaurirt 1840, Thurm und Dach der Kirche 1878 mit Schiefer gedeckt. Baustyl ursprünglich gothisch, verzopft. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 4 Glocken. Consecrirt am 5. April 1513 durch Bischof Werthold von Chieme. Patrocinium am 20. Juli (St. Margaretha). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. mit Capelle bei der Pfarrkirche. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, die Ausnahmen s. unter Neben- und Filialkirche. Concur am Feste Mariä Empfängniß, Namen Jesu und St. Margaretha. Ewige Anbetung am 8. März. Sept.-Ablässe am Namen-Jesufeste, Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe in der Nachbarschaft wird freiwillig geleistet a) in Niederachau am Dreifaltigkeitssonntag, am Feste Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt und am Rosenkranzeste; b) in Törwang am Pfingstmontag und am Feste Mariä Namen; c) in Sölkhuben am Feste des hl. Benno und des hl. Rupertus. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Korate nach Angabe; in der Fasten Nachmittagspredigten, freiwillig; in der Allerseeleoktave täglich Rosenkranz, gestiftet; in der Oktave der unbefleckten Empfängniß Mariä täglich Rosenkranz, nach Angabe; Maiandachten freiwillig. Bittgänge: am Freitag nach Christi Himmelfahrt nach Sölkhuben, am Montag nach Christi Himmelfahrt nach Törwang, beidemal mit geistlicher Begleitung; am Pfingstdienstag Bittgang mit Kreuzpartikel nach Umrathshausen (Abhaltung der 4 Evangelien). — Stiftungen: 9 Fahrstage mit Vigil und Requiem, 19 Fahrstage ohne Vigil, 60 Fahrmeffen.

Bruderschaft der unbefleckten Empfängniß Mariä, oberhirtlich errichtet

am 30. October 1760; Ablässe vom 25. September 1760 und vom 5. Januar 1790; letzterer ein vollkommener Ablass für den 3. Sonntag jeden Monats, auch den Verstorbenen zuwendbar. Hauptfest das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Nebenfeste: Neujahr, 6. Sonntag nach Ostern, Patrocinium, Kirchweih; Convent jeden 3. Sonntag im Monat, je mit Amt, Predigt, Procession und Litanei. — Vermögen der Bruderschaft: c. 2500 M.

Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2485 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6552 M. 43  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirche: St. Florian. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch; Altar in diesem Style restaurirt 1856. Vaupflicht das Kirchenvermögen. Cons. dub. Sattelturm mit 3 Glocken. Patron der hl. Florian. 1 alt. (Die zwei Seitenaltäre ohne Altarstein.) Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst wird hier dreimal (durch den Pfarrer oder Cooperator) gehalten. Bittgang hieher von der Pfarrkirche aus am Markustag. — Stiftungen: 12 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer von Frasdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 17589 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 12195 M. 77  $\text{fl.}$ .

III. Filialkirche: Umrathshausen\*), an der Straße von Frasdorf nach Bernau hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1877 und 1880. Styl ursprünglich gothisch, Altäre Renaissance. Geräumigkeit für die ganze Pfarrgemeinde nicht zureichend. Vaupflicht die Kirche. Spizthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patrone die hyl. Simon und Judas. 3 alt. port. Ss. Om. mit kleiner Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst: am Sonntag vor Jacobi und vor Simon und Juda ist Frühgottesdienst und Hauptgottesdienst; am 5. Sonntag nach Ostern und am 1. Sonntag im Juli Pfarrgottesdienst, durch Pfarrer oder Cooperator zu halten; am 4. Adventsonntag, 2. Fastensonntag, Josephifest und Ostersonntag Nachmittagsgottesdienst mit Predigt und Vesper. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Jahrtage ohne Vigil, 24 Jahrmessen. — Messner der Wirth des Ortes, Cantor der Lehrer von Frasdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 33649 M. 50  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 28191 M. 49  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2666 M. 17  $\text{fl.}$ , Lasten: 1040 M. 97  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1625 M. 20  $\text{fl.}$  Widdum: 2 ha 64 a 7 qm = 7 Tagw. 75 Dezim. Acker und Wiesen. Die Grundstücke liegen an 13 Orten zerstreut;  $\frac{3}{4}$  J. verpachtet. Pfarrhaus 1731 vom Kloster Chiemssee erbaut; sehr geräumig, passend, trocken. Die Vaupflicht hat der Staat. Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pfarrhaus. Die Matrifelbücher beginnen 1663.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Frasdorf mit 2 Lehrern, 122 Werktags- und 54 Feiertagschülern. Die Kinder von den Ortschaften Siebing, Pfaffing und Wilhelmig gehen in die Schule nach Hittenkirchen, die Kinder von den Ortschaften Greimelberg, Kollmann, Aich, Pauls und Klausen in die Schule in Wilbenwart. Mission wurde gehalten 1862 durch PP. Nebempfinden.

\*) Außen an der Kirche sind zwei große Grabsteine aus rothem Marmor angebracht mit der theilweise schwer zu entziffernden Inschrift:

1. Hie . leit . Rudolf . gundreichinger . der . montags . vor . beinachten . tod . ist . an . m . rccc . rxi (Mit Wappen und Stedhelm darüber).

2. Hie . ligt . begraben . d . Edl . vest . hans . giebinger . zw . leitenperg . gestorben . walpurg . Sahrenkin . von . nohng . setu . hauffrw 1508. (Geharnischter Ritter mit Wappen.)

**Kleine Notizen.** Frasdorf, Fradelsdorf\*), befindet sich unter den reichen Gütern, welche Markgraf Engelbert von Kraiburg mit seiner Gemahlin Mathilde dem Stifte Baumburg bei der Consecration der Klosterkirche (1156) zum Geschenke gab; namentlich wird darunter das dortige Gotteshaus genannt (*predia que apud Fradelstorf habuerunt . . . et ecclesiam*). (Mon. Boic. III. 57.) In eben diesen Jahren, zur Zeit König Comrads III. (1138—58), gab er aus den Dienstmännern desselben, Engelwan mit Namen, ein Gut zu Fradelsdorf, woselbst er auch seine Behausung aufschlug, schenkungsweise zum Stifte St. Peter in Salzburg. (Notizenblatt zum Archive für Kunde österr. Gesch. Qu. 1856. S. 257.) Um das J. 1200 hatte sich der Ortsname schon in Fralsdorf, auch Uralsdorf geschrieben, abgeschwächt. (Mon. Boic. III. 94.) Gegen Mitte des XV. Jahrh. waren zwischen dem Propste Caspar zu Baumburg und dem Ritter Burghart von Freyberg zu Aschau Irrungen entstanden über „die Stück und Guet“, so der benannte Propst und sein Gotteshaus zu Frasdorf in dem Gerichte zu Aschau hatten. Der Streit wurde von den herzoglichen Richtern dahin entschieden, daß der Propst von Baumburg auf seinen Gütern zu Frasdorf freie Stift behalten, dagegen Burghart von Freyberg die Gerichtsherrlichkeit über dieselben wie bisher ausüben sollte; das Urtheil erging zu Landshut am Freitag vor dem Sonntag da man singt: *vocem iucunditatis* 1456. (Mon. Boic. II. 251.) Im J. 1552 verkauft Hans Töbl das Mairgut zu Frasdorff „so mit freyer eigenthumblicher Stiff dem Wierdigen Gotzhaus vund Closter zu Bünburg zugehört, dem erben Christan Daigln zu ernentem Frasdorff“, unter dem Insignel des Georg Wildberger, Richter der Herrschaften Aschau und Wildenwart. (Berg. Urk. im erzb. Ord.)

Frasdorf war von Alters her eine Filiale von Prien und wurde von dort aus pastorirt. Erst spät erscheint hier ein eigener Priester. In dem Errichtungsinstrument bezüglich der Pfarrei Aschau vom 24. September 1680 heißt es u. a.: *Quantum vero attinet ad deputationem certi Curati in Frasdorff . . . ordinamus et volumus, ut per Dominum Propositum et Archidiaconum Nostrum idoneus et approbatus vel per ipsum ex Autoritate Nostra approbandus Regularis ex suo monasterio vel Saecularis Sacerdos, de cuius doctrina morumque integritate sufficienter constet, ad dictum locum Frasdorff deputetur.* (Acten des erzb. Ord.) Der erste Expositus für Frasdorf war Christoph Rymicher, der im J. 1683 als solcher erwähnt wird. Uebrigens soll schon vom J. 1662 an ein Priester hierorts gewohnt haben.

In Folge der Säcularisation kam es zur Errichtung einer selbstständigen Pfarrei Frasdorf. Possidius Kochu, Excanoniker von Herrschiemsee, wurde am 26. April 1806 als Pfarver daselbst installiert.

In hiesiger Pfarrkirche hatte das Geschlecht der Gintrichinger seine Grabstätte. Der Benedictinermönch Wolfgang Schaumberger aus Secon († 1721) sah hier über der Sacristeithüre einen runden gemalten Schild aus Holz mit der Inschrift: „Hier liegt begraben der Ebl und Vest Jobst Gintrichinger zu Gintriching\*\*“ und Katharina Schaltorferin, sein Eheliches gemachel die gestorben am Montag nach Sand Uelrichstag 1504.“ Später ist derselbe zu Verlust gegangen.

In der jetzt nicht mehr gebrauchten ruinosen Gottesackercapelle (mit dem Patroc. S. Sebastiani et S. Barbarae) befindet sich ein niederes doch schönes gothisches Gewölbe.

Ueber Frasdorf vgl. Wening, *Topographia Bav.* II. 14. Freyberg, *hist.*

\*) Urspr. wohl Frautildesdorf = Dorf der Frautilde. Köstlemann I. 414.

\*\*\*) Heute: Ginterting.

Schriften und Urk. III. 347. Apian's Topogr. v. Bayern S. 98. Im Pfarrarchive ein Kirchenbuch von „des heiligen pluts gothhaus zu Umbraghhausen“ vom J. 1546 und Rechnungen der Kirche St. Florian vom J. 1614 an.

Umrathshausen ist uns mit Heinricus de Umbrechtshusen\*) in Chiemseeischen Urkunden um das J. 1135 historisch bezeugt. (Mon. Boic. II. 297.)

Zu Umrathshausen muß schon um das J. 1500 ein Priester gewohnt haben, denn in einem Receß vom 26. August 1545, ergangen zu Burghausen, wird u. a. auch entschieden, daß Paul Keil die Hausung des verstorbenen Priesters Ludwig Kolner zu Umbraghhausen solange innehaben dürfe, bis man einen anderen Seelsorger bekommen könne. (Urk. im Pfarrarchive zu Prien.)

In hiesiger Kirche (früher auch ad s. cruorem genannt) ist im Chore rechts ein altdeutscher Christus zu sehen, der mit einem Kelche das hl. Blut aus der Seitenwunde auffängt.

St. Florian existirte jedenfalls schon zu Anfang des XV. Jahrh., da in seinem „Brieftuchl mit dreyen schlossen“ im J. 1545 u. a. aufbewahrt war „Stem mer ain gnadbrief von Bischof Johannsem von Chiemsee anno Tausentt vierhundertt vnd dreyvmbzwainzigisten Jar“.

Ebendasselbst befand sich ein Pergamentbrief von Jörgen Lobseisen „vmb das guet zu khrepflasödt bey saund floriann, freis aigen . . . zum schloß willdenwartt gehörig.“ Sigler Jörg Laglberger Anno im tausentt funfshundert vund vierzehenden Jar. (Pfarrarchive zu Prien.)

Ueber die schönen altgothischen Altäre in hiesiger Kirche mit Reliefbildern vgl. Sighart, mittelalt. Kunst in der Erz. M. F. S. 169.

Greimelberg kommt mit dem erlesenen Namen Crimhiltipere um das J. 1180 vor. (Mon. Boic. VII. 498.)

Im XII. Jahrh. begegnet uns 2 Maler, dem Laienstande angehörig, die aus Frasdorf stammten. Heinrich et frater ejus Engilpreht pictores de Fradelstorf sind um das J. 1180 Zeugen zu Schäflarn, wo sie vielleicht auch mit Kunstarbeiten beschäftigt waren. (Mon. Boic. VIII. 428.)

### 3. Niederaichau.

Organisirte Pfarrei mit 1319 Seelen in 196 Häusern.

Niederaichau, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †	Hueb, W.	31 S.	4 S.	2 Kil.
Abendmahl, C. . . . . 1 " 4 " 2,7 " "	Koj, W. . . . . 24 " 3 " 2,7 " "			
Aufham, W. . . . . 37 " 1 " 1 " "	Kohlstatt, W. . . . . 14 " 3 " 2 " "			
Bach, D. . . . . 55 " 8 " 2,7 " "	Lehmbüchl, C. . . . . — " 1 " 1 " "			
Brückl, W. . . . . 30 " 4 " 2 " "	Louch, W. . . . . 7 " 2 " 2 " "			
Bucha, W. . . . . 32 " 5 " 2 " "	Nattich, C. . . . . 9 " 1 " 3,7 " "			
Engendorf, W. . . . . 15 " 3 " 1 " "	Oberweidach, D. . . . . 59 " 15 " 1 " "			
Fellerer, W. . . . . 13 " 4 " 2 " "	Pösching, W. . . . . 12 " 2 " 1 " "			
Kuchslug, C. . . . . 10 " 1 " 2 " "	Schlechtenberg, D. . . . . 59 " 10 " 2 " "			
Göttersberg, W. . . . . 24 " 4 " 2,7 " "	Schoorgrim, W. . . . . 12 " 3 " 4 " "			
Grünwald, W. . . . . 8 " 3 " 2 " "	Spödt, W. . . . . 12 " 2 " 2,7 " "			
Gschwendl, W. . . . . 51 " 5 " 5,5 " "	Stadl, D. . . . . 147 " 12 " 2 " "			
Hainbach, D. . . . . 108 " 18 " 6,5 " "	Wald mit Einsang, D. . . . . 31 " 7 " 3,7 " "			
Hammerbach, W. . . . . 49 " 5 " 2 " "	Wasserthal, C. . . . . 6 " 1 " 2,7 " "			
Höhenberg, D., Pf. . . . . 43 " 7 " 2 " "	Weidach, W. . . . . 18 " 2 " 1 " "			
Hohenaschau Schl. u. Cap. mit „u. b. Burg“ D. . . . . 145 " 11 " 2 " "	Zellmühl, C. . . . . 8 " 1 " 1 " "			
	Ziegler, C. . . . . 6 " 1 " 1 " "			

\*) Bei den Häusern des Umbert oder Humbert. (Es findet sich auch Hunperteshusen.)

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Loning“ und „Weidachwies“ werden nicht mehr aufgeführt; dort finden sich noch nicht die Ortschaften Abendmahl, Schooskrinn und Stabl.

2) Die im Pfarbezirk sich befindlichen Protestanten sind nach Rosenheim eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 26 Kilometer.

4) Wege meist gut, die Fußwege zu den Berghäusern sehr beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Rosenheim und in die politischen Gemeinden Niederaichau, Hohenaschau, Sachrang und Umrathshausen.

## I. Pfarrsitz: Niederaichau, an der Prien hochgelegen. Bahn- und Poststation am Orte.

Pfarrkirche: (Dreischiffig), Erbauungsjahr unbekannt; Styl gothisch mit Verzopfung. Geräumigkeit zureichend.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1650 von Bernhard Ernst in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Reinigung. 5 alt. fix. Ss. B. Cm. mit Capelle (s. unten „Kreuzcapelle“) bei der Kirche. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurrs am Dreifaltigkeitssonntag, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt und am Rosenkranzefeste. Ewige Anbetung am 20. Juli. Sept.-Ablässe an Maria Lichtmess, Verkündigung und Himmelfahrt. Am Namen=Jesufeste, am Feste der hl. Margaretha und Mariä Empfängniß ist Aushilfe in Frasdorf zu leisten. Außerordentliche Andachten: im Advent Morate nach Angabe; an den Donnerstagen und Sonntagen in der Fasten Oelbergandacht, jedesmal mit Predigt, herkömmlich; Kreuzwege nach Angabe. Rosenkränze: Die sogenannten Schauer-Rosenkränze an den Sonntagen von Kreuzerfindung bis Kreuzerhöhung zu halten, wofür der Pfarrer die Flachsammmlung hat; außerdem in der Allerjeelennoctave, freiwillig, und in einigen anderen Octaven, z. B. Joham Nep., Mariä Namen, nach Angabe. Wittgänge: einmal nach Sachrang und einmal nach Tuntenhausen, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 21 Jahrtage ohne Vigil, 28 Jahrmeffen; außerdem gestiftet die Bruderschaftsandachten an den Monatsontagen mit Predigt, Rosenkranz und Procession.

Rosenkranz-Bruderschaft, errichtet 1619, oberhirtlich confirmirt am 25. März 1701. Hauptfest: Rosenkranzsonntag; Nebenfeste: Dreifaltigkeitssonntag, Mariä Verkündigung, Himmelfahrt und Geburt; ferner jeder 1. Sonntag im Monat (Amt, Predigt, Procession). — Vermögen der Bruderschaft mit dem der Kirche confundirt.

Den Mesnerdienst versieht ein eigener Mesner, den Cantordienst der Lehrer des Ortes. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 28620 M. 67  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 24303 M. 94  $\frac{1}{2}$ .

II. Nebenkirchen: 1) Kreuzcapelle, Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Capelle. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron: der gekreuzigte Heiland. 1 alt. fix. Gottesdienste: 4 Quatembermeffen. — Mesner: der Pfarrmesner. — Capelle ohne Vermögen.

2) Kastenapelle in Hohenaschau, erbaut 1648 von Wolfgang Scherr, Panrichter in Hohenaschau. Styllos. Baupflicht die Capelle. Benedictirt 1648. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron: Christus in der Kast. 1 alt. fix. Unbrauch-

\*) In der Kirche ein großer Grabstein: Joh. Christoph Feller. Seelforger in Niederaichau † 1654 (mit Restesbiten). Ein Stein im Chore: Modeste viator, nam tumulus Consiliarium tegit, sicut et iudicio illustrom . . . . Der hoch und wollegeborne Herr Herr Johann Christoff Freyherr von Freyning auf Alten Freyning, genant Crowwinkel, Herr der Herrschaft Hohenaschau, Sölkhuben, Reichenspeyern, Sarenkhamb und Greyling. Der Churfürst. Durtl. in Bayern u. Camerer, gehaimter Rath, hofmarschallh hofraths Praesident, und Pfleger zu Bernstain, dan gemainer lobl. Landtschafft in Bayern mit Verordneter und Commissarius, so gestorben den 23. Obris 1632.

bare Orgel. — 1 Jahrtag mit Requiem gestiftet. — Messner und Cantor der Krämer in Hohenaschau. — Ohne Vermögen.

3) Schloßcapelle auf Hohenaschau. Erbauungszeit 17. Jahrh. Renaissancestyl. Baupflicht die Guts herrschaft. Cons. am 30. November 1731. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Am Hochaltar ein Vesperbild. 3 alt. Ss. — Gottesdienst regelmäßig durch den Schloßbeneficiaten. — Messner ein Schloßbedienter.

III. Filialkirche: Höhenberg, 2 km nördlich von Niederaschau gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Außenseite und Dachung restaurirt 1880. Styl gothisch, später verdorben. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde Höhenberg. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Titulus: Kreuzerfindung. 3 alt. Orgel vorhanden, aber unbrauchbar. Gottesdienst: am Patrocinium hl. Amt durch den Pfarrer oder Cooperator zu halten. Gestiftet 1 Jahrtag. — Messner ein Ortsangehöriger. — Kirche ohne Vermögen.

Ein vielbesuchter Wallfahrtsort ist das „Abendmahl“ unweit Niederaschau, eine bloße Privatecapelle.

IV. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2952 M. 9  $\text{fl.}$ , Lasten: 976 M. 28  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1975 M. 81  $\text{fl.}$ . Widm. 1 ha 84 a 33 qm = 5 Tagw. 41 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 7. — Pfarrhaus 1680 aus dem alten Beneficiatenhaus vom Kloster Herrendienste erbaut, geräumig, passend, trocken; ebenso Oekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Staat. Statusgemäß 1 Hilfspriester, für welchen Wohnung im Pfarrhause, die Stelle z. B. unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1625. — Auf Hohenaschau besteht das „Weidacher'sche Schloßbeneficium“, fundirt durch Verlegung des Weidacher'schen Beneficiums von der Pfarrkirche in die Schloßcapelle\*), aufgebeßert durch Verlegung der von Fürstbischof Joh. Franz von Preysing 1677 gestifteten Wochenmesse ebenhiever.\*\*). Besetzungsrecht die Guts herrschaft. Zahl der Obligatmessen wöchentlich 7, seit 1789 reducirt auf 5, seit einigen Jahren auf 4. Einnahmen: 1261 M. 30  $\text{fl.}$ , Lasten: 23 M. 42  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1237 M. 88  $\text{fl.}$ . Eigene Beneficiatenwohnung am Schloßaufgang, bescheidenen Ansprüchen genügend. Baupflicht die Guts herrschaft.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Niederaschau mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 200 Werktags- und 68 Feiertagschülern. Vergrößerung des jetzigen Schulhauses oder Neubau ist in Aussicht.

VI. Das Districtsfrankenhaus in Niederaschau ist der Leitung von 3 Schwestern vom allerheiligsten Erlöser anvertraut. Denselben dient eine Abtheilung des Krankenhauses zur Wohnung; sie haben dort eine benedicirte Capelle, in welcher einzelnemale hl. Messe gelesen wird.

Alte Notizen. Niederaschau, ad ascovia\*\*\*), bildete schon um das J. 927 ein Kaufsobject, das der Vogt des Erzbischofs Adalbert, Rodland, von einem gewissen

\*) Auf den Vorschlag, den Schloßbeneficiaten an Sonn- und Festtagen in der Pfarrkirche celebriren zu lassen, antwortete der Majoratsherr Maximilian Graf v. Preysing unter dem 20. Juni 1825: „daß man in eine solche Modification der Schloßcaplanei, welche der Meinung und dem Zwecke derselben sowie den Ortsbedürfnissen zuwider wäre, nicht willigen und den Schloßcaplan von der Verpflichtung, die hl. Messe täglich und absonderlich an Sonn- und Feiertagen in der Schloßcapelle zu celebriren, nicht entbinden könne.“

\*\*\*) Das Fundationscapital für diese Stiftung zu 1000 fl. war auf dem Schloßgute Neubauern angelegt worden. (Acten d. erz. Ord.)

\*\*\*\*) Zur Eichenau. Gewiß wurde mit diesem Ortsnamen nicht ursprünglich Hohenaschau bezeichnet, denn einen steilen Felsstege nennt man nicht eine Au von Eichen. Die Benennung wurde erst von Niederaschau auf das Schloß übertragen.

Obalskaß bei einer Verhandlung zu Herrenchiemsee erwarb. (Juvavia II. 138.) Um das J. 1150 tritt das Edelgeschlecht der Herren von Hohenaschau mit Chounradus de Aschowe, einem Wohlthäter des Stiftes Herrenchiemsee auf; diese Ritter waren Ministerialen der Grafen von Sulzbach. (Mon. Boic. II. 316.) Fast gleichzeitig geschieht auch schon von einem Gotteshause zu Niederaschau Meldung; denn von einem Hofe zu Aschau nächst der Kirche (de Asowe prope Ecclesiam) bezogen die Grafen von Neuburg Falkenstein als Abgabe ein Schäffel Getreide. (Mon. Boic. VII. 497.) Einen eigenen Priester erhielt Niederaschau gegen Ende des XIV. Jahrh. in Folge der Stiftung der sogen. Leitenmesse. Nach einem Berichte des Propstes und Erzdiacons Rupert (1653—88) hat im J. 1386 unter dem Kirchherrn Heinrich Perckhammer von Prien „die gmain zu Aschau ein tägliche Meß außer wochentlich einer vacanten gestiftet vnd gemelter Herr Hainrich Perckhammer solche durch ainen aignen Priester, welcher zu Aschau wohnen solle, deme auch ein aignes Hauß zur wohnung gebauet worden, iedoch an Pfarvlichen Rechten vnd Verrichtungen vnptraejudicierlich verrichten zu lassen angenommen.“ (Erzb. Ord. Arch.) Ein Benefiziat Burthart wird unter dem 5. Januar 1476 urkundlich erwähnt. Am 26. August 1545 kam Ritter Pangraz von Freyberg zu Hohenaschau mit den Bauern Cristan Nieder und Paulus Keil vor den Hauptmann der Regierung zu Burghausen, Wolf von Maxlrain, und beschwerte sich über die Vernachlässigung, welche die Kirchengemeinde zu Aschau von Seite des Propstes Erasmus von Chiemsee erfahre. Die Hauptpunkte waren: 1) soll der Pfarrer zu Prien jeden Sonntag, Zwölftbotentag und Frauentag Messlesen, Singen und Verkünden des Wortes Gottes in der Kirche zu Aschau verrichten lassen, was nicht geschehe; 2) soll er die durch weiland Pfleger Chumrad Pelchinger und die Pfarrleute zu Aschau gestiftete Wochenmesse alle Samstag halten lassen, was verabsäumt werde. (Perg. Urk. im Pfarrarchiv zu Prien.) Zur Erklärung dieser Mißstände sei bemerkt, daß damals actenmäßig der größte Priestermangel in der Diöcese Chiemsee herrschte, so daß selbst mehrere Pfarreien nicht besetzt werden konnten.

Neues kirchliches Leben erwachte zu Aschau, als die Adelsfamilie der Preshsing die Herrschaft dieses Namens an sich brachte. Am 24. September 1680 erhob Bischof Johann Franz von Chiemsee, Graf von Preshsing, seiner Heimath fürsorgend eingedenk, die Curatie Aschau zu einer eigenen Pfarrei, welcher er die Vicariate Bernau, Frasdorf und Sachrang unterstellte, und ernannte den Priester Matthias Winkler zum ersten Pfarrer (oder vielmehr Pfarrvicar) daselbst. Die neuerrichtete Pfarrei war dem Stifte Herrenchiemsee incorporirt. (Acten des erz. Ord.)

Die Pfarrei Niederaschau versahen von da an größtentheils Chorherren des Stiftes Herrenchiemsee. In Folge der Säkularisation wurde Niederaschau selbstständige Pfarrei; die Reihe der wirklichen Pfarrer beginnt mit Ambrosius Eischen Schmid, der am 11. Januar 1807 als solcher auftritt.

Die Pfarrkirche hat prächtige Paramente im Renaissancegeschmack aus der gräflich Preshsing'schen Hausecapelle zu München, dahin geschenkt von Bischof Johann Franz von Chiemsee, Graf v. Preshsing.

Im Pfarrhose daselbst befindet sich zur Zeit ein gut erhaltener heidnischer Opferstein mit 7 runden Vertiefungen. Früher war derselbe in der Kirche zu Höhenberg aufbewahrt.

Im J. 1866 fand man beim Bau eines Hauses dahier einen Krug mit

\*) Der Name Leitenmesse soll von zu dieser Stiftung gehörigen Häusern „an der Leiten“ herühren, wie Propst Rupert gelegentlich anmerkt.

röm. Silbermünzen, gegen 800 Stück, welcher Fund in den Besitz des hist. Vereins für Oberbayern kam.

Ueber Niederaschau sehe man: Wening, Topogr. Bavariae p. 13—14. Notizenblatt zum Arch. f. Kunde österr. Gesch. Qu. 1858. S. 118. Steub, das bayr. Hochland 1860 S. 329. Wians Topographie von Bayern S. 97. Huber M., Gesch. d. Einf. des Christenth. III. 48. 242.

Höhenberg steht im Falkenstein'schen Saalbuch um das J. 1180 als Perge zwischen Aschau und Bachendorf aufgeführt. (Mon. Boic. VII. 496.) Die hiesige Kirche wird erwähnt im XV. Jahrh. Im J. 1445 vermachte Philipp von Hohenberg außer anderen Legaten an Kirchen der Umgegend dem würdigen Gotteshaus zu Hohenberg 60 dl. ewiger Gilt. (Acten d. erzb. Ord.)

Ueber zwei spätgothische Flügelaltäre dieser Kirche vgl. Sighart, mittelalt. Kunst d. Erzb. S. 169.

Besonders schön ist das Staffelmild „die hl. 3 Könige“ auf dem Seitenaltar der Epistelseite.

Hohenaschau kommt in Urkunden des XII. Jahrh., von Niederaschau noch nicht unterschieden, als Ascowe oder Aschowe vor; um 1165 erscheint ein Chuonradus de Aschowe, um 1165 ein Folcholdus de Ascowe, um 1190 Otto, der Sohn des obigen Chuonradus. (Mon. Boic. II. 316. 326. 353.)

Nach Aussterben des alten Geschlechtes gelangte Burg und Herrschaft im J. 1332 an Friedrich Mautner, von ihm an die Familie der Freyberg; durch Heirath der letzten freybergischen Erbtöchter (1607) an die Herren von Preysing, die es bis um die Mitte unseres Jahrh. besaßen.

Der Schloßcaplanei in Hohenaschau geschieht Meldung im J. 1654, in welchem mit ihr durch Bischof Franz Vigilius von Chiemesee die gestiftete „Wehdemeß“ (alias Wehdachermesse) zu Niederaschau vereinigt wurde. (Acten d. erzb. Ord.)

Das sehenswerthe Schloß, seiner Alterthümer nun größtentheils beraubt, hat noch einen Ritteraal mit Statuen früherer Schloßherren.

Das Altarbild der Schloßcapelle „die Kreuzabnahme“ ist ein Werk des f. 3. berühmten Joachim Sandrart.

Hohenaschau hat eine interessante Geschichte, die hier umgangen werden muß. Vgl. Wening, Topogr. Bavariae II. 13—15 mit 2 Abb. Beck, volks-wissenschaftl. Studien (über die ehem. Herrschaft Aschau) 1880. Wig. Hund, Stammencbuch II. 96 ff. Oberb. Arch. I. 411 ff. Meißler, Regesten von Salzburg S. 376.

Johann Christoph Freiherr von Preysing-Hohenaschau, bayr. Hofrathspräsident unter Churf. Max I., hochverdient als Diplomat und Kriegsmann, zugleich frommer Katholik, starb zu Hohenaschau am 24. Nov. 1632 und fand sein Grab in der Pfarrkirche zu Niederaschau. Seine Büste steht in der bayr. Ruhmeshalle.

Von seinen Söhnen wurde Johann Jakob Benedictiner in Tegernsee, bekleidete früh die Professur der Rhetorik am Gymnasium zu Salzburg, hielt dort 1643 die Trauerrede auf Bischof Johann Christoph von Chiemesee und starb auf einer Ferienreise am 21. Aug. 1645. Er liegt zu Admont begraben. Sein Name ist auch in literarischer Hinsicht bekannt. Walde widmete ihm das VII. Buch seiner Wälder unter der anagrammatischen Adresse: Quirino Garepinsio (a Preising).

Johann Franz Graf von Preysing-Hohenaschau, 1625 Domherr zu Salzburg, stieg 1670 zum Bischof von Chiemesee empor und starb nach segensvollem Wirken am 8. Juli 1687.

Vgl. auch Koch-Sternfeld's Biographie: S. Maxim. Graf v. Preysing-Hohenaschau († 1827).

4. Brien.

Organisirte Pfarrei mit 3415 Seelen in 513 Häusern.

Brien, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †		948 G. 114 H. — Kil.			
Angerweidach, D.	89	16	0,3	"	"
Bach, D.	39	7	"	1	"
Beilhad, W.	14	2	0,5	"	"
Dornach, W.	15	2	"	1	"
Eglwies, W.	19	2	0,7	"	"
Ghnstorf, D.	73	9	1,4	"	"
Griebling, G.	9	1	1,7	"	"
Hallwang, W.	28	6	1,3	"	"
Harras, W.	36	6	2,3	"	"
Herrenberg, W.	19	2	1,2	"	"
Lack, W.	16	2	0,6	"	"
Leiten, W.	20	3	2,7	"	"
Osternach, D.	62	13	2,2	"	"
Otterkring, W.	25	4	1,2	"	"
Raffenaau, W.	19	3	0,6	"	"
Stauden, W.	16	2	0,6	"	"
Stock, D.	53	12	1,7	"	"
Trautensdorf, D.	54	8	0,7	"	"
<b>Grimharting, D., Mkt.</b>	33	5	3,5	"	"
Vachmaier, G.	9	1	3,7	"	"
Vachschneider, G.	6	1	3,7	"	"
Burgersdorf, W.	20	3	2,2	"	"
Dirnsberg, W.	16	3	4,5	"	"
Fürst, G.	8	1	3,2	"	"
Gänzbach, W.	24	5	3,5	"	"
Garnpoint, G.	4	1	4,6	"	"
Geiereck, G.	6	1	4	"	"
Haimling, W.	26	4	4,5	"	"
Hamberg, Ober = u.					
Unter, W.	19	3	4,7	"	"
Höfelsberg, W.	11	2	4,7	"	"
Huhn, W.	13	4	3,5	"	"
Kaps, G.	9	1	4,5	"	"
Kindpoint, G.	5	1	5,2	"	"
Krimning, W.	8	2	2,1	"	"
Neuhäusl, G.	3	1	4,5	"	"
Neber v. Deb, W.	12	2	2,2	"	"
Ostertshofen, W.	20	3	4,5	"	"
Point, G.	6	1	4,5	"	"
Schering, G.	8	1	3,5	"	"
Stiedering, G.	6	1	5,3	"	"
Weißer, G.	6	1	4,3	"	"
Weingarten, G.	8	1	4,5	"	"
Weising, G.	5	1	3,4	"	"
Zading, W.	26	4	2,5	"	"
<b>Gittenkirchen, D., Mkt., Schule, †</b>	46	8	4,5	"	"
Egerndorf, W.	9	2	3,5	"	"
Giebing, W.	52	6	5,6	"	"
Gräben, G.	6	1	4,5	"	"
Halling, G.	3	1	3,5	"	"
Heroldsböd, G.	5	1	4,6	"	"
Höying, W.	10	2	5,5	"	"
Jugating, W.	11	2	3,5	"	"
Kothböd, W.	26	4	5,2	"	"
Kumpfmühl, W.	9	2	2,8	"	"
Malling, G.	8	1	3,2	"	"
Moosmühl, W.	14	2	3,7	"	"
Pfaffing, W.	8	2	6	"	"
Schörzing, W.	20	3	4,5	"	"
Steinbach, G.	6	1	5	"	"
Wachendorf, W.	23	4	4,5	"	"
Weißham, D.	78	11	3,8	"	"
Wiedenorf, W.	19	3	5	"	"
Wimpasing, G.	8	1	4,5	"	"
<b>Kirnsting, D., Mkt., Schule, †</b>	238	37	3,5	"	"
Nischal, W.	12	3	4,5	"	"
Niederbach, W.	22	3	4,4	"	"
Reuchberg, G.	10	1	4,2	"	"
Esbaum, G.	3	1	3,7	"	"
Fischerleiten, G.	8	1	4,2	"	"
Gmain, G.	8	1	4,7	"	"
Grub, W.	12	2	4,4	"	"
Guggenbühl, G.	6	1	4,5	"	"
Hochstädt, W.	45	6	5,2	"	"
Kalkgrub, G.	9	1	4,1	"	"
Schafwaschen, W.	28	5	3,4	"	"
Stetten, W.	20	3	5	"	"
Weidemühl, G.	10	1	4,5	"	"
Westernach, W.	14	2	2,3	"	"
<b>St. Salvator, W., Mkt., †</b>	18	4	1,7	"	"
Arbing, W.	15	2	2,8	"	"
Aring, W.	18	2	2,8	"	"
Au, G.	7	1	1,2	"	"
Bachham, W.	27	5	2,7	"	"
Brandenberg, W.	10	2	5,2	"	"
Bruck, W.	17	3	0,4	"	"
Dust, W.	14	2	3,8	"	"
Eiperting, W.	13	2	3,3	"	"
Gaisshack, G.	7	1	3,3	"	"
Gerzing, W.	19	3	2,5	"	"
Kaltenbach, G.	10	1	3,3	"	"
Minibsch, G.	8	1	6,5	"	"
Mitterreut, W.	25	5	6	"	"
Mitterweg, W.	12	2	2,5	"	"
Mühlthal, W.	14	2	3,3	"	"
Munzing, W.	12	2	3,5	"	"
Muspferding, W.	15	2	3,5	"	"
Oberrcut, W.	12	3	6,7	"	"
Pfifferloch, W.	17	2	7,5	"	"
Pinswang, D.	56	10	1,2	"	"
Pruttorf, D.	54	9	4,5	"	"
Rain, W.	15	3	5,2	"	"
Reit, W.	10	2	5,7	"	"
Siggenham, D.	34	8	2,3	"	"
Sigharting, W.	20	3	6,5	"	"
Sibitten, W.	43	5	3,2	"	"
Stupfa, W.	14	3	4,7	"	"
<b>Wildenwart, D., Sch.</b>					
Cap., Schule	55	9	5	"	"
<b>Urschalling, D., Mkt.</b>	32	6	3,2	"	"
Bauernberg, W.	20	3	3,5	"	"
Dietersmühl, W.	38	4	3	"	"
Hoherding, W.	26	4	3,5	"	"
Huhn, W.	12	2	3,5	"	"
Schmiebing, W.	19	2	3,5	"	"

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Gries und Kefelsberg bei Deutinger werden nicht mehr erwähnt; dagegen finden sich dort nicht aufgeführt die Ortschaften: Weisbach, Dornach, Eggelmies, Laß, Raffenan, Stauden, Oder, Menhäusl, Hamberg, Wenfing, Heroldsböd, Rothböd, Moosmühl, Nihat, Aiterbach, Esbaum, Gmain, Guggenbühl, Schafwaschen, Brandenberg, Brud, Dufst, Kaltenbach, Minibuch, Mitterweg, Mühlthal, Oberreit, Rain und Reii; die Gmüde Siegelweiher bei Deutinger ist identisch mit der jetzt aufgeführten Weihermühl.

2) Im Pfarbezirk befinden sich einige Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Rosenheim und in die politischen Gemeinden Prien, Hittentkirchen, Rimsting, Greimharting, Wilbenwart, Bernau, Mangolding, Manerkirchen und Umrathshausen.

I. **Pfarrsitz:** Prien an der Prien unweit des Chiemsee's und an der Münchener-Salzburger Eisenbahn schön gelegen. Eisenbahnstation und Post im Orte.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr ca. 1670; umgebaut 1737, restaurirt 1865. Barockstyl. Geräumigkeit nicht mehr zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 4 Glocken: a) die große: „O Deus Immensi fabricator Maxime Mundi — A Miseris irae fulmina verte tuae. MDLII. Jahr. Baptizata Campana coelesti benedictione et divina virtute fugat tempestates et daemones. MDXXXXXII. Paneratz von Freiberg zu Aschan und Wiltenbart. A. M. Wolfg. Steg. Der Junger Gosen Mich In Minchen A. D. . . . MDLII. Jahr.“ b) Die zweite: „Jesus Nazareus Rex Judaeorum titulus iste triumphalis defendat nos ab omni malo. J. Matthias Langenegger Goss Mich in Minchen Anno 1701.“ c) Die dritte: „Zu Gottes Ehr goß mich Anton Oberascher in Reichenhall 1867.“ d) Die vierte ohne Aufschrift. — Cons. (reconciliata et inuncta) 11. April 1518 durch Bischof Berthold von Chiemsee. Titulus: Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Capelle. Orgel mit 15 Reg. Pfarrgottesdienst: an allen Sonn- und Festtagen. Concurß beim 40stündigen Gebete in den Fastnachtstagen, gestiftet 1751. Ewige Anbetung am 3. August. Sept.-Ablässe am 1. Sonntag im Juli, Patrocinium und Feste der unbefleckten Empfängniß. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fastenzeit Delbergandachten, Fastenpredigten, Kreuzwege nach Herkommen; die sonntäglichen Rosenkränze und die Frauendreißigerandacht gestiftet. Bittgänge: am 1. Mai nach Rimsting, am 3. Mai nach Höhenberg, am 4. Mai nach St. Florian, am Pfingstdienstag nach Antwort, am Freitag in der Bittwoche nach Bernau, am Samstag in der Bittwoche nach Halsing, am Samstag vor Dreifaltigkeit nach Achau, am Vitustage nach Greimharting und Hirnsberg und am Feste Mariä Heimsuchung nach Umrathshausen, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 25 Fahrtage ohne Vigil, 15 Jahrmessen; außerdem 16 Votivämter.

Rosenkranzbruderschaft\*); oberhirtlicher Consens vom 2. April 1639, errichtet mit Urkunde vom 7. Mai desselben Jahres, feierlich eingeführt am 24. August 1639, confirmirt am 29. Juni 1641. Hauptfest Rosenkranzsonntag; Convent an den 1. Sonntagen des Monats und an 4 Frauenfesten, an den letzteren Nachmittags Predigt, an Mariä Himmelfahrt und Geburt auch Procession im Freien. — Vermögen der Bruderschaft 3000 M.

Den Mesnerdienst versieht ein angestellter Mesner, den Cantordienst ein Lehrer. Eigenes Mesnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 46971 M., b) nichtrent.: 90491 M.\*\*)

\*) Mit oberhirtl. Consens vom 20. August 1641 wurde die früher bei der Pfarrkirche bestehende Allerheiligenbruderschaft mit der Rosenkranzbruderschaft vereinigt.

\*\*) An der Außenwand der Pfarrkirche findet sich der Denkstein des letzten Propstes und Archid. Weltermayer: Diöcesan-Verschönerung. III.

II. Nebenkirchen: 1) Greimharting. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Satteltthurm mit 4 Glocken, gegossen 1880 von Grabmeier in Innsbruck: a) die erste: „In hon. Ss. Trinitatis finit me parochio Andrea Hafner Johann Grassmeier 1880.“ b) Die zweite: „Der Apostelfürsten Lob und Preis verkünd' ich.“ c) Die dritte; „Eurem Schutz laßt uns empfohlen sein“ (scl. hhl. Leonhard und Martinus). d) Die vierte: „Vor Ungewitter und Gefahr verschon o Herr uns immerdar.“ — Patrone die hhl. Petrus und Paulus. 1 alt. fix. Orgel. Gottesdienst am Feste Peter und Paul durch den Cooperator, am Feste des hl. Leonhard durch den Pfarrer, Cooperator und Coadjutor. Wittgang hieher von der Pfarngemeinde am Feste des hl. Vitus. — Messner ein Bauer. Cantor der Lehrer von Prien. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 50811 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 22294 M. 69  $\text{fl.}$ .

2) St. Salvador. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Consecr. inspr. um das J. 1180 vom Erzb. Adalbert III. von Salzburg. Satteltthurm mit 3 Glocken, gegossen 1874 von Johann Oberascher in Reichenhall. Patron der allerheiligste Erlöser. 3 alt. port. Cm. unweit der Kirche. Orgel. Gottesdienst: am 1. Sonntag nach Ostern und an den Freitagen in der Fasten durch den Cooperator. Wittgang hieher am Montag in der Bittwoche. — Messner der Pfeiserbauer von Hinzwang. Cantor der Lehrer von Prien. Vermögen der Kirche: a) rent.: 46357 M. 89  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4591 M. 89  $\text{fl.}$ .

3) Urschalling. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Baupflicht die Kirchenstiftung und Kirchengemeinde. Cons. dub. Kuppeltthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Jakobus maj. 1 alt. fix. Kleine Orgel. Gottesdienst am Sonntag nach St. Jakobus. Wittgang hieher am Markustag. — Stiftungen: 1 Jahrtag und 4 Quatembermessen. — Messner ein Ortsangehöriger. Cantor der Lehrer von Prien. Vermögen der Kirche: a) rent.: 4462 M. 13  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1611 M. 35  $\text{fl.}$ .

4) Allerseele-Capelle im Gottesacker in Prien.\*) Patrone die hhl. Johannes Baptist und Johannes Ev. Cons. 1507. Kuppelttürmchen mit 2 Glocken. 1 alt. Deters hl. Messe. Patrocinium am 2. Sonntag nach Ostern.

5) Schloßcapelle in Wildenwart, erneuert von Erzherzog Franz V. von Este, benedicirt in hon. S. Francisci Ser. et S. Ludovici am 25. August 1862 durch Pfarrer Andreas Hafner. 1 alt. ss. Trinitatis. Bei Anwesenheit der Gutsherrschaft öfters Gottesdienst, von Prien aus zu halten.

III. Filialkirchen: 1) Hittenkirchen, südlich von Prien hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1871—1873. Renaissancestyl. Geräumigkeit zu reichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spizthurm mit 3 Glocken, gegossen 1860 von Anton Oberascher in Reichenhall. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Bartholomäus. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel. Gottesdienst an 26 Sonntagen, an den Festen des Herrn und am Feste Mariä Reinigung,

von Chiemsee. Die Inschrift lautet: Hic quiescit R. D. Augustinus Fuchs, Cathedralis et Regularis Ecclesiae Chiemensis Ord. S. Augustini Praepositus et Archidiaconus LII. Natus Aschavii die 28. Maji 1743, Professus 9. Octob. 1764, Sacerdos ordinatus die 20. Octob. 1767. Electus die 19. Dec. 1792 et Benedictus Abbas die 17. Febr. 1793. Dissoluta Canonica Chiemensi die 19. Martii 1803 discessit Priennam. Obiit die 26. Martii 1825 aetatis 82. R. I. P.

\*) Nächst dieser Capelle ein Grabstein mit der Inschrift: Anno dñi m c c c c x i feria vi post fest. galli ob. do. philippus altman prb. et plebanus huj. eccl.

durch den Cooperator zu halten. Wittgang der Filialgemeinde am 22. Juni nach Umrathshausen. — Stiftungen: 2 Fahrtage ohne Vigil. — Messner ein Gütler, Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 16840 M. 67  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 12547 M. 53  $\text{fl.}$ .

2) Rimsting, 4 Kilometer nördlich von Prien gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchensiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken, wovon 3 gegossen von Oberacher: a) 1834, b) 1837 „Bewahre uns vor Blitz und Ungewitter“, c) 1857 „Eintracht baut auf, Zwietracht reißt zamm;“ die vierte ohne Aufschrift. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus. 3 alt. Ss. Om. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an 14 Sonntagen und den Festen des hl. Benno und Johannes Bapt. Wittgang hieher am 1. Mai. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil, 4 Fahrtage ohne Vigil, 3 Fahrmeßsen, 4 Quatembermeßsen. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Rimsting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 17321 M. 18  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7903 M. 16  $\text{fl.}$ .

- IV. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fajfion: Einnahmen: 4366 M. 68  $\text{fl.}$ , Lasten: 2357 M. 19  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 2009 M. 29  $\text{fl.}$  Widdum: 5 ha 38 a 1 qm = 15 Tagw. 79 Dezim. Aecker, 2 ha 68 a 15 qm = 7 Tagw. 87 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 13. — Pfarrhaus, erbaut 1635.\*) Geräumig, großer Corridor, doch zu wenig Zimmer, nicht zweckmäßig. Oekonomiegebäude überfließend geräumig. Baupflicht bei beiden das Staatsärar. Hilfspriester: 1 Cooperator und 1 Coadjutor, wohnen im Pfarrhaus. Beginn der Matrifelsbücher a) bei der Pfarrkirche 1700, b) bei der Filiale Hittenkirchen 1683.

Bei der Pfarrkirche besteht das Freiherr von Schurf'sche Beneficium, gestiftet am 25. August 1684 von Ferdinand Freiherrn von Schurf; confirmirt 1690. Besetzungsrecht die Guts herrschaft von Wildenwart. Wochentlich 6 Obligatmeßsen, reducirt auf 2. Verpflichtung des Beneficiaten: tägliche Frühmeße und Aushilfe im Beichtstuhl. Reinertrag: 607 M. 16  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus 1853 erbaut, in gutem Zustand, mit großem Garten. Baupflicht der Freunde besitzer.

- V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Prien mit 3 Lehrern, 239 Werktags- und 96 Feiertagschülern. 2) Schule in Hittenkirchen mit 1 Lehrer, 53 Werktags- und 20 Feiertagschülern. 3) Schule in Rimsting mit 1 Lehrer, 94 Werktags- und 30 Feiertagschülern. 4) Schule in Wildenwart mit 76 Werktags- und 26 Feiertagschülern. Schulhaus in Wildenwart 1864, die übrigen sämmtlich in den letzten 6 Jahren erbaut.

- IV. Klosterliches Institut. Arme Franziskanerinnen des 3. Ordens versehen die Krankenpflege im Districtskrankenhaus in Prien.

**Kleine Notizen.** Prien, Priene<sup>\*\*\*)</sup>, trägt seinen Namen von dem Flüsschen an dem es gelegen ist. In der nächsten Nähe des Ortes stand nach Apian's Forschungen

\*) Nächst dem Pfarrhofe ist ein Denkstein aufgestellt, der von einem früheren Neubau desselben meldet mit der Schrift: Anno dñi MCCCCXVII tpe dñi Rudberti ppti et Archidia. nati Eccleie Chiemens. illa structura opera et industria fidelis d. michaelis. wider. dieti ppti et ejus capituli provisoris Eccleie hie in prienn incepta et perfecta est. (Mit den Wappen des Stiftes, Propstes und Vicars.) An dem Pfarrbanke selbst ist östlich eine Steintafel zu sehen mit der Legende: Arsenius dei gratia Praepositus et Archidiaconus Ecclesiae Chiemensis :635. (Mit den Symbolen des Todes und den Insiguen des Klosters.) Eine ähnliche Tafel am Oekonomiegebäude.

\*\*) Das gleichnamige Flüsschen (brienna rivulus, XII. Jahrb.) an das gallische Brienna, Breona erinnernd, führt wohl keltische Benennung.

die römische Stadt Teurnia; dieselbe ist auf nahegefundenen Denksteinen wiederholt genannt. Die Burg von Prien erhob sich, 1 Kilometer entfernt, westlich bei Pinzwang und findet sich im J. 927 als salzburgisches Lehen ad Pinzwangun verzeichnet. (Invavia II. 138.) Westenwieder sah noch Trümmer dieser Burg um das Jahr 1780.\*) Das Baptisterium an der Prien, die Mutterkirche eines weiten Bezirkes, scheint zum Gebiete dieser Burg gehört zu haben, und hieraus möchte sich erklären, warum der Ortsname Prien vor dem XII. Jahrb. nirgends auftaucht. Um das J. 1180 wird Prien als salzburgische Vogtei des Grafen Siboto von Falkenstein mit dem schulsöigen Reichnisse aufgeführt und zugleich bemerkt, daß der Ort damals (wohl pfandweise) dem Grafen Dietrich von Wasserburg überlassen war. „De Prine, qui est Comitis Dietrici 1 modium.“ (Drei bayr. Traditionsbücher, 1880. S. 41).

Um die nämliche Zeit, als Graf Siboto I. seine Besitzungen unter seine Söhne Siboto II. und Kuno vertheilte, erhielt ersterer die Vogtei zu Prienui, Rotheringen, Ebisi und Oerlan. (Ibid.) Auch ein Pfarrer von Prien tritt zu jener Periode (ca. 1190) schon auf: dominus Eberwinus, plebanus de Prenne, durch dessen Hand Utmann von Griesstätt ein Gut zum Stifte Herrenchiemsee schenkt. (Mon. Boic. II. 355.)

Im J. 1200 überließ Erzbischof Eberhard II. von Salzburg dem Kloster Herrenchiemsee die beständige Vicarie der Pfarrkirche zu Prien mit allen Rechten. (Mon. Boic. II. 421.) Papst Alexander IV. bestätigte am 12. Jan. 1255 von Neapel aus dem Stifte Chiemsee mehrere Gnadenbriefe des Erzbischofs Eberhard in Betreff der Pfarrkirche zu Prien (super ecclesia Parochiali in Priena) gegeben zu Salzburg im J. 1200. (Reg. Boic. III. 54.) Es war übrigens der erwähnte Gnadenact noch nicht eine volle Incorporation der Pfarrei Prien; denn erst Papst Martin V. hat im J. 1417 dem Propste Ulrich II. von Chiemsee, „wie auch gemeinem Capitel alda, weilien das Gottshauß gelerter leuth, beißiger und Notari bedürfftig, die pfarr Prien gannz vnd gar zuegeeignet, incorporirt und geeinigt, davon ein tauglicher Vicarius alda bestelt, sein ehrliche portion zweupfachen, das Vbrige, frucht, Rentt und gült dem Gottshauß Chiemsee Zum höchsten mögt, solt vnd Wündte angewendet werden.“ (Bericht des Propstes Arsenius vom J. 1630 im erzb. Ord. Arch.) Von diesem Zeitpunkte an verfahren, wie es zum Theile auch schon früher geschehen, Chorherren des Stiftes Herrenchiemsee die Pfarrei Prien als Vicare des Propstes. Mehrere derselben, wie Erasmus Trauer (1535—39), Jakob Frankengerger (1539—47), Floridus Mäppl (1725—36) stiegen zur Würde eines Propstes und Archidiacons empor.

Im J. 1405 „an unser frauenabent zu liechtmess“ wurde die jogen. alte Frühmesse zu Prien gestiftet. Unter diesem Datum bekennet Jörg Grehmolzhawser, kirchherr zu Pryenn, „das Ich vn mein nachkommen schuldig sein, alle tag ein frühmess zu haben in der pfarrkirch zu pryenne. Darumb . . . habent vns die pfarrlewt eingeauntwurt di hernachgeschribn gult vnd guter . . .“ Der Brief ist ausgestellt unter dem Siegel des Bischofs Engelmar von Chiemsee und jenem des Pfarrherrn. (Orig. im erzb. Ord.)

Die frühere gothische Pfarrkirche zu Prien hatte 6 Altäre und war herrlich ausgestattet. Ihr vornehmster Schmuck war der Hochaltar, ein Werk des Meisters Peter Neul zu Prien. Derselbe wurde im J. 1472, kurz nach seiner Vollendung von Hans Myner, Maler zu Trostberg, und Meister Hans von Attl auf 280 fl. Pf. geschätzt, eine für jene Zeit nicht unbedeutende Summe. Meister Gabriel, Maler zu München, hatte um 14 rhein. Gulden und 7 Schill. Pf.

\*) Edle von Prien haupen hier im XII. und XIII. Jahrb. Mon. Boic. II. 343. 456. Pinzwangun = Bei den hinfenbewachsenen Auen.

Gold und Silber dazu geliefert. Die Zechpöbste von Prien wollten der Wittve Neul's und ihrem Sohne einen Theil der Summe vorenthalten, aber das Chorgericht zu Chiemsee sprach sich zu Gunsten der Familie des Malers aus. (Berg. Urk. im Bes. d. Verf.) Laut Inventar vom J. 1545 hatte die Kirche damals noch 5 silberne vergoldete Kelche in „Sagrath“ und einen sechsten im Thurmgewölbe, eine silberne, schöne, große Monstranze ebendort, „einen messingnen Khebs\*) im Sakramenthauß, Item funff meß- zwey gesang- dreu alte pergamen gfang vnd Tauff-Buecher“. (Pfarrarchiv zu Prien.)

Um das J. 1670 wurde die Pfarrkirche im Barockstyle neu aufgeführt; ihr Erbauer war Karl Freiherr von Schurff auf Wildenwarth und Mariastein † am 15. October 1678. Sein Grabstein im Innern der Kirche sagt von ihm u. a.: D. Virginis amator et cultor singularis. Vin amoris tesserau? sacrae hae aedes monstrant. Die von ihm erbaute Kirche erlitt schon nach ca. 70 Jahren eine gänzliche Umgestaltung, indem im J. 1737 dieselbe „vmb 24 Schuech lenger gemacht, das gewölb vmb die Pfeiler abgebrochen“ und Chor und Langhaus neu gewölbt wurden. (Kirchenrechnungen.) Die Marmoraltäre des Gotteshauses stammen aus dem J. 1738. Ein technisches Meisterstück vollbrachte im J. 1738 ein aus dieser Gegend gebürtiger Zimmermeister, Christian Raab, indem er den spizen 131 Werkschuh hohen Dachstuhl des Thurmes von dem alten Thurmgemäuer auf das neue übersezte, was er mittelst Walzen — auf eine Entfernung von 60' — durch 3 Männer bewerkstelligen ließ.\*\*)

Eine Volksschule hatten die Chorherren von Chiemsee zu Prien mindestens schon zu Anfang des XVI. Jahrh. errichtet.\*\*\*) In der Kirchenrechnung von Rünsting vom J. 1528 wird für den „Kirchtag“ außer dem Bezuge des Gesellprieisters von Prien auch verrecknet: „Item dem schuelmaister 7 dl.“ Im J. 1590 kommt Georg Merkseissen, 1622 Hanns Prüggel als Ludimagister in Prien vor.

In politischer Hinsicht gehörte Prien im XIV. Jahrh. und wohl schon früher zum Gerichte Hirnsberg, welches um 1400 nach Wildenwart überging, und fortan zur Herrschaft Wildenwart. Herzog Georg der Reiche von Niederbayern verkaufte diese Herrschaft mit dem Markte an der Prien im J. 1501 an den reichen Bergherrn Wolf Hofer von Schwaz, der dieses sein Besizthum 1541 an Pangraz von Freyberg veräußerte. (Peetz, Volkswissenschaftl. Studien S. 124, 241.) Durch Heirath der Erbtöchter Sophia von Freyberg kam Prien mit Wildenwart an die Herren von Schurff auf Mariastein (ca. 1606), durch Testament des letzten Freiherrn (Ferdinand) von Schurff 1696 an Baron Christoph Dismas von Chan, der Namen und Wappen der Edlen von Schurff annehmen mußte. Im J. 1771 erwarb diese Herrschaft durch Kauf Johann Maximilian Graf von Preising-Hohenaschau, bei dessen Nachkommen sie als Patrimonialgericht mit dem Gerichtssize Prien verblieb bis zur Mitte unseres Jahrhunderts.

Der letzte Pfarvicar aus dem Kloster Herrenchiemsee war Chorherr Hartmann Pföderl aus Fijchbach, † 1806; sein Nachfolger und früherer Ordensgenosse Joseph Mayr (1807–30) erscheint als erster selbstständiger Pfarrer von Prien.

\*) Wohl eine kleine goth. Monstranz, von der eigenthümlichen Form derselben so genannt.

\*\*\*) Eine Abbildung dieses Vorgangs befindet sich in einem Gasthause des Ortes.

\*\*\*\*) In Herrenchiemsee selbst ist „Leutholdus der Schulmaister“ bereits in einer Urkunde vom hl. Lichtmessag 1395 bezeugt. (Grzb. Ord. Arch.) Noch in den letzten Jahren des Klosters fuhr täglich ein sog. Kemner (großer Kahn) mit 20—30 Schulkindern von Stoc nach Herrenchiemsee und wurde für jedes Kind das Fahrlohn mit 1 Kr. vom Propste bezahlt.

Bemerkenswerth ist in hiesiger Pfarrkirche das große Deckengemälde die Schlacht von Lepanto, beziehungsweise die Stiftung des Rosenkranzfestes versinnbildend, gemalt von Zimmermann 1733.

Das Hauptbild des Hochaltars „Mariä Himmelfahrt“ nach Guido Reni, ausgeführt von H. Heß, ist ein Geschenk der Frau Herzogin Adelgunde von Modena.

Von alten Kunstwerken nennen wir das Grabmal des Ritters Wolf Hofer\*) und seiner Gattin Agnes Lang vom J. 1530, welches den Stifter, eine prächtige geharnischte Gestalt, in erhabener Arbeit darstellt.

Bei Sigharting befindet sich, in die Achen abfallend, ein keltischer oder germanischer Ringwall (ähnlich jenem bei Stiefersling nächst Prutting) mit siebenfacher Abstufung.\*\*)

Das bisher unbekannte Truhtersriute\*\*\*), ca. 800 vorkommend (Kainz, indie. Arn. S. 36), ist sicherlich Trautersdorf; die gleichzeitige colonia Irmharrii (l. c. p. 35), um 1150 Irmgeringen genannt, möchte Irgarting sein. Bachham erscheint als Pahheim um 963. (Juvavia II. 196.)

Ueber Prien sehe man Wening, Topographia Bavariae II. 14. 55. (Westenrieder) Bayer. Beitr. zur schönen u. nützl. Lit. 1781. S. 1335 ff. Oberbergs Reisen I. 367. L. Steub, das bayer. Hochland. 1860. S. 274. Oberb. Archiv VIII. 118. 231 ff. XVI. 330 ff. XXVI. 110. Apians Topographie v. Bayern. S. 101.

St. Salvator, Ecclesia sancti Salvatoris, wird in Urkunden von Herrenchiemsee erwähnt um das J. 1190. Es ist dort aufgezeichnet, die Kirche sei geweiht durch Erzbischof Adalbert von Salzburg, der 1168—1200 regierte. Mon. Boic. II. 355. (Ein früher vorkommendes S. Salvator ist Herrenwörth.)

Aus den alten Rechnungen dieses Gotteshauses ersehen wir, daß beim Aufstande des Churfürsten Moriz von Sachsen gegen den Kaiser in Bayern die Kirchensätze geflüchtet wurden. Der Eintrag lautet: (1552). „Als man die kirchengueter in das schloß aschau zur verwarnuß bracht, ist verzert worden . . . 1 ß 29 dl.“

Den Aufsatz des Hochaltars in diesem Kirchlein bildet eine schöne, altdeutsche Gruppe, die Krönung Mariens darstellend.

Grimharting wird mit seinem, dem edlen Konrad von Aschau überlassenen Zehent (decimatio apud Grimhartingen)†) um das J. 1180 im Salbuch von Falkenstein aufgeführt. (Drei bayer. Traditionsbücher 1880 S. 39.) Edle von Grimharting treten von Chounrat de Grimhartingen an (ca. 1135) vielfach in den Documenten von Herrenchiemsee auf. (Mon. Boic. II. 285 u. ä.)

Am Sonntag nach hl. 3 König 1389 verkauft Ortlieb der Dorfped sein Gut zu Gündelpent der Kirche des hl. Lienhart daselbst. (Pf. Arch.)

Am St. Philipps- und Jakobstag 1445 acceptirt Ulrich Paur, Pfarrer zu Prien, die Stiftung einer Wochenmesse „zu dem gotthaus Sand Lienharten gen Gremharting“, welche Christian Gräfinger sel. Burger zu Wasserburg mit 30 z. Pf. geschafft hat. (Pfarrarchiv zu Prien.)

\*) A. D. 15— ist gestorben und hie begraben der Ebl und Vest Wolfgang Hofer zu Wilbenmarth und die Ebl tugendhaft Frau Agnes eine geborne Langin aus Enggalland in der Statt Kallis geboren sein Cheliche Hausfrau die gestorben ist des Sibenten tag Julii A. D. 1530 Jahr der got genad.

\*\*) Zu jüngster Zeit entdeckt von G. Hauptmann Auer in Prien.

\*\*\*) Notung des Drudheri. Förstemann I. 349.

†) Bei den Nachkommen des Grimhart. Förstemann I. 548.

Ein goth. Mittelschrein mit den Statuen St. Petrus, Johannes und Martin wurde leider vor einigen Jahren veräußert.

Hittenkirchen, urspr. wohl Hittenburg,\*) da Ritter dieses Ortes wiederholt in Herrenchiemsee ca. 1130 auftreten (Mon. Boic. II. 287. 293), gehörte um das J. 1180 als Lehen des Grafen von Falkenstein dem Ritter Konrad von Aschau (habet a comite Vberse et Hittenchirchen).\*\*\*) (Drei bayr. Traditionsbücher 1180 S. 39.) Am St. Michelstag 1345 kauften die Kirchpröpste zu Hittenkirchen das Gut „ze chuphmül, daz gelegen ist in Hittenchircher pharre“ von Ulrich von Moosmühl. (Orig. im erzb. Ord.)

Propst Ruprecht von Chiemsee verlieh am Octavtage von St. Andreas 1511 der Filiale Hittenkirchen „angesehen, das bey egemelter zu kirchen ain grebnuß der todten ist vnd das hochwirdig Sacrament vnd heilig Delung alda behalten wirdet“ eine ewige feiertägliche Messe. (Pfarrarchiv Prien.)

Rimsting, Rimstingen,\*\*\*) kommt gleichfalls um das J. 1180 im codex Falkensteinensis vor, insofern der dortige Zehent von dem Grafen von Neuburg-Falkenstein dem Edlen Konrad von Aschau überlassen war. (Drei bayr. Traditionsbücher S. 39.) Heinrich und Konrad die Rimstinger erscheinen im J. 1232 zu Freising als Zeugen für das Recht des Stiftes Frauenchiemsee auf die Pfarrrei Pfaffenhofen. (Mon. Boic. II. 452.)

Die älteste noch vorhandene Rechnung dieses Gotteshauses vom J. 1516 trägt die Aufschrift: „Am sonntag Inuocavit Anno etc xvj haben die hereschafften geistlich vnd weltlich In beywesen der gangn nachparschafft vom denn Zehprobstenn des würdign goßhaws samnd Nicola zw Rimsting Cristann prunhueber vnd Matheijn manrer zw guckenpuchl ain vollige rechnung aufgenommen . . .“

Urschalling ist wahrscheinlich aus Odalsealdingen, †) Ulschaldingen entstanden.

In das „Gogshaus vschalling Sand Jacobs daselbs Beschreibung vnd Registratur“ vom J. 1545 wird u. a. verzeichnet: „Item mer ain Pergamener heiratt vnd vbergabbrief von Georgen von freiberg etc. Hannsen Lochner vnd Ottilien seiner Hausfrauen gegeben vnd das frey aigen guett, das weinlehen genaunt zu vschalling gelegen . . . anno 1521.“ (Pfarrarchiv zu Prien.)

Das hiesige Kirchlein, schon von Phil. Apian „templum antiquum“ genannt, war allen Anzeichen nach einst ein heidnischer Tempel. Noch im vorigen Jahrb. soll darin ein Heerd gestanden sein. Ueber eine als Rauchfang erklärte Öffnung des Gewölbes vgl. Grimm, Gesch. d. deutsch. Sprache I. 83. Ein Dpferstein, ähnlich jenem in Aschau, befindet sich gleichfalls hier. (Abb. Ob. Arch. III. Taf. 1.) Man entdeckte daselbst auch Wandmalereien, angeblich aus dem X.—XI. Jahrb., deren Beschreibung im oberb. Arch. Bd. V. S. 281 und Bd. VI. S. 139 ff. gegeben ist, wofelbst überhaupt eine genaue Schilderung des Kirchleins nachgelesen werden kann.

Wildenwart, altes Schloß mit einem Rittergeschlechte, aus welchem

\*) Eine andere Hittenburg, deren Besitzer mehrfach genannt sind, existierte in der Nähe von Siegenburg.

\*\*\*) Kirche des Hitto. Daß die Kirche daselbst von Bischof Hitto von Freising geweiht sei, ist unwahrscheinlich, da der Ort früher zum Erzbisthum Salzburg, resp. zum Bisthume Chiemsee gehörte.

\*\*\*\*) Vielleicht bei den Nachkommen des Rimstein. Jörßmann I. 1056.

†) Der in dieser Gegend begüterte Odalseald, welcher um 927 beurkundet ist (Iuvavia II. 138), dürfte ein Nachkomme des Gründers dieser Ortschaft sein.

Friedrich von Wildenwartt dem Turnier zu Zürich 1165 angewohnt haben soll (Hund, Stammenbuch I. 370), wurde nach Aussterben der alten Besitzer im XV. Jahrh. von Herzog Ludwig von Landsbut eingezogen und dann im J. 1501 von Herzog Georg an die Familie der Hofner verkauft. Vgl. die Notizen zu Prien! Jetzt ist das Schloß im Besitze eines Prinzen von Wittelsbach. Im J. 1630 berichten die Freiherrn von Schurff, es bestehe in ihrem Schlosse seit 1618 ein Oratorium mit Portatile, und bitten um die Erlaubniß, daß auf demselben celebrirt werden dürfe. Im J. 1668 stifteten Carl und Ferdinand von Schurff eine Wochenmesse in besagte Schloßcapelle. (Ord. Arch.)

Dieses Oratorium existirte früher im 2. Stocke des Schlosses; um das J. 1862 wurde es in ein Gewölbe zu ebener Erde verlegt.

Fr. Otto de Groimhartingen predicator, 1224 Caplan des Propstes Wernher von Mariae-aaal, einer der ersten Dominikaner in Bayern, starb am 21. Jan. c. a. 1230. (Neerol. Salzbr. p. 52.) Ein Pfarvicar zu Prien, P. Norbert Hauner, Chorherr zu Gerrenchiemsee und später Decchant daselbst, † 1827, componirte die Melodien zu Kohlbreiners Werk: Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der röm. kath. Kirche. München, 1777.

Frau Herzenloyd von Wildenwarth war (nach Hund) die 30. Aebtissin des Klosters Niedermünster zu Regensburg, † 1427; sie liegt dortselbst in der Achatiuscapelle begraben.

### 5. Sachrang.

Organisirte Pfarrei mit 308 Seelen in 44 Häusern.

Sachrang, D., Pf.-R., Pf.-S. Schule, †	90 S. 14 H — Kil.	Hohleiten, E. . . . . 3 S. 1 H. 1 Kil.
Huben, W. . . . . 13 " 2 " 1,5 "		Huben, W. . . . . 27 " 4 " 2 "
Uchen im Loch, E. . . . 8 " 1 " 3,9 "		Zinnerwald, W. . . . 29 " 5 " 3 "
Mischach, W. . . . . 29 " 2 " 1 "		Labenbach, E. . . . . 6 " 1 " 2 "
Au, E. . . . . 15 " 1 " 3,9 "		Mauth, E. . . . . 9 " 1 " 1,3 "
Berg, E. . . . . 11 " 1 " 1 "		Mitterleiten, W. . . . 22 " 3 " 2 "
Gränzhub, E. . . . . 5 " 1 " 1 "		Oberreichenau, E. . . . 9 " 1 " 2,5 "
Grattenbach, W. . . . 14 " 2 " 4 "		Schwaiber, E. . . . . 5 " 1 " 1 "
Hagen, E. . . . . 2 " 1 " 4 "		Unterreichenau, E. . . . 8 " 1 " 2,1 "
		Vogtenau, E. . . . . 3 " 1 " 1 "

Anmerkungen: 1) Bei Dentinger die Ortschaften Hecke, Jud, Niedersberg, Niedbühl, Schachen und Steinach werden nichtmehr erwähnt; neu erscheinen Hohleiten und Mauth.

2) Umfang der Pfarrei 18,5 Kilometer.

3) Wege gut, theilweise beschwerlich.

4) Sämmtliche Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Rosenheim und in die politische Gemeinde Sachrang.

I. Pfarrsitz: Sachrang am Ursprung der Prien, an der Straße von Prien nach Ruffstein, einsam gelegen. Nächste Bahnstation Uchau, 12 Kilometer entfernt. Post Uchau.

Pfarrkirche: Erbaut 1688. Renaissancestyl. Geräumigkeit vollkommen zu reichend. Baupflicht die Gemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Consecrirt am 31. August 1689. Patron der hl. Erzengel Michael. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Capelle. Orgel ganz neu. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurus an den 6 Bruderschaftsfesten, s. unten, ferner am Patrocinium und beim 40stündigen Gebet (24., 25. und 26. Juli). Ewige Aubeutung am 23. December. Sept.-Ablässe am Neujahr, Fastnachtsontag und Allerheiligen. — Außerordentliche Andachten: in der Fastenzeit an den Sonntagen und Donnerstagen Kreuzweg, freiwillig; in der Anlaßoctav Rosenkranz, freiwillig; in den Octaven von St. Sebastian und Allerseelen Rosenkranz, nach

Angabe. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 12 Jahrtage ohne Vigil, 12 Jahrmessen.

Bruderschaft Mariä von guten Rathe, oberhirtlich errichtet am 17. Juni 1793; Ablässe von Pius VI. dd. 30. April 1790; tägliches Altarprivilegium in perpetuum. Hauptfest am Feste Mariä Heimsuchung; Nebenfeste: St. Sebastianstag, schmerzhafter Freitag, St. Philippus und Jakobus, Mariä Namen und Mariä Opferung, jedesmal mit Früh- und Hauptamt, Predigt, Nachmittags Rosenkranz am Bruderschaftsaltar, am Hauptfeste auch Procession im Freien. — Vermögen der Bruderschaft 2500 M.

Den Messnerdienst versehen der Lehrer und ein Vicemessner, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15318 M. 57  $\frac{1}{2}$ ., b) nicht-rent.: 11492 M. 88  $\frac{1}{2}$ ..

II. **Nebenkirche:** Oelbergcapelle, unweit Gränzhub, erbaut 1709. Renaissance-styl. Baupflicht die Gemeinde. Benedicirt durch Erzbischof Lothar Anselm am 24. September 1827.\*) Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1854 von Oberascher in Reichenhall. Patron der hl. Rupertus. 2 alt. port. Gottesdienst an den Donnerstagen, nur im Sommer; am Pfingstsonntag Predigt; am Rupertustage kommen die Niederndorfer mit dem Kreuze und ist hl. Messe. Bittgang hieher am Dienstag in der Bittwoche. — Stiftungen: 3 Jahrtage ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Messner der Müller in Aschach, Cantor der Lehrer von Sachrang. — Capelle ohne Vermögen.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1546 M. 6  $\frac{1}{2}$ ., Lasten: 115 M. 60  $\frac{1}{2}$ ., Reinertrag: 1430 M. 46  $\frac{1}{2}$ .. Onuscapital von 500 M. bis 1887 mit jährlich 80 M. abzulösen. Grundbesitz: 36 a 46 qm = 1 Tagw. 7 Dezim. Bonität: 6. — Pfarrhaus 1714 von der Gemeinde erbaut, hinreichend geräumig, in nicht gutem Zustande, größtentheils sehr feucht. Stall klein. Baupflicht der Pfriindebesitzer. Die Matrifelbücher beginnen 1670.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Sachrang mit 1 Lehrer, 45 Werttags- und 16 Feiertagschülern. Vom nahegelegenen Wildbichl (der Pfarrei Niederndorf in Tyrol) kommen Kinder in die Schule nach Sachrang.

Mission wurde gehalten 1864 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Sachrang, Sahaerangen\*\*), der Erabition zufolge schon vom hl. Rupertus besucht, kam erst im XII. Jahrh. historisch festgestellt werden. Um das J. 1150 schenkt Erzbischof Eberhart von Salzburg den achten Theil eines Gutes zu Sahaerangen dem Stifte Herrenchiemsee (Mon. Boic. II. 315), um das J. 1180 sind drei Orte in Sahaeranc den Grafen von Neuburg-Falkenstein zinspflichtig mit 3 Schöffeln Getreides. (Drei bayer. Erabitionsbücher 1880, S. 41.) Bei Errichtung des Bisthums Chiemsee 1218 wies Erzbischof Eberhard II. dem neuen Bischöfe u. a. 13 Mark Silber aus dem salzburgischen Amte (officium) in Sahranc zu. (Koch-Sternfeld, Beiträge II. 280.) Sachrang erscheint deshalb späterhin als chiemseisches Lehen des Gutsherrn von Hohenaschau. Im Urbar des Bisthums Chiemsee aus den Jahren 1486—96 heißt es unter dem Titel Officium Sahrang: Nota, quod omnem censum proventuum originalium Ecclesie Episcopatus Chiemensis officij Sahrang et Aschach diocesis Chiemensis percipit Cristofferus de freiberg, tantummodo pro vita sua. Juxta literas reversales inscriptionum, post ejus mortem totum officium ejusque proventus libere devolventur ad

\*) Vgl. Schematismus pro 1828, S. 122.

\*\*) Sahaer-wangun bei den Auen mit Sumpfgräsen. Vgl. Gotthard, Ortsnamen, S. 22.

eundem Episcopatum Chiemensem et servit circa festum martini denar. libr. 28. (Notizenblatt zum Arch. f. Kunde österr. Gesch.-Qu. 1858, S. 113.)

Im XIII. Jahrh. war durch den älteren der Herren von Walchen zu Sachrang (Sachrang) auf dem Gebiete der Aschauer Schloß und Thurm errichtet worden, welche Bauten auf landesherrlichen Befehl im J. 1276 wieder zerstört werden mußten. (Quellen und Erörterungen V. 303.) In der pfälzisch-bayerischen Fehde (1504) berührte der Kriegszug auch den Sagramwald. (Ob. Arch. VIII. 231.)

Das Vorhandensein einer Kirche zu Sachrang im J. 1473 läßt sich aus einem Berichte schließen, der von einem dortselbst begangenen Morde erzählt. (Oberbayer. Arch. XVII. 212—13.) Mit Bestimmtheit wird das Gotteshaus zum hl. Michael in Sachrang aufgeführt in der Matrikel des Bisthums Chiemsee vom J. 1589, die wir schon in der Uebersicht des Decanates erwähnten. Der Seelsorgsprengel Sachrang, von jeher der Pfarrkirche zu Prien untergeordnet, wurde Jahrhunderte lang von letzterem Orte aus excurrando versehen; erst vom J. 1667 an lassen sich zu Sachrang wohnende Vicare ununterbrochen nachweisen, deren erster, Johannes Muzinger, vom J. 1667—68 dort in Thätigkeit war.

Nach der Resignation des letzten Vicars Moys Dischner wurde am 9. Mai 1806 Eusebius Moys Sanftl, vormals Chorherr und Bibliothekar zu Herrenchiemsee, als Pfarrer von Sachrang ernannt.

Eine Merkwürdigkeit eigener Art ist das Delbergskirchlein, ursprünglich durch den hl. Rupertus wohl auf einer ehemals heidnischen Cultstätte erbaut. Die kleine alte Felsenkapelle wurde im J. 1638 durch den Gränzhüberbauer und seine Nachbarn erweitert.

Das Kirchlein besteht aus mehreren Gewölben und theilt sich in eine Emporkirche und eine tiefer liegende Capelle. Die Nordwand wird größtentheils durch einen natürlichen Felsen gebildet.

Ueber Sachrang vgl. Wening, Topographia Bavariae II. 14; Regesta Boica III. 54; H. Peck, Volkswissenschaftl. Studien 1880, S. 245, 368; A. Huber, Einführung des Christenthums III. 49, 243; Apian's Topographie von Bayern, S. 96.

## 6. Sölkhuben.

Pfarrei mit 966 Seelen in 179 Häusern.

Sölkhuben, D., Pf.-R. Pf.-G., Schule, †	Stätten, G.	6 S. 1 H. 0,5 Kil.
87 S. 15 H. — Kil.	Stuhlrain, W. . . . .	15 " 2 1/5 "
Almsjag, W. . . . .	Tiefenthal, W. . . . .	18 " 3 " 1/5 "
Albersberg, W. . . . .	Wall, W. . . . .	13 " 2 " 0 1/5 "
Baumigl, G. . . . .	Wurmsdorf, D. . . . .	48 " 8 " 1 "
Farnach, D. . . . .	<b>Hirnsberg, D., Pfl., Schule</b>	48 " 9 " 3/5 "
Kohlstatt, D. . . . .	Giezing, W. . . . .	15 " 4 " 3/5 "
Kreith, W. . . . .	Holzberg, D. . . . .	34 " 6 " 4 "
Mangolding, W. . . . .	Kreuzbühl, G. . . . .	6 " 1 " 3/5 "
Mühlsam, D. . . . .	Moos, W. . . . .	20 " 4 " 4 "
Ofenwinkel, G. . . . .	Nazing, W. . . . .	22 " 5 " 4 "
Barnsberg, D. . . . .	See, W. . . . .	12 " 2 " 4 "
Pfaffenbühl, D. . . . .	Uperding, W. . . . .	17 " 4 " 3/5 "
Piesenberg, G. . . . .	Unterachthal, W. . . . .	27 " 5 " 3/5 "
Reith, W. . . . .	<b>Pickenkirchgen, G., Pfl., †</b>	8 " 1 " 2 1/5 "
Rögling, W. . . . .	Afersdorf, W. . . . .	24 " 4 " 2 "
Schaidering, G. . . . .	Asbühl, G. . . . .	2 " 1 " 3/3 "
Schwemreit, G. . . . .	Erlach, G. . . . .	7 " 1 " 2 1/5 "

Gries, G. . . . .	4	S.	1	H.	4	Kil.	Moosen, W. . . . .	16	S.	3	H.	2 $\frac{1}{5}$	Kil.
Hofen, W. . . . .	17	"	2	"	3 $\frac{3}{4}$	"	Oberachthal, W. . . . .	10	"	2	"	2 $\frac{1}{5}$	"
Junkam, W. . . . .	25	"	4	"	3	"	Pieging, D. . . . .	42	"	6	"	3	"
Kinter, G. . . . .	6	"	1	"	2 $\frac{1}{5}$	"	Schralling, D. . . . .	39	"	6	"	3 $\frac{1}{5}$	"
Lambach, W. . . . .	6	"	2	"	2 $\frac{1}{5}$	"	Stabl, W. . . . .	15	"	3	"	2	"
Letten, W. . . . .	11	"	2	"	3 $\frac{1}{5}$	"	Stauden, W. . . . .	4	"	2	"	3 $\frac{1}{5}$	"
Schjshuster, G. . . . .	2	"	1	"	3	"	Thalkirchen, D., Flk., †	52	"	8	"	4	"

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger Niederwall, Obermühle, Kronlohe, Magattern, Gattern, Hochet und Pfeil werden nicht mehr aufgeführt; neu erscheinen die Ortschaften Stuhkrain, Gries, Lambach und Stauden.

2) Umfang der Pfarrei 14 Kilometer.

3) Wege beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Rosenheim und in die politischen Gemeinden Sölkhuben, Hirsberg und Pieging.

I. **Pfarrsitz:** Sölkhuben, an der Straße von Rosenheim nach Prien, einsam, hoch gelegen. Nächste Bahnstationen Stephanskirchen 3,5 Kilometer, Prien 4 Kilometer entfernt. Der Postbote kommt von Prien.

Pfarrkirche: Erbaut 1763—1770; restaurirt 1867. Rotunde. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung und der Baufond. Spitzthurm mit 4 Glocken, gegossen von Oberacher in Reichenhall 1865. Consecrationsdatum 12. October 1774. Patronus prim. der hl. Rupertus, patronus secund. der hl. Bischof Martinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle und Gruft. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst: an allen Sonn- und Festtagen, nur am Sonntag nach St. Anna ist der Pfarrgottesdienst in Pieging. Concurus am Neujahrsfeste, am Feste des hl. Benno, des hl. Rupertus und beim 40stündigen Gebete am Sonntag nach St. Martinus. Ewige Anbetung am 28. März. Sept.: Ablässe am Feste des hl. Benno, des hl. Rupertus (24. Sept.) und am Sonntag nach St. Martinus. Ausschilfe ist zu leisten in Frasdorf am Namen-Jesufeste, St. Margaretha und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Außerordentliche Andachten: im Abendhorate nach Angabe, in der Fastenzeit Kreuzweg, an den hohen Festen Nachmittags Vesper, sonst an Sonn- und Festtagen Nachmittags Rosenkranz; an den Samstagen von Christi Himmelfahrt bis Barthilnä, ferner in den Octaven des hl. Sebastian, des hl. Joh. Nep. und Allerseelen Rosenkranz, vom Cooperator zu halten, welcher dafür Flach- und Getreidefammlung hat; Maiandachten, aus freiwilligen Beiträgen. Bittgänge: am 1. Mai nach Frasdorf, am Samstag vor Dreifaltigkeitssonntag nach Uchau, am 26. Juni nach Halsing, mit geistlicher Begleitung; am Christi-Himmelfahrtsfeste nach Untertshausen, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 23 Jahrtage ohne Vigil, 14 Jahrmessen; außerdem gestiftet 40stündiges Gebet mit 6 Predigten.

Bruderschaft von der Todesangst Jesu Christi oder vom guten Tode, oberhirtlich errichtet am 27. Juni 1792, Ablässe der gleichnamigen Erzbruderschaft in Rom, verliehen von Pius VI. s. d. 18. Mai 1792. Hauptfest: am Feste des hl. Benno. Nebenfeste: Neujahr, Mariä Himmelfahrt, Translatio s. Ruperti mit Nachmittagspredigt und Procession; jeden 2. Sonntag im Monat Nachmittags Bruderschaftsandacht mit Rosenkranz, Predigt und Procession. — Vermögen der Bruderschaft: 2100 M.

Den Mesner- und Cantordienst versteht der Lehrer; das jetzige Schulhaus war früher Mesnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20168 M. 39  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 13885 M. 2  $\frac{1}{2}$ .

Bei Sölkhuben existirt eine Feldcapelle auf schönem Aussichtspunkte, in welcher aber nie celebrirt wird.

II. **Filialkirchen:** 1) **Hirnsberg**\*), schön gelegen. Erbauungszeit unbekannt, die Kirche bestand schon im XII. Jahrh. Styl romanisch. Geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelturm mit 3 Glocken; eine trägt die Aufschrift: „Jesus Nazarenus Rex Judaeorum“, gegossen von Langenegger in München 1713; eine andere: „Bartholom. Wengle hat mich gegossen in München 1613.“ Consecrirt 1496. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst: an den meisten Festtagen, durch den Cooperator. An den Freitagen in der Fasten je zwei Aemter in hon. Matris dolorosae; kommen Nachbarsparreien mit dem Kreuze. Concurs am schmerzhaften Freitag. — Stiftungen: 6 Fahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen. Meßner ein Gürtler, Cantor und Organist der Lehrer von Hirnsberg. — Vermögen der Kirche ganz unbedeutend.

2) **Pieging** (Piegenkirchen) am Simsee, schön gelegen. Die Kirche schon im X. Jahrh. nachweisbar. Sehr restaurationsbedürftig. Styl gothisch. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spizthurm mit 4 Glocken, sämmtliche neu. Cons. dub. Patrone der hl. Laurentius und der hl. Stephanus. 3 alt. port. Ss. Om. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst jeden 2. Sonntag, durch den Cooperator. Bittgang am Martinifeste und am 1. Tag in der Bittwoche. Concurs am Sonntag nach dem St. Annafeste. — Stiftungen: 7 Fahrtage ohne Vigil, 4 Jahrmessen.

Bruderschaft der hl. Mutter Anna, oberhirtlich errichtet am 15. Juli 1750, Ablässe vom 6. Juni 1750; alle Altäre der Filialkirche in perpetuum täglich privilegiert durch Breve vom 20. November 1844. Hauptfest am Sonntag nach St. Anna; Nebenfeste sind: Oster- und Pfingstmontag, Allerseelen-sonntag und das Fest des hl. Stephanus. — Vermögen der Bruderschaft: 2600 M.

Meßner und Cantor der Lehrer von Hirnsberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 22000 M., b) nichtrent.: 17400 M.

3) **Thalkirchen**, im Thale gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Vor einigen Jahren restaurirt und verlängert. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelturm mit 3 Glocken, 1872 und 1874 gegossen von Oberascher in Reichenhall. Cons. dub. Patron der hl. Andreas. 1 alt. fix. Ss. Om. bei der Kirche. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst jeden 2. Sonntag, durch den Cooperator. — Gestiftet 2 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil. — Meßner ein Gürtler, Cantor und Organist der Lehrer von Hirnsberg. — Vermögen der Kirche ganz unbedeutend.

III. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 2666 M. 92  $\frac{1}{2}$ ., Lasten: 1223 M. 40  $\frac{1}{2}$ ., Reinertrag: 1443 M. 52  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Onuscapital von 400 M. bis 1890 mit jährlich 40 M. und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 15 ha 50 a 99 qm = 45 Tagw. 52 Dezim. Acker, 4 ha 82 a 81 qm = 14 Tagw. 17 Dezim. Wiesen, 9 ha 94 a 92 qm = 29 Tagw. 20 Dezim. Holz. Bonität: 8. — Pfarrhaus vor ca. 100 Jahren erbaut, geräumig, sonst passend, aber den Stürmen sehr ausgesetzt, zu ebener Erde feucht. Dekonomiegebäude geräumig, in mittelmäßigem Zustande. Die Baupflicht bei beiden hat der Pfründebesitzer. — Hilfspriester i Cooperator, welcher im Pfarrhause wohnt. Die Matrikelbücher beginnen 1666.

\*) Seit jüngster Zeit Expositur; die Veränderung konnte im Drucke nicht mehr berücksichtigt werden.

IV. Schulverhältnisse: 1) Schule in Söhhuben mit 1 Lehrer, 62 Werktags- und 20 Feiertagschülern; 2) Schule in Hirnsberg mit 1 Lehrer, 65 Werktags- und 26 Feiertagschülern. — Das Schulhaus in Söhhuben wird erweitert. Von Wolfekam der Pfarrei Niedering besuchen die Kinder die Schule in Söhhuben.

**Kleine Notizen.** Söhhuben, Selihoba\*), war eine der Kirchen, welche im J. 924 von Erzbischof Odalbert zum dritten Theile ihrer Einkünfte der Edelfrau Rihni überlassen wurden, die aber in einer bestimmten Zeit wieder an die Domkirche zu Salzburg zurückfallen mußten. (Juvavia II. 145.) Im XII. Jahrh. begegnet uns Edle von Selihoben (so um 1135 ein Heinrich de Seleubnen, Mon. Boic. II. 286) als Dienstleute der Grafen von Mägling, Sulzbach und Neuburg-Falkenstein. Mit Karl von Söhhuben, der als Ministerial des Grafen Comrad von Wasserburg im J. 1232 zugleich mit diesem der kaiserlichen Acht verfiel, scheint das alte Geschlecht der hier sesshaften Ritter erloschen zu sein. Im XIV. Jahrh. folgten sich die Herren von Aschau, die Mautner von Katzenberg und die Edlen von Frenberg im Besitze von Söhhuben. Von diesen ging die Hofmark Söhhuben gleich der Herrschaft Aschau (1607) an die Familie der Preysing über. (Oberbayer. Arch. V. 150—52.)

In kirchlicher Hinsicht muß Söhhuben schon früh ein gewisses Ansehen genossen haben, denn um das J. 1180 tritt ein Henricus Decanus de Selihouben auf, der mehrere Eigenleute zum Stifte Herrschiemsee schenkt. (Mon. Boic. II. 347.) Im J. 1218 kam die Pfarrei zum neuerrichteten Bisthum Schiemsee. Im J. 1374 „des nächsten Sonntags nach der heiligen pfingstwoche“ unter dem Pfarrherrn Hanns dem Wurm zu Söhhuben stiftet Wolfgang der Aschauer zu Hirnsberg und Wildenwart die Cooperatur zu Söhhuben. „Es soll ain heglischer pfarrer, der hezugnt ist zu Selhuben vnnnd alle sein nachthomen ainen erbern priester habn zu ainem gesellen, der im die messe vnnnd ander gotzdiensit treuelich helffe verbringen, vnnnd darum soll ain pfarrer haben die guetter, die nacheinander benannt sind . . .“ (Oberb. Arch. V. 179 ff.)

Unter einem folgenden Pfarrer, Christian Scher\*\*), stiftete Leonhard Willel, gefessen zu Söhhuben, am Montag vor St. Jörgentag 1437 einen Jahrtag in die dortige Pfarrkirche, wofür eine halbe Hube zu Paulberg in Neufirkauer Kreuztracht und Rosenheimer Gericht als Fundation angewiesen wurde. Der Pfarrherr erhielt jährlich für seine Mühe 35 Pfennige. (Abschr. im erzb. Ord.)

In den Jahren 1543—54 führten die Angehörigen der Filiale Hirnsberg Proceß wider ihren Pfarrer Simon Sumner, zogen nach Schiemsee und München und ließen sich durch den Weydacher zu Bernau einen Gewaltbrief siegeln, weil die Stiftung des Aschauers nicht vollzogen und kein eigener Priester für dieselbe gehalten wurde. Der Pfarrer vertheidigte sich durch den Hinweis auf den herrschenden Priestermangel und die zunehmende Schmälerung des Pfarr-einkommens. Erst unter dem Pfarrer Christoph Hagu im J. 1570 finden wir wieder einen „Gesellpriester“ hierorts aufgeführt. (Acten im Bes. d. Verf.)

Ueber die äußeren Verhältnisse der Pfarrei im XVII. Jahrh. sagt eine Relation vom J. 1668: *Ecclesia parochialis Sollhuebensis sub ditione in Hohen Aschau, filiales duae Hiernsparg et Thallshürchen sub ditione Wilten Warth, altera filialis Piczenhürchen sub ditione Rosenhaimb . . . Jus patronatus ad Parochiam habet Illmus et Rdmus Archiepiscopus Salis-*

\*) Wörtlich: Hanshube; eine Hube, die als Herrenhaus benützt wurde?

\*\*) Weder dieser noch einer der nächsternächsten Pfarrer, Simon Sumner und Christoph Hagu, ist in der series parochorum, Oberb. Arch. VIII. 134, aufgeführt.

burgensis, Collatio vero est penes Illmum et Rdmum Dom. Ordinarium principem et Episcopum Chiemensen. (Ord. Arch.)

Der letzte durch den Erzbischof von Salzburg (Hieronymus) ernannte Pfarrer Andreas Steinbichler erhielt am 7. Mai 1803 von Bischof Sigmund Christoph von Chiemsee das Collationsdecret ausgefertigt.

Ueber die Pfarrei Söfhuben vgl. Oberb. Arch. V. 147—183 (Ortschronik v. J. Buhl). Mon. Boic. II. 423; Deutinger's Beiträge I. 261, 263; Apian's Topographie von Bayern S. 94; Koch-Sternfeld, J. Max Graf v. Freyhing-Hohenaschau. 1827. S. 59 u. 110.

Hirnsberg ist mit seinem edlen Besitzer Chuno de Herrantisperch\*) schon um das J. 1095 documentirt. (Mon. Boic. VI. 60.) Im XII. Jahrh. wird auch das Gotteshaus daselbst erwähnt, dem Herrand von Walchenstain (Falkenstein?) gab um 1150 einen halben Hof zu Hemmenhofen zur Sühne für einen Ueberfall der Kirche zu Herrantesperc. (Mon. Boic. II. 307.)

Ulrich der Teuffenthaler zu Mich gibt 1534 sein halbes Gütlein, darauf er geessen, dem Gotteshaus und „in die meß“ zu Hirnsberg „damit ein ieder Copplan derselben meß auch aigne Herberg habe.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Ueber den nahegelegenen, wahrscheinlich römischen „Speckertthurm“ und die alte Burg Hirnsberg vgl. Oberb. Arch. V. 161—63.

Piezing, Piezinga\*\*), kommt als Kirche bereits im J. 924 unter Erzbischof Dbalbert von Salzburg vor. (Juvavia II. 145.)

Am Sonntag vor dem Palmtag 1431 verkauft Conrad Hofmann zu Farnach die halbe Hub, gelegen zu Peulberg, dem Gotteshause zu Piezing um 33 *et* Pfening. (Erzb. Ord. Arch.)

Talkirchen ist uns im XII. Jahrh. historisch bezeugt und war, wie sein Name besagt, schon damals mit einem Gotteshause begabt. Ein Gut (praedium) in loco Talkirchin wurde um das J. 1120 an das Kloster Baumburg geschenkt. (Mon. Boic. III. 11. 42.) Unter den Brieffschaften dieser Kirche besand sich 1545 u. a. „ain Lateinischer Inustrumentbrief vmb ainen anntlas (Ablaß) samnd Andree gothhaus zu Talkirchin (verliehen) anno tausend vierhundert vnd im funfzund Neunzigisten Jar.“

Farnach, Varmache\*\*\*), auch Varmach (Juvavia II. 298), verkauft Erzbischof Hartwich von Salzburg (991—1023) mit einem kaum mehr bestimmbarren Orte Pertenwisun†) an den Cleriker Psidolf. (Arch. f. Kunde österr. Gesch. Qu. Bd. 22. S. 304.)

Im XVII. Jahrh. befand sich hier eine Schloßcapelle zu Ehren des hl. Kreuzes oder unsers Herrn in der Klast, in der laut bischöfl. Licenz v. 4. Juli 1659 celebrirt werden durfte.

Das seltsam klingende Minisag heißt im XII. Jahrh. Onolfesahe.††) (Mon. Boic. II. 343.) Ueber Mangolbing†††) vgl. Gotthard's Ortsnamen, S. 9—10.

\*) Berg des Herrand. Förstemann I. 630.

\*\*) Die Nachkommen des piotto? (Meichelb. I. 2. N. 170.)

\*\*\*) Wahrscheinlich Ahe mit Farnkraut.

†) E. Dimmler vermutet hier eine Beziehung auf die Göttin Verta.

††) Ahe des Onolf.

†††) Auffallenderweise liegt nicht sehr weit von diesem Orte am Simsee die Grottenmühle.

## XXVIII.

### Decanat oder Rural-Capitel

# Steinhöring.

mit 11 Pfarreien:

1. Bruck (mit 1 Beneficium).
  2. Ebersberg (mit 1 Coadjutor und 2 Cooperatoren).
  3. Egmatting (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorstelle, z. Z. unbefetzt, und 1 Curatbeneficium).
  4. Emmering (mit 1 Cooperatur, z. Z. vacant).
  5. Glonn (mit 1 Cooperatur, 1 Coadjutorie, letztere z. Z. unbefetzt, und 1 Expositur).
  6. Grafing (mit 1 Coadjutor, 3 Incurat- und 1 Curatbeneficiaten).
  7. Holzen-Aßling (mit 1 Coadjutorie und 1 Cooperatur, letztere z. Z. unbefetzt).
  8. Moosach (mit 1 Beneficium).
  9. Steinhöring (mit 1 Cooperator).
  10. Straußdorf.
  11. Zorneding (mit 2 Cooperaturen, von denen eine z. Z. unbefetzt).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Steinhöring grenzt im Osten an das Decanat Wasserburg, im Süden an die Decanate Rosenheim und Aibling, im Westen an das Decanat Oberföhring, im Norden an das Decanat Schwaben. Der größtentheils wellenförmige Boden ist im Norden und Südwesten mit ausgedehnten Waldungen, dem Anzinger und Obersberger Forste, dem Egmatinger und Graßerwiejer Holze, dann der „Eviener Gemeinde“, bedeckt, während sich im südlichen und südöstlichen Theile mehrere Moore, besonders der Niflasreiter-, Aiblinger- und Niederfilz, auf bedeutende Strecken hin ausbreiten. Kleine Seen befinden sich zu Raftenseen, Kirchseen und Eggeburg; von Flüssen sind zu nennen die Obrach, die Attel, die Moosach und die Glan, welche sämtlich im Decanatsbezirke entspringen. Die Eisenbahn München-Rosenheim durchschneidet dieses Gebiet in der Richtung von Nordost nach Südwest und es sind an ihr die Stationen Zorneding, Kirchseen, Grafing und Aibling gelegen. Dem Verkehr dient außerdem die alte Landstraße von München nach Wasserburg nebst zahlreichen anderen Verbindungswegen.

Bis in das XII. Jahrh. bildete der Landstrich des jetzigen Kapitels Steinhöring einen Theil des alten Westergaues und seiner Untermark, des Cominatus Steinheringa. In der nachfolgenden Periode der erblichen Grafschaften finden wir über den hier in Frage kommenden Bezirk die Grafschaft Valley ausgedehnt. Die Verbreitung des christlichen Glaubens scheint in dieser Gegend von dem wichtigen Missionskloster Münchsteur der Pfarrei Egmating mit dem Patrocinium des hl. Johannes des Täufers und von der Zelle bei Emmering ihren Ursprung genommen zu haben. Als anfängliche Baptisterien sind von den hier auffallend zahlreichen Johanneskirchen Glan, Engelmening, Straußdorf, Tegernau, dann die St. Michaelskirchen Eggeburg, Alzing<sup>\*)</sup> und Egmating zu betrachten.

Das jetzige Ruralcapitel Steinhöring wird in der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 aufgeführt als Decanatus Glan und dem Archidiacone des Domherrn Deinhart von Seereit († 1319) beigezählt. Die einzelnen Pfarreien des Decanates erscheinen in folgender Ordnung:

Decanatus in Glan habet X Ecclesias parochiales:

Primo Ecclesia in Glan, annexa Capitulo frisingensi habet II filias, Paevren et Raent<sup>\*\*)</sup> cum sepulturis.

Pruk . . . habet II filias, Alzingen et Fürlemos<sup>\*\*\*)</sup> cum sepulturis.

Sträusdorf . . . habet unam filiam in Ueblingen †) cum sepultura.

\*) Dasselbst befindet sich der einzige Taufstein der Pfarrei Bruck.

\*\*) Nimmehr Frauenreit genannt.

\*\*\*) Jetzt Fürmoosen, Dorf ohne Kirche, zur Pfarrei Moosach gehörig.

†) Scheint abgegangen; in der Matrifel vom J. 1524 nicht mehr genannt. Vielleicht in das hier fehlende Tegernau damit bezeichnet.

Echsjngen annexa est Monasterio Eberspergensis, habet III filias: Neurtingen, Elenchouen, Sewen cum sepulturis.

Ehmeringen . . . habet II filias, Toëtendorf et Lantfridingen cum sepulturis.

Schoennaw . . . habet II filias, Perchanger et Tann cum sepulturis, incorporata est Monasterio in Peyhartingen.

Holtzen . . . habet VI filias: Aezlingen. Steinchirchen. Neurtingen. Mons sancti Laurentii. Raevt.\*) Lentersdorf cum sepulturis.

Steinheringen . . . habet III filias: Lauterbach. Tullingen. Sentsaw.

Oberndorf Ecclesia est per se, respiciens in Ebersperchensem Abbatem, habet II Sepulturas, scilicet Oberndorf et Ebersperch.

Mosach . . . habet tantum unam sepulturam.

Decanatus in Ehmuetingen.

Ehmuetingen . . . habet III filias cum sepulturis: Pfrauern. Chraevtz. Münstern. Item Slat sine sepultura et Lindach lignea Capella.

Zorengoltingen . . . habet V filias: Perg. Neunchirchen. Puch. Harthausen. Messenvelde cum sepulturis.

Item Vlchingen et Wolfoltspereh sine sepulturis.

Wie sich aus dieser Uebersicht ergibt, gehörte im XIV. Jahrh. die Pfarrei Schönau (jezt dem Decanate Aibling zugetheilt) noch zu unserm Ruralcapitel, wogegen die Pfarreien Egmating und Zornebing einem andern Decanate einverleibt waren. Die nunmehrigen Pfarreien Ebersberg und Grafing hießen in jener Zeit Oberndorf und Echgingen. Auffallenderweise fehlen in obigem Conspecte die nachweisbar uralten Filialkirchen Haselbach, Vordereggelburg, Engelmerning bei Oberndorf-Ebersberg, Abling, Georgenberg und Haslach bei Glon, Hagging und Tegernau bei Echgingen (Grafing), Altenburg und Berghofen bei Moosach.

Im Laufe der Jahrhunderte führte dieses Decanat verschiedene Benennungen; es heißt, wie erwähnt, Decanatus Glan (1315), Grafing (1524), Moosach (1788), ohne daß es gerade immer vom Decanatssitze wäre benannt worden, denn im letzt-erwähnten Jahre 1788 erscheint als Dechant Joseph Hörmann, Pfarrer zu Emmering.

Im J. 1840 gelangten revidirte „Capitelstatuten für das Landcapitel Steinhöring“ bei der oberhirtlichen Stelle zur Vorlage, welche unter dem 20. März des genannten Jahres die Genehmigung des erzbischöflichen Ordinariates erhielten. Dieselben wurden in der Folge auch gedruckt.

Patron des Capitels ist nach der Schmid'schen Matrifel der hl. Apostel Jacobus minor.

\*) Dermalen Nicolaßreit.

## P f a r r e i e n :

## 1. Bruck.

Pfarrei mit 541 Seelen in 101 Häusern.

<b>Bruck, D., Pfl.-w., Pfl.-G., † 60 S. 9 H. — Kil.</b>	<b>Alzing, D., Pfl., Schule, † 105 S. 21 H. 2 Kil.</b>
Bauhof, W. . . . . 25 " 3 " 1 "	Ballharding, W. . . . . 15 " 2 " 3,2 "
Brudermoos, G. . . . . 7 " 1 " 1 "	Bullenhofen, D., Abt. 50 " 10 " 1,3 "
Dobelbach, W. . . . . 5 " 2 " 2,4 "	Fenchten, G. . . . . 7 " 1 " 3,2 "
Eichling, W. . . . . 25 " 4 " 2 "	Hamborg, W. . . . . 27 " 4 " 3,7 "
Einharting, W. . . . . 18 " 4 " 1,8 "	Hittelfofen, W. . . . . 29 " 5 " 3,2 "
Grub, W. . . . . 12 " 2 " 1 "	Loch, W. . . . . 9 " 2 " 3,3 "
Nebelberg, W. . . . . 19 " 4 " 1 "	Taglaching, D., Abt. 83 " 18 " 2,15 "
Schlupfhausen, G. . . . . 3 " 1 " 1 "	Willaching, W. . . . . 13 " 2 " 2,7 "
Wildenholzen, D., Abt. 29 " 6 " 1 "	

Anmerkungen: 1) Die Größe Brudermoos findet sich bei Dentinger nicht.

2) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer

3) Wege gut, etwas beschwerlich.

4) Die Ortshäfen der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politische Gemeinde Bruck.

I. **Pfarrsitz:** Bruck, an der Distriktsstraße von Ebersberg nach Glonn, einsam und tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Grafing, 3,3 Kilometer entfernt; nächste Post Grafing.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr 1734. Rundbogenstyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Decimateuren. Kuppelthurm mit 3 Glocken, wovon 2 gegossen 1816 von Anton Ihm in München, die große 1846 von M. Oberascher in Reichenhall. Cons. dub. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. port. Ss. Cw. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Alzing, so daß je 2 Sonntage in Alzing, der 3. in Bruck trifft. Ewige Anbetung am 24. Januar. Sept.-Abfässe am 1. Adventsonntag, am 1. Fastensonntag und am Patrocinium. Anshilfe ist zu leisten am Feste des hl. Sebastian in Ebersberg, an 4 Frauenfesten in Moosach und am Feste des hl. Johannes Bapt. in Glonn. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe, Kreuzwege und Rosenkränze freiwillig. Die Pfarrgemeinde hält 2 Bittgänge nach Altenburg und je 1 nach Luntzenhausen und Ebersberg, gewöhnlich mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 3 Fahrstage mit Vigil und Requiem, 7 Fahrstage ohne Vigil, 7 Jahrmessen, ferner 4 Quatemperämter, 1 Lobamt, 12 Quatempermessen. — Den Meßnerdienst verleiht ein Ortsangehöriger, den Cantordienst der Lehrer von Alzing. Eigenes Meßnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9948 M. 17 S., b) nicht-rent.: 7298 M. 24 S.

II. **Nebenkirchen:** 1) Bullenhofen. Erbauungsjahr unbekannt. Roman.-goth. Uebergangstyl. Die Kirche war bei der Säcularisation zum Abbruch bestimmt, wurde aber von einem Ortsangehörigen angekauft und erhalten; derselbe hat nun als Eigentümer auch die Baupflicht. Ueber Cons. oder Benediction nichts bekannt. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Castulus. 1 alt. port. Gottesdienst: nur jährlich 2 Aemter nach Angabe. — Meßner ein Tagelöhner, Cantor der Lehrer von Alzing.

2) Taglaching. Erbauungsjahr unbekannt; war ebenfalls bei der Säkularisation zum Abbruch bestimmt, wurde aber durch Ankauf von einem Privaten gerettet. Roman.-goth. Uebergangsstyl. Die Baupflicht obliegt dem Eigenthümer. Wahrscheinlich nur benedicirt. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Georgius. Cons. dub. 1 alt. port. Am Patrocinium und außerdem noch zweimal im Jahre hl. Amt nach Angabe. — Messner ein Tagelöhner, Cantor der Lehrer von Alzing.

3) Wildenholzen. Erbaut im 15. Jahrh. Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Andreas. Cons. 22. Jun. 1709. 1 alt. port. Orgel nicht vorhanden. Wochentlich zweimal hl. Messe durch den in Moosach residirenden Beneficiaten. — Messner der Fischer von Wildenholzen. — Ohne Vermögen.

III. Filialkirche: Alzing. Erbauungsjahr unbekannt; erweitert 1858. Basilikenstyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Decimatoren. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) die große, gegossen 1846 von A. Oberacher in Reichenhall: „Sumtibus communitatis Fusa sum sub D. Parocho G. Waesler.“ b) „Bartolomae Wengle — Hat Mich — gossen — Burger in Minchen — MDCXIII.“ Die nämliche Inschrift trägt auch die kleine Glocke. Cons. 1868. Patron der hl. Erzengel Michael. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. B Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst: an je 2 Sonntagen, jeden 3. Sonntag in der Pfarrkirche in Bruck. Wittgänge wie bei der Pfarrkirche. Concurs am Feste des hl. Erzengels Michael. — Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Fahrtag ohne Vigil, 11 Jahrmessen und 8 Quatempormessen.

Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael. Oberhirtlicher Consens dd. 11. Januar 1720; angeblich aggregirt der Erzbruderschaft in Baumkirchen und mit deren Ablässen begnadigt. Hauptfest das Fest des hl. Michael.

Messner und Cantor ist der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12243 M. 58  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 8085 M. 57  $\mathcal{A}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Wechseipfarrei. Fassen: Einnahmen: 2602 M. 66  $\mathcal{A}$ ., Kosten: 111 M. 28  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 2491 M. 38  $\mathcal{A}$ .. Widbum: 18 ha 91 a 4 qm = 55 Tagw. 50 Dezim. Acker, 45 ha 52 a 80 qm = 133 Tagw. 62 Dezim. Wiesen und Moos, 23 ha 40 a 79 qm = 68 Tagw. 70 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 6. — Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt; Geräumigkeit ziemlich beschränkt; nicht sehr passend, oben trocken, zu ebener Erde etwas feucht. Oekonomiegebäude geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1627 (lückenhaft). — In Wildenholzen besteht ein Beneficium, welches mit dem Beneficium in Altenburg unirt ist. Das weitere hierüber s. unten Pfr. Moosach unter Altenburg.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Alzing mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 30 Feiertagschülern. Das Schulzimmer in Alzing wurde 1878 neu hergestellt. Mission wurde gehalten 1844 durch PP. Redemptoristen.

Klein-Notizen. Bruck, Prucea\*), zum Unterschiede von Bruck an der Amper gewöhnlich mit der Nebenbestimmung „bei Graßing“ bezeichnet, findet sich in den Urkunden Ebersbergs um die Mitte des XI. Jahrh. aufgeführt. Bei einem Tauschvertrage, der im J. 1047 von dem Abte Eggert, dem nachmaligen Abte von Fulda, mit einem gewissen Louf abgeschlossen wurde, steht an der Spitze der Zeugen Otker de Prucea. (Gf. Hundt, Cartular des Stiftes Ebersberg, S. 30.) Im ältesten Urbar des Herzogthums Bayern vom J. 1240 wird Prukke als ein Dorf namhaft gemacht, woselbst ein Hof und eine Mühle zum

\*) Von der hier über die Moosach führenden Brücke so genannt.

herzoglichen Amte „Balkenberch“ abgabepflichtig war. (Mon. Boic. XXXVI. a. 52.) Wie schon erwähnt, ist Bruck in der Matrifel vom J. 1315 bereits als Pfarrei vorgetragen; ein Pfarver dieses Ortes kam aber erst zu Anfang des XV. Jahrh. nachgewiesen werden. Bei der Abtwahl im Kloster Rott im J. 1413 erscheint unter den anwesenden Zeugen Georgius Viehmayr Plebanus in Pruk. (Mon. Boic. II. 66.)

Die Pfarrei Bruck war im XVI. Jahrh. Lehen der Pienzenauer zu Wildenholzen, welche auch die sog. Possession verliehen. Unter den Lasten dieser Pfarrpfründe erscheint im J. 1673: „Item jährliche völlige landsteuer auß dem Pfarhoff zu dem Freyherrl. Pienzenauischen Hofmarthtsgericht Wildenholzen 2 fl. 35 kr.“

Ein Visitationbericht vom J. 1720 schildert die hiesige Pfarrkirche folgendermaßen: „Das pfarrgottshaus zu Prugg ist in einem elenden stand: in demselben ist kein pflaster: der ober dem tuchstuhl stehente hölzerne thurm ist sambt diesem hauffällig. Das regenwasser trünget durch beyde in die kirchen herab: die freudhoffmawr ist theils eingefallen . . . Die ursach dieser noth ist allhie weilen der vor etlich iahr vorgehabte kirchen-bau in das stocken gerathen.“

Zur Zeit der Schmid'schen Matrifel (1740) war übrigens die kirche neu und schön wiedererbaut. Der Erbauer war Sigmund Freyherr von Pienzenau, Domcapitular zu Regensburg und Augsburg, als damaliger Inhaber der Hofmark Wildenholzen.

Im J. 1817 berichtet Pfarver Joh. Bapt. Nothenjuffer: Weil die eingeparnten Ortschaften sehr zerstreut liegen und die vom Pfarrorte  $\frac{1}{2}$  Stunde entlegene Filial Alzing die meisten Gottesdienste und Verrichtungen hat . . . auch der Weg nach den Filialen durchaus bergig und mühsam ist, daher ist in früheren Zeiten, wo es noch Geistliche genug gab, allzeit ein Pfrvisor gehalten worden, und im J. 1513 wurde sogar eine Cooperatur errichtet, die aber bald wieder eingig. (Erzb. Ord. Arch.)

Die Pfarrei Bruck war im J. 1524 noch freier Collation; zu Anfang des XVIII. Jahrh., zur Zeit der Abfassung der Schmid'schen Matrifel, erscheint sie als Monatspfarrei.

Ueber Bruck handeln: Deutlinger's ält. Matr. §§. 364. 381. 655. Fr. K. Pauthuber, Gesch. v. Ebersberg, 1847. S. 600. N. Huber, Einführung des Christenthums, III. 276. Aslan's Topogr. v. Bayern 127.

Alzing findet sich früh schon in der Form ad Alkysingun\*), in welchem Orte ein gewisser Adalfer mit seinem Sohne Pfauert im J. 836 von der Domkirche zu Freising ein Lehen erhielt. (Meichelbeck, histor. Freisingens. I. 2. N. 595.)

Im Urbar des Bisthums Freising aus dem XIV. Jahrh. erscheint ein officium Alzing. (Heckenstalleriana N. 251.) Am aller gotzheiligen tag 1411 verkauft Hans Mängas Burger zu München mit seinen Geschwistern seinen Sedelhof zu Alzing Schwaber Gerichts mit sammt dem Zehent an Berchtold den Schilling, Diener des Herzogs Ernst von Bayern. (Mon. Boic. XXI. 66.)

Für die einstige Eigenschaft Alzings als Baptisterium spricht eine pfarramtliche Notiz aus dem J. 1817: Ein Taufstein ist nur in Alzing, wo auch die Taufsetzung geschieht; getauft aber wird nur in der Pfarrkirche Bruck.

Taglaching, Tagaleihinga\*\*), wird schon unter Bischof Dite (784

\*) Bei den Nachkommen des Aleis. Körslemann, Namencb. I. 40. Das Alshyingen naturgemäßer in Alzing übergeht als in Algasing (wie es ebenfalls erklärt wird), dürfte klar sein.

\*\*) Ort des Tagaleihho. (Kreudenprung.)

bis 810) mit einer Basilika erwähnt, welche der Cleriker Williheri und ein gewisser Hrodprecht dem Bisthum Freising zu eigen geben. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 177.)

Die Schmid'sche Matrifel nennt das hiesige Kirchlein: vilis (!) et ruinosae structurae.

Daselbe ist aber ein sehr interessanter Ueberrest der spätroman. Architektur, worauf besonders die kleinen Rundbogenfenster, dann die Zahnschnittornamente in den Seitenmauern deuten. Das Altärchen, 1665 aufgesetzt, ruht auf einer massiven Menja.

Bullenhofen kommt im XI. Jahrh. mit seinem ersten bekannten Besitzer Penno de Povbenhoven\*) (Zeuge 1047) vor. (Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg, S. 30.) In der Sunderndorffer'schen Matrifel wird die hiesige Kirche Ecclesia S. Castuli in Budenhofen genannt.

Ein Bericht vom J. 1721 besagt: „In der Filialcapellen Budenhofen Sit jedes Jahr nach der ernde, wan man den Zehent bei denen Bauern in dem stadl mit denen condecimatoribus ꝛ ꝛ Freyherrn v. Penzenau abthailt, eine Mess gelesen worden.“

Das kleine Sacellum hat einen roman. Chor (Kreuzgewölbe mit wulstigen Rippen und rundem Schlußstein). Ueber dem Portal ist eine altdeutsche Figur des hl. Castulus.

Wildenholzen wird als ein Besizthum des Ritters Wilhelm von Pienzenau aufgeführt zu Anfang des XIV. Jahrh. (Hundt, Stammbuch II. 224.) Eine Schloßcapelle daselbst ist 1443 nachweisbar, da in diesem Jahre dem Herrn Heinrich von Pienzenau dessen 3 Brüder „ein Wieß gen Wildenholzen gestift.“ Im J. 1431 war Wildenholzen den Gebrüdern Heinrich und Ludwig als Erb-antheil zugefallen, „dann es zwo Kematen oder Häuser alda het, das ober und das under.“ L. c. 229. 232.

Georg von Pienzenau zu Wildenholzen verordnete durch Testament vom J. 1549, daß diese Hofmark immer dem Aeltesten seines Geschlechtes gehören und nach Aussterben des Mannsstammes das Schloß in ein Spital verwandelt werden solle. Wenning, Topogr. Bav. I. 207 (mit Abb.) Mit Niklas von Pienzenau erlosch im J. 1800 die männliche Nachkommenschaft dieser Adelsfamilie, für die Armen geschah jedoch längere Zeit nichts, bis ein förmlicher Proceß angestrengt und im J. 1816 ein Vergleich herbeigeführt wurde. Die Errichtung eines Spitals unterblieb, dagegen gründete man einen Wohlthätigkeitsfond\*\*, aus dessen Zinsen Arme und Kranke Unterstützung erhalten.

Hittelkofen ist unter Bischof Abraham von Freising (957—994) in der Form: Hottinchovan\*\*\*) beurfundet. (Hf. Hundt, Urkunden des 10. und 11. Jahrh. N. 62.)

Einharting, Einhartingia†), kommt um das J. 1010 vor. (Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg S. 25.)

\*) Bei den Höfen des Pudo. Förstemann, Namenb. I. 272.

\*\*) Zu einem solchen hatte schon Agra von Pienzenau, des obengenannten Ritters Georg Gemahlin, durch eine milde Stiftung den Grund gelegt.

\*\*\*) Bei den Höfen des Hotto. Förstemann, I. 163.

†) Bei den Nachkommen des Einhart. Förstemann, I. 34.

## 2. Ebersberg.

Organisirte Pfarrei mit 2710 Seelen in 450 Häusern.

<b>Ebersberg, Witt., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	1595 S. 253 S. — Kil.	Reitging, W. . . . .	19 S. 3 H. 3, Kil.
Altmannsb., W. . . . .	11 " 2 " 1 "	<b>Oberndorf, W., Hft.,</b>	
Mylkofen, D. . . . .	43 " 9 " 1 "	Schule, † . . . . .	28 " 4 " 1 "
Halbing, D. . . . .	27 " 6 " 4 "	Dieting, W. . . . .	20 " 3 " 3 "
<b>Häfelbach, W., Hft., †</b>	19 " 4 " 1,5 "	Essellam, W. . . . .	15 " 2 " 4 "
Hinterregelburg, W. . . . .	26 " 3 " 3 "	Kumpfmühl, G. . . . .	3 " 1 " 1 "
Hörmandorf, D. . . . .	56 " 8 " 2,3 "	Mailling, D. . . . .	47 " 8 " 2 "
Kalteneck, W. . . . .	12 " 3 " 2 "	Mosenberg, W. . . . .	17 " 3 " 3 "
Langwied, W. . . . .	10 " 3 " 1,5 "	Neuhausen, W. . . . .	26 " 4 " 3 "
Neuth, W. . . . .	17 " 4 " 3 "	Oberlaufing, D. . . . .	49 " 7 " 1 "
<b>Vorderregelburg, D.,</b>		Pollmoos, D. . . . .	46 " 8 " 5 "
Hft., † . . . . .	50 " 8 " 2,5 "	Rinning, D. . . . .	76 " 13 " 2 "
Wessendorf, W. . . . .	15 " 3 " 2 "	Stegerdorf, D. . . . .	62 " 2 " 4 "
<b>Kirchseon, D., Hft.,</b>		Unterlaufing, W. . . . .	20 " 2 " 1 "
Schule, † . . . . .	106 " 20 " 5 "	Weidling, D. . . . .	44 " 6 " 3 "
Korffseon, D. . . . .	39 " 6 " 4,3 "	<b>Englmünzing, D. Hft., †</b>	58 " 9 " 4 "
Kirchseon, Station, D. . . . .	32 " 7 " 6 "	Bärmühl, G. . . . .	7 " 1 " 4 "
Osterseon, W. . . . .	14 " 2 " 4,2 "	Ruhensdorf, D. . . . .	45 " 7 " 3,3 "
Pötting, W. . . . .	28 " 4 " 4 "	<b>Traxl, D., Hft., †</b>	75 " 15 " 4 "

Anmerkungen: 1) Die Ortshäufen bei Dentinger: Blab, Feichten, Kapf, Briel, Niederhof, Seefuchs, Seehäusl, Seeweber, Geprait-Ziegler, Wasenmeister, Wasserhäusl, Ziegelstadel und Schrankenschnaider, welche nicht mehr aufgeführt werden, sind, soweit sie noch bestehen, den nächstgelegenen größeren Ortshäufen zugerechnet worden, bezugleich die zur Pfarrei gehörigen 2 Forsthäuser im Ebersberger Park „Diana“, 6 Kilometer, und „Hubertus“, 5 Kilometer entfernt.

- 2) Im Pfarbezirke befinden sich einige Protestanten, nach Feldkirchen eingepfarrt.
- 3) Umfang der Pfarrei 30 Kilometer.
- 4) Wege gut.
- 5) Die Ortshäufen der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politischen Gemeinden Ebersberg und Oberndorf.
- 6) Die filiale Kirchseon wurde 1817 von Grafing nach Ebersberg umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Ebersberg, an der Straße von München nach Wasserburg gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Grafing, 4 Kilometer, Kirchseon, 6 Kilometer entfernt. Post im Orte.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt. Restaurirt 1666. Styl früher gothisch, später Renaissance. Sehr geräumig.\*) Baupflicht der Staat. Ruppelthurm mit 4 Glocken, gegossen von Langenegger, L. Kraus und Oberacher. Cons. anno 976 u. 1312. Patrocinium am Feste des hl. Sebastian. 10 alt. fix. Ss. B. Cm. außerhalb des Marktes mit Capelle. Orgel mit 24 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 18. September. Sept.-Ablässe am Feste Mariä Himmelfahrt, Schutzengelst und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aus-hilfe ist zu leisten am Feste des hl. Michael in Ulrich der Pfarrei Bruck. Außerordentliche Andachten: Novate, Delberge, Kreuzwege, Rosenkränze nach Hexenommen; Maianacht gestiftet. — Stiftungen: 13 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 11 Fahrtage ohne Vigil, 77 Fahrmeffen.

\*) Von den vielen Grabsteinen heben wir folgende hervor: „Hic leit herr Ott von Piencaw der gar from ritter der lag tod an sand affratag . . da war es vō christi gepurt m e e e jar darnach in dem l x x i jar“ Gegenüber der Grabstein seiner Gemahlin Katharina, † 1374. Im südlichen Seitenschiffe rückwärts der Grabstein des Abtes Sebastian, † 1504.

Bruderschaften: 1) Bei der Pfarrkirche Bruderschaft vom hl. Sebastian, oberhirtlich errichtet am 4. März 1644, Ablässe vom 5. Mai 1644. Hauptfest am 2. Sonntag nach St. Ulrich. Jeden 1. Sonntag im Monat Nachmittags Vesper, Predigt, Procession und Gebeten; jeden Quatemberfreitag Seelenamt, am Montag nach dem Titularfeste Seelenamt und Libera. — Ohne Vermögen.

2) An der Gottesackercapelle Bruderschaft vom hl. Joseph; landesherrlich genehmigt am 12. Mai 1833, oberhirtlich errichtet am 2. April 1834. Ablässe vom 3. Februar 1834, nämlich: a) die gewöhnlichen Bruderschaftsablässe, b) vollkommener Ablass am Schutzfeste des hl. Joseph und an den 4 Quatembersonntagen, c) tägliches Altarprivilegium in perpetuum. Hauptfest am Feste des hl. Joseph; Convent am Allerseelensonntag. — Ohne Vermögen.

Den Messnerdienst versieht ein eigens angestellter Messner, den Cantordienst ein angestellter Chorregent. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23172 *M.* 7 *℔.*, b) nichtrent.: 18057 *M.* Ad fabricam zahlt der Staat jährlich 1200 *M.*

II. Nebenkirchen: 1) Sebastianicapelle, über der Sacristei der Pfarrkirche im J. 1670 erbaut. Renaissancestyl. Dasselbst wird das Cranium des hl. Sebastian aufbewahrt. 1 alt.

2) Gottesackercapelle. Erbauungsjahr unbekannt. 1 alt. Desterers nach Angabe hl. Messen.

III. Filialkirchen: 1) Haselbach, hochgelegen. 1498 durch Christoph Sietler und dessen Hausfrau Elisabeth erbaut, nach dem 30jährigen Krieg restaurirt. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde und der Kirchenfond. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Margaretha. 1 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst am Patrocinium. — 1 hl. Messe gestiftet. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 838 *M.* 72 *℔.*, b) nichtrent.: 1809 *M.* 72 *℔.*

2) Vordereggelburg, in der Nähe des Eggelburgersee's auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt zu Ende des XV. Jahrh. Styl gothisch. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirche und Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Erzengel Michael. 2 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Statt einer Orgel ein Harmonium. Gottesdienst am Patrocinium. — Stiftungen: 1 Requiem ohne Vigil, 4 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst bei Leichen und Hochzeiten der Chorregent von Ebersberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5787 *M.*, b) nichtrent.: 1552 *M.*

3) Kirchseon, nahe an der Straße von der Station Kirchseon nach Ebersberg gelegen. Ursprünglich erbaut um das J. 1000 von der Gräfin Richardis. Restaurirt nach dem 30jährigen Kriege. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Columbanus. 3 alt. fix. Während des Sommers Ss. eingeseht. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst jeden 3. Sonntag und am Patrocinium. — Stiftungen: 2 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst bei Leichen und Hochzeiten der Chorregent von Ebersberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2200 *M.*, b) nichtrent.: 4000 *M.*

4) Oberndorf, an der Straße von Ebersberg nach Wasserburg gelegen. Erbauungszeit unbekannt. Styl Renaissance. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche und Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Georgius. 3 alt. fix. Ss. Cm. B. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme

von 5 Aushilfen in der Pfarrkirche. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrtage ohne Vigil, 3 Fahrmeffen. — Wefner und Cantor der Lehrer von Oberndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13630 M. 38  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 5319 M. 16  $\mathcal{A}$ .

5) Englmening, hoch, abgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt. Styl Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Johannes der Täufer. 3 alt. fix. Cm. Gottesdienst am Patrocinium, am Feste des hl. Johannes Ev. und am Magdalenenfeste. — Gestiftet 1 Fahrmeffe. — Den Wefnerdienst versieht ein eigener Wefner, den Cantordienst der Lehrer von Oberndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2603 M. 95  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 2336 M. 33  $\mathcal{A}$ .

6) Traxl, abseits auf einer kleinen Anhöhe gelegen. Erbaut 1492 von Martin Dräcksler.\*) Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Kirchengemeinde. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron: Die hl. Anna. 2 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst am Patrocinium der hl. Anna, am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä und am Feste des hl. Joseph. — Stiftungen: 1 Fahrtag ohne Vigil, 2 Fahrmeffen. — Den Wefnerdienst versehen die Ortsangehörigen abwechselnd, den Cantordienst der Lehrer von Oberndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1680 M. 1  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1849 M. 3  $\mathcal{A}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 4213 M. 5  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1942 M. 94  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 2270 M. 11  $\mathcal{A}$ . — Pfarrhaus sehr beschränkt, unpassend, feucht. Baupflicht das Staatsärar. Hilfspriester: 2 Cooperatoren und 1 Coadjutor, welche im eigenen Cooperatorenhaus wohnen. Die Matrifelbücher beginnen 1686.

V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Ebersberg mit 3 Lehrern, 247 Werktags- und 47 Feiertagschülern; 2) Schule in Oberndorf mit 2 Lehrern, 105 Werktags- und 49 Feiertagschülern; 3) Schule in Kirchseon mit 1 Lehrer, 67 Werktags- und 13 Feiertagschülern. Schulhaus in Kirchseon 1877 erbaut.

**Kleine Notizen.** Ebersberg, wahrscheinlich das *Kazôdôrov*\*\*\*) des Claudius Ptolemaeus, allenthalben umgeben von Spuren vorchristlicher Cultur, soll nach dem Verfall des dort ragenden Römercastells von dem Grafen Sighart von Sempt um das J. 877 wieder erbaut worden sein. Tempore Carolomanni caesaris (876 bis 879) . . . lignis oppidum construitur, quod Eberesperch\*\*\*) vocatur. (Pertz, monum. Germ. script. XX. 10.) Um das J. 934 erbaute Graf Eberhard, von Priester Hunfrid belehrt, an Stelle eines Sandsteinebildes und einer Nische, welche damals noch von dem Volke fast göttlich verehrt wurden, ein Gotteshaus in Kreuzesform von 80' Länge und 50' Breite, dem alsbald auch ein Kloster nach der Regel des hl. Augustin angefügt wurde. Hunfrid wurde Propst des neuen Stiftes (934—63). L. c. p. 11. Im J. 970 erfolgte die Einweihung der Klosterkirche durch Erzbischof Friedrich von Salzburg in

\*) Grabstein desselben in der Kirche: „Anno domini 1521 am advent mathaei starb der Erbar man marlein Dräcksel stifer dieser Kyrch dem gg. g. Anno d. 15 . . . starb bar . . . va marlein Dräcksels hausfraw am . . .“

\*\*) Der Ebersberger Ort hieß nach Rh. Apian und Weichelbeck ehemals silva Carnodunensis, so das sich der Rückschlus von selbst ergibt. Fides Carnodunum in Bindeleien wurde bisher irrig auf Cars bezogen; die Bedeutung des Wortes ist unbekannt.

\*\*\*): Fetz des epavo oder Ebers. (Eberesbure bei Weichelb. I. 2. N. 903 in nicht unger Ort, sondern Mautern in Teiereich)

bon. S. Sebastiani, dessen Cranium Papst Stephan VIII. hieher geschenkt hatte. Nach dem Tode des vierten Propstes Guntheri († 1013) ging das Kloster Ebersberg auf Veranlassung des Grafen Ulrich, der Kirche und Stift neu herstellte, in eine Benedictinerabtei über. Der erste Abt Regimbold wurde nach fünfjährigem Wirken Abt von Vorsch und sah sich bald darauf zum Bischöfe von Speyer erhoben, als welcher er im J. 1037 starb. (Hundt, Cartular des Klosters Ebersberg, S. 10.) Sein Nachfolger Altmann verlor durch einen Sturz vom Söller des Schlosses Perseuberg in der Ostmark im J. 1045 das Leben. Mit Abt Williram aus Fulda (1048—85), dem berühmten althochdeutschen Autor, begann für Ebersberg eine Zeit hoher Blüthe. Von ihm rührt, nach Gf. Hundt's Ansicht, sowohl das werthvolle ältere Chronikon als auch der Codex traditionum et concambiorum des Stiftes her. Er unterhielt eine treffliche Schreiberschule, so daß Heinrich, der Bischof von Trient, ihn für einige Chor- und Messbücher mehrere Weinberge in Südtirol in Taufsch gab. (Oefelius, rer. boic. script. II. 47.) Von welcher Demuth Abt Williram erfüllt war, geht aus der Grabchrift hervor, die er sich bei Lebzeiten verfaßte.\*) Ueberhaupt sehen wir in jener Zeit, zumal unter den Sprossen der Grafenfamilie, hervorragende Frömmigkeit hier zu Ebersberg leuchten. Ulrich Graf von Ebersberg, der Nefse des obengenannten Eberhard, Richardis seine Gemahlin und Hademund seine Schwester, werden als Selige verehrt und sind in Nader's Bavaria sancta (II. 164, 172, 190) nach ihren Lebensumständen geschildert.

Am 4. April 1179 bestätigte Papst Alexander III. vom Lateran aus dem Abte Isengrim von Ebersberg und seinen Brüdern alle damaligen Besitzungen des Klosters, namentlich diejenigen, welche Gotteshäuser betrafen und ein Präsentationsrecht miteinbegriffen. An erster Stelle führt die Urkunde auf: „Parochiam Oberemdorf, in qua ipsum Monasterium fundatum est, cum tota decima.“\*\*\*) (Copie im erzb. Ord. Arch.)

Im selben Jahrhundert, nur etwas früher, ging die Schirmvogtei des Klosters Ebersberg, welche anfänglich von den einheimischen Grafen, späterhin von einem Grafen Waltheri von Hofkirchen gehandhabt wurde, an die Grafen von Schejern-Wittelsbach über. (Gf. Hundt, Cartular, S. 19.)

Auf den unglücklichen Abt Conrad I., der von einem einstürzenden Thurme erschlagen wurde (1184) folgte Burkhard (res. 1201) dadurch bemerkenswerth, daß er das Klostergebäude von der Südseite der Kirche auf deren Nordseite ver-

\*) Pertz, Mon. Germ. script. XX. p. 16. Sie lautet mit Hinzuegung der letzten 4 Zeilen, die späterer Zusatz sind:

Fuldensi monachus Wilram de fonte vocatus  
 Hic licet indignus pastor eram positus.  
 Nominis officium corrupit fictio morum;  
 Qui sibi nempe malus, cui valet esse bonus?  
 Verus peccator falsusque boni simulator  
 Nil ego preterii, quicquid erat vitii.  
 Correxī libros, neglexi moribus illos,  
 Justi supplicii conscius ipse michi;  
 Sed quia deliqui, tua Christe, flagella cupivi,  
 Te tamen hoc solum det michi propiciū.

Ueber Williram vgl. die Biographien von Dr. Heinrich Reichau (1877) und Scherer Wiener S. 2, LIII. 197.

\*\*) Die übrigen dem Stifte bestätigten Kirchen waren: St. Valentin zu Ebersberg (Bicariatskirche), Hajeibach, Gabelburg, Bessenhausen mit den Zirkalen Ober- und Niederhornbach, und Hajeibach, St. Maximus, Ramershausen, Pfaffenndorf (die letztern 7 Kirchen der Diözese Regensburg), Landorf, Grafing, Schwillach, Darching (Ober-), Neufkirchen, Mofach, Langenthal, Zimmendorf, Sempt, Ottersberg, Maiting und Rheim.

legte. Von den folgenden Aebten that sich hauptsächlich Otto Siegersdorfer hervor (1299—1343), insofern unter ihm das ganze Stift, welches am 4. Mai 1305 mit Kirche, Capellen und Nebengebäuden abgebrannt war, schöner und größer wieder aufgebaut wurde. (Paulhuber, Gesch. v. Ebersberg, S. 362. 370.)

Nachdem unter Abt Simon Castner († 1442) die von Welf ausgehende Klosterreformation im Stifte Ebersberg Widerstand gefunden hatte, gelangte dieselbe unter seinem zweiten Nachfolger Eckhart (1446—1472) zu vollkommener Durchführung; ein alter Abtcatalog sagt von ihm: *Incepit reformationem Mellicensem cum conventu et aliis observanciis et ceremonialibus ecclesiasticis; quasi a novo construxit monasterium preter corpus Ecclesie.* (Pertz, Mon. Germ. script. XX. p. 16.) Namentlich erbaute dieser Abt den Kreuzgang des Klosters sammt dem Capitelsaale; dann die Marien- und St. Mauritiuscapelle. Auch ein Schulvorstand, Ehardus Mauham, scolasticus in Eberspore, ist uns im J. 1465 bezeugt. (Cod. lat. 5838 d. M. St. Bibl.)

Eine noch reichere Wirkksamkeit entfaltete der ihm folgende Abt Sebastian Häfele (1472—1500), der Sohn eines Töpfers zu Wilsbiburg. Er nahm an Kirche und Kloster wichtige Umbauten vor, stellte einen großen Deconomiehof her, bereicherte die Bibliothek, für die er über der Sacristei ein eigenes Stockwerk aufführte, sendete talentvolle Cleriker an die Hochschulen zu Ingolstadt und Wien und förderte die Kunst durch großartige Werke, wie ja das unvergleichliche Grabmal der Grafen von Ebersberg von ihm gestiftet und ein herrlich illuminirter Pergamentcodex mit Abbildungen aus der Schatzkammer zu Ebersberg\*) auf ihn zurückzuführen ist. (Paulhuber a. a. O. S. 397. 417.)

Nicht lange nach dem Tode des Abtes Sebastian trat der Verfall des früher so blühenden Klosters ein. Es folgten nach ihm in einem Zeitraume von 90 Jahren neun Aebte, deren keiner während seiner Amtsführung irgend etwas von Bedeutung vollbrachte. Nach dem letzten fast immer kränklichen Abt Johann II. (1585—1590) stauden dem Kloster rasch nach einander drei Administratoren vor: Johann Weinhart, Bernhard Hilz und Cyriacus Emepel, ohne jedoch der eingerissenen Unordnung steuern zu können. Da hob Papst Clemens VIII. durch Bulle vom 19. Mai 1595 das Benedictinerkloster Ebersberg, da nur mehr fünf Mönche übrig seien, die ein den Ordensregeln nicht angemessenes Leben führten, gänzlich auf und wies ihre Stiftsgebäude und Einkünfte auf Wunsch Herzog Wilhelmus V. den Vätern des Jesuitencollegiums zu München an. (Mund-Gewold, Metrop. Salisb. II. 197.) Von den letzten Benedictinern gingen einzelne nach Weltenburg und Wallersdorf, Andechs und Tegernsee. Ebersberg wurde eine sogenannte Residenz der Jesuiten und stand unter einem Superior, in welcher Eigenschaft im J. 1598 P. Egoß Alther erscheint. Nächster Zweck des Hauses war, einen Mittelpunkt für Abhaltung von Missionen zu bilden. Auch diente es den Scholastikern zur Bestehung des dritten Probationsjahres und war ein Erholungsort für kränkliche Patres der Gesellschaft Jesu. (Vgl. d. Verf. „Jacobus Balde“ 1868, S. 101.) Aus dieser Periode Ebersbergs ist erwähnenswerth der heldenmüthige Tod des Laienbruders Blasius Schelling, der beim Einfalle der Schweden in Ebersberg im Mai 1632 lieber grausam sich ermorden ließ, als daß er die Kirchenschätze ausgeliefert hätte. (Eipowsky, Gesch. der Jesuiten in Bayern, II. 206.)

Durch den Eifer der Jesuiten kam besonders die Verehrung des hl. Sebastian, des großen Patronen wider die Pest, in Aufnahme. Unzählige Wallfahrer fanden sich hier ein. Im J. 1670 erbaute Bischof Albert Sigismund

\*) Jetzt im Archive des histor. Vereins von Oberbayern.

von Freising, Herzog von Bayern\*), die Capelle des hl. Sebastian nach selbst-entworfenem Plane fast ganz von neuem und stattete sie mit Marmor, mit Stückverzierungen und silbernen Statuen auf's reichste aus. (Ad. Widl, Divus Sebastianus, 1688, p. 261—63.)

Im September 1761 hielten die Jesuiten ihre letzte Mission zu Ebersberg unter großem Zulauf des Volkes; namentlich nahmen die Pfarrgemeinden Graising, Steinhöring und Bruck an der Feier gemeinsam Antheil. Durch das Breve Dominus ac Redemptor vom 21. Juli 1773 wurde die Gesellschaft Jesu und damit auch die Residenz der Jesuiten zu Ebersberg aufgehoben.

Die 1666 erneuerten Klostergebäude mit einem Theile der Kirche sanken am 20. Mai 1781 in Asche; noch im selben Jahre nahm der Malteser-Orden durch den Commissär Freiherrn von Flachstauden von den ausgebrannten Mauern Besitz. Churfürst Max Joseph IV. zog jedoch 1799 die Güter des Johanniter- oder Malteserordens in Bayern wieder ein.

Was die früheren Pfarrverhältnisse Ebersbergs betrifft, so befand sich am Orte ein Vicariat, welches früher dem Abte der Benedictiner, später dem Rector der Jesuiten in München unterstellt war. So erscheint 1524 „Dominus Hippolytus Römer, alias Marstaller, Provisor ad nutum amovibilis in monasterio Ebersperg.“

Bis zum J. 1817 walteten zu Ebersberg Pfarvicare, die sehr häufig wechselten; erst im genannten Jahre wurde die hiesige Pfarrei organisiert und Marcellin Schöffmann zum ersten wirklichen Pfarrer ernannt.

Von alten Kunstwerken ist in der Pfarrkirche vorhanden das schon erwähnte Grabmal der Grafen von Ebersberg aus rothem Marmor, eines der herrlichsten Werke dieser Art, gefertigt von Meister Wolfg. Leeb im J. 1492. Es ist ein seg. Hochgrab und zeigt auf seiner Oberfläche den Grafen Ulrich und seine Gemahlin Richardis, wie sie der Gottesmutter die Kirche widmen, während unter ihnen Abt Sebastian kniet.\*\*)

Noch aus dem früheren Mittelalter stammt eine kleine Statue des hl. Sebastian, die aus dem Schutte des Brandes vom J. 1305 gerettet worden sein soll. Dieselbe ist rauchgeschwärzt und theilweise verholzt. Eine hervorragende Reliquie besitzt die Pfarrkirche Ebersberg in dem Cranium des hl. Martyrers Sebastian. Es ist in Silber gefaßt und für gewöhnlich einem silbernen Brustbilde des Heiligen an der entsprechenden Stelle eingefügt. Am Feste des hl. Sebastian wird aus dieser Hirnschale dem Volke Wein zu trinken gereicht. Die Aechtheit der Reliquie ist bestätigt durch die Hollandisten, durch römische Gelehrte, wie Hermann Bauinck (Begzeiger der Stadt Rom, 1639, S. 77), selbst durch 2 Päpste, Pius II. und Clemens VIII. (Widl, l. e. p. 51.)

Der Markt Ebersberg theilt seine Geschichte mit dem Kloster gleichen Namens. Die Anfänge desselben sind wohl auf Graf Ratold zurückzuführen, von dem das Chronikon bemerkt: *Castri suburbana ampliavit (circa 906)*. Bald schleppten die Ungarn, zu Roß anstürmend, gegen die Mauern Ebers-

\*) Sein feingemaltes Miniaturporträt befindet sich unter den Kostbarkeiten der Capelle.

\*\*) Auf den doppelt sich schlängelnden Spruchbändern liest man:

*Per quos fundatus locus est hic atque creatus*

*Hac in sculptura stat eorum pulchra figura.*

Der edelwollgeborene graf Ulrich Rißler diß goshauß Ebersperg, einfürer des Orden santt benedit mit seinem genailt irawen Richard ligt da begraben den got gnädig sei amen. graf Sighart Ein anheber des geschlos Ebersperg. graf Ratold volpracht den pan an dem geschlos. graf Eberhart der vren nitter des kloster Ebersperg. graf Adalpero der volpracht, was die andern nit getan. graf Adalpero sein hausfraw genait ein herzogin von schwaben. graf Eberhart sein hausfraw genait ein herzogin von iran.

bergs ihre Pfeile, konnten aber nichts erreichen. Nach der Schlacht auf dem Reckfeld (955) führte Graf Eberhard die Ungarnhauptidegen zur und zeltete als Beute in seine Feste ein. (Pertz, Mon. Germ. XX. 10. 12.) Schon um das J. 1035 werden zwei Straßen erwähnt, die den Ort oder dessen nächste Umgebung berührten; die Straße nach Eckelburg (eckilunpurgariwee) und eine Salzstraße (halwee), die sicher schon von Römerzeiten sich herschrieb.\*) (Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg, S. 27.) Um das J. 1045 starb mit Graf Adalbero das alte Dynastengeschlecht aus; die Grafschaft, Vogtei und der meiste Güterbesitz fiel an die Grafen von Schehern-Wittelsbach. (Niezler I. 852.) Die bayerischen Herzoge besaßen aus der Zeit des Mittelalters in Ebersberg selbst ein Jagdschloß, wozu sie häufig des Waldwerks wegen kamen; in neuerer Zeit wurde das Gebäude, an Gewölben und Portalen noch mehrfach altdeutsch gehalten, in ein Gasthaus verwandelt. (Paulhuber, 413. 580.) Ebenfalls selbst bestand sich noch um das J. 1595 ein adeliger Sitz, der damals „Geörgen Bern“ zugehörig war. (Handschr. Landtafel im Bes. d. Verf.) Andere Adelsfamilien, wie die Ottenhofer, wohnten schon im XV. Jahrh. in diesem Flecken.

Im dreißigjährigen Kriege wurde der Markt Ebersberg (damals nur sog. Hofmark) zweimal, 1632 und 1648, von den Schweden geplündert und verwüstet, doch nie in Brand gesteckt; im J. 1634 lagerten sich Schaaren aufständischer Bauern drohend vor dem Flecken und zündeten ihn an, wurden aber vom Generalwachtmeister von Kronburg niedergemacht. (Paulhuber 682 ff.)

Zur Zeit der Säkularisation traf die alte Pfarrkirche zu St. Valentin das Schicksal der Zerstörung; das St. Sebastiansgotteshaus wurde im J. 1807 Pfarrkirche. Die Pfarrei gewann durch Zuthellung des Vicariates Oberndorf und der Piskale Kirchheon (früher zu Graßing gehörig) größeren Umfang.

Ueber Ebersberg vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 50. 258. 384. 652. Oefelius, rer. boic. script. II. 1—48. (Theilweiser Neudruck mit Verbesserungen in Gf. Hundts Cartular des Kl. Ebersberg 1879.) Paulhubers Geschichte von Ebersberg, 1847; mit Reihenfolge der Klosterstände, Superioren, Pfarrvicare u. Bollandi Act. Sanct. Jannar II. 257—264 (wo u. a. über Ebersberg und das Cranium des hl. Sebastian daselbst gehandelt wird). Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. 230. 244. I. 2. N. 1342. II. 1. 37. 311. 352. Hund-Gewold, Metrop. Salisburg. II. 190—199. Wening, Topogr. Bavaricae I. 199—201 mit Abb. Ertl's churbayr. Atlas II. 168—170. mit Abb. (in Zimmermanns geistl. Kalender von 1754 abgeschrieben.) Stumpf, Bayern, 110 mit Abb. Wattenbach, Geschichtsqu. des Mittelalt. 1877. I. 256. II. 60. 389. Pertz, Mon. Germ. script. XX. 9—16 (mit einem Catalog. abbat. Eberspergens). Niezler, Gesch. Bayerns I. 376. 490—492. Hund, Stammennbuch, I. 138—142. Sighart, bild. Künste in Bayern. 499. 647.

Handschr. Quellen in Paulhubers Werk S. IX—XII. Die demselben beigegebene Karte zeigt viele alte Schanzen und Grabhügel der Gegend.

Haselbach kommt um das J. 1025 mit seinem ersten bekannten Besitzer Adalfrid de Hasalpai\*\*) im Traditionsbuche des Klosters Ebersberg vor. (Gf. Hundt, Cartular S. 25.) Um die nämliche Zeit (1029) schenkte Adalbero, des Grafen Ulrich Sohn, das ganze Dörflein Haselbach dem Benedictinerstifte,

\* Auf der dankenswerthen Karte von Ebersberg und Umgegend, die dem Paulhuber'schen Buche beigegeben ist, sind 2 Römerstraßen eingezeichnet: eine über Holzen, Graßing und Eckburg nach Anzing, die andere über Obdach und Weiskirchen nach dem gleichen Zielpunkte.

\*\*\*) Bach mit Haselstauden.

verlangte jedoch dafür ein feierliches Anniversarium für seine verstorbenen Angehörigen. (Paulhuber a. a. O. S. 551.)

Die Filialkirche Haxelbach, wie schon erwähnt, durch Christoph Stetler und dessen Hausfrau Elisabeth 1498 neu erbaut, gehörte noch bis zu Anfang unseres Jahrhunderts zum Pfarrvicariate Oberndorf.

Die gothische Kirche mit zierlichem Netzgewölbe besitzt noch altdeutsche Statuen zu einem neuen Altar vereinigt und zwei Fenster mit alten Glasgemälden.

Eggelburg erscheint im IX. Jahrh., indem ein gewisser Wisunt im J. 816 sein Erbe ad Ekkilunpure\*) mit vielen Eigenleuten zum Dome in Freising schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 341.)

Unter Abt Williram von Ebersberg (1048—1085) schenkte der Dienstmann Norichi tauschweise das Pfarrgotteshaus im Flecken Eckilunpure (parochianam basilicam in oppido Eckilunpure) zum Kloster Ebersberg. (Gf. Hundt, Cartular, S. 46.) Um das J. 1040 wird dieselbe Kirche basilica S. Michaelis genannt. Ibid. p. 44. Wir vermuthen hier eines der ältesten Baptisterien der Gegend.

Beachtenswerth sind die interessanten Consolen und Schlusssteine des gothischen Kirchleins. Aus den noch vorhandenen altd. Statuen (St. Michael, St. Benno, St. Anna und Gottesmutter) ließe sich unschwer ein hübscher Altaraufsatz zusammen stellen.

Kirchseon, ad sewe,\*\*) das der Priester Hatto als Lehen besaß, schenkt der Diakon Irminhart mit mehreren Gehöften und Leibeignen am 10. April 848 zum Dome in Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 654.) Die Kirche soll um das J. 1000 von der Gräfin Richardis von Ebersberg erbaut sein.

Ueber diese Filiale, welche bis zu Anfang unseres Jahrhunderts zu Grafing gehörte, bemerkt die Schmid'sche Matrifel um das J. 1740: Divina hic fiunt ordinarie per Patres soc. Jesu residentiae Eberspergensis Dominica tertia mensis.

Oberndorf, Operendorf, das Dörfchen und die Kirche mit Zehent und Kirchenvermögen gab Bischof Egilbert von Freising tauschweise dem Grafen Adalbero von Sempt und Ebersberg im J. 1034 zu eigen, der dieß Alles dem von ihm neuerbauten Kloster seines Edelstüzes schenkte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 230. Vgl. Hundt, Cartular. S. 43.)

Die ursprüngliche Pfarrei Oberndorf reichte noch um das J. 1040 westlich bis zum Markte Ebersberg (desinit in Eberspergensi suburbano); an selbe grenzte hier das Gebiet der St. Michaelskirche zu Eggelburg, zu welchem in frühester Zeit Ebersberg gehört haben muß. (Cartular S. 44.) Später wurden beide Seelsorgsprengel vereinigt unter dem Pfarrsitze Oberndorf.

Im J. 1518 erscheint Michael Stadl als Provisor dieser Klosterpfarrei. (Uppend. 3. Sundenberff'schen Matr.) Der wohl dem XIII. Jahrh. angehörende Thurm zeigt gothisirendes Bogenfries und gekuppelte Fenster.

\*) Burg der ekkila. Von Kreuzensprung wurde dieser Ortsname übersehen. Auch Paulhuber erwähnt dessen frühestes Vorkommen nicht.

Die alte Burgstelle ist circa 150 Schritte von der Kirche entfernt; es wurden dort schon viele große Bausteine ausgegraben. Auch nächst dem Kirchlein Spuren eines sich anschließenden Baues.

\*\*\*) Bei dem See.

Englmening finden wir um das J. 1000 in der Form Engilhalmingin\*) bezeugt als Edelitz, den damals ein gewisser Engiltwan innehatte. (Hündt, Cartular des Klosters Ebersberg. S. 25.)

In der Sunderndorfferschen Matrifel vom J. 1524 führt der Ort noch den Namen Englhaimin, während derselbe auf der Apianischen Karte vom J. 1566 bereits „Englmaning“ lautet.

Die hiesige Filialkirche besitzt noch einen gothischen Kelch aus dem J. 1498.

Traxl, Drahsilun,\*\*) wird um das J. 1015 erwähnt, um welche Zeit der adelige Dienstmann Tuto für die Seele seines Bruders Wicmann dem Stifte Ebersberg einen Hof in dem Dorfe ad Drahsilun widmet. (Hündt, Cartular d. Kl. Ebersb. S. 25.)

Ueber die Erbauungszeit und den Gründer dieser Filialkirche gibt ein gothischer Denkstein an ihrer Außenwand Aufschluß: marten . dräcksler . rister . der kirche . anno . domj 1492 jar.

In den Fenstern befinden sich neun in Glas gemalte Heiligenbilder, theilweise mit Inschriften, Monogrammen und Jahrezahlen (1492 und 1497) versehen. Außer dem Erbauer der Kirche sind als Botanten noch „Ulrich ramfauer und Elisabeth sein hausfraw“ genannt.

Von altdeutschen Bildwerken existiren noch eine Predella,\*\*\*) Christus, Maria und Johannes, Seitenaltarflügel (theilweise Reliefs) und ein größeres Relief auf dem Hochaltar, Maria mit Jesuskind, Mutter Anna und Engeln.

Huphinheim, †) 837 vorkommend, ist wahrscheinlich Effelkam. (Meichelb. I. 2. N. 607.)

Laufing erscheint um 1050 als Louvingin, Mailling 980 als Milingun, Rinning 1050 als Rimidingun x. ††) (Hündt, Cart. d. Kl. Ebersb. in indice.)

An bedeutenden Männern ist die Vergangenheit Ebersbergs reich. Von Propst Guntheri oder Gunzo, † 1013, jagt die Chronik: Graecis et latinis litteris doctus, qui fuit consecratus Gerberti pape. Abt Williram ist der Verfasser der althochd. Auslegung des Hohensiedes, die von H. Hoffmann 1827 herausgegeben wurde. Prior Vitus Stopfer, wahrscheinlich der nachmalige Abt gl. M., † 1512, schrieb eine Cronica Bavarorum, welche von Defelius edirt ist. Zur Zeit der Jesuiten schrieb hier Jakob Balde († 1668) einen großen Theil seiner Dichtungen, namentlich das I. Buch der Wälder und eine poetische Beschreibung Ebersbergs (Silv. VIII. 21.) J. Mich. Sailer verfaßte daselbst 1795—1800 als Commorant sein Werk: Briefe aus allen Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung, nebst mehreren anderen Schriften.

Dr. Joseph Huber, der Autor des verbreiteten Volksbuches: „Nidor, der Bauer von Nied“, war hier 1799—† 1802 Pfarvicar.

Außerdem wäre noch eine Reihe von hier gebornen oder gestorbenen Schriftstellern anzuführen, wenn es der Raum gestattete.

### 3. Egmating.

Pfarrei mit 1212 Seelen in 220 Häusern.

Egmating, D., Pf.-St., Pf.-G., Schule, †	Neuorthofen, W. . . . .	21	S.	6	H.	3	Kil.
313 S. 63 H. — Kil.	Orthofen, D. . . . .	52	"	8	"	1	"
Kastenjeon, W. . . . .	Kreuz, W., St. †. . . . .	21	"	3	"	5	"
33 " 7 " 3 "							

\*) Bei den Nachkommen des Engilhaln; Edel dieses Namens sind daselbst um das J. 1050 noch beurkundet.

\*\*) „Bei den Drechsler.“ Vgl. Schade, altb. Wörterbuch, S. 109.

\*\*\*) Auf Spruchbändern liest man: marten dräcksjel 1492 — christof gietler 1492.

†) Heimath des Huso. Förstemann I. 749.

††) Bei den Nachkommen des Liuviho, Milo, Rimideo.

Meinshof, W. . . . .	29	3	5	5/16	mil.	Wiederprämmern, D., Hll. 74	11	5	1	Stl.
Schlacht, D., Hll. . . . .	91	18	4	„	„	Nichschwäger, G. . . . .	12	1	2	„
Ki. Dach, D., Hll. . . . .	41	8	3	„	„	Hüttenhneider, G. . . . .	4	1	1	„
Münster, D., Hll., 1/4 . . . . .	56	8	4 1/2	„	„	Esterndorf, D., Hll. . . . .	49	8	3	„
Voibersdorf, W. . . . .	30	4	6	„	„	Dörfler, G. . . . .	5	1	3	„
Neumünster, D. . . . .	48	11	4 1/2	„	„	Edmund, G. . . . .	3	1	3	„
Meierthal, G. . . . .	10	1	6	„	„	Zellerer, G. . . . .	7	1	3	„
Spielberg, G. . . . .	11	1	6 1/2	„	„	Graf, G. . . . .	3	1	3	„
Prämmern, Ober-, D., Hll.,						Käfer, G. . . . .	5	1	3	„
Curt.-G., Schule, 1/4 . . . . .	215	40	2	„	„	Köhler, G. . . . .	4	1	3	„
Schlagforstberg, G. . . . .	4	1	2	„*)	„	Niederseeon, W. . . . .	36	6	4	„
Thal, W. . . . .	29	4	1	„	„	Steffl, G. . . . .	6	1	3	„

Anmerkungen: 1) Bei Deutingen finden sich nicht folgende Ortschaften: Neuorthofen, Neumünster, Schlagforstberg, Thal, Hüttenhneider, Dörfler, Edmund, Zellerer, Graf, Käfer, Köhler und Steffl.

- 2) Im Pfarrbezirk 1 Protestant, nach München eingepfarrt.
- 3) Umfang der engeren Pfarrei circa 25 Kilometer, des Curatieprengels circa 15 Kilometer.
- 4) Wege im engeren Pfarrsprengel theilweise beschwerlich, in der Curatie gut, nicht beschwerlich.
- 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Ebersberg und Rosenheim und in die polit. Gemeinden Egmating, Glonn, Höhenrain, Helfendorf, Oberprämmern und Moosach.
- 6) Unterm 4. Juli 1867 wurde die Einöde Oberseeon von hier nach Moosach ausgepfarrt.

**I. Pfarrsitz:** Egmating, Kreuzungspunkt der Straßen von München nach Glonn und von Holzkirchen nach Zorneding, hochgelegen. Nächste Eisenbahnstationen Zorneding und Sauerlach, je 9 Kilometer entfernt. Nächste Post Glonn, woher täglich der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt. Restaurirt 1880. Styl ursprünglich gothisch, später verzapft; das Presbyterium in den mächtigen Thurm eingebaut. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 3 Glocken, deren erste gegossen von Ernst in München 1660, die zweite von Paulus Kopp in München 1695, die dritte von Hubinger in München 1822. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Erzengels Michael. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. mit Capelle und Grufte der Familie von Schrenk.\*\*) Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen den Skapuliersonntag als Bruderschaftsfest in Oberprämmern. Concurs am Rosenkranzfest, Sonntag nach Mariä Lichtmeß, Portiuncula und Allerheiligen-sonntag. Ewige Anbetung am 28. Februar. Sept.-Ablässe am Sonntag nach Mariä Lichtmeß, am Rosenkranzfest und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten am Feste des hl. Johannes Bapt. in Glonn und am Feste Mariä Himmelfahrt in Franenreit. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fasten 2 Delbergandachten mit Predigt, an den Samstagen Abends und während der Allerheiligenoctav Rosenkranz, Maiandacht freiwillig, an den Monatssonntagen Andacht mit Predigt. Wittgang am Samstag vor dem 3. Sonntage nach Ostern nach Altenburg bei Moosach; am Freitag nach Christi Himmelfahrt Felberumgang mit dem Ss. — Stiftungen: 34 Jahrtage ohne Vigil, 91 Jahrmeffen. Die Rosenkränze in der Allerheiligenoctav gestiftet.

Bruderschaft vom hl. Rosenkranz, oberhirtlicher Consens vom 16. September 1706, Errichtungsinstrument vom 2. Juli 1706. Hauptfest am 1. Sonntag im October; Nebenfeste Sonntag nach Lichtmeß, Portiuncula und Allerheiligen; an den 1. Monatssonntagen Nachmittagsandacht; 4 Seelengottesdienste für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft. — Vermögen: 3100 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer des Ortes; eigenes

\*) Entfernung vom Curatieszitz aus berechnet.

\*\*) Hier die Grabmäler der Edlen Johann († 1619) und Johann Heinrich († 1653) aus dem Geschlechte der Schrenk von Kößing.

Mefnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche a) rent.: 12879 *M.* 16 *fl.*, b) nichtrent.: 11691 *M.* 71 *fl.*

II. **Filialkirchen:** 1) Kreuz, an der Straße von Egmating nach Glonn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, später verzapft. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1842 von Hubinger in München. Cons. dub. Titulus Mariä Geburt. 3 alt. port. Ss. eingefest, wenn die Cooperatur in Egmating besetzt ist. Cm. Orgel nicht vorhanden. Gottesdienst (nur wenn die Cooperatur besetzt ist) an den Sonntagen abwechselnd mit Münster und an den Festtagen; am Palmsonntag und Gründonnerstag Nachmittags Predigt und Delsbergandacht, durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 8 Fahrtage ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Mefner ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7014 *M.* 30 *fl.*, b) nichtrent.: 3079 *M.* 55 *fl.*

2) Münster, an der Straße von Egmating nach Alßing gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl roman-gothisch. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken, gegossen 1866 von Oberacher in Reichenhall. Cons. dub. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Wenn ein Cooperator in Egmating, dann Ss. eingefest. Cm. Gottesdienst ev. (s. unter Kreuz) an den Sonntagen im Wechsel mit Kreuz. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil. — Den Mefnerdienst besorgt ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2400 *M.*, b) nichtrent.: 1688 *M.* 84 *fl.*

3) Schlach, (eigentlich nur Nebenkirche), an der Straße von Glonn nach München gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Gothischer Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. 1 alt. port. (Mutter Gottes-Mitar.) Cons. dub. — Stiftungen: 2 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Mefner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1071 *M.* 43 *fl.*, b) nichtrent.: 1244 *M.* 57 *fl.*

4) Lindach (eigentlich nur Capelle), wurde 1880 durch einen Blitzstrahl fast gänzlich zerstört; sie ist Privateigenthum und wurde von den Eigenthümern wiederhergestellt. Patron der hl. Andreas. 1 alt. port. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Am Patrocinium hl. Amt; außerdem hl. Aemter nach Angabe. — Ohne Vermögen.

III. **Pfarrverhältnisse:** Wechseipfarrei. Fassion: Einnahmen: 2733 *M.* 96 *fl.*, Lasten: 686 *M.* 84 *fl.*, Reinertrag: 2047 *M.* 12 *fl.* Dmuscapital zu 1628 *M.* 57 *fl.* bis 1898 mit jährlich 100 *M.* zu tilgen. Widdum: 25 ha 79 a 30 qm = 75 Tagw. 70 Dezim. Aecker, 2 ha 33 a 74 qm = 6 Tagw. 86 Dezim. Wiesen, 11 ha 17 a 25 qm = 32 Tagw. 79 Dezim. Holz, 4 ha 92 a 96 qm = 14 Tagw. 46 Dezim. Holzwiesen. Durchschnittsbontät: 6. — Pfarrhaus im vorigen Jahrhundert erbaut, hinreichend geräumig, bequem aber feucht. Dekonomiegebäude um das J. 1750 erbaut, geräumig, in gutem Zustande. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: statusgemäß 1 Cooperator, für welchen ein eigenes Haus besteht, welches Eigenthum der Filialisten ist und von diesen unterhalten wird. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1675, Sterbebuch 1746, Trauungsbuch 1446 (?). — In der Pfarrei besteht ein Curatbeneficium in Oberpfrämmern, s. unten.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Egmating mit 1 Lehrer, 73 Werktags- und 29 Feiertagschülern. Ueber die Schule in Oberpfrämmern s. dieses. Von Kreuz, Reinstorf und Reiserthal gehen die Kinder in die Schule in Glonn, von Loibersdorf und Spielberg nach Helfendorf, von Schlacht nach Oberpfrämmern.

## Curatbeneficium Pfrämmern.

- I. **Curatortitz:** Oberpfrämmern, an der Straße von Zorneding nach Egmating gelegen. Nächste Eisenbahnstation Zorneding, 7 Kilometer entfernt. Post Glonn, woher täglich der Postbote kommt.

Curatienkirche: 1678 erbaut, Renaissancestyl. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) die große, gegossen 1878 von Oberacher in Reichenhall: „Im Sturm und Noth, Im Leben und im Tod Die Ehre Gott!“ „Durch den Wohlthätigkeitsthum des Jos. Liebhard, Anna Kipl, Georg Käßl.“ b) Die zweite: „Ecce cruceum Domini, effugite partes adversae. Leo in tribu Juda. Alleluja. Ad hon. . . . Dei fusa in officio A. Daller. Monachii 1795.“ c) Die dritte: „Rex gloriae veni in pace. Hubinger in München 1845.“ Cons. 19. Juni 1707. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 3 alt. fix. Ss. Om. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Concurs an schmerzhaften Freitag und Skapuliersonntag, an welchen Tagen auch Sept.-Abkässe. Ewige Anbetung am 5. November. Aushilfe ist zu leisten an den Bruderschaftsfesten in Egmating, an den hohen Frauenfesten in Altenburg der Pfarrei Moosach und am Patrocinium des hl. Johannes Bapt. in Glonn. Außerordentliche Andachten: Novate nach Angabe; zweimal in der Fasten Delbergandacht mit Predigt. Kreuzwegandacht herkömmlich an den 3 Fasten- und an 4 Fastensonntagen; an den gewöhnlichen Samstagen und Sonntagen Rosenkranz, ebenso an den Frauenfesten und in der Allerjeeleneoctave; während der Frohnleichnamsoctave Vespern; im Mai wöchentlich dreimal Maiandacht, freiwillig. Am 3. Samstag nach Otern mit der Pfarvgemeinde Wittgang nach Altenburg, am 5. November Wittgang nach Siegersbrunn. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 14 Fahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmessen; die geflüsterten Jahrtagämter vom Pfarrer von Egmating, die Messen vom Beneficiaten zu halten; außerdem gestiftet die Predigt am schmerzhaften Freitag.

Bruderschaft des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi und seiner schmerzhaften Mutter, oberhirtlich errichtet am 4. Dezember 1719, Abkässe vom 14. Dezember 1718. Hauptfest am Skapuliersonntag, Procession im Freien mit den 4 Evangelien; Nebenfeste der schmerzhaften Freitag und jeder 3. Sonntag im Monat mit Nachmittagspredigt, Rosenkranz und Bruderschaftsgebet; jeden Freitag hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 4100 M., b) nichtrent.: 384 M. 13 S.

Mesner und Cantor ist der Lehrer in Oberpfrämmern. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13086 M. 46 S., b) nichtrent.: 11375 M. 25 S.

- II. **Filialkirchen:** 1) Niederpfrämmern, an der Straße von Oberpfrämmern nach Moosach auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1879. Im Achteck gebaut. Hinlänglich geräumig. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. 8. Sept. 1723. Patron der hl. Georgius. 1 alt. port. 2 Jahrmessen gestiftet. — Mesner ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2228 M. 58 S., b) nichtrent.: 1164 M. 18 S.

2) Esterndorf, an der Straße von Oberpfrämmern nach Moosach auf einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patrocinium am Feste der unschuldigen Kinder. 1 alt. port. — Mesner ein Gütler im Orte. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5346 M. 81 S., b) nichtrent.: 1717 M. 31 S.

III. **Curativverhältnisse:** Das Beneficium in Pfrämmern wurde ursprünglich als Frühmessbeneficium durch Pfarrer Leonhard Tanner und die Kirchpropste von Egmating 1430 gestiftet. Im J. 1729 wurde dem Beneficiaten auf Betreiben des Pfarrers Walthasar Angerer von Egmating auch die Cura in diesem Sprengel der Pfarrei übertragen, welche bis dahin durch den Cooperator von Egmating versehen worden war, und wurde somit das Beneficium zum Curatbeneficium aufgebessert. Das Besetzungsrecht hat der Pfarrer von Egmating und die Kirchenverwaltung Oberpfrämmern. Ursprünglich 104 Obligatmessien, im J. 1808 für immer auf 52 reducirt. Einnahmen: 997 M. 84  $\frac{1}{2}$ ., Lasten: 17 M. 28  $\frac{1}{2}$ ., Reinertrag: 980 M. 56  $\frac{1}{2}$ .. Grundbesitz: 3 ha 94 a 90 qm = 11 Tagw. 59 Dezim. Waldung; das übrige wurde 1859 verkauft und der Erlös zum Beneficialfond geschlagen. Beneficialhaus mit Garten in gutem Zustand. Baupflicht die Gemeinde.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Oberpfrämmern mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 37 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Egmating, ehamotinga,\*) gelangte unter Bischof Otto (784—810), soweit es Eigenthum des Priesters Adalfrid war, durch Schenkung des letztern an die Domkirche zu Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 238.) Schon in früher Zeit ist ein eigener Adel dieses Ortes zu finden; unter Abt Ellinger von Tegernsee tritt ein edler Vogt Asewin de Ehemutingen circa 1020 für eine Wittve Dietpurg von Helfindorf auf, wobei zwei andere Sprossen seines Geschlechtes, Machalmus und Weginher, Zeugenchaft leisten. (Mon. Boic. VI. 16.) Unter Abt Sigmar von Weihenstephan (1138—1147) schenkt Heinrich von Prunnen vor seinem Ausbruch zum Kreuzzuge unter anderen Gütern ein Landgut zu Ehmoutingen zu genanntem Stifte, auch für den Fall, daß er wieder zurückkehren sollte. (Mon. Boic. IX. 404.) Auch hier ist ein Edler dieses Ortes, Dietrich de Ehmotingin, verzeichnet. In dem Urbar des Herzogthums Bayern, verfaßt um 1280, ist bemerkt, daß ein herzogliches Gut daselbst einem gewissen Meister Otto als Lehen verliehen war. (Item magister Otto habet vnam curiam in Ehmotingen.) Mon. Boic. XXXVI. a. 242. Was die kirchlichen Verhältnisse Egmating's betrifft, so wird es schon in der Matrikel vom J. 1315, wie bereits erwähnt, als Pfarriß aufgeführt. Der frühest bekannte Pfarrherr, Leonhard Tanner, ist 1430 beaufundet. Laut dem Appenbig zur Sunderndorfferschen Matrikel war im J. 1518 Georgius Hagen Pfarrer zu Egmating, der sich durch einen Vicar Wolfgang Wjinger vertreten ließ. In der Pfarrbeschreibung vom J. 1575 liest man unter Egmating: „Lehenherren Bischof vmbd Bischof. Die possession wil jetzt Caspar Schrenck geben, hienor aber hats der Landtsfürst geben.“

Das edle Geschlecht der Schrenk von Noying war nämlich seit dem J. 1336 im Besitze von Egmating, woselbst ein schönes Schloß im Gebiete erbaut stand. Der erste Besizer dieses Geschlechtes, Nicolaus Schrenk von Noying, hatte durch Verehelichung mit Gertraud Zumblerin die Hofmark Egmating erworben. Zu Anfang des XVIII. Jahrh. wird als Hofmarksherr genannt: Seit Heinrich Moriz Freiherr von Wolframsdorff der hurf. Durchl. in Bayern Camerer und wirklicher General Feldmarschall-Lieutenant, Stifter eines feierlichen Jahrtags in der Pfarrkirche zu Egmating.\*\*\*) (Acten d. erzb. Ord.) Später gelangten die Herren von Hornstein in den Besitz der Herrschaft.

\*) Bei den Nachkommen des eggemuot? Förstemann I. 18.

\*\*) d. d. 13. Aug. 1720. — Noch im J. 1758 heißt Egmating eine „Bavon Wolframsdorffsche Hofmark“.

Die Freiherrn von Schrenk, deren auf Egmating begüterter Stamm um das J. 1700 ausstarb, hatten eine eigne Begräbnißcapelle hart an der Pfarrkirche, zu Ehren Mariä Verkündigung, in welche zwei Wochenmessen für die edle Familie der Schrenk gestiftet waren. Im Schlosse bestand ein altes nicht consecrirtes Oratorium.

Bezüglich des Besetzungsrechtes dieser Pfarrei sagt die Matrikel vom J. 1524: Spectat ad Rev<sup>m</sup> Episcopum Frisingensem; jene vom J. 1740 nennt Egmating eine Monatsfarrei.

Ueber Egmating siehe Deutinger, ält. Matr. §§. 322, 383, 470, 682; Wenig, Topogr. Bavariae I. 202 mit Abb.; Oberb. Arch. XXV. 473; Apians Topogr. v. Bayern 128.

Kreuz, Chreiza,\*) kommt um das J. 1095 als Edelitz vor, woselbst ein Heitfolch de Chreize sesshaft war. (Hundt, Cartular des hl. Ebersberg, S. 48.)

Ecclesia B. Virginis in Creuz cum sepultura findet sich in der Sunderndorfferschen Matrikel vom J. 1524 als Filiale von Egmating erwähnt.

Bezeichnender Weise hat diese Kirche keinen Altar in hon. S. Crucis; die 3 Altäre waren schon zu Ende des XVII. Jahrh. der sel. Jungfrau, den hl. Aposteln Simon und Judas und dem hl. Apostel Bartholomäus geweiht.

Auf der Apian'schen Karte vom J. 1566 heißt der Ort Creitz.

Der Ort gehörte einst zur Hofmark Zinneberg und fanden hier 4 Jahrmärkte statt.

Münster, ursprünglich jedenfalls munistiuri (monasterium), von Moiss Huber als wichtiges Missionskloster aus der ersten Zeit der Christianisirung Bayerns nachgewiesen (Gesch. der Eins. des Christenthums III. 274, 415 u. ö.), kommt in den alten Freising'schen Documenten gleichwohl nicht mehr vor, weil es seine Wirksamkeit schon im VII. Jahrh. entfaltete und im darauf folgenden allem Anscheine nach bereits verödet war.

Ein Wolkolt de Munsture findet sich erst um das J. 1145 als Zeuge zu Tegernsee. (Mon. Boic. VI. 83.) Im XIV. Jahrh. hatte den Ort Otto von Spielberg inne; er nennt sich Otto der Spielberger von Munstewer. (Reg. Boic. VIII. 183.)

In den Matrikeln von 1524 und 1740 wird diese Filiale Münstewer, beziehungsweise Münchseur genannt.

Wir fanden auf dem herrlich gelegenen Punkte, der für ein kleines Kloster wohl ausersehen werden konnte, eine etwas herabgekommene Kirche, die einen ziemlich großen goth'schen Chor mit kleinen Rundbogenfenstern aufweist.

Auf dem Hochaltare steht eine schöne altdeutsche Madonna mit Jesuskind; ihr zur Seite die mittelalterlichen Figuren des hl. Johannes des Täufers und des hl. Paulus.

Ein Salbuch des Gotteshauses Münstewer vom J. 1554, theilweise auf Pergament geschrieben, befindet sich im Pfarrarchive zu Egmating.

Schlacht, Slat,\*\*) begegnet uns in der Matrikel vom J. 1315 und dann wieder in der Sunderndorfferschen Matrikel von 1524, woselbst eine ecclesia S. Martini hierorts verzeichnet ist.

Es steht gegenwärtig nur mehr der goth'sche Chor der früheren Kirche.

\*) Creiz Kreis; auch Kampfplatz. Wir glauben, daß dieser Ort, wo schon im XI. Jahrh. Ebersberg'sche Ministerialen saßen, zu unterscheiden ist von jenem Kraiz (jetzt Kraiß), welches Pfalzgraf Friedrich dem Kloster Ebersberg schenkte. (Oberb. Arch. XXIV. 12.)

\*\*\*) Wahrscheinlich slachte, Befestigung von Pfählen.

Auf dem Altare befindet sich ein kunstvoll geschnitztes altdeutsches Muttergottesbild in neuer Fassung.

Lindach, um 1050 mit Reginhart de Lintach bezeugt (Mon. Boic. VI. 52), ist in der Matrifel Bischof Conrads III. vom J. 1315 aufgeführt als Lindach\*) lignea Capella. Die halbrunde Apsis würde auf ein viel höheres Alter ihres Mauerwerkes schließen lassen.

Im April 1880 wurde dieses Kirchlein durch einen Blitzstrahl größtentheils zerstört. Die Dorfbewohner bauten es, da es ihr Privateigenthum, im selben Jahre wieder auf.

Pfrämmern, Phrumari,\*\*) wird mit einer Kirche, zu Ehren der Gottesmutter geweiht, von einem gewissen Pfanperht und seiner Familie nebst ausgedehntem Gutsbesitz der Domkirche in Freising um das J. 790 als Schenkung überlassen. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 198.) Zu Pfrumarin erhält um das J. 1075 das Stift Ebersberg ein halbes Gehöft tauschweise von einem Ritter Puchardus. (Cartular 45.)

Auf dem Hochaltare der Kirche zu Oberpfrämmern befindet sich über dem Hauptbilde (Hl. Andreas) ein wunderthätiges Wespertbild, welches zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1704) Thränen vergossen haben soll.\*\*\*)

Der Ort heißt im herzogl. Urbar von 1280 Phraunmoren und in jenem von 1340: Pfrawmeren.

Niederpfrämmern wird genannt im J. 1487, in welchem Abt Sebastian von Ebersberg 5 Höfe und 1 Hube zu „Nydernpfrämen“ an den Pfarrer zum Hl. Geist in München verkauft. (Mon. Boic. XXI. 250.)

Die Sundenborffersehe Matrifel (1524) verzeichnet: Niderpframern, capella S. Georgii.

Laut einem Verzeichniß vom J. 1684 wurde von dem Baargeld des St. Georgen-Gotteshauses zu Niederpfrämern, welches 151 fl. 44 fr. 4 Hl. betrug, zur Türkensteuer für das J. 1683 entnommen: 50 fl., und im darauffolgenden Jahr „zur neuen Türken anlag“ 1 fl. 46 fr.

Esterndorf erscheint um das J. 1150 mit Giselod de Ousterndorf, †) der als Delegator einer Gutsübergabe an das Kloster Beiharting auftritt. (Deutingers Beiträge IV. 134.)

In einem pfarramtlichen Berichte vom J. 1813 heißt es von Esterndorf: Hat eine kleine von dieser Gemeinde gekaufte Kirche, wo das Jahr hindurch an einem oder dem andern Werktag Messe gelesen wird.

Spiliperga, ††) Spielberg, findet sich um 1030 erwähnt. (Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg S. 25 u. 6.)

Von denkwürdigen Männern, die aus Egmating hervorgingen, ist zu nennen: Johannes Manhart, Priester der Gesellschaft Jesu, 1599 Professor der Logik an der Universität Ingolstadt. — Joseph Maria Egmatinganus (Labislaus von Schrenk), Kapuzinerbuch, trat 1696 in den Orden, wurde Provinzial und starb zu Deggendorf am 30. Aug. 1736. Er veröffentlichte mehrere Predigten.

\*) Linden-Alte.

\*\*) Leute an einem Orte mit Pflaumenbäumen. (Freudensprung.) Frieromarea in einer Urk. v. J. 950 (Coelstinus, Ratisbona monastica II. 109), früher als „Pfrämerner Markt“ erklärt, soll nach Ed. v. Desele falsch für „inferiore marca“ stehen.

\*\*\*) Ein altes Wallfahrtsbuch daselbst enthält den Vers:

Da Bayerland in Feinds Flamien brüht,  
vom H. Wespertbild der liecht Schweif rüht  
zu Oberpfrämmern 1704.

†) Ableitung ungewiß.

††) Ein Ortsname, dem specula, Warthum, zu Grunde liegt.

Der selben Familie und dem gleichen Orden gehörte P. Ladislaus von Egmating an, der 1694 das Kleid des hl. Franziskus empfing und am 22. Jan. 1740 zu München starb. Auch er hinterließ homiletische Arbeiten.

#### 4. Emmering bei Graßing.

Pfarrei mit 1267 Seelen in 234 Häusern.

Emmering, D., Pf.-K., Schule, †				Obermühl, W. . . . . 20 S. 2 S. 2 Kil.			
66 S. 13 H. — Kil.				Pfarhof (Widdum), E.,			
				Pf.-S.			
Anger, E. . . . .	8	1	1	8	1	0 <sub>18</sub>	„
Mschau, W. . . . .	10	2	3 <sub>16</sub>	3	1	1 <sub>14</sub>	„
Bruckhof, W. . . . .	37	6	1	4	1	3	„
Dinding, W. . . . .	27	4	4 <sub>2</sub>	7	1	5 <sub>18</sub>	„
Einholz, D. . . . .	36	9	2 <sub>2</sub>	8	1	3	„
Eitermoos, E. . . . .	10	1	4 <sub>5</sub>	6	1	2	„
Esterndorf, W. . . . .	29	3	3 <sub>8</sub>	10	1	2 <sub>3</sub>	„
Froschlaß, E. . . . .	4	1	2 <sub>2</sub>	5	1	2 <sub>15</sub>	„
Furt, W. . . . .	8	2	2 <sub>3</sub>	5	1	5 <sub>15</sub>	„
Garnreit, E. . . . .	8	1	2 <sub>1</sub>	5	1	2	„
Garzbühl, E. . . . .	9	1	4 <sub>2</sub>	6	2	2	„
Günzenrain, W. . . . .	14	2	5	9	1	2	„
Haus, W. . . . .	16	3	1	5	1	1	„
Heingarten, W. . . . .	18	3	1 <sub>8</sub>	37	6	1 <sub>2</sub>	„
Herrnholz, W. . . . .	12	2	2 <sub>5</sub>	18	3	2	„
Heumoos, E. . . . .	5	1	4	8	1	1	„
Hirschbühl, D. . . . .	124	25	0 <sub>8</sub>	Zell, E. . . . .	5	1	4
Hofberg, W. . . . .	20	3	1 <sub>15</sub>	Zimmerrain, E. . . . .	3	1	3
Hoheneich, E. . . . .	6	1	1	Dettendorf, D., Pfl., †	105	18	4
Holz (am Holz), W. . . . .	6	2	3	Bühl, E. . . . .	7	1	4 <sub>3</sub>
Holzmayr, E. . . . .	5	1	2 <sub>2</sub>	Biecht, W. . . . .	12	3	3
Kleinaichau, D. . . . .	40	9	2 <sub>8</sub>	Lampferding, D., Pfl.,			
Knogl, E. . . . .	6	1	6	Schule, †	92	15	4 <sub>15</sub>
Krutt, E. . . . .	5	1	5	Angelsbrunn, W. . . . .	32	4	3 <sub>15</sub>
Längholz, W. . . . .	30	7	2 <sub>2</sub>	Karlried, E. . . . .	7	1	4 <sub>7</sub>
Mauerbach, W. . . . .	17	2	5 <sub>8</sub>	Knogl, E. . . . .	4	1	5
Mittermühl, E. . . . .	7	1	2	Schlafthal, W. . . . .	15	3	5 <sub>1</sub>
Moos, W. . . . .	21	3	2 <sub>15</sub>	Schweizerberg, W. . . . .	17	2	5 <sub>3</sub>
Mühlberg, E. . . . .	5	1	3 <sub>2</sub>	Stocker, E. . . . .	4	1	4 <sub>7</sub>
Mühlbühl, W. . . . .	16	3	1 <sub>3</sub>				

Anmerkungen: 1) Die Ortschaft Gils bei Dentinger wird nicht mehr erwähnt; dagegen finden sich dort nicht die Ortschaften: Herrnholz, Heumoos, Hoheneich, Holz, Längholz, beide Poing, Buch, Saum, Zell und Stocker.

2) Umfang der Pfarrei 24 Kilometer.

3) Wege gut; eine Distriktsstraße durchzieht die Pfarrei von Ost nach West.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Oberberg und Wasserburg und in die politischen Gemeinden Lampferding, Schalldorf, Rott a. Jun, Farch, Frauenneuharting und Aßling.

5) 1868 wurde die Einöde Unterfaurain von Emmering nach Rott a. Jun, 1866 die Einöde Garnreit von Ostermünchen nach Emmering und 1881 Holzmayr und das Oswald- und Holzmaurer-Anwesen in Kleinaichau von Graßing nach Emmering umgepfarrt.

I. Pfarrsitz: „Pfarrhof“, früher Widdum genannt, Einöde, 0<sub>15</sub> Kilometer von der Pfarrkirche entfernt, auf einem Hügel schön gelegen, in Mitte der zugehörigen Gründe. Nächste Eisenbahnstationen Aßling, 4 Kilometer, Rott, 5 Kilometer entfernt. Der Postbote kommt von Graßing, 8 Kilometer entfernt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1877. Rundbogen-

\*) Entfernung durchwegs von der Pfarrkirche aus berechnet.

styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 4 Glocken, gegossen 1859 von Oberascher in Reichenhall. Cons. dab. Patron der hl. Pantkratius (12. Mai). Ss. B. Cm. ohne Capelle. 3 alt. port. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Concurs am Feste Mariä Namen. Ewige Anbetung am 27. October. Sept.-Ablässe am Fastnachts Sonntag, am Dreifaltigkeitsfeste und am Feste Mariä Namen. Anshilfe ist zu leisten in Ostermünchen am Beunosfeste, in Tegernau am Feste des hl. Johannes Bapt. und in Hßling am Stapulier Sonntag. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, an den letzten 3 Sonntagen der Fastenzeit Fastenpredigten. Bittgänge: am Freitag vor Pfingsten nach Utzel, am Samstag vor Dreifaltigkeit nach Luntenhäusen, am Feste Mariä Heim-suchung nach Feldkirchen bei Rott, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 15 Jahrtage ohne Vigil, 32 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1) Bruderschaft vom Namen Mariä, oberhirtlich errichtet am 15. Januar 1743; Ablässe vom 7. Dez. 1742. Hauptfest: Fest Mariä Namen.

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 30. September 1876, aggregirt in Regensburg am 21. October 1876.

Den Messner- und Cantordienst versteht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 18000 *M.*, b) nichtrent.: 9800 *M.*

In Schalldorf und Esersdorf finden sich Dorfcapellen, die jedoch nur der Privatandacht der Dorfbewohner dienen.

II. **Filialkirchen:** 1) Dettendorf, an der Straße von Rott nach Ostermünchen gelegen, auf einer Anhöhe. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1867. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Renaissance. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelturm mit 3 Glocken, wovon 2 gegossen 1850 von Oberascher in Reichenhall, die dritte sehr alt, ohne Ornament und Inschrift. Cons. dab. Patron der hl. Nikolaus, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste desselben. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst an den meisten Festtagen, an den Sonntagen im Wechsel mit Lampferding, durch den Cooperator zu halten, welcher nur am Palmsonntag, in der Charwoche, am Pfarrpatrocinium und am Feste Mariä Namen in der Pfarrkirche ist. Außerordentliche Andachten: am Frohnleichnamsfeste und am Kirchweihfeste auf Ansuchen Vesper. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Messner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Lampferding. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5620 *M.*, b) nichtrent.: 6150 *M.*

2) Lampferding, 2 Kilometer von der Bahnstation Ostermünchen entfernt. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1866/67. Rundbogenstyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelturm mit 3 Glocken, gegossen von Bernhard Ernst in München 1860. Cons. dab. Titulus: Mariä Verkündigung. 1 alt. lx., 2 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Dettendorf, ferner an einigen Festtagen. Außerordentliche Andachten: Am Feste des hl. Leonhard hl. Amt, Predigt, Segnung der Pferde, Rosenkranz; am Frohnleichnamsfeste und Kirchweihsonntag auf Ansuchen Vesper, jedoch im Wechsel mit Dettendorf; an den 3 ersten Fastensonntagen Fastenpredigten. Bittgänge mit der Pfarr-gemeinde. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 5 Jahrtage ohne Vigil, 5 Jahrmessen. — Messner ein Ortsangehöriger, Cantor der Lehrer daselbst. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10900 *M.*, b) nichtrent.: 9100 *M.*

III. Pfarrverhältnisse: Wechjelsparrei. Fassion: Einnahmen: 2516 M. 85  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1030 M. 43  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1486 M. 42  $\mathcal{A}$ . Widdum: 10 ha 90 a 33 qm = 32 Tagw. Acker, 10 ha 36 a 83 qm = 30 Tagw. 43 Dezim. Wiesen, 5 ha 53 a = 16 Tagw. 23 Dezim. Holz. Bonität: 9. Pfarrhaus 0,5 Kilometer von der Pfarrkirche entfernt auf einem Hügel hübsch gelegen, hinreichend geräumig, trocken, in gutem baulichen Zustand. Oekonomiegebäude, worin auch Wohnung für den Cooperator, alt, geräumig, in gutem Stande, zweckmäßig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1619.

IV. Schulverhältnisse: In der Pfarrei befinden sich 2 Schulen; 1) Schule in Emmering mit 1 Lehrer, 104 Werktags- und 40 Feiertagschülern, 2) Schule in Lampferding mit 50 Werktags- und 12 Feiertagschülern; letztere Schule 1877 errichtet. Aus den Ortschaften Heunmoos, Zell, Krutt, Gunzenrain, Eitermoos, Dinding und Buch gehen die Kinder in die Schule in Kettenbach der Pfarrei Pfaffing; die Kinder von Maierbach, Saurain und Knogl besuchen die Schule in Romelberg.

**Kleine Notizen.** Emmering, Echmeringen,<sup>\*)</sup> ist aufgezählt unter den Stiftungsgütern, welche Kaiser Heinrich IV. 1073 (oder vielmehr 1086) dem Kloster Rott am Inn bestätigt. Es heißt nämlich in der betreffenden Urkunde: In parochia Echmeringen triginta mansos cum parte ecclesie, terminis et appendiciis suis. (Mon. Boic. I. 353.) Wir ersehen aus dieser Stelle, daß Emmering im XI. Jahrh. bereits Pfarrei war. Im J. 1259 schwebte ein Proceß über das Präsentationsrecht auf die Kirche zu Ehmerring zwischen Ehumrad Hüntlin, Bürger zu München, und dem Abte zu Rott, in welchem das Domcapitel zu Freising einen Vergleich vorschlug. (L. c. 391.) Gewiß ist, daß das Kloster zu Rott zu Anfang des XIII. Jahrh. das Besetzungsrecht auf diese Pfarrei übte, denn nur so läßt es sich verstehen, wenn wir im J. 1221 unter den Zeugen einer bischöflichen Schenkung zu Freising lesen: Henricus Rotensis, plebanus de Ehmaring. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 399.)

Im XVI. Jahrh. wird von einem Präsentationsrechte dieses Stiftes auf die Pfarrei Emmering nichts mehr erwähnt.

Zu den ältesten bekannten Stiftungen der Pfarrei gehört die Fundation eines Jahrtags für Hanns Herrl von Schalldorf, errichtet am St. Pankratiustage 1490, bei welchem Anlaß der Pfarrherr Thomas Krill und sein Geselle Herr Hanns Würgl als Siegelzeugen aufgeführt sind. (Pfarrarchiv.) Die Vogtei über Kirche und Pfarrpfründe stand noch im XVIII. Jahrh. den Herren von Wildenholzen zu. Pfarrer Balthasar Lidl berichtet in einer Widdumsbeschreibung vom J. 1672: „Pfarrhöfzl, widenhauß sambt einem absünderlichen stätelein, item badstuben vnd thrautgarten . . . gehert mit aller ihrer iurisdiction gehn Wildenholzen Pienzenauerischer Hofmarkh vnd Herrschafft, alsowhin man die Zählerliche ordinari Landsteuer alß 6 fl 33 kr 3 dl einliffern mueß.“ (Acten d. erzb. Ord.)

Das Gotteshaus zu Emmering verdankt seine jetzige Gestalt zunächst dem Eifer des Pfarrherrn Caspar Lipp, der von 1711 bis 1736 daselbst segensreich wirkte. Einer seiner Nachfolger, Johann Franz Puechner († 1761), schreibt hierüber: „Die Pfarrkirchen, so erst vor wenig iaren wegen enge, vnformlichen alter vnd baufelligkeit ser schlecht gestandten, anjeto aber durch mitl Herrn Caspar Lippen etlich zwanzig iahr lang gewestem Cämerer vnd Pfarrer alhier allenthalben in solchen standt vnd zirdte gesetzt worden, daß auf dem landt

<sup>\*)</sup> Vielleicht: bei den Nachkommen des Eggimar. Förstemann I. 18.

wenig dergleichen anzutreffen, ist dem hl. martirer Pancratio eingeweiht, ob- schon selber nit in der mitte sondern nur zu oberst zusehen ist, massen in der mitte eine sehr ansehnliche vnd meyestetische bildnuß der muetter gottes mit dem Jesuskindlein auf dem arm stehet." (Arch. d. erzß. Ord.)

Die Schmid'sche Matrifel berichtet: In hac ecclesia parochiali conspiciuntur sepulturae illustrium personarum ex familiis Hürschau von Hürschen- berg, Thürndl, Schalldorf.

Die Pfarrei Emmering war 1524 noch freier Collation; 1740 wird sie als Monatspfarrei aufgeführt.

Die edle Eva Rath. von Hürschau, † 1726, stiftete hieher eine silberne Monstranze, drei silberne Kelche, einen Kreuzpartikel und ein schönes Messgewand.

Ueber Emmering vgl. Deutinger, ält. Matr. S. 259, 384, 654; Oberb. Archiv VIII. 151; Deutingers Beiträge IV. 59; Zimmermann, hurb. Kalender 1754 I. S. 296 (mehrfach fehlerhaft); Apians Topographie 126.

Lampferding, Lantfridingen,\*) wird um das J. 1120 von einem Edlen Rahewin von Gosselzhausen zum Dome in Freising geschenkt. (Hundt, bayer. Urff. S. 88. 107.) Eine Hube zu Lampferding erscheint im J. 1471 als Eigenthum des Jörg Puebinger zu Töttendorf. (Ob. Archiv XIII. 323.)

Pfarrer Joh. Franz Puechner bemerkt im J. 1758, daß nach Aussage alterlebter Leute das Muttergottesbild in hiesiger Filialkirche von demselben Meister sei verfertigt worden, aus dessen Hand die Marienstatue zu Tuntenhäusen hervorgegangen (angeblich Meister Kunz in Rosenheim circa 1335).

Tettendorf, tetindorf,\*\*) ist geschichtlich nachweisbar unter Bischof Gottschall von Freising (994—1006). Ein Edelmann Sparhart vertauscht an den genannten Bischof eine Hube mit Hof und allem Zubehör im Orte Tetindorf. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1114.)

Ein in hiesiger Kirche befindlicher Grabstein läßt noch die Namen: Caspar der Puebinger und Agnes Ottenhoferin, sowie die Jahrzahl 1448 erkennen.

Noch besteht das alte Schloß Hirschbühl mit 4 Erkerthürmen auf einem aufgeworfenen Hügel gelegen, einst der Münchener Familie Schobinger, dann den Edlen von Hürschau gehörig, jetzt Eigenthum eines Wirthes. (Vgl. Wenig I. 204 mit Abb.)

Das Schloß Schalldorf ist längst verschwunden, nur seine Stätte ist noch bekannt. In Apians Topogr. (c. a. 1585) S. 126 wird Schalldorf nobile praedium geheißt. Die Ritter von Schalldorff sind im I. Bde. der Mon. Boic. vom XII.—XIV. Jahrh. vertreten. Vgl. daselbst p. 466.

## 5. Glonn.

Pfarrei mit 1534 Seelen in 252 Häusern.

Glonn, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	Doblberg, W. . . . .	26 S. 4 H. 2/8 Kil.
463 S. 70 H. — Kil.	Filzen, W. . . . .	6 " 2 " 1/3 "
Abding, D., Mkt. . . . .	Gailling, D.***)	7 " 1 " 3 "
84 " 14 " 1/8 "	Georgenberg, W., Mkt.	17 " 3 " 2/5 "
Am Berg, W. . . . .	Haslach, D., Flk. . . . .	65 " 12 " 2/7 "
10 " 2 " 0/8 "		
Walsam, D. . . . .		
51 " 11 " 0/8 "		

\*) Bei den Nachkommen des Lanifrid. Forstemann I. 833.

\*\*\*) Dorf des Leo. Ibid. 1144.

\*\*\*\*) Die übrigen Häuser dieser Ortschaft gehören in die Pfarrei Schönau.

Hefen, E. . . . .	8 E.	1 H.	0,4 Ril.	Engerling, W. . . . .	13 E.	2 H.	2 Ril.
Hermannsdorf, D. . . . .	43 "	10 "	2,16 "	Eßendorf, D. . . . .	53 "	10 "	2 "
Meding, E. . . . .	4 "	1 "	0,8 "	Feuerrent, E. . . . .	3 "	1 "	3 "
Mühlthal, W. . . . .	25 "	5 "	0,7 "	Frauenbründl, E., Cap.**)	4 "	1 "	2,5 "
Oedenhub, E. . . . .	9 "	1 "	1 "	Gaus, W. . . . .	20 "	2 "	1 "
Sonnenhansen, E. . . . .	3 "	1 "	2,2 "	Gögrent, E. . . . .	4 "	1 "	2,5 "
Steinhansen, W. . . . .	23 "	4 "	0,7 "	Hub, W. . . . .	13 "	2 "	0,5 "
Sträß, W. . . . .	10 "	2 "	1,3 "	Kohlbründl, E. . . . .	4 "	1 "	2 "
Uppring, W. . . . .	14 "	2 "	1,3 "	Kulbing, W. . . . .	25 "	4 "	2 "
Westerdorf, D. . . . .	64 "	11 "	2,2 "	Lindach, E. . . . .	8 "	1 "	1 "
Wetterking, W. . . . .	21 "	3 "	1,5 "	Mittermühle, E. . . . .	10 "	1 "	2 "
Wiesmühl, E. . . . .	6 "	1 "	1,5 "	Moos, E. . . . .	2 "	1 "	2 "
Zinneberg, Schl. . . . .	15 "	1 "	1,5 "	Moosgeiger, E. . . . .	4 "	1 "	1,5 "
Frauenreit, D., Fl., †	67 "	9 "	3,5 "	Netterndorf, D., Schule .	66 "	10 "	1,5 "
Hafelsberg, W. . . . .	20 "	3 "	2,8 "	Obermühle, E. . . . .	8 "	1 "	2 "
Mattenhofen, D. . . . .	83 "	14 "	1,8 "	Ob, W. . . . .	23 "	2 "	2 "
Ueberloh, E. . . . .	12 "	1 "	3 "	Pfleg, W. . . . .	8 "	2 "	2 "
Beuern (Jakobsbeuern), W.,				Scheurrer, E. . . . .	3 "	1 "	1 "
Exp.-K., †	23 "	3 "	5 "	Stroblberg, E. . . . .	7 "	1 "	1 "
Antholling, D., Exp.-E.	29 "	6 "	0,5 *)	Waslmühle, E. . . . .	5 "	1 "	2 "
Breßen, W. . . . .	21 "	3 "	1 "	Wetbach, W. . . . .	7 "	2 "	0,1 "
Einhaus, E. . . . .	6 "	1 "	2 "	Weißer, W. . . . .	9 "	2 "	2 "

Anmerkungen: 1) Die Ortschaft Spitzentent bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; dagegen finden sich dort nicht die Ortschaften „am Berg“, Frauenbründl und Moos.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich etwa 6 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 26 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politischen Gemeinden Stom und Beuern.

I. Pfarrsitz: Stonn, an einer Zweigstraße von Aibling nach München im Stonnthale gelegen. Nächste Bahnstationen Grafing und Westerham, je circa 10 Kilometer entfernt. Post in Orte selbst.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit zu reichend.\*\*\*) Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 4 Glocken; a) die erste: „Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudo. Zu Gottes Haus gib ich ein lieblichen Thon. Bernhard Ernst in Minchen goss mich also schon MDCLIII.“ b) Die zweite: „Maria hais ich, Wolfgang Steger gos mich ad m. Dei glr. 1521. Ad aedes hominum.“ . . . . (Das weitere größtentheils abgeschlagen.) Die dritte: „Fudit me A. B. Ernst Monachy Anno 1730. I. N. R. I. Miserere nobis.“ d) Die vierte: „Laudate pueri Dominum. Gegossen von Otto Spannagl in Landshut 1879.“ Consecrirt am 17. August 1823 durch Erzbischof Lothar Anselm. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 5 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 14 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 29. November. Sept.-Ablässe am Neujahr, Patrocinium und Dreifaltigkeitssonntag. Aushilfe ist zu leisten am Skapulierfeste in Pframern. Außerordentliche Andachten: im Adventorate nach Angabe, in der Fastenzeit an den Wittwochen Miserere, an den Freitagen

\*) Entfernung von der Expositurkirche aus berechnet.

\*\*\*) Die Capelle gehört in die Pfarrei Schönau.

\*\*\*\*) Es befinden sich hier die Grabsteine der Pfarrherrn: Matthß. Kentschauer, † 1513. Johannes Schmalzmair, † 1644. Melchior Schmalzmair († circa 1664). Franz v. P. Winter, † 1758.

Nächst der Kanzel ein schönes Epithaphium mit Reliefbildnissen und der Schrift: Sie ligt begraben der Edl und vest Hannß Warmun(b) von Biengenau zu zinneberg (ohne Jahrzahl).

Kreuzweg, 4 Delbergpredigten; an den Sonntagen des Jahres Rosenkranz; im Mai Maianachten. Für die 3 Fastnachtstage wird 40stündiges Gebet gestiftet. Bittgang nach Luntenhäusen am Donnerstag nach Pfingsten mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 26 Requiem, 42 Messen. Zur Allerseelenbruderschaft sind 3 Requiem und 8 Messen gestiftet.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, nach mehr als zweihundertjährigem Bestande oberhirtlich approbirt am 20. August 1639; aggregirt der Erzbruderschaft Mariä Himmelfahrt in Rom am 1. Juni 1876. Hauptfest am Dreifaltigkeitssonntag; an den Quatempersonntagen Predigt, Gedenken, Vigil und Libera, am Montag darauf Seelenamt, Beimeffe und Libera. — Vermögen der Bruderschaft 12685 *M.* 16 *℔*.

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 11. November, aggregirt am 19. November 1872.

3) Marianische Jünglingscongregation, oberhirtlich errichtet am 16. März 1881, aggregirt der Hauptcongregation Mariä Verkündigung in Rom am 27. März 1881.

4) Marianische Jungfrauencongregation, oberhirtlich errichtet am 4. Juni 1881, aggregirt in Rom am 21. Juni 1881.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Stom. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 25742 *M.* 59 *℔*., b) nichtrent.: 14616 *M.* 14 *℔*. Baufond der Pfarrkirche mit rent. Vermögen von 3005 *M.* 16 *℔*.

II. Nebenkirchen: 1) Adling. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Dorfschaft Adling. Cons. dub. Ruppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Lampertus. 1 alt. Wird nur einmalige hl. Messe gefeiert. Bittgang hieher am Mittwoch der Bittwoche.

2) Georgenberg. Erbauungsjahr 1723. Renaissancestyl. Baupflicht die Schloßherrschaft von Zinneberg. Consecrirt am 7. September 1723. Ruppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Georg. 1 alt. Nur einmalige hl. Messe. Bittgang hieher am Mariustage.

3) Schloßcapelle in Zinneberg. Renaissancestyl. Baupflicht die Gutsherrschaft. 1 alt.

III. Filialkirchen: 1) Frauenreit, abseits der Straße von Stom nach Höhenrain gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. 1872 restaurirt. Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 3 Glocken. Consecrirt am 18. Juni 1707. Titulus: Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der Quatempersonntage, der Marktsonntage, des Frohnleichnamfestes und St. Johannes Bapt. Außervordentliche Andachten: während der Frohnleichnamsoctave Vesper. Bittgang hieher am Montag der Bittwoche. Concurs an den Festen Mariä Verkündigung, Himmelfahrt, Geburt und Empfängniß. — Stiftungen: 3 Requiem und 8 Messen. — Messner ein Gütler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11242 *M.* 88 *℔*., b) nichtrent.: 4173 *M.*

2) Haslach. Erbauungsjahr unbekannt. Restauration bevorstehend. Styl gothisch. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Coloman. 3 alt. port. Kein Sonntagsgottesdienst. Bittgang hieher am Dienstag der Bittwoche. — Gestiftet 1 hl. Messe. — Vermögen: a) rent.: 5317 *M.* 16 *℔*., b) nichtrent.: 1042 *M.*

IV. Pfarrverhältnisse: Präs. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3021 *M.* 87 *℔*., Lasten: 888 *M.* 24 *℔*., Reinertrag: 2133 *M.* 63 *℔*. Dnuscapital

noch 309 *M.* 9 *℔.* mit 52 *M.* 29 *℔.* jährlich abzufügen. Widdum: 13 ha 15 a 54 qm = 38 Tagw. 61 Dezim. Acker, 7 ha 97 a 30 qm = 23 Tagw. 40 Dezim. Wiesen, 2 ha 9 a 55 qm = 6 Tagw. 15 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus 1842 erbaut, zu klein, trocken. Oekonomiegebäude 1850 erbaut, geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester 1 Cooperator im Pfarrhof und 1 Expositus in Jakobsbeuern. Die Matrikelbücher beginnen 1630.

- V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Glonn mit 2 Lehrern, 164 Werktags- und 70 Feiertagschülern. 2) Schule in Netterndorf siehe unten unter Jakobsbeuern. Von Reinsdorf, Neijerthal und Kreuz der Pfarrei Egmating kommen Kinder in die Schule in Glonn.

Missionen wurden gehalten 1845 und 1862 durch Redemptoristen, 1870 durch Jesuiten, 1880 durch Kapuziner.

### Expositur Jakobsbeuern.

- I. **Expositurstz:** Antholling auf einer fruchtbaren Hochebene gelegen mit schöner Fernsicht auf die bayerische Alpenkette. Nächste Bahnstationen Bruckmühl und Aßling, je 8 Kilometer entfernt. Post Glonn, woher der Postbote kommt.

Expositurkirche in Beuern (Jakobsbeuern). Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Thurm 1825 neugebaut mit Kuppel, seit 1878 Spitzthurm mit 2 Glocken; die eine trägt die Inschrift: „mich hat gossen maister hainrich anno domini m c c c XVIII. feria secunda post purificacionis“; die andere: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. Nicolaus Regnault. München 1826.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Apostels Jakobus. 3 alt. fix. Ss. B. (seit 1866). Cm. mit Ossuar. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen das Fest des hl. Johannes Bapt. Conkurs am Patrocinium mit Aushilfe von Glonn und Schönau. Ewige Anbetung am 12. Januar; Sept.-Ablässe am Feste Mariä Lichtmeß und am Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten: 1) in Glonn an den Quatemper-Sonntagen und Montagen, am Palmsonntag, Gründonnerstag, beim 4stündigen Gebete während der 3 Fastnachtsstage, am Feste Christi Himmelfahrt, am Feste des hl. Johannes Bapt., am 3. November und am Tag der ewigen Anbetung (29. November); 2) in Frauenreit an allen Frauenfesten, ausgenommen Mariä Lichtmeß; 3) in Weiterskirchen, der Pfarrei Schönau, am Feste Mariä Namen; 4) in Berganger, der Pfarrei Schönau, am Cäcilienfeste (Sonntag vor Cäcilia). Außerordentliche Anbachten: Novate nach Angabe; an Fastensonntagen Desbergandacht mit Prebigt, herkömmlich; an den Freitagen in der Fasten Kreuzweg, freiwillig; an den Samstagen von Christi Himmelfahrt bis zum Erntedankfest Schauerämter nach Angabe der Gemeinde; während der Allerseeleoctave täglich Rosenkranz, freiwillig. Bittgang nach Au bei Aibling am Mittwoch vor Pfingsten mit hl. Aemtern in der Taxa-Capelle und in der Pfarrkirche; am Donnerstag nach Pfingsten Bittgang nach Untenhausen, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 3 davon mit hl. Weismesse, 2 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Netterndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19185 *M.* 40 *℔.*, b) nichtrent.: 9213 *M.* 8 *℔.*

- II. **Expositurverhältnisse:** Präsentationsrecht der Pfarrer von Glonn. Fassion: Einnahmen: 713 *M.* 82 *℔.*, Lasten: 27 *M.* 1 *℔.*, Reinertrag: 686 *M.* 81 *℔.* Widdum: 7 ha 1 a 55 qm = 20 Tagw. 59 Dezim. Acker, 6 ha 38 a

52 qm = 18 Tagw. 74 Dezim. Wiesen, 3 ha 80 a 25 qm = 11 Tagw. 16 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 8. Expositurhaus erbaut circa 1830, geräumig, passend, theilweise feucht. Dekonomiegebäude unter einem Dache mit dem Expositurhaus, hinreichend geräumig, in gutem Zustande. Baupflicht die Expositurgemeinde.

III. Schulverhältnisse: Schule in Netterndorf mit 1 Lehrer, 67 Werktags- und 49 Feiertagschülern. Schulhaus 1879 neugebaut. Aus den Ortschaften Berganger, Gailling, Kreithan, Rohrsdorf und Weiterskirchen der Pfarrei Schönau besuchen Kinder die Schule in Netterndorf.

**Kleine Notizen.** Glonn, Clana,\*<sup>1)</sup> ist uns im J. 826 beurfundet, zu welcher Zeit ein Priester Hadmunt eine Ansiedlung und 3 Leibeigne daselbst laut einer Verhandlung zu Hfling der Domkirche zu Freising schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 490.) Es scheint, daß dieser Priester in Clana selbst wohnte, woraus sich das Vorhandensein einer Kirche als Folgerung ergäbe; wie schon erwähnt, betrachten wir das hiesige Gotteshaus wegen seines Patrociniums und seiner Lage am Glonnflüßchen als ursprüngliches Baptisterium.

Unter Bischof Otto II. von Freising (1184—1220) wird Glonn bereits als Pfarrei aufgeführt; die acta episcoporum Frisingensium bemerken von ihm: Dedit capitulo suo praedia in Hausen et Palzing cum Parochia Glon prope Zinnenberg (c. a. 1195). (Deutingers Beiträge I. S. 73.) Als ersten hiesigen Pfarrer lernen wir im J. 1244 einen Chunradus plebanus de Chlan kennen. (Mon. Boic. V. 464.) Edle von Glon wie Witigowo de Glana werden in Ebersberger Urkunden im XI. Jahrh. wiederholt namhaft gemacht. (Hf. Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg S. 25.)

Am Tage des hl. Hieronymus 1349 verschafft Adelheid, Ulrich des Grivthaimers Wittve, aus ihrer Hube zu Palzhaim ein halbes z. Pf. „dem gotzhaus ze sant Johans ze Glan, daz man da von ain ewigs Licht sol zünden vnd beschichten dez nachts.“ (Mon. Boic. XIX. S. 524.)

Von dem Pfarrhern Melchior Schmalzmahr von Glonn, geb. zu Gelting 1617, der seinem Bruder Johannes († 1644) im Besitze dieser Pfarrei folgte, existiren denkwürdige autobiographische Nachrichten. Zum J. 1632 berichtet er: „Glon, alda im kuglwehd vil der bauru Wacht umbracht worden, ist durch die Schweden biß an ein badstuben ganz abgebrndt worden.“ Aus der Pestzeit 1634—36 wird gemeldet: „Zu Glon ist ds wüthshauß vnd Hueben, waß nit zeitlich gewichen, ganz außgestorben, im Pfarrhoff, darbey sich wüth vnd wüthhin auch erhalten, Niemandts gestorben.“ Dieses Gasthaus findet sich in der Landtafel vom J. 1595 unmittelbar nach Zinneberg, der Besizung der Herrn von Pienzenau, erwähnt mit den Worten: „Mer Hofmarch in der Tafeln zw Glan soweit die Tachtropffen gehn.“ (Msspt. im Bes. d. B.)

Von seiner eigenen Person berichtet Pfarrer Schmalzmahr: „Anno 1642 bin ich Priester worden, Celebrirte mein erste Mäß nach Ostern zu Glon . . . Mein anstandt ist halt gewesen die Cooperatur auf Frauen Keith, die vnderhaltung hat mir Herr Bruder bey seinem Disch geben.“ (Absch. im erz. Ord.)

Die Schmid'sche Matrifel bemerkt: In haec ecclesia conspiciuntur sepulturae illustriss. Comitum Fugger in Zinnenberg et Baronum de Pienzenau.

In der Sunderndorffer'schen Matrifel heißt die Pfarrei Glon noch dem Domcapitel in Freising incorporirt, während in jener vom J. 1740 nur mehr von einem Präsentationsrechte des Cathedralcapitels die Rede ist.

\*) Keltischer Flußname, nach einigen „flav, lauter“, nach anderen „Zweig“ bedeutend.

Der erste landesherrlich präsentirte Pfarrer war Benno Amann, vormal's Prediger in Mötting, ernannt 1803, gest. 1810.

In hiesiger Pfarrkirche sieht man noch im obern Stockwerke der Sacristei das gothische Gewölbe des früheren Presbyteriums.

Es befinden sich hier auch mehrere altdeutsche Reliquienbehältnisse von mittelmäßiger Arbeit, sowie eine sehr interessante mittelalterliche Taufschüssel.

Ein sehenswerthes Meisterstück der Goldschmiedearbeit, von Harrach hergestelt, ist die neue Monfranze, welche den Baum des Lebens eigenartig verfinnibildet.

In einem Tuffbruche nächst Glonn grub man in neuerer Zeit eine Anzahl Römermünzen (von Claudius und Nero) in stark oxydirtem Zustande aus.

Ueber Glonn vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 260, 386, 650; Wig. Hund, Stammencuch II. 230, 235; Oberb. Arch. XX. 3. Heft. 37; A. Huber, Einf. d. Christenthums III. 278; Apian's Topographie 128.

Adling erscheint zuerst um 1120 mit Fridrich, Luitholt, Werinhart, fratres de Adaligen.\*) (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg. S. 55.)

Das hiesige Kirchlein wird erwähnt unter Bischof Otto II. von Freising († 1220): oblatio de capella in Adlingen juxta Glan. (Hundt, bair. Urff. S. 71.)

Am St. Urbanstag 1340 verlaufen Haitmar von Adling und sein Sohn Heinrich Stier von Northofen um 10 *tt.* Pf. ihr Eigen zu Hermannsdorf an das Kloster Weiharting. (Oberb. Arch. XVI. 14.)

Das hier bestehende Gotteshaus wurde zur Säcularisationszeit von der Gemeinde angekauft und so der Zerstörung entrißen.

Frauenreit, ursprünglich blos Raet geheißt, mit welchem Wortlaute es die Matrifel vom J. 1315 als Kirchort mit Sepultur aufführt, begegnet uns in seiner jetzigen Form erst im XV. Jahrh. Friedrich der Neumair zu Frauenreit verkauft im J. 1454 mit anderen Genossen mehrere Hofantheile zu Spielberg. (Oberb. Archiv VII. 269.)

Diese große Füllkirche besitzt eine herrliche altdeutsche Muttergottesstatue (Maria aufgesaßt als Sedes Sapientiae) und aus etwas späterer Zeit die 2 schönen Figuren St. Joseph und St. Joachim.

Georgenberg ist vielleicht identisch mit „ad Perge“, wo ein gewisser Hahmunt (Vater des obigen Priesters Hahmunt?) zur Zeit des Bischofs Atto ein Oratorium erbaut, welches dessen Nachfolger Hitto am 20. Januar 813 einweihet und als Besitztum seiner Domkirche übernimmt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 291.)

In Apian's Topographie S. 128 heißt dieser Ort auffallender Weise Dürnperg (mißverstanden statt Fürgenberg?).

Dieses Kirchlein, welches zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wegen Baufälligkeit lange geschlossen war, hatte dazumal noch keinen Thurm; die 2 Stübchen hingen in einer Maueröffnung.

Haslach findet sich um das J. 1050 als vicus Hasalah\*\*) in Ebersberger Urkunden verzeichnet. (Hundt, Cartular S. 31.)

In einem Inventar vom J. 1731 werden unter der Kirchenzier erwähnt: „2 Par schwarze leichter mit Hehl. reliquien gefaßt.“ Wahrscheinlich waren

\*) Adaligen = Bei den Nachkommen des Atalo. Förstemann I. 137.

\*\*) Me mit Haselstauben.

hier die Reliquien des hl. Coloman und des hl. Kreuzes eingeschlossen, welche nach der Schmid'schen Matrifel das Filialkirchlein besaß.

Jakobsbeuern erscheint urkundlich unter Bischof Wolfram (926—938) in der Form: ad hangentin purun,\*) woselbst dieser Bischof eine Hube an den edlen Meginhart vertauscht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1002.) Im J. 1294 verließ Bischof Emicho von Freising für die Kirchtrachten (plebes), welche aus zwei Decanaten (Mibling und Glonn) nach Weiharting zu wallfahrten pflegten, darunter Eßing und Hangentenpeuren, einen Ablass. (Mon. Boic. V. 469.)

Als ersten bekannnten Ortsseelsorger finden wir verzeichnet im J. 1630: Georgius Osterhueber Beneficiatus in Beyrn. Ueber die Stiftung des Beneficiums daselbst fehlen nähere Nachrichten.

Die ältern Matrifeln sowie die Landtafeln Apians schreiben den Ortsnamen einfach Paevren, Beirn, Beurn. Die jetzige Form desselben läßt sich erst in einem Eintrag des Pfarrherrn Melchior Schmalzmayr (um das J. 1650) nachweisen, wo es heißt: „Dem Herrn Cooperatori auf dem Beneficio bey der Filialkirch St. Jacobsbeyrn addition wochentlich 1 gulden, iährlich 52 fl.“ (Ort.-Arch.)

Antholling kommt um 1140 als Anthalmingen\*\*) vor. (Mon. Boic. IX. 413.)

Das schöne Schloß Zinneberg soll ursprünglich Zinnen geheißen haben, und unter diesem Namen 1235 vorkommen (Friedrich von Preßing zu Zinnen). (Hund, Stammenbuch II. 240.) Es gedieh in der Folge an die Geschlechter der Pienzenau, Fugger, Arco u. a. (Vgl. Wening I. 208 mit Abb.)

Die Ortschaften Steinhäusen, Doblberg und Sunderhausen hatten früher kleine Kirchen, die der Sacularisation zum Opfer fielen.

Wedarmingens\*\*\*) = Wetterling findet sich urkundlich um 1070, Westendorf = Westerndorf um 1035. (Hundt, Cartular, in indice.)

## 6. Graßing.

Organisirte Pfarrei mit 2541 Seelen in 459 Häusern.

Graßing, Alt., Pf.-K., Schule, †	832 G. 150 G. — Kil.			
Aßinger, G. . . . .	5	1	1	Ubergasta, z. H. . . . . 31 G. 7 H. 4 Kil.
Bahnhof, W. . . . .	37	5	2	Dering, D., Pf.-G. . . . . 492
Bauer am Berg, G. . . . .	8	1	1	Pirßling, G. . . . . 3
Burgholz, z. H. . . . .	38	8	0,5	Schamach, G. . . . . 4
Gasta, z. H. . . . .	31	5	1,5	Tobel, G. . . . . 5
Großottmühle, G. . . . .	14	1	0,5	Wiesham, D. . . . . 38
Gündlkofen, z. H. . . . .	17	3	1,5	<b>Oberelkofen, D., Fil., †</b> 97
Haidling, G. . . . .	13	3	2	Bachhäusl, G. . . . . 6
Hammereschmide, G. . . . .	5	1	0,5	Dicha, D. . . . . 70
Höllmühle, G. . . . .	12	2	1	Eißendorf, D. . . . . 80
Hörsfurt, z. H. . . . .	16	4	1,5	Heimleiten, G. . . . . 6
Kottmühle, G. . . . .	9	1	0,5	Unterekofen, D. . . . . 109
Nettelkofen, D. . . . .	52	6	2	<b>Fraunenharting, D.,</b>
				Fil., Benf.-G., Schule, † 85
				Baumberg, W. . . . . 25

\*) Bei den hängenden (schiefen) Gebäuden. Förstemann II. 732.

\*\*) Bei den Nachkommen des Anthelm. Meichelb. hist. Frising. I. 2. N. 202.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Wedemar (Vadomarius). Förstemann I. 1226.

+) Entfernung vom Beneficialsitze berechnet.

Biebing, G. . . . .	8	8	1	5	1	Kil.	<b>Tegernau, D., Fl., † . . . . .</b>	94	8	15	5	2	Kil.
Buch, W. . . . .	18	"	2	"	2	"	Aucha, W. . . . .	23	"	3	"	1	"
Weißfeld, G. . . . .	4	"	1	"	3	"	Eichbichl, W. . . . .	24	"	4	"	1 <sub>15</sub>	"
Graben, W. . . . .	15	"	3	"	1	"	Eichenloß, W. . . . .	33	"	7	"	2 <sub>15</sub>	"
<b>Graßing, D., Fl.</b> . . . . .	64	"	12	"	2	"	Fuchs am Berg, G. . . . .	5	"	1	"	2	"
Höhenberg, G. . . . .	5	"	1	"	2	"	Graben, G. . . . .	8	"	1	"	2	"
Hungerberg, G. . . . .	6	"	1	"	1	"	Großschau, G. . . . .	7	"	1	"	2	"
Knogl, G. . . . .	10	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"	Hagenberg, G. . . . .	7	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"
Lacken, G. . . . .	3	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"	Moosen, W. . . . .	15	"	2	"	2	"
Mayr am Haus, W. . . . .	22	"	4	"	2	"	Ob, G. . . . .	6	"	1	"	2	"
Nannstädt, G. . . . .	6	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"	Ried, G. . . . .	6	"	1	"	2 <sub>15</sub>	"
Schwarach, G. . . . .	9	"	1	"	2	"	Wimperling,*) W. . . . .	3	"	1	"	2	"

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger „Prosohenhaus“, „Abdecker“ und „Weißgärwack“ werden nichtmehr angeführt; dagegen finden sich dort nicht die Drtschaften: Mfingcr, Bauer am Berg, Burgholz, Dergasta, Wiesham, Buch und Weißfeld.

2) Im Pfarbezirk befinden sich gegen 20 Protestanten, nach Selbstkirchen eingepfarrt.

3) Umfang der engeren Pfarrei 21 Kilometer, des Curatbeneficiums 10 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Drtschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politischen Gemeinden: Markt Graßing, Dering, Elkofen, Nettelkofen, Straußdorf und Frauennenharting.

6) Im J. 1817 wurde die Filiale Kirchjeon nach Ebersberg umgepfarrt; 3 Häuser von Kleinajchau, bisher zur Pfarrei Graßing gehörig, wurden 1881/82 nach Emmeing umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Dering, zusammenhängend mit Graßing und nur durch eine Straße davon geschieden, an der Straße von Ebersberg nach Rosenheim und an der Mittel gelegen. Nächste Bahnstation Graßing 2 Kilometer entfernt; Post in Graßing.

Pfarrkirche: Erbaut 1692; restaurirt 1879. Renaissancestyl. Geräumigkeit kaum zureichend.\*\*\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 5 Glocken, sämtliche gegossen 1879 von Graßmahr in Innsbruck. Inschriften: a) „Laudo Deum verum, congrego clerum, Defunctos ploro, Festa decoro.“ b) „Beim Morgen- und beim Abendstern — Und in des Tages Mitte — Grüß ich die Mutter unsers Herrn — Mit flehentlicher Bitte, — Daß sie den Frieden uns verleih — Zu jeder Zeit, zu jeder Zeit. Ave Maria!“ c) „Benno heiß' ich, Heiligkeit preis' ich, Halte die Segenshand über das Beyerland.“ d) „Vox mea vox vitae; voco vos ad sacra, venite.“ e) „O rex gloriae Christe veni cum pace!“ Consecrirt am 4. Juni 1707 durch Bischof Johann Franz, Patron der hl. Aegidius (1. September). 3 alt. port. Ss. B. Om. bei der Pfarrkirche mit Leichenhaus. Orgel mit 20 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 26. August. Sept.-Abblässe am 4. Adventsonntag, am Feste Peter und Paul und Mariä Himmelfahrt. Aushilfe ist zu leisten am Sebastianifeste in Ebersberg. Außerordentliche Andachten: im Advent 5 Korate nach Angabe, in der Fasten 6 Delbergandachten mit Predigt (durch Sammlung honorirt), 6 Kreuzwegandachten, gestiftet, im Mai wochentlich viermal Maiandacht (durch Sammlung bestritten), vom Feste der hl. Anna bis Mariä Himmelfahrt der St. Anna-Rosenkranz (durch Sammlung bezahlt), von Mariä Himmelfahrt bis Mariä Geburt Frauendreibzigerlitanei, gestiftet. Wittgang am Mittwoch vor Pfingsten nach Untenhausen, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem (darunter 5 mit 2 Weimeßen), 28 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil (darunter

\*) 2 Häuser dieser Drtschaft gehören zur Pfarrei Holzen.

\*\*) Von den Grabsteinen der Kirche trägt einer die Inschrift: „hie ligt begrabē d' erbar Clas Grosott und aña sein hausfraw und der Erwidrig her martein Grosott ir sun, vicar zu Gräffing un capellā zu neuharting de. got. genad. im und Allen aus jor geschlechtē. un. a. glaubig. selen. 1531.“ Ein anderer Stein: „christian Driell ist gestarben des montags in osterfeiertagē m. . . 1 x x x v.“

4 mit 1 und 4 mit 2 Weimeffen), 97 Jahrmessen; außerdem gestiftet das St. Josephs-Amt.

Bruderschaften: 1) Allerseelen-Bruderschaft; oberhirtlicher Consens vom 28. September 1707; aggregirt in München am 28. October 1707. Conventtage die 4 Quatempersonntage, Fest Mariä Lichtmeß, Sonntag nach Philippi und Jacobi und nach St. Laurentius; Nachmittags Predigt, Dreißiger, Vitanei; an den Quatempersamstagen Nachmittags Vigil und Libera.

2) Liebesbund zum Wohle der Lebenden und zu Hilf und Trost der Abgeschiedenen, ohne oberhirtliche Genehmigung 1774 errichtet. Hauptfest Immanuel-Conceptio B. M. V. Auf dem Bruderschaftsaltar wöchentlich 1 Liebesbundmesse (2—300 solche müssen jährlich versendet werden).

Den Messnerdienst versieht statt des Lehrers ein Vicemessner, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 36363 M. 75  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 31359 M.

II. **Hebenkirchjen:** 1) Dreifaltigkeitskirche im Markte Graßing. Erbaut 1672. Renaissancestyl. Baupflicht die Marktgemeinde Graßing. Cons. 1680. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die erste gegossen 1720 von Langenegger, die zweite 1844 von Hubinger in München. Titulus die hl. Dreifaltigkeit. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Orgel mit 5 Reg. (unbrauchbar). Gottesdienst: am Patrocinium Festgottesdienst durch das Pfarramt; an diesem Tag auch Concur; sonst täglich Frühmesse und an Sonntagen auch 10 Uhr-Messe durch Beneficiaten. — Gestiftet sind 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem (1 davon mit 2 Weimeffen) und 1 Marcelliant, durch den Pfarrer zu halten. — Messner ein Buchbinder von Graßing, Cantor der Lehrer von Graßing. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 21138 M., b) nichtrent.: 9384 M.

2) Leonhardskirchlein. Erbauungsjahr unbekannt, die Capelle stammt wohl aus dem XIV. Jahrh., der Umbau aus dem Anfang unser's Jahrhunderts. Presbyterium gothisch, Schiff mit Flachdecke. Baupflicht die Marktgemeinde Graßing. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 alten Glocken ohne Inschrift. Patron der hl. Leonhard. 3 alt. fix. Orgel mit 4 Reg. (unbrauchbar). Wöchentlich 1 hl. Messe. — Messner ein Buchbinder. — Ohne Vermögen.

3) Capelle in Eißendorf, 1825 renovirt, 1825 benedicirt. 1 alt. port. 1 Glocke von Hubinger in München. — Außerdem finden sich noch Capellen in Dicha, Nettelkofen und Dering, welche aber nur der Privatandacht dienen.

III. **Filialkirche:** Obererkofen, hart an der Bahn von Graßing nach Rosenheim an einem Hügel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1852. Ohne ausgeprägten Styl, Flachdecke. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinschaft und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken, eine alte ohne Inschrift und eine neue, gegossen 1856 von Oberascher. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Während des Sommers Ss. eingeseht. Cm. bei der Kirche. Die Gemeinde läßt jährlich 6 Aemter halten. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Messner der Huberbauer im Ort. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6308 M., b) nichtrent.: 4554 M.

Schloßcapelle in Untererkofen, erbaut 1680—1690. Zopfstyl. Cons. dub. 1 alt. fix. 3 Glocken: a) „mcccclxxxiii.“ b) „Fra. Sales Barron v. Kappler v. m. Joanna dessen Frau Gem. Nikolaus Regnaut in München 1797.“ c) Ein kleines „Loretoglocklein“. Patron der hl. Georgius. Gottesdienste durch den Schloßbeneficiaten.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2630 M.

4  $\text{fl.}$ , Lasten: 1045  $M.$  81  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1584  $M.$  23  $\text{fl.}$ . Pfarrhaus nächst der Kirche, nur durch den Gottesacker davon getrennt, in gutem baulichen Zustande; vor 200 Jahren durch die Jesuiten erbaut, hinlänglich geräumig, minder passend eingetheilt, trocken. Baupflicht der Staat. Hilfspriester 1 Coadjutor, für welchen Wohnung im Pfarrhaus. Die Matrifelbücher beginnen 1613.

Bei der Pfarrei Grafing bestehen 4 Beneficien. 1) Curatbeneficium in Frauenneuharting, siehe unten.

2) Frühmehbeneficium in Grafing bei der Dreifaltigkeitskirche, im J. 1714 von Georg Grandauer, Jg. Zunhammer und mehreren Bürgern gestiftet, im nämlichen Jahre confirmirt. Besetzungsrecht der Magistrat in Grafing. Zahl der Obligatmessen 130. Außerdem ist der Beneficiat zur Aushilfe im Beichtstuhl verpflichtet. Einnahmen: 632  $M.$  75  $\text{fl.}$ , Lasten: 86  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 631  $M.$  89  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus neu, vor 20 Jahren erbaut, mit kleinem Garten. Baupflicht der Magistrat Grafing.

3) 10 Uhrmeh-Beneficium bei der Dreifaltigkeitskirche, gestiftet im J. 1797 von Joseph Diemer, Niemersohn von Grafing, confirmirt im nämlichen Jahre. Besetzungsrecht der Magistrat Grafing. Obligatmessen: alle Sonn- und Feiertage Stiftmesse, 4 Quatembermessen. Sonstige Verpflichtungen des Beneficiaten: Aushilfe im Beichtstuhl. Einnahmen: 389  $M.$  14  $\text{fl.}$ , Lasten: 86  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 388  $M.$  28  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus alt, sehr feucht, beschränkt, mit kleinem Garten. Baupflicht der Magistrat Grafing.

4) Schloßbeneficium in Untereckofen, gestiftet 1722 von Moys Clemens Franz Graf v. Rechberg, im nämlichen Jahre confirmirt, 1730 durch Maria Febronia Eleonora Gräfin v. Rechberg aufgebessert. Besetzungsrecht der jeweilige Schloßbesitzer von Eckofen. Wochentlich 4 Obligatmessen, 1875 auf 3 reducirt. Einnahmen: 656  $M.$  40  $\text{fl.}$ , Lasten: 6  $M.$ , Reinertrag: 650  $M.$  40  $\text{fl.}$ . Freie Wohnung mit kleinem Garten.

V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Grafing mit 3 Lehrern, 230 Werktags- und 70 Feiertagschülern. Schulhaus in Grafing 1879 vergrößert. Die Kinder von Dicha besuchen die Schule in Straußdorf.

2) Schule in Frauenneuharting, siehe unten.

Mission wurde gehalten 1868 durch PP. Jesuiten.

### Curatbeneficium Frauenneuharting.

I. Beneficialsitz: Frauenneuharting, hoch und schön gelegen. Nächste Bahnstation Grafing circa 8 Kilometer entfernt. Nächste Post Grafing, woher der Postbote kommt.

Erpfosturkirche in Frauenneuharting. Erbauungsjahr unbekannt;\*) vor einigen Jahren theilweise restaurirt. Styl ursprünglich gothisch, später verzapft. Geräumigkeit ganz unzureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) „In manus tuas domine commendo spiritum meum. Gegossen v. Nicolaus Regnault in München 1798“; b) die zweite unter dem Pfarrer Andreas Daininger gegossen von Johann Oberacher in Reichenhall 1836: „A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe.“

\*) Von alten Grabsteinen der Kirche trägt einer die Inschrift: „hie ligt pegraben der edl und vest hanns hoehenkircher zu aichpiel mit zwai seiner chefrauen und zwair seiner kinder, de got gnaedig. 1533.“

Saneta Maria ora pro nobis.“ Cons. dub. Patronin „unsere liebe Frau“; zweiter Patron der hl. Bartholomäus. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 4 Reg. Der Gottesdienst wechselt mit Tegernau in der Weise, daß die Festtage und je 3 Sonntage nach Frauenneuharting, jeder 4. Sonntag (wenn nicht Festtag oder Quatempersonntag), der Sonntag in der Frohleichnamsoctave und die Feste des hl. Johannes Bapt. und des hl. Johannes Ev. nach Tegernau treffen. Ewige Anbetung am 11. December. Aushilfe ist zu leisten am Dreifaltigkeitsfeste in Graßing, am Feste Mariä Namen in Emmering, am Scapulierfeste in Aßling. Im Advent Novate nach Angabe. Am Mittwoch nach Christi Himmelfahrt Bittgang nach Luntzenhausen mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrtage ohne Vigil, 13 Fahrmeßsen. — Meßner ein Gütler, Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7987 M. 77  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7981 M.

II. Nebenkirche: Hagang. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, jetzt unausgeprägt. 1876 neu ausgemalt. Baupflicht die Ortsbewohner. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken: a) „1495 jar gos ulrich v. rosē. rex glorie veni cum pace.“ b) „1496 jar gos mich ulrich v. rosē. rector celi nos exaudi.“ Patron der hl. Leonhard. 1 alt. port. Gottesdienste: Am Feste des hl. Leonhard, am Ostermittwoch und Pfingstmittwoch, am 29. December, und noch einige Aemter während des Jahres nach Angabe. — Meßner ein Bauer im Orte. — Kirche ohne Vermögen.

III. Filialkirche: Tegernau, an der Straße von Graßing nach Nott hoch gelegen. Erbaut in der 2. Hälfte des XVII. Jahrh. Renaissancestyl. Vor einigen Jahren im Innern restaurirt. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) „A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe. 1801. Nicolaus Regnault. München.“ b) „Ad honorem Dei fuderunt M. Langenegger et A. Ernst monachii 1728.“ Consecrirt am 11. September 1671 durch Weihbischof Kaspar Kühner. Patron der hl. Johannes Bapt., zweiter Patron der hl. Johannes Ev. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst jeden 4. Sonntag, am Sonntag in der Frohleichnamsoctav und am Feste des hl. Johannes Bapt. und des hl. Johannes Ev. Concurrs am Patrocinium, wo Gottesdienst, Predigt und Procession vom Pfarramte Graßing aus gehalten wird. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrtage ohne Vigil, 13 Fahrmeßsen. — Meßner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4262 M. 90  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5717 M.

IV. Curativverhältnisse: Präj. Se. M. der König. Fassion: 750 M. 91  $\text{fl.}$ . Dazu Aufbesserung zu 831 M. 54  $\text{fl.}$ . Widdum: 2 ha 1 a 3 qm = 5 Tagw. 90 Dezim. Acker, 5 ha 11 a 43 qm = 15 Tagw. 1 Dezim. Wiesen und Sitzen, 7 ha 5 a 64 qm = 20 Tagw. 71 Dezim. Holz. Durchschnittsbontät: 8. Das Curatbeneficium wurde im J. 1485 gestiftet. Beneficialhaus geräumig, passend, trocken. Erbauungsjahr unbekannt. Baupflicht der Staat. Die Matrifelbücher beginnen 1644.

V. Schulverhältnisse: Schule in Frauenneuharting mit 1 Lehrer, 119 Werktagsschüler und 41 Feiertagschülern. Die Kinder von Jakobsneuharting und Wimperjing der Pfarrei Aßling und von Lauterbach, Reitham, Berg und Wachen der Pfarrei Steinhöring besuchen die Schule in Frauenneuharting.

Kleine Notizen. Graßing wird in Ebersberger Urkunden des XI. Jahrh. in diejer

Form erwähnt: Villa Gisilingin, quam aliqui Gravingin\*) vocant. (Cartular des Kl. Ebersberg S. 28.) Den Namen Gisilingen (Geisling) führte der Ort nach alter Mönchstradition von Gisila, Gemahlin Herzog Heinrichs II. († 995), welche sich hier ein Landhaus erbaut hatte. Als nach dem Sturze des Herzogs Geisling an die Grafen von Ebersberg fiel, verwandelte Gräfin Richardis den ihr mißliebigen Ortsnamen in Grasing. (Paulhuber, Gesch. v. Ebersberg S. 324—326.) Beide Benennungen kommen eine Zeitlang noch nebeneinander vor; um das J. 1095 erscheint zu Tegernsee als Zeuge Keginpreht de Gisilingin (Mon. Boic. VI. 54), um das J. 1110 schenkt Graf Walthar durch die Hand eines Edlen Wolftrigil ein Gehöft zu Gravingin bei Dering (apud Essingin) zum Kloster Ebersberg. (Cartular S. 50.)

Dering selbst tritt in der Geschichte bedeutend früher auf als Grasing, nämlich im J. 814 am 28. September, unter welchem Datum ein gewisser Hrodmunt zur Domkirche in Freising einen Bauplatz mit Wiesen zu Ehsingas\*\*) schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 296.) Zu Dering bestand auch von jeher die Pfarrkirche für Grasing. Sie wurde von Bischof Conrad III. von Freising gegen das Präsentationsrecht auf einige andere Kirchen dem Stifte Ebersberg am 16. Juni 1315 verliehen,\*\*\*) demselben völlig incorporirt aber am 30. Januar 1458 durch Papst Pius II., der den Abt Alexius von Rott mit der Ausführung dieses Gnabenerweises beauftragte. (Abschr. im erzb. Ord. Arch.) Ein Pfarrherr daselbst, Ulrich Wildenwarter, Dechant zu Ering, wird uns genannt am Freitag vor Lichtmess 1324. (Oberb. Arch. VIII. 151.)

Allmählig ging der Schwerpunkt des kirchlichen und politischen Lebens von Dering nach Grasing über. Zwar liest man noch im J. 1350 von „der Schranken zu Echjingen“, wo zu damaliger Zeit der Propst von Schäftlarn sein Recht juchen mußte (Mon. Boic. VIII. 549), aber Grasing heißt schon um das J. 1280 ein Markt, forum graevingen, und es existirte hier zugleich ein herzogliches Amt, officium. (Mon. Boic. XXXVI. 230.) Auch die Pfarrei Dering wurde im XV. Jahrh. Grasing benannt; eine Urkunde vom J. 1461 bezeichnet ein Gut zu Nöttlhoven als „in schwaber Herrschaft vund in Grasinger Pfar“ gelegen. (Ord. Arch.) Im J. 1521 findet sich Hannus Wägl, „frütemesser zu gräffing“, in einem Kaufsvertrag als Zeuge aufgeführt. (Ibid.) Auf dem St. Katharina-Altar zu Dering bestand schon im J. 1400 ein Beneficium. Die Stifter dieses Beneficiums, deren Namen nicht mehr deutlich lesbar sind, haben einen Grabstein vom J. 1400 neben dem Südpforte der Kirche. Eine „ewige tägliche Frühmesse“ theils in der Pfarrkirche, theils im St. Leonhardskirchlein zu halten, stiftet Abt Sebastian von Ebersberg mit den Kirchpropsten der beiden Gotteshäuser am Montag vor St. Magdalenenstag 1478. (Stiftbrief im erzb. Ord. Arch.)

Die alte baufällige Pfarrkirche wurde im J. 1692 abgetragen (erst in Folge des Schadens, den sie 1632 bei der Einäscherung des Ortes durch die Schweden erlitten) und am 19. Mai desselben Jahres durch den Rector des Jesuitencollegiums zu München, Andreas Waibl, zum neuen Gotteshause der erste Stein gelegt. P. Marius Stvz, S. J., Superior zu Ebersberg, leitete den Neubau, nach dessen rascher Vollendung er die Kirche schon am 10. December 1692 benedicirte. (Ord. Arch.)

\*) Bei den Nachkommen des Grafen.

\*\*) Bei den Nachkommen des Ego. Förstemann, I. 102.

\*\*\*) Conradus episc. Frising. ecclesiam parochialem in Ehsingen Ottoni Abbati et conventui in Ebersberg cedit pro jure praesentationis in ecclesiis seu capellis Mosach, Tandorf et Neunkirchen prope Zornogoltingen. Actum Frisingae 16. Jan. 1315. Reg. Boic. V. 311.

Die Pfarrei versahen, obwohl dieselbe dem Benedictinerstifte, nachmaliger Jesuitenresidenz Ebersberg einverleibt war, stets Priester aus dem Sæcularclerus; im J. 1671 ist Caspar Zängl, 1720 Franz Widman, 1725 Jos. Jgn. Reichmayer als Pfarrvicar von Graßing beurlaubet.

In Bezug auf die hier bestehende Schule wird im J. 1720 bemerkt, dieselbe werde von dem Marktschreiber gehalten, der in der Musik, im Rechnen und Schreiben wohl erfahren sei.

Graßing war noch im J. 1816 ein Pfarrvicariat; 1817 erfolgte die Organisation der Pfarrei; im Schematismus für das J. 1819 ist Johann Caspar Bader aus Mittenwald als Pfarrer von Graßing verzeichnet.

Von alten Sculpturen ist in der Pfarrkirche über dem Portale das Bild des hl. Megybius aus gothischer Zeit und an der Südwand des Gotteshauses ein spätgothischer überlebensgroßer Christus am Kreuze angebracht. Aus der gleichen Periode stammt der Taufstein der Kirche.

Im J. 1879 wurde die Pfarrkirche nach den Plänen des Architekten Marggraf restaurirt. Die Ausmalung besorgte Maler Neumaier von Graßing, Glasmaler Bodhorni lieferte 4 Teppichfenster, die Statuen gingen aus der Mayer'schen Kunstanstalt in München hervor. Die 3 noch bestehenden Barockaltäre aus den Jahren 1722—1725 gehören zu den besseren Leistungen dieser Art; das altare majus wurde von Dr. Sighart anerkennend hervorgehoben.

Ueber Graßing vgl. Dentinger, ält. Matr. §§. 257, 386, 647, 694; Wenig, Topographia Bavariae I. 203 (mit Abb.); Oberbergs Reisen II. 17—22; Sipowsky, Nationalgarde-Münach 1815 S. 120; Oberb. Arch. X. 3. S. 44. XIII. 218; Apians Topographie v. B. S. 127.

Frauenneuharting ist um das J. 1000 aufgeführt als Parochiana basilica in villa, quae prope (propter) novalia circum jacentia Niurtingin\*) dicebatur. (Hundt, Cartular d. Kl. Ebersberg S. 43. Vgl. Oeselius, rer. boic. script. II. 45.)

Ein edles Geschlecht tritt schon um diese Zeit in Niurtingin auf; ein Heinrichs de Niurtingen leistet noch im J. 1212 zu Freising Zeugnenschaft. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1367.)

In Apians Topographie vom J. 1585 finden wir diesen Ortsnamen annähernd seiner jetzigen Form geschrieben: U. F. Neuharting pagus, templum in colle.

Ueber das hiesige Beneficium, gestiftet am 8. December 1485, bemerkt die Schmid'sche Matritel: Jus nominandi Beneficiatum P. Rectori Soc. J. coll. Monac., praesentandi vero Abbati et conventui Tegernsensi compeit.

Als Inhaber dieses Beneficiums ist im J. 1524 D. Conradus Loypollt verzeichnet.

In der Kirche befinden sich die gothischen Sculpturen: St. Wolfgang (Büste), St. Stephanus und eine Muttergottes.

Tegernau, Tegarinnava,\*\*) sein Besitzthum, schenkt der Priester Cotebeo am 30. October 841 mit Hörigen und großen Ländereien zum Dom in Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 614.) Ohne Zweifel dieser Gutsbesitz wird im bischöflichen freisingischen Urbar aus den J. 1305—1315 beim officium Mzing erwähnt mit dem Item: „Teguaw curia“. Heckenstalleriana 251.

Pfarrer Joh. Casp. Bader schreibt 1830: Das Vermögen des demolirten

\*) Bei den Ansiedlern der Neugereute. Die Erklärung gibt obiger Beisatz. Einer der wenigen Ortsnamen auf „ing“, denen kein Personennamen zu Grunde liegt.

\*\*) Wohl theilweise keltisch: Au des Tighearna oder Herren.

Kirchleins St. Wolfgang in Moosen wird für die arme Kirche Tegernau verwendet.

In hiesiger Kirche ein schönes altdeutsches Relief: St. Georg, den Drachen tödtend; auch altdeutsche Statuen.

Haging kommt mit seinem ersten bekannten Besitzer Papo de Hagangin\*) um das J. 1025 in Ebersberger Urkunden vor. (Hundt, Cartular S. 25.)

Dieses Kirchlein war in der Säcularisationszeit zur Demolirung bestimmt, wurde aber von der Gemeinde erkaufte und wieder entsprechend in Stand gesetzt. Das Gotteshaus besitzt noch mehrere altdeutsche Figuren.

Ober- und Untereckofen, sicherlich einstmals ein Besitztum, wird uns um das J. 1100 genannt mit Sigihard de Ellencophon.\*\*\*) (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 48.)

Im XIV. Jahrh. hatten das Schloß Eckofen die Herzoge von Bayern inne; 1506 ging es durch Kauf in Privatbesitz über und wechselte oft seinen Eigenthümer. (Vgl. Wenig, Topogr. Bav. I. 205.)

In der Filialkirche Obereckofen sieht man die gothische Statue des hl. Bischofs Martinus über dem Schalldeckel der Kanzel.

Die Sacristei der Schloßcapelle zu Eckofen birgt den interessanten Aufsatz eines Flügelaltars aus dem J. 1520; Mittelschrein nebst Innen- und Außenflügeln zeigt 15 Gemälde, an Dirers Manier erinnernd. Die Figuren des Mittelschreines sind St. Erasmus, die Gottesmutter und St. Georgius.

In der nahen Capelle Eißendorf eine schöne altdeutsche Gruppe: St. Anna mit Jesuskind und Maria.

Früher befanden sich auch kleine Kirchen in Moosen und Tobl.

Aus Graßing ging hervor Max Wagenbauer, geb. 1774, ausgezeichnete Landschaftsmaler und Galerie-Inspector zu München. Außer seinen Gemälden existirt von ihm eine Anleitung zum Landschaftszeichnen. Er starb zu München 1820.

Ebenselbst war geboren der letzte Prälat von Dietramzell, Max Grandauer, welcher 82 J. alt hier auch starb am 31. August 1828.

Im Schlosse Eckofen starb am 21. Mai 1845 Joseph von Haggi, k. bayr. Staatsrath, aus Abensberg gebürtig, ein vielseitiger national-öconomischer Schriftsteller. Ein ungemein bewegtes Leben war ihm beschieden gewesen, wie er u. a. zu Berlin und selbst zu Paris im Staatsdienste verwendet war.

## 7. Holzen in Aßling.

Pfarrei mit 1501 Seelen in 265 Häusern.

Aßling, D., Pfl., Pf.-C., Schule, †		Jakobneuharting, D.,	
259 S., 46 H. — Kil.		Pfl., † . . . . . 127 S. 17 H. 5,5 Kil.	
Amettsbichl, C. . . . .	7 " 1 " 1,8 "	Haus, W. . . . .	34 " 6 " 6 "
Hochreit, D. . . . .	36 " 7 " 1,71 "	Stachet, W. . . . .	10 " 2 " 5,75 "
Tegernau, C. . . . .	7 " 1 " 1,11 "	Wimpasing, W. . . . .	14 " 2 " 5,2 "
Hälzen, D., Pfl., † . . . .	52 " 9 " 3 "	<b>Steinfirchen, D., Pf.-K.,</b>	
Bichl, C. . . . .	8 " 1 " 1,3 "	Schule, † . . . . .	77 " 14 " 2 "
Sirtenrent, C. . . . .	6 " 1 " 1,9 "	Ast, W. . . . .	29 " 5 " 4 "
Sonnenrent, W. . . . .	11 " 2 " 1,75 "	Gersdorf, D. . . . .	58 " 11 " 3,2 "
Stelzenrent, C. . . . .	4 " 1 " 1,7 "	Vängholz, W. . . . .	21 " 5 " 2 "
Wollwies, W. . . . .	6 " 2 " 1,5 "	Obstätt, W. . . . .	47 " 6 " 2 "

\*) Bei den Nachkommen des Hagano. Förstemann I. 577.

\*\*) Vielleicht: bei den Höfen des Ello. Förstemann I. 63.

Börsdorf, D. . . . .	82	6	16	5/5	Kil.	Oberenhof, D. . . . .	50	6	10	5/5	Kil.
Thalhof, W. . . . .	12	"	2	"	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>	Unterenhof, D. . . . .	51	"	11	"	5 <sup>3</sup> / <sub>5</sub>
Dorfen, D., Hll., Schule, †	62	"	14	"	3	Lorenzenberg, D., Hll., †	135	"	27	"	3 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>
Hainza, G. . . . .	14	"	1	"	5 <sup>5</sup> / <sub>5</sub>	Wabendorf, W. . . . .	26	"	3	"	4
Langlofen, W. . . . .	30	"	4	"	3	Miklasrut, D., Hll., †	109	"	21	"	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub>
Loitersdorf, D., Hll. . . . .	74	"	11	"	5	Osterwalb, W. . . . .	21	"	3	"	2 <sup>5</sup> / <sub>5</sub>
Mühlthal, W. . . . .	22	"	3	"	4						

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Dentinger Marihamühle, Abelpoit, Birzelberg, Haar, Ranel, Almermühle, Hahwies und Lindach werden nichtmehr erwähnt; dagegen finden sich dort nicht die Ortschaften Ametsbichl, Fängholz und Osterwalb.

2) Im Pfarbezirk befindet sich eine protestantische Familie, nach Karolinenfeld eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 24 Kilometer.

4) Wege beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politischen Gemeinden Aßling, Frauenmehring und Loitersdorf.

I. Pfarrsitz: Aßling, an der Aattel tief gelegen. Bahnstation und Post Aßling  $1\frac{1}{5}$  Kilometer entfernt.

Pfarrkirche: Steinkirchen, erbaut 1515, restaurirt zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Bopf. Geräumigkeit nicht zu reichend. Baupflicht die Kirche, resp. die Kirchengemeinde. Kuppelthurn mit 3 Glocken, gegossen 1856 von Oberascher in Reichenhall. Cons. dub. Patrocinium am 11. November. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Festen des Herrn und der seligsten Jungfrau, am Feste des hl. Stephanus, des hl. Johannes Bapt., Peter und Paul und Allerheiligen; ferner an Sonntagen je 2 Sonntage nacheinander, auch an den Quatempersontagen und an den 3 letzten Tagen der Charwoche. Die ewige Andeutung ist in Aßling. Sept.-Ablässe am Neujahr, Christi Himmelfahrt und Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten am Feste des hl. Johannes Bapt. in Tegernau der Pfarrei Grafing, am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt in Emmering. Bittgänge: am 1. Samstag nach Ostern nach Altenburg, am Schauerfreitag nach Tuntenhäusen, am Pfingstmontag nach Altötting, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 4 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 5 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 4 Quatempersessen. — Mefner ein Gürtler des Ortes, Cantor der Lehrer von Steinkirchen. Eigenes Mefnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6566 M., b) nichtrent.: 3952 M.

II. Filialkirchen: 1) Aßling, an der Straße von Grafing nach Rosenheim und an der Aattel gelegen. Ursprüngliche Erbauungszeit circa 777. Restaurirt im XVII. Jahrh. und wiederholt gegen Ende des XVIII. Jahrh. Styl gothisch, später verpopt. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung und Kirchengemeinde. Thurm 1881 ausgebrannt; der neue wird Spitzthurn. Die 3 Glocken (gegossen 1856 von Oberascher) sind beim Brande geschmolzen; 3 neue wird Bachmaier in Erding gießen. Consecrirt ursprünglich 779. Patron der hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst jeden 3. Sonntag und an den Conventtagen der Bruderschaft durch den Pfarrer. Ewige Andeutung am 23. Mai. Außerordentliche Andachten: in der Fasten 6 Delbergandachten, während der Frohnleichnamsoctave täglich Abends Antlasandacht, während der Allerjelenoctav Rosenkranz. Concurs am Skapuliersonntage. — Stiftungen: 5 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 4 Quatempersessen.

Skapulierbruderschaft mit oberhirtlichem Consens vom 12. December 1732 errichtet durch Instrument vom 25. Januar 1733. Hauptfest Skapulier-

fest; Convent am 3. Adventsonntag, 1. Sonntag in der Fasten, 4. Sonntag nach Ostern und am Sonntag vor Allerheiligen. — Vermögen der Bruderschaft: 1500 *M.*

Mesner ein Gütler, Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4032 *M.*, b) nichtrent.: 5600 *M.*

2) Holzen, an der Straße nach Ostermünchen mitten im Moos gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt zu Anfang unser's Jahrhunderts. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 sehr alten Glocken ohne Jahrzahl. Consecrirt am 17 Juni 1709. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. port. Cw. bei der Kirche. Pfarrgottesdienst am 6. Sonntag nach Ostern, am Feste des hl. Joseph und des hl. Veuno durch den Pfarrer. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem ohne Vigil, 4 Jahrmessen. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 892 *M.*, b) nichtrent.: 1732 *M.*

3) Jakobneuharting, an der Straße von Aßling nach Wasserburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1686. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Satteltthurm mit 2 Glocken, sehr alt, ohne Inschrift und Jahrzahl. Cons. dub. Patron der hl. Apostel Jakobus. 3 alt. port. Ss. Cw. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel nicht vorhanden. Gottesdienst jeden 3. Sonntag durch den Cooperator, am Weihnachtsfeste und am Ostermontag durch den Pfarrer zu halten. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 3 Jahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2730 *M.*, b) nichtrent.: 3180 *M.*

4) Dorfen, an der Districtsstraße von Aßling nach Glonn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Vergrößert und restaurirt 1877—1881. Styl gothisch. Hinlänglich geräumig. Baupflicht die Kirchengemeinde. Satteltthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen von Hubinger in München 1849, die andere von Wolfgang Steger 1575. Cons. dub. Patron der hl. Aegidius. 3 alt. port. Ss. Cw. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an den Festtagen und je 2 aufeinanderfolgenden Sonntagen; ausgenommen die 4 Conventsonntage in Aßling, der 5. und 6. Sonntag nach Ostern, Fest des hl. Stephanus, Ostermontag, Johannes Bapt. und Peter und Paul; Gottesdienst durch den Cooperator zu halten. Sept.-Ablässe am Feste der Himmelfahrt und der unbefleckten Empfängniß Mariä. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrtage ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Mesner ein Gütler, Cantor der Lehrer von Dorfen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6595 *M.*, b) nichtrent.: 4300 *M.*

5) Loitersdorf, auf einer Anhöhe 1 $\frac{1}{2}$  Kilometer von Dorfen entfernt. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt um 1830. Kein ausgeprägter Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Dorfschaft Loitersdorf. Spitzthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen 1752 von F. J. Daller in München, die andere 1782 von Joz. Ignaz Daller in München. Cons. dub. Patron der hl. Andreas. 1 alt. port. Gottesdienst am Ostermontag durch den Cooperator. — Gestiftet 2 Jahrmessen. — Mesner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3986 *M.*, b) nichtrent.: 1707 *M.*

\*) Von merkwürdigen Grabschriften verzeichnen wir:

1. Anno domini mccccxix ist gestorben margaretha pulsmingerin am montag vor mathie (mit Reliefsbildniß).

2. Hie ist begraben Magister Hanns Alxinger Pfarrer in Holzen, gestorb. im jahre 1546.

6) Lorenzenberg, an der Straße von Aßling nach Glonn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1859. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit viel zu beschränkt. Baupflicht die Kirchengemeinde. Spitzthurm mit 2 Glocken, wovon die eine gegossen von Bernhard Ernst in München 1659, die andere ohne Angabe. Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am 6. Sonntag nach Ostern, am Feste des hl. Johannes Bapt. und Peter und Paul, durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 1 Fahrtag mit Vigil und Requiem, 4 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. Sept.-Ablass am Feste Peter und Paul. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Dorfen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2787 *M.*, b) nichtrent.: 1919 *M.*

7) Niklasreut, an der Vicinalstraße von Aßling nach Hohenthann gelegen. Erbauungsjahr 1764. Renaissancestyl. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen 1677 von Johann Melchior Ernst, die andere ohne Angabe. Erste Consecration am 19. September 778 durch Bischof Aribo von Freising. Patronin die hl. Ursula. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel nicht vorhanden. Gottesdienst am Feste des hl. Stephanus und am 5. Sonntag nach Ostern durch den Cooperator. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Aßling. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4155 *M.*, b) nichtrent.: 3012 *M.*

III. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3750 *M.* 32 *℔.*, Lasten: 786 *M.* 82 *℔.*, Reinertrag: 2963 *M.* 50 *℔.* Onuscapitalien: a) 4672 *M.* bis 1905 mit jährlich 100 *M.* und den treffenden Zinsen zu tilgen; b) 450 *M.* bis 1892 mit jährlich 50 *M.* abzuführen. Widum: 2 ha — 5 Tagw. 87 Dezim. Acker. Bonität: 8. Pfarrhaus 1878 erbaut, geräumig, passend, trocken. Oekonomiegebäude 1878 erbaut, zu klein, unpassend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator für die Filialbezirke Dorfen, Voitersdorf, Lorenzenberg und Niklasreut; derselbe wohnt im Pfarrhaus. Die Matrifelbücher beginnen 1704.

IV. Schulverhältnisse: 1) Schule in Aßling mit 1 Lehrer, 85 Werktags- und 35 Feiertagschülern.

2) Schule in Dorfen mit 1 Lehrer, 64 Werktags- und 23 Feiertagschülern. Schulhaus neugebaut 1856.

3) Schule in Steinkirchen mit 1 Lehrer, 40 Werktags- und 16 Feiertagschülern. Schulhaus 1878 erbaut. Aus der Filiale Jakobneuharting besuchen Kinder die Schule in Frauenneuharting der Pfarrei Grafing.

Mission wurde gehalten zum 11hundertjährigen Jubiläum der Kirche in Aßling 1877 durch Pp. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Holzen, ad holze, war eine Besitzung des Bischofs Hitto von Freising, die derselbe am 30. April 825 zugleich mit seinem Eigenthume in Aßling und Anzing seiner Domkirche schenkte. (Meichelbeck, hist. Frising. II. N. 480.) Es scheint dort eine Villa dieses Freisingischen Bischofs bestanden zu haben, da bei seinen Lebzeiten verschiedene oft von mehreren Prälaten besuchte Verhandlungstage zu Holzen stattfanden. (L. c. N. 527.) Es muß deshalb auch schon früh eine Kirche daselbst vorhanden gewesen sein, wenn dies auch erst in späterer Zeit klar bezeugt ist. In der traurigen Zeit des Interdictes vom J. 1239 wird Holzen nebst Ehging, Prucke, Schönau u. a. unter den Pfarreien aufgeführt, welche Albert von Behaim im Gebiete von Valkenberg dem Bischof

Conrad I. von Freising entriß und selbst in Besitz nahm. (Oefelius, rer. boic. script. I. 794.) Den ersten bekannten Pfarrer dieses Ortes können wir nachweisen mit Chunrat dem Krägel, Kirchherrn zu Holzen, der 1354 all' sein Gut dem Kloster Nott vermachte. (Mon. Boic. II. 8.) Ein Edelgeschlecht hauste hier schon im XI. Jahrh. und ist mit Tiemo de Holza um das J. 1090 bei Verhandlungen im Kloster Ebersberg beurkundet. (Gf. Hundt, Cartular S. 47.)

Merkwürdig ist eine Notiz des Pfarrarchives, wornach die edle Margaretha Purfinger, † 1469, deren Grabstein noch ziemlich gut erhalten ist, als donatrix des Pfarrwidwums zu Holzen bezeichnet wird.

Eine schöne Wohlthätigkeitsstiftung ist uns aus dem XVI. Jahrh. überliefert. Am 2. Juli 1539 bestimmt Johann Aßinger (sic), artium Magister, Stupfer'scher Caplan in München und Pfarrer zu Holzen, 15 fl. jährliche Gilt und seine eigenthümliche Behausung zu Steinkirchen zu folgendem Zwecke: „wan arm, kranck und bresthaste leith Mann vnd weibspersonen jung oder alt auß der Pfarr Holzen vnd den drey Zuechhürchen (Steinkirchen, Aßling und Dorfen) vorhandten . . . so sellen obbenante behausung zu ihrer Nothwurf vnd behörberigung gebraucht vnd von den kirchen bröbsten eine anzahl getraidt erkhauft vnd alsdann einem jeden von diesen armen menschen ain mezen thorn landmaß vmb gottes willen gegeben vnd zugestellt werden.“ (Abschr. im erzb. Ord. Arch.)

In Bezug auf den hiesigen Pfarrhof meldet Pfarrer Lorenz Daimler 1667, derselbe sei von seinem Vorfahrer Christoph Allmayer vor 14 Jahren „von neuen ermaurt vnd abgebauet worden“. 1704 brannte dieser Pfarrhof mit allen Documenten ab.

Die Matrikel vom J. 1524 erklärt das Gotteshaus des hl. Laurentius für die Pfarrkirche; die Visitationsacten vom J. 1707 aber bemerken, daß nach allgemeiner Volksausgabe das Gotteshaus des hl. Martinus zu Steinkirchen die Pfarrkirche sei, da hier der Taufstein sich befinde und das hochwürdige Gut stets eingesetzt sei.

Die Pfarrei Holzen war im J. 1524 freie Collation; im J. 1740 wird sie als Wechselfarrei aufgeführt.

Vgl. über Holzen: Deutinger's ält. Matr. S. 261, 386, 648, 694; Oberb. Arch. XVI. 90; Zimmermann, hurb. Kalender I. 295—296; Deutinger's Beiträge IV. 28, 29; Apians Topographie S. 127.

Aßling wird schon im VIII. Jahrh. als Kirchort erwähnt. Das dortige Gotteshaus, oratorium in villa, quae dicitur azzalinga\*), wurde am 18. September 779 von Bischof Arbeo eingeweiht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 59.) Im J. 841 unter Bischof Erchanbert schenkte ein Edelmann Adalfer reiche Besitzungen in Audorf theils zum Altar der Kirche Azzalingas, theils zum Dome in Freising mit der Bedingung, daß sein Sohn Apunt als Zögling in das Freisingische Domstift aufgenommen werde. (L. c. N. 613.)

Als Sitz einer adeligen Familie finden wir den Ort genannt mit Chuono de Ascilinga, der um das J. 1080 zu Tegernsee Zeugenschaft leistet. (Mon. Boic. VI. 44.)

Noch in der Landtafel vom J. 1595 wird Aßling unter den Edelsitzen des Landgerichts Schwaben aufgeführt, allerdings mit dem Beisatze: „Ist Landgerichtisch“. Dieser Sitz bestand nur in einem hölzernen Hause mit Hof- und Seibbau; 1699 gelangte derselbe an die Freiherrn von Nechberg. (Wening, topogr. Bavariae I. 199.)

Von dem Muttergottesbilde in hiesiger Kirche sagt die Schmid'sche Matrikel

\*) Bei den Nachkommen des Kala. Förstemann, I. 192.

(1740): *Imago B<sup>mao</sup> Virg. multis clara est beneficiis et antiquitus publicis processionibus visitari solita.*

Steinkirchen, wo die ursprüngliche Pfarrkirche war, kommt um das J. 795 vor mit der Bezeichnung: *mallum publicum ad steinkiricha\**), öffentliche Gerichtsstätte bei Steinkirchen, woselbst der Erzpriester Ekonob als Missus des Bischofs Otto und Graf Cundhart über Lebensverhältnisse der Kirche zu Aßling Verhandlung pflogen. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 212.) Diese Urkunde bezeugt das hohe Alter von Steinkirchen, welches wahrscheinlich aus einer heidnischen Kultstätte zu einem christlichen Kirchorte geworden war.

Pfarrer Caspar Meinhardt schreibt über den Zustand dieser Kirche 1723: „Es war das Gotteshaus S. Martini oder mutterkirchen Steinkirchen sehr schlecht; der Chor gar nieder auch pawällig, in dem langhaus oben nur ein Däffelwerch . . . hab erhalten, daß der Chor erheht, darauf gebaut, das Langhaus gewölbt worden.“ (Ord. Arch.)

Jakobneuharting, früher von Frauenneuharting nicht unterschieden, einfach Neuharting, niurtingen, niwertingen genannt. Siehe Frauenneuharting der Pfarrei Graßing: Als Filialkirche von Holzen erscheint dieses Gotteshaus Newrtingen deutlich in der Matrikel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315.

Mit dem jetzigen Namen finden wir den Ort ungefähr bezeichnet in Apian's Topographie e. a. 1585, wo wir S. 126 lesen: *S. Jacobi Neuharting, pagus. templum.*

Eine Widdumsbeschreibung vom J. 1672 zählt die Condecimatoren auf „in dem Dörf Jacob Neuhardtting vnd umbliegenden ainöthen“.

Dorfen läßt sich im J. 816 mit dem Wortlaute: „ad dorfum“\*\*) als Ort einer Verhandlung zwischen Bischof Hitto und einem gewissen Wisunt nachweisen. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 341.)

Zu die „gröbhus Dorffer“ gehörten 1721 „zu Dorffer des derfl 8 heiser mer 3 Heiser auf dem Berg, 3 zu länkhouen, 3 klaine miller in milthall, zwai hylaine derfl vnder vnd ober Eichouen . . . mer die aineth Hoitza so ain grutzer Hof“. (Ord. Arch.)

Leitersdorf ist uns um das J. 1150 mit Starchant de Liuthartesdorf\*\*\*) bezeugt, der ein Gut zu Ebenried an das Kloster Beiharting schenkt. (Deutinger's Beitr. IV. 132.)

In Apian's Topographie (um das J. 1585) wird der Ort verzeichnet: *Leutersdorf, pagus, templum ad Mosaham. S. 127.*

Lorenzenberg steht verbucht als „mons S. Laurencii“ um das J. 1280 im jüngern herzoglichen Urbar. (Mon. Boic. XXXVI. 229.)

Georg Star, Schneider zu Larentenperg, verkauft am Sonntag Reminiscere 1499 der Kirche zu Moosach und Altenburg seinen eigenen vierten Theil aus der Hueben zu Larentenperg, im Dorfergericht ober der Hofmark daselbst und im Landgericht Schwaben gelegen. (Transsumpt. im erz. Ord.)

Laut Authentika vom J. 1768 besaß diese Kirche eine Reliquie der seligen Angela de Fuligno.

Niklasreut, az riute, †) wird zugleich mit dem Oratorium Azzalingas als Titulus oder Kirche aufgeführt am 18. September 779, wobei auch die

\*) Vgl. zu diesem Ortsnamen S. 83 dieses Bandes.

\*\*) Zu den Dörfern.

\*\*\*) Dorf des Liuthart. Förslemann I. 869.

†) Bei der Rodung.

Einweihung dieser Kirche durch Bischof Arbeo gemeldet wird. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 59.)

Im J. 1758 berichtet Pfarrer Wolfg. Jos. Mayr: „5<sup>ta</sup> filialis in dem Dörfzl Nielas Reith. Patronus Ecclesiae S. Nicolaus: ist aber eingefallen und würdt gezweiflet ob Es mehr gebauet würdt.“

Sechs Jahre später wurde das Gotteshaus wieder hergestellt laut einem Actenstück über Vorschüsse zum Kirchenbau zu Niklasreut vom J. 1764. (Ord. Arch.)

## 8. Moosach.

Pfarrei mit 489 Seelen in 75 Häusern.

<b>Moosach, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>		Waldbachmühle, G. . . . .	5 G. 1 H. 1 <sub>13</sub> Kil.
139 G. 25 H. — Kil.		Winkelmühle, G. . . . .	5 " 1 " 1 <sub>17</sub> "
<b>Altenburg, W., St.-u. Wstf. 36 " 4 " 1 "</b>		<b>Berghofen, W., Stf., †</b>	28 " 1 " 6 <sub>13</sub> "
Falkenberg, D., Schl.		Baumhan, W. . . . .	25 " 4 " 5 "
Cap. . . . .	94 " 14 " 2 <sub>11</sub> "	Leinhofen, G. . . . .	8 " 1 " 2 <sub>18</sub> "
Guttersfätt, G. . . . .	7 " 1 " 5 <sub>13</sub> "	Nürmoosen, D. . . . .	31 " 15 " 5 <sub>13</sub> "
Reit, G. . . . .	7 " 1 " 3 <sub>2</sub> "	Oberseon, G. . . . .	5 " 1 " 4 <sub>3</sub> "
Schattenhofen, W. . . . .	39 " 3 " 3 <sub>1</sub> "		

Anmerkungen: 1) Waldbachmühle und Winkelmühle sind wohl identisch mit dem früheren „Mühlthal“.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 3 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer.

4) Wege sehr beschwerlich, besonders im Winter.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Ebersberg und in die politische Gemeinde Moosach.

6) Im J. 1820 wurde aus der Pfarrei Bruck die Filiale Berghofen, und 1867 von Pfrämmern der Pfarrei Egmatzing die Einöde Oberseon nach Moosach umgepfarrt.

**I. Pfarrsitz:** Moosach, im Moosachthale tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post Kirchseon, 6 Kilometer entfernt.

Pfarrkirche: Erbaut um 1405, restaurirt 1854—1866. Baustyl ursprünglich gothisch, nun Renaissance. Sehr geräumig.\*) Baupflicht die Gemeinde. Sattelturm mit 4 Glocken, gegossen 1871 von Erhard in Erding. Consecrirt am 19. August 1823 durch Erzbischof Vothar Anselm. Patrocinium am 24. August. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Ewige Anbetung am 16. Januar. Sept.-Abkässe an Mariä Himmelfahrt, Geburt und unbefleckten Empfängniß. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten in Oberpfrämmern am schmerzhaften Freitag und Sapulvier Sonntag, in Bruck am Feste des hl. Michael. Außerordentliche Andachten: im Advent circa 15 Novate, nach Angabe; in der Fasten Delbergandachten mit 6 Predigten, freiwillig, an den gewöhnlichen Sonntagen Rosenkranz, freiwillig. Wittgänge: am Pfingst-dienstag nach Tuntenhäufen, am 2. Juli nach Altenburg, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 17 Jahrtage ohne Vigil, 4 Fahrmeßen; außerdem gestiftet ein Gemeindefahrttag für 25. August. — Bruderschaft besteht bei der Pfarrkirche keine. — Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. —

\*) Hier die Grabsteine der Pfarrer Georg Oswald, † 1642, Johann Hagen, † 1723, Andr. Frz. K. Empacher, † 1755, Vitus Pärtl, † 1781.

Vermögen der Kirche: a) rent.: 19142 M. 86  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 12735 M. 4  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirche: Schlosscapelle zu Falkenberg mit 1 cons. Altare. Consecrirt am 30. Juni 1583 durch Weihbischof Barthl. Scholl. Patron der hl. Johannes Bapt. — 16 Stiftmessen. — Vermögen: 1542 M. 86  $\text{fl.}$ .

III. Filialkirchen: 1) Filial- und Wallfahrtskirche Altenburg. Erbauungsjahr circa 1405. Styl ursprünglich gothisch, später Renaissance. Baupflicht die Gemeinde. Consecrirt 1405. Sattelturm mit 2 Glocken, 1871 in Erding umgegossen. Patronin die hl. Mutter Gottes. 3 alt. fix. Während der Frauendreißigerandacht und an Concurstagen Ss. eingesetzt. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an 4 Frauenfesten, 3 Kreuzsamstagen und Concurstagen durch den Pfarrer. — 52 Wochenmessen für die Samstage gestiftet; außerdem 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil.

Herz-Mariä-Bruderschaft; oberhirtlicher Consens vom 22. Juli 1844, aggregirt am 3. August 1844. Es werden 4 Feste gefeiert. Hauptfest am Feste Mariä Geburt.

Mesner ein Gütler, Cantor der Lehrer von Moosach. — Kirche ohne Vermögen, wird von der Pfarrkirche unterhalten.

2) Berghofen, an der Straße von Moosach nach der Station Kirchseeon hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit zu reichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelturm mit 2 kleinen Glocken, 1871 umgegossen. Consecrirt 1509. Patron der hl. Pantraz, Patrocinium am 12. Mai. 2 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst nur am Patrocinium, durch den Pfarrer zu halten. In der Bittwoche einmal Bittgang von Moosach hieher. — Stiftungen: 5 Jahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Mesner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Moosach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5593 M. 73  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3457 M. 27  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1329 M. 20  $\text{fl.}$ , Lasten: 225 M. 71  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1103 M. 49  $\text{fl.}$ . Widdum: 8 ha 92 a 2 qm = 26 Tagw. 18 Dezim. Acker, 7 ha 77 a 20 qm = 22 Tagw. 81 Dezim. Wiesen, 1 ha 43 a 11 qm = 4 Tagw. 20 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 5. Pfarrhaus erbaut 1435, geräumig, passend, nicht in allen Theilen trocken. Oekonomiegebäude 1854 neugebaut, geräumig, passend, trocken. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1405. (?) Beneficien: a) das Heinrich Gött'sche Beneficium in Altenburg, gestiftet 1435 von Heinrich Gött, Pfarrer in Moosach, nunmehr mit der Pfarrei unirt. 104 Obligatmessen, seit 1868 auf die Hälfte reducirt. b) Beneficium Altenburg-Wildenholzen, vereinigt aus zweien, wovon das in Wildenholzen von der Familie der Pienzenauer, das in Altenburg von Ludwig Pienzenauer 1405 gestiftet wurde. Besetzungsrecht Ss. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Monatlich 20 Obligatmessen. Einnahmen: 1029 M. 12  $\text{fl.}$ , Lasten: 118 M. 17  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 910 M. 95  $\text{fl.}$ . Grundbesitz: 22 ha 49 a 48 qm = 66 Tagw. 2 Dezim. Bonität: 6. Der Beneficiat hat seinen Sitz in Moosach. Wohnhaus mit Stadel und Remise in ziemlich gutem Zustande. Baupflicht der Pfründebesitzer.

V. Schulverhältnisse: Schule in Moosach mit 1 Lehrer, 63 Wertags- und 30 Feiertagschülern. Schulhaus 1861 erbaut. In die Schule in Moosach kommen Kinder aus Niederseeon.

Kleine Notizen. Moosach läßt sich zuerst historisch feststellen mit Durinc de

Mosaha\*), der um das Jahr 1050 zu Ebersberg Zeugschaft leistet. Nicht lange nachher, um das Jahr 1100, schenkt Dietmar von Steinhart sein Landgut zu Mosaha, das früher einem gewissen Meginhard, dem Vater des Ebersberger Abtes Rupert gehört hatte, mit allem Zubehör, worunter die Kirche (basilica) daselbst, zum Altare des hl. Sebastian in Ebersberg. (Hundt, Cartular S. 32 u. 53.) Im ältesten Urbar des Herzogthums Bayern, verfaßt um das J. 1240, wird angeführt im Ampt zu Falkenberg: Mosaha ain mvol div giltit ain mytt waizze etc. . . . In deme selben dorf ain hof der giltit zwaene mytt waitzn etc. (Mon. Boic. XXXVI. 54.)

Einen Pfarrer dieses Ortes lesen wir verzeichnet im XV. Jahrh. Namens Heinrich Wöt, welcher im J. 1435 das sogenannte Allibeneficium in Moosach (ursprünglich in Altenburg) stiftete. (Pfarrarchiv.) Als Stifter einer feierlichen Samstagandacht und eines Jahrtags ist auch zu nennen der Kirchherr Friedrich Korfstorffer, der am Erchttag nach Quasimodogeniti 1496 testamentarisch bestimmte: „Das ain heber Pfarrer zu Moosach vnd die zwen Capellan daselbs all vnd an ainem heden Sambstag das ganzz Jar sonnderlich ze nachts singen ain Salue Regina vmbd darnach mit ainer Procession Rauch vnd Weichsprum mit ainem Respanns von den Todten vmbd bey oder vor dem Rarkcher lesen ain vesper vmb die Todten mit Colecten vnd versickn . . . Vmbd am wider eingeen in die Kkirchen mit der Antiffon Media Vitta etc.“ (Transjumpt auf Perg. im Ord. Arch.)

Ein Bericht des Pfarrers A. Stacheter vom J. 1845 spricht die Vermuthung aus, weil öfter von Pfarvicaren zu Moosach die Rede sei, so möchte daselbe dem Kloster Tegernsee einverleibt gewesen sein, welches Stift mehrere Unterthanen und Zehnten (zwei Drittheile des ganzen Zehents) in hiesiger Pfarrei besaß. Allein thatsächlich war die Pfarrei Moosach dem Generalvicariate Freising zugetheilt, wie noch eine Matrifel vom J. 1575 ausweist. Um das J. 1740 unterstand die Pfarrei der freien Collation des Ordinarius. Die Pfarrkirche besaß eigenthümlich 13 an verschiedenen Orten gelegene Güter.

Pfarrer Johannes Hagen beschreibt seinen Pfarrsitz im J. 1673 also: „Dorff Moosach, allda ein halbgemaurter Pfarrhoff, sambt ainem vor 12 Jahren neuerpautem Stadl. Bey diesem Pfarrhoff ist ein lechen vnd würdt hierzur gebawth.“ Der genannte Pfarrherr, welcher, wie sein Vorgänger Georg Dswald (1590—1642), nicht weniger als 52 Jahre auf seinem Posten wirkte (1669 bis 1721), stiftete im J. 1717 ein Manuallbeneficium, mit der Verpflichtung zu einer Wochenmesse nach Altenburg und begabte seine Stiftung mit Häusern und Grundstücken zu Aibling, Loitersdorf und Taglaching. (Schmid'sche Matr.)

Ueber Moosach sehe man: Deutinger, ält. Matr. §§. 262, 390, 656; Paulhuber, Geschichte von Ebersberg S. 601; Oberb. Arch. X, Heft 3, S. 88. Apian's Topographië S. 127.

Berghöfen ist urkundlich bezeugt schon im J. 970 mit Dietmar de Perchovan.\*\*\*) (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 23.) In der Matrifel vom J. 1315 fehlt diese Filiale, in jener vom J. 1524 wird sie erwähnt als zur Pfarrei Bruck gehörig, mit der Bezeichnung: filialis ecclesia s. Bangracii in Berekhöfen.

\*) Fließendes Mooswasser. — Cf. Hundt in seinen Urff. d. Agilolfingerzeit erklärt das mosahe ecclesia I. 2. 319. bei Meichelbeck für obiges. Allein das dort genannte Gotteshaus wurde sofort zum Dome in Freising gegeben, während das unsere noch um das J. 1400 in Privatbesitz ist.

\*\*\*) Bei den Berghöfen.

Durch königl. Rescript vom 28. December 1819 wurde die Filiale Bergshofen von der Pfarrei Bruck getrennt und der Pfarrei Moosach einverleibt.

Altenburg finden wir verzeichnet zu Anfang des XV. Jahrh., da im J. 1405 Herr Ludwig von Pienznau, Herzog Stephans Hofmeister, „ein ewige Wief in die Capell gen Altenburg bei Wildenholzen“ stiftete. (Hundt, Stammencbuch II. 228.) Das andere jogen. Ullibeneficium, 1435 auf dem St. Magdalena-Altar fundirt, wurde schon oben angeführt.

Als Inhaber der ersteren Pfründe tritt im J. 1508 am 5. December in einer vom Generalvicar Jakob Hausheimer erlassenen Urkunde Georgius Gucker capellanus auf. (Ord. Arch.) Das letztere Beneficium besaß im J. 1524 D. Joannes Sawr.

Apian schreibt den Ortsnamen sowohl auf seinen Landtafeln, als in seiner Topographie (S. 127) „Altenprud“, aber nach den ältern Documenten zu urtheilen, mit Unrecht.

Falkenberg war ein uralter Gerichtssitz. Ein Richter daselbst, Friederich judex erscheint schon um das J. 1165 in Ebersberger Urkunden. (Hundt, Cartular S. 62 u. 74.) Ein herzogliches „Amt ze Falkenberg“, von ziemlich großem Umfange, ist im ältesten Urbar e. a. 1240 beschrieben. (Mon. Boic. XXXVI. 51 squ.)

Die hiesige Schlosscapelle ist erst zu Ende des XVI. Jahrh. von dem Gutbesitzer Alexander Schöttl erbaut worden. Der Hofmarksherr Joh. Sebastian Freiherr von Wämpel stiftete hieher im J. 1702 am 30. März (nicht 1710) 7 Jahresmessen. (Vgl. Wenig, Topogr. Bavariae I. 202 m. Abb.)

Scatinhoven\*) = Schattenhofen kommt um das J. 1060, Furnimos\*\*) = Fürmoosen um das J. 1050 vor. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg in indice.) Timinhova\*\*\*) = Deinshofen ist um 820 beurfundet. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 396.)

Aus Falkenberg stammte als der letzte des Geschlechtes der Schöttl Thomas von Aquin Schöttl, 1718, 1727 und 1737 Provinzial der bayerischen Augustiner-Eremiten. Sein heimathliches Schloß fiel an das Augustinerkloster zu München, von welchem es obengenannter Freiherr von Wämpel erkaufte. Zur Zeit seiner Amtsführung blühten unter den Augustiner-Eremiten zu München vorzüglichste Schriftsteller, wie Sclafius Hieber, Agnell Gandler und Felix Mayr.

## 9. Steinhöring.

Pfarrei mit 1109 Seelen in 183 Häusern.

Steinhöring, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †		Sehenberg, G. . . . .	5 G.	15.5	Kil.
	226 G. 315 — Kil.	Hintsberg, D. . . . .	96	18	1 <sub>11</sub> "
Abersdorf, D. . . . .	60 " 12 " 2 <sub>5</sub> "	Holzhausen, W. . . . .	17	4	5 "
Altmanberg, W. . . . .	26 " 7 " 3 <sub>8</sub> "	Hub, G. . . . .	8	1	3 <sub>8</sub> "
Aschau, W. . . . .	10 " 2 " 5 "	Kraiß, W. . . . .	16	3	5 "
Berg, W. . . . .	42 " 7 " 2 <sub>2</sub> "	Lieging, W. . . . .	7	2	3 <sub>8</sub> "
Buchschachen, G. . . . .	7 " 1 " 3 <sub>8</sub> "	Maileikirchen, G., Abt. . . . .	6	1	2 <sub>2</sub> "
Dietmaring, W. . . . .	16 " 4 " 3 <sub>8</sub> "	Moos, W. . . . .	20	5	1 <sub>11</sub> "
Endorf, W. . . . .	34 " 7 " 2 <sub>2</sub> "	Ranharzberg, G. . . . .	6	1	3 <sub>8</sub> "
Egenberg, W. . . . .	38 " 6 " 2 <sub>2</sub> "	Ruppersdorf, W. . . . .	11	2	5 "
Graben, W. . . . .	12 " 2 " 5 "	Salzburg, G. . . . .	3	1	3 <sub>8</sub> "

\*) Bei den Höfen des Scatto. Förstemann I. 1078.

\*\*) Das vordere Moor.

\*\*\*) Bei dem Hofe des Timo. Förstemann I. 1201.

Geißföden, W. . . . .	24	2	4	5	Kil.	Berg, W. . . . .	12	2	5	3,18	Kil.
Stinart, E. . . . .	11	1	1	2,2	"	Tulling, D., Jfl., † . . .	120	17	1	2,14	"
Thalng, E. . . . .	12	1	1	3,8	"	Dichtlmühle, E. . . . .	12	1	1	2,14	"
Winkl, W. . . . .	23	5	5	3,8	"	Dichtl v. Deb, E. . . . .	8	1	1	2,14	"
Zaifing, W. . . . .	26	4	4	2,2	"	Klauschuster, E. . . . .	6	1	1	2,14	"
Lauterbach, D., Jfl., † . . .	55	8	8	6,3	"	Delchering, W. . . . .	26	6	6	2,14	"
Lochen, E. . . . .	8	1	1	6,3	"	Delnmühle, E. . . . .	5	1	1	2,14	"
Reit, E. . . . .	6	1	1	5	"	Schechen, W. . . . .	12	2	2	5	"
Senfau, D., Jfl., † . . . . .	64	7	7	3,8	"	Wölling, W. . . . .	13	2	2	3,8	"

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 35 Kilometer.

2) Wege meist gut, theilweise beschwerlich.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Ebersberg und Wasserburg und in die politischen Gemeinden Steinhöring und St. Christoph.

**I. Pfarrsitz:** Steinhöring, an der Straße von München nach Wasserburg im Thale und am Ebrachflüßchen gelegen. Nächste Eisenbahnstation Grafing, 9 Kilometer entfernt. Post im Orte.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1861. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Baufond vom ehemaligen Zehent. Stuppelthurm mit 4 Glocken. Coos. dub. Patrocinium am Feste des hl. Gallus (16. October). 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 9 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen, ausgenommen Feste des hl. Stephanus. Ewige Anbetung am 23. März. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Joseph, Mariä Himmelfahrt und am Patrocinium. Aus- hilfe wird herbömmlich geleistet am Sebastianifeste in Ebersberg, am Laurenzi- feste und am Allerseelentonntag in Pfaffing und am Jakobisonntag in St. Chri- stoph. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe, Delberge, Kreuzwege, Rosenkränze, Maiaandachten, alles freiwillig. Bittgänge: am Montag nach Christi Himmelfahrt nach Engelmoring, am Montag nach Dreifaltigkeit nach Tunten- hausen, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmeffen.

Bruderschaft vom hl. Joseph, entstanden 1754, oberhirtlich genehmigt am 3. März 1828. Ablässe vom 16. November 1827. Hauptfest am 19. März. Nebenfest am 3. Sonntag nach Ostern.

Mießner und Cantor der Lehrer. Eigenes Mießnerhaus nichtmehr vor- handen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15811 M., b) nichtrent.: 20183 M.

**II. Nebenkirchen:** Mailezkirchen. Erbauungsjahr unbekannt; war 1803 zum Abbruche bestimmt, wurde aber von der Gemeinde angekauft und erhalten. 1859 neu benedicirt. Styl: Apsis romanisch, Langhaus styllos. Baupflicht die Gemeinde. Sattelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patrone: St. Castulus und B. M. V. 1 alt. port. Monatlich einmal hl. Messe.

**III. Filialkirche:** 1) Lauterbach, südöstlich von Steinhöring gelegen. Erbau- ungsjahr unbekannt. Restaurirt 1879. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Stuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Petrus. 2 alt. port. Ss. während des Sommers. Cm. Keine Orgel. Gottesdienst im Wechsel mit Tulling, durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil. — Mießner ein Güttler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 800 M., b) nichtrent.: 2651 M.

\*) Es existiren hier schöne Grabsteine früherer Pfarrherren, darunter 2 aus dem XV. Jahrh. mit Reliefbildnissen, jedoch nicht gut leserlicher Umschrift. Auf einem andern liest man: anno . domini . 1560 den 2. tag . majus . starb . der Hochwerdig . herr . Johannes . Hindermaier . gewester . Pfarrer . zue . Stainhering . dem . got . gnedig . Sein . Welle . Amen. Mit symbol. Wappen.

2) Sensau, südöstlich von Steinhöring an einem Verbindungsweg nach Frauenneuharting gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1877. Renaissancestyl. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Sattelturm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martin. 3 alt. Während des Sommers Ss. eingesetzt. Om. Keine Orgel. Gottesdienst an den Aposteltagen. — Stiftungen: 2 Jahrmessen. — Messner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1157 *M.*, b) nichtrent.: 3787 *M.*

3) Tulling, an der Straße von Steinhöring nach Wasserburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1875. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirchengemeinde. Spitzthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Stephanus. 3 alt. Ss. Om. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Lauterbach, durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 4 Fehrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fehrtage ohne Vigil, 15 Jahrmessen; außerdem 4 Quatemperanten und 6 Aemter für die Fastenzeit mit Kreuzwegandacht. — Messner ein Gütler, Cantor ein Schreinermeister. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9382 *M.*, b) nichtrent.: 12173 *M.*

IV. Pfarverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 2730 *M.* 45 *℔.*, Lasten: 704 *M.* 15 *℔.*, Reinertrag: 2026 *M.* 30 *℔.* Dnuscapitalien: a) 3367 *M.* 22 *℔.* bis 1906 mit jährlich 192 *M.*, und b) 204 *M.* 40 *℔.* bis 1885 mit jährlich 42 *M.* 85 *℔.* zu tilgen. Widdum: 27 ha 11 a 16 qm = 79 Tagw. 57 Dezim. Acker und Wiesen (je ungefähr die Hälfte davon), 12 ha 49 a 7 qm = 36 Tagw. 65 Dezim. Holz. Durchschnittsbontät: 9. Pfarrhaus 1673 neu von Holz aufgebaut, wenig geräumig, nicht passend, zu ebener Erde etwas feucht. Oekonomiegebäude mit gewölbtem Stall in gutem Zustand. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: ein Cooperator, wohnt im eigenen Cooperatorhaus. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1674, Trauungsbuch 1684, Sterbebuch 1670.

V. Schulverhältnisse: Schule in Steinhöring mit 2 Lehrern, 105 Werktags- und 50 Feiertagschülern. Schulhaus 1877 vergrößert. Von Altmannsberg, Aschau, Graben, Hechenberg, Rauhartsberg, Ruppertsdorf und Seiffieden besuchen die Kinder die Schule in St. Christoph, von Lauterbach, Lochen und Reit die Schule in Frauenneuharting.

Missionen wurden gehalten 1861 durch PP. Redemptoristen, 1881 durch PP. Capuciner.

**Kleine Notizen.** Steinhöring, ad Steinheringa\*), bestand als Kirchort schon unter Bischof Hatto mit einem der seligsten Jungfrau geweihtem Gotteshause. Am 15. Januar 825 übergab in dessen Gegenwart ein gewisser Nihpald mit seiner Gattin Lantrude sein Besizthum zu Steinheringa der Kirche der hl. Maria, welche an eben diesem Orte erbaut war (ad ecclesiam see Mariae in ipso loco constructam ad Steinheringa). (Noth, Dertlichkeiten des Bisthums Freising S. 181.\*\*)

Um das J. 1000 werden die Angehörigen der Filialkirchen: Murrutingin, Haginingin und Lutterenpah vom Bischof Gottschalk von Freising angewiesen, für ihre Kinder die Taufe theils in der Basilika zu Operendorf, theils in jener zu Steinheringen jedoch von ihrem eigenen Priester, zu erbitten. (Gf. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 44.) Es scheint, daß Steinhöring und Obern-

\*) Ort des Steinherti. (Freudenprung.)

\*\*) Das Regest bei Noth ist deutlicher als entsprechende Urkunde bei Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 461.

dorf, ihren Patrocinien nach zu urtheilen wohl ursprüngliche Seelsorgskirchen, damals längst die Rechte der ältesten Baptisterien und vor Allem die Taufbrunnen selbst an sich gezogen hatten. Im J. 1258 findet sich verzeichnet: *Friedericus plebanns de Steinheringen.* (Meichelbeck II. 2. 25.)

Ein edles Geschlecht muß auf einer Burg dieses Ortes schon frühzeitig sesshaft gewesen sein, da Steinhöring der Sitz einer Gaugrafschaft war. Der *Comitatus Steinheringa* kommt urkundlich vor im J. 1040. (R. H. v. Lang, Bayerns Gauen S. 189.) Ein Edler, Adalhart de Steinheringen, tritt um das J. 1100, Ludovicus Sprinze de Steinheringen im J. 1258 bei Verhandlungen zu Ebersberg auf. (Sf. Hundt, Cartular S. 48. Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. 25.)

Bemerkenswerth ist das Schicksal des Dorfes Steinhöring im 30jährigen Kriege. Pfarrer Johann Franz Dromahr schreibt im J. 1758 von der einstigen Marienwallfahrtskirche daselbst: „als die Feindt . . . welche das ganze Bahrlandt verheert und verberbt, dem Dorff Stainhöring zugenächert, seyndt alle Pfarrthinder dem Pfarrgottshaus diser gnaben Vollen Mutter zueglossen Vnd haben durch ihr bitten Vnd betten . . . so Will erhalten, daß die feindt dieses schwedischen Volckes durchgeraiset Vnd niemandt den mindisten schaden zuegestiget, wie es amoch die aufgerichtete Stainerne Creutz Säullen genuegsamb beweisen“. (Acten d. erz. Ord.)

Es geht hieraus hervor, daß dieses Pfarrgotteshaus, welches in der sundern-dorffer'schen Matrifel vom J. 1524 mit dem Patrocinium des hl. Gallus erscheint, noch lange Zeit nachher in den Augen des Volkes als Marienkirche galt.

Von den noch bestehenden Jahrtagsstiftungen der Pfarrkirche geht die älteste — des Pfarrherrn Joh. Ev. Koller zu Steinhöring — auf das J. 1675 zurück.

Im J. 1524 war diese Pfarrei noch freier Collation; im J. 1740 ist sie als Wechselfarrei aufgeführt.

In der Kirche befindet sich eine große Botivtafel aus der Zeit der Schlacht von Hohenlinden (1800) mit Abbildungen mehrerer umliegender Ortschaften. Eine schöne altdeutsche Statue des hl. Gregor d. Gr. und eine minder gute des hl. Johannes d. T., sowie ein einfacher gothischer Taufstein ist gleichfalls daselbst wahrzunehmen.

Man sehe über Steinhöring Deutinger's ält. Matr. §§. 255, 395, 657, 694; Paulhuber, Gesch. v. Ebersberg S. 597; Hund, Stammenbuch I. 329; Oberb. Arch. VIII. 151; Apian's Topographie v. Bayern 126.

Tulling, tullininga\*), heißt der Ort, wo unter Bischof Pitto (810 bis 835) der Presbyter Egilo zum Dome in Freising einen Hof mit Haus und Leibeigenen schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 565.) Bedeutend verschieden klingt die älteste Form dieses Ortsnamens in den Urkunden Ebersbergs: *tulibbingin*, bezeugt um das J. 1015. (Sf. Hundt, Cartular S. 25.)

Konrad Ofen, Bürger zu München, verschafft einen Gulden jährl. Gilt aus einem Steinhaus zu München zu Selgerat und einem ewigen Jahrtag in Tulling, Stainheringer Pfarr, welche Stiftung bestätigt wird an St. Peter und Paulstag 1452. (Mon. Boic. XX. 418—419.)

Senjau, *sonatesavva\*\*)*, war ein Freisingisches Lehen, welches der Aleriker Heribert genöß, aber dem Bischöfe Atto (784—810) wieder zurückgab. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 257.)

Am Freitag nach St. Martinstag 1336 findet sich bei einem Gutsverkauf

\*) Ableitung ungewiß.

\*\*\*) Au der Ende, d. i. des bishöflichen Verichtes. (Freudenjprung.)



I. Pfarrsitz: Straußdorf, an der Straße von Grafing nach Rosenheim und Abtling hoch und schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Grafing, 5 Kilometer entfernt. Nächste Post Grafing, woher auch der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbaut 1698. Restaurirt 1861 und 1880. Zopfstül. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) die größere: „Fusa ab A. B. Ernst Monachy 1740. I. N. R. I. miserere nobis“; b) die mittlere: „Fusa ab A. B. Ernst Monachy. 1745. Sancte Benno ora pro nobis“; c) die kleine: „Fusa A. B. Ernst Monachy 1735. Ad honorem Dei.“ Cons. am 4. Juni 1707. Patrocinium am Feste des hl. Johannes des Täufers. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 18. Februar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Mariä Himmelfahrt und unbefleckten Empfängniß. Aushilfe ist zu leisten in Grafing am Dreifaltigkeitssonntag, in Abtling am Stapulierfeste, in Emmering am Feste Mariä Namen, in Bruck bei Grafing am Michaelisfeste. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, in der Fasten an den Sonntagen Kreuzweg, freiwillig, im Mai wochentlich dreimal Matianacht, freiwillig. Wittgang am 2. Samstag nach Ostern nach Altenburg, am Montag vor Pfingsten nach Tuntenhausen, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil, 7 Fahrmeßsen, 2 Quatembermeßsen. — Messner ein Gürtler des Ortes, Cantor der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8285 M. 75  $\frac{1}{2}$ ., b) nichtrent.: 12593 M. 8  $\frac{1}{2}$ .

II. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Jassion: Einnahmen: 1567 M. 73  $\frac{1}{2}$ ., Fasten: 124 M. 86  $\frac{1}{2}$ ., Reinertrag: 1442 M. 87  $\frac{1}{2}$ .. Dnuscapital zu 244 M. bis 1888 mit jährlich 30 M. und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 15 ha 92 a 55 qm = 46 Tagw. 74 Dezim. Acker, 11 ha 69 a 71 qm = 34 Tagw. 33 Dezim. Wiesen, 12 ha 1 a 6 qm = 35 Tagw. 25 Dezim. Holz, 2 ha 52 a 14 qm = 7 Tagw. 40 Dezim. Torfstülze. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus, Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, weniger passend, Bauernhaus, der obere Stock aus Holz, trocken. Dekonomiegebäude mit dem Wohngebäude vereinigt, geräumig, passend, in ziemlich gutem Zustande. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1648.

III. Schulpflichtverhältnisse: Schule in Straußdorf mit 1 Lehrer, 36 Werktags- und 20 Feiertagschülern. Die Schule wurde erst 1876 errichtet; früher gingen die Kinder nach Grafing. Aus der Ortschaft Dicha besuchen die Kinder die Schule in Straußdorf.

Mission wurde gehalten 1863 durch PP. Franziskaner.

**Kleine Notizen.** Straußdorf ist uns zuerst historisch beglaubigt mit Gaminolf de Struzzisdorf\*), welcher um das J. 935 eine Schenkung des Grafen Eberhard zum Stifte Ebersberg als Zeuge bestätigt. (Hundt, Cartular S. 23.) Um das J. 1150 wohnt ein Edler Osrich de struzdorf einer Verhandlung im Kloster Beiharting an. (Deutinger's Beitr. IV. 132.) Eine noch bedeutendere Abschwächung des Ortsnamens, als wir sie hier wahrnehmen, zeigt uns das Urbar circa 1280 verfaßt, wo wir lesen, daß Bernher Cräglin als herzogliches Lehen zwei Höfe und eine Hube bei Strauzdorf inne hatte. (Mon. Boic. XXXVI. 230.)

Am 4. November 1271 erhielt Bischof Conrad II. von Freising zum

\*) Dorf des Struz. Förstmann I. 1125.

Erbsage für die Pfarrei (jetzige Filiale) Pfaffing, welche auf den Wunsch Herzog Ludwig des Strengen seiner neuen Stiftung dem Kloster Fürstfeld überlassen worden war, die Kirche in Straußdorf, dortinals „von altersher“ landesherrlichen Patronates, mit den Einkünften von 2 fl. Münchener Pfeming und mit allen Rechten zugetheilt. (Mon. Boic. IX. 100.) Zwei Höfe in Straußdorf waren schon unter den ersten Stiftungsgütern, mit denen Ludwig der Strenge das Kloster Fürstfeld ausstattete. (L. c. 92.) Ein Pfarrer Friedrich von Straußdorf erscheint 1308. (Deutinger's Beitr. IV. 13.) Nach der Matrifel vom J. 1315 hatte damals die Pfarrei Straußdorf eine Filiale Ueblingen, die jetzt auch dem Namen nach nicht mehr existirt.

In einem Salbuch der Pfarrei vom J. 1615 findet sich Folgendes eingetragen: „Item Franz Fränkel von Widendorff No 1591 Jar hat einen Partag gestiftt, ain graimet wizen verschriben so der neuft, der auf seinem haimet haußet, darvon hat Pfarherr vund ain brieftler 2 ß 15 dl. — Letztlich hatt Balthauffer Franz von Widendorff ain Neue Cappeln aufgebaut, hat Pfarherr von Verrichtung des gottsdienst halber 2 fl. 30 fr.“

Bis zum J. 1688 bestand zu Straußdorf selbst eine zweite Kirche, die der hl. Margaretha geweiht war und eine Capelle. Die Schmid'sche Matrifel bemerkt über dieselben: Ecclesia parochialis in Straußdorf habuit olim aliam filiam ecclesiam s. Margaritae in eodem pago sitam cum alia capella potissimum ab incendio devastata. Cum autem omnes istae ecclesiae nimum essent ruinosae, data fuit licentia sub 29. Nov. 1688, eas omnes demoliendi et loco earum unam novam parochialem extruendi, quae de facto nullam aliam filiam habet.

Ueber den Zustand des Pfarrwiddums nach dem Schwedentriege schreibt Pfarrer Philipp Fritz 1661: „Im Anno 1648 hab ich die khlaine Pfarr Straußdorff die etwan in die 180 Communicanten haltet, angetrieben vnd dermahlen gleich nach der feindlichen erst aufhörenden grassierung alles in dem yblisten terminis gestanden, das der Pfarr vnd Widendorff samdt dem Zehutstättl ganz ruinirt vnd abgeschlappft . . .“

Pfarrer Philipp Jakob Kleinsorg wurde am 12. November 1790 nach der hl. Messe auf seinem Zimmer, sein mittelbarer Nachfolger Benno Brenum am 13. Mai 1811 auf einem Spaziergange beim Brevierbeten vom Schläge getroffen.

Die Pfarrei Straußdorf war 1524 freier Collation; 1740 Monatspfarrei.

Diechun\*) = Diecha erscheint urkundlich um das J. 1080. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 40.)

Ueber Straußdorf vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 256, 395, 653, 694; Oberb. Arch. XVI. 90; Deutinger's Beiträge I. 538. (Mon. Boic. I. 366. Apian's Topographie S. 127.)

## 11. Zorneding.

Pfarrei mit 1676 Seelen in 261 Häusern.

Zorneding, D., Pl.-K. Pf.-G., Schule, †	Päring, D., Kl., †	145	32	5	2	Kil.
555	5	78	5	—	Kil.	
Wolfsberg, W. mit	Juglsberg, D.	103	17	2	2	„
Cap. . . . .	Wolfsberg, D.	58	11	3	2	„
24	2	2	3	„	„	
	Müstenfeld, G., Kl., †	8	1	4	„	

\*) Bei den Schenkeln. (Von der Form eines Gebäudes?)

Buch, D., Alt., † . . . . . 112 S. 21 S. 3 Alt.	Nizing, W. mit Cap. . . . . 21 S. 4 S. 3 Alt.
Marthausen, D., Alt.,	Kirchseeon, Station, Fabrik
Schule, † . . . . . 195 " 29 " 5 "	und Bahnhöfe . . . . . 181 " 26 " 1 "
Neukirchen, W., Alt., † . . . . . 10 " 2 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	Niederling, W. . . . . 18 " 4 " 3 "
Eggharting, D. . . . . 140 " 16 " 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	Baldham, D., Alt., † . . . . . 103 " 18 " 1 "

Anmerkungen: 1) Im Pfarbezirk befinden sich 5 Protestanten, nach Feldkirchen eingepfarrt.

2) Umfang der Pfarrei 40 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Drißschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Ebersberg und München I und in die politischen Gemeinden Zorneding, Eggharting, Pöding, Wasbrunn, Parsdorf und Oberpframmern.

5) Im J. 1860 wurde die Filiale Baldham aus der Pfarrei Nizing nach Zorneding umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Zorneding, an der Straße von Wasserburg nach München und an der Rosenheim—Grafing—Münchener Eisenbahn gelegen. Station Zorneding, 1 Kilometer entfernt. Post ebendort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1879/80. Renaissancestyl. (Veräumligkeit zureichend. \*) Hauptpflicht die Kirchenstiftung und Dezimatoren. Kuppelthurm mit 4 Glocken, sämmtliche gegossen 1870 von Joseph Bachmaier in Erding: a) die große: „Sancta Maria auxilium Christianorum ora pro nobis“; b) die zweite: „Sancte Martine patronae noster, ab omni malo nos protege“; c) die dritte: „Sancte Leonarde ab hoste maligno et a peste libera nos“; d) die vierte: „Sancte Floriane ab incendio et igne aeterno libera nos“. Cons. 9. Sept. 1723. Patrocinium am Feste des hl. Bischofes Martinus. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel mit 16 Reg. Pfarrogottesdienst an den Sonntagen abwechselnd mit der Filiale Pöding; Festtagsgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs beim 40stündigen Gebete während der Pflingstfeiertage. Ewige Anbetung am 31. Januar. Sept.-Ablässe am Feste Epiphantie, am Sonntag in der Frohnleichnamsoctave und Sonntag vor Michaelis. Aushilfe ist zu leisten am Skapuliersfeste in Nizing, am Sebastiansfeste in Ebersberg, an den Frauenfesten in Altenburg der Pfarrei Moosach. Außerordentliche Andachten: im Advent einige Nocturne nach Angabe, in der Fasten an den Freitagen Kreuzweg, gestiftet, an den Sonntagen Delbergandacht, von der Gemeinde honorirt, im Mai täglich Maiandacht, gestiftet, die Samstagrosenkränze herkömmlich. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 28 Jahrtage ohne Vigil, 56 Jahrmessen.

1) Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, eingeführt in Folge des kurfürstlichen Mandates vom J. 1674, ohne specielle oberhirtliche Genehmigung. Hauptfest: Epiphantie; Nebenfest am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav.

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 20. April, aggregirt am 3. Juni 1876.

Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 25536 M. 21  $\text{fl.}$ , b) nicht-rent.: 15660 M. 69  $\text{fl.}$

II. **Nebenkirchen:** 1) Capelle in Wolfersberg. Patron der hl. Ulrich. Dachreiter mit 1 Glocke. 1 alt. Am Feste des hl. Ulrich hl. Messe.

2) Capelle in Nizing. 1877/78 wieder neuhergestellt. Gothisch. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patronin die hl. Ursula. 1878 benedicirt. Drei Mal im Jahre hl. Messe.

\*) Es sind hier bestattet die Pfarrherrn Georg Bürger, † 1684, Matth. Welshofer, † 1756, Joh. Friedrich Moser, † 1769, Kaspar Hirner, † 1779, Kaspar von Zeggin, † 1796.

III. **Filialkirchen:** 1) **Pöring**, an der Straße von Zorneding nach Anzing gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. 15. Jan. 1707. Patron der hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst je am zweiten Sonntag durch den Pfarrer zu halten. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 5 Fahrtage ohne Vigil, 22 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer von Zorneding. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6694 M. 74  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1758 M. 54  $\text{fl.}$ .

2) **Mörschenfeld**, westlich von Zorneding, unweit der Straße von da nach Hohenlinden gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. 1876/77 schön restaurirt. Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken: a) die erste gegossen 1716 von Christian Thaler in München; b) die zweite 1681 von Paulus Kopp: „Jubilate Deo omnis terra servite Domino in lactitia“; c) die dritte gegossen 1667 von Bernhard Ernst in München; d) die kleinste schwer zugänglich. Cons. 14. Jun. 1707. Patronin die hl. Ottilia. 3 alt. port. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit der Filiale Harthausen, und wenn nur 1 Cooperator in Zorneding ist, auch mit Neukirchen und Buch. Sept.-Abkässe am Patrocinium und am 5. Sonntag nach Ostern. — Stiftungen: 4 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Fahrtag ohne Vigil, 3 Jahrmessen; außerdem 156 Stiftnessen, reducirt auf 89.

Bruderschaft Jesu, Maria und Joseph, oberhirtlich errichtet am 27. April 1674, Bruderschaftsablässe angeblich vom 22. Juni 1674. Hauptfeste: 5. Sonntag nach Ostern und Sonntag vor dem Feste des hl. Bartholomäus, mit Ant, Freigt und Procession (durch den Cooperator gehalten); Nebenfeste: St. Joseph und 3. Sonntag im Advent, d. i. am Patrocinium.

Messner ist der Besitzer der Schwaige Mörschenfeld, Cantor der Lehrer von Harthausen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 95756 M. 93  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 13740 M. 80  $\text{fl.}$ .

3) **Buch**, südöstlich von Zorneding, an der Straße von da nach Moosbach gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Filialgemeinde. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. 20. Jun. 1707. Patron der hl. Apostel Petrus. 3 alt. port. Cm. bei der Kirche. Wechselgottesdienst mit Neukirchen, und wenn nur 1 Cooperatur in Zorneding besetzt ist, auch mit Harthausen und Mörschenfeld. — Stiftungen: 3 Fahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Filialmessner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1993 M. 41  $\text{fl.}$ ; b) nicht rent.: 2703 M. 61  $\text{fl.}$ .

4) **Harthausen**, südwestlich von Zorneding, an der Straße nach Siegersbrunn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Filialgemeinde. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Andreas. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Statt Orgel ein Harmonium. Gottesdienst im Wechsel mit Mörschenfeld, event. auch mit Buch und Neukirchen. — Stiftungen: 1 Fahrtag mit Vigil und Requiem, 3 Fahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Eigener Filialmessner da; Cantor der Lehrer des Ortes. — Kirchenvermögen: a) rent.: 6011 M. 5  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2868 M. 15  $\text{fl.}$ .

5) **Neukirchen**, 1 Kilometer vom Dorfe Eglharting nördlich gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Geräumigkeit nicht ausreichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Titulus: Kreuz-Erhöhung. 3 alt. port. Cm. bei der Kirche. Orgel mit

6 Reg. Wechselgottesdienst mit Buch, event. auch mit Harthausen und Weisensefeld. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 8 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Filialmessner, den Cantordienst der Hilfslehrer von Zorneding. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3891 M. 65  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1982 M. 13  $\text{fl.}$ .

6) Baldham, nördlich von Zorneding, unweit d. r. Straße von da nach Weisensefeld und Feldkirchen gelegen. Erbaut 1661. Restaurirt 1880. Rundbogenstyl. Geräumigkeit zureichend. Primäre Baupflicht die Pfarrkirche in Anzing. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Corbinian. 2 alt. port. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst am Sonntag nach dem Magdalenenfeste, am Sonntag nach Simon und Judä und nach St. Corbinian; durch den Cooperator von Anzing zu halten, weil bei der Umpfarrung dieser Filiale der Zehentbodenzins und die Cooperatur-Sammlung für Anzing vorbehalten wurde. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1454 M. 25  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1751 M. 66  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 4636 M. 13  $\text{fl.}$ , Lasten: 1506 M. 8  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3130 M. 4  $\text{fl.}$ . 3 Dnuscapitalien: 1) bis 1900 mit jährlich 114 M. 28  $\text{fl.}$  und den treffenden Zinsen, 2) bis 1884 mit jährlich 9 M. 22  $\text{fl.}$  und den treffenden Zinsen, 3) bis 1890 mit jährlich 17 M. 14  $\text{fl.}$  und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 30 ha 12 a 37 qm = 88 Tagw. 41 Dezim. Aecker und Wiesen, 37 ha 34 a 36 qm = 109 Tagw. 60 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität der Aecker: 9—10, des Holzes: 4. Pfarrhaus 1803 erbaut, geräumig, passend, trocken; ebenso die Dekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Statusmäßig 2 Hilfspriester, für welche Wohnung im Pfarrhof. Beginn der Matrifellbücher 1660.

V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Zorneding mit 2 Lehrern, 180 Werktags- und 80 Feiertagschülern, 2) Schule in Harthausen, erst 1881 errichtet und eröffnet, mit 1 Lehrer, 30 Werktags- und 18 Feiertagschülern. — Die Kinder von Station und Fabrikort Kirchseeon besuchen die Schule in Kirchseeon der Pfarrei Ebersberg.

**Kleine Notizen.** Zorneding, zornkeltinga,\*) wird, soweit es Eigenthum des Laien Cunzo war, am 27. November 821 von diesem zur Domkirche in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 425.) Im XI. Jahrh. vertauscht Bischof Egilbert von Freising (1006—1039) den Ort Zorneltinga mit einer Kirche daselbst (cum ecclesia ibidem constructa) gegen andere Besitzungen seinem Kathedralcapitel. (L. c. I. p. 232.)

Ein edles hier festhaftes Geschlecht begegnet uns mit Tagino de Zorneltingan um 1095 in Documenten des Klosters Tegernsee. (Mon. Boic. VI. 60.) Ein späterer Sprosse dieser Familie, Ekkehardus de Zorneltingen, erwies sich als Wohlthäter des Klosters Ebersberg, indem er ein Gut zu Heitlingen um das J. 1140 dahin schenkte. (Gf. Hundt, Cartular S. 59.) Die Wälder um Zorneding waren übrigens Eigenthum der bayerischen Herzoge; Herzog Ludwig der Brandenburger starb nächst Zorneding am 18. September 1361

\*) Der hier zu Grunde liegende Personennamen ist bisher unklar noch nicht nachgewiesen. Der in Ebersberger Urkunden vorkommende Ort Orongoltingan ist vielleicht mit Zorneltinga identisch und in diesem Falle das ursprüngliche Stymon mit dem Präfixe z' = ze, zu, wie dies bei mehreren Ortsnamen der Fall ist. Vgl. Hundts Cartular d. Kl. Ebersberg S. 78 u. 82.

plötzlich auf der Jagd, 46 Jahre alt. Seine Leiche wurde nach Seligenthal gebracht. (Buchner's Gesch. v. Bayern. IV. Buch, S. 52.)

Am 25. October 1431 wurden zu dem sogen. Pötschner-Katharinabeneficium bei St. Peter in München von dessen Stiftern u. a. auch jährliche 4 Metzen Haber aus dem Zehnthofe zu Zorneding als Fundation gegeben. (Mon. Boic. XIX. 117.) Eines hiesigen Pfarrers geschieht Erwähnung am Montag vor Maria Magdalena 1496, unter welchem Datum herr Ulrich Müller Dechant und Pfarrer zu Zornolting bei einer kirchlichen Stiftung zu Mofach als Zeuge erscheint. (Erzb. Ord. Arch.) Der früheste Pfarrsitz dürfte indeß zu Fising sich befunden haben, da schon um das J. 1145 „Ebberhardus barrochianus de Uehingen“ mit Abt Heinrich von Ebersberg einen Vertrag schließt. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 59.)

„Auf bevelch der churfürstlichen Commissarien vnnnd Rätthen zu Freising“ berichtet der Dechant und Pfarrherr Sebastian Kupfmüller um das J. 1580: „Nuff den Ersten Articul. Nigt die Pfarrkirch Zornoting als rechte Matrona mit Fren Siben filiabns Im gebieth vnnnd Landtgericht Schwaben auf der Landstraz gegn vnnnd auf der Perlacher Haidt vnnnd sein vnnnder disen vier sepulturae . . .“

Pfarrer Matthias Welschhofer schreibt um das J. 1721: „Die Bauwöllige gottshenjer seind erslich das Pfarrgottshaus Zorneting, welches 1719 niedergeworffen vnd von grund aus wurde noch selbiges iahr angefangen\_ aufgebaut zu werden; wür seind auch, Gott sey ebiger Dankh . . . so weit gekhomen, das wirklich die einbachung, gewöhlung geschehen, auch die fenster angefangen eingesezt zu werden.“ Weiter werden zu den baufälligen kirchen gezählt: Harthausen und Neukirchen. (Ord. Arch.)

Im J. 1524 war diese Pfarrei noch freier Collation; 1619 nennt sie Pfarrer M. W. Aigenmann „ein umgehendes Lehen“, d. h. eine Monatspfarre.

Im Frühjahr 1842 brachten zwei Pilgerinen die Gebeine des hl. Martyrers Placidus hieher in die Pfarrkirche; in Altomünster wurden die Reliquien geschmackvoll gefaßt und am 25. Juni 1842 feierlich in Zorneding beigelegt. (Vgl. Schematismus vom J. 1844, S. 142.)

Ueber Zorneding vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 316, 400, 468, 682; Obernberg's Reisen II. S. 5 ff.; Oefelius, rer. boic. script. I. 794. II. 330; Apian's Topographie S. 125.

Möschensfeld wird als Meskilinsfeld\*) am 19. August 819 erwähnt, unter welchem Datum ein gewisser Pepo den dritten Theil seines Erbgutes daselbst zum Dome in Freising schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 393.)

Bemerkenswerth ist, daß in einer Pfarrbeschreibung des Pfarrers Seb. Kupfmüller um das J. 1580 Meschensfeld den Besitz hat: „bei der Orienen hütten“. Weniger deutlich schreibt Apian in seiner Topographie (S. 125): Meschenfeld pag. templ. Hüt.

Diese Filiale, einst berühmt durch Wallfahrten zur hl. Ottilia, war bis zur Aufhebung der Gesellschaft Jesu im Besitze des Jesuitencollegiums zu München, und wurde sodann eine Commende des Maltheiserordens.

Vgl. Jahresbericht des hist. Vereins v. Oberb. für 1869–1870. S. 52.

Im Thurmgewölbe befindet sich ein Staffelsbitz, die Kreuztragung, ungefähr dem J. 1500 angehörig, lebensvoll aufgefaßt. Die Umrahmung zeigt Renaissancestyl.

\*) Vielleicht: bei dem mittelmäßigen Felde (althd. mezkalih = mittelmäßig).

Pöring, Peringin\*) praedium, wurde um das J. 1045 von der Gräfin Rihlint auf Lebenszeit dem Grafen Ulrich und nach dessen Ableben dem Kloster Ebersberg zugebracht. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 29.) Auch mehrere Eble des Ortes kommen in den Urkunden des Stiftes vor.

Im XVI. Jahrh. bestand in der Kirche daselbst auf dem Choraltar eine Freitagsmesse, welche die Salzdorffer, und auf U. Frauenaltar eine Wochenmesse, welche Diophorus Mojer zu Pöring und seine Hausfrau Maria, geb. Durin, gestiftet hatten. (Ord. Arch.)

Noch zu Apian's Zeit existirte hier eine Burg (arx).

Buch gilt für jenes poah,\*\*) locus cum basilica, welches von dem Diakon Hiltolf, soweit es sein eigen war, zum Dome in Freising geschenkt wurde. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 115.)

Das hiesige Kirchlein war im XVI. Jahrh. sehr arm. Die um 1580 verfaßte Pfarbeschreibung sagt: „Dieses Gotthaus than thain Jar ohne der guetherzigen Christen hilff beleicht vnd verjehen werden, darumb sein mit steur verschonet würdet.“ (Arch. d. erz. Ord.)

Harthausen, haradhusn,\*\*\*) gelangt im J. 814 als Schenkung des Priesters Starholf und des Diakons Hatto an die Domkirche zu Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 297.)

Die Schmid'sche Matrifel bemerkt zum Marienaltare in dieser Kirche: Colitur imago benefica B<sup>mao</sup> Virginis Mariae, ex ecclesia Meschenfeldt olim huc translata, quam in communi necessitate processionaliter solent visitare parochiani.

Neukirchen, Nivvachiricha (auch Nivvonehirihhin geschrieben), ein ausgestattetes Gotteshaus, gibt mit dessen Zehnten Graf Ulrich von Ebersberg um das J. 1020 tauschweise zum Stifte Ebersberg. (Vf. Hundt, Cartular S. 24.)

Laut Inventar vom J. 1721 befand sich damals als werthvollstes Kleinod in hiesiger Kirche: „Ein Partikhl vom hl. Kreuz in Silber eingefaßt vnd mit etwelchen guetten Ferren vnd Edlstainen verjekt.“

Wie die Matrifel vom J. 1740 angibt, soll diese Kreuzesreliquie der Tradition nach durch Graf Eberhard von Sempt und Ebersberg hieher gebracht worden sein.

Baldham, Palthheim,+) findet unter Abt Williram von Ebersberg (1048 bis 1085) Erwähnung, insofern ein gewisser Engilperht sein dortiges Gut beim Antritt einer Wallfahrt zum Kloster Ebersberg schenkt. (Hundt, Cartular S. 34.)

Im J. 1446 verkauft Oswald Tuchenhuijer sein Wismat zu Balthaim in Schwaber Herrschaft und Gericht mehreren dort begüterten Grundherrn. (Mon. Boic. XX. 347.)

Ongoltingun++) (von Hundt irrig mit Orongoltingun confundirt), um 935 vorkommend, ist vielleicht Ingelsberg. (Cartular des Kl. Ebersberg S. 23 u. ö.)

Vom J. 1797—1803 war Inhaber der Maltheser-Commende Mödschenfeld Priester Joseph Pehl aus Zauggberg, Dycealprofessor zu München, † 7. April 1817. Er hatte auf der Insel Malta das Noviziat des genannten Ritterordens bestanden. Seine meist naturwissenschaftlichen Arbeiten sind in den Abhandlungen der bayr. Academie der Wissenschaften 1797—1814 niedergelegt.

\*) Bei den Nachkommen des Vero. Förstemann I. 224.

\*\*) Buche (in der Aufschrift der Urkunde: ad Poache).

\*\*\*) Bei den Waldhämsern (harad die älteste Form von Hart, Walb?).

+) Heimath des Balbo. Förstemann I. 204.

++) Bei den Nachkommen der Annegild? Förstemann I. 182.

## XXIX.

### Decanat oder Rural-Capitel

# T e g e r n s e e

mit 12 Pfarreien:

1. Egern (mit 1 Coadjutor).
  2. Gmund (mit 1 Coadjutorie, 3. B. unbesetzt).
  3. Hartpenning.
  4. Holzkirchen (mit 1 Coadjutorie).
  5. Kreuth (mit 1 Schulbeneficium).
  6. Oberwargau.
  7. Osterwargau (mit 2 Exposituren).
  8. Otterfing (mit 1 Cooperatur, d. B. unbesetzt).
  9. Reichersbeuern.
  10. Sachsenkam (mit 1 Weichwaterstelle).
  11. Tegernsee (mit 1 Coadjutorie, 3. B. unbesetzt).
  12. Waakirchen.
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Tegernsee grenzt im Osten an das Decanat Miesbach, im Süden an das Bisthum Brixen, im Westen an das Decanat Tölz, im Norden an die Decanate Wolfrathshausen, Oberföhring und Aibling. Die einzelnen Pfarreien des Ruralcapitels sind den Bezirksämtern Miesbach, Tölz und München II zugewiesen. In Hinsicht auf die Gestaltung des Bodens tritt im südlichen Theile des Decanates Gebirgsland im nördlichen Hochebene auf. Zu den bedeutendsten Bergen dieses Gebietes zählen: Der Wallberg, der Nisserkogel, der Kofstein und der Hirschberg. Außer den waldbreichen Abhängen der genannten Berge sind als große Holzungen zu nennen: Das Allgau und Tannholz, der Tanbenberg, der Zellerwald und der Föchingerforst. An stehenden Gewässern umschließt das Decanat den Tegernsee, dann den Kirch- und Hackensee; von Flüssen begegnen uns hier: Die Mangfall, manachialta circa 1085, die den Ausfluß des Tegernsee's, die Weißach und die Kottach, welche seine Zuflüsse bilden. Bei der Einöde Marmorbruch, in der Pfarrei Egern gelegen, wird seit zwei Jahrhunderten der schöne Tegernsee'r Marmor gebrochen, der so manchem Tempel unserer Erzdiöcese zum Schmucke dient. Eine eisenhaltige Schwefelquelle befindet sich zu Bad Kreuth, ein ähnlicher Heilbrunnen fließt zu Schwaighof am Tegernsee. Bergnaphtha (St. Quirinusöl) quillt am westlichen Ufer des See's, der St. Quirinscapelle gegenüber, aus dem Erdboden.

Der Decanatsbezirk wird von der Bahnlinie München—Holzkirchen—Schliersee, nebst deren Abzweigungen nach Rosenheim und Tölz durchschnitten: Eine Hauptstraße zieht sich von München über Holzkirchen und Tegernsee zur Landesgrenze; von Vicinalstraßen sei jene von Tölz über Waakirchen nach Miesbach erwähnt.\*)

In der ältesten bairischen Zeit erstreckte sich über das dermalige Decanat Tegernsee der große Sundergau, sundergowe. In der Periode der erblichen Grafschaften finden wir hier den Comitatus Wolfrathshausen, zu einem kleinen Theile auch die Grafschaft Neuburg herrschend.

Die Christianisirung der Gegend ging wahrscheinlich aus von einer anfänglichen Zelle Tegernsee, nach deren Verfall erst, wie auch anderwärts geschah, das berühmte Kloster gegründet wurde. Schon vor Erbauung der ersten Klosterkirche bestand hier ein Kirchlein St. Salvator, dieses Patrocinium ist aber ein vorwiegend monastisches, das meist für Mönchscolonien zur Heidenbefehrung gewählt wurde.\*\*) Die Gegend von Holzkirchen und Otterfing scheint von Münster aus das Glaubens-

\*) Auf dieser wanderte schon um 1215 Walther von der Vogelweide und bog dann wahrscheinlich bei Waakirchen „mer dann eine mile von der straze“ Tegernsee zu.

\*\*) Wir erinnern an Kremsmünster, Herrenchiemsee, Polting und die vorcorbinianische cella S. Salvatoris in Freising.

licht empfangen zu haben. Zu den frühesten Baptisterien des Decanates zählen die St. Michaelskirchen zu Gmund und Oberdarching, dann die St. Johanneskirchen zu Oberwangau und Föching, denen wohl auch die St. Martinskirche zu Steingau und die jetzige Margarethenkirche Roggersdorf anzureihen sind.

Die Matrikel Bischof Conrab's III. vom J. 1315 führt dieses Ruralcapitel als Decanatus Hartpenning unter dem Archidiaconate des Domherrn Deinhard von Seefeld auf mit acht Pfarrkirchen:

Primo Hartpeni . . . habet 5 filias: Holtzchirchen. Sachsenheim. Püsenchheim cum sepult(uris). Zuberloch et Tanne Capellas.

Otolfingen . . . habet 1 filiam Steingawe cum sepultura et Capellam Betelcheim.

Osternwarengäw . . . habet 5 filias: Taerchingen. Leintelern. Vehingen. Velloch. Ruchenstorf cum sepulturis.

Westernwangäw . . . habet 3 filias: Walde. Reicherspewrn cum sepulturis et Gravling Capellam.

Gemünd . . . habet 3 filias: Wohchirchen cum sepultura. Schafloch et Ried sine sepultura.

Egerd . . . habet 1 filiam sancti Leonhardi et Capellam Pürechtor cum sepulturis.

(Pasperch . . . habet 1 filiam Müspach cum sepultura.

Newnchirchen . . . habet 8 filias: Reicherstorf. Olling. Pienzenawe. Gotzing cum sepulturis. Oesterndorf. Pruk. Wipenchirchen et Tülchingen sine sepulturis . . .)

Prescriptarum Ecclesiarum quatuor confert Episcopus, videlicet Osternwarengäw. Newnchirchen. Otolfing et Pasperch. Residuas Abbas in Tegernsee.

Die Veränderungen, welche das damalige Decanat Hartpenning im Laufe der Jahrhunderte erlitt, sind naturgemäß sehr bedeutend. In der Folge der Zeit wurden die einstigen Filialen: Pürechtor (Kloster Tegernsee), Reicherspewrn, ad S. Leonhardum (Kreuth), Wohchirchen (Waakirchen), Holzchirchen und Sachsenheim zu eigenen Pfarreien erhoben; von den jetzigen Filialen und Nebenkirchen werden Kleinhartpenning, Bad Kreuth und Glashütte, Allerheiligen und Hinterbergen, Jasberg, Bergheim, Schmidheim und St. Quirin noch nicht verzeichnet.

Die Pfarreien Parsberg (jetzt Miesbach) und Neufkirchen wurden im J. 1844 mit Schliersee und einem Theile des alten Capitels Mibling zu einem eigenen Decanate (Miesbach) vereinigt, wogegen der größere Theil des vormaligen Capitels Miesbach zu einem neuen Decanate „Tegernsee“ sich umbildete. (Vgl. Bd. II., S. 5.)

Der erste Dechant des nunmehrigen Capitels Tegernsee war Stephan Kögl, Pfarrer zu Gmund, erwähnt im J. 1844. Die Statuten des Capitels datiren aus dem J. 1850 und wurden am 5. November 1852 oberhirtlich genehmigt.

Ueber die Capitelsbibliothek, welche im Pfarrhof zu Oberwangau aufgestellt ist und von älteren Werken manches Interessante enthält, u. a. eine Incunabel des Buches de imitatione Christi siehe Bd. II. S. 6.

Das Decanatsiegel zeigt den hl. Bischof Corbinian.

## P f a r r e i e n :

## 1. Egern.

Organisirte Pfarrei mit 1616 Seelen in 246 Häusern.

Egern, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	145 S. 21 S. — Kil.	Oberhof, D.	63 S. 9 S. 2 Kil.
Berg, D.	26 " 4 " 3 "	Pförm, D.	37 " 6 " 3 "
Brandstatt, W.	24 " 3 " 3 "	Reitrain, D.	64 " 9 " 2 "
Brennbühl, W.	10 " 2 " 2 "	Nied, W.	17 " 3 " 2 "
Duffen, W.	28 " 5 " 2 "	Ringsee, W.	11 " 2 " 2 "
Eltau, D.	45 " 6 " 3 "	Rottach, D.	336 " 53 " 1 "
Enterbach, W.	24 " 4 " 3 "	Sag, W.	50 " 5 " 2 "
Entervottach, E.	11 " 1 " 4 "	Scharling, D.	40 " 7 " 4 "
Erlau, W.	11 " 2 " 3 "	Schärfen, D.	41 " 7 " 3 "
Gaßen, W.	12 " 2 " 2 "	Schorn, W.	30 " 4 " 1 "
Hagrain, Ober-, D.	60 " 12 " 2 "	Schwaighof, D.	70 " 11 " 1 "
Hagrain, Unter-, D.	96 " 16 " 2 "	Sommeemoos, W.	13 " 2 " 2 "
Hammereschmiedsäge, E.	12 " 1 " 2 "	Standach, D.	69 " 11 " 1 "
Kalkofen, E.	8 " 1 " 2 "	Trinis, W.	9 " 2 " 3 "
Kuhzagen, W.	18 " 3 " 4 "	Walepp, E. mit Cap.	18 " 2 " 15 "
Marmorbruch, W.	6 " 2 " 3 "	Wallberg, D.	24 " 4 " 4 "
Oberach, D.	87 " 10 " 2 "	Weißach, D.	80 " 11 " 1 "
		Wolfsgrub, W.	21 " 3 " 3 "

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger: Egerner-Stadt, Hofbauer, Rottachbruck und Weidach werden nichtmehr aufgeführt; dagegen finden sich dort nicht die Ortschaften: Hammereschmiedsäge, Kalkofen, Marmorbruch, Ringsee und Walepp.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich einige Protestanten; zwei prot. Villenbesitzer nur im Sommer hier.

3) Umfang der Pfarrei ungefähr 25 Kilometer, Walepp und die Almen nicht eingerechnet. Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wiesbach und in die politischen Gemeinden Rottach, Kreuth, Tegernsee und Schliersee.

5) Vor circa 80 Jahren wurden zwei Höfe nach Kreuth ausgepfarrt.

**I. Pfarrsitz:** Egern, hart am Tegernsee sehr schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Schäftlach. Post Tegernsee, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbaut 1111; Styl ursprünglich gothisch; 1711 im Zopfstyl restaurirt und rückwärts durch einen Anbau verlängert. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Gemeinde. Spitzthurm mit 4 Glocken, 3 davon neu, gegossen von Ant. Jos. Bachmair in Erding 1881, die vierte: „Bartholome Wengle in München goss mich MDCXX“. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Capelle, in welcher auch Messe gelesen wird;\*) Patron der hl. Rochus. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 25. August. Sept.-Ablässe: Neujahr, Mariä Himmelfahrt, Schutzengelsmontag. Aushilfe in der Nachbarschaft ist nicht zu leisten. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fastenzeit Delbergandachten mit Predigt nach Herkommen; an den gewöhnlichen Sonntagen des Jahres Rosenkranz, an den Festen Vesper, herkömmlich; Mariandachten sind nicht eingeführt. Bittgänge: am Samstag der Bittwoche nach Birkenstein und am 6. August nach Schliersee. — Stiftungen: 10 Fahrtage ohne Vigil, 72 Jahremessen.

Bruderschaften: 1) Armenseelen-Bruderschaft, nach vieljährigem Bestande

\*) Hier das Grab des Pf. Megyb Hellensteiner, letzten Exconventualen von Tegernsee, † 1861

oberhirtlich confirmirt am 7. Juli 1738, aggregirt der Münchner Erzbruderschaft am 24. August 1738. Jährlich 4 große und 5 kleine Convente. — Vermögen der Bruderschaft: 342 *M.* 85 *ſ.*

2) Marianisches Verbündniß für Ledige unter dem Titel der unbefleckten Jungfrau Maria. Ohne oberhirtliche Genehmigung. Hauptfest: Das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Mesner und Cantor der Lehrer. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 16443 *M.*, b) nichtrent.: 10350 *M.*

In Ballepp befindet sich eine Capelle mit einem Mariahilf-Bilde. Baupflicht der Staat. 1 alt. fix. Am 24. August gestiftete hl. Messe, außerdem höchst selten Gottesdienst.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2281 *M.* 65 *ſ.*, Lasten: 604 *M.* 54 *ſ.*, Reinertrag: 1677 *M.* 11 *ſ.* — Widum: 2 ha 38 a 51 qm = 7 Tagw. Acker, 3 ha 6 a 65 qm = 9 Tagw. Wiesen, 2 ha 72 a 58 qm = 8 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 12. Pfarrhaus 1810 erbaut, sehr geräumig, passend und trocken. Oekonomiegebäude mit ersterem vereinigt und ebenfalls sehr zweckmäßig. Baupflicht bei beiden der Staat. Hilfspriester: 1 Coadjutor, der im Pfarrhose wohnt. Die Matrifelbücher beginnen mit dem XVII. Jahrb.

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Egern mit 2 Lehrern, 180 Werktags- und 70 Feiertagschülern. Schulhaus 1863 erbaut.

**Kleine Notizen.** Egern, Eggirdan,\*) taucht in den Urkunden des Klosters Tegernsee erst zu Anfang des XII. Jahrb. auf. Unter Abt Aribio erscheint um das J. 1110 ein Edler, Waltman de Eggirdan (auch Eggidun geschrieben), im genannten Stifte als Zeuge. (Mon. Boic. VI. 71. 66.) Derselbe Abt, ein Graf von Neuburg, erbaute zuerst eine dem hl. Laurentius geweihte Kirche zu Egern um das J. 1112. (Metrop. Salisb. III. 271.) Abt Conrad II. erlangte von Bischof Otto II. von Freising die Bewilligung, daß die Bevölkerung von Egern und Umgegend, welche bis dahin nach Gmund, der einzigen Pfarrkirche des Tegernseer Winkels, zur Kirche gehen mußte, Begräbniß und Taufe und alle Sacramente in Tegernsee und Egern erhalten konnte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 379.)

Der vortreffliche Abt Conrad Hyrnshmalz (V.), † 1492, erbaute die St. Laurentiuskirche zu Egern von neuem, führte den Thurm daselbst höher auf und schaffte für denselben zwei neue Glocken her im J. 1466. (Oefelin, rer. boic. script. II. 77.) Abt Maurus endlich († 1534) errichtete hier eine Gottesackercapelle zu Ehren der Hh. Sebastian und Rochus. (L. c. p. 79.)

In dem ältesten Urbar des Klosters Tegernsee aus den J. 1017—1250 wird unter den speciellen Einkünften des Abtes (redditus D. Abbatibus) auch aufgeführt ein Gut: „Egerden ad quorem“, welches 30 Käse und ein Lehen dorthelbst, welches 4 Maße Haber zu liefern hatte. (Freyberg, alt. Gesch. v. Tegernsee S. 226.)

Aus dem XV. Jahrb. ist uns ein Pfarrvicar von Egern, Thomas Haimpuecher genannt, (das Neerologium sagt von ihm: Vicarius noster in Egern et Confrater), der um die damals bedeutende Summe von 40 fl. ein Brevier in zwei Bänden prachtvoll abschreiben ließ (1484) und es dann auf den Altar des hl. Quirinus als Geschenk legte. (Günthner, Gesch. d. lit. Aust. III. 115.)

P. Benedict Herschl, Pfarrvicar daselbst 1636—1639, wurde in letzterem

\*) Bei den Brachländern (ahd. egerda). Vgl. Gotthard, Ortsnamen S. 25—26.

Jahre zum Abte von St. Georgenberg in Tirol erwählt. Er baute das dortige Kloster, das kurz vorher abgebrannt war, schöner und zweckmäßiger wiederum auf. Unter seinem vierten Nachfolger auf der Vicarie zu Egern, P. Augustin Gugler (1647—1658) begann das Marienbild des Gotteshauses mit Wundern zu leuchten (miraculis inceptit clarescere), und wurden mehrere Bände mit Berichten über hier erfolgte Heilungen im Pfarrarchiv hinterlegt. (Ord. Arch.)

Im XVIII. Jahrh. finden wir zwei um die Geschichte von Tegernsee verdiente Ordensmänner als Seelsorger zu Egern. P. Alphons Hueber wirkte von 1705—1717, P. Nonnosus Pämmer von 1741—1749 und wieder von 1753—1758 auf hiesigem Posten.

Am 9. November 1809 wurde das bisherige Vicariat zur Pfarrei erhoben und Pfarrvicar Nonnosus Höß, Exconventual von Tegernsee, als erster wirklicher Pfarrer ernannt.

Gegenüber der Kanzel befindet sich eine Sculptur, circa 1500 verfertigt, Crucifix mit Maria und Johannes; dieselbe Darstellung als altes Fresko (Votivgemälde) an der Südseite der Kirche.

Auf dem Frauenaltar ein schönes altdeutsches Gnadenbild; das Altarblatt des Hochaltars ist von Adam gemalt.

Neben der Kanzel ein werthvolles Schlachtenbild von Monten.

Ein emaillirtes Kreuz aus dem XI. Jahrh., mit byzant. Christus, aus dem Kloster Tegernsee stammend, kam durch den dormaligen Pfarrvorstand als Geschenk in's National-Museum zu München.

Ueber Egern vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 41, 348, 383, 623, 692. Oberberg's Reisen I. 147. Sulzb. Kalender für kath. Christen 1854. Hormayr's Taschenbuch für vaterl. Gesch. 1835, S. 181—183 (über die Betheiligung der Pfarrangehörigen Egerns an der Sendlinger Nordweihnacht und die deßhalb errichtete Votivtafel in der Pfarrkirche).

Die hieher gehörige Valepp kommt circa 1088 in einer Grenzbeschreibung des Klosters Schliersee in der Form waldeppe\*) vor. Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1256.

P. Alphons Hueber, geb. 1668 zu Trautach in Oberösterreich, Benedictiner zu Tegernsee, wurde von Egern weg als Pfarrer nach Loiben in Oesterreich versetzt, wo er am 12. Januar 1731 starb. Er schrieb u. a. ein Spicilegium Tegurinum, welches handschriftlich vorliegt (Cod. germ. 3302 der M. St. B.), verschiedene homiletische Werke (cod. bav. 4582—4585) und ein Buch über Marienverehrung: „Ganz sicher sitzende Himilische Ariadne.“ Stain in Oesterreich 1732.

P. Nonnosus Pämmer, geb. 1714 zu Freising, 1731 Benedictiner zu Tegernsee und nach seiner ersten Vicariatsführung zu Egern Prior daselbst, veröffentlichte die umfassende Jubiläumsschrift: Redivivus e funere Phönix. Tegernsee 1746. Derselbe starb zu Loiben am 6. Mai 1772.

## 2. Gmund.

Organisirte Pfarrei mit 1792 Seelen in 368 Häusern.

Gmund, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	324 G. 46 H. — Kil.	Bayerhof im Holz, G. . . . . 4 G. 2 H. 2, 2 Kil.
Angelweber, G. . . . . 10 " 1 " 2, 5 "		Berg, Vorder- und Hinter, 3. H. . . . . 21 " 5 " 3, 5 "
Antenlohe, G. . . . . 6 " 2 " 3 "		Bernloß, D. . . . . 92 " 34 " 5, 5 "
Ku, in der, 3. H. . . . . 14 " 3 " 6 "		Binder b. Bernloß (Pit- tal), G. . . . . 6 " 1 " 4, 5 "
Humann, G. . . . . 5 " 1 " 3 "		

\*) Wahrscheinlich rätlich wie Voldepp in Tirol. Vgl. Steud, zur rät. Ethnologie S. 217. Als Deutung ist hier val d' ape Biententhal oder val tepida vorge schlagen.

Brandhof, E. . . . .	10	5	2 1/2	4	Kil.	Maister im Holz, E. . . . .	5	5	1	5	4	Kil.
Buchberg, Ober- und Unter, z. H. . . . .	7	"	3	2 1/5	"	Moosrain, z. H. . . . .	50	"	11	"	3	"
Buchberger im Holz, E.	4	"	1	4 1/5	"	Mühlthal, z. H. . . . .	42	"	8	"	2	"
Buchleiten, E. . . . .	5	"	2	2 1/5	"	Niemandsbüchl, E. . . . .	4	"	2	"	2	"
Bürg, auf der, W. . . . .	20	"	7	5	"	Ob, E. . . . .	9	"	2	"	2 1/5	"
Bürkling, E. . . . .	4	"	2	2	"	Ostberg, W. . . . .	21	"	5	"	1	"
Deyerl im Holz, E. . . . .	4	"	1	4	"	Ostin, D. . . . .	58	"	16	"	2 1/5	"
Dürnbach, D. . . . .	241	"	39	2	"	Rain, Müller am, E. . . . .	13	"	2	"	3	"
Eben, auf der, W. . . . .	16	"	3	2	"	Reit im Holz, E. . . . .	2	"	1	"	3	"
Ed, Hinter- und Vor- der, z. H. . . . .	50	"	11	4	"	Reit bei Wackerberg, E.	4	"	1	"	5	"
Festebach, D. . . . .	103	"	23	3 1/5	"	Riebl, E. . . . .	6	"	1	"	2	"
Fimmer im Holz, E. . . . .	3	"	1	4	"	Rohbogen, E. . . . .	8	"	2	"	4 1/5	"
Finsterswald, D. . . . .	136	"	33	2—3	"	Rübsch im Holz, E. . . . .	3	"	1	"	4	"
Fraisen, zum, im Holz, E. . . . .	4	"	1	4	"	Sackerer, zum, E. . . . .	2	"	1	"	1 1/5	"
Freihaus, E. . . . .	5	"	1	6	"	Salersberg, E. . . . .	5	"	2	"	5	"
Gasse, z. H. . . . .	100	"	20	1—2	"	St. Quirin, D. . . . .	25	"	8	"	2 1/5	"
Georgenried, W., Hk.	12	"	4	3 1/5	"	Schaffstadt, E. . . . .	6	"	1	"	3	"
Graben, im, E. . . . .	4	"	1	2 1/5	"	Schmerold, W. . . . .	41	"	3	"	4	"
Grub, E. . . . .	7	"	1	3	"	Schuß, Ober- und Un- ter, z. H. . . . .	18	"	5	"	3	"
Grundner, E. . . . .	2	"	1	4	"	Schwaiger am Rain, E.	5	"	1	"	6 1/5	"
Gundisch im Holz, E.	4	"	1	4	"	Schwaiger im Holz, E.	6	"	2	"	4 1/5	"
Kaltenbrunn, W. . . . .	16	"	3	1 1/5	"	Schwärzenbach, E. . . . .	17	"	2	"	1 1/5	"
Kapfelschuster, E. . . . .	2	"	1	3 1/5	"	Schweinberg, E. . . . .	6	"	1	"	2 1/5	"
Kirchberger im Holz, E.	5	"	2	4	"	See, am, z. H. . . . .	15	"	4	"	1—2	"
Klasenbauer, E. . . . .	5	"	1	3	"	Steinberg, W. . . . .	23	"	5	"	6	"
Knollen, zum, E. . . . .	4	"	1	3	"	Wackersberg, E. . . . .	6	"	1	"	4	"
Krain, E. . . . .	2	"	1	3	"	Waldhorn, E. . . . .	4	"	1	"	6	"
Kreuzstraße, E. . . . .	9	"	2	4	"	Wies, E. . . . .	4	"	1	"	4	"
Lassenthal, W. . . . .	18	"	4	3 1/5	"	Wimperling (zum Leuz, zum Hofer), E. . . . .	14	"	3	"	4	"
Louisenthal, Fabrik, . . . . .	80	"	4	2 1/5	"	Wimmer, E. . . . .	3	"	1	"	3 1/5	"
						Wörchshausen, E. . . . .	3	"	1	"	4	"

Anmerkungen: 1) Zimmermeistergut bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; Unterlehen bei Wall gehört zur Pfarrei Wall, Schmerold am Hof wurde ausgeparrt. Maister im Holz ist identisch mit dem früheren Binder im Holz; am Höstl jetzt zur Gasse, Neumühle zu Grund zugetheilt; die Drißschaften im Holz sind jetzt alle namentlich aufgeführt. Neu erscheinen die Drißschaften: Angelweber, Bayerhof, Freihaus, Kirchberger, Kreuzstraße, Louisenthal, St. Quirin, Schmerold, Fabrik, am See, Wies und Wimmer. Von St. Quirin gehört der größere Theil zur Pfarrei Tegernsee.

- 2) Die im Pfarrbezirk befindlichen Protestanten sind nach Rosenheim eingeparrt.
- 3) Umfang der Pfarrei circa 55 Kilometer.
- 4) Wege beschwerlich, theilweise auch schlecht.
- 5) Die Drißschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wiesbach und in die politischen Gemeinden Ostin, Dürnbach, Baatirchen, Wiessee, Wall und Agatharied.

1. **Pfarrsitz:** Gmund, am Ausfluß der Mangfall aus dem Tegernsee und an der Straße von München über Holzkirchen nach Tegernsee hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Schafflach, 7,4 Kilometer entfernt. Post im Orte.

**Pfarrkirche:** Eine frühere erbaut 1087 unter Abt Eberhard II. von Tegernsee; die jetzige neuerbaut 1688/89. Restaurirt 1857. Renaissancestyl. Sehr geräumig, jedoch nicht ganz zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 4 Glocken: a) die große, laut Umschrift 1844 von Meister Hubinger umgegossen; b) die zweite: „Bernhard Ernst in München goß mich schon 1646; zum Gotteshaus geb ich einen lieblichen Ton“; c) die dritte, ohne Jahrzahl: „O Rex gloriae Christe veni cum pace“; d) die vierte, ohne Jahrzahl: „Maria hilf!“ — Consecrirt am 15. September 1693 durch Weihbischof Sigmund Zeller von Freising. Patrocinium am Feste des hl. Aegidius (1. September). 5 alt. fix. Ss. B. Cw. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurs am Stapultierfestonntag.

Ewige Anbetung am 2. Mai. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. Zur Aushilfe in der Nachbarschaft besteht keine Verpflichtung. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe; an den Fastensonntagen Delbergandacht mit Prebigt, freiwillig; am Charfreitag Abends Kreuzweg; an den Sonn- und Feiertagen Nachmittags Rosenkranz; im Mai an den Sonn- und Feiertagen Abends Maiandacht, freiwillig. Bittgänge: am Freitag nach Christi Himmelfahrt nach Ellbach und Birkenstein, am Pfingstmontag nach Allerheiligen bei Wargau, beide mit geistlicher Begleitung (nicht obligat). — Stiftungen: 23 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Jahrtage ohne Vigil, 50 Jahrmessen.

Skapulier-Bruderschaft, errichtet mit oberhirtlichen Consens vom 28. März 1697. Hauptfest am Skapuliertag; Convent jeden zweiten Sonntag im Monat. — Vermögen der Bruderschaft: 171 M. 42 S.

Den Mesner- und Cantordienst versteht der Lehrer; eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent: 26000 M., b) nichtrent.: 2400 M.

II. Nebenkirchen: 1) Frauencapelle, in der Pestzeit um 1634 in Folge eines Gelübdes der Pfarngemeinde erbaut. Renaissancestyl. Baupflicht die Capellenstiftung. Geweiht am Tage nach St. Veit 1635 durch Bischof Veit Adam von Freising. Kuppelthurm mit 2 Glocken. 1 alt. fix. Hl. Messen nach Angabe. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 74 Jahrmessen. — Mesner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Capelle: 1100 M.

2) Die Todtencapelle, eine Art Ossuar, an die Kirche angebaut, mit einem Altar, auf welchem aber nicht celebrirt werden kann. Dort befinden sich Grabdenkmäler der Familie von Reiffenstuel.

III. Filialkirche: Georgenried, auf einem mäßigen Hügel, an der Straße von Schaflach nach Gmund gelegen. Erbaut gegen Ende des XV. Jahrh. Restaurirt 1528 und 1631. Spätgothischer Styl. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Georgius. 3 alt. fix. Gottesdienst nur am Patrocinium und am Markustage. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem. — Mesner der nächste Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8114 M. b) nichtrent.: 2461 M.

IV. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2652 M. 25 S., Lasten: 1613 M. 66 S., Reinertrag: 1638 M. 59 S. Widdum: 10 ha 90 a 33 qm = 32 Tagw. Wiesen, 1 ha 85 a 69 qm = 5 Tagw. 45 Dezim. Waldung. Pfarrhaus 1660 erbaut, 1860/61 gründlich restaurirt, mit schönen großen Räumlichkeiten, passend und trocken. Dekonomiegebäude zu Ende des vorigen Jahrhunderts neu aufgebaut, gegenwärtig in schlechtem Zustande. Baupflicht bei beiden der Staat. Hilfspriester statusmäßig 1 Coadjutor, für welchen Wohnung im Pfarrhose; die Stelle z. Z. unbefetzt. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1595, Trauungs- und Sterbebuch 1657.

V. Schülverhältnisse: Schule in Gmund mit 2 Lehrern, 176 Werktags- und 72 Feiertagschülern. Von Bernloh gehen die Kinder nach Wall, vom Holz nach Wiessee in die Schule.

**Kleine Notizen.** Die Pfarrei Gmund (Gimunda)\*) ist allem Anscheine nach älter als das Kloster Tegernsee, da letzteres mehrere Jahrhunderte in ihrem Sprengel

\* ) Mündung oder Ausmündung (des Tegernsee's in die Mangfall).

lag. \*) Allerdings kann Gmund seine Existenz als Pfarrort erst im XI. Jahrh. historisch beglaubigen. Unter Abt Eberhard von Tegernsee (1068—1091) wird ein Gut des Klosters, Gospoldistorf, um 4 Talente dem Pfarrgeistlichen (parochiano presbytero) Gerwig zu Gmunda überlassen. (Mon. Boic. VI. 43.) Derselbe war ein Dienstmann des genannten Klosters (ministerialis S. Quirini) wie auch ein gewisser Wolkregel de Gemunden, der zugleich mit ihm genannt wird. (L. e. p. 70.) Der erwähnte Abt Eberhard baute die Kirche im Dorfe Gmund neu von Steinen auf (Oefelius, rer. boic. script. II. 71); eine alte Aufschrift in Gmund besagt, daß dieser Steinbau „anstatt der hölzernen Wenden“ im J. 1087 hergestellt worden sei.

Zu den Jahren 1134—1155 hatte der Pfarrer von Gmunden vom Bischofe die Befugniß placita abzuhalten zur Bestrafung moralischer Vergehen. Die Bewohner von Egern, obwohl damals bereits von der Pfarrei Gmund abgetrennt, waren verpflichtet, diese kirchlichen Verhandlungstage zu besuchen. (Freyberg, neue Beitr. zur vaterl. Gesch. I. S. 113.) Ein Beispiel, wie strenge Kirchenzucht einst von den hiesigen Pfarrherrn geübt wurde, ist uns von einem nicht näher bezeichneten Plebanus F (Friedrich) in Gemunden (circa 1170) aufbewahrt. (Meichelbeck, I. p. 375.)

Am 10. April 1274 überließ Bischof Konrad II. von Freising dem Abte Ludwig von Tegernsee die Pfarrei Gmund mit aller Nutznießung und Zubehör, woselbst der Abt schon von alters her das Patronats- und Vogteirecht besaß, zur Förderung der Gassfreundschaft. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 82.) Es war dieß aber noch keine vollständige Einverleibung, vielmehr kam dieselbe erst zu Anfang des XVI. Jahrh. zu Stande. Durch Bulle vom 1. Januar 1530 incorporirte Papst Clemens VII. auf die freie Resignation des damaligen Orts Pfarrers Georg Hilgner hin, das Pfarrvicariat Gmund mit allen Rechten und Zubehörden dem Kloster Tegernsee für immer. (Vicariam praedictam . . . cum omnibus iuribus et pertinentiis suis eidem Monasterio Auctoritate Apostolica tenore praesentium perpetuo univus annectimus et incorporamus.) (Copie in erz. Ord. Arch.)

Unter den Pfarrgeistlichen des XV. Jahrh. erwarb sich besondere literarische Verdienste der Gesellherr Wolfgang Klammer in Gmund, 1453—1457 zur Zeit des Pfarrherrn Leonhard Rauch daselbst thätig, indem er mit großem Fleiße eine Anzahl Codizes abschrieb, die jetzt noch die Staatsbibliothek zu München bewahrt.

Abt Maurus von Tegernsee stiftete im J. 1516 in diese Pfarrkirche ein Beneficium, in einer täglichen Messe bestehend, für welches schon zur Zeit der junderndorffer'schen Matrifel (1524) ein nicht näher genannter Sacellan aufgestellt war; ein Beneficiat kommt mit Namen in einem Acte vom J. 1752 vor, wo außer dem Pfarrer P. Anselm Marschall und dessen Cooperator Paulus Nest auch ein Prmissarius R. P. Quirinus Stangl erwähnt wird. (Ord. Arch.)

Im J. 1690 stellte Abt Bernhard von Tegernsee eine neue Pfarrkirche her und lieferte alles nöthige Material umsonst. Das Hochaltarblatt, den hl. Meghdius darstellend, malte im J. 1692 Hans Georg Ham\*\*\*) und erhielt dafür 155 fl.; aus derselben Hand gingen die Seitenaltarblätter St. Nikolaus und St. Johann Baptist im J. 1695 hervor. (Westenrieder, Beiträge I. 392.)

Nach Auflösung des Stiftes Tegernsee 1803 blieb der damalige Pfarrvicar von Gmund, P. Leonhard Buchberger, in gleicher Stellung auf seiner

\*) Daß Schastlach das älteste Oratorium der Gegend sei, ist unrichtig. Vgl. die Notizen zu Schastlach der Pfarrei Waatirchen!

\*\*) Vater der berühmten Brüder Egid und Cosmas Damian Ham.

Pfriinde. Von 1806—1809 verwaltete P. Virgil Sorto provisorisch diese Pfarrei; erst am 12. Juli 1809 wurde Anton Scherer, früher regul. Cherrherr zu Herrenchiemsee, als wirklicher Pfarrer zu Gmund ernannt.

Die Pfarrkirche Gmund bewahrt ein höchst ehrwürdiges Denkmal des christlichen Alterthums in dem Katakombensteine der hl. Blutzeugin Martyria, welcher Stein die in einer Urne befindlichen Reliquien derselben deckte.\*)

Diese heiligen Ueberbleibsel waren mit ihrem Gedenksteine als Geschenk des Papstes Innozenz XI. 1688 nach Tegernsee gekommen; 1805 gelangte die Steinplatte durch Pfarrvicar Buchberger an ihre nunmehrige Stätte. (Vgl. Oberb. Arch. VII. 394 u. Abb. daselbst auf Taf. III.)

Auch mehrere Sculpturen und Gemälde des Mittelalters haben sich in diesem Gotteshause noch erhalten, vor allem eine herrliche Statue des hl. Michael, der in priesterlicher Kleidung dargestellt ist, wohl einst Hauptbild des Hochaltars, später in der Vorkirche aufbewahrt, das Marienbild auf dem Frauenaltare, mehrere Statuetten in den Nischen der Kanzel, zwei Reliefe, Geburt Christi und Delberg u. a. m.

Ueber Gmund vgl. Deutinger's ält. Matr. §§. 349, 385, 615, 692; J. Obermayr, Gesch. der Pfarrei Gmund. Freising 1868; Kalender f. kath. Christen 1854; Oberberg's Reisen I. 139—142; Calendarium Gmundense, M. S. im Pfarrarchive; Apians Topographie S. 73; Freyberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 223, 225, 231 u. ö.

Georgenried wird bei seinem frühesten Vorkommen einfach Ried genannt. Beim Verkaufe seiner Burg zu Ebertshausen 1291 an's Kloster Tegernsee nimmt Otto von Eurasburg davon aus: „ain Jawehart die hing sand Gorgen gehort hing dem Ried.“ (Obermayr a. a. O. S. 79.) Mit dieser Bezeichnung findet es sich auch in der Matrikel vom J. 1315 als Filialkirche von Gmund aufgeführt.

Die mehrfach angeführte Notiz, das erste hölzerne Kirchlein hierorts sei um das J. 1435 von einem Einsiedler aus Piesentam erbaut worden, ist demzufolge jedenfalls unrichtig.

In hiesiger Kirche sieht man ein sogen. Kimmernißbild, das 1668 restaurirt wurde.

Moosrain ist als mosarcina\*\*\*) schon um das J. 970 beurlundet. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 24.) Außerdem kommen viele Ortschaften der Pfarrei im XI. Jahrh. vor. ((Mon. Boic. VI. u. Urbarium antiquiss. Tegerns.)

Zu Kaltenbrunn, der Pfarrei Gmund, stand einst die Burg Ebertshausen, circa 1120 als Herprenteshusen\*\*\*\*) bezeugt. ((Mon. Boic. VI. 70.) Nach dem Aussterben des hier sesshaften Adels kam die Burg in den Besitz des Klosters Tegernsee, dann der Klostermarschalle von Eurasburg; unter Abt Caspar (1426—1461) wurde sie abgetragen.

Aus der Pfarrei Gmund gingen mehrere rühmlich bekannte Männer hervor. Aus ihrer Zahl sei genannt: P. Anaklet Reiffenstuel, geb. zu Kaltenbrunn am 2. Juli 1642, gest. zu Freising am 5. October 1703. Er gehörte dem Franziskanerorden an, wurde Definitor und Provinzialconsul und lehrte viele Jahre am Lyceum zu Freising. Sein Hauptwerk: Jus canonicum

\*) Die kleine Platte von weißem Marmor trägt die Inschrift eingeritzt: MARTYRIA Q(ue) VIX(it) AN(nos) P(lus) M(inus) XXVII. Rechts von der Schrift ist das Brustbild der Heiligen und neben ihr eine Taube mit einem Zweige und das Monogramm Christi.

\*\*) Bei dem Raine am Moore.

\*\*\*)) Bei den Hänjern des Herbrecht. Försteman I. 620.

universum erschien zuerst in München 1700 in 3 Foliobänden und verschaffte seinem Autor den Ruf eines der größten Kirchenrechtler aller Zeiten.

P. Leonhard Buchberger, geb. am Moosrain 11. December 1740, wurde Benedictiner zu Tegernsee, woselbst er als Bibliothekar thätig war, verließ dann das Pfarvicariat Gmund und starb daselbst am 22. März 1806. Er besaß ein bedeutendes Wissen und gab auch mehrere Schriften heraus. Ueber diese und andere namhafte Persönlichkeiten der Pfarrei Gmund, namentlich aus der Familie Reiffenstuel, siehe man Obermayr's Monographie.

### 3. Hartpenning.

Pfarrei mit 539 Seelen in 104 Häusern.

<b>Großhartpenning, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	Leiten, G. . . . .	5 G. 1 H. 3 Mil.
234 G. 52 H. — Mil.	Belleismühle, G. . . . .	4 " 1 " 5 "
Asberg, W. . . . . 13 " 2 " 1 <sub>5</sub> "	Reith, G. . . . . 10 " 1 " 4 "	
Baumgarten, W. . . . . 5 " 2 " 3 "	Nied, W. . . . . 5 " 2 " 2 "	
Budh, W. . . . . 24 " 4 " 3 "	Stufferloh, D., Abt. . . . . 73 " 14 " 2 "	
Kleinhartpenning,	Thann, W., Abt. . . . . 30 " 5 " 3 "	
D., Abt. . . . . 107 " 16 " 2 "	Thannseidl, G. . . . . 4 " 1 " 2 "	
Kurzenberg, W. . . . . 25 " 3 " 1 <sub>5</sub> "		

Anmerkungen: 1) Thannseidl findet sich bei Dentinger nicht.

2) Umfang der Pfarrei circa 18 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wiesbach und in die politische Gemeinde Hartpenning.

5) Zur Pfarrei Hartpenning gehörten früher auch die Bezirke der jetzigen Pfarreien Holzkirchen und Sachsentam; 1855 wurde Holzkirchen abgetrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben; dasselbe geschah 1866 auch mit Sachsentam.

1. **Pfarrsitz:** Großhartpenning, an der Landstraße von Holzkirchen nach Tölz hoch gelegen. Nächste Bahnhaltungen Holzkirchen, 5 Kilometer, Oberwargau, 1 Kilometer entfernt. Post Oberwargau, woher der Postbote kommt.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. 1859 und 1860 im gotthischen Styl restaurirt, jedoch nicht glücklich. (Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken. a) Die erste: „Aus dem Feuer floß ich, Joh. Melchior Ernst in München goß mich. Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudo, 1677.“ b) Die mittlere: „Baptizata campana ecclesti benedictione et divina virtute fugat tempestates et daemones, fulgura et grandines. Amen. Anno Domini 1602. Opus Sixti Stegeri Monachii. Ave Maria gratia plena, Dominus tecum. D. 25. Tag d. October i. J. 1600 zu morgens früh die Glocke verbrunnen das ist bar. — Sebaldus Lichtenegger hocce tempore Decanus.“ c) Die kleine: „Jesus Nazareus Rex Judaeorum, titulus triumphalis defendat nos ab omnibus perienlis et malis. Sixt Steger Monachii me fecit. 1602. Laudate Dominum de coelis, laudate eum in excelsis.“ — Cons. dub. Titulus: Visitatio B. M. V. Patrocinium am 2. Juli. In der Kirche 3 alt. port., in der Johanniscapelle hinter dem Hochaltar der Kirche 1 alt. port., in der an die Kirche angebauten Seelencapelle 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit kleiner Seelencapelle. Orgel mit 9 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Conkurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 16. Juni. Sept.-Abkässe an den Festen: Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt und

\*) In der Kirche befinden sich die Grabsteine der Pfarver: Wolfgangus Auer, † 1579, Quirinüs Tölzer, † 10. März 1669, Benedict Elgraser, † 1729, Georg Gruber, † 31. Januar 1761, Georg Arnhofer, † 1788.

Allerheiligen. Aushilfe in der Nachbarschaft wird geleistet in der Charwoche beim 40stündigen Gebete in Holzkirchen, am Pfingstmontag und Vorabend von Allerheiligen in Allerheiligen der Pfarrei Oberwarngau. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, an den Fastensontagen Nachmittags Kreuzweg, an den übrigen Sonn- und niederen Festtagen Rosenkranz, herkömmlich. Bittgänge: am Pfingstmontag und am Michaelitag nach Allerheiligen mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 23 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 4 davon mit Lobamt; 19 Jahrmessen und Beimeffen zu den Fahrtagen.

Stapulier-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 20. September 1768; Ablässe vom 6. Juni 1768. Hauptfest Mariä Heimsuchung. Convent jeden 3. Sonntag im Monat. — Vermögen mit dem der Kirche confundirt. Hauptfest am Patrocinium; Morgens 5 Uhr Aussetzung des Ss., hl. Meuter, Festgottesdienst mit Predigt und Hochamt, Procession im Freien mit den 4 Evangelien. Nebenfest der Stapulier-sonntag; Conventtage jeder 3. Sonntag im Monat mit Aussetzung des Ss. während des Gottesdienstes.

Mesner und Cantor der Lehrer des Ortes; eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche; a) rent.: 18738 M. 69  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8970 M. 32  $\text{fl.}$ .

- II. Nebenkirchen: 1) **Kleinhartpenning.** Erbauungsjahr unbekannt; ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Hölzerner kleiner Spitzthurm mit 2 Glocken, welche beide die Inschrift tragen: „Paulus Kopp goss mich in München 1683.“ Patron der hl. Sebastian. 1 alt. port. Am Mittwoch in der Bittwoche hl. Bittmesse. — Gestiftet 1 hl. Amt am Patrocinium und 1 hl. Jahrmesse am Dienstag nach Kirchweihe. — Mesner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Großhartpenning. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5328 M. 89  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1065 M. 9  $\text{fl.}$ .

2) **Sufferloh.** Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm (birnförmig) mit 2 Glocken. a) Die größere: „W. Steger 1526 jar. O Rex glorie veni cum Pace.“ b) Die kleinere: „Wolf. Steger me fecit 1523 (?). O Rex glorie veni cum Pace.“ Patron der hl. Bartholomäus. 1 alt. port. (auf den beiden Seitenaltären kann nicht celebrirt werden. Hl. Messe am Markustag, Montag in der Bittwoche und am Sylvestertag. — Gestiftet 6 Fastenmessen, 2 Quatembermessen und 1 Jahrmesse. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2254 M. 59  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 990 M. 36  $\text{fl.}$ .

3) **Thann.** Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Chor gothisch, Schiff mit Weißdecke. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken. a) Die größere: „Bartholomaeus Wengle in Minchen goss mich MDCXXXVIII.“ b) Die kleinere: „Bernhard Ernst goss mich MDCXXVIII.“ Patron der hl. Ulrich. 1 alt. port. — Gestiftet 4 Quatembermessen und 1 Jahrmesse. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2993 M. 26  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1039 M. 28  $\text{fl.}$ .

4) **Capelle am Kirchberg,** auf einer Anhöhe außer dem Dorfe gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; ohne ausgeprägten Styl, mit Weißdecke. Baupflicht die Capelle. Cons. dub. Kein Thurm und keine Glocke vorhanden. Patrone die hl. Cosmas und Damian. Auf dem Altare ein Vesperbild vom J. 1654. 1 alt. port. Dectors nach Angabe hl. Messe zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes. — Mesner der Lehrer. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 1041 M. 48  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 190 M. 5  $\text{fl.}$ .

Außerdem befindet sich eine Frauencapelle in der Nähe von Sufferloh, ferners Capellen in Reith und Leiten, welche nur zur Privatandacht dienen.

III. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2110 M. 71  $\text{fl.}$ , Lasten: 157 M. 6  $\text{fl.}$ . Reinertrag: 1953 M. 65  $\text{fl.}$ . Widdum: 17 ha 22 a 72 qm = 50 Tagw. 56 Dezim. Acker, 11 ha 30 a 87 qm = 33 Tagw. 19 Dezim. Wiesen, 10 ha 16 a 5 qm = 29 Tagw. 82 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 5. Pfarrhaus 1672 erbaut durch Dekan Ellgraser, geräumig, unpraktisch, ziemlich trocken; soll gebaut werden. Oekonomiegebäude 1670 erbaut, haufällig; hinlänglich geräumig. Baupflicht der Pfründebesitzer. Hilfspriester keiner da. Beginn der Matrifelsbücher: Taufmatrikel 1640, Sterb- matrikel 1675, Trauungsmatrikel 1683.

IV. Schulverhältnisse: Schule in Großhartpenning mit 1 Lehrer, 80 Werktags- und 36 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Hartpenning, ad hartbeningas,\*) gehört zu jenen ältesten, taufbrunnbegabten Kirchen, welche Bischof Otto von Freising schon 795 zu Regensburg und dann wieder 804 zu Tegernsee von dem Abte dieses Klosters zurückforderte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.) Die Kirche blieb als bischöfliches Lehen bei Tegernsee. In der Stiftungsurkunde des Klosters Dietramszell vom 16. October 1102 erscheint neben den tegernseeischen Stiftspropstherren (de parochialibus ejusdem Monasterii) von Wangau und Gmunben auch Udalaricus de Harpenigen. (Mon. Boic. VI. 164.) Ebendasselbst findet sich auch ein Edler dieses Ortes, Werinher de Harpenigen, als Zeuge angeführt. Dieses Adelsgeschlecht ist im Traditionsbuch des Klosters Tegernsee bis ins XIV. Jahrb. zahlreich vertreten. Hier zu Hartpenning hatten die Aebte von Tegernsee ein Landhaus. Der gewaltthätige Vogt Graf Heinrich von Wolf- rathshausen überfiel dasselbe nächtlicher Weise im J. 1156, als eben Abt Rupert dort übernachtete. Doch gelang es dem Prälaten, sich noch zeitig zu flüchten. (Frehberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 70.)

Um das J. 1185 bittet Bischof Otto II. von Freising den Abt Conrad II. von Tegernsee, es möge ihm dieser Unterthanen seines Klosters zur Verfügung stellen, um bei Binningen Steine zu brechen. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1382.) Freuden sprung erklärt den Ort wohl mit Recht für Hartpenning.

Am Erchtag vor St. Gallentag 1485 verkauft Georg Ottenhofer zu Ottenhofen, seßhaft zu Ebersberg, u. a. ein Gut zu Großenhartpenning, darauf jetzt Martin Krapp sitzt, dann den halben Zehent aus einem Drittheil zu Großenhartpenning, Kleinhartpenning, Suverloch, Arasperg und Kurzenberg „kleinen und großen zehenten, wie ich den mit Hannsen Stöckel getailt hab“ an den Abt Conrad V. von Tegernsee. (Ord. Arch.) Am Pfingsttag nach Simonis und Juda 1523 veräußert auch Bernhardin Stöckel zu Gesslern außer Gütern zu Rottach, Schwaighaus, Niedernschuß zc. seinen halben Drittheil großen und kleinen Zehent zu Großenhartpenning „und andern Dörffern . . . so of die anlayt gen Hartpening gen,“ an den Abt Maurus zu Tegernsee. (Abschr. im erzb. Ord. Arch.)

Wolfgang Auer, Kirchherr zu Hartpenning, stellte am Erchtag nach Barthlme 1545 „der ganzen Nachbarschaft der zweyer Dorffmenig Sarenkamb und Pfistenkamb“ Siegel und Brief aus über all die gottesdienstlichen Verrichtungen, die er oder sein Caplan in deren beiden Gotteshäusern zu besorgen hatte. Abt Paulus von Tegernsee ließ diese Urkunde, da sie bereits „zerrissen und abge-

\*) Bei den Nachkommen des Venno am Walde.

schlaipft“, auf Bitten der theilhaftigen Gemeinden am 4. August 1609 abschreiben und versah die Copie mit seiner Bestätigung. (Ord. Arch.)

Im J. 1709 wurden von Tegernsee aus Anstrengungen gemacht, die Pfarrei Hartpenning, deren Zehent- und Lehenherr der dortige Abt war, dem besagten Stifte zu incorporiren. Allein auf die ausführliche Würdigung dieses Projectes und die dagegen erhobenen Bedenken (von Seite des Ortspfarrers?) gedieh der Vorschlag nicht zur Ausführung.

Das Besetzungerecht auf die Pfarrei hatte schon im J. 1315 das Kloster Tegernsee und übte dasselbe bis zur Säcularisation. Der erste vom Landesherren präsentirte Pfarrer war Lorenz Tafelmayr aus Landshut, ernannt am 19. Juni 1804.

In der Johannescapelle befindet sich eine altdeutsche Muttergottesstatue mit prächtigem Faltenwurf, früher Hauptbild des Hochaltars; der Kopf der Figur nebst dem Jesukinde ist neu. Auch ist noch ein schöngechnitztes Messpult mit der Jahrzahl 1618 vorhanden.

Im Chore zwei neue gemalte Fenster altdeutschen Styles aus der Zettler'schen Anstalt vom J. 1881.

Ueber Hartpenning vgl. Deutinger, ält. Matr. §§. 350, 386, 617, 692. Regesta Boica VII. 53; Oefelius rer. boic. script. I. 631. Oberb. Arch. IV. 139. Apians Topographie 73.

Kleinhartpenning steht als Westirnhartpenic im ältesten Urbar von Tegernsee (1017—1250) mit 3 Huben und ihren Reichnissen verbucht. (Freyberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 244.)

Das hiesige Kirchlein — *ecclesia in colle solitario sita*, nennt es die Schmid'sche Matrifel — wird in der Pfarrbeschreibung vom J. 1817 als klein, alten Styles, jedoch hell und trocken bezeichnet.

Die Matrifeln vom J. 1524 und 1575 erwähnen dieses Gotteshaus noch nicht.

Sufferloch, Sufferinloch,\*) zählt zu den Gütern, welche Herzog Arnulf von Bayern um das J. 915 dem Kloster Tegernsee entriß und sie einem Grafen Welf zutheilte. (Mon. Boic. VI. 163.) Doch muß dieses Besizthum wenigstens theilweise wieder an Tegernsee zurückgefallen sein, da im ältesten Urbar des Stiftes (1017—1250) ein Zehent zu Suserloch dem Tegernsee'r Hospitalis angewiesen ist. (Freyberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 227.)

Die Matrifel vom J. 1740 bemerkt: *Ex fundatione Domini Eberhardt Canonici Oettingani dicenda est hic missa angarialis.*

In der Capelle auf dem Frauenberge nächst Sufferloch opferte man einst Flachs, der nach der Sage von drei Fräulein abgeholt wurde. Wohl eine Hindeutung auf den heidnischen Kult der Nornen an dieser Stätte.

Thann ist vielleicht jenes ad Tanne, wo im J. 809 ein Cleriker Haguno sein Besizthum der Domkirche in Freising zueignet, aber sich auf Lebenszeit dasselbe als Lehen vorbehält. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 171.) Das hiesige Kirchlein kommt als *capella Tanne* schon in der Matrifel vom J. 1315 vor.

Die Schmid'sche Matrifel vom J. 1740 sagt von der Filiale Thann: *In festis, quae vocantur die Nachsehtäg divina solent annuatim alternari cum ecclesia Sufferloch.*

\*) Ableitung unsicher. Um das J. 1180 erscheint der Ort als Suberloch. Mon. Boic. VIII. 483.

#### 4. Holzkirchen.

Pfarrei mit 1275 Seelen in 213 Häusern.

**Holzkirchen, Mitt., Pf.-w., Pf.-s., Schule, 7** | Marschall, D. . . . 70 S. 13 H. 1 Kil.  
1205 S. 200 H. — Kil.

Anmerkungen: 1) Im Pfarbezirke befinden sich 27 Protestanten, nach Großkarolinenfeld eingepfarrt.

2) Umfang der Pfarrei circa 7 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach und in die politischen Gemeinden Holzkirchen und Valley.

5) Holzkirchen war früher eine Expositur der Pfarrei Hartpenning; 1855 wurde dieser Expositurbezirk von der genannten Pfarrei abgetrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

- I. **Pfarrsitz:** Holzkirchen, hochgelegen; Knotenpunkt der Eisenbahnlinien von Holzkirchen nach München, nach Tölz, nach Schliersee und nach Rosenheim. Bahn- und Poststation am Orte.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; 1711 umgebaut und restaurirt; eine neue Restauration steht bevor. Renaissancestyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm (1840 erbaut). 4 Glocken: a) die größte: „Wegossen von J. Herman in Memmingen. Zu Gottes Ehre und Lob und der Gläubigen Heil und Segen hergestellt durch freiwillige Beiträge der Kirchengemeinde Holzkirchen. 1874. König Ludwig II. schenkte zu den Glocken 5 Zentner Metall von den anno 1870 erbeuteten französischen Kanonen.“ b) Die zweite trägt die gleiche Inschrift nur mit Weglassung des letzten Satzes. c) Die dritte: „Anno 1603 hat der Ehrwürdig in Gott Valern und Herrn Pauli, Abt zu Tegernsee auf die Gemain des Markhtes Holzkirchen mich gießen lassen. Martin Frey in München goß mich 1603. Zu Gottes Lob und Ehr' gehö'r ich.“ d) Die vierte wie die zweite. Das ganze Geläute stimmt in Dmoll. Cons. dab. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 1 alt. fix. Ss. B. Cm. von der Kirche entfernt, außerhalb des Marktes an dessen Nordseite gelegen; Frauencapelle, aus dem J. 1639 stammend. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs beim 40stündigen Gebete in den ersten 3 Tagen der Charwoche. Ewige Aubebung am 15. Juli. Sept.-Ablässe: am 1. Sonntag im Mai, am 2. Sonntag nach Pfingsten und am Feste des hl. Franz Xaver, resp. Sonntag darnach. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe; an den letzten 3 Sonntagen der Fastenzeit Delbenganacht mit Nachmittagspredigt (von der Gemeinde honorirt); an den Freitagen der Fastenzeit Kreuzwegandacht, gestiftet; Rosenkranz an allen Sonn- und minderen Festtagen, gestiftet; Maiandacht am 1. und letzten Tag und an den Sonn- und Feiertagen des Maimonats, mit Vortrag, durch die Gemeinde honorirt; während der Allerseeleoctave täglich Rosenkranz; ebenso an den Samstagen von Frohnleichnam bis Mariä Geburt; an den übrigen Samstagen des Jahres Vitanei; an den Vorabenden der höchsten Feste und an diesen Festen selber feierliche Vesper; am Gründonnerstag und Charfreitag Nachmittagspredigt, herkömmlich. Bittgang nach Föching am 21. September, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 16 Jahrtage ohne Vigil, 27 Jahrmeßen, 8 Quatembermeßen, 4 Meßen an Jahrmarktstagen; außerdem das Sterbegebet vor ausgestemt Eiborium, so oft die Sterbeglocke geläutet wird.

Bruderschaften: 1) Kaverius-Bruderschaft, oberhirtlich confirmirt am 23. October 1758. Hauptfest am Kreuzerfindungstage mit Aussetzung des Ss.

Hochamt, Predigt und Procession; Nebenfest am 2. Sonntag im Advent mit hl. Amt für die lebenden Mitglieder der Bruderschaft, Hochamt und Predigt; vom 4. März angefangen wird jährlich eine neuntägige Andacht zu Ehren des hl. Kaverius gehalten, wobei täglich am Bruderschaftsaltare vor ausgelegtem Ciborium die hl. Messe celebriert und hernach das Bruderschaftsgebet gebetet wird. — Vermögen der Bruderschaft: 1800 *M.*

2) Bruderschaft der innerwährenden Anbetung des allerheiligsten Altars-sakramentes, oberhirtlich errichtet am 3. Juli 1702. Hauptfest am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav. Convent jeden 1. Sonntag im Monat. — Vermögen: 342 *M.* 85 *℔.*

3) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 18. Januar 1877, aggregirt in Regensburg am 28. Januar 1877.

Den Messner- und Cantordienst versieht ein eigens angestellter Messner und Chorregent. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 14582 *M.* 85 *℔.*, b) nichtrent.: 28431 *M.*

Die Viehfrauencapelle am Gottesacker wurde 1639 zu Folge eines Gelübnisses erbaut. Styl spätgothisch. 1 alt. port. 2 Glocken, gegossen 1649 von Bernhard Ernst in München. 2 gestiftete Jahrmessen.

Die Capelle in Marschall, nicht benedicirt, dient nur der Privatandacht.

- II. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1409 *M.* 79 *℔.*, Lasten: 21 *M.* 8 *℔.*, Reinertrag: 1388 *M.* 71 *℔.* Widuum: 2 ha 79 a = 8 Tagw. 19 Dezim. Acker. Bonität: 11. Pfarrhaus: Das ehemalige Barbara-Beneficialhaus, nach einem Brande im J. 1586 wieder aufgebaut, wenig zweckmäßig, hintänglich geräumig, feucht. Oekonomiegebäude mit dem Pfarrhause verbunden. Hauptpflicht bei beiden der Barbarafond. Hilfspriester: ein Coadjutor, wohnt im Pfarrhause. Die Matrikelbücher beginnen 1762.

Bei der Pfarrei bestehen 2 Beneficien: 1) Das Barbara-Beneficium, im J. 1412 von der Bürgerchaft gestiftet; es war nur Manualbeneficium, und hatte der Abt von Regenssee das Recht, hiesfür je einen geeigneten Priester vorzuschlagen; der Beneficiat hatte als Cooperator expositus die Seelsorge zu versehen. Das Beneficium ist jetzt mit der Pfarrei unirt.

2) Das Kofher'sche Frühmessbeneficium, gestiftet am 19. Januar 1756 durch Georg Kofher, Kaufmann und Bankier in München. Auch dieses Beneficium ist jetzt provisorisch mit der Pfarrei unirt und hat der Pfarrer deswegen ständig einen Coadjutor zu halten. Obligatmessen wochentlich 3, seit 1876 auf 2 reducirt. Das Beneficialhaus wurde verkauft und der Erlös hieraus zum Beneficialfond geschlagen, der jetzt 23845 *M.* beträgt und aus welchem der Pfarrer als Beneficiumsverweser den Reinertrag bezieht.

- III. Schulverhältnisse: Schule in Holzkirchen mit 3 Lehrern, 205 Werktags- und 69 Feiertagschülern. Aus Heib und Roggersdorf der Gemeinde Hartpenning gehen die Kinder in die Schule in Holzkirchen.

- IV. Im Marktstrankehause üben barmherzige Schwestern des hl. Vinzenz von Paul (1 Vorsteherin und 1 Professschwester) die Krankenpflege. Sie haben ihre Wohnung im Krankenhaus, auch eine Capelle (Betzimmer) mit dem Ss. 1 alt. port. Monatlich einmal hl. Messe.

**Kleine Notizen.** Holzkirchen, Holzkiricha,\*) von Anfang an schon, wie die Wortform ausweist, mit einem Gotteshause begabt, soll einer glaubwürdigen Ueber-

\*) Kirche am oder im Walde; steht im Gegensatz zu dem 3 Stunden nordöstlich entlegenen Selbkirchen, wie Holzolling zu Selbolling.

lieferung gemäß ein Kammerhof Kaiser Karl des Großen gewesen sein.\*) Am 23. April 906 ertheilt Ludwig das Kind zu Holzkirchen (Holzkircha) in Gegenwart seiner Großen dem Volke und dem Klerus zu Freising die Freiheit, aus ihrer Mitte nach eigenem Ermessen sich einen Bischof zu wählen. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 152.) Meichelbeck, Lori, Rudhart u. a. deuten diesen Ort auf unsern Markt. Später, am 19. Februar 909, schenkt eben dieser König Ludwig zu Holzkirchen die Abtei Traunsee dem Erzbischofe Pilgrim von Salzburg. (Juvavia II. p. 121.) Im gleichen Jahre gewährt König Ludwig daselbst dem Bischofe zu Seben die Befreiung seiner Güter von den Gangerichten. (Lori, Gesch. v. Bayern I. S. 201.)

Als das Kloster Tegernsee nach seiner Verwüstung in Folge der Ungarereinfälle im J. 979 wiederhergestellt wurde, scheint Holzkirchen eines der neuen Dotationsgüter gebildet zu haben, denn schon nach wenigen Jahren finden wir die hiesige Kirche im Besitze des genannten Klosters.

Der berühmte Dichter Froumund von Tegernsee bereiste um das J. 995 als Visitator die dem Stifte gehörigen Güter und meldete dem Abte Gozpert († 1001), daß ein dem Kloster unterstehendes gemauertes Gotteshaus Holzchircha ganz und gar baufällig und nur von Stüppfeilern zusammen gehalten sei; es möge ihm deshalb der Zehent einer gewissen Klosterbesitzung an der Donau überlassen werden, um den zum Neubau nöthigen Kalk zu brennen. (Freyberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 266.) Im frühesten Urbar des Stiftes sind als Gefälle von Holzkirchen 10 Urnen Honig und eine Abgabe vom Zoll verzeichnet (l. c. 222).

Um das J. 1195 erscheint mit mehreren Edlen der Umgegend Richerus de Holzchirchen, der wohl hierorts seinen Sitz hatte, in Tegernsee als Zeuge. (Mon. Boic. VI. 147.) Im XIV. Jahrh. bestand hier schon ein Gericht; es kommt ein Richter Leonhard Eglinger zu Holzkirchen vor, der am 8. Januar 1381 starb. (Oberb. Arch. XXVI. 68.) Diese Richterstelle bekleideten öfters die Erbbeamten des Klosters Tegernsee.

Um die materielle Wohlfahrt Holzkirchens machte sich im Mittelalter besonders Abt Caspar der Aindorfer von Tegernsee († 1461) verdient, der, um der Wasserarmuth des Marktes abzuhelfen, drei Jahre lang an einem Brunnen graben ließ, welcher endlich mit einem Kostenaufwande von 300 *n* Pf. hergestellt wurde. (Oesclius, rer. boic. script. II. 76)

Gleichwohl kam es im J. 1525 zwischen dem tegernseerischen Richter und dem Rathe des Marktes Holzkirchen, den sogenannten „Bierern“ bei Gelegenheit der Abrechnung über die Einkünfte der Frühmessstiftung daselbst zu argen Mißthelligkeiten, welche erst durch eine Entscheidung der fürstlichen Rätthe zu München am 27. Januar 1526 beigelegt wurden. (Copie des Abschiedsbriefes im erzl. Ord. Arch.) Ein Document über die Rechte des Klosters Tegernsee in hiesigem Markte aus dem XV. Jahrh. besagt: „Unserm Gotshaus Tegernsee gehört zu alle Gehast zu Holzkirchen, also daß ein weltlicher Prelat daselbs ainen Richter sezen und haben mag: und den entsezen, der auch zu richten hat über alle Sach, ausgenommen drey Sach, Notmußft, Dieb und Todschlag . . . was (an) Hawseren Grundt und Boden zu Holzkirchen ligt, die der Bürger daselbs oder Lent sein, daraus unser Gotshaus Zins oder Steuer hat, wer solches verkauffen wolt, der sol es ainem Prelaten am ersten anpieten; will er dan solichs kauffen, sol man Zins und dem Gotshaus geben.“ (Mon. Boic. VI. 333—334.)

\*) Ein Hinweis darauf scheint in den hier noch existirenden Hausnamen Kaiserjchmid, Kaiserbauer, Marjhall, Wirtz im Bau (abgebrannt 1871) zu liegen.

Holzkirchen war bis auf unser Jahrhundert eine Filiale der Pfarrei Hartpenning. Als unter Bischof Hermann von Freising (1412—1421) „die Binatur und die 2. Messe abgenommen und verboten worden“ leistete Pfarrer Andrä von Hartpenning mit der Gemeinde zu Holzkirchen im J. 1412\*) auf dem St. Barbara-altare der hiesigen Kirche ein Frühmessbeneficium. Laut einer Urkunde vom J. 1469 wurde das ganze Dörflein Sufferloh als urspr. Foundation zu dieser Messe gegeben; noch im J. 1740 waren 11 Güter zu Sufferloh und eines zu Perlach dieser Stiftung zugehörig.

Im J. 1524 wird Leonhard Offenhauser als Beneficiat von Holzkirchen erwähnt. Um das J. 1700 war hier außer dem Beneficiaten auch noch ein Curat Johann Pichelmayr angestellt, doch verfiel in der Folge beide Stellen ein Priester. Von der Errichtung des späteren Kocher'schen Beneficiums war schon oben die Rede.

Eine Schule bestand in Holzkirchen schon in den Jahren 1493—1518 unter einem Schullehrer, Namens Creutzer. (Lipowsky, Gesch. d. Schulen in Bayern S. 165.)

Der Markt wurde in den Jahren 1490, 1562, 1844 ganz oder doch größtentheils durch Feuer zerstört; im Schwedenkriege (1632) war die Bürgerschaft bereit, den Otfertingern gegen den Feind zu Hilfe zu kommen; da entwich nächtlicherweise der Bürgermeister Sonthaimer und zwang dadurch die führerlosen Einwohner, sich von der Plünderung durch die Schweden loszukaufen. (Pfarrarchiv.) Auch in den französischen Kriegen 1796—1801 war der Ort durch Einquartierungen und Contributionen hart mitgenommen.

Die Erhebung des Curatbeneficiums Holzkirchen zu einer Pfarrei wurde am 11. Juni 1855 von S. M. dem Könige genehmigt und am 3. August 1855 oberhirtlich confirmirt. (Schematismus 1856 S. 198—200.)

Der bisherige Curatbeneficiat Joseph Neumair aus Preisingendorf erhielt am 28. September 1855 die Investitur als erster Pfarrer zu Holzkirchen.

Unter den Kirchengeräthen ist bemerkenswerth: 1. Eine schöne Monstranz aus dem Kloster Weyarn um fl. 300 von der Bürgerschaft H. angekauft. 2. Ein kleines silbernes Gefäß mit einer Reliquie des hl. Laurentius. 3. Zwei weiße und eine rothe werthvolle Casula, anno 1815 von Gaudenz Sedlmaier, letztem Stiftsdecan von Dietranszell, einem geb. Holzkirchner, zur Pfarrkirche geschenkt.

Ueber Holzkirchen sehe man: Deutinger, ält. Matr. §§. 350. 7., 386. 85., 678. 133; Wening, Topogr. Bavariae I. 268 m. Abb.; Lipowsky, Nationalgarde-Almanach 1815 S. 141; Stumpf, Bayern S. 141; Obernbergs Reisen I. 114—116; Niedl, Reisentlas von Bayern. III. Tief. S. 4—6.

Zu Holzkirchen wurde 1727 geboren Rupertus II Sigl, 1745 Chorher und 1765 Propst zu Weyarn, † 1. Mai 1804. Derselbe ist Verfasser des Catalogus Religiosorum Weyarensium, der mit dem Anhange: Genealogia Comitum de Neuburg et Falkenstein 1797 und 1802 zu Legernsee erschien.

## 5. Kreuth.

Organisirte Pfarrei mit 332 Seelen in 52 Häusern.

Kreuth, D., Pf.-St., Pf.-S., Schule, †	Point, 3. H. . . . .	64 S. 11 H. 2—3 Kl.
82 S. 10 H. -- Kl.	Riedlern, 3. H. . . . .	56 " 8 " 1—2 "
Bad Kreuth, G. . . . .	8 " 1 " 3 "	Glashütte, 3. H., Pf.,
Brunnbühl, 3. H. . . . .	23 " 6 " 1 "	Pf.-S., Schule, † . 60 " 9 " 10 "
Unterfels, D. . . . .	39 " 7 " 1 "	

\*) Die Schmid'sche Matritel setzt die Stiftung des Beneficiums irrig um das J. 1450 an.

- Anmerkungen: 1) Die im Pfarbezirk befindlichen Protestanten sind nach München eingepfarrt.  
 2) Eine jüdische Familie besitzt eine Villa im Pfarorte, hält sich aber nur während des Sommers dort auf.  
 3) Umfang der Pfarrei mit Einschluß der zugehörigen Almten 30 Kilometer.  
 4) Wege gut; die Häuser sind alle im Thale gelegen.  
 5) Die Ortsgasten der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach und in die politische Gemeinde Kreuth.

I. **Pfarrsitz:** Dorf Kreuth, im lieblichen Weissachthale an der Hauptstraße von Tegernsee nach dem Achenthale (Tyrol) gelegen. Nächste Bahnstation Schafslach, 26 Kilometer entfernt. Post Tegernsee, woher der Postbote kommt. In der Sommeraison ist Post- und Telegraphenstation in Bad Kreuth.

Pfarrkirche: 1491 erbaut, gothisch. 1776 restaurirt im Zopfstyl. 1864 wurde mit einer neuen Restauration im ursprünglichen Style begonnen, die jedoch ihrer Vollendung erst noch entgegen sieht. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Spitzthurm mit 3 Glocken; a) die erste: „Ad honorem Dei Fusa ab Jos. Dengg zu Jenpach MDCCCXII.“ b) Die zweite: Ad hon. Dei fuderunt J. M. Langenegger et A. B. Ernst Monachy anno 1724. J. N. R. J. In Con. Tua Vir. Im. fui. Ver. Ca. est Chris. Nob. est cum Ma. — S. De S. Fo. S. Im. Miserere nobis.“ c) Die dritte: F. J. Daller me fecit Monachy anno 1757.“ — Cons. 1184. Patrocinium am Feste des hl. Leonhard (6. Nov.). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, nur am Pfingstmontag geht der Pfarrer in die Glashütte, jedoch besteht hiezu keine Verpflichtung. Concurrs am Feste des hl. Leonhard. Ewige Anbetung am 2. September. Sept. = Ablässe an Mariä Himmelfahrt, Rosenkranzfest und Allerheiligen. Aushilfe wird geleistet, jedoch ohne Verpflichtung, am Feste des hl. Laurentius in Egern, beim 40stündigen Gebete in den Fastnachtstagen einmal, dann am Sebastianifeste und am Tag der ewigen Anbetung (13 September) in Tegernsee. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, an den Sonn- und Feiertagen Nachmittags herkömmlich Rosenkranz, an den Fastensonntagen statt dessen Kreuzweg. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 2 davon mit je 2 Beineffen, 4 Fahrmeffen. — Mehner und Cantor der Lehrer. — Kirchenvermögen: a) rent.: 5047 M., 14  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 3878 M., 72  $\mathcal{L}$ .

II. **Nebenkirche:** Bad-Capelle, erbaut 1696, erweitert 1707. Zopfstyl. Baupflicht S. f. Hoheit Herzog Karl Theodor. Cons. dub. Kuppelthürmchen mit 2 Glocken, die größere mit der Inschrift: „A. B. Ernst. Fusa Monachy 1737.“ Titulus das hl. Kreuz, 1 alt. fix. Ss. während der Sommermonate. Statt einer Orgel ein Harmonium. Gottesdienst: vom 1. Mai bis 1. Juni an den Sonn- und Feiertagen, vom 1. Juni bis 15. September täglich, von da bis Ende October wieder nur mehr an Sonn- und Feiertagen, durch den Badcaplan und Schulbeneficiaten von der Glashütte. — Gestiftet 1 Fahrtag für König Max I. (durch den Pfarrer zu halten) und 2 Fahrmeffen. — Mehner ein Vaddiener. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 818 M., 43  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 573 M., 55  $\mathcal{L}$ .

III. **Filialkirche:** Glashütte, an der Hauptstraße nach Achenthal, 2 Kilometer von der Tyrolergrenze und an der Quelle der Weissach einsam gelegen, im Winter oft längere Zeit von allem Verkehr abgeschnitten. Erbaut 1700 von Abt Bernhard. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Kleiner Spitzthurm mit 2 Glocken, die größere: „Gegossen 1841 von J. G. Krom in München“, die kleinere: „18 G. M. B. 02.“ Cons. dub. Titulus: Mariä Heimsuchung, 1 alt. fix. Ss. in den Wintermonaten (vom 15. Sep-

tember bis 1. Juni). Cm. bei der Kirche. Statt Orgel ein Harmonium. Gottesdienst im Winter regelmäßig, durch den Beneficiaten, der aber im Sommer als Badcaplan nach Bad Kreuth zieht. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe; an Sonn- und Feiertagen Nachmittags herkömmlich Rosenkranz, in der Fasten dafür Kreuzweg. Bittgang am Feste Christi Himmelfahrt nach Bad Kreuth. — Stiftungen: 3 Jahrmessen. — Wegner ein Gürtler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1400 M., b) nichtrent.: 1268 M., 22 A.

- IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1458,37 M., Lasten: 15 M., 63 A. Reinertrag: 1442 M., 47 A. — Widdum: 2 ha 87 a 9 qm = 8 Tagw. 45 Dezim. Wiesen. Bonität: 10. — Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, passend, trocken. Oekonomtegebäude an das Pfarrhaus angebaut. Baupflicht bei beiden der Staat. Beginn der Matrifelbücher: 1746.

In der Pfarrei besteht ein Schulbeneficium in der Glashütte, gestiftet 1824 durch König Max I., confirmirt am 9. November 1824. Besetzungsrecht S. M. der König. Während der Sommermonate hat der Beneficiat an allen Sonn- und Feiertagen pro fundatoribus (pro populo?) zu appliciren, sonst immer freie Application; im Sommer wohnt er als Badcaplan im Bad Kreuth, hält dort den Gottesdienst und versieht die Seelsorge bei den kranken Badegästen; im Winter versieht er die Seelsorge und die kleine Schule in der Glashütte. Einnahmen: 663 M., 43 A., Lasten: 4 M., 71 A., Reinertrag: 658 M., 72 A. Dazu bezieht er unentgeltlich jährlich vom Staate 36 Ster Holz, wovon auch die Schule zu heizen ist; während des Sommeraufenthaltes im Bade Kreuth genießt er freie Verpflegung. Grundbesitz: 23 a 85 qm = 70 Dezim. Bonität: 4. Beneficialhaus 1824 erbaut, in gutem Zustande, geräumig und trocken; dabei ein Wurzgarten. Baupflicht die Schulgemeinde.

- V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule im Dorfe Kreuth mit 1 Lehrer, 33 Werktags- und 13 Feiertagschülern; 2) Schule in der Glashütte, welche der Schulbeneficiat versieht, mit 14 Werktags- und 7 Feiertagschülern. Aus der Pfarrei Egeru gehen z. Z. 2 Kinder in die Schule in Kreuth.

**Kleine Notizen.** Kreuth, ursprünglich bloß mit dem generellen Namen „im Winkel“ bezeichnet, ist geschichtlich bekannt seit dem J. 1184. In diesem Jahre baute Abt Rupert Graf von Neuburg-Falkenstein hier eine Kirche zu Ehren des hl. Leonhard. Von ihm meldet die Klosterchronik: Templum S. Leonhardi in angulo a fundamentis erexit et ex lapidibus construxit, quod per Udalscaleum Episcopum Augustanum in honorem ejusdem Christi Confessoris et Julianae Virginis et Martyris consecrari fecit anno Domini MCLXXXIII. (Oefelius, rer. boic. script. II. 72.) In der Matrifel Bischof Conrads III. vom J. 1315 wird die hiesige Kirche als „filia S. Leonhardi“ im Abhängigkeitsverhältnisse zur Pfarrkirche Egeru aufgeführt. Es bestand hier von Alters her eine St. Leonhardswallfahrt, wofür u. a. auch der Umstand zeugt, daß aus ziemlicher Ferne Botivgaben hieher bestimmt wurden. Von zwei Gütern in Sonderbüding, Lehen der Thorer zu Curasburg, mußte vertragsmäßig jährlich gereicht werden „ain pfunnt wachß gan Sand leonhard in dem windel zu Tegernsee“ laut Urkunde, die gegeben ist „des nagsten pünztags nach sannd Jacobstag des heiligen merern zwelfsboten“ 1469. (Heckenstalleriana N. 71. fol. 78.)

Einen Neubau der hiesigen Kirche nahm auf Kosten des Klosters Abt Conrad V. (Ahrenschmatz) von Tegernsee im J. 1489 vor (ecclesiam retro in angulo ad S. Leonhardum de rebus Monasterii aedificavit), seit

zweiter Nachfolger, Heinrich V. (res. 1512) ließ daselbst einen neuen Altar errichten. (Oefelius I. c. 77, 78.)

Ungefähr 50 Jahre später kam Philipp Apian auf seiner Forschungsreise in diese Ortsgast. Er beschreibt sie mit den Worten: *Kreuth, pagus et diversorium ad confluentem rivi Kirchpach et Ahae albae. S. Leonhardi templ.* Auf seinen Landtafeln vom J. 1566 steht an der betr. Stelle eingetragen: „Im — Kreit. S. Leonh.“ Uebrigens wird noch in der sunderndorferischen Matrifel vom J. 1524 die Benennung gebraucht: *Filialis ecclesia S. Leonardi im Lienhartswinekl.*

In den Jahren 1703—1704, als der spanische Erbfolgekrieg wüthete, errichtete man in und um Kreuth eine Reihe von Schanzen und Verhauen, um einem gefürchteten Einfall von Tyrol her zu begegnen. (Oberb. Arch. XVI. 327.)

Bei Aufhebung des Klosters Tegernsee wurde Kreuth durch den Provisor des Pfarrers zu Egem pastorirt; 1805 finden wir daselbst den Exconventual Vital Weiser als Pfarrvicar. Am 25. September 1809 erhob ein Erlaß des bischöflichen Ordinariates Freising das Pfarrvicariat Kreuth zur selbstständigen Pfarrei; Michael Berghamer aus Seeon erscheint als erster Pfarrer daselbst.

An der Westwand der Kirche befinden sich 5 Schilder, welche die Jahreszahlen: 1491, 1184, 1776 und die Tegernsee'r Wappenbilder enthalten.

Ueber Kreuth vgl. Deutinger's ält. Matrifeln §§. 347, 6. 8., 348, 5.; Kalender für kath. Christen 1862. S. 117; Hohn, Atlas von Bayern (Oberbayern) S. 147; Nieder's Reiseatlas von Bayern III. 1. 9; Hefner's Tegernsee u. Umgegend S. 113.

Die Glashütte, welche jetzt eine Filiale der Pfarrei Kreuth bildet, scheint nicht die älteste Stätte der Glasbereitung im ehemaligen Klosterbezirke von Tegernsee zu sein. Nach Sebastian Gintthner\*) soll sich diese „in der Au, jenseits des Sees“ befunden haben. (Geschichte der lit. Anst. in Bayern I. 374—75.)

Unser Filialort, weder auf den Landtafeln Apians, noch auf der Finkhischen Karte verzeichnet, wird bestimmt erwähnt am 9. September 1700, an welchem Tage Bischof Johannes Franziskus ein von Abt Bernhard erbautes Kirchlein „im wilden Walde“ consecrirt: in *laboratorio vitrorum prope Tegernsee*, in hon. B. V. Mariae, SS. Benedicti Abb. Sebastiani et Rochi M. M. (Ord. Arch.)

Bad Kreuth findet sich im XVI. Jahrb. sowohl auf den Landtafeln, als in der Topographie Philipp Apians angeführt. Letztere bemerkt unter Kreut S. 76: *Fons aquae medicatae sulphureae, ubi multi lavare solent.* Schon Abt Heinrich von Tegernsee soll im J. 1511 dieses Bad gebraucht und um 58 *tz.* Pf. ein neues Badhaus daselbst errichtet haben. (Oberbergs Reisen I. 171.)

Seine jetzige Bedeutung verdankt das Bad dem Könige Max Joseph I., der dasselbe nach der Säcularisation von einem Bauern erkaufte und mit großartigen Gebäuden schmückte.

Das hiesige Kirchlein besitzt eine altgothische Monstranze mit Glaszylinder. Vgl. Hefner's Tegernsee und Umgegend S. 115 ff.

\*) Ehemaliger Benedictiner in Tegernsee und mit dem dortigen Archive vorzüglich vertraut.

## 6. Oberwarngau.

Pfarrei mit 648 Seelen in 137 Häusern.

Oberwarngau, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, † mit Station und Bahnhöfchen	337 G. 72 H. — Kil.	Einhäus, D. . . . .	56 G. 14 H. 3 Kil.
Müller, G. . . . .	12 " 1 " 3 <sub>5</sub> "	Glaizerer, G. . . . .	6 " 1 " 4 "
Allerheiligen, Kfl. . . . .	— " — " 1 "	Hinterberg, J. H., Nebt. 66 "	14 " 4—5 "
Altgäuhaus, G. . . . .	4 " 1 " 3 "	Holzmann, G. . . . .	6 " 1 " 4 <sub>5</sub> "
Amling, G. . . . .	6 " 1 " 5 "	Bötberg, W. m. K. . . . .	14 " 4 " 2—3 "
Bergman, W. . . . .	12 " 2 " 1—2 "	Reitham, D. m. K. . . . .	97 " 18 " 2 "
Burweg (Burgweg), W. 10 "	3 " 4 "	Rinertad, W. . . . .	4 " 2 " 4 "
		Tauried, W. . . . .	18 " 3 " 2—3 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei 17 Kilometer.

2) Wege gut, im Winter oft beschwerlich.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach und in die politischen Gemeinden Warngau, Wall, Gökung und Schaflach.

1. **Pfarrsitz:** Oberwarngau, an der Landstraße von München nach Tegernsee und nächst der Eisenbahn von Holzkirchen nach Tölz in einer Hochebene gelegen. Nächste Bahnstation Oberwarngau 1 Kilometer entfernt; daselbst auch Post.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken, wovon die größte gegossen 1846 von Wolfgang Hubinger in München, die kleinste 1762 von Bernhard Ernst. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Ss. B. Om. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 7 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, ausgenommen Pfingstmontag und Allerheiligenfest. Ewige Anbetung am 16. September. Sept.-Abkässe am Neujahrsfeste, Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt. Abkässe der Bruderschaft am Frohnleichnamsfeste, Sonntag in der Frohnleichnamsoctave, Epiphanie und am Feste des hl. Erzengels Michael. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: in Osterwarngau am Feste des hl. Georgius und Mariä Opferung, in Hartpenning am Feste Mariä Heimsuchung, in Holzkirchen einmal während des 40stündigen Gebetes in den ersten drei Tagen der Charwoche. Außerordentliche Andachten: in der Fasten Oelbergandacht mit Predigt, im Mai Maiandachten, in der Allerseeleuoctav Andacht für die armen Seelen, in der Herz-Jesu-Octave Novene coram Ss. in monstrantia; alle Andachten freiwillig, die Kosten werden durch Opfergang bestritten. Bittgänge: am Feste des hl. Georgius nach Osterwarngau, am Feste Mariä Heimsuchung nach Hartpenning, am hl. Kreuztage und am Bennoefeste nach Allerheiligen, ebendahin an allen Samstagen im Juli und August und am Vorabend des Erntedankfestes. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 6 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 17 Jahrmessen. —

Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacramentes, ohne oberhirtliche Errichtung eingeführt nach dem churfürstlichen Mandat von 1676. Hauptfest am Sonntag in der Frohnleichnamsoctave. Nebenfeste an Epiphanie und Michaelifeste. Jeden 1. Sonntag im Monat Bruderschaftsandacht. Jährlich 12 hl. Messen für die verstorbenen und 12 für die lebenden Bruderschaftsmitglieder. — Bruderschaft ohne Vermögen.

Den Messnerdienst versteht der Messnerbauer, den Cantordienst der Lehrer. — Ein eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12210 M. 7  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6300 M. 86  $\text{fl.}$ .

II. **Nebenkirche:** Hinterberg (Steingraben). Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Michael. Cons. dub. 1 alt. fix. Gottesdienst an den beiden Festen des hl. Michael und an 6 Freitagen während des Sommers.

Kirchlein in Reitham. Renaissancestyl. Restaurirt. Patron die heilige Maria. Kuppelthurm mit 2 Glocken. 1 alt. port. Zweimal im Jahre hl. Messe. Capelle in Bötberg, sehr herabgekommen. 1 alt. port. Dachreiter mit 2 Glocklein. Ohne Gottesdienst. Patron der heilige Coloman.

III. **Filialkirche:** Allerheiligen, an der Tegernseer-Landstraße gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1828, aber bereits wieder einer Restauration bedürftig. Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1624 und 1626 von Bartholomäus Wengle in München: „Omnes Sancti et Sanctae Dei intercedite pro nobis.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Allerheiligen. 3 alt. fix. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst (pfarrlicher) am Pfingstmontag und Allerheiligensfest und dessen Vorabend. Fast alle Wochen hl. Amt. Concurrs am Pfingstmontag und am Patrocinium. Sept.-Ablass am Feste Allerheiligen. — Stiftungen: 4 hl. Quatembermessen. — Messner und Cantor wie bei der Pfarrkirche. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7208 M. 81  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3056 M. 32  $\text{fl.}$

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präj. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1862 M. 31  $\text{fl.}$ , Lasten: 100 M. 36  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1761 M. 95  $\text{fl.}$  — Widuum: 1 ha 11 a 76 qm = 3 Tagw. 28 Dezim. Hofraum, Gebäude und Garten; 19 ha 58 a 49 qm = 57 Tagw. 48 Dezim. Feldgründe; 25 ha 85 a 9 qm = 75 Tagw. 87 Dezim. Wald und Waldwiesen. Durchschnittsbonität: 9. — Pfarrhaus: 1762—1764 erbaut, sehr geräumig, passend, größtentheils trocken, in gutem Zustande. Die Dekonomiegebäude sind niedergelegt. Ueber die Baupflicht an den Kultusgebäuden in Oberwarngau schwebt gegenwärtig Proceß zwischen Pfründe und Fiskus. Die Matrifelbücher beginnen mit dem Jahre 1584.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Oberwarngau mit 1 Lehrer, 72 Werktags- und 48 Feiertagschülern. Schulhaus neu, 1880 erbaut. Aus Hinterberg besuchen gegenwärtig Kinder die Schule in Wall; aus Krotenthal der Pfarrei Waakirchen kommen Kinder in die Schule in Oberwarngau.

**Kleine Notizen.** Oberwarngau, früher auch Westwarngau genannt, Wormgoi,\*) zählt bereits zu jenen ecclesiae baptismales, deren Besitz in den Jahren 795—804 zwischen dem Bischöfe von Freising und dem Abte von Tegernsee streitig war. (Noth, Dertlichkeiten des Bisth. Freising I. 56.) Das Patrocinium des hl. Johannes des Tüfers und die Lage hart an einem Flüsschen kennzeichnen das hiesige Gotteshaus als ursprüngliches Baptisterium. Kaiser Heinrich II. († 1024) und seine Gemahlin Chune Gundis schenkten die curtis Worngowe zum Kloster Tegernsee; sein Nachfolger Conrad II. bestätigte von Mägeldorf an der Pegnitz aus am 6. Mai 1025 auf Bitten des Abtes Eglinger diese Schenkung. (Mon. Boic. VI. 161.) Oberwarngau, wo um das J. 1090 ein edler Pernhart de Waringouwa sesshaft erscheint, war Jahrhunderte lang die Dingstätte des Klosters Tegernsee;\*\*) hier abgehaltene Verhandlungstage sind uns noch verzeichnet. Die Ritter von Warngau treten als Erbkämmerer des Klosters Tegernsee auf. Ihr Schloß stand auf einer Anhöhe, einige Minuten östlich vom Dorfe.

\*) Gau der Warin (einzigster Name des Flüsschens, an dem der Ort gelegen). Der volle Name Waringouwa erscheint um 1090. Mon. Boic. VI. 56.

\*\*) Domus quae Dinchus dicitur in Warengov 1163. Mon. Boic. VI. 178.

Am 7. Mai 1297 überwies Bischof Emicho von Freising die Einkünfte der Pfarrei Warngau (Warengaw) nach Resignation des damaligen Pfarrherrn Magister Conrad dem Kloster Tegernsee, welches von nun an die dortige Seelsorge durch Vicare, jedoch solche aus dem Säkularklerus, versehen ließ. (Oefelius rer. boic. script. II. 87.)

Uebrigens kommt auch in der Folge noch die Benennung: „Pfarrer von Wester- oder Oberwarngau“ vor. So unterzeichnet sich z. B. der Schreiber des Codex 18133 der Münchner St. Bibl.: Nicolaus Prenner, plebanus in Westerwarngaw 1431. Am 2. Januar 1511 stellte in der größeren Abtsstube zu Tegernsee der Pfarrvicar Wolfgang Sachherer dem Abte Heinrich V. „tanquam Patrono et Collatori praefatae Ecclesiae Westerwarngaw“ einen Revers aus über die dem Kloster abzuliefernden Erträgnisse der Pfarrei, bestehend in 4  $\pi$  Pfennig bayerischer Münze und in dem gesammten Pfarrzehent. (Abschr. im erzb. Ord.-Arch.)

Zu dem Eigenthum der Kirche Oberwarngau gehörte u. a. laut einem Salbuche vom J. 1494: „Ittem ain hauß bey dem Pach bey der Badtstuben, dienth zur gilt 60  $\text{fl}$ . Ittem das badt dienth 4  $\beta$   $\text{fl}$ .“ Im J. 1679 wurde in Folge eines entstandenen Processes der Nachweis verlangt, „wie ermeltes badt an die Kkirchen Komen“, derselbe konnte aber nicht mehr erbracht werden. (Acten des erzb. Ord.)

Zur Zeit der hunderndorfferschen Matrikel (1524) hatte der Pfarrvicar zu Oberwarngau drei Cooperatoren, deren einer im Orte selbst sich befand, die beiden andern zu Wall und Reichersbeuern exponirt waren. Auch ein Saecellanus weilte damals zur Persolvirung einer gestifteten Wochenmesse in Oberwarngau.

Mit der Säkularisation trat Oberwarngau in die Reihe der selbstständigen Pfarreien ein; der erste vom Landesherrn ernannte Pfarrer war Joseph Häckl aus Landshut, 1808—1821.

Die hiesige Pfarrkirche besitzt noch schöne alte Statuen (St. Christoph und St. Sebastian) aus der Uebergangszeit von der Gothik in die Renaissance; auch das altdeutsche Portal ist beachtenswerth.

Von Oberwarngau handeln u. a. Deutinger's ält. Matr. §§. 343, 392, 621, 692. Oberb. Archiv VII. (S. 363 Regesten, die Pfarrei betr. 370 Reihenfolge der Pfarrer, mehrfach unrichtig); Obernberg's Reisen I. 138; Apians Topogr. v. Bayern S. 73.

Allerheiligen, die ehemalige Wallfahrtskirche,<sup>\*)</sup> im J. 1476 als „Zurkirche Allerheiligen“ erwähnt (Oberb. Arch. VII. 365), scheint von Abt Heinrich V. von Tegernsee (1500—1512), oder wenigstens mit seiner Beisteuer neu erbaut worden zu sein. Die Chronik meldet von ihm: Altaria multa erexit, inter quae . . . et illud ad omnes Sanctos in Warengaw. (Oefelius, rer. boic. script. II. 78.)

Die Tradition, daß dieses Gotteshaus von dem Vermächtniß eines in Wien gestorbenen Brantweiners, Benedikt Hagen, gestiftet worden sei, ist unrichtig. Vgl. Oberb. Arch. VII. 369.

Das frühere Kirchlein war im Achteck erbaut und mit einer Klauje verbunden. Die jetzige große Kirche, welche die Schmid'sche Matrikel noch nicht kennt, stammt wohl aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Vgl. Kalender f. kath. Christen, Jahrg. 1860.

\*) Ob die Notiz über Abt Marquard von Tegernsee († 1324): Edificavit capellam ad omnes Sanctos perpetualiter ad cottidie dicendam Missam in ipsa (Freiberg, Gesch. v. Tegernsee S. 212) auf unser Allerheiligen oder eine Seitencapelle der Klosterkirche zu beziehen sei, ist nicht völlig klar.

Steingraben oder Hinterberg erscheint im ält. Tegernsee'r Urbar (1017—1250) mit der Wortform Staingreben (Freyberg, Gesch. v. Tegernsee S. 233); Weithelm mit Pernhart de Rutehaim c. 1080 (Mon. Boic. VI. 52).

Zu Oberwarngau ist am 26. Januar 1651 geboren der heiligmäßige P. Onuphrius von St. Wolfgang, Hieronymiterordens. Mit seinem Familiennamen hieß er Wolfgang Holzer; sein Vater war Caspar Holzer aus Edl. Zu Brugg zum Priester geweiht führte er mit Bewilligung Papiſt Innocenz XII. die ursprüngliche Obſervanz des Hieronymiterordens in Deutschland ein, gründete ein Klöſterchen am Walchensee und ſtarb zu Wien am 24. December 1724. Sein Leichnam ruht im öſterreichiſchen Hieronymiterkloſter Schönbach. Im Taufbuche zu Oberwarngau befindet ſich ſein Bildniß. Vgl. ſeine ausführliche Biographie in Weſtenrieders neuen Beitr. II. S. 54 ff.

Aus eben dieſem Pfarorte ſtammt der Chorberr und Stiftsbechant Anguſtin Auracher zu Kloſter Au, geb. 1736, geſt. um 1807. Er veröffentlichte mehrere Trauer- und Feſtreden und lieferte Beiträge für die documenta Anguſtina im I. Bande der Mon. Boic. In der Vorrede zu dieſer Urkundenſammlung des Kloſters Au iſt ſeiner mit Auszeichnung gedacht. Er reſignirte im J. 1806 die Pfarrei Ampfing und ſcheint bald darauf geſtorben zu ſein.

## 7. Oſterwarngau.

Organifirte Pfarrei mit 1262 Seelen in 265 Häuſern.

Oſterwarngau, D., Pf.-G., Schule, †	Haid, D. . . . .	53	15	5.	2	Kil.
195	39	5.	—	Kil.		
Zu den Bergen, z. H.	51	11	3—5	„		
Lochham, D. . . . .	42	10	2 <sub>5</sub> —3	„		
Müchternbrunn, Klauſe						
m. Cap. . . . .	1	1	2	„		
Schmidham, D., Jll. . . . .	82	15	1 <sub>5</sub> —2	„		
Trarlham, D. . . . .	41	8	1 <sub>5</sub>	„		
Föching, D., Jll. Exp.-G.,						
Schule, † . . . . .	175	46	5 <sub>3</sub>	„		
Erkam, D. . . . .	89	15	1*)	„		
Fellach, D., Jll., † . . . . .	64	13	1	„		
	Roggersdorf, D., Jll. †	79	12	4	„	
	Jeſtt. Häuſer . . . . .	23	5	1—2	„	
	Oberdarching, D., Jll.,					
	Exp.-G., † . . . . .	142	29	—**)	„	
	Fentberg, z. H. . . . .	12	2	4 <sub>5</sub>	„	
	Imberg, W. . . . .	6	2	6	„	
	Mitterdarching, D. . . . .	122	23	—	„	
	Neuſtadt, G. . . . .	4	1	4	„	
	Oberlaidern, D., Jll., †	47	10	2 <sub>5</sub>	„	
	Unterlandern, D. . . . .	35	8	2	„	

Anmerkungen: 1) Die Einöde Wildenſchwaig bei Deutinger wird nichtmehr erwähnt.

2) In Pfarbezirk befinden ſich ein Menonit und einige Proteſtanten.

3) Umfang der Pfarrei 36 Kilometer.

4) Wege im engeren Pfarbezirk in den Bergen ſehr beſchwerlich, ebenſo großentheils in der Expoſitur Oberdarching; in der Expoſitur Föching gut.

5) Die Ortſchaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach und in die politiſchen Gemeinden Warngau, Valley, Goyſing, Föching und Hartpenning.

1. Pfarriſitz: Oſterwarngau, am Fuße des Taubenberges (Schwarzenberges) und an der Straße von Oberwarngau nach Mitterdarching gelegen. Nächſte Bahnhöfe: zur Tölzerbahn Oberwarngau, 2 Kilometer entfernt, zur Schlierſee'rbahn Darching, 3<sub>5</sub> Kilometer entfernt. Poſt Oberwarngau.

Pfarrkirche: \*\*\*) Erbauungsjahr unbekannt. Reſtaurirt 1878/79. Renaissanceſtyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) die größere: „Mich goß Wolfgang, Glockengießer in München, 1822“; b) die zweite: „J. N. R. J. Fuſa a Johan. Laurentio Kraus, Monachii 1771“; c) die kleinſte ohne Inſchrift. Cons. dub. Patrocinium am Feſte des hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. B. Cn. bei der Kirche mit Oſſuar. Orgel mit 8 Reg. Wechſelgottesdienſt mit der Frauenkirche, ſo daß an den Sonntagen mit Ausnahme der Adventzeit und der Zeit von Frohnleichnam

\*) Entfernung vom Expoſiturſitze Föching.

\*\*) Entfernung vom Expoſiturſitze Oberdarching.

\*\*\*) Hier die Grabſtätte des Pfarrers Georg Schwärzenberger, † 1580.

bis zum Erntedankfeste, ferner in der hl. Nacht, an Epiphanie, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Allerheiligenfest und Allerseelen der Gottesdienst in der Pfarrkirche, an den übrigen Sonn- und Festtagen in der Frauenkirche abgehalten wird. Concurrs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 6. Februar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Kirchweihfeste und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten in Osterwargau am Pfingstmontag und am Allerheiligenfeste und Vorabend. Am Feste des hl. Johannes Bapt. und am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt hält der Pfarrer in Föching, und am Feste des hl. Michael in Oberdarching Pfarrgottesdienst. Außerordentliche Andachten: an den Sonntagen in der Fastenzeit Kreuzwegandacht; an den Quatempersamstagen Todtenvesper, Rosenkranz, Litanei und Libera, an den übrigen Samstagen Libera; an den hohen Festtagen Vesper, an allen Sonntagen, an welchen der Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche, Rosenkranz; in der Allerseelenoctave täglich Rosenkranz, ebenso in der Octave des hl. Sebastian. Bittgänge: am Pfingstmontag nach Allerheiligen, mit geistl. Begleitung, am Feste des hl. Johannes Bapt. und Sonntag nach Mariä Himmelfahrt nach Föching, ohne geistl. Begleitung (der Pfarrer geht zur Aushilfe im Beichtstuhl schon früher dahin). — Stiftungen: 3 Fahrt. ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Der Messnerdienst ruht auf dem Messnergült, den Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1271 M. 43  $\frac{1}{2}$  S., b) nichtrent.: 4536 M. 22  $\frac{1}{2}$  S.; außerdem 200 M. zum Kultuszehentbaufond und 800 M. Glockenstiftung.

- II. **Filialkirchen:** 1) Frauenkirche in Osterwargau. Erbauungsjahr wahrscheinlich 1586. 1782 mit Freskogemälden versehen.\*) Restaurirt 1879—1881. Von außen gothisch; innen Renaissancestyl. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirchengemeinde. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken: a) die größere: „Funera claudio etc. Bernhard Ernst goß mich also schon 1637 (zu) Gotteshaus gieb ich lieblichen Thon“; b) die kleine: „Sancta Maria Mater Dei ora pro nobis. Bernhard Ernst namie mich ein schlechtes Metall Goß aus mir einen englischen Schäl. 1637“. Patrocinium am Feste Mariä Opferung. 3 alt. port. Ss. eingesetzt in der Zeit, da der gewöhnliche Pfarrgottesdienst in der Frauenkirche gehalten wird. Om. ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit der Pfarrkirche (s. oben). Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe; an allen Samstagen (ausgenommen Quatempersamstage) Salve Regina, Incensation der Altäre, während das Magnificat gesungen wird, hierauf hl. Rosenkranz; jeden 2. Sonntag im Monat Nachmittags Rosenkranz (am treffenden Sonntag in der Fasten dafür Kreuzweg), sodann Bruderschaftsgebete. — Stiftungen: 1 Fahrt. ohne Vigil, 1 Jahrmesse.

Herz-Mariä-Bruderschaft, verbunden mit dem Apostolat vom Hh. Herzen Jesu. Confirmirt am 11. Nov. 1878. Hauptfest am Feste Mariä Opferung; Nebenfest am Sonntag nach der Octav Mariä Himmelfahrt.

Den Messnerdienst versieht der Pfarrmessner, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4761 M. 93  $\frac{1}{2}$  S., b) nichtrent.: 11272 M. 50  $\frac{1}{2}$  S.

2) Schmidham, an der Straße von Osterwargau nach Darching gelegen. Erbaut ex voto 1636. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Gemeinde. Benedicirt 1636 durch Propst Valentin von Weyarn. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patrocinium am Feste des hl. Sebastian. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium; an Werktagen nach Angabe. —

\*) Ober dem Triumphbogen das Wappen des Kl. Weyarn mit dem Chronogramm: S I C M e Praes V L atqVe OsterVWargauVienses DeCorarVnt.

Gestiftet: 2 Jährämter. — Der Messnerdienst wird von Osterwangau aus versehen. — Vermögen: a) rent.: 300 *M.*, b) nichtrent.: 764 *M.* 42 *℔*.

Capelle in Osterwangau, am Eingang des Dorfes, zum Manhartanwesen gehörig, 1642 erbaut von Hanns Six und Ursula Hieberin. Zopfstyl. 1 alt. port. Ein oder zwei Mal im Jahre hl. Messe, nach Angabe. — Capelle ohne Vermögen.

Capelle in Nüchternbrunn, mit Klausen, in halber Höhe des Taubenberges gelegen. Erbaut durch Urban Höger (geb. 28. Febr. 1664 in Osterwangau), renovirt 1774; wiederholt (theilweise) 1852 durch den Eigenthümer der Capelle und Klausen Arnhofer in Schmidham. 1 alt. port. Auf dem Altare ein Vesperbild. In den Sommermonaten gewöhnlich an Freitagen hl. Messe (nach Angabe).

Hogel-Capelle,  $4\frac{1}{2}$  Kilometer vom Pfarrsitze auf einem Berggrücken gelegen. Zopfstyl. 1849 theilweise renovirt. Thürmchen mit kleiner Glocke. 1 alt. port. Benedicirt. Es wird dort der hl. Rochus verehrt. Jährlich ein oder zwei Mal hl. Messe (nach Angabe).

III. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1791 *M.* 35 *℔*, Lasten: 43 *M.* 1 *℔*, Reinertrag: 1748 *M.* 34 *℔*. Widdum: 98 a 81 qm = 2 Tagw. 90 Dezim. Wurz- und Grasgarten, 5 ha 39 a 96 qm = 15 Tagw. 73 Dezim. Acker, 1 ha 87 a 74 qm = 5 Tagw. 51 Dezim. Streumiese, 8 ha 13 a 31 qm = 23 Tagw. 87 Dezim. Waldung; dazu 2 ha 99 qm = 5 Tagw. 90 Dezim. Acker, welche letztere Privatbesitz sind und von dem jeweiligen Pfründebesitzer von seinem Vorfahrer um 205 *M.* 72 *℔*. abgelöst und um den gleichen Preis wieder dem Nachfolger überlassen werden. Durchschnittsbonität: 7—8. Pfarrhaus 1723 durch Propst Präsidius Held von Weyarn erbaut, massiv aus Stein aufgeführt, geräumig, weniger praktisch, zum Theil etwas feucht. Dekonomiegebäude an das Pfarrhaus angebaut, 1845 neu aufgeführt, 1872 umgebaut. Baupflicht bei beiden der Staat. Hilfspriester: 1 Expositus in Föching und ein solcher in Oberdarching. Die Matrifelbücher beginnen 1597.

IV. Schulverhältnisse: Schule in Osterwangau mit 1 Lehrer, 42 Werktags- und 25 Feiertagschülern. Schulhaus 1857/58 erbaut. Die Schulverhältnisse in den Exposituren siehe unten.

### Expositur Föching.

I. **Expositurort:** Föching, an der Straße von Holzkirchen nach Aibling hochgelegen. Nächste Bahnstation Holzkirchen, 2 Kilometer entfernt. Post Holzkirchen.

Expositurkirche 1664 durch Propst Bernhard Glas von Weyarn erbaut. Restaurirt 1864/65. Renaissancestyl. Geräumigkeit mehr als zureichend. Baupflicht der Staat. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen von J. Hermann in Memmingen 1875. Consecrirt am 31. August 1671. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 3 alt. fix. Ss. B. Cma. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an den meisten Sonn- und Festtagen durch den Expositus. Concurs am Patrocinium und am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt. Ewige Anbetung am 9. Januar. Sept.-Abkässe am Patrocinium und am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten am Feste des hl. Georgius und Mariä Dpferung in Osterwangau,

am Feste des hl. Sebastian und Mariä Namen in Otterfing, am Feste Mariä Heimsuchung in Kleinhöhenkirchen der Pfarrei Feldkirchen. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Ausgabe; an den gewöhnlichen Samstagen Nachmittags Rosenkranz, herkömmlich. Bittgänge: am Feste des hl. Georgius nach Osterwarngau, an drei Samstagen nach dem Feste Kreuzerfindung nach Fellach, sämmtliche mit geistlicher Begleitung; am Feste Mariä Namen nach Unterdarching, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 5 Jahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse.

1) Bruderschaft von der schmerzhaften Mutter zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, confirmirt am 2. October 1741. Hauptfest am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt; Nebenfest am Patrocinium und 2. Sonntag in der Fasten. 2) Liebesbund zu Ehren der Todesangst Christi und der schmerzhaften Mutter Maria zur Erlangung einer glücklichen Sterbsünde, ohne oberhirtliche Genehmigung 1751 errichtet. Alle Quatemper Seelenamt mit Gebeten und Libera; hl. Messen für lebende und verstorbene Mitglieder.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1085 M. 71  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 15131 M. 46  $\mathcal{A}$ .

II. **Filialkirchen:** 1) Fellach, an der Straße von Holzkirchen nach Aibling gelegen. Erbauungsjahr 1727. Restaurirt 1858—1865. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Spitzthurm mit 2 Glocken, wovon die größere die Inschrift trägt: „Ad honorem Dei fuderunt M. Langenegger et A. B. Ernst. Monachii 1722.“ Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 2 alt. fix., 1 alt. port. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst an den Sonntagen nach den Festen des Herrn. — Messner ein Bauer der Ortschaft. — Vermögen der Kirche: nichtrent.: 2961 M. 5  $\mathcal{A}$ .

2) Roggersdorf, zu Anfang des XVIII. Jahrh. erbaut. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht der Staat. Thurm: hölzerner (sehr schadhafter) Dachreiter mit 2 Glocken; die größere: „Wolfgangus Steger ducalis fusor Monachii faciebat.“; die kleinere: „Ave Maria gratia plena Dominus tecum. 1590.“ Cons. dub. Patronin die hl. Margaretha. 1 alt. fix., 2 alt. port. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst nur an 1 Sonntag durch den Expositus. — Gestiftet: 1 Jahrtag ohne Vigil. — Messner ein Bauer. — Vermögen: a) rent.: 300 M., b) nichtrent.: 2404 M. 8  $\mathcal{A}$ .

III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Einnahmen: 962 M. 2  $\mathcal{A}$ ., Fasten: 8 M. 53  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 953 M. 49  $\mathcal{A}$ . Expositurhaus 1732 erbaut durch Propst Präsidius Held von Weyarn, geräumig, passend, feucht. Baupflicht der Staat. Beginn der Matrikelbücher: Tauf- und Sterbematrikel 1808, Trauungsmatrikel 1814.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Föching mit 1 Lehrer, 53 Werktags- und 28 Feiertagschülern. Schulhaus 1866 erbaut. Die Kinder von Roggersdorf und Haid gehen nach Holzkirchen in die Schule. Mission wurde gehalten 1857 durch PP. Redemptoristen.

## Expositur Oberdarching.

I. **Expositursitz:** Oberdarching, an der Eisenbahn von Holzkirchen nach Miesbach gelegen. Station und Post am Orte (Darching).

Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Satteltthurm mit 3 Glocken:

a) die größere: „Ave Maria heis ich, Hans Bamberger in München gos mich im Jar 1536“; b) die mittlere: „Sanctos collando, tonitrua repello, funera claudo. Zu Gottes Haus gib ich ein lieblichen Thon, Bernhard Ernst in München goß mich also schon 1661.“ c) Die kleinere 1806 gegossen. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Michael. 1 alt. port. 2 alt. fix. Ss. B. Cm. mit Ossuar. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an den meisten Sonn- und Festtagen. Ewige Aebetung am 22. Januar. Sept.=Abkässe am Feste des hl. Joseph und Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten am Feste des hl. Georgius und Mariä Opferung in Osterwarngau, am Feste Mariä Heimsuchung in Kleinhöhenkirchen. Außerordentliche Andachten: in der Fasten Kreuzwegandacht, an Sonn- und Feiertagen Nachmittags Rosenkranz, freiwillig. Bittgänge am Feste des hl. Georgius nach Osterwarngau, ohne geistliche Begleitung, am Feste Mariä Himmelfahrt nach Föching, am Feste Peter und Paul nach Weharn, mit geistlicher Begleitung. — Gestiftet: 4 Fahrtage ohne Vigil. — Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 663 *M.*, b) nichtrent.: 4744 *M.*

II. **Filialkirche:** Oberlaimdern. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht der Staat. Cons. dub. Der Thurm wurde wegen Baufälligkeit niedergelegt. 2 Glocken vorhanden; die eine von Bernhard Ernst in München 1665, die andere: „O rex gloriae veni eum pace. Wolfgang Sieger me fecit.“ Patron der hl. Korbinian. 3 alt. port. Ss. Cm. mit Ossuar. Gottesdienst an 11 Sonntagen und 2 Festtagen (Sonntag nach St. Sylvester, nach Epiphanie, 3. Fastensonntag, weißen Sonntag, Sonntag nach Christi Himmelfahrt, in der Frohnleichnamsoctave, nach Mariä Heimsuchung, Quatembersonntag im September, Sonntag nach Gallus und nach St. Korbinian, Allerheiligen Sonntag, Stephanifest und Ostermontag), durch den Expositus von Oberdarching. — Messner und Cantor ein Bauer. — Vermögen der Kirche: nichtrent.: 1946 *M.*

III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Einnahmen: 883 *M.* 91 *S.*, Lasten: 6 *M.* 51 *S.*, Reinertrag: 877 *M.* 40 *S.* Widdum: 1 ha 95 a 80 qm = 5 Tagw. 74 Dezim. Wiesen. Bonität: 8. Expositurhaus 1826 zu diesem Zweck hergerichtet, geräumig, passend, trocken. Dekonomiegebäude entsprechend. Baupflicht die Kirchengemeinden Ober- und Witterdarching und Laimdern.

IV. **Schulverhältnisse:** Die Kinder der Expositur besuchen größtentheils die Schule in Valten; von ein paar Höfen auf dem Fentberg gehen Kinder in die Schule in Neufkirchen.

**Kleine Notizen.** Osterwarngau, Ostrinwaringau,\*) wird im Urbarium antiquissimum des Klosters Tegernsee 1017—1250 mit mehreren Hufen als zinspflichtig zum genannten Stifte aufgeführt. (Freyberg, Gesch. v. Tegernsee S. 222.)

In der Eigenschaft einer Pfarrei erscheint Osterwarengäw in der Matrifel vom J. 1315 mit den Filialen, die es jetzt noch besitzt, das später gegründete Gotteshaus Schmidham und die Frauenkirche zu Osterwarngau ausgenommen. In einer Urkunde vom Sonntag in der Fasten Oculi 1467, worin die in den Filialkirchen Oberdarching, Laimdern, Föching zc. zc. zu verrichtenden Gottesdienste regulirt werden, findet sich der erste bekannte Pfarrer dieses Ortes erwähnt: Georg Tuchinger, Rkirkherr Sand Jörgen Rkirkhen zu Osterwar-

\*) Vgl. die Erklärung zum Ortsnamen Oberwarngau!

gau.\*)" (Pfarrarchiv.) Im J. 1483 erhielt Ritter Veit von Mayrain als Antheil aus dem Nachlasse des edlen Wolf von Walbeck u. a. den Zehent zu Osterwangau zu 17 % und 3 dl. für ein gemeines Jahr angeschlagen. (Oberb. Arch. XVI. 39.) Laut der Sunderndorfferschen Matrifel vom J. 1524 bezog jedoch der damalige Pfarrherr Udalricus Huber von Osterwangau wieder den großen und kleinen Zehent seiner Pfarrei, der allerdings 1599 auf nicht bekannte Weise in den Besitz des Landesherren übergegangen war.

Nach dem Tode des Pfarrers Jehann Fugger, im J. 1596 am 13. Juli, machte Propst Caspar Holnstainer von Weyarn kund, es sei ihm und seinem Convente die Pfarrei Osterwangau „zu des armen ersaigertem Clösterleus erspriesslichkeit und mehrerer aufenthaltung, damit auch fürter der Convent gestärkt und hierdurch die Eyr des allerhöchsten möge erwehrt werden, von Jhro Churf. Ortl. wegen . . . aus lautteren gnaden jedoch ad revocationem . . . verliehen und conferirt worden.“ (Abschr. im erzb. Ord.-Arch.) Dieser incorporatio minus plena folgte bald die vollständige Einverleibung. Am 26. November 1638 erklärt Bischof Veit Adam von Freising auf die Bitte des Propstes Valentin von Weyarn: „in ansich: und erwögung seines Clösters und Gottshausß armuthey und ybl bestelten wesens . . . verleyhen, verlassen und incorporiren Wir ihm Probstem seinem anvertrauten Clöster und Gottshausß die mehr ernannte zwo Pfarren Neukirchen und Osterwangau . . .“ (Acten des erzb. Ord.)

Der erste vom Kloster aufgestellte Pfarrvicar, Georg Hagt 1596—1614, mußte wegen mehrfacher Uebelstände, die unter ihm einwirkten, von seinem Posten abgerufen werden, dagegen waren unter seinen Nachfolgern ausgezeichnete Männer, wie Patricius Urspringer (1634—1636), der später zum Propste des Stiftes Noth postulirt wurde.

Der letzte vom Chorberrnstifte Weyarn bestellte Vicar war P. Albert Kirchmayr 1800—1812, von welchem unten Näheres. Unter ihm wurde Osterwangau zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

Bei Eröffnung der Altäre in hiesiger Pfarrkirche im J. 1831 fand man im Hochaltare ein Pergamentblatt mit der Schrift: *Fridericus Dei grā Eps ecclie Nathuanensis\*\**). . . anno dm. m c c c c 2<sup>do</sup> dñca infra octavam Epiphanie und der weitern Notiz, daß unter diesem Datum der Altar zu Ehren des hl. Georgius consecrirt wurde; im Seitenaltare S. Sebastiani fand sich die Jahrzahl m<sup>o</sup> c c c c<sup>o</sup> x l i auf Pergament verzeichnet.

Der Hochaltar der Frauenkirche, 1618 von Georg Drischperger „Biltthaver und purger von Rossenhaim“ geschnitten und von Michael Dellsn, Maler zu Wiesbach, gefaßt, wurde in neuester Zeit von Marggraf in München restaurirt. Die Altarblätter der Seitenaltäre sind von Wink gemalt. An der hölzernen Säule, welche die Empore dieses Gotteshauses trägt, ist oben die Jahrzahl 1586 eingegraben.

Ueber Osterwangau sehe man: Deutinger's ält. Matr. §§. 352, 392, 619, 692; Catalogus Religiosorum Weyarensium 1797 Emendanda et addenda fol. 5 (Series parochorum); Oberb. Arch. IV. 138. VII. 363; Aspian's Topographie von Bayern S. 83.

\*) In obiger Urkunde kommt eine von Ulrich Huber, Kirchherrn zu Wangau, gestiftete Wochenmesse vor, ohne daß sicher zu erkennen wäre, welchem der beiden Wangau derselbe angehört. Ein anderer Udalricus Hueber war 1524 Pfarrer in Osterwangau.

\*\*\*) In der Reihenfolge der Weibbischöfe Freising's, veröffentlicht von Heckenstaller, heißt dieser Suffraganbischof: Macarensis.

Föching, Fechinga\*) ecclesia, wird im J. 817 von dem Archipresbyter (ungefähr gleichbedeutend mit Dechant) Heriperht und seinem Nefsen Sigihart zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 352.)

Am Samstag nach St. Jörgentag 1442 überläßt Propst Christian zu Wejarn das Brantlehen, „daz gelegen zu weching In dem Dorff vnd in ayb-linger gericht“, dem Hanns Brantlechner, Diemuten seiner Hausfrau und Elisabeth seiner Tochter zu Leibgeding. (Hockenstalleriana N. 71. fol. 55.)

Ueber das wunderthätige Muttergottesbild, welches am 15. Juli 1646 von München nach Föching gebracht wurde, siehe Gumpenbergs Marianischer Atlas. (Deutsch. 1673. I. S. 331.)

Die Reihenfolge der Expositi zu Föching vom J. 1733—1813, als welche Chorherrn von Wejarn fungirten, findet sich im Catalogus Religiosorum Weyarensium 1797 addenda fol. 7.

In einer Mauernische der Kirche gewahrt man eine schöne altdeutsche Statue des hl. Johann Baptista.

Fellach, velloh,\*\*) begegnet uns unter den Gütern, welche um das J. 915 durch Herzog Arnulf dem Kloster Tegernsee entzissen und dem Grafen Engelrecht zugetheilt wurden. (Mon. Boic. VI. 162.)

In dem tuffsteinernen Portal des Kirchleins ist die Jahrzahl 1727 angebracht; jedenfalls das Erbauungsjahr desselben, da die Schmitz'sche Matrifel 1740 bemerkt: Ecclesia pulchre reaedificata nondum consecrata.

Hoggersdorf halten wir für den Ort, wo das räthselhafte Gotteshaus hrodungeskirchen,\*\*\*) ecclesia baptismalis, 795 beurfundet, gesucht werden muß. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.)

In der oben angeführten Urkunde vom J. 1467 heißt es u. a.: „Item zu Rodherstorff soll man alle Wochen ain Meß lesen vnd umbgehu mit Weichpruüen vnd solchen andern Gottsbiensten, der vor alter gehabt ist Worden, vnd darvmb hat Pfarrer von der Kirchen ain Pfundt pfemning.“

Nach einer Ortsfrage ist Hoggersdorf das älteste Dorf der Gegend; es soll zweimal schon ganz ausgestorben sein, so daß ein Mann von Polkam das Aue läuten mußte.

In der Kirche ist eine sehr alte Statue des hl. Leonhard, wohl schon dem XIV. Jahrh. angehörig.

Schmidham, Schmidhaim, erscheint im J. 1358, zu welcher Zeit die Putreich zu München daselbst eine Hube als Lehen des Klosters Tegernsee besaßen. (Mon. Boic. VI. 354.)

In der Topographie von Bayern von Ph. Apian, circa 1586 steht Schmitthaim villa noch ohne Kirche aufgeführt, da letztere erst in der Pestzeit des 30jährigen Krieges (1636) erbaut wurde.

Das Kirchlein hat einen altgothischen Altar, der aus einer Kirche Münchens stammen soll, mit den Statuen St. Sebastian, Michael und Florian und Reliefs aus dem Leben des erstgenannten Heiligen.

Oberdarching, Oberentagarihgingin,+) wird um das J. 1060 von

\*) Bei den Nachkommen des Wecho? Förstemann I. 1222.

\*\*) Ableitung unsicher. Förstemann setzt es wohl irrig unter die mit „Fels“ gebildeten Composita.

\*\*\*) Bei der Kirche des Rodung. Förstemann I. 718. Dachauer hat obige Kirche mit Rosenheim, Gf. Hundt mit Niederung, Alois Huber mit Holzkirchen für identisch erklärt. Nach einer pfarramtl. Notiz hätte der Ort einmal Rudigersdorf geheißen (was an Rodungsdorf nahe anflingt) und wäre dem Stifte St. Andrä in Freising eigen gewesen.

+) Tagarihgingen = Bei den Nachkommen des Tagarih. Förstemann I. 328. Graf Hundt ließ den alten Ortsnamen ohne Nachweis.

einem Edlen Otto nebst einem Landgut an dem Flüsschen Roniga gegen das Gut Roucinesrieth an das Stift Ebersberg vertauscht. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg S. 45.)

In einer Bulle vom 4. April 1179 bestätigt Papst Alexander III. dem Kloster Ebersberg u. a. auch den Besitz der Kirche zu (Ober-) Darching. (Copie im erzb. Ord.-Arch.)

Laut dem pfarrlichen Neceß vom J. 1467 hatte Oberdarching damals fast an allen Sonn- und Festtagen eigenen Gottesdienst. „Welchen Sonntag man zu Darching mit Meß hat, so soll der Caplan an dem negsten Montag darnach die Wochen Meß haben vnd soll umgehen mit dem Weichpruuen vnd dorumben geben die heyligen zu Darching dem Pfarrer Fünff Pfund Gelts ohne abgang.“

Im J. 1828 wurde die Filiale Oberdarching förmlich zur Expositur erhoben. Michael Bardmann, Cooperator zu Osterwargau, fungirte schon 1826—1828 als erster Expositus.

Laindern, Laintelren,\*) war im XII. Jahrh. Gerichtsflätte der Grafen von Neuburg-Falkenstein. (Mon. Boic. VII. 468. 481. Vgl. Riezler, Gesch. Bayerns. I. 858.)

Ein Gotteshaus daselbst Leintelern, Filiale von Osterwargau, erwähnt die Matrifel vom J. 1315.

In der mehrbesagten Urkunde vom J. 1467 wird der Ort „Laindn“, in Apian's Topographie circa 1586 „Laintern“ genannt.

Alberi Kirchmayr C. R., 1800 - 1812 Pfarrer zu Osterwargau, gebürtig aus Farchant, gest. 1814 zu Weyarn, war früher Professor der Rhetorik am kurf. Schulhause zu München und gab außer einer Schulrede mehrere Lehrbücher, nach Sulzer bearbeitet, heraus.

Zu Erlkam ist geboren 1759 Dr. Fr. Kav. Häberl, nachmals Gründer und Director des allg. Krankenhauses in München. Am letzterem Gebäude wurde ihm eine Gedenktafel gesetzt. Er starb zu Diefen am 23. April 1846.

## 8. Otterfing.

Pfarrei mit 761 Seelen in 172 Häusern.

Otterfing, D., Pf.=K., Pf.=S., Schule, † . . . . .	354 S. 85 H. — Kil.	Steingau, D., Fil., † . . . . .	48 S. 10 H. 3 <sub>11</sub> Kil.
Balkam, D. . . . .	52 „ 13 „ 1 <sub>5</sub> „	Dietenhausen, W. . . . .	18 „ 4 „ 4 <sub>6</sub> „
Bergham, D., Abt. . . . .	71 „ 14 „ 0 <sub>5</sub> „	Erlach, D. . . . .	39 „ 10 „ 2 <sub>3</sub> „
Holzham, D. . . . .	46 „ 11 „ 0 <sub>5</sub> „	Fasberg, W., Abt. . . . .	22 „ 5 „ 3 <sub>11</sub> „
Weitlkam, D., Abt. . . . .	74 „ 15 „ 2 „	Thalham, W. . . . .	37 „ 5 „ 3 <sub>8</sub> „

Anmerkungen: 1) Die Einöde Heigenkam bei Dentinger wird nichtmehr aufgeführt.

2) Die im Pfarbezirk befindlichen Protestanten sind nach Rojenheim eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 20 Kilometer.

4) Wege gut, nach Dietenhofen beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Otterfing und Waterrain.

I. Pfarrsitz: Otterfing, in der Nähe des Hofoldingenforstes und des Teufelsgrabens an der Straße von München nach Holzkirchen und Tegernsee hochgelegen. Nächste Bahn- und Poststation Holzkirchen, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbaut zu Ende des XIV. Jahrh., restaurirt 1866. Baustyl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Gemeinde und der Kultuszehentbaufond. Spitzthurm mit 3 Glocken: a) die erste: „Sanctos (collaudo),

\*) Vielleicht bei den Lehmzerstücklern oder Zieglern (laimteilaoren?)

Tonitrua repello, Funera (e)laudo. MDCLV. Zu Gottes Lob und Preis (groß) nach Bernhard Ernst mit Fleiß in München“; b) die zweite: „A fulgure (et) Tempestate Liberet nos Deus Pater, Filius et Spiritus sanctus. MDCCCLXXXVII. Nicolaus Regnault in München“; c) die dritte: „Sit nomen Domini Benedictum. Fusa ab A. B. Ernst. Monachi MDCLIX.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Georgius. 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Conkurs am Feste des hl. Sebastian und Mariä Namen. Ewige Anbetung am 3. November. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Sebastian, am Patrocinium und am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Aushilfe ist zu leisten am Feste des hl. Johannes Bapt. und am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt in Böching, am Sapulierfeste in Arget. Außerordentliche Andachten an 3 Sonntagen in der Fasten Nachmittags Delbergandacht mit Predigt und Miserere. Bittgang am Tag nach Christi Himmelfahrt nach Tuntenhäusen, mit geistlicher Begleitung, wenn die Cooperatur besetzt ist. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 26 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1) Liebesbund vom hl. Sebastian, besteht ohne oberhirtliche Genehmigung seit 1783. Hauptfest am Sonntag nach St. Sebastian, am 25. Jänner Seelengottesdienst mit Vigil, Seelenamt, Beimeße und Libera. Außerdem für jedes verstorbene Mitglied hl. Messe. Ohne Vermögen. 2) Herz-Mariä-Bruderschaft. Oberhirtlich errichtet 1850, aggregirt am 1. März 1850. Hauptfest am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Ohne Vermögen.

Den Mesner- und Cantordienst versteht der Lehrer; eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11590 M. 33  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 1505 M. 3  $\mathcal{S}$ . Vermögen des Kultuszehntaufonds: 2000 M.

II. Nebenkirchen: 1) Bergsham, erbaut 1523. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Cons. dub. Spigthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Valentin. 1 alt. Gottesdienst am Feste des hl. Valentin, für welchen Tag eine hl. Messe gestiftet ist. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1788 M. 58  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 1514 M.

2) Jasberg, erbaut 1546. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patronin die hl. Katharina. 1 alt. fix. Gottesdienst am Patrocinium. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8750 M., b) nichtrent.: 2620 M.

3) Wetteckam, erbaut 1682. Ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Cons. dub. Dachreiter mit 2 Glocken. Titulus: Kreuzerfindung. 1 alt. port. Gottesdienst am Feste Kreuzerfindung und darauffolgendem Sonntag. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7260 M., b) nichtrent.: 1436 M.

III. Filialkirche: Steingau, an der Vicinalstraße von Otterfing nach Wolfrathshausen gelegen. Erbaut zu Anfang des XVII. Jahrh. Restaurirt 1867. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martin. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen am Patrocinium der Pfarrkirche und Hauptbruderschaftsfest dortselbst, durch den Cooperator, wenn die Cooperatur besetzt ist. Bittgang am Feste des hl. Michael nach Rinden. Sept.-Ablass am 1. Sonntag im Juli. — Stiftungen: 8 Jahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen.

Allerseelenbruderschaft, nach vieljährigem Bestande oberhirtlich genehmigt am 16. Januar 1852, aggregirt der Erzbruderschaft bei Maria in

Monterone in Rom am 15. Februar 1852. Hauptfest am Sonntag in der Octav von Peter und Paul. Ohne Vermögen.

Den Messnerdienst besorgt ein eigener Messner. Den Cantordienst der Lehrer von Otterfing. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20668 M., b) nicht-rent.: 6479 M.

IV. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 2567 M. 65  $\text{fl.}$ , Lasten: 1362 M. 85  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1204 M. 80  $\text{fl.}$ . Widdum: 20 ha 44 a 36 qm = 60 Tagw. Eggarten, 6 ha 81 a 45 qm = 20 Tagw. Streuwiesen, 5 ha 79 a 24 qm = 17 Tagw. Waldung. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus, 1775 umgebaut, geräumig, etwas feucht. Oekonomiegebäude geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: statusmäßig 1 Cooperator, für welchen Wohnung im Pfarrhof; die Stelle z. Z. unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1694.

V. Schulverhältnisse: 1 Schule in Otterfing mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 35 Feiertagschülern. Die Kinder von Erlach, Steingau, Jasberg und Thalham besuchen die Schule in Baierrain.

Mission wurde gehalten 1851 und 1858 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Otterfing, Otolvinga,\*) taucht in Tegernsee's Urkunden zu Anfang des XI. Jahrhunderts auf. Ein Graf Dietrich erhält von dem Abte Berenger (1008—1017) tauschweise das Jagdrecht in dem Walde, der nächst dem Dorfe Otolvinga gelegen ist. (Mon. Boic. VI. 10.) Das genannte Kloster hatte bereits um diese Zeit bedeutenden Grundbesitz in Otterfing; seine Eigenleute hierorts und in der Umgegend (Otolvinges cum suis vicinis) mußten sechs Tage im Mai und drei Tage im Herbst zu Tegernsee arbeiten. (Freyberg, ält. Gesch. v. Tegernsee S. 244.) Um das J. 1120 tritt ein Edler des Ortes, Dietheri de Otolvingen mit andern Dienstmannen des Stiftes Tegernsee als Zeuge auf. (Mon. Boic. VI. 66.) Als Pfarrei begegnet uns Otterfing im XIII. Jahrh., nämlich im herzoglichen Urbar e. a. 1280, woselbst es unter Otolvingen heißt, daß in der ganzen Pfarrei zwei Theile des Zehents dem Amte Wolfratshausen einzubieten seien (Ibidem per totam parrochiam due partes decimarum preter linum.) (Mon. Boic. XXXVI. 205.)

Am 18. December 1419 erließ der Generalvicar von Freising, Dr. Johannes Grünwalder, an den nicht genannten Pfarrer von Otterfing den Auftrag, er müsse von nun an, da die Bination von Bischof Hermann gänzlich unterjagt sei, für die gottesdienstlichen Verrichtungen sich einen Hilfspriester bestellen und ihm den Unterhalt reichen (ordinamus, declaramus et definimus, quod plebanus dietae Ecclesiae . . . secum socium seu Cooperatorem in divinis habere debeat et eidem mensam dare.) Zugleich wurde bestimmt, wie viel die einzelnen Kirchen der Pfarrei diesem Hilfspriester zu seiner Sustentation zu gewähren hätten. (Abschr. im erzb. Ord.-Arch.) Von letzterem ist 1524 bemerkt: Habitat in granario juxta dotem.

Zu J. 1475 wird ausdrücklich ein Pfarrer genannt: Ulrichus plebanni in Ortling, welcher als Abgeordneter des damaligen Decanates „Nernfrichn“ an der von Bischof Sixtus von Freising abgehaltenen Synode theilnahm. (Meichelbeck, hist. Frising II. 2. N. 354.)

Zu Folge der Schwierigkeit, zur Zeit des 30jährigen Krieges einen Hilfspriester zu bekommen, und bei der herrschenden Theuerung ihn zu verköstigen, gerieth der Pfarrherr Balthasar Schapperer zu Otterfing mit seinen Parochianen

\*) Wahrscheinlich: die Nachkommen des Ortolf. Förstmann I. 973.

in ernstlichen Zwiespalt, der jedoch durch einen gütlichen Vergleich am 14. December 1649 gehoben wurde. (Acten des erb. Ord.)

Eine Widumbbeschreibung, um das J. 1700 verfaßt, bemerkt u. a.: „Der Pfarr = widumb ist in der gemain Rechnung zwar ain hoff, jedoch schlecht, weilen allda Rhein winthertraidt nit gebaut wirdt, vnd auch die äcker gar weit entlegen seindt, so (daß), waß bey solchem widumb erbaut würdet, durch die E gehalten, taglöhner, roß vnd vieh schier alles widerumb aufgehet.“

Die Pfarrei Otterfing unterstand noch im J. 1575 der freien Collation; im J. 1740 wird sie eine Monatspfarre genannt.

Vgl. über Otterfing: Deutinger's ält. Matr. §§. 352, 392, 619, 692; Kalender für kathol. Christen 1864 S. 45 ff. (mit Abb. und Beschr. des Pfarrdorfes und der Filialen); Mon. Boic. XIX. 558. XX. 23. 41. 590. XXI. 295; Apian's Topogr. v. Bayern S. 72.

Bergham ist uns um das J. 1145 mit Dietpolt de Perchaim bekrundet, der zu Tegernsee Zeugenschaft leistet. (Mon. Boic. VI. 84.)

Das spätgothische Gotteshaus enthält Kirchenstühle mit altdeutschem Schnitzwerk. Auch befindet sich im Chorfenster ein Glasgemälde, den hl. Valentin Bischof als Patron der Fallsüchtigen darstellend; es zeigt die Inschrift: Her Hanns Sauer Pfarrer. Derselbe wirkte zur Zeit der Sunderndorffer'schen Matrifelabfassung um das J. 1524. Vgl. Sighart, Kunst der Erz. M. F. 197. 234. Unter der Emporkirche ein Bild der hl. Kimmerniß (S. Wilgefortis).

Fasberg kommt um das J. 1100 in der Form Jaubespere\*) und Juubespere vor; ein Kleriker Chuonrad, der sich von diesem Orte schreibt, Bruder des Grafen Berchtold von Andechs des ältern, schenkt zum Kl. Tegernsee ein Gut daselbst mit Hörigen, eine Urne Honig und einen Becher. (Mon. Boic. VI. 58.)

Das Kirchlein besitzt einen altgoth. Flügelaltar mit Sculpturen und Gemälden, die jedoch nicht alle mit Glück restaurirt erscheinen, und einen altdeutschen Kelch von zierlichster Form.

Steingau, Steingoi,\*\*) tritt im J. 816 als nähere Bestimmung für Altheim, Altenham d. Pf. Endelhausen auf: bei Steingau oder im Steingau. Vgl. Roth, Dertlichkeiten des Bisth. Freising II. 127. Unter Bischof Erchanbert im J. 843 gab ein Priester Hrodperht sein Eigenthum zu Steingauue, wo er offenbar selbst wohnte, zum Dome in Freising unter der Bedingung, daß er daselbe zu Lehen erhielt. (Meichelbeck, hist. Frising I. 2. N. 628.)

Auch in der Vorhalle der hiesigen Kirche befindet sich ein Kimmernißbild, allem Anscheine nach eine Copie des Bildes in Bergham.

Wettlkam, Wetelenheim,\*\*\*) findet sich mit seinem ersten bekannten Besitzer Heinrichs um das J. 1145 in Tegernsee's Urkunden erwähnt. (Mon. Boic. VI. 78.)

In diesem Gotteshause erhielt sich noch ein goth. Flügelaltärchen mit der Jahrzahl 1546, der Münchener Schule angehörig und ein Silberkreuz mit einer Kreuzesreliquie von reicher altdeutscher Arbeit, die indeß schon ein wenig vom Renaissancegeschmacke beeinflusst ist. Das Kreuz stammt aus dem J. 1525. Vgl. Sighart, Kunst der Erz. M. F. S. 166 und 206.

\*) Berg des Job? Dieser Personennamen findet sich bei Meichelbeck vom VIII. Jahrh. an mehrfach.

\*\*) Meichelbeck schreibt unrichtig: altheimsteincoi, während es heißen muß: Altheim Steingoi.

\*\*\*) Heimat des Vavili oder Wadila. Förstemann I. 1225.

Als Pfarrer wirkte hier lange Jahre bis zu seinem Tode 11. October 1810 Joh. Ign. Adlgos aus Freising. Derselbe schrieb: Kurze Morgen- und Abendandacht für kath. Christen (in Versen). München, 1793.

Aus Otterfing stammte der Augustiner P. Corbinian Maurer, geb. 1678, gest. zu München am 23. October 1727. Er veröffentlichte eine Beschreibung der von ihm construirten Sonnenuhr „Novum horologium universale“ und lieferte Beiträge zum Parnassus boiicus.

## 9. Reichersbeuern.

Pfarrei mit 722 Seelen in 136 Häusern.

<b>Reichersbeuern</b> , D. m. Schloß, Pf.-K.,	Bahnhof, W. . . . .	10	6.	4	5.	1	Kil.
Pf.-S. Schule † . . . . .	Chart am Neut, G. . . . .	3	„	1	„	3	„
Algen, G. . . . .	<b>Greiling</b> , D., Flt. . . . .	176	„	40	„	1	„
Altenloh, G. . . . .	Rechertsreit, G. . . . .	4	„	1	„	1	„

Anmerkungen: 1) Die Einöde Rechertsreit findet sich bei Deutinger nicht.

2) Umfang der Pfarrei circa 8 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Töb; und in die politischen Gemeinden Reichersbeuern und Greiling.

5) Reichersbeuern gehörte bis 1828 zur Pfarrei Oberwarngau.

I. **Pfarrsitz**: Reichersbeuern, an der Distriktsstraße von Töb; nach Wiesbach, tief gelegen. Bahnstation Reichersbeuern, 1 Kilometer entfernt, woher auch täglich der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt. Restaurirt 1880. Renaissancestyl, Fenster spätgothisch. Geräumigkeit zureichend.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Ruppelthurm (Helmform) mit 4 Glocken, 1877 gegossen von Erasmus Kemmerknecht in Weilheim. Cons. dab. Patron der hl. Korbinian; Patrocinium am 20. November. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Sonntag vor dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Concur. am Patrocinium. Ewige Anbetung am 11. November. Sept.-Ablässe am Fastnachtssonntag, Dreifaltigkeitssonntag und am Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten in Waakirchen am letzten Sonntag im August. Außerordentliche Andachten: im Abend fast täglich Korate, nach Angabe; an 5 Sonntagen in der Fastenzeit Delbergandacht mit Predigt, gestiftet; am Charfreitag Abends Kreuzweg freiwillig; in der Sebastiani- und Allerseeleoctave täglich Rosenkranz, nach Angabe der Gemeinde; in der Frohnleichnamsoctav täglich Abends Vesper; seit 1880 im Mai wöchentlich drei Mal Maiandacht, freiwillig. Bittgang am 3. Mai nach Greiling, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 16 Jahrtage ohne Vigil, 23 Jahrmessen, 4 Quatembermessen, 104 Wochenmessen; für 13 ältere Jahrtagsstifter ist gemäß oberhirtlicher Entschließung vom 20. October 1845 jährlich ein hl. Seelenweg mit Libera abzuhalten. — Den Messnerdienst versieht ein Gütler des Ortes, den Cantordienst der Lehrer. Ein eigenes Messnerhaus besteht nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23452 M. 61  $\mathcal{R}$ ., b) nichtrent.: 11475 M. 86  $\mathcal{R}$ . Vermögen des Kultuszehentbaufonds: 314 M.

\*) In der Kirche die Grabsteine der Pfarrvicare: Simon Nagl aus Lenggvies, † 13. Juni 1730; Christoph Schögger, † 4. April 1747; Johann B. Reiter aus Reichersbeuern, † 4. November 1778. Auch mehrere Gutsverwalter der Grafen von Preysing sind hier begraben.

II. **Nebenkirche:** Schloßcapelle in Reichersbeuern. Erbauungsjahr unbekannt. Rondell unter eigener Dachung im Schloßhofe. Vaupflicht die Capellenstiftung. Cons. dub. 2 kleine Glocken am Schloßbau. Patron der hl. Martinus. 1 alt. fix. — Stiftungen: 2 Fahrtage ohne Vigil, 11 Monatmeffen. — Meßner ein Gütler von Reichersbeuern, Cantor der Lehrer. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 1278 M., b) nichtrent.: 296 M. 13  $\text{ſ}$ .

III. **Filialkirche:** Greiling, an der Distriktstraße von Reichersbeuern nach Töbzig gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit ausreichend. Vaupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus. Patrocinium am Sonntag vor dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. 1 alt. fix. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am Patrocinium; am Weihnachtsfeste Frühamt; außerdem monatlich zwei Mal hl. Messe. — Meßner ein Gütler von Greiling, Cantor der Lehrer von Reichersbeuern. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6420 M. 45  $\text{ſ}$ ., b) nichtrent.: 2626 M. 29  $\text{ſ}$ . Vermögen des Kultuszehentbaufonds: 785 M.

An der Straße von Reichersbeuern nach Greiling liegt die Bachcapelle, im Rechteck erbaut zu Ehren der 14 Nothhelfer. Vaupflicht die Capellenstiftung. 1 alt. port. Am 2. Juli hl. Amt; außerdem eine gestiftete hl. Messe. — Meßner ein Gütler von Greiling, Cantor der Lehrer von Reichersbeuern. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 3989 M. 58  $\text{ſ}$ ., b) nichtrent.: 606 M. 48  $\text{ſ}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Wechselpfarrei. Fassion: Einnahmen: 2432 M. 90  $\text{ſ}$ ., Lasten: 166 M. 80  $\text{ſ}$ ., Reinertrag: 2266 M. 10  $\text{ſ}$ . Widdum: 22 ha 44 a 36 qm = 60 Tagw. Acker, 25 ha 91 a 92 qm = 76 Tagw. 7 Dezim. Wiesen und Streupläge, 42 ha 40 a 1 qm = 124 Tagw. 44 Dezim. Holzgründe. Durchschnittsbonität: 5–6. Pfarrhaus, 1842 erbaut, geräumig, passend, trocken; Oekonomiegebäude, 1843 erbaut, geräumig und passend; Stallung nicht gewölbt. Vaupflicht bei beiden der Präfundebesitzer. Beginn der Matrifelbücher: Taufmatrifel 1627, Sterbe- und Trauungsmatrifel 1675. — In der Pfarrei besteht das Pienzenauer'sche Beneficium, gestiftet 1388 von Otto dem Pienzenauer; jetzt mit der Pfarrei unirt.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Reichersbeuern mit 1 Lehrer, 96 Werktags- und 42 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Reichersbeuern, Rihherispaura,\*) gehörte wohl zu den Dotationsgütern des Klosters Tegernsee, da es um das J. 915 unter den ihm abgenommenen Besitzungen erscheint. (Freyberg, Gesch. von Tegernsee S. 35.) Uebrigens muß der Ort bei Wiederherstellung des Stiftes 979 wieder an daselbe zurückgefallen sein; denn die Ritter von Reichersbeuern, die gleich anfangs dem Geschlechte der Andechser angehörig und mit der Grafenwürde ausgezeichnet erscheinen (comes Meginhard de Riberspuren c. 1045), waren in der Folge Ministerialen des Klosters Tegernsee und wurden unter die Erbbeamten des Abtes als Truchseßen aufgenommen. (Mon. Boic. VI. 27. 345.) Ihre Burg war tegernseeisches Lehen.

Das Eigenthumsrecht an der Kirche zu Reichersbeuern wurde dem Kloster Tegernsee 1163 von Kaiser Friedrich I. und 1186 von Papst Urban III. bestätigt. (Metrop. Salisb. III. 279. 282.\*\*) Uebrigens stand das hiesige Gotteshaus damals und bis auf unser Jahrhundert herab im Filialverhältnisse zur Pfarrkirche Oberwarngau.

\*) Gebäude des Rihheri. Försternann I. 1046.

\*\*) In diese Zeit (circa 1160) fällt auch das Ereigniß, daß ein Mann aus Reichersbeuern (Richesburrin) in der neuentdeckten Quelle zu Heibrunn bei Töbzig als der erste Genußung von seinem Siechthum fand. Pez, anecdot. III. 654.

Im J. 1358 hatte Albanus IV., der letzte der Edlen von Reichersbeuern, seine Burg mit allem Besitze an die Herren von Pienzenau verkauft; am St. Gedrgentag 1388 stiftete Ott der Pienzenauer, Vicedom zu Oberbayern, eine ewige Messe „in das würdig Gotzhaus des lieben Herrn Iand Corbinians zu Reicherspehrn auf den Altar der lieben vnser Frauen in derselben kirchen . . .“ Als Fundation wies er an den ganzen Zehent zu Reichersbeuern und das Drittheil deselben zu Greiling, das Drittheil des Zehents bei der Pfar „von dem obristen Haus bis an den Stainpach“, 6 Tagw. Wiesmad vor dem Greibach und zwei Lehen zu Reichersbeuern in dem Dorf, „die der Caplan inhat vnd wesentlich darauf sitzen sol“. (Das Orig. im Pfarrarchiv.) Das Verleihungsrecht war dem Abte von Tegernsee vorbehalten. Die erste bekannte Verleihung wird gemeldet aus dem J. 1473: Conradus Abbas Tegernseensis instituit Michaelm Ebertzhauser Presbyterum. (Acten des erz. Ord.)

Doch schon am 24. April 1394 vertauschte Ott von Pienzenau Schloß und Hofmark Reichersbeuern als ein Tegernsee'r Lehen gegen die Burg Hadmarsberg an Herzog Stephan den Jüngern von Bayern. (Mon. Boic. II. 410.) Von nun an wechselten die Besitzer dieser Hofmark häufig; um 1430 hatte sie Peter der Michelspeck, 1485 Anton von Roß, 1514 Jakob Länzel von Trauberg, 1519 Georg Rudolf und in der Folge noch mehrere andere Guts herrn inne.

Im J. 1627 erkaufte der hochverdiente Freiherr Johann Christoph von Preysing Reichersbeuern und Sachsentam von einem Baron von Guidoboni. Reichersbeuern verbandte diesem neuen Besitzer und seinen Nachfolgern sehr Vieles. Die nachmaligen Grafen von Preysing erbauten im XVIII. Jahrh. die Kirche daselbst wenigstens theilweise von Neuem, wie ihr Wappen am Gewölbe und an den Chorstühlen ausweist; Max Emmanuel, Graf von Preysing, errichtete 1749 dahier ein Waisenhaus und stiftete einen Schul- und Armenfond.

In der Schmid'schen Matritel vom J. 1740 erscheint Reichersbeuern als ein Pfarrvicariat; der Vicar, Christoph Schögger, war zugleich Pienzenauer'scher Beneficiat.

Am 11. März 1828 wurde Reichersbeuern zur selbstständigen Pfarrei erhoben; Benedict Paur aus Hechenberg war der erste Pfarrer daselbst.

Auf dem rechten Seitenaltare der Pfarrkirche befindet sich über der Predella unter Glas eine altdeutsche Marienstatue.

Ein geschmackvoller, silberner Kreuzpartikel, auf der Rückseite mit unbekanntem Reliquien eingelegt, aus der besten gothischen Zeit, wird dormalen im Pfarrhose aufbewahrt.

In der Schloßcapelle ein interessanter Altar aus der Frührenaissance und eine schöne altdeutsche Figur des hl. Martinus nebst einem noch älteren geschnitzten Muttergottesbilde.

Das ansehnliche Schloß ist nicht mehr bewohnt; der jetzige Besitzer desselben baute sich in der Nähe ein eigenes Wohnhaus.

Ueber Reichersbeuern vgl. Deutinger's alt. Matr. §§. 344. 394. 621. 692; Wening, Topographia Bavariae I. 262 m. Abb.; Ferchl's Fußreisen S. 9 ff.; Tölzer Amts- und Wochenblatt 1874, Nr. 15 ff.; Apians Topographie 73. Freyberg, hist. Schr. u. Urk. III. 566.

Greiling, Gruwilingin\*) vicus, ist beurkundet um das J. 1045, zu welcher Zeit ein gewisser Denkilo ein dortiges Gut zum Kloster Tegernsee vermachte. (Mon. Boic. VI. 24.)

\*) Wahrscheinlich vom althd. gruobili, Grübchen, dessen Vorkommen als Rosenname noch das heutige nom. propr. „Grübel“ anzudeuten scheint.

Greiling war früher eine eigene Hofmark und wurde im J. 1629 von Churfürst Max I. dem Freiherrn Joh. Christoph von Preißing mit völliger Jurisdiction geschenkt. (Wening, Topogr. Bav. I. 217.)

## 10. Sachsenkam.

Pfarrei mit 678 Seelen in 124 Häusern.

<b>Sachsenkam, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †</b>	Grasberg, G. . . . . 8 G. 1 G. 2 Kil. Rödelberg, G. . . . . 9 " 1 " 2 " <b>Piesenkam, D., Pf., †</b> 149 " 30 " 2 " Reutberg, Kl. m. K., Schule 36 " 1 " 1 " Strumbach, G. . . . . 10 " 1 " 2 "
379 G. 78 H. — Kil.	
Abraun, D. m. Abf. . . . . 80 " 10 " 4 "	
Allgau, Klause . . . . . — " 1 " 2 "	
Babenberg, G. . . . . 7 " 1 " 2 "	

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

2) Wege gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Miesbach und Tölz und in die politischen Gemeinden Sachsenkam, Schafklach, Hartpenning und Kirchbühl.

4) Sachsenkam, früher Filiale der Pfarrei Hartpenning, wurde im Jahre 1866 von genannter Pfarrei abgetrennt und zur selbstständigen Pfarrei erhoben.

I. **Pfarrsitz:** Sachsenkam, an der Straße von Holzkirchen nach Tölz tiefgelegen. Nächste Bahnstation Schafklach, 3 Kilometer entfernt. Post Schafklach.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, jetzt verzapft. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 3 Glocken aus den J. 1775, 1778 und 1866. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 3 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle und Grufst. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen abwechselnd mit Piesenkam; an den Festtagen immer in Sachsenkam, ausgenommen Neujahr und Fest des hl. Joseph; am Weihnachtsfeste ist das zweite Amt in Piesenkam. Ewige Anbetung am 26. März. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: Korate, nach Angabe; an den Sonn- und Festtagen hl. Rosenkranz, herbömmlich; im Mai wöchentlich drei Mal Maiandacht, freiwillig. Bittgang, außer! den kirchlichen, keiner üblich. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 16 Jahrtage ohne Vigil, 24 Jahrmeffen.

Bruderschaft vom kostbaren Blute, oberhirtlich errichtet 1871, aggregirt der Erzbruderschaft vom kostbaren Blute in Rom am 20. Mai 1871, confirmirt am 28. Juni 1872. Hauptfest am 1. Sonntag im Juli, mit Amt, Predigt, Nachmittags Vesper, Litanei und Procession; Tags darauf Jahrtag für die verstorbenen Mitglieder.

Mesner ein Sütler, Cantor der Lehrer. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13500 M., b) nichtrent.: 11492 M.

II. **Nebenkirche:** Abraun. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Petrus. 1 alt. fix. — Gestiftet 4 hl. Messen. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: 986 M.

Bei der Allgau-Klause befindet sich eine Capelle.

III. **Filialkirche:** Piesenkam, an der Straße von Sachsenkam nach Schafklach und Holzkirchen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1875. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Satteltthurm mit 3 Glocken aus den J. 1590, 1777 und 1825. Cons. dub. Patron der hl. Jakobus. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an

Sonntagen im Wechsel mit der Pfarrkirche, außerdem noch am Neujahrsfeste und am Feste des hl. Joseph; am Neujahrsfeste auch Sept.-Ablass. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 7 Fahrmeffen. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Sachsentam. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5228 M. 73  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5958 M. 69  $\text{fl.}$ .

- IV. **Pfarrverhältnisse:** Lib. Collat. Fassion: Einnahmen: 1436 M. 24  $\text{fl.}$ , Lasten: 27 M. 27  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1408 M. 97  $\text{fl.}$ . — Dnuskapital bis 1886 mit jährlich 42 M. 85  $\text{fl.}$  zu tilgen. Widdum: 14 ha 28 a 40 qm. = 41 Tagw. 92 Dezim. Aecker, Wiesen und Filzen, 2 ha 45 a 60 qm. = 7 Tagw. 21 Dezim. Holz. Bonität: 4. Pfarrhaus, war früher ein Wagnerhaus, beschränkt, im Erdgeschoße feucht. Oekonomiegebäude beschränkt. Baupflicht bei beiden der Pfündebesitzer. Die Matrifelbücher beginnen mit dem J. 1809.

In der Pfarrei bestehen 2 Beneficien, die gegenwärtig beide mit der Pfarrei vereinigt sind.

1) Beneficium in Sachsentam, gestiftet 1526 von der Ortsgemeinde. Zahl der Obligatmeffen wöchentlich 6, 1687 auf 3, 1814 auf 2, 1866 auf 1 Wochenmesse reducirt.

2) Beneficium in Piesentam, gestiftet 1479 von Sigmund Rißhamer, Pfarrer in Hartpenning. Ursprünglich 6 Obligatmeffen wöchentlich; seit 1740 auf 3, seit 1866 auf 1 Wochenmesse reducirt. Einnahmen: 750 M.

- V. **Schulverhältnisse:** 1) Knabenschule in Sachsentam mit 1 Lehrer, 43 Werktags- und 13 Feiertagschülern. 2) Mädchenschule im Kloster Reutberg mit 2 Lehrerinnen, 45 Werktags- und 20 Feiertagschülerinnen. Das Schullokal in Reutberg ist Eigenthum des Klosters. Von Ubrain besuchen die Kinder die Schule in Ellbach.

### Kloster Reutberg.

Im Pfarrbezirke Sachsentam, 1 Kilometer vom Pfarrsitze, 4,5 Kilometer von der Bahnstation Schafklach entfernt, liegt auf einem Hügel das Kloster Reutberg, Frauenkloster Franziskaner-Ordens der strikten Observanz mit Clausur.

Klosterkirche:\*) 1606 nach dem Plane des hl. Hauses in Loreto erbaut, nach einem Brande 1731 neuerdings aufgebaut 1733—1735. Baupflicht das Kloster. Kuppelthurm mit 4 Glocken; eine davon trägt die Inschrift: „Sta Maria ora pro nobis! Fusa a Laurentio Kraus, Monachy MDCCLXV.“ Cons. 16. September 1735. Patrocinium am Feste Mariä Verkündigung. 3 alt. fix. (In zwei Krankenzimmern des Klosters und im Oratorium je 1 alt. port.) Ss. Gruff. Orgel mit 6 Reg. Ewige Anbetung monatlich einmal zur Nachtzeit. Gottesdienst regelmäßig durch den Beichtvater. In der Fastenzeit läßt der Convent herkömmlich 6 Delbergandachten mit Predigt halten.

Bruderschaft unserer lieben Frau von Loreto, oberhirtlich errichtet 1723. Hauptfest: Mariä Verkündigung; Nebenfeste: Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä, Portiunkula, ferner die Feste des hl. Franziskus und der hl. Mutter Elisabeth.

Die Klosterfrauen (2 Elementarlehrerinnen und 1 Arbeitslehrerin) besorgen die Mädchenschule.

\*) Im Planum des Chores der Grabstein des zweiten Stifter: Praen. Gr. D. Christianus de Rassfeldt S. E. Cam. et Oeconomus in Anger, qui hic in Domino obiit 16. Febr. MDCCXLVI. — Andere Grabsteine: „Hic jacet . . . Victorinus Noder Ord. Min. S. Fr. . . . Confessarius monialium in Reutberg, mortuus 4. Nov. 1738.“ — „Hic jacet . . . Angelus Maria Broccho. Ord. Min. S. P. Fr. . . per XXI annos in Reutberg Capellanus, mortuus 27. April. anno 1769.“

**Kleine Notizen.** Sachsenkam, Sassenheim,\*) schon um das J. 915 als säcularisiertes Gut des Kl. Tegernsee dem Grafen Engelprecht zugetheilt (Freiberg, Gesch. des Kl. Tegernsee S. 24), erscheint weiterhin mit Adalpero de Sahsinheim, der um das J. 1020 ein Gut zu Ouwenbach juxta stagnum Wirmse (Ambach) zum Kloster Tegernsee schenkt. (Mon. Boic. VI. 16.) Um das J. 1095 treten seine Nachkommen, wie Pernhart de Sassenheim, als Bögte des erwähnten Stiftes auf. (L. c. 57.) Das edle Geschlecht der Sachsenkammer blühte bis in das XV. Jahrh.; Johann und Georg die Sachsenkammer (1450) scheinen die letzten dieses Namens gewesen zu sein. Ihre Burg, nach Wening nur aus Holz, stand am Egelsee, wo es jetzt beim Burggraber heißt. Des hiesigen Gotteshauses geschieht Erwähnung in dem umfassenden Freiheitsbriefe, welchen Kaiser Friedrich I. dem Kl. Tegernsee im J. 1163 ausstellte; unter den diesem Stifte gehörigen Kirchen wird auch Sachsenkam angeführt. (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 282.) Uebrigens scheint es, daß dazumal dem Bischofe von Freising noch weltliche Rechte über die Kirche daselbst zustanden, denn von Abt Heinrich I. zu Tegernsee (1217—42) wird erwähnt: cui Otto II. Episcopus Frisingensis omne jus quod in Ecclesia Sachsenkam habebat, resignavit. (Oefelius, rer. boic. script. II. 73.) Am 28. Mai 1482 kaufte der Propst Nicolaus von Beharting von dem Gotteshause des hl. Andreas zu Sachsenkam zwei Theile großen und kleinen Zehents auf einer Hube zu Piburg in der Pfarrei Schönau um 28 fl. rheinisch. (Deutingers Beiträge IV. 35.)

Das Benefizium zu Sachsenkam stammt aus dem Anfange des XVI. Jahrh. Am Samstag vor dem Sonntage Jubilate 1526 stifteten die Vierer und Dorffsmaister sammt den Kirchenpropsten daselbst in der Kirche des hl. Andreas auf St. Johannesaltar eine ewige tägliche Messe und gaben dazu ein Einkommen von 14 fl. rh., ferner „daß gemauert Heußl darin jez der Wessner siz(t), Item mer allen Zehent, der zu der kirchen Sanndt andre gehört,“ dann die Wiesen Erstenreht, Moßham und Peinlacha und Güter zu Greiling, Reichersbeuern und Fischbach. (Abschr. im erzb. Ord. Arch.)

Die ersten Benefiziaten dahier nennt uns eine Urkunde, laut welcher am 28. October 1547 Abt Augustin von Tegernsee die Präsentation auf die Frühmesse im St. Andreas-Gotteshaus zu Sachsenkam dem Priester Johannes Lotter ausstellt, der dadurch an die Stelle des verstorbenen Leonhard Abrecher tritt. (Pfarr-Registratur zu Reichersbeuern.)

Ursprünglich hatten das Präsentationsrecht die Hofmarksherrn von Sachsenkam, also zuerst die edlen Winzerer, welche um das J. 1490 in den Besitz dieser Herrschaft kamen, dann die Herrn von Pienzenau, Papafaba und Guidoboni, in der Folge die Freiherrn beziehungsweise Grafen von Preshing.

Am 4. September 1866 wurde an Stelle des bisherigen Benefiziums eine Pfarrei Sachsenkam oberhirtlich errichtet und der damalige Benefiziumsverweiser Michael Glockshuber zum ersten Pfarrer daselbst ernannt. Vgl. Schematismus 1867 S. 261.

Ueber Sachsenkam siehe Deutingers ält. Matr. §§. 350. 11. 386. 85. Wening, Topographia Bavariae I. 263. Oberbayr. Archiv VII. 366 ff. XXXV. 112—113. Apians Topographie 73.

Piesentkam, Poasinpurron\*\*) in Alpacowe ecclesia, wird im J. 818

\*) Heim des Sahso oder Sachsen.

\*\*) Bei den Gebäuden des puaso. Förstemann I. 277. Der Beisatz in alpacowe, im Alpengau, jetzt Allgau, setzt unsere Deutung außer Zweifel. Der Allgau erstreckte sich vom östlichen Burgfrieden von Tölz bis über Piesentkam hinaus.

von dem Archipresbyter Heribert und seinem Neffen Sigihart zum Dome in Freising gegeben. Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 352. Uebrigens kommt die Form Bovsinheim schon unter Abt Williram von Ebersberg um das J. 1070 vor. Hundt, Cartular S. 46.

Am Freitag nach St. Mathias, des hl. Zwölfboten 1477 und durch eine neue Urkunde vom Sonntag „nach des heiligen Creichtag Exultacionis“ 1479 stiftet Sigmund Rißhaimer Kirchherr zu Hartpenning mit den Kirchpröpften zu Pießentham in hiesiger Kirche auf dem St. Leonhardsaltare eine ewige Messe. (Copie im erzb. Ord. Arch.)

Als Inhaber dieses Benefiziums ist im J. 1518 ein D. Georgius, und im J. 1586 ein Dr. Lienhart „fruemesser zu Pießentham“ genannt, welcher letzterer am 25. October des erwähnten Jahres starb.

Das Kirchlein der Allgaulaufe dürfte identisch sein mit jener ecclesia ad Chuntilapuron.\*) welche gleichzeitig mit Poasinpurron 818 vorkommt. (Meichelb. hist. Frising. I. 2. N. 352.)

Abtain findet sich um das J. 1045 documentirt, zu welcher Zeit Gisala de Naberain\*\*) zinspflichtig zum Kl. Tegernsee erscheint. (Mon. Boic. VI. 91.)

Neutberg ist ein Ortsname neueren Ursprungs. Im J. 1606 erbaute Graf Johann Jakob Papafaba, Herr von Carara und Aquilara, Hofmarksherr von Sachsenam und Reichersbeuern mit seiner Gemahlin Anna, geb. Frein von Pienzenau auf dem Waldberge westlich von Sachsenam eine Capelle nach dem Muster des hl. Hauses zu Loretto.\*\*\*) Bischof Ernst von Freising consecrirte dieses Kirchlein am 26. November desselben Jahres. Späterhin nachdem der Graf seine Gemahlin bösslich verlassen hatte, errichtete diese im J. 1615 in Folge eines Gelübdes nächst der lauretanischen Capelle auf dem jetzt so genannten Neutberg auch ein Kloster und besetzte dasselbe mit Nonnen aus dem Orden des hl. Franziskus; die ersten hier einziehenden Klosterfrauen waren Franziska Wöckin und Theresia Schmid aus Pfaneregg bei Loggenburg im Gebiete von St. Gallen. Am 16. und 17. December 1619 weihte der Suffraganbischof Bartholomäus Scholl von Freising das Klosterlein und die neuerbauten Seitencapellen St. Crucis und St. Annae feierlich ein.†) (Handschr. Klosterchronik.) Als erster bekannter Caplan auf dem Neutberg ist auf einer alten Inschrift unter dem 17. December 1617 verzeichnet: „her christoff amerhoffer, friemeser zu Sachsenam vnd caplan zu vnser lieben frauen loretto.“ Schon im J. 1629 wurden von hier aus Nonnen nach Landshut und Salzburg gesendet, um dort Klöster zu gründen.

Während anfangs das Kl. Neutberg dem Abte von Tegernsee unterstellt war, wurde es im J. 1651 der Leitung der PP. Franziskaner übergeben. Zu Anfang des XVIII. Jahrh. befand sich hier ein Beichtvater, ein Prediger, ein Caplan und ein Laienbruder aus dem besagten Orden. (Deutinger, ält. Matr. S. 85.)

Wiederholt fanden Neubauten des Klosters statt; am 26. Juli 1729 wurde abermals der Grundstein zu einem neuen Klostergebäude gelegt. Trotz eines

\*) Eine nummehr abgegangene Ortschaft. Bei den Gebäuden des Gundeloh? F. I. 567.

\*\*) Vielleicht Rain der Nabe, welcher Name auf ein jetzt veriegtes Flüsschen keltischen Stammes deuten würde.

\*\*\*) In der Wand der Klosterkirche rechts ist eine kleine rothe Marmorplatte mit einem auffallenden Wappen und der Jahreszahl 1606. Auf beiden Seiten die Buchstaben: V G G C A V P G. — A C V V G G P P.

†) Wir folgen hier einer Darstellung, welche die von Meichelbeck in seiner hist. Frising. II. 1. p. 357 u. 361 gegebene in mehreren Punkten berichtigt.

furchtbaren Brandes der am 28. Januar 1731 den ganzen Bau in Asche legte, konnte doch im Herbst dieses Jahres das Kloster bezogen werden. Ein Gemälde beim Eingange der Kirche stellt die erwähnte Feuersbrunst dar. Auch die Kirche wurde in den nächstfolgenden Jahren 1733—35 neu hergestellt. Hauptwohlthäter des Klosters war bei diesen Anlässen Christian von Ratzelb, churfürstlicher Hofkammerrath, der im Presbyterium des hiesigen Gotteshauses begraben liegt.

Bei der Säkularisation der Klöster im J. 1802 hatte Reutberg das Glück zu einem Centralkloster ausersehen zu werden und blieb dadurch seiner Bestimmung erhalten; die Nonnen des Bitttrichs- und Riedlerstiftes zu München zogen sich hieher zurück. Das konnte aber nicht hindern, daß von Regierungskommissären das Kostbarste aus Sacristei und Bibliothek beschlagnahmt wurde; insbesondere die erste Ausgabe der *Leges Langobardorum*, Parisii 1512 wanderte damals von hier nach München. (Aretin, Beitr. zur Gesch. und Literatur 1803. I. 102.)

Im J. 1835 wurde das schon zum vierten Male zum Verkaufe ausgetobene Kloster von den Nonnen selbst der k. Regierung um den Preis von 30,000 fl. abgekauft. Im selben Jahre erfolgte die Bewilligung, daß das Kloster wieder Novizinen aufnehmen dürfe. Im J. 1837 wurde den Ordensschwwestern die Mädchenschule für Sachsenkam und Piesenkam übergeben.

Die Ordensregel ist die der Tertiaren des hl. Franziskus, der Büssenden genannt, die von Papst Leo X. bestätigt ist. Als Chorgebet dient das lateinische Brevier des Franziskanerordens.

Innerhalb der Klausur befindet sich eine sogenannte hl. Stiege vom J. 1651 mit den Ablässen der *scala santa* in Rom.

Die Kirche besitzt die hl. Leiber S. Victorini, S. Hyacinthi et S. Dorotheae M. Die beiden letzteren kamen aus dem Bitttrichkloster in München hieher.

Die Bildnisse der Stifterin Gräfin Anna von Papafava und des II. Stifters Christian von Ratzelb sind im Kloster noch vorhanden.

Ueber Kloster Reutberg vgl. Deutingers ält. Matr. S. 85. Zimmermanns churb. Kalender 1754 S. 166 ff. Schematismus ält. Matr. S. 128. Oberberg's Reisen I. 118—120. Wenning, Topographia Bavariae I. 261 m. Abb. Des Verfassers Chronik der Burg und des Marktes Tölz 1871 S. 137 u. 138. Greiderer, Germania Franciscana II. 355—358. Stumpf, Bayern S. 186.

Einer der ersten Reichwäler des Klosters Reutberg, Johann Bartholomäus Schreckenfuhs zu Anfang des XVII. Jahrh., that sich auch als Schriftsteller hervor. Er schrieb Büchlein über die Hirten zu Bethlehem, über die hl. Schutzengel und über die LiebFrauengruft zu München, welche in den J. 1617—1625 erschienen. Kobolts Gelehrtenlexicon.

## 11. Tegernsee.

Organisirte Pfarrei mit 1402 Seelen in 225 Häusern.

Tegernsee, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †					
	956 S.	131 H.	— Kil.		
Abwinkel, D.	82 "	10 "	1,8 "		
Bauer in der Au, C.	41 "	1 "	5,4 "		
Buch, W.	13 "	2 "	2,7 "		
Graben, W.	11 "	2 "	1,8 "		
				Geherlehen, W.	41 S. 2 H. 2,7 Kil.
				Lehberg, D.	39 " 16 " 1,8 "
				St. Quirin, D. m. K.	55 " 10 " 2,7 "
				Tegernseerberg, z. H.	109 " 29 " 1,8 "
				Wiessee, D. *)	115 " 20 " 2,7 "

\*) Im Pfarbezirke liegen die folgenden während des Sommers bewohnten und event. zu pastorirenden Almen: Bechlesmoos, 7,1 Kilometer, Reuhütten, 11,1 Kil., Baueralm, 11,1 Kil.,

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger: Altbach, Büchel, Grimm, in der Gschwendt, Humpoß, Hoy, Krimmershof, Leitzen, Lieberhof, am Moos, Pfügel und am Thor sind jetzt meist Tegernsee und Tegernseerberg zugerechnet.

2) Die im Pfarrbezirke befindlichen Protektanten sind dem Vicariate Rosenheim zugetheilt.

3) Umfang der Pfarrei e. 40 Kilometer

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach, welches in Tegernsee einen ständigen Assessor hat, und in die politischen Gemeinden Tegernsee und Wiessee.

**I. Pfarrsitz:** Tegernsee am Tegernsee und an der Staatsstraße nach Tyrol schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Schafflach, 13 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Pfarrkirche (die ehemalige Klosterkirche), erbaut 1471 durch Abt Konrad V. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Renaissance. Sehr geräumig.\*) Baupflicht das Staatsärar. Spitzthurm mit 5 Glocken; davon 1 von Ernst in München, gegossen 1650, 2 von Oberascher in Reichenhall, 1864; 2 ohne Jahrzahl und Gießer. Erste Consecration 746. Patron der hl. Quirinus; Patrocinium am 16. Juni. 5 alt. fix. Ss. B. Cm. von der Kirche entfernt gelegen, mit Leichenhaus. Bei der Kirche eine Gruft. Orgel mit 20 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Feste des hl. Sebastian und beim 40stündigen Gebete in den Fastnachtstagen. Ewige Anbetung am 13. September. Sept.=Ablässe am Dreifaltigkeitssonntag, Patrocinium (translat. st. Quirini) und Allerheiligen. Aushilfe ist zu leisten am Scapulierfeste im Gmund. Außerordentliche Andachten: im Advent fast täglich Korate, nach Angabe; in der Fastenzeit Delberg- und Kreuzwegandachten, freiwillig; an Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, herkömmlich; im Mai 10mal Maiandacht. Bittgang am Feste der hl. Magdalena nach Birkenstein, am Feste des hl. Kistus nach Schliersee, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 16 Jahr. ohne Vigil, 24 Jahrmeffen.

Bruderschaften:\*\*) 1) Sebastiani-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet in der ehemaligen jetzt demolirten Pfarrkirche St. Johann am 4. November 1644. Hauptfest am Feste des hl. Sebastian. 2) Herz-Maria-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 8. April 1844, aggregirt am 8. Mai desselben Jahres.

Den Messnerdienst versieht ein Krämer, den Cantordienst der Lehrer des Ortes. Ein eigenes Messnerhaus besteht nicht. Vermögen der Kirche: a) rent. 19966 M. 21  $\mathcal{G}$ ., b) nichtrent. 6406 M. 19  $\mathcal{G}$ .

**II. Nebenkirchen:** 1) St. Quirin, an der Straße von Tegernsee nach Gmund gelegen. Erbaut von Abt Rappar Lindorfer (1426—1461). Die Kirche wird aus dem Ertrag des Quirinöles unterhalten. Ruppelthurm mit 2 Glocken.

Bucheralm 14,  $\mathcal{K}$ il., Schwarzentenne 13,  $\mathcal{K}$ il., Huberalm 13,  $\mathcal{K}$ il., Hunstall 13,  $\mathcal{K}$ il., Jägeralm, 12  $\mathcal{K}$ il., Baumgarten 8  $\mathcal{K}$ il. entfernt.

\*) In der Kirche befinden sich zwei alte Grabsteine, der eine des Abtes Ualschaff, † 1102, der andere des berühmten Hanns Reiffenstul. Letzterer trägt die Inschrift: Anno Domini 1620 den 29. Juni an Sant Petri und Pauli Tag starb der erweist und wollfirnen Hanns Reiffenstul Frstl. Drl. Herzog Maximilian in Baiern gewestter Paumeister in die . . . jar . . . seines alters alhie begraben, dem Gott gnädig sein wöll. Amen. (Wappen mit einem Admen.) In der Gruft unter dem Presbyterium, wohin jetzt der Eingang aus dem Schlosse führt, sind in kleinen Maueröffnungen 84 Grabsteine mit sehr einfachen Inscriptionen angebracht.

\*\*) In dieser Kirche bestanden früher auch die folgenden Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, 1635 eingeführt; 2) Bruderschaft vom hl. Quirinus, errichtet 1732; 3) Bruderschaft vom hl. Benediktus (Bruderschaft vom guten Tod), errichtet 1735; 4) Schutzengelbündniß, mit sehr vielen Mitgliedern, eingeführt 1697.

Cons. dub. Patron der hl. Quirinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Gottesdienst am Markustage. Metzner ein Bäcker. Kirche ohne Vermögen. In der Kirche eine Quelle, welche unter den Reliquien des Heiligen entsprungnen sein soll.

2) Maria=Schnee=Capelle, zum Bernlochner'schen Anwesen gehörig. Baupflicht der Besitzer. Spizthürmchen mit 2 Glocken. Ueber Benediction nichts bekannt; zu Klosterszeiten wurde hier oft celebrirt.

3) Capelle im Krankenhaus, deren Erhaltung dem Krankenhause obliegt, benedicirt am 15. Februar 1855 von Pfarrer Ziegler. Ss. ist eingesetzt. Monatlich hl. Messe.

Capelle am Niedererstein, von Privaten hoch auf einer Felsen Spitze erbaut, mit Spizthürmchen.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen 2382 M. 83  $\frac{1}{2}$  S. Lasten 1066 M. 80  $\frac{1}{2}$  S., Reinertrag 1316 M. 3  $\frac{1}{2}$  S. — Widdum: 68 a 15 qm = 2 Tagw. Wiesen. Bonität 10. — Pfarrhaus 1826 erbaut, sehr geräumig und passend. Hilfspriester 1 Coadjutor. Die Matrifelbücher beginnen 1636.

IV. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Tegernsee mit 1 Lehrer, 1 Lehrerin, c. 120 Werktags= und 50 Feiertagschülern. Außerdem Musikschule, Zeichnungsschule mit eigenem Lehrer, Arbeitsschule mit eigener Lehrerin. 2) Schule in Wiessee, 1880 neu errichtet, mit 1 Lehrer, 40 Werktags= und 20 Feiertagschülern. Aus der Pfarrei Gmund kommen Kinder in die Schule in Tegernsee und in Wiessee; in letztere auch Kinder aus der Pfarrei Egern.

V. **Klösterliches Institut:** Die Krankenpflege im Krankenhaus üben 5 Niederbrunner=Schwestern. Sie haben im Krankenhaus eine Capelle mit dem Ss. Monatlich einmal hl. Messe.

**Kleine Notizen.** Tegernsee, Tegarinseo,\*) bestand als Zelle wahrscheinlich bereits vor Gründung des berühmten Klosters. Das hier schon früher existirende Salvator-kirchlein weist darauf hin, sowie der schwer entscheidbare Streit zwischen Tegernsee und Freising über das Eigenthumsrecht an mehreren Taufkirchen (795). Vgl. die Uebersicht des Decanates. Zur Zeit des Papstes Zacharias (741—752) und des Königs Pipin (741—768), also wohl annehmbar im J. 746, gründeten die beiden fürstlichen Brüder Adalbert und Otgar, zwei hünengestaltige Helben von agilolfingisch=burgundischer Abstammung ein Kloster am Südofer des Tegernsee's, das sie nach diesem Gewässer benannten. Sie statteten dasselbe reich mit 11866 Gütern (mansus) und 22 Salzpfannen zu Reichenhall aus. (Oefelius, rer. boic. script. II. 56.) Gleich in den ersten Jahren der Klostergründung gelangte aus Rom der Leib des hl. Martyrers Quirinus († 269) von der Isar her über den nachmals so genannten Ort St. Quirin nach Tegernsee und fand anfangs im St. Salvatorkirchlein (Metellus nennt es ecclesia Jesu), später in der Krypta der Klosterkirche seine Ruhestätte. (H. Canisius, antiquae lectiones, I. append. 87.) Dazu kamen in der Folge noch die Reliquien der S. S. Castorius und Chrysogonus, die im J. 1053 aus dem Kloster S. Mariae ad organa zu Verona hieher verbracht wurden. Der Stifter Adalbert, der mit seinem Bruder auch Flimmünster, St. Pölten in Oesterreich und Neuß im Rheingau gründete, wurde zum ersten Abte des Klosters erwählt, wo er über 150 Mönche gebot; er erscheint in dieser Eigen-

\*) Wahrscheinlich See des Igearnha oder Herrn.

tschaft auf der Synode zu Dingolfing um das J. 772 und auf einem Verhandlungstage zu Regensburg im J. 795. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121. cf. Aventini annales ed. Lips. p. 303.) Mit ihm tritt auch Zacco als Abt seines Stiftes auf, was annehmen läßt, daß ersterer eine Zeit lang von der Vorstandschaft des Klosters zurückgetreten war. Von 804—823 erscheint Meginhard, Oheim des Bischofs Hatto von Freising urkundlich als Abt von Tegernsee; die nächstfolgenden Jahrzehnte bis ungefähr 865 muß nach dem coäven Eintrag des Verbrüderungsbuches von St. Peter Abt Isker (isker abba) ausgefüllt haben.\*\*) Um die Jahre 865 und 880, unter den Freisinger Bischöfen Anno und Arnold ist Abt Megilo von Tegernsee bezeugt, derselbe, der noch den Untergang des herrlichen Klosters erleben mußte. Ein aus Tegernsee stammendes Compendium (cod. lat. 19410 d. M. St. Bibl.) aus der zweiten Hälfte des IX. Jahrh. liefert uns den Beweis, in wie schönem Flore schon damals die Schule des Stiftes gestanden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach fiel Tegernsee bereits im J. 907 der Verheerungswuth der wilden Ungarn zum Opfer. Gebrängt von der Noth der Zeit zog Herzog Arnulf von Bayern die reichen Güter des Stiftes ein und vergab sie an seine Großen. Die noch übrigen Klostergebäude überließ er Laien zur Wohnung; die Kirche diente Hundem zum Aufenthalte. (Meichelbeck, Chron. Ben. Bur. I. 35.)

Am 10. Juni 979 stellte Kaiser Otto II. auf Bitten des Herzogs Otto von Bayern und Schwaben das Kloster Tegernsee wieder her; es lag damals im Sundergau, in der Grafschaft Luitpolds. Hartwig, Mönch aus St. Maximin zu Trier wurde zum Abte des neuerrichteten Stiftes ausersehen. Ein großer Theil der früher zu Tegernsee gehörigen Güter gelangte dahin zurück. (Mon. Boic. VI. 154.) Besonders reich bedachte Kaiser Heinrich II. der Heilige das Kloster; er schenkte an dasselbe in den J. 1002—1020 eine Hofstatt zu Regensburg und in der Ostmark Weinberge und Landgüter, namentlich solche zu Wipna (Voiben), diesseits und jenseits der Enns, in der Wachau an der Piesnitz und Driesnitz. (L. c. 156—160.) Die hl. Kaiserin Kunegundis spendete dem Stifte ihr Brautkleid; die aus demselben gefertigte Casel wurde noch im XVIII. Jahrh. am 3. März beim Hochamte gebraucht.

Die folgenden Kaiser, zumal Friedrich I. (1163) und Heinrich VI. (1193) statteten das Kloster Tegernsee mit den umfassendsten Privilegien aus. Papst Urban III. bestätigte im J. 1186 dem Kloster den Besitz seiner Gotteshäuser. Da die Namen derselben mehrfach unrichtig geschrieben sind, setzen wir sie in einer Uebersetzung des XV. Jahrh., die aus dem Kloster selbst stammt, hieher: „die stat, da das kloster ligt, mit alln seinen zwgehörungen, Sand martheins Zell, die dyetraumbzell hayst, die kirch ze Gmundn, ze Egerdn, ze walfirchn, ze Reicherspewrn, ze wangaw, ze walbe, ze hartpenig, ze Holzfirchn, ze Pufenkain, ze Piburgl, ze Hadlaching, ze Harde, ze hsenbach, ze kennatn, ze Munchn, ze kronaw,\*\*) ze Phrompach, ze Vaterstetn, ze walchstat, ze Hachingn, ze vnholzingn, ze krewspach, ze sunjngn mit Iru gruntn vnd zwgehorn der gute vnd des volks.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Tegernsee sendete die ersten Mönche nach dem Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg (1015), stellte durch seine Ordensmänner, zunächst durch Abt Ellinger,\*\*\*) das Stift Benedictbeuern wieder her (1032), hob das Kloster

\*) Einige Autoren, wie Nonnosus Pämmer, setzen hier noch die Aebte Beatus und Hartwig, Bisch. v. Passau ein, die jedoch kaum genügend bezeugt sind.

\*\*) Wohl derselbe Kirchort, der bei Freyberg, S. 75, und im Kirchenlexicon von Weker und Welke, X, 697, ganz enthielt: Erhman heißt. Vaterstetn ist Schreibfehler statt B . . .

\*\*\*) Ein Edelr von Eglting; mit seinem eigentlichen Namen Wilhelm geheissen.

Feuchtwangen (c. 1000) durch treffliche Lehrkräfte. Schon damals unter den Aebten Gozbert (982—1001), Gotthart dem Heiligen (1001—1002) und Beringer (1004—1012) besaß Tegernsee ausgezeichnete Künstler und Gelehrte. Notrohc war als Philosoph, Fromund als Dichter, Edeameram als Architekt hervorragend, Glasmalerei und Glockenguß wurde hier betrieben, kunstgeübte Schreiber lieferten Bücher, die von Fürsten und Kaisern begehrt waren. Zehn Lehrer, scholastici, wirkten für den Unterricht der Jugend; der berühmte Mönch Otloh von St. Emmeram spricht (um das J. 1067) mit Dank von Tegernsee als dem Orte, wo er seine Kenntnisse sich erworben (in loco illo, quo talia didici, id est in coenobio Tegernsee.) Mabillon, *analecta* 1723, p. 119.

Abt Ubaltschaft, Graf von Neuburg=Falkenstein gründete 1002 das Kloster Dietramszell und verfestete dasselbe in Abhängigkeit von dem Mutterkloster Tegernsee, was indeß die Quelle vieler Zwistigkeiten wurde. Unter Abt Rupert aus demselben Geschlechte (1155—1186) blühten die Dichter Metellus, der die Wunder des hl. Quirinus in klassischen Versmaßen besang und Werinher, wohl als Weltpriester (phaphe) Mönch geworden, der ein anmuthiges Marienleben in deutscher Sprache schrieb und dasselbe mit köstlichen Miniaturen schmückte. *Bavaria* I. 919. Der letztgenannte Abt erlangte von Papst Innozenz III. den Gebrauch der Pontificalien.

Den Abt Wanegold (1189—1206), nachmaligen Bischof von Passau, nennt Kaiser Heinrich VI. seinen lieben Fürsten. Solchem Range gemäß hatte der Abt von Tegernsee schon zu jener Zeit vier Erbbeamten zu seinen Diensten, deren Aemter ursprünglich die Edlen von Wangau, Eurasburg, Höhenrain und Egling bekleideten. (*Hand-Gewold, Metropolis Salisburg.* III. 269. 276.)

Die Regierungszeit des Abtes Berchtold I. (1206—1216) ist getrübt durch die Feindseligkeiten zwischen Herzog Ludwig von Bayern und Otto von Walley und dem Vogte des Klosters Heinrich von Ffrien.

Wiederholt wurde Tegernsee mit den ihm zugehörigen Kirchen von Brand und Plünderung heimgesucht. (*Freyberg, Gesch. v. Tegernsee* S. 92.)

Die Aelte der folgenden zwei Jahrhunderte hinterließen wenige Spuren ihrer Wirksamkeit. Erst Abt Kaspar aus dem Geschlechte der Mindorfer (1426—1461), von den Visitatoren des Klosters Johannes Grünwalde und Petrus von Rosenheim an die Spitze des Conventes gestellt, leistete wieder Großes für die Hebung des Stiftes. Obwohl bei seinem Amtsantritte erst 26 Jahre alt verbesserte er die Disciplin, zahlte die Schulden des Klosters zurück, setzte die Gebäulichkeiten in neuen Stand, und zog treffliche Ordensmänner heran, wie unter ihm die Mönche Eberhard Stöcklin, Andreas Ertl, Wilhelm Diepolzlicher, Wilhelm Kienberger und Raphael Neubeck als Aelte für Ambechs, Benedictbeuern, Schehern und Oberaltaich postulirt wurden. (*Nonn. Paemer, Phönix redivivus*, p. 102.) Auch wirkten unter ihm als Prioren Johann Beck und Bernhard von Waging, gleich dem dieser Zeit angehörigen Ulrich von Landau rühmlich als Schriftsteller bekannt. (*Ibid.* p. 101.)

Abt Conrad V., Ahrnschalz (1461—1492), erbaute im J. 1471 die Klosterkirche zum größten Theile von neuem. Er selbst sagt in einer Aufzeichnung: „Nachdem wir das lancharos vnser Kirchen vnd Münster von grunt aus new auf gepawt haben, haben wir auch all Altär new gemacht vnd new Hawbthern darauf geweiht.“ Das Innere der Kirche schmückte er mit 16 Gemälden von der Hand des kunstreichen Gabriel Mächselkircher. Die Bibliothek bereicherte er mit 450 Manuscripten. Im J. 1477 umgab er sein schon früher ummauertes Kloster mit ansehnlichen Festungswerken. (*Oefelius, rer. boic. script.* II. 77.)

Unter den folgenden Aebten ist bemerkenswerth Heinrich V., Kunzer (1500 bis 1512), und abermals 1522—1543, insoferne unter ihm Wolfgang Sebelius in den Orden trat, der in der Folge als Schriftsteller, Hofprediger und Missionär die Reformation bekämpfte und 1552 als Abgeordneter des bayerischen Herzogs auf dem Concil von Trient erschien. Abt Quirin II., Rest (1568—1594) erwarb sich ein großes Verdienst, indem er mit kaiserlichem Privileg vom 20. Oktober 1576 in seinem Stifte eine Buchdruckerei errichtete, aus welcher im selben Jahre treffliche Werke, ein Benedictinerbrevier in Folio mit goth. Lettern, ein Officium B. V. M. und mehrere andere, zumeist ascetische Bücher hervorgingen.\*) Vgl. Raumann, Serapeum 1854 S. 219—220. Auffallenderweise ließ der erwähnte Abt seine eigene homiletische Arbeit unter dem Titel: „Rosengarten, das ist: Fünff und vierzig Catholische Predigen auff die fürnnehmste Fest und Feiertäg Mariae“ im J. 1585 zu Ingolstadt bei Sartorius drucken.

Die Aebte Ulrich III., Schwaiger (1636—1673) und Bernhard Wenzel (1673—1700) bekleideten vor der Uebernahme der Abtwürde, wie sovieler andere Conventualen des Stiftes, eine Lehrstelle an der Hochschule zu Salzburg. Ebenso waren innerhalb der Jahre 1697—1793 sehr viele Patres des Klosters am Gyceum und Gymnasium zu Freising thätig, nichts zu sagen von dem Wirken dieser Ordenspriester am sogen. Communstudium der bayerischen Benedictiner-Congregation. Abt Bernhard versetzte im J. 1695 die Tumba der Stifter aus der Mitte der Kirche unter den Hochaltar. Seine Regierung ist durch die Anwesenheit des großen Benedictiners Mabillon in Tegernsee (5. bis 7. September 1683) ausgezeichnet.\*\*\*) (Mabillon, analecta 1723 p. 12.)

Zur Zeit des Abtes Petrus Guetrather (1715—1725) besuchte der gelehrte Bernhard Pez Tegernsee und hielt sich daselbst vom 30. Juni bis 12. Juli 1717 auf. Seine Studien in der dortigen Bibliothek beschreibt er im thesaurus anecd. I, p. XII—XVI.

Abt Gregor I., Plaisshirn (1726—1762) feierte am 7. October 1753 das tausendjährige Jubiläum der Stiftung Tegernsee's. Aus Anlaß dieser Feier schrieb der Prior Nonnosus Pämser seine Festschrift: „Redivivus e funere Phönix“, leider mehr Panegyricus als Geschichte, zu Tegernsee gedruckt. Die Buchdruckerei des Klosters hatte damals neuen Aufschwung genommen: Bessel's Chronicon Gotwicense (1732) ist wohl die herrlichste Leistung der tegernseeischen Typographie. Im J. 1750 zählte das Stift 31 Patres, 7 Cleriker und 5 fratres conversi.

Der letzte Abt Gregor II., Rottenkolber, ein ausgezeichnete Prälat (1787 bis 1803), wurde schon bei einer anderen Gelegenheit von uns erwähnt. (Vd. III. S. 158.) Unter seiner und des Priors Cölestin Lachenmayers Amtsführung erfolgte die Säcularisation des Stiftes. Im Frühjahr 1803 fand sich der Localcommissär Puf in Tegernsee ein und betrieb mit Freiherrn Johann Christoph von Aretin in sehr rücksichtsloser Weise die Ausplünderung des ehrwürdigen um Bayerns Cultur hochverdienten Stiftes. Treffliche Gelehrte, wie

\*) Als erstes hier gedrucktes Buch ist J. Keckii, Sermonum sacrorum silvula 1574 bekannt. Das interessante Buchdruckerzeichen des Klosters vom J. 1577 trägt die Verse:

Lumine Sol coelo ut cunctis dominatur in astris,

Ordine sic fulges magne Abba, juste Quirine.

\*\*) Ueber das Innere der Klosterkirche bemerkt Mabillon: „In media navi exstat tumulus Otkarii et Adalberti, sed ab annis tantum ducentis ex marmore compositus . . . In eadem navi ad altare S. Viti apparet sepulchrum Ellingeri Abbatiss, quem beatum appellant, tametsi nullo publico cultu honoratum . . . In medio choro jacet Caspar Abbas, reformationis, ut vocant, Tegernsensis auctor ante annos ducentos.“

Sebastian Günthner, Augustin Schelle, Leonhard Buchberger, Michael Levi, Maurus Magold, besaß Tegernsee noch zur Zeit seiner Aufhebung.

Die Klostergebäude kamen in den Besitz des nachmaligen Grafen von Drechsel, aus dessen Hand sie, an Umfang bedeutend verringert, 1817 in das Eigenthum des Königs Max Joseph I. übergingen. Späterhin gelangte Schloß Tegernsee an Prinzen des königlichen Hauses.

Die Pfarrei Tegernsee, früher Pfarrei Burgthor zum hl. Johannes Baptista genannt, schreibt ihren Ursprung erst vom J. 1187 her, in welchem Bischof Otto II. von Freising bewilligte, daß die Bewohner von Tegernsee und Egern, bis dahin zur Pfarrei Gmund gehörig, auch von den Kirchen ihrer Ortschaften Taufe und Begräbniß beanspruchen dürften. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1, p. 379.)

Uebrigens erwähnt die Matrifel vom J. 1315 die „capella Pürechtor cum sepultura“ noch als Filiale der Pfarrei Egern; die Sunderndorffersche Matrifel vom J. 1524 führt dagegen „Tegernsee-Burgthor“ als eigene Pfarrei auf.\*) Dieselbe wurde bis in das XVII. Jahrh. von Vicaren oder Provisoren aus dem Weltpriesterstande versehen, die vom Kloster Wohnung und Tisch erhielten. Im J. 1523 ist Adam Pirzelhofer, Vicary zu Puntthor, 1577 Georg Mayer von München, Pfarrer dahier beurkundet, welder letzterer mehrere ascetische Werklein zu Tegernsee in Druck gab. In der Folge wurde die Pfarrei Burgthor gleich den anderen Klosterpfarreien durch Conventprieester versehen. Zur Zeit der Säcularisation war P. Hieronymus Raschmayr aus Geißelhöring Pfarrvicar daselbst; im J. 1809 wurde er als wirklicher Pfarrer von Tegernsee bestätigt.

Die ehemalige Pfarrkirche verfiel im J. 1804 dem Schicksale der Demolirung; an ihre Stelle trat die frühere Klosterkirche.

Von den vielen Kunstschätzen des einstigen Klosters sind nur wenige Reste an Ort und Stelle erhalten geblieben.

Bauliche Ueberbleibsel des alten gothischen Münsters sind einige Strebe- Pfeiler an der Außenmauer und zwei Fenster mit schönem Maßwerke, die aber nur vom Dachboden aus noch sichtbar sind.

Ein Prachtstück der Vorzeit ist die altdeutsche Monstranze aus dem J. 1448, 4' 4" hoch und 28 z schwer. Sie ist aus Kupfer und vergolbet und mit vielen silbernen Figürchen geschmückt. Ihr Aufbau stellt eine Kirche mit 3 Thürmen dar; ein Landsberger Meister hat sie gefertigt.

Das Grabmal der Stifter unter dem Hochaltar ist eine Arbeit des Meisters Hanns Steinmetz zu München vom J. 1460. Es kostete 110 z Pf. Ihre Bildnisse sieht man im Seitengange rechts; sie zeigen eine etwas unhistorische Inschrift.\*\*)

\*) Vgl. Dentinger, ält. Matr. §§. 41, 347, 396, 622, 692.

\*\*) „Das ist die Leig nemblichen 9 Schuh 7 Zoll der zweien Hochgebornen und hochlöblichen „aus dem uralten burgundischen und mütterl seithe Bairischen Stamen herrührhenten Fürsten „und Stiffftern des würdigen Gottshaus v. Kloster Tegernsee nemblich Herrn Adalberty „u. Herrn Oekarij, welche nach Christi unßers Heylands u. Seeligmachers geburth an dem „746 Jahr zu des Heylig Papsis Zachariae Zeiten mit allain dieses Lobwürdige Kloster „gestüßt u. mit 22 Saltspänen und 11866 Hueben dotirt, jondern auch den heylig Orden „nach der Regel des heyl. Vatters S. Benedicti Selbst Angenomen. Unter welchen Herr „Adalbertus der erste Abt über 150 Convent Brüder verordnet worden. Folgentz im „Jahr christ. 772 den 1. Nov. er Gott Seeliglich verschied. Der Herr Oekarius aber „ist ein Lay Bruder oder Convers verbliben, so auch Seliglichen in d. Herrn entschlaffen „den 2. Febr. in den 771 Jahr, bei deren Grab viel Mirakul u. Wunderzeichen geschehen.“

Ueber der Thüre zum Glockenthurm und über jener zum Chore sind Freskobilder, die sich auf die Gründung und Wiederherstellung des Kloster beziehen, angebracht, dieselben stammen aus dem J. 1694. Die Fresken am Kirchengewölbe sind von Cosmas Damian Asam, die Stuccaturen von seinem Bruder Egid ausgeführt.

Außer den schon erwähnten Reliquien des hl. Quirinus und der S. S. Castorius und Chrysogonus befindet sich hier auch in einem felsartigen Gefäße das Blut des hl. Quirinus, das der Legende nach bei seiner Translation floß, jetzt eine consistente Masse, dann Reliquien der S. S. Martyria und Perpetua und mehrere andere Heilthümer.

In den beiden Seitencapellen der Pfarrkirche gewahrt man 4 prächtige gemalte Fenster, ausgeführt von Zettler 1879, welche das Aufblühen der Künste und namentlich der Glasmalerei in Tegernsee schön vergegenwärtigen. Der Kostenbetrag von 4139 M. 76 S. wurde durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Ueber das Kloster Tegernsee gibt A. Lindner in seinen „Schriftstellern des Benedictinerordens“ I. 158—160 eine nahezu erschöpfende Literatur. Zur Ergänzung seien noch folgende Schriften in Kürze angeführt: Pertz, Mon. Germ. script. III. 475. 497. XI. 219—222. 234. XIII. 381. 392. Sitzungsb. d. Münch. Acad. d. W. hist. Cl. 1873 Heft 4. Niedermayer, Mönchtum in Baiuvarien S. 72—76. Westenriebers Beiträge I. 389. IX. 164—184. Desj. histor. Kalender 1787 S. 267—269. Ertils Churbayr. Atlas II. S. 228 ff. mit Abb. Mabillon, acta S. S. Ord. S. Benedicti I. 663—674 (Translatio S. Arsacii et S. Quirini). Wattenbach, Deutschlands Gesch. Qu. 4 Aufl. I. 324. II. 59. 258. 288. Merian, Topogr. Bavariae p. 81 mit interess. Karte des Tegernsees. Potthast, bibl. hist. med. aevi. 374. 375. 862. Koch-Sternfeld, Bayern und Tirol S. 21—28. Churbayr. Intelligenzblatt 1803 S. 318. 397. 637 u. ö. G. Hundt, Urkunden der Karolingerzeit S. 68. 75—77. 83—84. Sepp, Ursprung der Glasmalerkunst in Tegernsee 1878. Kiezler, Gesch. Bayerns I. 112. 305—306. 793. 801. u. ö. Erzb. v. Steichele, Bisth. Augsburg III. 337—349. E. Desele, Gesch. der Grafen von Andechs S. 7—8. Facti species in caussa des Al. Niederaltaich wider das Al. Tegernsee in Puncto Primatus. (1764.) Rettung der Tegernseer'schen Vorrechte . . . gegen die Niederaltaich'sche. So genannte Unumstößliche Gründe. (1767.) Leutner, historia Wessofontana II. 61—68 (Catalog. Abbatum in Tegernsee). Mon. Boic. XXXVI a. 206. 207. 230. Sighart, Gesch. der bild. Künste in Bayern 117. 266. 499. 504. Desj. Mittelalt. Kunst der Erzd. W. F. 183. 200. Histor. polit. Blätter Bd. 89. S. 854—858. A. Huber, Einf. d. Christenth. III. 426 ff. IV. 340 ff. Catalogus codicum latin. bibl. reg. Monac. T. II. P. III. p. 126—289. Apian's Topographie S. 74. Inventar der Heiligthümer und Paramente im Al. Tegernsee. M. S. des hist. Vereins v. Oberb.

Die berühmten Männer des Klosters Tegernsee aufzuzählen, ist bei dem uns zugemessenen Raume nicht möglich. Die hervorragendsten Namen haben wir im Texte bereits erwähnt. Im Uebrigen sehe man Hefners Abhandlung im Oberb. Arch. I. 15—35, Bavaria I. 916—22, Lindner I. 161—75 und hauptsächlich Günthner, Gesch. der literar. Anst. in Bayern I—III.

## 12. Waakirchen.

Organisirte Pfarrei mit 1060 Seelen in 176 Häusern.

Waakirchen, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †			
	279 S. 46 H. — Kil.		
Anger, W. . . . .	32 " 6 " 3 "	Keilsried, W. . . . .	17 S. 3 H. 3 Kil.
Baumgarten, W. . . . .	10 " 2 " 4 "	Krottenthal, W. . . . .	22 " 5 " 5 "
Berger, J. H. . . . .	45 " 8 " 4 "	Oberkammerloh, W. . . . .	25 " 5 " 1 "
Cementbruch, G. . . . .	20 " 1 " 5 "	Point, W. . . . .	20 " 4 " 1 "
Demmelberg, G. . . . .	5 " 1 " 4 "	Präßberg, W. . . . .	14 " 3 " 2 "
Franz in Staudach, G. . . . .	5 " 1 " 3 "	Rafshof, G. . . . .	4 " 1 " 3 "
Haslach, G. . . . .	8 " 1 " 4 "	Riedern, J. H. . . . .	150 " 22 " 2-5 "
Hauerdörfl, D. . . . .	39 " 8 " 2 "	Sareit, G. . . . .	6 " 1 " 2 "
Hinterholz, G. . . . .	4 " 1 " 5 "	Schafklach, D., Hf. . . . .	240 " 46 " 3 "
Hirschstätt, W. . . . .	25 " 4 " 4 "	Staudach, W. . . . .	10 " 3 " 3 "
Hörpoint, G. . . . .	6 " 1 " 1 "	Unterkammerloh, G. . . . .	9 " 1 " 2 "
		Urjenthal, W. . . . .	10 " 2 " 2 "

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Baumgarten, Cementbruch, Hinterholz und Rafshof finden sich bei Deutinger nicht.

2) Im Pfarbezirk befindet sich ein Protestant, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer.

4) Wege im Winter meist beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Miesbach und in die politischen Gemeinden Waakirchen, Schafklach und Dürnbach.

I. **Pfarrsitz:** Waakirchen, an der Straße von Miesbach nach Tölz hochgelegen. Nächste Bahn- und Poststation Schafklach, 3 Kilometer entfernt.

**Pfarrkirche:** Erbaut zu Ende des XV. Jahrh.; nach dem Brande 1737 wiederhergestellt und 1739 vollendet. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) die große: „Anno MDCCCXXX mich goss Wolfgang Hubinger in München“; b) die mittlere: „S. Martine et S. Nicolae orate pro nobis. Fusa ab A. B. Ernst Monachy 1737“; c) die kleine: „Ad honorem fusa ab Joseph Dengg in Jenbach 1812“. Consecrirt am 28. August 1739. Patrocinium am Feste des hl. Martinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 5. Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, nur am Sonntag nach Kreuzerfindung in Schafklach. Concurrs am Herz-Mariä-Bruderschaftsfeste. Ewige Anbetung am 2. August. Sept.-Abkässe am Neujahr, Fastnachts Sonntag und Feste Allerheiligen. Anshilfe ist zu leisten in Gmund am Scapulier-Bruderschaftsfeste. Außerordentliche Andachten: Horate nach Angabe, in der Fastenzeit abwechselnd Delberg- und Kreuzwegandacht, im Maimonat Maianacht, an allen Sonntagen Rosenkranz, fast Alles freiwillig. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 13 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmessen.

Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä, oberhirtlich errichtet am 16. Januar 1865, aggregirt am 9. März 1865. Hauptfest am Sonntag nach der Octave von Mariä Himmelfahrt, mit Hochamt, Predigt und Procession, Nachmittags Vesper und Vitanei. Jeden ersten Samstag im Monat hl. Messe mit Gebeten. Vermögen der Bruderschaft 514 M. 28  $\frac{1}{2}$ .

Den Messnerdienst versteht der Lehrer mit einem Gehilfen, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. Vermögen der Kirche: a) rent.: 10438 M., b) nichtrent.: 10071 M.

II. **Filialkirche:** Schafklach, an der Eisenbahn von Holzkirchen nach Tölz, nahe der gleichnamigen Station gelegen. Erbaut 1476. Restaurirt 1855. Styl

gothisch, im Innern verzapft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Gemeinde. Ruppelthurm mit 2 Glocken: a) die größere: „Anno 1749 die 1. Augusti Rvdms ac amplissimus D.D. Gregorius Abbas Tegernseensis in Monasterio consecravit campanam mediam pro ecclesia filiali Schaftlach in hon. Crucis, B. V., Ss. Joan. et Pauli“; b) die kleinere: „1765 die 17. Aug. Rvdms D.D. Benedictus Abbas Tegernseensis benedixit in templo Monasterii campanam parvam in hon. B. M. V. et S. Udalrici pro filiali Ecclesia in Schaftlach“. Consecrirt am 4. August 1476. Titulus das hl. Kreuz. 1 alt. fix., 1 alt. port. Orgel mit 2 Reg. Pfarrgottesdienst (durch den Pfarrer) nur am Sonntag nach Kreuzerfindung; am Weihnachtsfeste das 2. Amt; außerdem hl. Messen: am Tage Pauli Bekehrung, am schmerzhaften Freitag, Fest Kreuzerfindung, am Mittwoch der Bittwoche, an den Festen des hl. Ulrich, der hl. Margaretha, des hl. Laurentius, Kreuzerhöhung, des hl. Korbinian, der hl. Katharina und der unschuldigen Kinder; außerdem fast regelmäßig wöchentlich einmal hl. Messe. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil. — Mäxner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3802 M., b) nichtrent.: 3600 M.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. Maj. der König. Fassion: Einnahmen 1531 M. 25  $\text{fl.}$ , Lasten: 7 M. 31  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1523 M. 94  $\text{fl.}$ . Widum: 68 a. 15 qm = 2 Tagw. Wiesen, 34 a 7 qm. = 1 Tagw. Holz. Bonität: 6. — Pfarrhaus: Erbauungszeit unbekannt; klein, nicht sehr passend, feucht, namentlich im Erdgeschosse. Baupflicht der Staat. Hilfspriester keiner da. Die Matrifelbücher beginnen 1748.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Waakirchen mit 1 Lehrer, 114 Werktags- und 70 Feiertagschüler. In Schaftlach soll ein neues Schulhaus gebaut werden. Von Krottenthal gehen die Kinder in die Schule in Oberwarngau. Mission wurde 1864 durch PP. Kapuziner gehalten.

**Kleine Notizen.** Waakirchen, Wacherichan,\*) ist zur Zeit des Abtes Eberhard von Tegernsee (1068—1091) mit einem edlen Wolfolt de Wacherichan, der zu Hachingen Zeugenchaft leistet, urkundlich festgestellt. (Mon. Boic. VI. 52.) Die Existenz eines hiesigen Gotteshauses geht aus der Form des Ortsnamens schon hervor; übrigens wird in dem Privilegium des Kaisers Friedrich I. vom J. 1163 und jenem des Kaisers Heinrich VI. vom J. 1193 der Besitz der Kirche zu Wacheringen, beziehungsweise Wäkirchen, dem Stifte Tegernsee gewährleistet. (Hund-Gewold, Metrop. Salisb. III. 274. 282.)

Im ältesten Urbar des Klosters Tegernsee (1017—1250) ist bemerkt, daß von Gemunden und Wecheriegen Kerzen (candle) zu Ehren der Gottesmutter zum Kloster geliefert werden mußten. (Freyberg, Gesch. v. Tegernsee S. 231.) In der Matrifel vom J. 1315 erscheint Wohekirchen als Filiale von Gmund.

Die Edlen von Waakirchen oder Wacheringen sind im Traditionscodez des Stiftes Tegernsee durch mehrere Jahrhunderte zahlreich vertreten; einer der letzten dieses Geschlechtes mag Heinrich der Wachircher gewesen sein, der in einem Streite des Klosters Tegernsee mit den Herrn von Reichersbeuern

\*) Wahrscheinlich zur schönen Kirche (v. ahd. wahi schön, zierlich). Auffallend ist, daß sich neben dieser wohl ursprünglichen Form sehr häufig auch Wacheringen geschrieben findet. Es könnte demnach auch wahr, vigil zu Grunde liegen. Jede dieser Annahmen hat indes ihre Schwierigkeiten. Später wird der Ort auch Waldkirchen genannt.

über das Recht den Reichersbeurer Berg zu befahren, 1341 mit fünf andern als Schiedsrichter aufgestellt war. (Mon. Boic. VI. 251.)

Das Kloster Tegernsee hielt daselbst einen Amtmann. Am Montag nach Judica 1444 schrieb Herzog Albert von München aus an den Abt zu Tegernsee er solle den nichts tauglichen Amtmann W. Feuchtnr zu Waakirchen abstellen. (Geiß, Reichsarchivsregesten.)

Am 11. August 1523 unter dem Pfarrer Georg Hulger (al. Hilger) entscheidet Abt Maurus von Tegernsee einen Streit zwischen den Bewohnern von Schaftlach und Waakirchen. Letztere behaupteten, daß jeden Sonntag bei ihnen Gottesdienst gehalten werden müsse, da bei ihnen das Sacrament und die Begräbniß sei, und nicht zu Schaftlach, der Abt jedoch entschied, daß an gewissen Feiertagen, auch wenn diese auf einen Sonntag fielen, die Schaftlacher das Recht eines eigenen Gottesdienstes hätten. (Ibidem.)

Im J. 1737, am 5. April wurde die hiesige Kirche durch eine schreckliche im Dorfe entstandene Feuersbrunst in Asche gelegt; nach zwei Jahren war das Gotteshaus schön und würdig wieder aufgebaut. Die Schmid'sche Matrikel bemerkt bezüglich der abzuhaltenden Gottesdienste: *Divina hic fiunt a Cooperatorum Gmundensi singulis diebus dominicis et festivis, exceptis iis, quae ad ecclesiam in Schaftlach notantur.*

Nach der Aufhebung des Klosters Tegernsee erscheint Waakirchen als eigene Pfarrei; im J. 1809 wurde der Erbenedictiner von Tegernsee Virgil Sorko zum Pfarrer dahier ernannt.

Ueber Waakirchen vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 349. 6. 615. Obermayr, Die Pfarrei Gmund S. 110. 166. Hefner, Tegernsee und Umgebung, S. 151. Apians Topographie von Bayern S. 73.

Schaftlach, scaftloh,\*) kommt zunächst als Name einer Waldung mit gutem Bauholz, die ein Ritter Rihheri zum Kloster Ebersberg schenkt, um das J. 1015 urkundlich vor. Hundt, Cortular des Klosters Ebersberg S. 25. Rihher et Pernhart fratres de Skaftloch erscheinen um 1095 als Zeugen in Tegernsee. (Mon. Boic. VI. 59.)

Das gothische Kirchlein in Schaftlach birgt sehenswerthe Alterthümer: ein Glasgemälde (St. Erasmus) vom J. 1455, ein kunstvolles altdeutsches Bild St. Ulrich und St. Corbinian, ein Relief und mehrere Statuen aus dem XV. Jahrh., dann ein großes Crucifix aus der romanischen Periode. Auch ein Ostensorium mit großem Kreuzessplitter, 1733 hieher verehrt, befindet sich daselbst.

Zu Waakirchen ist geboren 1656 der Karmelit Quirinus a S. Trinitate, der zu München 1676 in den Orden trat und am 8. Oct. 1714 starb. Im selben Jahre erschien seine Biographie der hl. Theresia unter dem Titel: „Deutsch vorgestellte spanische Heilin,“ bei Joh. Jak. Kemy in München. Auch andere erbauliche Schriften sind von diesem Autor erschienen.

\*) Wald mit Schaftholz. Durch einen Irrthum des Calendarium Gmundense wurde die früheste Erwähnung von Schäftlarn (Oratorium in scaftilare 762, Meichelbeck I. 1, p. 78) auf Schaftlach bezogen, und so entstand die jedenfalls späte Sage von dem uralten Oratorium in Schaftlach.

## XXX.

### Decanat oder Rural-Capitel

## Zeisendorf

mit 8 Pfarreien:

1. Airing (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorie; letztere Stelle unbefetzt).
2. Ager (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorie; erstere Stelle unbefetzt).
3. Neufkirchen.
4. Otting mit 1 Cooperator und 1 Coadjutor; des letzteren Posten vacant).
5. Piding (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbefetzt).
6. Zeisendorf (mit 1 Cooperator und 2 Coadjutorstellen, von denen 1 unbefetzt).
7. Waging (mit 1 Cooperator und 2 Coadjutorien, von welchen 1 vacant ist, und 1 Beneficiaten).
8. Weisdorf.



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Teisendorf grenzt im Osten an das Decanat Laufen und an das Erzbisthum Salzburg, im Süden an die Decanate Reichenhall und Haslach, im Westen an letzteres und an das Decanat Peterskirchen, im Norden an das Decanat Tittmoning. Hinsichtlich der Beschaffenheit des Bodens findet man im südlichen Theile Ausläufer des Hochgebirgs, namentlich des Staufens (1217 mons Stev), den Hügelsberg, dann den Teisenberg mit dem Kachelstein; den nördlichen Theil bildet anmuthiges Hügelland, dem allerdings auch Sümpfe nicht fehlen, wie der Demmelsitz bei Kammer, das Weitmoos bei Nierharting, das Adelsstättnermoos bei Thundorf. Von Wäldern sind hervorzuheben der Högelswerd bei Egerdach, dann der Burgstaller- und Zellerforst bei Egerdach. Die bedeutenderen Gewässer des Bezirkes sind der Tachensee (Tachinse 1048) und eine Parzelle des Wagingersee's, ferner die Salach und die Sur (c. 800: rivulus Sura). Das Gebiet des Ruralcapitels durchschneiden die Eisenbahnlinien Rosenheim—Salzburg und Freilassing—Reichenhall; außerdem wird die Communication der Einwohnerschaft durch mehrere Hauptstraßen und viele Verbindungswege gefördert.

Nach der ältesten Eintheilung des bairischen Landes war das jetzige Decanat Teisendorf vorwiegend dem Salzburggaue zugehörig; die Gegend um Otting und Waging lag im Chiemgaue. Zur Zeit, als die Grafschaften erblich wurden, gehörte viel Gebiet dem Hause Plain; Landesherr war der Erzbischof von Salzburg. Das Licht des Glaubens ging für unseren Landstrich wohl von den Mönchsellen aus, die bei Egerdach und nächst dem heutigen Högelswerd bestanden; übrigens begründete an vielen Orten gewiß der hl. Rupert selbst das Christenthum. Die frühesten Baptisterien möchten wir in den Johanneskirchen St. Johann im Wald bei Steinhögel (jetzt abgegangen), Mehring, Kammer und Ulrichshögel (urspr. Patroc. S. Joh. Bapt.) in der Margarethenkirche zu Egerdach und in dem St. Rupertskirchlein, Gaden suchen; das letztgenannte Gotteshaus ist im Siebeneck gebaut und steht an einem Bache, nahe dem Wagingersee.

Im Mittelalter gehörten die Pfarreien des damaligen Ruralcapitels Teisendorf zu dem großen Archidiaconatus Salezeburgensis, welcher dem Dompropste zu Salzburg unterstand.

In der Diöcesanbeschreibung aus der Zeit des Erzbischofs Bernhard 1468 bis 1487 werden folgende hieher bezügl. Pfarreien angeführt:

Item Ecclesia in Ainhering. Collator Archiepiscopus Salezeburgensis. Absencia denar. libr. XXXII.

Item Ecclesia parochialis Sti Andree in Tewsendorf. Collator Archiep. Salezeb. Absencia denar. libr. LXV.

Item Ecclesia in Otting. Collator ut supra. Absencia denar. libr. XLII.

Item Ecclesia Scti Martini in Waging. Collator ut supra. Absencia denar. libr. L.

Von den hier fehlenden Pfarreien war Unger (Delbergskirchen) und Piding dem Kloster Högelwerd incorporirt; Neufkirchen und Weidorf bildeten Filialen der Pfarrei Teisendorf.

Im J. 1585 löste sich das von dem Dompropste zu Salzburg bekleidete Archidiaconat auf, an dessen Stelle Fürsterzbischof Marcus Sitticus im J. 1617 acht Landdecanate, darunter auch Teisendorf, anfänglich St. Zeno benannt, errichtete. Dasselbe war aus den Pfarreien: Teisendorf, Salzburghofen, Siezenheim, Miring, Unger und Piding zusammengesetzt. Als ersten Dechant ernannte Erzbischof Paris am 3. November 1622 den damaligen Pfarrer von Teisendorf Johann Peringer. Im J. 1636 wurde ein wichtiger Capitelcongreß zu Teisendorf abgehalten, dessen acta synodalia noch vorliegen. In diesem Bestande blieb auch das Decanat bis zu Anfang des 19. Jahrh. Im J. 1812 wurden die Pfarreien Otting und Waging vom Decanate Laufen abgetrennt und dem Ruralcapitel Teisendorf zugetheilt; dagegen kam die Pfarrei Siezenheim an das jetzt salzburgische Decanat Bergheim und die Pfarrei Salzburghofen an das Decanat Laufen. Auch die Curatie Gmain bei Reichenhall stand vier Jahre lang 1808—1812 unter dem Decanate Teisendorf.

Durch Uebereinkunft des hl. Stuhles mit der Krone Bayern vom 15. November 1817 schied das Decanat Teisendorf aus seinem bisherigen Verbands mit dem Erzbisthume Salzburg aus, um von nun an einen Bestandtheil des Erzbisthums München-Freising zu bilden.

Als im J. 1819 die Pfarreien Unger und Piding mit Auflösung des Landgerichtes Teisendorf dem Landgerichte Reichenhall zugetheilt wurden, stellte Dechant Ernst Heilmairer von Reichenhall den Antrag, es möchten obige zwei Pfarreien seinem Ruralcapitel einverleibt werden, allein das bischöfliche Generalvicariat Freising wies unter dem 17. Januar 1820 dieses Ansinnen ab. Ein neuer Versuch zu dieser Uenderung scheiterte 1832.

Durch päpstliche Bulle vom 8. September 1821 waren die Pfarreien der Capitel Teisendorf, Laufen und Tittmoning der Diöcese Passau überwiesen worden, allein nach wenigen Monaten erfolgte eine allerhöchste Gegenentschiebung und eine neue Bulle vom 8. December 1822, erklärte obige Decanate als Bestandtheile des Erzbisthums München-Freising, wogegen die Decanate Burghausen und Neudtting von unserer Erzdiöcese an das Bisthum Passau abgetreten wurden.

Die gegenwärtigen Statuten des Decanates stammen aus dem Jahre 1846. Das Decanatsiegel zeigt den hl. Bischof Corbinian.



am Patrocinium. Sept.-Ablässe am Pfingstsonntag, Patrocinium und Kirchweihfest. — Stiftungen: 4 Jahrtage und 8 Jahrmessen. Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Muring. Eigenes Messnerhaus vorhanden. Vermögen der einzelnen 7 Kirchen nicht ausgeschieden; zusammen a) reut. 40000 M., b) nichtrent. 29000 M.

II. Nebenkirchen: 1) Bicheln. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spizthurm mit 2 Glocken, die eine davon gegossen von Andre Gartner in Salzburg 1626, die andere ebendasselbst von Joham Hazkl 1740. Patron der hl. Erasmus. 1 alt. fix. Defsters im Jahre hl. Messe.

2) Perach. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spizthurm mit 2 Glocken; die eine gegossen von Hans Ruzbid in Salzburg 1681, die andere ebendort von Carl Wolfg. Gugg 1782. Patron der hl. Andreas. 1 alt. fix. Ohne regelmäßigen Gottesdienst.

3) Straß, nordwestlich von Muring gelegen. 1749 neuerbaut. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken; die eine gegossen 1638 durch Jakob Viedl in Salzburg, die andere ebenda 1693 durch Andreas Gartner. Patron der hl. Nikolaus. 1 alt. fix. Gottesdienst unbestimmt.

III. Filialkirchen: 1) Muring, am Pfarrsitze gelegen, geweiht 1150 von Erzbischof Eberhard von Salzburg. Zopfstyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht: Kirche und Decimatoren. Kuppelthurm mit 3 Glocken; 2 davon gegossen in Salzburg 1750 und 1818, die 3. von Oberacher in Reichenhall 1834. Patron der hl. Laurentius. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an allen gewöhnlichen Sonntagen des Jahres und am Feste des hl. Joseph. Ewige Andeutung am 26. Juli. — Stiftungen: 24 Jahrtage, 23 Jahrmessen. Messner und Cantor der Lehrer.

2) Feldkirchen, östlich von Muring an der Salach nächst der Eisenbahn von Reichenhall nach Freilassing gelegen. Erbauungsjahr 1520. Restaurirt. Styl gothisch. Geräumig. Baupflicht: Kirche und Decimatoren. Kuppelthurm (1656 erbaut) mit 3 Glocken, gegossen 1536, 1682 und 1725. Consecrirt durch Bischof Berthold von Chiemssee am Tag des hl. Michael 1521. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Frauenfesten, Quatempersonntagen, Epiphanie, Sonntag nach St. Sebastian und Erntedankfest. Außerordentliche Andachten: Feier der 3 goldenen Samstage; an den Donnerstagen in der Fasten Delbergandacht. — Stiftungen: 20 Jahrtage und 14 Jahrmessen.

Bruderschaft von der schmerzhaften Mutter und vom hl. Sebastian. Oberhirtlich errichtet am 3. September 1723 mit den Bruderschaftsablüssen vom J. 1723. Vollkommener Ablass für das Fest des hl. Sebastian in perpetuum verliehen am 22. Januar 1850. Altarprivilegium vom 20. December 1780 in perpetuum; Hochaltar täglich, bei den 3 Seelengottesdiensten alle Altäre der Kirche privilegiert. Hauptfeste der letzte Sonntag im September und Sonntag nach St. Sebastian. Convent jeden letzten Sonntag im Monat mit Nachmittagspredigt und Procession. Vermögen der Bruderschaft: 4000 M.

Messner und Cantor der Lehrer des Ortes.

3) Tundorf, westlich von Muring gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen die kleine 1769, die beiden andern 1845. Patron der hl. Martin.

2 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an allen gewöhnlichen Sonntagen des Jahres. Sept.-Ablass am Sonntag nach dem Feste des hl. Bischofes Martinus. — Stiftungen: 13 Jahrtage, 12 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer des Ortes.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 3538 M. 65  $\frac{1}{2}$ , Fasten: 1485 M. 55  $\frac{1}{2}$ , Keinertrag: 2053 M. 10  $\frac{1}{2}$ . — Widdum: 10 ha 92 a 72 qm = 32 Tagw. 7 Dez. Acker, 7 ha 64 a 59 qm = 22 Tagw. 44 Dez. Wiesen, 12 ha 65 a 80 qm = 37 Tagw. 15 Dez. Holz. Durchschnittsbonität: 8. — Pfarrhaus: erbaut 1532 von Pfarrer Friedrich von Rufenbach, erweitert 1630, abermals vergrößert und erhöht 1737; geräumig, passend, trocken. Ebenso Oekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfründebezügler. Hilfspriester: 1 Cooperator und statusmäßig auch 1 Coadjutor, dessen Stelle z. Z. unbesetzt ist; Wohnung derselben im Pfarrhause. — Die Matrikelbücher beginnen 1610.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Miring mit 1 Lehrer, 81 Werktags- und 35 Feiertagschülern.

2) Schule in Feldkirchen mit 1 Lehrer, 79 Werktags- und 21 Feiertagschülern.

3) Schule in Tundorf mit 1 Lehrer, 69 Werktags- und 31 Feiertagschülern. Neu sind die Schulen in Miring und Tundorf.

Missionen wurden gehalten 1864 und 1869 durch Nebemptoristen, 1879 durch PP. Capuciner.

**Kleine Notizen.** Miring, Ainheringa\*) wird im Indiculus Arnonis (788) mehrfach erwähnt. Dort ist bemerkt, daß Herzog Theodebert dem Kloster der hl. Erindrud zu Salzburg die villa Ainheringa mit 30 Gütern, römischen Veteranen-Colonisten (exercitales viros) und mit Mühlen im Salachflusse schenkte. (Ind. Arn. ed. Keinz p. 23—24. 31.)

Die Flußfähre über die Salach bei Miring (vadum einheriacense) mit einem Schiffer und Fahrzeugen überläßt Erzbischof Oualbert von Salzburg tauschweise der edlen Frau Ellampurga und ihrem Vogte Dietrich. (Kleimayrn, Juvavia II. 128.) Seinen sonstigen Besitz zu Miring ad inheringun, vertauscht derselbe Metropolit an seinen Blutsverwandten Hartwich. (L. c. 134.)

Wie aus der Uebersicht des Decanates hervorgeht, trug schon im Mittelalter die Pfarrei, deren Pfarrkirche zu Ulrichshögel sich befindet, die Benennung Ainhering. Der erste bekannte Pfarrer Christian Fuchs wird uns 1419 in Urkunden des Klosters Nonnberg genannt. Seine Nachfolger waren Georg Alschacher (1454), Leonhard Mair † 1470 und Wolfgang Faber, der in Documenten des Pfarrarchivs innerhalb der Jahre 1470 und 1500 als Pfarrer von Miring aufgeführt ist.

Ein edles, hier seßhaftes Geschlecht scheint im XIII. Jahrh. bezeugt mit Friedrich, Otto und Konrad von Ainhering, welche im J. 1293 zu Högelwerd einer Verhandlung anwohnen. (Deutinger, Beitr. IV. 341.)

Am 15. Mai des J. 1611 wurde ein Inventar über die Paramente der zur hiesigen Pfarrei gehörigen Kirchen aufgenommen; es ergaben sich hiebei manche namhafte Werthgegenstände. Die Pfarrkirche bei St. Ulrich am Högel besaß u. a. „2 Münnberger Teptich vor dem Altare, 1 Rot doppeltaffetens Wießgewannt so Tobias Altin verehrt, 1 Cranz mit Perlen vund Schlahr über 1 Monstranz.“ Bei St. Lorenz und St. Mauritius\*\*) zu Ainhering war

\*) Die Nachkommen des Einher, Förstemann I. 34.

\*\*) Dieser zweite Kirchenpatron wird in einer Uebersicht der Pfarrei Miring vom J. 1617 genannt

vorhanden: „1 Plab damaschgens Meßgewandt mit vnnser Frauen Biltnus cum pertinentijs.“ Am 26. Juni 1625 ereignete sich in letzterer Kirche ein seltsamer Einbruch, indem „aus denen sonst wolverwarten kästten ohne verletzung der Schläffer 2 Silbereine vergulde Kelch mit hinterlassung des dritten den sie auch wol hetten nemen können sambt dem vasculo pro infirmis vnd etlichen Kelchstücke“ geraubt wurden. (Erzb. Ord. Arch.)

Ziemlich spät, am 9. Juli 1625, setzte das erzbischöfliche Consistorium zu Salzburg den Pfleger von Staufeneck, in dessen Pfliggericht Aining gehörte, von diesem Vorfalle in Kenntniß, damit er geeignete Spähe verfüge.

Unter den Pfarrherren von Aining haben sich durch besondere Wohlthätigkeit hervorgethan Peter Neuhaufer († 1796), der den Kirchen und Armen seiner Pfarrei zu gleichen Theilen 3484 fl. hinterließ und Matthäus Reiter, aus dessen Nachlaß die Armen 2793 fl. und ebensoviel die Schulen des Pfarrsprengels erhielten, während der Schuldienst Tundorf speziell mit 1200 fl. bedacht ward.

Vom 28. April bis 5. Mai 1850 wurde am Högel das 1000jährige, in Aining das 700jährige Jubiläum gefeiert. Erzbischof Karl August erhöhte die Feier durch seine Gegenwart. Vgl. Schematismus v. J. 1851 S. 183.

Ueber Aining vgl. Hübner, Besch. d. Erzstiftes Salzburg I. 128—130. 132; Hohn, Atlas von Bayern, Oberbayern S. 100—101; Zillner, salzb. Culturgeschichte S. 113; Conspectus Archidiece. Salisb. p. 108. (Oberb. Arch. III. 96.)

Perach, perahah,\*) erscheint um das J. 927, indem Erzbischof Odalbert von Salzburg dem Priester Gotesmann im Orte perahah tauschweise überläßt, was derselbe dort bereits als Lehen besaß. (Kleimayrn, Juvavia II. 143.)

Pfarrer Christian Rosenegger zu Aining berichtet im J. 1617 dem erzbischöflichen Consistorium zu Salzburg, im „St. Andree vnd St. Rueprechts Gottshaus zu Perrach möcht die samblung vnd was in Stockh thombt Järllich in die 4 fl. ertragen.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Feldkirchen wird schon in Bischof Arno's Verzeichniß vom J. 788 als villula Campus mit römischer Bevölkerung aufgeführt. (Indic. Arn. ed. Keinz p. 17.)

Bis auf die neuere Zeit war Feldkirchen als marianischer Wallfahrtsort berühmt. — In dem Inventar vom J. 1611 findet sich „bey der Filial zu Feldkirchen“ unter den Ornatn und Kleinodien verzeichnet: „1 Rot Mosert Samettes Meßgewandt mit dem Rhienburgerischen vnd Lampbergerischen Wappen.“

Bicheln, puhila locum, vertauscht um das J. 927 Erzbischof Odalbert von Salzburg an die edle Frau Ellanpurg. (Juvavia II. 127.)

Am 15. December 1419 stellten Paul von Bicheln\*\*) und seine Hausfrau Ludmilla dem Kloster Nonnberg einen Revers aus über das zu Erbrecht empfangene Reicholzlehen in der Pfarre Aining. (Nonnb. Urk. N. 158.)

Das „St. Erasim und St. Catharine Gottshaus zu Büchl“ wird erwähnt 1617.

Tundorf, villa Tunnindorf,\*\*\*) geht im J. 930 als Schenkung des Priesters Rutfred in die Hand des Erzbischofes Odalbert von Salzburg über. (Invavia II. 161.)

\*) Wahrscheinlich aus bergaha = Bergstuf.

\*\*) Die Bauern von Bicheln sollen nach einer pfarramtlichen Notiz noch jetzt Hörige des Klosters Nonnberg sein.

\*\*\*) Dorf des Tunn. Förstemann I. 355.

Während in einem Kirchenrechnungsextract vom J. 1611 das würdige St. Martinsgotteshaus zu Thundorf verzeichnet steht (mit einem Vermögen von 103 fl. 4 kr. 2 dl.), wird in einem Berichte vom J. 1617 geschrieben: „St. Philippi und Jacobi Gottshaus zu Thundorf.“ In den Documenten des XVIII. Jahrh. ist überall der hl. Martinus als Schutzheiliger von Thundorf genannt.

Straß, loens Straza\*) juxta perahach, wird im J. 930 von Erzbischof Odalbert einem adeligen Priester Engelsperht als Eigenthum überlassen. (Juvavia II. 154.) Ein Gut zu Straß befindet sich unter den plainischen Gütern, welche Graf Leutold im J. 1217 dem Kloster Högelwerd bestätigt. (Deutinger, Beitr. IV. 331.)

Die Römerstraße von Juvavum nach Artobriga (Naschenberg) führte, wie sich deutlich nachweisen läßt, über Abstätten und Straß.

Um 1030 ist bekundet: Herimarisperch\*\*) in monte Hegilo, jetzt verschollen. (Juvavia II. 230.) Ottmaning, Otmaringen\*\*\*) erscheint schon um das J. 750. (Ind. Arnonis (brev. not.) p. 41.)

Noch im vorigen Jahrh. befand sich zu Sur eine Filialkirche zu Ehren der H. H. Stephan und Urban, welche in der Aufklärungsperiode niedergefallen wurde.

Matthäus Reiter aus Salzburg, 1797 bis zu seinem Tode, 28. Mai 1828, Pfarrer zu Auring, hat sich als Verfasser mehrerer vorzüglicher Gebetbücher für die Jugend hervorgethan. Auch schrieb er einen Nachtrag zur Biographie des P. Regyd Jais. Salzburg 1828.

## 2. Anger.

Organisirte Pfarrei, mit 1779 Seelen in 287 Häusern.

Anger, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †	122 S. — 21 H. — 1000 K.	Hochreit, C.	4 S. 1 H. 2,17 Kil.
Au, C.	7 " 1 " 1 "	Haimham, D.	36 " 6 " 1,13 "
Hadermarkt, D.	27 " 8 " 1 "	Höllwing, C.	1 " 1 " 1 "
Holzhausen, D.	112 " 21 " 0,5 "	Holzhaizel, C.	1 " 1 " 4 "
Passendorf, D.	42 " 10 " 0,5 "	Holzmeister, C.	4 " 1 " 2,17 "
Pfingstel, W.	24 " 3 " 3,75 "	Jechling, D.	98 " 17 " 5 "
Premtschmid, C.	9 " 1 " 1 "	Kohlhäusl, C.	3 " 1 " 2,17 "
Högelwerd z. H., Wf.	60 " 9 " 2,15 "	Kröpfel, C.	9 " 1 " 0,17 "
Grub, C.	12 " 1 " 2,15 "	Oberhögl, z. H.	128 " 20 " 3-5 "
Frlberg, z. H.	101 " 15 " 3-5 "	Reitberg, z. H.	54 " 10 " 1-3 "
Krarensteig, C.	8 " 1 " 2,15 "	Schuster am Feld, C.	2 " 1 " 1,13 "
Moosshäusl, C.	7 " 1 " 2,15 "	Seelandl, C.	7 " 1 " 1,13 "
Penlmacher, C.	6 " 1 " 2,17 "	Sixtenhäusl, C.	2 " 1 " 4 "
Ransau, C.	— " 1 " 5 "	Unterberg, z. H.	62 " 9 " 5 "
Stoizberg, z. H.	172 " 19 " 4-6 "	Unterhögl, z. H.	71 " 10 " 2-3 "
Stockheim, W.	14 " 2 " 2,17 "	Zimmermeister, C.	3 " 1 " 1,13 "
Thennhäusl, C.	7 " 2 " 2,15 "	Steinhögl, D., Kfl.	79 " 12 " 2,17 "
Unterneierhofen, W.	10 " 2 " 2,15 "	Löwloh, z. H.	32 " 4 " 4 "
Weiberer, C.	3 " 1 " 1,15 "	Thal, z. H.	85 " 15 " 1-2 "
Zellberg, z. H.	100 " 15 " 4-5 "	Bachenu eg, W., Schl. Cap.	30 " 5 " 4 "
Aufham, D., Kfl.	245 " 34 " 4 "		

Anmerkungen: 1) Egelreit, Windfchnurr, Berger und Haberthal bei Deutinger werden nicht mehr erwähnt; dort findet sich nicht „Schuster am Feld“.

\*) Straß ist von dem lat. strata via abzuleiten. Vgl. Gotthard, Ortsnamen, S. 21.

\*\*) Berg des Herimar.

\*\*\*) Bei den Leuten oder den Nachkommen des Umar.

- 2) Umfang der Pfarrei circa 50 Kilometer.
- 3) Wege gut, wegen der Berge beschwerlich.
- 4) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Berchtesgaden und in die politischen Gemeinden Auham, Högl und Stoißberg.
- 5) Unterm 30. December 1873 wurde der Wirth von Mayrhofen hieher eingepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Anger, an der Straße von Leisendorf nach Reichenhall hochgelegen. Aussicht vom Friedhofe unvergleichlich. Nächste Eisenbahnstationen Piding und Leisendorf, je 6 Kilometer entfernt. Post Leisendorf.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch; Hochaltar neu. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 5 Glocken; a) die große: „Johann Oberascher goß mich in Salzburg 1805.“ b) Die zweite: Ave Maria gratia plena Dominus tecum. 1492.“ c) Die dritte: „Jakob Vidl hat mich gegossen, zu Gottes Ehr bin ich geflossen. Salzburg 1631.“ d) Die vierte: „Gegossen von Anton Oberascher in Reichenhall 1844.“ e) Die kleinste: „Andreas Zachenhuber goß mich in Salzburg 1758.“ — Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 1 alt. fix. 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Gruft.\*) Orgel mit 10 Reg. Fargottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurß beim Stundengebete in den Pfingstfeiertagen. Ewige Anbetung am 12. Juli. Sept.-Ablässe an den Festen Mariä Empfängniß, Himmelfahrt und Geburt. Aushilfe ist zu leisten beim 40stündigen Gebete in den Weihnachtsfeiertagen in Leisendorf. Außerordentliche Andacht keine gestiftet. Am Mittwoch nach Oftern Wittgang in die Filialkirche Auham mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 17 Jahrtage ohne Vigil. 3 Jahrmessen.

Bruderschaft von der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacramentes, oberhirtlich errichtet am 13. September 1678. Hauptfest Pfingsten, gefeiert mit Stundengebet, Hochamt, Predigt und Procession. Convent jeden 3. Sonntag im Monat mit Nachmittagspredigt, Dreißiger und Procession; am Donnerstag vorher allemal hl. Amt coram exp. Ss. für die Mitglieder. Jeden Quatemper-Donnerstag ebenfalls hl. Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; auch Vigil, Requiem und Libera. Vermögen der Bruderschaft e. 1630 M.

Messner und Cantor der Lehrer. Vermögen der Kirche 12000 M.

II. **Nebenkirche:** Högelwerd,\*\*) ehemals Klosterkirche, einsam an einem kleinen See gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Barockstyl. Baupflicht der Staat. Cons. dub. Kuppelthurm mit Laterne. 4 Glocken. a) Die große trägt in romanischen Majuskeln die Aufschrift: „IOHANNES, MATHEUS, LUCAS, MARCVS.“ b) Die zweite gegossen von Johann Oberascher in Salzburg. c) Die dritte: „Carl Wolfgang Gugg goß mich in Salzburg Anno 1746.“ d) Die vierte: „Wolfgang Gugg goß mich in Salzburg Anno 1768. S. M. ET O. SS. I. P. N.“ — Patrocinium am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 6 alt. fix. Ss. B. Klostergruft. Orgel mit 12 Reg. Gottesdienst am Patrocinium durch die Pfarrgeistlichkeit. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem. Messner der gegenwärtige Wirthschaftspächter, vom Aerar bezahlt. Kirche ohne Vermögen.

\*) Unter m. a. befindet sich hier der Grabstein des Chorherrn von Högelwerd P. Augustin Griesacher, Vicars in Piding, † 1677.

\*\*) Im Klosterhofe unter dem jogen. Winterchore sieht man mehrere Denksteine: Wolfgang Kerschender Decanus † 1570; Richardus Selmeuiss praepositus † 1609. „Wolfgang Wrißteier althie Broßit hat diesen paw lassen Machen Im 1530 Jar.“ Eine gleiche Inschrift von Propst Balthasar vom J. 1564.

Capelle in Vachentueg an der Ruine des gleichnamigen Schlosses. Ursprünglich erbaut 1414, wiedererbaut 1848. 1 alt. port. In hon. B. M. V. benedicirt 1848. An mehreren Tagen des Jahres wird hier celebrirt.

III. Filialkirchen: 1) Aufham an der Straße nach Reichenhall gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Jakobus. 3 alt. Gottesdienst am Patrocinium, an den Apostelfesten und sonst mehrmals unter der Woche. Messner ein Ortsbewohner. Vermögen der Kirche 8700 M.

2) Steinhögl. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, gut restaurirt. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron I. der hl. Georgius, II. der hl. Leonhard. 2 alt. Gottesdienst am Patrocinium und mehrmals an Wochentagen. Messner ein Ortsbewohner. Vermögen der Kirche 13921 M.

IV. Pfarrverhältnisse: Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3151 M. 52 S., Lasten: 1248 M. 46 S., Reinertrag: 1903 M. 6 S. Pfarrhaus 1861 erbaut, geräumig, passend, trocken. Baupflicht der Staat. Statusmäßig 2 Hilfspriester, 3. Z. bloß 1, wohnt im Pfarrhose. Die Matrifelsbücher beginnen 1674.

V. Schulverhältnisse: Schule in Anger mit 2 Lehrern, 220 Werktags- und 90 Feiertagschülern.

Mission wurde gehalten 1844 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Anger hieß ursprünglich Ellinpurgoehireha,\*) quae alio nomine Phaffindorf vocatur, und wurde, wie ein Eintrag unter Abt Titus (988—1025) besagt, von einem Grafen Witigovvo dem Kloster St. Peter in Salzburg geschenkt. (Kleimayrn, Juvavia II. 289.)

Es ist wahrscheinlich, sagt ein bewährter Historiker, daß Ellampurg, die Erbauerin der genannten Kirche, die Tochter dieses Grafen gewesen sei. Als um das J. 1125 das Kloster Högelwerd gegründet wurde, muß auch schon das Gotteshaus „Ellinburchirchen“ durch den Abt von St. Peter oder den Erzbischof von Salzburg der neuen Stiftung überlassen worden sein, denn in der Confirmationsurkunde, welche Papst Gregor IX. am 6. Mai 1228 dem Kloster Högelwerd ausstellte, ist dasselbe ausdrücklich angeführt. (Reg. Boic. II. 172.) Die völlige Incorporation erfolgte indes erst im J. 1323. Unter dem Propste Friedrich Hager von Högelwerd um das J. 1304 wurde zugleich mit dem Münster und mehreren anderen Kirchen auch die Pfarrkirche zu Anger (Ecclesia Oelpergskirchensis) von nicht näher bezeichneten Feinden geplündert und entweiht. (Meizger, Historia Salisburgensis p. 1249.) Als erster bekannter Pfarrvicar begegnet uns Ulrich, wahrscheinlich Chorher von Högelwerd, im J. 1292. (Deutingers Beitr. IV. 544.)

Aus dem XIV. Jahrh. wird uns von einer Messen-Fundation zu hiesiger Pfarrkirche berichtet: „Der Jacob vom Thurn der jünger Ritter und Barbara sein Hausfrau, eine von Walbeggh, haben gestiftet ein ewige Wochenmess gen Eberßkirchen bey Heglwert; des Stiftbriefs Datum stehet 1397.“ (Hund, Stammenbuch II. S. 346.) Die Messe war auf U. L. Frauen Altar alle Montage zu lesen; als Fond war ein Gut auf der Leiten im Stauffenecker Gericht angewiesen.

Die veränderte Benennung der Pfarrei mag in die Wende des XVI. bis XVII. Jahrh. fallen. In einem Bericht vom 29. Mai 1617 liest man:

\*) Kirche der Ellampurga. Vgl. Juvavia II. 127.

„Bei unjer lieben Frauen Gotschauß auf dem Anger zu Ölperstürch.“\*) Ein Visitationsprotokoll vom 5. September 1702 schildert den Zustand der Pfarrkirche (eccl. par. B. M. Virg. in Ölpergskirchen, vulgo Anger) folgendermaßen: „Habet 4 altaria fixa et consecrata, praeter altare in Capella fidelium animarum, in quo celebratur super portatili. In summo asservatur S. Eucharistia in tabernaculo bene clauso, coram quo ardet lan.en perpetuum. 2<sup>um</sup> ex cornu Evangelij est dedicatum ad honorem S. Sebastiani. 3<sup>um</sup> ex cornu Epistolae S. Margarithae. In Capella fidelium animarum est Pictura B. M. V. Passaviensis.“ (Acten des erzb. Ord.)

Bei Aufhebung des Klosters Högelwerd (1817) wurde das bisherige Pfarrvicariat Anger selbstständige Pfarrei; am 5. Mai 1818 erhielt Alois Flus, Caplan zu Neütting, seine Ernennung zum Pfarrer von Anger.

Die definitive Organisation dieser Pfründe erfolgte erst durch königl. Rescript, datirt „am Bord der Medea im Hafen von Ancona den 31. März 1836.“ (Deutingers Beitr. IV. 530.)

Auf dem Hochaltare der Pfarrkirche ist unter dem Hauptbilde der Krönung Mariens ein altdeutsches Vesperbild von schöner Arbeit angebracht.

Vgl. über Anger Juvavia I. 296; S. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg I. 130 ff.; Conspectus Archiepiscopatus Salisb. 1772, p. 109; Oberbayer. Archiv XIX. 149.

Aufham, wohl jenes Urheim,\*\*) nächst welchem ein Gut (mansus) durch Erzbischof Eberhard I. von Salzburg um das J. 1150 an das Stift Herrnchiemsee geschenkt wurde. (Mon. Boic. II. 306.) Die Kirche daselbst ist schon im J. 1312 reconciliirt worden; im J. 1415 erfolgte dort die Stiftung einer Wochenmesse. (Deutingers Beitr. IV. 345. 358.) Die Inschrift des Portales an der hiesigen Kirche a. a. O. S. 409.

Steinhögel dürfte jene munitio Hegilm\*\*\*) sein, welche zu Anfang des XIII. Jahrh. in salzburgischen Documenten vorkommt. (Weißer, Regesten S. 184. 481.)

Die Kirche daselbst erscheint am 2. Mai 1443, unter welchem Datum der Cardinal Alexander, Patriarch von Aquileja, der Kirche des hl. Georg und des hl. Leonhard auf dem Steinhögel Ablässe ertheilt. (Deutingers Beiträge IV. 363.)

In der Nähe existirte eine St. Johannescapelle: „capella S. Joannis Baptistae in silva Högl.“ Es war eine kleine Rotunde, in der sich außer einem Altar ein vas marmoreum cum aqua laustrali befand. Vielleicht ein einstiges Baptisterium.

Kloster Högelwerd, ursprünglich Werde†) genannt, ist entstanden aus einer Mönchszelle, deren einstiges Dasein aus mehreren Spuren sich ergibt. Schon der ganz nahe sich erhebende „Zellerberg“ mit der Ortschaft Zell deutet klar auf eine solche hin. Wann Högelwerd als Chorherrnstift gegründet wurde, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen; als Gründer werden genannt die Grafen

\*) Indeß werden die Benennungen: Anger und Ölpergskirchen lange Zeit abwechselnd gebraucht. Der „Anger“, von dem der Ort den Namen hat, nördl. von der Kirche gelegen, wurde nie überbaut, sondern ist noch heutzutage deutlich wahrnehmbar.

\*\*) Auf einer Anhöhe gelegenes Heim.

\*\*\*) Ueber Hegilm siehe die Notizen zu Högelwerd.

†) Iniel (eines kleinen See's). Den Ortsnamen Hegelwerde finden wir urkundlich im J. 1217. Hegil scheint die altb. Form für das jetzige „Högel“ zu sein. Frig behauptet Förstemann (Ortsnamen S. 42–43), daß sich „Högel“ in alten Namen noch nicht finde.

von Plain; Zillner setzt die Stiftung des Klosters um das J. 1124 an. (Salzburgische Kulturgeschichte 209.)

Der erste bekannte Propst von Högelwerd ist Tagibertus, am 31. Juli 1129 in dieser Eigenschaft beurkundet. (Meißler, Regesten S. 362.)

Bald bestätigte Papst Eugen III. (durch Urkunde dd. Eisterz am 14. September 1147) dem Domcapitel zu Salzburg das Recht, den Propst dieses Stiftes zu präsentiren. (Deutingers Beitr. IV. 329.) Unter Propst Engelbert I.\*) (c. 1205—1218) und wieder 1225—1229 gewährleistete Graf Leuthold von Plain vor seinem Zuge ins hl. Land 1217 dem Kloster Högelwerd alles, was seine Ahnen und Ministerialen demselben geschenkt hatten und was bereits einen großen Besitz in Bayern, Salzburg und Oesterreich ausmachte. (Koch-Sternfeld, Beiträge II. 188 ff.) Der Graf kehrte aus Palästina wieder zurück, aber im Auge schwer verwundet starb er zu Larvis in Syrien und wurde in Högelwerd begraben, am gleichen Tage, an dem die Klosterkirche daselbst die Consecration erhielt. (Hansiz, Germania sacra II. 325.) Propst Engelbert II. 1249—1274 (sein von Geiß nicht angegebener Geschlechtsname hieß „von Aschau“) empfing von einem späteren Luitold von Plain als Vermächtniß für sein Kloster einen großen Wald, der an den Inzeller Forst stieß und fortan das werthvollste Besitztum der Chorherren von Högelwerd bildete. (Deutingers Beitr. IV. 335.) Um diese Zeit (1293) erscheint als Canoniker dahier: Heinrich der Schulmeister von Gars.

Zur Zeit des Propstes Leopold (1312) wurde die Münsterkirche zu Högelwerd neu erbaut, aber schon zehn Jahre darauf in Folge der Schlacht bei Ampfing überfallen und geplündert. Bischof Ulrich I. von Chiemesee reconciliierte dieses und mehrere umliegende entweihte Gotteshäuser im J. 1323. (Metzger, hist. Salisb. p. 1249.)

Unter Propst Benedict (c. 1436—1478) wurde dem Stifte vom Erzbischof Sigmund von Salzburg ein specielles Asylrecht (Freiung) zugestanden; der Metropolit erklärt: „Daß wir dasselb Kloster, was Iner des Inern Graben, vnd alsß vill den Wasen, darauf das bemelt Closter gebaut, begriffen ist, mit fürstlicher Freiheit gefreiet haben.“ Das Stift scheint dieser Neußerung nach auch befestigt gewesen zu sein.

Einer der vorzüglichsten Prälaten von Högelwerd war ohne Zweifel Wolfgang Griesstätter (1522—1541); seiner kräftigen Leitung verdankt das Stift neuen Aufschwung, namentlich in materieller Hinsicht. Die erfolgreiche Aufschließung des Bergbaues zwischen dem Kaschenberg und Neulirchen ist ihm hauptsächlich zuzuschreiben, sowie auch durch ihn der salzburgische Bauernaufbruch von der Umgegend von Högelwerd ferngehalten wurde. (Deutinger, Beitr. IV. 377 ff.) Unter seinen nächsten Nachfolgern gerieth das Chorherrnstift in schlimmen Verfall; eine Visitation durch Bischof Sebastian Cattaneus von Chiemesee im J. 1593 enthüllte ein unerfreuliches Bild der dortigen Zustände. Erst einem Propste aus dem Säkularklerus, dem salzburgischen Domherrn Marquard von Schwenbi (1609—1634), gelang es, in dem zerrütteten Haushalte, sowie in der gelockerten Disciplin des Klosters wieder Ordnung zu schaffen. (Deutinger, Beiträge IV. 398. 404 ff.) Beim Eingange in den sogenannten Fürstensaal hängt jetzt noch sein Porträt.

Von den folgenden Vorständen des Stiftes Högelwerd thaten sich besonders hervor der gelehrte Johann Adam Weber aus Aschaffenburg (1672—1686)

\* Meißler nennt außer Tagibertus noch 2 Präpste, Otto, 1204, und Hermann, 1218—1224, welche bei Geiß in Deutingers Beitr. IV. 330, fehlen.

und Johann Baptist Zacherl (1691—1725). Unter letzterem fanden 1692, 1699 und 1702 Visitationen des Klosters statt, welche zwar viele Mißstände erkennen ließen, aber auch die Anregung zu einem besseren Ordensleben gaben. Das im J. 1702 aufgenommene Protokoll enthält u. a. auch eine Beschreibung der Klosterkirche. Wir geben dieselbe hier nach ihrem Hauptinhalte: „Ecclesia Monasterialis S. S. Petri et Pauli. Quinque habet altaria . . . Summum est fixum et consecratum ad honorem S. S. Petri et Pauli. 2<sup>um</sup> ex Cornu Evangelii ad honorem B. M. V. Assumptae. 3<sup>um</sup> Ex cornu Epistolae ad honorem S. Augustini. In quarto ex cornu Evangelii, ubi est Imago S. Catharinae et insignis reliquia, nempe caput S. Martyris Eulaliae, celebratur super portatili. In quinto pariter ex Cornu Epistolae, ubi est Capella et Corpus S. Placidi Martyris\*) approbatum a R<sup>mo</sup> Consistorio et publice expositum. . . . In ecclesia sunt tres Cryptae, in medio, non procul a summo altari, ex cornu Evangelii pro Sepultura D. D. Praepositorum, et ex cornu Epistolae pro sepultura Conventualium. (Acten des erzb. Ord.)

Propst Johann Baptist II. Buechner, erwirkte 1733 zu Rom für sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Pontificalien, machte sich aber um sein Stift wenig verdient. Von den übrigen Präpsten des XVIII. Jahrh. ist ebenfalls nichts von Bedeutung zu erwähnen. Merkwürdig bleibt der letzte Propst des Stiftes Gilbert Grab (1804—1817) dadurch, weil er in Folge seiner unglücklichen Maßregeln das Kloster Högelwerd, welches allein unter allen oberbayerischen Chorberrnstiftern der Säkularisation entgangen war, seiner Auflösung zuführte. Am 8. Juli 1817 wurde dasselbe von der bayerischen Regierung aufgehoben. (Deutinger, Beitr. IV. 491—518.)

Die Klosterkirche sank zur Filiale der Pfarrei Ager herab; die werthvollen Paramente derselben gingen als königliches Geschenk an den Frauendom zu München über. Die Stiftsgebäude erkaufte der Bierbrauer Wieninger zu Leizendorf.

Im sogen. Winterchor befindet sich eine altdeutsche Sculptur, Ritter in Lebensgröße von schöner Arbeit, angeblich der Stifter des Klosters.

Im J. 1834 fand man hier im ersten Stockwerke des hinteren Thorthurmes einen Marmorstein eingemauert, der sich als eine Ara des Mithras ergab.\*\*\*) Der Aufsatz zeigt in der Mitte einen mit Bockshörnern versehenen Kopf. Man versetzte den Stein auf einen Vorplatz im ersten Stockwerk des Klosters.

Ueber Högelwerd sehe man hauptsächlich: Geiß, Gesch. des Chorberrnstiftes S. in Deutingers Beiträgen IV. 319—554. Mit Abb. des Klosters; Meißners Regesten S. 362; Petrus, Germania canon. Augustiniana P. II. III. p. 242 squ.; Kleinmayrns Juvavia I. 403. 537—538. 589; Hund-Gewold, Metropolis Salisburgensis II. 267 squ.; Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg I. 131; Oberb. Archiv XVI. 25. XIX. 149. XXVI. 66; Conspectus Archidioeceseos Salisburgensis. 1772, p. 112; Alois Huber, Einführung des Christenthums III. 47. 168; Intelligenzblatt für den Freisreis 1820, S. 1099 ff.

Högelwerd hat auch einige literarisch thätige Männer aufzuweisen, so den Propst Johann Weber aus Aschaffenburg, † 24. Oktober 1686, der anfangs Jesuit, Professor der Theologie

\*) Dieser hl. Leib aus dem Coemeterium Cyriacae wurde 1677 dem Kloster geschenkt, aber erst 1694 oberhirtlich recognoscirt und der öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

\*\*) D(eo) I(nvicto) M(ithrae) PRO SALUTE M(arci) LOL(iii) PRISCI FR(umentarii) P(ublius) AVR(elius) LVPERCVS L(aetus); L(ibens) P(osuit).

in Franken und in Tirol, dann Chorherr zu Neustift bei Trizen, endlich Administrator des Stiftes Högelwerd wurde und Verfasser vieler Schriften ist. Sein denkwürdigstes Buch ist wohl: ars conversandi. Salisb. 1682.

Gleichzeitig machte sich schriftstellerisch bekannt der Chorherr Andreas Oswald Sieber aus Linz, † zu Pibing als Vicar 25. Mai 1693. Er gab in den Jahren 1685—1687 zu Salzburg die Predigtenwerke Dux vitae, Mariale und Eucharistiale heraus.

Jakob von Haunsberg zu Wachenlug ist Verfasser eines handschriftlich vorhandenen Adelsbuches der Trauner vom J. 1583, das in Zillners salzb. Kulturgeschichte, S. 254, erwähnt wird.

### 3. Neukirchen.

Pfarrei mit 947 Seelen in 156 Häusern.

Neukirchen, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †		199 S. 42 H. — Kil.			
Achthal, D., Cap.,				Loh, W. . . . .	16 S. 3 H. 0,15 Kil.
Schule . . . . .	153	10	2,15	Mauerreiten, E. . . . .	4 " 1 " 3 "
Abtsgistatt, E. . . . .	11	1	1	Mittpoint, W. . . . .	16 " 5 " 1,15 "
Altebach, E. . . . .	7	1	2,15	Mitterstatt, E. . . . .	8 " 1 " 1,15 "
Altebacherreiten, E. . . . .	2	1	2	Mooshäusl, E. . . . .	4 " 1 " 1 "
Alu, W. . . . .	7	2	1,15	Niederstrasser, E. . . . .	3 " 1 " 1 "
Beckerreiten, E. . . . .	1	1	2	Oberachthal, W. . . . .	12 " 3 " 2,15 "
Berg, E. . . . .	4	1	3	Oberreit, E. . . . .	11 " 2 " 1 "
Blumenheim, D. . . . .	82	14	3	Peckl, W. . . . .	16 " 4 " 1,15 "
Braunsreit, E. . . . .	4	1	2,15	Point, E. . . . .	10 " 2 " 0,15 "
Eder, E. . . . .	6	1	3	Poschenhäusl, E. . . . .	2 " 1 " 1 "
Farmach, Vorder- und				Rain, E. . . . .	5 " 1 " 0,15 "
Hinter-, W. . . . .	9	2	2	Reiten, E. . . . .	6 " 1 " 3 "
Fuchsteigmühle, E. . . . .	5	1	3	Rollhäusl, E. . . . .	3 " 1 " 1 "
Gabijch, E. . . . .	4	1	0,15	Schindbichl, E. . . . .	4 " 1 " 0,5 "
Gierstling, E. . . . .	7	2	2,15	Schnait, E. . . . .	9 " 1 " 0,15 "
Graben, E. . . . .	4	1	1,15	Schneckenhäusl, E. . . . .	7 " 1 " 1 "
Grabenhäusl, E. . . . .	2	1	0,15	Schöllner, E. . . . .	3 " 1 " 3 "
Grabenleiten, E. . . . .	5	1	0,15	Schütz, W. . . . .	6 " 2 " 0,15 "
Grub, E. . . . .	11	1	0,15	Schwammgraben, E. . . . .	8 " 1 " 1 "
Grünreit, W. . . . .	14	2	0,15	Schwarzenberg, E. . . . .	10 " 1 " 1 "
Gschwendt, W. . . . .	33	4	1,15	Spitzenreit, E. . . . .	9 " 1 " 3 "
Hochhorn, E. . . . .	8	1	2	Sprung, D. . . . .	67 " 7 " 2 "
Hörbering, E. . . . .	11	1	3	Stadl, E. . . . .	8 " 1 " 1,15 "
Kendl, E. . . . .	7	1	2,15	Strugberg, W. . . . .	16 " 4 " 2,15 "
Kestenlehen, E. . . . .	1	1	3	Unterhorn, E. . . . .	7 " 1 " 2,15 "
Kreimwinkel, E. . . . .	3	1	0,15	Wald, E. . . . .	8 " 1 " 2,15 "
Leiten, W. . . . .	32	3	1,15	Wank, E. . . . .	6 " 1 " 3 "
Loch, W. . . . .	11	2	1,15	Wegelsberg, E. . . . .	6 " 1 " 2,15 "
				Willberg, E. . . . .	6 " 1 " 3 "
				Winteln, E. . . . .	5 " 1 " 1 "

Anmerkungen: 1) Bach, Krienreit und Thalhausen bei Dentinger werden nicht mehr erwähnt; dagegen erscheint das Ortsverzeichnis anderweitig um mehr als die Hälfte der Ortshäuser bei Dentinger jetzt vermehrt.

2) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

3) Wege meist gut.

4) Die Ortshäuser der Pfarrei gehören in die Bezirksamter Laufen und Traunstein und in die politischen Gemeinden Neukirchen und Bogling. ,

I. **Pfarrsitz:** Neukirchen, an einer Nebenstraße von Siegsdorf nach Teisendorf einsam hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Teisendorf, 7 Kilometer entfernt. Post Teisendorf.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restauration eben im Werke. Rundbogenstyl. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurn mit 4 Glocken; die große gegossen 1880 von Oberascher in Reichenhall,

die zweite 1781 von Oberascher in Salzburg, ebenso die dritte; die vierte ebenfalls von Oberascher 1834. Consecrirt am 27. August 1424 durch Bischof Friedrich III. von Ehiensee. Patrocinium am Feste des hl. Ulrich (4. Juli). 1 alt. fix. 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Concurrs am Skapulierfeste. Ewige Anbetung am 26. November. Sept.-Abkässe am Patrocinium, Kirchweihfeste und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aus- hilfe ist zu leisten am Rosenkranzfeste in Leisendorf. Außerordentliche An- dachten: im Advent täglich Morate, nach Angabe; an den Donnerstagen der Fastenzeit Delberg und Kreuzweg, gestiftet; an den Vorabenden der Sonn- und Festtage Rosenkranz, freiwillig; im Mai täglich Maiandacht, freiwillig. Bittgänge: am Feste des hl. Georgius nach Surberg, am Feste Mariä Heim- suchung nach Maria Eck, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 24 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 6 Fahrtage ohne Vigil, 16 Fahrmessien. Außerdem ist für die Fastnachtstage Stundengebet gestiftet mit 8 Aemtern, 5 Predigten und 4 Rosenkränzen; für die 3 letzten Fastensonntage 3 Fasten- predigten; am Barbarafeste ein hl. Amt der Bergknappen.

Skapulierbruderschaft; Errichtungsinstrument dd. Rom 25. Februar 1775, oberhirtlicher Consens vom 15. Mai 1775. Hauptfest am Skapulier- sonntag; Convent jeden 4. Sonntag im Monat mit hl. Amt und Nach- mittagsandacht coram Ss. und Procession. — Vermögen der Bruderschaft: 2228 *M.* 57 *℔*.

Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer; Schulhaus zugleich Meßnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 29352 *M.* 46 *℔*.; b) nicht- rent.: 16121 *M.* 49 *℔*.

Capelle in Achthal, benedicirt. Titulus: Maria Schnee. 1 alt. port. In der Regel jeden 2. Donnerstag hl. Messe. Die Capelle wird von der dortigen Gewerkschaft unterhalten.

II. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1792 *M.* 9 *℔*., Lasten: 73 *M.* 36 *℔*., Reinertrag: 1718 *M.* 73 *℔*. Onuscapital ein Annuitätencapital, von welchem jährlich 29 *M.* 14 *℔*. zu zahlen sind bis incl. 1884. Widum: 4 ha 15 a 68 qm = 12 Tagw. 20 Dezim. Aecker, 1 ha 94 a 21 qm = 5 Tagw. 70 Dezim. Wiesen, 1 ha 77 a 86 qm = 5 Tagw. 22 Dezim. Holz. Durch- schnittsbontät: 7. Pfarrhaus 1769 aus einem Bauernhaus zum Vicarhaus umgebaut, beschränkt, sonst passend und trocken. Oekonomiegebäude mit ersterem unter einem Dache und entsprechend. Baupflicht bei beiden die Kirche. Hilfs- priester keiner. Die Matrifelbücher beginnen 1770.

III. Schulverhältnisse: 1) Schule in Neufkirchen mit 2 Lehrern, 117 Werktags- und 48 Feiertagschülern.

2) Schule in Achthal mit 1 Lehrer, 61 Werktags- und 13 Feiertags- schülern. Letztere Schule 1873 errichtet. — Aus der Pfarrei Siegsdorf, Ge- meinde Vogling kommen circa 40 Kinder in die Schule in Neufkirchen.

Mission wurde gehalten 1854 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Neufkirchen, jedenfalls seit seinem Vorkommen in der Geschichte mit einem Gotteshause versehen, scheint die früheste Erwähnung zu finden mit Henriens de Niuwenehirchen, welcher Edle im J. 1190 zu Salzburg urkundlich auftritt. Mon. Boic. 556. Unter lateinischer Benennung (ad novam ecclesiam I possessio) wird der Ort angeführt bei den Gütern, welche Graf Leuthold von Plain im J. 1217 dem Kloster Hügelswerd bestätigt. Deutingers

Beitr. IV. 331 in Anm.) Das Dorf Neufkirchen bildet schon in der Grenzbeschreibung vom J. 1275 eine der Marken des Salzburger Landes gegen das Herzogthum Bayern. Herzog Heinrich XIII. sagt in diesem seinem Vertrage mit Erzbischof Friedrich II. von Salzburg: *Termini salzburgensis ecclesie a supradictis limitibus usque in Staufenbruke ex eisdem partibus protendentur et abinde vsque ultra Newenchirichen ad proximam domum, que Perpuhel (Parnbichel) dicitur, que domus nobis, Newenchirichen vero cedet ecclesie salzburgensi.* (Quellen und Erörterungen V. 284—285.)

Im XVI. Jahrh. entstanden unweit Neufkirchen durch die Gunst des Erzbischofes von Salzburg mächtige Eisenbergwerke. Im Eingang der betreffenden Verleihungsurkunde vom Erchtag nach St. Michaelstag 1537 erklärt Erzbischof Matthäus: „Wir bekennen für Uns und unsere Nachkommen, daß Wir unsern Lieben in Got und Getreuen Wolfgangen Probst ze Heglwerdt, Niclasen Kybeisen, der Nechten Doktor, Unsern Kate, Veiten Schärtl, Unsern Hofmeister zc. auf Ir undertenige Bithte diese sondere Gnad getann und Sie nachfolgender massen geneidlich gefreht und Inen verlihen haben . . . das Ey vnd sonst niemands ander . . . von Unserm Schloß Raschenperg hinauf an vnd nach den Teisenperg vnd umb Neufkirchen bis an die bayrisch Gränitzen allenthalben daselbst umben Eisenperckwerk pawen.“ (Koch-Sternfeld, Beitr. II. 214—217.)

Durch letztwillige Verfügung hat Joseph Meyer, Dechant und Pfarrer zu Teisendorf (1740—1767) für Neufkirchen, das bis dahin excurrando von einem Hilfspriester aus Teisendorf versehen wurde, eine eigene Seelsorgestelle gestiftet. In dem Stiftbriefsprojekte heißt es: „daß bey dem . . . S. Udalrici filial gotteshaus Neufkirchen auf ewige weltzeiten mit unserm ggsten Ordinariats consens ein Vicariat errichtet und ein eigener Seelsorger angestellt werden solle, wie dan auch zu solchem ende (weisen daß von dem Erblasser in seinem Testament bestimmte Capital pr 4000 fl. zur Stiftung dieses Vicariats keineswegs zuelänglich erfunden worden) auß der Verlassenschaft des obgedachten Dechants und Pfarrers . . . ein hinlängliches Stiftungs Capital sicher außgezeigt, der Bau des neu erkaufsten Gütelts Abten- oder Schindlbühl genannt zur wohnung eines zeitlichen Vicarij vollendet sehe und nunmehr zur gänzlichen verichtigung der Sachen nur mehr Unsere ggste Erection, Confirmation und Ratification ermangle.“ Die definitive Errichtung des Vicariates Neufkirchen erfolgte am 6. Dezember 1769. Als erster Vicar daselbst erscheint der Bruder des obengenannten Stifters — Matthäus Richard Meyer. (Akten des erz. Ord.)

Unter dem 11. April 1876 wurde das Vicariat Neufkirchen zur Pfarrei erhoben und im folgenden Jahre Joh. Ev. Friedl aus Petershausen zum Pfarrer von Neufkirchen ernannt. Vgl. Schematismus 1877, S. 213.

Ueber Neufkirchen vgl. Hübner, Besch. des Erzstiftes Salzburg II. 147. 154; Kleimayr, Juvavia I. 296. 406. 420; Hohn, Atlas von Bayern, Oberb. S. 156; Conspectus Archid. Salisb. 1772, p. 111.

#### 4. Otting.

Pfarrei mit 1398 Seelen in 235 Häusern.

Otting, D., Pf.-L., Pf.-S., Schule, †	58 S. 7 H. — Kil.	Alperting, C. . . . .	8 S. 1 H. 1 Kil.
Nich, C. . . . .	10 " 1 " 3 "	Biburg, W. . . . .	15 " 2 " 1 1/3 "
Nichwies, C. . . . .	6 " 1 " 2 "	Breitenloh, C. . . . .	3 " 1 " 1 "
Westermayer: Diöcesan-Beschreibung, III.		Danerting, W. . . . .	16 " 3 " 2 1/2 "
			23

Dettenberg, W. . . . .	28	6	5.	2,5	Kil.	Pasen, G. . . . .	5	1	5.	4,75	Kil.
Dettkham, D., Abf. . . . .	49	8	1,5	"	"	Wosau, G. . . . .	6	1	"	0,7	"
Dieperring, W. . . . .	36	6	4	"	"	Scharling, G. . . . .	4	1	"	1	"
Essenlof, G. . . . .	6	1	2	"	"	Scharmöb, G. . . . .	9	1	"	1	"
Fitz, G. . . . .	4	1	3	"	"	Schershausen, D. . . . .	43	8	"	1	"
Freimann, W. . . . .	36	5	1,7	"	"	Selberring, W. . . . .	15	2	"	5	"
Frißweng, W. . . . .	9	2	5	"	"	Sprinzenberg, W. . . . .	14	3	"	1	"
Froischham, W. . . . .	14	2	2,5	"	"	Steffling, W. . . . .	22	4	"	2	"
Garsham, W. . . . .	34	4	2,5	"	"	Straß, W. . . . .	15	3	"	2	"
Grainach, W. . . . .	3	2	3	"	"	Unterschau, W. . . . .	33	6	"	1,5	"
Großrent, G. . . . .	9	1	4	"	"	Unterau, G. . . . .	2	1	"	1,5	"
Halling, W., Abf. . . . .	41	6	2,5	"	"	Boitswinkel, W. . . . .	16	2	"	6	"
Hauslät, W. . . . .	9	2	1,2	"	"	Weihhausen, D. . . . .	38	7	"	4	"
Heckenberg, W. . . . .	8	3	2	"	"	Weißentkirchen, D., Abf. . . . .	56	9	"	6	"
Hochreit, W. . . . .	17	3	3	"	"	Wintermoning, W. . . . .	18	3	"	3	"
Holzhausen, D. . . . .	69	15	2,5	"	"	Kammer, D., Pfl., Schule †	110	16	"	3,5	"
Kohlbreint, G. . . . .	6	1	4	"	"	Altersing, W. . . . .	18	3	"	4,5	"
Leiten, W. . . . .	20	3	1	"	"	Barmbühl, G. . . . .	6	1	"	2,2	"
Leopoldsb., G. . . . .	7	1	0,5	"	"	Gerading, W. . . . .	44	7	"	4	"
Lueg, G. . . . .	3	1	2,3	"	"	Hauslät, G. . . . .	6	1	"	4	"
Maierschhof, G. . . . .	10	1	2,7	"	"	Kaltenbach, W. . . . .	34	4	"	5,5	"
Mauerlof, W. . . . .	13	2	1	"	"	Kramacker, W. . . . .	17	3	"	3	"
Nieseneck, W. . . . .	14	2	2,8	"	"	Laibding, W. . . . .	19	2	"	7	"
Mollbaum, G. . . . .	7	1	1,5	"	"	Lütfeneck, G. . . . .	6	1	"	6,5	"
Moos, W. . . . .	16	4	1	"	"	Marberlof, G. . . . .	3	1	"	6	"
Moospöint, G. . . . .	3	1	3	"	"	Neuhäufen, W. . . . .	13	2	"	4,3	"
Oberaschau, W. . . . .	15	4	2,2	"	"	Reisberg, W. . . . .	38	5	"	4,3	"
Oberau, G. . . . .	5	1	3	"	"	Rettenbach, D. . . . .	95	18	"	4	"
Oed, W. . . . .	11	2	2	"	"	Roidwalchen, W. . . . .	31	4	"	5,5	"
Panoll, G. . . . .	3	1	2	"	"	Sigberg, W. . . . .	10	3	"	2,5	"
Partenhausen, W. . . . .	23	3	1,2	"	"						

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deuting: Hofbau, Deichen, Balingen und Wiefenhäusel werden nicht mehr erwähnt; dort finden sich dagegen nicht die Ortschaften: Nischwies, Fitz und Marberlof.

2) Umfang der Pfarrei circa 60 Kilometer.

3) Wege meist gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Laufen und Traunstein und in die politischen Gemeinden: Otting, Freimann, Kammer, Wonneberg, Surrberg und Pierking.

1. Pfarrsitz: Otting, an der Hauptstraße von Salzburg nach Wasserburg und München, am Saume eines Waldes gelegen. Nächste Eisenbahnstation Traunstein, 6 Kilometer entfernt. Post Waging, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1877—1881. Styl gothisch. Geräumigkeit genügend.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken, sämmtliche gegossen von Oberascher in Reichenhall: a) die kleinste: „Bewahre uns o Gott von Blitz und Ungewitter. 1838“; b) die zweite: „Deum laudo, vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. 1865“; c) die dritte: „A fulgure et tempestate, ab omni malo libera nos Domine. — Sub D. Parocho Philippo Pruckmayr. 1839“; d) die größte: „Rupert Heiß von Aschau kaufte das Metall, — Gegossen hat mich Oberascher von Reichenhall, — Pfarrer Werndle hat besorgt den Kauf, — Bischof Schitter in Salzburg gab die Tauf. — Ich soll euch rufen zum Engelsgruß, — Drum heiß ich Salve Regina seit dem Guß. — 1865“. Die ursprüngliche Kirche consecrirt durch Bischof Virgilius von Salzburg 766. Consecratio der jetzigen Kirche dubia. Patrocinium am Feste des hl. Stephanus. 3 alt. fix., in der 1705 neu angebauten Bruderschaftscapelle 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der

\*) Es befindet sich hier der schöne Grabstein des Pfarrherrn Albanus Seybultorfer († 1479) mit Portralfigur.

Kirche. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurr beim 40tündigen Gebete an den 3 Pünktfertagen, für welche 3 Tage auch Sept.-Ablässe gewährt sind. Ewige Anbetung am 10. April. Aushilfe in der Nachbarschaft ist keine zu leisten. Außerordentliche Andachten: an den Sonntagen Rosenkranz; 1 Kreuzweg gestiftet. Bittgänge: am Freitag der Bittwoche nach Lettenhausen, am Samstag nach Maria Eck, am Mittwoch vor Frohnleichnam nach Traunwalchen, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 84 Fahrtage mit Vigil mit Requiem, 34 Fahrtage ohne Vigil, 67 Jahrmessen, 63 Frühämter für Sonn- und Festtage.

Bruderschaft von der Todesangst Jesu Christi; oberhirtlich errichtet am 3. Juni 1881, aggregirt der römischen Erzbruderschaft am 30. November 1881. Mit dieser Bruderschaft ist vereinigt die im Jahre 1711 oberhirtlich errichtete Armenjelenbruderschaft. Hauptfest am 4. Sonntag in der Fasten. Convent jeden 1. Sonntag im Monat (Procession); jeden Quatemper-Wittwoch Seelenamt mit Gedenken. Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 3920 M., b) nichtrent.: 450 M.

Mesner und Cantor der Lehrer. Das Schulhaus ist zugleich Mesnerhaus und hat deswegen die Kirche die Hälfte der Baulast am Schulhaus zu tragen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 67556 M., b) nichtrent.: 75968 M.

II. **Arbenkirchen:** 1) Dettlham. Erbauungsjahr unbekannt. Styl spätgothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patronin die hl. Anna. 1 alt. fix., 2 alt. port. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst: am Patrocinium; am Feste des hl. Joseph und Mariä Verkündigung Frühgottesdienst; an den goldenen Samstagen Nachmittags Predigt und Rosenkranz; außerdem noch wöchentlich einmal Amt oder Messe, durch den Cooperator zu halten. — Stiftungen: 2 Jahrämter, 1 Jahrmesse, an den Samstagen von der ersten Fastenwoche bis Mariä Geburt Schauer-Rosenkranz. — Mesner ein Bauer des Ortes, Cantor der Lehrer von Otting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23032 M. 28 S., b) nichtrent.: 20425 M.

2) Halling, an der Distriktsstraße von Tittmoning nach Traunstein, hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl rein gothisch. Restaurirt 1876. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Thurm: Dachreiter mit 2 Glocken. Patron der hl. Nikolaus. 1 alt. fix. Gottesdienst (durch den Cooperator) am Patrocinium des hl. Nikolaus und am Feste der Translation des hl. Rupertus (24. Sept.); außerdem zuweilen Amt an Wochentagen. — Stiftungen: 1 Fahrtag, 2 Jahrämter, 1 Jahrmesse. — Mesner ein Bauer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3650 M., b) nichtrent.: 2741 M.

3) Weißenkirchen, nördlich von der München-Salzbürger Straße, hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Restaurirt 1879. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Thurm: Dachreiter mit 2 Glocken. Patron der hl. Johannes Baptist. 1 alt. fix. Gottesdienst an den Festen des hl. Georgius, der hhl. Johannes und Paulus, Mariä Heimsuchung, des hl. Andreas und der unschuldigen Kinder; sonst alle 14 Tage einmal hl. Amt. — Stiftungen: 3 Jahrämter. — Mesner ein Gürtler des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10500 M., b) nichtrent.: 5414 M.

III. **Filiaalkirche:** Kammer, an der Dickmalstraße von Palling nach Traunstein, hochgelegen. Erbaut 1452; restaurirt 1870—1879. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm, 1879 ausgebaut, mit 4 Glocken: die kleinste alt: „Ave Maria gratia plena Dms tecum. P. K. 1696“;

die drei anderen neu, gegossen 1879 von Oberacher in Reichenhall. Die größere trägt die Inschrift: „Stifterin dieser 3 Glocken ist Walburg Mayr, Reischbergerin. Simon, so hat man mich genannt; gestiftet hat mich milde Hand, damit ich rufe alle her, zu Gottes und St. Johannis Ehr“; die zweitgrößte: „Ave Maria gratia plena Dms tecum. Hl. Sebastian bitt für uns“. — Cons. dub. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Pfingstmontag. Außerordentliche Andachten: 40stündiges Gebet an den ersten 3 Tagen des Maimonates, an diesen Tagen auch Sept.-Ablässe. Bittgang am Feste Christi Himmelfahrt nach Traunwalchen, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 40 Fahrtage, 13 Jahränter, 21 Jahrmessen; außerdem 1 Kreuzweg und 1 Rosenkranz. — Messner und Cantor der Lehrer von Kammer. — Vermögen der Kirche: a) rent: 25428 M. 60  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 40815 M. 80  $\text{fl.}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Lib. Collat. Fassion: Einnahmen: 5248 M. 16  $\text{fl.}$ , Lasten: 1936 M. 73  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3311 M. 43  $\text{fl.}$ . Widum: 33 ha 21 a 30 qm = 99 Tagw. 80 Dezim. Acker, 31 ha 21 a 50 qm = 91 Tagw. 32 Dezim. Wiesen, 17 ha 84 a = 52 Tagw. 36 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus alt, solid gebaut, hinreichend geräumig, passend, größtentheils trocken. Oekonomiegebäude 1861/62 neugebaut, geräumig und zweckmäßig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator und 1 Coadjutor (Coadjutorie gestiftet); wohnen beide im Pfarrhose. Beginn der Matrifelsbücher 1632.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Otting mit 1 Lehrer, 128 Werktags- und 52 Feiertagschülern. Schulhaus 1878 neugebaut.

2) Schule in Kammer mit 1 Lehrer, 55 Werktags- und 30 Feiertagschülern. Schulhaus erweitert 1880. — Die Kinder von Weisßenkirchen besuchen die Schule in Palling.

Mission wurde gehalten 1864 vom 15.—22. Mai durch PP. Kapuziner bei Gelegenheit des damals gefeierten 1100jährigen Jubiläums der Pfarrkirche.

**Kleine Notizen.** Otting, Ottinga,\*) erscheint in der zweiten Hälfte des VIII. Jahrh. als kleines Kloster (cella), welches der Graf Gunthar auf seinem Erbgute im Chiemgau gegründet und dessen Kirche Bischof Virgilius von Salzburg im J. 766 (eodem anno, quo ad episcopium ordinabatur) zu Ehren des hl. Stephan eingeweiht hatte. (Keinz, indie. Arnon. p. 21. 37—39.) Ob das Klosterlein zu Otting aus der Margarethenzelle zu Egerdach erwachsen ist, wie M. Huber will, ist fraglich; mehr Wahrscheinlichkeit hat, was Filz behauptet, daß das kleine Stift zu Otting in Folge der Ueberfiedlung seiner Mönche im Kloster Michaelbeuern seine Fortsetzung fand. Als ursprüngliche Dotation gab Graf Gunthar zur Zelle Ottinga die Güter Halthusir oder Holzhus, Usinga (Sjüng) und Duringveld (Zürkenfeld) im Augstgau. Trotz der Nähe der Burg Tetelheim, woselbst ein bedeutendes Geschlecht hauste, mögen doch auch zu Otting Edle sesshaft gewesen sein, die wohl Dienstmannen derer von Tetelheim waren. Bruno de Outingen ist um das J. 1150 in Urkunden des Stiftes Herrenchiemsee als Zeuge angeführt. (Mon. Boic. II. 311.)

Einem Pfarrer dieses Ortes begegnen wir bereits im XII. Jahrh., nämlich einem „dominus Aduluni plebanus de Ottingen“, der zum Stifte Baumburg um das J. 1135 sein Gut zu Prunningen (Brüning) schenkt. (Mon.

\*) Die Nachkommen des Otto. Förstmann I. 163.

Boic. III. 22.) Weiterhin ist im J. 1292 und 1313 her Sibot oder Seibot, 1450—1479 Albanus Seybultorffer als Pfarrer von Otting documentirt.

Im J. 1491 wurde von Otting aus ein Cooperator nach Surberg exponirt mit Zustimmung des Pfarrers Wolfgang Seiberstorfer. (Urk. im Pfarrarchiv zu Surberg.)

Die Pfarrei Otting gehörte bis zum J. 1618 zu dem großen Archidiaconatus Salzburgensis, von dort an zum Decanate St. Zenobii, resp. Teisendorf, wie schon in der Uebersicht des Decanates bemerkt wurde. Im J. 1579 schreibt Pfarrer Johann Angerer an seinen Ordinarius zu Salzburg: „Die Jarliche Stifft zu angeregtem Sanct Steffan Gotshaus vnd Pfarr Otting belangendt hat solliches Gotshaus merers mit dan Jarliche Stifft 10 fl. 7  $\beta$  dl. Zinsgelt. 2 fl. — Auch verttigen (vorjährligen) Rest 6  $\beta$  28 dl. Vnd die Jarlichen Collectorn, Saumblungen vnd andern Accidentalialia bei 7 oder achthalb gulden, Aber solliches Zu Vnderhaltung des Gotshaus, wachß, Riecht vnd vnder anders vast alles aufgeet.“ (Erzb. Ord. Arch.) Von seinen Filialkirchen bemerkt derselbe, daß „deren allain zwo Als Sant Anna Gotshaus zu niedern Tetthaim, vnd S. Ruprecht Gotshaus zu Halling Im Erzstifft, Aber beim heilligen Creitz am Surberg, Auch S. Johans zu Kamer, Item S. Johans zu Weiskirchen, vnd S. Johans Gotshaus zu Froscham ligt in Bayrlandt vnd Traunstainer Landgericht“. (Acten des erzb. Ord.) Letztere Kirche wurde demolirt.

Zur Zeit des Pfarrers Philipp Aspacher im J. 1624 brannte Kirche und Pfarrhof nieder; das ganze Pfarrarchiv ging zu Grunde, wie der Beginn der Matrikeln (1632) erkennen läßt.

Unter den Pfarrern von Otting erwarb sich ein besonderes Verdienst Johann Georg Ruggenthaler (1759—1783), insoferne er für seine Pfarrei einen Armenfond mit 2250 fl. stiftete, der noch jetzt seinen Namen trägt.

Das Besetzungsrecht auf die Pfarrei Otting hatte bis zu Anfang unseres Jahrhunderts der Erzbischof von Salzburg.

Ueber Otting vgl. Hübner, das Erzstift Salzburg I. 50, 51; Oberb. Arch. XXVIII. 304, 332—338; M. Huber, Einführung des Christenthums III. 232; Conspectus Archid. Salisb. 1772, p. 72.

Halling, früher auch Kirchhalling genannt, wird um 1160 als Haldingen\*) locus von dem Propste Adelbert von St. Maximilian an Erzbischof Eberhard I. von Salzburg vertauscht. (Weiller, Register S. 76.) In der Grenzbeschreibung vom J. 1275 steht es als salzburgischer Grenzort gegen Bayern verzeichnet. (Quellen u. Ervrt. V. 284.)

Ein Bericht vom J. 1579 sagt: „Die Filial zu Halling hat thaim Stifft oder Vnderhaltung . . . Vnd mueß diß Gotshaus von der Pfarr Otting vnderhalten werden.“

In dem gothischen Kirchlein auf dem Altare drei schöne mittelalterliche Figuren, die Gottesmutter, St. Nicolaus und St. Rupert.

Detttham, um das J. 1120 mit dem edlen Warmunt de Tetilheim\*\*) beurfundet (Mon. Boic. III. 5), blieb ein paar Jahrhunderte hindurch der Sitz eines mächtigen Adelsgeschlechtes. Der letzte dieses Stammes, Siboto von Tettelheim verkaufte 1324 sein Besizthum an Konrad von Oberndorf.

Hübner schreibt im J. 1796: Die überaus dicken Mauerreste, ein außer-

\*) Bei den Nachkommen des Hald. Förstemann I. 45.

\*\*) Heimath des Tadilo. Förstemann I. 1145.

ordentlich tiefer von Quadern erbauter Brunnen, Spuren von Wällen und eine Thoreinfahrt zeugen von dem Alter und der Stärke dieser Ritterveste.

Zu Dettlham befand sich ein landesfürstliches salzburgisches Amt, in vier Viertel eingetheilt, von denen eines Otting bildete.

Pfarrer Ant. Dettinger (1740—1749) stiftete in die St. Annakirche zu (Nieder-) Tetelheim eine sogen. goldene Samstagandacht mit 3 Predigten und 3 Rosenkränzen.

An der äußern südlichen Kirchenwand ist ein fragmentarischer Römerstein eingemauert, dessen Abbildung man sehe im Oberb. Arch. III Taf. 1. Fig. 8.

Weissenkirchen läßt sich historisch nachweisen mit Luitprecht de Wizenchirchen,\*) welcher um das J. 1130 zu Saumburg als Zeuge auftritt. (Mon. Boic. III. 72.)

Im J. 1614 unter Pfarrer Dr. Johann Sichtl mußte „Sannt Johannis Filialhürchen zw Weissenhürchen“ um Nicolai zum Pfarveinkommen beisteuern: 6 fl. 22 kr. — dl. Item Anhundert Mhr, funf pr 1 fr. = 20 fr.

Kammer, Chamara,\*\*) in pago Chimingaoe wird zu Anfang des VII. Jahrh. von Herzog Theodebert dem von hl. Rupert\*\*\*) neugestifteten Frauenkloster auf dem Nonnberg bei Salzburg mit 14 kleinen Gehöften, mit Gewässern und Mühlen geschenkt. (Indiculus Arnonis p. 25. 31.)

Ein Edler dieses Ortes, Fridericus de Camera bezeugt um das J. 1160 eine zum Stifte Herrenschiemsee gemachte Schenkung. (Mon. Boic. II. 333.)

Ein Denkstein am Portale der Kirche besagt: Anno Domini MCCCCLII feria quarta post annuntiationem Mariae primum lapidem posuit albanus seyboltarffer pastor in Otting.

Winitraminga +) = Wintermoning kommt um 963 (Juvavia II. 194), ad vihohus ++)) = Weidhausen um 927 vor. (Mon. Boic. XIV. 360.)

Das nahe Laidering (1160: Otto de Laideringen Mon. Boic. III. 60) halten wir für die Heimath des berühmten Geschlechtes der Laidrat, aus dem namentlich (um 750) ein Wohlthäter der Kirche zu Salzburg (Ind. Arn. p. 42) und der gleichnamige Erzbischof von Lyon († 816) uns bekannt ist.

Aus Kammer stammt der hervorragende Bildhauer Balthasar Bermoser, geb. 1651, gest. zu Friedrichstadt in Sachsen 1732. Ein sächsischer Historiker bemerkt von ihm, er habe Dresden und Leipzig mit seinen Bildwerken geziert. Sein Porträt ist in der Sacristei zu Kammer aufbewahrt. Vgl. Jürst, Denkm. des Oberrheinlandes. S. 93

\*) Zur weissen Kirche.

\*\*\*) Vom lat. camera = Gewölbe, Gemach.

\*\*\*\*) Die Thatsache, daß Herzog Theodebert zu Lebzeiten des hl. Rupert als selbständiger Regent auftritt (Indic. Arn. ed. Keinz p. 30), zeigt klar, daß dieser Herzog nicht mit dem Theodebert des VIII. Jahrh. (c. 712—724) identisch sein kann, denn in dessen ersten Regierungsjahren (—716) gab es keinen Bischof in Bayern und befand sich das Land in argem religiösen Verfall, wie Papst Gregor II. im J. 716 uns selbst bezeugt. Hansitz Germ. sac. I. 110—113.

+)) Die Nachkommen des Winitram. Förstemann I. 1324.

++)) Bei dem geweihten Hause oder bei dem Tempel (wohl noch heidn. Ursprunges). Dieses ad vihohus ist in der Juvavia nicht aufgeführt.

## 5. Biding.

Organisirte Pfarrcuratie mit 562 Seelen in 107 Häusern.

<b>Biding, D., Pf.-K., Pf.-S. Schule, †</b>	246 S. 44 H. — Kil.	<b>Mauthhausen, D., Pfl.</b>	127 S. 23 H. 1-1, Kil.
Bahnhof, W. . . . .	17 " 3 " 2 "	Bidingerau, z. H. . . .	43 " 13 " 0,5-1 "
Högl, z. H., Pfl. . . . .	80 " 13 " 3-3,5 "	Stauffeneck, Schl. . . .	14 " 1 " 2 "
Zinneberg, W. . . . .	11 " 2 " 0,5 "	Urwies, z. H. . . . .	23 " 8 " 2 "

Anmerkungen: 1) Im Pfarrbezirk befinden sich 4 Protestanten, nach Reichenhall eingepfarrt.

2) Umfang der Pfarrei 20 Kilometer.

3) Wege im Thale gut, nach Högl beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Berchtesgaden und in die politischen Gemeinden Biding und Högl.

- I. **Pfarrstz:** Biding, an der Straße nach Laufen in der Ebene gelegen. Eisenbahnstation Biding 2 Kilometer entfernt. Post Hammerau, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; erweitert 1868. Rundbogenstyl. Geräumigkeit zureichend. Vaupflicht die Kirche und Gemeinde. Spitzthurm mit 3 Glocken. a) Die größere: „Die Gemeinde ließ mich gießen durch Johann Oberascher in Salzburg 1819. Vivos voco, Mortuos plango, Fulgura frango.“ b) Die mittlere mit sehr undeutlicher Inschrift, 1763. c) Die kleinste: „Gloria in excelsis Deo. MDXCVIII. Jars.“ — Consecrationsdatum: 25. Juli 1760. Patrocinium am Feste Mariä Geburt. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Ewige Anbetung am 26. Januar. Sept.-Ablässe: am Neujahr, Dreifaltigkeitssonntag und Kirchweihfest. Wittgang am 15. Juli nach Großgmain, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 12 Jahrtage ohne Vigil, 32 Jahrmeffen.

Bruderschaft Mariä vom guten Rathe, oberhirtlich errichtet am 12. Januar 1765, Ablässe vom 12. November 1764. Hauptfest Mariä Geburt; Nachmittags Predigt, Rosenkranz, Vitanei, Procession. Tags darauf und ebenso am Tag nach Mariä Empfängniß Vigil, Seelenamt und Libera für die verstorbenen Mitglieder. Mit dieser Bruderschaft wurde bei der Errichtung die im J. 1586 entstandene Karrer-Bruderschaft vereinigt. Vermögen der Bruderschaft 1200 M.

Mesner und Cantor der Lehrer. Vermögen der Kirche: a) rent.: 8793 M. 79  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 47050 M. 89  $\text{fl.}$

- II. **Filialkirchen:** 1) Högl, St. Johann, auf einem Berge gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, verzapft. Geräumigkeit zureichend. Vaupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 2 alt. fix. Gottesdienst am Patrocinium durch den Pfarrer. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 18314 M. 69  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 16749 M. 20  $\text{fl.}$

2) Mauthhausen, an der Straße von Reichenhall nach Traunstein gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, im vorigen Jahrhundert verzapft. Geräumigkeit genügend. Vaupflicht die Kirche. Sattelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. fix. Gottesdienst am Patrocinium durch den Pfarrer. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2216 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8098 M. 18  $\text{fl.}$

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 940 M. 89  $\frac{1}{2}$ , Lasten: 9 M. 80  $\frac{1}{2}$ , Reinertrag: 931 M. 9  $\frac{1}{2}$ . — Pfarrhaus, zugleich Meßnerwohnung, 1730 erbaut; beschränkt, unpassend, feucht. Hauptpflicht der Staat. Beginn der Matrifelbücher: a) Taufmatrifel 1630, b) Trauungs- und Sterbematrifel 1678.

IV. **Schulverhältnisse:** 1 Schule in Piding mit 1 Lehrer, 71 Werktag- und 25 Feiertagschülern. Schulhaus 1881 gebaut. — Aus Büchlbruck der Pfarrei Auring kommen Kinder in die Schule in Piding.

**Kleine Notizen.** Piding, Pidinga,\*) kommt schon in der Lebensbeschreibung des hl. Rupertus vor um das J. 600. St. Rupert erkaufte vom Herzog Theodo von Baiwaren das Dorf Pidinga um 1000 Schillinge in Silber und Gold mit 30 Eigenleuten, mit Wiesen, Weiden, Wäldern und Bergen, Mühlen und Gewässern. (Ind. Arn. p. 28.) Dieser Ort muß für den Heiligen von ganz besonderem Werthe gewesen sein; er wird auch im Indic. Arnon. (p. 15) unmittelbar nach Salzburg aufgeführt.\*\*)

Im J. 931 hatten die Mönche zu St. Peter und die Canoniker des Domstiftes zu Salzburg in Piding (vulgo phaphindorf) gemeinsames Eigenthum, welches früher im Besitze des Grafen Witigawo gewesen war. (Juvavia II. 166.)

Die Grafen von Plain schenkten ein Gut zu Piding dem Chorherrnstifte Högelwerd; Graf Leuthold von Plain bestätigte diese Schenkung im J. 1217. (Deutingers Beitr. IV. 330.) Wohl um diese Zeit geschah es auch, daß die Kirche Piding dem Stifte Högelwerd incorporirt wurde. Ausdrücklich wird das Gotteshaus zu Piding (urspr. U. L. Frau im Erlau genannt) unter jenen erwähnt, welche Propst Leopold von Högelwerd durch den Bischof Werner von Lavant am 22. Januar 1312 neu einweihen ließ. (L. c. 345.) Das Vicariat Piding wurde vom XIII.—XVI. Jahrh. durch Chorherrn des Klosters Högelwerd excurrando versehen, ohne daß uns die Namen derselben gemeldet würden; erst im J. 1593 tritt Samuel Prugmoser als Vicar von Piding mit Bestimmtheit auf.

Am Erchttag nach St. Oswaldstag 1486 verkauft Hanns Prödl von Piding ein Tagwerk Wiesen, gelegen auf dem obern Egerdach zu Piding, Lehen von dem Erzstifte Salzburg, an Andre Püchler, Bäcker zu Reichenhall. Am Samstag nach St. Johann des Täufers Tag 1501 veräußert die Wittve des obigen Andre Püchler dieses Grundstück an Leonhart Schmidt zu Piding. (Orig. im erzb. Ord.)

Um das J. 1690, unter dem Vicar P. Andreas Oswald Hieber wurde Piding zur Expositur erhoben. Das ganz baufällig gewordene Vicars- und Meßnerhaus daselbst gelangte im J. 1704 zum Abbruche, und machte einem angemessenen neuen Gebäude Platz. (Deutingers Beitr. IV. 454.)

Auch die Kirche zu Piding erhielt im J. 1756 ein neues Gewölbe und erfuhr mehrere bauliche Veränderungen. In Folge dessen weihte am 25. Juli 1760 Erzbischof Sigmund Christoph von Salzburg das Gotteshaus neu ein,

\*) Die Leute oder Nachkommen der Byda. Förstemann I. 256.

\*\*) Vielleicht hängt die räthselhafte Bezeichnung der salzburgischen Kirche als ecclesia Petena, vom Papst Leo III. gebraucht, mit Piding zusammen. Wie die bischöfliche Kirche von Augsburg um das J. 800 von dem zeitweiligen Zufluchtsorte der dortigen Bischöfe auf der Insel Staffelsee Staffnensis ecclesia genannt wurde (Juvavia II. 57), so dürfte auch die ecclesia Petena von Piding, das St. Rupert wohl schon im Hinblick auf die drohenden Slaveneinfälle mit Wäldern und Bergen erwart (auch das feste Stauffeneck lag in deren Umkreis), ihren Namen geschöpft haben. Vgl. Juvavia p. 50, 51, 53.

und das Kloster Högelwerd verpflichtete sich am 4. April 1761 für den hochwürdigsten Consecrator, der überdies nach Piding 2 Jahrmessen gestiftet hatte, jährlich eine hl. Messe zu lesen. (Urkf. in erzb. Ord. Arch.)

Ein Visitationsbericht v. J. 1702 sagt: Quarta Filialis et respective Vicarialis monasterio (Högelwerd) incorporata Est B. M. Virginis Natae in Piding. Haec Ecclesia habet 3 altaria fixa et consecrata. In summo asservatur S. Eucharistiä in tabernaculo bene clauso, coram quo ardet Lampas perpetua. 2<sup>da</sup> Ex cornu Evangelii est dedicatum B. M. V. in coelos Assumptae. 3<sup>ta</sup> ex cornu Epistolae Resurrectioni Domini. (Ord. Arch.)

Am 12. Dezember 1836 wurde das bisherige Pfarvicariat (auch Pfarrei genannt) Piding oberhirtlich als eine selbstständige mit allen pfarrlichen Rechten begabte Curatie erklärt.

Aus Piding stammt ein köstliches Marienbild, jetzt im Nationalmuseum, eine hohe ketende Gestalt mit Lehren im blauen Gewande. Es gehört ungefähr der Mitte des XV. Jahrh. an.

Ueber Piding sehe man Deutingers Beitr. IV. 544 (Reihenfolge der Vicare); Zillner Salzburgische Kulturgeschichte, S. 135, Oberbayer. Arch. XIX. 148; M. Huber, Einführung des Christenthums, III. 168.

Johanneshögl ist sicherlich jenes ad Hegilin,\*) welches um das J. 800 zugleich mit Pidingen unter den Schenkungen zur Domkirche in Salzburg genannt wird. (Reinz, Indic. Arnon. p. 41.)

Die Kirche St. Johann in Högl wird ausdrücklich genannt in einem Vergleiche, den dieses Gotteshaus wegen Grenzmarken mit dem Kloster Nonnberg im J. 1246 abschloß. (Deutingers Beitr. IV. 334.)

Mauthhausen wird erwähnt 1293 mit Otto von Mauthhausen, einem Lehensmanne der Ritter Heinrich und Ulrich von Stauffeneck. (Deutingers Beitr. IV. 341.)

Des hiesigen Gotteshauses geschieht Meldung zu Anfang des XIV. Jahrh. Ecclesia Mauthhausensis (c. a. 1304) exspoliata et profanata fuit. (Metzger, historia Salzburgensis., p. 1249.)

Stauffeneck, 1274 mit Ulrich von Stauffeneck beurkundet (Deutingers Beitr. IV. 339), war Lehen des Erzstiftes Salzburg und wurde später Sitz eines Salzburgischen Pflegegerichtes.

Eine hier bestehende Schlosscapelle mit dem Patrocinium „Mariahilf“ wird 1702 geschildert: „exigua, obscura, cancellis ligneis clausa, quae tantum accipit lumen ab aditu.“

## 6. Teisendorf.

Pfarrei mit 3287 Seelen in 526 Häusern.

Teisendorf, Mtt., Pf.-K., Schule, †	547 E. 84 H 1, Kil.	Grubenbauer, E. . . . .	11 E. 1 H. 0 „ Kil.
Dechantshof, G.m.Cap.,		Herrnlehen, E. . . . .	6 „ 1 „ 2 „
Pf.-G.	13 „ 1 „ — „	Hirnloh, z. H. . . . .	55 „ 10 „ 2 „
Esperhaujen, E. . . . .	6 „ 1 „ 2 „	Karlsbach, Untt., z. H. . . . .	122 „ 17 „ 1 „
		Mehl, E. . . . .	2 „ 1 „ 1 „

\*) Bei den Högeln. Vgl. die Notizen zu Högelwerd.

Knogel, mit Bahnhof, W.	29	5	0	3	Kil.
Moosen, C.	5	1	1	3	"
Bambischl, Bmft, z. H.	154	26	1	"	"
Reisach, z. H.	22	7	2	"	"
Schölling, W.	26	4	2	"	"
Wirlach, C.	10	2	0	5	"
Freidling, D. *)	46	8	3	"	"
Allenberg, W.	30	5	3	"	"
Beylehen, C.	3	1	5	"	"
Brunnmeister, C.	5	1	2	"	"
Burgstall, C.	5	1	5	"	"
Geierfang, C.	6	1	6	"	"
Graben, C.	4	1	5	"	"
Gröben, W.	17	3	5	"	"
Haslach, C.	9	1	5	"	"
Hausmoning, W.	20	5	2	"	"
Hochlehen, C.	2	1	4	"	"
Hochböd, C.	2	1	6	"	"
Hueb, D.	20	6	4	"	"
Köpler, W.	13	2	5	"	"
Krekenberg, C.	12	2	5	"	"
Kühberg, C.	10	2	5	"	"
Lohwiefen, C.	7	1	6	"	"
Maurach, C.	4	1	5	"	"
Obau, C.	10	2	4	"	"
Pabing, W.	33	4	3	"	"
Point, C.	—	1	4	"	"
Quertzfelben, C.	6	1	4	"	"
Reitz, Ober- und Nieder, D.	24	8	3	"	"
Schnelling, W.	22	4	3	"	"
Seiberstatt, C.	6	2	5	"	"
Stötten, W.	18	3	3	"	"
Leisendorf, W.	30	4	4	"	"
Kopfsdorf, D.	51	8	1	5	"
Almexing, C.	11	1	1	"	"
Eglham, C.	14	2	3	"	"
Gerggen, St., C.	9	1	3	"	"
Guggenberg, C.	8	1	3	"	"
Högl, z. H.	61	8	2-3	"	"
Leitenbach, C.	7	1	3	"	"
Lindner, C.	10	2	1	"	"
Mühlfelben, C.	4	1	2	"	"
Pänk, W.	14	2	3	"	"
Pomm, C.	12	1	4	"	"
Punschern, D.	74	8	2	"	"
Ried, C.	9	1	1	"	"
Stras, W.	15	2	2	"	"
Thal, W.	12	2	1	"	"
Ufering, D.	51	9	2	"	"
Wammersdorf, W.	22	2	3	"	"
Warisloh, W.	16	3	1	"	"
Weiserer, C.	2	1	3	"	"
Wermesbichel, C.	4	1	0	"	"
Windbichel, z. H.	15	3	3	"	"
Holzhansen, D., Flk.	111	17	3	"	"
Breitenlohe, W.	8	2	5	"	"
Buschach, C.	10	1	5	"	"
Dobler, C.	5	1	4	"	"
Endorf, W.	30	5	4	"	"
Gabenstätt, W.	11	2	4	"	"
Gumperting, W.	27	5	2	"	"

Saigelsberg, W.	17	3	4	Kil.
Sainbuch, C.	6	1	4	"
Selmbichl, C.	6	1	4	"
Selming, W.	21	3	5	"
Sinternooßham, C.	5	1	5	"
Kirchbichl, C.	4	1	3	"
Luß, C.	12	2	3	"
Mehring, D., Flk.	36	7	3	"
Osterloß, C.	4	1	5	"
Ramstötten, W.	15	4	4	"
Roidham, W.	34	4	2	"
Schleismühle, C.	9	1	5	"
Starz, C.	9	1	3	"
Starmühle, C.	4	1	2	"
Thambichl, C.	5	1	4	"
Trischlmauer, C.	6	1	3	"
Wimmern, D., Flk.	100	17	3	"
Wolfgrub, C.	8	1	5	"
Oberleisendorf, D., Flk., Schule	298	48	3	"
Ußchau, W.	17	2	4	"
Feldl, C.	7	1	4	"
Gehmachmühl, C.	10	1	3	"
Geislehen, C.	10	1	3	"
Goppling, C.	5	1	3	"
Hammer, C.	8	2	4	"
Hochmoos, z. H.	43	8	3	"
Kirchstegmühl, C.	6	1	3	"
Knapper, C.	8	1	4	"
Kolberstatt, W.	16	2	3	"
Kumpfmühl, C.	9	1	4	"
Lohstampf, C.	4	1	4	"
Oberwiefen, C.	6	1	4	"
Ried, C.	13	2	3	"
Schlinggerhäusl, C.	5	1	5	"
Spöckmühl, z. H.	15	3	4	"
Surmühl, C.	10	1	3	"
Thumberg, W.	19	2	4	"
Rückstetten, Groß, D.	29	5	6	"
Rückstetten, Klein, W.	14	2	6	"
Rücheln, C.	12	1	5	"
Doppeln, C.	3	1	4	"
Ed, W.	13	2	5	"
Ed, W.	15	2	5	"
Gastag, C.	4	1	6	"
Griespader, W.	18	2	5	"
Grübl, C.	11	1	5	"
Hinterhnaitt, C.	12	1	7	"
Höfler, C.	10	1	6	"
Hochholz, W.	25	3	7	"
Hunkling, W.	15	2	6	"
Jalgaiz, C.	4	2	7	"
Jrlacher, C.	6	1	4	"
Kapell, W.	25	4	5	"
Kaden, W.	27	3	5	"
Lamning, C.	8	1	5	"
Marysöd, C.	7	1	6	"
Mühlleiten, C.	8	1	4	"
Mühwalten, C.	5	1	5	"
Oberlehen, C.	5	1	6	"
Schlingger, C.	7	1	5	"
Schmidleiten, C.	4	1	5	"

\*) Das Ortsregister ist nach Gemeinden geordnet.

Schnaid, auf der, z. H. . . . .	15	5	7	5-6	Kil.	Thalhaujen, D. . . . .	28	5	5	6	Mil.
Solling, W. . . . .	9	2	5	5	"	Wagneröd, G. . . . .	12	1	5	5	"
Spöd, z. H. . . . .	20	4	5	5	"	Wieshäusl, G. . . . .	5	1	4	4	"
Stetten, Ober- und						Wolshaujen, G. . . . .	8	1	4	4	"
Unter-, W. . . . .	40	7	4	4	"	Wonau, G. . . . .	11	1	4	4	"
Stidlhäusl, z. H. . . . .	15	3	4	4	"						

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger: Sägmühle, Grafenberg, Linna, Mauthhäusel, Mayerhofen, Mühlreit, Wimm, Spierthäusel, Kendel, Lohen, Moosheim, Stöllner und Sägmeyer werden unter diesen Bezeichnungen nicht mehr erwähnt; neu erscheinen Grubenbauer, Döbler und Kirchsteigmühle.

2) Die im Pfarrbezirk befindlichen Protestanten sind nach Reichenhall eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 50 Kilometer.

4) Wege sehr verschieden.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Teisendorf, Freidling, Holzhausen, Oberteisendorf, Rofsdorf und Rüdfteten.

6) Die vordem zur Pfarrei Teisendorf gehörigen Vicariate Neutkirchen und Weildorf wurden 1876 von der genannten Pfarrei abgetrennt und zu selbstständigen Pfarreien erhoben.

I. **Pfarrsitz:** Dechanthof, Einöde, 1<sup>1/2</sup> Kilometer von Teisendorf entfernt, schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Teisendorf, 0<sup>1/2</sup> Kilometer entfernt. Post in Teisendorf.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; nach zweimaligem Brande wiederholt, zuletzt 1882 wieder hergestellt. Dreischiffig. Rundbogenstyl. \*) Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurn mit 5 Glocken, nach dem Brande 1815 neu gegossen. Consecrirt am 3. November 1437. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 5 alt. port. S. B. Cm. von der Kirche getrennt gelegen, mit mehreren Gräbten. Orgel mit 16 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurt beim 40stündigen Gebet zu Weihnachten. Ewige Anbetung am 7. Mai. Sept.-Ablässe am Feste Christi Himmelfahrt, Kirchweih und Patrocinium. Aushilfe wird geleistet (nicht obligat) am Sebastianifeste in Auring, am Pfingstdienstag in Aunger und am Skapulierfeste in Neutkirchen. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Korate, nach Angabe, 2 davon gestiftet; an den Donnerstagen in der Fasten Delbergandacht, gestiftet; 5 Kreuzwege, gestiftet; viele Rosenkränze nach Angabe; Maiandachten freiwillig. Bittgänge: am Sebastiani-Sonntag nach Oberteisendorf, am Feste Kreuzerfindung nach Holzhausen, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 75 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 26 Jahrtage ohne Vigil, 172 Jahrmeffen.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, nach 200jährigem Bestande oberhirtlich genehmigt am 11. Januar 1650; angeblich aggregirt der römischen Erzbruderschaft vom Gebet und Tode 1649. Einziges Fest: Allerseelensonntag; an den Quatpermittwochen Seelenamt; Nemter am 8. Januar und an den Festen der Patrone: Ulrich, Stephan, Barbara und Christina. Vermögen: 13714 M. 28 S.

2) Rosenkranzbruderschaft, mit oberhirtlicher Erlaubniß eingeführt 13. Januar 1708. Ablässe vom 12. Dezember 1707. Vollkommener Ablass für jeden 1. Sonntag im Monat in perpetuum vom J. 1789; Altarprivilegium für einen Wochentag in perpetuum vom 14. Januar 1852. Hauptfest Rosenkranzsonntag; Convent jeden 1. Sonntag im Monat mit Nachmittagspredigt, Rosenkranz, Vitanei

\*) Am Triumphbogen sieht man: Haec Domus Dei bis scilicet anno Domini 1682 et 1815 igne consumpta est, e cineribus autem surrexit anno domini 1684 et decorata denuo 1821 Signo crucis turri imposito. Hier die Grabmäler der Pfarrherren Thomas Junger, † 1736, Franz Andr. Dax, † 1740, Franz Vital Baumgartner, † 1780, Franz Johann Wernspacher, † 1799.

und Procession; an 8 Frauenfesten und am Feste des hl. Dominicus Bruderschaftsamt. — Vermögen: 15428 *M.* 57 *℔*.

3) Die mit oberhirtlicher Erlaubniß vom 30. August 1678 eingeführte Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacramentes ist erloschen.

Den Messnerdienst versteht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 49663 *M.* 74 *℔*, b) nichtrent.: c. 50000 *M.*

II. Filialkirchen: 1) Oberteisendorf, an der Landstraße von Traunstein nach Salzburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 18. Juli 1429. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Mehring, durch den Cooperator. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 15 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer, — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6816 *M.* 42 *℔*, b) nichtrent.: 6642 *M.*

2) Holzhausen. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl gothisch. Geräumigkeit entsprechend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Leonhard. 1 alt. port. Alle 14 Tage hl. Messe durch den Cooperator. — Stiftungen: 2 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versteht ein eigener Messner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7606 *M.* 81 *℔*, b) nichtrent.: 1400 *M.*

3) Mehring. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1874/75. Stuhl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Consecrirt am 28. August 1424. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst im Wechsel mit Oberteisendorf, durch den Cooperator. — Stiftungen: 2 Fahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmessen. — Den Messnerdienst besorgt ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer von Oberteisendorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6411 *M.* 61 *℔*, b) nichtrent.: 3828 *M.*

4) Wimmern. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl gothisch. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 29. August 1424. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Laurentius. 1 alt. port. Alle 14 Tage hl. Messe. — Den Messnerdienst versteht ein eigener Messner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5562 *M.* 35 *℔*, b) nichtrent.: circa 2000 *M.*

5) St. Anna-Capelle beim Dechanthof, 1756 von Detan Jof. Maier erbaut, 1865 restaurirt. Renaissancestyl. Cons. 1757. Kuppelthurm. 2 kleine Glocken im Pfarrhof. Patronin die hl. Anna. Orgel mit 7 Reg. Ss. — Stiftungen: 76 Messen, reducirt auf 53. — Rent. Vermögen: 15425 *M.* 37 *℔*.

III. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassen: Einnahmen: 9421 *M.* 78 *℔*, Lasten: 3961 *M.* 92 *℔*, Reinertrag: 5459 *M.* 86 *℔*. Onuscapital 3. 3. keines, steht aber ein bedeutendes in naher Aussicht. Widdum: 18 ha 30 a 72 qm = 53 Tagw. 73 Dezim. Acker, 19 ha 48 a 95 qm = 57 Tagw. 20 Dezim. Wiesen, 8 ha 23 a 54 qm = 24 Tagw. 17 Dezim Holz. Durchschnittsbontät: 9. Pfarrhaus, erbaut 1606 durch Pfarrer Rupert Rottmayr; sehr weitläufig; gegenwärtig im Umbau begriffen; ebenso das Oekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator und statusmäßig 2 Coadjutoren; Wohnung

für dieselben im Pfarrhause (1881 neuhergestellt). Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1603, Traumbuch 1615, Sterbebuch 1618.

IV. Schulverhältnisse: 1) In Teisendorf a) Knabenschule mit 2 Lehrern, 132 Werktags- und 34 Feiertagschülern, b) Mädchenschule mit 111 Werktags- und 77 Feiertagschülerinnen. Dasselbst auch eine gewerbliche Fortbildungsschule.

2) In Oberteisendorf 1 Schule mit 1 Lehrer, 154 Werktags- und 49 Feiertagschülern. Erweiterung dieser Schule ist im Gange. Die Mädchenschule in Teisendorf wurde 1868 errichtet.

V. Klösterliches Institut. In Teisendorf ist eine Stifte der englischen Fräulein. Dieselben haben ein Haus mit einer benedicirten Capelle, in welcher monatlich einmal hl. Messe gehalten wird.

**Kleine Notizen.** Teisendorf, das um 750 als Tusindorf\*) auftaucht, muß in den ersten Jahrhunderten seines Vorkommens auf Oberteisendorf gedeutet werden. Die erste noch unsichere Nachricht von dem Markte Teisendorf finden wir im XIII. Jahrh. In dem Grenzvertrage vom J. 1275 überläßt Herzog Heinrich XIII. wegen der Zollstätte (thelonium) zu Aufheim und Teisendorf die Entscheidung den Bischöfen von Regensburg und Chiemsee. (Quellen und Erörterungen V. 286.) Ausdrücklich als Markt bezeichnet, begegnet uns der Ort unter Erzbischof Ortolf von Salzburg (1343—1365). Dieser eignet „einen Hof gelegen zu Teisendorf in dem Markt . . . dem Gottshaus St. Peter in Salzburg“. (Noviss. Chron. monast. ad S. Petrum p. 315.) Ob schon Pfarrer Heinrich von Tusendorf (c. 1203) hier seinen Wohnsitz gehabt habe (Meißlers Regesten 355) ist zweifelhaft; jedenfalls wird am 11. November 1362 das hiesige Gotteshaus erwähnt, da unter diesem Datum Alhait die Bischöfin der Kirche zu Niederteisendorf ihr Angerl, gelegen zu Wöring überläßt als Fond zur Stiftung eines Jahrtages und eines ewigen Lichtes. (Geissiana des hist. Vereines.) Im J. 1383 wird bereits die St. Andreas-Pfarrkirche zu Teisendorf urkundlich erwähnt; es ist demnach anzunehmen, daß jedenfalls Hanns der Häßgl, der im J. 1395 als Pfarrer zu Teisendorf vorkommt, im Markte oder wenigstens in dessen Nähe seinen Aufenthalt genommen habe. (Erzb. Ord. Arch.) Die Pfarrkirche zu Teisendorf ist sehr reich an Jahrtagsstiftungen, welche zum Theile schon aus dem Mittelalter stammen. Am 24. Februar 1439 fundirte der Kirchherr zu Teisendorf, Eckhart der Wieser, in dem Pfarrgotteshause dasselbst auf alle Erchtage eine Wochenmesse und auf jeden Quatembermontag einen Jahrtag und vermachte dazu eine Mühle an der Sur, genannt die Surmühle. (Ibid.)

Gegen Ende des XV. Jahrh. hatte diese Pfarrei inne Dr. Andreas Zirnberger, Propst zu St. Veit in Freising und Domherr zu Augsburg, der schon als Pfarrer zu Engelsberg erwähnt wurde. Nach seinem am 20. Dezember 1507 zu Augsburg erfolgten Tode übergaben seine Testamentsvollstrecker der Pfarrkirche zu Teisendorf 110 fl. rhein. nebst einer silbernen Monstranz, die mit edlen Steinen und feinen Perlen besetzt war, mit welchem Gelde Johann eine Gilt von 3 fl. aus einem Gute zu Holming für Haltung eines Jahrtages gekauft wurde. (Geissiana des hist. Ver.)

Im J. 1579 geschieht von einem Schullehrer zu Teisendorf Meldung, der von der Pfarrkirche 4 fl. Besoldung bezog; den eigentlichen Unterhalt reichete ihm der Pfarrer des Ortes. Wenigstens sagt ein Bericht von genanntem

\*) Vielleicht: Dorf der Dusii. Förstemann II. p. 499.

Jahre: „Vonn diesem allem (Einkommen) mueß ein Pfarrher sich selb, Zwen gefellbriester, den Schuelmaister, samb't den khnecht vnd Diern, deren auch 12 Pershonnen seien . . . durchs ganntze Jar mit Cost vnnnd Lohn erhalten.“ (Akten des erz. Ord.)

Unter den Pfarrherrn des XVI. Jahrh. verdient besondere Erwähnung Christoph Dietherr der jüngere, c. 1536—1575. Nach dem Tode des berühmten Bischofs Berthold von Chiemesee 1543 erscheint er als Obercustos der von diesem gestifteten Priesterbruderschaft und wohnt 1549 als Abgeordneter des Clerus der Synode zu Salzburg an. (Dalham, Concilia Salisburgensia p. 241.)

Am 3. April 1660 stiftete Leonhard Schaidinger, Bürger und Bierbräuer zu Teisendorf in die dortige Pfarrkirche eine an allen Sonn- und Feiertagen zu lesende Frühmesse, deren Besorgung eigenthümlicherweise den Religiosen des Klosters Högelwerd übertragen war. Am 7. August desselben Jahres bestätigte das Consistorium zu Salzburg obige Stiftung. (Abschr. im erz. Ord.)

Dechant und Pfarrer Franz Wernspacher (1794—1799) gründete durch letztwillige Verfügung mit einem Capital von 8000 fl. den „Pfarr Teisendorf'schen Armenfond“; sein Nachfolger Franz Benedict Steinwender hat laut Testament den Armenfond um 7000 fl. vermehrt, die gleiche Summe der Pfarrkirche bestimmt und mit 10000 fl. einen Schulfond gestiftet.

Im J. 1815, am 29. Mai, legte ein Brand fast den ganzen Markt Teisendorf, zugleich auch den Kirchturm und das Langhaus der Pfarrkirche nebst dem Schulhause in Asche.\*)

Zur Zeit der salzburgischen Herrschaft (bis zum J. 1803) lag der Markt in dem Pflög- und Landgericht Rastenberg, später Teisendorf genannt. Dasselbe war in 30 Viertel eingetheilt. Der Markt hatte einen bürgerlichen Magistrat, dessen erste 2 Mitglieder der Ober- und Unterführer, die übrigen 10 die Ausschüsse genannt wurden. Das Wappen des Marktes zeigt den hl. Andreas in rothem Felde.

Das Besetzungsrecht auf die Pfarrei Teisendorf stand bis zur Säkularisation dem Fürstbischofe von Salzburg zu.

In der Vorkalle der Pfarrkirche, über dem prachtvollen Grabsteine des Ritters Hanns Schedlinger († 1474) findet sich die Inschrift: „Anno dm m cccc l x iiii hat Hanns Schedlinger lassen pawen die Capellen Got zu lob In den eren sand Michel als Si hye haben Ir begrebnuß.“

An einer Mauer des Dechantshofes zu Teisendorf befand sich ein römischer Denkstein aus rothem Marmor, der jetzt im städtischen Museum zu Salzburg aufgestellt ist.\*\*)

Ueber Teisendorf vgl. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg I. S. 146 ff. 997; Meißler, Regesten S. 384; A. Huber, Einführung des Christenthums III. 35. 47. 168; P. Stumpf, Bayern S. 138; Koch-Sternfeld, Beitr. III. 365. Das Pfarrarchiv besitzt eine große Anzahl alter Urkunden.

Oberteisendorf ist jenes Tusindorf, woselbst der Edelmann und Richter Gerhart den dritten Theil seines Besitzes um das J. 750 zum Dome in Salzburg schenkt. (Indiculus Arnonis [brev. notitiae] p. 41.)

Als Teisendorf superior, also vom Markte gl. N. unterschieden, finden wir den Ort im J. 1217 beurfundet. (Deutingers Beitr. IV. 331.)

\*) Schon in den J. 1682 und 1746 brannte Teisendorf, das erste Mal gänzlich, das andere Mal zur Hälfte ab.

\*\*) Inschrift: Q(intus) SEPTVLEIVS FAVSTVS ET ATTICA. PLACIDI F(ilia) VXOR VIVI FEC(erunt) SIBI ET Q(uinto) SEPT(uleio) MARINO F(ilio) A(nnorum) XIII OBITO.

Der nahe Burgstall Raschenberg (castrum Raschenberg 1275) ist aller Wahrscheinlichkeit nach die römische Station Artobriga,\*) welche zwischen Juvavum und Bedaïum (Seebuck) mitten inne liegt. Vgl. M. Huber, Einf. d. Christenthums III. 35.

Holzhausen, Holzhusa, wird um das J. 927 von Erzbischof Ddalbert von Salzburg dem Grafen Kerhoh, in dessen Grafschaft es gelegen war, mit Eralastat (Erlstätt) tauschweise überlassen. (Kleimayrn, Juvavia II. 147.)

Am 31. Juli 1424 geben die Pröpste der hl. Kreuzcapelle zu Holzhausen dem Herrn Hanns dem Veit, Pfarrer zu Teisendorf, mehrere Aecker für zwei in ihrer Capelle zu haltende ewige Messen. (Geissiana des hist. Ver. v. Oberb.)

Friedrich III., Bischof von Seckau, verließ am 5. März 1448 der Kirche des hl. Kreuzes zu Holzhausen Ablässe. (Ibid.)

Wimmern, ad Vuinipuram,\*\*) erscheint schon um das J. 750 unter den an die Domkirche zu Salzburg gebiethenen Schenkungen (in der wohl durch Abschrift beeinträchtigten Form ad Winpuoren). (Indic. Arnonis p. 42.) Eine Besizung bei Wimmern im Salzburggau (juxta Vuinipuram) übergibt der edle Zuentipolch dem Erzbischofe Ddalbert von Salzburg tauschweise im J. 934. (Juvavia II. 172; Berthold de Winebuiren ist bezeugt 1120; Cartular des Stiftes Ebersberg S. 55.)

Am 5. März 1448 verleiht Bischof Friedrich III. von Seckau der hiesigen Kirche (ecclesiae S. Laurentii in Wimbern) Ablässe. (Geissiana.)

Mehring, ad Moringen,\*\*\*) wurde, soweit es Eigenthum des edlen Tato war, um das J. 750 an das St. Maximilianskloster in Bischofshofen geschenkt. (Indiculus Arnonis [br. not.] p. 36.)

Am 31. December 1238 weist Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zur Beleuchtung seiner Domkirche u. a. die Einkünfte eines Gutes zu Möring an. (Meißler, Regesten S. 272.)

Thumberg, mons Dina,+) wo um das J. 990 dem edlen Enzi 19 Zauchert Land von Erzbischof Hartwig von Salzburg vertauscht wurden (Archiv f. österr. Gesch. Bb. XXII. S. 301), hatte früher eine Kirche, die am 14. December 1188 war eingeweiht worden.

Gleichzeitig mit mons Dina kommt an oben citirter Stelle auch das nahe Fuß als Lusah++) vor.

Punßchern tritt um das J. 750 in der Form Purgunseerin+++ auf. (Indic. Arnon. [br. not.] p. 42); Gumperting heißt um das J. 1000 Gumprechtin. (Juvavia II. 298.) Der Weiler Kapell und die Einöde St. Georgen deuten auf ein untergegangenes Sacellum.

Zu Teisendorf ist geboren 1684 Beda Schallhammer, Abt zu Wessobrunn, vorwiegend canonischer Schriftsteller. Er starb als Präses der bayer. Benedictinercongregation am 20. Mai 1760. Aus Kopzdorf nächst Teisendorf stammt Franz von Paula Hocheber, Universitätsprofessor zu München, geb. 1783, gest. 3. Mai 1844. Er schrieb außer mehreren Programmen: „Des Lu. Horatius Flaccus Epitheta für Gymnasien bearbeitet.“ Regensburg 1830

Zu Teisendorf starb und liegt dajelbst begraben Sebastian Mühl, Gymnasial-Rector zu Eichstätt, geb. 1797, gest. 15. October 1863, Verfasser mehrerer Schriften und vorzüglicher Vertreter der jogen. Tradition über das Zeitalter des hl. Rupertus.

\*) Wohl keltischen Stammes, jedoch nicht sicher erklärt.

\*\*) Urspr. wie es scheint windipura, zur Wendenehausung.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Maur oder Mor. Förstemann I. 924.

+) Wahrscheinlich keltischer Bergname von unbekannter Bedeutung.

++) Bei dem Loosanthteile (Hluz).

+++)) Möglicherweise verdrorben aus Burgundiscin, bei den Burgundischen.

7. Waging.

Pfarrei mit 2618 Seelen in 450 Häusern.

Waging, W., Pf.-R., Pf.-E., Schule, †	335	E. 136	H. —	Kil.
Nich, W.	25	5	3 <sub>1/2</sub>	"
Nickberg, W.	17	3	3 <sub>1/2</sub>	"
Amfelgaden, E.	3	1	4	"
Angerpoint, E.	7	1	2	"
Bretterleiten, z. H.	18	3	3	"
Buch, W.	15	3	3	"
Buchwinkel, W.	14	2	3	"
Burgstall, W.	20	4	3	"
Egelsee, E.	8	1	4	"
<b>Egerdach, D., Jkt.</b>	40	6	6	"
Egg, W.	20	3	2	"
Engersdorf, D.	30	7	3	"
Ewing, W.	11	2	6 <sub>1/2</sub>	"
Feichten, z. H.	12	3	2 <sub>1/2</sub>	"
Figing, E.	6	1	1 <sub>1/2</sub>	"
Fisching, D.	42	8	1	"
Forn, W.	14	2	4	"
Fürst, E.	7	1	4 <sub>1/2</sub>	"
<b>Gaden, D., Jkt.</b>	50	9	4	"
Gänsberg, E.	8	1	4	"
Gastag, W.	10	2	2	"
Gepping, W.	15	3	1 <sub>1/2</sub>	"
<b>Gessenberg, Schl.,</b>				
Cap.	12	1	1 <sub>1/2</sub>	"
Graben, E.	4	1	2	"
Grainach, z. H.	15	4	5	"
Grollendoppel, z. H.	14	3	4	"
Guggenberg, E.	4	1	6	"
Halmberg, z. H.	14	2	2	"
Haslach, E.	8	2	3	"
Hausleiten, W.	20	4	1	"
Heinrichsdorf, E.	8	1	3 <sub>1/2</sub>	"
Hellmannsberg, W.	25	3	4	"
Hinterbuch, E.	3	1	3	"
Hintersee, E.	8	1	7	"
Hirschalm, W.	18	3	3	"
Höllhaslach, E.	4	1	2 <sub>1/2</sub>	"
Hoggen, W.	10	2	4	"
Igelsbach, W.	11	2	4	"
Kammering, W.	15	3	1	"
Kleeham, W.	13	3	5	"
Köpfelsberg, W.	10	2	3 <sub>1/2</sub>	"
Krautenberg, W.	16	2	2	"
Madreit, E.	6	1	5	"
Moosen, W.	13	3	3 <sub>1/2</sub>	"
<b>Mühlberg, D., Jkt.</b>	30	6	2	"
Mühlhofen, E.	3	1	2	"
Niernharting, D.	45	10	3 <sub>1/2</sub>	"
Obermoosen, z. H.	17	4	4 <sub>1/2</sub>	"
Oberwockling, W.	20	2	5	"
Oberwendling, W.	20	2	5	"
Ob, E.	6	1	5	"
Panoll, E.	2	1	3 <sub>1/2</sub>	"
Parfchall, W.	14	2	6	"
Plattenberg am Wonne-	18	3	6	"
berg, W.				
Plattenberg, E.	7	1	5	"
Rahmgaden, E.	3	1	3 <sub>1/2</sub>	"
Reichmunn, E.	8	1	6	"
Reit, E.	10	2	6	"
Ropferding, W.	15	3	4 <sub>1/2</sub>	"
Ruhjori, E.	10	1	3 <sub>1/2</sub>	"
Schubegg, E.	6	1	6 <sub>1/2</sub>	"
Seeleiten, W.	10	2	2	"
Starz, E.	3	1	2 <sub>1/2</sub>	"
Steppach, W.	20	2	1 <sub>1/2</sub>	"
Stersing, E.	7	1	3	"
Thal, W.	20	3	3 <sub>1/2</sub>	"
Thalhäusl, E.	4	1	2 <sub>1/2</sub>	"
Töffenreit, W.	17	2	6	"
Unterdoppel, z. H.	15	4	3	"
Unterholzen, E.	6	1	6	"
Unteroockling, W.	17	4	5 <sub>1/2</sub>	"
Unterwendling, W.	12	2	5	"
Walb, z. H.	27	5	6 <sub>1/2</sub>	"
Weidach, z. H.	12	4	1 <sub>1/2</sub>	"
Weißbach, E.	12	2	5	"
Wendling, W.	24	5	4	"
Wimmhäusl, E.	5	1	1	"
Wolfsberg, E.	6	1	2 <sub>1/2</sub>	"
<b>Wonneberg, D., Jkt.,</b>				
Schule	40	10	3 <sub>1/2</sub>	"
Zell, z. H.	45	9	6 <sub>1/2</sub>	"
Zöbenberg, E.	6	1	3 <sub>1/2</sub>	"
<b>Warting, Ober- u. Unter-,</b>				
mit Berghaus, D., Jkt.,				
Schule, †	114	22	3	"
Wifing, W.	14	2	4 <sub>1/2</sub>	"
Wu, E.	7	1	2 <sub>1/2</sub>	"
Wautthal, E.	6	1	4	"
Wromberg, E.	11	1	5	"
Wuchberg, W.	12	2	4	"
Wging, D.	47	7	4	"
Wimb, E.	6	1	4	"
Wrentach, E.	6	1	5	"
Wroben, z. H.	12	2	4 <sub>1/2</sub>	"
Wurmloch, E.	8	2	5	"
Wannerting, D.	34	6	4	"
Wörgassing, W.	20	5	6	"
Wuding, W.	18	2	3	"
Wrautenbach, E.	8	1	2 <sub>1/2</sub>	"
Wimberg, D.	30	7	6	"
Wauerham, D.	55	9	6	"
Wollstätten, W.	39	5	5	"
Woodsmühle, E.	15	2	5	"
Wertenham, E.	12	2	6	"
Wahnbühl, E.	8	1	3	"
Walling, W.	15	4	6	"
Wöhnhofen, W.	25	4	5	"
Wschneiberggröben, E.	6	1	4 <sub>1/2</sub>	"
Wschreckenbauer, E.	11	1	7	"
Wsieharting, W.	26	2	6	"
Wweitgassing, D.	38	8	6 <sub>1/2</sub>	"

Anmerkungen: 1) Die Ortschaft Mühlthal bei Dentinger wird nicht mehr erwähnt; Berg ist bei Burgstall eingerechnet.

2) Protestanten sind in der Pfarrei nicht ansässig.

3) Umfang der Pfarrei circa 30 Kilometer.

4) Wege größtentheils beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden: Waging, Gaden, Niebharting, Wonneberg und Taching.

I. Pfarrsitz: Waging, an der Landstraße von München nach Salzburg und an der Districtstraße von Litzmoning nach Traunstein, nahe dem Wagingersee in einer Thalebene gelegen. Nächste Bahnstation Traunstein, 8 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Pfarrkirche: Nach einem Brande neu erbaut 1612; restaurirt 1856. Baustyl neu-italienisch in Kreuzesform, mit sogen. Lettern und 2 an die Kirche angebauten Seitencapellen. Geräumigkeit\*) nicht ganz zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 6 Glocken: a) Die größte, gegossen 1871 von Anton Oberascher in Reichenhall: „Bene psallite domino in vociferatione. Ps. 32, 3. Consecrata Wagingae per reverendissimum dominum dominum Joseph de Prand, praepositum Capitali Metropolitani Monac.-Fris., Wagingannum.“ b) Die zweite: „Johann Oberascher hat mich gegossen; im Namen Gottes bin ich geflossen in Salzburg 1772. Nuntio festa preces populis et Nubila findo, fata canens Lethi plebeo preces.“ c) Die dritte: „Johann Oberascher 1769. A fulgure, grandine et mala tempestate libera nos domine Jesu Christe. Durch meinen weiten Mund läßt sich die Kirche hören und macht Jedem kund, wann man soll Gott verehren.“ d) Die vierte gegossen von Anton Oberascher in Reichenhall 1871. e) Die fünfte gegossen am 20. April 1629: „Sancti Maximilianus, Matthaeus, Marcus, Lucas et Johannes orent pro nobis et fructibus nostris. Amen.“ f) Die kleinste: „Wolfgang goss mich in Salzburg 1744.“ — Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Martinus (11. November). 9 alt. fix. Ss. B. Cm. früher bei der Pfarrkirche, seit 1878 außerhalb des Ortes verlegt; Leichenhaus und Capelle sollen errichtet werden. Orgel mit 18 Reg. (1874 neuhergestellt). Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurr. beim 40stündigen Gebete zu Weihnachten. Ewige Anbetung am 11. August. Sept.-Ablässe am Sonntag nach Sebastiani, am schmerzhaften Freitag und am Patrocinium. Außerordentliche Andachten: im Advent 1 Novate gestiftet, mehrere nach Angabe; an den Fastensonntagen auf Ansuchen der Gemeinde Nachmittags Predigt und Kreuzwegandacht; zufolge eines Gelöbnisses täglich Rosenkranz; Frauendreißiger mit Vitanei; auch in mehreren Octaven des Jahres Vitanei; in der Fastenzeit wöchentlich dreimal Miserere; alle Samstage Abends Libera und Vitanei. Bittgänge am Georgitag nach Burg, am Pfingstdienstag nach Tettenhausen, beide mit geistlicher Begleitung; nach Maria Cef und nach Alötting jährlich Bitt-

\*) Grabsteine: 1) „Anno dñi MCCCCLXXXIII. Sie leit Niehart Trauner der tod ist an samd Mathiasstag.“

2) „Sie leit Her Wilhelm Trauner Ritter der gestorben ist am Sonntag vor samd Lorenzstag 1502 und sein Hausfraw Barbara eine von Freiberg die gestorben ist an samstag an samd Bartelmestag tausend vierhundert und LXXXIII. Jar und Regina auch sein Hausfraw.“

3) „Sie leit Hermann Trauner, der tod ist an samd antonitag anno dñi MCCCCLX und Foudose seine Frau die tod ist an . . . tag anno dñi . . .“

Außerdem liegen hier begraben die Pfarrherren: Dominus hainricus (o. J.), Johann Oswald Reising, † 1756, Joh. Gg. Dichtart, † 15. Februar 1773 (pridie Ecclesiam et Xenodochium Wagingae haeredes universales instituit), Balth. Prähaner, † 1799.

gänge ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 75 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Jahrtage ohne Vigil, 141 Jahrmessen; außerdem nach Reduction vom 15. Dezember 1876 noch jährlich 104 Stiftmessen vom Trauer'schen Beneficium (1496 gestiftet), welches mit der Pfarrei unirt ist.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, nach vielfähigem Bestande oberhirtlich errichtet am 22. Mai 1676, Ablässe vom 28. November 1675. Hauptfest am Sonntag nach St. Anna, mit feierlicher Procession im Markte; Nebenfeste der Allerseelensonntag, die Quatempersonntage; jeden Quatemperrnittwoch Vigil und Requiem. — Rent. Vermögen: 11057 M. 15  $\text{fl.}$ .

2) Rosenkranzbruderschaft, oberhirtlich confirmirt am 4. April 1710, Ablässe vom 22. November 1701. Hauptfest am Rosenkranzsonntag, mit feierlicher Procession im Markte; ebenso an den Festen Mariä Empfängniß und Verkündigung. Jeden ersten Sonntag im Monat ist siebenstündiges Gebet (gestiftet und oberhirtlich confirmirt am 11. Januar 1792) mit Psalter, Predigt und Procession. Jeden Quatempersonntag Vigil und Requiem. — Rentirendes Vermögen der Bruderschaft: 7891 M. 44  $\text{fl.}$ .

Den Messnerdienst versieht ein eigens angestellter Messner, den Cantordienst ein angestellter Organist. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. Vermögen der Kirche: a) rent.: 62394 M. 94  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 40000 M. Vermögen des Kirchenbaufundes: 5314 M. 5  $\text{fl.}$ .

- II. Filialkirchen: 1) Taching, Hauptfiliale, nördlich vom Pfarrorte an der Districtsstraße nach Zittmoning, nahe am See hoch und schön gelegen. Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1880. Stuhl gothisch. Geräumigkeit zureichend.\*) Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 3 Glocken; a) die erste gegossen von Franz Oberascher in Reichenhall 1882: „Per crucem et mortem Tuam eripuisti mundum. Si vis patronum quaerere, si vis potentem vindicem, Quid jam moraris? Invooca Apostolorum principem.“ b) Die zweite 1882 von dem nämlichen umgegossen: „Maria mater gratiae mater misericordiae, tu me ab hoste protege et hora mortis suscipe. Qui deum possidet hunc non deficit, Deus solus sufficit.“ c) Die dritte wie die vorige: „Sancte Erasme ora pro nobis ut digni efficiamur promissionibus Christi.“ — Cons. dub. Patron der hl. Petrus. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an fast allen Sonn- und Festtagen durch den Cooperator. Sept.-Ablässe am Patrocinium und am Scapuliersonntag. Außerordentliche Andachten: am Patrocinium Nachmittags Besinnunde gestiftet. Concurrs am Scapuliersonntag. — Stiftungen: 54 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 10 Jahrtage ohne Vigil, 12 Jahrmessen.

Scapulierbruderschaft, oberhirtlich errichtet am 29. März 1754; Ablässe vom 7. Dezember 1753. Hauptfest am Scapuliersonntag; am Montag darauf Vigil, Requiem und Libera. Nebenfeste jeder 3. Sonntag im Monat. Vermögen der Bruderschaft 3070 M. 38  $\text{fl.}$ . — Ehedem bestand bei dieser Kirche eine Allerseelenbruderschaft; Andachten derselben werden nicht mehr gehalten, doch wird über das Vermögen derselben eigene Rechnung gestellt; dieses beträgt zur Zeit a) rent.: 3930 M. 24  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 164 M. 94  $\text{fl.}$ .

Messner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23923 M. 51  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 14935 M. 36  $\text{fl.}$ .

- 2) Egerdach, südwestlich von der Pfarrkirche unweit der Districtsstraße

\*) In der Vorkalle die Steinschrift: Sie lygt pegraven wolfgang hergissingen starb 15— wawa herbergerin sein hausfraw den got genat.

nach Traunstein tief gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Cons. dub. Kuppelthurm (Dachreiter) mit 2 Glocken. Patronin die hl. Margaretha. 1 alt. fix. Orgel mit 3 Reg. (schlecht). Gottesdienst: jährlich einige Schauerämter, durch den Cooperator. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 5 Jahrmessen. — Mießner der nächstliegende Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3592 M. 1  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 306 M. 44  $\text{fl.}$ .

3) Gaden, an der Hauptstraße nach Salzburg in einer Thalebene am See gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869. Ohne ausgeprägten Styl im Siebened erbaut, gothisirt. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Rupertus. 1 alt. port. Orgel mit 2 Reg. Gottesdienst: einige Aemter während des Jahres nach Angabe, 5 gestiftete Messen, durch den Cooperator. Am Feste des hl. Rupertus hl. Amt nach Angabe der Kirchengemeinde. — Mießner ein naher Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 26054 M. 10  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2599 M. 47  $\text{fl.}$ .

4) Gessenberg, Schloßcapelle, unweit der Hauptstraße auf einem Berge schön gelegen. Erbaut 1664. Rondell nach dem Muster der Gnadenkapelle in Alttötting. Eingeweiht am 6. Oktober 1664. Spitzthurm (Dachreiter) mit 2 kleinen Glocken, die kleinere gegossen 1871 von Anton Oberascher in Reichenhall. Orgel mit 4 Reg. 1 alt. port. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt, mit gestiftetem hl. Amt und Nachmittagsrosenkranz. Außerdem 9 Jahrmessen gestiftet, welche der Emeriten-Beneficiat persolvirt. — Mießner ein Ortsbewohner von Waging. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 6085 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3605 M. 89  $\text{fl.}$ .

5) Mühlberg, ostwärts vom Pfarrsitze abwärts der Landstraße auf einem Berge schön gelegen; Wallfahrtskirche. Erbaut 1708, vergrößert 1753, restaurirt 1856. Rundbogenstyl. Baupflicht die Pfarrkirche von Waging. Consecrirt am 16. September 1755 durch Sigmund von Schrattenbach, Erzbischof von Salzburg. Kuppelthurm (Dachreiter) mit 2 Glocken; die kleinere 1798 gegossen in Salzburg, die größere 1824 in Reichenhall von Anton Oberascher. Patrocinium am Feste Mariä Heimsuchung. 1 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst: an den Festen Mariä Heimsuchung, Kreuzerhöhung und an den 3 goldenen Samstagen je mit Amt und Predigt gestiftet; ferner 2 gestiftete Aemter, 52 Wochenmessen und 10 Jahrmessen, durch die Pfarргеistlichkeit zu halten. Seit mehreren Jahren auf Angabe täglich im Maimonat Maiandacht mit Rosenkranz; auch an einigen Sonn- und Festtagen Rosenkranz. — Mießner ein Bauer, Organist der der Pfarrkirche. — Die Kirche participirt am Vermögen der Pfarrkirche.

6) Wonneberg (St. Leonhard), südlich vom Pfarrsitze hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Restaurirt 1860. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, beide aus der Oberascher'schen Gießerei in Reichenhall, eine von 1824, die andere von 1867. Cons. dub. Patron der hl. Leonhard. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) am Patrocinium und am Ostermontag. Mehrere Pfarreien kommen während des Jahres mit dem Kreuze und lassen die Pferde benediciren. Unter der Woche soll wegen der Schule zweimal Gottesdienst stattfinden. — Stiftungen: 4 Jahrmessen. — Cantor und Organist der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9553 M. 95  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 124895 M. 2  $\text{fl.}$ .

In der Pfarrei bestehen auch mehrere Felscapellen, in denen mit oberhirtlicher Bewilligung Kreuzwege errichtet sind.

III. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 6320 M. 12  $\text{fl.}$ , Lasten:

2660 M. 93  $\text{M.}$ , Reinertrag: 3659 M. 19  $\text{M.}$ . — Widdum: 5 ha 71 a = 16 Tagw. 97 Dezim. Acker, 9 ha 78 a 70 qm = 28 Tagw. 72 Dezim. Wiesen, 3 ha 71 a 80 qm = 10 Tagw. 93 Dezim. Holz. Bonität: 11, bei der Wadung: 3. Pfarrhaus 1701 erbaut, sehr geräumig, nicht in Allem passend, zu ebener Erde etwas feucht. Dekonomiegebäude alt, hinreichend geräumig, minder passend. Vaupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: statusmäßig 1 Cooperator und 2 Coadjutoren, für welche Wohnung im Pfarrhofe; z. B. nur Cooperator und 1 Coadjutor. Die Matrifelbücher beginnen 1586.

In der Pfarrei besteht das Emeriten-Beneficium Gessenberg; ursprünglich grundgelegt von Carolina von Auer 1764, definitiv errichtet am 18. Dezember 1866, Confirmationsurkunde vom 4. Januar 1867. Besetzungsrecht Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof. 9 Obligatmessen und ein Amt am Patrocinium, sonst immer freie Application. Ueberdieß soll der Beneficiat, soweit es sein Alter und seine Gesundheit zuläßt, an Sonn- und Festtagen während des Frühgottesdienstes im Beichtstuhl aushelfen und nach dem Frühamte die hl. Messe celebriren. Einnahmen: 685 M. 51  $\text{M.}$ . Grundbesitz: 7,54 a = 23 Dezim. Haus, Hofraum und Wurgarten. Beneficialhaus in Waging erbaut und unterm 15. November 1868 zum Beneficium geschenkt durch den ersten Beneficiaten geistlichen Rath Joseph Schmid. Zum Unterhalt des an sich gut gebauten Hauses bildet sich aus den Renten des Beneficialfondes ein Baufond, der z. B. ein rent. Capital von 1257 M. 14  $\text{M.}$  besitzt.

IV. Schulverhältnisse: 1) Im Markte Waging a) Knabenschule mit 1 Lehrer, 88 Werktags- und 34 Feiertagschülern. Schulhaus, früher Eigenthum der Kirche St. Leonhard am Wonneberg, wurde 1876 der Schulgemeinde Waging geschenkt und vom Grunde aus neugebaut. b) Mädchenschule, 1847 errichtet und von 2 Schulschwestern versehen, mit 90 Werktags- und 36 Feiertagschülerinnen. Das Schulhaus ist Eigenthum der Kirchen St. Leonhard und Gaden.

2) Schule in Taching mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 32 Feiertagschülern. Das Schulhaus, 1827 von Kirche und Gemeinde erbaut, wurde 1878 alleiniges Eigenthum der Gemeinde und dient jetzt als Lehrerwohnung; daneben wurde 1879 ein neues Schullocal erbaut.

3) Schule bei St. Leonhard am Wonneberg mit 1 Lehrer, 82 Werktags- und 38 Feiertagschülern. Schule und Schulhaus hier 1824 errichtet. Von 5 Häusern der Pfarrei Otting besuchen die Kinder die letztgenannte Schule. Von 9 Häusern der Gemeinde Mernharting gehen die Kinder in die Schule in Petting.

V. Klösterliche Institute: Seit 1848 wurden zur Leitung der Mädchenschule in Waging 2 Schulschwestern berufen. Dieselben wohnen im Mädchenschulhaus, welches durch einen gedeckten Gang mit der Pfarrkirche in Verbindung steht.

Für das Bürgerhospital, und die Anstalt für Kranke und conscribirte Arme ist zur Pflege die Berufung von Ordensschwestern projectirt.

Missionen wurden gehalten 1844 durch PP. Redemptoristen, 1882 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Waging, Uuaginga villa\*) wird zu Anfang des VII. Jahrh. von Herzog Theobert mit 40 Gehöften und mehreren Mühlen dem neugegründeten Kloster Nonberg geschenkt. (Indic. Arnon. p. 24.) Um das J. 1050 findet sich in einem Dienstregister des Klosters St. Peter von Salzburg bemerkt, daß

\*) Die Nachkommen des Wago. Förstemann I. 1222.

aus Waging jährlich ein halbes Talent zu diesem Stifte gereicht werden mußte. (Juvavia II. 310.) Ein Edelgeschlecht dieses Ortes tritt schon mit Nüdiger von Waging auf, der 1095 auf Seite des Erzb. Thimo fiel, dann mit Engilbertus de Wagingen, der im J. 1122 vorkommt. (Oberb. Arch. IV. 305.) Meißler, Regesten S. 8 und 38. Um diese Zeit erscheint auch die Schreibung Waeginnen. (Mon. Boic. III. 43.) Was die kirchlichen Verhältnisse Waging's in der ältesten Zeit betrifft, so soll dieser Ort, wie Hübner sagt, ursprünglich eine Filiale von Taching gewesen sein.\*) Jedoch wird das hiesige Gotteshaus klar genug im XIII. Jahrh. bezeugt durch die vorhandenen Grabsteine, deren einer die Inschrift trägt: „Hie ist begraben das geschlecht der trauner, vnerst ist gestorben Karl der frum Im MCC und Sechzigsten Jare. Darnach Hainrich, Senfrid, Albrecht Ritt. vnd Niclas gebruder sind erschlagen in dem Streyt bey Mühlndorf an samnd Michelsabent in dem MCC und Newzehnten Jare. Darnach Gotfrid, Hanns, zwen Fridrich sind auch erslagen in einem streit daselbs bei Mühlndorf an samnd Matheustag in MCC und XXX Jare . . .“ Uebrigens kommt Waging schon 1376 unter den zu St. Peter in Salzburg wallfahrenden Pfarreien vor, und findet sich weiterhin in der Matrikel des Erzbischofs Bernhard von Rohr (1468–1487), wie schon in der Uebersicht des Decanates erwähnt, ausdrücklich aufgeführt. Im J. 1496 begegnet uns in einer gleich zu besprechenden Urkunde: Herr Georg Sträppl, Pfarrer der St. Martins-Pfarrkirche zu Waging. Am St. Thomastage des genannten Jahres stiftet Wilhelm Trauner zu Flachau Ritter, Pfleger zu Raschenberg „ain ewige tägliche Meß, Auch alle Jar Jährlich vier Fastäg vnd ain ewiges liecht in die bemelt Sandt Martins Pfarrhürchen Waging auf Sandt Maria Magdalena Altar vnd Capelle, Darin dan mein Vatter vnd Vorfarn seeligen gedechtnuß deß Namen Trauner Ir begrebnuß haben“. (Abschr. im erzb. Arb.)

Im J. 1817 war diese Stiftung auf zwei Jahrtage mit Lobamt und zwei wöchentliche Messen herabgekommen. Bischof Berthold von Chiemesee reconsecrirte am Pfingstmontage 1513 den Gottesacker zu Waging; am 27. April 1522 consecrirte er die Friedhofsapelle daselbst zu Ehren der H. Anna, Elisabeth und Sebastian. (Itinerarium.)

Um das J. 1585 fand zu Waging eine kanonische Visitation statt. Von dem damaligen Pfarrer Johannes Aher wird berichtet, daß seine theologische Bildung gering, seine Amtsführung aber untadelhaft sei. Non penitus ineptus in theologia Germanica (Teutsche Theologen des Bischofs Berthold von Chiemesee?) laudatur et amator a parochianis suis, eo quod in parochiali ipsius officio nihil penitus desiderari patiatur. Er hatte zwei Cooperatoren: Caspar Hefelin und Wolfgang Argentaler. Von dem damaligen Schullehrer zu Waging sagt das Visitationsprotocoll: Est et Scholae Magister in oppido, qui octo vel ad summum decem pueros erudiendos habet, quos non tantum in litteris germanicis verum etiam in doctrina christiana instituit. (Acten des erzb. Arb.)

Wie der Ausdruck oppidum erkennen läßt, galt Waging damals bereits als Markt. In der salzburgischen Landtafel vom J. 1620 wird der Ort als der vierzehnte unter den Märkten des Erzstiftes aufgeführt. Uebrigens befand sich hier lange Zeit nur ein jogen. Urbaramt; erst nachdem die beiden Schlösser Halnberg und Tettelheim in Verfall gerathen waren, wurden die zwei dort

\*) Ob Kirchberg bei Petting der Pfarreij für Waging je gewesen sei, wie Pfarrer Joseph Schmid in einem Actenstücke behauptet, dürfte mit Grund bezweifelt werden. Vgl. die Notizen zu Taching.

bestehenden Pfliegerichte vereinigt und e. 1684 nach Waging übersezt. Das Pfliegericht blieb hier bis 1811. Die Reihenfolge der hiesigen Ubarrichter steht im Oberb. Arch. XXVI. 144.

Das Verlehnungsrecht auf die Pfarrei Waging hatte bis zur Säcularisation der Fürsterzbischof von Salzburg. Aus einem nicht hinreichend erklärten Grunde wurde am 3. Mai 1857 das 1000jährige Jubiläum der Pfarrkirche zu Waging zu feiern begonnen.\*)

Waging hat durch Brand 1611 und 1763, durch Pest 1629, durch Ueberschwemmung 1771 und 1786, und noch öfter durch Krieg, Hagel und Theuerung gelitten.

Nähe am südlichen Eingang der Pfarrkirche sieht man ein altdeutsches leider schon verwittertes Werk der Sculptur, einen sogen. Richtigstand, in Capellenform schön aus rothem Marmor gearbeitet. Es findet sich die Jahrzahl 1410 angebracht. Eine Abbildung davon im oberb. Archiv V. 134.

Ein ähnliches Denkmal aus dem J. 1508 steht  $\frac{1}{2}$  Viertelstunde außerhalb Waging am Fuße der Höhe von Geissenberg.

Ueber Waging vgl. Hübner, Besch. des Erzstiftes Salzburg I. S. 48—63. 996; Kalender für katholische Christen 1868 S. 52—53; Jvj. Schmid, Das tausendjährige Jubiläum der Marktpfarrkirche zu Waging 1857; Oberb. Arch. III. 378 ff. IV. 301 ff. XI. 185; Hund, Stammenbuch II. 338—341; Stumpf, Bayern S. 137—138; Meißler, Regesten 339. 401.

Egerdach, Egirdach,\*\*) soll eines der Urklöster („Margarethenzelle“) gewesen sein, welche noch durch den hl. Rupertus zum Zwecke der Glaubensverbreitung unter der Landesbevölkerung gegründet wurden. M. Huber, Einführung des Christenthums III. 232. Ein Adelsgeschlecht ist daselbst mit Offo de Egerdach e. 1120 und Engilram de Egirdach e. 1180 beurfundet. (Mon. Boic. III. 5. VII. 494.)

Ein Bericht, e. 1615 verfaßt, führt: „St. Margaretha zu Egerdach ein filial“ unter der Pfarrei Waging auf und bemerkt, daß die jährlichen Einnahmen des Kirchleins 12 fl. 1 β 8 dl. betragen. (Acten d. erz. Ord.)

Gaden,\*\*\*) einst nach Hübner, ein heidnischer Tempel. Daß St. Rupert daselbst Patron ist, möchte andeuten, es sei durch diesen hl. Bischof die Götzencultstätte in eine christliche Kirche verwandelt worden. Wirklich haftet an einer nahen Quelle die bedeutame Sage, daß der hl. Rupertus aus derselben getrunken habe; dieselbe wurde schon früh mit einer Capelle überbaut und als heilkräftig verehrt.

In oberwähnter Beschreibung, ungefähr aus dem J. 1615, steht verzeichnet: „St. Ruprechts Gotteshaus zu gaden ein filial.“

Die Apianische Karte vom J. 1566 weist „Gadn“ als Kirchort auf. In früherer Zeit wurden hier namentlich viele Cier geopfert.

Mühlberg läßt sich zuerst mit Volchmarus de Mulebereh nachweisen, der um das J. 1180 zu Berchtesgaden Zeugenschaft leistete. (Quellen und Erörterungen I. 338.)

Im J. 1668 fand in Folge einer Vision eine fromme Magd, Eva mit Namen, an einem Birnbaume ein Muttergottesbild, welches bald viele Wall-

\*) Es wird häufig außer Acht gelassen, daß bei Abhaltung von Jubiläen eine sichere historische Basis zu Grunde liegen sollte.

\*\*) Vielleicht aus dem Namen des Meergottes, Egir und „Ase“ entstanden.

\*\*\*) Wipr. daz gadum, gadom, einstöckiges Haus, Gemach. Gotthard, Ortsnamen, S. 27.

fahrer anzog. Im J. 1708 wurde an der Stelle des Baumes eine Kirche erbaut, 1710 diese benedicirt, 1753 um ein Drittheil vergrößert und von Erzbischof Sigmund von Salzburg 1755 consecrirt. Vom 3. bis 10. Mai 1857 fand das 100jährige Jubiläum der Wallfahrtskirche Mühlberg mit aller Feierlichkeit statt. (Abb. u. Beschreibung der Wallfahrt im Kalender f. kath. Christen 1868 S. 52.)

Wonneberg, im XII. Jahrh. Wagingareberch,\*) später Waegingerberg, Waniarberg und Wanneberg, hatte einen eigenen Adel, dem 3. B. Willehalm de Wagingareberch, um das J. 1170 beurfundet, angehört. (Mon. Boic. VII. 475.)

Es befinden sich in der hiesigen St. Leonhardskirche schöne Temperagemälde aus dem XV. Jahrh.; um das Mittelbild, St. Christoph, gruppiren sich mehrere andere Darstellungen. Das Ganze soll ein Votivgeschenk der Kaufener Schiffergilde sein. (Vgl. Oberb. Arch. XI. 161. XIII. 110.)

Taching, Taecinga,\*\*) wird um das J. 995 von dem adeligen Priester Irmanbert, soweit es sein eigen war, zum St. Peterskloster in Salzburg geschenkt. (Kleinmayrn, Juvavia II. 289.) Ein anderer vornehmer Kleriker Pilgrim gibt um die nämliche Zeit ebendahin sein Besizthum zu Tachinga mit einer Mühle und der Müllersfamilie, sowie mit Fischern und ihren Angehörigen. (Ibid. p. 293.)

Daß Taching früher als Waging Pfarrei war, scheint u. a. daraus hervorzugehen, weil die ältesten (jetzt abgängigen) Urkunden des Pfarrarchivs zu Waging Schenkungen zur Kirche Taching enthielten.

Hainricus Sepp von Ewig verschafft am St. Lorenztag 1437 einen Krautgarten um 60 dl. zum Getteshause Taching. (Regest. des erzb. Ord. aus der Registratur zu Waging.)

Uebrigens schenkt schon um das J. 1207 ein Chonrad von Wickorzign Güter nach Taching. (Mon. Boic. III. 95.)

Nach einer Ueigende des XVIII. Jahrh. war es von jeher Gebrauch, hier wie in Waging die Feuerweihe und die Taufwasserweihe zu halten.

In der Vorhalle der Kirche mehrere ausdrucksvolle Passionsbilder in Steinrelief ausgeführt um das J. 1550.

Gessenberg, ursprünglich vielleicht Gossenberg, ein wohl im XIV. Jahrh. entstandenes Schloß, hatte einen eigenen Adel, dem Georg Gossenberger und seine Hausfrau Margaretha, im J. 1381 beurfundet, anzugehören scheint. (Hund in Freibergs Schriften u. Urk. III. 334.)

Zu Anfang des XVI. Jahrh. kam Jakob Auer in den Besiz des Schlosses; bei seinem Geschlechte blieb es fortan bis auf unser Jahrhundert.

Hanns Jakob II. von Auer erbaute im J. 1664 die hier befindliche schöne Capelle.

Die Feste Halmberg ist 1319 beurfundet mit Gabwein dem Trauner, Pfleger dazelbst. (Oberb. Arch. XXVI. 64.)

Herigisinga,\*\*\*) jetzt Hörgassing, kommt um 788 (Ind. Arn. p. 36), Vendingin,†) jetzt Wendling, um das J. 1000 vor. (Juvavia II. 298.)

Einen bedeutenden Namen erwarb sich Bernhard von Waging, Prior zu Tegernsee, gest. 10. August 1472 zu Bergen bei Neuburg a. D. Bernhard Pez nennt ihn das Orakel der Aelte

\*) Wagingerberg.

\*\*\*) Die Nachkommen des Tacco. Förstemann I. 325.

\*\*\*\*) Die Nachkommen des Herigis. Ibid. 624.

†) Bei den Nachkommen des Wento. Ibid. 1252.

und Bischöfe seiner Zeit. Unter seinen vielen Schriften ist besonders zu nennen: Remediarium pusillanimum et scrupulosorum. Hier war auch 1801 geb. Dr. Jos. M. v. Brand, Dompropst und Generalvicar zu München, † 2. August 1882.

## 8. Weildorf.

Pfarrei mit 690 Seelen in 104 Häusern.

Ort	Seelen	Häuser	Kil.
Weildorf, D., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †	99	12	5. — Kil.
Auersberg, W.	22	2	1,3 "
Arnolding, W.	19	3	1,5 "
Ed, G.	3	1	4 "
Eichham, W.	33	5	2 "
Englham, W.	15	3	3,6 "
Haag, W.	12	2	1 "
Hörasing, D.	96	16	2 "
Hüb, G.	8	1	1,2 "
Kaltenbach, G.	5	1	4,5 "
Kothbrünning, W.	54	6	0,6 "
Kumpfmühle, G.	6	1	3,6 "
Meisterhaus, G.	2	1	0,5 "
Moosleiten, W.	16	2	3 "
Neulend, W.	20	3	5. 1 Kil.
Oberhub, G.	8	1	1,6 "
Oberndorf, W.	32	6	2,6 "
Oberreit, G.	6	1	3,6 "
Ossenwang, D.	48	7	2 "
Patting, D.	93	16	2,3 "
Reit, G.	6	1	1 "
Schlacht, G.	6	1	2,5 "
Schusterhäusl, G.	4	1	0,5 "
Seeleiten, W.	26	3	1,4 "
Stodach, G.	5	1	2,6 "
Stöberl, G.	4	1	2,1 "
Stöten, W.	34	4	1 "
Unterholzen, W.	8	2	4,3 "

- Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Dentinger: Binder, Felbel, Köhler, Schifer, Schneider und Spieler werden nicht mehr erwähnt; neu erscheinen Meisterhaus, Oberreit, Schlacht, Schusterhäusl, Stöberl und Unterholzen.  
 2) Umfang der Pfarrei 20 Kilometer.  
 3) Wege theilweise beschwerlich.  
 4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören alle in das Bezirksamt Laufen und in die politische Gemeinde Weildorf.

I. **Pfarrsitz:** Weildorf, an einer Abzweigung der Straße von Leisendorf nach Laufen einsam hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post Leisendorf,  $4\frac{1}{2}$  Kilometer entfernt.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1856—1882. Geräumigkeit zureichend. Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken: a) die größte: „Vivos voco, mortuos plango, falgura frango“, gegossen von Johann Oberajzer in Reichenhall 1828; b) die zweite: „Carl Wolfgang Gugg goß mich in Salzburg 1766“; c) die dritte: „Gegossen von Wolfgang Gugg. O großer Gott vor Schauer, Hagel und Feuersbrunst bewahre uns. 1766“; d) die kleine gegossen von dem vorigen. Consecrirt am 10. Juli 1429. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Grufien. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst: immer in der Pfarrkirche. Concur: am Feste des hl. Joseph, an den beiden Ofterfesttagen, am Patrocinium, am Tag der ewigen Anbetung und am 8. Dezember. Ewige Anbetung am 3. Dezember. Sept.-Ablässe: am Feste Mariä Lichtmeß, Mariä Himmelfahrt und Kirchweih. Aushilfe in der Nachbarschaft ist nicht zu leisten. Außerordentliche Andachten: Novate nach Angabe; Kreuzweg und Rosenkränze freiwillig. — Stiftungen: 60 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 21 Jahrtage ohne Vigil, 40 Jahrmessen. Außerdem gestiftet eine Andacht zu Ehren des hl. Joseph, ferner Stundengebet an den beiden Oftertagen und einstündige Nachmittagsandacht am Patrocinium.

Bruderschaft von der unbefleckten Empfängniß Mariä, errichtet 1753. Hauptfest am 8. Dezember. Nebenfeste die Quatempersonntage mit Predigt und

Amt, Rosenkranz, Vitanei und Procession. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 3159 M. 46  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 308 M. 8  $\text{fl.}$

Den Messnerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 51490 M. 4  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 43851 M. 95  $\text{fl.}$

II. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1765 M. 72  $\text{fl.}$ , Lasten: 22 M. 3  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1743 M. 69  $\text{fl.}$ . Widum: 1 ha 42 a 10 qm = 4 Tagw. 17 Dezim. Wiesen. Bonität: 9. — Pfarrhaus 1786 erbaut, nicht sehr geräumig, passend, theilweise feucht. Ebenso das Dekonomiegebäude. Baupflicht die Pfarrkirchenstiftung. Beginn der Matrifelbücher: Ende des vorigen Jahrhunderts.

III. Schulverhältnisse: Schule in Weildorf mit 1 Lehrer, 86 Werktags- und 44 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Weildorf, Uuildorf\*) villa in pago Salzburgave, gelangt unter Herzog Thassilo um das J. 770 mit 25 Gütern durch Kauf an die Domkirche zu Salzburg. (Keinz, indiculus Arnon., p. 19.)

Die hiesige Kirche mitsammt dem Zehent (ecclesia ad Wildorf eum decima) wurde von Erzbischof Friedrich von Salzburg um das J. 988 dem Stifte zu St. Peter geschenkt, welche Schenkung Erzbischof Konrad I. im J. 1144 auf's Neue bestätigte. (Noviss. Chronicon Monast. ad S. Petrum p. 220, cf. p. 171.) Wegen dieses namhaften Besitzes unterhielt das Kloster daselbst ein officium, dessen Vorstand, Mainhardus officialis de Wildorf in einer Urkunde des J. 1280 genannt wird. (Ibid. p. 301.)

Eine merkwürdige Stiftung zu dem hiesigen Gotteshause ist aus dem XIV. Jahrh. bekannt. Wernerher der Truchsäze schenkt am Magdalenenstag 1345 das Gut zu Dezen, welches jährlich 6  $\text{fl.}$  d. salzburgisch dient, damit man darum den besten Wein kaufen soll zu den zwei Kirchen in Teisendorf und U. S. Frau zu Weildorf, und ihn denen reichen soll, welche am Antlasttag, Charfreitag und Ostertag communiciren würden; was davon übrig bleibt, soll man den Siechen in dem Hollenpach geben.\*\*\*) (Geissiana des hist. Ver. v. Oberb.)

Ueber die Consecration dieser Kirche findet sich im Copialbuche der Pfarrei Teisendorf folgender Eintrag: Anno Domini 1429 die X. Jul. consensu Johannis archiepiscopi Salisburgensis ad instanciam Ekhardi Wyser parochi in Teisendorf (et) in ecclesia Weildorf, haec ecclesia cum tribus altaribus a Domino Johanne episcopo Chiemseensi (dedicata est); altare principale in honorum beatae Mariae virginis, altare in sinistro latere in honorem sanctae Annae, altare in dextro latere in honorem sancti Stephani.

Unter dem 17. November 1797 confirmirte Erzbischof Hieronymus von Salzburg das zu Weildorf schon 1786 errichtete Vicariat „mit Anstellung eines verbleibend-eigenen Kuraten“. Die Gemeinde gab zur Erbauung des Vicariatshauses 400  $\text{fl.}$  und das meiste erforderliche Bauholz, leistete außerdem die nöthigen Hand- und Spanndienste. Das Kloster St. Peter zu Salzburg theilte sich mit einem Beitrage von 300  $\text{fl.}$  und veranlaßte auch seine Grundholden zu namhaften Opfern. Das neue Vicariat sollte aus dem Weildorfer, Offenwanger, Prinninger und Hierolsinger Viertel, nebst einem Theile des Wimmerer Viertels bestehen. (Original im erzb. Ord.)

\*) Nach Koch-Sternfeld von einer römischen Villa so genannt. (Oberb. Arch. IV. 300.)

\*\*) Vielleicht stammte aus dieser Zeit noch das silberne „Speis-Becher“ für die Communicirenden, welches im J. 1800 mit mehreren anderen Silbergegenständen aus der Kirche Weildorf als Kriegsteuer abgeliefert werden mußte.

Im J. 1812 erscheint als Vicar daselbst Sixtus Romebius Schmidbauer aus Hallwang bei Salzburg.

Am 11. April 1876 wurde das hiesige Vicariat zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Joseph Empl aus Weickertsham erhielt die Investitur auf diese Pfarrei am 21. Juli 1876.

Ein schöner gothischer Altar aus der ehemaligen Filiationkirche zu Weisldorf mit herrlicher Marienstatue befindet sich jetzt in Freising in der Klosterkirche bei St. Clara. Da er ungefähr um das J. 1400 gefertigt erscheint, hält man ihn für den ältesten Flügelaltar unserer Erzdiöcese.

Von sehr alten Ortschaften sind zu erwähnen: Arnoldingen,\*) jetzt Arnolding, um das J. 750 vorkommend. (Indic. Arnon. [brev. not.] p. 42.) Offenwaneh,\*\*) jetzt Offenwang, um 750. (Ibid. p. 41.) Herolvinga,\*\*\*) jetzt Hrabring, um 750. (Ibid. p. 40.) Patinga,+) jetzt Pating, um 750. (Ibid. p. 42.)

Ueber Weisldorf vgl.: Hübner, Beschv. des Erzstiftes Salzburg, S. 154; Pastoralblatt der Erzd. München-Freising 1866, S. 44; Koch = Sternfeld, topogr. Matrikel, S. 134; Schematismus des J. 1877, S. 209.

---

\*) Bei den Nachkommen des Arnold. Förstemann I. 118.

\*\*) Au des Osso. Ebendas. 1209.

\*\*\*) Die Nachkommen des Herolf. Ebendas. 635.

+) Die Nachkommen des Patto. Ebendas. 196.

## XXXI.

### Decanat oder Rural-Capitel

## Dittmoning

mit 7 Pfarreien:

1. Fridorfing (mit 1 Cooperator und 1 Coadjutor).
  2. Kay (mit 1 Cooperatur, z. B. unbesetzt).
  3. Palling (mit 1 Cooperator, 1 Coadjutor, 1 Beneficiaten und 1 Schulexpositus).
  4. Tengling.
  5. Tettenhausen.
  6. Dittmoning (mit 3 Curatcanonicats=Provisoren, von denen 1 exponirt, 3 Incuratcanonicats=Provisoren, von welsch letzteren Stellen nur 1 besetzt, 1 Curaten und 1 Wallfahrtscuratie, z. B. vacant).
  7. Törring.
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Tittmoning grenzt im Osten an das Erzbisthum Salzburg, im Süden an die Decanate Laufen und Leisendorf, im Westen an das Decanat Peterskirchen und im Norden an das Bisthum Passau. Die Pfarreien des Ruralcapitels gehören in das Bezirksamt Laufen. Die Bildung des Bodens weist anmuthiges Hügelland auf, das sich allerdings gegen Norden mehr und mehr verflacht. Von Wälbern ist das Mitterholz und der Ramperberg zwischen Tengling und Freitmoos, dann die Friedorfingerau erwähnenswerth. An Gewässern findet sich hier der kleine Leutgeringersee, der Grenzfluß Salzach, die Achen und der Kirchheimerbach, welcher letztere sich nach kurzem Laufe in die Salzach ergießen. Zur Vermittlung des Verkehrs dient eine Hauptstraße von Burghausen über Tittmoning nach Laufen, sowie Nebenstraßen von Tittmoning nach Waging, Palling und Trostberg.

In der frühesten bairischen Zeit begriff der Salzburggau den größten Theil des jetzigen Decanates Tittmoning in sich; nur eine kleine Parzelle westlich von Palling war noch dem Chiengau zugetheilt. In späteren Jahrhunderten geboten über diesen Bezirk die Grafen von Blaien, von Tengling und Lebenau. Die Christianisirung der Gegend ging wahrscheinlich von den Mönchsniederlassungen Municham bei Törring und Schaunzell (jetzt Schönthal!) bei Lettenhausen aus; als älteste Baptisterien sind zu betrachten die St. Johanneskirchen Weilheim und Brünning, die St. Michaels- (und St. Georgs-) Kirche zu Thierbrunn und das St. Martinsgotteshaus zu Pietling.

Die Pfarreien des dormaligen Ruralcapitels zählten bis zur Wende des XVI.—XVII. Jahrh. zum großen Archidiaconatus Salzburgensis; in der Matrikel des Erzbischofes Bernhard von Rohr (1468—1487) finden sich unter den zugehörigen Pfarreien verzeichnet:

Item Ecclesia in Tittmaning. Collatrix Abbatissa Salezburgensis. Absencia denar. libr. XXVI.

Item Ecclesia in Ghay. Collator Archiepiscopus Salezburgensis. Absencia denar. libr. XXXVI.

Item Ecclesia in Fridolfing. Collator Archiep. Salezeb.

Item Ecclesia in Herpholzhaim. Collator ut supra Absencia den. libr. XLII.

Das jetzige Vicariat Tengling stand früher als Filiale unter Waging, Törring war in gleicher Eigenschaft der Pfarrei Rah unterstellt, Lettenhausen bildete eine Filiale der Pfarrei Petting.

Im J. 1617 wurde das Decanat Tittmoning durch Erzbischof Marcus Sitticus errichtet und demselben der Pfarrherr von Tittmoning, Georg Wieser, als Decchant vorgelegt. Den Umfang des Capitels zeigt uns ein „Summarischer Inhalt Aller im Decanate Tittmoning gelegenen Gottshäuser zc.“ 1645 verfaßt von dem damaligen Decchant und Stadtpfarrer Leonhard Syberer zu Tittmoning.

Die einzelnen Pfarreien des Decanates werden folgendermaßen aufgeführt:

Tittmoning. (Collegiata et Parochialis Ecclesia Sti. Laurentii),  
 V. L. Frauen Gottshauß zu Asten. St. Georgy Gottshauß zu Kirchhaimb . . .

Pfarr Palling. V. L. Frauen Gottshauß alda. St. Joannis Baptistae  
 Filial zu Prinning. SS. Laurentii und Valentini Filial zu Freytsmoß. SS. Michaelis  
 et Georgii Filial zu Thürlbrunn . . .

Pfarr Feichten. V. L. Frauen Gottshauß alda. SS. Viti et Georgii  
 Gottshauß zu Kirchweyden. SS. Petri et Pauli zu Kirchbuech. SS. Joannis  
 Baptistae et Joannis Evangelistae Gottshauß zu Türlaching. V. L. Frauen  
 Gottshauß zum Heyl. Creutz. SS. Sixti et Sebastiani Gottshauß zu Teubding . . .

Pfarr Fridolfing. Das Würdige v. L. Frauen Gottshauß vund Pfarr-  
 kirchen alda. St. Colomanni Gottshauß vund Filial in der Lebenaw. St. Martini  
 Gottshauß vund Filial zu Pietling . . .

Pfarr Ostermiething. Daß würdige v. L. Frauen Gottshauß vund  
 Pfarrkirchen alda. St. Margarethen Gottshauß vund Filial zu Ernsting. Das  
 würdig Gottshauß zum Heyl. Creutz in Eyfferting. St. Michaels Gottshaus vund  
 Filial zu Tarstorff. Daß würdig Gottshauß der 12 Aposteln zu Haygermoß. St. Mariae  
 Magdalenaee Gottshauß zu Fränkhing . . .

Pfarr Ray. Sii. Martini Gottshauß vund Pfarrkirchen alda. St. Veith  
 Gottshauß vund Filial zu Terring. St. Joannis Baptistae Gottshauß zu Weyl-  
 haimb. St. Leonhardt Gottshaus vund Filial in Meggenthall. St. Nicolai Gotts-  
 hauß vund Filial zu Holtshausen. St. Peiri Gottshauß zu Langing. St. Ulrich zu  
 Säling . . . (Asten des erz. Ord.)

In diesem Bestande erhielt sich im Wesentlichen das Decanat Tittmoning  
 bis zum Anfange unseres Jahrhundert.

Nur die Pfarrei Ostermiething war im J. 1786 an das Bisthum Linz ge-  
 langt, worauf sie eine Zeit lang dem Decanate Laufen angehörte. Während der  
 großen Territorialveränderungen, die in den J. 1803—1810 vor sich gingen (vgl.  
 Bb. I. S. 720), gedieh die Pfarrei Feichten an das Decanat Burghausen, wogegen  
 das Vicariat Heiligkreuz mit Tirlaching noch über ein Jahrzehnt im Decanate Titt-  
 moning verblieb.\*)

Im Diöcesanschematismus des J. 1823 findet sich dieses Decanat bereits  
 nach seinem dormaligen Umfange verzeichnet.

Die jetzigen Capitelsstatuten des Decanates Tittmoning sind unter dem  
 29. November 1844 oberhirtlich bestätigt. Die Capitularen sind die vier Pfarrer  
 von Fridorfing, Ray, Palling und Tittmoning, der Beneficiat zu Palling und die  
 drei Vicare von Lettenhausen, Tengling und Törring. Erstere vier sind activ und  
 passiv, letztere drei nur activ wahlfähig.

Das Decanatsiegel zeigt den hl. Bischof Korbinian.

\*) Ueber die in den Jahren 1821—1822 vorgefallenen Veränderungen vgl. die Uebersicht des  
 Decanates Teisendorf.

# P f a r r e i e n :

## 1. Fridorfsing.

Pfarrei mit 2153 Seelen in 390 Häusern.

Fridorfsing, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, † 716 S. 142 H. — Kil.		Niederrinteln, G. . . . . 7 S. 15. 1,5 Kil.	
Anthal, W. . . . . 9 " 2 " 3 "		Oberan, W. . . . . 27 " 5 " 2 "	
Berg, W. . . . . 26 " 4 " 7 "		Obergeisenfelden, W. . . . . 20 " 3 " 4,5 "	
Breitwies, G. . . . . 3 " 1 " 5 "		Oberforst, W. . . . . 8 " 2 " 7 "	
Buchreit, W. . . . . 5 " 2 " 4 "		Ob, W. . . . . 13 " 3 " 7,5 "	
Colomann, St., G.		Pullharting, G. . . . . 8 " 1 " 3,5 "	
Abf. . . . . 2 " 1 " 7 "		Rautenham, W. . . . . 26 " 5 " 4 "	
Dietwies, W. . . . . 17 " 2 " 2 "		Schiffherrnleiten, W. . . . . 7 " 3 " 5 "	
Eberding, D. . . . . 74 " 14 " 9 "		Spambruck, W. . . . . 19 " 2 " 3,5 "	
Eising, W. . . . . 29 " 3 " 3 "		Steinersöb, G. . . . . 5 " 1 " 6 "	
Englschalling, W. . . . . 10 " 2 " 4 "		Steinmaßl, W. . . . . 12 " 2 " 6 "	
Fellen, W. . . . . 10 " 2 " 3 "		Stief, G. . . . . 8 " 1 " 5 "	
Fischenberg, W. . . . . 8 " 2 " 6 "		Stiebsberg, G. . . . . 8 " 1 " 5 "	
Fürstenberg, W. . . . . 9 " 3 " 4 "		Stochham, G. . . . . 11 " 1 " 6 "	
Furth, G. . . . . 8 " 1 " 1 "		Strohof, D. . . . . 44 " 9 " 1,6 "	
Glaxenberg, W. . . . . 10 " 2 " 3 "		Tannenberg, W. . . . . 20 " 3 " 5 "	
Göying, D. . . . . 27 " 7 " 3 "		Umundum, G. . . . . 5 " 1 " 4 "	
Haag, D. . . . . 39 " 8 " 7 "		Unterforst, G. . . . . 4 " 1 " 6 "	
Haslau, W. . . . . 18 " 3 " 2 "		Untergeisenfelden, D. . . . . 90 " 15 " 3,5 "	
Hilsham, W. . . . . 12 " 2 " 5 "		Ueberfuhr, G. . . . . 8 " 1 " 4,5 "	
Hinterhilsham, W. . . . . 8 " 3 " 5,5 "		Wiesmann, G. . . . . 11 " 1 " 3 "	
Hohenberg, D. . . . . 54 " 12 " 7 "		Wimm, G. . . . . 6 " 1 " 4 "	
Karlachöb, W. . . . . 8 " 2 " 4,5 "		Winteln, W. . . . . 33 " 5 " 2 "	
Kelchham, D. . . . . 48 " 8 " 4 "		<b>Pietling, D., Pf., † . . . . . 169 " 30 " 4 "</b>	
Klebham, W. . . . . 38 " 5 " 3 "		Allerfsing, W. . . . . 41 " 5 " 3 "	
Kleinaich, W. . . . . 10 " 2 " 4 "		Berg, W. . . . . 38 " 5 " 3 "	
Kunberg, W. . . . . 16 " 2 " 5 "		Blosau, W. . . . . 10 " 2 " 5 "	
Kangersöb, G. . . . . 10 " 1 " 5 "		Brunn, W. . . . . 15 " 3 " 2 "	
Lebenau, G. . . . . 15 " 1 " 8 "		Enhub, G. . . . . 12 " 1 " 4 "	
Liesaid, G. . . . . 6 " 1 " 4 "		Fürst, W. . . . . 9 " 2 " 5 "	
Linden, G. . . . . 12 " 1 " 3 "		Horniß, W. . . . . 5 " 2 " 6 "	
Lizen, G. . . . . 5 " 1 " 4 "		Killing, W. . . . . 24 " 6 " 5 "	
Mayrhofen, W. . . . . 10 " 2 " 3,5 "		Pirach, W. . . . . 49 " 3 " 5 "	
Muttering, D. . . . . 50 " 9 " 6 "		Pofling, W. . . . . 14 " 2 " 5 "	
Nieberau, D. . . . . 32 " 7 " 1,5 "		Seebach, G. . . . . 8 " 1 " 7 "	

Anmerkungen: 1) Kirchort „Löwenau“ bei Dentinger jetzt St. Colomann; die folgenden Ortschaften finden sich bei Dentinger nicht namentlich ausgeführt: Breitwies, Buchreit, Dietwies, Englschalling, Fellen, Glaxenberg, Haag, Karlachöb, Klebham, Kleinaich, Kunberg, Linden, Niederrinteln, Ober- und Unterforst, Pullharting, Schiffherrnleiten, Steinmaßl, Stief, Stiebsberg, Ueberfuhr, Wiesmann, Wimm, Brunn, Fürst, Horniß, Pofling und Seebach.

2) Im Pfarrbezirk befinden sich 4 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 50 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Fridorfsing und Pietling.

6) Die beiden Ortschaften Allerfsing und Enhub wurden durch oberhirtliches Decret vom 11. Juni 1880 aus der Pfarrei Titmoning in die Pfarrei Fridorfsing umgepfarrt.

I. Pfarrsitz: Fridorfsing, an der Staatsstraße von Burghausen nach Salzburg, zwischen Titmoning und Laufen im Salzachthale, circa 3 Kilometer von der

Salzach abseits schön gelegen. Nächste Bahnstationen Traunstein und Freilassing, je 20 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Presbyterium gothisch, sonst Zopf; seit dem Einsturze des Steingewölbes im J. 1793 hat die Kirche ein hölzernes Schallgewölbe. Geräumigkeit viel zu beschränkt; Erweiterung und stilmäßige Restauration in naher Aussicht. Vaupflicht die Kirche. Massiver Kuppelthurm aus romanischer Zeit mit 5 Glocken, gegossen 1877 von Anton Bachmaier in Erbing; dazu noch eine kleine alte Provisurglocke. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. In der Kirche 3 alt. fix., in den beiden an die Kirche angebauten Capellen 1 alt. port. Ss. B. Cm. von der Pfarrkirche entfernt und bei der Nebenkirche St. Johann gelegen. Orgel mit 16 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Concurs am Sonntag nach St. Sebastian, beim 40stündigen Gebete in den Pfingstfeiertagen und am Sonntag nach St. Anna. Ewige Anbetung am 20. April. Sept.-Abkässe am Feste des hl. Sebastian, resp. am darauffolgenden Sonntag, am Feste des hl. Joseph und am Patrocinium. Nushilfe ist zu leisten in Littmoning beim 40stündigen Gebete in den Weihnachtsfeiertagen. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Korate nach Angabe; in der Fastenzeit an den Donnerstagen Nachmittags Kreuzweg, herkömmlich, an den Sonntagen Fastenpredigten, gestiftet; Rosenkränze: an allen Sonn- und Festtagen und deren Vorabenden, an allen Frauenfesten Abends, während der Frohnleichnamsoctav und beim Frauendreißiger, sämmtliche gestiftet; im Maimonat Maiandacht, freiwillig; jeden 3. Sonntag im Monat gestiftete Andacht mit Prebigt und Procession. Wittgang am Feste Mariä Namen nach Alttötting, mit geistlicher Begleitung; am 3. Mai Felderungang, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 83 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 6 Jahrtage ohne Vigil, 43 Jahrmessen; außerdem noch gestiftet das 40stündige Gebet in den Pfingstfeiertagen.

Bruderschaft vom hl. Sebastian und von der hl. Anna; bestand nachweisbar, jedoch ohne oberhirtliche Errichtung, schon zu Anfang des XVII. Jahrh. unter demselben Titel, führte aber dabei auch den Titel: aller christgläubigen Seelenbruderschaft; oberhirtlich errichtet wurde sie erst am 31. März 1719, mit den einfachen Abkässen vom 21. Januar 1719. Hauptfest St. Sebastian, resp. Sonntag darnach; Nebenfeste Sonntag nach St. Anna, Uebertragung des hl. Kupertus, St. Joseph und Mariä Empfängniß, je mit hl. Amt cor. Ss., Predigt und Procession; jeden Quatembermittwoch Rosenfranz, Vigil, Requiem und Libera für die verstorbenen Bruderschaftsmitglieder. — Vermögen der Bruderschaft mit dem Kirchenvermögen confundirt.

Mießner und Cantor der Lehrer. Eigenes Mießnerhaus nicht vorhanden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 107757 M. 20 S., b) nichtrent.: 118441 M. 71 S.

- II. Nebenkirchen: 1) St. Johann, nächst Fridorfing. Erbaut zu Anfang des XVI. Jahrh. Styl gothisch. Vaupflicht die Pfarrkirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken, wovon eine die Inschrift trägt: „Georg Pecherer gosse mich, aus dem Feuer flosse ich. 1609.“ Patrone die hhl. Johannes Ev. und Johannes Bapt. 3 alt. fix. Bei dieser Kirche befindet sich der Gottesacker für die Pfarngemeinde, mit Ausnahme Pietlings. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an beiden Patrocinien. — Mießner und Cantor der Lehrer von Fridorfing. — Vermögen mit dem der Pfarrkirche vereinigt.

2) St. Colomann bei Lebenau. Erbaut um die Mitte des XV. Jahrh.

Styl gothifch. Baupflicht die Pfarrkirche. Consecrirt am 18. Juli 1518 durch Bifchof Berthold von Chiemfee. Spizthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Colomann. 2 alt. fix. Gottesdienft am 13. October und darauffolgenden Sonntag, durch den Cooperator. — Den Meßnerdienft verfehen im Wechfel die umliegenden Bauern. Cantor der Lehrer von Fridorfiing. — Vermögen der Kirche mit dem der Pfarrkirche vereinigt.

3) An die Pfarrkirche ift eine St. Anna- und eine Armenfeelen-Capelle angebaut, je mit 1 alt. port.

III. Filialkirche: Pietling, an der Straße von Burghaufen nach Salzburg auf einem Berge gelegen. Erbauungsjahr laut Infchrift am Chorbogen 1492. Restauration, 1878 begonnen, fieht der baldigen Vollendung entgegen. Styl gothifch. Geräumigkeit vollkommen zureichend. Baupflicht die Pfarrkirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken, die mittlere gegoffen 1822 von Johann Oberafcher, die beiden andern 1875 von Bachmaier in Erding. Cons. dub. Patron der hl. Bifchof Martinus, Patrocinium am darauffolgenden Sonntag. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. mit an die Kirche angebaute Armenfeelencapelle, in welcher aber nicht celebrirt werden kann. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienft (durch den Cooperator) an allen Sonn- und Fefttagen mit Ausnahme der Concursstage an der Pfarrkirche, der Frauenefte, der Feste St. Joseph, St. Rupert, Frohnleichnam, Frohnleichnamssonntag, der Chartage und des Sonntags nach St. Colomann. Außerordentliche Andachten: Ausfegung des Ss. am Charfreitag und Charfamttag und Abends Rosenkranz; im Advent Novate nach Angabe; am Sonntag nach St. Johannes Bapt. Rosenkranz, gestiftet. Sept.-Abkässe am Sonntag vor Peter und Paul und am Patrocinium. Am 1. Mai Felberungang. — Stiftungen: 46 Fahrtage mit Vigil und Requiem, i Jahrmeffe. — Den Meßner- und Cantordienft verfehen 2 Dorfbewohner. — Vermögen der Kirche mit dem der Pfarrkirche vereinigt.

IV. Pfarrverhältniffe: Lib. collat. Faffion: Einnahmen: 5908 M. 48  $\frac{1}{2}$  S., Laften: 2428 M. 83  $\frac{1}{2}$  S., Reinertrag; 3479 M. 65  $\frac{1}{2}$  S. Widum: 20 ha 91 a 5 qm = 61 Tagw. 37 Dezim. Aecker, 8 ha 49 a 10 qm = 24 Tagw. 92 Dezim. Wiefen, 5 ha 53 a = 16 Tagw. 23 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 9. — Pfarrhaus 1493 erbaut, geräumig, paffend, auf der Nordseite feucht. Stadel nach einem Brande 1811 neu aufgebaut; hinreichend geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründbefitzer. Hilfspriester: 1 Coadjutor und 1 Cooperator, welder letzterer ein eigenes Haus bewohnt. Beginn der Matrifelbücher 1589.

V. Schulverhältniffe: 2 Schulen in Fridorfiing mit 2 Lehrern, 227 Werktags- und 101 Feiertagsfchülern. Schulhaus 1869 vergrößert. 1876 neue Lehrerwohnung gebaut. Von Lebenau, Haag, Berg, Eberding und Muttering gehen die Kinder in die Schule in Kirchanschbring, von Bergham in die Schule in Zettenhaufen.

Miffion wurde gehalten 1865 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Fridorfiing, schon von den Römern bewohnt, hieß in alter Zeit Fridolfingen.\*) Mit diefem Namen kommt der Ort vor unter den Befitzungen, welche Thaffilo dem neugegründeten Kloster Frauenschiemfee um das J. 780 gefchenkt haben foll; wenigstens behauptet fo eine freilich sehr angefochtene Befätigungsurkunde Kaifer Heinrichs IV. aus dem J. 1077. (Mon. Boic. II. 445.,

\*) Bei den Nachkommen des Fridolf. Förstemann I. 431.

vgl. Deutingers Beitr. I. 280.) Ein hier sesshaftes edles Geschlecht wird uns mit Raffolt de Fridoltingen um das J. 1156 bezeugt; derselbe war allem Anscheine nach ein Dienstmann des Grafen Sigfried von Löwenau. (Mon. Boic. III. 40.) Im Laufe des XIII. Jahrh. läßt sich Fridorſing bereits als Pfarrei nachweisen; denn im J. 1240 tritt Ortolfus plebanus de Fridoltingen in salzburgischen Documenten auf. (Meißler, Negeßen, S. 277.) Fridolſing steht auch in dem Verzeichnisse der Pfarreien, welche im J. 1376 zum Kloster St. Peter in Salzburg mit dem Kreuze kamen, und es brachte die Pfarrgemeinde bei diesem Anlasse ein Opfer von 50 Pfennigen. (Mittheilungen der Gesellsch. für Salzbg. Landeskunde 1861. S. 54.) Als Erbauer eines neuen Pfarrhofes zu Fridorſing ist erwähnenswerth der Pfarrherr Johannes Veichtner, der an der Mauer des Pfarrgehöftes eine Marmortafel anbringen ließ mit der Inschrift: Hoc opus dominus Joannes Veichtner Pastor in Fridolſing fieri fecit ao MCCCCLXXXIII sui regiminis anno decimo.\*) Eben dieser Pfarrer resignirte die Pfarrei Fridorſing am 16. Dezember 1508, indem er einen Pfündetausch mit Wolfgang Lueger, Pfarrherrn zu Prämberg einging. Letzterer pastorirte seine neue Pfarrgemeinde nur kurze Zeit, da er in das Stift St. Zeno eintrat, dort im J. 1515 Propst wurde und nach reicher Wirksamkeit im J. 1526 starb. (Vgl. Bd. II. S. 729 in Anm.)

Auf ergangene Aufforderung seitens des erz. Consistoriums berichtet Pfarrherr Christoph Fämel am 29. Oktober 1579 u. a.: „Erstlichen des wierdigen Gogshaus Unser Lieben Frauen alhie zu Fridolſing Järliche stift, so die verordneten Bschpöpst daselbst Järlichen verraiten thuet 42 fl. 2 ß 20 dl. Die fraternitet aller glauwigen Seelen daselbst so auch derselben verordnet Bschpöpst verraiten thuet Järlich 7 fl. 4 ß dl. . . . Die Zueckhriichen Sant Johans Gogshaus zu Fridolſing Järliche stift nihil. (Erzb. Dr. Arch.)

Am 10. September 1619 wurde zwischen dem Pfarrer Thomas Kolbenhofer und seinem Cooperator Johann Benzinger ein Spaltzettel vereinbart, demgemäß dem letzteren mit Ausnahme des Sonntagsgottesdienstes in der Pfarrkirche fast alle seelsorglichen Funktionen in der ganzen Pfarrei zufielen. (Ibid.)

Ein späterer Pfarrer Christoph Tilli (1676—1686), auf seinem Grabsteine Nobilis genannt und vielleicht mit dem gleichnamigen großen Feldherrn verwandt, ein thatkräftiger Mann, vermachte der Pfarrkirche einen Theil seiner Einrichtungsgegenstände und dem Pfarrhofe seine nicht unbedeutende Bibliothek.

Sein Nachfolger Simon Strauß (1686—1717) baute eine eigene Hilfspriesterwohnung, das sogen. „Coadjutorstößel“, wie ein Denkstein mit dem Wappen dieses Pfarrherrn und der Jahrzahl 1698 meldet.

Die längste Amtsführung in hiesiger Pfarrei war dem Pfarrer Johann Michael Rudolf beschieden, der vom J. 1774—1828 hier ununterbrochen fungirte. Er war früher Hofkaplan des Bischofs von Gurk, nachmaligen Erzbischofs von Salzburg, Hieronymus Colloredo.

Bis zur Säkularisation hatte das Besetzungsrecht auf die Pfarrei Fridorſing der Fürsterzbischof zu Salzburg.

Die Kirche St. Johann zu Fridorſing besitzt außer mehreren altdeutschen Bildern, Statuen und Reliefs auch einen römischen Denkstein. Es ist ein Würfel aus weißem Marmor mit Gefäms. Die Vorderseite enthält die Inschrift, (\*\*)

\*) Um die Zeit 1491 kommt auch schon ein Schullehrer, Brietius Steger scholasticus, in Fridorſing vor.

\*\*) D(eo) M(agno). MATVRA(ta) P(atri) OB(ito) AN(norum) . . . SEVER(us) (et) PRISC(us) (filii) VIV(i) ET (sibi fecerunt). Vgl. M. Huber, Einf. des Christenthums, I. S. 230.

die Nebenseite rechts einen Delphin, jene links einen nicht römischen Krieger.

In der Nähe von Fridorfing wurde im J. 1832 ein großes Leichenfeld entdeckt, woselbst eine Menge von Gerippen, Waffen und Schmucksachen aus wahrscheinlich vorchristlicher Zeit zu Tage kamen. Ueber die in Frage kommenden Volksstämme erhob sich ein langwieriger gelehrter Streit. Die Literatur hierüber in dem Werke Bavaria I. 924 in Anmerk.

Ueber Fridorfing vgl. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg, S. 78; Oberb. Arch. X. Heft 3. S. 36.; XX. 3. S. 31.; Chron. noviss. monast. S. Petri p. 463.; Conspectus Archid. Salisb. 1772. p. 114.

Pietling, Putelingen,\*) ging schon um das J. 750 durch mehrfache Schenkungen größtentheils in den Besitz der Domkirche zu Salzburg über. (Indic. Arnon. [brev. not.] p. 46.)

Auf dem Pfliegerichte zu Tittmoning existirte ein Kaufbrief vom 10. Februar 1629 um das Herzingergut zu Hierzing, das dem würdigen St. Martini, Gotteshaus zu Pietling grundherrschaftlich unterworfen war. (Acten des erzb. Ord.)

St. Colomann bei Lebenau. Letzteres, um 750 als Liubilnaha\*\*) vorkommend (Ind. Arn., brev. not., p. 40), war im XII. Jahrh. der Sitz eines mächtigen Grafengeschlechtes. 1139 Sigfridus comes de Liubenowe. (Meißler, Regesten, S. 38. Die dortige Burg (arx Lebenaw) wird noch 1684 in den Fridorfinger Pfarrbüchern erwähnt.

Die Grafen von Lebenau gelten als Stifter des St. Colomannskirchleins, welches einst ein Heidentempel gewesen sein soll. Hier wurde eine merkwürdige sagen. Gesichtssäule aufgefunden. Dieselbe ist jetzt Eigenthum des historischen Vereines von Oberbayern.

Auf der Apian'schen Karte vom J. 1566 findet sich Kirchlein und Burg als „Lebnaw“ verzeichnet.

## 2. Kay.

Pfarrei mit 859 Seelen in 149 Häusern.

Kay, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	115 S. 23 H. -- Kil.	Mühlham, D. . . . .	87 S. 16 H. 3 Kil.
Ausang, W. . . . .	21 " 5 " 3 "	Murschall, G. . . . .	7 " 1 " 5 "
Eisenlohe, G. . . . .	8 " 1 " 2 "	Meggenthal, W., Jfl.	17 " 3 " 5 "
Gnicham, W. . . . .	15 " 2 " 2 "	Alterfing, W. . . . .	30 " 4 " 4 "
Gunzenberg, W. . . . .	7 " 2 " 3 "	Bergham, D. . . . .	61 " 11 " 4 "
Hausmoning, D. . . . .	83 " 10 " 2 "	Guggenberg, W. . . . .	19 " 4 " 5 "
Ledern, G. . . . .	11 " 1 " 2 "	Hochpoint, G. . . . .	2 " 1 " 3 "
Meit, W. . . . .	12 " 2 " 4 "	Holzschnell, W. . . . .	5 " 2 " 3 "
Salling, W. . . . .	35 " 5 " 2 "	Holzweber, W. . . . .	5 " 2 " 6 "
Walchen, G. . . . .	7 " 1 " 4 "	Koppeln, G. . . . .	3 " 1 " 4 "
Tanzing, W., Jfl. . . . .	30 " 3 " 5 "	Lindach, G. . . . .	3 " 1 " 4 "
Mooswinkel, W.***)	5 " 1 " 5 "	Loding, W. . . . .	14 " 3 " 7 "
		Miesweidach, W. +)	7 " 1 " 4 "

\*) Bei den Nachkommen des Patilo. Förstemann I. 290.

\*\*) Vielleicht statt Liubilnaha, bei dem lieblichen Flüsschen? Indes wurde der Ortsname auch für slavischen Ursprungs gehalten.

\*\*\*) 1 Haus gehört zur Pfarrei Tittmoning.

+ ) 1 Haus gehört zum Vicariate Törring.

Ollering, D. . . . .	39	5.	7	H.	4	Kil.	Maierhofen, W. . . . .	34	5.	3	H.	4	Kil.
Schlafen, W. . . . .	10	"	2	"	4	"	Mittereich, G. . . . .	5	"	1	"	4	"
Stetten, W. . . . .	13	"	2	"	6	"	Mühlthal, Groß-, G. . . . .	9	"	1	"	4	"
Untermeggenthal, W. . . . .	8	"	2	"	5	"	Mühlthal, Klein-, G. . . . .	5	"	1	"	4	"
Hof, W., Hf. . . . .	20	"	3	"	5	"	Ramsdorf, D. . . . .	33	"	8	"	3	"
Holzhausen, D. . . . .	66	"	11	"	5	"	Steinbleich, W. . . . .	8	"	2	"	3	"

Anmerkungen: 1) Eschbach bei Dautinger, jetzt zu Mühlham gehörig; neu erscheinen die Ortsschaften Auhang, Keit, Waldchen, Untermeggenthal und Mittereich.

2) Umfang der Pfarrei 19 Kilometer.

3) Wege vielfach naß und beschwerlich.

4) Die Ortsschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politische Gemeinde Kay.

I. **Pfarrsitz:** Pfarrhof Kay, Einöde,  $\frac{1}{6}$  Kilometer von der Pfarrkirche entfernt, unweit der Distriktsstraße von Tittmoning nach Waging gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Traunstein und Neuötting. Post Tittmoning, 2 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Pfarrkirche:\*) Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1864. Styl ursprünglich gothisch, zu Ende des vorigen Jahrhunderts verzapft. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen zu Ende des vorigen Jahrh. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit kleiner Capelle beim Portale der Kirche. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Fest Peter und Paul. Ewige Anbetung am 15. Januar. Sept.-Ablässe am Schutzengelbeste, am Patrocinium und am Feste des hl. Stephanus. Im Advent 2 Korate gestiftet, andere nach Angabe. Außerordentliche Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 66 Tage mit Vigil und Requiem, 7 Tage ohne Vigil, 67 Jahrmessen. Sonstige gestiftete Funktionen: jeden Freitag vor ausgelegtem Ss. in Cib. Freitagsgebet und Segen, an den Samstagen und an den Nachmittagen der Frauenfeste gesungene Litanei und Segen, an Sonn- und Feiertagen zum Schluß des Gottesdienstes Gedenken, Gebet und Segen, an Quatempertwischen Vigil, Requiem und Libera für die verstorbenen Pfarrangehörigen, ebenso an den Quatempertwischen für die verstorbenen Mitglieder der Allerseelenbruderschaft, am Fastnachtmontag und Dienstag je 1 hl. Amt und Nachmittags Betstunde.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, oberhirtlich errichtet am 8. November 1686; Ablässe vom J. 1687; conföderirt der Erzbruderschaft von der Todesangst Christi oder vom guten Tode in Rom s. d. 19. September 1796. Hauptfest am Passionssonntag; Nebenfeste: Neujahr, St. Joseph und Schmerzensfreitag; jeden 3. Sonntag im Monat Nachmittags Convent mit Predigt, Rosenkranz, Litanei und Procession; in der Allerseelenoctave Rosenkranz. Altarprivilegium vom J. 1785; Bruderschaftsaltar täglich, alle Altäre die obitus et depositionis eines Bruderschaftsmitgliedes in perpet. privilegiert. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 15285 M. 73  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 1234 M. 32  $\mathcal{S}$ .

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 16. August 1872; aggregirt am 31. August 1872.

Den Wegner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 48532 M. 15  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 49026 M. 45  $\mathcal{S}$ .

II. **Filialkirchen:** 1) Lanzing. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. 29. April 1518. Spitzthurm mit 2 Glocken.

\*) Es finden sich hier die Grabsteine der Pfarrerren: Melchior Schmidt, † 1645, Matth. Strubegger, † 1743, Jos. Math. Pichler, † 1781.

Patrocinium am Feste Peter und Paul. 1 alt. fix., 2 alt. port. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am Patrocinium, außerdem Schauerämter nach Angabe. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmesse. — Messner ein Gütler, Cantor der Lehrer von Kay. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6568 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 16160 M. 66  $\text{fl.}$ .

2) Meggenthal. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spizthurn mit 2 Glocken. Patron der hl. Pantaz. 1 alt. fix., 2 alt. port. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst: am Leonhardifeste, außerdem Schauerämter nach Angabe. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrmessen. — Messner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 58559 M. 27  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 20280 M. 74  $\text{fl.}$ .

3) Hof. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurn mit 2 Glocken. Patron der hl. Nikolaus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Orgel mit 3 Reg. Gottesdienste: einige Schauerämter nach Angabe. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmesse. — Messner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4517 M. 87  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 11372 M. 42  $\text{fl.}$ .

III. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 4963 M. 91  $\text{fl.}$ , Lasten: 1272 M. 38  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3691 M. 53  $\text{fl.}$ . Wittdum: 26 ha 16<sub>9</sub> a Acker, 15 ha 34<sub>7</sub> a Wiesen, 5 ha 79<sub>2</sub> a Holz. Durchschnittsbontität: 8. Pfarrhaus, angeblich 1682 erbaut, ist weder geräumig noch passend; im Erdgeschoße feucht. Bei diesem wie beim Oekonomiegebäude müssen im laufenden Jahre große Umänderungen und Reparaturen vorgenommen werden. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Statusmäßig 1 Hilfspriester, für welchen ein eigenes (feuchtes) Haus besteht; die Stelle ist z. Z. unbesetzt. Beginn der Diatrikelbücher: Trauungsbuch 1616, Taufbuch 1636, Sterbebuch 1690.

IV. Schulverhältnisse: Schule in Kay mit 1 Lehrer, 112 Werktags- und 34 Feiertagschülern. Schulhaus 1866 vergrößert. Von Guggenberg, Meggenthal und Untermeggenthal besuchen die Kinder die Schule in Freitsmoos, von Loding die Schule in Tirlaching.

**Kleine Notizen.** Kay, Gehaj,\*) erscheint im XII. Jahrh. in den Traditionsbüchern des Klosters Baumburg. Um das J. 1120 tritt ein Wernhere, um 1160 ein Rondbertus dieses Namens im erwähnten Stifte als Zeuge auf. (Mon. Boic. III. 13. 80.) Frühzeitig wird schon der hiesigen Pfarrei Meldung gethan. Am 29. September 1305 gibt Belay von dem Hage eine Hube zu St. Ulrich (Sälting), der Pfarrei Gehaj, an das Domcapitel zu Salzburg als ein Seelgeräth. (Geissiana des hist. Ver. v. Oberb.) Um diese Zeit kommt bereits die einfüßige Form des Ortsnamens vor. Im J. 1313 leistet Chunrad der Chrophe von Chaj dem Kloster Baumburg gegenüber Verzicht auf einen Acker zu Eisenherding. (Regesta Boica V. 262.) Ob dieser Chunrad noch dem einheimischen Adelsgeschlechte angehörte ist unsicher; bestimmt wissen wir nur, daß am 24. Dezember 1348 Friedrich Stephan und Johann die Mautner zu Burghausen ihre Veste zu Gehaj an ihren Schwager Ott von Wschawe um 500  $\text{T. Pf.}$  verkauften. (Geissiana).

Als Pfarrer dieses Ortes begegnet uns im J. 1436 Michael Negelshofer,

\*) Die Schöpfung; das Wehgte (Wiese, Wald oder Wasser). Gotthard, Ortsnamen, S. 24.

der um diese Zeit seine Pfarrei Gehay mit einer anderen des Salzburger Bisthums zu vertauschen wünschte, 1549 Sigmund Holzer, Abgeordneter zur Synode in Salzburg, und im J. 1582 Adam Wildt, der in genanntem Jahre von Marthan Fur zu Schrotanschering eine gewisse Summe Geldes bezahlte. (Erzb. Ord. Arch.)

Die älteste uns bekannte Stiftung zu hiesigem Gotteshause ist folgendermaßen verzeichnet: „Erhardten Ambtmanß zu Perckhamb seeligen nachgelassne zway Kinder, als Leonhardt Angerl zu Hassnern vmbd Barbara weilendt Petern Wahrs zu Dharting seeligen nachgelassne Wittib haben nach ableiben obbemelten Ihres Vatters ainen Jahrtag gestiftt vmbd beschweden dem Gottshaus die Angerlwißen verscriben lauth des Stiftsbriefs sub dato die Sti Dionysy ao Dni 1505.“ (Altes Urbar der Pfarrkirche Rah.) Das hiesige Pfarrgotteshaus besaß u. a. auch Liegenschaften zu Tittmoning. Den 30. November 1621 ist des würdigen St. Martini Gotteshauses zu Rah angehöriger Krautgarten im Burgfried Tittmoning für frei eigen verkauft und der Kaufbrief allda aufgerichtet worden. (Acten des erzb. Ord.)

Von den späteren Pfarrherren zu Rah haben sich eines besonderen Gedächtnisses werth gemacht Joseph Matthias Pichler, 1774 Donator dreier Marmoraltäre der Pfarrkirche und Johann Michael Pichler, † 1822, großer Wohlthäter der Armen seiner Pfarrei, denen er sein Gesamtvermögen von 23752 fl. vermachte. (Hohn, Atlas von Bayern, Oberb., S. 144.)

Das Besetzungsrecht auf die Pfarrei Rah hatte vor der Säkularisation der Erzbischof von Salzburg.

Ein etwas roh geschnitzter Delberg von altdeutscher Arbeit, Holzrelief, in neuerer Zeit wieder gefaßt, ist an der linken Seitenwand der Pfarrkirche zu sehen.

Nächst dem Weiler Ollering befinden sich im Walde noch die Spuren und Umfassungsgräben einer ehemaligen Burg.

Zu Ramsdorf, südlich von Rah wurden Reste eines wahrscheinlich römischen Hauses mit einem Bade entdeckt. (Oberb. Arch. XI. 174 ff.)

Ueber Rah siehe Hübner, Besch. des Erzstiftes Salzburg, S. 68. 78.; Meißler, Regesten, S. 207. 386; Noviss. Chronicon Monast. S. Petri p. 393; Conspectus Archid. Salisb. 1772. p. 115.

Lanzing, Lanzinga,\*) findet sich um das J. 963 unter Erzbischof Friedrich von Salzburg urkundlich genannt. (Juvavia II. 197). Ein edler Adilo de Lanzingen erscheint als Zeuge zu Baumburg um das J. 1150. (Mon. Boic. III. 32.)

Bemerkenswerth ist die reiche Bandornamentik, welche den Aufgang zur Kanzel, diese selbst und die Brüstung der Emporen schmückt. An letzteren ist das Wappen des Erzbischofs Matthäus Lang von Salzburg in Verbindung mit den bayer Klauten und die Jahrzahl 1525 angebracht. (Vgl. Oberb. Arch. V. 130—133. mit 2 Tafeln Abb. XI. 159.)

Meggenthal, Meehinta\*\*) in Salzpurgoue in comitatu Hartuici, wird von Graf Sighart an Erzbischof Friedrich von Salzburg im J. 963 vertauscht. (Juvavia II. 194.)

Vom 17. August 1626 ist datirt ein Vertrags- und Verzichtsbrief über das Matheusengüetl zu Säling, das dem würdigen St. Leonhardi Gotteshaus zu Meggenthal zugehörig war. (Acten des erzb. Ord.)

\*) Die Nachkommen des Lanzo. Förstemann I. 830.

\*\*) Thal des Megla. Förstemann. I. 887.

Hof, die Filiale wurde bis auf unser Jahrhundert stets Holzhausen genannt. Dieses kommt am 22. April 963 als Holzhusa zugleich mit Mechtinal in der gleichen Grafschaft des Hartwich vor. (Juvavia II. 194.)

Beim Pfliegerichte zu Tittmoning befand sich „ein Klaufbrüel, vumb daß zu St. Nikolai gottshaus zu Holzhausen Stüfftparre Hueberguet zu Eschpach gestellt“ vom 16. Februar 1664.

Das St. Ulrichsgottshaus zu Salling (Seiling) wurde 1788 als entbehrlieh abgebrochen. Dem dortigen Mesner wurde vom Consistorium zu Salzburg der Graswuchs auf dem Plage, wo die Kirche gestanden, zuerkannt.

M. Georg Müller, Baccalaureus der hl. Schrift, war gegen Ende des XVI. Jahrh. Pfarrer des Heiliggeistspitals zu Ingolstadt, nachmals Pfarrer zu Kay in der Salzburger Diöcese. Er schrieb in den J. 1581—1590 verschiedene Gedichte und Predigten, welche zu Ingolstadt im Drucke erschienen und in Kobolts Geschehrentexten näher angeführt sind.

### 3. Palling.

Pfarrei mit 2352 Seelen in 390 Häusern.

Palling, D., Pf.-k., Cap., Schule, †	168 S. 66 H. — Kil.	Stalling, W. . . . .	18 S. 3 H. 2 Kil.
Alferring, W. *) . . . . .	20 " 2 " 1,5 "	Stoderer, E. . . . .	3 " 1 " 1 "
Barnbühl, W. . . . .	34 " 4 " 1,5 "	Thalham, W. . . . .	22 " 4 " 2,4 "
Baumham, D. . . . .	39 " 7 " 3 "	Unering, W. . . . .	18 " 4 " 3 "
Gansselben, W. . . . .	20 " 3 " 2 "	Unterhasing, W. . . . .	31 " 3 " 2 "
Genetzham, W. . . . .	12 " 2 " 3 "	Unteroisdham, W. . . . .	19 " 3 " 4 "
Gengham, D. mit Cap. . . . .	74 " 11 " 1,5 "	Unterschilbing, W. . . . .	26 " 4 " 2 "
Grasfellen, E. . . . .	8 " 1 " 2 "	Unterjommering, W. . . . .	18 " 3 " 2 "
Hairrach, E. . . . .	5 " 1 " 3 "	Vollgrating, W. . . . .	20 " 3 " 2 "
Halböd, W. . . . .	5 " 2 " 3 "	<b>Brünning, D., Zfl.</b> . . . . .	137 " 30 " 2,5 "
Harpfetscham, W., Pf.:		Einfiel, E. . . . .	8 " 1 " 3 "
E., mit Cap. . . . .	35 " 6 " 2 "	Kleinreit, E. . . . .	4 " 1 " 3 "
Hastach, E. . . . .	7 " 1 " 2 "	Kneißl, E. . . . .	6 " 1 " 2 "
Hefenberg, E. . . . .	4 " 1 " 3 "	Mad, E. . . . .	4 " 1 " 1,5 "
Heferslätten, D. . . . .	45 " 7 " 2 "	Mooshäusl, W. . . . .	13 " 3 " 3,5 "
Hermetscham, W. mit		Unterharpfetscham, W. . . . .	32 " 5 " 3 "
Cap. . . . .	32 " 4 " 2 "	<b>Fretzmoos, D., Zfl.,</b>	
Hofstät, E. . . . .	5 " 1 " 3 "	Schule, † . . . . .	165 " 28 " 4 "
Holzbrunn, E. . . . .	7 " 1 " 1,5 "	Haigermoos, W. . . . .	12 " 2 " 5 "
Jegling, W. . . . .	18 " 3 " 1 "	Heilham, D. . . . .	42 " 6 " 3 "
Kager, E. . . . .	6 " 1 " 3 "	Beharing, E. . . . .	12 " 1 " 3 "
Kahlreit, E. . . . .	4 " 1 " 3 "	Schreckenbach, W. . . . .	14 " 5 " 3 "
Kamping, W. . . . .	10 " 2 " 2 "	Sieberöd, W. . . . .	11 " 3 " 4 "
Katzwalchen, D. . . . .	36 " 7 " 1 "	Wolferislätten, E. . . . .	10 " 1 " 4 "
Kampertsham, D. . . . .	35 " 9 " 3,5 "	<b>Tirlbrunn, D., Zfl.</b> . . . . .	70 " 10 " 3 "
Malbering, W. . . . .	15 " 2 " 1 "	Geiselfring, W. . . . .	28 " 6 " 4 "
Mitteroisdham, D. . . . .	46 " 10 " 3 "	<b>Kindach, D., Zfl., Exp.-E.,</b>	
Oberhasing, D. . . . .	37 " 5 " 2,5 "	Schule, † . . . . .	67 " 9 " 5 "
Oberhaus, E. . . . .	8 " 1 " 3 "	Nich, W. **) . . . . .	12 " 2 " 0,5 "
Oberoisdham, D. . . . .	51 " 10 " 3 "	Appertsham, W. . . . .	25 " 4 " 1,2 "
Oberschilbing, W. . . . .	15 " 3 " 3 "	Benetsham, W. . . . .	43 " 6 " 1 "
Oberjommering, W. . . . .	10 " 2 " 2 "	Diebing, D. . . . .	56 " 10 " 1,2 "
Pölsing, D. . . . .	80 " 22 " 1,5 "	Gerharding, W. . . . .	29 " 6 " 1 "
Ranham, W. . . . .	36 " 4 " 2 "	Moosham, W. . . . .	37 " 5 " 1,5 "
Reitmayr, E. . . . .	5 " 1 " 4 "	Pirach, W. . . . .	26 " 4 " 1,5 "
Schwant, E. . . . .	5 " 1 " 4 "	Schilling, E. . . . .	9 " 1 " 1 "
Stätten, E. . . . .	11 " 1 " 2 "	Stättling, W. . . . .	17 " 2 " 2 "
		Willertsham, W. . . . .	30 " 4 " 2 "

\*) Entfernung von der Pfarrkirche berechnet.

\*\*) Entfernung vom Expositurstiße aus berechnet.

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Oberhaus, Stockerer, Kneißl, Mad und Mooshäusl sind bei Dentinger nicht aufgeführt, weil neue Anliebelungen.

2) Im Pfarbezirke befinden sich 3 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer, der Expositur 10 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Palling und Freitsmoos, der Expositursprengel in die politische Gemeinde Lindach und in das Bezirksamt Traunstein.

6) Im J. 1866 wurde der Weiler Kaswalchen und die Einöde Hofflät von St. Georgen nach Palling umgepfarrt. Der Filialsprengel Lindach wurde 1839 Expositur.

- I. **Pfarrsitz:** Harpfetscham, 2 Kilometer südöstlich von Palling, in Mitte der Widdumsgründe auf einer Anhöhe schön gelegen. Nächste Bahnstation Traunstein, circa 15 Kilometer entfernt. Nächste Post Tengling; der Postbote kommt von Altenmarkt.

**Pfarrkirche:** Palling, in einer Thalebene an der Distriktsstraße von Stain nach Tittmoning gelegen. Erbaut 1869—1874. Styl gothisch. Geräumigkeit vollkommen zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 5 Glocken, sämmtliche gegossen von Joseph Bachmaier in Erding. a) Die erste: „Ave Maria gratia plena Mortem bonam impetra, Virgo, Mater, Domina!“ (Donator: Simon Todermayer, Beneficiat.) b) Die zweite, St. Josephsglocke, mit dem Chronogramm: „»Vb pIo nono papa pIo et gregorIo arChI- eplIsCopo MonaCo- frIsIngensI egregIo reCreato atqVe aVcta sVnt haec sIgna InVitantla, Vt per ILLa erlgantVr Vota pla In popVLo tepenti et pIIs votIs aLLeno.“ c) Die dritte: „Veniat S. Michael Archangelus in adiutorium populo Dei.“ d) Die vierte: „Joannes est nomen ejus. — Vox clamantis“ etc. e) „Die fünfte: S. Laurentius, Levita, Martyr. — Impendat nobis Dominus intercessionem S. Laurentii perpetuam misericordiam.“ Consecrirt am 10. October 1876. Patrocinium am Feste Mariä Geburt. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 18 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Concur. beim 40stündigen Gebete in den Pfingstfeiertagen. Ewige Anbetung am 30. August. Sept.-Ablässe am Feste Mariä Himmelfahrt, am Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe in der Nachbarschaft: zum Graf Törringischen Jahrtag haben am 14. November Nachmittags die Pfarrer von Palling, Trostberg, Traunwalchen und St. Georgen in St. Georgen große Vigil und Tags darauf Jahrtagsgottesdienst mit Requiem, Lobamt, Beimeessen und Libera abzuhalten. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Novate nach Angabe; in der Fasten Kreuzwegandacht nach Angabe; an den 3 letzten Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt, gestiftet; Maiandacht nach Angabe; das 40stündige Gebet in den Pfingstfeiertagen besteht seit 1755, ohne Stiftung; am Feste Mariä Verkündigung, Portiunkula und Schutzengelbeste gestiftetes Stundengebet je von 2—3 Uhr Nachmittags; an den Frauenfesten Nachmittags Bundeslehren. Wittgänge: am 1. Mai Felderumgang, am Montag vor Pfingsten Wittgang nach Feichten und Alttötting, am 24. September (translat. s. Ruperti) Erntedankproceßion wechselweise nach den Filialkirchen und zurück zur Pfarrkirche, woselbst Predigt, Pfarramt und Te Deum gehalten wird; sämmtliche Wittgänge mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 143 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 10 Jahrtage mit Vigil, Requiem und hl. Beimeesse, 4 mit je 2 hl. Beimeessen; 18 Jahränter, 54 Jahr- und Quatemberessen; außerdem gestiftet tägliches Schutzgebet mit Vater unser, 1 Kreuzweg, 1 Rosenkranz, sowie die Rosenkränze an Samstagen und an Sonn- und Feiertagen, auch das Freitagsgebet für alle Freitage des Jahres.

Bruderschaft vom allerheiligsten Altarsacrament, oberhirtlich errichtet am 24. Mai 1726, Ablässe vom 24. Mai 1698. Hauptfest Sonntag in der Frohnleichnamsoctav; Nebenfeste: 2. Sonntag nach Epiphanie, Sonntag nach Kreuzerfindung, Sonntag nach St. Anna und Allerseelensonntag, mit Predigt, Hochamt cor. Ss. und Procession; jeden 3. Sonntag im Monat Vormittags Amt cor. Ss., Nachmittags Predigt, Gedenken und Gebet für die verstorbenen Bruderschaftsmitglieder, Litanei und Procession, letztere in den Sommermonaten im Freien. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 6335 M. 73  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 465 M. 94  $\text{fl.}$ .

Mesner und Cantor der Lehrer von Palling. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 70973 M. 92  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 85471 M. 89  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirchen: 1) Marien-Capelle in Gengham, auf einer Anhöhe gelegen; ohne ausgeprägten Styl. Erbaut 1829. Benedicirt 1830. Baupflicht die Capelle. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patronin die allerseligste Jungfrau. 1 alt. port. Gottesdienst nach Belieben des Pfarrers. — Gestiftet 1 Jahrmeße. — Mesner der Dettlbauer von Gengham. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 2657 M. 15  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6911 M. 25  $\text{fl.}$ .

2) Pfarrhof-Capelle zu Harpfetscham. Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Schiff gothisch, Presbyterium Renaissance. Baupflicht die Capelle. Consecrirt am 6. August 1476. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Jakobus. 2 alt. fix. (alt. maj. täglich privilegirt). Ss. Olea sancta. Gottesdienst am Patrocinium und sonst nach Belieben. — Gestiftet 7 Jahrmeßen; an Sonn- und Festtagen Rosenkränze. — Mesner ein Bediensteter des Pfarrhofes. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 3142 M. 87  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7473 M. 3  $\text{fl.}$ .

3) Capelle in Hörmetsham, 1857 im romanischen Styl erbaut. Baupflicht der Michelbauer von Hörmetsham. Benedicirt 1862. Dachreiter mit 1 Glocke. Titulus Kreuzerfindung. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium und sonst noch fünfmal im Jahre. — Mesner der Michelbauer von Hörmetsham.

4) Krankenhaus-Capelle zu Palling, ein seit 1864 im Kranken- und Armenhause eingebauter Betsaal. Baupflicht das Krankenhaus. Patron der hl. Joseph. 1 alt. port. Ss. Gottesdienst nach Belieben. — Gestiftet 4 Quatempermeßen.

5) Michaels-Capelle zu Palling, gleichzeitig mit der Pfarrkirche und an diese, der Sacristei gegenüber, angebaut. Gothisch. Baupflicht die Pfarrkirche. Consecrirt 1876. Patron der hl. Michael. 1 alt. fix. Gottesdienst: Frühamt am Osterfest, am Patrocinium und sonst nach Belieben. Am Patrocinium Nachmittags Rosenkranz nach Angabe. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmeße. — Mesner und Cantor der Lehrer von Palling. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 22008 M. 60  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8538 M. 76  $\text{fl.}$ .

III. Filialkirchen: 1) Brünning, an einem Weiher südöstlich von Palling an der Straße von dort nach Waging gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt im gothischen Styl 1837. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1836 von Johann Oberascher in Reichenhall; a) die größere: „Joseph Ostner, Pfarrer in Palling und Distriktschulinspektor. Jakob Thaler, Haindl in Brünning.“ b) Die mittlere: „Venite

adoremus et procidamus ante Deum.“ e) Die kleine: „Bewahre, o Gott, vor Blitz und Ungewitter!“ Consecrirt am 16. Juni 1422 durch Bischof Engelmar von Chiemsee. Patron der hl. Johannes der Täufer. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst durch den Cooperator: am Stephanitag, Ostermontag und Patrocinium Frühant. Gottesdienst um 8 Uhr und Rosenkranz Nachmittags am 3. goldenen Samstag und am Leonhardtage; an Werktagen wöchentlich einmal hl. Messe. Im Advent Norate theils nach Angabe, theils gestiftet; Rosenkranz am Feste des hl. Leonhard, gestiftet. — Stiftungen: 4 Jahränter und 6 Jahrmeffen. — Mefner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Palling. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19002 M. 95 ₤., b) nichtrent.: 8874 M. 46 ₤.

2) Freitsmoos, nordöstlich von Palling an der Straße von dort nach Tirlaching gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1866. Styl: Langhaus gothisch, Presbyterium, 1680 in Kreuzesform angebaut, Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 4 Glocken. a) Die erste: „R. Johannes Wurm, Pastor in Palling. — In Salzburg goss mich Wolfgang und mein Sohn Johannes Neidhardt. - - Eccc crucem etc. MDCXXVIII.“ b) Die zweite: „Lucas. Marcus. Joannes. Ora pro nobis mater misericordiae. Wolfgang Rot. Praunau. 1516.“ c) Die dritte: „In Salzburg etc. wie bei a). A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christo et per intercessionem B. Mariae Virginis et maxime Ss. Laurentii et Valentini.“ d) Die kleinste: gegossen von Wolfgang Rot in Praunau 1516. Cons. dub. Patrone: die hhl. Laurentius und Valentin. 1. alt. fix., 2 alt. port. Ss. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator): an den Sonntagen vom weißen Sonntag bis Advent und vom 1. Sonntag nach Epiphanie bis 1. Fastensonntag im Wechsel mit der Filiale Tirlbrunn. Ausgenommen sind die Monatssonntage, die Festtage und die Bruderschaftsfeste bei der Pfarrkirche. Ferners Gottesdienst: am Allerheiligenfeste, am Patrocinium mit nachmittägigem Rosenkranz, am Feste des hl. Bartholomäus, an den zwei ersten goldenen Samstagen, am Vorabend von Weihnacht und von Neujahr und an Werktagen in der Regel wöchentlich ein Mal. Im Advent Norate nach Angabe. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Requiem, 16 Jahränter, 14 Jahrmeffen und 1 Rosenkranz. — Mefner ein Dorfbewohner. Cantor der Lehrer von Palling, vertreten durch den Lehrer von Freitsmoos. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 44117 M. 10 ₤., b) nichtrent.: 39239 M. 16 ₤.

3) Tirlbrunn, nördlich von Palling etwas erhöht, nächst der Straße nach Reichten gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, etwas verzopft. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Dachreiter mit 3 Glocken; a) die größere: „Sub D. Parocho et Prodecano Josepho Ostner. Joann. Oberascher Campanarius Halae Divitis. 1829. Hilf uns Gott und Maria. Behüte uns Leib und Seele!“ b) Die mittlere: „Johann Eisenberger in Salzburg goß mich anno 1673.“ c) Die kleinere: „In München goß mich 1621 Bartholomä Wengle.“ Cons. dub. Patron der hl. Erzengel Michael. alt. fixl. Ss. Olea sancta. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) an Sonntagen, vgl. Freitsmoos; ferner am Feste der unschuldigen Kinder, am Feste des hl. Georgius, am Patrocinium, Allerseelen Sonntag und an Werktagen regelmäßig wöchentlich einmal. Am Vorabend des Georgifestes Rosenkranz und Brodweihe; am Allerheiligenfeste Nachmittags 1 Uhr Rosenkranz; im Advent Norate nach Angabe. — Stiftungen: 8 Jahränter, 13 Jahrmeffen. — Mefner ein Dorfbewohner. Die Kirche besitzt ein eigenes

Mießnerhaus. Cantor der Lehrer von Palling, vertreten durch den Lehrer von Freitsmoos. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 67621 M. 72  $\mathcal{A}$ ., b) nicht-rent.: 20118 M. 75  $\mathcal{A}$ .

- IV. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 7028 M. 65  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 2049 M. 17  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 4979 M. 48  $\mathcal{A}$ . Widdum: 77 a 69 qm = 2 Tagw. 28 Dezim. Gebäude, Hofraum und Wege, 49 ha 48 a 99 qm = 86 Tagw. 55 Dezim. Acker, 41 ha 50 a 81 qm. = 42 Tagw. 58 Dezim. Wiesen, 12 ha 91 a 36 qm = 37 Tagw. 90 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus, ehemals Edelhof, 1732 in seine jetzige Form umgebaut und um ein Stockwerk erhöht, geräumig, oben trocken, zu ebener Erde etwas feucht. Oekonomiegebäude: Stadel 1843, Stall 1861 neugebaut, hinlänglich geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. — Hilfspriester: 1 Cooperator, 1 Coadjutor, welche in einem eigenen Hause wohnen. Beginn der Matrifelbücher 1614.

Emeritenbenefizium zu Palling, gestiftet von den Zechbrüpfen im J. 1502, wurde 1756 dem Priesterhause in Salzburg incorporirt. Am 30. Januar 1844 kam der Beneficialfond wieder vom Priesterhause an den Beneficiaten, damals Simon Lodermayer, zurück. Befetzungsrecht hatte ursprünglich das von Haunsberger'sche Geschlecht zu Wachenlueg; jetzt ist das Beneficium freier Collation. Obligatmessen ursprünglich wöchentlich 6, 1779 reduziert auf 5, 1782 auf 3. Dem gegenwärtigen Pfründebesitzer ist für seine Person eine weitere Reduction gewährt worden, so daß er 76 Obligatmessen zu persolviren hat; dazu kommen als Zustiftungen 59 Jahres- und Quatembermessen. Der Beneficiat hat außerdem an Samstagen und an den Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche den Rosenkranz zu halten. Fassion: Einnahmen: 972 M. 40  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 48 M. 94  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 923 M. 46  $\mathcal{A}$ . Beneficialhaus: 1782 erbaut, geräumig, trocken, mit Gärtchen. Baupflicht früher der Pfründebesitzer; seit 1864 ist sie der St. Michaels-Capelle zugewiesen.

- V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Palling mit 2 Lehrern, 196 Werktags- und 81 Feiertagschülern. Schulhaus 1875 erbaut. Die Räume zu ebener Erde sind Eigenthum der Pfarrkirche.

2) Schule in Freitsmoos mit 1 Lehrer 53 Werktags- und 22 Feiertagschülern. Schulhaus 1878 erbaut. Aus Ober- und Unterweißenkirchen der Pfarrei Otting besuchen die Kinder die Schule in Palling.

3) Schule in Lindach s. unten.

- VI. Klösterliches Institut. Seit 1863 versehen barmherzige Schwestern (3. J. 2) die Pflege der Armen- und Kranken im Distriktskranken- und Pfarrarmenhaus in Palling. Sie wohnen im Krankenhaus, wo eine Capelle, s. oben.

Mission wurde gehalten vom 22.—28. October 1877 durch PP. Kapuziner.

### Expositur Lindach.

1. **Expositursh:** Lindach, an einer Zweigstraße nach Trostberg hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Traunstein, circa 20 Kilometer entfernt. Post Altenmarkt, woher auch täglich der Postbote kommt.

Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1862—1866. Styl ursprünglich wohl gothisch, später Renaissance. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 4 Glocken, 2 davon gegossen von Anton

Oberpfarrer in Reichenhall 1861, 1 von Schuhpöck in Burghausen 1540. Cons. dub. Patrocinium am Feste der hhl. Apostelfürsten Peter und Paul 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Om. bei der Kirche mit Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen ohne Wechsel. Concurrs an den 3 Fastnachtstagen. Ewige Anbetung am 19. Dezember. Ablässe am Feste des heiligen Johannes Bapt., am Patrocinium und darauffolgenden Sonntag. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: an den 3 Pfingstfeiertagen in Palling, am Skapuliersonntag in Baumburg, am Sonntag vor St. Sebastian in Irjng der Pfarrei St. Georgen. Außerordentliche Andachten: im ganzen Advent Korate, nach Angabe; an den Samstagen von Georgi bis Jacobi Rosenkranz; ebenso täglich in der Allerseeleoktave, herkömmlich; im Maimonat Maiaandachten, freiwillig. Wittgänge: am 26. Juni nach Traunwalchen, am 2. Juli nach Baumburg, am 24. September nach Palling; sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 37 Jahrstage mit Vigil und Requiem, 6 Jahrämter, 13 hl. Messen; außerdem gestiftet eine Andacht für die 3 Fastnachtstage, je mit 1 hl. Amt Vormittags und Gebetsstunde Nachmittags.

Bruderschaft von den hhl. Aposteln Petrus und Paulus, oberhirtlich errichtet am 7. September 1773; Ablässe vom 23. Juli 1773. Hauptfest Sonntag nach Peter und Paul; Nebenfeste Mariä Lichtmeß, Johann Bapt., Patrocinium und St. Rupert; jeden 2. Sonntag im Monat Vormittags Hochamt cor. Ss., Nachmittags Rosenkranz, Predigt und Procession.

Den Messner- und Cantordienst versieht ein Ortsangehöriger. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 17578 M. 88 Sch., b) nichtrent. 10000 M.

II. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Reinertrag: 1400 M. Expositurhaus 1839 erbaut, geräumig und trocken, nicht ganz passend eingetheilt. Dasselbe ist zugleich Gemeinde- und Schulhaus. Baupflicht die Gemeinde. Beginn der Matrifelsbücher 1612.

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Lindach; Lehrer der Expositus. 33 Werktags- und 29 Feiertagschüler. Von den Ortschaften Wimpasing, Fernhub, Deb, Ort und Stöttling der Pfarrei Hl. Kreuz (Diöcese Passau) besuchen die Kinder die Schule in Lindach.

**Kleine Notizen.** Palling, ad Baldilingas\*) ecel. cum mansis III., ist 788 aufgeführt in dem Verzeichnisse der Gotteshäuser, welche Lehen der Kirche zu Salzburg waren. (Indie. Arnonis p. 22). Unter Erzbischof Balvain (1041 bis 1060) gab ein Kleriker Wezil eine Hube in Palling, ad paldlinga, tauschweise zum Dom zu Salzburg. (Kleinmahrn, Juvavia II. 252.) Ein hier sesshaftes Adelsgeschlecht tritt in den Urkunden des Stiftes Baumburg nicht selten auf; zuerst begegnet uns um das J. 1120 Gerolt de Baldelingin. (Mon. Boic. III. 6.) Als Schiedsrichter bei einem Streite der Pfarreien Deuchten und Buch waltet am 28. Juli 1278 zu Thrlaching mit dem Dechant von Littmoning ein ungenannter „plebanus in Harpsoldsheim.“ (Geiß, Reichsarchivregesten.) Ein Pfarrer von Palling läßt sich übrigens mit Namen im XIV. Jahrh. nachweisen; denn im Nekrologe des Klosters Baumburg wird unter dem 22. April 1342 verzeichnet: Heinrich plebanus in Harpsoldscham, heute Harpseltscham, bekanntlich Pfarrsitz von Palling. Am 6. Juni 1401

\*) Vielleicht bei den Nachkommen des Baldilin. Fürstemann I. 201. Es wäre demnach obige Wortform schon eine contrahirte.

erscheint auf einem Verhandlungstage, den im päpstlichen Auftrage der Archidiacon und Propst Jacob von Garz angezettelt hatte, unter anderen auch Bertholdus Raussinger, rector ecclesiae in Paldingen et canonicus in Isen. (Oberb. Arch. VII. 194.) Die älteste Stiftung zur Pfarrkirche in Palling sind 4 Quatemperämter (und angeblich noch 16 andere Jahrtrage), welche Michael Raiminger, Pfarrherr daselbst im J. 1477 fundirte. (Erzb. Ord. Arch.)

Am Freitag nach St. Ambrosytag 1502 stifteten Christian Neuß von Palling und Christian Engler von Adlating, Sohn, Zechpräpste des würdigen Gotteshauses U. L. Frauen zu Palling und die ganze Kirchmehning daselbst „An Ewige Meß In der berirten U. L. Frauen Pfarrhürchen zu Palling auf dem Wittern altar“ statteten dieselben mit ansehnlichen Gütern aus und bestimmten, daß „die gerechtigkeit, zu solcher Meß zu Presentirn, die man dan nennt zu Latein Jus Patronatus bey den Haunspergern (von Bachenlueg) allen Ihren Erben vnd nachkommen, vnd allwegen bey den Eltesten Haunspurger bleiben soll.“ (Abschr. im erb. Ord.)

Erzbischof Leonhard von Salzburg confirmirte am 25. September 1502 dieses Beneficium, nachdem der Ortspfarrrer seine Einwilligung zu dessen Errichtung gegeben hatte (accedente ad id consensu dieci (recte dilecti) nobis in Christo Joannis Gabler plebani ibidem in Palling. (A. a. O.)

Durch besondere Wohlthätigkeit that sich der Pfarrherr Bartholomä Urlatinger hervor, indem er im J. 1581 den Grund zu einem Pfarrarmenfonde legte, dessen rent. Vermögen jetzt 33000 M. beträgt. Schon am 4. August 1568 hatte derselbe eine gewisse Summe Geldes ausgesetzt, „damit den Armen, so in der Stat Titmoning vor der Pfarrhürchen daselbst sitzen vnd das würdige Almuesen empfangen, . . . eine Guetthat beschehe.“ (Orig. im Bes. d. Verf.) Ein ähnliches Verdienst hat sich in neuerer Zeit der Pfarrer und Dechant Sebastian Mühlthaler erworben, der im J. 1862 den Bau eines Armen- und Distriktskrankenhauses zu Palling veranlaßte und demselben auch die nöthige Dotation auswies.

Aus dem XVII. Jahrh. ist bemerkenswerth, daß der im J. 1613 mit der Pfarrei Palling betraute und fast gleichzeitig zum Bischof von Regensburg erwählte Freiherr Albert von Törring noch im Jahre darauf diese Pfarrei inne hatte, die er jedoch am 14. Februar d. J. resignirte. (Oberb. Arch. III. 195.) Die Pfarrei unterstand bis zum J. 1802 der freien Collation des Erzbischofes von Salzburg.

Im J. 1869 kam der nothwendig gewordene Neubau der Pfarrkirche zu Stande. Der Plan hiezu rührte von Oberbaurath Leimbach, die Ausführung von Maurermeister Scheck von Uebersee her. Die Vollenbung des Werkes fällt in das J. 1874.

Von der inneren Einrichtung ist hervorzuheben der Hochaltar und der Kreuzweg (Relief) von Horchler und Schiegl aus Burghausen, die gemalten Fenster mit Scenen aus dem Leben Mariä von Nederer, eine Monstranz von Kronenbitter, Kelch mit Ränchen und Teller von Harrach.

Ueber Palling vgl. Hübner, Erzstift Salzburg, S. 65. 79.; Oberb. Archiv XI. 170. XII. 222.; A. Huber, Einführung des Christenthums III. 171 bis 172.; Conspectus dioec. Salisburgens. 1772, p. 116.; Schematismus vom J. 1840, S. 136. Ueber das „Pallinger Hirtenpiel“ vgl. Hartmann, Volksschaupiele, S. 149 ff.

Brüning, ad Brunningas,\*) auch Johannesbrüning geheißen, gehört

\*) Nächstliegende Ableitung: Bei den Nachkommen des Bruno. Förstemann I. 283. Nach

zu den ältesten Pfarrkirchen des Bisthums Salzburg, wie sie im J. 788 verzeichnet wurden. (Indic. Arnon. p. 22.) Edle von Brunningen kommen bis in das XII. Jahrh. vor; sie hatten ihr Begräbniß zu Reitenhaslach.

Vom 22.—30. Juni 1839 wurde mit großer Feierlichkeit das 1000jährige Jubiläum der Gotteshäuser Palling und Brünning abgehalten.

Südlich von der Kirche im nahen Forste gewahrt man noch die Spuren einer einstigen Burg, des vermuthlichen Stammsitzes der Brünninger. Die Vertlichkeit heißt Pajee. Man fand hier viel Gemäuer und Geschirtrümmer.

Türnbrunn, Dundilabrunna,\*) wird im VIII. Jahrh. wenigstens zum Theil von einem gewissen Uualto zum Dom in Salzburg geschenkt. (Keinz, indic. Arnon., p. 20.) Zur Dotation des Beneficiums in Palling wurde im J. 1502 u. a. auch gegeben: „Item ain Hueb zu Teirlsprun hat Wolfgang Stadler Innen.“ (Abschr. im erzb. Arb. Arch.) Es existirt noch ein Verzeichniß über die Güter und Gülden „des würdigen S. Michaels vnd Georgy Gottshaus zu Türnbrun Pallingerschen filial“ vom J. 1618. (Ibid.)

Freitsmoos, ad Frigoltesmose,\*\*) wird schon um das J. 750 aus Anlaß der Schenkung eines dortigen Gutes zum Dom in Salzburg namhaft gemacht. (Indic. Arnon. [brev. not.] p. 47.) Die allmähliche Abschwächung der ursprünglichen Wortform zeigt sich in Conrad „Ureioltsmoser“ der im J. 1301 zu Reitenhaslach als Zeuge auftritt. (Mon. Boic. III. 185.)

Im Portal der Kirche daselbst findet sich eines der frühesten römischen Denkmäler, welches christlichen Charakter zeigt. Es ist aus Untersberger Marmor gefertigt.\*\*\*) Beneficiat Friesacher von Palling soll dasselbe zuerst entdeckt haben. (Abb. im Oberb. Arch. VII. Taf. III. Nr. 14.)

Harpfetschham ist geschichtlich documentirt um das J. 1135 mit Wolfram de Harpholteschaim,†) der zu Baumburg Zeugenschaft leistet. (Mon. Boic. III. 23. 47.)

In einer noch vorhandenen Urkunde des Bischofs Bernhard (des Kratzburgers) von Chiemssee vom 6. August 1476 über die Reconciliation des Gottesackers zu Palling wird angefügt: atque etiam Capella ss. Jacobi et Nicolai in Harpfetschheim . . . per nos hodie altissimo nobis cooperante consecrata. (Pfarrarchiv.)

Lindach, Lintah,++) welches Spuren einer Römerschanze aufweist, ist Fundort einer herrlichen Goldmünze Theodosius des Gr. (379—395.) (Oberb. Arch. XI. 162.)

Um das J. 1000 schenkte ein gewisser Perchtold durch Vermittelung

M. Huber u. a. soll der Ortsname vom hiesigen Taufbrunnen stammen, was aus sprachlichen Gründen zu bezweifeln ist.

\*) Brunnen der Dunila? Förstmann I. 356.

\*\*) Wahrscheinlich bei dem Moore des Frigolt. Dieses n. pr. ist übrigens bis jetzt nicht nachgewiesen.

\*\*\*) (Quinto) Sabinio Constitnto Θ (mortuo) Ann(orum) LXXX, Constanti F(ilio) Θ (mortuo) Ann(orum) XXX, Et Sep(timiae) (Secundae) Fle (Filiae) Θ (mortuae) An(norum) XX. Vet(uria) Sabinia Opta(ua) Liberta et Heres viva fecit et Sibi. Die an den beiden Seiten angebrachten auf- untertauchenden Delphine charakterisiren den Stein als einen christlichen. Durch den Dreinamen Quintus Sabinus Constitutus gibt sich das Denkmal als ein vorconstantinisches zu erkennen.

†) Heim des Haribold. Förstmann I. 617.

++) Ahe mit Linden.

seines Sohnes, der Mönch werden wollte, ein Gut in der Ortschaft lintah zum Stifte St. Peter in Salzburg. (Kleimeyern, Juvavia II. 292.)

Die hiesige Kirche finden wir zuerst erwähnt in folgendem Regeste: „Härtel der Amringer (geseßen zu Strawhof) verkauft an das Gotteshaus zu Lindach „da der lieb herr Peter Hauptherr ist“, den Amringer Hof zu Tünting, Tittmoninger Gerichtes an St. Vincenztag 1403. (Oberb. Arch. III. 172.)

Lindach gehörte früher zur Pfarrei St. Georgen und wurde vom Kloster Baumburg aus versehen; im J. 1808 gelangte es an die Pfarrei Palling. Eine eigene Expositur wurde hier im J. 1839 errichtet; im Schematismus des J. 1840 erscheint Georg Inhauser aus Ruhpolding als erster Expositus daselbst.

Das Glockenhaus zu Lindach soll mit „Römersteinen“ gepflastert sein; auch wird eine Handhabe an der Thüre desselben für römisch gehalten.

Von sehr alten Ortsnamen erwähnen wir: Schildarius\*) = Schilding, im Indie. Arnon. p. 22 als ecclesia cum manso I verzeichnet; Korach\*\*) = Korigham, Heidenmos\*\*\*) = Heigermos, (ibid. [br. not.] p. 47) um das J. 750 beurkundet. Dieser Ort war der Sitz des Comes Aribo de Hegirmos (c. 1070), des abgesetzten Pfalzgrafen Aribo II. Riezler, Gesch. Bayerns I. 863.

Zu der Pfarrei Palling zu Gengham ist 1794 geboren der nachmalige Bischof zu Eichstätt Georg von Dettl. Derselbe war Erzieher der Prinzen Maximilian und Otto, der spätern Könige von Bayern und Griechenland, hierauf (1832—1846) Domdechant zu München. Er starb am 6. Februar 1866. Zu Gengham ließ er eine Capelle erbauen. — Aus Sedling war gebürtig Dr. Alois Matth. Vogl, namhafter Geschichtsforscher. Er studirte in Rom, war 1837—1840 Professor der ital. Literatur zu München, verfiel in der Folge mehrere Pfarreien und ging zuletzt nach Oesterreich, wo er 64 Jahre alt im J. 1871 starb. Sein Hauptwerk: Gesch. der Eins. und Verbr. des Christenth. in Süddeutschland, Salzburg. 1874—1875, 4 Bde. veröffentlichte er unter dem Pseudonym Dr. Alois Huber.

Zu Palling ist geboren 1796 der Historiker Joseph Wagner, Schulbeneficiat zu Siegsdorf, † am 10. März 1871. Derselbe schrieb u. a. eine Geschichte der Stadt und des Landgerichtes Traunstein. (XXVI.—XXVIII. Band des oberb. Archivs.)

Als Pfarrer wirkte zu Palling Joseph Ostner, † 5. Juli 1840. Verfasser mehrerer erbaulicher Schriften, worunter wir nennen: Betrachtungen und Bherzigungen über den Glauben und die Eigenschaften Gottes. München 1836.

## 4. Tengling.

Pfarrevicariat mit 546 Seelen in 91 Häusern.

Tengling,, D., Vic.-R., Vic.-S., Schule, †	Mönchspoint, W. . . . .	6 S. 2 H. 1 Kil
277 S. 46 H. -- Kil.	Rotbühl, W. . . . .	13 " 2 " 4 "
Nichau, W. . . . .	Reit, G. . . . .	5 " 1 " 3 "
9 " 2 " 4 "	Seefischer, G. . . . .	4 " 1 " 2 "
Veernos, G. . . . .	Steden, G. . . . .	9 " 1 " 2 "
13 " 1 " 2,5 "	Steinack, W. . . . .	8 " 2 " 1,5 "
Burg, D., Hll. . . . .	Steingrube, W. . . . .	10 " 2 " 0,5 "
53 " 9 " 1 "	Weinberg, G. . . . .	2 " 1 " 1 "
Colemann, St., G. Hll. . . . .	Windpassing, W. . . . .	25 " 3 " 1 "
7 " 1 " 1 "		
Züßing, G. . . . .		
11 " 1 " 1 "		
Bessenhausen, D. . . . .		
76 " 13 " 3 "		
Hajeneck, W. . . . .		
11 " 2 " 1,5 "		
Zettenteiten, G. . . . .		
7 " 1 " 4 "		

\*) Wahrscheinlich das goth. skildarjos, scutararii, wie Förstemann vermuthet.

\*\*) Arundinetum, Röhricht.

\*\*\*) Vielleicht Moor des Heido. Förstemann I. 582. Sehr auffallend ist die sobaldige Umwandlung des Ortsnamens in Hegirmos, welches eine ganz andere Wurzel vorauszusetzen scheint.

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger Gensche und Holzhäusel werden nicht mehr erwähnt.

2) Umfang des Vicariates 14 Kilometer.

3) Wege gut; hügelig.

4) Die Ortschaften des Vicariates gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Tengling, Palling, Taching und Tettenhausen.

I. **Vicariatsstz:** Tengling, am Kreuzungspunkte der Distriktsstraße von Tittmoning nach Traunstein und der Vicinalstraße von Fridorfing nach Palling, 1 Kilometer nördlich vom Wagingersee in fruchtbarer Gegend gelegen. Nächste Eisenbahnstation Traunstein 18 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Vicariatskirche: Baujahr unbekannt. Restaurirt 1875. Styl gothisch. Geräumigkeit etwas beschränkt.\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken; die größere: Hanc campanam fundebam Johannes Oberascher Salzburgi MDCCCXI. — Vivos voco, Mortuos plango, Fulgura frango.“ Patron der hl. Laurentius. Cons. dub. 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit an diese angebaute Armenseelencapelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der Frauenfeste, des Josephfestes und des 2. Sonntags im October. Ewige Anbetung am 30. September. Sept.-Ablässe am Namen-Jesu-Feste und am Patrocinium. Aushilfe im Beichtstuhle ist zu leisten am Stapulierfeste in Taching. Außerordentliche Andachten: im Advente täglich Novate, 1 davon gestiftet, die übrigen nach Angabe; am 6. Sonntag nach Oftern gestiftete Bettstunde; in der Frohnleichnams- und Allerseelenoktav täglich Rosenkranz nach Angabe; 19 Rosenkränze gestiftet; an den Vorabenden der höchsten Festtage und an diesen Festtagen selbst Rosenkranz, an den letzteren mit gefungener Vitanei, von der Gemeinde honorirt. — Stiftungen: 34 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Jahrtage ohne Vigil, 41 Jahr- und Quattemessen.

Allerseelenbruderschaft, nach 300jährigem Bestande oberhirtlich errichtet am 2. Mai 1854, aggregirt der Erzbruderschaft Mariä Himmelfahrt in Rom am 15. October 1854. In jeder Quattemperwoche 1 Seelenamt. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 1820 M., b) nichtrent.: 42 M. 17  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche; b) rent.: 20531 M. 43  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$ ; nichtrent.: 36084 M. 69  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$ ; Vermögen des Baufonds: a) rent.: 4085 M. 72  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2486 M. 88  $\frac{1}{2}$   $\text{fl.}$

II. **Filialkirchen:** 1) Burg, Marien-Wallfahrtskirche, nach einem Brande 1532 neuerbaut. Styl gothisch. Restaurirt 1870. Geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit Laterne. 2 Glocken; die größere trägt die Inschrift: „o maria orate pro nobis. m d r r i i. hanns nepomuck (?) v. puchhausen.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 2 alt. fix., 1 alt. port. Orgel mit 9 Reg. Ss. Gottesdienst an den Frauenfesten und am Feste des hl. Joseph. Sept.-Ablass am Patrocinium. Außerordentliche Andachten: am Feste Christi Himmelfahrt Rosenkranz mit Non, gestiftet; am Patrocinium gestiftete Bettstunde; am Feste Mariä Geburt gestiftete Vesper; an den 3 goldenen Samstagen je 1 hl. Amt bei ausgelegtem Ciborium. Bittgänge hieher finden statt: am Feste des hl. Georgius von der Pfarrei Waging, am Mariustag von der Pfarrei Palling, in der Bittwoche von den Vicariaten Tettenhausen und Törring und der Pfarrei Palling, am Samstage in der Pfingstwoche von Ostermieting und Darstorf (beide in Oesterreich). — Stiftungen: 9 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 11 Jahrtage ohne Vigil, 4 Jahr-

\*) Im Presbyterium auf der Evangelienseite ist die Grabstätte des 1. Vicars Matth. Böfl, † 1794.

und 4 Quatempmessen; außerdem gestiftet 4 Rosenkränze und Nachmittagspredigt am Dreifaltigkeitssonntag. — Messner ein Schreiner von Burg, Cantor der Lehrer von Tengling. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 27768 M. 56  $\mathcal{A}$ ., nichtrent.: 46951 M. 3  $\mathcal{A}$ . — Außerhalb der Umfriedungsmauer der Kirche beim Eingange befindet sich eine Capelle mit der Kreuzigungsgruppe.

St. Colomann. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch; Presbyterium verzapft. Hauptstück die Kirche. Cons. dub. Spizthurm (bis 1879 Laternenkuppel) mit 2 Glocken: a) die größere: „Carl Polfgang Gugg goss mich in Salzburg anno 1745.“ b) Die kleinere trägt eine sehr undeutliche Aufschrift mit verkehrter Jahrzahl: „i xxxviii. ave maria gracia.“(?) Patron der hl. Colomann; Patrocinium am 2. Sonntag im October, mit Sept.-Abß. 1 alt. fix. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst am Patrocinium. — Stiftungen: 7 Jahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. In der Wittwoche kommen die Vicariatsgemeinden von Tettenhausen und Törring hieher mit dem Kreuze. — Messner ein Müller, Cantor der Lehrer von Tengling. — Kirchenvermögen: a) rent.: 4362 M. 85  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 22641 M. 62  $\mathcal{A}$ .

III. **Vicariatsverhältnisse:** Lib. Collat. Fassion: Reinertrag: 1102 M. 98  $\mathcal{A}$ . Vicarhaus: Das frühere wurde 1867 von der Graf Törring'schen Guts herrschaft verkauft und dem Vicar das ehemalige Communrichterhaus eingeräumt. Bei demselben befindet sich ein kleiner Obst- und Gemüsegarten. Beginn der Matrifelbücher: 1710.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Tengling mit 1 Lehrer, 50 Werktags- und 24 Feiertagschülern. Die Kinder von Michau, Jettenleiten, Rothbühl und Reit besuchen die Schule in Tettenhausen.

Mission wurde gehalten 1867 durch PP. Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Tengling, Tengihilinga,\*) gehört zu den ältesten Kirchen des ehemaligen Salzburggaues. Schon im J. 788 findet sich verzeichnet: ad Tengihilinga eccl. cum territorio, also eine selbstständige Kirche mit Grundbesitz. (Indie. Arnon. ed Keinz, p.22.) Im X. Jahrh. läßt sich daselbst ein Rittergeschlecht nachweisen, das zu den ruhmreichsten in den deutschen Landen gezählt werden muß; denn Edle dieses Namens treten in der deutschen Heldensage, im König Rother und in der Rabenschlacht, mit glänzenden Zügen ausgestattet, hervor.\*\*) Mit historischer Sicherheit ist um das J. 970 Warmunt de Tengilingun beaufundet, der im Kloster Ebersberg als Zeuge sich einfindet. (Gf. Hundt, Cartular von Ebersberg, S. 24.) Im J. 1060 erscheint Fride-ricus comes de Tengling (Oberb. Arch. II. 149), Stammvater der Grafen von Peilstein; aber um diese Zeit wurde die Grafschaft Tengling durch Theilung sehr vermindert; Tengling selbst gelangte an die Grafschaft Bayern und in der Folge an den kaiserlichen Kanzler und nachmaligen Patriarchen von Aquileja Sighart. Durch diesen Prälaten, der 1072 die Stiftskirche zu Michelbeuern mit einweihte und das dortige Kloster mit vielen Gütern beschenkte, scheint

\*) Wahrscheinlich von einem Personennamen Tengihilo, der sich aber nicht mehr in der vollen Form, sondern nur contrahirt Tenschilo und Thenchila noch vorfindet. Zivilemann I. 1149. Vgl. Gotthard, Ortsnamen, S. 15.

\*\*) So heißt es im König Rother:

Er was von Tengelingin,  
der duresten diefe,  
riche an overmude,  
mit wisdumis sine. v. 4338.—4341.

auch Tengling selbst dahin vergabt worden zu sein. Im J. 1214 bestätigt Papst Innocenz III. dem Stifte Michelbeuern den Besitz der Kirche zu Tenglingen; in der Confirmationsurkunde Gregors IX. vom J. 1237 wird dieses Gotteshaus genauer „S. Mariae in Tengling“ genannt, was allerdings auf die Kirche in Burg deutet. (Aufzeichnungen in der Registratur zu Tengling.) Allein schon im J. 1241 überließ der Abt und Convent zu Michelbeuern Kirche, Hofmark und Gutsbesitz zu Tengling dem Erzstifte Salzburg gegen die Pfarrechte zu Lambrechtshausen. Die Erzbischöfe von Salzburg hinwieder gaben die bezeichneten Güter den Rittern von Törring als Lehen. (Oberb. Arch. II. 149.) Im XIV. Jahrb. unter Rapoto von Törring schieden sich die Törringer in zwei Linien: Tengling und Stein; im J. 1478 wurde Wilhelm von Törring Alleinbesitzer der Hofmarken Törring und Tengling. (Oberb. Arch. III. 166. VII. 354.)

Die früheste bekannte Stiftung zur Kirche Tengling, die um das J. 1300 zu einer Filiale von Taching, beziehungsweise Waging herabsank, ist die sogen. Gaiseder'sche Jahrmesse, die dem XVI. Jahrb. angehört. Vom 31. März 1616 existirt noch ein Reversbrief der Edlen von Törring wegen Aufnahme der Kirchenrechnung in Tengling. (Regest des erzb. Arb. Arch.)

Ein eigenes Vicariat zu Tengling wurde im J. 1785 errichtet. Matthias Gottfried Böstl, Cooperator zu Waging trat am 30. August 1785 die Stelle eines Vicars zu Tengling an, welche er auch bis zu seinem Tode (1794) innehatte.

Im J. 1867 erhielt der Vicar statt seiner früheren Behausung das bisherige Communrichterhaus, welches nach Aufhebung der alten Gerichtsbarkeit frei wurde, als Wohnung angewiesen.

In hiesiger Kirche ist auf einem Wappenschilde der inneren Emporkirchenebrüstung die Jahrzahl 1541 eingravirt, vielleicht das Erbauungsjahr des jetzigen Gotteshauses.

Ueber Tengling vgl. Hübners Besch. des Erzstiftes Salzburg, S. 69. 79.; Koch-Sternfeld, Beiträge III. 117. 155 (tab. geneal.); Kiezler, Geschichte Bayerns I. 861; Oberb. Arch. XI. 182.

Burg, ehemals das Stammschloß der Grafen von Tengling. Nach dem Aussterben dieser Grafen (1146) wurde diese Beste in eine Kirche zu U. L. Frau verwandelt, über welche die Grafen von Plain dem Ritter Heinrich von Törring und dessen Nachkommen die Advocatie verliehen. (Oberb. Arch. II. 149.)

Im Portale der Kirche befindet sich ein Stein mit folgender Inschrift: „Hoc templum igne celesti succensum, exustum, in omnibusque periit IV. Maji 1532.“ Da die Jahrzahl 1531 auch auf der Glocke steht, so scheint die Kirche um diese Zeit auch wieder aufgebaut worden zu sein.

Burg wird für die einstige Pfarrkirche von Tengling gehalten und es deuten noch manche Traditionen darauf hin.

St. Colomann, nach alten Angaben aus den Steinen der im J. 1422 zerstörten Burg Törring erbaut. Als Erbauer betrachtet man den Ritter Siefried von Törring und seine Gemahlin Dorothea von Rosenstein, die hier 1503 gemalte Fenster stifteten. Ein anderes Glasgemälde zeigt die hl. Jungfrau mit dem Kinde und die Schrift: „Georgius Stroppel\*) Korher zu Ysen vnd pfarrer zu Wäging 1502.“

Auch ein altgothischer Altar, reich an Schnitzwerk und Gemälden, mit der Jahrzahl 1515 hat sich daselbst noch erhalten.

\*) Soll heißen: Sträppl. Vgl. die Notizen zu Waging vom J. 1496.

Unter dem Fußboden der Kirche fand man 1864 die Grundmauern eines Rondells, wohl einer heidnischen Cultstätte.

In einer Kiesgrube nächst Gessenhausen wurden in den J. 1831 und 1848 zahlreiche Skelette nebst eisernen Schwertern und Messern entdeckt.

Eine Capelle bei Windpassing, auf einem Hügel gelegen, früher von einer mächtigen Linde beschattet, enthält die Abbildung des „Osterrittes“, der hier seit uralter Zeit um den Hügel herum in Brauch war. Im J. 1783 wurde derselbe abgeschafft.

Aus dem Grafengeschlechte derer von Tengling-Beilstein stammt Bischof Heinrich I. von Freising, 1098—1137. Derselbe, ein Vertreter der kaiserlichen Politik brachte über sein Bisthum verhängnisvolle Wirren. Er starb mit dem Papste ausgeöhnt am 9. October 1137.

## 5. Lettenhausen.

Vicariat mit 395 Seelen in 67 Häusern.

Lettenhausen, D., Vic.-R., Vic.-G., Schule, †	Jatobspoint, G. . . . .	10 S.	1 H.	2 Kil.
173 S. 33 H. — Kil.	Lohen, G. . . . .	7 "	1 "	3 "
Bicheln, W. . . . . 21 "	Moos, W. . . . .	8 "	2 "	2 "
Blindenau, G. . . . . 7 "	Sandberg, W. . . . .	15 "	3 "	2 "
Falkenbuch, G. . . . . 8 "	Schnöbling, W. . . . .	18 "	2 "	1 "
Hahnbaum, G. . . . . 7 "	Schönthal, G. . . . .	6 "	1 "	2 "
Harmansschlag, G. . . . . 9 "	Wolfersdorf, D. . . . .	84 "	13 "	2 "
Hirschbuch, G. . . . . 7 "	Ziegler, G. . . . .	4 "	1 "	3 "
Horn, G. . . . . 11 "				

Anmerkungen: 1) Schanfel bei Deutinger heißt jetzt Schönthal; neu erscheinen die Ortschaften Moos und Ziegler.

2) Im Vicariatsbezirk befindet sich 1 Protestant, nach Großkarolinenfeld eingepfarrt.

3) Umfang des Vicariates circa 15 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften des Vicariats gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Lettenhausen und Lamponding.

**I. Vicariatsstz:** Lettenhausen, auf einer Uferhöhe des Wagingersee's östlich von diesem an der Distriktsstraße von Waging nach Fridorfing gelegen. Nächste Eisenbahnstation Traunstein, circa 17 Kilometer entfernt. Post Waging, woher der Postbote kommt.

Vicariatskirche: Lettenhausen. Die frühere wurde 1840 durch einen Blitzstrahl eingeeßert; der Bau der jetzigen wurde 1852 begonnen, 1855 vollendet. Restaurirt 1882. Baustyl romanisch mit Flachdecke. Geräumig. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen von Ant. Oberascher in Reichenhall 1842. Consecrirt am 22. September 1855. Patrocinium am Feste des hl. Florian (4. Mai). 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. (seit 1880). Cm. bei der Kirche mit Capelle. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Concurt am Hauptfeste der Herz-Mariä-Bruderschaft. Ewige Anbetung am 3. März. Sept.-Ablässe am Neujahrtsfeste, am Feste Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen. Im Advent Korate nach Angabe; Rosenkränze während des Jahres nach Herkommen. Keine außerordentlichen Bittgänge. — Stiftungen: 18 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Fahrtage ohne Vigil, 6 Jahrmessen; außerdem gestiftet 40 Rosenkränze und 5 Botivämter.

Bruderschaften: 1) Floriani-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 21. Juni 1752, Ablässe vom 12. April 1752. Hauptfest am Sonntag nach St. Florian. Nebenfeste: je der 2. Sonntag in den Monaten Februar, August,

October und Dezember; Vormittags Amt und hl. Messe; Nachmittags Predigt, Procession, Rosenkranz und Litanei. — Vermögen der Bruderschaft: c. 1600 M.

2) Herz-Maria-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 12. Juni 1843, aggregirt am 31. Juli 1843. Hauptfest am Sonntag nach der Octav von Maria Himmelfahrt; Vormittags Hochamt; Nachmittags Predigt, Rosenkranz, Litanei, Gebete und Procession; ebenso an den übrigen Bruderschaftsfesten an den 2. Monatssonntagen. Jeden Samstag hl. Messe. — Vermögen der Bruderschaft: 400 M.

Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Das Schulhaus ist zugleich Mesnerhaus und als solches Eigenthum der Kirche. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 64756 M. 24  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 49482 M. 42  $\frac{1}{2}$ .

II. Vicariatsverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Reinertrag: 1363 M. 80  $\frac{1}{2}$ . Widum: 51 a 11 qm = 1 Tagw. 50 Dezim. Gebäude und Garten. Vicarhaus 1870 erbaut, geräumig, passend und trocken. Baupflicht die Kirchenstiftung. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1749, Trauungsbuch 1638, Sterbebuch 1745.

III. Schulverhältnisse: Schule in Tettenhausen mit 1 Lehrer, 67 Werktags- und 25 Feiertagschülern. Aus Bergham der Pfarrei Fridorsing und aus Michau, Tettenleiten und Hochreit, Vicariats Tengelting, gehen Kinder in die Schule in Tettenhausen.

Missionen wurden gehalten durch PP. Redemptoristen 1855 und 1862; Renovation 1863.

**Kleine Notizen.** Tettenhausen, Totinhusr\*) in pago Salzburgae, wofelbst von Gaerob mit Erlaubniß des Herzogs Thassilo drei öde Gehöfte zum Dome in Salzburg geschenkt werden, findet sich im Verzeichniß des Bischofs Arno vom J. 788 zuerst erwähnt. (Indic. Arnon ed. Keinz, p. 19.)

Den selben Ort, totinhusa, in der Grafschaft Toringum gelegen, vertauscht Erzbischof Friedrich I. von Salzburg (963—976) mit 12 Hufen Ackerland, dann bedeutendem Wald- und Wiefengrunde an die Edelfrau Auilla und ihre Söhne auf deren Lebenszeit. (Juvavia II. 191.) Um das J. 1050 erscheint der Ortsname bereits Tetinhusin geschrieben. (Notizenbl. zum Arch. f. Kunde österr. Gesch.-Qu. 1856, S. 167.) Daß schon im Mittelalter zu Tettenhausen eine Kirche bestand, welche eine Filiale der Pfarrkirche zu Petting war, ist nicht zu bezweifeln. Ungefähr aus dem J. 1590 existirt ein „Verzeichnus (von) des Würdigen Gotteshaus St. Florian zu Töttenhausen Einthomen“ mit folgenden Posten: „Erstlich Jährliche Stijft vom Mesehaus zu Töttenhausen 3 fl. — Vom Laden Alba 1  $\beta$  2 dl. Khüezünß 3 fl. 27 dl. Summa des Aufgelächnen gelt 1114 fl. — daß negste Jahr Zünßertrag 56 fl. 5  $\beta$  16 dl. Gotsberath, als Stockgelt vnd samblungen bemeltes (?) Jahr 44 fl. 5  $\beta$  16  $\frac{1}{2}$  dl. . . . Summa aller Außgaben 32 fl. 7  $\beta$  6 dl. (Acten des erz. Ord.)

Am 21. August 1619 nahm Georg Wiesenegger, domcapittlicher Verwalter am Seehaus, wie von allen Kirchen der Pfarrei Petting, so auch vom St. Florians Gotteshaus zu Töttenhausen ein Inventar auf, welches uns dasselbe als wohl eingerichtet erkennen läßt. Es waren 7 Messgewänder nebst Zubehör vorhanden. U. a. ist verzeichnet: „1 par neue Kfeldj sambt ainen alten auch einen interdicirten Khusfern, welcher ad ablucionem Communicantium

\*) Die Häuser des Toto. Förstemann I. S. 339.

gebraucht würdet.“ Für den einstigen Bestand einer Wallfahrt daselbst möchte dieser Eintrag sprechen: „1 par groß hangende Eisene Herzenschaid, sambt deren von Tittmoning versprochen (d. h. vermöge eines Gelöbnißes hieher geschenkter) Herzen.“ (Ibid.)

Unter dem 7. Juli 1749 errichtete das erzb. Consistorium zu Salzburg das Vicariat Tettenhausen. Gleichzeitig wurde die Erbauung eines Vicariats-hauses daselbst in Angriff genommen, zu welchem Zwecke das Gotteshaus 700 fl., die Bauernschaft aber sowohl die Materialien als Hand- und Spann-dienste leistete. Das neue Vicariat begriff 43 große und kleine Bauerngüter und 12 Zulehen. (Acten des erzb. Ord.)

Der erste Vicar daselbst war Rupert Partenkirchner aus Teisendorf.

Ein denkwürdiges Beispiel, wie man mit Ortsnamen umgeht, bietet das jetzt sogen. „Schönthal“. Es hieß ursprünglich Schaunzell,<sup>\*)</sup> wurde dann unbegreiflich verhunzt in „Schandhöl“,<sup>\*\*)</sup> wie man es im vorigen und noch in diesem Jahrhundert schrieb, erhielt weiterhin die erträglichere Benennung „Schanzel“<sup>\*\*\*)</sup> und lautet jetzt kraft willkürlicher Metamorphose: „Schönthal“.

Ueber Tettenhausen sehe man: Hübner, Erzstift Salzburg I. S. 58 u. 67; Oberb. Arch. IV. 299—300; Conspectus Archidioec. Salisb. 1772. p. 73.

Zu Tettenhausen starb am 16. October 1865 in hohem Alter Simon Buchfchner aus Surberg, langjähriger Vicar daselbst, früher Pfarrerhansdirektor zu Mittering. Er schrieb viele volksthümliche Erbauungsbücher, die große Verbreitung fanden; wir nennen daraus nur seine kurzgefaßte Legende der Heiligen. 1820.

## 6. Tittmoning.

Organisirte Stadtparrei mit 2764 Seelen in 399 Häusern.

Tittmoning, Stadt, Pf.-St., Mdt., Schl.-Cap., Pf.-St., Schulen, †	1468	202	5.	—	Kil.	Kirchheim, D., Pfl., †	84	13	5.	2	Kil.
Altmöning, W.	36	5	2	1	„	Abtenham, D.	49	7	4	„	„
Dandlberg, W.	12	2	2	1	„	Ahausen, E.	3	1	2	„	„
Diepling, W.	23	4	3	„	„	Feldhub, E.	3	1	4	„	„
Froschham, W.	28	4	2	„	„	Gramsham, W.	39	3	3	„	„
Furth, W.	18	2	2	„	„	Hainach, W.	16	2	1	„	„
Grasslach, z. H.	61	14	1—2	„	„	Hörzing, W.	20	4	3	„	„
Holzen, E.	12	1	2	„	„	Einharting, E.	4	1	3	„	„
Löbng, E.	9	1	1	„	„	Piesenberg, W.	18	3	3	„	„
Moos, E.	6	2	2	„	„	Roibach, E.	11	1	3	„	„
Mooswinkel, E.	4	1	2	„	„	Schmerzbach, W.	33	5	1	„	„
Pfaffing, W.	21	4	2	„	„	Waldering, W.	30	4	4	„	„
Piering, W.	10	2	2	„	„	Weitfeld, E.	7	1	4	„	„
Ponlach, W., m. Cap.	28	5	1	„	„	Wies, W.	28	3	2	„	„
Schlichten, E.	10	1	2	„	„	Asten, D., Pfl., Exp.-St., Schule, †	78	11	5	„	„
Trasmieting, W.	8	3	2	„	„	Brunn, W. +)	31	4	1	„	„
Wallmoning, E.	16	1	3	„	„	Buch, E.	3	1	7	„	„
Wischlbürg, E.	15	1	1	„	„	Dorfen, W.	29	5	1 <sup>15</sup>	„	„
Wimm, E.	7	1	2	„	„	Dürrenberg, E.	5	1	2	„	„

\*) Nach einer Notiz des sehr ortskundigen Dechant's und Pfarrers Sebast. Mühlthaler von Palling († 28. April 1865). Die älteste Form dürfte wohl sconincella, „zur schönen Zelle“ geheißen haben.

\*\*\*) So noch auf dem officiellen topographischen Atlas.

\*\*\*\*) Deutingers tabellarische Beschreibung des Bisthums Freising, S. 607.

+ ) Entfernung vom Expositurstift aus berechnet.

Dunsting, W. . . . .	12	6.	2	5.	0,5	Kil.	Manetsberg, G. . . . .	7	6.	1	5.	2	Kil.
Etz, G. . . . .	2	"	1	"	1,3	"	Niederham, G. . . . .	10	"	1	"	0,5	"
Edenlehmooß, G. . . . .	5	"	1	"	2,5	"	Nomreit, W. . . . .	32	"	3	"	1,3	"
Eichelberg, W. . . . .	21	"	3	"	1	"	Dellerberg, G. . . . .	9	"	1	"	2	"
Engelsberg, W. . . . .	19	"	2	"	2,3	"	Peterwinkeln, G. . . . .	11	"	1	"	1	"
Fasensbüchel, G. . . . .	5	"	1	"	2,5	"	Plattenberg, W. . . . .	20	"	3	"	1,3	"
Frischreut, W. . . . .	4	"	2	"	2	"	Ranharbing, W. . . . .	26	"	3	"	1	"
Hözl, G. . . . .	5	"	1	"	1	"	Rieb, W. . . . .	20	"	3	"	1,5	"
Hüber am Gattern, G. . . . .	4	"	1	"	2	"	Roßkampeln, W. . . . .	13	"	2	"	1	"
Hüttelau, W. . . . .	13	"	2	"	0,5	"	Schelleneck, W. . . . .	19	"	4	"	1,5	"
Kastentlehmooß, W. . . . .	15	"	2	"	2	"	Schmidner, G. . . . .	7	"	1	"	3,5	"
Klassmühle, G. . . . .	7	"	1	"	2	"	Schneckenbüchel, G. . . . .	4	"	1	"	2	"
Knaben, W. . . . .	13	"	2	"	1,3	"	Stadler, G. . . . .	5	"	1	"	2,5	"
Kröpping, G. . . . .	10	"	1	"	0,5	"	Steinthal, G. . . . .	6	"	1	"	2	"
Lainig, G. . . . .	13	"	1	"	1	"	Stoßham, W. . . . .	19	"	2	"	1,3	"
Laufing, D. . . . .	39	"	9	"	1,3	"	Tallmoning, G. . . . .	11	"	1	"	3,3	"
Leitgering, D. . . . .	54	"	8	"	2,5	"	Wechselberg, G. . . . .	10	"	1	"	2,3	"
Piebleiten, G. . . . .	5	"	1	"	2	"	Wieseck, G. . . . .	6	"	1	"	2,3	"

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger Alm, Hüttenthal, Tröppel und Odenau werden nicht mehr eigens erwähnt; Froschack ist zu Froschham gezählt; Graseck und Weinsfurt existiren nicht mehr; neu erscheinen die Ortschaften Wischlburg, Feldhub, Weisfeld, Buch, Fasensbüchel, Hözl, Knaben und Wieseck.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich vorübergehend einige Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 32 Kilometer, der Expositur circa 20 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Laufen und Altötting und in die politischen Gemeinden Tittmoning (Stadtgemeinde), Kirchheim, Asten, Dorfen und Halsbach.

6) Im J. 1880 wurden die Ortschaften Allerding und Entub (Odenhub) von Tittmoning nach Fridorfing umgepfarrt. Im nämlichen Jahre wurde in Asten eine Expositur errichtet und durch Regierungsentziehung vom 25. Dezember 1880 genehmigt, daß ein Curataneonicats-Provisor vom Collegiatstifte Tittmoning als Expositus dahin abgeordnet werde.

I. **Pfarresitz:** Tittmoning, Stadt an der Salzach und an der Straße von Salzberg nach Altötting tief, doch schön gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Traunstein und Markt, je 28 Kilometer entfernt. Post am Orte.

**Pfarrkirche:** Erbaut im XIV. Jahrh. Restaurirt nach einem Brande 1816. Baustyl gothisch. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflichtig das Collegiatstift. Kuppelthurm mit 5 Glocken; Inschriften derselben: a) „Zur grösseren Ehre Gottes und Maria goss mich Johann Georg Stecher in Burghausen anno 1816. Fulmina frango, funera plango et Sabatta pango.“ b) Gegossen wie auch die übrigen von Stecher in Burghausen 1816. „Sancta Maria et Floriani (sic!), orate pro nobis.“ c) „JNRJ. Verbum caro factum est et habitavit in nobis. Maria in conceptione immaculata fuisti.“ d) „S. Petri (sic!) et Paule, (o)rate pro nobis.“ e) „S. Maria et Francisee Xaveri orate pro nobis.“ Cons. 15. November 1573 durch Bischof Christoph II. von Chiemssee. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 6 alt. port. Ss. B. Cm. außer der Stadt mit Capelle. 2 Orgeln, eine große mit 19 und eine kleine mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs beim 40stündigen Gebete in den Weihnachtsfeiertagen. Ewige Anbetung am 11. Juli. Sept.-Ablässe am Feste Epiphanie, Pflingstsonntag und am Feste Peter und Paul. Aushilfe ist zu leisten in Fridorfing beim 40stündigen Gebete

\*) Hier die Grabsteine der Pfarrherren Pantaleon Furtenbach, † 1697, Georg Vormacher, † 1716, und Anton Wagner, † 1735. — Außerdem ragen hervor die Denkmäler des Freiherrn Georg Sigmund von Lamberg, † 1632, und seiner Gemahlin Johanna von der Laiter, des Freiherrn Johann Franz Gold von Lamponing und Mammling, † 1693, u. a. m. — An der Außenmauer der Pfarrkirche befindet sich das Grab des berühmten Wachspressers Zetto, † 1738.

in den Pfingstfeiertagen. Außerordentliche Andachten: in der Fastenzeit Delbergandachten, gestiftet; täglich Rosenkranz, gestiftet. Bittgänge: am Samstag in der Bittwoche nach Lettenhausen, am Samstag vor Pfingsten nach Altdöfing, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 28 Fasttage mit Vigil und Requiem, 21 Fasttage ohne Vigil, 55 Jahrmessen; außerdem gestiftet Donnerstagsprocession, mehrere Vitaneien und Segen.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, mit oberhirtlichem Consens vom 23. Februar 1622, ordentlich eingeführt am weißen Sonntag des J. 1622; damit wurde vereinigt die seit dem J. 1300 bestehende Bruderschaft unserer lieben Frau und St. Katharina, auch Priesterbruderschaft genannt. Hauptfeste: Rosenkranzsonntag und Allerseeleensonntag; Nebenfeste: alle Frauenfeste und ersten Monatssonntage; Vormittags Amt, Nachmittags Predigt, Rosenkranz und Procession; am Feste des hl. Dominikus Votivamt; während des Frauendreißigers 3 Lobämter und 30 Vitaneien; 5 solenne Seelenämter, 8 Jahrmessen und 1 Jahrtag mit Vigil und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: 18000 M.

2) Bruderschaft vom hl. Sebastian und hl. Nikolaus, ursprünglich (wohl im XV. Jahrh.) errichtet als Schiffsleuthbruderschaft unter dem Titel des hl. Sebastian, wurde im J. 1671 erneuert unter dem Titel des hl. Sebastian und des hl. Nikolaus, wozu unter dem 13. Juni 1685 der oberhirtliche Consens gegeben wurde. Hauptfest am Feste des hl. Sebastian mit Hochamt und Predigt, Nachmittags Vitanei; am Feste des hl. Nikolaus Votivamt; am Tag nach St. Sebastian und Mariä Verkündigung Requiem mit Lobamt; in jeder Quatemberwoche Seelenamt; 3 gestiftete Jahrmessen. — Vermögen der Bruderschaft: circa 1600 M.

3) Bruderschaft vom hl. Joseph, vorher vom J. 1670 an einfaches Bündniß der Zimmerleute, oberhirtlich errichtet am 22. November 1730; Ablässe vom 31. August 1730. Hauptfest am Feste des hl. Joseph, wird nur mehr Nachmittags eine Vitanei gehalten; in der Allerseelenoctave eine hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder. — Vermögen der Bruderschaft: 1500 M.

4) Jünglings-Versammlung unter dem Titel der allerheiligsten Dreifaltigkeit und der unbefleckten Empfängniß Mariä, von 1700 an ein einfaches Messenbündniß der Junggesellen; als Bruderschaft oberhirtlich errichtet am 21. October 1712; Ablässe vom 30. Juli 1712. Hauptfeste: am Dreifaltigkeitssonntag und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, mit Lobamt und Vitanei; in der Allerseelenoctave 1 hl. Seelenmesse; 4 Lobmessen und 12 Monatmessen. — Vermögen der Bruderschaft: 1800 M.

Den Messnerdienst versehen 2 angestellte Messner, den Cantordienst 4 angestellte Cantoren. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 239576 M. 21 S., b) nichtrent.: 100516 M. 84 S.

II. **Nebenkirchen:** 1) Augustinerkirche, ehemals Klosterkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl: Spätrenaissance. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. 24. August 1683. Sehr geräumig. Ruppelthurm mit 3 Glocken. Inschriften: a) Die erste: „Ecce cruce[m] Domini, fugite partes adversae. Melchior Immerdorf goss mich in Salzburg 1740.“ b) Die zweite: „Sta Maria genitrix virgo ora pro nobis.“ Auf dem erzbischöfl. Wappen: M. G. A. E. c) Die dritte: „Franz Michael Gartner goss mich in Salzburg 1720.“ Patrocinium Allerheiligen (nicht Dreifaltigkeit). 3 alt. Ss. Gottesdienst regelmäßig, durch den Curaten, der bei dieser Kirche zur Persolvirung ihrer Stiftungen angestellt ist. Orgel mit 8 Reg.

Bruderschaften: 1) Maria vom Troste, mit oberhirtlichem Consens vom

1. August 1856 wieder errichtet durch Instrument vom 9. Juli 1856. Hauptfest: Schutzengelst. Jeden 4. Sonntag im Monat Predigt, Rosenkranz und Procession. — Vermögen der Bruderschaft: 1000 *M.*

2) Maria vom guten Rathe, oberhirtlich errichtet am 23. October 1758. Abblässe vom 29. Juli 1758. Hauptfest am 2. Sonntag im November. Erlöschten. Messner ein eigener. — Vermögen der Kirche: circa 69800 *M.*

2) Maria Ponlach, Wallfahrtscapelle, erbaut 1718. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patrocinium am Feste Mariä Dpferung. 3 alt. port. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst mehrmals im Jahre. — Stiftungen: 8 Jahrtage ohne Vigil, 7 Jahrmessen. — Vermögen der Kirche: circa 1800 *M.*

3) Gottesacker-Capelle. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Gemeinde. Cons. dub. 2 Spitzthürmchen mit 2 kleinen Glocken. Titulus Kreuzerhöhung. 1 alt. port. Cm. Gottesdienst unbestimmt. — Vermögen der Capelle: circa 3500 *M.*

4) Schloß-Capelle, Capella regia oder St. Michaels-Capelle im alten Schlosse. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Capellenstiftung. Cons. dub. Patron der hl. Michael. 1 alt. port. Gottesdienst unbestimmt. — Vermögen der Capelle: circa 13300 *M.*

III. **Filialkirche:** Kirchheim, an der Straße nach Salzburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel. Gottesdienst an allen Sonntagen, an mehreren Festtagen, auch öfters während der Woche, durch einen Curatcanonicats-Propfisor. — Stiftungen: 49 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen. Messner und Cantor ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 76131 *M.* 91 *℔.*, b) ichtrent.: 34172 *M.* 73 *℔.*

IV. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 2982 *M.* 87 *℔.*, Lasten: 5 *M.* 14 *℔.*, Reinertrag: 2977 *M.* 73 *℔.* Pfarrhaus 1881 erbaut, geräumig, passend, trocken. Defonomiegebäude: nur mehr ein alter Bauftadel vorhanden. Die Baupflicht hat das Collegiatstift. Hilfspriefer: 1 Curat an der Augustinerkirche, 3 Curatcanonicats-Propfisoren, wovon 1 in Aften exponirt ist; 3 Incuraten, wovon z. B. nur eine Stelle besetzt ist; sie bewohnen ein eigenes Haus. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1591, Trauungsbuch 1617, Sterbebuch 1652.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Knabenschule in Tittmoning mit 2 Lehrern, 125 Wertags- und 19 Feiertagschülern.

2) Mädchenschule daselbst mit 2 Lehrerinnen, 147 Wertags- und 43 Feiertagschülerinnen. Ein neues Schulhaus in Tittmoning wurde 1874 erbaut.

3) Schule in Aften s. unten.

VI. **Klösterliche Institute:** 1) Die Mädchenschule in Tittmoning leiten englische Fräulein. Sie wohnen in einem Theil des ehemaligen Augustinerklosters, wo zugleich die Mädchenschule ist. Hauscapelle keine, da die Augustinerkirche mit ihrer Wohnung zusammenhängt.

2) Im Armen- und Krankenhause in Tittmoning versehen die Krankenpflege Niederbronner Schwestern. Sie haben dort eine Hauscapelle, d. h. ein hiezu eingerichtetes Zimmer mit alt. port. und Ss. Ungefähr 40mal im Jahre hl. Messe. Ueber Benediction der Capelle nichts bekannt.

## Expositur Asten.

- I. **Expositursitz:** Asten, 1 Kilometer abseits der Staatsstraße von Burghausen nach Salzburg, hoch und schön gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Neuötting 17 und Markt 20 Kilometer entfernt. Nächste Post Romreit.

Expositurkirche: in Asten, am Fußwege von Tittmoning nach Mötting. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1872. Styl gothisch. Geräumigkeit eben zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken; die 2 größeren gegossen von „hanns schuppec zu burghausen 1520“, die kleinere 1881 von Bachmaier in Erding. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst an fast allen Sonn- und Festtagen (ausgenommen nur 3 Sonntage und 2 Festtage). Aushilfe ist zu leisten in Tittmoning beim 40stündigen Gebete in den Weihnachtsfeiertagen, am Sonntag nach Mariä Geburt, am Rosenkranzeste und Allerheiligenfest; auch sonst alle Wochen einmal und wenn nöthig bei Leihengottesdiensten in Tittmoning und Kirchheim. Außerordentliche Andachten: Korate, Kreuzwege, Rosenkränze nach Angabe, Mariandachten freiwillig. Bittgänge gemeinsam mit der Pfargemeinde; außerdem ein Flurumgang. — Stiftungen: 47 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Jahrtage ohne Vigil, 5 Jahrmessen; außerdem gestiftet 2 feierliche Aemter cor. Ss.; alle Samstage, Sonn- und Festtage Segen mit dem Ss. in Cibor. — Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Asten. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 57471 M. 46  $\frac{1}{2}$ ., b) nichtrent.: 64803 M. 79  $\frac{1}{2}$ ., Baufond: 1557 M. 14  $\frac{1}{2}$ .

- II. **Expositurverhältnisse:** Besetzungsrecht Se. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Einnahmen (incl. der staatlichen Gehaltsaufbesserung): 1636 M. 8  $\frac{1}{2}$ . Expositurhaus 1881 erbaut, geräumig, zweckmäßig, trocken; dabei ein schöner Gemüsegarten und Obstgarten; Gesamtareal 17 a. Die Baulast trägt der Baufond (1714 M. 29  $\frac{1}{2}$ .), subsidiär der Pfarrfundirungsfond (3700 M.). Matrikelbücher hat der Expositus nicht.

- III. **Schulverhältnisse:** Schule in Asten mit 1 Lehrer, 86 Werktags- und 40 Feiertagschülern. Schulhaus 1873 neugebaut. In die hiesige Schule kommen Kinder von Ortschaft Reichhof der Pfarrei Halsbach und von Graham, Vicariats Thrlaching.

**Kleine Notizen.** Tittmoning, Titamanninga villula,\*) schon den Römern bekannt, wurde von Herzog Theobert mit vielen Gütern und Ländereien dem hl. Bischofe Rupertus geschenkt, in der Folge aber mit noch reicherer Beigabe von der Königin Regintrud (fränk. Königstochter und Mutter des Herzogs?) dem Kloster auf dem Nonnberge zugewiesen und durch die Hand des Herzogs dahin verschafft. (Keinz, indie. Arnon. p. 16. 24. Koch-Sternfeld, Beiträge II. 364.) Um das J. 1150 treten mehrere Eble von Titmaningen im Gefolge der Markgrafen von Krainburg und in Begleitschaft ihrer Ministerialen auf, so Sigeharth de Titmaeningin. (Quellen u. Erörterungen I. 262, Arbo et Adalbertus fratres de Didemaningen, Mon. Boic. II. 300.)

\*) Vielleicht die Nachkommen des Tutaman (Teutman). Förstemann I. 1183.

Die Erweiterung Tittmonings zur Stadt mag wohl mit der hier gegründeten Salzniederlage zusammenhängen, von welcher in dem Vertrage Heinrichs XIII. mit dem Erzbischofe Friedrich II. von Salzburg, geschlossen am 20. Juli 1275, die Rede ist. (Quellen u. Erörterungen, V. 286.) Um diese Zeit scheint auch bereits der Pfarrherr von Kirchheim in den volkreicheren Ort herübergezogen zu sein, denn im J. 1270 findet sich unter mehreren Zeugen zu Raitenhaslach „Ulricus Plebanus de Tittmaning“ ein. (Mon. Boic. III. 167.) Die Pfarrei Tittmoning (bereits so geheissen zu einer Zeit, da der Pfarrsitz noch in Kirchheim war) wurde übrigens schon im J. 1189 von Erzbischof Adalbert II. dem Stifte Nonnberg zu Salzburg und seiner damaligen Abtissin Gertraud verliehen, welche Schenkung Papst Pius II. im J. 1459 bestätigte. (Hübner, das Erzstift Salzburg I. 76.) In den J. 1320—1338 werden salzburgische Pfleger und Richter zu Tittmoning aufgeführt. (Oberb. Arch. XXVI. 133.) Um diese Zeit wurde Tittmoning auch schon in schwere politische Ereignisse verwickelt. Am 22. August 1327 übergab Wulfsing von Goldack die Stadt den Söldnern Ludwig des Bayern und mußte Erzbischof Friedrich III. dieselbe um eine schwere Summe auslösen. (Hausitz, germ. sacr. II. 448.) Ein ähnliches Schicksal erfuhr die Stadt im October 1611, als sie im Kriege Bayerns gegen Erzbischof Wolf Dietrich vom Herzog Maximilian eingenommen wurde.

Die erste bekannte kirchliche Stiftung zu Tittmoning erhellt aus folgendem Regeste: Ortolphus archiepiscopus Salisburgensis conventum inter Starchandum plebanum in Tittmaning et cives ibidem de missa quotidie ante solis ortum celebranda in capella\*) noviter erecta fori oppidi confirmat. Datum 1351 Salisburgae die VII. Septembris. (Erzb. Ord. Arch.)

Im XV. Jahrh. war Tittmoning ein Lieblingsaufenthalt der Erzbischöfe von Salzburg. Bernhard von Rohr verbrachte seine letzten Lebensjahre in dieser Stadt und starb daselbst 1487; auch sein Nachfolger Johann III. Beckenschlager hielt sich eine Zeitlang hier auf. (Hausitz, germ. sacr. II. 531. 537.)

Die allmähliche Zunahme der Bevölkerung läßt uns eine weitere Notiz wahrnehmen. Am 23. März 1452 vergleicht sich Zacharias der Panichner, Pfarrherr zu Tittmoning, mit den Zechbröpfen der Wittermesse dahin, daß er zwei Priester halten wolle, wovon der eine in der Frauencapelle vor Tagesanbruch, der andere auf dem Margarethentalar in der Pfarrkirche lesen solle. (Geissiana.)

In der gleichzeitigen Bestätigung dieser Uebereinkunft seitens des Erzbischofs Sigismund von Salzburg, dd. 27. September 1452, wird die erwähnte Frühmesse „missa beatae Mariae virginis in capella in foro“ genannt. Sonst hieß sie auch das Beneficium auf dem Platz. Außer diesem und dem St. Margarethen-Beneficium existirte auch ein St. Katharina-Beneficium, 1472 aus Mitteln der St. Katharina-Bruderschaft gestiftet; im J. 1537 war diese Pfründe durch das Ableben des Beneficiaten Leonhard Herrnöder unbesetzt und erhielt der Priester Andree Lahngrueber die Präsentation auf dasselbe ausgestellt. (Acten des erz. Ord.) Im J. 1595 war der Pfarrherr Michael Pirrkhel wegen steter Vermehrung der kirchlichen Funktionen genöthigt, einen dritten Caplan aufzunehmen. (Ibid.)

Erzbischof Paris errichtet im J. 1633\*\*\*) zu Tittmoning an der bisherigen Stadtpfarrkirche S. Laurentii ein Collegiatstift. Diese Kirche war bei dem

\*) An ihrer Stelle befindet sich jetzt eine Statue des hl. Johann von Nepomuk aus Stein.

\*\*) Nach anderen Angaben im J. 1634.

großen Brande am 3. August 1571\*) eingäschert worden, konnte aber nach zwei Jahren schon wieder consecrirt werden. Die Altäre derselben werden in einem Catalog vom J. 1653 folgenmaßen aufgezählt: In choro Altare summum in hono: S. Laurentii consecratum. Extra chorum in cornu Epistolae altare B<sup>mac</sup> V. de Rosario consecratum . . . 2<sup>dum</sup> altare B. Margarethae consecratum vulgo dictum der Schneideraltar. 3<sup>tium</sup> S. Joan. Baptistae consecratum. In cornu Evangelii. 1. Altare trium Regum non consecratum vulgo dictum der Pöckenaltar. . . . 2<sup>dum</sup> Stae Crucis non consecratum vulgo dictum der weberaltar. 3. sti Sylverii etiam non consecratum vulgo dictum der tuedmacheraltar. (Acten des erzb. Ord.) Ein Altar stammte aus dem alten Dome in Salzburg und war von der Abtissin zu Nonnberg hieher geschenkt worden.

Zu dieser Zeit bestand das Collegiatstift zu Tittmoning aus dem Dechant Leonhard Syberer,\*\*) den 4 Canonicis curatis Stephan Weinberger, Johann Georg Kößl, Wilhelm Pfister, Johannes Sermobi und den 2 Canonicis incuratis Gregor Schleinbl und Thomas Lumberger. (Ibid.)

Leonhard Syberer, früher Pfarrer zu Geisenhausen, war der vertraute Freund des ehrw. Bartholomäus Holzhauser, der durch eine seltsame Fügung im J. 1640 von Ingolstadt nach Tittmoning kam, um hier seine heiligen Pläne zu verwirklichen. Tittmoning ist die Wiege des Institutes der gemeinsam lebenden Weltpriester. Unterhalb Jahre wirkte Holzhauser daselbst als Canonicus und Pfarrer umgeben von gleichgesinnten Mitbrüdern, die auch nach seiner Abberufung auf die Pfarrei St. Johann in Tirol die von ihm begründete Vereinigung fortsetzten. (Gabriel, Leben des ehrw. Barth. Holzhauser. Mainz, 1862, S. 96 ff.)

Bei der Errichtung des Collegiatstiftes Tittmoning hatte Erzbischof Paris mit der Abtissin auf dem Nonnberg zu Salzburg ein Abkommen dahin getroffen, daß sie ihr Präsentationsrecht auf die Pfarrei Tittmoning dem erzbischöflichen Stuhle cediren und dafür mit dem Verleihungsrechte auf das erste Canonicat des Stiftes entschädigt werden solle. (Acten des erzb. Ord.)

Im J. 1682 erbaute Maximilian Gandolf, Erzbischof von Salzburg, zu Tittmoning eine Kirche zu Ehren aller Heiligen nebst Kloster und übergab beides den Eremiten vom Orden des hl. Augustinus zum Aufenthalt und zur Besorgung. Im Fundationsbriefe vom Vorabend Allerheiligen 1682 heißt es u. a.: „dictis Patribus ecclesiam sub titulo Sanctorum omnium a Nobis funditus aedificatam exornatam, conservatam (conservandam?) omnique sacra supellectili aliisque requisitis plene instructam tradimus, ut ea tanquam ecclesia monasteriali in perpetuum uti et juxta ordinis sui institutum divinam rem ibidem celebrare possint.“ Als Stiftungsfond wurden 20000 fl. ausgewiesen. Im J. 1772 zählte dieses Kloster unter dem Prior P. Johannes a Facundo Obernhueber aus Traunstein 20 Religiosen. Ein bemerkenswerthes Kirchlein der Stadt, die Schloßcapelle zum hl. Michael,

\*) . . . Als man zählt fünfzehnhundert Jahr — seitdem Christus geboren war — ein und siebenzig die Jahreszahl — bracht diese Stadt in Trauerfall — Am 3ten August Nachts ich sag — um eifs Uhr geschah ein Donnerschlag — schlug mein Haus da war kein rath — zündt's an und mit hin die ganze Stadt — daß man in drey oder vier Stunden — kein Dachstuhl aufrecht stehen gefunden — die Vorstadt doch geschlossen aus — daneben in der Stadt neun Haus — drey Mühlen die fürklich urbar sein — sechs andere Häuser schlecht und klein — in der Pfarrkirch die Sacristey — und was darin blieb feuerfrey — In der Kapellen in der Stadt — das Langhaus man errettet hat u. s. w. (Alte Inschrift im Rathhaus.)

\*\*) Erster Stiftsdechant war der frühere Pfarrer und Dechant Ludwig Schachner, † 1639.

finden wir im J. 1503 erwähnt. Die Kirchpröpste von Asten verzichteten für den 29. September auf einen eigenen Priester: „Ob dann ain phlegger an bemelten sand Michelstag an seiner Kirchweih Im Gfloss ainen Capplan ermant vnd begert daselbs Mess zwlesen, das (ist) Im vnder sagt vergundt.“ Auch wurde „Im Gfloss“ damals Weihnachten „mit der Metten Christmess“\*) geseiert. (Perg. Urk. im erzb. Ord.)

Noch am 14. Januar 1694 stiftete Erzbischof Johann Ernst von Salzburg 24 Jahrmessen in die Schloßcapelle zu Tittmoning. Die Säkularisation des Erzstiftes Salzburg im J. 1803 brachte auch für Tittmoning in kirchlicher und politischer Beziehung große Veränderungen mit sich. Die Stadt ging zuerst an den Großherzog Ferdinand von Toskana, 1805 an Oesterreich, 1809 an Bayern über. Das Augustinerkloster wurde im J. 1806 von der österreichischen Regierung aufgehoben und in eine Kaserne verwandelt.

Im J. 1816 brannte die Kirchgasse und die Stiftskirche nieder. Das Steingewölbe auf dem Langhause stürzte ein und wurde nicht mehr hergestellt, sondern durch ein Holzgewölbe ersetzt.

Ein Kimerstein, 1815 in einem nahen Tuffbruche gefunden,\*\*) ist jetzt im Rathhause aufgestellt.

Ueber Tittmoning sehe man: Oberb. Arch. X. Heft 3. S. 151. XI. 184.; Hübner, Besch. des Erzstiftes Salzburg I. S. 69 ff.; Dückher, salzb. Chron. S. 12 mit Abb.; Kleinmahrn, Juvavia, I. 421. 429.; Oefelius, rer. boic. script. I. 514.; Mon. Boie. II. 300. 319.; Meißler, Regesten, S. 332.; Stumpf, Bayern, S. 81.; A. Huber, Einf. des Christenthums III. 37. 170.; Mittheilungen der Gesellsch. f. Salz. Landeskunde, Bd. III. S. 447.; Conspectus Archid. Salisburg. 1772. p. 113. 117.

Asten, ad Austrum,\*\*\*) kommt um das J. 750 unter den Stiftungsgütern der Zelle Otting vor. (Keinz, indic. Arnon. [brev. not.] p. 39.) In einer Urkunde des Erzbischofs Conrads I. von Salzburg vom J. 1117 wird Aste unter den Besitzungen des Frauenklosters Nonnberg aufgezählt. (Koch-Sternfeld, Beiträge II. 364.)

Am Erichstag nach St. Michels Tag 1503 stifteten die Kirchpröpste u. d. J. zu Asten eine ewige Messe in ihrer Filialkirche und Pfarrer Leonhard Hammer zu Tittmoning verpflichtet sich, einen tauglichen Priester zu halten, der an Sonn- und Feiertagen abwechselnd in Asten und Kirchheim den Gottesdienst halten soll. (Urk. im erzb. Ord.)

Ueber merkwürdige Funde daselbst vgl. Oberb. Arch. I. 176.

Kirchheim, Chiricheim (Chirchaim), wird 788 unter den Pfarrkirchen angeführt, welche Lehnen der bischöflichen Kirche zu Salzburg waren. Von eben diesem Orte aus erfolgten im VIII. Jahrh. Schenkungen zum Dome in Salzburg. (Keinz, indic. Arnon. p. 22. 45.)

Noch im J. 1227 ist Magister Ludewicus plebanus de Chirhaim mit dem Pfarrer Wezelo de Ottingen Zeuge zu Pöts in Steiermark. (Meißler, Regesten, S. 238.)

Es befindet sich in hiesiger Kirche der Grabstein eines Pfarrers von Tittmoning aus dem XV. Jahrh.: Panicher plebanus 1450. (Jedenfalls ein anderer, als der unter den Notizen zu Tittmoning erwähnte.)

\*) Im Englischen heißt bekanntlich jetzt noch Weihnachten Christmass. Das deutsche „Christmess“ scheint bei Schmeller zu fehlen.

\*\*\*) NYMPHIS C. L. H. V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito).

\*\*\*) Vielleicht von ostarun = bei den Westlichen.

Die Kirche in Ponlach ist erst neueren Ursprungs; bis zum J. 1710 stand hier bloß eine Wallfahrtskapelle aus Holz.

Abtenheim kommt um das J. 1050 als Appenheimin,\*) Gramsham um das J. 1000 als Grasmarsacha\*\*) vor. (Kleimayrn, Juvavia II. 310. 293.)

Tittmoning ist der Geburtsort des rühmlich bekannten Schriftstellers Oetolf Inchsberger, der um das J. 1530 Hofrichter zu Mondsee und späterhin Stadtrath zu Passau war. Er schrieb die erste deutsche Logik (1533) und gab mehrere Werke über das römische Recht in deutscher Uebersetzung heraus. Um das J. 1545 scheint er gestorben zu sein. Ueber den hier geborenen Homileten Andr. Strobl siehe Bd. II. 563. Der Stiftsdechant Simon Wäagner, Dr. theol. (1676—1681), früher Pfarrer zu Seefirchen, schrieb u. a. ein lat. Ehrengedicht auf den trefflichen Kapuziner Procopius († 1680), welches einer Sammlung von dessen Predigten vorgebdruckt ist.

Zu Tittmoning ist geboren c. 1630 Dr. Andreas Binbeck, Universitätskanzler und erzbischöflicher Official zu Mainz, Verfasser mehrerer Schriften, von denen wir nennen: Seminarium virtutum, 1680. Sein Hingang fällt um das J. 1709.

## 7. Törring.

Vicariat mit 697 Seelen in 132 Häusern.

Törring, D., Vic.-K., Vic.-G., Schule, †	150 S. 35 H. — Kil.			
Berg, W. . . . .	25 "	3 "	0,8 "	
Eichbach, W. . . . .	5 "	2 "	0,7 "	
Faltung, W. . . . .	12 "	2 "	1,6 "	
Gierling mit Zuhaus, G. . . . .	14 "	2 "	2,7 "	
Gröben, G. . . . .	6 "	1 "	0,7 "	
Harmoniug, D. . . . .	52 "	10 "	2,2 "	
Kaholz (Kayholz), G. . . . .	11 "	1 "	2,7 "	
Langwied, W. . . . .	16 "	3 "	1,9 "	
Mooßen (Reichmooßen), G. . . . .	13 "	2 "	0,9 "	
Stochham, G. . . . .	8 "	2 "	1,6 "	
Wilgering, W. . . . .	22 "	3 "	1,7 "	
Weitham, D., Hll., † . . . . .	37 "	6 "	1,6 "	
Deisenberg, G. . . . .	7 "	2 "	3,7 "	
Feldkasper m. Schuster, W. . . . .	9 "	2 "	1,2 "	
Haus, D. . . . .	31 "	7 "	1,5 "	
Sehenberg, G. . . . .	8 S.	1 H.	2,75 Kil.	
Helmberg, G. . . . .	13 "	2 "	3,5 "	
Herrnau G. . . . .	6 "	1 "	0,8 "	
Hinterhofen, G. . . . .	6 "	2 "	2,8 "	
Huber zu Deb., G. . . . .	11 "	2 "	2,8 "	
Inzing, W. . . . .	36 "	6 "	1,1 "	
Kettenberg, G. . . . .	9 "	1 "	4 "	
Kengelthal, D. . . . .	30 "	7 "	3,5 "	
Kutterau, G. . . . .	3 "	1 "	1,6 "	
Lohen, W. . . . .	29 "	4 "	4,5 "	
Miesweibach, G. . . . .	5 "	1 "	5 "	
Münichham, W. . . . .	31 "	4 "	2,6 "	
Obered, W. . . . .	12 "	2 "	3,1 "	
Stadenorf, W. . . . .	14 "	3 "	4,5 "	
Weißemann, G. . . . .	4 "	1 "	1,5 "	
Wiesmühl, D. . . . .	62 "	11 "	2 "	

Anmerkungen: 1) Die Einöde Pafel bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; neu erscheint Feldkasper und Schuster.

2) Umfang des Vicariates 20 Kilometer.

3) Wege gut, wenig beschwerlich.

4) Die Dörfschaften des Vicariates gehören in das Bezirksamt Laufen und in die politischen Gemeinden Törring und Tengling.

I. Vicariatsstz: Törring, nördlich vom Tachingersee, abseits der Straße von Waging nach Tittmoning einsam hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Traunstein, 15 Kilometer entfernt. Post Tengling, woher der Postbote kommt.

Vicariatskirche: Erbauungsjahr 1500. Die am Thurme angebrachten Jahrszahlen 1574, 1775 und 1827 deuten auf Restaurationen. Zuletzt restaurirt 1879/80. Baustyl gothisch. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 4 Glocken: a) die große gegossen von Johann Georg Stecher in Burghausen 1818; b) die zweite: „o rex glorie xpe veni

\*) Wohl bei der Heimath (eigentlich heimi) des Appo. Förstemann I. 2.

\*\*) Me des Grasmar. Förstemann. I. 544.

cum pace. anno domini mcccc im xviii jar. maister jörg.“; c) die dritte: „Ave Maria gratia“ (roman. Majuskeln); d) die vierte ohne Inschrift. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Vitus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen in gleichmäßigem Wechsel mit Weilham; an 13 Festtagen ist der Gottesdienst in Törring. Ewige Anbetung am 4. Dezember. Sept.-Abkässe am Patrocinium und am Feste Mariä Geburt. Außerordentliche Andachten: im ganzen Advent Korate, 2 gestiftet, die übrigen nach Angabe; im Maimonat Maiandacht, durch Sammlung bestritten; jeden Freitag vor ausgefetztem Ss. in Cibor. Freitagsgebet mit 5 Pater und Ave, wofür ein Bauer 2 Meken Weizen gibt. — Bittgang am Freitag in der Bittwoche nach Burg im Vicariate Tengling, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 32 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 7 Jahrtage ohne Vigil, 28 Jahrmeffen. — Den Mefnerdienst versteht der Lehrer mit 1 Gehilfen, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Mefnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 53550 M., b) nichtrent.: 13439 M. 53 ₤.

- II. **Filialkirche: Weilham,\***) an der Straße von Littmoning nach Traunstein gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, ganz verzapft. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 3 Glocken: die 2 größeren gegossen von Franz Oberascher in Reichenhall 1876, die kleinere von Joh. Georg Stecher in Burghausen 1818. Consecr. resp. recone. 19. Juli 1518. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an jedem 2. Sonntag und an 9 Festtagen. Sept.-Abkässe am Feste des hl. Joseph und am Patrocinium. Außerordentliche Andachten: eine Bestunde am Patrocinium Nachmittags von 1—2 Uhr, gestiftet; am Feste der hl. Dreifaltigkeit und am Feste Mariä Geburt gestifteter Rosenkranz; für jeden Mittwoch und für die Sonn- und Festtage, an denen Gottesdienst in Weilham, vor ausgefetztem Cibor. ein Pater und Ave, gestiftet. — Sonstige Stiftungen: 58 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmeffen. — Mefner und Cantor der Lehrer von Törring. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20738 M. 56 ₤., b) nichtrent.: 6378 M. 91 ₤.

III. **Vicariatsverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1460 M. 66 ₤., Lasten: 9 M. 86 ₤., Reinertrag: 1450 M. 80 ₤. Grundbesitz: 88 a 93 qm = 2 Tagw. 61 Dezim. Garten, Acker und Wiese; diese Grundstücke sind Eigenthum der Kirche und dem Vicar nur zur freien Nutznießung überlassen. Bonität: 10  $\frac{1}{2}$ . Vicarhaus, bei Errichtung des Vicariates 1788 erbaut, geräumig, passend, trocken. Baupflicht die Vicariatskirche. Beginn der Matrifelsbücher 1788.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Törring mit 1 Lehrer, 77 Werktags- und 43 Feiertagschülern. Schulhaus 1878 erbaut. Von Lohen, Stackendorf und Kugelthal gehen die Kinder in die Schule in Kay.

Mission wurde gehalten 1869 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Törring, Torringen,\*\*) heißt der Ort, in dessen Nähe um das J. 790 Bischof Arn von Salzburg eine Besitzung von dem Priester Fribiant

\*) In der Vorhalle der Filialkirche ein liegender Stein mit der Inschrift: Hye ligt begraben wilhalm Hofmaister vom Hauß Der(ring?) und ursula sein haußfraw den got allen nell genadig sein. (Wappen: 2 gekreuzte Fische mit dem Motto: Al hernach.) Auch liegt hier begraben Osbald Hofmaister, sein Sun und Margareta sein haußfraw.

\*\*) Bei den Nachkommen des Torro. Förstemann I. 333. Ober „bei den Thüringern“?

eintauscht. (Keinz, Indie. Arn. [br. not.] p. 47.) Im X. Jahrh. waren hier Gaugrafen sesshaft; um das J. 976 wird der „comitatus ad torringun“ genannt und Totinhusa, Zettenhausen, als in demselben gelegen bezeichnet. (Javavia II. p. 191.) Der Stammvater der Grafen von Törring soll ein Albeck Törringer sein, der mit Herzog Thassilo das Stift Wessebrunn gegründet hätte. Im XII. Jahrh. scheint die Grafenwürde an diesem Geschlechte nicht mehr gehaftet zu haben, denn um das J. 1130 begegnen uns Adalram und Engilpreht als Zeugen zu Baumburg, die sich einfach de Torringin nennen. (Mon. Boic. III. 18.) Um das J. 1200 erwarb Heinrich von Törring die Burg Stein an der Wz seiner Familie. (Oberb. Arch. III. 159). Man vgl. im Uebrigen die Notizen zu Tengelting.

Im J. 1416 hatte sich Kaspar der Törringer an die Spitze der Edelleute gestellt, die mit Herzog Heinrich von Landshut unzufrieden, von ihm verschiedene Freiheiten verlangten. Zuletzt kam es zur ernstlichen Fehde. Im J. 1421 zog Herzog Heinrich vor das Schloß Törring,\*) zerstörte es bis auf den Grund und führte die Steine desselben nach Burghausen, wo er davon einen Zwinger baute, der nach Aventin der Törringer hieß. Ritter Kaspar berief sich umsonst auf das westphälische Gericht. Erst sein Sohn Georg erhielt die törringischen Güter 1434 wieder zurück, durfte aber Törring nicht mehr aufbauen, mußte auf das Jägermeisteramt verzichten und der Törringer Haus zu Landshut zur St. Georgmesse im Schlosse geben. (Parnassus Boieus 1725. XVII. p. 372.)

Es bestand zu Törring schon in früher Zeit eine Burgcapelle, die bei der Zerstörung der Feste wahrscheinlich in Trümmer fiel.

Da bekennet nun am 7. Juli 1500 Veit von Törring zu Zettenbach und Seefeld, daß er versprochen habe, eine Capelle zu bauen auf dem Burgstall zu Törring, in den Ehren der hl. Dreifaltigkeit, nachdem vor alter auch eine Capelle dajelbst gestanden und in dieselbe gestiftet habe 2 Wochenmessen, die eine in hon. SS. Trinit, die andere für seine Eltern, Georg von Törring und Barbara, seine Hausfrau Magdalena und seinen Sohn Hans. (Erzb. Ord. Arch.)

Dieses Kirchlein, welches ohne Zweifel alsbald erbaut und consecrirt wurde, muß binnen kurzem eine arge Entweihung erfahren haben. Denn im Itinerar des Bischofs Berthold von Chiempsee liest man zum J. 1518: . . . die Lune qu fuit 19. Julii conseerata est portio cimiterij circa eccliam s. Viti in törring sub limitibus ecclie parochialis in Ghay sitam. Eademque ecclia s. Viti reconciliata est unacum reliqua parte Cimiterij prefati.

Als Patron des Kirchleins hatte man also schließlich den Namensheiligen des Erbauers gewählt.

Die Filiale Törring wurde bis gegen Ende des XVIII. Jahrh. durch den Hilfspriester zu Ray versehen; durch Consistorialerlaß vom 25. April 1788 bestimmt Erzbischof Hieronymus Törring zu einem Vicariate; zur Sustentation des Vicars wurde das Vermögen der demolirten Kirche zu Salling und zum Theile auch der Filiale Wiegenthal herangezogen. (Acten des erb. Ord.)

Als erster Vicar ist Johann Michael Pichler genannt, der vom April 1788 bis Februar 1798 auf diesem Posten verblieb und dann Pfarrer zu Ray wurde.

An einem Backofen zu Faltung fand sich ein fragmentarischer römischer Denkstein eingemauert, dessen Inschrift noch nicht ganz entziffert ist. (Oberb. Arch. VII. 387 m. Abb.)

\*) Es war dieß schon eine neuere Burg; die ursprüngliche stand nächst dem jetzigen Dorfe Hans. Auf der apian'schen Karte vom J. 1566 heißt der Ort: „Altenörting zu Haus“.

Ueber Törring sehe man: Aventini annales, ed. Lips. p. 781.; Hübner, Besch. des Erzstiftes Salzburg I. S. 78; Juvavia I. 444.; Hundt, Stammenbuch II. 317 ff.; Parnassus Boicus 1725. XV. 194 ff.

Weilham\*) ist jedenfalls der Sitz, von welchem sich „Hanns und Ott die Weilhamer und Hainrich der Weilhamer enhalb des Pachs“ nennen, die im J. 1307 zu Littmoning Zeugenschaft leisten. (Mon. Boic. III. 196.)

Beim Pfliegerichte Littmoning lag ein Kaufbrief vom 22. März 1620 „vmb das Hochhausergietl in der Hofmarch Tengling, So dem würdigen St. Johannis Baptistae gotshaus zu weilhamb dienstpar“. (Acten des erzb. Ord.)

Die hiesige Kirche hat ein hübsches gothisches Portal (Kleeblattbogen).

Die Ritter, später Freiherren, dann Grafen von Törring, die sich von ihren Gütern Stein, Seesfeld, Jettenbach, Gronsfeld zc. zubenennen, gehören zu den berühmtesten Geschlechtern des Landes. Sie waren Bannerträger und Jägermeister der bayer. Herzoge, seit 1618 auch Erbkämmerer des Erzstiftes Salzburg. Staatsmänner, Feldherren und Dichter finden sich unter ihnen vertreten; auch mehrere Bischöfe, wie Albert IV. († 1649) und Adam Laurent von Regensburg († 1666), Max Procop von Freising und Regensburg († 1789) gehören dem Stamme der Törringer an.

---

\*) Nach Koch: Sternfeld von einer römischen Villa herzuleiten. Oberb. Arch. IV. 300.

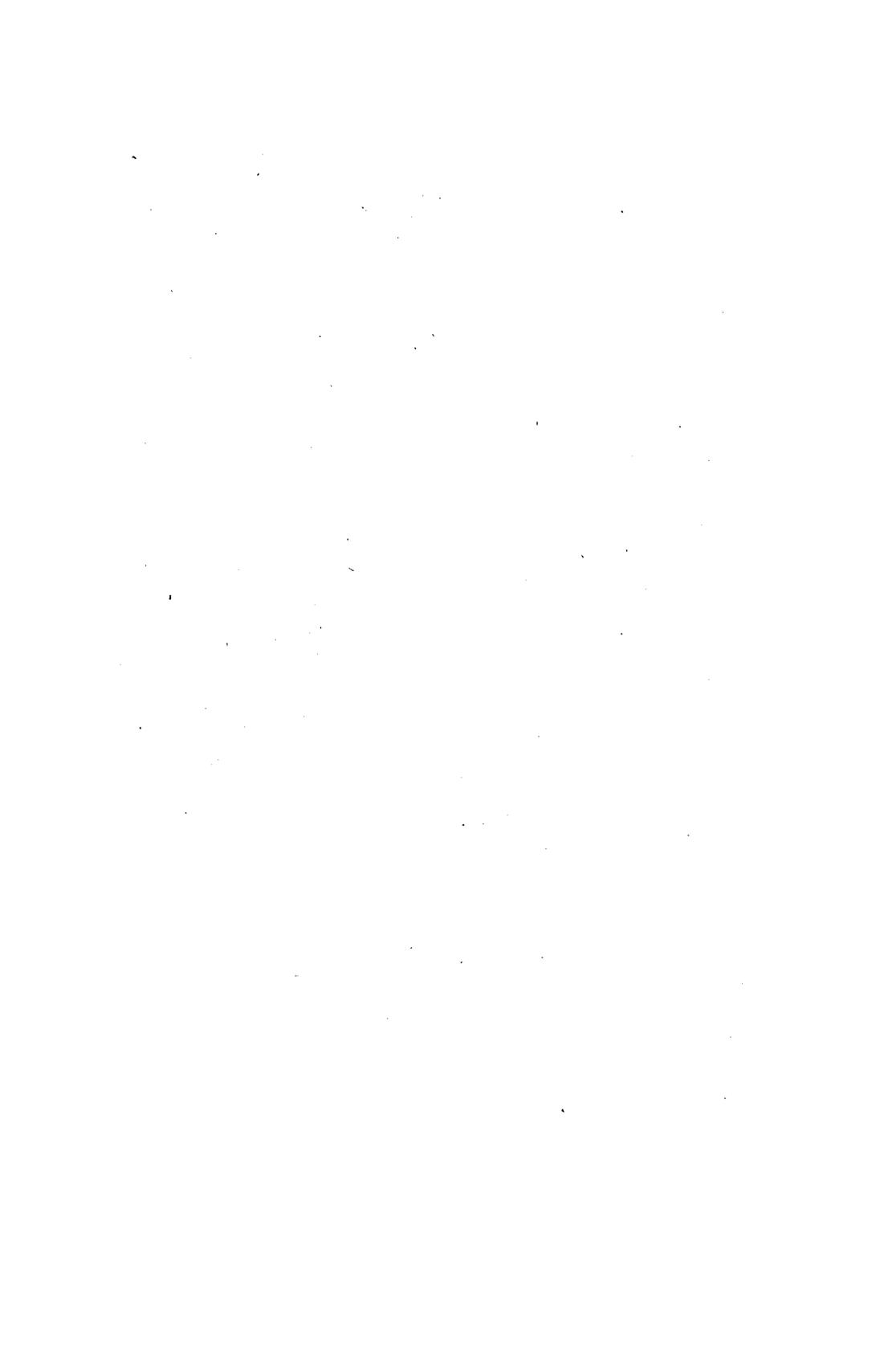
## XXXII.

### Decanat oder Rural-Capitel

### T ö l z

mit 6 Pfarreien:

1. Dietramszell (mit 1 Cooperatur, 1 Beneficium, resp. Weichtvaterstelle und 1 Expositur).
2. Gaißach (Coadjutorie unbefetzt).
3. Hechenberg (mit 1 Coadjutorstelle, z. Z. unbefetzt, und 1 Beneficium).
4. Königsdorf (mit 2 Coadjutorstellen und 1 Beneficium, sämtliche z. Z. vacant).
5. Lengries (mit 2 Curaten, von welchen Stellen 1 unbefetzt, und 1 Beneficiaten.)
6. Tölz ( mit 2 Cooperaturen und 1 z. Z. nicht besetzten Coadjutorie, 1 Predigerbeneficium und 5 weiteren Beneficien).



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Tölz grenzt im Osten an das Decanat Tegernsee, im Süden an das Bisthum Brixen und an das Decanat Werdenfels, im Westen an das Bisthum Augsburg und im Norden an das Decanat Wolfratshausen. Die Pfarreien des Ruralcapitels Tölz gehören in politischer Beziehung größtentheils zum Bezirksamte Tölz; nur Königsdorf und Dietramszell sind vorwiegend im Bezirksamte München II. gelegen. Der Bodenbeschaffenheit nach ist das Gebiet des Decanates im Süden Gebirgsland, im Norden Hügelland mit mäßiger Fruchtbarkeit. An Gewässern ist zu verzeichnen die Pfar (*Ἰσαρος* bei Ptolomäus c. a. 140) und ihre Nebenflüsse die Miß, die Waldchen, die Jachen, der Ellbach und die Rottach. Von Bergen erwähnen wir den Blumberg, den Zwiesel, den Kirchstein, den Scharfreiter und den Fockenstein. Von größeren Mooren finden sich hier der große Filz bei Gaisach, der Auerfilz (c. 1050 Wynidouva palus) bei Königsdorf und der Wolfratshausenerfilz bei Geretsried. Bedeutende Waldungen bedecken die Abhänge der genannten Berge; außerdem reicht auch der Zellerwald tief in den Umkreis unseres Decanates herein. Auf dem Sauersberg bei Tölz fließen heilkräftige jod- und schwefelhaltige Natronquellen, denen das blühende Bad Kranfenthal seine Entstehung verdankt.

Die Eisenbahnlinie Holzkirchen—Tölz berührt auf eine kleine Strecke den Decanatsbezirk; dem Verkehre ist außerdem durch gute Straßen, die nach allen Richtungen hin gebahnt sind, Rechnung getragen.

In der ältesten bairwarischen Periode erscheint das heutige Decanat Tölz im großen Sundergau miteinbegriffen; im XII. und XIII. Jahrh. waren hier an dessen Stelle die Grafschaften Wolfratshausen und Andechs getreten. Die Anfänge des Christenthums mögen in dieser Gegend wohl von der einstigen Zelle Tegernsee ausgegangen sein; letzteres war im Pfarthale von altersher reich begütert, das uralte Thannkirchen wurde von dorthier schon 795 als Eigenthum beansprucht. Zellwies bei Königsdorf scheint auf eine Zweigniederlassung der Mönche von Tegernsee zu deuten. Die frühesten Baptisterien dürften die Johanneskirche zu Fischbach, die St. Michaelskirche zu Gaisach, die St. Michaelscapelle zu Königsdorf und ein längst nicht mehr bestehendes St. Michaelskirchlein zu Thannkirchen gewesen sein.

Das dermalige Decanat Tölz ist ein Ausbruch des ursprünglichen Decanates Wolfratshausen. Dieses bestand im J. 1315, als Bischof Conrad III. seine Matrifel abfaßte, aus 10 Pfarreien unter dem Archidiaconate des Domherrn Marquard von Hundspurg, † 1337. Drei aus diesen Pfarreien bilden das jetzige Ruralcapitel Tölz, nämlich: Chümmstorf, Tanchirchen und Celle. „Chümmstorf h(abe)t XI filias: Toellentz. Gaisach. Wachensperch. Elmpach. Chirchpühel. Hohenberch. Perhtramshoven. Ascholdingen. Gerhartsried. Vischpach. Huppenberch cum sepult(uris.) Item Lengrietz et Capellam in Hohenburch sine sepult(ura.)

Tanchirchen h(abe)t . . . III filias: Linden. Lohen et Sighartshouen cum sepult(uris.)

Item parochia in Celle habet II filias cum sepult(uris): Reimprehtshouen et Pibureh.“

Die großen Wandlungen, welche seit einem halben Jahrtausend und darüber mit diesen Pfarreien und ihren Filialen vor sich gingen, sind augenfällig. Die einstigen Töchterkirchen Tölz, Gaissach, Hechenberg, Ascholing und Lenggries sind jetzt selbstständige Pfarreien, die ehemalige Pfarrei Thannkirchen ist zur Filiale, nunmehr Expositurkirche geworden. Die Filialkirchen Sigertshofen und Biburg (Oberbiberg), Ellbach, Kirchbühl, Peratshofen wurden anderen Pfarreien zugetheilt.

Noch nicht erscheinen in obiger Uebersicht die Kirchen St. Leonhard, Bairawies, Humbach, Glend, Kreuzbühl, Oberbuchen, Wegscheid und Arzbach.

Durch allerhöchstes Rescript vom 5. März 1827 wurde das Decanat Wolfratshausen „nach dem wohlbemessenen Vorschlage des erzbischöflichen Ordinariates München und Freising“ in zwei Decanate: Tölz und Wolfratshausen, getheilt und das Decanat Werdenfels, welches damals nur aus drei Pfarreien bestand, durch Zuthheilung der Pfarreien Ohlstadt und Schlehndorf vergrößert.

Am 30. Mai 1827 fand zu Tölz die Wahl der neuen Capitelvorstände statt und wurde der Prodecan und Pfarrer von Lenggries Georg Albert Wenig zum Dechant, Pfarrer Joh. Bapt. Haubl von Königsdorf zum Kammerer, Pfarrer Joseph Mittermayer von Gaissach zum Synodalzeugen des Ruralcapitels Tölz erwählt.

Am 9. Juni desselben Jahres brachte Dechant Georg Albert Wenig die neuentworfenen Statuten des Decanates Tölz bei dem erzbischöflichen Ordinarate zur Vorlage, worauf dieselben am 3. Juli die oberhirtliche Bestätigung erhielten.

Eine früher im Pfarrhose zu Tölz aufgestellte Capitelbibliothek wurde um das J. 1870 ihres sehr herabgekommenen Zustandes wegen theilweise veräußert und um den Erlös eine Anzahl neuerer Werke angeschafft, die jetzt als Conferenzbibliothek dienen.

Das Decanatsiegel zeigt das Bild des hl. Bischofs Corbinian.

# P f a r r e i e n :

## 1. Dietramszell.

Organisirte Pfarrei mit 1397 Seelen in 230 Häusern.

Dietramszell, W., Pf.-K., Pf.-S., Kl., Schule, 193 S., 7 H. — Kil.	Bairames, D., Pfl.*) . . . . .	78	S.	20	H.	4	Kil.
Stend, G., Wstf. . . . .	Eicherer, G. . . . .	7	"	1	"	2	"
Gastwies, W. . . . .	Einöd, W. . . . .	38	"	6	"	4	"
Gerstenberg, G. . . . .	Emmertofen, W. . . . .	15	"	3	"	3	"
Kreuzbühl, Abf., † . . . . .	Fitzler, G. . . . .	5	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"
Leonhard, St., Abf. . . . .	Föggenbeuern, D. . . . .	42	"	8	"	2 <sub>15</sub>	"
Linden, D., Pfl. . . . .	Großegelsee, D. . . . .	42	"	9	"	2 <sub>15</sub>	"
Kochen, D., Pfl. . . . .	Haderling, G. . . . .	7	"	1	"	1	"
Nordhof, G. . . . .	Helsing, W. . . . .	18	"	2	"	3 <sub>15</sub>	"
Obermühlthal, D. . . . .	Humbad, D., Pfl. . . . .	57	"	11	"	2 <sub>15</sub>	"
Osten, W. . . . .	Kappelsberg, G. . . . .	7	"	1	"	4	"
Reuth, W. . . . .	Kleinegelsee, W. . . . .	19	"	2	"	3	"
Ried, W. . . . .	Leismühl, W. . . . .	17	"	2	"	1	"
Schlickentrieb, W. . . . .	Manhartshofen, D. . . . .	51	"	8	"	1 <sub>15</sub>	"
Schönegg, D. . . . .	Deb, G. . . . .	6	"	1	"	4	"
Sonnenhof, W. . . . .	Bodling, W. . . . .	8	"	2	"	3 <sub>15</sub>	"
Stollreuth, G. . . . .	Bunding, W. . . . .	17	"	2	"	2 <sub>15</sub>	"
Trüschberg, G. . . . .	Kampertshofen, W., Pfl. . . . .	23	"	3	"	3 <sub>15</sub>	"
Untermühlthal, W. . . . .	Reiserer, G. . . . .	5	"	1	"	1 <sub>15</sub>	"
Zellbach, W. . . . .	Stocka, W. . . . .	7	"	2	"	2 <sub>15</sub>	"
Chanckirchen, D., Pfl., Exp.-S., Schule, † . . . . .		48	"	8	"	2	"

- Anmerkungen: 1) Die im Pfarrbezirk befindlichen Protestanten sind nach Rosenheim eingepfarrt.  
 2) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer, der Expositur circa 14 Kilometer.  
 3) Wege gut, theilweise beschwerlich.  
 4) Die Driehaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter München II. und Löß und in die politischen Gemeinden Dietramszell, Manhartshofen, Föggenbeuern, Linden und Kreuzbühl.

**I. Pfarrsitz:** Dietramszell, an einer Zweigstraße von Holzkirchen nach Löß tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Holzkirchen, 11 Kilometer entfernt. Post am Orte.

**Pfarrkirche:** Die jetzige 1729—1741 erbaut. Styl Rococo. Geräumigkeit vollkommen zureichend.\*\*) Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken:

\*) Entfernung vom Expositursitz.

\*\*) Grabsteine in der jetzigen Pfarrkirche:

Mitte:

Hic situs est Dietramus primus praeos. infulatus qui vixit ad desiderium suorum parum, in rebus a se gestis satis, ad memoriam virtutum semper. 12. Febr. anno 1754.

Epistelsteite:

Reverendiss. perillustr. et ampliss. D. D. Dietramus Mauser Canoniae Dietramcellensis praepositus, natus anno 1752 die 5. Julii, electus 1798 die 25. Sept., mortuus 1799 die 20. Martii.

Kleine Platte inzwischen:

Hic jacet FranCisCVs PraesVL DignIssLMVs amans Deum et homines, amatus a Deo et hominibus, mortuus anno 1769 homo 60, praepositus 15. R. I. P.

a) die große, gegossen von A. B. Ernst in München 1754: „A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe.“ b) Die mittlere von Bernhard Ernst in München 1636: „Den wahren Gott lobe ich — die Priesterschaft versammle ich, — die Abgestorbenen beklage ich, — die Teufel im Luft mit meiner Stimme verjage ich.“ c) Die kleine gegossen von Johann Melchior Ernst in München 1679: „Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudio.“ Cons. 1746 (laut einer alten Gedenktafel). Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 1 alt. fix., 9 alt. port. Ss. B. Cm. von der Pfarrkirche entlegen und bei der Nebenkirche Kreuzbühl befindlich. Orgel mit 15 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Ewige Anbetung am 7. Januar. Sept.-Abfässe am Neujahrsfeste, Mariä Himmelfahrt und Kirchweihfeste. Außerordentliche Andachten: in der Fasten 4 Delbergpredigten, freiwillig; an den Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, herkömmlich. Wittgänge: an den 3 nächsten Samstagen nach Ostern Wittgang nach Siegershofen der Pfarrei Nscholbing, am 6. November Wittgang nach St. Leonhard, immer mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 5 Jahrmessen und 4 Quatembermessen.

Rosenkranzbruderschaft, mit oberhirtlichem Consens in der Stiftskirche ordentlich eingeführt am 15. September 1641. Hauptfest am Rosenkranzsonntag. Convent jeden 1. Sonntag im Monat mit Aussetzung des Allerheiligsten, Gebet, Procession und Rosenkranz. Bruderschaft ohne Vermögen.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer des Ortes. Schulhaus zugleich Messnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4046 M. 17  $\frac{1}{2}$ , b) nichtrent.: 12188 M. 9  $\frac{1}{2}$ .

- II. Nebenkirchen: 1) Klosterkirche. Erbauungsjahr c. 1720. Umbaut 1856. Theilweise restaurirt 1882. Rundbogenstyl. Cons. am 13. September 1722 durch Fürstbischof Johann Franz. Hochaltar consecrirt am 23. November 1857. Hölzernes Thürmchen mit 1 kleinen Glocke, die aus Sandersdorf stammt. Patron der hl. Bischof Martinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Die ehemalige Gruft der Augustiner-Chorherren dient nunmehr zur Beerdigung der Ordensschwester; der Eingang zur selben führt vom Kreuzgärtchen aus. Orgel. Gottesdienst regelmäßig durch den Beichtvater des Klosters. Derselbe hat die persönliche Vollmacht, in die Erzbruderschaft vom hl. Herzen Jesu in Rom aufzunehmen; daher wird hier das Herz-Jesufest mit Amt und Predigt und jeder erste Freitag im Monat mit hl. Messe und Litanei coram expos. Ss. gefeiert, ohne daß jedoch eine Herz-Jesubruderschaft canonisch errichtet oder aggregirt ist. Auch besteht hier eine Congregation der Marienlinder, angeblich errichtet im J. 1858. — Messner ein Ortsbewohner; Orgel und Chorgesang wird von den Ordensschwestern besorgt:

2) Kreuzbühl am Gottesacker, erbaut 1641. Renaissancestyl. Baupflicht der Staat. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patronin unsere liebe Frau von Loretto. 3 alt. port. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst: Messen und Aemter nach Angabe, durch den Pfarrer zu halten.

Schutzengelbüdniß, ohne oberhirtliche Genehmigung. Am Schutzengel-feste Rosenkranz, Formelrenewerung und Opfergang. Tags darauf hl. Messe für alle verstorbenen Mitglieder; für jedes verstorbene Mitglied eine hl. Messe. Cantor der Lehrer von Dietramszell. — Kirche ohne Vermögen.

3) Maria Glend, zu Ende des XVII. Jahrh. erbaut. Rococostyl. Baupflicht der Staat. Consecrirt am 15. Juli 1690. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patronin die schmerzhaft Mutter Gottes. 1 alt. port. Orgel

mit 6 Neg. Gottesdienst nach Angabe, durch den Pfarrer zu halten. Cantor der Lehrer — Kirche ohne Vermögen.

4) St. Leonhard, erbaut in der 2. Hälfte des XVIII. Jahrh. Rococo-styl. Vaupflicht die Gemeinde. Consecrirt am 24. Mai 1774. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Leonhard. 3 alt. port. Kleine Orgel mit 4 Neg. Hl. Messen und Aemter nach Angabe, durch den Pfarrer zu halten. Cantor der Lehrer von Dietramszell. — Kirche ohne Vermögen.

In Dietramszell befindet sich noch die v. Schilcher'sche Gruftcapelle.

III. **Filialkirchen:** 1) Linden, an der Straße von Dietramszell nach Deisenhofen gelegen. Erbaut 1629. Restaurirt 1877. Zopfstyl. Geräumigkeit zureichend. Vaupflicht der Staat. Sattelthurm mit 2 Glocken, gegossen von Bernhard Ernst in München 1630 und 1631. Cons. dub. Patronin die schmerzhaftes Mutter Gottes, 2. Patron der hl. Maternus. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 5 Neg. Gottesdienst an allen Frauenfesten, an Sonntagen und den übrigen Festtagen im Wechsel mit der Filiale Lohen, durch den Cooperator zu halten. Wittgänge wie bei der Pfarrkirche. — Stiftungen: 2 Jahrtage ohne Vigil. — Messner und Cantor der Lehrer in Linden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1025 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2288 M.

2) Lohen, seitwärts östlich von der Straße von Dietramszell nach Linden und Deisenhofen einsam gelegen. Erbauungsjahr 1520. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Vaupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die eine 1817, die andere 1857 gegossen in München. Cons. dub. Patronin die hl. Magdalena. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 4 Neg. Gottesdienst: mit Ausnahme der Frauenfeste an allen Sonn- und Festtagen abwechselnd mit Linden, durch den Cooperator. Wittgänge wie bei der Pfarrkirche. — Gestiftet 1 Jahrtag ohne Vigil. — Messner ein Bauer von Lohen, Cantor der Lehrer von Linden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 300 M., b) nichtrent.: 1341 M. 86  $\text{fl.}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2474 M. 43  $\text{fl.}$ , Lasten: 1060 M. 71  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1413 M. 72  $\text{fl.}$ . Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt; geräumig, aber nicht ganz passend. Vaupflicht der Staat. Hilfspriester: 1 Expositus in Thannkirchen und 1 Cooperator, welcher im Pfarrhofs wohnt. Beginn der Matrikelbücher 1630. — In Dietramszell besteht beim Kloster das Deuringer'sche Beneficium, gestiftet 1711, nach Indersdorf transferirt 1784, wieder zurück nach Dietramszell 1831. Nominationsrecht das Kloster Dietramszell. Einnahmen: 517 M. 17  $\text{fl.}$ . Der Beneficiat ist Beichtvater des Klosters. Beneficialhaus keines vorhanden. Für den Beneficiaten ist vom Kloster Wohnung gemiethet bei H. v. Schilcher.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Dietramszell mit 1 Lehrer, 84 Werktags- und 30 Feiertagschülern.

2) Schule in Linden mit 1 Lehrer, 31 Werktags- und 10 Feiertagschülern. Schulhaus in Linden 1876 erbaut.

3) Schule in Thannkirchen s. unten.

Aus Dietenhäufen der Pfarrei Otterfing kommen Kinder in die Schule in Dietramszell; aus Frashausen der Pfarrei Thanning besuchen Kinder die Schule in Linden.

VI. **Klöster:** Das ehemalige Augustiner = Chorherrenkloster in Dietramszell ist

jetzt Frauentloster der Salesianerinnen. Dieselben haben eigene Klosterkirche, s. oben.

Mission wurde gehalten vom 29. September bis 7. October 1866 durch PP. Redemptoristen.

### Expositur Thannkirchen.

- I. **Expositurort:** Thannkirchen, westwärts abseits der Straße von Dietramszell nach Deisenhofen einsam hoch gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Holzkirchen und Töbzl, je 10 Kilometer entfernt. Post Dietramszell.

**Expositurkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Sattelturm mit 2 Glocken: a) die größere: „Jesus Nazarenus rex Judaeorum, Titulus iste triumphalis defendat nos ab omni malo. Goss Mich J. M. Langenegger in München anno 1710.“ b) Die kleinere: „Susanna heiß ich, Wolfgang Stöger goß mich 1575.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Katharina (25. Nov.). 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurr. am 25. November. Ewige Anbetung am 6. Dezember. Bittgänge an den 3 ersten Samstagen nach Ostern nach Siegershofen, gemeinschaftlich mit der Pfargemeinde und mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 15 Jahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer in Thannkirchen; eigenes Messnerhaus existirt nicht. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5171 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5628 M. 94  $\text{fl.}$

- II. **Filialkirchen:** 1) Bairawies an der Pfar und an der Straße von Töbzl nach Mcholding gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelturm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Colomann. 1 alt. port. Gottesdienst nur an Werktagen. — Messner ein Gütler in Bairawies. — Kirche ohne Vermögen.

2) Humbach, an der Straße von Dietramszell nach Mcholding gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelturm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patronin die hl. Anna. 1 alt. port. Gottesdienst nur hie und da an Werktagen. — Gestiftet 1 Jahrtag ohne Vigil. — Messner ein Bauer von Humbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 552 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1157 M. 75  $\text{fl.}$

3) Rampertshofen, an der Pfar einsam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelturm mit 2 kleinen Glocken. Consecrirt am Freitag vor St. Gallus 1518. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst nur an Werktagen. — Gestiftet 2 Jahrtage ohne Vigil. — Den Messnerdienst versehen abwechselnd die 3 nächsten Bauern. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 731 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1196 M. 62  $\text{fl.}$

Capellen, die aber nur der Privatandacht der bezüglichlichen Ortsbewohner dienen, befinden sich in Föggenbeuern, Bairawies, Einöd, Punding und Helching; die letztere mit Vermögen: a) rent. 457 M. 12  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 417 M. 39  $\text{fl.}$

- III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Einnahmen: vom Rentamt 900 M. incl. Gehaltsaufbesserung; für herkömmliche Gaben 87 M. 28  $\text{fl.}$ ; dazu die sämtlichen Stofgefälle mit Ausnahme des Mortuarium und der Gebühren für

Sponsalienaufnahme. Keine besonderen Lasten. Expositurhaus erbaut zu Anfang dieses Jahrhunderts, ziemlich geräumig und gut erhalten; dabei ein Garten. Baupflicht die Expositurgemeinde.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Thammkirchen mit 1 Lehrer, 73 Werktags- und 22 Feiertagschülern. Die Kinder der Ortschaft Leismühl besuchen die Schule in Dietramszell. Schulhaus in Thammkirchen 1874 neugebaut.

**Kleine Notizen.** Dietramszell, in alter Zeit Cella, Zell, manchmal Cella S. Martini oder Dietrami genannt, führt seine Gründung hinauf bis zum Ende des XI. Jahrh. Im J. 1098 siedelten zwei fromme Männer, Otto und Berengar, nebst einem Priester Dietram an einem einsamen Orte, Eglingerfurt genannt, als Eremiten sich an. Nach ein paar Jahren wählten sie sich nicht fern vom ersten einen zweiten Aufenthaltsort, da wo jetzt Dietramszell steht. Hier bauten sie ein Kirchlein auf tegernseeischem Grunde zu Ehren des hl. Martinus und ein kleines Kloster. (Mon. Boic. VI. 165.) Im J. 1102 sprach eine Versammlung von Edelenten, darunter Abt Ubalshalt von Tegernsee, dem neuen Stifte den Zellerwald zu, und begabte letzterer daselbe mit mehreren anderen Gütern. Priester Dietram, der erste Propst, erholte sich in Rom 1107 von Papst Paschalis II. die Bestätigung seines Klosters. Bischof Otto d. Gr. von Freising weihte das Münster im J. 1156 unter Assistenz des Bischofs Hermann von Brixen ein. (Hund, Metrop. Salisb. II. 175. 176.) Propst Dietram starb im J. 1147. Seine ersten Nachfolger waren nach einem Klostercataloge bei Hund\*) Conradus und Albertus; unter ihnen begannen schon Zwistigkeiten zwischen den Klöstern Dietramszell und Tegernsee. Die Aelte von Tegernsee beanspruchten auf Grund der oben angeführten Thatfachen gewisse Vorrechte über das Stift Dietramszell, welche dieses nicht anerkennen wollte. Im J. 1173 klagt Abt Rupert von Tegernsee, daß die Brüder der St. Martinzelle ihren greisen und verdienstvollen Vater E. (Engelmar) nach Gutdünken abgesetzt hätten. Es stand ihnen damals Gerolch als Propst vor (Gerolch prepositus S. Martini de Cella). (Mon. Boic. VIII. 517. VI. 184.) Propst Eberhard I. erscheint um das J. 1180. Am 7. April 1187, im II. Jahre seines Pontificats, bestätigte Papst Urban III. dem Verweiser der St. Martinzelle, Reinhard (Reinhardo, Provisori Cellae S. Martini), die Dotationsgüter seines Klosters und insbesondere die Kirchen Rampertshouen, Biburch, sparnfluch, S. Georgii Ecclesiam und S. Martini in dem Niebt. (Abschrift im erzb. Arb. Arch.\*\*) In dem J. 1208 tritt Propst Heinrich, 1237 und 1240 Propst Otto, 1261 Propst Rudiger von Celle oder Dietramszell urkundlich als Zeuge auf. Um die Zeit des letztgenannten Prälaten (1269) begegnet uns auch schon ein Pfarrer dieses Ortes: Hainricus plebanus de Celle. (Mon. Boic. VI. 220.) In einem zu Sendling erlassenen Richterurtheile dd. 10. Dezember 1281 finden wir den Namen eines weiteren Propstes zugleich mit der heutigen Form unseres Ortsnamens: Dns Wern.(her) Ppsts in Dietramscelle. (Oberb. Arch. XX. 11.) Am 12. Februar 1313 schließt Propst Ortolf von Celle einen sehr merkwürdigen Vertrag mit dem Abte von Tegernsee wegen des Holz-

\*) Diese Reihenfolge der Propste von Dietramszell (Metr. Salisb. II. 179) ist unzuverlässig. Mehrere befreundete Namen, wie Gerolch, Rudiger, Wernher, sind ausgelassen, statt 5 Prälaten Namens Johannes werden deren nur 4 genannt, auch die historische Ordnung der Namen ist nicht eingehalten. Jahreszahlen fehlen gänzlich.

\*\*) Durch Verthum des Abschreibers trägt diese Urkunde, die in den Mon. Boic. fehlt, die Jahreszahl 1180.

bezuges aus dem Zellerwalde, der ihren beiderseitigen Grundholden für die Folgezeit zustehen sollte. (Reg. Boic. V. 244.)

Um diese Zeit fällt auch schon die erste fromme Stiftung zur Klosterkirche, von der wir Kenntniß haben. Am 4. Juli 1330 giebt Öffney von Euringspurg dem hl. Martin zu Zell das Lehen zu Ernheim, damit an jedem Freitag beim hl. Kreuzaltare eine Messe gelesen werde. (Reg. Boic. VI. 336.) Wahrscheinlich geschah dies unter Propst Eberhard II., der um diese Zeit regiert haben muß. Eine ähnliche Stiftung von Wochenmessen zu Ehren der Gottesmutter machte im J. 1360 Propst Ulrich I. und im J. 1363 Ulrich Stelhar, zu Holzhausen und Kumbsdorf Pfarver, der bestimmte, es solle zu Dietramszell nach der Verz, vor dem Anfang des Fron Amtes die Antiphon gesungen werden: alma redemptoris mater mit einer Collecte de Beata. (Geiß, Reichsarchivs-Negesten.) Unter Propst Ulrich I. verließ Bischof Albert II. von Freising am 6. Juni 1358 dem Stifte Dietramszell das Patronatsrecht auf die Pfarrei Thamsfirchen. (Erzb. Ord. Arch.)

In einem Vertragsbriefe des Propstes Heinrich II. von Dietramszell vom 30. November 1346 erscheint unter den Zeugen Einnhart der Schuelmeister von Zell. (Patriarch, Gesch. des Stiftes Beuerberg, S. 34.)

Aus dem XV. Jahrh. finden wir Klosterrichter zu Dietramszell verzeichnet, deren übrigens schon früher mehrere gewaltet haben müssen, da bereits Kaiser Ludwig der Bayer (1332) dem dortigen Propste „das Recht zu richten“ mit gewissen Beschränkungen verliehen hatte. Unter Propst Liebhart im J. 1422 ist Heinrich der Stelhar als Klosterrichter zu Zell beauftragt. (Vgl. Oberb. Arch. XXVI. 48.) Die Amtsführung des Propstes Liebhart verschaffte dem Stifte Dietramszell einen sehr günstigen Ruf; im J. 1435 wurde der Dechant zu Dietramszell, Konrad Schleher, zum Propste von Weharn postulirt. (Catalogus Religiosorum Weyarensium 1797 fol. 4.)

Auf die Präpste Johann II. (1440 bis c. 1456), Ambrosius (c. 1462 bis 1471) und Johann III. (c. 1473—1494) folgte Propst Ulrich II., mit seinem Familiennamen Leismüller geheißnen (1495—1520). Er schloß, wie auch seine Vorgänger mehrere Conföderationen mit auswärtigen Klöstern, so 1507 mit Gars; 1514 mit Manshofen, Suben und St. Nicola nächst Passau. Mit seiner Zustimmung stiftete am 4. November 1500 Petrus Landauer und seine Hausfrau Margaretha eine ewige Messe in die Kirche zu Dietramszell, welche Stiftung Bischof Philipp von Freising am 11. November des. J. bestätigte. (Acten des erz. Ord.)

Aus der Regierungszeit der Präpste Johann IV. Sachsenkammer (c. 1521) und Augustinus (1528—1544) sind uns nur Nachrichten über Kauf- und Tauschverträge erhalten. Propst Wolfgang I. (c. 1560—1584) war kein guter Wirtschaftser; er mußte viele Klostergüter veräußern. Auf ihn folgten die Präpste Johann V. (1584—1594) und Paul Hirschauer (1594—1615); letzterer wurde aus nicht näher bekannten Ursachen zur Resignation veranlaßt. Wolfgang II. Carl stand seinem Stifte nur 3 Jahre (1615—1618) vor, worauf er die Propstei zu Zundersdorf übernahm. Von seinem Nachfolger Propst Caspar I. (1618—1626) ist nur bekannt, daß er vom Bischofe Veit Adam 1622 die viel-sagende Erlaubniß erwirkte, den Chor statt um 11 Uhr Nachts, um 6 Uhr früh abzuhalten. (Geissiana.)

Ein ehlerer Geist besetzte den Propst Georg (nicht Gregor) Wagner (1626 bis 1645). Im damaligen Schwedenkriege, in welchem u. a. 1632 ein Treffen bei Kirchbühl und Dietramszell vorfiel wurde das Kloster wiederholt „auf das march“ ruinirt. Ja am 11. September 1636 ging dasselbe innerhalb einer Stunde in Flammen auf.\*) Propst Georg erbaute dasselbe, so gut es in jener

\*) Die Jovis infra octavam Nativitatis B. V. M. (quae erat 11. Sept. Anni 1636).

schweren Zeit anging, von neuem. Er konnte es allerdings nicht viel besser, als es vorher gewesen, d. h. nur aus Holz aufführen. Zu einiger Beihilfe incorporirte Bischof Veit Adam am 3. Februar 1640 dem Stifte Dietramszell die Pfarrei Thannkirchen vollständig. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 392.) Von den nun folgenden Präpsten Augustin II. Michner (1645—1662), Augustin III. Schweighart (1663—1670) und Hartmann\*) (1672) liegen uns nähere Notizen nicht vor.

Unter Propst Floridus (1680) gerieth das Stift in sehr große Armuth, der seine Nachfolger Caspar II. (c. 1682), Marzellinus Obermayer (c. 1684 bis c. 1700), welch' letzterer in Rothbuch starb, und Eusebius (ros. 1702) nicht abzuhehlen vermochten. Dem Kloster drohte bereits der Untergang. Da wurde durch die Wahl des Dechanten Petrus Dffner von Beuerberg zum Propste (1702) ein glücklicher Umschwung herbeigeführt. Dieser treffliche Prälat führte in Wälde eine bessere Disciplin ein, befreite das Stift von seiner Schuldenlast und baute die Pfarrkirche zu St. Martin von neuem auf, so daß sie im J. 1722 eingeweiht werden konnte. (Erzb. Ord. Arch.)

Nach dem Tode des Propstes Petrus gelangte Dietram II. Hipper aus Weilheim zur Vorstandschaft (1728—1754). Ein Mann voll Einsicht und Thatkraft, legte er alsbald den Grund zu einem neuen herrlichen Kloster- und Kirchenbau und führte sein Werk auch größtentheils zur Vollendung. Papst Benedikt XIV. belohnte seine Verdienste dadurch, daß er ihm und seinen Nachfolgern am 1. März 1741 den Gebrauch der Pontificalien verlieh. (Bulle im erzb. Ord.) Sein Nachfolger Franziskus Ramm aus München (1754—1769) brachte den Bau des Klosters zum Abschluß; die Klosterkirche ließ er durch die Künstler J. B. Zimmermann, J. K. Schmädl und M. Heigl mit Gemälden und Stuccaturen ausschmücken. Es folgten die Präpste Leonhard Schwab (1769—1777) und Innocenz Deiserer (1777—1798), welche mit Unglücksfällen aller Art zu kämpfen hatten. Der gelehrte Propst Dietram III. Mauser, früher Universitätsprofessor zu Ingolstadt, regierte kaum ein halbes Jahr; er starb an einem schmerzlichen Leiden zu München am 19. März 1799. Der letzte Propst Maximilian Grandauer (1799—1803) mußte am 14. Juli 1801 sein Stift von den Franzosen überfallen sehen, welch' schrecklicher Besuch sich mehrfach wiederholte. Beim Eintritt der Säkularisation im Frühjahr 1803 war das Kloster durch Contributionen ohne Zahl erschöpft und ausgezogen. Der Convent bestand im J. 1799 außer dem Propste und dem Dechant, aus 13 Chorherren; auch befanden sich hier als Novizen 2 Candidaten der Theologie; P. Xaver Fiedtner fungirte als Professor der Theologie. P. Anton Leinfelder als Professor des Seminars, welches daselbst existirte. Zwei Mitglieder des Stiftes lehrten an Gymnasium zu Neuburg. In der Stiftsbibliothek fand die Aufhebungscommission an Seltenheiten 2 Incunabeln vom J. 1470 und 1474 nebst 131 anderen alten Druckstücken vor.

Am 12. September 1803 wurden durch den Aufhebungscommissär Rheinl die Klostergebäude zu Dietramszell zum Verkaufe ausgeschrieben, nachdem man schon früher einzelne Theile des Inventars veräußert hatte.

Propst Maximilian Grandauer zog sich nach Graßing zurück, wo er am 31. August 1828 starb.

Im J. 1805 wurde Dietramszell eine selbstständige Pfarrei; der Excon-

Monasterium nostrum unica hora et quidem tertia vice deflagravit. (Notiz im erzb. Ord. Arch.)

\*) Von ihm existirt die Bestätigung der Dietenhauser'schen Wochenmesse dd. 4. Aug. 1672 im erzb. Ord. Arch.

ventual Albert Rudolf erscheint als erster Pfarrer daselbst; er wirkte in dieser Stellung bis zum J. 1821; vgl. unten bei den Personalnotizen.

Der Exconventual P. Olegar Fochner stiftete im J. 1816 den jetzt sogenannten Olegarischen Armen- und Schulfond mit 1350, beziehungsweise 400 fl.

Ein erzbischöflicher Erlass vom 24. Januar 1851 bestimmte, daß die ehemalige Klosterkirche zur seligsten Jungfrau statt der bisher benützten St. Martinskirche als Pfarrgotteshaus von Dietramszell dienen solle.

Auf der Epistelseite der Kirche gewährt man in einem Kästchen unter Glas die Reliquien des sel. Dietram, des Gründers der ehemaligen Augustinerpropstei. Auf dem Kästchen steht die altb., später schlimm überarbeitete Statue Dietrams, von gothischen Spruchbändern umgeben. Unter den Reliquien befindet sich eine ornamentirte Steinplatte mit der Inschrift:

Hic liget her diet  
tram der erst  
brayt und sifft  
ster des klosters.

Frauenkloster Dietramszell. Die Geschichte der Einführung des Ordens der Salesianerinnen in Bayern ist bereits im II. Bande dieses Werkes S. 344—346 erzählt. Wir ergänzen hier nur den dort gegebenen Bericht von dem Zeitpunkte an, da die Schwestern des Ordens der Heimsuchung mit königlicher Genehmigung vom 21. April 1831 ihr Kloster und Pensionat aus Inderßdorf nach Dietramszell verlegten. \*) Das Kloster Dietramszell war nach Auflösung des Chorherrenstiftes theils an Herrn F. v. Schilcher verkauft, theils den Clarissimen vom Anger in München zum Wohnsitz angewiesen worden. (Vgl. Bd. II. S. 367—368.) Von letztgenannten Nonnen lebten im J. 1831 nur noch sechs, welche mit den Salesianerinnen ihre Wohnung theilten. Herr v. Schilcher räumte denselben laut Vertrag mit der königl. Regierung die Nutznießung des Gartens und einiger Gebäudetheile ein, so lange als Salesianerinnen daselbst wohnen würden; das k. Aerar bestritt die Herstellung der Gebäude und vergrößerte dieselben im J. 1837 durch einen Anbau gegen Norden, um dem Erziehungsinstitute die nöthig gewordene Ausdehnung zu gewähren.

Die Klostergemeinde war bis zum J. 1838 so erstarbt, daß sie nach dem Wunsche des hochw. Bischofs von Regensburg, Franz K. v. Schwäbl einige Schwestern zur Gründung eines Klosters in Pielenhofen abgeben konnte, welches am 29. Januar 1839 feierlich eingeweiht wurde. Im J. 1846 wurden die Stiftsgebäude im nahen Beuerberg erkaufte, mit Ordensschwestern besetzt und am 20. September gl. J. das Kloster eröffnet. Die klösterliche Gemeinde Dietramszell gründete ferner im Vereine mit jener zu Pielenhofen im J. 1858 zu Hörter im Bisthume Paderborn ein Kloster der Heimsuchung; dasselbe wurde aber späterhin nach Mühlheim derselben Diocese verlegt. Im J. 1862 erkaufte das hiesige Kloster das Schloß Zangberg in der Absicht, den größeren Theil der Gemeinde und des Pensionates dorthin zu verlegen, was auch wirklich im Verlaufe des genannten Jahres zu Stande kam. Für die in Dietramszell zurückgebliebenen Schwestern wurde eine neue Oberin gewählt, Maria Carolina von Felshoven, die früher schon längere Jahre das Kloster ge-

\*) Wir folgen hier einer officiellen Darlegung aus dem J. 1864.

leitet hatte. Das Pensionat, dem Eltern aus allen Ständen ihre Kinder anvertrauen, befindet sich in trefflichem Zustande.

Von alterthümlichen Gegenständen besitzt das Kloster einen sehr schönen auf dem Eselrücken sitzenden Christus von altb. Arbeit, der aus dem Angerkloster hieherkam.

Als werthvolle Reliquie wird hier auch ein Originalbrief des hl. Franz von Sales aus dem J. 1610 aufbewahrt.

Ueber Dietramszell vgl: Deutinger, ält. Matr. §§. 35. 333. 341; Eberh. Gf. v. Fugger, Kloster Dietramszell, 1880; Metropolis Salisb. II. 175—179; Wening, Topogr. Bavariae I. 255. m. Abb.; Kalender für kath. Christen 1861, S. 89 m. Abb.; Meibinger, Besch. von Landshut und Straubing, Anhang-S. 329—331; Vaterländ. Magazin V. 327.; Cod. lat. 1348. 1349. 1350 der Münch. St. Bibl.

Kreuzbühl, 1641 nach dem Muster des hl. Hauses zu Loreto erbaut, besteht aus der ursprünglichen Capelle und einem Vorbau.

Die Schmid'sche Matrifel (1740) bemerkt: Hoc sacellum prope monasterium Dietrambs-Zell in colle situm . . . altare habet unum in honorem B<sup>mae</sup> Virginis dedicatum; foris tamen extra sacellum alia sunt altaria duo, quorum unum in hon. S. Georgii et Udalrici, alterum in hon. S. Hartmanni est dedicatum.

Maria Glend, gleichfalls ein Kirchlein neueren Ursprunges mit nicht unbedeutender Wallfahrt, wird in der Matrifel vom J. 1740 „capella Christi patientis“ genannt.

Das Patrocinium der Capelle scheint also gewechselt zu haben; schon in der Pfarrbeschreibung vom J. 1817 wird als Patronin die seligste Jungfrau genannt.

St. Leonhard, wahrscheinlich aus dem Mittelalter stammend, war noch vor 150 Jahren eine kleine Capelle ohne Sacristei.

Die Schmid'sche Matrifel kennt das jetzige ansehnliche Gotteshaus noch nicht. Dasselbe, in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. erbaut, hat Fresken von Christian Wink.

Ueber die hier bestandene Leonhardsfahrt vgl. den Kalender für katholische Christen 1861, S. 117, woselbst auch die hiesige Kirche abgebildet ist.

Thannkirchen, Tanchiricha,\*) gehörte zu den Taufkirchen, deren Besitz im J. 795 zwischen dem Bischofe von Freising und dem Abte von Tegernsee streitig war. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.)

Thannkirchen ist in hohem Grade merkwürdig dadurch, daß es schon im IX. Jahrh. Sitz eines Chorbischofs war. Unter Bischof Anno um das J. 860 nimmt der Chorbischof Herolf (Herolfus Chori Episcopus) von dem Gotteshaufe zu Thannkirchen Besitz und verspricht der Kirche zu Freising stets anhänglich zu bleiben. Er empfängt seiner Würde gemäß zugleich mit der Investitur eine Anzahl hl. Gewänder, sowie liturgischer und exegetischer Bücher, sowohl für Thannkirchen als auch für einen anderen nicht näher genannten Ort; außerdem noch 45 Eigenleute. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 704.) Im J. 1315 wird Thannkirchen als einfache Pfarrei des Decanates Wolfratshausen aufgeführt. Daß diese in der Folge dem Stifte Dietramszell incorporirt wurde, fand schon oben Erwähnung.

\*) Kirche bei der Lanne. (Freudensprung.)

Barawies, wohl der Sitz des Dietpolt de Pera, c. 1095 (Mon. Boic. VI. 57), kommt mit seinem heutigen Namen erst im XIII. Jahrh. vor. Im J. 1283 schenkt Ubalrich Frey von Feuerwis ein Gut zum Kloster Benedictbeuern. (Meichelbeck, chron. B. Buran. p. 131.) Die Form Berewisen\*) erscheint 1322, Pärabis 1478. Das Kirchlein daselbst finden wir erst in der Matrifel vom J. 1524 als filialis ecclesia s. Colomanni in Barawiss verzeichnet. Es befand sich hier eine schöne altb. Sculptur, die 14 hl. Nothhelfer, die sich bei einer versuchten Restauration als zu morsch erwies und zerfiel.

Humbach ist um das J. 1145 beurfundet mit Sigiboto de Huntbach, der als Zeuge in Tegernsee auftritt. (Mon. Boic. VI. 84.)

Im J. 1483 stiftet Christoph Landsidler von Humbach eine Wochenmesse auf dem St. Johannisaltar zu Dietramszell sammt einem Jahrstage. (Erzb. Ord. Arch.)

Das hiesige Kirchlein nennt die Sunderndorffer'sche Matrifel vom J. 1524: ecclesia filialis S. Annae in Hundtpach. Auf dem andern Altar, sagt die Pfarrbeschreibung von c. 1580 „Raßt sancta Almpeta.“\*\*)

Rampertshofen erscheint um das J. 1075 als Rampertishova,\*\*\*) an welchem Orte die edle Wittwe Willipurch ein Gut nebst der dortigen Kirche (predium . . . cum Ecclesia) und vielem Grundbesitz zum Altare des hl. Quirin in Tegernsee schenkt. (Mon. Boic. VI. 46.) Während in der Matrifel vom J. 1524 von dieser Kirche keine Erwähnung geschieht, findet sie sich genannt in der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740: Ecclesia filialis s. Georgii in Rampertshoffen (cum coemeterio).

Linden wird mit gleichem Wortlaute in der Matrifel vom J. 1315 als Filiale von Thannkirchen aufgeführt.

Im J. 1450 lag auf dem Hause des Michel Hausknecht, Flosmanns zu München, ein Pfund Wachs ewiger Gilt „daz unser lieben Frauen zu Linten“ im Wolfratshausener Gericht. (Mon. Boic. XX. 373.)

Im gothischen Thurmgewölbe der hiesigen Kirche haben sich Wand- und Deckenmalereien aus dem Anfange des XIV. Jahrh. erhalten, die hohes Interesse bieten. Nordwärts sieht man den Tod der hl. Jungfrau (die auf prächtiger goth. Bettstelle liegt), ostwärts die Anbetung der 3 Weisen, südlich die Krippe und die Aufopferung im Tempel, westlich die Verkündigung und in der Fensterlaibung St. Margaretha und St. Katharina. Die Conturen sind stark mit bräunlicher Farbe gezogen, das Colorit ist übrigens sehr abwechselnd und wirkungsvoll; die damals noch herrschende byzantinische Steifheit erscheint vielfach durch lebensvollere Formen in Geberden und Gesichtsausdruck überwunden.

Lohen, in der Matrifel vom J. 1315 filia Lohen genannt, wird in einer Pfarrbeschreibung, ungefähr aus dem J. 1585, folgendermaßen beschrieben:

„Item das erste filial mit Namen Lochen benannt Hat In In 3 altäre vnd ist die patrona Sancta Maria Magdaleina vnd alle wochen ain Meß darauff gelesen: der andere altar ist Consecrirt in dem Namen des Heiligen Erzmarterers sant steffan . . . der dritt . . . in dem Namen des Heiligen marterers sancti Sebastiani.“

\*) Wiese von Pera. Die Bedeutung dieses Wortes ist uns unbekannt.

\*\*) Vgl. über diese Heilige Bd. II. S. 540.

\*\*\*) Bei dem Hofe des Mantbert. Jörstemannt I. 1032.

In der Matrifel vom J. 1740 wird der eine Seitenaltar ss. Joann. Bapt. et Leonardi, der andere ss. Stephani et Walburgae genannt.

Föggengeuern tritt im J. 1060 als Piurra, 1145 als Vechepuorn\*) (Mon. Boic. VI. 162. 99.), Manhartshofen, 1045 als Meginhartova\*\*) auf. (Mon. Boic. VI. 25.)

In literarischer Hinsicht hat Dietramszell besonders aus dem letzten Jahrhunderte seines Bestehens einige ehrenwerthe Namen aufzuweisen, die zum Theil schon genannt sind. P. Anton Schaur, 1710—1715, Professor der Philosophie daselbst, † zu Weiharting 1748, veröffentlichte zu dieser Zeit: Decas dissertationum philosophicarum de anima rationali. Monachii 1710. Chorherr Albert Rudolf, † als Pfarrer zu Zellkirchen 12. Juli 1823, machte sich als Dichter bekannt. (Vgl. Göbde, Grundriß III. S. 1010.) P. Hierulian Wieser, Chorherr, dann Reichwarter zu Dietramszell, † zu Tegernsee 7. September 1839, war ein beliebter und fruchtbarer Componist.

Zu Zellbach ist 1784 geboren Joseph Suttner, später Beamter im Finanzministerium zu München, Verfasser mehrerer epischer und lyrischer Dichtungen, † 18. November 1835.

## 2. Gaisfach.

Pfarrei mit 900 Seelen in 166 Häusern.

Gaisfach, D., Pf.-R., Pf.-G., †	77 S. 11 H. — Kil.	Neut, G. . . . .	6 S. 1 H. 0,7 Kil.
Grundn, W. . . . .	31 " 5 " 4 <sub>8</sub> "	Schaldbauer unterm	
Köllern, W. . . . .	18 " 5 " 4 " "	Berg, G. . . . .	5 " 1 " 3 <sub>16</sub> "
Lehen, D. . . . .	66 " 11 " 2 " "	Schaldbern, W. . . . .	22 " 5 " 4 <sub>12</sub> "
Köyren, W. . . . .	41 " 2 " 2 <sub>15</sub> "	Steinbach, Ober-, z. H. . . . .	24 " 8 " 6 <sub>12</sub> "
Kuß, W. . . . .	7 " 2 " 3 <sub>15</sub> "	Steinbach, Unter-, z. H. . . . .	30 " 3 " 6 " "
Moos, W. . . . .	10 " 2 " 2 <sub>14</sub> "	Stilrest, G. . . . .	6 " 1 " 5 <sub>15</sub> "
Mühl, D., Schule . . . . .	76 " 17 " 1 <sub>12</sub> "	Tarnern, W. . . . .	21 " 4 " 4 <sub>15</sub> "
Obergries, z. H. . . . .	129 " 24 " 5, -6 "	Untergries, z. H. . . . .	81 " 22 " 2, 2 <sub>15</sub> "
Oberrent, W. . . . .	26 " 6 " 3 <sub>15</sub> "	Unternberg, W. . . . .	23 " 3 " 5 " "
Pfistern, W. . . . .	16 " 3 " 2 " "	Unterrent, W. . . . .	14 " 2 " 3 <sub>11</sub> "
Buchen, W. mit Cap. . . . .	49 " 6 " 4 " "	Widmoos, W. . . . .	16 " 5 " 2 " "
Kain, z. H. . . . .	112 " 12 " 5-5 <sub>15</sub> "	Wösl, W. . . . .	24 " 5 " 1 <sub>5</sub> "

Anmerkungen: 1) Im Pfarrbezirk befinden sich 3. 2 Protestanten, nach Rosenheim eingepfarrt.

2) Umfang der Pfarrei circa 35 Kilometer.

3) Wege gut, beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Tölz und in die politische Gemeinde Gaisfach.

I. Pfarrsitz: Gaisfach, hoch gelegen mit prächtiger Aussicht. Nächste Eisenbahnstation Tölz, 3 Kilometer entfernt. Post Tölz.

Pfarrkirche: Erbaut zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken, gegossen von Bachmaier in Erbing, die 3 kleineren 1863, die große 1864. Inschriften: a) die große: „Sancte Joseph ora pro nobis. — Angeschafft aus freiwilligen Gaben des Joseph Maier und der Pfarrgemeinde Gaissach.“ b) die zweite: „Sancte Michael ora pro nobis. A fulgure et tempestate libera nos Jesu Christe.“ c) Die dritte: „Sancte Sebastiane ora pro nobis. A peste fame et bello libera nos D. J. Chr.“ d) Die kleinste: „Sancta Maria ora pro nobis. A subitanea improvisa et perpetua morte libera nos Domine Jesu Christe!“ Cons. dub. Patrocinium

\*) Vielleicht: bei den bunten Gebäuden.

\*\*) Bei dem Hofe des Meginhart. Köstlermann I. 892.

am Feste des hl. Michael. 3 alt. (ursprünglich fixa, exsecrirt), jetzt port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Orgel. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ohne Wechsel. Concurz am Feste der hl. 3 Könige und am Patrocinium. Ewige Anbetung am 24. October. Sept.-Ablässe am Neujahrsfeste, Fastnachtssonntag und Dreifaltigkeitssonntag. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate, nach Angabe, in der Fasten Kreuzwege, an den Sonntagen herkömmlich Rosenkranz, im Mai Maiandachten, freiwillig. Außerordentliche Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 1 Jahrtrag mit Vigil und Requiem (am Kirchweihmontag), 52 Jahrtrage ohne Vigil, 88 Jahrmessen; außerdem 1 hl. Amt für den Stifter des hl. Grabes.

Bruderschaften: 1) Heilig Drei König-Versammlung, entstanden 1710, oberhirtlich genehmigt am 1. Juli 1739, erneuert am 23. Dezember 1751. Hauptfest das Fest der hl. drei Könige; Concurz, 6stündiges Gebet (gestiftet); im Laufe des Jahres werden 9 hl. Aemter und 7 hl. Messen für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder gehalten; für jedes Mitglied nach dem Ableben eine hl. Messe. Vollkommener Ablass für alle Christgläubigen am Feste Epiphania, verliehen am 14. Mai 1784 in perpet. — Vermögen: 3237 M.

2) Michaeli-Versammlung, ohne oberhirtliche Genehmigung. Hauptfest Michaelifest, 10stündiges Gebet (gestiftet) und vollkommener Ablass für alle Christgläubigen, verliehen am 14. Mai 1784 in perpet. Jährlich 3 hl. Aemter für lebende und verstorbene Mitglieder; für jedes verstorbene Mitglied 1 hl. Messe. — Vermögen: circa 800 M.

Den Mesnerdienst versieht ein Bauer von Gaissach, den Cantordienst der Lehrer von Mühl. Eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 30861 M., b) nichtrent.: 19894 M.

II. **Nebenkirche:** Capelle in Buchen (Capelle zum abgebrannten Kreuze), erbaut 1751, vergrößert 1865. Styl gothisch (gemischt). Baupflicht die Capellenstiftung. Benedicirt. Hölzerner Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Patronin: Mater dolorosa. 1 alt. port. Wöchentlich ein Mal hl. Messe. Am Marcustag Bittgang hieher. 1 hl. Jahrmesse gestiftet. — Den Mesnerdienst versieht der nächste Nachbar der Capelle. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 1727 M., b) nichtrent.: 1530 M.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. der Pfarrer von Tölg. Fassion: Einnahmen: 1558 M. 41 S., Lasten: 83 M. 95 S., Reinertrag: 1474 M. 46 S. Onuscapital zu 265 M. bis 1892 mit jährlich 25 M. 71 S. abzutragen. Widum: 12 ha 84 a 88 qm = 37 Tagw. 71 Dezim. Aecker, 5 ha 91 a 85 qm = 17 Tagw. 37 Dezim. Wiesen, 2 ha 31 a 70 qm = 6 Tagw. 80 Dezim. Torflüch und Streuflüze; dazu zu  $\frac{1}{4}$  Hof Holzantheil an den Gemeinbergen. Durchschnittsbonität: 8—9. Pfarrhaus 1804 abgebrannt, 1805—1806 neu erbaut, geräumig, passend, zu ebener Erde stellenweise feucht; Oekonomiegebäude entsprechend. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. — Die Matrikelbücher beginnen 1643.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in der Ortschaft Mühl,  $1\frac{1}{2}$  Kilometer vom Pfarrsitz entfernt, mit 1 Lehrer, 137 Werktags- und 50 Feiertagschülern. Erweiterung des Schulhauses ist nothwendig geworden und steht in Aussicht.

**Kleine Notizen.** Gaissach, ad Keizahu,\*) wird allem Anscheine nach mit einer Kirche von dem Archipresbyter Seriperht und seinem Neffen Sigihart im

\*) Wie der Reigen. (Freudenprüfung.)

J. 817 zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 352.) Es bestand hier schon in früher Zeit eine Taufkirche; ein Document des XV. Jahrh. bezeugt ausdrücklich, daß zu Gaißach von altersher „Tauf und feuer“ ist gesegnet worden. (Des Verf. Chronik des W. Tölz, S. 83.) Auch wurden noch im vorigen Jahrhunderte von vielen Höfen der späteren Pfarreien Tölz und Lenggries Altarlaibe in den Widem zu Gaißach abgeliefert. (Ibid.) Ob Gaißach ein Edelgeschlecht besaß, ist aus folgendem nicht klar abzunehmen. Am 28. Februar 1268 verleiht Bischof Konrad II. von Freising dem Heinrich, der genannt ist Gaißacher, je ein Gut zu Eihpach und Gaißach, damit er letzteres mit seinem eigenen Landgute im Amezthal (heute Amersthal) ergänze und verbessere. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. p. 61.)

Im Urbar der Bischöfe von Freising (1305—1315) findet sich ein „Officium Gayzah“ aufgeführt. Es stehen darin zwei Höfe und drei Lehen zu Gaißach, dann die Ortschaften Vorchah, Huppenberg, Eihpach (2 Höfe, 4 Schwaigen, 5 Lehen), Aw (3 Lehen) und Chumzorf (1 Hof, 2 Huben, 1 Lehen) mit ihren Abgaben an Naturalien und diese wieder nach ihrem Geldanschlage verbucht. (Heckenstalleriana N. 251.)

Um das J. 1383 war kein eigener Priester in Gaißach (damals Filiale von Königsdorf), obwohl dort der für Gaißach und Lenggries gemeinsame Friedhof sich befand. Im XV. Jahrh. dagegen wird ein eigener Ortsgeistlicher daselbst deutlich erwähnt. Am Erchtag in den Pfingstfeiertagen 1454 bestimmen die Gebrüder Rudolf zu München drei Schilling münchener Pfening dazu, „das ain heder pfarrer zu Gaißach dem alten Mair in dem Raut säligen vnd Rirat dem alten Dham saligen geseßen in dem Hölzpet in tülker gericht vnd begraben zu Gaißach vnd die vnserß lieben vaterß säligen aigen gewesen sind, ainen ewigen Partag darumb begen sol auf ainen heben suntag der da kumpt vor sand Andres tag . . . ze Abent mit der vigily vnd an dem Montag fru der darnach kumpt mit der selmeß.“ (Mon. Boie. XXI. 158.)

Aus noch früherer Zeit bestand zu Gaißach „die Seelmeß an dem freytag auf des hl. Kreuz altar zu lesen, von den Sandauern gestift“, wofür der Priester 1  $\pi$  Pf. aus dem Tegernseer Hof zum Schalch erhielt. (Des Verf. Chronik von Tölz, S. 82.)

Am 6. November 1479 stellte Dr. Caspar Schmidhauser, Domherr in Freising und Pfarrer zu Königsdorf für Gaißach und Lenggries ständige Capläne auf und bestimmte, daß jede Filiale wie ihren eigenen Seelforger, so ihre besondere Sepulkr haben und daß der Steinbach die Grenzscheide bilden solle. (Ibid.)

Der erste uns namentlich bekannte Vicar von Gaißach ist Erhard Hackl, der im J. 1509 urkundlich vorkommt.

Pfarrvicar Ulrich Piscator verzeichnet im J. 1585 3 Altäre in seiner Pfarrkirche: „Sandt Michael des erzengl, mer Inventio scte crucis: Et sandt Sebastian altar.“ Als Titulus des zweiten Altars ist 1740 B. V. Maria genannt.

Der letzte Pfarrvicar von Gaißach, Joseph Wittermayr, wurde im J. 1837 zum Pfarrer daselbst ernannt.

Nächst Gaißach am Wege nach Greising bestand eine St. Coronakirche; dieselbe, früher eine bloße Capelle, wurde im J. 1733 neuerbaut; in der Säkularisationszeit erfolgte ihre Demolirung. Ein Renaissancefeld mit dem Bilde der hl. Corona in Email befindet sich noch in der Pfarrkirche zu Gaißach.

Das Kirchlein zum abgebrannten Kreuze schreibt seinen Ursprung vom Kriegsjahre 1742 her. Damals zündeten die im Pfarthale und namentlich um Gaißach wüthenden Trenkhißchen Husaren ein Feldkreuz an, dessen Mutter-

gottesbild gleichwohl unverfehrt blieb. Eine hier errichtete hölzerne Capelle wurde im J. 1751 durch ein steinerbautes Kirchlein ersetzt. (Vgl. des Verf. Chronik von Tözl, S. 131.)

Ueber Gaissach siehe Deutingers ält. Matrikel §§. 335. 385.; Westeners Beiträge V. 252—255; Apians Topographie, S. 64; Zimmermanns churb. Kalender 1854, S. 301.

Zu Gaissach war 1770 geboren P. Joh. B. Randsl, Benedictiner zu Andechs. Derselbe schrieb eine Abhandlung de philosophiae cum studiis monasticis nexu, veröffentlichte 1800 eine Sammlung Predigten und Homilien und leitete seinem Kloster in Kriegszeiten wichtige Dienste. Er erkrankte im Ammersee beim Baden am 18. September 1801.

### 3. Hechenberg.

Pfarrei mit 551 Seelen in 89 Häusern.

Hechenberg, D., Pf.-R., Pf.=S., Schule, †		Schnait, W. . . . . 24 S. 3 H. 3 <sup>15</sup> Kil.	
	76 S. 13 H. — Kil.	Spettberg, C. . . . . 7 " 1 " 2 <sup>15</sup> "	
Au, C. . . . . 6 " 1 " 3 "		Unterleiten, z. H. . . . . 49 " 7 " 1 <sup>15</sup> "	
Berg, C. . . . . 8 " 1 " 3 "		Walleiten, C. . . . . 9 " 1 " 2 "	
Habichau, W. . . . . 38 " 6 " 2 "		<b>Ellbach, D., Pfl., Pfc.=S.,</b>	
Helfetsried, W. . . . . 20 " 2 " 2 "		Schule, † . . . . . 173 " 32 " 5 <sup>15</sup> "	
Kogl, W. . . . . 8 " 2 " 4 <sup>5</sup> "		Mühl, C. . . . . 14 " 1 " 7 <sup>15</sup> "	
Niederreit, C. . . . . 8 " 1 " 3 "		Arain, W. . . . . 18 " 3 " 5 "	
Neit, C. . . . . 14 " 1 " 4 "		Mühlberg, W. . . . . 10 " 3 " 7 "	
Reitscherer, C. . . . . 3 " 1 " 1 <sup>2</sup> "		Oberhof, C. . . . . 9 " 1 " 7 <sup>15</sup> "	
Roswies, C. . . . . 7 " 1 " 4 <sup>5</sup> "		Raßenvinkel, W. . . . . 15 " 2 " 7 "	
Rummelsberg, W. . . . . 9 " 2 " 4 <sup>5</sup> "		<b>Kirchbichl, W., Pfl., †</b> . . . . . 26 " 4 " 4 <sup>5</sup> "	

- Anmerkungen: 1) Die Ortschaft Reitscherer findet sich bei Deutinger nicht.  
 2) Im Pfarbezirk befinden sich 3 Protestanten, nach München eingepfarrt.  
 3) Umfang der Pfarrei circa 30 Kilometer.  
 4) Wege beschwerlich.  
 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Tözl und in die politische Gemeinde Kirchbichl.  
 6) 1851 wurde die Ortschaft Mühlberg aus der Pfarrei Hartpenning und 1873 die Ortschaft Kogl aus der Pfarrei Sachsentam in die Pfarrei Hechenberg umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Hechenberg, unweit der Pfar seitwärts von der Straße von Alscholding nach Tözl, hoch und einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation Tözl, 10 Kilometer entfernt. Post Tözl, woher der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1871. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Renaissance. Geräumigkeit zureichend.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen 1851 von Zgnaz Bauer in München. Cons. dub. Titulus I. St. Valentin (14. Februar), II. Kreuzerfindung. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an Sonntagen im gleichmäßigen Wechsel mit Ellbach; am Fastnachts Sonntag meistens in Kirchbichl; immer ist der Pfarrgottesdienst in Hechenberg am Palmsonntag, Portiunkula-Sonntag und an den Conventsonntagen

\*) Ein Grabstein daselbst trägt die Inschrift: Sie ligt begraben der Ervest Alexander Seehofer zu Hochenberg, so gestorben ist Anno Dni 1630 den 27. Julii — Anno Dni 1594 den 5. Marty Starb die Ervest Zughndhaft Frau Susanna Seehofer, geb. Köllin sein Ehlich Hausfrau. Anno Dni — den — starb die Ehrthuendhaft Frau Susanna Sehoferin, geb. Götschlin sein ander Hausfrau (mit Schild, ein Hirschgeweih enth.).

der Armenseelenbruderschaft, ebenso an den folgenden Festtagen: Neujahr, Maria Lichtmeß, St. Joseph, Ostermontag, Pfingstsonntag, Frohnleichnamfest, St. Johannes Bapt., Venno, Kirchweih, Allerheiligen, unbefleckte Empfängniß, Weihnachtsfest. Ewige Anbetung am 25. Januar. Sept.-Ablässe am Feste der Beschneidung des Herrn, Mariä Himmelfahrt und unbefleckte Empfängniß. Außerordentliche Andachten: im Advent 10—15 Korate, nach Angabe, in der Fasten 4 Delbergandachten, herkömmlich, Rosenkranz an den Samstagen und Sonn- und Feiertagen, an welchen nicht Vesper oder Delbergandacht trifft, in der Fasten statt des Rosenkranzes auch Kreuzweg; im Maimonat 10—12mal Maiandacht, freiwillig. Bittgänge: am Montag vor Pfingsten, Montag vor Frohnleichnam und am 29. Juni nach Kirchbichl, mit geistlicher Begleitung; am 3. Sonntag nach Ostern nach Ellbach, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 22 Jahrtage ohne Vigil, 74 Jahrmeßen; außerdem gestiftet 9 Votivämter und am Herz-Jesufeste Rosenkranz.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, nach mehr als 100jährigem Bestande oberhirtlich errichtet am 26. September 1736, aggregirt am 23. October 1736 der Erzbruderschaft in München. Hauptfeste am 14. Februar und 24. Juni; außerdem 7 Conventtage, je mit Aussetzung des Ss., Dreißiger, Amt und Predigt, an den beiden Hauptfesten auch Procession. — Vermögen der Bruderschaft: 4200 M.

2) Johann Nepomuck-Versammlung, oberhirtlich genehmigt am 30. November 1858. Hauptfest am 27. Dezember mit hl. Amt; für jedes verstorbene Mitglied eine hl. Messe.

Mesner und Cantor der Lehrer von Hechenberg. — Vermögen der Kirche:

a) rent.: 11304 M., b) nichtrent.: 24297 M. 93 ₤.

II. Filialkirchen: 1) Ellbach, an der Straße von Dietramszell nach Tölz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl ursprünglich gothisch, dann verzapft; Presbyterium seit 1855 wieder gothisch restaurirt. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen 1865 von Bachmaier in Erbing. Cons. dub. Patron der hl. Martinus. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst durch den Pfarrer an Sonntagen im Wechsel mit Hechenberg und an den oben (s. Pfarrkirche) nicht angeführten Festtagen, ausgenommen Peter und Paul. Sept.-Ablässe am Schutzfeste des hl. Joseph und am Patrocinium. Bittgänge: am Montag vor Pfingsten und Frohnleichnam nach Kirchbichl, am 24. Juni und am 10. August oder Sonntag darnach nach Hechenberg, ohne geistliche Begleitung; am Feste Mariä Geburt nach Tölz, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 16 Jahrämter, 19 Jahrmeßen.

Josephi-Versammlung, errichtet 1781 ohne oberhirtliche Genehmigung; Hauptfest am 3. Sonntag nach Ostern, 8stündiges Gebet bei ausgelegtem Ss., Predigt und Amt; Nachmittags Exhortation, Vesper, Procession und Te Deum. Tags darauf Vigil, Requiem, Gedenken und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: 1000 M.

Mesner und Cantor der Lehrer von Ellbach. — Vermögen der Kirche:

a) rent.: 10660 M., b) nichtrent.: 25237 M. 35 ₤.

2) Kirchbichl, an der Straße von Dietramszell nach Tölz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 sehr alten Glocken ohne Inschrift. Patrocinium am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 2 alt. port. Cm. bei der

Kirche. Orgel mit 3 Reg. Pfarrgottesdienst am Patrocinium durch den Pfarrer; Frühamt am Patrocinium und am 2. Sonntag im September, ebenso die Christmette und Amt in der hl. Nacht durch den Beneficiaten von Ellbach. 19 hl. Messen gestiftet. — Den Messnerdienst versehen wechselseitig die 4 Bauern des Ortes, den Cantordienst der Lehrer von Hechenberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3242 M. 68  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 10792 M. 70  $\text{fl.}$ .

III. Pfarrverhältnisse: Präsentationsrecht der Pfarrer von Tölz. Fassion: Einnahmen: 1381 M. 68  $\text{fl.}$ , Lasten: 145 M. 67  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1236 M. 1  $\text{fl.}$ . Widdum: 12 ha 85 a 22 qm = 37 Tagw. 72 Dezim. Acker, 12 ha 1 a 6 qm = 35 Tagw. 25 Dezim. Wiesen, 63 ha 78 a 41 qm = 187 Tagw. 20 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität:  $6\frac{1}{3}$ . Pfarrhaus 1832 erbaut, geräumig, passend und trocken. Oekonomiegebäude alt, Erbauungszeit unbekannt, geräumig und passend. Baupflicht bei beiden der Pfundbesitzer. Beginn der Matrikelbücher 1673. — Beneficium in Ellbach, gestiftet 1863, confirmirt am 27. October 1863. Stifterin die Aufmüllers-Wittwe Anna Paur mit ihren Töchtern Marianna und Maria. Lib. collat. Gesamtzahl der Obligatmessen 110. Der Beneficiat ist zur Aushilfe bei Conventandachten in Hechenberg und zu kirchlichen Verrichtungen in Ellbach verpflichtet (s. Schematismus 1864). — Einnahmen: 1142 M. 48  $\text{fl.}$ , Lasten: 124 M. 57  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1017 M. 91  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus 1863/64 erbaut, zweckmäßig. Die große Baualast trägt der bestehende Bauhof, die kleine der Beneficiat.

IV. Schulverhältnisse: 1) Schule in Hechenberg mit 1 Lehrer, 34 Werktags- und 28 Feiertagschülern.

2) Schule in Ellbach mit 1 Lehrer, 44 Werktags- und 20 Feiertagschülern. — Schulhaus in Hechenberg 1838, in Ellbach 1851 erbaut. Von Abraim der Pfarrei Sachsenkam besuchen die Kinder die Schule in Ellbach.

**Kleine Notizen.** Hechenberg, hohinperc,\*) war einst theilweise Eigenthum des Diacons Drubpercht, welcher dies sein Besitzthum im J. 824 zum Dom in Freising schenkte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 464.) In sehr früher Zeit begegnet uns hierorts ein edles Geschlecht. Rihheri de Hohinperc bezeugt zu Ebersberg um das J. 970 unter mehreren andern Rittersn eine Schenkung zum dortigen Kloster. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 24.) Diese Adelsfamilie stand in hohem Ansehen; Udalschaleh und Rihher de Hohenperch wurden bei dem feierlichen Act der Stiftung des Klosters Dietramszell als Zeugen beigezogen. (Mon. Boic. VI. 164.) Dem letzten dieses Geschlechtes, Baltein Höhenberger, verspricht Propst Johann von Dietramszell im J. 1474, im Falle seines Todes werde der Convent ihm „hhe peh seiner Grebneß sein ersten, sibenten und dreißigsten pegenn und vollspringen“, dafür soll das Kloster haben das Roß und den Harnisch, so der Höhenberger hinterläßt. (Geissiana des histor. Ver.)

Hechenberg war in alter Zeit eine Filiale der Pfarrei Königsdorf, bezw. Tölz. Einen Ortsgeistlichen finden wir genannt in einer Urkunde vom J. 1476: Her vlrich picl, vicary zu Höhenberg. (Des Verf. Chronik von Tölz, S. 84.) In der Pfarrbeschreibung, welche im J. 1585 abgefaßt werden mußte, schreibt der Pfarrvicar Sebastian Goldhofer über sein Gotteshaus: „Item in der kirchen Hechenberg sein 3 Altär. auf dem Oberisten rast Sanctus Valentinus

\*) Zum hohen Berge.

wie obermest vnd wirt an seinem tag Celebirt, auf (dem zweiten) rast Sanctus Sebastianus vndt haben die westner auf dem selbigen Altar ain Fastag gestift, so auf sant Sebastians tag gehalten wirt. auf dem dritten rast Sancta Maria semper Virgo.“ (Erzb. Arb. Arch.) Die Westner, von denen hier Meldung geschieht, waren die Gutsnachfolger der Ritter von Höhenberg, die nach Hund ungefähr um das J. 1510 ausstarben. Der genannte Autor bemerkt weiterhin: „Ist dasselbig Sitzl (Höhenberg) an Valtin Westner von Humpach kommen vnd ihm die bayerischen Apterlehen verliehen worden.“ (Stammenbuch I. 92.)

Im J. 1559 ging der Sitz Hechenberg an die Verchenfelder zu München, von diesen späterhin an die Wager, in der Folge an die Seehofer über. Zu Ende des XVII. Jahrh. gelangte das Gut in den Besitz des geh. Rathes Christoph von Oswald, der es an Ferdinand Joseph Hörwarth auf Hohenburg veräußerte. Im J. 1802 war nach Hazzi das Schlößchen noch vorhanden, jetzt ist es spurlos verschwunden; nur die Benennungen „am Burgstall“ und „beim Schloßbauern“ erinnern an dasselbe. Die ursprüngliche Burg stand auf der Westseite des Hechenberges. Das spätere Schloß zwischen Pfarrhof und Pfarrkirche. (Pfarramtl. Mittheilung.)

Das Vicariat Hechenberg wurde im J. 1837 — unter dem Vicare Franz Jos. Schederer — zur Pfarrei erhoben.

Im Hause des Schloßbauers finden sich außer einer altdeutschen Sculptur (St. Valentin), noch Glasmalereien aus dem XVI. Jahrh., zwei Wappen, ein Geweiß und eine Büttel vorstellend, mit den Inschriften: Alexander Seehofer in Hohenberg 1594. Susanna Seehoferin, geborne Kolin 1594.

Ueber Hechenberg vgl. Deutingers ält. Matr., §§. 336. 386. 664.; Westenrieder, Beiträge V. 256—257.; Wenning, Topogr. Bavariae I. 217. Apians Topographie von Bayern, S. 64.

Ellbach, elhpach,\*) kommt in der etwas ungenauen Schreibweise ad Elpach im J. 848 bei Schenkung nahegelegener Wiesen zum Dome in Freising vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. 651.)

Die Edlen Albrich de Elchpach und Albanus de Ellpach treten um die J. 1150—1170 in Tegernsee'r Urkunden auf. (Mon. Boie. VI. 102. 126.)

In dem freisingischen Urbar aus den J. 1305—1315 heißt es unter Elibpah: Ibidem feodum, quod contra iusticiam tenuit quedam mulier dicta hiltgardis quod leitn (vocatur) donavit ecclesie Elyhpah. (Heckenstalleriana N. 251. Vgl. die Notizen zu Gaissach.)

Beim ersten Einfälle der Schweden 1632 wurde das ganze Dorf Ellbach nebst dem Gotteshause „In grundt verbrennt“. (Pfarrarchiv.)

Kirchbühl, Chirchpühel, mit Sicherheit wohl erst in der Matrifel vom J. 1315 mit obigem Wortlaute nachzuweisen, soll „einer uralten Sage nach“, wie Pfarrer Fr. Anton Steiger 1817 berichtet, einst Pfarrgotteshaus gewesen sein. Im J. 1437 sei dann der Ort abgebrannt und der Sitz des Pfarrers oder Vicars nach Hechenberg verlegt worden.

Auf dem Friedhose daselbst ruht der ungarische Adjutant von Gondola, der am 13. April 1742 im österr. Erbfolgekriege im Zellerwalde von den Bauern überfallen und getödtet wurde. (Des Verf. Chronik d. M. Tölz, S. 129—130.)

\*) Bach, an welchem das Genthier (althd. elho) haust.

Helfetsried wird im J. 808: pochava,\*) nunc erphunesreed\*\*) (Meichelbeck, I. 2. N. 157), Kummelsberg 1045: Ruminisperch\*\*\*) genannt. (Mon. Boic. IX. 363.)

#### 4. Königsdorf.

Pfarrei mit 1300 Seelen in 240 Häusern.

Königsdorf, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †		Mooseraach, W. . . . .		17 G. 3 G. 3 Kil.	
	446 G. 100 H. — Kil.	Nantesbuch, W. . . . .	9	2	7
Au, G. . . . .	14	Niederham, D. . . . .	75	14	1
Aug, G. . . . .	8	Oberbuchten, D., Flk. . . . .	54	11	6
Berg, W. . . . .	20	Osterhofen, D. . . . .	124	23	1
Bermwies, G. . . . .	11	Pföderln, W. . . . .	4	2	3
Brandln, W. . . . .	13	Rimsrain, W. . . . .	31	6	7
Einöd, G. . . . .	9	Rottmühl, äußere, G. . . . .	16	1	4
Fleisen, W. . . . .	12	Rottmühl, innere, G. . . . .	9	1	3
Geretsried, W., Flk. . . . .	20	Schnecken, W. . . . .	12	2	8
Graben, W. . . . .	17	Schönrain, D. . . . .	33	7	4
Grafing, G. . . . .	18	Schuß, G. . . . .	10	1	3
Heigeln, W. . . . .	10	Schwaighofen, W. . . . .	16	2	4
Heimfreit, G. . . . .	7	Sonderhofen, W. . . . .	12	2	1
Hinterrain, W. . . . .	22	Unterbuchen, W. . . . .	44	6	5
Höfen, W. . . . .	23	Vorberrain, W. . . . .	32	5	5
Hornberg, G. . . . .	2	Weid, G. . . . .	3	1	2
Huppenberg, W., Flk. . . . .	23	Wiefen, W. . . . .	19	2	2
Kreut, W. . . . .	28	Wolfsöd, W. . . . .	22	3	5
Linben, W. . . . .	24	Zellwies, W. . . . .	20	5	2
Lochen, G. . . . .	11				

Anmerkungen: 1) Kauscher bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; neu erscheint die Ortschaft Schuß.

2) Die im Pfarrbezirke befindlichen Protestanten sind nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer.

4) Wege gut, theilweise beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter München II. und Tölz und in die politischen Gemeinden Königsdorf, Oberbuchten, Osterhofen, Schönrain, Gelling, Oberfischbach und Unterfischbach.

I. **Pfarrsitz:** Königsdorf, an der Straße von München über Wolfrathshausen nach Innsbruck, hoch gelegen. Nächste Eisenbahnstation Tölz, circa 10 Kilometer entfernt. Post im Orte.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt. Restaurirt 1786, 1848 und 1873. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Zopf. Geräumigkeit kaum zureichend. †) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 5 Glocken; a) die große: „Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudio. — Bernhard Ernst in München goss mich 1653. — Clamore Buccinae milites redduntur Animosiores et Campanarum Sonitu Piae Mentis ad Orandum Ardentius Permoventur.“ b) Die zweite: „Gegossen von Wolfgang Hubinger in München 1851.“

\*) Wohl gleichbedeutend mit Buchanan.

\*\*) Nodung des Erphuni. Förstemann I. 121.

\*\*\*) Berg des Romoin. Förstemann I. 748. Der Ortsname stammt von einem Römernachkömmling wie das gegenüberliegende Rimistinrein.

†) Es befinden sich hier u. a. die Grabsteine: 1) des Pfarrers Kaspar Schmidhauser, † 1485, 2) des Vicars Franz Paul Kyrein, † 6. Dezember 1753, 3) des Vicars und Kammerers Gg. Helfetsrieder, † 28. Dezember 1705, dann der Beneficiaten Joseph Melz, † 1764, Jakob Spöcker, † 1736 und G. Matth. Buchberger, † 1766.

e) Die dritte trägt undeutlich die Jahrzahl 1402. \*) d) Die vierte gegossen wie die zweite. e) Die kleinste: „I. N. R. I. Miserere Nobis. Fusa ab A. B. Ernst Monachii 1754. Georg Puechberger Monser zu Kinsdorf.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 2 alt. fix., 4 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der Patrocinien bei den Filialkirchen. Ewige Anbetung am 7. November. Sept.-Ablässe am Neujahr, Namen-Jesufeste und Dreifaltigkeitssonntag. Außerordentliche Andachten: im Advent 1 Korate gestiftet, andere nach Angabe; in der Fastenzeit 6 Delbergandachten mit Prebigt, herkömmlich; an den Sonntagen Rosenkranz, herkömmlich; im Mai an den Werktagen Abends Marianacht mit Rosenkranz, an den Sonntagen mit gesungener Vitanei. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 40 Jahrstage ohne Vigil, 91 Jahrmeffen; außerdem für den Tag der ewigen Anbetung 2 Lemter und gesungene Vitanei.

Bruderschaft vom heiligsten Namen Jesu, oberhirtlich errichtet am 6. Februar 1715, Ablässe vom 13. März 1715. Hauptfeste: Neujahr und Namen-Jesufest; jeden 3. Sonntag im Monat Rosenkranz und Vitanei vom hlft. Namen Jesu und theophorische Procession, in den Sommermonaten im Freien. Unter den Mitgliedern besteht ein engerer Bund zur Abhaltung von besonderen Gottesdiensten am Kirchweihnontag und Quatempmontagen; beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe. Bruderschaft ohne Vermögen.

Den Messerdienst versieht ein eigener Messner, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Messnerhaus ist vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 27619 M. 15  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 37932 M. 27  $\text{fl.}$

Die Michaeli-Capelle auf dem Gottesacker wurde 1803 säcularisirt und als Schulzimmer eingerichtet; sie dient jetzt zur Aufbewahrung von Kirchengeräthen; ist zum Abbruche genehmigt.

II. Filialkirchen: 1) Geretsried, an der Straße von Königsdorf nach Wolfrathshausen gelegen. Baujahr 1722. Zopfsthl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1588 von Wolfg. Steger. Consecrirt am 18. September 1722 durch Fürstbischof Johann Franz von Freising. Patron der hl. Nikolaus. 1 alt. fix. Gottesdienst nur am Patrocinium. Am Dienstag der Bittwoche Kreuzgang der Pfarrgemeinde hieher und hl. Messe. — Messner der Wirth des Ortes, Cantor der Lehrer von Königsdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8738 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1614 M. 90  $\text{fl.}$

2) Huppenberg, an der alten Districtsstraße zwischen Königsdorf und Tölz gelegen. Neubaut 1722. Restaurirt 1858. Zopfsthl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken; die größere mit der Inschrift: „Zu Gottes Ehr goss mich J. M. Langenegger in München 1712;“ die kleinere: „Ad honorem Dei fuderunt J. M. Langenegger et A. Ernst Monachii 1728.“ Consecrirt am 17. September 1722 durch Fürstbischof Johann Franz von Freising. Patronin die hl. Margaretha. 3 alt. fix. Kleine Orgel. Gottesdienst nur am Sonntag nach St. Margaritha. Bittgang der Pfarrgemeinde hieher und hl. Messe am Markustag. — Stiftungen: 3 Jahrmeffen. — Den Messerdienst besorgen in jährlichem Wechsel die beiden Bauern von Huppenberg. Cantor der Lehrer von Königsdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11600 M., b) nichtrent.: 6436 M. 46  $\text{fl.}$

\*) Ihre ganze Inschrift heißt: in den ern unser lieben frau. anno domini millesimo quadragesimo (sic) secundo.

3) Oberbuchen, südlich von Königsdorf, seitwärts von der neuen Districtsstraße von Königsdorf nach Tölz gelegen. Frühere Pestcapelle, 1636 erbaut. Restaurirt 1850/51. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken; Inschriften: a) Die erste: „Johann Niedervieser goß mich. Mugsburg 1852.“ b) Die zweite, gegossen von Joseph Dengg in Jenbach in Tyrol: „Folget Christen meinem Ton, wenn ich ruf vor Gottes Thron. 1858.“ c) Die dritte: „Auf ihr Christen Groß und Klein, wenn ich lad zum Beten ein.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Heimjuchung. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche, unbenützt. Orgel mit 4 Reg. Pfarrgottesdienst am Sonntag nach Mariä Heimjuchung; außerdem an vielen Sonn- und Festtagen Gottesdienst durch einen Ordenspriester aus Tölz; zur Bestreitung der bezüglichen Kosten wurde 1854 durch Johann Bachleitner, Heißbauer von Oberbuchen, eine Gottesdienststiftung gemacht, deren Vermögen seitdem durch Stiftungen auf nahe 12000 M. angewachsen ist. Am Montag der Bittwoche Bittgang der Pfarrgemeinde hieher und Gottesdienst; am Feste des hl. Leonhard Gottesdienst von der Pfarrei aus und Segnung der Pferde. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem ohne Vigil, 10 Jahrmessen. — Meßner ist ein Bauer von Oberbuchen, Cantor und Organist ein Bauer von Linden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2117 M. 14  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2952 M. 44  $\text{fl.}$ .

III. Pfarrverhältnisse: Präsentationsrecht der Pfarrer von Tölz. Fassion: Einnahmen: 3463 M. 33  $\text{fl.}$ , Lasten: 1292 M. 8  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 2171 M. 25  $\text{fl.}$ . Onuscapitalien: a) 1714 M. 28  $\text{fl.}$  bis 1890 incl. mit jährlich 171 M. 43  $\text{fl.}$ , b) 611 M. 91  $\text{fl.}$  von 1891 bis 1898 incl. mit jährlich 85 M. 71  $\text{fl.}$  zu tilgen. Widum: 29 ha 27 qm = 85 Tagw. 12 Dezim. Acker, 35 ha 5 a 40 qm = 102 Tagw. 88 Dezim. Wiesen, 33 ha 82 a 74 qm = 99 Tagw. 28 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus und Oekonomiegebäude gleichzeitig 1858—1860 erbaut, geräumig, passend, trocken. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pfarrhause. Beginn der Matrifelbücher 1634. — Bei der Pfarrei besteht das hl. Kreuz-Beneficium, gestiftet am 13. Januar 1479 durch den Domherrn von Freising und Pfarrer von Königsdorf Kaspar Schmidhauser. Dasselbe ist z. Z. mit der Pfarrei unirt und sind Grundbesitz, Einkünfte und Lasten desselben bereits oben eingerechnet.

IV. Schulverhältnisse: 1) Knabenschule in Königsdorf mit 1 Lehrer, 60 Werktags- und 40 Feiertagschülern.

2) Mädchenschule daselbst mit 2 Lehrerinnen, 70 Werktags- und 38 Feiertagschülerinnen. Knabenschulhaus 1849, Mädchenschulhaus 1854 erbaut. — Aus den Ortschaften Schneeden, Linden und Oberbuchen besuchen die Kinder die Schule in Heilbrunn.

V. Klösterliches Institut: 2 arme Schulschwester leiten die Mädchenschule in Königsdorf. Sie haben dort ein Haus (ohne Capelle), welches zugleich Mädchenschulhaus ist.

Mission wurde 1862 durch Redemptoristen gehalten.

**Kleine Notizen.** Königsdorf, Chumizdorf,\*) wird uns geschichtlich bekannt mit dem J. 778, in welchem ein gewisser Kanthere sein dortiges Eigenthum mit hörigen

\*) Dorf des Chumiz oder Cuniz. (Freudensprung.)

und zinsbaren Leuten, mit Feldern, Wäldungen und Gewässern dem Kloster Schäftlarn schenkt. (Mon. Boic. VIII. 366.) Auch zur Domkirche in Freising erfolgten gegen Ende des VIII. und zu Anfang des IX. Jahrh. von Chumzendorf aus mehrere Schenkungen. (Meichelbeck, hist. Frising, I. 2. N. 204. 640.) Dagegen wird die Pfarrkirche zu Königsdorf, die ecclesia matrix eines so großen Bezirkes, erst spät genannt; 1266 findet sich der Zehent dieser Kirche, c. 1280 die Vogtei über dieselbe, 1300 „die Pfarr ze Chumbstorf“ ausdrücklich erwähnt.\*) Im freisingischen Urbar aus den J. 1305—1315 lesen wir die Notiz: Insuper instrumentum continet omnes decimas, quas dux habere debet in tota parochia chumzdorf. (Heckenstalleriana, N. 251.) Als erster bekannter Pfarrer von Königsdorf erscheint im J. 1326 Wolfhard der Wittel, Domherr zu Freising. (Des Verf. Chronik d. M. Tölz, S. 199.) Die Edlen von Königsdorf sind schon im XI. Jahrh. urkundlich nachweisbar. Egenolf de Chumzendorf bezeugt im J. 1083 die Vermächtnisse, welche Bischof Norbert von Chur den neugegründeten Chorherrnstifte Haibach (Habach) zuwendet. (Hund, Metropolis Salisburgens. II. 269.) Dieser einheimische Adel blühte in vielen Sprossen bis in's XIII. Jahrh.; nachdem derselbe abgestorben war, trat in den Besitz des Schlosses und der Hofmark Königsdorf das Geschlecht der Höhenkirchner ein, die ungefähr vom J. 1360 an hier sesshaft erscheinen.

Die Ritter von Höhenkirchen machten sich um die Pfarrei Königsdorf wohlverdient. Als am 13. Januar 1479 durch den Pfarrer und Domherrn Kaspar Schmidhauser mit Beihilfe der hiesigen Kirchpröpste „aine ewige frummeß auf des heyligen krewz altar“ gestiftet worden war, gab Kaspar Höhenkirchner zu Künstorf zu diesem Beneficium „an sand Thomans tag von handlberg“ des gleichen Jahres ein Gütl zu Hohendilching im Aiblinger Gericht. (Urk. im erzb. Ord. Arch.) Ein Beneficiat, Zacharias Lentl, wird 1524 genannt. Um das J. 1556 siedelte der Pfarrherr Peter Demmel von Königsdorf nach Tölz über und stellte in Königsdorf einen Vicar auf. Der Pfarrvicar Balthasar Wänhart daselbst berichtet im J. 1585: „Ich hab kein Inuestitur: Sonders gemelte pfarr ist mir durch den Erwidigen hern Johansen Adler Dechent vnd pfarer zue Thötz locirt worden vnd gib Zhrer Erwidrt Järllich absent 60 fl. Entgegen so hab ich den dritten thayl Zechet in der pfarr mit dem Erwidigen Thaimcapittel (sic) Freysing.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Wir fügen hier ergänzend und nur in aller Kürze an, daß das Kloster Benedictbeuern schon seit dem XIV. Jahrh. mit aller Kraft darnach strebte, die Incorporation der Pfarrei Königsdorf zu erlangen. Allein obwohl sich das Stift auf eine Zusicherung des Bischofs Berthold von Freising stützte, konnte es doch sein Vorhaben nur 1398 auf eine kleine Frist, nicht aber auf die Dauer durchsetzen. Im J. 1473 wurden die Ansprüche des Klosters auf diese Pfarrei von Rom aus endgiltig abgewiesen.

Unter dem Pfarrherrn Nicodemus Samweber (1702—1750) erneuerte Benedictbeuern seine Versuche, in den Besitz der Pfarrei Königsdorf zu kommen, allein Samweber wußte seine Rechte zu behaupten, so daß am 24. August 1736 ein neues Erkenntniß der römischen Curie erfolgte, welches zu Ungunsten des Klosters entschied. Uebrigens erlangte ein paar Jahre später Benedictbeuern den Zehent der Pfarrei Königsdorf vom Domcapitel in Freising durch Kauf. (Vgl. Deutingers Beiträge II. S. 160—283, woselbst ein sehr reiches Material zur Geschichte dieses Streites gesammelt ist.)

\*) Vgl. Reg. Boic. III. 268. Mon. Boic. XXXVI. a. 207. Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 105.

Im J. 1641 wurde Schloß und Hofmark Königsdorf von Wolf Karl von Höhenkirchen an das Stift Benedictbeuern verkauft, welches 1709 und 1714 das Schloß völlig abtragen ließ. An seiner Stelle (im „Hofgarten“) erbaute man 1849 ein neues Schulhaus.

Das Vicariat Königsdorf wurde im J. 1837 unter dem Pfarrvicar Johann Bapt. Haubl zur wirklichen Pfarrei erhoben.

Die Schmid'sche Matrifel bemerkt von dem Kreuzaltare dieser Pfarrkirche: In hoc colitur corpus S. Mauritii martyris (propr. nom.).

Zwischen Königsdorf und Geretsried am Abhange des Pfarufers fand ein Arbeiter im J. 1877 ein wohlerhaltenes Bronzeschwert, 68 cm lang, welches durch den Verfasser an den historischen Verein von Oberbayern gelangte.

Ueber Königsdorf vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 324. 388. 663. Oberb. Archiv, Bd. XXX. S. 176 — 229; Monographie von Pf. Joseph Genghammer (von letzterem ist auch eine handschr. Chronik im Pfarrarchive zu Königsdorf mit interessanten Beilagen vorhanden); des Verf. Chronik des M. Tölz S. 9. 10. 80; Apians Topographie von Bayern, S. 68; Nields Reiseatlas, Tief. 2. Route II. S. 7.

Huppenberg, huckinpere,\*) wurde schon 793, soweit es Erbgut des Grafen Eundhart war, zum Dome in Freising geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 110.) Bemerkenswerth ist besonders die Vergabung eines gewissen Rantpert, der zum Kloster des hl. Corbinian in Freising Besitzungen schenkt mit der Ortsbestimmung: in loco Huckinpere usque in viam quae venit ad Chumizdorf et ita in medium hujus fluminis alveum quae dicitur Rotaha. Loco cit. N. 334.

Als die Pfarrkirche Egern 1624 ein ihr gehöriges Grundstück nächst Tölz zur Erbauung des dortigen Franziskanerklosters abgab, erhielt sie tauschweise einen von der St. Margarethenkirche zu Huppenberg erkauften Acker dafür zurück. (Greiderer, Germania Franciscana II. 285.)

Geretsried kommt als Gerratesriet\*\*) im J. 1083 unter den Dotationsgütern des Stiftes Habach vor. (Hund, Metropolis Salisb. II. 269.)

Im J. 1297 schenkt Herzog Rudolf von Bayern dem Kloster Fürstenfeld die Schwaige in Gerhargrieden. (Mon. Boic. IX. 113.)

Förstmann will östlich von Geretsried das Bratananium der peutingerschen Tafel suchen. (Namenbuch II. 320.)

Overbuchen, Pouchoua,\*\*\*) findet sich im J. 1147 unter den Gütern des Klosters Benedictbeuern verzeichnet. (Chron. B. Bur. II. 24.)

Am 5. Juni 1636 ertheilt Bischof Veit Adam von Freising die Erlaubniß, daß über dem Pestacker zu Overbuchen (Puechaugia superior) eine Capelle zu Ehren der Gottesmutter errichtet werden dürfe. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 389—390. 2. 385.)

Rimsrain ist um das J. 1060 als Rimistinrein†) (Freyberg, Tegernsee 24) beurfundet. Rantesbuch heißt in einem Pergamentbriefe des Klosters Benedictbeuern vom J. 1499: Nandaspuh.††)

\*) Berg des Hucco. Förstmann I. 750.

\*\*) Rodung des Gerrad. Förstmann I. 485.

\*\*\*) Buchenau.

†) Rain des Rimistein. Förstmann I. 1056.

††) Buche der Randa (altgermanische Göttin).

Aus Königsdorf gingen mehrere Ordenspersonen hervor, die zur ersten Würde in ihren Klöstern emporstiegen: Ulrich von Höhenkirchen, 1384—1414 Abt von Bessobrunn, 1414—1419 Abt von Ettal, Clara von Höhenkirchen 1448—1483 Äbtissin von Hohenwart, Balthasar Erlacher, Abt von Tegernsee 1556—1568. Letzterer machte sich um das Schulwesen besonders verdient und hieß ein Vater der Armen.

## 5. Lenggries.

Pfarrei mit 2465 Seelen in 351 Häusern.

Lenggries, D, Pf.-R., Pf.-G., Schule, †		Kranzer, W. . . . .	
830 S. 131 H. — Kil.		12 S. 3 H. 2 Kil.	
Umbach, W. . . . .	16 " 2 " 4 "	Langeneck, G. . . . .	7 " 1 " 5 "
Unger, z. H. . . . .	185 " 30 " 2 "	Kapfthof, W. . . . .	14 " 2 " 4 "
Wischenloher, G. . . . .	8 " 1 " 2,5 "	Leger, W. . . . .	19 " 2 " 7 "
Demmelhof, G. . . . .	11 " 1 " 1 "	Leiten, W. mit Cap. . . . .	15 " 2 " 10 "
Fall, W., mit Cap. . . . .	27 " 3 " 15 "	Linden, zu der, W. . . . .	24 " 4 " 2 "
Fleck am Hohenreut, W. . . . .	78 " 4 " 4 "	Loch, G. . . . .	3 " 1 " 1 "
Fleck am Steinbach, G. . . . .	9 " 1 " 2 "	Loipolberhof, W. . . . .	30 " 3 " 1 "
Gilgenhof, W. . . . .	34 " 4 " 1 "	Mühlbach, z. H. . . . .	66 " 10 " 3 "
Graben, W. . . . .	18 " 2 " 4 "	Obermurrbach, W. . . . .	54 " 4 " 4 "
Grasmühle, G. . . . .	16 " 1 " 1,5 "	Rauchenberg, G. . . . .	5 " 1 " 8 "
Hellerschwang, W. . . . .	23 " 4 " 5 "	Riß, die vordere, W. mit Cap. . . . .	18 " 2 " 26 "
Hohenburg, W., Schf. mit 2 Cap. . . . .	62 " 6 " 2 "	Schlegelborf (Unter- gries), z. H., Cap. . . . .	97 " 16 " 3 "
Hohenreut, W. . . . .	39 " 6 " 4 "	Stein, W. . . . .	33 " 2 " 5 "
Hohenreut, unterm, W. mit Cap. . . . .	18 " 2 " 4 "	Steinbach, W. . . . .	50 " 6 " 2 "
Hohenwiesen, W. . . . .	23 " 3 " 7 "	Tradl, G. . . . .	3 " 1 " 4 "
Holz, W. . . . .	22 " 3 " 4 "	Untermurrbach, W. . . . .	42 " 5 " 3 "
Jenseits der Ffar, W. . . . .	31 " 6 " 1 "	Urkmühle, G. . . . .	9 " 1 " 1 "
Kalvarienberg, G., Wlf. = Cap. . . . .	4 " 1 " 1,5 "	Wasenstein, z. H. . . . .	49 " 6 " 2 "
Klassenbach, W. . . . .	37 " 4 " 6 "	Wegscheid, W. mit Cap. und z. H. . . . .	290 " 46 " 3 "
Kohlhausen, W. . . . .	36 " 3 " 2 "	Wies, W. . . . .	17 " 2 " 3 "
		Winkel, z. H. . . . .	81 " 12 " 5 "

Anmerkungen: 1) Nieschenhof z. H. bei Deutinger wird unter diesem Namen nicht mehr erwähnt; die folgenden Ortschaften sind bei Deutinger nicht namentlich aufgeführt: Demmelhof, die beiden Fleck, Jenseits der Ffar, Kohlhausen, Kranzer, Kapfthof, Leger, zu der Linden, Loch, Loipolberhof, Urkmühle und Wies; die Ortschaft Gaisreut ist zu Hohenburg gerechnet, wozu sie gehört.

2) Im Pfarbezirke befinden sich 26 Protestanten, nach Großkarolinenfeld eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 70 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Tölz und in die politische Gemeinde Lenggries.

6) Die Curatie Hinterriß in Tyrol gehört seit 1819 definitiv zur Diocese Trizen.

I. Pfarrsitz: Lenggries, an der Ffar und an der Straße von Tölz nach der Tyroler Landesgrenze schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Tölz, 10 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Pfarrkirche: Erbaut 1722, seither nicht restaurirt. Neuitalienischer Rococo-styl. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kultusstiftung. Laternen-Ruppelthurm mit 6 Glocken; a) die große, gegossen 1851, umgegossen 1863 von Johann Grasmayr in Wilten bei Innsbruck: „Ad concordiam in Deo

\*) Es befinden sich hier die Grabsteine der Pfarroicare Elias Kayser, Jubilar, † 1724, Georgius Auer, † 1735, Stephan Höcht, Kammerer, † 1788.

invoco. Joannes Probst de Lenggries me fundi curavit.“ b) die zweite, von dem nämlichen 1863 umgegossen: „Claudite coelum nubibus. Effundas de coelis contra fulgura et tempestates tuam salutem.“ c) Die dritte, 1733 gegossen, 1751 umgegossen von Ernst in München: „F. J. V. H. G. V. V. Z. H.“ (Ferdinand Joseph v. Herwart Graf von und zu Hohenburg.) „J. N. R. J.“ Libera nos ab omni malo. Sancti angeli et Archangeli Dei succurrite nobis.“ d) Die vierte, gegossen 1721 von M. Langenegger und A. B. Ernst, umgegossen 1751. „Sancte Jacobe ora pro nobis.“ e) Die fünfte: „Ecce crucem Domini, fugite partes adversae, vicit Leo de tribu Juda, radix David, alleluja. In honorem Dei fusa ab Ignatio Daller. Monachii 1794.“ f) Die Sterbeglocke: „Christoph Daller goß mich. München. 1725.“ Consecrirt am 15. September 1722. Patrocinium am Feste des hl. Jakobus (25. Juli). 1 alt. fix., 4 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Mariahilf-Capelle, s. unten; unter dem Presbyterium der Pfarrkirche Familiengruft der Grafen von Herwart auf Hohenburg. Orgel mit 11 Reg. Gottesdienst in allen Sonn- und Feiertagen ohne Wechsel. Concurrs in den Fastnachtstagen beim 40stündigen Gebete, zu Ostern und Allerheiligen. Ewige Anbetung am 11. April. Sept.-Ablässe am Ostersonntag, am Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Außerordentliche Andachten: 1) gestiftete: im Advent Korate, in der Fastenzeit Delbergandacht, in der Seelenoctav täglich Rosenkranz; englischer Rosenkranz. 2) Nach Angabe: im Mai an Sonn- und Feiertagen Maiandacht; Rosenkranz und Vitanei am Patrocinium, am Feste des hl. Urban und Mariä Namen. 3) Herkömmliche: von Mariä Himmelfahrt bis Mariä Namen an den Dienstagen und Donnerstagen Abends Vitanei; an den Samstagen und Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, an den Festtagen mit gesungener Vitanei, an den höchsten Festtagen und deren Vorabenden Vesper; in der Fronleichnamsoctav täglich Nachmittags Vesper. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem; 96 Jahrtage ohne Vigil; 253 Jahrmeßen; außerdem gestiftet 6 Delbergandachten, das 40stündige Gebet und der englische Rosenkranz während der sonntäglichen Frühmesse.

Bruderschaften: 1) Allerseelenbruderschaft, oberhirtlich errichtet am 9. October 1692, aggregirt in München am 28. October 1692. Jährlich 5 Convente mit Nachmittagspredigt und Dreißiger; Tags darauf Lobamt; monatlich 2 hl. Messen; jeden Quatemper 1 hl. Messe; in der Seelenoctav täglich hl. Messe, am Schlusse Seelenamt und 2 Beimeßen. — Vermögen: 18000 M.

2) Mariahilf-Bruderschaft, ohne oberhirtliche Errichtung, angeblich eine Filiale der gleichnamigen Bruderschaft bei St. Peter in München. Jährlich 7 Lobämter und Vitaneien an Frauenfesten für die lebenden Mitglieder; 1 Jahrtag mit Seelenamt und 2 Beimeßen für die verstorbenen Mitglieder. — Vermögen: 200 M.

3) Schützenbruderschaft von den hhl. Martyrern Dionys und Eustachius bestehend seit 1705, oberhirtlich errichtet am 24. Mai 1751. Ablässe vom 19. April 1751. Hauptfest am 2. Sonntag im October; am Kirchweihmontag Lobamt mit 2 Beimeßen; für jedes verstorbene Mitglied hl. Messe. — Vermögen: 4200 M.

4) St. Anna-Versammlung, errichtet 1716, angeblich oberhirtlich genehmigt am 20. October 1718. Lobamt am Sonntag nach St. Anna. — Vermögen: 1400 M.

5) St. Barbara-Versammlung, errichtet 1690, angeblich oberhirtlich ge-

nehmigt am 26. Februar 1692. Lobamt am St. Barbaratag; Seelenamt mit 2 Beimeffen. — Vermögen: circa 400 *M.*

6) Jesus-Maria- und Joseph-Versammlung, errichtet 1750, oberhirtlich genehmigt 1880. Lobamt am 3. Sonntag nach Ostern; Tags darauf Seelenamt mit 2 Beimeffen; jeden Quatemper 1 hl. Messe; am Schutzfeste Mariä 1 hl. Messe für die lebenden Mitglieder; für jedes verstorbene Mitglied 1 hl. Messe. — Vermögen: circa 2000 *M.*

7) St. Johannis-Versammlung, errichtet 1707, ohne oberhirtliche Genehmigung. Lobamt am 27. Dezember. — Ohne Vermögen.

8) Flohleute-Versammlung unter dem Schutze des hl. Nikolaus, die älteste Versammlung in Lenggrieß, ohne oberhirtliche Genehmigung. Lob- und Dankamt mit 2 Beimeffen am Montag nach Epiphanie. 4 Quatempereffen und je 1 hl. Messe beim Ableben eines Mitgliedes. — Vermögen: circa 600 *M.*

9) Militärverein zu Ehren des hl. Sebastian, errichtet 1809, ohne oberhirtliche Genehmigung. Jahrtag mit Seelenamt und 2 Beimeffen am 2. Montag nach Epiphanie; eine Feldmesse für die lebenden Mitglieder und hl. Seelenamt für jedes verstorbene Mitglied. — Ohne Vermögen.

10) Bauernverein zu Ehren des hl. Isidor und der hl. Rothburga, errichtet 1844, ohne oberhirtliche Genehmigung; am Montag nach Martini Seelenamt und 2 Beimeffen, dann Lobamt zu Ehren des hl. Isidor. Beim Ableben eines Mitgliedes hl. Seelenamt. — Ohne Vermögen.

11) Holzarbeiterverein zu Ehren des hl. Vincentius, errichtet 1864, ohne oberhirtliche Genehmigung. Lobamt mit 2 Beimeffen; hl. Seelenamt beim Ableben eines Mitgliedes. — Ohne Vermögen.

Den Messnerdienst versteht der erste Lehrer mit einem Gehilfen, den Cantordienst die beiden Lehrer. Das frühere Schulhaus ist jetzt Lehrer- und Messnerwohnung. — Kirchenvermögen: a) rent.: 33438 *M.* 65 *ſ.*, b) nicht-rent.: 63358 *M.* 66 *ſ.*

II. **Nebenkirchen:** 1) Mariahilf-Capelle im Gottesacker. Erbauungszeit unbekannt; restaurirt 1863. Styl gothisch. Baupflicht Cultusstiftungen. Ueber Benediction nichts bekannt. Patronin die seligste Jungfrau Maria. 1 alt. port. Sept.-Ablässe am Feste Mariä Geburt und unbefleckten Empfängniß. Bei dieser Capelle besteht der Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 20. Mai, aggregirt am 8. August 1875.

2) Schloß-Capelle in Hohenburg, Loretto-Capelle. Erbaut 1712, restaurirt 1859. Baupflicht die Gutsherrschaft. Consecrirt am 14. September 1722. Am Schloßthurm 2 Glocken; die eine mit der Inschrift: „St. Maria Laur. St. Joseph. Fr. X. Orate pro nobis. Fusa ab A. B. Ernst Monachii 1741.“ Die andere im gleichen Jahre von dem nämlichen gegossen: „Tit. J. N. R. J. bened. et custod. nos ab omni malo.“ Titulus: Joannes Bapt. und Annuntiatio B. M. V. In der Capelle 1 alt. fix.; in der unter der Capelle befindlichen Crypta 3 alt. fix., der 4. dort (alt. fix.) ist exsecrirt. In der Capelle Ss. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen, gewöhnlich auch an Donnerstagen durch den Beneficiaten. — Stiftungen: 6 Lobämter, von der Pfarrei aus zu halten. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Joseph und Mariä Verkündigung. — Messner und Cantor der erste Lehrer von Lenggrieß. — Vermögen der Capelle: 2100 *M.*

3) Dionys-Capelle in Hohenburg. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Capellenstiftung. Consecrirt am 16. October 1693. Kuppelthurm mit 2 Glocken; a) „Soli Deo gloria. P. K. 1695.“ b) „Ernst

Langenegger goß mich. Monachii. 1722." Patron der hl. Dionys. 1 alt. port. — Stiftungen: 2 Lobämter, von der Pfarrei aus zu halten. Leonhartritt am 6. November, herkömmlich mit hl. Amt. — Messner und Cantor der erste Lehrer von Lenggries. — Vermögen: 4700 M.

4) Kreuz-Capelle am Calvarienberge, erbaut 1694, restaurirt 1862. Baupflicht die Capellenstiftung. Auf dem Beneficialhaus Spitzthürmchen mit 2 Glocken, wovon eine gegossen von Langenegger und A. B. Ernst in München 1721. Titulus: Exaltatio st. Crucis. 1 alt. port. Auf den 2 anderen Altären kann nicht celebrirt werden. 2 gestiftete Lobämter, von der Pfarrei aus zu halten, an den Festen Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung; an letzterem Feste resp. Sonntag zuvor Sept.-Ablass. An den ersten 5 Freitagen der Fastenzeit herkömmlich hl. Messe nach Angabe, von der Pfarrei aus zu halten. — Messner und Cantor der erste Lehrer von Lenggries. — Vermögen: 2000 M.

5) Grab-Capelle am Calvarienberge, erbaut 1694. Baupflicht die Calvarienbergstiftung. Patronin: Mater dolorosa. 1 alt. port. Am schmerzhaften Freitag hl. Messe, von der Pfarrei aus; an diesem Tage auch Sept.-Ablass. — Vermögen gemeinsam mit der Kreuz-Capelle.

6) Antonius-Capelle an der Wegscheid, erbaut um die Mitte des XVII. Jahrh., restaurirt 1877. Baupflicht die Capellenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Antonius.\*) 1 alt. port. Am 13. Juni gestiftetes Lobamt und am folgenden Sonntag herkömmlich hl. Amt nach Angabe, von der Pfarrei aus. Am Feste des hl. Antonius resp. Sonntag darnach Sept.-Ablass. — Messner und Cantor der erste Lehrer von Lenggries. — Ohne Vermögen.

7) Sebastiani-Capelle in Schlegldorf, erbaut 1634. Rococostyl. Baupflicht das Capellenvermögen. Kuppelthurm mit 1 Glocke. Patrone: die hhl. Sebastian und Rochus. Auf den Altären kann nicht celebrirt werden. — Vermögen: 1142 M.

8) Capelle unterm Hohenreut. Erbauungsjahr unbekannt. Rococostyl. Baupflicht Private. Kuppelthurm mit 1 Glocke. Altar ohne Stein.

9) Capelle in Fall. Erbauungsjahr unbekannt. Rococostyl. Baupflicht das kgl. Aerar. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patronin die seligste Jungfrau Maria. 1 alt. port. Zur Sommerzeit wird herkömmlich an Sonn- und Feiertagen für die Holzarbeiter Gottesdienst von der Pfarrei Achenkirchen aus gehalten.

10) Capelle in Vorderriß. 1866 erbaut. Styl gothisch. Baupflicht die kgl. Cabinetskasse. Benedicirt. Spitzthurm mit 2 Glocken. 1 alt. port. Herkömmlich ist monatlich 1 hl. Messe durch einen Franziskaner aus Hinterriß.

11) Capelle am Letten. 1875 erbaut. Styl gothisch. Baupflicht der Lettenbauer. Benedicirt. Spitzthurm mit 2 Glocken. 1 alt. port. Jährlich einmal hl. Messe.

III. Pfarverhältnisse: Präsentationsrecht der Pfarrer von Tölz, Nominationsrecht für 2 Candidaten die Gutsherrschaft von Hohenburg. Fassion: Einnahmen:

\*) Das sehenswerthe St. Antoniusbild ist ein Werk des berühmten Joh. Schraudolph.

3382 M. 52  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1599 M. 69  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1782 M. 83  $\mathcal{A}$ .  
 Onuscapital bis 1906 mit jährlich 225 M. zu tilgen. Widdum: 4 ha 63 a  
 5 qm = 13 Tagw. 59 Dezim. Acker, 3 ha 33 a 91 qm = 9 Tagw.  
 80 Dezim. Wiesen, 7 ha 21 a 32 qm = 21 Tagw. 17 Dezim. Holz.  
 Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus 1879 neuerbaut, geräumig, passend und  
 trocken; ebenso Dekonomiegebäude, welches 1865 neuerbaut wurde. Baupflicht  
 bei beiden der Pfründebezügler. Hilfspriester: 1 Curat, im Pfarrhose wohnend;  
 die zweite Stelle ist unbesetzt. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1619,  
 Sterbebuch 1682, Trauungsbuch 1619.

Zur Schloßcapelle in Hohenburg wurde im J. 1695 durch Graf Ferdinand  
 Joseph v. Herwart das Schloßbeneficium gestiftet. Confirmirt am 28. April  
 1695. Besetzungsrecht die Gutsherrschaft. Zahl der Obligatmessen: ursprünglich  
 6 Wochenmessen, am 30. Juni 1783 auf 5, am 28. Februar 1791 auf 4,  
 am 20. November 1838 auf 2 reducirt. Dazu kamen seit 1862 neue Mess-  
 stiftungen und beträgt nun die Gesamtzahl der Obligatmessen 192. Auf  
 Ansuchen des Pfarrers leistet der Beneficiat mit Einwilligung der Gutsherr-  
 schaft an den Conventtagen der Allerseelenbruderschaft in Lenggries Aushilfe im  
 Beichtstuhl. Einnahmen: 575 M. 89  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 10 M. 11  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag:  
 565 M. 78  $\mathcal{A}$ . Das Beneficialhaus am Calvarienberg 1864 neuerbaut, mit  
 Garten. Zur Unterhaltung desselben existirt ein Baufond.

IV. Schulverhältnisse: Schule in Lenggries mit 2 Lehrern und 1 Lehrerin,  
 249 Werttags- und 107 Feiertagschülern. 1865 wurde das Schulhaus er-  
 weitert. — Aus der Ortschaft Letten gehen die Kinder in die Schule in  
 Zachenau. Aus Gaissachrain der Pfarrei Gaissach und aus Wackersberg der  
 Pfarrei Tölz gehen Kinder in die Schule in Lenggries.

V. Klösterliche Institute: Zur Pflege der Armen und Kranken befinden sich im  
 Gemeindearmenhanse 1, im Gemeinde-Krankenhanse 3 Niederbronner Schwestern.  
 Das Krankenhaus, 1881 neuerbaut, hat eine Capelle mit 1 alt. port. und Ss.  
 Benedicirt am 25. Dezember 1881. Im Armenhanse eine benedicirte Capelle,  
 in welcher aber nicht celebrirt werden kann.

**Kleine Notizen.** Lenggries, Lengengriez,\*) wie die ursprüngliche Form zu lauten  
 scheint, war vermuthlich eine Ansiedlung von Dienstleuten des Schlosses Hohen-  
 burg. Mit einem gewissen Wernherus Cellerarius de Lengriesen tritt im  
 J. 1257 der Ort zuerst in die Geschichte ein. (Mon. Boic. VI. 217.) Im  
 herzoglichen Urbar e. a. 1280 wird eine Mühle und zwei Höfe zu Lengeng-  
 riez als zinspflichtig zum officium Tolnze aufgeführt. (Mon. Boic. XXXVI.  
 211. 212.) Am Pfingstag vor St. Paulstag „alz er bechert ward“ 1393 gibt  
 Philipp der Stupf, Burger zu München, zum St. Bartholomäusaltar in der  
 Münchener Frauenkirche und zu der auf demselben gestifteten Messe u. a.  
 „den Hof zu Lengries genannt der pranthof vnd daz prantlehen daselbs mit  
 sambt den Hofftein vnd Gaertten alz ez Hainrichs dez Höhenkirchers seligen  
 etwenn gewesen ist vnd dez Egleins Hofmarich zu Lengries in Tölzer Gericht“.  
 (Mon. Boic. XX. 63.)

Bezüglich der frühesten kirchlichen Verhältnisse des Ortes wissen wir, daß,  
 von der uralten wahrscheinlich durch Mönche von Schäftlarn erbauten Dio-  
 nysiuscapelle\*\*) abgesehen, im J. 1315 bereits eine Filialkirche der Pfarrei

\*) Am langen Gries (von dem weithin versandeten Ufer der Nsar zu verstehen).

\*\*) Sie wird in der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 „Capella S. Dionysii ad fontem“  
 genannt.

Königsdorf hier bestand, sowie daß gegen Ende des XIV. Jahrh. ein eigener Seelsorgspriester daselbst wohnte. Eine Urkunde vom J. 1479 besagt: „Item vor sexvndneuntzig Jaren (d. i. 1383) ist nur ain Priester gewesen in Gaisfack vnd Lengrieser Kirchtracht, der hat zu Lengrieß gehauet, der hat beiden Kirchtracht alle Sonntag vnd Feyrtag allein muessen Lehr vnd vnderweisung geben, vnd ist zue Lengrieß khain begrebnus der Todten vnd abgestorben gewesen.“ (Pfarrarchiv zu Tözl.)

Der Domherr Caspar Schmidhauser, Pfarrer zu Königsdorf, stellte am 6. November 1479 für die beiden Pfarren Lenggries und Gaisfack je einen ständigen Caplan auf. Für den Unterhalt der beiden Priester zog Pfarrer Schmidhauser einen Theil der den Kirchen Lenggries und Gaisfack gehörigen Güter mit Genehmigung des Bisthums zum Königsdorfer Pfarrwidum. So übergaben die hiesigen Kirchpröpste: „den Widn zue Lengrieß, Gilt Järllich drei Pfundt Sechzig Pfenning, sollen die Sechzig Pfenning der Kirchen eingewantwort werden, auch Dnentgoltten der Vogtey, so der Maxrainer vermaint zehaben, auch dazue den Anger bey der Sag Muhl vnd das Heißl darauf, Gilt der Anger ietzo ain Pfundt Pfenning.“ (Abschr. im erzb. Arch.)

Als Vicar zu Lenggries kommt am 30. August 1495 Johann Speiser urkundlich vor. Sein Nachfolger Jakob Pärtl mußte von Zeit zu Zeit den beiden Pfarrvicaren zu Tözl als Vertretern des Kirchherrn von Königsdorf Rechnung stellen. So findet sich aus dem J. 1502 der Eintrag: Item nos vicarii in tolltz fecimus rationem cum domino Jacobo partl vicario in lengriess et obtulit nobis VIII β XII dl.

Im J. 1585 übersandte der Vicar Johannes Huppenberger an die bischöflichen Räte zu Freising eine Beschreibung seines Seelsorgeprengels, darin es u. a. heißt: „Lengrieß ist ain Filial des Decanats Königsdorff, in des Edl vnd besten Herrn Hans paulusen Hörwarths zu Hohenwurg Hoffmarkh gelegen. . . . In der kirchen Lengrieß sendt drey altär, am Chor altar ist S. Jacobus Apls patron. Auff der Linchen Abseits vnser frauen altar. Auf der rechten Abseitten ain altar wirtt S. Peters Altar genendt, ist sambt der abseit Anno numeri minoris 35 (d. i. 1535) gepaudt wordn, ist aber weder abseit noch altar Benediciert.“ Aus dieser Notiz scheint hervorzugehen, daß die frühere Kirche zu Lenggries, wenn auch viel kleiner als die jetzige, gleichwohl dreischiffig war.

Durch den Eifer des bischöflichen Visitators Philipp Franz Lindtmair kam im J. 1723 zu Lenggries die Errichtung eines sogen. petrini'schen Hauses nach der Regel des gottseligen Barth. Holzhauser zu Stande. Der Hofmarksherr, Graf Ferd. Jos. von Hörwarth, der sich gleichzeitig um die Neuerbauung der Pfarrkirche zu Lenggries große Verdienste erwarb, förderte auch dieses edle Werk nach Kräften. Eine Visitation vom 9. Juni 1733 ergab einen Personalstand von 5 gemeinsam lebenden Priestern.\* Es ist dabei bemerkt: „Quilibet ex his sacerdotibus habet suum proprium cubile in Domo parochiali et suam sustentationem ex Elcomosinis missarum.“ (Acten des erzb. Ord.) Aus Mangel einer eigenen Dotation ist dieses Priesterhaus noch im XVIII. Jahrh. wieder erloschen. Nur Reste der Bibliothek dieser Congregation haben sich im Pfarrhose zu Lenggries erhalten.

Lenggries hat aus älterer und neuerer Zeit bedeutende milde Stiftungen aufzuweisen: den Gg. v. Hörwarth'schen Armenfond, 1644 legirt, der im

\*) Außer dem Pfarrvicar Georg Auer befanden sich hier die Weltpriester: Joh. Christ. Westermayr, Joseph Koch, Joh. Mich. Corneli und Franz von Paula Winter.

J. 1785 mit einem Capitale von 6500 fl. auftritt; den Waisenfond, von Hanns Wilhelm v. Hörwarth († 1691) gegründet, mit 14000 fl., und die Probst'sche Armenstiftung, 1858 fundirt mit nahezu 30000 fl.

Zm J. 1837 unter dem Pfarrvicare Georg Albert Wening, Exconventual aus dem Kloster St. Mang, wurde das Vicariat Lenggries zur selbstständigen Pfarrrei erhoben.

Die Mariahilfs-Capelle daselbst enthält mehrere interessante altb. Bildwerke, besonders eine Madonna, welche die Jahrzahl 1327 trägt.\*)

Die Pfarrkirche besitzt ein Ciborium mit der Jahrzahl 1600 und mit Wappen und Inschrift des berühmten Hanns Georg von Hörwarth.

Das Muttergottesbild der Schloßcapelle ist ein beachtenswerthes Denkmal byzantinischer Kunst.

Ein der Schule Guido Reni's zugeschriebenes Vesperbild der Calvarienberg-Grabcapelle von bedeutendem Kunstwerthe befindet sich 3. J. im Schlosse; seine frühere Stelle nimmt jetzt eine Copie ein.

Ueber Lenggries incl. Hohenburg vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 91. 337. 389. 667.; des Verf. Chronik des M. Tölz 1871. S. 13—16. 81—83. 106. 120. 132.; Wening, Topogr. Bavariae I. p. 217 mit 2 Abb.; Zimmermann, hurb. Kalender I. S. 301.; Oberb. Arch. XIV. 197 ff., XXVI. 315.; Apians Topogr. S. 64. Von der Hand des vormaligen Pfarrvorstandes St. Glonner existirt eine ausführliche Chronik von Hohenburg und Lenggries (Manuscript), die auch über viele Orte der Umgegend sich verbreitet und namentlich in statistischer Hinsicht von Bedeutung ist.

H o h e n b u r g, Houbinburch,\*\*) deren erste Besitzer Ubaltschall Richher, Gebhart und Kortprecht zu Ende des XI. Jahrh. vorkommen und sich von Tanna nennen (Mon. Boic. VI. 58), hatte zu Burgherren Ministerialen der Grafen von Andechs. Von 1180—1265 gehörte die Feste den Edlen von Tölz; ging dann aus der Hand der bayr. Herzoge an die Eglinger, sodann an die Maxtrainer und Schellenberger über. Im J. 1566 kauften das Schloß die Hörwarth von Augsburg, die es bis 1800 besaßen. Nun gelangte dasselbe an verschiedene Eigenthümer, zuletzt (1870) an Herzog Adolf von Nassau.

Die „Sandt Johannis Capellen zu Hohenburg“, wohin eine Messe, wahrscheinlich schon von den Eglingern gestiftet war, wird im J. 1479 ausdrücklich genannt. (Des Verf. Chronik des M. Tölz, S. 82.)

Aus Hohenburg ging hervor Richer von Hohenburg, Bischof von Viren 1174—1178, der sich besonders um die Hospitalkirche zum hl. Kreuz in Viren verdient machte.

Ruhmvoll wirkte Hanns Georg Hörwarth von Hohenburg, Staatsmann und Gelehrter, geb. 1553, † 15. Januar 1622. Sein wichtigstes Werk: Tabulae arithmeticae, Ingolst. 1611, soll der Erfindung der Logarithmen die Bahn gebrochen haben. Seine Büste steht in der bayer. Ruhmeshalle.

Zu Lenggries ist geboren 1753 Anton Drexl, Bibliothekar in Vrescia, dann Universitäts-Professor in Landshut, † als Pfarrer in Biedtach 9. April 1830. Er machte die deutsche Literatur in Italien bekannt durch sein Werk: Raccolta di scelte prose Alemanne. Pavia 1789.

\*) Nach einem Berichte des Vicars Johann Stephan Höcht vom J. 1758 war besagtes Muttergottesbild mit der Jahrzahl 1327 in diesem Jahre „in München aus Holz formirter schon gestanden, 1656 aber nach Lenggries in obberichte Freythoffs Capellu transferiert worden“. (Orb. Arch.)

\*\*\*) Zur hohen Burg. Obige wohl ursprüngliche Form findet sich im Chron. B. Bur. II. 16. Das alte Schloß brannte 1707 nieder; das jetzige ist nicht mehr an der früheren Stelle erbaut.

## 6. Tölz.

Pfarrei mit 4904 Seelen in 626 Häusern.

Tölz, W., Pf.-St., Pf.-St., Nötkn., Kl., Schulen, †		3679 S. 400 H. — Kil.			
Mhl., E.	3	1	3		
Viehler, E.	6	1	1,5		
Duchberg, W.	19	3	5		
Einbäckmühle, E.	15	1	1,5		
Zirholzen, E.	6	1	2		
Hahnbauer, E.	5	1	4		
Höck, E.	4	1	2		
Kieifersauer, W.	13	2	3		
Langerbauer (Mitter-					
stallau), E.	10	1	5		
Lufasbauer, E.	2	1	4,5		
Naderhäusl, E.	5	1	2		
Peterbauer, E.	3	1	1,5		
Reit, W.	8	2	3,5		
Sauersberg, W.	38	7	3,5		
Sondershof, E.	17	1	2,5		
Stallau, W.	11	3	5		
Strasser, E. m. Cap.	8	1	3,5		
Walgerfranz, E.	9	1	3		
Weißhäusl, E.	5	1	2		
Wadersberg, D., Pfl., †	150	28	4		
Watzbach, D. m. Cap.	153	36	5		
Wach, W.	19	2	4		
Wachmayr, z. H.	33	7	3		
Wauerhöfe, W.	36	5	7,3		
Wibermühle, W.	15	3	3,5		
Wocksteiten, E.	3	1	2		
Zementmühle, E.	—	1	5		
Erlach, am, W.	6	2	4,5		
Ertzhöfe, W.	27	4	6,7		
Grauburger m. Schwarz-					
burger, W.	17	2	3		
Höfen, D., Schule	46	7	5		
Huebl, E.	6	1	4		
Knapp, E.	4	1	3		
Lain, an der, D.	38	9	6		
Lehel, am, W. m. Cap.	17	2	9,5		
Obergries, z. H.	75	18	6-7,5		
Pann an der Blaita, E.	5	1	7		
Seyboldshöhe, W.	35	5	6,5		
Steinbach, z. H.	48	7	4,5-6		
Sudhaus am Blomberg					
und Quellenhaus	4	2	5-5,5		
Untermberg, z. H.	73	11	6-8		
Fischbach, W., Pfl., †	12	2	5		
Abberg, W.	19	3	4		
Althof, E.	3	1	5		
Birgbauer, E.	6	1	2,5		
Niedt, E.	1	1	6,5		
Glashütte, E.	4	1	6		
Glaswinfler, E.	7	1	3,5		
Hanuleiten, W. m. Cap.	6	2	3		
Höhe, auf der, W.	15	3	5		
Kellershof, W.	11	2	5,5		
Kloiber, E.	6	1	4		
Lechner, E.	3	1	4		
Leising, W.	24	4	5,5		
Müller, E.	15	1	5		
Modern, W.	11	2	5		
Prössl, W. m. Cap.	23	2	4,5		
Djennmöhr, E.	3	1	5,5		
Schwaig, W.	12	2	3		
Spiegel, W. m. Cap.	20	4	6		
Thal, W.	11	2	4,5		
Voglsang, E.	6	1	4		
Wagenmeister, E.	4	1	2,5		
Weigl, E.	5	1	5		

Anmerkungen: 1) Die Ortshäfen bei Deutinger Schleismühle, Otten mit Delischlag und Schnait werden unter diesen Namen nicht mehr erwähnt; neu erscheinen Höck, Langerbauer, Lufasbauer, Walgerfranz, Zementmühle, Erlach, Grauburger mit Schwarzburger, Pann an der Blaita, Sudhaus, Althof, Glashütte, Müller Djennmöhr und Wagenmeister.

2) Die im Pfarrbezirke befindlichen Protestanten haben in Tölz eine protestantische Kirche und sind nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer.

4) Wege gut, theilweise beschwerlich.

5) Die Ortshäfen der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Tölz und in die politischen Gemeinden: Tölz, Wadersberg, Leiggries, Oberfischbach und Unterfischbach.

I. Pfarrsitz: Tölz, am Einflusse des Elsbaches in die Isar und an deren jenseitigem Ufer schön gelegen. Eisenbahnstation und Post am Orte.

Pfarrkirche: Erbaut in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Restaurirt 1854—1860. Geräumigkeit nicht zureichend. \*) Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 5 neuen und 4 alten Glocken, die ersteren alle

\*) Hier die Grabsteine der Pfarrherren Georg Eglinger (jetzt unleserlich), † 1450 und Nicodemus Samweber, † 1750. Außerdem viele Grabdenkmäler adeliger Familien, wie der Winger, Thor, Rupdorf, Guidoboni u. a.

gegossen von Johann Graßmahr in Wilten bei Innsbruck 1876. Inschriften: a) die größte: „Lasst uns preisen den Vater und den Sohn mit dem hl. Geiste. — Zur Ehre Gottes und zum Heile ihrer Seelen gestiftet von Joseph und Maria Stechl in Tölz.“ b) Die zweite, gestiftet von Kasp. und Barb. Rummelsberger, Seb. und Ther. Schwaighofer und Andr. Wörle: „Es ruft mein Schall: Kommet zum Hause des Herrn.“ c) Die dritte, gestiftet von Joseph Benno und Klara Kurzmiller: „Und das Wort ist Fleisch geworden. Von Blitz und Ungewitter erlöse uns o Herr.“ d) Die vierte, gestiftet von Pfarrer Lorenz Krager: „Kommt und lasst uns ihn anbeten und niederfallen vor Gott und weinen vor dem Herrn.“ e) Die fünfte, gestiftet von Mich. und Anna Gog: „Sieh' oh Herr, den du lieb hast, der ist krank.“ f) Die sechste: „Ein Sinder lasst mich giessen — Knieeint vor Gottes Fiessen. 1704. Zu Hilf und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer. Christoph Daller in München goss mich in München.“ g) Die siebente: „Jesus Nazarenus Rex Judaeorum. 1812.“ h) Die achte: „Hanc Sistri formam dedit ars operosa Stegeri. Anno Dom. 1601.“ i) Die neunte: „Gloria in excelsis Deo. P. K. 1691.“ Cons. 12. Mai 1861. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. von der Kirche entfernt. Orgel mit 18 Reg. Pfarrgottesdienst an fast allen Sonn- und Festtagen; am Dreifaltigkeitssonntag ist derselbe in der Dreifaltigkeitskirche, am Sonntag Mariä Namen, Sonntag Mariä Vermählung und nach Mariä Opferung auf dem Mühlfelde und am Feste des hl. Johannes Bapt. in Fischbach. Ewige Anbetung am 23. Juli. Sept.-Ablässe am Neujahr, Peter und Paul und Schutzengelfeste. Außerordentliche Andachten: im Advente wöchentlich 3 Korate, aus freiwilligen Beiträgen; in der Fastenzeit 6 Delbergandachten mit Predigt, gestiftet; an den Dienstagen der Fasten Kreuzweg, freiwillig; Rosenkränze in der Allerseeleoctav gestiftet, sonst nach Angabe; an den Donnerstagen und Samstagen der Fastenzeit Misereere, freiwillig; am Neujahrsabend, Gründonnerstag und Charfreitag Predigt, herkömmlich; an den Samstagen und Vorabenden der Festtage Vesper; an den Sonn- und Festtagen Nachmittags Vesper oder Litanei, nach Herkommen; Frauendreißigerlitaneien; während der Frohnleichnamsoctav täglich Amt und Horen, Nachmittags Vesper coram Ss. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 60 Jahrtage ohne Vigil, 153 Jahrmeßsen, 8 Quatemperämter, 100 Quatempermeßsen und 24 Monatmeßsen. Zur Rosenkranzbruderschaft gestiftet (nach Reduction vom 22. Juni 1858 noch) 1 Seelenamt und 257 Jahr- und Quatempermeßsen. Außerdem gestiftet: Predigt am Schmerzensfreitag und Allerseeletag, 48 Donnerstagsämter mit Procession, je ein hl. Amt am St. Annatag, Herz-Jesufest und Schmerzensfreitag.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, errichtet mit oberhirtlichem Consens vom 11. Januar 1629 in der jetzt demolirten Grufcapelle, dann in die Dreifaltigkeitskirche versetzt, gegenwärtig Guidoboni-Capelle. Hauptfest Rosenkranzsonntag; Conventtage: Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt; an diesen 3 Festen Procession im Markt; ferners Convent an den ersten Monatssonntagen mit Nachmittagspredigt, Rosenkranz und Litanei; an allen Frauenfesten Früh- amt; jeden Quatemper Seelenamt. — Vermögen: a) rent.: 20405 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2146 M. 29  $\text{fl.}$

2) Bruderschaft von der unbefleckten Empfängniß Mariä, oberhirtlich errichtet am 31. Juli 1724; Ablässe vom 25. September 1723. Hauptfest am Sonntag in der Octav der unbefleckten Empfängniß mit Amt, Litanei, Te Deum und Procession. — Vermögen circa 1500 M.

3) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 5. Februar 1844,

aggregirt am 2. März 1844. Hauptfest am Sonntag nach der Octav Mariä Himmelfahrt mit Amt und Vitanei. Messen für verstorbene Mitglieder. — Ohne Vermögen.

4) Josephi-Versammlung, ohne oberhirtliche Genehmigung. Für jedes verstorbene Mitglied hl. Messe.

5) Jungfrauen-Versammlung unter dem Titel Mariä Schutz, errichtet 1756, ohne oberhirtliche Genehmigung. Hauptfest am 2. Sonntag im November. An 8 Frauentagen und an den 4 Quatempersonntagen hl. Messe. Beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe.

6) Johannes Bapt.- und Johannes Evang.-Versammlung. An den Festen der Patrone und beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe.

7) Sebastiani-Versammlung,

8) Simon- und Sebastianerversammlung,

9) Versammlung der verheiratheten und

10) der ledigen Flosleute,

11) Wendelin-Versammlung, alle ohne oberhirtliche Genehmigung; hl. Messe beim Ableben eines Mitgliedes.

12) Leonhardi-Versammlung. Am St. Leonhardsfeste und am 11. Sonntag nach Pfingsten 2 hl. Messen.

13) Militär-Verein unter dem Schutze des hl. Sebastian. Am Feste des hl. Martin feierlicher Seelengottesdienst. Für jedes verstorbene Mitglied eine hl. Messe.

14) St. Anna-Versammlung. Am Titularfeste eine hl. Messe für die Mitglieder.

15) Armenseelen-Bund. Jede Woche eine hl. Messe für die armen Seelen.

Den Mesnerdienst versieht ein angestellter Mesner, den Cantor- und Organistendienst ein angestellter Chorregent und Cantor und ein eigener Organist. Mesnerwohnung im Knabenschulhause. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 83170 M. 7  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 74457 M. 18  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirchen: 1) Dreifaltigkeitskirche am Gottesacker, Klosterkirche der Franziskaner. Die frühere kleinere Kirche ward consecrirt am 22. September 1635; die jetzige erbaut 1733. Schmuckloser Renaissancestyl. Baupflicht der Magistrat Töbzl als Eigenthümer der Kirche. Consecrirt am 18. September 1735. Thurm ein Dachreiter mit 3 Glocken, gestiftet von Johann, Thomas, Anna und Franziska Poschenrieder, gegossen von Joh. Graßmahr in Wilten bei Innsbruck 1877. Titulus: Ssa. Trinitas. 6 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. der Pfarrei bei der Kirche. Orgel mit 10 Reg. Am Patrocinium Pfarrgottesdienst von der Pfarrei aus. Täglich Frühmesse durch den Beneficiaten; die übrigen Funktionen meistens durch die PP. Franziskaner; so im Advent wöchentlich zwei Mal Korate, nach Angabe, in der Octav der unbefleckten Empfängniß Mariä jeden Abend Vitanei, zum Schlusse mit Te Deum und Procession; jeden 3. Sonntag Versammlung des III. Ordens; Maiandachten, aus freiwilligen Beiträgen; in den Fastnachtstagen 40stündiges Gebet, eingeführt am 27. Januar 1696.

Bruderschaften: 1) Die Franziskus- und Antonius-Versammlung, ohne oberhirtliche Genehmigung errichtet 1707. Hl. Messe für jedes verstorbene Mitglied.

2) Hl. Drei König-Versammlung. Hauptfest Epiphanie. Vormittags Amt, Nachmittags Predigt, Te Deum und Procession; beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe.

Stiftungen (von der Pfarrgeistlichkeit zu persolviren): 3 Jahrtage ohne

Vigil, 16 Jahrmessen, 24 Quatembermessen und 12 Monatmessen. — Mesner und Cantor a) bei den pfarrlichen Funktionen ein Pfarrmesnergehilfe und der Pfarrchorregent, b) für das Kloster ein Frater und ein eigener Cantor. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12991 M. b) nichtrent.: 16184 M. 73  $\frac{1}{2}$  S.

2) Calvarienberg-Kirche auf dem Calvarienberg, eigentlich aus 2 Kirchen und 1 Capelle bestehend. Erbaut c. 1725. Zopfstyl. Baupflicht die Stiftung. Consecrirt am 26. September 1726. 2 Kuppelthürme mit 4 Glocken; a) die größte: „Zu Ehren des bitteren Leidens Christi und der schmerzhaften Mutter Maria von Andri, Anna und Maria Schwaiger, Biehlerbauer in Tölz.“ b) Die zweite von der Stifterin der Stationen:\*) „Audite omnes: in cruce salus.“ c) Die dritte: „Stimmt alle Töne mit mir ein: gelobt soll Jesus Christus sein,“ gestiftet von Friedrich und Katharina Lettinger in München. d) Die vierte: „Den Verehrern des Calvarienberges gewidmet von dem dormaligen Verwalter Franz Lettinger sen. und Magdalena“; — alle Glocken neu, gegossen von Johann Graßmahr in Wilten bei Innsbruck 1877. Titulus das hl. Kreuz. 3 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst täglich durch den Beneficiaten. Vom Feste Kreuzerfindung bis Kreuzerhöhung täglich Abends Kreuzwegandacht, zum Beneficium gestiftet. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem für den Stifter, von der Pfarrei aus zu halten; 7 Jahrmessen, 52 Wochenmessen, 4 Quatembermessen, durch den Beneficiaten. — Mesner ein eigener, Cantor der Pfarrorganißt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 60972 M. 5  $\frac{1}{2}$  S., b) nichtrent.: 4159 M. 73  $\frac{1}{2}$  S.

Bei dieser Kirche besteht: 1) Die Bruderschaft von der Todesangst Christi, veranlaßt und fundirt vom Stifter des Calvarienberges Friedrich Röckher.\*\*\*) Oberhirtlich errichtet am 9. November 1722. Ablässe vom 14. August 1722. Hauptfest Kreuzerhöhung. Jeden Freitag gestiftete Bruderschaftsmesse vor ausgelegtem Ss. in Cibor.

• 2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 18. April, aggregirt am 21. Juni 1872.

3) Mariahilf-Kirche auf dem Mühlfelde, erbaut 1735—1737. Zopfstyl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Consecrirt wahrscheinlich am 4. Mai 1783 durch Bischof Ludwig Joseph von Freising. Kuppelthurm mit Laterne. 4 Glocken; a) Die erste: „Sub tuum praesidium confugimus sancta Dei Genitrix.“ b) Die zweite: „Der heil. Jungfrau wegen vieler von ihr empfangenen Wohlthaten gewidmet von Ignaz Kyrein.“ Diese zwei Glocken gegossen von Barthlme Graßmahr im Dektal 1762. c) Die dritte: „Paulus Kopp goss mich in München 1685. Ave Maria gratia plena.“ d) Die vierte: „Bartholomae Wengle in München goss mich 1635.“ Titulus: Maria auxiliatrix. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen nach Mariä Vermählung und nach Mariä Opferung und am Feste Mariä Namen; sonst Gottesdienst regelmäßig durch den Beneficiaten dieser Kirche.

Bruderschaften: 1) Junggesellen-Congregation, oberhirtlich errichtet als Bruderschaft vom glorreichen Namen Mariä am 11. September 1776. Haupt-

\*) An Stelle der den Calvarienberg entlang erbauten 6 Passionscapellen errichtete im J. 1874 die Wittve des zu früh verstorbenen Dr. Ludwig Mez 15 Kreuzwegstationen aus Terracotta, die in schönen Sandsteinmischen aufgestellt sind.

\*\*\*) Dieser edle Wohlthäter, † 1754, hat sein Grabmal in einer Capelle unter der hl. Stiege.

fest Mariä Namen; 4 Quatemberandachten mit Predigt, durch die Pfarrgeistlichkeit zu halten; im Advent wöchentlich zwei Mal Korate, nach Angabe.

2) Rochus=Versammlung, errichtet 162<sup>x</sup>, oberhirtlich genehmigt am 16. Oktober 1658. Hauptfest am Rochustag.

Wittgänge: in der 3. Woche nach Ostern und 8 Tage nach Mariä Himmelfahrt hält die Pfarrgemeinde Wittgänge hieher. — Stiftungen: 2 hl. Aemter, 69 Jahrmeffen, 52 Wochenmeffen, 44 Quatembermeffen, in der Antiochtaoctav 7 Rosenkränze, vom Beneficiaten zu persolviren. — Den Mesnerdienst versteht ein eigener Mesner, den Cantordienst der Pfarrchorregent. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20107 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 25145 M. 79  $\text{fl.}$ .

4) St. Leonhards=Capelle auf dem Höhenberge. Erbaut 1718. Zopfstyl. Kleiner Thurm mit 1 Glocke, gegossen von C. Toller in München 1718. Consecrirt am 14. September 1722 in hon. Matris dolorosae von Bischof Johann Franz von Freising. Baupflicht die Capellenstiftung. 1 alt. fix. Kleine Orgel. Gottesdienst: am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt und ein Mal in der Kirchweihwoche hl. Amt, gestiftet; eine gestiftete hl. Messe. Am Schmerzensfreitag Stabat mater, nach Angabe; am Feste des hl. Leonhard die berühmte Leonhardsfahrt hieher mit hl. Amt; öfters hl. Messe nach Angabe. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 1755 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 518 M. 75  $\text{fl.}$ .

5) Capelle im Josephshospital, erbaut 1744. Zopfstyl. Benedicirt. Thürmchen mit 2 kleinen Glocken. 1 alt. port. Patron der hl. Joseph. Am Patrocinium hl. Amt. 52 Wochenmeffen und 3 hl. Messen am Weihnachtsfeste. Die Spitalbewohner halten täglich Rosenkranz.

6) Straßer=Capelle auf dem Buchberge. Zopfstyl. Benedicirt am 22. Juli 1845. 1 alt. port. Bisweilen hl. Messe nach Angabe.

7) Hauscapelle der Schulschwestern im Mädchen Schulhause, mit 1 alt. port. Ss. Dexters hl. Messe.

8) Hauscapelle im Krankenhause, ein hiezu eingerichteter Saal. 1 alt. port. Ss. 12 gestiftete hl. Messen.

9) Merz'sche Hauscapelle, geräumig, neu, gothisch,

10) Klammerbräu'sche,

11) Berwein'sche,

12) Bürgerbräu'sche,

13) Höck'sche Hauscapelle, hiezu eingerichtete Zimmer je mit alt. port., in welchen zuweilen auf Verlangen die hl. Messe celebrirt wird.

III. **Filialkirchen:** 1) Wackersberg, am linken Jsarufer hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt und erweitert 1825—1829, Choraltar neu 1874. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 24. September 1829. Sattelthurm mit 3 Glocken; a) die große: „Tonitrua repello, funera claudio, sanctos collaudo. Johann Melchior Ernst in München goss mich 1673, aus dem Feuer floss ich.“ b) Die mittlere: „Beneficis Parochi Seidl et communitatis Wackersberg 1818. Durch große Hitz das Feuer pin ich gelossen. Joseph Dengg in Jenbach in Tirol hat mich gegossen. MDCCCXVIII.“ c) Die kleine: „Miserere nobis. — S. Nicolaus Ecclesiae Patrone ora pro nobis. Ferdinand Wörner, Bauer zum Hirschen und sein Eheweib Maria, Kaspar Bartl, Bauer zum Burger und sein Eheweib Barbara. Mich goß Wolfgang Hubinger in München anno 1840.“ Patron der hl. Nikolaus; Nebenpatrone die hhl. Johannes und Paulus.

3 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen ausgenommen St. Johannes Bapt., auch an Werktagen fast täglich, durch den Cooperator. Sept.-Abkässe am Rosenkranzsonntag und am Patrocinium. Bittgänge: am Georgifeste, an einem verlobten Freitag und zur Erntedankagung Ende September nach der Lehelcapelle, alle 3 mit geistlicher Begleitung; am Feste des hl. Johannes Bapt. nach Fischbach, an den Festen Mariä Geburt, Himmelfahrt und Rosenkranzsonntag Mittags Kreuzgang in die Pfarrkirche nach Tölg. — Stiftungen: 4 Quatemporgottesdienste mit Vigil und Requiem, 8 Quatemporgottesdienste je mit Requiem und 2 hl. Beimeessen, 2 Jahrtage je mit Seelenamt und 2 hl. Beimeessen, 1 Jahrtag mit Requiem und 1 hl. Beimeesse, 4 Jahrtage mit Requiem; 36 Jahrmessen. — Metzner der Nigglbauer in Wackersberg, Cantor der Lehrer von Höfen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 26415 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 16352 M. 6  $\text{fl.}$ .

2) Fischbach, zwischen Tölg und Königsdorf einsam gelegen. Erbaut 1674; neuer Choraltar seit 1878. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) die große: „S. Joannes Baptista ora pro nobis. — Pange lingua gloriosi corporis mysterium. Fusa sum a Joseph Bachmaier Erdingae anno 1865.“ b) Die mittlere: „A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe. 1825. Nikolaus Regnault in München.“ c) Die kleine: „Bartholomae Wengle in München goss mich 1632.“ Consecrirt am 18. Oktober 1693. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator oder einen Ordenspriester) an den meisten Sonn- und Festtagen, 7 ausgenommen; Pfarrgottesdienst am Patrocinium; an Werktagen Gottesdienst wöchentlich zwei Mal. Bittgänge nach Tölg wie bei Wackersberg und am Feste der hhl. Martyrer Johann und Paul nach Wackersberg. — Stiftungen: 7 Jahr tage mit Requiem ohne Vigil, 1 mit 2 hl. Beimeessen; 10 hl. Messen. — Metzner der Mayrbauer von Fischbach, Cantor und Organist ein Bauersohn. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9369 M. 12  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5238 M. 36  $\text{fl.}$ .

Zu den Filialen gehören die folgenden Nebenkirchen und Capellen:

1) Urständcapelle vor Wackersberg, von der Gemeinde 1706 erbaut, 1712, erweitert. Renaissancestyl. Benedicirt am 10. April 1754. Ohne Thurm und Glocke. Titulus: Christus resurgens. 1 alt. port. 2 hl. Messen gestiftet.

2) Lehelcapelle, auch Sebastiani- oder Pestcapelle genannt. Erbauungsjahr 1635. Die Capelle wird aus freiwilligen Beiträgen unterhalten. Cons. dub. Kuppel-Dachreiter mit 2 Glocken; die größere: „Bernhard Ernst in München goss mich 1638“; die kleinere: „Fusa a Laurentio Kraus Monachy. I. N. R. I. Miserere nobis. MDCCLXII.“ Gothischer Altar, alt. port. 4 hl. Messen gestiftet.

3) Capelle in Arzbach, erbaut 1730, erweitert 1739. Renaissancestyl. Wird aus milden Gaben unterhalten. Patronin Unsere liebe Frau. Benedicirt. Kuppel-Dachreiter mit 2 Glocken; die eine trägt die Aufschrift: „MARTEN Frei in MVNCHEN gos mich 1593.“ 1 alt. port. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 285 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1407 M. 15  $\text{fl.}$ .

4) Friedhofcapelle in Fischbach. Erbauungszeit unbekannt. Patronin die hl. Elisabeth. 1 alt. port. aus dem J. 1740, 8. November. Wird jetzt nicht mehr celebrirt.

5) Privatcapellen, ohne Altar, befinden sich bei den Ortschaften Gaunleiten, Prössl, Spiegel, Ertlhof und Untermberg.

IV. Pfarrverhältnisse: Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 4811 *M.* 53 *ß.*, Lasten: 2476 *M.* 48 *ß.*, Reinertrag: 2335 *M.* 5 *ß.* Pfarrhaus: Erbauungszeit unbekannt; umgebaut 1792—1796, geräumig, passend und trocken. Oekonomiegebäude in gutem Zustande, doch unbenützt, weil die Widdumsgrundstücke — 4 ha 50 a 45 qm = 13 Tagw. 22 Dezim. — verpachtet sind. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester: 2 Cooperatoren, wohnen im Pfarrhofs. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1576, Sterbebuch 1630, Trauungsbuch (lückenhaft) 1576.

Beneficien in der Pfarrei: 1) Präbicator-Beneficium bei der Pfarrkirche in Tölg, vereinigt aus a) dem Schöttl'schen Beneficium, gestiftet im J. 1765 von M. Barb. Schöttl, Bräuerin in Tölg und b) dem St. Georg- und Leonhards-Beneficium, gestiftet von der herzoglichen Familie in Bayern und mehreren Bürgern von Tölg c. 1424, aufgebeffert von der Bürgerchaft des Marktes 1485. Die Vereinigung fand statt zu Anfang dieses Jahrhunderts, als das Lateinschul-Beneficium errichtet wurde. Seit 1863 ist es Prediger-Beneficium. Besetzungsrecht Se. M. der König und der Magistrat von Tölg. Wochentlich 6 Obligatmessen. Der Beneficiat ist Prediger und als solcher zur Abhaltung aller Pfarrpredigten, zur seelsorglichen Aushilfe im Beichtstuhle, in der Schule und im Krankendienste verpflichtet. Einnahmen: 1590 *M.* 65 *ß.*, mit Staatsaufbefferung: 1714 *M.* 29 *ß.*, Lasten: 53 *M.* 72 *ß.*, Reinertrag: 1536 *M.* 93 *ß.* Grundbesitz: circa 7,49 ha = 22 Tagw. Wiefengrund, verpachtet. Das Beneficialhaus wurde 1880 verkauft; der Prediger hat eine Miethwohnung.

2) Reischel'sches Beneficium bei der Pfarrkirche, gestiftet am 31. Juli 1769 von den Bräuerseheleuten Jakob und Katharina Reischel, aufgebeffert durch Zustiftungen von Pfarrer H. Burkhard 1823, vom freireisignirten Pfarrer L. Schluberer 1849, ferner von Maria Weber 1852. Confirmirt am 7. Februar 1770. Nominationsrecht der Magistrat Tölg. Nach zeitweiliger Reduction vom J. 1879 wochentlich 3 Obligatmessen. Der Beneficiat ist zur Aushilfe im Beichtstuhle und Krankenbesuche und durch die Weber'sche Stiftung zur Leitung der Schulmesse verpflichtet. Einnahmen: 1069 *M.* 71 *ß.*, Lasten: 123 *M.* 43 *ß.*, Reinertrag: 946 *M.* 28 *ß.* Grundbesitz: 76 a 66 qm = 2 Tagw. 25 Dezim. Wiesen verpachtet. Beneficialhaus keines vorhanden.

3) Dreikönigs-Beneficium bei der Pfarrkirche, gestiftet 1476 durch Priester Hans Copper, (confirmirt am 6. April 1630); aufgebeffert durch Zuzwendung der Erasmus-Wiesen und 1865 durch Veräußerung der Grundstücke meliorirt. Besetzungsrecht der Magistrat Tölg. Obligatmessen im Ganzen 291. Der Beneficiat ist verpflichtet in der Pfarrkirche bei feierlichen Aemtern und Processionen zu lebitiren. Einnahmen: 1590 *M.* 98 *ß.*, Lasten: 22 *M.* 95 *ß.*, Reinertrag 1568 *M.* 3 *ß.* Dnuscapital zu 895 *M.* 35 *ß.* bis zum J. 1900 mit jährlich 50 *M.* zu tilgen. Grundbesitz: 2,39 a = 7 Dezim. Krautacker. Beneficialhaus alt, zu ebener Erde feucht, sonst in gutem Zustande. Baupflicht der Beneficiat.

4) Nocher'sches Beneficium am Calvarienberge, gestiftet am 26. November 1742 vom churfürstl. Zoll- und Salzbeamten in Tölg, Friedrich Nocher und dessen Bruder Thomas. Confirmirt im J. 1742. Aufgebeffert durch verschiedene Zustiftungen 1871, 1875 und 1881. Besetzungsrecht der Pfarrer und der Magistrat von Tölg. Obligatmessen ursprünglich wochentlich 6, seit 19. Dezember 1873 zeitweilig auf 3 reducirt. Der Beneficiat hat außerdem den Beichtstuhl zu

frequentiren. Einnahmen (incl. Zustiftungen): 1239 M. 90  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 38 M. 24  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1239 M. 90  $\mathcal{A}$ .. Wohnung des Beneficiaten an die Kirche angebaut (mit kleinem Gärtlein); ist Eigenthum der Stiftung, welche auch die Baulast trägt.

5) Popp'sches Frühmeh-Beneficium an der Dreifaltigkeitskirche, gestiftet von der Kolberbräu-Wittve Maria Anna Popp 1827, aufgebeßert durch Franz Sebastian Popp am 25. October 1830. Confirmirt am 7. Mai 1827. Erzbischöflicher Collation. 181 Obligatmessen. Der Beneficiat hat täglich in der Dreifaltigkeitskirche die Frühmesse zu lesen, wochentlich zwei Mal an der Knabenschule Religionsunterricht zu ertheilen und an den Concurstagen im Beichtstuhl auszuhelfen. Einnahmen: 1320 M. 29  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 40 M. 51  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1279 M. 78  $\mathcal{A}$ .. Grundbesitz 1,71 ha = 5 Tagw. 2 Dezim. Kein Beneficialhaus. Der Beneficiat wohnt in Miethe.

6) Nibler'sches Beneficium bei der Mühlfeldkirche, gestiftet zu Weihnachten 1840 von Maria Franziska Nibler, Kolberbräu-Wittve in Tölg, confirmirt am 2. Juli 1841. Aufgebeßert 1878 von Barb. Gilg, Hausbesitzerin in Tölg, ferner durch verschiedene Zustiftungen und durch den 1876 erfolgten Verkauf des früheren und Ankauf des jetzigen Beneficialhauses. Besetzungsrecht der Magistrat Tölg. Gesamtzahl der Obligatmessen (incl. Zustiftungen) 111. An Sonn- und Feiertagen celebrirt der Beneficiat die Messe um 10 Uhr; auf Ansuchen leistet er bei der Pfarrikirche Aushilfe im Beichtstuhl und ebenso am Mühlfelde im Krankenbesuche. Einnahmen: 1529 M. 20  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 146 M. 13  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1383 M. 7  $\mathcal{A}$ .. Grundbesitz 92,3 a = 2 Tagw. 71 Dezim., verpachtet. Beneficialhaus mit Garten in gutem Zustande. Bauspflicht der Pfründebesitzer. Ein Baufond ist angelegt; gegenwärtig 319 M. 28  $\mathcal{A}$ ..

V. Schulverhältnisse: 1) Knabenschule in Tölg mit 3 Lehrern, 235 Werktags- und 20 Feiertagschülern.

2) Fortbildungsschule in Tölg mit 1 Realientlehrer und 77 Schülern.

3) Mädchenschule in Tölg unter der Leitung von Schulschwestern; 260 Werktags- und 85 Feiertagschülerinnen.

4) Kinderbewahranstalt mit 60 Knaben und 86 Mädchen. — Ein neues Mädchenschulhaus in Tölg wurde 1878—1879 erbaut. Der Bau eines neuen Knabenschulhauses ist in Aussicht.

5) Filialschule Wackersberg in Höfen mit 1 Lehrer, 76 Werktags- und 42 Feiertagschülern.

VI. Klöster und klösterliche Institute: 1) Convent der Franziskaner bei der Dreifaltigkeitskirche. S. oben.

2) Im Krankenhause in Tölg sind zur Pflege der Kranken barmherzige Schwestern. Sie haben dort eine Capelle mit Ss., s. oben.

3) Schulschwestern an der Mädchenschule, 3 ordentliche Lehrerinnen und 1 Arbeitslehrerin; außerdem 1 Schwester zur Leitung der Kinderbewahranstalt. Capelle mit Ss., s. oben.

Missionen wurden gehalten 1851 durch Redemptoristen, 1868 und Renovation 1870 durch Jesuiten.

**Kleine Notizen.** Tölg, Tolnzc, Tollez,\*) vielleicht von den Römern als festisches tuille (Hügel) vorgefunden und von ihnen Toletum oder Tolsium geheißt

\*) Ableitung ungewiß.

(Aventini annales p. 84), muß durch dieselben bevölkert und befestigt worden sein, wie von hier ausgehende Römerstraßen und daselbst gefundene Münzen der Kaiserzeit dies nahelegen.\*) Nach langer Verödung erscheint Tölz im XII. Jahrh. im Besitze des edlen und mächtigen Heinrichs de Tolnze, auch de Tollez genannt, der im J. 1180 zu Schäftlarn Zeugenschaft leistet. (Mon. Boic. VIII. 456.) Mit seinem Sohne Gebhart de Tolnze, dem Stiefbruder des Bischofs Konrad I. von Freising starb das reiche, zuletzt freiherrliche Geschlecht im J. 1265 wieder aus und Tölz mit seinem Gebiete fiel an die Herzoge von Bayern. (Des Verf. Chronik v. Tölz, S. 35.) Um diese Zeit ist uns Tölz bereits als Markt (forum Tölnze) beurkundet; laut dem jüngern bayerischen Urbar (c. 1280) gehörten damals schon drei Mühlen des Marktes dem Herzoge und mußten von den Zollgefällen daselbst an den Landesherren 12 Schillinge jährlich entrichtet werden. (Mon. Boic. XXXVI. 211.)

Das älteste Gotteshaus des Marktes vermuthen wir in dem Rückgebäude des Hofrath Jungmahr'schen Hauses, woselbst ein romanischer Gewölbebau, wohl aus dem XII. Jahrh., noch deutlich zu erkennen ist. Eine zweite Kirche scheint Bischof Konrad der Tölzer an der Stelle der jetzigen gebaut zu haben; es kommt dieselbe am 3. April 1262 vor mit der Benennung capella Tölnz, womit eine Filiale (der Pfarrei Königsdorf) bezeichnet wird. (Reg. Boic. III. 180.)

Am St. Oswaldbtag 1300 verpfändete Herzog Rudolf von Bayern dem Bischofe von Freising Burg und Markt Tölz mit einem Theile des gleichnamigen Amtes um die Summe von 1458  $\frac{1}{2}$   $\pi$  und 8 Pf. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 105.) Im bischöflich freisingischen Urbar (1305—1315) findet sich darum ein eigener Titel: „Officium aquisorum cum castro Töllentz,“ woselbst die ehemals herzoglichen Einkünfte aus den bezüglichen Ortschaften verzeichnet sind. Binnen 10 Jahren hätte die Wiederlösung erfolgen sollen, allein sie erfolgte nie, sondern Ludwig der Bayer zog, die kirchlichen Wirren der Zeit benützend, das Pfandobjekt an sich. Noch zu Veit Arnpecks Zeiten besaß das Hochstift Freising die entwerthete Verpfändungsurkunde. (Ord. Arch.) Uebrigens empfand Tölz die Regierung Kaiser Ludwigs wohlthätig, da er 1331 den Flecken zu einem Bannmarke erhob und ihm Marktrecht verlieh, wie Wolfratshausen und München es besaß. Unter den Ständen des Herzogthums mit eigenem Siegel erscheint „der marckt Töllentz“ im 12. altbair. Freiheitsbriefe vom J. 1374. (Verchenfels, landständ. Freiheitsbriefe II. S. 29.)

Am 4. Mai 1453 wurde der Markt mitammt der Pfarrkirche ein Raub der Flammen. Es fand sich eine hölzerne Tafel mit der Aufschrift: „Anno domini 1453 combustum est oppidum Tolz iterum feria quarta post dedicationem ecclesiae de nocte infra horam decimam et undecimam. ex domo Pressl exerevit ignis sursum ad Turrim ambobus lateribus; fuit dies S. Gotthardi. Templum B. Mariae cum dote combustum est. (Des Verf. Chronik d. M. Tölz, S. 65.) In Folge dieses Unglückes mußte die Pfarrkirche ein ihr eigenes Gut zu Furchholzen verkaufen (1470), sowie sie 1505 und 1510 noch genöthigt war liegende Gründe zu veräußern und den ihr gehörigen Hof zu Niedervagenwinkel mit einer Schuld zu belasten (Mag. Arch.) Dagegen setzte die edle Wittve Margreth Attenloucherin um das J. 1500 die Pfarrkirche zu Tölz und die St. Erasmusmesse daselbst zu ihren Erben ein.

\*) Außer einem Germanicus wurde in Tölz ein Constant und eine Urbs Roma gefunden. (Letztere zwei Münzen im Bes. des Verf.) Die von hier ausgehenden römischen Straßen nach Waakirchen und Königsdorf sind als solche nachgewiesen durch Dr. Wilsch. Schmidt im Oberb. Arch. XXXV. S. 240 ff.

Mit dem Wiederaufbau des Marktes und der Pfarrkirche wurde alsbald wieder begonnen, allein die innere Vollendung der letzteren erfolgte erst im J. 1490. Herzog Albert IV., der sich oft im Schlosse zu Töls aufhielt, sowie sein Sohn Wilhelm steuerten reiche Spenden zu ihrer Ausschmückung bei, vielleicht zur Ehre für die Plünderung, die Herzog Christoph im Böhmerkrieg (Januar 1492) am Markte Töls verübte.

Nachdem ein früher hier bestandenes Minoritenkloster zu Anfang des XV. Jahrh. wieder erloschen war, wurde den Bedürfnissen der Seelsorge durch Stiftung von Beneficien abgeholfen. Die ältesten dieser Pfründen, das St. Georg- und Leonhards-Beneficium, errichtet in den J. 1418—1424, und das hl. Dreikönig-Beneficium, fundirt 1476, sind insoferne denkwürdig, als von ihren Inhabern, laut Urkunde vom J. 1630 „eins der Schulmeister, daß ander aber der Organist von vielen und langen Jahren her gewesen.“ (Urk. im Mag. Arch.) Als erster Beneficiat der St. Leonhardsmesse ist Hanns Copper 1454 genannt.\*)

Der erste Pfarrherr, welcher von Königsdorf nach Töls übersiedelte und daselbst auch begraben liegt, war Georg Eglinger, Domherr zu Freising, † 1450. Nach ihm wurde der Markt wieder durch Vicare pastorirt; erst mit Pfarrer Peter Demel (1554—1570) schlugen die Kirchherrn von Königsdorf ihren bleibenden Wohnsitz hier in Töls auf.

In diesem Zeitraume walteten als Pfleger zu Töls durch mehrere Generationen die Edlen von Winzer, welche sich um die kirchlichen Verhältnisse daselbst durch ansehnliche Stiftungen verdient machten. Nachdem schon Anna Winzerer, Gemahlin Kaspar Winzerers I., 6 Theile Wiesmad im Erlamoos 1463 zur St. Leonhardsmesse vereignet hatte, stiftete Caspar Winzerer II. am St. Georgentag 1513 einen allsonntäglichen Umgang mit dem Allerheiligsten in die Pfarrkirche zu Töls (nunmehr Donnerstagsprocession) und errichtete in derselben eine eigene Capelle, deren Portal er durch Mächselkirchner mit schönen, jetzt leider schadhafte Malereien schmücken ließ. (Des Verf. Chronik des M. Töls, S. 74 und 137.)

Am 7. Dezember 1609 erhielt Johann Pistor, Pfarrer von Töls und Königsdorf die bischöfliche Erlaubniß, an den 5 Filialen: Gaissach, Hechenberg, Abscholding, Lengries und Königsdorf seine Vicare für 10 Jahre aufzustellen; am 9. Januar 1614 wurde diese Erlaubniß dahin erweitert, daß der genannte Pfarrherr auf obige Stellen lebenslängliche Vicare präsentiren dürfe, und zwar deshalb, weil die Stiftungsgebäude dieser Seelsorgestellen durch den zu häufigen Wechsel der Nutznießer herabgekommen seien. (Acten des erzb. Ord.) Dieses Präsentationsrecht blieb bestehen, auch nachdem erwähnte Filialen im J. 1837 zu selbstständigen Pfarreien waren erhoben worden.

In den Kriegen des XVII. und XVIII. Jahrh. wurde Töls hart bedrängt. Im J. 1632 nahmen es die Schweden ein, wurden aber mit Hilfe der Bauerschaft des Gerichtes Hohenburg versprengt und geschlagen, wobei der berühmte Pfleger von Töls, Julius Casar Crivelli, früher bayerischer Gesandter in Rom, sich besonders hervorthat. Als im J. 1705 die Landbevölkerung sich gegen die ihr aufgedrungene österreichische Herrschaft erhob, war Töls der Hauptsitz der Bewegung im Oberlande, wie denn auch nach dem ungünstigen Treffen bei Sendling die 4 Bürgermeister des Marktes in Fesseln nach München abgeführt, jedoch bald wieder freigegeben wurden. (Acten des Mag. Arch.)

\*) Außerdem war 1486 eine St. Nicolaus-, 1498 eine St. Erasmus-, 1521 eine St. Bartholomäusmesse gestiftet worden, welche indeß wegen zu geringer Fundation 1630 mit den beiden obengenannten Beneficien vereinigt wurden.

Am 20. Juli 1770 stürzte bei einer Ueberschwemmung des Ellbaches das Pflegschoß zu Tölg, in welchem auch eine churfürstliche Schloßcapelle sich befand, größtentheils ein; seine Ruine und selbst der Hügel auf dem es stand, wurde abgetragen.

Im J. 1612 erlitt die hiesige Pfarrkirche eine theilweise Erneuerung im Renaissancestyl, ohne daß zum Glücke das altdeutsche Gepräge ihres Innern zerstört worden wäre. 250 Jahre lang bedurfte der alte feste Bau keiner weiteren Nachhilfe, doch am 15. Juli 1854, als man eben das 400jährige Jubiläum vorbereitete, mußte dieselbe wegen drohenden Einsturzes gestützt und bis zu ihrer Wiederherstellung gesperrt werden. Ursprünglich dachte man an einen Neubau des Gotteshauses, allein der Kostenpunkt ließ eine Restauration als gerathener erscheinen. Mehr als 6 Jahre nahm dieses Werk in Anspruch. Am 8. Dezember 1860 zog die Pfarrgemeinde aus der Franziskanerkirche, die inzwischen für die pfarrlichen Funktionen benützt worden war in das neuhergestellte Gotteshaus über.

Nicht weniger Verdienst als Dechant und Pfarrer Jos. Pfaffenberger durch die Wiederherstellung des Kircheninnern, hat sich sein Nachfolger Lorenz Krager († 30. März 1882) um den Ausbau des Thurmes der Pfarrkirche erworben. Innerhalb der J. 1875—1877 ließ er durch Architekt Steinbrecher den oberen Theil des Thurmgemäuers mit Spitze in schönen gothischen Formen aufführen und brachte es zu Stande, daß ein herrliches neues Geläute durch Wohltäter hergeschafft wurde.

Die Pfarrei Königsdorf=Tölg war im J. 1524 freier Collation,\*) im J. 1668 war das Präsentationsrecht zwischen dem Landesherren und dem Bischofe von Freising streitig. Pfarrer Seidl schreibt im J. 1817: Die Pfarrei Tölg war in der Vorzeit eine Tafelpfarr des hochwürdigsten Bischofs von Freising, wollte aber vom bayerischen Landesherren als ein Monath Pfarr behauptet sein.

Die Pfarrkirche Tölg besitzt mehrere bedeutende Kunstwerke. Wir nennen vor allem die prächtigen Glasgemälde, allerdings nur mehr Bruchstücke mit Heiligenfiguren. Auf der Hostie der dort abgebildeten Monstranz ist deutlich „Ulm“ zu lesen; sie stammen also wenigstens theilweise aus dieser Stadt. Die Porträte Herzog Albert IV. und seines Erbprinzen Wilhelm lassen uns die Stifter erkennen; ihre Namen sind auch auf hier angebrachten Schriftrollen verzeichnet.

Der Kreuzweg wurde 1825 von Schülern der Academie zu München gemalt; unter ihnen sind berühmte Namen, wie Aug. Riedl, M. Wittner, P. C. Jakobs u. a. vertreten.

Der Hochaltar, ein großangelegtes Werk der Gothik von Schneider in München, stellt im Rahmen seines Hauptbildes „Mariä Himmelfahrt“, von Weihnachten bis Frohnleichnam die Geheimmisse des Festchelus plastisch dar.

Unter den Paramenten ist bemerkenswerth eine altdeutsche Casula mit einem goldgestickten Kreuze in Form eines Baustammes, der sich gegen die Schultern zu in 2 Aeste theilt.

Auch hat sich hier ein zierlicher gothischer Triangelträger mit dem Wappen der Winzerer erhalten.

Das Kloster der PP. Franziskaner.\*\*\*) Im J. 1615, als

\*) Bis zum J. 1485, in welchem Bischof Sixtus die Pfarrei Königsdorf mit einem jährlichen Reichthum von 36 Goldgulden zur Domprädicatur in Freising belegte, hatten sie lediglich Domherren von Freising inne.

\*\*\*) Aus des Verfassers Chronik der Burg und des Marktes Tölg.

der ehemals nächst der Pfarrkirche befindliche Friedhof für die stark angewachsene Bevölkerung zu klein geworden war, legte der Rath des Marktes auf einer Anhöhe jenseits der Pfar einen neuen Gottesacker an, der 1617 vollendet wurde. Innerhalb seiner Mauern ließ die Gemeinde durch den Maurermeister Hanns Leitner eine freundliche Kirche zu Ehren des hl. Michael erbauen, ungeachtet des Einspruches der Abte von Tegernsee und Benediktbeuern, sowie des Gutsherrn von Hohenburg, die ihre acht Grundholden im Pfarrsprengel Töbz dadurch zu schwer belastet sahen.

Schon damals mochte der Plan bestehen, mit dieser Kirche ein Kloster zu verbinden. Aber erst am 20. November 1623 wandte sich die Bürgerschaft an Pfleger Casar Crivelli mit der Bitte, er möge die beabsichtigte Errichtung eines Reformatenklosters beim Churfürsten befürworten. Maximilian verständigte davon den Generalcommissär der Franziskaner in Bayern, Antonius von Galbiato, der dem Rathe zu Töbz seine freudige Zustimmung sofort vermeldete. Nachdem die landesherrliche Genehmigung erfolgt und auch nach einigen Schwierigkeiten die Erlaubniß des Bischofs von Freising erwirkt war (15. Juli 1624), ging man daran, den nöthigen Grund zu erwerben. Dieser gehörte der Kirche zu Egern und mußte vom Abte zu Tegernsee gegen ein anderes vom Gotteshause zu Huppenberg erkauftes Grundstück eingetauscht werden.

Nun begann unverzüglich der Bau des Klosters. Trotz des großen Schabens, den inmitten der Arbeit ein heftiger Orkan verursachte, geblieb das Werk doch so weit, daß noch im selben Jahre (1624) P. Joseph a Scalvo, ein Mann von heiligmäßigem Wandel, als Guardian einziehen konnte. Der damalige Pfarrer von Töbz, Johann Pistor, legte für das Unternehmen großen Eifer an den Tag und übertrug dem Orden die Abhaltung der Sonntagspredigten in der Pfarrkirche. Nachdem das schwere Pestjahr 1634 glücklich überstanden war, welches dem Kloster besonders dadurch gefährlich zu werden drohte, weil man zunächst bei seiner Kirchenpforte die verpesteten Leichen in große Gruben verscharrte, fand am 22. Dezember 1635 durch Bischof Veit Adam von Freising die feierliche Einweihung der Klosterkirche statt. Schon nach 15 Jahren stellte sich die Nothwendigkeit heraus, das Gotteshaus zu erweitern. Aus diesem Grunde zunächst entspannen sich im J. 1651 zwischen dem Ordensprovinzial Ambrosius Kirchmayr und dem Rathe des Marktes Verhandlungen darüber, ob nicht die Kirche zur hl. Dreifaltigkeit vom Magistrate ausschließlich den Franziskanern könnte überlassen werden, wenn ihm dafür die Verwaltung der Mühlfeldecapelle an höchster Stelle ausgemittelt würde. Der Vorschlag kam zur Ausführung, indem unterm 1. Februar 1653 die Churfürstin Maria Anna die Genehmigung dazu erteilte. Besondere Bedingungen des Vertrages waren: die Franziskanerkirche müsse den Tag über geöffnet bleiben, ihr gegen den Markt her stehender Thurm solle abgetragen, dagegen auch der Magistrate Dpferstock von ihrem Portal entfernt werden. Gewisse Tage mußten der Pfarrgeistlichkeit zu kirchlichen Funktionen eingeräumt werden. Ein bisher zur Kirche verwendetes Capital von 1103 fl. sammt einem Zehent von 3—4 fl. nahm der Magistrat zurück, um damit der Mühlfeldecapelle aufzuhelfen.

Im J. 1661 wurde die Klosterkirche der Länge nach vergrößert und zu Ehren der Heiligen Antonius und Petrus von Alcantara Capellenaltäre errichtet, deren Consecration der Weihbischof von Freising im J. 1670 vornahm. \*) Bald waren die Väter in der erwünschten Lage auch ihren Deconomiebetrieb dem

\*) Im J. 1694 wurde von dem Frater Caprasius Reich ein Reliquienschrein für den Hochaltar, Gebeine der Heiligen Columbus und Gemina enthaltend, gefertigt; 1699 schenkte Graf Ferdinand von Hörwarth dem Kloster eine neue Orgel. (Klosterchronik Pax vobis p. 9.)

Bedürfnisse nach auszudehnen. Am 20. September 1693 schenkte ihnen der Bierbräuer Gg. Mayer den Baugrund zu einer neuen Braustatt, die Fr. Philipp Plant aufführte und am 9. November 1716 überließen ihnen Benedikt Dietl, Metzger, und Johann Reindl, Weinwirth, einige Felder zur Vergrößerung ihres Gartens. Denkwürdig ist das J. 1696, in welchem durch päpstliches Breve vom 27. Januar das 40stündige Gebet zur Fastenachtszeit, das bis zur Gegenwart sich forterhielt, eingeführt wurde. \*) Im Franziskanerkloster zu Tölz befand sich auch ein Noviziat für Cleriker. \*\*) P. Albert Reiffenstuel von Gmund, ein Vetter des berühmten P. Anaclet und gleich ihm als Schriftsteller bedeutend, lehrte hier von 1690—1692 Theologie.

Aehnlich wie die Mühlfeldkirche wurde auch das Gotteshaus der PP. Franziskaner wiederholt erweitert. Im J. 1733 legte man den Grund zu einer neuen Kirche und Decan Samtweber erhielt am 11. August des. J. den Auftrag, den ersten Stein des Baues einzusetzen. Die Dreifaltigkeitskirche in ihrer jetzigen Form stammt aus dem J. 1733—1734 her.

Nach einem Bestande von 178 Jahren brach mit der stürmischen Zeit der Säkularisation auch über das Franziskanerkloster zu Tölz der Untergang herein. Bereits am 9. Februar 1802 befand sich der k. Landrichter J. G. Rappinger von Wolfrathshausen als Commissär in Tölz, um die Aufhebung des daselbst befindlichen Conventes einzuleiten. \*\*\*) Doch mußten die Ordensmänner noch ziemlich lange auf ihr Verbannungsurtheil warten. Erst der 29. October 1802 wurde ihnen zur Abreise festgesetzt. Früh morgens beteten die Patres noch ihr Chorgebet, celebrirten dann sämmtlich die hl. Messe und fuhren um 4 Uhr, begleitet von den Thränen und Segenswünschen des zahlreich versammelten Volkes, auf mehreren Flößen isarabwärts, um sich in das Centralkloster zu Ingolstadt zu begeben. Ihre Kirche blieb von nun an längere Zeit gesperrt. †) Der werthvollste Besitz der Mönche, ihre Bibliothek wurde größtentheils verschleudert; es befanden sich dabei 6 Incunabeln und ein auf Baumwolle gedrucktes Werk, betitelt: monument symbolique.

Die Klostergebäude wurden parzellenweise veräußert; die Kirche ging durch Kauf in das Eigenthum der Gemeinde über und steht darum jetzt noch ausschließlich unter magistratischer Verwaltung. Gemäß Kaufbrief vom 24. März 1812 erwarb die Gemeinde vom Staatsärar den Rest des Klosters, namentlich den Portner-, Küchen-, Refectoriums- und Scheerstock. Einen Theil dieser Gebäude richtete man zu Schullokale ein, das übrige wurde vermiethtet.

Um ein Unrecht der vergangenen Zeit zu sühnen, stellte König Ludwig I. auf dringenden Wunsch der Bürger von Tölz das Kloster der Franziskaner als Hospiz wieder her. Kaufmann J. A. Niggel nahm sich mit besonderem Eifer der Sache an. Am 14. Juni 1829 gelangten die ersten Ordensmänner wieder nach Tölz. Der k. Landrichter Seb. Schwaiger begrüßte sie an der Mühlfeldkirche mit einer lateinischen Rede und führte sie sodann in Begleitung der Pfarergeistlichkeit in ihre Klostergebäude ein, wo eine erhebende Feier stattfand.

\*) Klosterchronik Pax vobis p. 9.

\*\*) Hier im Noviziate zu Tölz sagte der später berühmte Missionär P. Theodor Krump aus Nischach den ersten Entschluß als Glaubensprediger nach Afrika zu gehen, wie er in seiner Reisebeschreibung: „Hoher und fruchtbarer Palmbaum des hl. Evangelii“, Augsburg 1710, S. 10, selbst erwähnt.

\*\*\*) In der Fastnacht 1802 fand die Feier des 40stündigen Gebetes, obwohl die PP. Franziskaner noch ihr Kloster bewohnten, nicht mehr hier, sondern in der Pfarrkirche statt.

†) Nach etlichen Jahren, nach vielen Bemühungen der Tölzer Bürger, wobei sich besonders der Bürgermeister Simon Sepp sehr eifrig und thätig bewies, wurde die Kirche wieder aufgeschlossen. Jubiläumsbüchlein vom J. 1835, S. V.

Sechs Jahre später, vom 27.—30. September 1835, beging man das 200jährige Jubiläum der Franziskanerkirche. Die ersten Einwohner bestanden nur aus 1 Superior und 1 Frater; gegenwärtig zählt man 5 Patres und 9 Laienbrüder. Im XVII. und XVIII. Jahrh. befanden sich aber 36—40 Ordensleute daselbst.\*)

Ueber Tölz vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 323. 396. 666.; Gg. Westermayers Chronik des M. Tölz, 1871; Westenrieders Beitr. V. 243—320; Hazzi's statist. Aufschlüsse II. Bd. 1. Abth. 1—51; Obernbergs Reisen I. 120—133; Sepp, Beitr. zur Gesch. des bayr. Oberlandes und Kriegsthaten der Harnwinkler; Höfler, Führer von Tölz und Umgebung; Oberb. Archiv X. Heft 3. S. 151. XX. Abh. S. 134. XXX. Heft 3. S. 275; Greiberer, Germania Franciscana II. 284—286; Wening, Top. Bav. I. 215. m. Abb.; Apians Topographie, S. 61; Hartmann, Volksschauspiele, S. 430—437.

Wackersberg, ursprünglich Walchunsperg,\*\*) wird in einem Privilegium Bischof Otto's II. von Freising vom J. 1195 als mons Valkkersperch den Mönchen von Schäftlarn bestätigt, welche die umliegende Wildniß gerodet hatten und denselben bald darauf gestattet in der Capelle des Ortes und der zugehörigen Gemeinde pfarrliche Rechte auszuüben. Des Verf. Chronik des M. Tölz, S. 28. Im XV. Jahrh. war übrigens die Seelsorge für Wackersberg wieder den Vicaren von Tölz übertragen.

In der nahegelegenen Urständcapelle befindet sich ein Motivbild, das sich auf ein Brandunglück des Marktes Tölz vom 18. September 1709 bezieht.

Fischbach findet sich mit Wernherus de Vispach\*\*\*) um das J. 1193 in Benedictbeurer Urkunden aufgeführt. (Mon. Boic. VII. 79.)

Die St. Elisabethen-Capelle neben der Filialkirche war vermuthlich einst Baptisterium, denn es befindet sich mitten in derselben ein Brunnen. Von ihr ging das Patrocinium S. Johannis B. wohl auf die Kirche über. Beim Eingang der Kirche gewahrt man ein Holzrelief von mittelmäßiger Arbeit mit der Jahrzahl 1433; es stellt die Grablegung Christi dar.

Arzbach, Ertspach+) curia, kommt im jüngeren bayerischen Urbar um 1280 mit mehreren Abgaben zum Amte Tölz vor. (Mon. Boic. XXXVI. a. p. 211.)

Abberg ist als Haboperch++) um das J. 998 (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1116), Buchberg um das J. 1070 als Puhenperch beurfundet. (Mon. Boic. VI. 52.)

\*) Nächt dem Antoniusaltar befinden sich die Grabsteine des Bierbrauers und Bürgermeisters Casp. Reiffenstuel, † 4. April 1671, und seiner Hausfrau Barbara, geb. Höch, † 30. Juli 1702 — Zwei Reliefbilder nächst dem Hochaltare, der Tod Mariens, von schöner altdeutscher Arbeit, und der Tod des hl. Joseph nach Overbeck, sind von Professor Dr. Sepp vereinigt.

\*\*) Der Berg des Walchun. (Im Mittelalter häufig vorkommender Personennamen.) Der Name deutet auf die einstige Bevölkerung der Gegend. Die Walchen, Kömerabkömmlinge, finden sich ringsumher nachweisbar; wir erinnern an den Fluß Walchen bei Fall, an Walchense und Wallgau, wie an das gleichbedeutende Ruminisperge (Kummelsberg). Wir nehmen hier Walchunsperg nach der Analogie von Wackersberg bei Gmund (Freiberg, ält. Gesch. von Tegernsee, S. 230).

\*\*\*) Vom althd. visc = Fisch. Jetzt fließt in einem ziemlich tiefen Bette hier nur mehr eine Quelle.

+) Wohl erzählrender Bach. Nahe den Quellen des Arzbaches an der Probsteinwand wurde Bergbau betrieben.

++) Nabichsberg.

Aus Tölz und nächster Umgebung sind viele rühmlich bekannte Männer hervorgegangen. Wir können nur die wichtigsten Namen und Daten geben: 1. Konrad I. von Tölz und Hohenburg, Bischof zu Freising, 1232—† 1258. 2. Caspar Winzerer III., Pfleger und Felbhauptmann, Rittersieger bei Pavia 1525, begraben zu Tölz 1542. 3. Jörg Boetschütz, Bildhauer, von welchem ein Hausaltar im Nationalmuseum, † um 1590. 4. Georg Christoph Leutner, Componist, Scholastikus zu Jfen, † 1703 zu Altötting. 5. P. Barnabas Kirchhieber, O. S. Fr., Ordensprovincial und Schriftsteller, † zu München 1705. 6. Eusebius Amort, geb. auf der Bibernmühle nächst Tölz 1692, Stiftsbedeant zu Polling und großer Gelehrter, † 1775. 7. Martin Heufelber, Dompfropst zu Passau und pädagogischer Schriftsteller, † 1868. (Vgl. des Verf. Chronik des N. Tölz, S. 170—184.)

---

## XXXIII.

### Decanat oder Rural-Capitel

# W e l d e n

mit 8 Pfarreien:

1. Baiernbach (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorie, beide Stellen z. Z. unbefetzt).
2. Hohenpolding.
3. Moosen (mit 1 Coadjutor- und 1 Frühmesserstelle, erstere z. Z. vacant).
4. Ruprechtsberg (mit 1 Cooperatur und 1 Beneficium).
5. Steinkirchen (mit 1 Coadjutorie und 1 Cooperatur, erstere z. Z. unbefetzt).
6. Welden (mit 3 Cooperaturen, 1 Coadjutorie, z. Z. vacant, und 2 Beneficien).
7. Wisklern (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorie, letztere Stelle z. Z. vacant).
8. Wambach (mit 1 Cooperatur, z. Z. vacant, und 1 Schulexpositur).



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Velden grenzt im Osten an das Bisthum Regensburg und an das Decanat Oberbergkirchen, im Süden an letzteres und an das Decanat Dorfen, im Westen an das Decanat Erding und im Norden an das Decanat Landshut. Die Pfarreien des Ruralcapitels Velden, theils zu Ober-, theils zu Niederbayern gehörig, vertheilen sich in die Bezirksämter Erding und Wilsbiburg. Der Bodenbeschaffenheit nach ist dieses Gebiet zumest lehmiges Hügelland; große Waldungen fehlen, doch finden sich viele kleinere Gehölze, unter denen das Deutinger-, Kallinger-, Höcher- und Moosholz, dann die Holzungen am Barsberg und Streitberg erwähnenswerth sind. Von fließenden Gewässern nennen wir die große Wils mit dem Rechelsinger-, Spindel- und Lernerbach; die kleine Wils entspringt im Decanatsbezirke. Zwischen Wilsdern und Johanneskirchen ziehen sich ausgebehnte Mooswiesen der großen Wils entlang. Eine Heilquelle fließt zu Mariabrunn (Bründl). Das Decanat Velden blieb von der Eisenbahn bisher noch unberührt; es verzweigen sich durch dasselbe die Straßen von Buchbach nach Landshut, von Erding nach Wilsbiburg und viele andere Verbindungswege.

Nach der ältesten Eintheilung Baiwariens zählte der Landstrich unseres Decanates theils zum Westergau, theils zum Wilsgau und zu den diesem untergeordneten Gauen Feldun und Spehtrein. In der Folgezeit finden wir in dieser Gegend die Grafschaften Wartenberg und Frontenhausen mächtig. Das Glaubenslicht des Christenthums und mit ihm verschwifert die Landescultur nahm hier seinen Ausgang sicherlich von dem „Münster“ bei Velden, das in nicht sehr weitem Umkreis einen Kranz von Mönchsbehauungen um sich bildete. Ein pfarramtlicher Bericht aus Wambach nennt die Umgegend voll Hügel und Sumpf und bemerkt, ehe das Christenthum abgeholfen hat, müsse der Zustand ein grauenvoller gewesen sein. Wir finden in dieser Notiz eine Erklärung dafür, daß so viele Zellen, Georgenzell, Pauluszell, Garzzell, Hannszell und Starzell uns ringsum aufstoßen. Der Gründer derselben war ohne Zweifel der hl. Bischof Rupertus, wie noch jetzt in Ruprechtsberg die Ueberlieferung besteht, daß der Apostel der Bayern dortselbst gepredigt habe. Das Hauptbaptisterium der Gegend war Taufkirchen an der Wils (vgl. Bd. I. 236); außerdem sind als alte Baptisterien Johannesrettenbach, Johanneskirchen, Steinkirchen, Gistthal, sämmtliche mit dem Patrocinium des hl. Johannes des Täufers, dann die St. Michaelskirchen zu Velden\*) und Rögning und die St. Michaelscapelle zu Ruprechtsberg (früher jedenfalls alleinstehend) als solche zu betrachten.

Die Pfarreien dieses Decanates nach der ältesten Matrikel vom J. 1315 sind bereits im I. Bande, S. 197—198, aufgeführt. Da die zugehörigen Filialen

\*) Vgl. die kleinen Notizen zu Velden ad annum 1132—1155.

in der erwähnten Uebersicht nicht ausdrücklich genannt werden, wollen wir dieselben aus der sundendorffer'schen Matrifel (1524) ergänzen.

#### Aus dem Decanatus Ruprechtsberg.

Ruprechtsberg habet VI filiales ecclesias: Samaraperg, Martinsperg, Hanskirchen, Königskirchen, Eberspeundt, Alteneberspeundt.

Welden habet XII (?) filiales ecclesias: Pauluszell, Gebenspach, Georgenzell, Fraunhouen, Jettenstetten, Klainwelden, Münster, Hag, Erlach, Schlegelsreut, Giffiall.

Mosen habet duas filiales ecclesias: Mägsselsperg, Rötenpach et capellam S. Nicolai in Huebenstain.

Bewrbach habet unam filialem ecclesiam Stanpach et tres capellas: in Bewrbach, Hoff, Greut.

Stainkirchen habet VII filiales ecclesias: Balding, Schrötting, Amelgering, Straubing, Hofstaring, Kirchbergk, Ebring.

Wampach habet quinque filiales ecclesias: Gesslbach, Kenging, Burekharding, Reicherstorf, Sulding.

#### Aus dem Decanatus Landshut.

Vilslern habet unam filialem ecclesiam: Hinterskirchen.

Die Pfarreien des jetzigen Decanates Welden bildeten (Vilslern ausgenommen) bis zum J. 1842 mit den Pfarreien des dormaligen Decanates Dorfen ein Rural-Capitel, das früher je nach dem Decant'sitze verschiedene Benennungen trug. Ueber die Abtrennung des jetzigen Capitels Welden von dem zu umfangreichen Capitel Dorfen vgl. Bb. I. S. 198.

Pfarrer Joh. Michael Bachmayr von Welden, der bis dahin Decant des Capitels Dorfen gewesen war, wurde am 26. August 1842 als Vorstand des neuen Decanates Welden oberhirtlich bestätigt. Die Capitelsstatuten erhielten am 8. Mai 1866 die erzbischöfliche Genehmigung. Nach §. 1 derselben ist Patron des Capitels der hl. Petrus; das Decanatsiegel zeigt den hl. Corbinian.

## P f a r r e i e n :

## 1. Baierbach.

Pfarrei mit 671 Seelen in 114 Häusern.

Baierbach, D., Pi.-R., Pf.-G., Schule, †		Schiffenberg, z. H. . . . .	
138 S. 24 H. — Kil.		6 S. 2 H. 3 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> Kil.	
Altweg, D. . . . .	50 " 11 " 2 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	Schlob, z. H. . . . .	11 " 3 " 2 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "
Fahring, W. . . . .	23 " 3 " 2 " "	Schwaig, G. . . . .	8 " 1 " 1 " "
Giglberger, G. . . . .	3 " 1 " 3 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	Sindhub, G. . . . .	12 " 1 " 1 " "
Hof, W. . . . .	14 " 3 " 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	Speck, G. . . . .	5 " 1 " 2 " "
Hoibel, z. H. . . . .	15 " 2 " 1 " "	Unterhausbach, z. H. . . . .	51 " 10 " 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "
Hueb, W. . . . .	15 " 2 " 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	Waizenöd, W. . . . .	14 " 2 " 3 " "
Köllnberg, G. . . . .	6 " 1 " 2 " "	Wengsberg, G. . . . .	10 " 1 " 2 " "
Krottenthal, G. . . . .	7 " 1 " 3 " "	Wimm, z. H. . . . .	23 " 4 " 3 " "
Lehen, z. H. . . . .	16 " 3 " 2 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	<b>Sietzbach, W., Jff., †</b>	14 " 2 " 3 " "
Lengmühle, G. . . . .	9 " 1 " 3 " "	Attenberg, G. . . . .	8 " 1 " 2 " "
Lohe, G. . . . .	11 " 1 " 2 " "	Fuchshäusl, G. . . . .	4 " 1 " 3 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "
Mairbach, W. . . . .	12 " 2 " 2 " "	Högl, z. H. . . . .	11 " 3 " 2 " "
Müllbauer, G. . . . .	7 " 1 " 1 " "	Jrrach, G. . . . .	3 " 1 " 3 " "
Neudeck, G. . . . .	11 " 1 " 1 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "	Kleinaigen, W. . . . .	8 " 2 " 5 " "
Oberhausbach, D. . . . .	55 " 9 " 2 " "	Keit, G. m. Cap. . . . .	9 " 1 " 2 <sup>5</sup> / <sub>10</sub> "
Ob, D. . . . .	42 " 8 " 3 " "	Schabel auf der Nisch, G. . . . .	9 " 1 " 3 " "
Rombach, G. . . . .	11 " 1 " 2 " "	Weyern, G. . . . .	9 " 1 " 3 " "
		Wimmbauer, G. . . . .	6 " 1 " 2 " "

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger: Birgmayr, Hajenwinkel, Heid werden nicht mehr aufgeführt; Kastenhöbel und Vorderhöbel jetzt Hoibel; bei Deutinger finden sich nicht die Ortschaften Giglberger, Wimm und Fuchshäusl.

2) Umfang der Pfarrei 20 Kilometer.

3) Wege beschwerlich, weil Lehmboden.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Bilsbiburg und Erding (Kleinaigen) und in die politischen Gemeinden Baierbach, Altfranzhofen, Holzhausen und Sulzbing.

I. **Pfarrsitz:** Baierbach, im Thale des Baierbaches und an der Districtsstraße von Landshut nach Welden gelegen. Nächste Eisenbahnstation Landshut, nahezu 20 Kilometer entfernt. Post Welden.

Pfarrkirche: Gothisch, zweischiffig; Einrichtung Zopf. Erbauungsjahr unbekannt. Hochaltar aus dem Jahr 1728. Theilweise restaurirt, aber nicht stylgemäß, unter Pfarrer Holzner (1850—1880). Geräumigkeit kaum ausreichend.<sup>\*)</sup> Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit Laterne. 4 Glocken, neugegossen von Otto Spannagl in Landshut 1874 und 1876. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Apostels Andreas. 4 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle und Gruft. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Sonntag nach St. Sebastian; früher war an allen Frauensfesten der Pfarrgottesdienst in der Frauenkirche, jetzt nur mehr am Feste Mariä Geburt. Concur. am Feste des heiligen Joseph und am Patrocinium. Ewige Anbetung am 15. März. Sept.-Ablässe am Patrocinium, am Josephi- und allgemeinen Kirchweihfeste. Aushilfe wird herkömmlich geleistet 1) in Welden am Sonntag vor St. Sebastian und am Aller-

<sup>\*)</sup> In der Kirche befinden sich Grabsteine von Pfarrer Joseph Stree von Baierbach, † 1766, von Pfarrer Kaspar Strobl, † 1741, von Pfarrer Johann Georg Forstner, † 1806 u. a. m.

Jelesonntag; 2) in Neufraunhofen am Sonntag nach der Frohnleichnamsoctave; 3) in Hinterskirchen am Scapulierfeste; 4) in Altfraunhofen am Schutzengelfeste; diese sämmtlichen Aushilfen beruhen auf Gegenseitigkeit. Außerordentliche Andachten: Korate nach Angabe; an 4 Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt; an den Freitagen und Samstagen und einigen andern Tagen in der Fastenzeit Kreuzweg; Rosenkränze während der Frohnleichnam- und Allerseeleuoctav; sämmtliche freiwillig oder nach Herkommen; am Pfingstfeste Nachmittags die Ceremonie der Geistesendung mit Predigt, gestiftet. — Außergewöhnliche Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 8 Quatemperämter mit Vigil und Requiem, 18 Beimeffen zu den Fahrtagen und Quatemperämtern.

Bruderschaft vom hl. Joseph, oberhirtlich errichtet am 18. März 1730; Ablässe vom 6. Februar 1730. Hauptfest am 19. März. Nebenfeste: Patrocinium, Sonntag Quinquagesimä und 3 Quatemperjorntage, je mit Nachmittagspredigt, Bruderschaftsandacht und Procession. Vermögen der Bruderschaft mit der Strobl'schen Provisur Stiftung confundirt.

Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Baierbach; Schulhaus zugleich Mesnerhaus und Eigenthum der Gemeinde und Kirche. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 25970 M. 75  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 9600 M.

- II. **Nebenkirchen:** 1) Frauenkirche in Baierbach. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, sehr verunstaltet und herabgekommen. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Thurm: Dachreiter mit 2 kleinen Glocken. Patronin: unsere liebe Frau. 3 alt. port. Pfarrgottesdienst nur mehr am Feste Mariä Geburt (früher an allen Frauenfesten). Sept.-Ablass an Mariä Lichtmeß. Zu dieser Kirche haben 1486 die Gebrüder Schreil ein Beneficium gestiftet, welches jetzt mit der Pfarrei unirt ist. — Mesner und Cantor der Lehrer von Baierbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3828 M. 61  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4000 M.

2) Capelle in Reit. Die frühere Kirche St. Theobald wurde niedergedrissen. Der dortige Einöbhaber erbaute sich eine Privatcapelle, bei welcher er als Eigenthümer die Baulast zu tragen hat. Spizthurm (Dachreiter) mit 2 kleinen Glocken. 1 alt. port. Benedicirt 1862. Das Altarbild stellt den hl. Theobald vor. An einem beliebigen Tage des Jahres einmal hl. Messe. — Ohne Vermögen.

- III. **Filialkirche:** Steinbach, auf einer Anhöhe zwischen Baierbach und Wambach einsam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, Einrichtung Neugotik. Geräumigkeit für die Filialgemeinde zureichend. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 2 Glocken, die eine 1854 von Karl Ditsch, die andere 1871 von Otto Spammagl in Landshut gegossen. Cons. dub. Patron der hl. Vitus. 3 alt. port. Ds. Cm. ohne Capelle. Gottesdienst: wenn die Cooperatur besetzt ist, ist an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme der Frauenfeste Frühgottesdienst. Pfarrgottesdienst am Sonntag nach St. Sebastian; auch am Ofter- und Pfingstmontag kann der Pfarrgottesdienst dort gehalten werden. Sept.-Ablass am Feste des hl. Vitus. — Stiftungen: 7 Fahrtage mit Vigil, Requiem, Beimeffe und Libera; 1 Jahrmesse. — Mesner der Wirth von Steinbach, Cantor der Lehrer von Baierbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5022 M. 54  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3163 M.

- IV. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 4609 M. 88  $\text{fl.}$ , Lasten: 717 M. 19  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3892 M. 69  $\text{fl.}$ . Onuscapital 3. 3.

(1882/83) noch 651 *M.* 9 *℔.* bis 1890 mit jährlich 50 *M.* und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 11 ha 24 a 40 qm = 33 Tagw. Aecker, 6 ha 47 a 38 qm = 19 Tagw. Wiesen, 2 ha 72 a 58 qm = 8 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus: Erbbaupflicht unbekannt; geräumig und passend, tief gelegen und daher nicht ganz trocken. Oekonomiegebäude vom Pfarrhaus getrennt; Stallung alt, Stabel 1857, Backhaus und Holzschuppe 1880 und 1881 erbaut; sämtliche Gebäude geräumig und passend; bei allen hat die Baupflicht der Pfründebesitzer. Hilfspriester: statusmäßig 1 Cooperator für die Filiale Steinbach, welcher im Pfarrhofe wohnt; die Stelle seit langer Zeit unbesetzt. Beginn der Matrifelsbücher: Taufbuch 1645, Trauungsbuch 1605, Firmungsbuch 1774, Sterbebuch 1669. — Beneficium bei der Frauenkirche, gestiftet 1486 durch Gebrüder Schretl, confirmirt am 2. Sept. 1486, aufgebeffert 1740 durch J. B. Mayr, Beneficiat. Dieses Beneficium ist seit Langem mit der Pfarrei unirt. Obligatmessen: ursprünglich tägliche Messe, nach späterer Reduktion 2 Wochenmessen, zu Folge der Mayr'schen Aufbesserung jetzt 3 Wochenmessen, die der Pfarrer zu persolviren hat. Einnahmen: 428 *M.* 58 *℔.*, Lasten: 17 *M.* 46 *℔.*, Reinertrag: 411 *M.* 12 *℔.* Grundbesitz: 2 ha 56 a 23 qm = 7 Tagw. 52 Dezim. Bonität: 9. Beneficialhaus wurde verkauft und der Erlös zum Stiftungsfond gelegt.

- V. **Schulverhältnisse:** Schule in Baierbach mit 1 Lehrer, 84 Werktags- und 40 Feiertagschülern. Schulhaus 1874/75 neu erbaut. Die Kinder von Kleinaigen besuchen die Schule in Hohenpolding, einige andere Kinder der Pfarrei gehen in die Schule in Neufraunhofen.

Mission wurde gehalten vom 14.—21. Mai 1882 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Baierbach, purgipah, \*) ist uns geschichtlich bezeugt unter Bischof Anno von Freising 855—875. Der genannte Bischof überläßt nämlich dem Grafen Hruodold zu seiner Grafschaft tauschweise die Kirche Purgipah mit Haus, Ackergrund, Wiesen, Gehölz und Eigenleuten — nach eingeholter Genehmigung des Königs Ludwig (des Deutschen). (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 800.) Zur Zeit des Bischofs Heinrich I. von Freising wohnt der edle Reginpreht de Pariepach einer feierlichen Schenkung zum Dome in Freising an. (L. c. I. 2. N. 1298.) Ob Ulrich von Purgipach, der e. 1145 im Codex S. Castuli N. 68 erscheint, mit Ulrich von Burinbach, der um die gleiche Zeit zu Ebersberg auftritt (Cartular S. 60) ein und dieselbe Person ist, läßt sich nur schwer entscheiden. Graf Hundt nimmt letzteren für Baierbach in Anspruch. Ein Ritter Volricus de Purbach schenkt um das J. 1190 ein Gut, gelegen bei der Kirche in Purbach, zum Kloster des hl. Petrus in Neustift. (Mon. Boic. IX. 558.)

Ein Pfarrer dieses Ortes findet sich aufgezeichnet am 21. Januar 1448, unter welchem Datum die Abtissin Dorothea von Frauenschnee Hans dem Rauchensteiner, Pfarrer zu Baierbach, ein Gut daselbst, das Halbleich genannt, als Lehen überträgt. (Deutingers Beitr. I. 349.)

Einen interessanten Bericht über diese Pfarrei „Peurbach“ liefert Pfarrherr Georg Menzinger im J. 1585. Es heißt in demselben u. a.: „Als Remblich in der Pfarr vnd Hauptkirchen (sind) vier Altär, Auf dem Hochaltar Raßt Sandt Andrä ist patronus, Daneben Sanct Erasim vnd Sanct Maria

\*) Vielleicht Burgbach, nach der Analogie vom altb. purgitor = Burgthor. Der auffallend eingetretene Umlaut „ai“ statt „u“ macht es aber wahrscheinlicher, daß puripah = Hausbach? die ursprüngliche Form ist.

Magdalena. Auf dem Andern in der gerechten abseiten die Abnemung Cristi vom Heiligen Creutz. Auf dem dritten darneben Sanct Anna vnd Sanct Stöffan, Vnd auf dem Vierten Sanct Johannes Baptiste vnd Sanct Johannis der Euangelist . . ." Ueber einen weiteren Fragepunkt wird gemeldet: „Die Herrn von Fraunhofen\*) Als Inhaber der gefreidten Graf- vnd Herrschafft Neuenfraunhofen vnd mein weltliche Obrigkeit Haben Zerlich Kirchen Rechnung gehalten Vnd die Register derselben Egen In Irer gnaden vnd die Salpuecher in der Kirchen verwarnung.“ (Acten des erzb. Ord.)

Dieser Herrschaft gegenüber, welche einem neuantretenden Pfründebesitzer die Possession verleiht, wird noch im J. 1619 das Servitut erwähnt, daß der Pfarherr bei Hochzeiten (d. h. an den Hauptfesten) „sie von vnd zue kirchen firen . . . darneben Rdo einen Jaghund underhalten mueß.“ (Ibid.)

Um diese Zeit finden wir auch einen Beneficiaten des schon oben genannten schretl'schen Beneficiums in der Frauenkirche daselbst verzeichnet. Am 21. Dezember 1616 präsentirte Ernst Widerspacher auf das Beneficium in Baierbach den Priester Georg Egarter. Georg Schretl, jur. utr. Dr., hatte das Präsentationsrecht auf diese ewige Messe schon im XVI. Jahrb. an Caspar Kneittinger auf Niederbeurbach cedirt, von dieser Familie war es auf die Widerspacher übergegangen; das Beneficium erscheint übrigens schon im J. 1669 mit der Pfarrei vereinigt. (Vgl. Deutingers Matr. S. 594 in Anm.)

Am 28. Januar 1737 machte Pfarrer Caspar Strobl von Baierbach eine testamentarische Stiftung zu 1000 fl. mit der Bestimmung, daß für die fallenden Zinsen arme Hausleute und Gehalten der Pfarrei in Krankheitsfällen unentgeltlich versehen werden sollten. (Acten des erzb. Ord.)

Die Pfarrei Baierbach war im J. 1524 noch freier Collation; im J. 1740 erscheint sie als Wechselfarrei.

Ueber Baierbach sehe man Deutingers ält. Matr. §§. 193. 381. 594. 690; Deutingers Beiträge I. 535; Hund in Freybergs hist. Schr. u. Urk. III. 450; Apian, Topographie von Bayern, 270.

Steinbach, stainpac, wird uns um das J. 1150 als Edelitz genannt, insofern Eberhard de stainpac et frater ejus meginhard zu dieser Zeit in Moosburg als Zeugen erscheinen. (Freyberg, codex trad. Monast. Sti Castuli 1840. N. 23.)

Im J. 1592 beschwerte sich die Bauerschaft der Filiale Stainpach, unterstützt von der Abtissin des Klosters Seligenthal, wider den Pfarrherrn Michael Baumann zu Peurbach, daß derselbe keinen Gesellpriester halte zur Verrichtung der Gottesdienste in ihrer Filialkirche; die Kläger wurden aber von den bischöflichen Rätthen zu Freising abgewiesen. (Acten des erzb. Ord.)

Früher bestanden auch Kirchen zu Reit (S. Theobaldi) und Hof oder Hofbaierbach (S. Margarethae). Letztere stürzte 1820 ein und wurde dann völlig abgetragen.

Ober- und Unterhausbach kommt um das J. 800 als hadoluespah\*\*) unter den Schenkungen zum Kloster Mondsee vor. (Urkundenbuch des Landes ob der Enns. I. 50. 55.)

\*) Damals Ritter Theobaldus von Neufraunhofen.

\*\*) Bach des Hadulf (Hadulphus). Zersternam I. 136. 180.

## 2. Hohenpolding.

Organisirte Pfarrei mit 855 Seelen in 140 Häusern.

Hohenpolding, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †					
	99 S. 15 H. — Kil.	Rechtling, W. . . . .	12 S.	2 H.	2 Kil.
Enn, G. . . . .	10 " 1 " 1 "	Reining, W. . . . .	42 "	6 "	3 "
Erbmannsdorf, D. . . . .	54 " 10 " 2 "	Reit, W. . . . .	12 "	2 "	2 "
Großaigen, G. . . . .	9 " 1 " 3 "	Schachten, W. . . . .	11 "	2 "	2 "
Großstocka, D. . . . .	50 " 7 " 3 "	Schwarzenberg, G. . . . .	11 "	1 "	3 "
Haarland, G. . . . .	6 " 1 " 1 "	Sinzing, W. . . . .	20 "	3 "	4 "
Harting, D. . . . .	51 " 13 " 1 "	Starzell, D. . . . .	53 "	8 "	3 "
Hut, G. . . . .	2 " 1 " 1 "	Trifessb, G. . . . .	5 "	1 "	2 "
Kleinstocka, W. . . . .	32 " 5 " 3 "	Umkehr, G. . . . .	15 "	1 "	2 "
Klesham, D. . . . .	44 " 8 " 3 "	Vogelsflätt, W. . . . .	20 "	3 "	3 "
Karbaum, G. . . . .	9 " 1 " 3 "	Wimm, G. . . . .	6 "	1 "	3 "
Loiting, D. . . . .	44 " 10 " 2 "	Umelgering, W., Abt., †	23 "	5 "	3 "
Moos, am, G. . . . .	4 " 1 " 3 "	Dichharting, D. . . . .	71 "	11 "	3 "
Penning, D. . . . .	61 " 10 " 3 "	Höltling, W. . . . .	19 "	2 "	4 "
Priestl, W. . . . .	17 " 3 " 3 "	Rampercing, W. . . . .	21 "	5 "	3 "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 14 Kilometer.

2) Wege schlecht.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Erding und in die politischen Gemeinden Hohenpolding, Sulding und Taufkirchen.

4) Hohenpolding mit Umelgering, bisher Filialen der Pfarrei Steinkirchen, wurde im J. 1883 zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Pfarrsitz:** Hohenpolding, an der Straße von Dorfen nach Landshut, hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Dorfen, 10 Kilometer entfernt. Nächste Post Taufkirchen; Postbote von dort.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit ausreichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Cons. am 14. August 1753. Patrocinium am Feste Mariä Heimsuchung. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. mit Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, nur am Sonntag nach Johann und Paul in Umelgering. Concurs am Patrocinium, auch Sept.-Ablass. Anshilfe ist zu leisten in Maria Thalheim am Feste Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fasten Kreuzwegandacht, freiwillig; an allen Sonntagen Rosenkranz, herkömmlich. Bittgang am Pfingstdienstag nach Maria Thalheim mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Fahrtag ohne Vigil, 20 Jahrmessen, 12 Wionatmessen, 2 Quatembermessen.

In der Todtencapelle bestand unter dem Titel Allerseelenbruderschaft eine Stiftung, welche im J. 1860 mit dem Kirchenvermögen vereinigt wurde.

Mesner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 31690 M., b) nicht rent.: 39462 M. 57 S.

Gottesackercapelle mit dem Bildnisse „Christus im Kerker“.

II. **Nebenkirche:** Umelgering, an der Straße von Landshut nach Erding gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1878. Zopfstyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste Johann und Paul, resp. am Sonntag hernach. 3 alt. port. Cm. mit Capelle. Orgel fast unbrauchbar. Gestiftet 6 Jahrmessen. Pfarrgottesdienst nur am Patrocinium. — Mesner und Cantor der Lehrer von Hohenpolding. — Vermögen: a) rent.: 971 M. 44 S., b) nichtrent.: 8949 M.

- III. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 1769 M. 35  $\text{fl.}$ , Lasten: 24 M. 30  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1745 M. 5  $\text{fl.}$ . Widum: 2, a = 6 Dezim. Wurzgarten. Pfarrhaus 1863 erbaut; hinreichend geräumig und sonst entsprechend, aber im Winter sehr kalt, weil die Mauern nur 1 Schuh stark; auch etwas feucht. Baupflicht die Gemeinde. Die Matrikelbücher beginnen 1864.
- IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Hohenpolding mit 2 Lehrern, 145 Werktags- und 70 Feiertagschülern. Schulhaus 1878 erbaut. Von Amelgering und Hölting besuchen Kinder die Schule in Schröding, von Kleinstocka die Schule in Taufkirchen. Von Holzmann, der Pfarrei Vilsheim, und von Kleinaigen, der Pfarrei Baierbach, kommen Kinder in die Schule in Hohenpolding.

**Kleine Notizen.** Hohenpolding, polding\*) ecclesia, wird zu zwei Theilen der Kirchengeneinkünfte durch Bischof Otto d. Gr. der Abtiffin Walpurg von Frauenchiemsee im J. 1154 bestätigt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1322). Am 24. Juli 1448 erkaufte die Abtiffin Dorothea von Rayming zu Frauenwörth von Ursula der Frinigerin den kleinen Zehent zu Polding zur Propstei Buch am Erlbach. Deutingers Beiträge I. 349. Die heutige Form des Ortsnamens scheint vor dem XVI. Jahrh. nicht aufzutreten. Im J. 1585 schreibt der Pfarrherr von Steinkirchen über diese Filiale: „Zue Hohenpolding ist ain filial, in welchem gottshaus S. Martinus vmb Beata Maria Virgo Patroni seindt. Allda ist Dedication Dominica post festum Bartolomei, hat ain Sepulturn, wirdt alle Quottember Commemoratio Omnium fidelium gehalten. Sein alda 3 silberen theilch mit allen zugehörren. Mer 2 Altäre in diesem gottshaus, auff einem S. Virgo Catharina, auff dem andern S. Virgo Margaretha geehret. Werden wochentlich 2 Mäss gelesen. Eine auff den Sambstag, die ander nach gelegenheit aines Pfarers . . .“

Ueber die Vermögensverhältnisse des hiesigen Gotteshauses im XVII. Jahrh. berichtet im J. 1702 Pfarvicar Georg Seerieber von Steinkirchen: „Die filial V. E. Fr. Kirchen Hohen Polding hat für sich stattliche mittl vnd ein trößliches Einkommen, aber eben darumb auch ein starcken Anlauf von dem churfstl. Pfliegericht Erdting, wie dan bey kurzen Jahren . . . auß dem Böchschrein genommen worden: — „Summa der churfstl. Anlehen 2471 fl.“ Derselbe Berichterstatter meldet im J. 1720 bezüglich der hiesigen Volksschule: „Zu Hohen Polding ist der Schuelhalter durch mich vnd das lobl. Pfliegericht Erdting aufgenommen worden, genieß jährlich von meinen Gottshäusern bey 30 fl. Sonst halten Schuel die Mösner zu Stainthürch, Hoffstaring vnd Kirchberg, die aber von den Gottshäusern nichts genießen.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Nach einer Uebersicht vom J. 1781 hatte damals der erste Cooperator von Steinkirchen Joseph Weltmayer, der 21 Jahre in der Seelsorge und 8 Jahre auf seinem letzten Posten gestanden, die Filiale Hohenpolding mit Amelgering zu versehen. Es befand sich hier im vorigen Jahrh. eine Klausur mit einem Eremiten. Der letzte Eremit zugleich Schullehrer und Cantor starb im J. 1792.

Die hochgelegene Pfarrkirche, von zwei uralten Linden beschattet, ist in ihrem Innern mit vielen sinnreichen Sprüchen ausgeschmückt.

Ueber Hohenpolding vgl. Deutinger, ält. Matr. SS. 201. 9. 596.; Waltherr, top. Geographie von Bayern, S. 368; Apians Topographie von Bayern, S. 194. Amelgering findet sich mit hunger de amelgeringen\*\*) um das

\*) Der Nachkomme des Baldo. Förstemann I. 204.

\*\*) Bei den Nachkommen des Amalgar. Förstemann I. 75.

3. 1150 beurfundet Freyberg, cod. S. Castuli N. 69. Die Pfarrbeschreibung vom 3. 1585 sagt: „Zue Almelgering ist ain Gottshaus . . . in welchem S. Lampertus auff dem Chor Altar, auff dem andern Duo Martires Joannes et Paulus geehrt werden . . . wird allwochen auff den Montag Mßß gelesen.“

Lesham erscheint mit Otperht de Chlefsheim\*) um das 3. 1035. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 27. Schachten kommt als schahaeha um 1065 vor. Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1245.

### 3. Moosjen.

Organisirte Pfarrei mit 904 Seelen in 162 Häusern.

Moosjen, D., Pf.-K., Pf.-S., Schule, †	115 S. 22 S. — Kil.	Deber am Holz, E. . . . .	3 S. 1 S. 1 Kil.
Hinterwimm, E. . . . .	8 " 1 " 2,5 "	Dfen, E. . . . .	14 " 1 " 1,7 "
Hochöb, W. . . . .	14 " 3 " 1,5 "	Hafing, W. . . . .	42 " 6 " 3 "
Holzhäusl, W. . . . .	10 " 2 " 1,5 "	Schweinhub, E. . . . .	10 " 1 " 1,5 "
Holzheu, W. . . . .	31 " 6 " 1,5 "	Zeibing, W. . . . .	37 " 5 " 1,5 "
Holzmann hintern Holz, E. . . . .	9 " 1 " 2 "	<b>Johann-Kettenbach, W.,</b>	
Hubenstein, D. . . . .	181 " 35 " 1 "	Itt, † . . . . .	11 " 2 " 2,5 "
Kalmhub, W. . . . .	10 " 2 " 1 "	Baum, E. . . . .	13 " 1 " 2 "
Moos, D. . . . .	27 " 8 " 0,25 "	Brügelstöb, W. . . . .	14 " 2 " 3 "
Reichwils, E. . . . .	8 " 1 " 1,5 "	Fürstbach, E. . . . .	9 " 1 " 2,5 "
Siebmühl, E. . . . .	12 " 1 " 1 "	Hof, E. . . . .	10 " 1 " 2,5 "
Sträß, W. . . . .	18 " 4 " 1 "	Hudelberg, E. . . . .	3 " 1 " 2 "
Ueberfam, E. . . . .	5 " 1 " 2 "	Kalling, D., Schl.-Cap. . . . .	62 " 15 " 3 "
Zeil, W. . . . .	8 " 2 " 1,5 "	Kronberg, W. . . . .	14 " 2 " 2 "
<b>Maisfelsberg, W. Itt, †</b>	17 " 2 " 1,5 "	Kettenbacherhäusl, E. . . . .	5 " 1 " 2 "
Uham, D., Rdt. . . . .	53 " 8 " 2 "	Saitstorf, E. . . . .	11 " 1 " 2,5 "
Uich, W. . . . .	17 " 2 " 2 "	Wiecht, W. . . . .	33 " 6 " 2 "
Vogensdorf, E. . . . .	7 " 1 " 2 "	Wegling, W. . . . .	13 " 3 " 3,5 "
Granting, W. . . . .	23 " 5 " 1,5 "	Wichling, W. . . . .	25 " 5 " 3,5 "

Anmerkungen: 1) Weiser hintern Holz bei Dentinger wird nicht mehr aufgeführt; neu erscheinen die Ortschaften Holzhäusl, Deber am Holz und Kettenbacherhäusl.

2) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

3) Wege oft beschwerlich, weil Lehmboden.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Erding und in die politischen Gemeinden Moosjen, Hubenstein, Taufkirchen und Sibach.

5) Im 3. 1870 wurden die Ortschaften Hochöb, Reichwils und Zeil aus der Pfarrei Welben nach Moosjen eingepfarrt (s. Schematismus 1871). Die Ortschaft Hainöb wurde 1876 nach Taufkirchen an der Vils umgepfarrt (s. Schematismus 1877).

1. **Pfarrsitz:** Moosjen, im Vilsthale an der Vils gelegen. Nächste Eisenbahnstation Dorfen, 10 Kilometer entfernt. Post Taufkirchen an der Vils.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1864. Styl gothisch. Kirche mit angebauter Capelle. Geräumigkeit zureichend.\*\*\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1880 von Bachmayer in Erding. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Stephanus. 1 alt. fix., 2 alt. port.

\*) Heimath des Cleph. Förstemann I. 318.

\*\*) Es befindet sich hier u. a. das Epitaphium des Ritters Hanns Jörg von Freyding zum Huebenstein, fürstl. Rath zu Landshut, der „in dem Türkenzug gegen die Ungläubigen auf dem Meer zwei Meilen von Messina todt blieben“ 27. September 1571. Das Denkmal ist aus der nicht mehr bestehenden Schlosscapelle zu Huebenstein hieher übertragen.

Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst in gleichmäßigem Wechsel mit den Filialen Maiselsberg und Kettenbach. Concurs am Patrocinium. Ewige Anbetung am 17. Januar. Sept.-Abkässe am Feste des hl. Joseph, am Sonntag nach St. Johann Nepomuk und am Feste des hl. Stephanus. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe; an den Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt (3 davon in Maiselsberg zu halten), herkömmlich; an den Fastenfreitagen Kreuzweg, nach Angabe; in den Octaven von St. Johann Nepomuk und Allerseelen Rosenkränze, herkömmlich. Am 2. Juli Bittgang nach Dorfen, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 7 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen.

Bruderschaften: Es existirt ein Liebesbund unter dem Schutze des hl. Johannes von Nepomuk. Hauptfest am Sonntag nach dem Feste des Heiligen.

Mesner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9819 M. 39  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 13116 M. 85  $\text{fl.}$ .

- II. Nebenkirchen: 1) Aham. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Pankratius. 1 alt. port. Ohne Orgel. Gottesdienst am Patrocinium, durch den Pfarrer. — Mesner ein Bauer von Aham, Cantor der Lehrer von Moosen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2428 M. 24  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 991 M. 70  $\text{fl.}$ .

2) Schlosscapelle in Kalling. Patronin: Unsere liebe Frau. Cons. dub. 2 alt. port. Ohne Anrecht auf einen Gottesdienst. — Vermögen: 1800 M.

- III. Filialkirchen: 1) Maiselsberg, auf einer Anhöhe rechts der Wits gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1864. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen 1880 von Bachmaier in Erding. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche mit Capelle (diese ganz ruinös). Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen in gleichmäßigem Wechsel mit Moosen und Johann-Kettenbach und an den meisten Festtagen, durch den Pfarrer. Außerordentliche Andachten: die 3 letzten Fastenpredigten. — Stiftungen: 8 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Jahrmessen. — Mesner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Moosen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10358 M. 8  $\text{fl.}$ , nichtrent.: 9730 M. 28  $\text{fl.}$ .

2) Johann-Kettenbach, an dem Verbindungswege von Moosen nach Dorfen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1864. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen von Kortler in München. Cons. dub. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. fix. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Moosen und Maiselsberg und am Patrocinium. — Stiftungen: 4 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 12 Monatsmessen und 1 Jahrmesse. — Mesner ein Ortsbewohner, Cantor der Lehrer von Moosen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3895 M. 98  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4315 M. 15  $\text{fl.}$ .

- IV. Pfarrverhältnisse: Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2851 M. 19  $\text{fl.}$ , Lasten: 742 M. 92  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 2108 M. 27  $\text{fl.}$ . Widdum: 4 ha 48, a = 13 Tagw. 16 Dezim. Acker, 3 ha 43 a 12 qm = 10 Tagw. 7 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 11. Pfarrhaus 1780 erbaut, ge-

räumig, passend, zu ebener Erde feucht. Dekonomiegebäude 1873 neugebaut, geräumig, passend und trocken. Baupflicht bei beiden das Avar. Hilfspriester: statusmäßig 1 Coadjutor, für welchen Wohnung im Pfarrhose; die Stelle z. Z. unbelegt. — In Kalling ist seit mehreren Jahren ein Commorant-Priester, welcher dort für die umliegenden Ortschaften Frühmesse liest. — Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1636, Trauungsbuch 1704, Sterbebuch 1704.

- V. Schulverhältnisse: Schule in Moosen mit 1 Lehrer, 145 Werktags- und 67 Feiertagschülern. Schulhaus 1865 neuerbaut. Die Herstellung eines neuen Schulzimmers und Berufung eines Hilfspriesters ist in nächster Aussicht.

**Kleine Notizen.** Moosen, wenigstens die Kirche daselbst „Ecclesia Beati Stephani\*) juxta flumine nuncupante Filse“ wird schon zur Zeit des Bischofs Arbo 764—784 erwähnt. Auf einem Tage zu Ushujin bei Landau machte Herzog Thassilo auf Bitten des Priesters Ursus eine Schenkung (von Grundstücken) zu obengenanntem Gotteshause. Ursus diente an der Kirche des hl. Stephanus, war also wohl Seelsorger dieses Kirchensprengels. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 96.) Ein Adelsgeschlecht des Ortes finden wir beaufundet mit Pernhart de Mosan,\*\*) der um das J. 1090 zu Weihenstephan als Zeuge auftritt. (Mon. Boic. IX. 374.) Im Laufe der Zeit wurde diesem edlen Geschlechte die Grafenwürde zu theil; denn in einer Urkunde vom J. 1212 erscheint ein Otto Comes de Mosen als Bevollmächtigter des Grafen Otto von Valley zu Freising. (Gf. Hundt, bayer. Urkunden, S. 9. u. 102.)

Die Pfarrkirche zu Moosen besaß zu Anfang des XV. Jahrh. ein eigenes Landgut. An unsern Frauen Abend zu Lichtmess 1407 bekennt Hanns Mairhouer, Kirchherr zu Moosen mit den Kirchpröpsten daselbst, daß er das Gut zu Ehrumpach, welches zum Gesellstand zu Moosen gehört, Chunrad dem Gräpzein überlassen habe, daß er von demselben dienen solle dem heiligen Herrn Sannet Stephan zu Moosen und seinen Kirchpröpsten 4 *fl.* Pfening, alles guter Landshuter Pfening und dem Pfarrer zu Moosen zwei Hühner. (Abschr. im erzb. Ord.)

Im J. 1585 verfaßte Pfarrer Caspar Stapffmayr eine Beschreibung seiner Pfarrei, in welcher u. a. von den Altären der Pfarrkirche berichtet wird: „Auf dem fodern Patronus wie oben gemeldet (St. Stephanus). Auf der Linken seitten S. Catharina virgo et martyr. Auf der rechten seitten S. Vdalricus, Wolfgangus, Lienardus. Auf dem andern S. Trinitas. Auf diesem wirdt alle freitag ein Wochenmess gelesen, die Haben die Edlen vnnnd Besten Herren von Fraunburg gestiftt. Auf dem dritten der rechten seitten S. Tres reges.“ (Ord. Arch.) Die Ritter von Fraunberg waren im XV. Jahrh. Besitzer des ganz nahegelegenen Schlosses Hubenstein. Vivianz von Fraunberg hat e. a. 1450 die dortige Schloßcapelle zu Ehren des hl. Nicolaus erbaut. Zu Anfang des XVI. Jahrh. wurde dieses Schloß an die Brüder Hanns und Sigmund die Preisinger verkauft. (Hundt, Stammenbuch, II. 78. u. 79.)

Im Jahre 1619 unter Pfarrer Johann Vellermair mußte für Vogtei zum Schlosse Hubenstein ein Reichniß von 4 Schäffel Korn und 2 Schäffel Haber, zum Schlosse Fraunberg ein solches von 2 Schäffel Haber geliefert werden. Der Pfarrherr Johann Chemann nahm im J. 1645 einen Widembauer, Georg Hofer zu Hofen in sein Pfarrgehöft auf, mit dem er unter Beziehung des Pfarrers Matthäus Asam von Taufkirchen einen umständlichen Vertrag schloß.

\*) Das Baptisterium für Moosen war seit den ältesten Zeiten Taufkirchen an der Wils (vgl. Wd. I. S. 236).

\*\*) Auch mosum geschrieben: Bei den Moor- oder Sumpfländern.

Er behielt sich als Wohnung die Oberbehauung seines Pfarrhofes vor und bedingte sich als Stiftgeld 32 fl. 20 s. nebst einigen Naturalien aus. (Acten des erz. Ord.)

Am 15. Juni 1737 wurde die Pfarrei Moosen dem Collegiatstifte St. Wolfgang am Burgholz incorporirt, und von dieser Zeit an durch Vicare versehen. In Folge der Aufhebung des Stiftes 1803 trat der Pfarrvicar Bernhard Westermayr wieder in die Reihe der selbstständigen Pfarrer ein. Am 20. Dezember 1820 erfolgte wegen mangelnder Congrua die Organisation dieser Pfarrei.

Ueber Moosen vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 194. 390. 592. 690; Zöpf, Landg. Erding, S. 351; Quellen und Erörterungen I. 536; Wening, Topogr. Bavariae, III. 23. (mit Abb.); Apians Topographie von Bayern, S. 194.

Aham kommt um das J. 1170 mit Chunrad de Aheim\*) vor, welcher nebst Otto von Moosen Zeugenschaft zu Neustift leistet. (Mon. Boic. IX. 551.)

Die Nebenkirche Aham wird in der Schmid'schen Matrikel vom J. 1740 noch nicht erwähnt; findet sich aber in einer Pfarrbeschreibung vom J. 1813 als Capelle, in der ein paarmal des Jahres celebrirt wird, verzeichnet.

Der Ort Aham gehörte um diese Zeit zu dem Baron von Glosen'schen Patrimonialgericht Taufkirchen.

Maiselsberg, Mägsselsperg,\*\*) war schon 1315, wenn auch nicht ausdrücklich genannt, die eine der beiden Filialkirchen, welche nach der Matrikel Bischof Konrads III. die Pfarrei Moosen auswies.

In der sunberndorffer'schen Matrikel 1524 heißt diese Filiale B. Virg. in Mägsselsperg, in dem Memorial vom J. 1585: „Zue kirchen Wnntser Frauen Mayßlsberg“.

Auf dem Altare SS. Blasii et Ursulae war von den edlen und besten Stüringern eine Wochenmesse gestiftet.

Johann-Kettenbach, Rotinpach,\*\*\*) heißt der Ort, wo ein gewisser Bezili dem Bischofe Egilbert Ländereien vertauschte gegen einen gleichen Flächenraum zu Purehartinga (Burgharting). (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1179.)

Die Titel der Altäre in dieser Filialkirche werden im J. 1585 folgendermaßen aufgeführt: 1) Joannes Evangelista et Joannes Baptista. 2) S. Martinus Ep. et S. Georgius Mart. 3) S. Fabianus et Sebastianus Mart. S. Anna et Barbara.

Kalling, c. 820 ad Cadaloh†) genannt (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 376.), 1407 als Khalching vorkommend, war im XV. und XVI. Jahrh. im Besitze der edlen Stüringer. Im J. 1678 kam das hiesige Schloß durch Heirath an die Herren von Egfer, die es sehr schön herstellen ließen. Nach dem Tode des edlen Franz Nonnosus von Egfer († 1784) gelangte Kalling an die Grafen von Holstein und blieb in deren Besitze bis 1843. Jetzt wohnt daselbst ein Commorant.

Unter den Gutsbesitzern von Kalling ist besonders hervorragend Franz Sign. Anton von Egfer, 1712—1739 Pfleger zu Burgrain, Nefte des berühmten Bischofs Johannes Franziskus

\*) Heimat am Wasser (volle Form: Ahaheim).

\*\*) Erklärung unsicher.

\*\*\*) Wahrscheinlich „zum rothen Bache“.

†) In in FreudenSprungs Verlichteiten nicht aufgeführt. Vgl. Förstemann I. 306.

von Freising. Derselbe ging 1695 mit Begnndellius Bassus in Angelegenheiten des Bisthums Freising nach Rom, half das bischöfliche Archiv zu Freising ordnen und erwarb sich um die Abfassung des Meichelbeck'schen Geschichtswerkes wesentliche Verdienste. Er erbaute die Schlosscapelle zu Kalling, welche er prächtig ausschmücken ließ.

## 4. Ruprechtsberg.

Pfarrei mit 856 Seelen in 149 Häusern.

Ruprechtsberg, D., Pf.-R., Pf.-G., †									
	46 G.	8 H.	—	Kil.					
Alteberspait, W.,									
Abt.	22	2	2 <sub>8</sub>	„					
Afching, G.	9	1	1	„					
Aseireit, G.	8	1	2 <sub>8</sub>	„					
Bachmühl, G.	13	1	1 <sub>4</sub>	„					
Birtam, W.	13	3	2 <sub>8</sub>	„					
Eberspait, D., Abt.,									
Schule	321	56	1 <sub>8</sub>	„					
Gilling, G.	11	1	1 <sub>5</sub>	„					
Haslbach, G.	5	1	2 <sub>7</sub>	„					
Holzen, G.	5	1	1	„					
Lug, G.	11	1	2 <sub>3</sub>	„					
Mariaberg, D., Abt.	37	8	1 <sub>2</sub>	„					
Martinsberg, W.	20	4	1 <sub>8</sub>	„					
Raffelberg, D.	45	8	1 <sub>8</sub>	„					
Rait, W.	16	4	1 <sub>5</sub>	„					
Stadeln, W.	21	3	3 <sub>7</sub>	„					
Thaler im Thal, G.	8	1	2 <sub>7</sub>	„					
Venusberg, G.	2	1	2 <sub>1</sub>	„					
Wimmer im Feld, G.	2 G.	1 H.	2 <sub>5</sub>	Kil.					
Johanneskirchen, W., Jf.,									
Schule, †	26	5	5	„					
Angenberg, G.	11	1	5 <sub>8</sub>	„					
Bründl (Mariabrunn), G.	11	1	4	„					
Bullest, W.	12	2	4 <sub>7</sub>	„					
Duschl im Thal, G.	9	1	3 <sub>7</sub>	„					
Grub, W.	9	3	5	„					
Hizing, W.	17	4	4 <sub>6</sub>	„					
Kirchletten, W., Jf.	35	6	5 <sub>5</sub>	„					
Kollmannsberg, W.	13	2	5 <sub>6</sub>	„					
Krazen, W.	8	2	4 <sub>8</sub>	„					
Lambertsberg, W.	9	2	5	„					
Osten, G.	3	1	4	„					
Roholtsreit, G.	5	1	4 <sub>7</sub>	„					
Rumpfung, W.	19	3	4	„					
Saching, G.	8	1	4 <sub>7</sub>	„					
Trauterjung, W.	33	5	5 <sub>5</sub>	„					
Wachhof, G.	7	1	5 <sub>8</sub>	„					
Wies, W.	6	2	5	„					

Anmerkungen: 1) Fischerhäuschen und Schwaig bei Deutinger werden nicht mehr angeführt; neu erscheint Wimmer im Feld.

2) Umfang der Pfarrei circa 18 Kilometer.

3) Wege nach Johanneskirchen und Eberspait gut, sonst bergig und schlecht.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wilsbiburg und in die politischen Gemeinden Ruprechtsberg, Eberspait und Wolfersding.

I. **Pfarrsitz:** Ruprechtsberg, etwas erhöht an der Straße von Velden nach Wilsbiburg gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Wilsbiburg, 11 Kilometer, Schwindegg, 20 Kilometer entfernt. Post Velden.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1873. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 3 Glocken: 1) maria hilf † ihesus † hilf † anno † m † v † iiii † vi † (1546) o rex † glorie † veni † cum † pace † (mit Bildern und eingedrückten Münzen). 2) hilf † got † maria † hilf \*\*) mir †. 3) Benedict Eisenberger in Salzburg goss mich 1686 †. Cons. dub. Patron der hl. Rupertus; Patrocinium am 27. März. 4 alt. port. Ss. B. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienste an den Sonntagen im Wechsel mit Eberspait. Concurs am Michaelifeste. Ewige Anbetung am 20. März. Sept.-Ablässe am 1. Adventsonntag, Patrocinium und Pfingstsonntag. Anshilfe ist zu leisten am

\*) Hinter dem Hochaltar ein Stein: A. 1518 obit magister wolfgang Schierkofer, euj. anima deo vivat et in pace requiescat. Neben der Kanzel ein Grabsteinfragment mit Majuskeln. An der Ostseite der Kirche ein Denkstein des Paulus Greymolnbauer, † 1402.

\*\*) Hier befindet sich ein räthselhaftes Zeichen.

Scapulierfeste in Hinterskirchen, der Pfarrei Wilslern, am 14. Februar in Holzhausen, am Sonntag nach der Frohnleichnamsoctav in Neufraunhofen und am Allerseeleensonntag und Sonntag nach St. Sebastian in Velden. Außerordentliche Andachten: An Sonn- und Festtagen im Mai hält der Pfarrer freiwillig ohne Entgelt in Eberspait Maiandachten mit Predigt. In der Frohnleichnamsoctave ist Abends 7 Uhr Vesper ex officio, in der Allerseeleoctave sind gestiftete Rosenkränze. An den Sonn- und Feiertagen in der Fastenzeit sind nach dem Gottesdienste gestiftete Kreuzwegandachten. In der Fastenzeit sind in Mariaberg 4 gestiftete Fastenpredigten mit hl. Kreuzweg und am Gründonnerstag in Eberspait Predigt mit Kreuzweg. An allen Sonntagen ist in der Pfarrkirche Nachmittags 1 Uhr Rosenkranz ex officio, von Kreuzerfindung bis Kreuzerhöhung heißen sie Schauerosenkränze, wozu freiwillige Beiträge gespendet werden. — Stiftungen: 16 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Jahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmessen.

Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael, oberhirtlich errichtet am 22. April 1706. Ablässe vom 31. Mai 1706. Hauptfest St. Michaelsfest. Convent an den Quatempersonntagen mit Nachmittagspredigt, Gedenken, Rosenkranz, im Sommer auch Procession. Am Donnerstag jeder Quatemperwoche Vigil, Requiem und Lobamt. Am Tag nach dem Hauptfeste Vigil, Seelenamt und Libera. Durch oberhirtliche Entschliessung vom 10. März 1881 wurde mit dieser Bruderschaft die bei der Pfarrkirche unter dem Titel Allerseelebruderschaft seit 500 Jahren bestehende Stiftung vereinigt; Vermögen dieser vereinigten Bruderschaften c. 3140 M.

Mesner ein Ortsangehöriger; Cantor der Lehrer von Eberspait. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13563 M. 41  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 15590 M.

- II. Nebenkirchen: 1) Alteberspait. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Laurentius. 1. alt. port. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7500 M., b) nichtrent.: 431 M. 26  $\text{fl.}$ .

2) Eberspait. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 3 Glocken. Patron der hl. Andreas. 2 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst an den Sonntagen im Wechsel mit Ruprechtsberg durch den Pfarrer. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Quatempormessen. — Mesner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4000 M., b) nichtrent.: 5173 M. 80  $\text{fl.}$ .

3) Mariaberg. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 3 Glocken: 1) mit dem Bilde des Gefreuzigten und schwererklärlicher Inschrift von c. 1500. 2) „maria hilf“ dreimal wiederholt. 3) Ohne Inschrift. Patronin Unsere liebe Frau. 1 alt. port. Orgel mit 6 Reg. — Mesner ein Gütler. Cantor der Lehrer von Eberspait. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 11760 M., b) nichtrent.: 7080 M.

4) An Wegen und Straßen existiren außerdem noch 4 Feldcapellen, in welchen kein Gottesdienst gehalten wird.

- III. Filialkirchen: 1) Johanneskirchen, an der Straße von Velden nach Wilsbiburg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1878, 1881/82. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. port. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen durch den Cooperator. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil

und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Metzner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2800 *M.*, b) nicht-rent.: 2057 *M.*

2) Kirchstetten. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Dachreiter mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Stephanus. 1 alt. fix. Gestiftet 1 Jahrmesse. — Metzner ein Ortsbewohner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1900 *M.*, b) nichtrent.: 1681 *M.*

IV. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 3069 *M.* 64 *℔.*, Lasten: 757 *M.* 41 *℔.*, Reinertrag: 2312 *M.* 23 *℔.* Auf der Pfründe ruhen eintige Bauausstiftungen im Gesamtbetrag von 665 *M.* 21 *℔.*, von denen die letzte im J. 1909 erlöschen wird. Widum: 21 ha 66 a 68 qm = 63 Tagw. 59 Dezim. Acker, 8 ha 45 a 69 qm = 24 Tagw. 82 Dezim. Wiesen, 5 ha 14 a 16 qm = 15 Tagw. 9 Dezim. Holz. Durchschnittsbontität: 11. Pfarrhaus 1842 erbaut im Viereck mit gutem Ansehen von Außen, aber für einen Dekonomiepfarrhof nicht geräumig und passend genug; im Erdgeschoß etwas feucht. Dekonomiegebäude und Stallungen 1856 erbaut, zweckmäßig und hinreichend geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester 1 Cooperator, welcher im Pfarrhose wohnt. Die Matrikelbücher beginnen 1648. — Beneficium in Eberspait. Stifter und Zeit der Stiftung unbekannt; früher Schloßbeneficium. Aufgebessert durch die Trappentreu'sche Familie 1843; Aufbesserung confirmirt am 12. September desselben Jahres. Besetzungsrecht S. M. der König. Obligatmessen wöchentlich 2 pro fundatoribus und in Folge der Aufbesserung an allen Sonn- und Festtagen Frühmesse für die Trappentreu'sche Familie. Außerdem hat der Beneficiat an Sonntagen Nachmittags Rosenkranz coram Ss. in Cib. zu halten. Einnahmen: 926 *M.* 62 *℔.*, Lasten: 59 *M.* 9 *℔.*, Reinertrag: 867 *M.* 53 *℔.* Grundbesitz: 4 ha 19 a 43 qm = 12 Tagw. 31. Dezim. Bontität: 12. Beneficialhaus mit schönem Obst- und Gemüsegarten in gutem Zustande. Baupflicht der Beneficiat.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Eberspait mit 1 Lehrer, 75 Werktags- und 21 Feiertagschülern.

2) Schule in Johanneskirchen mit 1 Lehrer, 75 Werktags- und 36 Feiertagschülern. Schulhaus in Johanneskirchen 1873 erbaut. Aus den Pfarreien Holzhausen und Bilsbiburg besuchen Kinder die Schule in Johanneskirchen.

Mission wurde gehalten 1865 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen:** Ruprechtsberg, in alter Zeit nur Perge oder Pergen geheiß, trägt seinen jetzigen Namen von dem Apostel der Bayern, welcher an diesem Orte einst das Evangelium predigte und später zum Schutzheiligen der hier befindlichen Pfarrkirche erwählt ward. \*) Die Ortshafst ist beurkundet um das J. 1150 mit Gotfrith de Perge bei Gelegenheit einer Schenkung des Wolfram von Bodenkirchen an das Stift Berchtesgaden. Quellen und Erörterungen I. 253. Der hiesigen Pfarrei geschieht Erwähnung in der Matrikel vom J. 1315, indem dort beim Decanate Dorfen aufgeführt wird die Ecclesia Pergen nebst einer Filiale. Da Ruprechtsberg dormalen fünf Töchterkirchen zählte, so ist diese Angabe sehr auffallend und beruht wohl auf einem Schreibfehler.

\*) Den salzburgischen Ursprung dieser Pfarrei constatirt auch eine Notiz des Pfarrherrn Grassmus Seybold vom J. 1585: „Hujus parochiae sunt patroni S. Rupertus, Nicolaus, Virgilius.“ Nach einer Sage, die M. Huber anführt, wäre in der hier ehemals bestehenden Burg ein Theil der Reliquien St. Ruperts auf eine Zeitlang geborgen gewesen.

Am Freitag vor dem heiligen Pfingsttag 1483 stiftet Heinrich Salchinger, Chorherr zu Moosburg und Kirchherr zu Ruprechtsberg im Freisinger Bisthum und Eberspunter Herrschaft mit den bevollmächtigten Anwälten der ganzen Pfarren „einen Ewigen Gesellenstand zusambt dem Gesellenstandt vor verhanden, zu der würdigen Pfarrkirch gehen Rueprechtsperg . . . Zum Ersten sollen die zween Gefölln am Sonntag der ain den Gottesdienst aufrichten zu Eberspount, der ander zu Hannshürchen, Item am Montag ainer bleibt zu Berg, der ander gehn Hannshürchen, Item am Erchttag ainer gehen Vunser Frauen (Marienberg) der ander veirt . . .“\*) (Abschriftlich im erzb. Ord. Arch.)

Uebrigens war schon gegen Ende des XVI. Jahrh. nur mehr ein Hilfspriester zu Ruprechtsberg angestellt, der an Gehalt 30 fl., die ganze Stole und zwei Collecturen hatte.

Ueber seine Pfarrkirche berichtet der Pfarrherr Erasmus Seybold im J. 1585 wie folgt: 1. Dedicatio S. Ruperti in Ruprechtsberg . . . In secundo altari Resurrectio Dni. In tertio altari S. Maria mater dej. In quarto altari S. Achatius. Diese Angabe ist um so bemerkenswerther, als im J. 1740 nur noch der Hochaltar seinen früheren Titel aufwies. (Deutinger, ält. Matr. S. 198.)

Von den Filialen der Pfarrei gehörten zu dieser Zeit Marienberg und Kirchstetten in das Landgericht Wilsbiburg, die andern drei: Eberspount, Marthansberg (heut ohne Kirche) und Alteneberspount in die Herrschaft Eberspount.

Die Pfarrei Ruprechtsberg war im J. 1524 liberae collationis. Aber schon im J. 1619 schreibt der Pfarrer Michael Haufermahr, er sei „per Sereniss. et Illustriss. Maximilianum dnm nrm ducem Bavariae nach Frehjung praesentiert vnd Allda Ao ut supra (1611) den 25. Appril Invesiiert worden. . . . Possessionem saecularem habe ich gleich nechstes Jar darauff Mense Septembris dnca ante D. Mathei Apli et Evang. von dem Edlen Christophen Riemhouer als frl. pfleger zue gemeltem Wils Biburg empfangen“. Die schmid'sche Matrifel (1740) bezeichnet die Pfarrei Ruprechtsberg als Wechselfarrei.

An der äußern Nordwand der Pfarrkirche befindet sich ein Sandsteinrelief, darstellend das Schweitzuch mit dem Christusantlitz, welches den Kreuznimbus trägt. Die merkwürdige Sculptur gehört wohl dem Uebergang von der romanischen zur gothischen Kunst an.

Ueber Ruprechtsberg siehe Deutingers, ält. Matr. §§. 198. 394. 586. 690; Deutingers Beitr. I. 536; A. Huber, Einf. des Christenthums III. 68. 271; desfelben: Das Grab des hl. Rupert, Wien 1869, S. 31; Apian's Topographie von Bayern, S. 267; zur vita S. Ruperti vgl. Potthast, bibliotheca medii aevi p. 876. Suppl. p. 177.

Eberspount, noch von Apian arx magnifica genannt, erscheint um 1170 mit Sigehardus de Eberspivnte,\*\*) welcher bei einer Tauschhandlung des Abtes Adalbert von St. Emeram als Zeuge anwesend ist. (Quellen und Erörterungen I. 98.)

Im J. 1277 kaufte Bischof Leo von Regensburg u. a. das Gericht Eberspount von den Herzogen in Bayern um hohen Preis; später gelangte dasselbe zeitweilig wieder an Bayern und an die Herren von Peffenhausen. (Oefelius, rer. boic. script. II. 388. 477. 490.)

\*) Zum Unterhalte dieser Stiftung waren Güter zu Rässensperg, Haitenthaim, adlsfridlin (sic) in der Gassau, zu Hilgen und zu Giffthal ausgewiesen.

\*\*\*) Kennt, d. h. Umzännung des Epavo.

Das hiesige Beneficium, dessen Stifter unbekannt, ist vermuthlich durch die Bischöfe von Regensburg fundirt, welche auch das Besetzungsrecht beanspruchten. Der Beneficiat bezog einen Theil seiner Einkünfte aus den Schloßwiesen von Eberspeunt.

Als erster bekannter Inhaber dieses Beneficiums tritt im J. 1501 ein gewisser Christophorus auf.

Altenberspeunt ist vielleicht die basilica in silva prope Filusa (bei Meichelbeck nicht erwähnt), welche um das J. 795 vom Priester Folchrad und einem gewissen Heripald zum Dome in Freising geschenkt wird. (Roth, Dertlichkeiten I. S. 44.)

Unter den Paramenten „In Sancti Laurentii Gottshaus zu Alten Eberspeunt“ führt die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 an: „Erstlich ist bey diesem Gottshaus ain Kheisch vorhanden gewesen, welcher aber vor 18 Jaren ist entfrembt worden, 1 weiß Keines gewürchts Meßgwant, 1 missal, 2 plechen leichter . . .“

Marienberg, wahrscheinlich der 774 bezugte Ort: s. Marie titulus, quam Heres dedicaverat (Hundt, Urf. der Agilolfingerzeit, S. 73), noch bei Apian als S. Marienkirchen\*) verzeichnet, wird weiterhin um das J. 1150 genannt mit Albun de sanctae Mariaekirchen, der im Obermünster zu Regensburg Zeugenschaft leistet. (Quellen und Erörterungen I. 164.)

Dieses Marienberg oder Mariäkirchen wird in alten Schriften auch vnser Frauen, Samaraperg und Altenperg genannt. Die Benennung Altenperg (1585) läßt vermuthen, daß die früheste Burg oder älteste Kirche des Pfarrsprengels auf dieser Höhe gestanden sei.

In der Kirche befindet sich eine schöne alte Sculptur, die hl. Anna mit Jesus und Maria vorstellend.

Johanneskirchen, im J. 1483 als „Hannskehirchen vorkommend, wird im J. 1585 in Bezug auf seine Altäre folgendermaßen geschildert: „patroni hujus Ecclesiae Joannes Baptista et Evangelista. In secundo altari S. Sebastianus. In tertio S. Maria Virgo“.

Nach einer Notiz des Pfarrers Gaudenz Buchner vom J. 1817 steht auf dem Sebastiansaltar ein Frauenbild von Bründl, d. h. aus der Capelle an dem ehemaligen Badeorte Bründl, jetzt Mariabrunn.

Kirchstetten hält man für jenes „Christeti“ im Spechtrain, welches im J. 1011 als Schenkung Kaiser Heinrichs II. zum Bisthum Bamberg documentirt ist.\*\*\*) (Mon. Boic. XXVIII. a. 432. Vgl. Förstemann, Namenbuch II. S. 950.)

Die hier erbaute Kirche heißt in der Junberndorffer'schen Matrikel vom J. 1524 merkwürdiger Weise: Ecclesia s. Stephani in Königskirchen; die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 nennt als ihre Patrone: S. Steffanus prothomartyr et Egidius.

Eine Kirche existirte auch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts zu Martinsberg; vor ihrer Demolirung wurde das Bild des hl. Martinus in die Füllkirche zu Eberspeunt transferirt.

\*) Der verdiente Herausgeber der Apian'schen Topographie scheint S. 267 zu irren, wenn er behauptet: S. Marienkirchen, p. templ. bibe mit Perg, p. templ. nob. dom., nun zusammen die Ortschaft Mariaberg. Dieses Perg ist vielmehr das Pfarrdorf Ruprechtsberg, und zu unterscheiden von Mariaberg, ehemals Mariäkirchen.

\*\*) Vgl. Reg. Boic. IV. 731 (supplementum).

## 5. Steinkirchen.

Pfarrei mit 1620 Seelen in 274 Häusern.

Steinkirchen, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †							
	86	11	5.	—	Kil.		
Baumgarten, W. . . . .	8	"	2	"	2,5	"	
Brenning, C. . . . .	8	"	1	"	2	"	
Ebering, C. m. Nbf. . . . .	9	"	1	"	3	"	
Eßbaum, C. . . . .	4	"	1	"	1	"	
Gillhub, C. . . . .	6	"	1	"	3	"	
Grabbruck, W. . . . .	16	"	2	"	1	"	
Grabing, W. . . . .	37	"	6	"	3	"	
Haider, W. . . . .	11	"	2	"	3	"	
Hainberg, C. . . . .	9	"	1	"	1	"	
Hienraching, D. . . . .	41	"	8	"	2,5	"	
Kienraching, D. . . . .	47	"	8	"	1,5	"	
Lindegas, W. . . . .	20	"	2	"	2	"	
Deb, C. . . . .	7	"	1	"	2	"	
Pfaffing, W. . . . .	16	"	3	"	1	"	
Pirka, D. . . . .	38	"	9	"	2	"	
Riemading, W. . . . .	16	"	2	"	2	"	
Sielading, D. . . . .	46	"	8	"	1,5	"	
Hoffarring, D., Jll., †	201	"	35	"	2	"	
Nödel, C. . . . .	5	"	1	"	2	"	
Strigel, C. . . . .	9	"	1	"	2	"	
Rögning, D., Jll., †	94	"	12	"	3	"	
Wögling, W. . . . .	21	"	2	"	4	"	
Kirchberg, W., Jll., †	40	"	5	"	6	"	
Wipach, W. . . . .	10	"	2	"	6	"	
Bauernstarring, D. . . . .	100	S.	15	S.	5	Kil.	
Helding, W. . . . .	24	"	4	"	6	"	
Jßling, D. . . . .	54	"	8	"	6	"	
Neulehner, C. . . . .	9	"	1	"	5	"	
Schleibing, W. . . . .	21	"	2	"	7,5	"	
Sinnring, C. . . . .	9	"	1	"	7,5	"	
Ziegelberg, W. . . . .	27	"	5	"	3	"	
Schradring, W., Jll.,							
Schule, †	35	"	5	"	5	"	
Abelkirchen, W. . . . .	16	"	3	"	5	"	
Arndorf, D. . . . .	66	"	12	"	5	"	
Froschbach, C. . . . .	10	"	1	"	6	"	
Grundbach, W. . . . .	32	"	6	"	5	"	
Halberstadt, W. . . . .	11	"	2	"	5	"	
Jrsach, D. . . . .	39	"	8	"	5,5	"	
Lehenanger, C. . . . .	5	"	1	"	4	"	
Neuwagner, C. . . . .	5	"	1	"	6	"	
Thal, W. . . . .	23	"	6	"	5	"	
Niederstraubing, D., Jll., †	125	"	27	"	3	"	
Deuting, C. . . . .	11	"	1	"	3	"	
Holz, am, W. . . . .	36	"	7	"	4	"	
Krottenthal, W. . . . .	35	"	7	"	3	"	
Lehenhäusel, W. . . . .	16	"	3	"	4	"	
Oberstraubing, D. . . . .	70	"	14	"	3	"	
See, am, W. . . . .	16	"	4	"	4	"	
Stocka, W. . . . .	20	"	3	"	4	"	

Anmerkungen: 1) Ortschaft Ziegelberg findet sich bei Deutingen nicht.

2) Umfang der Pfarrei circa 28 Kilometer.

3) Wege größtentheils beschwerlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Erding und in die politischen Gemeinden Steinkirchen, Hoffarring, Kirchberg und Sulding.

5) 1865 wurde die Filiale Rögning mit Wögling von Wambach nach Steinkirchen, und 1868 die Ortschaft Amelating von Steinkirchen nach Wambach umgepfarrt; die Filiale Hohenpolzing mit Amelgering wurde 1865 zur Expositur und im März 1883 zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

I. **Pfarrsitz:** Steinkirchen, auf einer mäßigen Anhöhe gelegen, an der Straße von Taufkirchen nach Wartenberg und an der kleinen Wils. Nächste Eisenbahnstationen Dorfen, Erding und Moosburg, je 12 Kilometer entfernt. Post Taufkirchen an der Wils, 5 Kilometer entfernt; Postbote täglich von dort.

**Pfarrkirche:** Erbaut in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. Restaurirt 1866. Spätgotischer Styl. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Massiver Spitzthurm mit 3 Glocken. Inschriften: a) Die erste: „Aus dem Feuer bin ich geflossen, Christoph Thaler hat mich gegossen. München 1698.“ b) Die zweite: „Aes purum resonat nobis sub Virgine pura. Gegossen von Joseph Maier in Landshut 1710.“ c) Die dritte: „Vox in deserto clamantis et sonus discipuli amantis. Gegossen von Joseph Maier in Landshut 1710.“ Cons. dub. Patrone die hl. Johannes Bapt. und Johannes Evang. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurß am Sonntag

\*) Man gewahrt hier mehrere Grabdenkmäler der edlen Lampfridschamer und der Freiherrn von Horned.

vor St. Sebastian, am Feste des hl. Johannes Bapt., am ersten Sonntag im August, am Feste des hl. Johannes Evang., am weißen Sonntag und Dreifaltigkeitssonntag. Ewige Anbetung am 13. Dezember. Sept.-Ablässe am Feste des hl. Johannes Evang., am Dreifaltigkeitssonntag und am allgemeinen Kirchweihfeste. Aushilfe ist zu leisten in Maria Thalheim an den Festen der unbefleckten Empfängniß Mariä, Epiphanie, Mariä Lichtmeß, Mariä Himmelfahrt und Geburt und am Allerseelensonntag. Außerordentliche Andachten: im Advent mehrere Engellämter nach Angabe; an 5 Fastensonntagen Delbergandachten, gestiftet; am Gründonnerstag und Charfreitag Nachmittags Kreuzwegandacht, herkömmlich; an allen Sonntagen Nachmittags Rosenkranz. Bittgänge am Pfingstbientag nach Maria Thalheim und am Feste Mariä Heimsuchung nach Hohenpolding, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 15 Jahrstage mit Vigil und Requiem, 7 Jahrstage ohne Vigil, 18 Jahrmessen.

Bruderschaft vom hl. Sebastian, nach 200jährigem Bestande erneut mit oberhirtlichem Consens dd. 26. März 1668, Ablässe vom 30. April 1668. Hauptfest am Sonntag vor St. Sebastian; am letzten Sonntag jeden Monats Conventandacht. Bruderschaft ohne Vermögen.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13142 M. 87  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 12605 M. 65  $\mathcal{S}$ . — Vermögen des Baufond der Pfarrkirche: a) rent.: 4255 M. 25  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 1100 M.

II. **Nebenkirche:** Ebering, einsam gelegen. Erbaut zu Ende des XIV. Jahrh. Styl frühgothisch. Bedarf einer Restauration. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1737 und 1855. Patrone die hl. Laurentius und Stephanus. 3 alt. port. Gottesdienst am Feste des hl. Stephanus und des hl. Laurentius; ferner am Markustag, am Montag in der Bittwoche und am Freitag nach Christi Himmelfahrt; außerdem 4 gestiftete Quartalmessen. — Messner der Bauer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1157 M. 15  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 1016 M. 80  $\mathcal{S}$ .

III. **Filialkirchen:** 1) Hoffstarring, an der Straße von Steinkirchen nach Taufkirchen auf einer freundlichen Anhöhe gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1877. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Laurentius. 3 alt. port. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an Werktagen öfters durch den Pfarrer. Bittgang hieher am Dienstag der Bittwoche. Gestiftet 2 Jahrmessen. — Messner ein Ortsbewohner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 28442 M. 81  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 2420 M. 90  $\mathcal{S}$ .

2) Rügning, an der Straße von Steinkirchen nach Taufkirchen an einer hübschen Anhöhe gelegen. Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1877. Renaissancestyl. Geräumigkeit vollkommen zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Erzengel Michael. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 8 Reg. — Gottesdienst an Werktagen öfters durch den Pfarrer von Steinkirchen; 12 gestiftete (Beneficial-) Messen hat der Pfarrer von Rappoltskirchen zu persolviren. Bittgang hieher am Mittwoch der Bittwoche. Pfarrgottesdienst am Sonntag vor St. Michael. — Messner ein eigener, Cantor der Lehrer von Steinkirchen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20325 M. 23  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 8594 M. 60  $\mathcal{S}$ .

3) Kirchberg, an der Straße von Wartenberg nach Schröding an einer kleinen Anhöhe gelegen. Erbaut 1724; restaurirt 1878. Rococostyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken.

Cons. dub. Patrone die hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an Sonntagen im Wechsel mit Schröding, an Werktagen mit Niederstraubing; Pfarrgottesdienst am Patrocinium. Wittgang hieher von der Pfarrgemeinde am Patrocinium, zugleich Concurs und Sept.-Ablass; Wittgang auch am Dienstag der Wittwoche. — Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Fahrmeffen. — Den Mefnerdienst versieht ein eigener Mefner, den Cantordienst der Lehrer von Schröding. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10450 M., b) nichtrent.: 4350 M. 82  $\text{fl.}$

4) Schröding, an der Straße von Wartenberg nach Niederstraubing, ziemlich abgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Presbyterium gothisch, sonst Renaissance. Restaurirt 1878. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelturm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patrone die hl. Urban und Nikolaus. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 8 Reg. — Gottesdienst: an Sonntagen im Wechsel mit Kirchberg und an Werktagen auch mit Niederstraubing. — Stiftungen: 5 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Fahrmeffen. — Mefner ein eigener, Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9728 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2130 M. 88  $\text{fl.}$

5) Niederstraubing, an der Straße von Fraumberg nach Landsbut gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1878/79. Styl: Presbyterium gothisch, Langhaus Renaissance. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Schlanter Spizthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martinus. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 10 Reg. Sonntagsgottesdienst nur am Sonntag vor St. Michael, sonst im Wechsel mit Kirchberg und Schröding. Concurs und Sept.-Ablass am Feste des hl. Leonhard. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 5 Fahrmeffen. — Mefner ein Ortsangehöriger, Cantor der Lehrer von Schröding. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8161 M. 42  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 27150 M. 84  $\text{fl.}$

Zur Kirche Hoffstarring gehört eine Waldcapelle, „Bründl“ genannt, erbaut 1707 von einem Wirthe (Marthammer) von Hoffstarring; sie ist der seligsten Jungfrau Maria geweiht und wird wegen der Heilkraft der dort befindlichen Quelle viel besucht. 1880 wurde sie im Innern renovirt.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. W. der König. Fassion: Einnahmen: 5886 M. 84  $\text{fl.}$ , Lasten: 2494 M. 84  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3392 M. Donscapitalien: a) 2400 M. mit jährlich 342 M. 86  $\text{fl.}$  und den treffenden Zinsen bis 1888 zu tilgen; b) 150 M. bis 1886 abzufügen. Widdum: 22 ha 14 a 73 qm = 65 Tagw. Acker, 10 ha 90 a 33 qm = 32 Tagw. Wiesen, 7 ha 15 a 53 qm = 21 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus im vorigen Jahrhundert erbaut, sehr geräumig, passend eingetheilt, vollkommen trocken. Dekonomiegebäude in gutem baulichen Zustande. Baupflicht bei beiden der Pfriindebesitzer. Hilfspriester: 1 Coadjutor. — Beginn der Matrikelbücher 1632.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Steinkirchen mit 2 Lehrern, 146 Werktags- und 40 Feiertagschülern; Schulhaus 1868 neugebaut.

2) Schule in Schröding mit 2 Lehrern, 166 Werktags- und 45 Feiertagschülern; Schulhaus 1864 neugebaut. — Von der Ortschaft Grundbach besuchen Kinder die Schule in Burgharting.

Mission wurde gehalten 1865 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Steinkirchen bei Erding ist uns historisch beglaubigt mit Ruodeger

de steininen Kirchen,\*) der im J. 1133 im Stifte St. Castulus zu Moosburg als Zeuge erscheint. (Freyberg, Cod. trad. Monast. S. Castuli N. 27.) Am 6. April 1374 unirtte Papp Gregor XI. auf Intercession des Bischofs Paul von Freising der dortigen Dompropstei die Pfarrei Steinkirchen, damit der Dompropst, damals Johann von Kammerberg, leichter in der Lage sei, die Gastfreundschaft zu üben. Gleichzeitig wurde dem Dompropste die Residenzpflicht eingeschränkt. (Copie der Bulle im Ord. Arch.)

Uebrigens war noch nach dieser Zeit ein durch päpstliche Provision eingesetzter Pfarrer zu Steinkirchen. Am 24. November 1379 bestätigt der Cardinallegat Pileus mit dem Titel der hl. Praxedis von Regensburg aus dem Pfarrherrn Friedrich Egloff zu Steinkirchen, Freisinger Bisthums, die Uebertragung der genannten Pfarrei, die ihm nach dem Tode des vorigen Pfründebesizers Conrad per apostolica scripta zu Theil geworden. (Abschr. im erzb. Ord.) Die oben erwähnte Vereinigung der Pfarrei Steinkirchen mit der Dompropstei in Freising war schon unter Papp Urban V. (1362—1370) im Werke gewesen, kam aber damals nicht zur Ausführung. Im J. 1495 wies der Dompropst Theodorich Meyer dem Generalvicar Vinzenz Schrent das Original der päpstlichen Bulle mit dem Bleisiegel an rothgelbseidener Schnur vor und erbat sich ein Transsumpt derselben, weil es nicht ohne Gefahr sei, die Bulle selbst so oft als es nöthig, bei sich zu führen. (Acten des erzb. Ord.)

Im J. 1585 berichtet Pfarrer Leonhard Hochschein: „Der Nam der Pfarr darauß ich Residire heist Steinkirchen Erdbinger landgericht sambt allen filialen darzu gehörig. In dieser kirchen seindt Patroni Joannes Baptista, Joannes Evangelista . . . Auffs dem andern Altar wirdt S. Sebastianus, hieneben Commemoratio Omnium fidelium gehalten. Bei dem 3. Inventio S. Crucis gehret. Auffs dem 4. Commemoratio Beate Virginis gehalten.“ Ueber die Anzahl der Communicanten in dieser Pfarrei findet sich die Bemerkung: „Die Ferlich nach Altem Christenlichem brauch sub una specie Communicieren seindt Taufent, sonst hab ich khainen Knebellen.“ Aus dem beigegebenen Investiturbrieve des Pfarrherrn Leonhard Hochschein geht hervor, daß ihm nach dem Ableben seines Vorgängers Sixtus Rott das Pfarrvicariat Steinkirchen durch den Dompropst Georg Graf von Ortenburg am 8. April 1546 verliehen worden war. (N. a. D.)

Pfarrvicar Matthäus Ostermair klagt in einem Schreiben vom 3. Juli 1673, daß die Register und praedialia seiner Pfründe durch zweimalige Abrennung des Pfarrhofes gänzlich zu Grunde gegangen seien, was wohl zum Theil auf die Verheerungen des Schwedenkrieges zurückzuführen sein wird.

Der letzte Pfarrvicar von Steinkirchen, Simon Schmitzbauer (1782—1818) wurde durch den Eintritt der Säcularisation selbstständiger Pfarrer.

Der Taufstein des Gotteshauses trägt die Jahrzahl 1301.

Ueber Steinkirchen sehe man Deutingers ält. Matr. §§. 201. 395. 596. 690; Zöpf, Besch. d. Landg. Erbing, 355. 359; Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 163; Zimmermann, geistl. Kalender, III. 185; Apians Topographie von Bayern, S. 193.

Ebering, Eberinga,\*\*) taucht urkundlich auf um das J. 1025, indem zu dieser Zeit ein gewisser Wolsold dem Bischof Egilbert und seinem Vogte 70 Zauchert Acker- und Waldgrund, dortselbst gelegen, vertauscht. (Gf. Hundt, Urk. des X. und XI. Jahrh., N. 159.)

\*) Zur steinernen Kirche.

\*\*\*) Die Nachkommen des Ebero. Förstmann I. 360.

Die hiesige Kirche besitzt eine Statue des hl. Laurentius von altdeutscher Arbeit.

Bei Apian heißt der Ort Ebening.

Rögning, Kekinga,\*) ist der Ort, wo Bischof Noto im J. 824 sein reiches Besitztum der Kirche zu Freising überläßt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. 442.)

Die Filiale Rögning gehörte bis zum J. 1865 der Pfarrei Wambach an. Es befinden sich in dem Gotteshause daselbst zwei werthvolle mittelalterliche Sculpturen: St. Achatius und St. Ursula.

Früher bestand hier ein Beneficium, das am 17. März 1521 vom Pfarver Nic. Sandizeller und den Stüringern gestiftet worden war; seit 1800 ist dasselbe der Pfarrei Rappoltskirchen beigegeben.

Kirchberg scheint mit Godescalch de Kirchperc documentirt zu sein, der um das J. 1150 im Stifte Moosburg als Zeuge auftritt. (Freyberg, Cod. S. Castuli N. 117.) Im J. 1411 wurde diese Filiale von Velben abgetrennt. Die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 bemerkt: „Zue Khrperg bei den Gotteshaus auff dem Chor Altar ist S. Petrus Apostolus Patronus Auff dem andern Altar wirdt S. Margaretha gehret. . . . Zerliches einthomen 11 fl. 1 β 16 d.“

Die Kirche Sindpaldeshusir juxta fluvium Filusa, geweiht von B. Hitto 820, von Freuden sprung als Simmering (Sinning) erklärt, möchte mit Kirchberg identisch sein. (Vgl. Meichelbeck, I. 2. N. 401.)

Schröding, Serotingin,\*\*) ist um das J. 1050 mit Hiltolf de Serotingin bezeugt. (Hundt, Cartular v. Ebersberg, S. 31.) Ursprünglich scheint der Ort ad serote geheiß zu haben, welche Form (von Freuden sprung nicht erwähnt) um das J. 820 vorkommt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 376.) In der sunderendorffer'schen Matrifel steht es als Ecclesia filialis Schrotting S. Vrbanii et Nicolai verzeichnet.

In Schrübing wurde die Kirche von den Schweden bis auf das Presbyterium verbrannt und alle werthvollen Gegenstände (1585 waren hier u. a. zwei silberne vergoldete Kelche) von denselben geraubt.

Hoffstarring, starginin,\*\*\*) war der Sitz der edlen Matrone Imma, welche dem Bischof Hitto im J. 818 ihr Eigenthum daselbst als Schenkung überließ. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 380.)

Der Ort war noch später ein Edelsitz. Prun de steringen erscheint um das J. 1150 zu Moosburg als Zeuge. (Cod. S. Castuli N. 36.) In der Landtafel vom J. 1595 wird „Hoffsterring“ als Achatien von Seiboltstorffs Erben gehörig aufgeführt. Dieser lebte noch 1585.

Niederstraubing ist wahrscheinlich jenes ad Strupingas†), woselbst das Besitztum einer Frau Adalhist zum Dome in Freising geschenkt wird. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 660.)

Niederstraubing erkaufte Abt Andreas von Altenburg in Oesterreich von der edlen Frau Elisabeth Rudolfin, veräußerte es aber 1594 an Marquard von Pfetten. Durch dessen Enkel P. Joseph O. Praed. gelangt dieser Sitz an

\*) Nach Hundt (Art. der Karolingerzeit S. 62) richtiger: Ketkinga: die Nachkommen des Cadichus oder Chadich? Förstemann I. 642.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Serot. Förstemann I. 1081.

\*\*\*\*) Bei den Starfen. Freuden sprung erklärt den Ort als Starhersdorf.

†) Bei den Nachkommen des Strupo. Förstemann I. 1125.

das Dominikanerkloster in Landshut, welches hier selbst eine kleine Niederlassung unterhielt. (Vgl. Wening, Topogr. Bavariae III. 28 mit Abb.) In der Kirche zwei gute altdeutsche Statuen, die Mutter Gottes und St. Martin.

Zu den ältesten Ortschaften der Pfarrei gehören außerdem: Slivvingen\*) = Schleibing, c. 1090 und stoga\*\*) = Stocka c. 1020. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1261. 1194.)

Gowiprucca = Grabbruck, auch Sachbruck, c. 1015. (Cartular von Ebersberg. 25.)

Abselkirchen zeugt von einem längst verschollenen Gotteshaus.

In die Schloßcapelle zu Pirka, die jetzt in Verfall gekommen, Capella ss. septem refugiorum, war im J. 1799 von Hochzoll, der Augsburger Diöcese, das Seizische Beneficium transferirt worden. Im J. 1826 erfuhr diese Stiftung eine abermalige Translation in die Pfarrkirche zu Zweifirchen. (Vgl. Bb. I. S. 715.)

### 6. Velden.

Pfarrei mit 5426 Seelen in 855 Häusern.

Velden, M., Pf.-K., Schulen, †	1242	1280	152	Kil.					
Ammansdorf, D.	53	10	3	"	Hackelsberg, D.	35	5	4	Kil.
Au, E.	5	1	7	"	Haidel, W.	18	4	5	"
Viedenbach, D., Pf.-G.,					Haideneber, E.	5	1	3	"
Cap.	51	11	—	"	Hangersmühle, E.	3	1	8	"
Bindshub, W.	18	2	5	"	Heimhub, E.	10	1	7	"
Brandstätt, W.	18	3	7	"	Hintelsberg, W.	18	3	4	"
Bruck, W.	27	4	5,5	"	Hinterfobel, E.	7	1	4	"
Burg, W.	15	2	3	"	Hirsch, E.	9	1	4	"
Burghab, W.	15	2	3	"	Hochbruck, E.	4	1	2,5	"
Burgloh, E.	7	1	5	"	Hochschlein, E.	3	1	5	"
Burm, W.	13	2	5	"	Höhberg, E.	7	1	7	"
Dirmet, W.	14	2	8	"	Hub, D.	42	9	6,5	"
Egelsöb, W.	13	2	7	"	Jurek, E.	6	1	5	"
Eggersgrub, W.	13	2	6	"	Jurthal, W.	15	3	7	"
Eichelsberg, E.	6	1	7	"	Kasthal, E.	6	1	5,5	"
Einänglmühle, E.	8	1	3	"	Kleinjang, E.	5	1	5	"
Endsgraben, W.	18	5	8	"	Kleinvelden, W., Nbf.	29	4	3	"
Engelsberg, E.	8	1	5,5	"	Korhaben, W.	9	2	4,5	"
Erlach, E., Nbf.	7	1	6	"	Kothleben, E.	7	1	7	"
Erzmannsdorf, D.	31	8	2,5	"	Kremsshub, E.	11	1	8	"
Erenberg, E.	6	1	5	"	Krenz, W., Nbf.	27	5	4	"
Feichtbauer, W.	6	2	4	"	Kronwinfl, W.	7	2	5	"
Feichtner, E.	8	1	5	"	Kühloh, E.	5	1	4	"
Fischbach, W.	17	2	6	"	Legersshub, E.	9	1	7	"
Geier, E.	7	1	4	"	Leitzen, E.	7	1	8	"
Gerathsfurt, W.	14	2	2	"	Materhof, E.	8	1	6	"
Gerzer, E.	4	1	5	"	Matersdorf, W.	31	5	5	"
Glockenberg, E.	10	1	3,5	"	Mosing, W.	16	4	7	"
Grünzing, W.	27	4	1	"	Münzloh, E.	8	1	5	"
Güttbauer, E.	8	1	4	"	Neppelshub, E.	8	1	8	"
Gumpersberg, E.	12	1	3	"	Oberhabing, W.	19	3	4,5	"
Guntersberg, E.	10	1	8	"	Oberschweibach, W.	21	3	6	"
					Ray, W.	27	5	6	"
					Paulusberg, E.	5	1	5	"

\*) Bei den Nachkommen des Sliu. Fürsteman I. 1111.

\*\*) Ausgestocktes Land.

Pflegöd, C.	3	5.	8	Kil.	Lohner, C.	10	5.	3	Kil.
Pittersdorf, W.	18	"	3	3,5	Manhardtsfatt, C.	9	"	1	6
Preßkobl, C.	7	"	1	5	Mauröl, C.	8	"	1	4,5
Puzenberg, W.	29	"	6	5,5	Megen, D.	32	"	8	8
Runthal, W.	13	"	2	3,5	Münster, D., Nbf.	58	"	11	5
Schaffhausen, W.	10	"	2	4	Nickshuster, C.	9	"	1	6
Schadham, C.	4	"	1	5	Niklasahag, C., Nbf.	4	"	1	5
Schappthal, W.	8	"	2	6	Oberbreitenau, W.	35	"	6	5
Schlegelsreut, W.					Preß, C.	10	"	1	8
Nbf.	16	"	2	6	Namertsberg, W.	12	"	2	5
Schmied am See, C.	5	"	1	3	Neit, C.	10	"	1	3
Schmittner a. d. Haib, C.	10	"	1	3	Nieb, W.	14	"	3	7
Schmittner im Thal, W.	6	"	2	6	Scheuern, C.	3	"	1	4,5
Schöllamühl, C.	11	"	1	3	Schleichwies, W.	22	"	4	4,5
Schurf, C.	6	"	1	4,5	Schloß, W.	11	"	2	7
Schwarzee, C.	8	"	1	6	Schmittreut, W.	12	"	2	8
Schwarzmoos, C.	6	"	1	6	Söllastof, C.	7	"	1	4
Seidlthal, C.	9	"	1	8	Stall, C.	2	"	1	6,5
Spindlhans, C.	4	"	1	5	Stephelsbauer, W.	8	"	2	6
Spitzlach, C.	7	"	1	5	Stockham, W.	12	"	3	5
Stabl, C.	6	"	1	5	Straf, W.	6	"	2	6
Stiftner, C.	5	"	1	7	Tann, W.	7	"	2	6
Straf, C.	4	"	1	4	Unterbreitenau, W.	33	"	4	4
Strohof, W.	12	"	2	4	Wielhub, W.	10	"	1	8
Unterbabing, W.	28	"	3	3,5	Wohburg, C.	5	"	2	6
Unterhaag, C.	9	"	1	5	Weg, C.	9	"	1	7
Unterschweibach, W.	12	"	2	5	Weihern, W.	20	"	2	4
Viehweide, W.	20	"	6	3	Wies, C.	10	"	1	7
Vils, W.	25	"	4	3	Winkler, C.	12	"	1	6
Wagensberg, C.	9	"	1	4,5	<b>Gebensbush, D., Jfl.,</b>				
Waibering, W.	24	"	4	8	Schule, †	74	"	15	6
Walbing, C.	10	"	1	4	Achatsberg, C.	10	"	1	8
Waln, W.	17	"	3	3	Nelstraß, C.	9	"	1	8
Willgrub, C.	6	"	1	4	Nigelsberg, C.	7	"	1	8
Zweifurth, C.	10	"	1	7	Paueröd, W.	11	"	2	8
<b>Pauluszell, D., Jfl., Schule, †</b>	39	"	7	3	Virka, W.	31	"	5	7
Alting, W.	31	"	3	5,5	Cberlsöb, C.	8	"	1	8
Antholzen, C.	9	"	1	4,5	Fraunberg, W.	8	"	2	8
Ajang, W.	12	"	2	4	Füderöd, W.	20	"	5	8
Auburg, C.	5	"	1	8	Füderöd, C.	3	"	1	8
Bockstatt, C.	6	"	1	7	Geisberg, W.	13	"	3	6
Christlberg, C.	3	"	1	7	Geyering, W.	15	"	3	7
Eber, C.	7	"	1	4	Giglberg, C.	6	"	1	5,5
Egelsreut, C.	9	"	1	6,5	Glockshub, D.	33	"	7	7
Fechtner, C.	8	"	1	6,5	Grundner, W.	10	"	2	8
Fornhof, C.	12	"	1	6	Hanslehen, C.	3	"	1	8
Gifftthal, D., Nbf.	36	"	7	4	Hausack, C.	4	"	1	8
Giglberg, C.	5	"	1	6	Hendhub, W.	20	"	5	8
Guthät, W.	6	"	2	5	Herneck, W.	9	"	2	8
Haag, W.	13	"	2	4	Hinteröd, C.	4	"	1	7
Hammersberg, W.	12	"	2	7	Hub, W.	12	"	2	8
Haserer, C.	6	"	1	7	Kalmhub, C.	8	"	1	7
Hub, W.	8	"	2	4,5	Lahn, W.	6	"	2	7
Jackerbauer, C.	6	"	1	6	Legerstatt, C.	6	"	1	7
Jbler, C.	5	"	1	6	Mühlthal, C.	6	"	1	8
Kamhub, W.	11	"	2	6	Neuhaid, W.	18	"	3	8
Kaspach, W.	18	"	4	4,5	Oberggrub, W.	11	"	2	7
Kleinlehen, C.	3	"	1	7	Rinnberg, W.	10	"	2	6
Kleinwohberg, C.	8	"	1	6	Roitberg, W.	21	"	4	7
Klingendbrunn, C.	7	"	1	6	Plandö, C.	2	"	1	8
Kneifing, C.	6	"	1	5	Schnapper, W.	16	"	4	8
Krugstöb, W.	16	"	2	8	Seisenberg, C.	5	"	1	7
Kuperstatt, C.	10	"	1	7	Straf, C.	7	"	1	6
Loh, W.	15	"	3	6	Stürzenöd, C.	7	"	1	7
Lohbühl, C.	6	"	1	4	Verach, W.	13	"	2	8

Wandling, G. . . . .	9 S.	1 S.	6 Kil.	Kasthal, G. . . . .	10 S.	1 S.	1 Kil.
Winkl, D. . . . .	42 "	11 "	5 "	Kleghöb, W. . . . .	10 "	3 "	4 "
Ziegelgrub, G. . . . .	6 "	1 "	8 "	Kobl, W. . . . .	15 "	3 "	6 "
<b>Teitenstetten, D., Jff., †</b>	86 "	18 "	6,5 "	Krüglaun, G. . . . .	8 "	1 "	6 "
Bachmaier, W. . . . .	20 "	3 "	6,5 "	Lehner, G. . . . .	7 "	1 "	7 "
Bartlmühle, W. . . . .	16 "	4 "	6,5 "	<b>Maierthäl, W. . . . .</b>	13 "	3 "	5 "
<b>Georgenzell, W., Jff., †</b>	18 "	3 "	6 "	<b>Neufraunhofen, D., Jff.,</b>			
Migen, G. . . . .	8 "	1 "	5 "	Schule . . . . .	202 "	30 "	6 "
Aspach, D. . . . .	51 "	12 "	5 "	Oberglhof, W. . . . .	12 "	2 "	6 "
Bachreut, G. . . . .	3 "	1 "	6 "	Peterau, G. . . . .	9 "	1 "	8 "
Baureis, G. . . . .	9 "	1 "	6 "	Piesl, W. . . . .	40 "	6 "	6,5 "
Brandstett, W. . . . .	25 "	6 "	4 "	Rettenbach, W. . . . .	18 "	3 "	7 "
Breiteneich, W. . . . .	16 "	2 "	6 "	Stüllgrub, W. . . . .	15 "	2 "	6 "
Ed, G. . . . .	8 "	1 "	8 "	Thalmaier, G. . . . .	11 "	1 "	5 "
Hanzzell, W. . . . .	19 "	2 "	6 "	Vielberg, W. . . . .	18 "	4 "	5 "
Hollreis, G. . . . .	7 "	1 "	6 "	Weiber, G. . . . .	5 "	1 "	6 "
Hub, D. . . . .	39 "	8 "	4,5 "	Zeit, G. . . . .	7 "	1 "	6 "
Kaltenberg, W. . . . .	15 "	2 "	6 "				

Anmerkungen: 1) Die Ortshäfen bei Dentinger: Eder im Hundsruck, Fuhrer, Groß- und Kleinhuben, Haas im Winkel, Haid, Hinterhaag, Kloiber, Krankenhaus, Mitterbading, Teufelmühle, Wöger im Hundsruck, Weireit, Wühler am Haag, Neuhäusel, Oberbauer, Oberlohe, Reiser, Niedberg, Unterbauer, Buchat, Mayerhofer, Steinbach, Brandhub, Kornach, Laushub, Voitelstraß und Wiejer werden nicht mehr aufgeführt. Neu erscheinen die Ortshäfen: Burg, Eichelsberg, Einänglmühle, Feichtbauer, Gerzer, Hangersmühle, Heinhub, Höhberg, Hub, Schapfthal, Schüllamühl, Schwarzed, Wits, Jackerbauer, Zbler, Steffelbauer, Herneck, Hub, Berach, Bachmaier, Kaltenberg, Kobl, Krüglaun und Vielberg.

2) In der Pfarrei befinden sich einige Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 50 Kilometer.

4) Wege theils gut, theils beschwerlich.

5) Die Ortshäfen der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Wiltsbiburg und Erding und in die politischen Gemeinden: Bading, Baierbach, Eberspait, Felzengzell, Gebensbach, Grüntegenbach, Holzhausen, Moosen, Neufraunhofen, Pauluszell, Ruprechtsberg, Sulding, Velden, Wilslern, Wambach und Wurnsham.

6) Am 15. Juni 1864 wurden die Ortshäfen Amberg und Hungerau von Velden in die Pfarrei Wambach umgepfarrt; am 28. März 1870 wurden die Ortshäfen Reichwils, Hochöb und Zeit aus der Pfarrei Velden der Pfarrei Moosen einverleibt; auch Englschulding, Pfauhüb, Schönan und Waltersberg, früher zu Velden gehörig, sind jetzt der Pfarrei Wambach zugeheilt. 1883 kam ein Anwesen der Sepultur Velden zu Holzhausen, ferner 2 Anwesen von der Filiale Pauluszell zur Filiale Haugenbergeröb der Pfarrei Schönberg. Die Umfassung von 4 weiteren Anwesen des Veldener Pfarrbezirkes in die Pfarrei Ranoldsberg ist in der Schwebel.

1. **Pfarrsitz:** Biedenbach, 2 Kilometer von der Pfarrkirche entfernt, an der Distriktsstraße von Velden nach Wiltsbiburg und am Biedenbache tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Wiltsbiburg, 12 Kilometer entfernt. Post Velden.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Sehr schön restaurirt 1854 bis 1858. Gothisch. Geräumigkeit nicht ganz zureichend, obgleich die Kirche circa 3000 Personen faßt. \*) Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 4 Glocken, sämtliche gegossen von Stephan Hegendörfer in Amberg 1868 und 1869. Inschriften auf denselben: a) auf der großen: „Laudo Deum verum, plebem voco, congrego clerum, — Defunctos ploro, pestem fugo, festa decoro.“ b) Auf der zweiten: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.“ c) Auf der dritten: „Dum trahor audite, voco vos ad sacra, venite.“

\*) In der Kirche u. a. die Grabsteine der Pfarrherren: Stephan Weybrinner, † 1420, Andreas Bischer, † 1570, Max Andreas Koppenrieder, † 1610, Ulrich Hayder, † 1703, Jgn. v. Bartels, † 1709 und Joannes Wolf, † 1742.

An der Dnieite der Kirche ein großer Stein mit eingerisstem Wappen und der Jahrzahl 1459. An der Westseite zwei Denkmäler der Schweigtshl mit den Jahrzahlen 1548 und 1549.

d) Auf der kleinen: „*Quamdiu sum gentium Apostoli ministerium meum honorificabo.*“ Consecrirt am 12. September 1858 durch Erzbischof Gregorius. Patrocinium am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 1 alt. fix., 4 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche mit Capelle. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurrs am Sebastiansonntag, am Allerseelenonntag und beim 40stündigen Gebete in den 3 Fastnachts- tagen. Ewige Anbetung am 12. Dezember. Sept.-Ablässe am Patrocinium und an den Festen Mariä Himmelfahrt und Geburt. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: a) in Vaterbach am 30. November und am 19. März; b) in Wosfen am 26. Dezember; c) in Hinterskirchen am Scapulierfeste; d) in Ruprechtsberg am 29. September. Außerordentliche Andachten: Korate im Advent, nach Angabe; in der Fasten Delbergandacht und Fastenpredigten, gestiftet; Rosenkränze und Kreuzwegandachten nach Herkommen; Maiandacht, gestiftet. — Stiftungen: 53 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 12 Fahr- messen und 70 Quatempmessen; außerdem gestiftet 40stündiges Gebet in den 3 Fastnachts- tagen.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, eingeführt im J. 1626; Urkunden nicht vorhanden. Hauptfest am Rosenkranzsonntag. Convent je am 1. Sonntag im Monat, mit Rosenkranz, Predigt und Procession Nachmittags; am Tag nach dem Hauptfeste Bruderschaftsjahrtag. — Vermögen: 600 *M.*

2) Bruderschaft vom hl. Sebastian, ohne oberhirtliche Errichtung; bestand nachweisbar schon vor 1650. Hauptfest am Sonntag vor St. Sebastian, großer Concurrs; am folgenden Tag Vigil, Requiem, Libera und Lobamt. — Vermögen: 2400 *M.*

3) Allerseelenbruderschaft, ohne oberhirtliche Errichtung und Ablässe. Haupt- fest Allerseelenonntag, großer Concurrs. Tags darauf Vigil, Seelenamt und Libera. — Vermögen: 600 *M.*

Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Velden. Das Meßnerhaus, Eigenthum der Pfarrkirche, ist zugleich Schulhaus, und zahlt die Schulgemeinde jährlich 85 *M.* 71 *g.* Miethzins, während die ganze Baulast der Pfarrkirche obliegt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 75800 *M.*, b) nicht- rent.: 73900 *M.*

II. Nebenkirchen: a) im engeren Pfarrsprengel: 1) Erlach. Erbauungsjahr unbekannt. Treifliche Gothik. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spizthurm mit 3 Glocken; Inschriften: 1) Anno. dm. m. v<sup>o</sup>. xx. ii. iar. gos. mich. hans. graf. in. den. eren. der. heiligsten. maria †. 2) Anno. dm. m. v<sup>o</sup>. xx. iii. iar. gos. mic. hans. graf. cu. lanschut. 3) Anno. dm. m. iiiii. lv. ora. pro. nobis. sancte. albane. ut. digni. xc. Patron der hl. Leonhard. 3 alt. port. Statt Orgel ein Aeolobicum. Gottesdienst jährlich dreimal. — Meßner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Gebensbach. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 190000 *M.*

2) Kleinvelden. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Sattelhurm mit 2 Glocken ohne Inschrift. Patron der hl. Lambertus. 3 alt. port. Keine Orgel. Jährlich einmal Gottes- dienst. — Meßner ein Bauer des Ortes. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 8400 *M.*

3) Kreuz. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Sattelhurm mit 2 Glocken von Hanns Graf 1519 und 1529. Titulus: die hlst. Dreifaltigkeit. 3 alt. port. Keine Orgel. Einmal im Jahre

Gottesdienst. — Mefner ein Ortsbewohner. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 1500 *M.*

4) Schlegelsreut. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch. Schiff mit Flachdecke. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spizthurm mit 2 Glocken, deren eine von Bernhard Ernst in München, 1636. Patron der hl. Andreas. 1 alt. port. Keine Orgel. — Mefner ein Ortsangehöriger. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 8000 *M.*

5) Capellen: Hauscapelle im Pfarrhofe zu Biedenbach, ferner Capelle im Krankenhause zu Velben und 2 Privatcapellen in Velben.

b) Im Filialbezirke Pauluszell: 1) Gifthal. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Beachtenswerth: Portal, Fenster und Altarmensa. Baupflicht die Kirche. Sattelthurm mit 2 Glocken; die eine trägt die Namen der 4 Evangelisten mit verkehrt geschriebenen romanischen Majuskeln; die Glocke, jener von Gliching ähnlich, entstammt wohl dem XIII. Jahrh. Die andere hat die Inschrift: „ANNO · DOMINI · M · 1 · 5 · 8 · IX · IAR · \*) IORG · KESER. — VICIT · LEO · DE · TRIBV · IVDA · RADIX · DAVID · FVGIDE PARTES · ADVERSE.“ Cons. dub. Patron der hl. Johannes Bapt. 1 alt. port. Kein Gottesdienst. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 214 *M.* b) nichtrent.: 1714 *M.*

2) Münster. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Sattelthurm mit 2 Glocken, wovon eine gegossen von Anthoni Vogel, 1502. Cons. dub. Patron der hl. Georgius; Patrocinium am Sonntage nach St. Georg. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 27700 *M.*, b) nichtrent.: 2700 *M.*

3) Niklashaag. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Sehr geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen 1749 von Johann Peter Graß in Landshut. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste desselben. 3 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23800 *M.*, b) nichtrent.: 4300 *M.*

III. Filialkirchen: A. Filialbezirk: Pauluszell. Pauluszell, östlich von Velben am Zellbach einsam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch; in neuester Zeit restaurirt. Geräumigkeit zuvörderst. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 3 Glocken: 1) o † rex † glorie † veni † cum † pace † m. v. r. ii. iar. 2) die mittlere: gegossen 1769 von Gottlieb Hanke in Landshut. 3) Ohne Inschrift. Cons. dub. Patrocinium am 25. Januar. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst regelmäßig durch den 1. Cooperator. Sept.-Ablass am Patrocinium. Im Advent Morate nach Angabe. — Stiftungen: 4 Fahrtage, 11 Jahrmessen, 8 Quatembermessen.

Allerseelenbruderschaft mit 1328 *M.* rent. Vermögen.

Mefner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6900 *M.*, b) nichtrent.: 16000 *M.*

B. Filialbezirk: Georgenzell und Neufraunhofen. 1) Georgenzell, an einem Sträßchen von Velben nach Wambach gelegen. Erbauungsjahr

\*) Die Form der Buchstaben und Ziffern spricht für die Zeit von 1589; ebenio die Form der Glocke, d. h. das Verhältniß der Höhe zur untern Weite.

unbekannt. Styl gothisch, aber verzopft; restaurirt. Hinlänglich geräumig. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen von Jos. Bachmaier in Erding 1883. Cons. dub. Patron der hl. Georgius; Patrocinium am Sonntag vor oder nach dem Feste des Heiligen. 3 alt. port. Ss. Cm. Neue Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an Sonntagen im Wechsel mit Neunfraunhofen und an mehreren Festtagen durch den 2. Cooperator. Sept.=Ablass am Patrocinium. Im Advent Korate nach Angabe. — Stiftungen: 5 Jahrtage, 2 Jahrmessen, 4 Quatembermessen und 3 Wochenmessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Neunfraunhofen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10800 *M.*, b) nichtrent.: 5000 *M.*

2) Neunfraunhofen, an der Straße von Bilsdern nach Wambach gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl, restaurirt. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 3 Glocken; die größere trägt die Inschrift: „Johann Peter Gras goss Mich. Landsbut. — 1753.“ Cons. dub. Titulus: Johann Bapt. und unbefleckte Empfängniß Mariä. 3 alt. port. Ss. Familiengruft der Guts Herrschaft. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst (durch den 2. Cooperator) jeden 2. Sonntag, an allen Frauenfesten und einigen anderen Festtagen. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate, nach Angabe; in der Fasten Delbergandacht, gestiftet. — Stiftungen: 1 Jahrtag und 4 Quatemberämter.

Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacramentes, oberhirtlich errichtet am 3. Dezember 1716. Hauptfest am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav (sollte stiftungsmäßig am Sonntag nach der Frohnleichnamsoctav gehalten werden). Jeden 3. Sonntag im Monat Nachmittagsandacht mit Predigt. — Vermögen der Bruderschaft mit dem Kirchenvermögen confundirt.

Messner und Cantor der Lehrer von Neunfraunhofen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5400 *M.*, b) nichtrent.: 7500.

C. Filialbezirk Gebensbach-Settenstetten. 1) Gebensbach, an der Straße von Velben nach Dorfen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch, restaurirt. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Satteltthurm (Staffelgiebel) mit 3 Glocken; die erste gegossen 1846 von Wolfgang Hubinger in München, die anderen zwei von Joseph Bachmaier in Erding 1875. Cons. dub. Patron der hl. Ulrich; Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 3 alt. port. Ss. Cm. mit Capelle.\*) Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst durch den 3. Cooperator im Wechsel mit Settenstetten. Im Advent Korate, nach Angabe. Sept.=Ablass am Patrocinium. — Stiftungen: 4 Jahrtage, 4 Quatemberämter und 2 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Gebensbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 10700 *M.*, b) nichtrent.: 9700 *M.*

2) Settenstetten, an der Straße von Velben nach Lauffkirchen a. d. Bils gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, restaurirt. Zureichend geräumig.\*\*\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken; die erste gegossen von Paul Ropp in München 1682, die zweite ohne Inschrift und Jahrzahl. Cons. dub. Patronin die hl. Margaretha; Patrocinium am Sonntag vor dem Feste der Heiligen. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit

\*) Es befinden sich in ihr noch bemerkenswerthe alte Sculpturen.

\*\*) Hier von 1667 an mehrere Grabdenkmäler der Herren von Buch.

12 Reg., sehr alt. Gottesdienst abwechselnd mit Gebensbach. Sept.-Ablass am Patrocinium. — Stiftungen: 4 Jahrtage, 1 Jahrmesse und 4 Quatembermessen. — Wessner ein Gürtler des Ortes, Cantor der Lehrer von Gebensbach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2300 M., b) nichtrent.: 4700 M.

IV. Pfarrverhältnisse: Präj. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 11736 M. 31  $\text{fl.}$ , Lasten: 3899 M. 86  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 7836 M. 54  $\text{fl.}$ . Domsapital zu 4500 M. in 30 Jahren mit jährlich 150 M. und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widdum: 25 ha 21 a 38 qm = 74 Tagw. Aecker, 9 ha 88 a 11 qm = 29 Tagw. Wiesen. Durchschnittsbonität: 10. Klasse. Pfarrhaus, im vorigen Jahrh. erbaut, ist groß, aber gleichwohl Mangel an Zimmern, sonst passend, auch ziemlich trocken. Dekonomiegebäude im XVIII. Jahrh. erbaut, geräumig, passend und trocken. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. — Hilfspriester: statismäßig 3 Cooperatoren und 1 Provisor, welche ein eigenes Haus haben. Die Matrikelbücher beginnen 1700. — In der Pfarrei bestehen 2 Beneficien. 1) Frühmessbeneficium in Welden, 1484 aus Mitteln der dortigen Allerseelenbruderschaft gestiftet, 1706 durch Pfarrer Ulrich Haider mit 4300 fl. aufgebessert. Besetzungsrecht: in je 2 Fällen präsentirt der Magistrat von Welden, im 3. Fall der Pfarrer. Obligatmessen wochentlich 6, zeitweilig auf 3 reducirt. Der Beneficiat hat Aushilfe im Beichtstuhl und im Krankenbesuche zu leisten, auch Provisuren zu halten, an Sonn- und Feiertagen das treffende Evangelium zu verlesen und 5 Pater mit Credo zu beten. Einnahmen: 729 M. 60  $\text{fl.}$ , Lasten: 95 M. 50  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 634 M. 10  $\text{fl.}$ . Grundbesitz: 3 ha 56 a 74 qm = 10 Tagw. 47 Dezim. Beneficialhaus in gutem Stande. Baupflicht zu  $\frac{1}{3}$  der Beneficiat, zu  $\frac{2}{3}$  die Rosenkranzbruderschaft. — 2) Schloßbeneficium in Neufraunhofen, gestiftet 1558 durch Karl Freiherr v. Fraunhofen, aufgebessert durch Posthalter Jos. Fischer von Erding 1858, confirmirt am 2. September 1859. Besetzungsrecht die Guts herrschaft von Neufraunhofen. Obligatmessen wochentlich 2 für die Familie Fraunhofen, und 4 Quatembermessen für Posthalter Fischer. Sonstige Verpflichtungen s. Schematismus 1860, S. 250 f. Einnahmen: 639 M., Lasten: 76 M. 40  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 562 M. 60  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus gut. Baupflicht die Guts herrschaft.

V. Schulverhältnisse: 1) Knaben- und Mädchenschule in Welden mit 2 Lehrern und 2 Lehrerinnen, 265 Werktags- und 101 Feiertagschülern. Mädchen-schulhaus 1858 erbaut.

2) Schule in Pauluszell mit 2 Lehrern, 120 Werktags- und 73 Feiertagschülern. Schulhaus 1848 erbaut, 1870 erweitert.

3) Schule in Neufraunhofen mit 1 Lehrer und 1 Lehrerin, 101 Werk-tags- und 35 Feiertagschülern. Schulhaus 1873 erbaut.

4) Schule in Gebensbach mit 2 Lehrern, 101 Werktags- und 40 Feiertagschülern. Schulhaus 1858 erbaut. — Vom jogen. Hundsruck gehen viele Kinder in die Schule in Buchbach, von Hub und Schwaibach nach Wilslern, von Weibering nach Kanoldsberg. Aus den Pfarreien Baierbach, Wilslern und Wambach besuchen Kinder die Schulen in Neufraunhofen und Pauluszell.

VI. Klösterliche Institute: 1) Im Krankenhause in Welden sind zur Krankenpflege 2 barmherzige Schwestern. Im Krankenhaus Capelle mit 5s.

2) Arme Schulschwestern leiten die Mädchenschulen in Welden und in Neufraunhofen. In Welden haben sie ein eigenes Haus, in Neufraunhofen wohnen sie im Schloß.

Missionen wurden gehalten 1851 durch Redemptoristen, 1883 durch PP. Franziskaner.

**Kleine Notizen.** Velden, *confinium feldui*,\*) wird das Gebiet genannt, woselbst das Besizthum des Priesters Sigo nebst einem Titulus (Gotteshaus) im J. 773 der Domkirche in Freising als Schenkung zuziel. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 46.) Im J. 818 erbaute der Edle Ellenmar ein Oratorium auf seinem Gutshof (curtis) zu Felda an der Vils (in pago Felda juxta fluvium qui dicitur Filusa) und Bischof Hitto vollzog die Consecration desselben. (Loc. cit. N. 374.) Die erwähnte Curtis war im Kaufe des IX. Jahrh. vielleicht nach Erlöschen des alten Geschlechtes an den königlichen Fiscus gefallen, denn Ludwig das Kind schenkte die Curtis Velda, welche seiner Mutter Duta durch König Arnulf zu eigen gegeben war, am 12. August 903 auf Absterben der Witwe Rihni dem Kloster St. Emeram. (Coelestinus, Ratisbona monastica II. 88.)

Ein neues edles Geschlecht, das hier sesshaft war, wird uns um das J. 980 mit Sigihart de Veldun kund bei Gelegenheit einer Verhandlung zu Ebersberg. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 24.)

Zu Anfang des XII. Jahrh. war Velden in den Besitz der Bischöfe von Regensburg übergegangen. In Gegenwart und auf Befehl des Bischofs Heinrich von Regensburg (1132—1155) wurde Haelka, die Gattin eines gewissen Wilehalm, vom Altare des hl. Michael zu Velden, dem sie zinsbar gewesen, mit ihren Kindern erlobigt und tauschweise dafür dem Stifte St. Peter zu Berchtesgaden zinspflichtig. (Quellen und Erörterungen I. 292.)

Die Vogtei Velden war als Fürstenlehen im J. 1224 von Bischof Konrad an Herzog Ludwig I. von Bayern gelangt; im J. 1295 verlegten die Herzoge Otto Ludwig und Stephan die Vogtei und das Halsgericht über Velden dem Bischöfe Heinrich von Regensburg. (A. a. O. V. 30. VI. 60.) Der Ort wurde 1266 von Herzog Heinrich verbrannt, 1272 dem Hochstifte Regensburg überlassen, 1326 wieder an Bayern gebracht. (Hohns Atlas von Bayern, Niederb. S. 120.)

Die Pfarrei Velden (Parrochia Velden) bestand nachweisbar im J. 1205, in welchem Jahr sie mit den von hier aus an das Stift Au zu entrichtenden Abgaben aufgeführt ist; ein Pfarrherr dieses Ortes wird uns aber erst im J. 1300 genannt mit Fridericus de Seon, plebanus in Velden, Canonicus Ratisponensis. Am 22. Januar 1351 incorporirte Papst Clemens VI. von Avignon aus diese Pfarrei der bischöflichen Tafel zu Regensburg. (Abschr. im erzb. Ord. Arch.) Am St. Kathreintag 1484 gibt „Maister Geörg Schafmansperger kirchherr zw Taufkirchn auf der Mutze\*\*“ der Zeit gewaltiger und gefesster Statthalter herr petern Schafmansperger meines lieben prieders rechten kirchherrn des würdigen Gohhawss vnd pfarrkirchn Sand peter zw velden freysinger Bistumbss . . . den vierenn des margktes zw velden die gewalt . . . zw Stifften ain Ewige fruemess aus der bruederschaft vnd Zechschrein all gelaubigen Seln . . . die Dieß sol gelesen werden vnd gehalten auf dem mittern altar darauf rastend ist die heilig Jungfraw Sand kathreh.“ (Original im erzb. Ord. Arch.) Pfarrherr Joh. Ulrich Haider besserte 1706 den Fond wie oben bemerkt auf.

Nach der handschriftlichen Pfarrbeschreibung aus dem Ende des XVI. Jahrh. hatte diese Kirche damals 6 Altäre mit den Titeln: St. Peter, U. L. Frau, St. Sebastian, St. Katharina, der hl. 12 Apostel und St. Ursula.

\*) Wohl „zum Felde“ (älteste Dativform auf i). Das Chron. Gotwic. schreibt feldei.

\*\*\*) An der Mürzen. Ad hunc rivum plurimae consistunt villae, quos vulgo vocant Auf der Murtsee. Span.

Um diese Zeit bestand hier jedenfalls schon eine Volksschule, denn Pfarrer Wolfgang Gruber, † 1594, verrechnet bei seinen Ausgaben: „Item die besoldung und Tisch der Priesterschaft, Schulmeister vund Guster . . .“

Im dreißigjährigen Kriege erlitt die Pfarrkirche zu Velden arge Verwüstung und Plünderung. Der Hilfspriester Franz Hächtl berichtet am 11. November 1653, daß „das Altare summum et B. Virg. primo tempore suecorum von den soldaten profaniret und die Reliquiae hinweg genomen worden.“ (Acten des erzb. Ord.)

Schon im XVIII. Jahrh. war eine Theilung der sehr großen Pfarrei Velden beabsichtigt. Dem Pfarrherrn Johann Ulrich Wolf, der im J. 1710 von dem Hochstifte Regensburg präsentirt worden war, wurde, „weil eine Dismembration dieser alzu weitächtigen Pfarr resolvirt worden“, bloß die Admission ertheilt. Im J. 1715 erhielt derselbe zwar die Investitur als Pfarrer von Velden, „aber nur mit der Claujel: reservato tamen jure disponendi circa filiales Georgenzell et Gebenspach.“ Eine thatsächliche Aenderung der bestehenden Verhältnisse trat jedoch nicht ein.

Nach dem Tode des letzten von Regensburg aus präsentirten Pfarrers, des Grafen Ludwig von Berchem († 24. März 1811) fiel das Besetzungsrecht an die Krone Bayern. Dionys Hängl aus Freising war der erste von S. M. dem Könige ernannte Pfarrer von Velden.

Derselbe veröffentlichte 1819 eine Schrift: „Einladung zur tausendjährigen Jubiläums-Feier“) in der Pfarrkirche zum hl. Petrus in dem Markte Velden“ und widmete dieselbe dem bayerischen Kronprinzen Ludwig Carl August.

Die Pfarrkirche zu Velden ist ausgestattet mit köstlichem seltenem Thurmbau im Westen ungefähr vom J. 1450. Die ganz steinerne weiße Spitze des Thurmes schließt mit einer prachtvollen gothischen Rose ab. Aus der gleichen Zeit stammt der schöne eingezogene Chor.

Laut Visitationsprotocoll vom J. 1824 befanden sich damals in diesem Gotteshause zwei silberne Monstranzen, deren eine, von gothischer Zeichnung, als sehr schön gearbeitet bezeichnet wird. Von letzterer heißt es im Inventar vom J. 1585: „ain ganz silberine Monstranzen die man wochentlich am Pfingtag zue dem heyligen Sacrament brauchen thuet.“ Sie ist noch jetzt im Kirchengeschatze vorhanden.

Ueber Velden vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 204. 398. 589. 690; Wening, Topogr. Bavariae III. 159, mit Abb.; Huber, Einf. d. Christ. III. 264. 269; Chronicon Gotwicense II. 593—594; Mon. Boic. XXXVI. h. p. 63; Obernbergs Reisen II. 315; Stumpf, Bayern, S. 308; Zimmermann, geistl. Calend. III. 558. 196; Apian, Topographie von Bayern, S. 267.

Erlach kommt um das J. 1150 vor mit Volrich (de) Erlah, der ein daselbst befindliches Gut zum Stifte Moosburg schenkte. (Freyberg, Cod. S. Castuli N. 150.)

In der Pfarrbeschreibung vom J. 1585 heißt es von dieser Filiale: „Der Chor als haubt Altar ist dedicirt In der Ehren S. Leonhardi, daselbsten wirt wochentlich ein gestiftete Meß am Freytag gehalten.“ Die beiden anderen Altäre waren in hon. S. Crucis et S. Laurentii geweiht.

Neben dem Seitenaltare der Südseite steht eine schöne altdeutsche Figur des hl. Leonhard, die wohl einst auf dem Hochaltar stand. Mensa ähnlich der in Gebenspach.

\*) Die Feier erstreckte sich vom 23.—30. Mai des genannten Jahres.

Münster,\*) eines der Urklöster des Landes, aus dem Anfange des VII. Jahrh., wird in seiner einstigen Bedeutung geschildert in M. Hubers Werk: Einführung des Christenthums III. 269 ff. Unter den im VIII. Jahrh. bestehenden Klöstern ist es nicht mehr genannt.

Um das J. 1150 war es der Sitz eines Edlen, Herbort de Mvonster, der zu Moosburg als Zeuge erscheint. (Freyberg, cod. S. Castali N. 173.)

Im XVI. Jahrh. war an der Stelle der einstigen Klosterkirche nur mehr eine ärmliche Capelle mit einem Altar vorhanden, die nicht einmal eine Sacristei besaß.

Kleinvelden hieß in früherer Zeit Minnervelden;\*\*) im herzoglichen Urbar aus dem Anfange des XIV. Jahrh. ist es in dieser Form verbucht mit 2 Höfen, die 20 Schilling Pfennige Gilt entrichteten. (Mon. Boic. XXXVI. b. p. 62.)

Während der Ort in den Pfarrbüchern noch im J. 1585 „Münster Velden“ genannt wird, findet er sich in der gleichzeitigen apian'schen Topographie schon in seiner jetzigen Schreibung aufgeführt: Klein Veldu pagus, templum ad Wambach rivi sinistrum. In der Kirche gute alte Bilder der Gottesmutter und der 12 Apostel; ebenso alte Sculpturen, St. Corbinian und St. Wolfgang.

Pauluszell ist jenes Cella, woselbst im J. 1132 durch Heinrich von Moosen ein Hof zum Stifte Berchtesgaden gegeben wird. (Quellen und Erörterungen I. 258.)

Diese Filialkirche war zu Ende des XVI. Jahrh. vortrefflich ausgestattet; sie hatte 4 ganz silberne Kelche und 3 Messgewänder mit je einem goldenen Kreuze.

Im J. 1673 wird diese Filiale „S. Pauli gottshaus Niederzell“ genannt.

Gistthal wird 1483 fast unverändert als Gistahl\*\*\*) unter den Dotationsgütern des Gefellenstandes zu Ruprechtsberg angeführt. (Erzb. Arb. Arch.)

Die Pfarreibeschreibung vom J. 1585 verzeichnet: „Das erst Gotschauß oder Filial zue Gisttal. In diser Filial hat es nur einen Altar, der ist in der Ehren des heyligen Johannis Evangelisten vnd Apostels dedicirt.“ Die junberdorffer'sche Matrikel vom J. 1524 sagt einfach: capella S. Joannis prope Pauluszell nomine Gisttal. Die schmid'sche Matrikel vom J. 1740 nennt wohl richtiger als Patrone St. Johann Baptist und St. Johann Evangelist.

Die gothische Kirche besitzt unter anderen Sculpturen 2 prächtige altdeutsche Apostelstatuen St. Matthias und St. Bartholomäus.

Schlegelsreit wird in den älteren Matrikeln mehrfach bloß Reith genannt und kann darum wegen der vielen gleichlautenden Orte aus früher Zeit nicht sicher nachgewiesen werden.

Die schmid'sche Matrikel (1740) sagt: Ecclesia filialis s. Andreae in Reith, alias Schlegelsreith . . . exiguae structurae habet altare unum in honorem S. Andreae Apostoli dedicatum.

Ein Conspect vom J. 1673 verzeichnet: S. Andreae zu Schlögl'sreit Byburger Landgerichts.

Georgenzell, sonst auch Oberzell genannt, eine Mönchsniederlassung aus

\*) Althochdeutsch: munistiuri = monasterium.

\*\*) Das mindere oder kleinere Velden.

\*\*\*) Thal der Gist d. h. der Schenkung? Vgl. Schmellers Wörterbuch I. 876.

der Zeit des hier beginnenden Christenthums läßt sich im IX. Jahrh. historisch belegen.

Unter Bischof Embricho von Regensburg (864—891) schenkt Aspert, des Königs Arnulf Kanzler, außer der Capelle zu Feltun auch jene zu Cella nebst dem nahegelegenen Gisalpal und Gepantespal zum Stift St. Emeram. (Pez, thes. anec. I. 3. p. 279.)

In der Pfarbeschreibung vom J. 1585 heißt es: „Sepultur Georgen Zell . . . in der Herrschafft Neuenfraunhouen, von welcher die Rechnung an vnd aufnimbt Herr Deserus Freyherr zue gedachten Alt vnd Neuenfraunhouen.“

Niklas Haag, ursprünglich Hage, ist vielleicht der Sitz des Adalpreht de Hage, der um das J. 1150 mit mehreren Edlen der Umgegend zu Moosburg Zeugenschaft leistet. (Freyberg, cod. S. Castuli N. 36.)

Dieses Gotteshaus, welches im J. 1585 „filial zum Haag gelegen“ genannt wird, hat in der sunderndorffer'schen Matrifel (1524) das Patrocinium des hl. Martinus, während auf der apian'schen Karte vom J. 1566 der Ort schon „Nikl. Hag“ verzeichnet steht.

Im Thurme befinden sich noch alte Altarflügel mit St. Barbara und St. Katharina.

Zettenstetten kommt zuerst unter Bischof Bathurich von Regensburg (817 bis 847) in der Form Jazaha\*) als Kirchort des Gaues Feltun in Documenten des Stiftes St. Emeram vor. (Pez, thes. anec. I. 3. p. 249.) Gewiß ist, daß um das J. 1150 ein Engilwan de Jedenstete\*\*\*) als Wohlthäter des Stiftes Berchtesgaden erscheint. (Quellen und Erörterungen I. 244.)

Zettenstetten wird noch im vorigen Jahrh. eine „hochf. Berchtesgadiſche Probſtſey und Hofmar“ genannt. (Zimmermann, geistl. Calend. II. 196.)

Ein altdeutsches Weihwasserbecken in der Vorkalle der Kirche zeichnet sich durch originelle Ornamentik aus.

Kreuz, filialis ecclesia S. Crucis (1524), wird in der Pfarbeschreibung vom J. 1585 also geschildert: „Filial zum heiligen Creutz In Neuenfraunhouer Herrschafft liegend. In dieser Filial sind zwen Altär. Der Erst als Chor Altär ist dedicirt in der Ehren des heiligen Kreuzes, hat sonst thain gestifftes Meß dann allain an den geordneten Sängtägen. Der ander Altär S. Viti . . .“ Auf dem Hochaltare die schönen gothischen Figuren St. Vitus und St. Hieronymus. Außerdem ein wohl gleichzeitiger Crucifixus mit Dolorosa. An den Wänden Engelsköpfe mit Spruchrollen als Capitälern.

Gebensbach, Gepantespal,\*\*\*\*) unter Bischof Embricho von Regensburg (864—891) bezeugt (Pez, thes. I. 3. p. 48), ist um das J. 1140 mit Hezelo de Gebensbach, ministerialis Ecclesie Ratisbonensis et filio ejus Adalberto beurfundet. (Mon. Boic. I. 14.)

Zu Ende des XVI. Jahrh. war in hiesiger Kirche „ain Braun schamelottens stuck, ein Meßgewandt mit einer figur S. Anna, vund seinem zuegehörn.“

Von der Kirchenrechnung dieser Filiale berichtet Pfarrer Joh. Ulrich Wolf 1720, dieselbe sei zu Dorfen in der Plachshürniſchen Behauung von den churfürstl. h. Beamten zu Erbing aufgenommen worden.

\*) Vielleicht Flußwasser des Jazo.

\*\*) Bei der Wohnstätte des Jezo, ein Personennamen, der mit obigem nach Jönemann I. 810, gleichen Stammes ist.

\*\*\*\*) Nach Wottharis Ortsnamen S. 6: Nach des Kepan.

Die beachtenswerthe mensa des Hochaltars ist von gothischen Blendbogen durchbrochen. Die Pfeiler der Kirche zeichnen sich durch reiche Gliederung aus.

Neufraunhofen, früher Schentenöb, ist als Kirchort und Schloß erst um das J. 1400 entstanden. Wig. Hundt erzählt seinen Ursprung so: „Wilhelm (von Frauenhofen, der Herzog Heinrichs von Bayern Hofmeister war) ließ sich von seinen Vettern von alten Fraunhouen gen Schentenöb, so er erkaufft hat, theilen, bawet daselb den Turm vnd Kirchen, nennt er (soll heißen „es“) mit zulassung König Wenzeslai neuen fraunhouen, wurden also mit Abtheilung der Gericht vnd Güter zwo Herrschafften, alt vnd new Fraunhouen.“ (Stammenbuch II. S. 90.)

Schentenöb war ehemals, nach derselben Quelle nur „ain schlechts Ge-  
laidhauß“.

In den J. 1716—1717 erbaute Franz Ignaz Reichsfreiherr von Alt- und Neufraunhofen nächst seiner Schloßkirche ein Kapuzinerhospiz für 2 Patres und 1 Laienbruder. Dasselbe stand unter dem Guardian des Klosters zu München. Als Verpflichtung oblag dem Hospize die Celebration einer Wochenmesse für den Stifter. Den Unterhalt der Mönche besorgte die Guts Herrschaft; dagegen war denselben jede Collectur untersagt. Als erster Superior erscheint P. Augustin von Regensburg; innerhalb der J. 1719—1738 empfangen hier 111632 Pönitenten die hl. Sacramente. Im J. 1802 wurde diese klösterliche Niederlassung wieder aufgehoben. In hiesiger Filialkirche befinden sich mehrere Grabmäler der edlen, später reichsfreiherrlichen Familie von Alt- und Neufraunhofen mit vielen Wappen. Im Schiff der Kirche die Grabdenkmäler des Freiherrn Karl Theod. v. Fraunhofen\*) und seiner Gemahlin mit lebensgroßen Figuren von Casp. Zumbusch.

Vgl. über das hiesige Hospiz Deutingers ält. Matr. S. 67; Böckl, die Kapuziner in Bayern 1826, S. 8 u. 26.

Oberregelhof ist wahrscheinlich Egilolteshoven,\*\*) e. 1075 beurfundet. (Cartular d. Kl. Ebersberg S. 39.)

Aus Velden sind mehrere verdiente Männer hervorgegangen. Magister Caspar Klingsohr, 1492 Professor der Medizin an der Wiener Hochschule. Christoph Engelberger S. J., geb. 1593, † 1683, Hoiprediger zu Neuburg, veröffentlichte Gebächte und Predigten. Adam Burghaber S. J., geb. 1608, war 1654 Rector des Collegiums zu München, dann durch 16 Jahre Professor an der Universität Freiburg, starb zu Constanz 14. Juni 1687. Vorzüglicher Dogmatiker und Casuist. Sebastian Seemiller, Chorherr zu Polling und Professor zu Ingolstadt, geb. 1752, † als Pfarrer zu Forsteneid 22. August 1798. Literarhistoriker und Orientalist.

## 7. Bilslern.

Pfarrei mit 757 Seelen in 160 Häusern.

Oberbilslern, D., Pf.-G. 108 S. 24 S. 0,25 Kil.	Marsberg, W. . . . .	19 S. 5 S. 1,75 Kil.
Eckertsdorfen, W. . . . . 31 " 5 " 2 "	Mödling, G. . . . .	5 " 1 " 1,75 "
Egiberg, G. . . . . 6 " 1 " 1 "	Diner, G. . . . .	3 " 1 " 1 "
Sackentam, D. . . . . 35 " 7 " 0,5 "	Pfänningöb, W. . . . .	15 " 3 " 1,75 "
Hölzen, W. . . . . 15 " 2 " 0,5 "	Sadelfstadt, G. . . . .	6 " 1 " 1 "

\*) Er war der letzte eines uralten berühmten Geschlechtes, dem wahrscheinlich schon Bischof Friedrich Fronhofer von Ghemsee, auch von Fraunhofen genannt (1292—1293) angehört.

\*\*) Bei den Höfen des Egilob. Förstemann I. 29.

Stockham, D. . . . .	62	6.	10	6.	2	Kil.	Hungerham, W. . . . .	11	6.	2	6.	3,5	Kil.
<b>Unterbilsdern, D., Pf.-K.</b>							Kleeberg, E. . . . .	5	"	1	"	4	"
Schule, † . . . . .	47	"	11	"	—	"	Kronberg, E. . . . .	5	"	1	"	3	"
<b>Hinterskirchen, D., Pf.</b>							Vermühl, E. . . . .	6	"	1	"	2	"
Schule, † . . . . .	74	"	18	"	3	"	Neuhäusel, E. . . . .	4	"	1	"	4	"
Ligen, W. . . . .	10	"	2	"	3	"	Niederbairbach, D. . . . .	39	"	11	"	3	"
Angersöb, E. . . . .	5	"	1	"	3	"	Ofen, E. . . . .	5	"	1	"	4	"
Breitenwies, W. . . . .	10	"	2	"	3	"	Ried, W. . . . .	19	"	3	"	3	"
Brunn, E. . . . .	4	"	1	"	3	"	Schirhof, E. . . . .	6	"	1	"	3	"
Dombach, D. . . . .	49	"	11	"	2,5	"	Schneitberg, W. . . . .	14	"	3	"	4,5	"
Gammelsreit, E. . . . .	5	"	1	"	4	"	Schrankbaum, W. . . . .	31	"	6	"	4	"
Haberthal, W. . . . .	31	"	6	"	4	"	Straß, W. . . . .	13	"	3	"	3,5	"
Hochstraße, W. . . . .	12	"	3	"	3	"	Streitberg, E. . . . .	3	"	1	"	3	"
Hohenwart, W. . . . .	27	"	6	"	3,5	"							

Anmerkungen: 1) Die Einöden Silg und Esterl bei Deutingen werden nicht mehr erwähnt; neu erscheinen Hochstraße und Neuhäusel.

2) Umfang der Pfarrei 10 Kilometer.

3) Wege nicht gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Bilsbiburg und in die politischen Gemeinden Bilsdern, Holzhausen und Ruprechtsberg.

**I. Pfarrsitz:** Oberbilsdern, am Lerner- oder Baierbach und an einer Nebenstraße von Welden nach Bilsbiburg gelegen. Nächste Eisenbahnstation Bilsbiburg, 10 Kilometer entfernt. Post Welden.

**Pfarrkirche in Unterbilsdern.** Erbauungszeit unbekannt. Restauriert 1878. Styl ursprünglich gothisch, jetzt Renaissance. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken, gegossen 1878 von Spannagl in Landshut. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Ulrich. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst in allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 6. März. Sept. Ablässe am Patrocinium, Pfingstsonntag und Kirchweihfest. Mithilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: 1) in Baierbach am Andreas- und Josephifeste, 2) in Holzhausen am Feste des hl. Valentin, 3) in Welden am Sebastianifeste und am Gedächtnistage Allerseelen, 4) in Ruprechtsberg am Feste des hl. Rupertus, 5) in Neufraunhofen am Frohleichnamsfeste. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Korate nach Angabe, an den Fastensonntagen Nachmittags statt des sonst herkömmlichen Rosenkranzes Kreuzweg. — Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil, Requiem und Libera, 2 Jahresmessen. — Mehner und Cantor ist der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7850 M., b) nichtrent.: 11000 M.

**II. Filialkirche:** Hinterskirchen, am Lernerbache gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelturm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst täglich durch den Cooperator. Concurr. am Scapulierfeste. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem.

Scapulierbruderschaft, errichtet mit oberhirtlichem Consens vom 23. September 1750 durch Instrument vom 22. August 1750. Hauptfest am Scapuliersonntag. Convent je am 2. Sonntag im Monat; an den Frauenfesten marianische Andacht. Am Tag nach dem Hauptfeste Seelengottesdienst; ebenso jeden Quatemper. — Vermögen consundirt mit dem Kirchenvermögen.

Mehner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19000 M., b) nichtrent.: 10000 M.

**III. Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Passion: Einnahmen: 4414 M. 97  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 746 M. 76  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 3668 M. 21  $\mathcal{A}$ .. Donscapital zu 2500 M.

bis 1900 mit jährlich 150 M. zu tilgen. Widdum: 19 ha 93 a 26 qm = 58 Tagw. 50 Dezim. Acker, 12 ha 3 a 10 qm = 35 Tagw. 31 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus 1852 zweckmäßig umgebaut, geräumig, auch ziemlich trocken. Stabl noch alt mit Strohdach, Stallung 1842 neugebaut. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester: 1 Cooperator in einem eigenen Hause. Die Matrifelbücher beginnen 1680.

IV. Schulverhältnisse: 1) Schule in Untervilslern mit 1 Lehrer, 80 Werktags- und 30 Feiertagschülern; Schulhaus 1868 erbaut.

2) Schule in Hinterskirchen mit 1 Lehrer, 60 Werktags- und 20 Feiertagschülern. Schulhaus 1849 erbaut. In die hiesige Schule kommen Kinder aus der Pfarrei Holzhausen.

**Kleine Notizen.** Vilslern, ursprünglich *Ulera*, *leren*,\*) kam vor dem XIV. Jahrh. von den vielen anderen mit Lern zusammengesetzten Ortsnamen unserer Diocese nicht mit Sicherheit unterschieden werden. Als wahrscheinlich läßt sich annehmen, daß jener Oadalicus de Leren, der mit Sigehardus de Eberspunt um das J. 1180 zu Ammenperch als Zeuge erscheint, zu Vilslern sesshaft gewesen sei (Mon. Boic. VII. 485.) Als Pfarrei und Decanatsitz des späteren Decanates Landshut finden wir Vilslern (Leren) in der Matrifel vom J. 1315 aufgeführt. Ein Pfarrherr dieses Ortes wird uns genannt mit D. Joannes Kiedrer, plebanus in Vilslern, welcher im J. 1475 bei der vom Bischof Sixtus berufenen Synode zu Freising als Abgesandter des Decanates Landshut sich einfindet. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. N. 354.)

Die Differenzirung Vilslern begegnet uns übrigens schon im XIV. Jahrh. Im J. 1321 verschafft ein gewisser Erntreich, Bürger von Biburg, seinem Sohne, dem Bruder Heinrich zu Reitenhaslach 1  $\pi$  Pfening aus dem Hofe zu Vilsklaren zu einem Seelgeräth, welcher Hof nach dessen Tode dem Kloster verbleiben sollte. (Hohn, Atlas von Bayern, Niederbayern, S. 122.)

Ueber die früheren Pfarverhältnisse daselbst berichtet Pfarrer Johann Strohacker im J. 1619 an Bischof Veit Adam zu Freising: „Erstlich souill das Jus presentandi meiner ahvertrauten Pfarr Lehrn in Fraunhouer Herrschafft ligent betrifft, Weiß ich nit anderst, als daß Es Em. Frstl. gnub selbst angehörig, Massen mir berürte pfarr denn 17. December verwichen 1597 Jars durch deroselben Zeit meinen gnedigisten Herrn ordinarium Zue Freysing (ohne ander Herrn praesentirung) gnedigst verlihen worden. Aber die Weltlich possession hab ich von dem Freyherrn zue Fraunhouen, in deren Herrschafftis gezürget ermelte Pfarr ligent, Den 14. October Anno 1601 Empfangen.“ (Acten des erz. Ord.)

Eine „Beschreibung des Pfarr Widens zu Vilslehn“ vom J. 1672 besagt u. a.: „Der Pfarrhof dabey im Feldtpau ain hieben vorhauden, ist mit ainer Ehehalten, auch obern Wohn- vund Clainen Stibl, so dann Kuehel, Kheiler, Cämmer, Roßstall- vund Hey Obern von Holzwerch, alles zimlich von Wirthen\*\*\*) Vunder ainen mit Schindlen eingedeckhten Dach expautt . . . dann in dem darbey eingefangnen sehr Clainen Gärttl etliche Weizelpämbel stehen.“ (Ibid.)

Am Orte des Pfarrsitzes bestand jedenfalls noch im XVI. Jahrh. ein adeliges Gut, denn im J. 1569 ist beurkundet: Hans Dietrich Hinterskirchner zu Ober Vilslern, salzburgischer Castner zu Mühlborf.

\*): Hütte, Zelt, Niederlassungsplatz. (Freudenprung.)

\*\*): Von Würden, d. h. anständig.

Die älteste noch vorhandene Stiftung zur Pfarrkirche Wilslern ist ein Fahrtag für den Pfarrherrn Paul Huber daselbst, dessen Urkunde das Datum 15. Dezember 1613 trägt.

Die Pfarrei war noch, wie oben zu ersehen, im J. 1597 liberae collationis; in der schmid'schen Matrikel vom J. 1740 wird sie eine Wechselfarrei genannt.

Ueber Wilslern vgl. Deutinger, alt. Matr. §§. 149. 398. 581. 689; Freyberg (Hund) histor. Schriften u. Urk. III. 411; Apians Topographie von Bayern, S. 270.

Hinterskirchen, vielleicht das schwer bestimmbare hindarheina,\*) welches um das J. 1150 erwähnt wird (Freyberg, cod. S. Castali N. 124) kommt als Filiale Hinderneirchen in der Matrikel vom J. 1315 vor.

Das Dorf war Sitz eines eigenen Adels; Martin der Hinterskirchner liegt im Gotteshause daselbst begraben († 1450) und hat eine ewige Messe in demselben gestiftet.

Zu Straß bei Hinterskirchen zeigen sich Spuren einer Römerstraße von Kraiburg nach Landsbut. (A. Huber, Einf. des Christenthums III. 64.)

Eckersdorfen kommt als Erkanhartesdorf\*\*) im J. 856 vor. (Hundt, Urk. der Karolingerzeit, S. 16.)

Von 1819—1824 wirkte hier als Pfarrer Joh. Nep. Fischer aus Beyerjoien, früher Hofmeister und Militärspital-Caplan; starb zu München 18. August 1829. Derselbe schrieb u. a.: Entwurf einer Gymnasial für die Jugend. Augsburg 1799.

### 8. Wambach.

Pfarrei mit 1081 Seelen in 168 Häusern.

Wambach, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †		Sulding, W., Pfl., †	
111 E. 19 H. — Kil.		39 E. 5 H. 3 Kil.	
Bischl, W. . . . .	38 " 7 " 2 "	Brandstätt, E. . . . .	6 " 1 " 5 "
Greuelsberg, W. . . . .	29 " 4 " 1 "	Buchöb, W. . . . .	18 " 4 " 3 "
Heck, E. . . . .	8 " 1 " 2 "	Englischtal, W. . . . .	31 " 7 " 2 "
Höh, E. . . . .	11 " 1 " 2 "	Hungerau, E. . . . .	8 " 1 " 1 "
Lehen, E. . . . .	9 " 2 " 1 "	Kleinshadel, E. . . . .	6 " 1 " 4 "
Mühlhof, E. . . . .	13 " 1 " 2 "	Maierhof, E. . . . .	7 " 1 " 4 "
Oberwambach, E. . . . .	23 " 2 " 1 "	Nunberg, E. . . . .	9 " 1 " 2 "
Ostenwinkel, W. . . . .	23 " 4 " 2 "	Pfauhub, E. . . . .	9 " 1 " 3 "
Staudhaus, E. . . . .	10 " 1 " 1 <sub>1</sub>	Schachten E. . . . .	6 " 1 " 4 "
Geißelbad, D., Pfl., †	93 " 16 " 2 "	Schönan, W. . . . .	11 " 2 " 2 "
Altmanntätt, E. . . . .	4 " 1 " 2 "	Waltersberg, W. . . . .	21 " 3 " 2 "
Bach, W. . . . .	19 " 4 " 2 "	<b>Burgharting, D., Pfl.,</b>	
Großschafhausen, W. . . . .	41 " 5 " 5 "	Exp.-S., Schule, †	42 " 8 " 7 <sub>7</sub> "
Hofstätt, E. . . . .	9 " 2 " 3 "	Diemating, W. ***)	48 " 6 " 1 <sub>2</sub> "
Regelreit, E. . . . .	9 " 1 " 2 "	Fuchsöb, E. . . . .	8 " 1 " 1 <sub>8</sub> "
Kleinshafhausen, W. . . . .	28 " 4 " 3 "	Ganzell, W. . . . .	25 " 4 " 0 <sub>6</sub> "
Krottenthal, W. . . . .	20 " 3 " 2 "	Sigelberg, E. . . . .	10 " 1 " 0 <sub>6</sub> "
Mayerhof, E. . . . .	20 " 2 " 2 "	Hammerlbach, D. . . . .	85 " 14 " 2 <sub>7</sub> "
Pirka, E. . . . .	12 " 1 " 3 "	Hofstätt, W. . . . .	16 " 2 " 0 <sub>5</sub> "
		Pent, E. . . . .	11 " 1 " 1 <sub>5</sub> "

\*) Ableitung unsicher.  
 \*\*) Dorf des Erkanhart. Förstemann I. 382.  
 \*\*\*) Entfernung vom Exposituritze.

Reichersdorf, W., Ztt. . . . .	40	5	2 <sub>1</sub>	Kil.	Schelchewitz, D. . . . .	43	8	0 <sub>3</sub>	Kil.
Reitgarten, W. . . . .	38	7	1 <sub>2</sub>	"	Wimberg, C. . . . .	6	1	1 <sub>2</sub>	"
Nothentasten, C. . . . .	8	1	0 <sub>9</sub>	"					

**N u m e r k u n g e n:** 1) Bei Dentinger finden sich nicht die Einöden Brandstätt, Maierhof und Buchöb.

2) Umfang der Pfarrei circa 40 Kilometer, der Expositur 12 Kilometer.

3) Wege beschwerlich.

4) Die Ortlichkeiten der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Erding, Landshut und Wiltsbiburg und in die politischen Gemeinden Wambach, Taufkirchen, Steinfirchen, Hohenpolding, Sulding, Neufraunhofen, Kirchberg, Garzell und Reichersdorf.

5) Am 4. August 1864 wurde die Filiale Rögning mit Rögling nach Steinfirchen ausgepfarrt; ebenfalls ausgepfarrt (nach Taufkirchen) wurden die Ortlichkeiten Emiling und Reckenbach, sowie vom Expositurprengel die Ortlichkeiten Rosenöb, Sochenberg und Makenau; eingepfarrt hingegen an der Pfarrei Velben die Ortlichkeiten Humberg, Hungerau, Engelschulding, Pfauhnb, Waltersberg und Schönau.

**I. Pfarrsitz:** Wambach, an der Zweigstraße von Neufraunhofen nach Taufkirchen und Dorfen sehr einsam und tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Dorfen, 20 Kilometer entfernt; Post Velben, 10 Kilometer entfernt.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt; restaurirt 1872. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit viel zu beschränkt. Baupflicht Dezimatoren. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1861 von Ignaz Bauer in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Lampertus (17. September). 3 alt. port. Ss. B. Cm. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst regelmäßig in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung am 17. November. Sept.-Ablässe an den Festen Mariä Reinigung, Verkündigung und Rosenfranzsonntag. Außerordentliche Andachten: an den 4 letzteren Sonntagen der Fasten Fastenpredigt mit Rosenfranz, geflüstet; an allen Samstagen des Jahres, sowie während der Allerseelenoctav täglich Armenseelen-Bruderschafts-Rosenfranz; jeden Sonntag Nachmittags Rosenfranz. Am 2. Juli Bittgang nach Hohenpolding, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 35 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Fahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen.

Allerseelen-Bruderschaft, nach unvorordentlichem Bestande oberhirtlich errichtet am 23. Mai 1680; aggregirt der Erzbruderschaft in München am 24. Juni 1680. Hauptfest am 3. Sonntag nach Ostern; an den 4 Quatempersonntagen Nachmittags Predigt, Rosenfranz und Libera, Tags darauf Vigil und Seelenamt. — Vermögen der Bruderschaft: 3000 M.

Mesner ein eigener, Cantor der Lehrer des Ortes. Kein eigenes Mesnerhaus. — Kirchenvermögen: a) rent.: 11339 M., b) nichtrent.: 27969 M.

**II. Filialkirchen:** 1) Geiselbach, an einer Verbindungsstraße zwischen Wambach und Moosen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1873. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht Dezimatoren. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus. Patrocinium am Sonntag nach dem Feste des Heiligen. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Wenn die Cooperatur besetzt ist, hat Geiselbach regelmäßigen Sonntags- und Festtagsgottesdienst durch den Cooperator, andernfalls aber nur am Patrocinium, am Stephanitag, Oster- und Pfingstmontag durch den Pfarrer. Sept.-Ablässe am Patrocinium und am Feste des hl. Stephanus. — Stiftungen: 1 Fahrtag mit Vigil und Requiem, 3 Fahrtage ohne Vigil, 10 Jahrmessen. — Mesner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Wambach. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 33928 M., b) nichtrent.: 11500 M.

2) Sulding, am Suldingerbach einsam und hoch gelegen. Erbauungszeit unbekannt. 1873 restaurirt. Kein ausgeprägter Baustyl. Hinreichend ge-

räumig. Baupflicht Dezimatoren. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Titulus: Kreuzerfindung; Patrocinium am 3. Mai, resp. am folgenden Sonntag. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Festgottesdienst nur am Patrocinium. Sept.-Ablässe am Patrocinium und am Feste des hl. Sebastian. Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 15 Jahrmessen. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Wambach. — Kirchenvermögen: a) rent.: 23219 M., b) nichtrent.: 3345 M.

- III. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 4924 M. 24  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1299 M. 13  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 3625 M. 11  $\mathcal{A}$ .. Onuscapitalien zwei; das erste bis 1889 mit jährlich 342 M. 86  $\mathcal{A}$ . abzufügen; das zweite bis 1889 mit jährlich 200 M., von 1889 bis 1898 mit jährlich 250 M. zu tilgen. Widrum: 18 ha 74 a = 55 Tagw. Acker, 8 ha 51 a 82 qm = 25 Tagw. Wiesen. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus: ein früheres erbaut 1719/20 durch Pfarrer Gregor Wagner, das jetzige 1801; geräumig und passend, nicht ganz trocken. Oekonomiegebäude entsprechend. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. — Hilfspriester: statusmäßig ein Cooperator, welcher im Pfarrhose wohnt. — Beginn der Matrifelsbücher 1640.
- IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Wambach mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 40 Feiertagschülern. Schulhaus 1872 neuerbaut. — Von Krottenthal gegen die Kinder in die Schule nach Moosen, von Groß- und Kleinschafshausen nach Taufkirchen, von Bichl und Ostenwinkel nach Neufraunhofen.

### Schulexpofitur Burgharting

- I. **Expofiturstz:** Burgharting, an der kleinen Bils einsam und tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Moosburg, 17 Kilometer entfernt. Post Wartenberg.

Expofiturstirche: Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1865. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Dezimatoren. Kuppelthurm mit 4 Glocken, gegossen in Landshut 1863. Patrocinium am Feste des hl. Vitus (15. Juni). 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Expofiturstirche, ohne Capelle. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst regelmäßig durch den Expofitus. Ewige Anbetung am 3. Januar. Sept.-Ablässe am Dreifaltigkeitssonntag und am Schutzengelafte. Außerordentliche Andachten: in der Faften an allen Sonntagen Delbergandacht mit Predigt, freiwillig; an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres Rosenkranz, gestiftet; an den höchsten Festtagen und deren Vorabenden Vesper, ebenfalls gestiftet. Am Feste Mariä Heimsuchung Bittgang nach Hohenpolding mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 10 Jahrmessen. — Messner und Cantor ein Ortsbewohner. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 14300 M.

- II. **Filialkirche:** Reichersdorf, in einsamer Gegend gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1872. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Dezimatoren. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. Patrocinium am Sonntag nach dem Feste des Heiligen. 3 alt. fix. Gottesdienst am Oster- und Pfingstdienstag, am Patrocinium und am Feste des hl. Johannes Evang. — Den Messnerdienst versteht der Messnergütler im Orte. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 14000 M.

- III. **Expofiturverhältnisse:** Lib. collat. Einnahmen: 782 M. 70  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1 M. 70  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 781 M. Expofiturhaus 1850 erbaut, beschränkt,

jebr feucht. Die Baulast trägt die Schulgemeinde. — Matrikelbücher führt der Expositus nicht.

- IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Burgharting; Lehrer ist der Expositus; 81 Werktags- und 50 Feiertagskinder. Das neue Schulhaus (Schulsaal) 1880 gebaut. Aus den Ortschaften Froischbach, Krumbach, Neumagner und Neumater im Thal der Pfarrei Steinkirchen, ferner von Rosenb., Hilger am Weiher und Quick der Pfarrei Bilsheim, und von Nied, Perzau und Inholzen der Pfarrei Buch am Erlbach besuchen Kinder die Schule in Burgharting.

**Kleine Notizen.** Wambach, Waraminpah,<sup>\*)</sup> kommt in Freisinger Documenten im IX. Jahrh. vor. Der Priester Sintperht verfügte sich im J. 836 nach Isen, wo Bischof Erchanbert sich aufhielt und übergab ihm als Eigenthum der Domkirche in Freising seinen Erbesitz zu Rupilesdorf und Hrandpah (Reibersdorf und Rimbach bei Obertaufkirchen), sowie zu Waraminpah, welchen Besitz er auf Lebenszeit noch als Lehen behielt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 591.) Mit dem Namen einer Pfarrei erscheint „Wampach“ nebst 2 nicht ausdrücklich genannten Filialen in der Matrikel Bischof Konrads III. vom J. 1315. Ein Pfarrer des Ortes tritt in den J. 1414 und 1415 mit Konrad Riß in den Urkunden auf. Sein mittelbarer Nachfolger, Christoph Dachauer, Chorbherr zu Isen, nennt sich 1474 Pfarrer zu Wampach. (Geissiana.)

Am St. Jakobstag 1414 stiftet Hanns der Mayrhoer, Kirchherr zu Moosjen mit dem ihm gehörigen Zehent zu Geißlbach eine zweite Hilfspriesterstelle zu Wampach. In dem Stiftsbriefe heißt es u. a.: „Vnd soll auch derselbe Gesell all Wonnitag zu Geißlbach ain Meß haben vnd die nit vnderwegen lassen . . . thät Er das nit, so soll Er dem heilligen Bischof St. Nicolai zu Geißlbach für die Meß zu Isen geben ain Pfundt wax, als oft er das überferth.“ (Abschr. im erzb. Ord.)

Pfarrer Matthias Stadler zu Wambach gibt im J. 1585 Bericht von seinem Pfarrgotteshause und bemerkt: „Patronus der pfarrkirchen ist Sanctus Lampertus . . . auf diesem altar werden auch veneriert (sic) alle glaubige seelen: zu Quat.-Fartagen. Der Ander Altar, so neben dem prebignuel, ist diser auf welchem veneriert wirt Sanctus Petrus et eodem die celebratur. Es wirt auch da Veneriert Sanctus Andreas. Auf dem dritten Altar wirt Veneriert S. Virgilius et legitur Missa eodem die. Es wirt auch alda Veneriert Sancta Katharina.“ Von dem Einkommen seiner Hilfspriester sagt obiger Berichterstatter: „Es sein auch bey diser pfarr zween Coadjutores, die haben Jrr Collectur von der gemain in Drait ainer bey 5 schößl thorn, von der kirchen Jrr genandts gelt bey zehen gulden, daß ainer sambt den Accidentalibus auf sieben vnd dreißig gulden mecht thommen.“ (Acten des erzb. Ord.)

Eine eigenthümliche Stiftung wird uns aus dem J. 1715 gemeldet. Pfarrer Gregor Wagner zu Wambach und Christoph Mayrthaller, Mehner dortselbst erkaufte von dem abgetretenen Pfarrer Sim. Heber miteinander einen lubeignen Acker, die „Heserbrätten“ genannt, zu dem Zwecke, daß das dominium directum dem Pfarrgotteshause, das utile aber einem zeitlichen Pfarrer zu Wambach zustehet, der davon gewisse Reichnisse zu geben hatte. Die Stifter bedingten sich außerdem Anniversarien aus.

<sup>\*)</sup> Zum warmen Bache. (Heute Suldbingerbach genannt.) Freuden sprung, dem Förstemann folgt, erklärt den Ort für Wambach bei Griesstätt, welches aber damals in einer fremden Diocese lag und von den mitgenannten Ortschaften weit entfernt ist. Freuden sprung selbst kann einen Zweifel an der Richtigkeit seiner Deutung nicht unterdrücken.

Von dem Pfarrer Nicolaus Karner, der am 3. August 1819 hier starb, wird gerühmt: praecipuus musicus et mathematicus.

Auf der apianischen Karte von 1566 ist dieser Pfarrort „Wambach“ genannt. Zur J. 1524 noch liberae collationis, erscheint es im J. 1740 als Wechselfarrei.

Ueber Wambach vgl. Deutinger, ält. Matr. §§. 192. 399. 600. 690; Zimmermann, geistl. Calend. III. 186; Freising. Hoffcalender vom J. 1788 S. 74; Deutingers Beitr. I. 537; Apians Topographie von Bayern, S. 194.

Geiselbach, Gisalpah,\*) um 870 in den Urkunden von St. Emmeram bezeugt (Pez, thes. I. 3. p. 279), wird um das J. 1150 mit Dietric de giselpac in den Moosburger Urkunden verzeichnet. (Freyberg, cod. S. Castuli N. 43.)

Die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 bemerkt zu der Filiale Geiselbach: „Auch werden bey diesem gottshaus gehalten zwo Wochenmeß, so ain pfarrer Joan: Maichhofer genandt gestiftt (1414).

Reichersdorf, riheozesdorf\*\*) praedium, die Schenkung eines gewissen Ettich, wird um das J. 1030 von Abt Arnold von Weihenstephan dem Bischofe Egilbert gegen das nahe houapack (Haarbach) vertauscht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 214.)

Diese Filialkirche hatte in früherer Zeit bloß einen Altar, auf welchem außer dem hl. Georgius auch St. Ulrich und St. Colomann verehrt wurden.

Sulding, Sullingin\*\*\*) vicus, ist jener Ort, woselbst ein kleines Gehöft durch Schenkung des Priesters Chonnradius um das J. 1060 an das Stift Ebersberg gelangt. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 35.)

Schon im XVI. Jahrh. war hier das Allerheiligste eingesetzt; die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 sagt nach Erwähnung des Hauptaltares S. Crucis: „Daneben wiert gehalten Venerabile Sacra: in ainer Messigen behaltnus sambt ainer weißbaffeten Gepsf darin die gesegten (gesegneten?) Hostien ligen.“

Burgharting, Purchartinga,+) findet sich im XI. Jahrh. erwähnt. Bischof Egilbert von Freising (1006—1039) gibt tauschweise eine gewisse Fläche Wiesen- und Ackergrund „in villa Purchartinga dicta“ seinem Hörigen Pezili. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1179.) Unter dem folgenden Bischof Nitser tritt neben anderen Edlen auch ein Pezili de Purchartingun auf, der, vielleicht mittlerweile freigeworden, mit dem obengenannten Hörigen (servus) identisch sein könnte. (L. e. 1225.)

Burgharting hatte schon im J. 1524 laut der sunderndorffer'schen Matritel ein beneficium non confirmatum. Die Errichtung einer Schulexpositur dasselbst wurde am 1. Juli 1849 höchsten Ortes genehmigt.

Um das J. 819 erscheint hamaraginpah ++)= Hamerlbach. (Meichelbeck I. 2. Nr. 381.)

\*) Nach Freuden sprung: Bach mit Kiesel oder wahrscheinlicher Bach des Gial.

\*\*) Dorf des Riheoz. Försternann I. 1044.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Sullo. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 16.)

+) Die Nachkommen des Purchart. Försternann I. 269.

+ +) Bach des hamarigo (Freuden sprung).



## XXXIV.

### Decanat oder Rural-Capitel

# Wasserburg

mit 10 Pfarreien:

1. Abbaching (mit 1 Cooperatur, z. Z. unbefetzt).
  2. Attel (mit 2 Exposituren).
  3. Haag (mit 2 Coadjutorstellen, von denen nur 1 besetzt ist).
  4. Kirchdorf (mit 2 Cooperaturen, 1 Expositur und 1 Beneficium, letzteres, sowie 1 Cooperatur unbefetzt).
  5. Maitenbeth.
  6. Pfaffing (mit 1 Cooperatur und 1 Coadjutorie, letztere z. Z. unbefetzt).
  7. Rehtmehring (mit 1 Cooperatur).
  8. Rieden (mit 1 Coadjutorstelle, z. Z. vacant).
  9. Rott (mit 1 Cooperatur).
  10. Wasserburg (mit 2 Cooperatoren, 5 Beneficiaten und 1 Curatie).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Wasserburg grenzt im Osten an den Inn beziehungsweise an das Decanat Babensham, im Süden an das Decanat Rosenheim, im Westen an die Decanate Steinhöring und Schwaben, im Norden an die Decanate Dorfen und Mühldorf. Die Pfarreien dieses Ruralcapitels sind in politischer Hinsicht dem Bezirksamte Wasserburg zugetheilt. Der ziemlich fruchtbare Boden besteht größtentheils aus Hügel land, welches jedoch vielfach von Moorgründen unterbrochen ist. Von fließenden Gewässern begegnet uns hier als Grenzfluß der Inn (Oenus oder Aenus, in letzterer Form schon bei Tacitus um das J. 100 n. Chr.) und dessen Nebenflüsse, die Attel und die Ebrach; von stehenden Wassern sind zu erwähnen der Sotener- oder Kitzsee, der Kessel- und der Staudhamersee. Die bedeutenderen Moore des Gebietes sind das Biffelmoos, das Heumoos nebst Ausläufern des Nieder- und Frauenneuhartinger Filzes. An Waldungen findet sich im Decanate der Rottforst, der Forst Isen und das Haager Gemeinbeholz. Eine früher berühmte Mineralquelle fließt zu St. Achaz am rechten Innufer, Wasserburg gegenüber. Auf einen derartigen Gesundbrunnen deutet auch die Ortschaft Heilbrunn bei Maittenbeth. Die Hauptstraßen von Hohenlinden nach Mühldorf und von München nach Wasserburg durchziehen den Decanatsbezirk; außerdem dienen viele Nebenstraßen zur Verbindung der einzelnen Ortschaften. Die Eisenbahnlinie Rosenheim—Mühldorf durchschneidet den Inn entlang die östliche Hälfte des Decanates und überbrückt den Strom in der Nähe der Ruine Königswart.

Die Anfänge des Christenthums im Umkreise unseres Decanates sind wohl, wie auch anderwärts, zurückzuführen auf die Zellen der Mönche, die, vom hl. Rupertus und seinen nächsten Nachfolgern entsendet, den Glauben predigten und den Boden bebauten. Alois Huber sieht in der St. Laurentiuszelle zu Kieden die wichtigste klösterliche Ansiedlung der Gegend; außerdem findet sich ein Zell bei Ebrach und ein Numannszell (später Numann) bei Kirchdorf. Auch scheint Attel schon vor der Gründung des Klosters als Zelle bestanden zu haben. Die frühesten Baptisterien möchten wir in der St. Michaelskirche zu Attel, in den (ehem.) St. Michaelscapellen zu Kirchdorf und Wasserburg, in der hl. Kreuzkirche zu Ebrach suchen.

Der Landstrich des heutigen Decanates Wasserburg lag in der ältesten bairischen Zeit im Westergau, der selbst nur einen Theil des großen Sundergaues bildete. Im XII. und XIII. Jahrh. gehörte das Gebiet zum größeren Theile der Grafschaft Wasserburg, zum kleineren der regensburgischen Herrschaft Königswart, beziehungsweise Hohenburg an.

Das jetzige Ruralcapitel stellt einen Ausbruch aus dem ehemaligen Decanatus Puch dar, welches im J. 1315 auch noch die jetzt dem Decanate Schwaben ein-

verleibten Pfarreien Buch (am Buchrain), Buchrain (nun in mehrere Pfarreien zer= splittert), Forstinning, Bemering und Isen umfaßte.

Die obengenannte Matrifel Bischof Conrads III. vom J. 1315 verzeichnet die Pfarreien des dormaligen Ruralcapitels Wasserburg folgendermaßen:

Chirchdorf . . . habet XIII filias: Möringen (Rechtmeiring). Freimöringen. Aetenpet (Maitenbeth). Oberndorf. Winden et Perig. Reinsaw (Ramsau). Lengenmos. Ried (Rieden). Strorävi (Kirchreit). Limberch. Hochaus cum sepulturis. Capellam Hoehenburch et Capellam in Castro Hag. Episcopus Ratisbonensis confert.

Elchingen (Edling). Abbas in Aétel praesentat . . . habet VI Capellas, quarum una scilicet Wazzerburch obtinet sepulturam.

Rot habet Veltehirchen. Abbas instituit.

Pfaeffingen. Abbas Weihesteuensis habet ius patronatus; habet III filias: Vbermüzz. Rötenbach et Eberach cum sepulturis.

Alchingen (Albaching) habet II filias: Celle et Cristoff cum sepulturis.

Seitdem diese Matrifel abgefaßt wurde, haben die angeführten Pfarreien zum Theile sehr große Umgestaltungen erfahren. Vier Filialen der Pfarrei Kirchdorf, Rechtmeiring, Maitenbeth, Rieden und Haag, und eine Filiale der Pfarrei Edling, Wasserburg sind selbstständige Pfarreien geworden, dagegen sind andere Filialen, wie Hoehenburg und Zell (Pf. Albaching) ihrer Gotteshäuser verlustig gegangen. Mehrere jetzt bestehende Kirchen, wie Reit, Coloman, St. Achaz, existirten in damaliger Zeit noch nicht. Die Filialen Zell (der Pfarrei Rieden), sowie Zellerreit und Kommelberg waren damals zwar schon vorhanden, wurden aber in obige Matrifel seltfamer Weise nicht aufgenommen. Sohen galt früher für nullius dioeceseos. Die einstmalige Pfarrei Edling ist zur Expositur geworden.

Das jetzige Ruralcapitel Wasserburg besitzt Statuten, welche vom 15. Dezember 1771 datirt sind. Auch besteht eine nicht unbedeutende Capitelsbibliothek. Dieselbe ist seit längerer Zeit im Pfarrhof zu Kirchdorf aufgestellt.

Als Patron des Decanates wird in der schmid'schen Matrifel der hl. Apostel Bartholomäus genannt.

## Pfarreien:

### 1. Albaching.

Pfarrei mit 1017 Seelen in 172 Häusern.

Albaching, D., Pfl.-K., Pf.-G., Schule, †		295 G. 34 H. — Kil.			
Rign, D.	45	9	1	Scherfl, G.	7 G. 1 H. 0,5 Kil.
Berg, D.	66	17	0,5	Stauben, W.	7 " 2 " 2 "
Bergmeier, G.	8	1	1	Stetten, W.	37 " 6 " 1,5 "
Birkmaier, G.	5	1	0,5	Stoca, G.	7 " 1 " 2 "
Dieberg, G.	3	1	0,5	Thal, W.	18 " 3 " 2,5 "
(Ebrachmühle, D. *)	8	1	0,5	Ußenbichl, W.	38 " 5 " 3 "
Fuchsthal, W.	19	4	2	Zell, W.	32 " 4 " 2 "
Furth, W.	12	3	2	St. Christoph, D., Hll., Schule, †	37 " 7 " 4 "
Gottesberg, G.	16	1	1	Au, W.	8 " 2 " 4 "
Grasbrunn, W.	13	2	2	Diell, G.	11 " 1 " 3 "
Grasweg, G.	5	1	1	Holzgaden, G.	8 " 1 " 1,5 "
Grundel, G.	6	1	1	Mayerhof, G.	16 " 1 " 3 "
Harrasser, G.	4	1	0,5	Moos, G.	2 " 1 " 2 "
Kalteneck, D.	90	18	1	Oberseiffrieden mit Hof- stätt u. Plöckl, z. H.	39 " 4 " 4 "
Kurzstätt, G.	7	1	1	Dezmann, W.	12 " 2 " 3 "
Leutner, G.	3	1	2	Schäpel, G.	15 " 1 " 2 "
Moosbauer, G.	12	1	2	Schützen, D.	57 " 12 " 4 "
Oeb, Ober-, W.	8	2	1	Schwaig, G.	10 " 1 " 3,5 "
Oeb, Unter-, W.	13	3	1	Springenöb, W.	16 " 2 " 4,5 "
Reitmaier, G.	9	1	1	Wall, W.	21 " 3 " 3 "
Sansfl, G.	7	1	0,5	Winkl, G.	8 " 1 " 4 "
Schacha, W.	21	3	2		

- Anmerkungen: 1) Ortshaus Schmid bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; dort finden sich nicht die Ortshäuser Dieberg, Gottesberg und Moos.  
 2) Umfang der Pfarrei circa 30 Kilometer.  
 3) Wege gut.  
 4) Die Ortshäuser der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Wasserburg und Obersberg und in die politischen Gemeinden Albaching, Christoph, Ußenbichl und Steinhöring.  
 5) Am 28. October 1878 wurde der Weiler Ußenbichl, aus der Pfarrei Nechtmehring nach Albaching ungepfarrt.

1. **Pfarrsitz:** Albaching, an der Straße von Erding über Hohentinden nach Wasserburg am Albach tief gelegen. Nächste Eisenbahnstation Wasserburg, 9 Kilometer entfernt. Post Steinhöring, woher täglich der Postbote kommt.

Pfarrkirche: Erbaut 1790; restaurirt 1854 und 1882. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend.\*\*) Baupflicht Dezimatoren. Spitzthurm (unvollendet) mit 4 Glocken, wovon 2 gegossen von Regnault 1812, die anderen 2 von Hubinger in München 1874. Cons. dub. Patron der hl. Nikolaus. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche ohne Capelle. Orgel mit 11 Reg. Pfarrgottesdienst im Wechsel mit der Filiale in der Weise, daß jeden 4. Sonntag der Gottesdienst in St. Christoph ist, ebenso am Jacobi- und Stephani-

\*) Das Dorf Ebrach gehört mit Ausnahme der Mühle zur Pfarrei Pfaffing.

\*\*) Hier ruhen bestattet die Pfarrherren: Andreas Knödelmeyer, † 1710, Joseph Heimgartmeyer, † 1764, Thomas Bauer, † 1807.

festen, an den übrigen Sonn- und Festtagen aber in Albaching. Ewige Anbetung am 12. September. Sept.-Abkässe am Patrocinium, Namen-Jesu und Dreifaltigkeitsfeste. Aushure ist zu leisten in Rechtmehring am Schmerzensfreitag, in Maitenbeth am Agathafeste und in Pfaffing am Feste des hl. Laurentius. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, in der Fasten Kreuzwegandacht, freiwillig. Bittgang nach Untenhausen am 30. April, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse; außerdem gestiftet die sämtlichen Sonntagsrosenkränze vom 8. September bis 5. Sonntag nach Ostern.

Allerseelebruderschaft, oberhirtlich errichtet am 29. September 1660, aggregirt der Münchner Erzbruderschaft am 1. Mai 1677. Hauptfest Allerseele-sonntag; Convent an den 4 Quatempersonntagen je mit Nachmittagspredigt, Vigil und Libera, Tags darauf Seelenamt und Lobamt. — Vermögen der Bruderschaft: 1200 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer von Albaching. Eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 17811 M. 43  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 6294 M. 37  $\mathcal{S}$ .

- II. **Filialkirche:** St. Christoph, an einer Verbindungsstraße von Albaching nach Steinhöring tief gelegen. Erbaut e. 1670. Restaurirt 1863. Stuhl jetzt verzapft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) die größere gegossen von Langenegger in München 1728: „S. Christophore ora pro nobis“. b) Die kleinere, gegossen wie die erste: „Ecce crucem Domini, fugite partes adversae“. c) Die mittlere, von Johann Laurentius Kraus in München: „Ad honorem Dei fusa“ 1776. Consecrirt am 13. September 1671 durch Weihbischof Kaspar Kühner. Patron der hl. Christophorus. 3 alt. fix. Ss. Cm. ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst, wenn kein Hilfspriester in Albaching, nur jeden 4. Sonntag und am Jakobi- und Stephanifeste. Bittgang mit der Pfarrgemeinde, s. oben. Conkurs am Jakobi-sonntag. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrmesse. — Messner und Cantor ist der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 18754 M. 23  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 16030 M. 80  $\mathcal{S}$ .

- III. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 2414 M. 48  $\mathcal{S}$ ., Lasten: 1165 M. 12  $\mathcal{S}$ ., Reinertrag: 1249 M. 36  $\mathcal{S}$ .. Widum: 17 ha 56 a 79 qm = 51 Tagw. 56 Dezim. Mecker, 10 ha 14 a = 29 Tagw. 76 Dezim. Wiesen, 2 ha 72 a 58 qm = 8 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt; geräumig, passend, zu ebener Erde etwas feucht; Oekonomiegebäude geräumig und passend. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. — Hilfspriester: statusmäßig 1 Cooperator, welcher im Pfarrhose wohnt. — Beginn der Matrifelbücher 1673. — Zur Stiftung eines Incuratbeneficiums hat 1876 ein Beneficiat, Hermannsgadner von Plimmünster, ein Legat von 17142 M. 86  $\mathcal{S}$ . testamentarisch vermacht: bis zur definitiven Errichtung des Beneficiums werden die Zinsen admassirt.

- IV. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Albaching mit 2 Lehrern, 134 Werktags- und 40 Feiertagschülern.

2) Schule in St. Christoph mit 1 Lehrer, 46 Werktags- und 18 Feiertagschülern. Schulhaus in St. Christoph 1877 erbaut. — Aus den Pfarreien Pfaffing und Rechtmehring kommen einige Kinder in die Schule in Albaching, aus der Pfarrei Steinhöring gehen solche in die Schule in St. Christoph.

**Kleine Notizen.** Albaching, Alpiha,\*) war im VIII. Jahrh. vermuthlich der Sitz eines Grafen Wolfolt. Die Wittve desselben, Altigund, schenkt im J. 808 am 27. Juni ihre Curtis zu Alpiha mit Haus, Leibeigenen und bedeutendem Grundbesitz zum Dome in Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 155.) Eine Kirche daselbst, Alpiha Ecclesia, fordert Bischof Htto im J. 819 von dem Diacon Sundarheri, der sie zu Lehen hatte, wieder zurück. (L. c. N. 388.) Die jetzige Form des Ortsnamens beegnet uns mit geringer Abweichung im XII. Jahrh., in einer Kaufsurkunde des Klosters Gars, ungefähr vom J. 1230, woselbst wir unter den Zeugen den erstbekanntem Pfarrer des Ortes, Pertoldus, Plebanus in Albichinge, aufgeführt sehen. (Mon. Boic. I. 49.) Albaching lag von altersher in der Grafschaft Haag.

Am Erchtag nach Vätare 1442 stellte der Generalvicar von Freising, Johann Simonis, den Herrn Matheus, Pfarrer zu Albaching und der Pfarrmenig daselbst, hauptsächlich vertreten durch Ritter Hanns den Fraunberger von Mäffenhausen den jüngern zum Hag einen ausführlichen Spruchbrief aus über die bisher streitige Abhaltung der Gottesdienste in dieser Pfarrei, demgemäß der Pfarrgottesdienst an je zwei Sonntagen zu Albaching, am dritten Sonntag „in der zuehkirchen zu Christoff“ sollte gefeiert werden; außerdem wurden die Tage genau bestimmt, an denen der Pfarrherr sowohl in der genannten Zuehkirche, als in der Filiale Zell celebriren mußte. (Aus einem alten Missale.)

Die Angehörigen der Kreuztracht St. Christoph waren aber binnen kurzer Zeit mit ihren verbrieften Rechten nicht mehr zufrieden und wußten am Montag nach Neujahr 1519 von ihrem hochbetagten Landesherrn, dem Grafen Sigmund zum Haag, kaiserlichen Kammerrichter, einen neuen Spruchbrief zu erlangen, kraft dessen der Pfarrherr verpflichtet sein sollte, „allweg zwen Sonntag oder annder zwen feiertag nacheinander zu sandt Christoff vund den driten Sontag zu Albaching ze singen“. (Copie im erzb. Ord.) Allerdings war das Einkommen des Pfarrers von Seite der Filialisten aufgebeßert und auch eine Hilfspriesterstelle geschaffen worden, allein da die Cooperatur gar oft nicht besetzt war, dauerten die Mißhelligkeiten zwischen dem Pfarrvorstande und der Filialgemeinde St. Christoph mit Unterbrechungen fort, bis durch Receß vom 28. April 1701 die fürstbischöfliche Curie zu Freising den langen Streit endgültig beilegte.

Am St. Georgstage des J. 1561\*\*) brannte ein Theil des Dorfes Albaching sammt dem Kirchthurme ab, wobei die drei Glocken zerfchmolzen. Der Gutsherr, Graf Ladislaus von Haag, ließ eine Umlage von 100 fl. zum Theil mit großer Härte eintreiben und versprach, dafür 3 neue Glocken herzuschaffen, er ließ aber nur 2 solche gießen, die dritte nahm er aus dem Thurme des von ihm aufgehobenen Klosters Ramsau. (Bericht des Pflegers Pettenböck zu Haag.)

Die Pfarrei Albaching war im J. 1524 liberae collationis; im J. 1575 hatte der Landgraf das jus praesentandi, im XVIII. Jahrh. wechselte das Bejegungsrecht zwischen dem Churfürsten, als Grafen von Haag, und dem Bischofe von Freising.

Pfarrer Thomas Bauer, † 1807, hat sich durch den Neubau der Pfarrkirche, sowie durch Stiftung eines Schulfondes von 12600 fl. verdient gemacht. Ueber Albaching vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 358. 380. 602. 691;

\*) Die Leute „Alpih“. Ein n. p. Albi bei Förstemann I. 54. Die Form ad Alpihun kommt bei Meichelbeck, I. 2. N. 560 vor.

\*\*) Diese Jahrzahl ist nicht ganz sicher, da sie sich nur auf eine ungefähre Berechnung stützt.

Oberb. Arch. I. 128. IX. 207. 209—210; Apians Topographie von Bayern, S. 121.

St. Christoph heißt in der Matrifel vom J. 1315 „Cristoff“ und war schon damals eine Filiale der Pfarrei Albaching. Diese Kirche soll aus den Trümmern der längst verfallenen Feste Fraunberg, des Stammsitzes der Fraunberger, auf einem naheliegenden Hügel nachweisbar erbaut worden sein. (Vgl. Oberb. Arch. IX. 202 ff.)

Nach der handschriftlichen Pfarrbeschreibung vom J. 1585 war damals auffallender Weise der Hochaltar dieser Kirche dem hl. Barthelomäus, der eine Seitenaltar dem hl. Stephanus und der andere dem hl. Christoph geweiht.

Im J. 1740 stand die Statue des hl. Christoph auf dem Hochaltare und war durch Wallfahrten und Votivgaben viel verehrt.

Seit ältester Zeit hatte Albaching noch eine zweite Filiale Zell, die als Celle gleichfalls in der Matrifel vom J. 1315 vorkommt. Sie war dem hl. Michael geweiht und hatte 2 Altäre die im J. 1585 dem hl. Michael und dem hl. Quirinus dedicirt waren. Im November 1811 wurde die Kirche demolirt.

Zu Albaching war geboren und wirkte 1822—1848 als Pfarrer und Dechant dajelbst Joh. Bapt. Käjer, † zu Albaching 25. März 1854. Derselbe ist Verfasser eines Döceantencatechismus, der von 1828—1850 in der Erzdiöcese in Gebrauch war; auch erschien eine Sammlung seiner nachgelassenen Predigten in 4 Bdn. Antsh. 1855.

## 2. Mittel.

Organisirte Pfarrei mit 2524 Seelen in 474 Häusern.

Mittel, D., Pf.-K., Pf.-C., Schule, †	74	8	10	5.	—	Seil.
Altmannsb., D.	41	8	1,4	„	„	„
Angenberg, W.	22	4	1	„	„	„
Mittelfeld, D.	32	8	1,4	„	„	„
Mittelthal, D.	103	22	1,5	„	„	„
Au, W.	20	4	1,2	„	„	„
Bruck, W.	23	4	1,6	„	„	„
Daburg, W.	18	3	2,2	„	„	„
Ehrentraud, C.	5	1	0,9	„	„	„
Gleud, D.	37	8	0,5	„	„	„
Gern, C.	8	1	4,4	„	„	„
Hart, J. H.	70	14	3,1	„	„	„
Heberthal, C.	9	1	3,5	„	„	„
Kornberg, D.	38	10	1,5	„	„	„
Limburg, W.	21	5	1	„	„	„
Neisach, D.	33	8	2,5	„	„	„
Roschar, D.	105	25	1,8	„	„	„
Sending, D.	152	23	1,3	„	„	„
Stegen, W.	13	3	0,9	„	„	„
Steingasse, W.	15	5	1,4	„	„	„
<b>Edling, Hll., Exp.: C.,</b>						
Schule, †	255	50	4	„	„	„
Angersberg, C.*	6	1	1,5	„	„	„
Palmstation Wasserburg, W.	30	6	2	„	„	„
Brandnüt, D.	61	11	3,7	„	„	„
Breitbrunn, W.	33	5	1,5	„	„	„
Breitmoos, W.	23	3	4,7	„	„	„
Dürrenhart, D. m. s. H.	77	15	1,2	„	„	„
Esbaum, W.	19	3	5	„	„	„
Feldmannsgüt, C.	5	1	0,3	„	„	„
Felling, W.	14	2	3,7	„	„	„
Fürholzen, C.	10	1	3	„	„	„
Fußtätt, W.	22	5	3,2	„	„	„
Gigberg, C.	7	1	3,8	„	„	„
Grasgüt, C.	6	1	0,3	„	„	„
Gschwendt, C.	6	1	2,2	„	„	„
Hirschpoint, C.	12	1	3,3	„	„	„
Hochhaus, C.	6	1	0,7	„	„	„
Kroit, W.	21	2	2,3	„	„	„
Kumpfmühle, W.	11	2	1,8	„	„	„
Lachnergüt, C.	6	1	2	„	„	„
Linden, W.	10	2	2,2	„	„	„
Oberhub, W.	15	3	3,8	„	„	„
Obersteppach, D.	35	7	2,2	„	„	„
Oberwinterach, W.	12	2	4,7	„	„	„
Ob, W.	34	6	4	„	„	„
Ob, W.	19	7	3,7	„	„	„
Ramau, W.	11	2	3,2	„	„	„
Reichhülsen, C.	8	1	2	„	„	„
Reinmehring, D.	152	19	4,4	„	„	„
Rubering, W.	20	3	2	„	„	„
Schering, C.	12	1	0,3	„	„	„

\*) Entfernung vom Expositurort Edling.

Schellenwies, G. . . . .	3 E.	1 H.	2 Ril.	Graja, W. . . . .	24 E.	3 H.	3,5 Ril.
Seewies, W. . . . .	27	4	3	Hagenbuch, G. . . . .	5	1	1
Stadlergütl, G. . . . .	5	1	5	Hart, W. . . . .	14	3	4
Staubham, G. . . . .	13	1	0,9	Hofstätt, G. . . . .	10	1	0,8
Unterhub, D. . . . .	34	7	3	Holzmann, G. . . . .	7	1	3,8
Untersteppach, D. . . . .	42	11	2	Holzmannstätt, G. . . . .	12	1	4
Unterunterach, W. . . . .	17	3	5	Kasbach, Ober-, W. . . . .	8	2	1,6
Viehhausen, W. . . . .	31	5	0,3	Kasbach, Unter-, W. . . . .	11	3	3,75
Waidachmühle, J. G. . . . .	16	4	1,2	Lehen, D. . . . .	29	7	3
Wolfein, W. . . . .	14	2	3,3	Vohbauer, G. . . . .	3	1	4
Zeil, G. . . . .	8	1	3	Mitterhof, W. . . . .	18	2	0,6
<b>Kommelberg, D., Alt.,</b>				Mühlthal, G. . . . .	8	1	2,1
Exp.-Schule, 7*)	34	7	—	Oberjarach, W. . . . .	15	3	3,5
Aich, W. . . . .	14	2	0,6	Oberöd, W. . . . .	10	2	3,5
Anger, G. . . . .	5	1	0,6	Deß, G. . . . .	6	1	3,4
Bachleiten, W. . . . .	17	3	2	Reitberg, D. . . . .	61	11	1,5
Berg, W. . . . .	8	2	1,8	Schada, W. . . . .	8	2	2,78
Bühl, W. . . . .	14	2	2,5	Schiffpoint, G. . . . .	10	1	2,2
Brandstätt, G. . . . .	6	1	1	Schwarzöd, W. . . . .	14	2	1,5
Egelsee, W. . . . .	5	2	4	Unterjarach, W. . . . .	24	2	2,5
Engelmannstätt, W. . . . .	9	2	3	Unterkasbach, D. . . . .	52	7	2,5
Fuchsthal, W. . . . .	12	3	2,3	Zellerreit, D. . . . .	30	7	1
Gasteig, W. . . . .	8	2	0,6	Zoßöd, G. . . . .	5	1	1,1
Graben, W. . . . .	26	5	2,5				

Anmerkungen: 1) Bei Dentinger Oßelhäusl (zu Edling) und Unteröd (zu Kommelberg) werden nicht mehr erwähnt; neu erscheinen: a) zur Expositur Edling die Ortshaften Gßbaum, Felsmanggütl, Bahntation, Siglberg, Kratzgütl, Hochhaus, Ladnergütl, Schellenwies, Stadlergütl und Zeil; b) zur Expositur Kommelberg die Ortshaften Egelsee, Holzmannstätt, Mühlthal, Reitberg, Schiffpoint, Schwarzöd und Unterkasbach.

2) Im Pfarbezirk (Expositur Edling) befinden sich 4 Protestanten.

3) Umfang des engeren Pfarbezirkels circa 20 Kilometer, der Expositur Edling 25 Kilometer und der Expositur Kommelberg circa 20 Kilometer.

4) Wege gut, theilweise beschwerlich.

5) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden Attel, Edling, Kommelberg, Soien, Steppach, Pfaffing, Jarach und Rott.

I. **Pfarrsitz:** Attel, an der Distriktsstraße von Wasserburg nach Rosenheim und am Einflusse der Attel in den Inn auf einer Anhöhe schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post Wasserburg, 4 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr e. 1710. Zuletzt restaurirt 1880. Renaissance-styl. Hinreichend geräumig.\*\*\*) Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 4 Glocken. Cons. 15. September 1715. Patrocinium am Feste des hl. Michael. 10 alt. fix. Ss. B. Om. bei der Kirche, auch eine Gruft. Orgel mit 16 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am 1. Fastenfreitag, am Schmerzensfreitag, am Patrocinium und am Rosenkranzefeste. Ewige Anbetung am 4. Februar. Sept.-Ablässe am 1. Sonntag im Advent, am Feste Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt. Aushilfe ist zu leisten im Edling am Feste des hl. Cyrillus, in Pfaffing am Feste des hl. Laurentius und am Allerheiligenfest, in Griesstätt am Scapulierfeste und in Kommelberg am Sonntag nach Peter und Paul und am Leonhardifeste. Außerordentliche Andachten: an den Fastensonntagen Nachmittags Kreuzwegandacht, an den hohen Festtagen des Jahres Vesper, an den übrigen Sonn- und Festtagen

\*) Entfernung vom Expositurort Kommelberg.

\*\*) Das später zu erwähnende Grabmal des zweiten Stifters zeigt die Schrift: „Hic iigt begraben der wolgebör. Herr. graf. Engelbrecht zw. Limpurg. der ander stifter diß goßhaus at Frau. Machild. sein. gemahl. vnd Behard (?) Dyetrich. sein. Sün. den. got. genad. Anno. dni. m. lxxx vii.

Rosenkranz, herkömmlich. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Fahrtage ohne Vigil, 4 Quatembermessen.

Rosenkranzbruderschaft, eingeführt am 6. November 1633. Hauptfest am Rosenkranzsonntag; Convent am 1. Sonntag jeden Monats und an den Frauenfesten; Nachmittags Rosenkranz und Procession; an den Quatembersonntagen nach dem Rosenkranz Vigil und Libera, am Tag nach dem Hauptfeste Jahrtag mit Seelenamt. Gemäß Uebereinkommen vom Mai 1867 entrichtet die Gemeinde für die Abhaltung dieser Gottesdienste 61 M. 71  $\frac{1}{2}$  S. Bruderschaft ohne Vermögen.

Den Messner- und Cantordienst versteht der Lehrer; eigenes Messnerhaus nicht vorhanden. — Rentirendes Kirchenvermögen: 3086 M. 27  $\frac{1}{2}$  S.

An der Stelle der früheren Nebenkirche „zu unserem Herrn im Elend“, welche am 27. September 1665 durch den Weihbischof Johann Kaspar consecrirt worden war, steht jetzt eine kleine Capelle, in welcher nicht celebrirt wird. Auf dem Altar befindet sich ein Bild unseres Herrn im Elend und der schmerzhaften Mutter.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1601 M. 21  $\frac{1}{2}$  S., Lasten: 13 M. 65  $\frac{1}{2}$  S., Reinertrag: 1587 M. 56  $\frac{1}{2}$  S. Widdum: 11 a 93 qm = 35 Dezim. Garten, 2 ha 14 a 66 qm = 6 Tagw. 30 Dezim. Wiesen. Bonität: 6. Pfarrhaus ein ehemaliges Klostergebäude, hinreichend geräumig, passend, schöne Lage, auch trocken. Deconomiegebäude: Der Stadel des Pfarrers ist im Deconomiehofe des Klosters, daher wegen der Entfernung vom Pfarrhaus unpassend, sonst in gutem Zustande. Baupflicht bei beiden der Staat. — Beginn der Matrifelbücher 1630.

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Attel mit 2 Lehrern, 108 Werktags- und 42 Feiertagschülern. Schulhaus 1876 neu erbaut.

IV. **Klösterliches Institut.** Das ehemalige Benedictinerkloster Attel ist seit 1874 den barmherzigen Brüdern überlassen, welche die dort errichtete Anstalt für männliche Unheilbare versehen. Die ehemalige Kloster- und Pfarrkirche steht mit Kloster und Anstalt in Verbindung.

## Expositur Edling.

I. **Expositursth:** Edling, an einer Verbindungsstraße von Pfaffing nach Wasserburg unweit des Ebrachflüßchens gelegen. Nächste Eisenbahnstation Wasserburg, in Expositursprengel gelegen, 2 Kilometer entfernt; Post ebendort.

Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Renovirt 1877. Rococostyl. Geräumigkeit viel zu beschränkt, Vergrößerung nothwendig. Baupflicht das Aerar. Kuppelthurm mit 3 Glocken; die größere gegossen 1866 von Hubinger, die mittlere 1762 von Lorenz Kraus, die kleine von Lienhart Zelner in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Chriakus (8. August). 3 alt. fix. Ss. B. Om. bei der Kirche. Neue Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurz am Patrocinium und am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Ewige Anbetung am 27. März. Sept.-Ablässe am Neujahrsfeste und am Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten in Attel am Schmerzensfreitag und am Rosenkranzfeste. Außerordentliche Andachten: im Advent 8 Novate nach Angabe, an den Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt, von der Kirchengemeinde honorirt, ebenso die Maianandachten

im Maimonate. — Stiftungen: 11 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 9 Jahrtage ohne Vigil.

Bruderschaften: 1) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 10. Mai 1859, aggregirt am 13. Juli 1859. Jeden 1. Samstag im Monat hl. Messe mit Vitanei und Gebeten; Hauptfest am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt; Tags darauf Bruderschaftsjahrtag mit Vigil, Requiem, Gedenken und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: 3000 *M.*

2) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 24. Juli, aggregirt in Regensburg am 7. August 1874.

Den Messnerdienst versieht der Lehrer durch einen Vicemessner, den Cantor-bienst der Lehrer. — Rent. (onerirtes) Kirchenvermögen: 4285 *M.* 56 *S.*, nichtrent.: 10500 *M.*

II. **Expositurverhältnisse:** Besetzungsrecht Ec. Erzb. Excellenz. Fassion: Reinertrag: 1235 *M.* 5 *S.* Grundbesitz: 40 a 21 qm = 1 Tagw. 18 Dezim. Wurz- und Obstgarten. Expositurhaus 1806/7 von der Gemeinde zugleich als Schullokal und Lehrerwohnung erbaut, seit 1878 aber ganz dem Expositus zur Verfügung gestellt, geräumig, passend aber feucht. Baupflicht die Kirchengemeinde Edling. Beginn der Matrikelbücher: Taufbuch 1631, Trauungsbuch 1645.

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Edling mit 2 Lehrern, 150 Werktags- und 63 Feiertagschülern. Schulhaus 1870/71 erbaut, jedoch bereits zu klein.

## Expositur Rommelberg.

I. **Expositursitz:** Rommelberg, einsam auf einer Anhöhe gelegen, 2,5 Kilometer von Uttel entfernt. Nächste Eisenbahnstation Rott am Inn, 4 Kilometer entfernt. Post Wasserburg (Bahnhof).

Expositurkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1868 bis 1870. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken, sämmtliche gegossen von Hubinger in München 1858. Inschrift: a) auf der großen: „A fulgure et tempestate libera nos Domine. Eigenthum der Gemeinde Rommelberg“; b) auf der mittleren: „Martin Holzmannstetter“. Consecrirt am 25. April 1440. Patrocinium am Feste des hl. Leonhard. 3 alt fix. Ss. (Errichtung eines Baptisterium in Aussicht.) Cbn. bei der Kirche. Orgel mit 6 Reg. Sonn- und Festtagsgottesdienst immer in Rommelberg, nur am Sonntag nach St. Georgi und St. Bartholomäi in der Schlosscapelle in Zellerreit. Concurrs am letzten Sonntag im Juni und am Patrocinium; an beiden Tagen zugleich Sept.-Ablass. Ewige Anbetung am 24. Februar. Aushilfe ist zu leisten: a) in Uttel am 1. Fastenfreitag, am Schmerzensfreitag, am Michaelifest und am Rosenkranzsonntag; b) in Pfaffing am Sonntag nach St. Laurentius und am Allerseeleensonntag; c) auf Ersuchen auch in Edling am Sonntag vor Septuagesimä, am Feste des hl. Cyriacus und am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent ungefähr 8 No-rate, nach Angabe; an den Sonntagen in der Fasten Kreuzwegandacht, herkömmlich; in der Antlafs- und Allerseeleooctav Rosenkränze, freiwillig. Bittgang am Pfingstdienstag nach Tuntenhause. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 2 Jahrtage ohne Vigil.

Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 2. August 1871, aggregirt in Paris am 6. Dezember 1871.

Messner ein eigener, auf dessen Anwesen der Dienst ruht; Cantor der Lehrer von Rommelberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2185 M. 71  $\mathcal{L}$ ., b) nichtrent.: 4362 M. 55  $\mathcal{L}$ .

II. **Nebenkirche:** Schloßcapelle in Zellerreit. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht der Schloßbesitzer. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Georgius, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste des Heiligen. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium und am Sonntag nach Bartholomäi, durch den Expositus von Rommelberg. — Messner und Cantor der Lehrer von Rommelberg.

III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1022 M. 67  $\mathcal{L}$ ., Fasten: 9 M. 53  $\mathcal{L}$ ., Reinertrag: 1013 M. 14  $\mathcal{L}$ ., dazu 180 M. Aufbesserung. Expositurhaus (mit dem Schulhause unter einem Dache) im J. 1811 erbaut, hinreichend geräumig, jedoch nicht recht zweckmäßig eingetheilt, unten feucht; dabei 6 Dezim. Gemüsegarten. Baupflicht die Kirchengemeinde. — Beginn der Matrifelsbücher 1808.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Rommelberg mit 1 Lehrer, 52 Werktags- und 20 Feiertagschülern. — Aus den Ortschaften Egelsee, Engelmännstätt, Grafa, Hart, Holzmannstätt, Lehen und Oberfarach besuchen die Kinder die Schule in Kettenbach (Pfarrei Pfaffing). Aus den Ortschaften Maierbach und Knogel (Pfarrei Emmering) kommen die Kinder in die Schule in Rommelberg.

Mission wurde in Rommelberg gehalten vom 19. bis 27. April 1856 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Attila, Hatila, attula,\*) schon zu Römerzeiten bewohnt, gehörte zu den ältesten, wohl vorcorbinianischen Besitzungen der Kirche zu Freising. Auf einem Tage zu Gars 807 wird von „Hatila“ nachgewiesen, daß es „jam praeis temporibus“ ein Erbgut der hl. Maria (zu Freising) gebildet habe. (Meichelbeck I. 2. N. 124.) Um das J. 935 ist uns ein Edler dieses Ortes, Dietrich de Atila, urkundlich bezeugt. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 23.) In der ersten Hälfte des XI. Jahrh. wurde von einem nicht sicher bekannten Grafen von Andechs-Dießen (Aventin nennt ihn Arnulf und seine Gemahlin Gisela, die beide hierselbst begraben sein sollen) zu Attil ein Benedictinerstift gegründet und mit namhaften Gütern begabt. Doch ein Sprosse desselben Geschlechtes Friedrich, mit dem Beinamen Rocke oder Rocho (1055 bis 1075), griff so gewaltthätig in die neue Stiftung ein, daß nur mehr für 3 Präbendare dürftige Wohnung und kärglicher Unterhalt blieb. (Mon. Boic. I. 266.) Da unternahm es im J. 1087 der Hallgraf\*\*) Engelbert, von Lintpurc und später von Wasserburg zubenannt, das schwergeschädigte Kloster wieder herzustellen. Frohgemuth ließ er seine eigene Weste Lintpurc zum Zwecke der Erweiterung des Klosters niederlegen und nahm seinen bleibenden Sitz auf der Wasserburg; auch verschaffte er dem Stifte, soweit er darüber Kunde erhielt, all jene Güter, welche zu seiner ursprünglichen Dotation gehört hatten, namentlich die acht Kirchen nebst ihrem Vermögen und Zehent: Actila,

\*) Nach Freudenprung: Ahe von kleinen Mattern (?). Wir halten das Wort für vorgermanisch.

\*\*) Der Hallgraf, der zu Lintburg und Wasserburg saß, wird kaum, wie Gf. Hundt meint, über die Arbeiter in den Salzwerken zu Reichenhall, sondern vielmehr zum Schutze des Salztransportes aufgestellt gewesen sein.

Rumaerberg (Rommelberg), Albratesberg (Albersberg), Rute (Zellerreit), Eillingen (Edling), Gernte (Kroit),\* Hohenonwe (Althohenau), capella in Wazzerbureh (in der Weste daselbst). (Vgl. Ed. v. Desele, Gesch. der Grafen von Andechs, S. 231.) Die merkwürdigste Begebenheit, die sich zu Kloster Attel im I. Jahrh. seines Bestehens ereignete, war wohl diese, daß im J. 1178 Erzbischof Konrad der Wittelsbacher von Mainz den Propst Heinrich von Berchtesgaden hier zum Bischofe von Brizen weihte.

Innerhalb der J. 1120—1125 wurde das Kloster Attel von seinem Wiederhersteller, dem Grafen Engelbert, im Einverständnisse mit Erzbischof Konrad I. von Salzburg dem Abte von Admont, Wolvold, früherem Dompropste von Freising unterstellt, so daß Attel 2 Jahrzehnte hindurch eine Filiale des steyerischen Stiftes bildete. Erst im J. 1145—1146, als Abt Wolvold schon eine geraume Zeit gestorben war, erfolgte mittelst einer Gabe von 40  $\pi$  die definitive Ablösung dieses bayerischen Klosters von Admont.\*\* (Hundt, bayr. Urf. S. 75 u. 76.) Wohl von Admont aus wurde auch die Wahl des ersten Abtes zu Attel geleitet, als welcher uns auf der Synode zu Raufen am 31. Juni 1129 Guntherus begegnet.

Ihm folgten nach der Abtreibe, welche für das I. Jahrh. Meiller gegenüber der ungenauen Series Abbatum in den Mon. Boic. I. 263 hergestellt hat: Wecelinus 1150, Albericus (nach Hundt: Albertus) 1155, Pabo 1195. (Regesten von Salzburg, S. 359.) Indeß fehlt hier der 1177 bezugte Abt Egilolf.

In der Confirmationsurkunde des Klosters, dem Abte Egilolf von Attel ausgestellt durch Papst Alexander III. zu Ferrara am 28. April 1177, werden unter den Besitzungen des Klosters ein großer und werthvoller Hof zu Erding, und besonders die beiden Kirchen Ysolfingen (Eiselfing) und Gristetten als Geschenk der Erzbischöfe von Salzburg hervorgehoben. (Mon. Boic. I. 269 bis 271.) Wichtiger war noch für Attel der Umstand, daß Wasserburg, die Weste, und Hohenau, der Burgflecken, in seinem Pfarrsprengel lagen, und daß, als an letzterem Orte 1255 eine neue Kirche zu Ehren des hl. Jakobus für die wachsende Einwohnerzahl gebaut werden mußte, diese zwar pfarrliche Rechte, aber nur in Unterordnung unter die Mutterkirche Attel erhielt. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. N. 27.) Um die Wende des XIV.—XV. Jahrh. hatte Wasserburg schon eine Volksschule, die jedenfalls dem Kloster Attel ihr Entstehen dankt.

Im J. 1238 veranlaßte Graf Konrad von Wasserburg den Abt Udalrich und die Brüder zu Attel, die Kirche und gewisse Grundstücke und den Zehent zu Hohenau\*\*\* innerhalb der Marken und der Umwallung des Thales (infra ambitum et septa vallis) ihm tauschweise für ein anderes Gut, Creumbach genannt, zu geben, während er gleichzeitig obige Liegenschaften den Frauen vom hl. Sixtus, † die in genanntem Hohenau Gott dienen (dominabus Sancti Sixti, in praedicto loco Hohenau Deo famulantibus), als freies Geschenk überläßt. Erzbischof Eberhard II. von Salzburg bestätigte von Mühldorf aus

\* Albersberg ging 1799, Kroit schon früher seines Gotteshauses verlustig.

\*\* Als Erinnerung an die einstige Abhängigkeit des Stiftes vom Erzbisthum Salzburg blieb bis ins XVI. Jahrh. der Gebrauch, daß Attel die hl. Vele vom salzburg. Kloster und Archidiaconatsstiftes Wars bezog.

\*\*\* D. h. Althohenau, wie aus dem Folgenden klar wird.

† So genannt, weil die anfängliche Einrichtung des Stiftes von der Nonne Cäcilia Romana aus dem Dominicanerinnenkloster St. Sixtus zu Rom ausgegangen war.

am 6. November 1239 diese Tauschhandlung. (Copia ex archiv. Altenoensi. Erz. Ord.)

In den schweren Kampf, den um diese Zeit die Hierarchie gegen die kaiserliche Gewalt zu kämpfen hatte, wurden zu ihrem Unglück auch die Klöster Rott und Attel verwickelt. In den Tagebüchern des Legaten Albert Böhmeim vom J. 1239 sind u. a. als excommunicati verzeichnet: Rota, Conventus et Abbas, Etl Monachi. (Oefelius, rer. boic. script. I. 793.)

Uebrigens waren kurz vorher durch Papst Gregor IX. die Privilegien des Klosters Attel (Atilensis monasterii) wie sie sein erwähnter Vorfahrer auf dem apostolischen Stuhle gewährt hatte, bestätigt und durch Gewährleistung der Güter zu Schwaben, Dingen und Stroa (Strogen) erweitert worden, d. d. Lateran am 20. April 1230. (Hund-Gewold, Metropolis Salisb. II. 82.)

In dem dritten bayerischen Urbar, verfaßt um 1320, wird uns gemeldet von den Vogteien des Herzogs. Hier steht verzeichnet: „Aber er (der Herzog) ist auch vogt über III güt, die gehören an daz chloster ze Aetel.“ Seine Bezüge waren: *De aduocacia Aetel auene VI. mod. agni VI.* (Mon. Boic. XXXVI. b. 56. 554.)

Aus der nächstfolgenden Zeit erhalten wir Kunde über großartige Anniversarien, welche zu Attel von hervorragenden Persönlichkeiten gestiftet wurden. Am St. Katharinentag 1334 fundirte Heinrich, Graf von Tirol, Sohn des Königs von Böhmen, der erste Gemahl der bekannten Margaretha Maultasch, einen ewigen Jahrtag und verschreibt „der sätigen samnung der geistlichen Herren des Closters ze Atell sand Benedicten Orden in Freisinger Bistum acht Marckh Gelt“ auf seinem Hof zu Meringen, gelegen ob dem Weg und auf dem dazu gehörigen Zehent. Dafür mußten diese sich verbinden zu einem „vnzergämlichen Selgerät mit Placebo, Vigilie, Messen Pytanz, ofner Spent und Almuesen . . . uns unsern vordern und nachkömen ze Gehugnuße.“ (Mon. Boic. I. 301.)

Ein ähnliches Gedächtniß, bestehend in vier Quatemperjahrtagen bedingte sich Georg der Fraunberger zum Hag, gefessen zum Hohenburg bei Gelegenheit eines mit Kloster Attel geschlossenen Kaufgeschäftes am Samstag vor dem Oribsten 1413. (Loc. cit. 316.)

Beim Hereinbruche der Reformation 1523 wurde unter anderen Prälaten auch der Abt von Attel, damals Engelbert I., der aber noch im selben Jahre starb, vom bayerischen Herzoge dem Papste als Vertrauensmann empfohlen, den man „zur Aburtheilung priesterlicher Vergehen“ aufstellen könnte. (Wiedemann, Dr. Johann Eck, S. 687.)

Im J. 1596 forderte das bischöfliche Ordinariat zu Freising auch von dem Kloster Attel einen Catalogus librorum „propter prohibitos libros qui forte in monasteriis inveniuntur“. Es fanden sich: 166 theologische, 44 juridische, 24 historische, 46 moralische und schönwissenschaftliche und 22 philosophische Werke vor, von denen nur sehr wenige, wie ein paar Schriften des Erasmus von Rotterdam, der Censur verfielen. Von mittelalterlichen, aus dem Stifte selbst hervorgegangenen Schriften begegnet uns hier ein Werk unter dem Titel: „Sermones Labenwolff“, das ohne Zweifel den Prior Konrad Labenwulf, der im J. 1476 urkundlich vorkommt, zum Verfasser hatte. (Erzb. Ord. Arch.)

Aus der Zeit des 30jährigen Krieges wird folgendes Vorkommniß gemeldet: „Anno 1641, haben etlich verwögne Soldaten bey der zum Kloster gehörigen Hofmarch alda das Mayrhauß angezündet, vund weil das Feuer die Städt vund Stallungen eylends ergriffen auch die Flamm schon allbereits sich gegen der Kloster Kirch gewendet, als hat Abt Benedictus\*) sambt dem

\*) Hier ergibt sich ein Irrthum. Nicht Abt Benedictus II., Eisenhard, erwähnt 1646, sondern

Convent sein Zuflucht in solcher Gefahr zu dem H. Florian genommen, worauf sich das Feuer zurückgezogen vnd in die glühende Aschen verjendet.“\*) (Zimmermann, geistl. Kal. I. 125.)

Einer der unternehmendsten Aebte des Stiftes war Abt Cajetan Scheyerl, 1703—1723. Er war aus dem Kloster Weihenstephan postulirt und hatte früher als Klostervicar zu Tünzhäusen gewirkt. Sein Hauptbestreben galt der Neuerbauung seiner Stiftskirche, die er nach dem Muster der Collegiatkirche zu St. Michael in München herstellen ließ. Die Freskomalereien in derselben sind von Kaver Lamp, die übrigen Gemälde von Untersteiner, Dagler und den Klosterbrüdern Leander Laubacher und Sebastian Zobel ausgeführt. Tobias Baader, der die Muttergottesstatue in der Herzogspitalkirche zu München schnitzte, lieferte hieher ein Crucifix mit Dolorosa. Die treffliche Orgel wurde von Anton Bair in München gefertigt. Am 15. September 1715 weihte Fürstbischof Johannes Franziskus die neue Klosterkirche, die mit 9 Altären ausgestattet war, feierlich ein.

Wie Abt Cajetan das Münster des Stiftes, so erneuerte Abt Nonnosus Moser, 1723—1756, einen großen Theil der Klostergebäude, wie er überhaupt die Abtei in einem blühenden Zustande zurückließ.

Der letzte Prälat des Klosters war Dominicus II., Weinberger, aus Mallerstorf, erwähnt nach dem Hingange des Abtes Dominicus I. Gerl, — am 20. April 1789. Seine Amtsführung wurde bei der Sacularisation des Stiftes 1803 selbst von dem Aufhebungscommissär v. Schieber als musterhaft anerkannt.\*\*\*) Er zog sich einige Zeit später nach Eifelsing, in der Folge nach Wasserburg zurück, wo er am 28. Mai 1831 starb. Ein Verzeichniß der Exconventualen vom J. 1805 führt außer dem Abt und dem Prior Benedict Stauder noch deren sieben auf, die in der Seelsorge thätig waren; mehrere lebten als Commoranten. Im J. 1797 zählte man 17 Ordenspriester.

Als Pfarrvicar von Utel fungirten zu Klosterszeiten meist die Prioren; nach Benedict Stauders Abgang im J. 1808 wurde Peter Michael Rott, bisher Pfarrer in Wildsteig, zum wirklichen Pfarrer zu Utel ernannt.

Seit dem 1. October 1874 besteht zu Utel eine Anstalt für männliche Unheilbare, welche dem Orden der barmherzigen Brüder anvertraut ist. An der Spitze des Conventes von 12 Mitgliedern, steht 1 Prior und 1 Subprior; 1 Ordenspriester ist ihnen beigegeben. (Vgl. Kreisamtsblatt von Oberbayern 1874, Nr. 73.)

Von Kunstwerken des Mittelalters ist in Utel nur wenig zurückgeblieben. Das Werthvollste daraus ist eine Sculptur des Meisters Wolfgang Leeb in München. Sighart sagt von ihm: „Er fertigte um 1483 das erhaltene Hochgrab der Stifter in der Kirche zu Utel am Inn.“ Meidinger bemerkt: „Dieses

sein Vorgänger Martin III. Kelner, Abt 1635—1646, stand zur fraglichen Zeit dem Kloster Utel vor.

\*) Bei den wiederholten Einfällen der Schweden ergriffen einzelne Mönche die Flucht. So sagt eine Notiz vom J. 1657: P. Maurus iam a tempore irruptionis hostilis in quadam parochia sub ditione monasterii S. Lamberti detinetur et forte in eo monasterio stabilitatem profitebitur.

\*\*) In einem Briefe vom 13. Februar 1804, der von der nunmehrigen Verwendung der ehemaligen Ordenspriester von Utel handelt, schreibt derselbe: Gott wolle allen (Exconventualen), die angestellt sind, seinen Geist geben, den Geist des Eifers und der Stärke, um bei den gemaltigen Stürmen von der Fluth des Irthums keines der anvertrauten Schafe fortreißen zu lassen, sondern mit denselben unter all den drohenden Gefahren in dem Schiffslein Petri auszuhalten und die Ebbe abzuwarten. Der Zeitgeist wird doch auch in seine Hölle zurückgehen müssen, wie all die andern bösen Geister. Unterschrift: Dominicus, Abbt des unglücklichen Klosters Utel.

Grabmaal liesse der gottselige Abt Leonhard, als es vor Alter zu Grunde gieng, 1509 meisterlich herstellen.“\*) Eine Abbildung des Denkmals findet sich im I. Bande der Mon. Boic.

Zu Utzel wurden 2 römische Denksteine aufgefunden. Das eine Monument, wahrscheinlich aus dem nahen Kornberg stammend, eine Ara, ist einem Getreidelieferanten der legio septima gemina gesetzt\*\*\*) und wird im Antiquarium zu München aufbewahrt. (Abb. im oberb. Arch. Bd. VI. Taf. 2. Fig. 4.)

Der andere Gedenkstein, welcher bis zum J. 1838 als Eckstein im Portal der Pfarrkirche diente, ist ein bloßes Fragment, aus dessen Inschriftrest hervorgeht, daß das ursprüngliche Denkmal am 18. October 204 (Cilone iterum et Libone consulibus XV. kal. Nov.) gesetzt wurde. (Abb. im oberb. Arch. Bd. VII. Taf. 3. Fig. 32.)

Ueber Kloster und Pfarrei Utzel vgl. Deutingers ält. Diatr. §§. 45. 359. 606; Mon. Boic. I. 253—334 mit 2 Abb.; Wening, Topogr. Bav. I. 233 mit Abb.; Ertl, church. Atlas II. 143 mit Abb.; Oberbergs Reisen II. 87—90; Wig. Hund, Stammenbuch I. 24. 151; Sedelmayr, histor. univers. Salisburgens. p. 477; Huber, Einf. des Christenthums III. 60. 275; Pez, thesaur. anecd. I. IX—X; Kiezler, Geschichte Bayerns I. 606; Oberb. Arch. X. 3. S. 8, XX. 3. S. 7, XXX. 3. S. 13; Acht Festpredigten, vorgetragen beim Jubiläum der Wallfahrt „In dem Elend genannt“ von dem Abbl. Exempten Kloster Utzl gehalten 1728. Mit Kupf. München 1729;\*\*\*) Apians Topographie von Bayern S. 119. 276. Eine Chronik von Utzel von P. Dom. Weinberger, fortgesetzt von P. Maur. Dietl, im erzb. Ord. Vgl. Lindner, Schriftsteller des Benedictinerordens, S. 205—210, wo außer verschiedenen gedruckten, hieher bezüglichen Werken, auch die wichtigsten handschriftlichen Quellen nachgewiesen sind.

Etling ist mit Adolt de Etlingun†) um das J. 960 geschichtlich nachweisbar. (Gf. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 23.)

Etling, 1288 noch capella genannt, erscheint im XV. Jahrh. als eigene Pfarrei. Im J. 1431 tritt Herr Otto Taubenroß als Pfarrer zu Etling auf; im J. 1455 am St. Margarethentag bezeugt die ganze Pfarrmening zu Etling eine Stiftung zum ewigen Licht bei St. Cyriacus Altar. (Geissiana.)

Nächst Etling, zu Breitmoos, wurde die Bronzestatue einer altrömischen Victoria aufgefunden; jetzt im Besitze des historischen Vereins von Oberbayern.

Rommelberg findet sich als Kirchort Romaerbere,††) wie oben erwähnt, im J. 1087 beaufundet. (Ed. v. Desele, Gesch. der Grafen von Andechs, S. 331.)

Christian Mossmayer und Conjorten verkaufen am Ulrichstag 1495 dem St. Vientharts Gotteshaus zu Romaberg, Utzler Pfarr, Ettlinger Amt,  $\frac{1}{3}$  Zehent aus 2 Höfen zu Hagenuch in der Dec. (Weiß, Reichsarchivs-Regesten.)

\*) Auf dem Denkmal steht: Hanc sculpturam fecit fieri pr. leonardus abbas per manus magistri wolfgangi ao 1509.

\*\*) C. LODIO MARIANO (F)RVMENTARIO LEG(ionis) VII GEM(inae) LVCANIVS LAVRENTIVS FACEVNDVM CVR(avit).

\*\*\*) Früher war schon erschienen: Relation oder Ursprungsbeschreibung sammt baygejetzten Benefizien von dem wunderthätigen Crucifixbild genannt im Elend an dem Junktur nächst dem Kloster Utzel. München 1718.

†) Sei den Nachkommen des Ettilo. Förstemann I. 132. Gf. Hundt erklärt obiges Etlingun irrig für Ettiling bei Landau.

††) Berg des Romare (Romaere) oder Römers.

Außer diesen zwei Filialen und den zum J. 1087 genannten Kirchen bestand noch ein St. Ehrentraudskirchlein zu Tebelsperg, 1409 erwähnt\*) (Mon. Boic. I. 313), jetzt wahrscheinlich Einöde Ehrentraud, und die schon genannte Wallfahrtskirche Glend, welche 1628 durch ein angeführtes Kreuzifix hervorgehoben wurde. Im J. 1786 mußte das Gotteshaus, weil stark vom Inn unterpflüßt, abgetragen werden.

Zu Hart bestand eine Schloßcapelle, die am 11. Juni 1677 in hon. pass. Dom. consecrirt worden war.

Fürholzen, ourholz,\*\*) wird um das J. 1086 unter den Dotationsgütern des Klosters Rott genannt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 264.)

Kloster Mittel hat mehrere literarisch verdiente Männer aufzuweisen. Aus dem Mittelalter kennen wir außer dem schon besprochenen Prior Labenwulf noch den P. Sigmund Borchl ab dem Barbach, der im J. 1495 das Necrologium des Klosters Mittel verfaßte. Im XVIII. Jahrh. blühten: Abt Dionysius Moser, † 22. November 1756, veröffentlichte zwei exegetische Werke: Canticum canticorum Salomonis, Straubingae 1741, und Psalterium Davidis Aug. Vind. 1742. P. Hermann Engelbert aus Michach, Prior, Pfarrer zu Eißelsing, dann Professor am Communium zu Oberaltaich und Rott, † am 28. März 1754, einer der ersten Theologen in Bayern, welche die Dogmatik historisch behandelten. Es sind acht verschiedene Werke von ihm bekannt. P. Megyb Hölter aus Zangenheim, trefflicher Sprachkenner und Organist ging nach Italien, wo er im Kloster S. Urbano zu Siena unter dem Namen Diego Orelli einige musikalische Schriften herausgab. Im J. 1823 soll er noch gelebt haben. P. Marcus Dietl, geb. zu Eißl, später Pfarrer zu Ohlmadt, † zu Eißl 19. August 1846, schrieb: P. Megybinus Jais, nach Geißl und Leben geschildert. München 1826. Näheres über diese Schriftsteller bei Lindner I. e.

### 3. Haag.

Organisirte Pfarrei mit 1372 Seelen in 218 Häusern.

Haag, W., Pf.-K., Pf.-G., Schule †	Kil.	Müllsöb, W.	Se.	H.	2.	3.	Kil.
1040	—	7	58	13	0	0	
Michach, W. . . . . 27	3	2	27	6	1	0	
Altdorf, D. . . . . 132	23	1	16	2	2	0	
Vonweg, G. . . . . 5	1	1	8	1	0	0	
Toppelpoint, W. . . . . 26	5	1	7	1	1	0	
Kogel, W. . . . . 13	2	2	6	1	2	0	

Anmerkungen: 1) Staavenhölmühle und Weihermühle finden sich bei Deminger noch nicht erwähnt.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich 10 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei 8 Kilometer.

4) Wege gut.

5. Die Ortsschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden Haag, Kirchdorf, Dachberg, Mannsau und Rosenber.

1. **Pfarrsitz:** Markt Haag an der alten Landstraße von München nach Wien hochgelegen. Nächste Eisenbahnstation Soien, 8 Kilometer entfernt. Post am Orte.

\*) Bei Apian: Velbersperg, pag. templ., nicht identisch mit Albersperg (Mannsberg).

Bgl. Apians Topographie S. 119.

\*\*) Statt vurholz, vor dem Walde.

**Pfarrkirche:** Nach dem Brande 1849 wieder aufgebaut und bedeutend verlängert. Restaurirt 1877—1882. Baustyl gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirchengemeinde. Spitzthurm mit 4 Glocken, gegossen von Jos. Ferdinand Pascolini in Ingolstadt 1853. — Consecrirt am 23. October 1853 durch Erzbischof Karl August. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. mit Leichenhaus  $\frac{1}{2}$  Kilometer von der Pfarrkirche entlegen; dabei eine Capelle, in welcher jährlich in der Allerseeleoctav eine hl. Messe celebrirt wird. Orgel mit 16 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs beim 40stündigen Gebete in den Fastnachstagen. Ewige Anbetung am 30. April. Sept.-Ablässe am Dreifaltigkeitssonntag, Patrocinium und am Feste der unbesleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe ist zu leisten am 5. Februar in Maitenbeth, am Scapulierfeste in Kirchdorf, am Feste der 7 Schmerzen Mariä in Nechtmehring und am Schutzengelafeste in Ramsau. Außerordentliche Andachten: im Advente täglich Korate, nach Angabe; an den Donnerstagen der Fasten Delbergandacht mit Predigt, an den Fastensonntagen Fastenpredigten, herkömmlich (kleine Entschädigung dafür aus der Gemeindefasse); in den ersten 5 Fastenwochen 2 Kreuzwegandachten und 1 Rosenkranz. Im Maimonat ungefähr 18 Maiandachten, nach Angabe; in den Octaven des hl. Sebastian und Allerseele Rosenfränze, nach Angabe; in der Frohnleichnam- und Allerseeleoctav gestiftete Vitaneien. Außerordentliche Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 9 Jahrtage ohne Vigil, dazu 7 Beimeffen; 21 Jahrmessen und 60 Quatembermessen.

**Bruderschaften:** 1) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 10. August 1870. Am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt Bruderschaftsamt; Nachmittags Predigt, Vitanei und Procession; Tags darauf Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder.

2) Bruderschaft der immerwährenden Anbetung des allerheiligsten Sacramentes, im Jahre 1686 eingeführt ohne oberhirtliche Genehmigung, in Folge des churfürstlichen Generalmandates v. J. 1675. Jeden 3. Sonntag im Monat Nachmittags Predigt, Dreißiger und Procession (Mai bis October; in den Wintermonaten Aussetzung des Ss. beim Hauptgottesdienste). Gegenwärtig wird alle Donnerstage Amt coram exp. Ss. und Procession in der Kirche gehalten.

3) Liebesbund vom hl. Johannes von Nepomuk, ohne oberhirtliche Genehmigung errichtet 1761. Hauptfest am 16. Mai; feierliches Seelenamt mit Gebeten, dann Predigt und Hochamt; eine hl. Messe beim Ableben eines Mitgliedes.

Den Megner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 34215 M. 40  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 66700 M. 49  $\text{fl.}$

**Gottesackercapelle,** erbaut e. 1828. Baupflicht die Gemeinde. 1 alt. port. Nur einmal im Jahre, während der Allerseeleoctav eine hl. Messe.

- II. **Pfarrverhältnisse:** Präj. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1774 M. 89  $\text{fl.}$ , Lasten: 70 M. 56  $\text{fl.}$ , Reinertrag; 1704 M. 33  $\text{fl.}$ . Pfarrhaus ein Theil der früheren Schloßgebäude, hinreichend geräumig, sehr passend und trocken. Baupflicht das Aexar. — Hilfspriester: statusmäßig 2 Coadjutoren (nur 1 Stelle besetzt). Der Coadjutor genießt die Verpflegung im Pfarrhause, wohnt aber in dem sehr feuchten Beneficialhaus. Beginn der Matrikelbücher 1809. — In Haag bestand früher 1) ein Beneficium ss. Trinitatis, gestiftet von der Frauenberg'schen Familie; mit dem Fond desselben und mit staatlicher Aufbesserung wurde 1808 die Pfarrei Haag errichtet. Die ursprünglichen 2 Wochenmessen sind durch oberhirtliche Entschließung dd. 30. Juni 1871 auf 4 Quatembermessen

reducirt worden. 2) Das hl. Geistspital-Beneficium, gestiftet 1715 durch den Churfürsten Max Emanuel. Dasselbe ist seit 1852 dem Pfarrer zur Unterhaltung zweier Hilfspriester übergeben. 3 Wochenmessen obligat. Einnahmen: 947 M. 19 S., Lasten: 4 M. 54 S., Reinertrag: 942 M. 65 S. Beneficialhaus (sehr feucht) mit Garten dient als Hilfspriesterwohnung. Baupflicht das Avar.

III. Schulverhältnisse: 1) Knabenschule in Haag mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 81 Werktags- und 21 Feiertagschülern.

2) Mädchenschule in Haag, von 2 englischen Fräulein geleitet, 92 Werktags- und 27 Feiertagschülerinnen. — 1864 wurde der sog. Fürstenstock des ehemaligen Schlosses zum Mädchenschulhaus umgebaut, und zur Leitung der Mädchenschule englische Fräulein berufen.

IV. Klösterliche Institute: 1) Die englischen Fräulein im Mädchenschulhaus haben dort eine benedicirte Capelle mit Ss. Wöchentlich einmal hl. Messe.

2) Barmherzige Schwestern besorgen die Krankenpflege im Districts-Krankenhaus. Sie haben dort eine benedicirte Capelle mit Ss. Wöchentlich einmal hl. Messe.

Mission wurde gehalten 1871 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Haag, Haga,\*) ist als Edelitz documentirt im X. Jahrh. Hier saß um das J. 980 jener streitbare Huninger de Haga, der seine vier Söhne in der Siegesfreude über die Vernichtung der Ungarn oder Hunnen (955) Huninwe, Huninflor (statt farlor = Verderben), Huninleit und Hunintot benamfte. (Hf. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 24.) Um die Mitte des XII. Jahrh. finden wir ein neues Geschlecht, das sich „Gurre“\*\*\*) nannte, zu Haag und zu Kirchdorf sesshaft. Um das J. 1160 kommt Choumradius Gurre ohne Bezeichnung seines Sitzes, um das J. 1200 dessen Sohn Chunradus Gurro de Hage urkundlich vor. (Mon. Boic. VII. 463. I. 198.)

Um die nämliche Zeit lassen sich schon die Anfänge des Marktes Haag erkennen, denn zu Gars fand sich damals (c. 1160) bereits ein Kaufmann aus dem Flecken Haag als Zeuge ein (Willehalmus mercator de Suburbio, quod nuncupatur Hach). (Mon. Boic. I. 35.)

Die Gurren von Haag starben 1246 aus; ihre Besitznachfolger waren die Herren von Fraunberg, welche von ihrer verfallenen Burg bei St. Christoph in die Feste Haag übersiedelten. Zu Gunsten des Ritters Konrad des Frauenbergers zum Haag hat Kaiser Ludwig der Bayer den Markt zum Haag gefreit auf all die Rechte und Freiheiten der Stadt Wasserburg, welches Privilegium durch die bayerischen Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich im J. 1324 bestätigt wurde. (W. Hund, Stammencbuch I. 53.) Nach dem Tode des Grafen Labislans 1566 ging die Grafschaft Haag an das Herzogthum Bayern über und erlosch dadurch wieder das von ersterem eingeführte Lutherthum.\*\*\*)

In der Matrifel vom J. 1315 wird eine Schloßcapelle dajelbst aufgeführt: capella in castro Hag, welche eine Filiale der Pfarrei Kirchdorf war. Nach Deutingers Bisthumsbeschreibung war in diese Burgcapelle ein Beneficium Ss. Trinitatis von der edlen Familie der Fraunberger gestiftet.

\*) Bei der Einhegung oder Verzäunung.

\*\*) Gleichbedeutend mit Mähre, schlechter Gaul. Sie führten ein weißes aufspringendes Pferd im Schilde, und es blieb dies auch das Wappenbild der nachmaligen Grafschaft.

\*\*\*\*) Der als Reformator berufene Prädicant Kaspar Frankh wurde selbst katholisch und stellte in der Grafschaft Haag den von ihm dort geschädigten kath. Glauben wieder her (1568—1572).

Wann diese Fundation geschehen, ist nicht bekannt. Die Schmid'sche Matrikel bemerkt 1740: In hac vetustissima capella satis formosa fundatum est Beneficium, de quo tamen instrumentum fundationis non reperitur in actis ecclesiasticis. Ein Beneficiat, Thomas Binder, läßt sich in den J. 1592—1599 nachweisen.

Ein zweites Beneficium gelangte 1620 theils zur Schloß- theils zur Spitalkirche zu Haag. Die Stifterin des Spitals war Gräfin Kunigund von Haag und Prunn, die Wittve des Grafen Wolf von Haag. Ihr frommes Werk fällt in die erste Hälfte des XVI. Jahrh.; sie selbst starb 1557 zu Prunn an der Altmühl, 96 Jahre alt. (Wening, Topogr. Bav. I. 117.) Die Spitalkirche ließ 1594 Herzog Ferdinand von Bayern, Inhaber der Grafschaft Haag, ausbauen. Erstgenanntes Beneficium scheint um das J. 1607 in seinen Erträgen ganz unzureichend geworden zu sein, denn sonst wäre es nicht erklärlich, warum Herzog Ferdinand von Bayern im genannten Jahre sich bemüht hätte, die Transferrung der Frühmesse zu Kirchdorf, gestiftet 1446, nach Haag zu erwirken. Sein Wunsch ging späterhin auch in Erfüllung, denn am 10. Dezember 1820 gab Fürstbischof Veit Adam die Erlaubniß, daß erwähnte Frühmessenstiftung aus mehrfachen Gründen von der Pfarrkirche zu Kirchdorf in den Markt Haag übertragen werden dürfe. (Acten des erzb. Ord.)

Am 5. August 1638 wurde ein Vertrag abgeschlossen zwischen dem Pfarrer zu Kirchdorf, Johann Galgenmüller, und dem Vicare desselben zu Haag, P. Ferdinand Pröbstle aus Irsee: „Vrsinensis Benedictinus Exul.“\*)

Nach der Schmid'schen Matrikel fundirte der Churfürst Max Emanuel im J. 1715 ein neues Beneficium SS. Trinitatis in die Spitalkirche zu Haag, dessen Inhaber seinen Unterhalt größtentheils aus dem churfürstlichen Bräuhaus bezog. Im J. 1716 erlangte diese Stiftung die oberhirtliche Confirmation.

Es befanden sich demgemäß im J. 1740 zwei Beneficiaten zu Haag: Urban Hörmann als Spital-, Johann Andreas Pollin als Schloßbeneficiat.

Am 6. Juli 1803 wurde die churfürstliche Schloßcapelle zu Haag vandallisch niedergehauen (nur der Thurm blieb stehen) und die schönen Gemälde und herrlichen Paramente, wie Pfarrer Dallinger schreibt, an die Judenschaft veräußert.\*\*)

Zunächst durch den Fond des Beneficiums SS. Trinitatis kam 1808 die Errichtung der Pfarrei Haag zu Stande. Im J. 1811 erhielt Vincenz Stichaner, Exconventual von Andechs, die neue Pfarrei verliehen. Seit dem J. 1852 ist auch das Beneficium S. Spiritus (ehem. Schloßbeneficium) dem Pfarrer zum Unterhalte zweier Hilfspriester überlassen.

Die 1849 bedeutend verlängerte Pfarrkirche wurde 1877 von Ferd. Seebacher ausgemalt; 1879 kam ein neuer Hochaltar, 1880—1882 zwei neue Seitenaltäre von Marggraf zur Aufstellung. Auch wurde sthlgemäßes neues Altargeräthe mit namhaften Kosten hergeschafft.

Das Wahrzeichen von Haag ist der weithin sichtbare Schloßthurm mit seinen charakteristischen Erkerthürmchen, vielleicht römischen Ursprunges; eine Römerstraße soll hier durchgeführt haben, nämlich jene von Turo (Niedötting) nach Augusta Vindelicorum.

\*) Pactum Mutuum inter Kirchdorfensem parochum ejusque Vicarium Haagensem initum et propriis manibus ab utroque subscriptum. (Am erzb. Ord.)

\*\*\*) Im noch stehenden Thürllein befinden sich 2 kleine Platten: a) 1481 gos † mich † Ulrich von † Rosen † Ave † Maria † gratia † plena † Dms † tecum †. b) Bartholomaens † Wengle † in minchen . goss . nich. MD CXXIII.

Bonweg kommt schon 980 mit Papo de Penninwanc\*) vor. (Cartular des H. Ebersberg, S. 24.)

Ueber Haag vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 362, 13—16. 729; Dionys Reithofer, Geschichte des Marktes Haag, 1818; Lipowskys Nationalgarde-Almanach 1815, S. 127; Wening, Topographia Bavariae, I. 117 mit Abb.; Oefelius, rer. boic. script. I. 114. II. 482; Stumpf, Bayern, S. 124 mit Abb.; A. Huber, Einf. des Christenthums III. 60. 65; Oberb. Arch. XVI. 283 ff.; XXVI. 63; Apians Topographie von Bayern, S. 120.

Unter den Inhabern der Grafschaft Haag nimmt eine hervorragende Stelle ein Sigmund von Fraumberg, Graf von Haag, † c. 1520. Er that 1497 Kriegsdienste im Mailändischen, ging als Gesandter des Kaisers an verschiedene Höfe, waltete als Richter am kaiserlichen Kammergericht und erhielt von Maximilian I. die Grafenwürde. Im pfälzisch-bayerischen Kriege 1504 hatte seine Grafschaft viel zu leiden. Der bekannte Pfarherr M. Johannes Müller von Kirchdorf hat ihm 1514 eine Schrift gewidmet mit den Prädicaten: Viro grandaivo et constantissimo dno dno Sigismundo, Comitatus Hag Generoso Comiti etc.

In den J. 1820—1826 stand der Pfarrei Haag vor der Augustiner Propster Dallinger, früher Garnisonsprediger zu Ingolstadt. Er war Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und verfaßte eine große Anzahl von naturwissenschaftlichen und pädagogischen Schriften, welche in Zellers Lexikon aufgezählt sind. Sein Töngang erfolgte am 6. October 1826.

### 4. Kirchdorf b. Haag.

Organisirte Pfarrei mit 2356 Seelen in 421 Häusern.

Kirchdorf, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	228 S. 41 H. — Kil.	Lohe, W.	11 S.	2 H.	3 Kil.
Aigen, W.	40 " 2 " 2,5 "	Loibbüchen, G.	7 " 1 " 2,5 "		
Asen, W.	21 " 4 " 0,5 "	Mayr in der Led, G.	6 " 1 " 1 "		
Auer, G.	5 " 1 " 0,5 "	Miesbüchel, W.	18 " 3 " 2,5 "		
Berg, D., Jff., †	79 " 16 " 2,5 "	Mühlhub, W.	9 " 2 " 4 "		
Bach, D.	41 " 10 " 0,5 "	Ofen, W.	9 " 2 " 3,5 "		
Bienreut, W.	9 " 2 " 3 "	Pfajstätt, W.	8 " 2 " 3 "		
Breitrain, G.	7 " 1 " 4 "	Pommering (Bachmeh- ring), G.	10 " 1 " 3 "		
Bürstling, G.	6 " 1 " 4 "	Pröskl im Holz, G.	4 " 1 " 5 "		
Demmelmoos, G.	5 " 1 " 2,7 "	Rainbach, D.	52 " 7 " 1 "		
Diegmoning, D.	28 " 5 " 3 "	Speer am Dimpfel, G.	9 " 1 " 2,5 "		
Eitlberg, G.	2 " 1 " 3 "	Steinberg, G.	5 " 1 " 2,5 "		
Erning, W.	12 " 2 " 2,5 "	Stilm, W.	11 " 2 " 4 "		
Eschbaum, G.	5 " 1 " 2,5 "	Stilzheim, W.	24 " 2 " 2 "		
Furth, z. H.	19 " 3 " 2 "	Wadmühle, G.	6 " 1 " 2,5 "		
Grittschenöb, G.	7 " 1 " 4 "	Weberstätt, G.	6 " 1 " 2,5 "		
Hackthal, W.	16 " 3 " 2 "	Wella, z. H.	15 " 2 " 1 "		
Haltmann, G.	3 " 1 " 1 "	Winhart, G.	7 " 1 " 2,5 "		
Hinteröb, G.	7 " 1 " 2,5 "	Wirtshöller, G.	9 " 1 " 2,5 "		
Hintertham, G.	8 " 1 " 2 "	Zacherlöb, G.	8 " 1 " 3 "		
Höt, z. H.	27 " 4 " 2 "	<b>Lengmoos, D., Jff.,</b>	<b>Schule, †</b>	<b>63 "</b>	<b>10 " 4,5 "</b>
Höll, W.	6 " 2 " 3 "	Anselben, W.	15 " 4 " 2,5 "		
Hof, D.	49 " 9 " 0,5 "	Bachenöb, G.	6 " 1 " 5 "		
Holzhänseln, W.	17 " 4 " 2,5 "	Bachmühle, G.	2 " 1 " 5,5 "		
Holzöb, G.	4 " 1 " 4 "	Bauernstanzl, G.	5 " 1 " 5 "		
Huber am Holz, G.	4 " 1 " 1 "	Buchreit, G.	6 " 1 " 6 "		
Klausner, G.	5 " 1 " 4 "	Fachöb, W.	16 " 2 " 6,5 "		
Kronberg, am, z. H.	29 " 4 " 2-3 "	Federsberg, W.	21 " 2 " 5,5 "		
Langrain, W.	12 " 2 " 3 "	Gänsgerbl, G.	9 " 1 " 6 "		
Lechner, G.	12 " 1 " 0,25 "				

\*) Au des Venno.

Sigberg, C. . . . .	7	6.	1	5.	5	Kil.	<b>Ramsau, D., Exp.=R.,</b>						
Grundlgeher, C. . . . .	6	"	1	"	7	"	Exp.=S., Schule, 1*)	66	6.	11	5.	—	Kil.
Gjellmühle, C. . . . .	8	"	1	"	6	"	Bobenstätt, W. . . . .	8	"	2	"	2,5	"
Hamberg, C. . . . .	5	"	1	"	6	"	Danzertstätt, C. . . . .	5	"	1	"	4,2	"
Hedenberg, W. . . . .	12	"	2	"	4,5	"	Eienmannsstätt, W. . . . .	8	"	3	"	2	"
Kagerer, C. . . . .	3	"	1	"	6	"	Emml, C. . . . .	5	"	1	"	2,5	"
Keßing, W. . . . .	17	"	3	"	7	"	Feldl, C. . . . .	3	"	1	"	0,5	"
Köhsner, C. . . . .	6	"	1	"	5,5	"	Gelf, C. . . . .	9	"	1	"	2,5	"
Krautthal, C. . . . .	6	"	1	"	5,5	"	Glasltham, C. . . . .	8	"	1	"	2,5	"
Lampelstätt, C. . . . .	9	"	1	"	6	"	Goldbrunn, C. . . . .	8	"	1	"	2,5	"
<b>Limberg, C., Flk.</b>	9	"	1	"	3	"	Hagn, C. . . . .	5	"	1	"	2,5	"
Marau, C. . . . .	7	"	1	"	3,5	"	Hörwart, W. . . . .	22	"	4	"	3,8	"
Mayerhofen, W. . . . .	11	"	2	"	3,5	"	Hütter, C. . . . .	9	"	1	"	1	"
Mühlthal, W. . . . .	15	"	2	"	7,5	"	Hundsöb, C. . . . .	6	"	1	"	1,5	"
Obergeher, C. . . . .	9	"	1	"	6	"	Jrling, C. . . . .	9	"	1	"	2,5	"
Oberhart, W. . . . .	18	"	4	"	5	"	Katzbach, C. . . . .	5	"	1	"	5	"
Oedenberg, W. . . . .	25	"	6	"	5	"	Kibelsbach, W. . . . .	11	"	2	"	0,7	"
Oebmühle, C. . . . .	6	"	1	"	7,5	"	Kimstätt, C. . . . .	4	"	1	"	2,5	"
Penstätt, C. . . . .	10	"	2	"	5	"	Lauferer, C. . . . .	6	"	1	"	2,5	"
Pernandöb, W. . . . .	24	"	4	"	3,5	"	Linner, C. . . . .	6	"	1	"	1,2	"
Reichgreißl, C. . . . .	7	"	1	"	6,5	"	Loh, W. . . . .	12	"	2	"	1	"
Richterstätt, W. . . . .	10	"	2	"	6	"	Manhart, C. . . . .	8	"	1	"	1,8	"
Röhrmoos, W. . . . .	20	"	3	"	5,5	"	Mißstätt, C. . . . .	6	"	1	"	3,5	"
Schustergraben, W. . . . .	6	"	2	"	5	"	Nam, C. . . . .	8	"	1	"	2,5	"
Stanzelmühle, C. . . . .	6	"	1	"	5	"	Ranhör, C. . . . .	7	"	1	"	1,3	"
Unterhart, W. . . . .	23	"	4	"	7,5	"	Reilhof, C. . . . .	4	"	1	"	2,5	"
Walterstätt, W. . . . .	11	"	2	"	4,5	"	Robeis, C. . . . .	7	"	1	"	1	"
Webergeher, C. . . . .	3	"	1	"	7	"	Rospwagn, C. . . . .	7	"	1	"	4	"
Wimmer, C. . . . .	10	"	2	"	5	"	Rothenstätt, C. . . . .	14	"	1	"	3	"
Ziegelstadel, C. . . . .	7	"	1	"	4	"	Schaffleiten, C. . . . .	4	"	1	"	4	"
<b>Oberrdorf, D., Flk., Schule</b>	64	"	12	"	5	"	Schlicht, W. . . . .	19	"	3	"	0,5	"
Brand, am, W. . . . .	8	"	2	"	6	"	Schöberl, C. . . . .	7	"	1	"	2,5	"
Bühel, z. H. . . . .	36	"	9	"	5	"	Steingrub, C. . . . .	5	"	1	"	2	"
Mühlberg, D. . . . .	25	"	7	"	6,5	"	Stephltham, C. . . . .	15	"	1	"	2,5	"
Obermoosham, W. . . . .	27	"	4	"	5	"	Thamshub, W. . . . .	12	"	2	"	3,7	"
<b>Pyramoos, D., Flk., †</b>	94	"	19	"	6,5	"	Tieföb, W. . . . .	7	"	2	"	2,5	"
Rabersberg, W. . . . .	9	"	2	"	3	"	Tiefenstätt, W. . . . .	15	"	3	"	0,5	"
Rain, z. H. . . . .	31	"	8	"	5	"	Warz, C. . . . .	5	"	1	"	2	"
Schachen, W. . . . .	11	"	2	"	6,5	"	Weichselgarten, C. . . . .	9	"	1	"	1,5	"
Sinkenbach, D. . . . .	56	"	9	"	6	"	Weibach, z. H. . . . .	21	"	3	"	2	"
Stauden, z. H. . . . .	39	"	8	"	5,5	"	Wies, C. . . . .	5	"	1	"	0,6	"
Untermoosham, D. . . . .	40	"	9	"	5	"	Zulehen, C. . . . .	6	"	1	"	2,5	"
<b>Winden, D., Flk.</b>	135	"	22	"	3,5	"							

Anmerkungen: 1) Bei Dentinger wird Numanzzell nicht mehr erwähnt; dort finden sich nicht die Ortschaften: Aigen, Bach, Lehner, Grundlgeher und Schachen.

2) Umfang des engeren Pfarrsprengels circa 20 Kilometer, der Expositur circa 15 Kilometer.

3) Wege gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden: Kirchdorf, Berg, Dachberg, Furchholzen, Kronberg, Lengmoos, Pyramoos und Winden.

5) Maitenbeth, ehemals Filiale von Kirchdorf, ist seit 1873 selbstständige Pfarrei; 1825 wurde aus der Pfarrei Mittbach (jetzt Kemmering) die Filiale Pyramoos nebst den Ortschaften Brand und Mühlberg in die Pfarrei Kirchdorf umgepfarrt.

**I. Pfarrsitz:** Kirchdorf, unweit der Straße von München nach Alttötting auf einem Hügel gelegen. Nächste Eisenbahnstationen: Soien, 6 Kilometer, Dorfen, 9 Kilometer entfernt. Post Haag.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr 1471. Styl ursprünglich gothisch, verzopft. Geräumigkeit gut zureichend.\*\*) Baupflicht die Kirche und Gemeinde.

\*) Entfernung vom Expositurort.

\*\*) In der Kirche befinden sich die Grabsteine der Pfarrherren Basilius Curtius, † 1651,

Spitzthurm, 1868 neuerbaut, mit 4 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 6 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen; nur am Schutzengel-feste wird derselbe in Ramsau und am Sonntag nach Johannes und Paulus und am Sonntag nach Mariä Geburt in Berg abgehalten. Concurs am Skapulier-feste. Ewige Anbetung am 27. August. Sept.-Ablässe am Skapulierfeste, am Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe ist zu leisten an den 3 Fastnachtstagen in Haag und am Feste des hl. Wolfgang in St. Wolfgang. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, an den Fastensonntagen Delberganbacht; an den Samstagen und Sonntagen des Jahres sowie während der Allerseelen- und Sebastiansoctav Rosenkranz; die Rosenkränze werden theils von Privaten bezahlt, theils aus Stiftungsmitteln honorirt. Bittgänge: am Freitag nach Christi Himmelfahrt nach Berg, einmal im Mai über Kronberg nach Ramsau und Lengmoos, am 2. Juli nach Dorfen, am Feste des hl. Jakobus nach Winden, sämtliche Bittgänge mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 38 Fahrtage ohne Vigil, 75 Jahrmessen, 4 Bruderschafts-Quatemperämter, 8 Quatemper-messen.

Skapulierbruderschaft, mit oberhirtlichem Consens vom 7. August 1623 errichtet durch Instrument vom 8. Mai 1622. Hauptfest am Skapuliersonntag. Convent jeden 1. Sonntag im Monat und an den Festen Mariä Empfängniß, Geburt und Himmelfahrt, je mit Predigt und Procession. — Vermögen: 1102 M. 84 ₰.

Die nicht mehr bestehende Sebastiansbruderschaft hat ein Vermögen von 1771 M. 42 ₰.

Mesner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 69300 M., b) nichtrent.: 10158 M. 49 ₰.; des Cultuszehntbaufondes: a) rent.: 4104 M. 28 ₰., b) nichtrent.: 152 M. 60 ₰.

- II. Filialkirchen: 1) Lengmoos, an der Straße von Ramsau nach Wasserburg ein-sam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1862. Stuhl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Aegidius. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst (wenn 2 Hilfspriester in Kirch-dorf) an allen Sonn- und Feiertagen, sonst im Wechsel mit Oberndorf. — Gestiftet 4 Quatemper-messen. — Mesner und Cantor der Lehrer von Leng-moos. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7752 M. 32 ₰., b) nichtrent.: 1016 M. 17 ₰.

2) Oberndorf, einsam, tief gelegen, Filiale des 1. Cooperators. Er-baut 1867. Gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche und Ge-meinde. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen von Bachmaier in Erding 1869. Benedicirt. Patronin die hl. Marthrin Katharina. 3 alt. port. Ss. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, eventuell (s. oben) im Wechsel mit Lengmoos. — Stiftungen: 1 Fahrtag ohne Vigil, 3 Jahr-messen, 4 Quatemper-messen. — Mesner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3698 M. 23 ₰., b) nichtrent.: 4095 M. 80 ₰.

3) Berg, einsam, hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt.

Gothisch. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patrone die hl. Johannes und Paulus. 1 alt. port. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst am Patrocinium und am Feste Mariä Namen. Im Abende alle Wochen ein Novate, vom Pfarrer gehalten. Wittgang am Sebastianitag von Kirchdorf nach Berg und zurück. — Mefner ein Bauer von Berg, Cantor der Lehrer von Kirchdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 52715 M., b) nichtrent.: 5213 M. 14  $\mathcal{A}$ .

4) Limberg, einsam, hoch gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Spizthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Oswald. 1 alt. fix. Sie und da an Werktagen hl. Messe. — Mefner ein Bauer. — Vermögen: a) rent.: 2037 M., b) nichtrent.: 580 M. 25  $\mathcal{A}$ .

5) Winden, eben, einsam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Geräumig. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Spizthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Jakobus. 1 alt. port. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst am Sonntag nach Jacobi durch den 1. Cooperator. 4 Quatembermessen gestiftet. — Mefner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Oberndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2442 M. 26  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 945 M.

6) Pyramoos, einsam, tief gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Gothisch. Geräumigkeit genügend. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patronin die hl. Agatha. 2 alt. port. Ss. Cm. Gottesdienst am Sonntag nach St. Agatha und am Sonntag nach Weihnachten, durch den 1. Cooperator.

Es besteht seit alter Zeit ohne oberhirtliche Genehmigung ein Liebesbund zu Ehren der hl. Agatha. Hauptfest am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt; jeden Quatember hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder; auch beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe. — Vermögen: 462 M. 86  $\mathcal{A}$ .

Mefner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1803 M. 22  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 1743 M. 95  $\mathcal{A}$ .

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 4137 M. 83  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1698 M. 33  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 2439 M. 50  $\mathcal{A}$ .. Onuscapital zu 1908 M. bis 1912 mit jährlich 111 M. 43  $\mathcal{A}$ ., abzufügen. Widum: 8 ha 24 a 56 qm = 24 Tagw. 20 Dezim. Aecker, 4 ha 16 a 37 qm = 12 Tagw. 22 Dezim. Wiesen, 2 ha 44 a 98 qm = 7 Tagw. 19 Dezim. Waldung. Durchschnittsbonität: 11. Pfarrhaus 1652 erbaut von Pfarrer Kaspar Eisenberger, geräumig und passend, auf der Nordseite in den unteren Räumllichkeiten etwas feucht. Dekonomiegebäude geräumig und passend. Baupflicht bei beiden das Staatsärar. Hilfspriester statusmäßig 2 Cooperatoren. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1597, Trauungsbuch 1617, Sterbecbuch 1654. — In der Pfarrei besteht das Joseph Reiter'sche Frühmessenbeneficium, gestiftet am 22. November 1880, confirmirt am 23. October 1881. Besetzungsrecht S. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Obligatmessen: 52 Wochenmessen. Der Beneficiat ist verpflichtet, an allen Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr die Frühmesse mit Exhortation zu halten, dabei das Evangelium zu verlesen und mit 3 Pater noster des Stifters zu gedenken; auch hat er Anshilfe im Beichtstuhl zu leisten. Einnahmen: 823 M., Lasten: 32 M. 56  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 790 M. 44  $\mathcal{A}$ ., dazu von der Filialkirche Berg jährlich 257 M. 14  $\mathcal{A}$  Zuschuß. Beneficialhaus mit kleinem Gärtchen, in gutem Zustande, ist Eigenthum der Pfarrkirche, welche auch die Banlast trägt.

IV. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Kirchdorf mit 2 Lehrern, 139 Werktags- und 70 Feiertagschülern. Schulhaus 1880 neugebaut.

2) Schule in Lengmoos mit 1 Lehrer, 76 Werktags- und 32 Feiertagschülern. Schulhaus 1868 erbaut.

3) Schule in Oberndorf mit 1 Lehrer, 84 Werktags- und 35 Feiertagschülern. — Aus den Gemeinden Fürholzen und Kronberg gehen Kinder in die Schule zu Schönbrunn der Pfarrei Schwindkirchen; aus der Pfarrei Reichmehring kommen einige Kinder in die Schule in Lengmoos.

## Expositur Ramsau b. Haag.

I. **Expositurort:** Ramsau, an der Straße von Haag nach Mühldorf tief gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Gars und Soien, je circa 7 Kilometer entfernt. Post Haag.

**Expositurkirche:** Erbaut 1628, vergrößert 1859, restaurirt 1878. Voretto-Capelle, über dem Schiffe Laternenkuppel. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht das Staatsärar. Thurm: eine thurmförmig aufgeführte Mauer mit Sattelabschluss; in Durchsichten derselben hängen 2 Glocken. Consecrirt am 25. März 1629 durch Bischof Veit Adam. Patrocinium am Feste Mariä Geburt. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche; Gruft der Seibel'schen Familie. Gottesdienst ohne Wechsel durch den Expositus. Concurus am Schutzengelfeste. Ewige Anbetung am 18. Januar. Sept.-Ablässe am Pfingstsonntag und am Sonntag nach dem Feste des hl. Augustinus. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: zweimal in Kirchdorf, viermal in Haag, zweimal in Gars und einmal in Reichertsheim. Von den bestehenden außerordentlichen Andachten keine gestiftet. — Stiftungen: 15 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Jahrmeffen.

**Bruderschaften:** 1) Bruderschaft Maria Trost, eingeführt durch die PP. Augustiner, erneuert am 9. April 1852 mit oberhirtlichem Consens vom 28. Mai 1852. Hauptfest am Schutzengelfestsonntag. Convent an jedem 4. Sonntag im Monat, je mit Amt, Predigt und Procession; am Hauptfeste päpstlicher Segen.

2) Marianischer Trost-, Liebes- und Seelenbund, unter den Mitgliedern obiger Bruderschaft errichtet, ohne oberhirtliche Genehmigung. Jährlich je 1 Amt und 2 Beimeffen für die lebenden und ebenso für die verstorbenen Mitglieder; derselbe Gottesdienst beim Ableben eines Mitgliedes.

3) Verein der christlichen Mütter, errichtet am 2. Dezember 1872.

Den Messner- und Cantordienst versteht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5970 M. 92  $\frac{1}{2}$  S., b) nichtrent.: 12960 M.

II. **Expositurverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Reinertrag: 938 M. 94  $\frac{1}{2}$  S., dazu Aufbesserung zu jährlich 180 M. Dmuscapital: 57 M. bis 1887 zu tilgen. 7 a 16 qm = 21 Dezim. Garten. Das Expositurhaus dient zur einen Hälfte als Schulhaus, 1821 erbaut, hinreichend geräumig und passend, nicht ganz trocken. Die Matrikelbücher beginnen 1821. — Bei der Voretto-Capelle besteht ein Beneficium, gestiftet im J. 1629 durch Herzog Albert VI. Besetzungsrecht S. M. der König. Obligatmesssen wöchentlich 3, nach Reduction nur mehr 1. Dieses Beneficium ist dem Expositus beigegeben. Die Erträge desselben sind bereits oben eingerechnet (nämlich 720 M. jährlich vom Rentamte Wasserburg).

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Ramsau mit 1 Lehrer, 46 Werktags- und 20 Feiertagschülern. Schulhaus 1821 erbaut und mit dem Expositurhaus vereinigt. — Aus der engeren Pfarrei Kirchdorf besuchen Kinder die Schule in Ramsau. Mission wurde gehalten durch PP. Redemptoristen kurz vor ihrer Vertreibung.

**Kleine Notizen.** Kirchdorf ist wahrscheinlich die ecclesia parochialis Pozechurdorf\*) im Verzeichnisse des Bischofs Arno von Salzburg vom J. 788. (Keinz, Indie. Arnon. p. 23.) In den ältesten Urkunden des Bisthums Freising kommt weder diese Pfarrei, noch eine ihrer hauptsächlichsten Filialen vor, dagegen finden wir in den Documenten des salzburgischen Stiftes und früheren Archidiaconates Au eine wichtige kirchliche Notiz, die sich auf obigen Pfarrort bezieht. Um das J. 1190 verzichtet eine gewisse Wilbirg angesichts der Kirche und der Gemeinde zu Chirchdorf (coram Ecclesia et plebe in Chirchdorf) und in Gegenwart ihrer Herrin, Gertrud von Hage, auf ein dortselbst gelegenes Gut, welches von den Chorherren zu Au erkaufte worden war. (Mon. Boic. I. 198—199.) Kirchdorf gehörte in damaliger Zeit, wie Haag, den Gurren; um das J. 1150 ist Chounrad Gurre de Chirchdorf beaufundet. (Quellen und Erörterungen I. 305.)

Der erste bekannte Pfarrherr dieses Ortes wird uns genannt zur Zeit des Bischofs Leo von Regensburg in einem Regeste vom 15. November 1268: Ortliebhus Plebanus in Chirchdorf, Ratisponensis Ecclesiae patronatus, womit zugleich angedeutet ist, daß die Pfarrei Kirchdorf damals bereits in das Eigenthum der Bischöfe von Regensburg übergegangen war. Bischof Heinrich von Regensburg bestimmte dieses Pfarrdorf sogar zum Orte für Verhandlungen mit den Herzogen Ludwig und Otto von Bayern, wie uns im J. 1291 ein „taiding datz Chirchdorf“ gemeldet wird. (Quellen und Erörterungen V. 454. 458.) Im J. 1308 hatte ein Chorherr von Regensburg, Meister Albrecht Königswarter, wohl der letzte seines Geschlechtes, die Pfarrei Kirchdorf inne. Zu eben dieser Zeit (28. Dezember 1308) bestätigt Bischof Konrad von Regensburg seinem getreuen Seisfried dem Fraunberger von dem Hag, daß zu Kirchdorf bei dem Hag jederzeit vier Priester sein sollen. (Reg. Boic. V. 144.) Es scheint demnach, daß die Pfarrei Kirchdorf damals eine förmliche regensburgerische Enclave bildete. Doch in der Matrifel vom J. 1315 wird Kirchdorf als Parochie des Bisthums Freising deutlich beaufundet und dem Bischofe von Regensburg nur das Präsentationsrecht zuerkannt.

Weiterhin finden wir die hiesige Pfarrkirche erwähnt am 21. Juni 1387, unter welchem Datum Heinrich der Helher zu Helherstett mit seiner Hausfrau „unser lieben Frau zu Kirchdorf“ zwei Theile Zehent aus dem Balchauer Gut übergibt, was neben anderen Zeugen Udalger, Pfarrer zu Kirchdorf, bestätigt. (Oberb. Arch. V. 369.) Vorübergehend wurde diese Pfarrei 1423 dem Kloster Ramsau incorporirt.

Während der Amtsführung des Pfarrherrn Friedrich Lappelh (1454—1480) wurde die hiesige Pfarrkirche, wie auch ihr wohl erkennbarer spätgothischer Styl annehmen läßt, von neuem erbaut; ihre Vollendung fällt in das J. 1471. (Epitaphium zu Kirchdorf.)

Um das J. 1513 verließ Graf Sigmund von Haag die Pfarrei Kirchdorf dem rühmlich bekannten Magister Johannes Miller, al. Landsberger, aus

\*) Wohl Abkürzung von Pozinehurdorf = Kirchdorf des Bozo. Förstemann I. 277. Es steht im Indie. Arnon. zwischen Aharnouua (Ornan) und Richerishusir (Reichertsheim), von welchen Orten unser Kirchdorf nur ungefähr eine Meile entfernt ist.

Eggenfelden, der zugleich Pfarrer zu Thalkirchen bei München war.\*) Wie E. Geiß mittheilt, starb derselbe im Juni des J. 1519; nach anderen Quellen wäre er noch im J. 1534 Pfarrer zu St. Jodok in Landshut gewesen. Des Grafen Sigmund Enkel, Ladislaus, führte in allen Pfarreien der Grafschaft Haag\*\*) durch seine lutherische erste Gemahlin Marie Salome von Baden dazu veranlaßt, den Protestantismus ein, indem er überall, auch zu Kirchdorf, um 1552 Prädicanten der neuen Lehre einsetzte. Seinen gewalthätigen Bestrebungen setzte der Tod ein Ziel im J. 1566; in kurzer Zeit waren die Unterthanen der Grafschaft wieder zu ihrem alten Glauben zurückgeführt.

Nachdem schon mehrere Glieder der Familie Fraunberg sich Jahrstage in der hiesigen Pfarrkirche fundirt hatten, bestimmte Barbara von Fraunberg, geb. Zeuger, des Ritters Heinrich von Fraunberg zu Haag Gemahlin, im J. 1446 ihre Morgengabe zu 400 ungarischen Gulden zur Stiftung einer ewigen Messe auf dem Frauenaltar zu Kirchdorf. (Regest im erzb. Ord.) Ueber das spätere Schicksal dieses Beneficiums vgl. die Notizen zur Pfarrei Haag. Auch Frau Kunigund Eckerin von Fraunberg stiftete 1450 eine ewige Messe auf dem St. Erasmusaltar zu Kirchdorf, die aber früh erloschen zu sein scheint. Als durch Churfürst Karl Albert das Stift St. Wolfgang gegründet oder vielmehr erneuert worden war, erlangte dasselbe am 24. November 1738 die Incorporation der Pfarrei Kirchdorf, welche von nun an durch ständige Vicare pastorirt wurde. Als erster Stiftsvicar fungirt der seit 18 Jahren schon hier befindliche Pfarrer Matthäus Hindstainer, zugleich Präses des Institutes der gemeinsam lebenden Weltpriester für die Diöcese Freising.

Nach dem Tode des letzten Stiftsvicars Jos. Theod. Meißl,\*\*\*) † 1805, entstand ein langwieriger Schriftenwechsel über die Organisation der Pfarrei Kirchdorf zwischen dem bischöflichen Ordinariat Freising und der königlichen Regierung von Oberbayern. Erst im J. 1811 erhielt der bisherige Pfarrvicar Georg Serum seine Ernennung zum wirklichen Pfarrer daselbst.

Die Pfarrkirche zu Kirchdorf besitzt interessante Kunstdenkmäler aus dem Mittelalter. Wir erwähnen davon das (bisher nirgends genannte) romanische Portal aus Granit, mit ganz schmucklosem Tympanon, die herrliche Madonna mit dem Kinde auf dem Hochaltare und das Vesperbild auf dem linken Seitenaltare. Außerhalb der Kirche sieht man ein merkwürdiges gothisches Fries, wohl aus dem XIV. Jahrh., mit gepanzerten Männern in gebückten Stellungen.

Ein gediegenes Kunstwerk ist das bis jetzt hier befindliche Marmorgrabmal des Grafen Ladislaus von Haag († 1567), früher in der Zillalkirche zu Hof aufgestellt. Dasselbe ist für das bayerische Nationalmuseum acquirirt, wo es allerdings eine passendere Stelle findet.

\*) Vgl. über denselben Bd. II. S. 480. In einem Memoriate für den historischen Verein von Oberbayern (Jahresbericht 1854, S. 37) vertheidigt Dompropst Dentinger diesen Pfarrherrn gegen den Vorwurf, er habe sich der Secte der Wiedertäufer angeschlossen, mit überzeugenden Gründen.

\*\*) Es lagen in dieser Grafschaft die Pfarreien: Schwindau (jetzt St. Wolfgang), Nechtmeiring, Albadung, Schwindkirchen, Kirchdorf und die Zillale Preisingdorf (jetzt der Pfarrei Hohenlinden).

\*\*\*) Im Pfarrhofe befindet sich eine Steintafel mit der Inschrift: *Salutem Petrinae huic Domui fecit Rev. et Cels. Ludovicus Josephus de Welden, S. R. J. Princ. ac Epus Frisingensis etc. Coenando atque pernactando 25. April ao 1782 quum die sequenti finito hic loci sacro Peregrinantem Pinn VI (quem jussu Epi dioeceseos finibus salutatum ibam) unacum Carolo Theodoro Com. Palat. Rhen. Boj. Duce ac S. R. J. Electore etc. Ramsavii in Capella mutuas inter adgratulationes amplexusque ovante populo acciperet ac comitaretur Monachium abeuntem. In Perennem Hinc memoriam hoc monumentum posui Jos. Theod. Mäichl P. V.*

Eine dem hl. Michael geweihte sogenannte Doppelcapelle auf dem Friedhofe wurde leider vor einiger Zeit abgetragen.

Ueber Kirchdorf vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 362. 387. 602. 691; W. Hund, Stammenbuch I. 52. 54. 56. 59; Wening, Topogr. Bavariae I. 118; Oberb. Arch. XVI. 288. 292; Jahresbericht des hist. Ver. von Oberb. 1848, S. 80; Apians Topographie von Bayern, S. 121; Gumpfenberg, Marian. Atlas, deutsch. I. S. 330.

Lengmoos erscheint um das J. 1140 mit Rapoto de Legnimos\*) in Urkunden des Klosters Garz. (Mon. Boic. I. 14.)

Die hiesige Kirche hatte im vorigen Jahrh. keine Sepultur, wohl aber früher, denn im J. 1648 bezahlte „Georg Lindbacher zu Lengmoos vom heißl bei der Freithofmaur“ die Grundgilt zum Filialgotteshause S. Aegidii daselbst mit 17 Kr. 1 hl. (Ord. Arch.)

Im J. 1807 sollte Lengmoos zu einer eigenen Pfarrei erhoben werden, was jedoch auf Hindernisse stieß, im J. 1815 befand sich hier ein Expositus.

Obernendorf, mit Chunradus de Obernendorf, einem Wohlthäter des Stiftes Isen, 1293 bezeugt (Reg. Boic. IV. 524), läßt sich früher als in der Matrikel vom J. 1315 als Kirchort kaum nachweisen, wo es als vierte Filiale von Kirchdorf aufgeführt ist.

Der Schwedenkrieg ließ auch an diesem Orte schlimme Spuren zurück.

Ein Eintrag vom J. 1649 bezüglich der Gilt, welche Wolf Mesner von Obernendorf der dortigen Filiale St. Catharinae zu leisten hatte, lautet: „Hat 5 claine Kinder (ist) also ruinirt worden daß Sy nit zuessen haben.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Limberg möchte e. 1270 mit Ulrich de Lindenberg beurfundet sein, der im Kloster Attel als Zeuge auftritt. (Mon. Boic. I. 286.) Ein Hof zu Lindberg bildete 1414 ein Dotationsgut des neugestifteten Klosters Ramsau. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. p. 220.)

Es befindet sich in hiesiger Kirche eine gothische Steinkanzel und ein Glasgemälde mit dem ornamentreichen Wappen von Baden-Sponheim und jenem der Grafen von Haag aus dem J. 1552. Das Ganze ist von Karpatiden eingefasst. Unten stehen die Worte: „In Ern dein Ebig Allein 1552.“ Das kleine Kunstwerk scheint aus dem Schlosse Haag zu stammen und mit des Grafen Ladislaus erster Gemahlin, Salome, Markgräfin von Baden, in Zusammenhang zu stehen.

Berg ist vielleicht der Sitz der Edlen Witigov und Otto de Perge, die um 1150 zu Kloster Au erscheinen. (Mon. Boic. I. 190.)

In der Matrikel vom J. 1315 wird „Perig“ als Filiale von Kirchdorf aufgeführt; in jener vom J. 1524 wird auch das Patrocinium „s. Joannis et Pauli martyrum in Berg“ erwähnt.

Winden soll jenes Dietpurgawinida\*\*) sein, welches von Bischof Abraham von Freising (957—994) mit Ehezzilaha (Etschloch) gegen andere Besitzungen eingetauscht wurde. (Hf. Hundt, Urk. des 10. und 11. Jahrh. N. 63.)

\*) Wohl ursprünglich lenginmos = zum langen Moor.

\*\*) Die Wenden der Dietburg?

Um das J. 1190 kommt in den Documenten des nahen Klosters Au ein Chounradus de Winden vor, der vermuthlich hier seßhaft war. (Mon. Boic. I. 199.)

Pyrammos findet sich als Pirschelmos\*) in der Matrikel vom J. 1315 und gehörte damals zur Pfarrei Burgrain, in späterer Zeit zur Pfarrei Wittbach und ging am 18. Mai 1825 in den Pfarrsprengel Kirchdorf über. Es war dedieser Filiale dem für Oberndorf aufgestellten Hilfspriester zur Pastoration zugetheilt.

Auf der Apian'schen Karte vom J. 1566 ist der Ort „Pirchenmos“ eingetragen.

Wie schon erwähnt, stand auch zu Hof eine Kirche zu Ehren der hl. Petrus und Paulus; dieselbe wurde um die Zeit der Säkularisation abgebrochen.

Zu der Pfarrkirche zu Kirchdorf liegen unter schönem Denkmal bestattet der edle Georg Pettenbeck, Landrichter, Kastner und Lehendropf zu Haag, † 1608, und seine Hausfrau Felzitas, † 1604, die Eltern der berühmten Maria Pettenbeck, welche der ritterliche Herzog Ferdinand von Bayern 1588 zur Gemahlin nahm. Aus dieser nebenbürtigen, aber glücklichen Ehe stammen die Grafen von Wartenberg, deren mehrere um die Kirche sich sehr verdient machten. Graf Franz Wilhelm, † 1. Dezember 1661, wurde Bischof von Osnabrück, Regensburg, Minden und Verden und Kardinalpriester, eine Säule des Katholicismus. Graf Albrecht Ernst, † 9. October 1715, stieg zum Weihbischof von Regensburg empor und hinterließ einige denkwürdige Schriften, die bei Kobolt angeführt sind. Graf Maximilian von Wartenberg, † 1679, trat in die Societät Jesu, in welcher er mehrere Aemter zu München und Hall bekleidete. Auch von ihm liegen schriftstellerische Arbeiten vor.

## Kloster Ramsau.

**Kleine Notizen.** Ramsau, um das J. 1125 mit Richpero de Ramsoue\*\*) in den Urkunden des Klosters Au bezeugt (Mon. Boic. I. 134.), der wahrscheinlich ein Ministeriale der Herren von Wögling war, wird in der Matrikel vom J. 1315 als Filialort der Pfarrei Kirchdorf in der entstellten Wortform Reinsaw aufgeführt. Seit dem XIII. Jahrh. befand sich Ramsau in dem Besitze der Herren von Fraunberg. Georg der Fraunberger auf Hohenburg\*\*\*) beschloß hier ein Kloster zu gründen und dasselbe den Augustiner-Eremiten zu Regensburg zu übergeben, welchen Entschluß er auch verwirklichte. Am nächsten Sonntag vor dem hl. Auffahrtstag (13. Mai) 1414 fertigte er den Stiftungsbrief, indem er sein Vorhaben ausspricht „ein Kloster zu stüfften zu Rams-Au gelegen in Haager Gericht und Herrschafft zu den ehren des Heil. Herrn und Vatters Sanct Augustins“. Zum Bau dajelbst gab er den Mönchen die drei Hüfe zu Ramsau und außerdem Güter in mehreren Ortschaften seines Gebietes. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. p. 219—221.) Am 1. October 1414 wurde der erste Stein zum Kloster gelegt; im J. 1417 scheint das Gebäude fertig gestanden zu sein, denn in diesem Jahre tritt bereits P. Johannes Lesmeister als Prior zu Ramsau auf. Fünf Ordenspriester waren mit ihm in die neuen Räume eingezogen. (Grassinger, Bruderschaft Maria vom Troste und das Kl. zu Ramsau, S. 10.)

Im J. 1423 wurde die Pfarrei Kirchdorf (auf nur kurze Zeit) im

\*) Wohl zusammengesetzt mit dem althochdeutschen piricha = Birke; also Moor mit Birten.

\*\*) Wahrscheinlich: Au des Hraban. Fürstemanu I. 706.

\*\*\*) Derselbe liegt begraben zu Garß. Sein Grabstein hat die Inschrift: Anno 1436 in die Luciae obit Nobilis Baroniae Hag Georgius Fraunberger in Hohenburg.

§. 1426 die Caplanei St. Nikolaus in der Weittau im Leukenthal, zum Spital genannt, dem neuen Ordenshause incorporirt. Georg von Fraunberg, der jüngere, überwies dem Stifte zu Ransau eine Gilt von 20  $\text{R}$  Pf., die vom Bischöfe und dem Capitel zu Regensburg entrichtet werden mußte, eine Auflage, zu deren Erfüllung Papsst Sixtus IV. im J. 1474 die Pflchtigen ernstlich mahnte. (Metropolis Salisburgens. III. 148.)

Nach dem Prior Sebastian Vogner, der im J. 1543 vorkommt, erleidet die Reihe der hiesigen Klosterprieoren eine längere Unterbrechung, da Graf Ladislaus von Haag, wie schon gemeldet, das Lutherthum in seiner Graffschaft einführte. In Folge von Geldverlegenheiten beschleunigte er sein Vorhaben und hob das Kloster Ransau im J. 1550 auf. Doch derselbe Dr. Kaspar Frankh, der die neue Lehre in der Graffschaft Haag eingeführt hatte, wurde 1569 zum Administrator des herabgekommenen Stiftes bestellt. Nach seiner Abberufung blieb Ransau wieder längere Zeit verwaist, bis Herzog Ferdinand 1591 die verlassenen Gebäude, die er gänzlich erneuern ließ, den Augustinern zu München einräumte. Die ersten Mönche, welche das Kloster neuerdings bezogen, waren P. Albanus Bader und P. Alexius Haidenhofer. (Erzb. Ord. Arch.)

Im J. 1628 ließ Herzog Albert VI., damaliger Inhaber der Graffschaft Haag, die Vorettocapelle zu Ransau nach dem Muster des hl. Hauses zu Voretto erbauen und fertigte am 28. März 1629 einen Stiftungs- und Dotationsbrief, worin gesagt ist, daß der Gottesdienst in dieser Capelle „zue Vermehrung des Closters nutz und aufnamb, seithemalen es ein schlechtes einkommen hat“ dessen Ordenspriestern übergeben werde. Im J. 1658 legirte Herzog Albert VI. ein Capital von 5620 fl., damit von dessen Zinsen die geistlichen Funktionen in genannter Capelle bestritten würden, worüber Churfürst Ferdinand Maria am 2. November obigen Jahres seinem erlauchten Oheim einen Bestätigungsbrief ausstellte. (Abschr. im erzb. Ord.)

Von anderen Wohlthätern der Capelle zu Ransau ist besonders der Bierbrauer Martin Wernleutner von Gars zu nennen, der die Stiftung des Herzogs Albert mit einem Zuschuß von 3500 fl. aufbessert.

Unter dem Prior Vitus Sadler erfolgte 1726 ein Neubau des Klosters, sowie die Vergrößerung der Kirche, welche Bauten unter dessen Nachfolger Daniel Harsch 1731 zur Vollendung gelangten.

Am 26. April 1782 kam Papsst Pius VI. auf seiner Reise von Wien nach München nach Ransau, einem Grenzorte der damaligen Diöcese, woselbst er vom Churfürsten Karl Theodor und dem Bischöfe Ludwig Joseph von Freising empfangen wurde. Eine Inschrift nächst der Thüre der Capelle verkündet, daß der heilige Vater hier eingetreten sei, um seine Andacht zu verrichten.

Unter dem letzten Prior des Klosters Ransau, Marius Leuthner, 1798 bis 1802 trat die Säcularisation ein. Am 19. März 1802 eröffnete der Commissär, Landrichter Widder von Schwaben, dem Convente seine Auflösung. Zwölf Conventualen begaben sich nach München, zwei derselben blieben in Ransau, der Prior wurde Pfarrer in Niederviehbach.

Im Juli 1802 ging das ganze Kloster durch Kauf in das Eigenthum eines Privatens über, dessen Nachfolger erst um das J. 1825 die Klosterkirche und drei Biertheile der Wohngebäude abtragen ließ.

Seit dem J. 1760 bestand hier eine Schule, welche der am längsten hier gebliebene Exconventual P. Georg Phil. Blum forterhielt, bis 1815 ein weltlicher Schullehrer aufgestellt wurde.

Am 7. April 1813 erhob das bischöfliche Generalvicariat Freising Ransau zu einer selbstständigen Expositur. P. G. Ph. Blum war der erste Inhaber derselben.

Ueber Ramsau vgl. Deutingers ält. Matr. SS. 53. 678 b; Grassinger, die Brudersch. Maria vom Trost und das Kl. Ramsau, 1855; Wening, Topogr. Bavariae I. 119 mit Abb.; Ertls Hurb. Atlas II. 204 mit Abb.; Hädt, marian. Augustinerschatz, S. 314; Reithofers Gesch. des Kl. Ramsau, 1815; Oberbergs Reisen II. 163; Hundt, Stammenebuch I. 57. 61; Apians Topogr. von Bayern 121.

Kaspar Frankh, geb. zu Ortrand bei Meissen, lutherischer Prediger in Haag, convertirte 1568, war 1569—1572 Propst zu Ramsau, dann Pfarrer und später Professor in Jugsstadt, wo er am 12. März 1584 starb. Er ist Verfasser vieler polemischer Schriften. Kloster Ramsau hatte sehr gute Prediger aufzuweisen. Von P. Theobald Seidl erschien eine zu Etend bei Attel gehaltene Predigt 1729, von P. Reginald Diener, Prior, und P. Augustin Wolf 1761 je eine zu Jsen vorgetragene Festpredigt gedruckt. P. Ferdinand Dorfner, † 9. September 1719, Prior in Ramsau, war einer der besten bayerischen Kanzelredner seiner Zeit. Es existiren von ihm viele einzeln gedruckte Predigten.

## 5. Maitenbeth.

Pfarrei mit 670 Seelen in 127 Häusern.

Maitenbeth, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	28 S.	8 H.	—	Kil.					
Bärnreith, G.	6	1	0 <sub>3</sub>	„	Bösselmoos, W.	16	S.	3 H.	2 <sub>6</sub> Kil.
Berg, G.	4	1	1 <sub>3</sub>	„	Lugstätt, W.	7	„	2	2 <sub>6</sub> „
Dichtbor, G.	6	1	2	„	Marsmayr, D.	68	12	„	1 „
Diebelsfett, W.	12	2	2 <sub>3</sub>	„	Mitterhof, G.	8	1	„	2 <sub>7</sub> „
Esbaum, W.	14	2	1 <sub>3</sub>	„	Moos, W.	18	3	„	1 <sub>3</sub> „
Etshloh, W.	25	6	1 <sub>8</sub>	„	Neufkirchen, G.	10	1	„	1 <sub>6</sub> „
Gaffen, W.	13	4	2 <sub>6</sub>	„	Oberniesberg, W.	28	6	„	2 „
Giehub, G.	7	1	2 <sub>2</sub>	„	Ob, W.	30	7	„	1 „
Goldbrunn, W.	17	3	2 <sub>3</sub>	„	Ob, auf der, W.	10	2	„	1 <sub>6</sub> „
Hanau, W.	15	2	0 <sub>3</sub>	„	Ochsefurt, G.	11	1	„	2 „
Haus, W.	27	6	0 <sub>3</sub>	„	Berzl, Oberz., G.	4	1	„	2 <sub>2</sub> „
Heilbrunn, G.	6	1	0 <sub>8</sub>	„	Berzl, Unterz., G.	6	1	„	2 <sub>2</sub> „
Hof, W.	13	2	2 <sub>1</sub>	„	Rain, W.	33	4	„	1 <sub>7</sub> „
Innach, W.	22	4	1	„	Rückertsbüchl, G.	3	1	„	0 <sub>6</sub> „
Kopfsöb, W.	13	3	1 <sub>8</sub>	„	Schellenberg, G.	5	1	„	0 <sub>5</sub> „
Kramerberg, W.	13	2	1 <sub>3</sub>	„	Seibbad, W.	12	2	„	1 <sub>3</sub> „
Kreuz, W.	20	3	0 <sub>7</sub>	„	Straß, G.	7	1	„	2 <sub>3</sub> „
Kronssöb, G.	3	1	3	„	Straßmayr (Wirth), G.	16	1	„	1 <sub>2</sub> „
Laden, D.	50	12	2	„	Straßmayr, Jorsthau), G.	6	1	„	0 <sub>8</sub> „
Lichtfelben, W.	14	2	1 <sub>7</sub>	„	Thal, W.	29	6	„	1 <sub>5</sub> „
					Unterniesberg, W.	10	2	„	2 <sub>5</sub> „
					Winkel, G.	5	1	„	1 <sub>2</sub> „

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

2) Wege nicht eben gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politische Gemeinde Maitenbeth.

4) Maitenbeth, ehemals Filiale der Pfarrei Kirchdorf b. Haag, wurde 1873 selbstständige Pfarrei; bei Begründung derselben wurden dahin eingepfarrt (außer dem Filialsprengel Maitenbeth) a) von der Pfarrei Nechtmehring die Ortschaften: Bärnreith, Dichtbor, Diebelsfett, Giehub, Goldbrunn, Hanau, Heilbrunn, Innach, Kramerberg, Kronssöb, Lichtfelben, Bösselmoos, Marsmayr, Mitterhof, Berzl, Rückertsbüchel, Schellenberg, Seibbad und Gmein, (letzteres 1874 wieder zurück zu Nechtmehring) und 1878 Lugstätt; b) von der Pfarrei Jsen die Ortschaften Ochsefurt und Rain.

I. **Pfarrsitz:** Maitenbeth, abseits der Hauptstraße von München nach Haag und Ampfing, hoch und einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation Soien, 10 Kilometer entfernt. Nächste Post Haag.

Pfarrkirche: Baujahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1875. Kreuzkirche im Rundbogensthl. Geräumigkeit mehr als zureichend. Baupflicht die

Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken; gegossen 1875 von Bachmaier in Erbing; a) die große: St. Agatha ecclesiae patrona ora pro nobis. Theresia Randl u. Maria Schilcher“ (Stifterinnen); b) die zweite: „Gestiftet von Franz Kav. Werndl von Esbaum.“ Consecrirt am 25. Mai 1707 durch Bischof Joh. Franziskus. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concur. am Patrocinium (St. Agatha, 5. Februar). Ewige Anbetung am 10. Januar. Sept.-Ablässe am Patrocinium, Mariä Himmelfahrt und unbefleckte Empfängniß. Anshilfe in der Nachbarschaft (nicht obligat) wird geleistet in den Fastnachtstagen in Haag, am Schmerzenfreitage in Rechtmehring und am Sonntag nach Jacobi in St. Christoph der Pfarrei Alzbaching. Außerordentliche Andachten: im Advent einige Korate nach Angabe; in der Fastenzeit Kreuzwegandacht; an den Sonn- und Festtagen des Jahres Rosenkranz, resp. Vesper, freiwillig; in der Allerheiligenoctave Rosenkränze nach Angabe. Bittgang nach St. Christoph, auf Ansuchen mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 9 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 6 Fahrtage ohne Vigil, 24 Fahrtaffen.

Liebesbund zu Ehren der hl. Jungfrau und Martyrin Agatha, errichtet 1726, erneut 1801, ohne oberhirtliche Genehmigung. Jeden Quatember und am Kirchweihmontag ein hl. Amt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. Beim Ableben eines Mitgliedes je ein hl. Amt.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 17914 M. 35  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 21210 M. 80  $\text{fl.}$ .

II. Pfarrverhältnisse: Präj. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1625 M. 34  $\text{fl.}$ , Lasten: 12 M. 8  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1613 M. 25  $\text{fl.}$ . Widdum: 68 a 15 qm = 2 Tagw. Uecker, 1 ha 10 a 74 qm = 3 Tagw. 25 Dezim. Wiesen, 34 a 7 qm = 1 Tagw. Debung. Durchschnittsbonität 4—5. Pfarrhaus: erbaut 1848, hinreichend geräumig, nicht sehr passend, sehr feucht. Dekonomiegebäude: nur ein hölzerner baufälliger Stadel vorhanden, zu klein. Baupflicht die Pfarrgemeinde. Beginn der Matrikelbücher: Tauf- und Trauungsbuch 1848, Sterbecbuch 1840.

III. Schulverhältnisse: Schule in Maitenbeth mit 1 Lehrer, 104 Werktags- und 32 Feiertagschülern. Schulhaus 1866 erbaut. — Aus den Ortschaften Brandstett, Siebenharten, Hennenzogel und Omein der Pfarrei Rechtmehring, und aus den Ortschaften Edgarten, Schranken, Pfaffenberg und Stetten der Pfarrei Ißen kommen Kinder in die Schule in Maitenbeth.

Mission wurde gehalten 1879 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Maitenbeth, richtiger wohl Matenbed,\*) mag ursprünglich Besitz jenes Mahtuni gewesen sein, der um das J. 1060 im nahen Stifte Ißen als Zeuge auftritt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1246.) Eine ausdrückliche Erwähnung des Ortes konnten wir vor dem XIV. Jahrh. nicht finden. In der Matrikel Bischofs Conrads III. vom J. 1315 wird unter den Filialen von Kirchdorf „Aetenpet“ verzeichnet, welcher Ortsname trotz seiner argen Entstellung als das jetzige Maitenbeth zu erkennen ist. Der Sage nach sollen drei reiche Jungfrauen die Kirche daselbst erbaut und unterirdische Gänge zur selben gehabt haben; so berichtet im J. 1848 der dortige Expositus Franz

\*) Wahrscheinlich: Leich des Mahtuni. Förstmann I. 824. Ueber das keltische bed, bid = stagnum vgl. M. Huber, Einj. des Christenthums II. 155 ff. Nächst Maitenbeth, gegen Norden und Osten zeigt der topographische Atlas Sumpfstellen.

Haisbacher. Weitere Aufschlüsse über das hiesige Gotteshaus bietet uns eine Urkunde vom St. Thomastag 1488, laut welcher Steffan Rispberger, Jäger zu Freumöring verkauft hat . . . „der lieben heiligen Jungfrau Sand Agatha zu mattenpett vnd seinen würdigen gotshaus daselbs . . . zwei vnd dreißig pifang aller . . . kauffer sind gewesen anstatt Sand Agatha der geistlich Herr Jakob Klinger an der zeit kirchherr vnd psar zu kirchtorff, Haimrich praittschopf vnd thomas prener von pernharjed (baid) kirchbrobst.“<sup>\*)</sup> (Abschr. im erzb. Ord.)

Die Filiale Maitenbeth wurde in früheren Jahrhunderten durch die Hilfspriester von Kirchdorf pastorirt. Von den hieher excurrirenden Cooperatoren kann jedoch mit Sicherheit erst Melchior Stössl genannt werden, der in den J. 1784—1790 hier seine Thätigkeit entfaltete. Maitenbeth hatte erst im J. 1716 für jeden zweiten Sonntag, 1733 für alle Sonn- und Feiertage eigenen Gottesdienst zugesichert erhalten. Was den einstigen Vermögensstand dieser Kirche betrifft, so existirt noch ein Verzeichniß vom J. 1649, laut dessen zum „Filiat St. Agatha Gottshaus zu Maitenpeth“ circa 90 Grundholden gehörten, von denen aber sehr viele „wegen Fries im iüngsten Kriegsklauf erlithnen eufferisten ruins“ ihre Stiftreichtnisse nicht bezahlen konnten. Außerdem hatte die Filialkirche bei der churfürstlichen Bundeskasse (der Liga) in München 400 fl. aufliegendes Capital. (Acten des erzb. Ord.)

Im Dezember 1800 nach der Schlacht bei Hohenlinden, bei der auch Maitenbeth im Gefechtsbereich lag, wurde die hiesige Kirche durch eindringende Franzosen profanirt.

Bereits im J. 1805 war die Erhebung der Filiale Maitenbeth zu einer selbstständigen Pfarrei beantragt, allein das Projekt stieß auf unerwartete Hindernisse. Erst im J. 1840 kam daselbst die Anlage eines eigenen Friedhofes, 1847 die Errichtung einer Expositur zu Stande; zur Erbauung des Expositurhauses gab die kgl. Regierung 1219 fl. 20 kr.; die übrigen Kosten mußten die Gemeindeglieder bestreiten; als erster Expositus erscheint der oben erwähnte Franz Haisbacher, † 20. August 1868.

Durch oberhirtliche Stiftungsurkunde vom 18. April 1873 wurde die Expositur Maitenbeth zur selbstständigen Pfarrei erhoben; der bisherige Seelsorgsbezirk vergrößerte sich durch Angliederung mehrerer Ortschaften, die vordem den Pfarreien Reichtmehring und Isen angehört hatten.

Die Präsentation als erster Pfarrer daselbst erlangte Joh. Ev. Kampl aus Heilham. Unter ihm erhielt die Pfarrkirche eine neue Sacristei, neues Pflaster, Geläute und Uhrwerk.

Etchloh kommt unter Bischof Abraham von Freising um das J. 970 als Ehezzilaha<sup>\*\*)</sup> (Humbt, Urk. des X. und XI. Jahrh. N. 63), Innach um das J. 1015 als Hminaha<sup>\*\*\*)</sup> vor. (Desf. Cartular des Kl. Ebersberg, S. 25.)

Die Einöde Neukirchen gibt uns Kunde von einem längst verschollenen Gotteshause.

Ueber Maitenbeth vgl. Deutinger, ält. Matr. §§. 362. 7. 603; Schematismus vom J. 1874, S. 214—215, Errichtung der Pfarrei betr.; Apians Topographie von Bayern, S. 122.

\*) Diese Abschrift ist leider stellenweise fehlerhaft.

\*\*) Vielleicht: Ahe des Azechin. Förstmann I. 192.

\*\*\*) Nach Vacmeister keltischen Stammes; nach anderen: Ulnenase.

## 6. Pfaffing.

Pfarrei mit 934 Seelen in 146 Häusern.

Pfaffing, D., Pf.-St., Pf.-G., Schule, †	Berg, G.	7 G.	1 G.	3 Kil.
40 G. 6 H. — Kil.	Forsting, G. . . . .	24	1	3
Silgen, W. . . . .	Giglbarg, W. . . . .	18	3	3
Reckmühle, G. . . . .	Hintermoos, W. . . . .	17	3	3
Leiten, W. . . . .	Kolböd, G. . . . .	12	1	3,5
Luzenschuster, G. . . . .	Parbieß, W. . . . .	19	2	3,5
Neuhans, W. . . . .	Reit, W. . . . .	39	4	5
Robern, G. . . . .	Niederfilze, W. . . . .	7	2	1,5
Ob, W. . . . .	Springelbach, D. . . . .	69	10	3
Neben Dorf, W. . . . .	Vordermoos, W. . . . .	10	2	2
Nied, W. . . . .	Kettenbach, D., Filz. . . . .	197	17	4
Steinbuch, G. . . . .	Bach, W. . . . .	14	2	4
Thal, W. . . . .	Bercha, W. . . . .	17	2	3
Werfling, W. . . . .	Berg, W. . . . .	18	3	5
Wiejerschäusl, G. . . . .	Fahrhain, W. . . . .	19	3	2
Derübermoos, G., Abf.,	Gänzreit, G. . . . .	10	1	3,5
Buchwald, G. . . . .	Garnöd, G. . . . .	9	1	4
Eichelberg, W. . . . .	Hof, G. . . . .	9	1	4
Fudersöd, G. . . . .	Lettenberg, W. . . . .	15	2	5
Scheitöd, W. . . . .	Oberndorf, D. . . . .	33	14	3
Schredreit, W. . . . .	Popmühle, W. . . . .	20	3	2
Steinhart, W. . . . .	Boglsang, W. . . . .	15	2	4,5
Unterübermoos, W. . . . .	Zell, G. . . . .	9	1	5,5
Ebrach, D., Filz. . . . .				

Anmerkungen: 1) Die Ortschaft Niederfilze ist bei Dentinger noch nicht erwähnt.

2) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

3) Wege größtentheils gut.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Wasserburg und Ebersberg und in die politischen Gemeinden Pfaffing, Mettenbach, Farchach, St. Christoph und Frauenneuharting.

I. **Pfarrsitz:** Pfaffing, an der Straße von Haag nach Rosenheim einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation Rott, 6 Kilometer, Wasserburg 8,5 Kilometer entfernt. Post Wasserburg.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen von Hubinger in München. Cons. dub. Patronin die hl. Katharina. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Neue Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Sonntag nach dem Feste des hl. Laurentius und am Allerseelensonntag. Ewige Anbetung am 13. Dezember. Sept.-Ablässe am 5. Sonntag nach Ostern, Mariä Himmelfahrt und Patrocinium. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: am Jakobsonntage in St. Christoph der Pfarrei Albaching, am Feste des hl. Johannes Bapt. und des hl. Leonhard in Rommelberg der Pfarrei Attel, am Feste des hl. Cyriacus in Erding (Pfarrei Attel) und am Rosenkranzfest in Attel. Im Abend einige Korate, nach Angabe. Am Pfingstdienstag Wittgang nach Tuntenhäusen. — Stiftungen: 6 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 45 Jahrmeffen.

Allerseelen-Bruderschaft, seit unvordenklichen Zeiten bestehend, wurde oberhirtlich erneuert am 6. April 1639, der Erzbruderschaft in München aggregirt am 1. Mai 1677. Hauptfest am Sonntag nach St. Laurentius. Am Allerseelensonntag Vormittags Predigt und Hochamt, Nachmittags Procession, Dreißiger und Vitanei; Tags darauf Seelenamt und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: 4500 M.

Messner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 7408 M., b) nichtrent.: 14345 M. Cultuszehent-Bausond: 1132 M. 14 ₤.

II. **Nebenkirche:** Oberübermoos. Erbauungsjahr unbekannt. Styl romanisch. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm (sehr alt) mit 3 Glocken; die größere aus dem J. 1649, die beiden anderen gegossen 1868 von Hubinger in München. Patronin die hl. Margaretha. 3 alt. pori. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst nur manchmal an Werktagen. — Gestiftet: 1 Jahrestag mit Vigil, Requiem, Beimesse und Libera. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Pfaffing. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2997 M. 6 ₤., b) nichtrent.: 1496 M. 71 ₤.

III. **Filialkirchen:** 1) Erbach, an der Straße von Pfaffing nach Abaching und Haag gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1870. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 4 Glocken, wovon 3 gegossen 1870 von Joseph Bachmaier in Erding; die vierte: „Ad honorem Dei fusa a Joanne Laurentio Kraus Monachii 1769.“ Patrocinium am Feste Kreuzerfindung. 3 alt. Ss. Cm. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst, wenn die Cooperatur nicht besetzt ist, nur manchmal an Werktagen. — Stiftungen: 10 Jahrtage mit Vigil und Requiem. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Pfaffing. — Kirchenvermögen: a) rent.: 7691 M. 39 ₤., b) nichtrent.: 2005 M.

2) Kettenbach, an der Mittel gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1870. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 2 Glocken: Inschriften: a) auf der größeren: „Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. — Caspar Ferg Kirchpropst, Urbanus Agricola, parochus. Bernhard Ernst in München goß mich 1651. — In der Welt hab' ich die größte Macht; Donner, Blitz weicht mir, Tag und Nacht;“ b) auf der kleineren: „1651. Casp. Ferg, etc. Bernh. Ernst, ic. wie auf der vorigen; „Meister Ernst nahm mich ein fein Metall und goß aus mir ein engelgleichen Schall.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst nur hie und da an Werktagen. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Quatempmessen. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer des Dries. — Kirchenvermögen: a) rent.: 5937 M. 32 ₤., b) nichtrent.: 2057 M. 58 ₤.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3069 M. 65 ₤., Lasten: 1287 M. 29 ₤., Reinertrag: 1782 M. 36 ₤. Onuscapital bis 1891 mit jährlich 44 M. 32 ₤. abzufügen. Widwid: 85 a 86 qm = 2 Tagw. 52 Dezim. Hofraum ic., 15 ha 20 a 33 qm = 44 Tagw. 62 Dezim. Acker, 13 ha 19 a 17 qm = 38 Tagw. 74 Dezim. Wiesen, 3 ha 2 a 56 qm = 8 Tagw. 88 Dezim. Torfgrund. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus alt, geräumig, passend und trocken. Dekonomiegebäude in gutem Stande, gewölbte Stallungen, etwas zu klein. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. — Hilfspriester: statusmäßig 1 Cooperator, für welchen Wohnung im Pfarrhose; die Stelle z. Z. nicht besetzt. Beginn der Matrifelbücher 1648.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Pfaffing mit 1 Lehrer, 73 Werktags- und 33 Feiertagschülern.

2) Schule in Kettenbach mit 1 Lehrer, 66 Werktags- und 26 Feiertagschülern. — Schulhaus in Kettenbach 1876 erbaut. In die Schule in Ketten-

bach kommen Kinder aus der Pfarrei Emmering und aus der Expositur Rommelberg.

**Kleine Notizen.** Pfaffing\*) scheint ursprünglich die Wohnstätte des Seelsorgers für das wohl ältere Uebermoos gewesen zu sein. Ein hier sesshafter Edler Pabo de Phaphing tritt mit seiner Gemahlin Willibereh 1166 als Wohlthäter des Stiftes Gars auf. (Mon. Boic. I. 35.)

Im XIII. Jahrh. existirte hier jedenfalls schon die Pfarrkirche. Papst Alexander IV. bestätigte am 25. Mai 1260 von Anagni aus dem Kloster Weihenstephan das Patronatsrecht über die Kirche Uebermoos und Pfaffing, ius patronatus, quod in Ecclesia loci ejusdem (Uebermösse) et Ecclesia de Pefffingen, quarum una dependet ab altera, obtinetis. (Mon. Boic. IX. 405.) Am 29. Mai 1269 incorporirte Bischof Conrad II. die Pfarrei Pfaffing pleno jure dem Stifte Weihenstephan, welches wegen erlittenen Brandschadens und der Kosten seiner Hospitalität einer Aufbesserung bedürftig war. (Deutingers Beiträge VI. 46.) Ein Pfarrer Heinrich von Pfaffing, Canonicus von St. Veit, wird schon unter Abt Heinrich von Weihenstephan (1251—1255) erwähnt; dieser erhielt aber die bischöfliche Bestätigung nicht. Sein Nachfolger war Ulrich Laupeck, Chorherr von St. Andrä in Freising, der um das J. 1270 gestorben zu sein scheint. (Loc. cit.)

Ein langwieriger Streit zwischen dem Pfarrer Christian Fueß von Pfaffing und einem gewissen Bartholme Nray von Uebermoos, welcher letzterer sich u. a. den Zehent von den Tratzpau-Feldern der 4 Kirchen Pfaffing, Uebermoos, Erbach und Kettenbach aneignete, wurde am 24. Januar 1415 von dem geistlichen Richter des Capitels Freising, Hilprand von Kammer, zu Gunsten des hiesigen Pfarrherrn entschieden. (Abschr. im erzb. Ord.)

Im J. 1473 am Erchttag in der ersten Fastenwoche stiftete der Pfarrer Conrad Werther von Pfaffing in die Pfarrkirche daselbst eine Wochenmesse auf jeden Freitag\*\*) für sich und seine Eltern. In der hierüber ausgestellten Urkunde bemerkt er, er habe zur Kirche dafür gegeben ein gutes neues Meßbuch, 2 neue Gebücher und einen guten Pfalter; er habe auch Geld, Werth, Steuer, Speis und merkliche Hilf zum Kirchenbau gespendet und jährlich von der Kirche 3  $\beta$  Pf. nie angenommen. (Regest im erzb. Ord.)

Unter den „Clenodien“ der Pfarrkirche Pfaffing führt Pfarrer Johann Mair in seiner Pfarrbeschreibung vom J. 1585 auf: „1 Silberine Monstranzen, darin man das heilige Sacrament corporis Christi dem volk zeigt vnd herum tragt. Mer 1 Silberin Monstränzl darin etliche Reliquie Sanctorum behalten werden. 1 Silberin kreßl darin venerab. Euch. Sacram. behalten wiert. 1 Silberiner lößl, daraus man den kranken post Sacra. sumptionem zu trinckhen gibt.“

Im J. 1665 war hier Pfarrvicar P. Daniel Mayr aus Rosenheim, der vorher einige Zeit als Missionär in England gewirkt hatte.

Nach dem Tode des Abtes Idefons von Weihenstephan erging laut bischöflichen Decretes vom 20. Juni 1735 die Verfügung, daß von nun an nicht mehr ein Regulargeistlicher, sondern nur ein Weltpriester als ständiger Vicar zu Pfaffing präsentirt und instituirt werden solle. Uebrigens kam diese Vorschrift lange nicht zum Vollzuge; im J. 1743 wurde als Pfarrvicar dahier aufgestellt P. Rommosus Schindler aus Weihenstephan, dem 1748 P. Roman Weiger und 1763 P. Stephan Hörl aus demselben Stifte folgten. Erst mit

\*) Bei den Leuten des phapho? Vgl. Bd. II. S. 533.

\*\*) Laut der schmid'schen Matricel „in ara S. Bartholomaei olim auf der Paretirchen sita“.

Johann Gg. Schnell 1765 setzt sich wieder die Reihe der Pfarrvicare aus dem Sæcularklerus fort.

Mit der Auflösung des Klosters Weihenstephan 1803 unter dem Pfarrvicar Joseph Hutter wurde Pfaffing selbstständige Pfarrei.

Ueber Pfaffing vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 366. 393. 609. 691; Reg. Boic. VI. 304; Zimmermanns geistl. Kalender I. 319; Deutingers Beitr. VI. 54. 229—231; Apians Topogr. von Bayern, S. 118.

Ebrach, Eparaha,\*) schon bei den ersten Schenkungen zum Dome in Freising 760 genannt (Meichelbeck I. 2. N. 9), kommt mit Gerold de Ebaraha in den J. 1029—1060 vor. Dieser Edle ist insofern bemerkenswerth, als er Schirmvogt des Klosters Ebersberg war. (Hundt, Cartular S. 11 u. 24.)

Von der hier befindlichen particula S. Crucis wird 1585 bemerkt: „1 Silberines Creuzl, damit man dem volkß divinis peractis Benedictionem gibt.“

Kettenbach, rotinbah,\*\*) ist jenes merkwürdige Gotteshaus (oratorium), welches im J. 791 durch Priester Tutilo und seine Familie erbaut und vom Bischof Otto consecrirt wurde. Zum St. Petersaltar daselbst (ad altare dedicatum in honore S. Petri) gab Tutilo mit seinen Angehörigen sein ganzes Erbe. Er behielt sich die Kirche als Lehen vor, wurde aber von Widersachern in deren Besitz angegriffen und konnte erst durch die Missi Karl des Großen, Kerolt (den Seligen) und Meginfrid in seinem Rechte geschützt werden. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 103.)

Hier hatte vor Zeiten die edle Familie von Schöbing ihr Begräbniß; auch wurde 1587 daselbst von Georg Gumpeltshaimer und Gebr. ein Jahrtag fundirt.

Uebermoos, Uparmussi,\*\*\*) wurde mit zwei zehentberechtigten Kirchen um das J. 1030 von Bischof Egilbert von Freising an das Kloster Weihenstephan veräußert. (Mon. Boic. IX. 358.)

In der Pfarrbeschreibung vom J. 1585 wird der dritte Altar, der jetzt der sel. Jungfrau geweiht ist, mit dem Titel des hl. Marinus aufgeführt.

Die Schmid'sche Matrifel vom J. 1740 schildert die Filialkirche: „Ibermeess“ elegantis formae consecratione nova indigens. Pfarrer Joseph Esterl schreibt dagegen 1818 von derselben: Ein altes Gebäude mit hölzernem Getäfel und einem festen, aus Luffstücken erbauten Thurme.

Die älteste Kirche der Gegend war wohl das Gotteshaus ad S. Pancratium in loco Steinhard, in welchem schon um das J. 773 eine Schenkung zu eben dieser Kirche abgeschlossen wurde. (Hundt, Urk. der Agilolfingerzeit, S. 73—74.) Die Matrifel vom J. 1315 kennt dieses Gotteshaus nicht mehr. (Vgl. Meichelbeck I. 2. N. 123.)

Als Pfarrvicar wirkte hier 1748—1762 P. Roman Weizer aus Eiding, früher Professor zu Salzburg, Freising und Rott. Derselbe veröffentlichte 16 verschiedene Schriften philosophischen und theologischen Inhaltes. Er starb am 1. Mai 1764 zu Weihenstephan als Senior seines Klosters.

Zu Pfaffing ist 1781 geboren P. Franz Esterl, Benedictiner zu St. Peter in Salzburg, † 30. März 1848. Derselbe schrieb: Chronik des Frauenklosters Nonnberg zu Salzburg. 1841.

\*) Fluß, an dem Eber hausen.

\*\*\*) Zum rothen Bache.

\*\*\*\*) Ueber dem Mooje oder Moore gelegen.

## 7. Rechtmehring.

Organisirte Pfarrei mit 1484 Seelen in 269 Häusern.

Rechtmehring, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †	107 S. 18 S. — Kil.	Dunfern, W.	16 S.	i S.	2,5 Kil.
Allmannsau, W.	26 " 5 " 3,5 "	Fleckhäusl, G.	6 " 1 " 4 "	"	"
Au, G.	13 " 1 " 2,5 "	Frenau, G.	4 " 1 " 2,5 "	"	"
Brunnhof, W.	17 " 4 " 2,5 "	Gröben, W.	14 " 3 " 4,5 "	"	"
Fachsenlehen, W.	32 " 6 " 2,5 "	Hart, D.	90 " 21 " 2 "	"	"
Farrach, W.	17 " 2 " 2,5 "	Homburg, G.	11 " 1 " 1 "	"	"
Feichten, W.	7 " 3 " 4 "	Innen, W.	20 " 3 " 2 "	"	"
Fent, G.	2 " 1 " 2 "	Kungenstätt, W.	14 " 2 " 2,5 "	"	"
Ferchensee, W.	14 " 3 " 2,5 "	Mannenstätt, W.	24 " 4 " 2,5 "	"	"
Fischberg, G.	5 " 1 " 3 "	Schleefeld, W.	33 " 7 " 3,5 "	"	"
Fippmehring, W.	24 " 4 " 1 "	Schreier, W.	12 " 2 " 4 "	"	"
Emain, G.	7 " 1 " 1 "	Schwarzöb, W.	20 " 2 " 3 "	"	"
Grill, G.	10 " 1 " 1,5 "	Steinweg, G.	13 " 2 " 3,5 "	"	"
Haimbuch, W.	15 " 3 " 1 "	Wilerstätt, W.	16 " 2 " 4 "	"	"
Hahnmoos, W.	15 " 3 " 3,5 "	Hochhaus, D., Jkt.	47 " 11 " 2 "	"	"
Hainolber, G.	8 " 1 " 1,5 "	Bergmair, G.	4 " 1 " 2,5 "	"	"
Hintersberg, W.	17 " 3 " 1 "	Blumöb, W.	19 " 5 " 2 "	"	"
Hohweg, G.	8 " 1 " 2 "	Brammer, W.	8 " 2 " 2,5 "	"	"
Holzham, W.	28 " 4 " 1 "	Dachsberg, W.	12 " 2 " 2,5 "	"	"
Holzhäusl, G.	5 " 1 " 0,5 "	Eder, G.	7 " 1 " 2,5 "	"	"
Holzking, G.	4 " 1 " 3,5 "	Eisenau, W.	15 " 2 " 2,5 "	"	"
Hundham, W.	16 " 2 " 3,5 "	Kiplarn, W.	35 " 6 " 2 "	"	"
Kumpfmühl, G.	9 " 1 " 0,5 "	Grub, G.	7 " 1 " 2,5 "	"	"
Lehen, W.	9 " 2 " 2,5 "	Hackthal, W.	10 " 2 " 2 "	"	"
Leiten, W.	16 " 3 " 1 "	Höllner, G.	3 " 1 " 2,5 "	"	"
Lohen, G.	7 " 1 " 4 "	Klinger, G.	5 " 1 " 3 "	"	"
Moos, W.	28 " 4 " 3,5 "	Neuberg, W.	17 " 4 " 3 "	"	"
Nußbaum, W.	24 " 4 " 2 "	Rosenberg, W.	15 " 2 " 3 "	"	"
Pointner, G.	8 " 1 " 1 "	Saubichl, G.	8 " 1 " 2,5 "	"	"
Poltn, W.	19 " 2 " 4 "	Straß (Wimmer), G.	9 " 1 " 3 "	"	"
Reiching, W.	15 " 3 " 4,5 "	Weiser, G.	5 " 1 " 1,5 "	"	"
Rotenhub, W.	28 " 4 " 4 "	Reith, W., Jkt.	20 " 4 " 3 "	"	"
Schleismühl, W.	4 " 2 " 3,5 "	Barthub, G.	6 " 1 " 4 "	"	"
Schleismühl, G.	6 " 1 " 1,5 "	Brand, z. H.	38 " 5 " 4 "	"	"
Schrafsee, W.	11 " 2 " 3 "	Brandstätt, W.	18 " 4 " 3,5 "	"	"
Seibing, G.	6 " 1 " 2,5 "	Bräustätt, G.	9 " 1 " 3 "	"	"
Steinweg, W.	14 " 3 " 4 "	Grandl, G.	10 " 1 " 4,5 "	"	"
Taubmoos, G.	7 " 1 " 1,5 "	Haslach, D.	32 " 6 " 4 "	"	"
Tegernbach, W.	17 " 3 " 4 "	Heinzeogl, G.	5 " 1 " 4 "	"	"
Weinhub, G.	8 " 1 " 4 "	Luegstätt, W.	6 " 2 " 3 "	"	"
Wolfsau, G.	6 " 1 " 2 "	Siebenhart, W.	6 " 2 " 1 "	"	"
Freimehring, D., Jkt. †	89 " 17 " 1 "	Straß, G.	4 " 1 " 2,5 "	"	"
Antenau, W.	13 " 2 " 1,5 "	Tiefenmoos, G.	7 " 1 " 3 "	"	"
Berg, W.	26 " 4 " 2,5 "	Thombach, W.	18 " 3 " 3 "	"	"
Brandmair, W.	17 " 2 " 2,5 "	Vogelberg, G.	2 " 1 " 3 "	"	"

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Au, Fent, Holzking, Kumpfmühl, Moos, Pointner, Schleismühl, Antenau, Brammer, Klinger, Weiser, Grandl und Straß finden sich bei Deutinger mit diesen Namen nicht.

2) Umfang der Pfarrei 25—30 Kilometer.

3) Wege gut, nicht beachtlich.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden Allmannsau, Maitenbeth, Rechtmehring, Rosenberg, Schleefeld und Lehenbichl.

5) Bei Errichtung der Pfarrei Maitenbeth 1873 wurden 44 Anwesen aus der Pfarrei Rechtmehring jener neuerrichteten Pfarrei einverleibt; 1878 wurde der Weiler Lutzstätt in die Pfarrei Maitenbeth und der Weiler Lehenbichl in die Pfarrei Albaching ausgeparirt.

- I. **Pfarrsitz:** Nechtmehring, an der Districtsstraße von Haag nach Ebersberg, etwas einsam, hoch gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post Soien, 5 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1872. Styl gothisch. Geräumigkeit eben zureichend. \*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken; eine davon alt, mit der Inschrift: „Aus dem Feuer floß ich, Johann Melchior Ernst in München goß mich.“ MDCLXXII. „Sanctos collaudo, tonitrua, repello, funera claudio.“ Die anderen 3 sind neu, gegossen 1860 von Oberascher in Reichenhall. Cons. dub. Patron der hl. Corbinian. Patrocinium am Feste der Translation desselben (20. Nov.). 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, ohne Capelle. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurs am Schmerzenfreitage. Ewige Anbetung am 22. Mai. Sept.-Ablässe: am Namen-Jesufeste, Dreifaltigkeitssonntag und am Feste Allerheiligen. Aushilfe in der Nachbarschaft ist zu leisten: a) beim 40stündigen Gebete an den 3 Fastnachtstagen in Haag; b) am Jakobisonntag in St. Christoph der Pfarrei Altbaching; c) am Agathafeste in Maittenbeth, d) am Feste Mariä Himmelfahrt in Kirchreith der Pfarrei Nieden. Außerordentliche Andachten: an den meisten Tagen im Advent Korate nach Angabe; an 5 Fastenmontagen und am Gründonnerstag Delbergandacht, Kosten durch Sammlung zu bestreiten; an den Sonn- und Feiertagen Rosenkranz, herkömmlich; im Maimonat jede Woche einigemal Maiandacht, freiwillig. Bittgänge: am Georgitage nach der Filiale Reith und am Feste Mariä Heimsuchung nach der Filiale Hochhaus, beide mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 19 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 32 Jahrtage ohne Vigil, 4 Jahrmessen, dreimal 4 Quatembermessen, außerdem 4 Quatembergottesdienste je mit Vigil, Requiem und Gedanken; 12 Monatmessen der Herz-Mariä-Bruderschaft.

Bruderschaften: 1) Liebesbund vom hl. Sebastian, bestand bereits im J. 1680, ohne oberhirtliche Genehmigung. Bruderschaftsgottesdienst am Feste des hl. Sebastian und Sonntag vorher.

2) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 11. Januar 1850. Hauptfest am Sonntag vor Septuagesimä; Nebenfeste alle Frauenfeste, Neujahr und der 2. Sonntag nach Mariä Himmelfahrt, jedesmal Nachmittagsandacht mit Predigt, Rosenkranz und Procession. — Vermögen der Bruderschaft: 2100 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Messnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 36795 M. 13 S., b) nicht-rent.: 24027 M. 7 S.

- II. **Filialkirchen:** 1) Freimehring, an der Districtsstraße von Haag nach Ebersberg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht das Kirchenvermögen. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken: a) „Bernhard Ernst goss mich 1658.“ b) Die zweite Glocke ist älter, Inschrift unleserlich. Cons. dub. Patron der hl. Apostel Andreas. Patrocinium am Sonntag zuvor. 3 alt. fix. Cm. vorhanden, jedoch unbenützt. Statt Orgel ein Harmonium. Gottesdienst am Patrocinium und während des Jahres einige Aemter nach Angabe, durch den Cooperator. — Gestiftet: 1 Jahrmesse und 3 hl. Aemter an den 3 goldenen Samstagen. — Messner

\*) Es befinden sich hier die Grabstätten der Pfarrherren: Christoph Graf, † 1637, Kaspar Drexl, † 1656, Joseph Bichler, † 1676, Thomas Siberaer, † 1721.

ein Güttler, Cantor der Lehrer von Rechtmehring. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13121 *M.* 35 *℔.*, b) nichtrent.: 6995 *M.*

2) Keitth, unweit der Districtsstraße von Haag nach Ebersberg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt 1881. Styl ursprünglich gothisch, verjopft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht das Kirchenvermögen. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken: a) „Bolgang Steger 1520;“ b) wahrscheinlich älter, Inschrift unleserlich. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. Patrocinium am Sonntag vorher. 2 alt. fix., 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium und während des Jahres einige angegebene hl. Messen und Aemter, durch den Cooperator. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Rechtmehring. — Kirchenvermögen: a) rent.: 7436 *M.* 76 *℔.*, b) nichtrent.: 4464 *M.*

3) Hochhaus, an der Straße von Haag nach Ebersberg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl: Presbyterium gothisch, Schiff mit Flachdecke, Altäre Zopf. Geräumigkeit zureichend. War bei der Säkularisation zum Abbruch bestimmt, wurde aber von der Gemeinde erworben und seitdem von Gutthütern unterhalten. Spitzthurm mit 3 kleinen Glocken: a) „Caspar Schütz aus München goss mich 1650.“ b) „Johann Melchior Ernst 1872.“ c) „Aus dem Feuer floss ich, Johann Melchior Ernst in München goss mich 1872. A fulgure et tempestate libera nos Domine Jesu Christe.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Heimsuchung. 1 alt. fix., 2 alt. port. Orgel mit 6 Reg. (alt und schlecht). Gottesdienst am Patrocinium und während des Jahres einige hl. Aemter und Messen nach Angabe, durch den Cooperator. — Messner ein Güttler, Cantor der Lehrer von Rechtmehring. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 757 *M.*, b) nichtrent.: 5624 *M.*

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2854 *M.* 91 *℔.*, Lasten: 1162 *M.* 93 *℔.*, Reinertrag: 1691 *M.* 98 *℔.* Widdum: 7 ha 49 a 60 qm = 22 Tagw. Aecker, 2 ha 47 a 3 qm = 7 Tagw. 25 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus, neuerbaut 1789, geräumig, passend, trocken. Dekonomiegebäude entsprechend, größtentheils neugebaut 1812. Baupflicht bei beiden das Staatsärar. — Hilfspriester 1 Cooperator, welcher im Pfarrhause wohnt. — Beginn der Matrifelbücher 1638.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Rechtmehring mit 2 Lehrern, 167 Werktags- und 64 Feiertagschülern. — Schulhaus 1878/79 neugebaut. Von Hazmoos, Lohen, Moos, Pointner, Steintweg, Tegerubach, Gröben, Schreibern, Willerstätt besuchen die Kinder die Schule in Abbaching; von Allmannsau, Eijenau, Bolln, Reiching, Nothenhub, Taubenmoos und Wimmer an der Straße die Schule in Lengmoos der Pfarrei Kirchdorf, und von Brandstätt, Gmain, Hennezogl und Siebenhart die Schule in Mattenbeth.

Missionen wurden gehalten 1851 und 1862 durch Redemptoristen, 1881 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Rechtmehring, moringa,\*) gehörte zu den ältesten Besitzungen des Klosters Mondsee. Am 1. November 803 bestätigt Gotahelm auf Bitten seines Bruders, daß nach dem Vermächtnisse eines älteren Notahelm sein Be-

\*) Die Nachkommen des Moro. Förstemann I. 924.

sitzthum in der Ortschaft moringa im Sundergau mit Hbrigen und bedeutenden Liegenschaften dem Stifte maninseo überlassen bleiben soll. (Urkundenbuch des Landes ob der Enns I. S. 51—52.) Eine Curtis ad moringa im Sundergau wird noch im XI. Jahrh. als Eigenthum des Klosters Mondsee aufgeführt. (Loc. cit. S. 89. 90.) Ob der edle Starkant de Moringin, welcher um das J. 1140 bei einer Verhandlung zu Gars erscheint, in unserm Orte oder in Freimehring seinen Sitz hatte, läßt sich schwer entscheiden. (Mon. Boic. I. 21.) Im J. 1315 kommt Rechtmehring (Möringen) zum ersten Mal als Kirchort und zwar als Filiale der Pfarrei Kirchdorf vor. Wie Geiß bemerkt, findet sich schon im J. 1380 ein Pfarrer von Mehring, Namens Heinrich, verzeichnet. Der jetzige Ortsname Rechtmehring (zum Unterschiede von Freimehring) begegnet uns in einer Urkunde vom J. 1414, in welcher unter den Dotationsgütern des Klosters Ramsau auch aufgezählt wird „das Huetterlehen zu rechten Wöring“. (Meichelbeck, hist. Frising. II 2. p. 220.)

Im J. 1585 verfaßte Pfarrer Johannes Peer eine Beschreibung seiner Pfarrei, in der sich u. a. folgende Notizen finden: „Erstlich hayst die pfarr darauff ich Inuestirt vnd noch wache Wöring In der Graffschafft Haag gelegen, vund ligt zwischen der pfarr kirchdorff vund Abaching vund ist Rechen von der Graffschafft Haag.“ An „Clainodien“ hatte die Pfarrkirche: „3 kirchenglockhen, 1 Messigs Monstranzl, darin etliche reliquiae sanctorum. Iain Grosse Monstranzen, kainen feld, dan Anno 70. 5. feld Ain vergolte Silbere Monstranzen ain silberes kepl auß der kirchen emprenbt worden . . . ad festum Corporis Chri Ain Monstranzen von kirchdorff herhyber gelichen wirt, vund Ain vergolter (feld) Ist von dem Schloß Hag heraußgeliehen worden.“ (Ord. Arch.) Laut erwähnter Pfarrbeschreibung hatte das Gotteshaus zu Rechtmehring zu Ende des XVI. Jahrh. 5 Altäre, welche dem hl. Corbinian, St. Anna, St. Sebastian, St. Johannes und St. Martin geweiht waren. Der letztgenannte Altar befand sich „auf der Barkirchen“.

Am 31. October 1738 wurde die Pfarrei Rechtmehring dem von Karl Albert VII. erneuerten Stifte St. Wolfgang incorporirt. Zum Pfarrvicar bestellte das dortige Capitel den Canonicus Johann Jakob Heinrich, nach dessen 1740 erfolgtem Tode der Stiftscaplan Johann Bapt. Loy die Verwesung der Pfarrei übernahm.

Nach der Auflösung des Stiftes St. Wolfgang 1803 erfolgte die Organisirung der Pfarrei Rechtmehring; der damalige Pfarrvicar Joseph Leuthner (res. 1822) scheint aber zum wirklichen Pfarrer nie ernannt worden zu sein.

Von 1831—1858 wirkte hier als Pfarrer der Exfranziskaner Joseph Aaron Kurz, der um seiner schlichten originellen Geradheit willen im Andenken Bieler noch fortlebt.

In der Pfarrkirche befinden sich 2 kleine Glasgemälde aus dem J. 1570, St. Corbinian und St. Anna vorstellend.

Ueber Rechtmehring sehe man Deutingers ält. Matr. §§. 363. 394. 601. 691; Koch-Sternfeld, topogr. Matrikel, S. 74; Deutingers Beiträge I. 554: Apians Topographie, S. 121.

Freimehring, als Freimöringen 1315 unter den Filialen von Kirchdorf erwähnt, hatte bereits im J. 1414 eine Tafel, welche im genannten Jahre zum Kloster Ramsau geschenkt wurde. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. 220.)

Vom hiesigen Friedhof sagt die schmid'sche Matrikel vom J. 1740: Coemeterium quidem adest, sed non servit pro sepulchris, siquidem solum tempore pestis infecti hic sepeliebantur.

Hochhaus läßt sich mit Asewin de Hohinhuse\*) um das J. 1130 urkundlich nachweisen. (Mon. Boic. I. 11.) Im J. 1201 wird der Ort Hochhausen geschrieben. (Loc. cit. 273.)

In einem Register vom J. 1649 finden wir auch eine Capelle, die spätere Kirche St. Wolfgang im Holz zu Hochhaus angeführt, die in der schmid'schen Matrikel die nähere Bestimmung „dieta im Häckelthall“ erhält. Dieses St. Wolfgangsgotteshaus mit bedeutender Wallfahrt und einem Vermögen von 6500 fl. wurde 1811 vom Rentamt Haag um 295 fl. verkauft und vom Käufer sofort niedergerissen.

Auch die Filialkirche Hochhaus war zur Demolirung bestimmt, wurde aber 1811 den Filialisten überlassen, die 1816 deren Restauration ins Werk setzten. Die Kirche besitzt noch gute altdeutsche Sculpturen.

Reith\*\*) können wir mit Sicherheit erst in der sunderndorffer'schen Matrikel vom J. 1524 genannt finden, wo als Filiale von Mähring eine Kirche S. Georgii in Reut angeführt ist.

Die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 bemerkt: In templo filiali Reytt Sind Zwen Altar, Auf dem Ersten ist S. Georgius patronus. Auf dem Andern S. Gregorius papa.

Es haben sich hier noch einige schöne Heiligenfiguren aus der gothischen Zeit erhalten.

Nach Gd. v. Desele ist Zislart, auch Zislern geschrieben, als Stammfisz des Geschlechtes der Zislern zu betrachten. Dieser Adelsfamilie war u. a. entstammt Bischof Ludwig I. von Chiemsee (1360—1364), der bei Aventin mit dem Beinamen Rattelkover, alias Visler erscheint. In den Nekrologien von Salzburg heißt er einfach Ludwicus dietus vislaer episc. Chiemensis. Er liegt im Münster zu Herrenchiemsee begraben.

## 8. Nieden.

Pfarrei mit 1110 Seelen in 202 Häusern.

Nieden, D, Pf.-R., Pf.-G., Schule, †	Graben, G.	6 S.	1 H	2 <sub>18</sub> Stf.
Altensee, W. . . . .	Grainmoos, Ober- und	15	3	2 <sub>18</sub> "
Au, Vorder- u. Hinter-, W.	Unter-, W. . . . .	14	2	2 <sub>18</sub> "
Berger, G. . . . .	Grasweg, W. . . . .	23	3	2 <sub>18</sub> "
Bischof, G. . . . .	Gröben, G. . . . .	7	1	1 "
Brandstätt, G. . . . .	Gruber, G. . . . .	4	1	2 <sub>18</sub> "
Buchsee, W. . . . .	Gschwent, Vorder- und			
Daim, W. . . . .	Hinter-, W. . . . .	6	2	2 <sub>18</sub> "
Demooß, G. . . . .	Halmberger, G. . . . .	9	1	1 <sub>18</sub> "
Edlwang, G. . . . .	Haanstätt, G. . . . .	9	1	2 <sub>18</sub> "
Eichmaier, G. . . . .	Hinterleitner, G. . . . .	3		3 <sub>17</sub> "
Fehrer, G. . . . .	Hörger, Kurz- u. Lang-, W.	8	2	2 <sub>18</sub> "
Fitzenhäusl, G. . . . .	Hoffstätter, G. . . . .	5	1	2 <sub>18</sub> "
Fischbach, W. . . . .	Hohenburg, D. . . . .	53	15	1 <sub>18</sub> "
Fischer, G. . . . .	Hoswajsch, W. . . . .	10	2	3 <sub>17</sub> "
Fraunholzen, W. mit	Hub, W. . . . .	34	7	2 <sub>17</sub> "
Nbr. St. Colomann . . . . .	Kasten, W. . . . .	23	6	3 <sub>17</sub> "
Freiberg, z. H. . . . .	Kirchreuth, W., Fil.	18	3	1 <sub>18</sub> "
	Reiberg, W. . . . .	9	2	1 <sub>18</sub> "

\*) Zum hohen Hauje.

\*\*) Deutinger erklärt das Strorävt der Matrikel vom J. 1315 für unser Reith, allein mit Unrecht, es ist Kirchreuth der Pfarrei Nieden darunter zu verstehen.

Kobel, W. . . . .	13	3.	4	5.	2,	7.	Kil.	Seeburg, W. . . . .	27	6.	6.	1,	10.	Kil.
Kobelberg, D. . . . .	34	"	11	"	3	"	"	Sighart, C. . . . .	5	"	1	"	2,	18
Königswart, C. mit								Sindel an der Straß, C. . . . .	8	"	1	"	2,	18
Cap. . . . .	9	"	1	"	4	"	"	Soien, D., Jff. . . . .	96	"	15	"	1,	18
Lammstöb, Ober- und								Sonnenholzner, C. . . . .	8	"	1	"	2,	7
Unter-, W. . . . .	11	"	2	"	0,	9	"	Staudner, C. . . . .	4	"	1	"	3,	7
Lehen, W. . . . .	24	"	5	"	1,	4	"	Steinberg, W. . . . .	18	"	4	"	1	"
Leitmoos, C. . . . .	8	"	1	"	1,	4	"	Strohreuth, W. . . . .	30	"	5	"	0,	7
Loderstätt, W. . . . .	24	"	3	"	1	"	"	Thal, W. . . . .	9	"	2	"	1,	7
Mayrthof, Ober- und								Thaler, C. . . . .	7	"	1	"	1,	8
Unter-, z. H. . . . .	11	"	2	"	0,	5	"	Trautbach, C. . . . .	9	"	1	"	1,	8
Milththal, W. . . . .	24	"	3	"	3,	7	"	Ufer, Mayer am, C. . . . .	—	"	1	"	0,	5
Ob-, W. . . . .	24	"	4	"	3,	7	"	Vorderleiten, C. . . . .	5	"	1	"	1,	5
Nedsberg, Groß- und								Wagenstätt, C. . . . .	10	"	1	"	1,	8
Klein-, W. . . . .	11	"	2	"	2,	8	"	Weier, W. . . . .	12	"	3	"	1	"
Nickler, C. . . . .	1	"	1	"	3,	7	"	Weigtarten, W. . . . .	33	"	4	"	2,	8
Pöb, W. . . . .	22	"	3	"	2,	8	"	Wendling, W. . . . .	19	"	3	"	2,	8
Point, C. . . . .	3	"	1	"	4,	2	"	Wetterstätt, C. . . . .	10	"	1	"	0,	8
Reuten, W. . . . .	9	"	2	"	3,	7	"	Zell, W., Hbf. . . . .	15	"	2	"	1,	7
Niedbauer, C. . . . .	6	"	1	"	3,	7	"	Zimmermeister, C. . . . .	2	"	1	"	4	"
Nöhrmoos, C. . . . .	10	"	1	"	2,	3	"	Zur, C. . . . .	6	"	1	"	0,	5
Schabau, C. . . . .	7	"	1	"	2,	8	"							
Schwaigstätt, Ober- und														
Unter-, W. . . . .	12	"	2	"	3,	7	"							

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften bei Deutinger: Baumgarten, Buckelschneider, Greisel, Neuhäusel, Schuster am Büchel und Siegerhäusl werden nicht mehr eigens aufgeführt; dort finden sich noch nicht die Ortschaften Freiberg, Point und Niedbauer; Kobelberg ist eine neue Ansiedelung vom J. 1862.

2) Wege meistens gut.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden Soien, Schlicht, Schiefeld und Lengmoos (Point).

I. **Pfarrsitz:** Nieden, 0,5 Kilometer vom linken Innufer abseits gelegen. Nächste Eisenbahnstation und Post Soien, 2,5 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt und erweitert 1846 und 1880/81. Styl gothisch. Geräumigkeit kaum zureichend.\*) Baupflicht die Kirche. Thurm: bis 1850 Sattel-, seitdem Spitzthurm. 4 neue Glocken, gegossen 1879 von Oberascher in Reichenhall. Inschriften: a) auf der großen: „In omnem terram exivit sonus eorum. — Magnus Dominus et magna virtus ejus. — Laudo Deum, Domini ad laudem voco festaque honoro.“ b) Auf der zweiten: „Sentiant omnes tuum juvamen! — Salva nos Christe Salvator per virtutem Crucis. — Laudo Dei Matrem, populum voco ad ‚Ave Maria‘.“ c) Auf der dritten: „Te Patrem dicimus ministrum et esse salutis. — Ora pro nobis s. Korbiniaue! — Da meritis Joseph fugentur fulgura grando!“ d) Auf der kleinen: „Vox Clamantis. — Intercede pro nobis! — Condoleo infirmis, defunctis, convoco vivos.“ Consecrationsdatum der Kirche: 10. Juni 1847. Patron der hl. Apostel Petrus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Capelle. Neue Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst im allgemeinen an allen Sonntagen und Festtagen; ausgenommen sind a) von den Sonntagen die Sonntage nach

\*) Grabsteine in und an der Kirche: a) „Hier liegt begraben der Edl u. West-Oswald Deml von Demling, ec. frst. Bischöflicher Regenspurgiſcher geweihter Rath und Pfleger zu Hohenburg, so gestorben den 20. Juni ad 1616. Dem Gott Genad. Amen.“ b) Grabstein einer Pflegerin „Agnes von Frauenberg . . . 1543“, sowie mehrerer anderer Pfleger von Hohenburg. c) Grabsteine der Pfarrherren Joh. Felix Gaigl, † 1743, Anton Kott, † 1766, Jgn. Bemmo Böfl, † 1785, Fr. A. Fortner, † 1807, Sebastian Mooskuchner, † 1837, Joseph Her, † 1878.

Mariä Heimjuchung und Opferung, nach Philippi und Jakobi, nach Jakobi maj., nach Bartholomäi und Matthäi und (jedes 2. Jahr) der Dankfestsonntag, an welchen Gottesdienst in Kirchreuth trifft; am Sonntag nach Peter und Paul trifft Patrociniumsgottesdienst in Soien; ausgenommen sind b) von den Festtagen die Feste Mariä Verkündigung, Joseph, Mariä Himmelfahrt, Geburt und Empfängniß, an denen der Gottesdienst in Kirchreuth, und Stephanifest, Oster- und Pfingstmontag, an denen derselbe in Soien ist. Am Sonntag nach St. Laurentius ist in Zell und am Sonntag nach St. Colomann in St. Colomann bei Fraunholzen Frühgottesdienst und wenn die Hilfspriesterstelle nicht besetzt ist, sogar der Pfarrgottesdienst. Ewige Anbetung am 16. Dezember. Sept.-Ablässe am Neujahrstag, Lichtmeß und am Patrocinium. Aus- hülfe ist zu leisten am Schmerzenfreitage in Rechtmehring. Außerordentliche Andachten: im ganzen Advent Korate nach Angabe; am Charfreitag Kreuzweg, herkömmlich; für die Sonn- und Festtage des Jahres 50 Rosenkränze gestiftet. Am Samstag nach Christi Himmelfahrt war früher (so lange ein Coadjutor hier) Wittgang nach Altditting. — Stiftungen: 14 Jahrtage mit Vigil und Requiem, davon 6 mit je 1 und 1 mit 2 hl. Beimeffen; 4 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, davon 1 mit hl. Beimeffe; 15 Jahrmessen, 16 Quatemper- messen, 6 hl. Messen zu Ehren des hl. Joseph.

Sebastiani-Bündniß, ohne oberhirtliche Genehmigung, besteht wohl schon über 200 Jahre, aber jetzt nur mehr dem Namen nach. Am Sebastiani- feste am Altare des Titularheiligen Bruderschaftsgottesdienst mit Gebenken aller seit einem Jahre verstorbenen erwachsenen Pfarrangehörigen.

Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Ein eigenes Mesner- haus besteht nicht. — Kirchenvermögen: a) rent.: 47848 M. 47  $\mathcal{S}$ ., b) nicht- rent.: 19026 M. 32  $\mathcal{S}$ .

- II. Nebenkirchen: 1) St. Colomann bei Fraunholzen. Erbauungsjahr un- bekannt. Im Innern renovirt 1857/58; mit einem Spitzhürmchen versehen 1878. Rundbogenstyl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Geräumigkeit zureichend. Im Thurm 2 kleine Glocken. Patron der hl. Martyr Colomann. 1 alt. port. Gottesdienst am Sonntag nach St. Colomann; am Sylvestertage hl Amt nach Angabe. Den Mesnerdienst versieht ein Sittler von Fraunholzen, den Cantordienst der Lehrer von Nieden. Vermögen des Kirchleins: a) rent.: 3262 M. 85  $\mathcal{S}$ ., b) nichtrent.: 639 M. 49  $\mathcal{S}$ .

2) Zell, unweit des Inn an einem Fußwege von Nieden nach Wasser- burg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869. Styl gothisch, „ursprünglich Basilika.“ Cons. dub. Spitzhürmchen mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Laurentius. 2 alt. port. Gottesdienst am Sonntag nach St. Laurentius; am Nachmittag mit dem Ostensorium der Reliquien des Heiligen Procession von Nieden nach Zell und daselbst Rosenkranz. — Mesner ein Bauer des Ortes, Cantor der Lehrer von Nieden. Das Kirchlein ist Eigenthum der zwei Zellerbauern, welche daher die Baulast tragen. — Vermögen der Kirche: 1100 M.

3) Capelle in Königswart, erbaut 1855 vom Bauer in Königswart, der als Eigenthümer dieselbe auch unterhält. Benedicirt und mit 1 alt. port. versehen.

- III. Filialkirchen: 1) Kirchreuth, etwas abseits von der Districtsstraße von Wasserburg nach Haag gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1871/72. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Spiz-

thurm mit 3 Glocken: a) „Bernhard Ernst goß mich 1643 in München. Sanct Rupertus.“ b) „Wolfgang Hubinger goß mich 1827 in München.“ c) „Rex Nazarenus.“ — Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. Cm. unbenützt. Orgel mit 10 Reg., neu. Pfarrgottesdienst am Patrocinium, an den meisten Frauenfesten, an den Sonntagen nach einigen Aposteltagen, vgl. oben bei Pfarrkirche. Concurrs am Patrocinium mit vollkommenem Ablaß. Sept.-Ablässe am Feste der unbesleckten Empfängniß und Verkündigung Mariä. Außerordentliche Andachten: im Advent mehrere Engelämter nach Angabe, an den 6 Fastensonntagen Delbergandacht, gestiftet. Sämtliche Funktionen durch den Pfarrer zu halten, da die Hilfspriesterstelle unbesetzt. Bittgang der Stadtpfarrei Wasserburg hieher am Montag nach Mariä Himmelfahrt. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 4 Jahrmessen.

Mariähilfs-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 27. Juni 1735; Ablässe vom 29. Januar 1735. Hauptfest Mariä Himmelfahrt; an 7 Frauenfesten Nachmittagsandacht mit Rosenkranz, Vitanei und Gebet für die verstorbenen Wittglieder; am Tag nach dem Hauptfeste Vigil, Seelenamt und Libera. — Vermögen der Bruderschaft mit dem der Kirche consundirt.

Mesner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Nieden. — Kirchenvermögen: a) rent.: 62842 M. 95  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 16714 M. 1  $\mathcal{A}$ ..

2) Soien, am Soier- oder Ritz-See und an der Rosenheim-Neumarkter-Eisenbahn gelegen mit Station am Orte. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit für den Filialbezirk zureichend, für größere Convente viel zu beschränkt. Baupflicht der Staat. Ruppelthurm mit 3 Glocken; die 2 größern tragen die Inschrift: „Ave gratia plena, Dominus tecum. 1516.“ — Cons. dub. Patrone die hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 2 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 4 Reg. Pfarrgottesdienst am Stephanitag, Oster- und Pfingstmontag und am Sonntag nach Peter und Paul; wenn die Coadjutorie besetzt ist, jeden 3. Sonntag des Jahres Frühgottesdienst durch den Coadjutor zu halten. Sept.-Ablässe am Pfingstmontag und Sonntag nach Peter und Paul. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Quatembermessen mit Vigil, 4 Jahrmessen. — Mesner ein eigener, Cantor der Lehrer von Nieden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 845 M. 70  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 3982 M. 10  $\mathcal{A}$ ..

IV. Pfarrverhältnisse: Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen 2727 M. 27  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1076 M. 57  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag 1650 M. 70  $\mathcal{A}$ . Widum: 22 a 83 qm = 67 Dezim. Gebäude, Hofraum und Wurzgärten, 6 ha 4 a 11 qm = 17 Tagw. 73 Dezim. Aecker, 3 ha 30 a 50 qm. = 9 Tagw. 70 Dezim. Wiesen, 19 a 8 qm. = 56 Dezim. Holzödung. Durchschnittsbonität 11  $\frac{1}{2}$ . Pfarrhaus mit Wasch- und Badhaus 1840 erbaut, etwas beschränkt, sonst passend und trocken. Dekonomiegebäude alt, sehr geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Hilfspriester: statusmäßig 1 Coadjutor; die Stelle seit längerer Zeit unbesetzt. — Beginn der Matrikelbücher 1686.

V. Schulverhältnisse: Schule in Nieden mit 2 Lehrern, 158 Werktags- und 61 Feiertagschülern. Schulhaus 1866 neuerbaut. — Kinder von Bahnwärtern in Rasten und Mühlthal besuchen die Schule in Lengmoos.

**Kleine Notizen.** Nieden, Rieden,\*) kommt in alten Urkunden auch in der Wertform Ried vor. Am frühesten finden wir es genannt mit Timo de Rieden,

\*) Bei den Rodungen.

der um das J. 1130 in dem nahen Kloster Au als Zeuge erscheint. (Mon. Boic. I. 132.) Eine merkwürdige Versammlung fand hier „in loco qui Rieden dicitur secus fluvium Ennum“ am 24. December 1165 statt, in dem damals Markgraf Engelbert von Istrien und Kraiburg mit Graf Gebhart von Sulzbach über das Vermächtniß der Markgräfin Mathilde von Istrien angesichts eines vornehmen Gefolges sich verglich. (Mon. Boic. II. 189—190.) Im J. 1304 erhielt Seisfried von Fraumberg vom Bischof Konrad V. von Regensburg die Pflēge der Weste Hohenburg am Inn, welche Weste nächst Rieden gelegen ist. In einer Urkunde vom 28. December 1308 bestätigt nun der erwähnte Bischof dem Ritter Seisfried, daß zu Kirchdorf bei dem Hag jederzeit 4 Priester sein sollen, außer (d. h. unbeschadet) der Kirche zu Ried bei Hohenburg auf dem Inn, aus Rücksicht darauf, daß Seisfried von Fraumberg daselbst eine Capelle stiften wollte, zu welchem Ende er sich des Widdumsrechtes auf die Kirche zu Kirchdorf begab. (Reg. Boic. V. 144.)

Gegen Ende des XIV. Jahrh. muß Rieden, welches früher eine Filiale von Kirchdorf war, zu einer Pfarrei erhoben worden sein, denn innerhalb der J. 1380—1390 ist ein Pfarrer Konrad von Rieden beurkundet. Sehr interessant ist die handschriftliche Pfarrbeschreibung vom J. 1585, verfaßt von Michael Delinger plebanus in Rieden. Unter den „Elnodien“ seiner Pfarrkirche zählt er u. a. auf: „Ein Sylberine vergulte Monstrantz mit einem geflinberten krenzlinn vnnnd Oben darauff Ein Crucifix . . . Mer ein Syberer (sic) vergulter köch, darauf die 4 Evangelisten Geymelmchs (d. h. in Schmelzarbeit).“ Unter den Paramenten wird angeführt: „Mer ein Hungertuech, darauf der passion Gemaltt. Mer ein Gemalttes Hymiltuech, so man Corporis Christi braucht.“ Bezüglich der Hilfspriesterstelle ist bemerkt: „vor 40 Jaren ist ein Caplan gehalten worden, dem man ein Guetl gelassen hat, Unser Frauen Auf dem kirreit Zugehörig, welches die Fraumber (g) zum Haag dem Gotschauß zu guetem (geschenkt) damit sich ein Caplan erhalten müg.“ (Ord. Arch.)

Das Präsentationsrecht auf die Pfarrei Rieden besaßen die Grafen zu Haag und später ihre Rechtsnachfolger, die bayerischen Landesherren. Die schmid'sche Matrikel hebt als besondere Verpflichtung des Pfarrers von Rieden hervor: Debet juxta decretum d. d. 23. Nov. 1711 cum allis Parochis comitatus Haagensis celebrare angariales vigilias et divina in Kirchdorff pro defunctis Comitibus Haagensibus et praestare ecclesiae parochiali ibidem 40 kr. Wachs, „Gitt.“

In der Pfarrkirche befindet sich ein denkwürdiges altb. Crucifix, von zartem Ausdruck, welches früher in der Schloßcapelle St. Nicolai zu Hohenburg angebracht war. Als die Schweden 1648 das Schloß in Brand steckten, blieb dieses Bildniß des Gekreuzigten, obwohl das Kreuz verbrannte, unverfehrt.

Auch zwei mittelalterliche Heiligenstatuen aus der ehemaligen Burgcapelle sind nunmehr schön restaurirt in der Pfarrkirche aufgestellt.

Ueber Rieden vgl. Deutingers alt. Matr. §§. 363. 394. 601. 691; Oberb. Arch. VII. 147; Zimmermann, geistl. Kalender I. 319. 320; Wenig, Topogr. Bavariae I. 234 (mit Abb. des Schl. Hohenburg); Apians Topogr. Bav. S. 120.

Kirchreuth ist wahrscheinlich jene Filiale Storrävt, welche 1315 die Matrikel des Bischofs Conrad III. anführt, da noch jetzt ganz nahe dabei eine Ortschaft Strohreuth existirt.

In dieser alten Wallfahrtskirche fanden sich noch 1585 „2 Truchte Breviaria, so am Singstul mit Ketten Angehefft“. Im J. 1648 campirte in der Nähe von Kirchreuth die schwedische Armee.

Soien, Sewen,\*) heißt im J. 1166 capella in Episcopatu Frisingensi in fundo Ecclesie Garsensis sita. (Mon. Boic. I. 60.) Einige Jahrzehnte später, e. 1198 erscheint als geschwornener Zeuge zu Gars Berhtoldus sacerdos de Sewen. (Loc. cit. 66.) Es bestand hier einst eine eigene Pfarrei, die von Gars aus versehen wurde. Soien, noch in der Matrikel des Archidiaconates Gars vom J. 1695 „nullius dioeceseos“ genannt, gelangte nach der Säkularisation als Filiale an die Pfarrei Nieden.

Das Gotteshaus Soien besitzt Glasgemälde, Grau in Grau gemalt.

Zell, ist wahrscheinlich mit Chonradus de Cella e. 1135 beurfundet in Documenten des Klosters Au. (Mon. Boic. I. 186.) Die Pfarbeschreibung vom J. 1585 verzeichnet „in der Filialkirchen S. Lorenzen in der Zeel“ 3 Altäre: S. Laurentii, S. Thomae Ap. und S. Menradi. Letzterer Altar eines seltenen Titulus existirt seit ungefähr 200 Jahren nicht mehr.

St. Colomann, im Memorial vom J. 1585 nicht erwähnt, ist erst in der Schmid'schen Matrikel vom J. 1740 aufgeführt mit der näheren Angabe: Ecclesia modica in colle inter arbores sita habet aram unam in hon. S. Colomanni martyris dedicatam.

Königswart, Konigeswarte, erscheint 1228 im Besitze des Bischofs Conrad IV. von Regensburg, der ein Graf von Frontenhäusen war und aus dem Geschlechte der Welfen stammte. (Oefelius, rer. boic. script. II. 336.) Jetzt sind nur mehr wenige Spuren der alten Burg übrig.

Ein frühromanisches Säulencapital, dem alten Schloßbau angehörig, ist an der jetzigen Capelle zu Königswart angebracht. (Vgl. Sighart, Gesch. der bild. Künste. S. 59 u. 60.)

Unter Königswart wurde einst mit Ketten, die auf einem Felsen im Inn befestigt waren, die Schifffahrt gesperrt. (Vgl. hierüber Wening, Topogr. Bav. I. 234, wo über die Burgen Hohenburg und Königswart interessante Notizen gegeben sind.)

Hohenburg war nach Ed. v. Desele einst Grafensitz; Sigfrid comes de Hohenburg e. 1150 hätte auf der hiesigen Burg gewaltet. (Niezler, Geschichte von Bayern I. S. 861.)

## 9. Rott a. Inn.

Organisirte Pfarrei mit 1377 Seelen in 254 Häusern.

Rott a. Inn, D., Pf.-W., Pf.-G., Schule, †	Seelen	Häuser	Seelen	Häuser
425 S. 76 H. — Kil.			Lengdorf, D. . . . .	100 S. 16 H. 4 Kil.
Nich, G. . . . .	11 " 1 " 2 "	" " " "	Mangtham, W. . . . .	33 " 7 " 2 "
Arbing, D. . . . .	64 " 14 " 1 " "	" " " "	Meiling, D. . . . .	50 " 8 " 1,2 "
Au, W. . . . .	22 " 5 " 1,5 "	" " " "	Neuried, W. . . . .	18 " 4 " 2,5 "
Fercha, W. . . . .	8 " 2 " 1 " "	" " " "	Oberlohen, W. . . . .	26 " 3 " 2 "
Hagenrain, W. . . . .	15 " 2 " 2 " "	" " " "	Rabenbach, W. . . . .	10 " 3 " 2,5 "
Höhenrain, G. . . . .	7 " 1 " 2,5 " "	" " " "	Rottmoos, G. . . . .	10 " 4 " 1,5 "
Leiten, z. H. . . . .	27 " 11 " 1-2 " "	" " " "	Sargau, W. . . . .	13 " 3 " 2 "
			Unterlohen, W. . . . .	39 " 5 " 1,5 "

\*) seun, bei den Seer. Wir möchten nunmehr gegen Freudenprung's und Förstemann's Ansicht dahalten, daß jenes seun, wo der Priester Sigfrid aus dem Stamme der Sachsen StB weilt (Meichelbeck, I. 2. N. 340.), eher dieses Soien als Bayersoien sei, weil in der Gegend von Gars und Au im ganzen Mittelalter vielfach Sachsen beurfundet sind.

Unterjauvain, G. . . . .	5 G. 1 H. 3 Kil.	Harring, G. . . . .	4 G. 1 H. 1 Kil.
Wurzach, W. . . . .	23 " 3 " 1,5 "	Hart, D. . . . .	59 " 11 " 2,5 "
Zainach, z. G. . . . .	22 " 6 " 2,5-3 "	Mauth, G. . . . .	6 " 1 " 2,5 "
Bahnhof u. Bahnwärter- häuser . . . . .	20 " 4 " 1-1,5 "	Oberwöhr, z. G. . . . .	124 " 18 " 3-4 "
Feldkirchen, W., fl. †	29 " 5 " 2 "	Kanft (auch Nied), z. G. . . . .	52 " 11 " 3-4 "
Dobl, W. . . . .	8 " 2 " 1,2 "	Rixmering, W. . . . .	27 " 4 " 2 "
Frauenöb, G. . . . .	4 " 1 " 2,5 "	Silbersberg, G. . . . .	7 " 1 " 3 "
Geharbing, W. . . . .	15 " 2 " 3,5 "	Traden, z. G. . . . .	13 " 1 " 2,5-3 "
Gigling, W. . . . .	10 " 2 " 3 "	Untervöhr, z. G. . . . .	66 " 14 " 2-2,5 "
		Bahnwärter, G. . . . .	5 " 1 " 2,5 "

Anmerkungen: 1) Bei Dertinger die Ortschaften Priel und Hilgen werden nicht mehr erwähnt; Herrenwies ist abgebrannt und nicht wieder aufgebaut worden; neu erscheinen die Ortschaften Neured und Mauth.

2) Die im Pfarrbezirk befindlichen Protestanten sind nach Karolinenfeld eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 30 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter Rosenheim und Wasserburg und in die politischen Gemeinden Rott und Hochstädt.

6) Im J. 1867 wurde die Einöde Unterjauvain von Emmering nach Rott, und 1882 das Drexlergut von Oberwöhr von Rott nach Hächstädt umgepfarrt.

I. **Pfarrsitz:** Rott an der Straße und Eisenbahn von Rosenheim nach Wasserburg und am Inn hochgelegen; die gleichnamige Bahn- und Poststation 1 Kilometer vom Pfarrsitz entfernt.

**Pfarrkirche:** Erbaut um die Mitte des XVIII. Jahrh. (1760—1763), im Innern restaurirt 1867. Rococostyl. Geräumig. Baupflicht das Staatsärar. Von den 2 Thürmen der eine unvollendet mit Rothdach, der andere Kuppelthurm. 4 Glocken. Inschriften auf denselben: a) „Sancte Marine et Aniane orate pro nobis. Ex sumptibus parochianorum sepulturae Rottensis fusa sum sub R. D. parcho R. Hegele ab Ant. Oberascher in Reichenhall 1870.“ b) „Zum Gotteslob, Ehr und Preis goss mich Bartholome Wengle in München mit Fleiss. MDCXXIV. Jesus Nazarenus rex Judaeorum, libera nos omnes Christi fideles possessiones et habitationes nostras etc.“ c) Gegossen 1870 von Ant. Oberascher: „Sancta Maria ora pro nobis.“ d) Gegossen wie die vorige: „Sancte Joseph ora pro nobis.“ Consecrirt 1763. Patrocinium am Feste der hl. Marinus und Anianus. 9 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche mit Ossuar. und Gruft. Orgel mit 18 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 21. October. Sept.-Abkässe am Neujahr, Peter und Paul und am Patrocinium. Zur Aus-hilfe besteht keine Verpflichtung. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe; an den 6 Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt, auf Ansuchen der Gemeinde; während der Allerseeleuoctav Rosenkranz, gestiftet. Bittgänge: am Samstag vor der Bittwoche nach Ebersberg, am 24. August nach Tuntenhäusen, am Pfingstsonntag je im 3. Jahre nach Alötting, sämmtliche mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 6 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 11 Jahrtage ohne Vigil, 18 Jahrmessen.

Rosenkranzbruderschaft, nach bereits früherem Bestande im J. 1608 durch Papp Paul V. revalidirt. Hauptfest am Rosenkranzsonntag; jeden 1. Sonntag im Monat Convent mit Amt, Predigt und Procession.

Den Mesner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Rein eigenes Mesnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8968 M. 77 S., b) nichtrent.: 16521 M. 20 S.

II. **Filialkirche:** Feldkirchen, unweit der Districtsstraße von Rott nach Rosenheim gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1859. Rundbogenstyl,

früher gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Spitzthurn mit 3 Glocken; die große „aus freiwilligen Gaben der Gemeinde Feldkirchen, gegossen von Franz Oberascher in Reichenhall 1875“. Cons. dub. Patronin unsere liebe Frau. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 9 Reg. Regelmäßiger Werktagsgottesdienst; Pfarrgottesdienst an allen Frauenfesten, am Feste des hl. Stephanus, Joseph, Benno und Johannes Bapt. und am Oster- und Pfingstmontag durch den Cooperator zu halten; an den Fastensamstagen je 2 hl. Aemter und Beichtstuhl. — Stiftungen: 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Jahrmesse.

Bruderschaften: 1) Schiffsleutbruderschaft oder Nikolaibruderschaft unter dem Schutze der hl. Sylvester und Nikolaus.

2) Ein zu Anfang des XIV. Jahrh. gebildeter Meßbund, genannt Maria vom hl. Herzen, welcher 1720 förmlich zu einer Bruderschaft erhoben wurde. Hauptfest am 4. Sonntag nach Ostern. Nebenfeste: Mariä Heimsuchung und St. Sylvester. — Vermögen 2400 M.

Wiegner und Cantor der Lehrer von Rott. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 400 M., b) nichtrent.: 6964 M. 30 S.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2168 M. 81 S., Lasten: 1129 M. 84 S., Reinertrag: 1038 M. 97 S. Widdum: 42 a 60 qm = 1 Tagw. 25 Dezim. Obst-, Gemüse- und Graßgarten. Bonität: 14. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt; hinreichend geräumig, passend, zu ebener Erde etwas feucht. Baupflicht das Staatsärar. — Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pfarrhaus. Beginn der Matrikelbücher 1637.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Rott mit 1 Lehrer und 1 Hilfslehrer, 155 Werktag- und 50 Feiertagschülern. Schulhaus 1864 theilweise neugebaut. — Aus den zur Gemeinde Höchstädt und zum Bezirksamt Rosenheim gehörigen Ortschaften der Pfarrei besuchen die Kinder die Schule in Höchstädt. Mission wurde gehalten 1848 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Rott, rota,<sup>\*)</sup> späteres Benedictinerstift, war schon unter Bischof Otto von Freising (784—810) wegen des dort befindlichen Wigperthhofes ein Gegenstand des Streites zwischen dem Erzpriester Ekkmund und den Männern Herirach und Perhtwig; ersterer blieb bei diesem Handel im Rechte. (Meichelbeck, histor. Frising. I. 2. N. 245.) Um das J. 950 erscheint ein Edler Papo de Rota als Zeuge zu Ebersberg (Gf. Hundt, Cartular S. 23); etwa hundert Jahre später finden wir die Ritter von Rott mit der Grafenwürde ausgezeichnet. Um das J. 1040 begegnet uns bei einer Verhandlung zu Ebersberg Poppo Comes de Rota et filius ejus Chovhrad. (Loc. cit. 28.) Graf Conrad oder Runo stiftete nun um das J. 1086, nachdem sein gleichnamiger Sohn in der Schlacht bei Höchstädt im Heerbanne Heinrichs IV. gefallen war (1081) mit seiner Gemahlin Uta das Benedictinerkloster Rott und trat selbst als Mönch in dasselbe ein. Die noch vorhandene Stiftungsurkunde (Mon. Boic. I. 353), ist fälschlich datirt vom 5. Sept. 1073, was schon darum nicht zutrifft, weil der Tod des jüngeren Grafen Runo darin erwähnt wird. Allein die wesentlichen sonstigen Angaben der Urkunden, namentlich die aufgezählten Dotationsgüter des Klosters von seltenem Umfange sind allem Anscheine nach richtig. Zu diesen Erstlingschankungen des Gründers gehörten Besitzungen an der Rab im Nordgau und auf dem Ritten bei Bogen, Fischament bei Wien und Eglingen im Breisgau (eigentlich Neckargau). Besonders wichtig für die

<sup>\*)</sup> Vgl. die Anmerkung zu S. 162 dieses Bandes.

Zukunft wurden die Schenkungen in Rötzing (Chostingen) und Billersee in Tirol (Billersee per totum cum Ecclesia, decimis, terminis et appenditiis suis), weil das Kloster späterhin das Präsentationsrecht auf die dortigen Pfarreien, ja die förmliche Incorporation derselben erlangte.

Zur damaligen Zeit, als das Stift Rott gegründet wurde, bestand dortselbst bereits eine Kirche zu Ehren der hl. Marinus und Anianus, denn es heißt von den Stiftern: *ad altare s. Marini et Aniani procedentes tradiderunt Deo et sanctis ejus, quidquid . . . possederunt*. Es waren dort ohne Zweifel Reliquien dieser beiden Heiligen vorhanden. Nach dem mittelalterlichen Ausdrucke: „Hier ist dieser oder jener Heilige rastend,“ der fast von jedem Patrocinium gebraucht wird, scheint sich in Rott die Meinung gebildet zu haben, daß daselbst wirklich die Gebeine der beiden Gottesmänner beigelegt seien. Diese Ansicht wurde bestärkt durch eine uralte in Rott befindliche Legende, nach welcher St. Marinus und Anianus von Wilpating zuerst nach Aurisium übergeführt wurden.

Schon Aventin bezog dieses Aurisium auf Rott, während es vielmehr mit Ursinperch,\*) Frischenberg, latinisirt Urisium, Aurisium, identisch sein dürfte. (Vgl. Aventini, *annales Boiorum* ed. Lips. p. 224.)

Der erste bekannte Abt von Rott, Bertrich, wird erwähnt in jener Confirmationsbulle vom 6. Dez. 1142, welche Paps Innocenz II. dem Kloster über alle seine Besitzungen und Rechte verlieh. (Handt, *Metrop. Salisb.* III. 183.) Im J. 1226 übertrug der um Schutz angerufene Kaiser Friedrich II. die Vogtei über das Stift Rott dem Grafen Conrad von Wasserburg; dieser bedachte es noch in seinem Testamente mit namhaften Gütern. (Mon. Boic. I. 373. 380.) Als besondere Auszeichnung besaß das Kloster gleich mehreren andern hervorragenden Stiftern vier sogen. Erbbeamte. Die Gurren, Dtlinger und Fraunberger (letzere 1361) treten als Truchessen, die Schonstetter (1440) als Kämmerer auf. Das Marschall- und Schenkeneamt soll durch die Helfendorfer und Schalchdorfer versehen worden sein. (Vgl. *Abhandlungen der b. Acad. d. W., Bd. II., S. 87 ff.*)

Schon im XIII. Jahrh. hatte das Kloster Rott das Besetzungsrecht auf eine Anzahl von Pfarreien. So wird sein Präsentationsrecht in Niederroth 1214, in Rötzing 1224, in Billersee 1250, in Kirchdorf am Haunpold 1258 confirmirt; jenes zu Emmering befand sich 1259 im Streite. Zu Billersee war von Rott aus 1254 ein Priorat errichtet worden, welches acht Jahre später Erzbischof Ulrich von Salzburg dem Stifte völlig incorporirte. (Mon. Boic. I. 387. 396.) Im J. 1242 unter Abt Heinrich I. erfolgte ein Neubau der Klosterkirche, jedenfalls noch in romanischem Style, wie die Abbildung derselben auf dem Grabmal des Stifters aus dem XV. Jahrh. deutlich erkennen läßt.\*\*) Einige Zeit nachher, im J. 1292, errichtete und weihte Abt Conrad Graf zu Eschenloh im Kloster eine Capelle des hl. Quirin und eine andere neue Capelle daselbst consecrirte 1355 im Auftrage des Bischofs von Freising der Suffragan Crasto, *Episcopus Macarensis*. (Meichelbeck, *hist. Frising.* II. 1. 152.)

\*) In dieser Form schon um das J. 1050 beurtundet. Es erscheint uns glaublich, daß die Reliquien St. Marins und Anians anfangs nicht in der Waldeapelle zu Wilpating, wo sie weder Raum noch Schutz gehabt hätten, sondern in dem Gotteshause Frischenberg geborgen blieben bis so lange, bis zu Wilpating eine angemessene Kirche erbaut war.

\*\*) Diese Basilika hatte überaus mächtige Säulen, jede aus einem Stein gehauen, welche das Gewölbe stützten (*ingentis molis columnae, ex integro saxo excisae quae Cameram sustinent*. Aventinus).

Im Mittelalter bestand nachweisbar auch schon eine öffentliche Schule zu Rott. In einer Urkunde vom J. 1432 findet sich genannt: „Comrad Täbler, Schulmeister zu Rott,“ im J. 1461: „Martinus Mergetheimer de Monaco, rector scholarum in Rott.“ Im J. 1443 wurde vom Convente daselbst mit dem neu zuwählenden Abte ein Vertrag abgeschlossen, der auch auf den Unterricht der Scholaren Bezug hatte. Der hiesige Schullehrer zog im XVI. Jahrh. mit seinen Schülern in die nahegelegenen Flecken, um dramatische Spiele aufzuführen. So ist in den Kammerrechnungen des Marktes Rosenheim zum Jahre 1573 der Posten eingetragen: „Dem schuelmeister von Rot wegen zweier spil aufm Rathhaus verehret 4 Schilling 20 Pf.“ (Hefner, Chronik von Rosenheim S. 93.)

Im J. 1473 gelangte das Kloster Rott in den Besitz des uralten Schlosses Schalchdorf, dessen Besitzer es Jahrhunderte lang zu seinen Ministerialen und Erbbeamten gezählt hatte. Am 28. Januar 1473 verkauften Georg Fraß zu Hagenhüll und Anna, Ludwig des Tyrndls sel. Tochter dem Abte Alexius zu Rott ihren Sitz zu Schalchdorf mit aller Zugehör. (Oberb. Arch. XIII. 323.) Auf der Landtafel vom J. 1595 heißt Schalchdorf im Landgericht Schwaben „ain Sitz dem von Roth gehörig“. Ebenso besaß das Kloster den Edelsitz und die Hofmark Ratzpach, Landgerichts Wasserburg.

Einer der hervorragendsten Aebte von Rott war Abt Benedict Stumpf (1536—1567), welcher mit Kraft der in seiner Nähe gährenden Glaubensneuerung entgegenwirkte. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Kirche wurde er vom gesammten bayerischen Prälatenstand zum Abgeordneten für die 1549 zu Salzburg tagende Provinzialsynode erkoren. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. 316—317.)

Von gleicher Hingebung für den Glauben war Abt Roman Steger\*) besetzt (1641—1661). Ein Mann der Wissenschaft, hatte er zu Salzburg mehrere Jahre Philosophie gelehrt und war dann auf nicht bekannte Weise in schwedische Gefangenschaft gerathen. Man versprach ihm die Freiheit, wenn er zum Lutherthum überträte, allein er erklärte, lieber sterben zu wollen. Seine Glaubens-treue gefiel auch dem schwedischen Heerführer und er gab ihm die Freiheit im J. 1641. Noch im selben Jahre wurde P. Roman zum Abte von Rott erwählt. (Historia universitatis Salisb. p. 416.)

Ein für das Kloster nicht angenehmes Ereigniß war die Auffindung der hl. Leiber St. Marins und Anians zu Wilparting am 26. August 1723, denn es hatte von jeher behauptet, diese Reliquien selbst zu besitzen. Allein die umfassendsten Nachgrabungen in der Stiftskirche 1760 brachten nichts zu Tage, was jene verjährten Ansprüche hätte stützen können. (Vgl. Bd. II. S. 27—28.)

Zum Ruhme gereichte es hingegen dem Stifte, daß es um die Mitte des XVIII. Jahrh. seine Räume für das sogen. Communstudium der bayerischen Benedictinercongregation zur Verfügung stellte. Bedeutende Männer, wie P. Engelbert Hörmann, P. Hermann Schöllner, P. Aegidius Jais u. a. wirkten hier als Lehrer; Fr. Heinrich Braun schrieb hier als Candidat der Theologie in Verbindung mit Fr. Maurus Wagner seine Erstlingschrift: *Disciplina arcani, suae antiquitati restituta*. 1756. Typis Monasterii Tegernseensis.

Abt Benedict II. Ruz (1757—1776) unternahm im J. 1760 einen totalen Umbau der altherwürdigen Klosterkirche, einer Basilika, deren Zerstörung nicht genug bedauert werden kann. Baumeister Fischer aus München leitete

\*) In der Abtheilung des oberb. Archivs XVI. 220. heißt dieser Abt irrig „Söger“.

die Arbeiten, Matthäus Günther schmückte im J. 1763 das neue Gotteshaus mit Fresken. (Erzb. Ord. Arch.)

Ein Catalog des Klosterpersonals vom J. 1788 weist 29 Patres, 4 Cleriker und 3 Conventen auf. Von den erstgenannten waren für die Klosterpfarreien St. Johann in Tirol, St. Ulrich am Willersee, Haus, Hochfilzen, Fieberbrunn und Rößting nicht weniger als 12 Ordenspriester exponirt.

Im Frühjahr 1803 wurde das Stift Rott durch den Localcommissär Widder aufgelöst, alle vorhandenen Stiftungen annullirt\*) und schon am 12. Mai d. J. ein Theil der Klosterökonomie zum Verkaufe ausgeschrieben. Der letzte Abt, Aemilian Müller aus Hainbichl, erst am 7. October 1801 als solcher erwählt, früher Professor zu Salzburg, zog nach München und starb daselbst am 4. Febr. 1809. Der ehemalige Prior Thimo Fuchs blieb bis zu seiner Resignation 1818 Pfarrvicar zu Rott; sein Nachfolger Benno Wörle, gleichfalls Exconventual dieses Stiftes, erscheint als erster wirklicher Pfarrer von Rott. Wegen seiner mathematischen Kenntnisse war besonders geschätzt der Exconventual Paulinus Schuster aus Littmoning, der im J. 1804 sich im Staatsdienste befand als: „Geometra electoralis et speculae Astronomicae adjunctus Monachii.“ Er starb als Pfarrer von Riebering am 20. Juli 1809.

Die Klostergebäude, von denen jetzt nur mehr ein kleiner Theil existirt, gingen in den Besitz eines Defonomen über. Die ehemalige Pfarrkirche SS. app. Petri et Pauli schon im J. 1740 für sehr baufällig erklärt, erfuhr zur Säkularisationszeit eine gänzliche Demolirung.

Das jetzige Pfarrgotteshaus, die frühere Stiftskirche, ist ein großartiger Bau in Kreuzesform, mit Capellen und Lettern und reicher Stuccaturarbeit ausgestattet. Ihr Hauptschmuck sind die farbenfrischen Freskogemälde, von denen besonders das Martyrium des hl. Marinus über dem Chore und die Verkündigung des hl. Benedictus in der mächtigen Kuppel hervorzuheben ist. Sie stammen, wie eben erwähnt, von der Hand des berühmten Matthäus Günther; die Altarblätter rühren wenigstens der Mehrzahl nach von dem Augsburger Künstler Joseph Hartmann her.

Das schöne Grabmal des Stifters, dessen Inschrift schon angeführt ist, ließ im J. 1489 Abt Johann II. Helit\*\*) anstatt eines ruinösen ältern errichten. (Abbildung in den Mon. Boic. I. 340, woselbst auch noch andere alte Sculpturen des Klosters wiedergegeben sind.)

Im J. 1808 entdeckte Landrichter Klöckl von Rosenheim im Kreuzgange des Stiftes eine fragmentarische Denktafel (Kalksteinplatte) aus der Römerzeit. Aventin hatte dieselbe noch vollständig vorgefunden und copirt. Die Inschrift lautet: D·(iis) M·(anibus) ET PERPETVE S(ecuritati), CORNELIO C(erunto), C(enturioni) LEG·(ionis) XX· MIL(iti) PRETORIO· M(ilitavit) AN·(nos) III·, VIXIT A(nnos) L menses III), (se) CERVNT CO(rnelius) NICEFORV(s) et) PRAEPES LIBE(rti); PATRONO B(ene) me) RENTI MEM(ori)am POSVERVNT· O(ssibus) S(it) T(uis) T(erra) L(evis).

Der Gedenkstein gelangte aus Rott in das königl. Antiquarium. (Abb. im oberb. Arch. VI. Taf. II. Fig. 23.)

Ueber Rott vgl. außer der bedeutenden Quellenangabe bei Lindner I. c. p. 216—217; Deutingers ält. Matr. §§. 44. 369. 394. 605. 691;\*\*\*)

\*) Die zu Klosterzeiten gestifteten Universitäten wurden vom Commissär für erloschen erklärt, mit den lange unversehene Worten: „Wenn sie noch nicht erlöst sind, so werden sie nimmer erlöst.“

\*\*\*) Nach Geiß „Hödl“ geheißen.

\*\*\*\*) Bei Lindner unvollständig citirt.

Ertl's Churbayr. Atlas II. 213 mit Abb.; Nagel, origines domus boicae 1804 p. 141. 146. 286 mit Stammtafel der Grafen von Rott; Oefelius, rer. boic. script. I. 794. II. 90. 257. 322; Koch-Sternfeld, Bayern und Tirol S. 89–91; Churbayr. Intelligenzblatt 1803 S. 334. 446. 459. 747; Johan a Via, das Leben der Heiligen S. S. Marini . . . und Aniani, München 1579; Meister, Regesten des Erzb. Salzburg, S. 363; Metzler, Gesch. Bayerns I. 529. 865; Raderus, Bavaria Sancta I. 92; Catalogus codd. latin. Biblioth. reg. Monac. T. II. P. III. 16–26; Apians Topographie, S. 118.

Feldkirchen wird in der Matrifel vom J. 1315 als Veltkirchen Filiale des Klosters Rott erwähnt mit dem Beisage: Abbas instituit. Es geht daraus hervor, daß Feldkirchen damals von einem eigenen Priester (Pfarrer genannt) versehen wurde, der seine Anstellung durch den Abt erhielt.

Im J. 1465 erkaufte „das Gotteshaus u. l. Frau zu Feldkirchen“ ein Gut zu Hart, Rotter Pfarrr. (Oberb. Arch. XIII. 318.)

Merkwürdig ist das schon erwähnte hier bestehende Verhältniß unter dem scheinbar modernen Namen „Maria vom hl. Herzen,“ nach einem Bruderschaftsbriefe\*) v. J. 1748 „schon vor ohngefähr 300 Jahren“ errichtet.

Auf einem Hügel nächst Rott stand bis ins XVIII. Jahrh. „das 12 Poten Gotteshaus genannt die Neufkirche“ wie sie in einer Urkunde vom J. 1466 bezeichnet wird. (Oberb. Arch. XIII. 318.)

Das Kloster Rott besaß mehrere Mitglieder, die sich als Schriftsteller bekannt machten. Wir führen aus ihrer Zahl nur an: P. Roman Steger, Abt, † 1669, Verfasser philosophischer Schriften, die zu Salzburg erschienen, P. Placidus (nicht Corbinian) Haller, Homilet, von Gödese als Nachahmer des Abraham a Sta Clara angeführt Er schrieb u. a. den originellen „Bauernprediger“, Regensb. 1716. P. Magnus Schmid von Kreuzholzhausen, Archivar, † 1803, der in Westenrieders Beitr. I. 76 die Grafen von Rott behandelte. P. Wolfgang Dullinger, † 1731, Autor einer handschr. Klosterchronik (1073–1726) in sieben (al. drei) Bänden. P. Corbinian Gräß aus Erding, philosophischer und theologischer Schriftsteller, Professor zu Kremsier und Gladerub in Böhmen, 1726 Abt, † 1757. Näheres bei Lindner, l. c. I. 217–221. Prälat Benedikt II., † 1776, lieferte die Urkunden des Klosters für die Mon. Boic. I. 343–448, II. 3–114.

Zu Rott war geboren der Pädagoge Bartholomäus Bachner, 1812 Pfarrer zu Ruhpolding, † 29. Dezember 1827 als Pfarrer zu Trostberg. Seine Erstlingschrift: „Gemeinnützige Sätze“, München 1802, war noch 40 Jahre nach ihrem Erscheinen unter der Gemeinbezeichnung „Bachners Sätze“ in den Schulen im Gebrauche.

## 10. Wasserburg.

Organisirte Stadtpfarrei mit 4051 Seelen in 388 Häusern.

Wasserburg, Stadt, Pf.-R., 4 Mfl., Pf.-S.,	Rohrbauer, G. . . . .	6 S. 1 H. 3 Ril.
Schulen, † . . . . . 3639 S. 347 H. — Ril.	Riedmaierhof, G. . . . .	9 „ 1 „ 3 „
Achaz, St., Vorstadt,	Wirthshaus in der Land-	
Mfl. . . . . 180 „ 23 „ — „	schaft, G. . . . .	3 „ 1 „ 2 „
Burgau, D. . . . . 43 „ 11 „ 1 „		
Gaberjee, Irrenanstalt		
mit Pfligham, G. . . . . 165 „ 4 „ 2 „		

Anmerkungen: 1) Rentbeamtenhäusel bei Deutinger wird nicht mehr aufgeführt; neu erscheint Wirthshaus in der Landschaft.

2) Die in der Pfarrei befindlichen Protestanten sind nach Rosenheim eingepfarrt.

\*) Das darauf befindliche Marienbild trägt die Schrift: Imago B. Mariae V. A. Corde n Feldkirchen prope Mon. Rothense O. S. B.

- 3) Umfang der Stadtpfarrei circa 10 Kilometer.
- 4) Wege sehr gut.
- 5) Die Ortshaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Wasserburg und in die politischen Gemeinden Wasserburg und Mittel.
- 6) Die Vorstadt St. Ahasz, früher Filiale der Pfarrei Eifelsing, wurde am 4. Januar 1847 förmlich der Stadtpfarrei Wasserburg einverleibt.

I. **Pfarrsitz:** Stadt Wasserburg, am Inn, in einem Thalkessel auf einer vom Inn gebildeten Halbinsel gelegen. Nächste Eisenbahnstation Bahnhof Wasserburg; 3,5 Kilometer entfernt. Post in der Stadt Wasserburg.

**Pfarrkirche:** Die St. Jakobskirche. Ihr Bau datirt ursprünglich aus dem J. 1255. Sie wurde neu gebaut 1391—1410, theilweise zur Hallenkirche umgestaltet 1445—1454; Styl gothisch, 1635 verzapft, 1879/80 im ursprünglichen Styl restaurirt. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Thurm unvollendet, mit flachem Pyramidenthache versehen. 6 Glocken. Inschriften: a) die große: „Ave Maria gratia plena Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui. Amen. Anno domini MCCCC-LXXXIII Jahr. — Georg Glockpitscher.“ (Letzter ein Bürger und Zinngießer in Salzburg). b) Die zweite: „Marie hilf uns aus nont. o rex gloriae veni cum pace. Mathäus Herl goss mich nach Xsti purd MCCCCLXXX.“ (Herl war Bürger und Zinngießer in Landsbut.) c) Die dritte, nach der Säkularisation vom Kloster Mittel angekauft: „Sanctus Deus, sanctus fortis, sanetus immortalis. — Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudio. — Bernhard Ernst in München goss mich. MDCLXIII.“ d) Die vierte: „O rex gloriae Christe, veni cum pace. MD. . .“ (Das übrige unleserlich). e) Die fünfte ohne Inschrift, die kleinste: „Jacob Liedl in Salzburg hat mich gegossen 1631.“ Cons. dub. Patrocinium am 25. Juli. 10 alt. port. Ss. B. Cm. von der Pfarrkirche getrennt, mit Nebenkirche, s. unten. Orgel mit 17. Reg. (gebaut von Bayer in München 1761). Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 12. April. Sept.-Ablässe am Pfingstfeste, Sonntag nach dem Herz-Jesufeste und am Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten am Feste Mariä Himmelfahrt in Kirchreuth (Pfarrei Rieden), am Feste des hl. Vemmo in Babensham und auf Ansuchen am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt in Eifelsing. Außerordentliche Andachten: im Advent an allen Sonn- und Feiertagen Korate; in der Fasten an allen Sonn- und Feiertagen Delbergandacht mit Predigt, freiwillig. Von Septuagesima bis Passionssonntag an allen Freitagen Kreuzweg, freiwillig. Täglicher Abendrosenkranz gestiftet, in der Allerseeleoctav auch mit gesungener Vitanei. In der Octav der unbefleckten Empfängniß Mariä täglich gesungene Vitanei, gestiftet. In der Josephi-Octav täglich Abends Rosenkranz, nach Abgabe. Vom 15. August bis 15. September Frauendreißiger mit gesungener Vitanei, gestiftet. In der Frohnleichnamsoctav täglich Nachmittags Vesper, herkömmlich; Abends feierliche Vitanei coram exp. Ss., gestiftet. Bittgang am Montag nach Mariä Himmelfahrt nach Kirchreuth, mit geistlicher Begleitung, am Montag nach Mariä Heimsuchung nach Feldkirchen bei Rott, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 17 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 11 Jahrtage ohne Vigil, 428 Fahrmeffen.

\*) Von hervorragenden Grabsteinen in und außer der Kirche verdienen folgende Erwähnung: einer von Abraham Kern auf Zellereit, † 1628, ferner von Wolfgang und Jörg Gumpeltshaimer, ersterer † 1414, letzterer 1421; endlich ein Stein im Pflaster mit der Inschrift: „Hic situs est Albertus Marchio Badensis 1606.“ (Letzter starb laut pfarramtlicher Notiz schon 1553.) Ein Gedenkstein Ludwig des Gebarteten vom J. 1415 befindet sich an der Ostseite der Pfarrkirche. Abb. und Inschrift in Merians Topogr. Bavariae 1644, S. 69.

**Bruderschaften:** 1. **Corpus-Christi-Bruderschaft**, auch **Priester-Bruderschaft** genannt; sie wurde unter dem letzteren Titel am 5. November 1484 oberhirtlich approbirt; am Anfang des XVII. Jahrh. nahm sie den 2. Titel an und wurde mit demselben am 29. Januar 1607 oberhirtlich bestätigt. Hauptfest am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav; am letzten Sonntag jeden Monats Nachmittagsandacht mit Predigt und Procession; alle Donnerstage gesungene Messe und Procession; ein Jahrtag für die verstorbenen Mitglieder; hl. Messe beim Ableben eines Mitgliedes; feierliche Provisuren. — Vermögen: 45000 M.

2) **Bruderschaft von der unbefleckten Empfängniß Mariä**, oberhirtlich errichtet am 26. November 1716, aggregirt der gleichnamigen Erzbruderschaft in der Basilika des hl. Laurentius in Rom am 2. April 1718. Hauptfest am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä mit 10stündigem Gebete. Convent jeden 1. Sonntag im Monat mit Nachmittags-Predigt, Vitanei und Procession. — Vermögen 2600 M.

3) **Liebesbund zu Ehren der heiligsten Herzen Jesu und Mariä**, errichtet 1786, ohne oberhirtliche Genehmigung; jeden Sonn- und Feiertag eine hl. Messe für die Mitglieder, auch hl. Messe beim Ableben eines Mitgliedes.

4) **Liebesbund zu Ehren des hl. Moysius**, ohne oberhirtliche Genehmigung errichtet 1769. Hauptfest am Sonntag in der Octav des hl. Moysius, mit Hochamt und feierlicher Vitanei; am Neujahrstag und an jedem Sonntag nach der Predigt eine hl. Messe; für jedes verstorbene Mitglied 2 hl. Messen.

Den **Mesnerdienst** versehen 2 von der Kirchenstiftung besoldete Mesner, den Cantor- und Chorobdiest ein Chorregent mit gleichfalls von der Kirche besoldetem Personal. Es existirt ein eigenes Mesnerhaus, welches der 1. Mesner und der Chorregent bewohnen. — Kirchenvermögen: a) rent.: 148691 M., b) nichtrent.: 132325 M.

**II. Nebenkirchen:** 1) **Frauenkirche**. Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, bei der Restaurirung 1753 verzapft. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 27. Januar 1757 durch Weihbischof Frz. Ign. Albert. Spitzthurm mit 3 Glocken; Inschriften: a) auf der ersten: „In evo vixi te(r)rae et maris habens potestatem. Dve rex gloriae veni cum pace. Sanctus, sanctus. 1537.“ b) Auf der zweiten: „Sebastian Rosencranze. MDLXIII. Jar.“ c) Auf der kleinen: „sich mich. linphart von wasserwourg goss mich. meccccxxiiii.“ Patronin: B. M. V. 5 alt. port. Ss. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst: Schulmesse, außer den Wintermonaten täglich; alle Samstage Amt zu Ehren des hl. Nikolaus. Im Advent alle Tage, ausgenommen Sonn- und Festtage, Kovate. Im Mai täglich Maiandacht, freiwillig; am Feste Mariä Reinigung Abends gestiftete Vitanei, am Feste Mariä Himmelfahrt gleichfalls Vitanei, nach Angabe; sämtliche Gottesdienste sind durch die Pfarregeistlichkeit zu halten. — Stiftungen: 3 Jahrtage ohne Vigil, 8 Jahresmessen. — Der Mesner- und Cantordienst wird von der Pfarrkirche aus besorgt. — Kirchenvermögen: a) rent.: 16285 M., b) nichtrent.: 8996 M.

2. **Agidikirche auf der Burg**, (Kirche der Gefangenanstalt für weibliche Sträflinge). Erbauungsjahr unbekannt. Styl ursprünglich gothisch, verzapft. Baupflicht der Staat. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Agidius. 1 alt. port. Ss. Orgel mit 4 Reg. Täglich Gottesdienst durch den Curaten der Anstalt. — Den Mesnerdienst besorgen die barmherzigen Schwestern, den Cantordienst der Lehrer der Anstalt.

3) **Hl. Geistspitalkirche**. Erbaut 1341. Styl gothisch. Restaurirt 1850. Baupflicht die Spitalstiftung. Cons. dub. Spitzthurm (Dachreiter) mit

2 Glocken; Inschriften: a) auf der größeren: „Ich sende euch den Geist der Wahrheit. Gegossen von Josef Straßer. München 1879.“ b) Auf der kleineren: „Du bist die Quelle unserer Freude für die Tage des Heils. Zur Erinnerung an das 500jährige Stiftungsfest der Spitalkirche zu Wasserburg. 1341. Umgegossen von W. Hubinger in München ano 1841.“ Patron der hl. Geist. 1 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. An allen Sonn- und Feiertagen und sonst wöchentlich dreimal Gottesdienst durch den Spitalbeneficiaten. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 10 Jahrmessen. — Mesner ist ein Spitalfründner, der Cantordienst wird von der Pfarrkirche aus versehen.

4) Gottesackerkirche. Erbaut 1849/50. Styl romanisch. Baupflicht die Kirche. Consecrirt am 26. August 1851 durch Erzbischof Carl August. Spitzthurm (Dachreiter) mit 2 Glocken, die kleinere mit der Inschrift: „A. D. 1585. Hec est voluntas Dei.“ Patrocinium Allerheiligen. 1 alt. fix. Cm. Alle Monate 1 hl. Messe durch den Neunuhrmess-Beneficiaten. Am Allerheiligensfeste Abends gestiftete Vitanei, durch die Pfargeistlichkeit zu halten. — Mesner- und Cantordienst wird von der Pfarrkirche aus besorgt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4100 M., b) nichtrent.; 10438 M.

Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 7. December 1870, aggregirt in Paris am 22. November 1871.

5) St. Achazkirche in der gleichnamigen Vorstadt an der Hauptstraße nach Salzburg gelegen. Sicher vor 1403 erbaut. Restaurirt 1853. Styl gothisch. Baupflicht der Magistrat Wasserburg. Cons. dub. Spitzthurm (Dachreiter) mit 3 Glocken; die größere: „Gegossen in der Ulmischen Gießerei in München 1818;“ die mittlere: „Magdalena 1581.“ Patron der hl. Achazius. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst täglich durch den Beneficiaten. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 19 Jahrmessen. — Mesner ein eigener; der Cantordienst wird durch das Chorpersonal der Pfarrkirche besorgt.

6) Max=Emmanuel=Capelle am Gries, erbaut 1860, gothisch, benedicirt. 1 alt. port. Jährlich 1 hl. Messe durch die Pfargeistlichkeit.

7) Buchauer=Capelle in den Arkaden des Friedhofes, 1839 erbaut, romanisch, benedicirt. 1 alt. port. Jährlich 3 gestiftete hl. Messen für K. Buchauer und Freundschaft von der Pfargeistlichkeit zu halten.

8) Rottmoser=Capelle beim Niedmairhof an der Districtsstraße nach Haag. 1874 erbaut, gothisch, benedicirt. 1 alt. port. Jährlich 1 hl. Messe durch die Pfargeistlichkeit.

III. **Pfarrverhältnisse:** Wechelpfarrei; in 2 Erledigungsfällen präsentirt S. M. der König, im 3. der Stadtmagistrat Wasserburg. Fassion: Einnahmen: 4039 M. 79  $\text{fl.}$ , Lasten: 2084 M. 76  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1955 M. 3  $\text{fl.}$  17 a 4  $\text{qm.}$  = 50 Dezim. Gemüsegarten. Bonität 15. Pfarrhaus im XVII. Jahrh. erbaut, sehr geräumig, passend und trocken. Baupflicht die Pfarrkirchensiftung. Hilfspriester: 2 Cooperatoren, welche in der Stadt wohnen und eigene Haushaltung haben. Beginn der Matrikelbücher 1597.

Beneficien in der Pfarrei: 1) Das vereinigte Widder-, Kern- und Surauer'sche Beneficium bei der Pfarrkirche. a) Das Widder'sche Beneficium, gestiftet am 30. März 1503 von Wolfgang Widder, Bürger zu Wasserburg, confirmirt am Montag nach Luciae 1511. Besetzungsrecht der Stadtmagistrat Wasserburg. Wöchentlich 1 Obligatmesse, nicht reducirt. Sonstige Verpflich-

tungen: die herkömmlichen Präsenzen. Einnahmen 450 M. 30  $\text{fl.}$ , Lasten: 9 M. 83  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 440 M. 47  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 41 a 57 qm. = 1 Tagw. 22 Dezim. Bonität 15. Beneficialhaus vorhanden. Baupflicht der Beneficiat. b) Das Kern'sche Beneficium, gestiftet am 27. September 1638 von Abraham und Anna Katharina Kern auf Zellerreit und Lerchenhub, confirmirt am 12. Oktober 1638. Besetzungsrecht S. M. der König. 1 Wochenmesse (am Donnerstag nach der Procession) obligat; nicht reducirt. Reinertrag 71 M. 31  $\text{fl.}$  c) Das Surauer'sche Beneficium, gestiftet am 7. Oktober 1629 von Ruprecht Surauer, Bürger und Lebzelter zu Wasserburg, confirmirt am 15. Oktober 1629. Besetzungsrecht die Surauer'sche Familie. Wöchentlich 1 Obligatmesse (am Sonntag nach der Predigt, i. e. um 10 Uhr), nicht reducirt. Reinertrag: 79 M. 32  $\text{fl.}$  Das aus diesen dreien vereinigte Beneficium gibt also einen Reinertrag von 591 M. 10  $\text{fl.}$  bei wöchentlich 3 Obligatmessen. Das Besetzungsrecht üben wechselweise S. M. der König, der Magistrat Wasserburg und die Surauer'sche Familie.

2) Das vereinigte Paumgarten-Werther'sche und Spitalfrühmessenbeneficium bei der Pfarrkirche. a) Das Paumgartner'sche Beneficium, gestiftet am 21. September 1508 von Peter, Wolfgang und Hans Paumgartner. Confirmationdatum unbekannt. Besetzungsrecht der Senior der Familie Paumgarten. Wöchentlich 2 Obligatmessen, nicht reducirt. Sonstige Verpflichtungen: Aushilfe im Beichtstuhl und die herkömmlichen Präsenzen. Einnahmen: 361 M. 57  $\text{fl.}$ , Lasten: 2 M. 41  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 359 M. 16  $\text{fl.}$  Kein Beneficialhaus. b) Das Werther'sche Beneficium, gestiftet von Heinrich und Barbara Werther, Pfleger und Zollner in Wasserburg, am Tage Mariä Geburt 1393. Confirmation unbekannt. Besetzungsrecht S. M. der König. Wöchentlich 1 Obligatmesse, nicht reducirt. Einnahmen: 354 M. 17  $\text{fl.}$ , Lasten: 8 M. 40  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 345 M. 77  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 1 ha 7 a 67 qm. = 3 Tagw. 16 Dezim. Bonität 15. Kein Beneficialhaus. c) Das Spitalfrühmessen-Beneficium, gestiftet von der Bürgerchaft Wasserburg am Montag vor St. Margareth 1403. Confirmation unbekannt. Besetzungsrecht der Stadtmagistrat Wasserburg. Jährlich im Ganzen 78 Obligatmessen, früher in der Spital- jetzt in der Pfarrkirche, nicht reducirt. Einnahmen: 523 M. 74  $\text{fl.}$ , Lasten: 36 M. 29  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 487 M. 45  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 5 ha 49 a 93 qm. = 16 Tagw. 14 Dezim. Bonität 17. Kein Beneficialhaus. Das aus diesen dreien vereinigte Beneficium hat demnach einen Gesamtreinertrag von 1192 M. 38  $\text{fl.}$  bei jährlich im 234 Obligatmessen. Das Besetzungsrecht üben im Wechsel Se. M. d. König, die Familie Paumgarten (durch Heirath übergegangen an den Freiherrn von Lerchenfeld Ham) und der Stadtmagistrat Wasserburg.

3) Das vereinigte Spital- oder hl. Geist-, Floriani- und Fröschl'sche Beneficium mit der Koppauer'schen Wochenmessenstiftung bei der hl. Geistspitalkirche. a) Das hl. Geistspital-Curatbeneficium, errichtet am 23. Oktober 1812 durch Umwandlung der früheren hl. Geistpfarrei in ein Curatbeneficium, aufgebessert am 22. Oktober 1861 durch den Stadtmagistrat Wasserburg. Lib. collat. Obligatmessen: 52 Wochenmessen, am 13. Januar 1882 zeitweilig auf 33 reducirt. Der Beneficiat hat die Seelsorge bei den kranken Spitalpsründnern mit Provisurrecht nebst Abhaltung der Seelenämter für die verstorbenen Spitaler in der hl. Geistkirche. Außerdem hat er in der Pfarrkirche Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten; in der Spitalkirche hat er an allen Festtagen das Frühamt zu halten (mit freier Application), an den Vorabenden der Festtage Vesper, 3mal Litanei und 3mal Rosenkranz; außerdem hat er die herkömmlichen Präsenzen in der Stadtpfarrkirche zu leisten. Einnahmen 651 M. 26  $\text{fl.}$ , Lasten: 2 M. 57  $\text{fl.}$ ,

Reinertrag: 648 M. 69  $\text{fl.}$ . Beneficialwohnung im Spital. Baupflicht die Spitalverwaltung. b) Das Floriani-Beneficium, gestiftet von den bayerischen Herzogen Georg und Albert. Confirmation unbekannt. Besetzungsrecht Se. M. der König von Bayern. 52 jährliche Obligatmessen, seit 13. Januar 1882 für den gegenwärtigen Inhaber auf 19 reducirt. Einnahmen: 71 M. 18  $\text{fl.}$ , Lasten: 1 M. 88  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 69 M. 30  $\text{fl.}$  c) Das Fröschl'sche Beneficium, gestiftet am 30. November 1548 von Jakob Fröschl, Bürger in Wasserburg. Besetzungsrecht der Magistrat von Wasserburg. 52 Obligatmessen, seit 13. Januar 1882 für den gegenwärtigen Beneficiaten auf 22 reducirt. Einnahmen: 82 M. 63  $\text{fl.}$ , Lasten: 5 M. 31  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 77 M. 32  $\text{fl.}$  d) Dem hl. Geist-Beneficium sind auch die Koppauer'schen Wochenmessen beigegeben, gestiftet (in die Pfarrkirche) am 25. Mai 1518 von W. Anna Koppauer. Durch diese Stiftung ist der hl. Geist-Beneficiat auch zu viermaliger Aushilfe in Predigt und im Beichtstuhle verpflichtet. Die 52 Obligatmessen werden jetzt in der hl. Geisskirche gehalten; 1881 wurden sie auf 20 reducirt. Die Einnahmen sind bereits oben beim hl. Geistbeneficium eingerechnet. — Das aus diesen 4 Stiftungen vereinigte Beneficium gewährt also einen Reinertrag von 791 M. 31  $\text{fl.}$  bei im Ganzen 208 resp. 94 Obligatmessen.

4) Beneficium der vereinigten Achazi-, Corporis Christi-, Estermann- und Reiter'schen Messen bei St. Achaz. a) Das Manualbeneficium s. Annae bei St. Achaz, gestiftet am Vorband s. Joannis Bapt. 1517 von Georg Püllunth, vorm. Pfarrer zu Hall in Tyrol, Beneficiat (s. Barthol.) in Wasserburg; aufgebeffert 1572 durch den Beneficiaten Christoph Schnaizer. Besetzungsrecht der Stadtmagistrat von Wasserburg. Ursprünglich wöchentlich 6 Obligatmessen für den Stifter, reducirt auf 1 Sonntagsmesse mit „Aperges;“ von 20 besondern Stiftemessen sind nach Reduction vom 12. März 1880 noch 16 obligat. Außerdem leistet der Beneficiat Aushilfe im Beichtstuhle und die herkömmlichen Präsenzen in der Stadtpfarrkirche. Einnahmen: 555 M. 96  $\text{fl.}$ , Lasten: 52 M. 74  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 503 M. 22  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 2 ha 68 qm = 5 Tagw. 89 Dezim. Wiesgrund. Bonität 22. Beneficialhaus wurde 1816 veräußert. b) Das Corpus-Christi-Bruderschaftsbeneficium, gestiftet zu Pfingsten 1521 von den Mitgliedern der Priesterbruderschaft; aufgebeffert 1854. Besetzungsrecht der Stadtmagistrat Wasserburg. Anfangs wöchentlich 6 Obligatmessen; aber bereits 1557 war nur 1 wöchentliche Stiftemesse (am Donnerstag) zu lesen. Einnahmen: 138 M. 52  $\text{fl.}$ , Lasten: 9 M. 92  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 128 M. 60  $\text{fl.}$  1854 fiel durch Testament ein dreistöckiges Haus (No. 25 in der Ledereergasse) der Corpus-Christi-Bruderschaft zu, welches sammt dabei befindlichem Gärtchen dem Beneficiaten zur Benützung überlassen ist. Das Haus in ziemlich gutem Zustande. Baupflicht die Bruderschaft. c) Das Estermann'sche Beneficium, gestiftet am Sonntag Trinitatis 1492 von Georg Estermann, Bürger in Wasserburg und seiner Hausfrau Katharina, aufgebeffert 1572 durch Beneficiat Christoph Schnaizer. Besetzungsrecht der Magistrat von Wasserburg. Obligatmessen: ursprünglich 1 tägliche Messe, früher auf wöchentlich 2, in neuerer Zeit für immer auf 1 wöchentliche Messe in der Stadtpfarrkirche reducirt. Einnahmen: 349 M. 31  $\text{fl.}$ , Lasten: 9 M. 94  $\text{fl.}$ , Reinertrag 339 M. 37  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 72 a 23 qm. = 2 Tagw. 12 Dezim. Bonität: 14. Beneficialhaus 1816 veräußert. d) Das Reiter'sche Beneficium, gestiftet bei St. Jakob am Montag nach St. Gallus 1450 von Ludwig Reiter und Familie. Besetzungsrecht der Magistrat Wasserburg. Ursprünglich eine tägliche Messe, nach Reduction nur mehr 1 wöchentliche Obligatmesse in der Stadtpfarrkirche. Einnahmen: 220 M. 21  $\text{fl.}$ , Lasten: 9 M. 94  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 210 M. 27  $\text{fl.}$

ertrag: 210 M. 27 S., Beneficialhaus 1816 veräußert. Das aus diesen vierein vereinte Beneficium hat demnach einen Reinertrag von 1181 M. 46 S. Das Besetzungsrecht üben im Wechsel Se. M. der König und der Magistrat Wasserburg.

5) Die sogen. unirten Messen sind dem Pfarrer beigegeben.

IV. **Schulverhältnisse:** 1) Knabenschule in Wasserburg mit 3 Lehrern und 1 Hilfslehrer.

2) Mädchenschule daselbst mit 3 Lehrerinnen (engl. Fräulein). Zahl der Werktagsschüler 400, der Feiertagschülerinnen 70; die feiertagschulpflichtigen Knaben, 60 an der Zahl, haben die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Seit 1879 ist in Wasserburg auch eine Acurfige tgl. Realschule.

V. **Klösterliche Institute.** 1) Englische Fräulein leiten die Mädchenschule, die Kinderbewahranstalt und auch ein Privatinstitut für Erziehung von Mädchen. Sie haben ein eigenes Haus mit benedicirter Capelle (Patronin die unbefleckte Gottesmutter Maria), in welcher täglich hl. Messe gelesen wird.

2) Barmherzige Schwestern versehen das Krankenhaus und die Rettungsanstalt St. Joseph. Sie haben eine benedicirte Capelle, dem hl. Joseph geweiht, in welcher alle 14 Tage durch die Pfarregeistlichkeit eine hl. Messe gelesen wird. — Auch in der Gefangenenanstalt für weibliche Sträflinge und im hl. Geispsital befinden sich barmherzige Schwestern.

Mission wurde gehalten 17. bis 26. November 1864 durch PP. Jesuiten.

**Kleine Notizen.** Wasserburg, Wazarpurch,\*) ist der ursprüngliche Name der Feste, nicht der Stadt Wasserburg. Dietrich de Wazarpurch bezeugt unter Bischof Meginward (1078—1098) eine Tauschverhandlung, die zwischen der Kirche von Freising und einer Edelfrau Perhta de Walda vor sich ging. (Meichelbeck, hist. Frising I. 2. N. 1267.) In welchem Verhältnisse obiger Dietrich zu den Grafen von Lintburg stand, denen die Wasserburg gehörte, (vgl. die Notizen zu Uttel) ist nicht ganz klar; gewiß ist nur, daß das Geschlecht der Grafen von Wasserburg, die zugleich Hallgrafen waren, über 150 Jahre blühte, bis es mit Graf Conrad, der nach einer Aufzeichnung im Kloster Uttel zu Herrenchiemsee starb, um das J. 1257 erlosch. Nach Siegers, (Bad Seon S. 206, Stammtafel) sind diese Grafen Abkömmlinge des Gaugrafen Sizzo IV. im Chiemgau. Der unter der Wasserburg liegende Flecken hieß Hohenau (Hohenawe) oder richtiger Neuhohenau,\*\*) denn es scheint sicher, daß er als Colonie der Bewohner von Althohenau (Hohenouwe, wo eine salzb. Synode im J. 1147 stattfand) betrachtet werden darf. Die früheste Seelsorgskirche für die Bürger von Hohenau war die St. Megydiuscapelle in der Wasserburg, welche schon im J. 1087 erwähnt wird. (Mon. Boic. I. 267.) Im XIII. Jahrh. war die Einwohnerschaft von Hohenau, das jetzt bereits mit Wasserburg bezeichnet wird, so sehr gewachsen, daß das St. Megydiuskirchlein für dieselbe nicht mehr genügte. Am 4. April 1255 gestattete Bischof Conrad I. von Freising, es dürften die Bürger von Hohenau-Wasserburg in der von ihnen neugebauten St. Jakobskirche ihren Gottesdienst halten, die Sacramente empfangen und auf dem dort angelegten Friedhofe ihre Grabstätten haben, alles unbeschadet der Rechte, welche dem Münster zu Uttel als ihrer

\*) Bezeichnender Name der Burg, die auf drei Seiten vom Inn umgeben ist. Freuden sprung erwähnt diese früheste Beurtundung Wasserburgs nicht.

\*\*\*) Apian jagt von Wasserburg: olim Newen Hochnaw dicta.

Pfarr- und Mutterkirche zukämen. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 2. p.) Als erster Pfarrvicar erscheint Ulricus plebanus de Wasserburg 1296. Um diese Zeit heißt Wasserburg = Hohenau, das bereits 1220 mit Mauern umgeben war, ausdrücklich eine Stadt; 1242 lesen wir, daß Graf Conrad dem Herzog Otto von Bayern die Stadt Hohenau (civitas Hohenawe) als Erbtheil bestimmt habe (Mon. Boic. II. 202); im herzoglichen Urbar von ungefähr 1280 dagegen ist verzeichnet: civitas Wazzerburch. (Mon. Boic. XXXVI. 234.) Weil Graf Conrad den päpstlichen Legaten Albert Böhheim schützte und beherbergte, den damaligen Gegner des bayerischen Herzogs, wurde Wasserburg von einem Sohne des Herzogs belagert von Johannis bis Martini 1247 und zur Unterwerfung gebracht. Graf Conrad floh mit dem Legaten heimlich aus der Stadt, und fortan walteten in ihren Mauern herzogliche Beamte. (Vgl. Riezler, Gesch. Bayerns II. 87.)

Binnen kurzen nahm die Stadt Wasserburg einen bedeutenden Aufschwung. Als merkwürdiges Ereigniß ist zu verzeichnen, daß im J. 1318 am 1. Januar Abt Friedrich von Uttel die bischöfliche Erlaubniß erhielt, daß er nach Wasserburg ziehen und dortselbst seine pfarrlichen Rechte ausüben dürfe (ut in ecclesia filiali oppidi in Wasserburg per residentiam regere possit ipsam plebem). (Reg. Boic. V. 373.)

Bald wurde für die wachsende Volksmenge der Bau neuer Kirchen nothwendig. Zu Anfang des XIV. Jahrh. erstand die Liebfrauenkirche auf dem Marktplatz; am 12. November 1324 bekennet die Stadt Wasserburg, daß ihre Bürger, Chunrad der Roder, und Chunrad der Schreiber je ein Haus an das Kloster Uttel gegeben hätten zu einer Frühmesse bei Unser Frauen zu Wasserburg. (Geiß, Reichsarchivs-Regesten.) Laut einer Aufzeichnung im Stadtarchive wurde diese Kirche im J. 1383 gewölbt.

Aus dieser Zeit stammt auch die St. Magdalenenkirche jenseits der Brücke, 1381 eingeweiht, 1786 vom Hochwasser verschlungen,\*) sowie der originelle Bau der St. Michaels-Doppelcapelle auf dem Friedhof von St. Jakob. (1378). Die St. Achazkirche finden wir sammt einem Spital (Leprosenhaus) erwähnt 1403 resp. 1443.

Zu Ende des XIV. Jahrh. muß auch schon eine öffentliche Schule zu Wasserburg bestanden haben, jedenfalls von Kl. Uttel aus gestiftet. Aus dem J. 1404 wird gemeldet, daß der Pfleger Spielberger das Schulhaus zu Wasserburg mit gewaltthätiger Hand überfallen hat. (Oberb. Arch. XIX. 261.) Im J. 1495 errichtete Herzog Georg der Reiche dahier eine Unterrichtsstiftung; 1589 wurde auf dem Freithofe ein lateinisches Schulhaus erbaut. (Ibid.)

Ein ausgezeichnetes Werk der Wohlthätigkeit verdankt Wasserburg einem seiner herzogl. Pfleger, dem Ritter Zacharias von Hohenrain. Dieser erbaute im J. 1341 das sogen. Heiligeisthospital zunächst als Versorgungshaus für verarmte Bürgerleute und für arme Kranke überhaupt, (in quo egentium et egrorum incumbit multitudo) errichtete eine hiezu gehörige Kirche und stiftete in dieselbe ein Beneficium, dessen Besetzungsrecht er sich und seinen Nachkommen vorbehielt. (Mon. Boic. I. 304--306.) Es erwuchs aus diesen Anfängen eine eigene Spitalpfarre; als erster bekannter Inhaber derselben ist verzeichnet Hanns der Pächel 1427. Erst in neuerer Zeit 1815 wurde die Spitalpfarre mit der Stadtpfarre zu St. Jakob vereinigt. Die viel ältere Pfarre zu St. Gilgen auf der Burg war derselben schon 1599 einverleibt worden.

\*) Auch die St. Emanuelcapelle am Gries, 1715 erbaut, wurde 1786 von den Wellen hinne-  
gerissen.

Der Umstand, daß die Stadt Wasserburg in kirchlicher Hinsicht dem Abte von Urtel unterstand, gab zu vielen Streitigkeiten zwischen Magistrat und Kloster Anlaß. Doch zeigte sich das Stift in mancher Hinsicht gegen den Rath der Stadt willfährig. Im J. 1431 am Erchtag vor Annunciatio Mariae, als dem Rathe „die recht vnnnd guett brief“ die derselbe vom Stifte in Händen hatte „laider verprunnen“ waren, bewilligte Abt Johann von Urtel den Bürgern von Wasserburg, daß bei jeder Erledigung der Stadtpfarrei „drey geleumbt, Erbar vnnnd fromb Priesster“ denselben vom Kloster nominirt werden sollten. „Darauf sollen sye dann einen nemmen vnnnd erwöllen Zu ainem Pfarrex, vnnnd denselben sollen wir in (ihnen) bestatten (bestätigen).“ (Abschr. im erzb. Ord.)

Die Stadt Wasserburg hat im Laufe des Mittelalters ihre Treue gegen den Landesfürsten in glänzender Weise bekrundet, so daß ihr dafür in herzoglichen Freibriefen die ehrenfeste Anerkennung ausgesprochen wurde. Nur im pfälzisch-bayerischen Kriege 1504 schien diese Treue vorübergehend verdunkelt, da die Bürger der Stadt zwar Albert dem Weisen Anhänglichkeit versprachen und eine von ihm gesendete Besatzung aufnahmen, aber binnen kurzem sich von ihm abwandten und dem Pfalzgrafen Ruprecht die Thore öffneten. (Oefelius, rer. boic. script. II. 481.)

Das bald folgende Eindringen der Lehre Luthers führte in Wasserburg in den J. 1524—1525 zu großen Aergernissen. Der Pfarvicar Michael Keller neigte sich der Glaubensneuerung zu und floh nach Augsburg; seine drei Hilfspriester wurden der gleichen Irrlehre wegen processirt. Noch in den J. 1566—1567 fand sich ein Theil der Bürgerschaft dem Protestantismus zugethan, in Folge dessen mehrere Familien des Landes verwiesen wurden, mehrere freiwillig auswanderten, wie das alte Geschlecht der Gumpelzhatmer, das nach Regensburg übersiedelte. (Erzb. Ord. Arch.)

Jedoch mit beginnendem XVII. Jahrh. war Dank dem Wirken eifriger Pfarherrn, wie Dr. Wolfgang Ernst Bruner (1595—1609) der katholische Glaube in der Bevölkerung Wasserburgs wieder fest begründet, wovon Zeugniß gibt die Stiftung eines Kapuzinerklosters von Seite der hiesigen Bürger im J. 1624. Dasselbe wurde jenseits des Inns zugleich mit einer freundlichen Kirche erbaut, deren Einweihung durch Bischof Johann Christoph von Chiemees am 3. Mai 1626 zu Ehren der hl. Maria von den Engeln erfolgte. (Pöckl, die Kapuziner in Bayern, S. 4—5.) Die hier weilenden Ordensmännern arbeiteten mit großem Segen an der religiösen und sittlichen Hebung des Volkes, wie sich deutlich zeigte im J. 1634, als einem drohenden Bauernaufstande in der nächsten Nähe von Wasserburg durch den Quardian P. Romanus noch Einhalt gethan wurde.

Im dreißigjährigen Kriege bewährte sich Wasserburg als eine der letzten Schutzwehren des Bayerlandes; vertheidigt von den Generalen von Hunoltstein und Truckmüller widerstand es im J. 1648 siegreich einer viertägigen Belagerung durch die Schweden.

In den J. 1705—1715 war die Stadt von den Kaiserlichen besetzt, nachdem im ersterwähnten Jahre die für ihren Churfürsten sich erhebenden Landleute in einem Treffen bei St. Ulrich von den Oesterreichern überwältigt worden waren; ebenso fiel sie im J. 1742 in ihre Gewalt. Gegen die Franzosen wurde Wasserburg im November 1800 anfangs glücklich vertheidigt, gerieth aber nach der Schlacht von Hohenlinden dennoch in ihre Hände.

Im XVII. Jahrh. wurde zu Wasserburg dreimal, (1648—1649, 1681—1682 und 1688) im XVIII. Jahrh. viermal, (1701, 1727, 1746 und 1793) ein oberbayerischer Kreistag abgehalten. (Oberb. Arch. XV; S. 284—315.)

Der letzte Pfarrvicar, den das Kloster Attel auf die Stadtpfarrei Wasserburg setzte, war Joseph Anton Schmid, hier in Thätigkeit vom J. 1779 bis zu seiner Resignation 1806. Im April 1806 zog hier als erster selbstständiger Pfarrer Benno Wimmerl, Exconventual von Benedictbeuern auf, ein zwar gelehrter aber illuminatistisch angehauchter Priester, der erst in seiner spätern Wirkungszeit zu kirchlichen Grundsätzen zurückkehrte. Derselbe starb am 23. Februar 1824.

Das Kapuzinerkloster nächst Wasserburg, „welches im J. 1772 einen Personalstand von 17 Patres, 7 Novizen und 5 Laienpriester unter dem Quardian P. Felix Ignatius aus Ingolstadt aufwies, wurde am 8. Februar 1802 aufgehoben. Die Gebäude riß man nieder mit Ausnahme der Kirche, die sich in einen Sommerkeller umwandeln lassen mußte. (Vgl. Oberb. Arch. XIX. 332—342.)

Von alten Denkmälern der Kunst ist zu erwähnen: Ein Freskogemälde an der Südostseite der Pfarrkirche, darstellend die Früchte des Baums der Erkenntniß und jene des Kreuzesbaumes. Es stammt wahrscheinlich aus dem XV. Jahrh. Auf Veranlassung des Prof. Dr. Sighart wurde es restaurirt.

Eben dieser Kunsthistoriker rühmt den altgothischen Kelsch, den die Stadtpfarrkirche besitzt. Er trägt am oberen Schaft in Email die Worte: dulcis Jesu. Am Fuße desselben liest man den Namen des Donators Nielas Montmalter.

Auch eine altdeutsche Monstranze, deren oberer Theil von Silberdraht kunstvoll gearbeitet ist, mit den Wappenbildern der Familie Martein, befindet sich im Kirchenschatze von St. Jakob.

Von neueren Kunstwerken erwähnen wir die drei sehr schönen Glasgemälde der Stadtpfarrkirche aus der Zettler'schen Hofglasmalerei (St. Jakobus d. ält. und Krönung Mariens,\*) Mariä Verkündigung; Communion der seligsten Jungfrau.)

In diesem (1879—1883) restaurirten Gotteshause ist mit Ausnahme des kupfergetriebenen, feuervergoldeten Tabernakels vom J. 1831 und der renovirten Kanzel die ganze innere Einrichtung neu. Die 9 Seitenaltäre sind nach Marggraffs Zeichnung aus Eichenholz hergestellt. Ebenso befinden sich hier 6 neue gothische Beichtstühle und herrliches Chorgestühl, sowie ein neuer Kreuzweg von terra cotta.

Die Gesamtkosten (gegen 100000 M.) wurden von dem dormaligen Pfarrvorstande aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht.

Dieses Gotteshaus besitzt auch die Gebeine der hl. Blutzegen Victor (1738), Benedict (1770), Eugenia (1671), und Julia (1729), welche sämmtlich aus den Martyrgräbern Roms stammen. Die Kirche St. Achaz weist alte Glasgemälde auf, welche den hl. Bischof Martinus, und das Martein'sche Geschlechtswappen darstellen.

Eine hier befindliche Gedenktafel trägt die Inschrift: Auf dem Magdalenenberge oberhalb St. Achaz und in der Umgegend fanden am 23. November 1705 mehr als 100 Landleute größtentheils aus dem damaligen Pfleggerichte Kling in einem ruhmwürdigen aber unglücklichen Kampfe um Fürst und Vaterland den Tod und liegen theils hier theils in dem Gottesacker zu Eißelfing begraben. Sie ruhen im Frieden.

Dieses Denkmal wurde zur Erinnerung aufgestellt von der Stadt Wasserburg am 3ten im J. 1836.

\*) An diesem gemalten Fenster sind viele Heiligenfiguren, auch berühmte Männer der Stadt und eine Ansicht Wasserburgs angebracht. Zahl der Figuren 65.

Nicht weit von dieser Kirche steht ein Denkmal, welches an den Tod der um Bayern viel verdienten verwittweten Churfürstin Maria Leopoldine erinnert. Sie verunglückte hier 1848, am 23. Juni durch einen Sturz ihres Wagens.

Ueber Wasserburg vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 356. 399. 607. 691; Aventini annales 660. 781. 797 ed Lips.; Oberb. Arch. XIX. 246—344 (topogr. Gesch. die Stadt v. J. Heiserer); Metropolis Salisb. II. 85—87; Reithofer's Gesch. der Stadt Wasserburg 1814; Obernberg's Reisen II. 34—86; Wening, Topogr. Bavariae I. 232—233 mit Abb.; das Königr. Bayern in seinen Schönheiten I. 271—275; Kiedl, Reiseatlas von Bayern III. 4. S. 5—10; Merian, Topogr. Bavariae p. 68—70 mit schönen Abb.; Westenrieders Beiträge I. 146—173; dess. histor. Schriften I. 181—206; Hund, Stammenbuch I. 151—154; Hefner's Chronik von Rosenheim S. 279; Bavaria 1860 I. S. 936; A. Huber, Einf. des Christenthums III. 40. 61. 275; Söttl, fromme Stiftungen der Wittelsbacher S. 175. 198. 205; Adlzreiter, boicae gentis annales III. 560—561; Apians Topographie von Bayern S. 117.

Aus Wasserburg ist eine große Anzahl denkwürdiger Männer hervorgegangen; wir nennen davon: Ludwig II. Ebner, Bischof von Chiemeer, 1495—1502. Er wurde von Kaiser Maximilian I. als geheimer Rath nach Wien berufen (1502) und starb dortselbst als Propst von St. Dorothea 4. Dezember 1516. Wolfgang Hunger, Rechtsgelehrter, bischöflicher Kanzler von Freising und vielseitiger Schriftsteller, † 1555. Abraham Kern auf Zellerreuth, Verfasser einer Chronik der Stadt. † 4. Juli 1628. Jakob Gumpelzhaimer, S. J., trat 1582 in den Orden und wurde 1590 Professor der griechischen Sprache an der Hochschule Ingolstadt. Abraham Megerle, Onkel des Abraham a Sta Clara, Canonicus und Musikschriftsteller, † 1680. P. Jordan von Wasserburg (Reisberger), Ord. Cap., Ordensprovinzial und Generaldefinitor, homiletischer Autor, † 16. Mai 1739. Abt Nonnosus Moser von Attel (s. dieses!). Kaspar Kiblinger, Kapellmeister und Componist zu München, † 6. Mai 1867.



## XXXV.

### Decanat oder Rural-Capitel

# W e r d e n f e l d

mit 5 Pfarreien:

1. Garmisch (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbesetzt, 2 einfachen, 2 Curat- und Schulbeneficien und 1 Schulexpositur).
  2. Mittenwald (mit 1 Coadjutorstelle und 2 Beneficien).
  3. Distadt (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbesetzt).
  4. Partenkirchen (mit 1 Coadjutorstelle, z. Z. vacant, und 1 Beneficium).
  5. Schlehndorf (mit 1 Cooperatur).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Werdenfels grenzt im Osten an das Decanat Tölz und an das Bisthum Brixen, im Süden und Westen an eben dieses Bisthum, im Norden an das Decanat Rottenbuch und an das Bisthum Augsburg. Die Enclave Schlehdorf-Dilstadt ist ganz von der Augsburger Diöcese umschlossen. Die Pfarreien des Capitels gehören in die Bezirksämter Garmisch und Weilheim. Hinsichtlich der Gestaltung des Bodens weist dieses Decanat großartiges Hochgebirg (Kalkalpen) auf. Die bedeutendsten Berge sind die Zugspitz, die Kreuzspitz, der Wetterstein, die Sojerspitz und das Karwendelgebirg. Die Abhänge der Berge erscheinen großentheils mit namhaften Holzungen bedeckt. Von Flüssen sind hervorzuheben: die Isar, die Partnach und die Loisach (Liabisaha, c. a. 1050); von Seen: der Kochelsee (c. a. 1000: Chochelse), der Barmsee, der Schmalsee und der Eibsee.\*) Nordöstlich von Schlehdorf dehnt sich am Kochelsee hin das Haselmoos aus. Als berühmte alkalische Heilquelle ist das Rainzenbad bei Partenkirchen zu nennen. Von den Schienen der Eisenbahn blieb das Gebiet dieses Decanates bisher noch unberührt. Dagegen sind die alten Hauptstraßen von Innsbruck über Mittenwald nach München und von Vermoos über Garmisch-Partenkirchen nach Augsburg noch immer benützt.

Nach der ursprünglichen Eintheilung des bairvarischen Gebietes gehörte das heutige Decanat Werdenfels zum Gau Hoapintal, oder vielmehr zu dessen Untergau Walkogoi; die Enclave Schlehdorf-Dilstadt war im Huosigau gelegen. Im XII. und XIII. Jahrh. breitete sich über diesen Landstrich der Comitatus Werdenfels, beziehungsweise die Grafschaft Eschenloh aus. Das Christenthum muß in der Gegend von Mittenwald und Partenkirchen schon zu Römerzeiten gepflanzt worden sein; darauf deutet die constante Ueberlieferung, daß die Bewohner von Mittenwald in den offenbar altrömischen Ort Klais (Clusa), der jetzt kein Gotteshaus mehr besitzt, zur Kirche gegangen seien. Die ältesten Baptisterien dieses Decanates dürften in den St. Martinskirchen zu Garmisch und Zell bei Schlehdorf zu suchen sein, abgesehen von dem nicht mehr bestehenden Sacellum auf dem „Kirchfelde“ bei Klais, wo in noch viel früherer Zeit ein Taufbrunnen bestanden haben mag. Der Seelsorgesprenkel Weichs-Dilstadt war von der uralten berühmten Taufkirche St. Michael im Staffelsee aus gegründet worden. Die Pfarreien der ehemaligen Grafschaft Werdenfels unterstanden dem Archidiaconate Rottenbuch. Im J. 1315 bildeten sie mit-

\*) In dem bischöflich freisingischen Urbar aus den J. 1305—1315, fol. 51, werden die zur Grafschaft Werdenfels gehörigen Seen folgendermaßen aufgeführt: Daz sint die se. Der pãrbense. Der verchense. D' laut'se. Der luttense. D' schmalhense. Auf fol. 36 aber heißt es: Lacus eybse totaliter est dñi episcopi cum omnibus pertinentiis suis.

sammen nur eine Pfarrei, wie die Matrikel des Bischofs Konrad III. erkennen läßt in folgendem Eintrage:

Germansgäw . . . habet filias: Partenchirhen. Mittenwald. Walgow. Aw. Warchant cum sepulturis, Capellam sancti Nycolai in Germansgäw, caret sepultura. Von diesen Filialen wurden Partenkirchen und Mittenwald schon früh zu selbstständigen Pfarreien erhoben; Walgow, Aw (Oberau) und Warchant (Farchant) wurden eigene Exposituren; die Filialen Grainau, St. Anton und Wamberg existirten damals noch nicht.

Ueber den kleineren nördlichen Theil des Decanates, der früher ganz dem Kloster Schleichdorf incorporirt war, findet sich eine Art Matrikel in einem Berichte des Stiftsdechanten Possidonius vom J. 1711. Dort heißt es:

„Closter Schleichdorffischer gesambter Pfarrbezirk beschliesset in sich 1 Pfarrsambt 4 filial-Kirchen; benandtlich die würdige Gottshäuser: St. Tertulini Presbit: M: als Closter- vndt Pfarrkirchen zu Schleichdorff, dan St. Lorentz M. filial zu Ollstatt, St. Margarethhen V: M: Zu Wallersee, St. Martins Ep: Conf: zu Zell, vndt lestlich St. Johannis Baptistae zu St. Johannis-Rain.“

Die Filiale Ollstatt wurde späterhin Pfarrei, die St. Margarethenkirche zu Waldensee kam mit Johannsrain an das Bisthum Augsburg. Dem Kloster Schleichdorf war auch incorporirt die oben nicht angeführte Pfarrkirche zu U. L. Frau in Sindelsdorf, woselbst auch die zum Bisthum Augsburg gehörige St. Georgspfarrikirche bestand und noch besteht.

Die Pfarreien Garmisch, Mittenwald und Partenkirchen wurden im J. 1812, bis zu welcher Zeit sie zum Archidiaconate Kottenbuch gehört hatten, durch eine allerhöchste Entschliesung vom 5. September definitiv, durch einen Erlaß des bischöflichen Generalvicariates Freising vom 14. October desselben Jahres nur provisorisch von Kottenbuch getrennt und aus ihnen ein eigenes Landcapitel Werdenfels gebildet. Die Localcaplanei Scharnitz ging um diese Zeit aus der Jurisdiction des Bisthums Freising in jene des Bisthums Brixen über. Als erster Dechant des neuen Capitels erscheint vom 14. October 1812 an Pfarrvicar Andr. Baader von Partenkirchen. Am 21. November 1826 unterbreitete das hochw. erzb. Ordinariat der königl. Regierung des Pfarckreises den Vorschlag, „das Decanat Wolfratshausen in der Art zu trennen, daß zwey Decanate, nämlich Tölz und Wolfratshausen errichtet und die Pfarreien Ollstatt und Schleichdorf an das Decanat Werdenfels überwiesen werden sollten“, welches Project am 5. März 1827 die allerhöchste Genehmigung erhielt.

Die sofort für das Landcapitel Werdenfels entworfenen Statuten erhielten unter dem 12. Juni 1827 die oberhirtliche Genehmigung.

Als Patrone des Decanates sind wohl noch die einstigen Schutzheiligen des Archidiaconates Kottenbuch: St. Alexander, Justinus, Sigismund und Konnosus zu betrachten.

## P f a r r e i e n :

## 1. Garmisch.

Pfarrei mit 2538 Seelen in 438 Häusern.

<b>Garmisch, M., Pf.-R., Pf.-S., Mt.,</b> Schule, † . . . . . 1592 S. 260 H. — Kil.	<b>Farchant, D., Pfl., Bfc.-S.,</b> Schule, † . . . . . 285 S. 63 H. — Kil.
<b>Obergrainau, D., Pfl.,</b> Bfc.-S., Schule, † . . . . . 182 " 30 " — "	<b>Mühlbühl, D.**) . . . . . 45 " 10 " 0,4 "</b>
Sibee, W.*) . . . . . 23 " 4 " 4 " "	<b>Oberau, D., Pfl., Exp.-</b> S., Mt., Schule, † . . . . . 152 " 25 " — "
Hammersbach, W. . . . . 55 " 6 " 1,5 " "	Buchwies, G.***) . . . . . 7 " 1 " 1,5 " "
Schmelz, W. . . . . 37 " 4 " 2,5 " "	Unternberg, G. . . . . 10 " 1 " 1,5 " "
Untergrainau, D. . . . . 167 " 36 " 1 " "	

Anmerkungen: 1) Die Einöde Niß bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt; Mühlbühl wird dort nicht eigens aufgeführt.

2) Die im Pfarbezirk befindlichen Protestanten sind nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 50 Kilometer, der Expositur Obergainau 15 Kilometer, der Curatie Farchant 5 Kilometer, der Expositur Oberau 6 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortsgemeinden der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Garmisch und in die politischen Gemeinden: Garmisch, Obergainau, Untergainau, Farchant und Oberau.

**I. Pfarrsitz:** Garmisch, Markt an der Loisach und an der Straße von Partenkirchen über Griesen nach Tirol schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 23 Kilometer entfernt. Post im Orte.

**Pfarrkirche:** Erbaut 1726—1733. Renaissancestyl. Geräumigkeit zu reichend. †) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 5 Glocken, gegossen von Joh. Graßmaier in Innsbruck 1872. Consecrirt 1733. Patron der hl. Bischof Martinus. 5 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 13 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurrs am Feste Mariä sieben Schmerzen und am Gedächtnistage Allerseelen. Ewige Anbetung am 13. April. Sept.-Abkässe am Dreifaltigkeitssonntag, am Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe wird geleistet bei den Filialen am Tage der ewigen Anbetung und an Conventtagen in Farchant. Außerordentliche Andachten: Im Advent Korate nach Angabe, in der Fasten Delberge und Kreuzwege, sonst die herkömmlichen Rosenkränze, im Maimonat Maianbachten, Herz-Jesu- und Herz-Mariä-Andachten, Alles freiwillig. — Stiftungen: 4 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 49 Fahrtage ohne Vigil, 29 Fahrmeßen.

Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 15. Januar 1844, aggregirt am 25. Januar 1844. Jeden ersten Samstag im Monat hl. Messe und Gebet. Hauptfest am Sonntag nach der Octav von Mariä Himmelfahrt. Tags darauf hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder.

(Die mit oberhirtlichem Consens 1669 errichtete Rosenkranz-Bruderschaft

\*) Entfernung vom Beneficialsitz Obergainau.

\*\*) Entfernung vom Beneficialsitz Farchant

\*\*\*) Entfernung vom Expositursitz Oberau.

†) Hier die Grabsteine der Pfarherren Joh. Marquard Schmid, † 27. Mai 1750, und Joh. Bapt. Bernardin Brand, † 5. Juli 1774.

gilt jetzt als erloschen, da 1804 das Bruderschaftsvermögen dem Schulfond zugewiesen wurde und alle Bruderschaftsgottesdienste und Andachten nun gratis gehalten werden sollten.)

Den Messnerdienst versieht ein kleinbegüterter Dekonom von Garmisch, den Cantordienst der Lehrer von dort. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 26771 *M.* 28 *℔.*, b) nichtrent.: 19864 *M.*

II. **Nebenkirche:** Die alte Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisirt. Baupflicht die Gemeinde. Consecrirt am 8. Juli 1847. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen a) 1510, b) 1774, c) 1840. Patron der hl. Martinus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Orgel mit 6 Reg. Am schmerzhaften Freitag Gottesdienst durch die Pfarrgeistlichkeit, öfters hl. Messe. Der Sakristanendienst wird theils durch die Schulschwestern, theils durch einen Ministranten versehen. — Vermögen der Kirche: 9098 *M.* 28 *℔.*

III. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 2864 *M.* 50 *℔.*, Lasten: 1220 *M.* 7 *℔.*, Reinertrag: 1644 *M.* 43 *℔.* Onuskapital zu 1100 *M.* mit jährlich 88 *M.* bis 1896 zu tilgen. Widdum: 13 ha 33 a 27 qm = 39 Tagw. 13 Dezim. Acker und Wiesen. Bonität: 11. Pfarrhaus 1838 erbaut, geräumig, passend und trocken. Dekonomiegebäude älter, ein Theil 1876 neu hergestellt, gut und geräumig. Baupflicht bei beiden der Pfriindebesitzer. Statusmäßig 1 Hilfspriester, für welchen Wohnung im Pfarrhaus. Die Matrikelbücher beginnen 1608. — Beneficien in der Pfarrei: 1) Das Frühmessbeneficium, gestiftet 1718 von mehreren Bürgern, aufgebessert durch spätere freiwillige Beiträge, confirmirt am 12. März 1725. Besetzungsrecht der Magistrat Garmisch. Obligatmessen reducirt für immer auf 73. Der Beneficiat hat Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten. Einnahmen: 664 *M.* 58 *℔.*, Lasten: 47 *M.* 64 *℔.*, Reinertrag: 616 *M.* 94 *℔.* Grundbesitz: 84 a 50 qm = 2 Tagw. 48 Dezim. Bonität: 16. Beneficialhaus mit Garten in gutem Stande. Baupflicht die Gemeinde Garmisch.

2) Brand'sches Beneficium, z. Z. dem Pfarrer beigegeben, gestiftet 1761 durch Pfarrer Johann Bernardin Brand, im gleichen Jahre auch confirmirt. Besetzungsrecht der Pfarrer von Garmisch. Obligatmessen 124, reducirt zeitweilig auf 52. Reinertrag 824 *M.* 82 *℔.*

3) Das alte Nikolaitbeneficium ist mit der Pfarrei unirt und hat der Pfarrer jährlich 26 Obligatmessen zu persolviren.

4) Die Beneficien in Obergrainau und Farchant s. unten.

IV. **Schulverhältnisse:** 1) Knabenschule in Garmisch mit 2 Lehrern, 99 Werktags- und 52 Feiertagschülern.

2) Mädchenschule daselbst mit 2 Lehrerinnen (Schulschwestern), 110 Werktags- und 52 Feiertagschülerinnen. Mädchenschulhaus 1852—1854 erbaut.

V. **Älftlerliches Institut:** Die Mädchenschule ist der Leitung zweier armer Schulschwestern übergeben. Das Mädchenschulhaus, an die Kirche angebaut, ist zugleich Wohnung der Schulschwestern.

Mission wurde 1862 durch Redemptoristen gehalten.

## Curat- und Schulbeneficium Obergrainau.

- I. **Curatieszitz:** Obergrainau, am Fuße des Wachsensteines nächst der Zugspitze gelegen. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 30 Kilometer entfernt. Post Garmisch, von wo der Postbote kommt.

Curatiekirche: Ursprünglich als Capelle erbaut zu Anfang des XVIII. Jahrh., 1738 erweitert und 1749 consecrirt. Am 12. März 1779 wurde die Kirche durch einen Brand zerstört, 1782 wieder neu erbaut. Zeit der neuen Consecration unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit unzureichend. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 3 Glocken; die 2 kleineren gegossen von Bartlmä Grassmair im Dexthal 1779, die größere von Wolfgang Hubinger in München 1857. Patrocinium am Feste des hl. Johannes Bapt. 1 alt. port. Ss. Cm. B. 3. 3. noch nicht vorhanden, jedoch die Errichtung eines solchen bereits oberhirtlich genehmigt. Kleine Orgel, schlecht. Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 22. Dezember. Außerordentliche Andachten: an Sonn- und Feiertagen und deren Vorabenden Rosenkranz, an den 3 Fastnachtstagen Stundengebet, im Mai wöchentlich dreimal Maiandacht, in der Frohnleichnam- und Allerseeleoctav täglich Rosenkranz; sämtliche Andachten freiwillig. Bittgang am schmerzhaften Freitage und am Leonhardstage zur Josephi-Capelle in Untergrainau, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 31 Jahrmänter, 3 Jahrmessen. — Mesner und Cantor ein Söldner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6324 M. 61  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7986 M. 52  $\text{fl.}$

- II. **Curativverhältnisse:** Verleihungsrecht S. M. der König. Das Beneficium wurde 1811 von den Gemeinden Ober- und Untergrainau gestiftet, am 26. Januar 1818 confirmirt. Der Beneficiat hat die Schule zu versehen und zugleich die Seelsorge in diesem Filialsprengel; an Sonn- und Feiertagen hat er für die Gemeinden seines Sprengels zu appliciren. Einnahmen: a) Reinertrag des Beneficiums 484 M. 69  $\text{fl.}$ , b) Reinertrag des Schuldienstes: 445 M. 71  $\text{fl.}$ ; dazu Aufbesserung jährlich 180 M. Widum: 20,4 a = 60 Dezim. Gras- und Baumgarten, 44,3 a = 1 Tagw. 30 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 13. Beneficialhaus 1811 erbaut, geräumig, passend und trocken. Die Baulast trägt die Filialgemeinde.

- III. **Schulverhältnisse:** Schule in Obergrainau; Lehrer ist der Beneficiat. 75 Werktags- und 26 Feiertagschüler. Das Beneficialhaus ist zugleich Schulhaus.

## Curat- und Schulbeneficium Farchant.

- I. **Curatieszitz:** Farchant, an der Loisach und an der Straße von Murnau nach Partenkirchen gelegen. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 19,5 Kilometer entfernt. Post Partenkirchen, woher der Postbote kommt.

Curatiekirche in Farchant. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1728 und 1852. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchengemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken; die 2 kleineren gegossen 1740 in Augsburg von Abraham Brandmair und Franziskus Kern, die größere 1795 von Johann Grassmaier. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 11 Reg.

Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Außerordentliche Andachten: an Sonn- und Feiertagen Nachmittags Rosenkranz, Vesper oder Kreuzweg nach Herkommen; an allen Frauentagen, an den 3 Fastnachtstagen, sowie am Feste des hl. Laurentius und des hl. Andreas Rosenkranz, gestiftet; an den Sonn- und Festtagen des Maimonats Maiandacht, freiwillig; monatlich ein Vortrag im christlichen Mütterverein. Ewige Anbetung am 28. Dezember (mit Concurs am Vorabend). Sept.-Ablässe am Laurenzisonntag und am Patrocinium. — Stiftungen: 41 Jahrämtler, 21 hl. Messen.

Allerseelenbruderschaft, oberhirtlich errichtet am 28. September 1752, aggregirt der Münchener Erzbruderschaft am 23. October 1752. Convent am 1. Advent-, 1. Fasten- und Dreifaltigkeitssonntag, am Skapuliersonntag und am Rosenkranzeste. Das Vermögen der Bruderschaft wurde 1804 dem Schulfonde überwiesen.

Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 18. April 1872, aggregirt in Regensburg am 21. Juni 1872.

Den Meßnerdienst versieht ein Söldner, den Cantordienst z. B. eine Lehrers Wittve. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13590 M. 81  $\frac{1}{2}$ ., b) nicht-rent.: 11967 M. 87  $\frac{1}{2}$ .

II. **Curativverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1321 M. 18  $\frac{1}{2}$ ., Lasten: 110 M. 86  $\frac{1}{2}$ ., Reinertrag: 1210 M. 32  $\frac{1}{2}$ .. Grundcapital 350 M. bis 1890 mit jährlich 32 M. zu tilgen. Widdum: 1 ha 65 a 59 qm = 4 Tagw. 86 Dezim. Acker, 4 ha 71 a 91 qm = 13 Tagw. 85 Dezim. Wiesen. Bonität: 4. Beneficialhaus 1748 erbaut, geräumig, passend und ziemlich trocken. Oekonomiegebäude, an das Wohnhaus angebaut, in gutem Stande. Baupflicht bei beiden das Beneficium. — Das Curat- und Schulbeneficium wurde am 6. Dezember 1776 gestiftet von Katharina Gafstl, confirmirt am 7. Mai 1792, ausgebestet 1798 von Maria Kiefer und noch öfter in der Folge durch kleinere Stiftungen. Obligatmessen wöchentlich 5, zeitweilig auf 3 reducirt. Der Beneficiat hat die Seelsorge in dem Filialsprengel zu versehen und die Schule zu halten.

III. **Schulverhältnisse:** Schule in Farchant. Lehrer ist der Beneficiat. 48 Werktags- und 13 Feiertagschüler. Das Schulzimmer im Beneficialhaus, mit eigenem Eingang.

Mission in Farchant für alle 10 Jahre gestiftet; die letzte 1880 durch PP. Franziskaner gehalten.

## Schulexpofitur Oberau.

I. **Expofiturstz:** Oberau, an der Straße von Murnau nach Garmisch und an der Loisach gelegen, 8,5 Kilometer vom Pfarrsitz entfernt. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 15 Kilometer entfernt. Post am Orte.

Expofiturrkirche: Erbaut 1870/71. Styl romanisch. Geräumigkeit mehr als zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung St. Georg. Spitzthurm mit 3 Glocken, gegossen 1872 von Erasmus Kemmerknecht in Weilheim. Consecrirt am 25. Juni 1875. Patron der hl. Ludwig; Patrocinium am darauffolgenden Sonntag. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der alten St. Georgskirche auf dem Büchel. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen durch den Expofitus. Ewige Anbetung am 16. Juni. Sept.-Ablässe am

Neujahr und am Rosenkranzeste. Der Expositus hat bei der Pfarrkirche in Garmisch Aushilfe zu leisten am Donnerstag vor dem Schmerzensfreitag, Portiunkula, Allerseelen Sonntag und am Patrocinium. Freiwillig leistet er Aushilfe am 4. Juli und 23. November in Eschenlohe, und am Peterstag, Mariä Himmelfahrt und Geburt in Ettal. Außerordentliche Andachten: 6 Fastenrosenkränze nach Angabe. Am 26. Juni Wittgang nach Ettal. — Stiftungen (von der St. Georgskirche hieher transferirt): 2 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 13 Fahrtage ohne Vigil. — Den Mefner- und Cantordienst verzieht ein Ortsangehöriger. — Kirchenvermögen s. St. Georgskirche.

II. **Nebenkirche:** Die alte Expositurkirche St. Georg auf dem Bühel. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Kuppeldachreiter mit 2 Glocken, die größere gegossen von Ernst 1652; die kleinere trägt die Inschrift: „O rex gloriae veni cum pace.“ Patron der hl. Georgius. 1 alt. fix. Cm. mit einer kleinen Todencapelle. Gottesdienst am Patrocinium (Sonntag vor oder nach St. Georg); außerdem 4 Quatemberessen. Die Stiftungen sind an die Ludwigskirche transferirt, s. oben. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 32976 M. 34  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6990 M. 2  $\text{fl.}$ .

III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Reinertrag 695 M. 46  $\text{fl.}$ . Expositurhaus, zugleich Schulhaus, 1849 erbaut, geräumig, passend und trocken; dabei ein kleiner Wurzgarten. Baupflicht die Gemeinde Oberau.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Oberau. Lehrer ist der Expositus. 12 Werktags- und 10 Feiertagschüler.

**Kleine Notizen.** Garmisch, Germareskavve,\*) befindet sich unter den Ortschaften, welche im J. 803 ein gewisser Reginpert als Vermächtnisse seines Oheims Rejo dem Kloster Schlehdorf wieder herausgeben mußte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 117.) Schon zur Zeit des Bischofs Megintward von Freising (1078 bis 1098) besaß die freisingische Kirche bedeutende Besitzungen in Garmisch, denn der genannte Kirchenfürst gab neben anderen Gütern, die er an bayerische Edle wahrscheinlich als Lehen vertheilte, auch dem Herzog Welfhart zu Germariscowa mehrere Höfe und Huben. Doch mußte dieser für die empfangene Wohlthat wenig Dank, denn er riß den Zehent zu Germariscowa, der der Kirche zu Freising gehörte, mit Gewalt an sich. (Meichelbeck, l. c. I. p. 289—290.) Letztere Angabe ist uns ein Beweis dafür, daß im XI. Jahrh. bereits ein dotirtes Gotteshaus zu Garmisch bestand. Ausdrücklich wird dasselbe erwähnt in einem päpstlichen Indulgenzbrieft vom J. 1288, dem ältesten Documente des Pfarrarchives zu Garmisch. Papst Nikolaus IV. verleiht für die Kirche des hl. Martinus zu Germansgeb einen Ablass von 400 Tagen allen denen, welche zur genannten Kirche Lichter, Bücher und andere nötige Geräthschaften schenken. Gegeben zu Rom im ersten Jahre seines Pontifikates. (Regest im erzb. Ord. Arch.) Um diese Zeit (1285) ist auch der erste bekannte Pfarrherr Ulrich nachweisbar. Zu damaliger Zeit war bereits die ganze Herrschaft Garmisch in das Eigenthum der bischöflichen Kirche zu Freising übergegangen. Im J. 1249 erkaufte Bischof Konrad I. von Freising von dem Ritter Swiker von Mindelberg das Gut, genannt Germarsgawe mit allem Zugehör, mit Eigenleuten, Rechten und Ländereien, worunter das Schloß Valchenstein und der

\*) Gau des Germar. Förstemann I. 484. Die Schreibung Germanesgowe zeigt sich neben der ursprünglichen erst im XI. Jahrh. (Mon. Boic. XXXIII. a. 10.)

„Ibse“ um 250  $\mathfrak{z}$ . Augsburger Münze. (Meichelbeck, l. c. II. p. 33.) Dazu kam 1294 durch Kauf die Grafschaft Partenkirchen und Mittenwald. Im bischöflich freisingischen Urbar aus den J. 1305—1315 erscheint denn auch bereits das „officium werdenuels“ mit Mittenwald, Partenkirchen, Grünaw, Germansgaw, Alschah, uorhaic, Pinzenaw (?), Snaic, Vuitperg, Breil und Slehdorf, nebst all den abgabepflichtigen Grundholden, welche in diesen Orten und deren nächster Umgebung sesshaft waren. (Heckenstalleriana, Nr. 251, fol. 36—38.)\*)

Die erste kirchliche Fundation zum Pfarrgotteshause Garmisch begegnet uns am St. Veitstag 1398, unter welchem Datum Konrad Seuchringer und Heinrich von Grainau einen Jahrtag daselbst auf St. Tertulinstag stifteten, wozu sie 2 Tagwerk Gras in der Gumpenau und 2 Tagwerk Gras in der Altsch gaben. Als Siegler der Urkunde erscheint Herr Ul. der Beyterlein, Pfarrer zu Garmischgau. (Regest im erzb. Ord. Arch.)

Im XIV. Jahrh. und wohl schon früher bestand auch bereits die St. Nikolauskirche in Garmisch, wie die Matrifel vom J. 1315 ausweist. Im J. 1488 errichteten Rath, Richter und die ganze Gemein daselbst eine Frühmesse. Sie überließen erbrechtweise dem Hainz Knilling einen Acker in sand Martinswinkel; der grund gehörte „Sant niklas“ zu. Für dieses Erbrecht ver schreibt derselbe am Sonntag nach Katharina seine Wiese, genannt Rogruck, und bezahlt jährlich 3  $\mathfrak{z}$ . Perner an den künftigen Frühmesser, und wenn die Messe ihren Fortgang nicht haben sollte, an die Kirche St. Nikolaus. Als Inhaber dieses Beneficiums wird 1491 Kaspar Täger genannt. (Loc. cit.)

Obige Gilt in Perner (Veroneser) Münze, sowie das in Garmisch übliche Bozner, Maiser und Meraner Maß deutet auf die lebhaften einstigen Beziehungen des Ortes zu Südtirol und Italien, welche wir ebenso in Mittenwald und Partenkirchen bezeugt finden. Das bisherige Dorf Germersgaw erhielt im J. 1455 durch Bischof Johann IV. von Freising (Tuelbeck) Marktrechte. Dafür verlor es schon im nächsten Jahrhundert den ehrwürdigen alten Klang seines Namens. So liegt uns vor aus dem J. 1596: „Ain verzeichnus der Pfarr Germischen\*\*). Inn der Grafschaft werdenfels einhomen“, in welchem Actenstück u. a. auch das Vorhandensein einer Schule daselbst bezeugt ist. Pfarrer Andreas Buchperger berichtet da gelegentlich: „was aber das opfer belangt, opfern die Paurn zu den drey hohen festen ain wenig, da mueß ich dem schuelmeister vnnd Priestern ain Suppen mithailen darvon.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Unter Pfarrer Marquard Schmid (1730—1750) wurde an Stelle des oben erwähnten St. Nikolauskirchleins eine neue Pfarrkirche für Garmisch gebaut, da die frühere, ecclesia S. Martini in inferiori pago in Gaermisch, in der schmid'schen Matrifel pervetusti operis bezeichnet, für die wachsende Volksmenge bei weitem nicht mehr genügte. Matthäus Günther malte, wie Dr. Brechtl mittheilt, 1733 die neue Pfarrkirche aus.

Die Säcularisationszeit machte sich im J. 1803, abgesehen von der Occupation der bisher freisingischen Grafschaft Werdenfels durch den bayerischen Staat, auch dadurch in Garmisch fühlbar, daß sechs pfarrliche Stiftungen mit einem Capital von mehreren tausend Gulden dem Localschulsonde überwiesen wurden, so zwar, daß dem Ortspfarrer zwar das officium, nicht aber das beneficium der betreffenden Stiftung verbleiben sollte.

\*) Die v. Heckenstaller'sche Sammlung im erzb. Ordinariat enthält 81 handschriftliche Bände (Bd. 310—390), die Grafschaft Werdenfels betreffend.

\*\*\*) Auf Apians Landtafeln (1566) liest man irrig: Germanschwang.

Die Pfarrei Garmisch unterstand von jeher, wie noch heute, der freien Collation des Ordinarius.

In der alten hiesigen Pfarrkirche fand man vor 5 Jahren unter der Tünche im Presbyterium altdeutsche Wandmalereien als Einfassung einer jetzt vermauerten Sacramentsnische; unten Engel, darüber die Trinität mit St. Corbinian und St. Sigismund und zu oberst abschließend Mariä Schutz. Auch zeigten sich Spuren von Darstellungen aus dem Leben des hl. Martinus.

Ein Fenster hinter dem Hochaltar enthält Bruchstücke altdeutscher Glasmalereien, mit modernen Ergänzungen zusammengesetzt.

Ueber Garmisch vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 374, 385; J. B. Prechtl, Chronik der Grafschaft Werdenfels. 1850; das Königr. Bayern in seinen Schönheiten. III. 115—120. (m. Abb.); Hormayers Taschenbuch f. d. vaterl. Gesch. 1832. S. 11—21; Stumpf, Bayern, S. 202; Deutingers Beitr. VI. 416—426; Apians Topographie, S. 47.

Farchant, ecclesia Forcheida\*) (Forahheida), wird unter Bischof Otto von Freising (784—810) von einem gewissen Irminheri und seinen Genossen zum bischöflichen Stuhle daselbst zurückgegeben. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 126.) Im freisingischen Urbar vom J. 1305, fol. 37 liest man den Eintrag: Decima in uorhaic et aw ordei et avene VIII modii.

Am Farchant vorüber führt die alte Römerstraße und sind noch deutlich ihre Spuren zu erkennen.

Grainau, Grünaw, finden wir zuerst im genannten Urbar vom J. 1305 erwähnt mit 2 zinspflichtigen Höfen. Grünaw prima curia soluit III sol. et VI den. Secunda curia solvit easeos cce<sup>os</sup> . . .

Die schmid'sche Matrifel vom J. 1740 enthält die Notiz: Capella S. Joannis Baptistae in Obergrainau . . . ao 1697 aedificari coepta et ao 1738 ampliata nondum est consecrata nec in ea divina celebrari solent.

Oberau kommt als Owa gegen Ende des VIII. Jahrh. vor. Um diese Zeit schenkte ein Jüngling, Namens Graman, eine Wiese Antfranga (jetzt Ettal) zugleich mit dem Dörfchen Owa zum Kloster Benedictbeuern. (Meichelbeck, chron. B. Bur. p. 8.)

Es befindet sich hier ein altdeutsches sechseckiges Ciborium, welches eingravierte Bilder, den Mannaregen, die Gottesmutter, St. Mechtilb, St. Nikolaus und St. Mang zeigt.

Zu Garmisch war vom J. 1791—1811 zuerst als Pflücksverwalter, dann als Landrichter thätig Franz von Paula Hoheneicher, geb. zu Freising 1758, ein um die bayerische und besonders um die freisingische Geschichte verdienter Forscher. Er lieferte seine Arbeiten meist als Beiträge für historische Zeitschriften. Selbstständig erschien von ihm, doch ohne seinen Namen: Histo.-topogr. Beschreibung des Wallfahrtsortes Altötting. 1817.

\*) Saibe mit Föhren bestandet.

## 2. Mittenwald.

Pfarrei mit 2386 Seelen in 500 Häusern.

Mittenwald, M., Pf.-R., Pf.-G., Schule, †	Lautersee, W. . . . .	13 G. 2 H. 3,75 Kil.
1774 G. 395 H. — Kil.	Barnsee, W. . . . .	18 " 3 " 7,5 "
Ulmau, W. . . . .	15 " 3 " 7,5 "	Plattele, G. . . . .
Gerold, W. . . . .	27 " 4 " 7,5 "	Schmalzer am Sachsen-
Kaltenbrunn, W. . . . .	16 " 3 " 9,5 "	see, G. . . . .
Klais, W. . . . .	12 " 3 " 8 "	6 " 1 " 9,5 "
Krüin, D., Flk., † . . . . .	258 " 38 " 7,5 "	Wallgau, D., Flk., Bfc. =
		G., Schule, † . . . . .
		273 " 47 " 9,4 "

Anmerkungen: 1) Plattele und Schmalzer finden sich bei Deutinger nicht.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich 6 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 45—50 Kilometer.

4) Wege sehr gut, nur nach Ulmau im Winter sehr beschwerlich.

5) Die Ortsgarten der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Garmisch und in die politischen Gemeinden Mittenwald, Krüin, Wallgau und Wamburg.

6) Die Ortschaft Unterleutasch wurde am 6. April 1858 endgiltig von der Pfarrei Mittenwald abgetrennt.

I. **Pfarrsitz:** Mittenwald, Markt an der Landstraße von München nach Scharnitz an der Pfar (mit Brücke) gelegen. Nächste Eisenbahnstation Zierl (Urlbergerbahn im Zinntal), 28—30 Kilometer entfernt; die nächste bayerische Station ist Murnau, 41 Kilometer entfernt. Post im Orte.

Pfarrkirche: Erbauungsjahr unbekannt; bedeutend erweitert 1734, restaurirt 1856. Styl romanisch, verzapft. Sehr geräumig.\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 7 Glocken. a) Große Glocke: „Ecce crucem Domini, fugite partes . . ., vicit leo De tribu Juda, radix David. Alleluja. Anno Domini MDCCLX.“ b) Zwölfuhrglocke: „A fulgure et tempestate libera nos Domine. 1769.“ c) Messglocke: „O lux beata, Trinitas et principalis unitas, jam sol recedet igneus, infunde lumen cordibus. Peter Laminger. 1503.“ d) Beichtglocke; „Ecce crucem Domini.“ e) Kindstischglocke: „Omnes sancti Dei orate pro nobis.“ f) Verlesglocke: „Gegossen von Eusebius von Burgau.“ Sterbeglocke ohne Inschrift. Consecrirt am 18. September 1734. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 5 alt. fix. Ss. B. Cm. bis 1836 bei der Pfarrkirche, seither von derselben getrennt, mit Leichenhaus. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche. Ewige Anbetung am 21. April. Sept.=Ablässe am Pfingstmontag, am Patrocinium und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Außerordentliche Andachten im Advent täglich Korate, 5 gestiftet, die übrigen nach Angabe; an den Fastensonntagen Delbergandacht, herkömmlich; an allen Werktagen in der Fasten Kreuzweg, gestiftet; an allen Samstagen und Sonntagen Rosenkranz, nach Herkommen; Rosenkranz während der Allerseeleoctav und der darauffolgenden Woche täglich, sowie an den Fastenfreitagen gestiftet; an allen Donnerstagen gestiftete Vitanei; auch 4 Vitaneien vor Weihnachten und 4 nach Weihnachten gestiftet; an allen Frauenfesten und deren Vorabenden Vitanei nach Angabe; Maiandachten nach Herkommen. — Stiftungen: 7 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 59 Jahrtage ohne Vigil und 7 Lobämter, 74 Jahrmessen, worunter 16 Weimeffen zu Jahrtagen. Bruderschaften: 1) Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirlich errichtet am

\*) Hier das Grabmal des Pfarrers Johann Ludwig Schmid, † 1752.

17. Februar 1845. Hauptfest am Sonntag nach der Mariä-Himmelfahrts-octav; Convent an 5 Frauentagen; jeden Samstag nach dem Gottesdienst Vitanei.

2) Junggesellenbruderschaft, als Laienbruderschaft 1480, da eine böse Seuche besonders unter der Jugend herrschte, errichtet; 1669 wurden die Statuten vom Pfllegeamt Werdensfels bestätigt. Am 24. Februar 1860 wurde sie zu einer kirchlichen Bruderschaft umgestaltet und oberhirtlich bestätigt. Hauptfest Mariä Himmelfahrt. Nebenfeste: Margarethentag, Christi Himmelfahrt, 1. Adventsonntag und Ostermontag. Beim Ableben eines Mitgliebes hl. Messe.\*)

Den Mesnerdienst versieht ein Ortsbürger, den Cantordienst ein Lehrer; eigenes Mesnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 38225 M. 28  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 68593 M. 78  $\text{fl.}$

II. Nebenkirche: Gottesackerkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl der Anlage nach gothisch, jedoch Ausschmückung nicht stülgerecht. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Birnförmiger Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Nikolaus. 2 alt. fix. Die Kirche steht im Gottesacker. Orgel mit 2 Reg. Gottesdienst am Marcustag und am 1. und 3. Bittag. — Stiftungen: 3 Jahrtage ohne Vigil, 6 hl. Messen; außerdem 4 Vitaneien an 4 Fastensonntagen. — Der Mesner- und Cantordienst wird von der Pfarrkirche aus versehen.

Im Pilgerhaus zum hl. Geist befindet sich die 1491 consecrirte hl. Geistscapelle, ursprünglich gothisch, jetzt verzapft, mit 1 alt. port. Die Baupflicht hat die Stiftung.

III. Filialkirche: Krün, an der Landstraße von Mittenwalb nach München unweit der Pfar gelegen. Erbaut in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. Restaurirt 1878. Zopfstuhl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Birnförmiger Kuppelthurm mit 3 Glocken; die erste 1851 von J. Weiß in München umgegossen; die mittlere gegossen 1763: „Sit nomen Domini benedictum;“ die kleine 1862 gegossen von Hubinger in München. Consecrirte am 29. September 1791. Patron der hl. Sebastian. 3 alt. fix. Ss. Cm. mit kleiner Capelle. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst an den meisten Sonn- und Feiertagen, durch den Coadjutor. — Stiftungen: 8 Jahrtage ohne Vigil und 2 Lobämter, 38 Jahrmessen. — Den Mesner- und Cantordienst versehen Ortsangehörige, bei Beerdigungen und Leichengottesdiensten der Lehrer von Wallgau. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 8019 M. 29  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 10711 M. 85  $\text{fl.}$

IV. Pfarrverhältnisse: Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 1895 M. 24  $\text{fl.}$ , Lasten: 1052 M. 54  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 842 M. 70  $\text{fl.}$ . Widdum 1 ha 53 a 67 qm = 4 Tagw. 51 Dezim. Acker, 4 ha 52 a 49 qm = 13 Tagw. 28 Dezim. Wiesen. Bonität der Acker 12, der Wiesen 2—3. Pfarrhaus 1866 erbaut, geräumig, sehr passend und trocken; ebenso die Dekonomiegebäude. Baupflicht bei beiden Pfründebesitzer und Condezimatoren. Hilfspriester ein Coadjutor, welcher im Pfarrhose wohnt. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1615, Sterbebuch 1668, Trauungsbuch 1703.

Zur Spitalcapelle hl. Geist in Mittenwalb wurde 1492 durch den Domherrn

\*) Früher bestanden in Mittenwalb auch die Rosenkranzbruderschaft und die Bruderschaft von der Todesangst Christi; 1803 wurde deren bedeutendes Vermögen dem Localschulfond Mittenwalb zugewiesen; in der Folge erloschen die Bruderschaften.

von Passau und Pfarrer von Garmisch, Johann Andreas Schwalb, das Spitalbeneficium gestiftet; aufgebessert durch Andreas Baader. Besetzungsrecht der Magistrat Mittenwald. Wöchentlich 3 Obligatmessen, zeitweilig auf 2 reducirt. Der Beneficiat hat wöchentlich zweimal die Schule zu besuchen, im Beichtstuhl auszuhelfen und auch Predigten zu halten, wenn solche unter der Woche treffen. — Einnahmen: 840 M. 91  $\text{fl.}$ , Lasten: 22 M. 79  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 818 M. 12  $\text{fl.}$  Grundbesitz: 1 ha 11 a 8 qm = 3 Tagw. 26 Dezim. Acker, Bonität: 16; 13 ha 14 a 52 qm = 38 Tagw. 58 Dezim. Wiesen; Bonität: 3. Die Wohnung des Beneficiaten befindet sich im ehemaligen hl. Geistspitale; dazu gehört ein kleines, außerhalb des Marktes gelegenes Gemüsegärtlein. Wohnung in gutem Zustande. Baupflicht der Magistrat.

V. Schulverhältnisse: 1) Knabenschule in Mittenwald mit 2 Lehrern, 130 Werktags- und 44 Feiertagschülern.

2) Mädchenschule daselbst mit 2 Lehrerinnen, 130 Werktags- und 43 Feiertagschülerinnen. — Die Kinder von Kaltenbrunn besuchen die Schule in Partenkirchen. Die Kinder von Ellmau und Klais sind von der Werktagsschule ganz dispensirt wegen zu weiter Entfernung.

VI. Klösterliches Institut. Zur Leitung der Mädchenschule befinden sich hier arme Schulschwester (3). Sie wohnen im Schulhause. Eine eigene Kirche oder Capelle haben sie nicht.

### Curatbeneficium Wallgau.

I: Curatienitz: Wallgau, an der Landstraße von Mittenwald nach München gelegen. Post Mittenwald.

Curatiekirche: Erbauungsjahr unbekannt. Presbyterium gothisch, das übrige Zopf. Geräumigkeit knapp ausreichend. Baupflicht die Gemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken; die zwei größeren 1819 umgegossen durch Wolfgang Hubinger in München. Cons. dub. Patron der hl. Jakobus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. mit kleiner Capelle. Orgel mit 7 Reg. Gottesdienst an den meisten Sonn- und Festtagen durch den Beneficiaten, 5—6mal durch den Coadjutor von Mittenwald. — Stiftungen: 23 Fahrtage ohne Vigil, 15 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Wallgau. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9385 M. 51  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6518 M. 99  $\text{fl.}$ .

II. Curativverhältnisse: Das Curatbeneficium in Wallgau wurde gestiftet am 3. October 1795 durch Johann Riggel, Bürger in Wien, in Wallgau gebürtig. Am 5. October 1795 verpflichtete sich die Gemeinde Wallgau, alle Lasten zu tragen, im Falle das Stiftungscapital verloren gehen sollte, was leider auch eintrat. Die Stiftung wurde am 21. October 1795 confirmirt. Besetzungsrecht S. Exc. der Hochwürdigste Herr Erzbischof. Der Beneficiat hat für Wallgau die Seelsorge zu versehen. Einnahmen: 718 M. 41  $\text{fl.}$ , Lasten: 1 M. 14  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 717 M. 27  $\text{fl.}$ . Wohnung des Beneficiaten ein zweiflüßiges Haus; dabei ein Gemüsegarten. Baupflicht die Gemeinde Wallgau.

III. Schulverhältnisse: Schule in Wallgau mit 1 Lehrer, 65 Werktags- und 30 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Mittenwald, ehemals Römerniederlassung Inutrium (nach Aventin); später media silva, d. h. die Mitte des einstigen Scharnitzerwaldes, ist wahrscheinlich der Punkt, auf dem das freisingische Kloster

Scharnitz\*) gegründet wurde. Die zwei Brüder Reginpert und Imrfried stifteten mit ihrer Mutter Alilind und ihren Vettern Otilo und Cros in der Wildniß Scarantia eine Kirche mit Mauern zu Ehren des hl. Apostels Petrus und ein Kloster im J. 763 und gaben dazu den ganzen Walhogo mit dem darinliegenden See\*\*) und eine große Anzahl Güter, die theils im jetzt tirolischen Innthale, theils im bayerischen Hochlande und im Rottachgau gelegen waren. Bischof Joseph von Freising ertheilte hiezu seine Genehmigung und setzte den Archipresbyter Aribo zum ersten Abte in Scharnitz. Nachdem dieser zur bischöflichen Würde in Freising erhoben worden war, übernahm Otto die Vorstandschaft des Klosters, derselbe, von dem 769 die Gründung des Klosters Inticha, jetzt Innichen, zur Befehrung der Slaven ausging. Im J. 772 übersiedelte Otto's klösterliche Gemeinde aus dem Scharnitzwalde auf Bischof Aribo's Rath nach Schlehndorf, wo bereits seit mehreren Jahrzehnten ein Stift zu Ehren des hl. Dionysius bestand. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 60. 74. I. 2. N. 12.) Die Dotation des Kl. Scharnitz scheint meist an das Bisthum Freising zurückgefallen zu sein. Bischof Meginward von Freising überließ e. 1087 eine Hube zu Mittenwalb (hobam in media silva) dem edlen Arnold von Perego, wie zu vermuthen, als Lehen des Hochstiftes. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 289.) In der Folge der Zeit erlangten die Grafen von Eschenloh, ohne daß die näheren Umstände dieses Besitzwechsels bekannt wären, das Eigenthumsrecht über die Grafschaft Mittenwalb und Partenkirchen. Im XIII. Jahrh. werden wir an das Vorhandensein einer Kirche zu Mittenwalb erinnert, denn die Herzoge von Bayern bezogen von diesem Orte wegen des Vogteirechtes ein Pfund Pfennig, wie um das J. 1280 ihr Urbar ersehen läßt (Item in Mittenwalde pro jure aduocali vna libra datur); es bezieht sich dies Item aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Schutz der Kirche zu Mittenwalb. (Mon. Boic. XXXVI. a. p. 333.)

„Am Sand Gregorigen tag“ 1294 verkauft Graf Berthold von Eschenloh an Bischof Enrico von Freising die Grafschaft Mittenwalb und Partenkirchen mit der Burg Werdenfels um tausend Mark löthigen Silbers und ein jährliches namhaftes Reichniß an Wein. (Meichelbeck, loc. cit. II. 1. 99.) Nicht lange nachher ließ der Bischof über die neu erworbene Grafschaft Werdenfels ein Urbar anfertigen, welches noch in schöner Pergamentschrift im Arch. des erz. Ord. existirt. Dasselbe, aus dem J. 1305 stammend, nennt uns Mittenwalb zuerst als Markt in dem Eintrage: Mittenwald forum soluit vinum censuale videlicet in mayser vrne . . . Es folgen dann die Namen von 16 Einwohnern des Fleckens, welche 1—2 Sagenen Weins jährlich an das Amt Werdenfels zu liefern hatten.

Schon ein Jahr nach dem Verfaufe der Grafschaft wird in einem Vertragsbriefe, aufgerichtet zwischen dem Bischof von Freising und dem Abte von Benediktbeuern, unter den berufenen Schiedsrichtern aus Mittenwalb auch der dortige Schulmeister, Hainricus scolaris genannt, seltenes Beispiel einer schon im XIII. Jahrh. bestehenden Marktschule. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 102.)

Im J. 1398 stiftete Ott von Mittenwalb in dem Gotteshause zu St. Peter und Paul auf dem mittleren Altar St. Nikolai und St. Katharina

\*) In der tirolischen Scharnitz findet sich nicht nur keine Spur von dem einstigen Kloster, sondern das dortige Gotteshaus hat nicht einmal dessen Patrocinium SS. Petri et Pauli, vielmehr jenes der sel. Jungfrau. Die Kirche in Mittenwalb war von jeher den hl. Apostelfürsten geweiht.

\*\*) Jedensfalls der Walchensee, nicht der unbedeutende Parmsee.

eine ewige tägliche Frühmesse und gab zu diesem Zwecke zehn Mark Meraner Münze als Fundation. Am hl. Kreuzerfindungstag 1473 besserte der Rath und die Gemain des Marktes Mittenwald das genannte Beneficium durch Zuweisung neuer Giltten bedeutend auf. Am selben Tage, den 3. Mai 1473, confirmirte Bischof Johann IV. von Freising diese neue Stiftung mit dem Beisatze: reservantes . . . jus Patronatus seu praesentandi Primissarii consulatui et Communitati in Mittenwald supradicto. (Abschriftlich im erzb. Ord. Arch.)

Die bedeutendste Fundation, welche Mittenwald aufzuweisen hat, ist die des Pilgerhauses\*) und Beneficiums zum hl. Geiste, errichtet durch Dr. Johann Andreas Schwalb, Kirchherrn zu Garmisch laut 3 verschiedener Documente: vom 1. September 1485, vom Samstag vor Barbara 1491 und Freitag nach St. Michaelstag 1492. Zugleich erbaute derselbe die Capelle zum hl. Geiste, welche am St. Moriztag 1491 durch Weihbischof Ulrich von Salona eingeweiht wurde. Die umfangreiche merkwürdige Stiftungsurkunde vom J. 1492 ist in Meichelbeck's hist. Frising. II. 2. p. 309—313 abgedruckt. Als erster Beneficiat ad S. Spiritum findet sich im J. 1492 Michael Nebel verzeichnet.

Um das J. 1590 wurde Mittenwald, bis dahin Filiale von Garmisch, zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Da die Pfarrherren von Garmisch bereits im XV. Jahrh. zeitweilig in Mittenwald wohnten, kam es allerdings vor, daß sie sich schon in dieser früheren Zeit Pfarrer von Mittenwald nannten, wie ja auch im J. 1496 ein Pfarrhof daselbst erwähnt wird. Ein Vicar tritt in Mittenwald 1440—1477 mit Otto Ebner, ein selbstständiger Pfarrer 1590 mit Georg Denk auf.

Die Blüthezeit des Marktes Mittenwald währte vom Ausgang des XV. bis zu Ende des XVII. Jahrh. Im J. 1487 verlegten die Venediger Handelsherren ihren bis dahin in Bozen gehaltenen Markt nach Mittenwald, was für den Verkehr des Fleckens die günstigsten Folgen hatte. Als jedoch im J. 1679 der Venetianermarkt wieder nach Bozen zurückverlegt wurde und gleichzeitig die neue Straße über Finstermünz und Reutte in Aufnahme kam, begann der Wohlstand Mittenwalbs zu sinken. Nur die von Mathias Klotz 1684 daselbst begonnene Verfertigung von Geigen brachte wieder Verdienst und Regsamkeit in den stillgewordenen Markt.\*\*)

Die Pfarrei Mittenwald wurde seit ihrem Bestande von den Fürstbischöfen von Freising frei verliehen.

Als das einzige alte Denkmal Mittenwalbs bezeichnet v. Hoheneicher einen an der Mauer der Pfarrkirche angebrachten Stein mit der Inschrift: „a. d. 1380 ☉ Johes hamr.“ Das beigefügte Wappen zeigt unter zwei leeren Querselbern einen Hammer.

Aventin fand zu Mittenwald einen römischen Meilenzeiger, der aber durch

\*) Wie wohlthätig diese Stiftung gewirkt haben muß, geht daraus hervor, daß noch im J. 1750, als die große Frequenz der Mittenwalder Straße längst vorüber war, noch circa 1000 Menschen durch den heißen Markt nach Rom pilgerten. Dr. Prechtls Monographie.

\*\*\*) Im J. 1639 reiste der päpstliche Legat Fabio Chigi, nachmals Papst Alexander VII. hier durch und übernachtete daselbst. In seiner Reisebeschreibung: „Iter Ferrara—Coloniam“ heißt es:

Tum Mittenwaldi, quondam cui Scarbia nomen,  
Hesperias in aquas prono jam sole quiesco.  
Hinc lacus aspicitur tremulis spatiosus in undis,  
Quem circum colles silvaeque umbraeque coronant.

Kaiser Maximilian I. nach Innsbruck gebracht wurde.\*) Derselbe war unter Kaiser Septimius Severus (193—211) gesetzt worden.

Römische Straßenzüge nächst Mittenwalb sind in Baaders Monographie S. 6—9 mehrfach nachgewiesen.

Auch wurde hier eine Anzahl Rötermünzen aufgefunden.

Ueber Mittenwalb vgl. Deutingers alt. Matr. §§. 376. 390; J. Baader, Chronik des Marktes Mittenwalb. 1880; J. P. Prechtl, Chronik der Grafenschaft Werdenfels, 1850; Obernbergs Reisen I. 73—76; Bayerische Annalen, 1835, S. 353—357; Aventini, annales ed. Lips. p. 84; Apians Topographie, S. 63; Würdinger, die Römerstraße von Scharnitz bis Partenkirchen. Vortrag. 1882.

Krün hieß ursprünglich wohl Geruona oder Caruna,\*\*) wie aus dem Namen Hainricus Geruoner geschlossen werden darf, der bei einem Vergleich über die Grenzen von Werdenfels und Benedictbeuern 1295 als Zeuge auftritt. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 101—102.)

Nach dem Brande des Kl. Benedictbeuern vom J. 1490 verkaufte Abt Narcissus dem Bischofe von Freising mehrere Güter zu „gkhrün“ und Wallgau um die Summe von 1032 fl. rhein. Act. fer. II. post. Dom. Exaudi anno 91. (Chronicon B. Buran. II. 177.)

Wallgau, wohl eben so alt als der Wallhogoi,\*\*\*) der im VIII. Jahrh. vorkommt, vielleicht frühesten Sitz des Gaugrafen. Ein Feld bei Wallgau, campus medius Walagouva, wird im XI. Jahrh. als südwestliche Grenze des Kl. Benedictbeuern angeführt. (Mon. Boic. VII. 3.)

Im J. 1455 verklagten die Mittenwalber dieses Stift, weil es seinen Etschwein nicht durch die Flösser des Marktes, sondern durch seine eigenen urbaren Leute zu Krün und Wallgau auf der Fzar nach Tölz fahren ließ. (Chronicon B. Buran. I. 189.)

Auf dem Kirchfelde zu Klais, dessen alter Name nicht sicher feststeht (1324 wird es Chlos genannt), wurde der Fußboden einer Kirche bloßgelegt, und ein breiter viereckiger Pfeiler aufgefunden, auf dem sich wohl der Altar erhoben hat. (Baader, I. c. 256.)

Von verdienten Männern, die aus Mittenwalb hervorgingen, erwähnen wir: P. Aegydius Zais, Conventual zu Benedictbeuern, Volkschriftsteller und Homilet, geb. 1750, † 2.—3. December 1822. Derselbe stiftete in seiner Heimath einen Armenfond zu 10000 fl. — Georg Dieffenbrunner, Freskmaler, geb. 1718, † zu Augsburg 1786. Er schmückte viele Kirchen auch unserer Erzdiocese mit seinen Gemälden. — Moïse Gelas Karner, Chorherr zu Rottenbuch, Mathematiker, geb. 1763, † zu Oberammergau 24. August 1816.

\*) Inschrift desselben: imp. Caesar P. Septimius Severus Pert. Aug. Arab. Adiab. Parth. Max. Pontif. Max. Trib. Pot. VIII. Imp. XII. Cos. II. Procos. et Imp. Caes. M. Avr. Antonius Pius Aug. Felix. Parth. Brit. Germ. Max. Pont. Max. Trib. Potest. . . . P. P. Procos. A. T. M. P. LIII.

\*\*) Cirusisch-rhätischer Ortsname von unbekannter Bedeutung. (Steub, zur rhät. Ethnologie, S. 186.)

\*\*\*) Gau der Walchen oder Römerabkömmlinge.

### 3. Ohlstadt.

Organisirte Pfarrei mit 692 Seelen in 132 Häusern.

<b>Ohlstadt, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	555 E. 111 H. — Kil.	Sägmüllerhaus, G. . . . .	5 E. 1 H. 2 Kil.
Achrain, W. . . . .	24 " 5 " 4 "	Schnaidt, G. . . . .	1 " 1 " 4 "
Barilmühlle, G. . . . .	10 " 1 " 2 "	Schwaiganger, W. . . . .	40 " 4 " 3 <sub>5</sub> "
Häuslander, G. . . . .	11 " 1 " 5 "	<b>Weitzs, W., Kfl., †</b>	37 " 6 " 2 "
Pömetzried, G. . . . .	4 " 1 " 2 <sub>5</sub> "	Ziegelstabl, G. . . . .	2 " 1 " 2 "
		Zimmerhäusl, G. . . . .	3 " 1 " 3 "

- Anmerkungen: 1) Bei Deutinger Angerhäusl und Mannhart werden mit diesen Namen nicht mehr erwähnt; neu erscheinen Häuslander, Sägmüllerhaus, Ziegelstabl und Zimmerhäusl.  
 2) Im Pfarrbezirke befinden sich z. B. 7 Protestanten, nach München eingepfarrt.  
 3) Umfang der Pfarrei circa 45 Kilometer.  
 4) Wege gut.  
 5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Garmisch und in die politische Gemeinde Ohlstadt; der Weiler Achrain gehört in die Gemeinde Kieglsee, Bezirksamtes Weilheim.

- I. **Pfarrsitz:** Ohlstadt an der Districtsstraße von Tölz nach Partenkirchen gelegen. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 7—8 Kilometer entfernt. Der Postbote kommt von Murnau.

**Pfarrkirche:** Der Grundstein der jetzigen Kirche wurde 1757 gelegt. Renaissancestyl. 1864 restaurirt; Kanzel 1872. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht der Staat. Ruppelthurm mit 4 Glocken, gegossen 1876 von Graßmayer in Wilten. Cons. 8. October 1762. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 3 alt fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche ohne Gruf und Capelle. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen, ausgenommen Frohnleichnamssonntag. Concurus am 3. Sonntag nach Pfingsten und am 28. October (Tag der ewigen Anbetung). Sept.-Ablässe am Feste Peter und Paul, am 2. Sonntag im August und am 2. Sonntag im October. Aushilfe in der Nachbarschaft wird geleistet am Schmerzensfreitage in Murnau, am 4. Juli und 23. November in Eschenlohe, am 31. Juli in Schlehdorf. — Außerordentliche Andachten: an den Donnerstagen in der Fasten Kreuzweg; im Advent an den meisten Tagen Korate, wovon 2 gestiftet; im Maimonat mehrmals wöchentlich Maianacht, freiwillig. Bittgang am 14. September zur Poschatcapelle, am 29. September in das Fieberkirchlein, beidemale mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 16 Jahrtage ohne Vigil, 19 Jahrmeßen; außerdem gestiftet die Bruderschafts-andachten der Herz-Jesu-Bruderschaft an den Monatssonntagen.

Herz-Jesu-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 9. Mai 1791; aggregirt in Rom am 24. Mai 1876. Hauptfest am 3. Sonntag nach Pfingsten; am folgenden Tag Seelenamt mit Libera. Jeden 2. Sonntag im Monat Bruderschafts-andacht. Vermögen der Bruderschaft: 1200 M.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13337 M. b) nichtrent.: 11980 M.

- II. **Nebenkirche:** Fieberkirchlein, auch Rosenkranzcapelle genannt, soll genau nach dem Muster der Portiunkula-Capelle in Asisi gebaut sein. Erbauungsjahr unbekannt. Seit 7. Juli 1786 ist die Gemeinde Eigentümerin des Kirchleins und der dabei befindlichen Eremitage, hat daher auch die Baupflicht. Cons. dub. Ruppelthurm mit 1 Glocke: „Bernhard Ernst in München goss mich. MDCXXXIII.“ Patronin: Maria, die Königin des hl. Rosenkranzes. 1 alt. fix. Einzelne Male hl. Messe nach Angabe. Sept.-Ablass am 1. Sonntag

im August; laut apostolischem Breve von Pius VI., dd. 16. September 1780, hat das Kirchlein das Privilegium, daß der Portiunkula-Ablass nur hier gewonnen werden kann. — Den Messnerdienst versieht der Lehrer von Dhlstadt. — Sehr einsam am Fuße des Gebirges liegt die Poschatcapelle zu unserem Herrn in der Ruh, eine aus der Umgegend vielbesuchte Wallfahrt; doch ohne consecrirten Altar; unterhalten wird die Capelle aus Obergaben.

III. **Filialkirche:** Weichs, an der Vicinalstraße von Dhlstadt nach Murnau, auf einer Anhöhe gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Stuhl ursprünglich gothisch. Geräumigkeit ungenügend. Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1876 in Wilten bei Innsbruck. Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 1 alt. fix., 1 alt. port. Cm. Orgel mit 8 Reg. Sep.-Ablässe am Sonntag nach Georgi und am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav; an diesen beiden Tagen auch Pfarrgottesdienst; außerdem Gottesdienst jeden 3. Sonntag im Monat; nur wenn die Hilfspriesterstelle besetzt ist. — Den Messnerdienst versehen wechselweise die anliegenden Bauern, den Cantordienst der Lehrer von Dhlstadt. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1764 M. 28  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3091 M. 87  $\text{fl.}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2291 M. 79  $\text{fl.}$ , Lasten: 917 M. 67  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1374 M. 12  $\text{fl.}$ . Ein Annuitätencapital vom J. 1854 zu 1971 M. 43  $\text{fl.}$  ist mit jährlich 98 M. 58  $\text{fl.}$  zu tilgen. Widdum: 50<sub>4</sub> a = 1 Tagw. 48 Dezim. Obstgarten; 42<sub>2</sub> a = 1 Tagw. 24 Dezim. Acker; 3 ha 28 a 46 qm = 9 Tagw. 64 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 15. Pfarrhaus, ehemals zu dem Kloster Schlehndorf gehörig. Erbauungsjahr unbekannt. Geräumigkeit etwas beschränkt, sonst passend, in den unteren Räumen etwas feucht. Oekonomiegebäude hinreichend geräumig, Stadel 1882 fast neu hergestellt. Baupflicht bei beiden der Staat. — Statusmäßig ein Hilfspriester, der im Pfarrhose wohnt; die Stelle z. Z. vacant. Beginn der Matrifelsbücher 1627 bezw. 1628.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Dhlstadt mit 1 Lehrer, 83 Werktags- und 34 Feiertagschülern. — Von Achrain besuchen Kinder die Schule in Murnau. Missionen wurden gehalten 1863 durch Redemptoristen, 1882 durch PP. Franziskaner.

**Kleine Notizen.** Dhlstadt, ad Auvvollesstetin, \*) erscheint urkundlich im IX. Jahrh. Der Diacon Zotto fügt den Schenkungen, welche seine Eltern Ayrich und Zinna zum Kloster Schlehndorf gemacht, noch seinen eigenen Besitz zu Auvvollesstetin und Keode, mit ausgedehnten Ländereien, Wäldern und Bergen, Obstgärten, Landgütern und Hausgeräthschaften hinzu, wie sein Vergabungsbrief vom 31. Juli 835 bestätigt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 588.) In der Folge der Zeit gewann auch der bischöfliche Sitz Freising dafelbst Eigenthum; unter Bischof Weginward (1078—1098) hatte ein Edler Rudolf de Owelstat eine Mühle in diesem Dorfe und das Lehen des Sindmann sich angeeignet, welche Güter der Kirche von Freising gehörten. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 290.)

Eine Kirche finden wir zu Dhlstadt im XIII. Jahrh. erwähnt. Propst Konrad von Schlehndorf verbrieft am 4. October 1271, daß er die Vogtei über den Hof in Wichse, die Mühle beim Wegmann, die Hofstatt und den Baum-

\*) Bei den Wohnstätten des Auvvol. Förstemann I. 190.

garten, der an der Kirche zu Aulstat gelegen ist, und über ein Lehen in Wil von dem Herrn von Eschenloh erkaufte habe. (Mon. Boic. IX. 26.)

Im J. 1362 kommt der Ort bereits in der heute üblichen Schreibung vor. Am St. Oswaldstag 1362 schenkt Arnolt von Chamer dem hl. Herrn sand Michahel in dem Staffelsee und sand Michlaus zu Murnaw „ein Wismat daz ze Olfat in meinem Gerichte gelegen ist und gehaizzen ist des Chresen geswent“. Die Urkunde ist ausgestellt ze Schaumburg, wohl die alte Scoynburg (1414 von den Münchenern geschleift), welche Ohlstadt beherrschte. \*) (L. c. p. 31.)

Trotzdem, daß Ohlstadt mit seiner nächsten Umgebung von ältester Zeit an dem Kloster Schlehndorf eigen gewesen war, ging es doch im Laufe der Zeiten demselben fast gänzlich zu Verlust. Das ergibt sich deutlich aus folgendem Documente: Am St. Barbaratag 1493 bekennet Oswald von Weichs zu Aernbach durch den Richter Hanns Eckhl zu Olfstadt, daß er dem Propste Johanneß Hürn und seinem Convente zu Schlehndorf die Schaumburg mit-sammt dem Berg und Burgstall, auch die Hofmark Olfstadt mit all ihrer Zugehörung um neunthalbhundert Gulden rheinisch zu kaufen gegeben habe. Die sehr ausführliche Urkunde über diesen Kauf steht in den Mon. Boic. IX. 70—82.

Erst acht Jahre früher hatte Oswald von Weichs obigen Besitz von Jakob von Chamer an sich gebracht.

Die Klosterpfarrei Ohlstadt wurde seit unvordenklichen Zeiten immer durch einen Chorherrn von Schlehndorf excurrento versehen; der Pfarrvicar hatte zu seinem Gebrauche ein eigenes Pferd im Stalle. Um das J. 1700 versah diese Funktion der Chorherr Aloisius Müller, der durch 40 volle Jahre die Pfarrei Ohlstadt pastorirte. (Erzb. Ord. Arch.)

In den J. 1757—1762 fand der Neubau der hiesigen Pfarrkirche statt; die Einweihung geschah am 8. October 1762 durch Weihbischof Graf von Gondola, Bischof von Tempe.

In Folge der Säkularisation wurde Ohlstadt zur selbstständigen Pfarrei erhoben; Ambros Werner, Exconventual von Schlehndorf, erscheint 1809 als Vicar, 1810 als Pfarrer daselbst.

In der Pfarrkirche befinden sich ein Hochaltarbild, St. Laurentius, von Zwink in Oberammergau; dann zwei große Delgenälde von Wink, St. Franziskus und St. Antonius, Geschenke des hiesigen Pfarrers Maurus Dietl (1814—1836). (Vgl. die Note zu Mittel.)

Ueber Ohlstadt sehe man Deutingers ält. Matr. §§. 340. 7—8; Oberb. Arch. I. 332; Hundt, Stammeneuch II. 357; Apians Topographie v. Bayern, S. 49.

Weichs, Wichse,\*\*) können wir sicher erst 1271 nachweisen, in welchem Jahre die Vogtei über einen dortigen Hof durch Kauf an das Stift Schlehndorf überging. (Mon. Boic. IX. 26.)

Weichs, ursprünglich Pfarrei, gehörte bis zu Anfang dieses Jahrhunderts als Filiale von Seehausen zum Bisthume Augsburg. Es wurde seit 1392 durch einen Conventualen von Ettal versehen, der alle 14 Tage (im Wechsel

\*) Um das J. 1100 unter Bischof Heinrich von Freising wird das Castrum Scoynburg urkundlich erwähnt. (Meichelbeck, l. c. I. p. 312.)

\*\*) Das gothische veihis (vicus?) der Flecken. — FreudenSprungs Ansicht, daß „Wihse sub castro Hollstain“ bei Meichelbeck, I. 2. N. 1375, mit obigen Weichs identisch sei, ist irrig. Der fragliche Ort ist Noderwicheß bei Kirchdorf an Saampolt.

Dhlstadt, das von Schlehndorf aus pastorirt war) hier Gottesdienst hielt. (Vgl. Chron. B. Bur. I. 164.)

Bömetried kommt im J. 835 als ad reode vor. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 588.)

Schwaiganger, auf der apian'schen Karte (1566) „Angern“ geschrieben, war zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitze der Herzogin Maria Anna, welche auch mit einem Capital von 6000 fl. die Schule zu Dhlstadt stiftete (1790).

#### 4. Partentkirchen.

Pfarrei mit 1583 Seelen in 296 Häusern.

Partentkirchen, M., Pf.-St., Pf.-St., Nbt., Schule, †		1421 S. 265 S. — Kil.					
St. Anton, Wlft.	5	2	0 <sub>16</sub>	Reinzenbad, W.	3	3	1 <sub>10</sub> Kil.
St. C.	—	1	5 <sub>2</sub>	Mittergraseck, W.	13	2	5 <sub>3</sub> "
Schwandt, C.	8	1	4 <sub>7</sub>	Reinthal, C.	9	1	6 <sub>5</sub> "
Hintergraseck, W.	11	2	5 <sub>3</sub>	Vordergraseck, W.	22	3	4 <sub>1</sub> "
Höfle, W.	15	2	4 <sub>2</sub>	Vorderhöflerberg, C.	10	1	7 <sub>3</sub> "
				Wamberg, D., Jft.	47	10	4 <sub>2</sub> "

Anmerkungen: 1) Bei Dentinger Schlattan wird nicht mehr erwähnt; St. findet sich dort nicht.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 18 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 45 Kilometer; die Knorrhütte im hinteren Reinthal und das Königshaus auf dem Schachen nicht eingepfarrt.

4) Wege beschwerlich.

5) Die Drijschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Garmisch und in die politischen Gemeinden Partentkirchen und Wamberg.

**I. Pfarrsitz:** Partentkirchen, Markt im Partnachthale an der Straße von Murnau nach Mittenwald schön gelegen. Nächste Eisenbahnstation Murnau, 25 Kilometer entfernt. Post im Orte.

**Pfarrkirche:** Erbaut 1867—1871. Styl gothisch. Hinreichend geräumig.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 4 Glocken, gegossen von Anton Hubinger in München, drei 1870, die kleinste 1873. Die drei ersteren tragen die Inschriften: a) „Ehre sei Gott in der Höhe“, b) „Friede den Menschen auf Erden“, c) „Ewige Ruhe den Toten“. Consecrirt am 25. September 1871. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. befindet sich bei der St. Sebastianskirche. Orgel mit 18 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 3. September. Sept.-Ablässe am Dreifaltigkeitssonntag, Patrocinium und Allerheiligen; am Skapulierfeste vollkommener Ablass. Außerordentliche Andachten: im Advent täglich Korate, 2 davon gestiftet, die übrigen nach Angabe; in der Fasten an den Donnerstagen Delbergandacht, an den Sonntagen Kreuzweg; an den gewöhnlichen Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, an den hohen Festen Vesper; in den Octaven des hl. Sebastian, des hl. Johann Nep. und Allerseelen Rosenkranz; im Maimonat Maiandacht, aus freiwilligen Beiträgen; an den drei Fastnachtstagen 15stündiges Gebet, gestiftet. Bittgang am Barmotage nach Ettal, mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 23 Jahrtage

\*) Hier die Epitaphien der Pfarrherren Sylvester und Fabian Mayr († 1663, resp. 1702), Matthias Samweber, † 1743, und Joh. Bapt. Christlmüller, † 1761.

ohne Vigil, 9 Jahrmessen, 9 Lobmäßer, 4 Quatempermäßer, 12 Jahrmessen, 12 Monatmessen, 8 Quatempermessen.

Skapulierbruderschaft, ordentlich eingeführt mit oberhirtlichem Consens vom 5. September 1689. Hauptfest am Skapuliersonntag; an den Quatempersonntagen Nachmittags Vesper und Procession.

Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 10. April, aggregirt in Regensburg am 22. April 1877. Jeden 1. Monatsonntag Vereinsversammlung in der Kirche St. Anton.

Seit 1738 besteht in Partenkirchen eine Congregation der Jünglinge und desgleichen der Jungfrauen. Der Jünglingsverein läßt an den Frauenfesten Lobamt und Nachmittags Vesper und Litanei halten; der Jungfrauenverein jeden 1. Monatsonntag Vereinsmesse und Nachmittags Rosenkranz und gesungene Litanei. Beim Ableben eines Mitgliebes hl. Messe.

Den Messnerdienst versieht ein Ortsangehöriger, den Cantordienst der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 23411 M. 44  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 131272 M. 58  $\text{fl.}$

- II. **Nebenkirchen:** 1) St. Sebastian am Gottesacker. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne ausgeprägten Styl. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken; erste Glocke: „Abraham Brandtmair in Augsburg Anno 1776 goss Mich. Auf gnädigen Befehl Ludwig Joseph Fürst und Bischof zu Freisingen wurde Anno 1776 dieser Orth zur Ruhestatt der in dem Herrn Verschiedenen eingeweiht. Ehre und Preis dem Herrn über Leben und Tod.“ Zweite Glocke: „Hubinger in München 1866.“ Patron der hl. Sebastian. 1 alt. fix. Orgel mit 6 Reg. Am Feste des hl. Sebastian hl. Messe; am Kirchweihmontag und am Allerjeelentag Requiem, in der Allerjeelentag 1 gestiftetes hl. Amt, vom Pfarrer zu halten. — Stiftungen: 3 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Messner und Cantor wie bei der Pfarrkirche. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1321 M. 44  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 3020 M. 32  $\text{fl.}$

2) St. Anton, nächst Partenkirchen, erhöht gelegen. Erbauungsjahr 1704—1708; um mehr als die Hälfte erweitert 1740. Der erste Bau ein Rondell mit Spitzgewölbe, der zweite ein Rundbau im Zopfstyl. Consecrirt am 16. September 1708. Doppelskuppel mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Antonius. 3 alt. fix. Ss. Orgel mit 10 Reg. Gottesdienst am Patrocinium durch die Pfarzgeistlichkeit; sonst täglich hl. Messe durch den Beneficiaten in St. Anton; in der Antoniusoctav täglich hl. Rosenkranz. — Stiftungen: 3 Fahrtage mit Requiem ohne Vigil, 9 hl. Jahrmessen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3225 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 9276 M. 82  $\text{fl.}$

- III. **Filialkirche:** St. Anna auf dem Wamburg. Erbaut 1720. Zopfstyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken. Die erste Glocke gegossen von Hubinger in München 1861; die zweite: „Anno MDCLXXVII. goss mich Johann Kippo in München.“ Consecrirt am 11. September 1721. Patronin die hl. Anna. 1 alt. fix. Orgel mit 4 Reg. Am Annatag hl. Messe; am Sonntag darnach wird das Patrocinium mit Predigt und Amt gefeiert; am Feste der unschuldigen Kinder herkömmlich eine hl. Messe. 9 gestiftete hl. Jahrmessen. — Den Messnerdienst versehen im Wechsel die Bauern von Wamburg, den Cantordienst der Lehrer von Partenkirchen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4558 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4048 M. 42  $\text{fl.}$

IV. **Pfarrverhältnisse:** Lib. collat. Fassion: Einnahmen: 2070 M. 49  $\text{fl.}$ , Lasten: 1118 M. 22  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 952 M. 27  $\text{fl.}$ . Widbum: 2 ha 9 a 55 qm = 6 Tagw. 15 Dezim. Acker, 10 ha 75 a 33 qm = 31 Tagw. 56 Dezim. Wiesen. Bonität: 7. Pfarrhaus nach einem Brande 1833 neu erbaut, geräumig und passend, zu ebener Erde in zwei Zimmern etwas feucht. Dekonomiegebäude 1833 erbaut, entsprechend. Die Baupflicht hat der Pfriindebesitzer; da aber die Pfarrei unter der Congrua ist, wendet die größeren Baufälle auf Ansuchen der Staat. Hilfspriester statusmäßig ein Coadjutor; die Stelle z. Z. unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1664. — Beneficien: 1) Das Jocher'sche Beneficium, gestiftet 1730 von Matthias Jocher, Bürger in Partenkirchen; aufgebeffert durch mehrere spätere Zustiftungen. Obligatmessen: 52 Wochenmessen, 16 Jahrmessen in der Pfarrkirche, 1 Jahrmesse bei St. Sebastian, 8 Messen bei St. Anna; Reductionen fanden wiederholt statt, die letzte am 3. October 1873. Das Beneficium ist mit der Pfarrei vereinigt und der Ertrag desselben bereits oben eingerechnet. — 2) Das Weiß'sche oder hl. Geists-Beneficium, gestiftet 1370 von Conrad Weiß, aufgebeffert 1389. Obligatmessen: 1 Jahrtag mit Gebeten und Libera und 4 Quatembermessen. Mit der Pfarrei vereinigt und Ertrag oben eingezählt. — 3) Beneficium in St. Anton, gestiftet am 1. März 1743 durch Pfarrer Matthias Samweber, aufgebeffert durch Handelsmann Anton Samweber und Wechselr Nocher. Diese Aufbesserung, sogen. Hinterriß'sche Stiftung, ist vom Beneficium abgetrennt, seitdem Hinterriß an Oesterreich gekommen ist. Confirmirt am 7. Juli 1749. Erzbischöflicher Collation. Obligatmessen; 52 Jahrmessen, 2 Jahrtage, 6 Stiftmessen, nicht reducirt. Der Beneficiat hat den Beichtstuhl in der Wallfahrtskirche St. Anton zu versehen, außerdem auf Ansuchen des Orts Pfarrers mehrmals in der Pfarrkirche zu predigen, im Beichtstuhle Aushilfe zu leisten und an Festtagen zu leutiren. Einnahmen: 1078 M. 80  $\text{fl.}$ , Lasten: 103 M. 55  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 975 M. 25  $\text{fl.}$ . Das Beneficialhaus bietet viel Räumlichkeit, zu ebener Erde ist es düster, theilweise feucht; dabei ein Wurzgarten zu 44 Dezimalen.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Partenkirchen, mit 3 Lehrkräften, 210 Werktags- und 61 Feiertagschülern. Die Fortbildungsschule wird von 35 Schülern besucht. Schulhaus 1865 neu erbaut. Von Kaltenbrunn der Pfarrei Mittenwald besuchen Kinder die hiesige Schule.

Missionen wurden gehalten 1865 und 1882 durch PP. Kapuziner.

**Kleine Notizen.** Partenkirchen, Parthana, Parthanum,\*) auch Parradum von den Römern genannt, war eine Station der Heerstraße von Veldidena nach Augusta Vindelicorum. (Itinerarium Antonini.) In der älteren bairischen Zeit kommt der Name des Ortes, der damals wohl ganz verlassen war, nicht vor; erst um das J. 1145 wird uns gemeldet, daß Heinrich von Weihenheim ein Gut zu Barthinkirchen dem Kloster Wessobrunn geschenkt habe. (Mon. Boic. VII. 349.) Ein eigener, hier sesshafter Adel erscheint um die gleiche Zeit mit Hartmann de Partchirehen, der im J. 1153 zu Pölling als Zeuge auftritt. (Mon. Boic. X. 20.)

Im J. 1294 wurde „die Graffschaft ze Partenchirchen und ze Mittenwald“ von Graf Berthold von Eschenloß an den Bischof Ulrich von Freising verkauft, wie schon in den Notizen zu Mittenwald erwähnt ist. In dem Urbar,

\*) Ableitung des vermutlich römischen Ortsnamens unbekannt. Der Paumsee, 1305 pürbense genannt, steht mit Parthanum oder Parradum offenbar nicht in Zusammenhang.

das genannter Bischof über seinen neuen Besitz anfertigen ließ (1305), erscheint der Ort bereits als Markt: „Partenchirichen forum“. Ähnlich wie bei Mittenwald, werden auch hier 18 Pflichtige aufgeführt, welche zum Amte Werdenfels ein jährliches Weinreichniß zu liefern hatten; auch hatte der praeco provincialis und der procurator montium in Partenkirchen bestimmte Bezüge. (L. c. fol. 36. 50.)

Nach der Lauterberger Chronik, einer wohlunterrichteten Quelle, war Partenkirchen im J. 1176 der Schauplatz eines welthistorischen Vorganges. Hierher berief Kaiser Friedrich Barbarossa den trotzigem Herzog Heinrich den Löwen mit den sächsischen Fürsten und beschwor ihn fußfällig, gegen die lombardischen Städte ihm Hilfe zu leisten, was ihm aber verweigert wurde. Prutz, in seiner historia Henrici Leonis 1863, vertheibigt diese Angabe gegen die Behauptung anderer, welche obige Zusammenkunft nach Chiavenna verlegen.

In kirchlicher Beziehung erhalten wir über Partenkirchen erst sichere Aufschlüsse durch die Matrifel vom J. 1315, laut welcher das hiesige Gotteshaus eine Filiale der Pfarrkirche zu Garmisch war. Vom J. 1347 existirte eine Urkunde, dd. in vigilia Petri et Pauli, betreffend die Consecration von „Unser Lieben frauen Choraltar zue Parttenthirsch“ durch den Weihbischof Petrus von Freising. Gegen Ende dieses Jahrhunderts, am 17. November 1396, wird uns auch ein Seelsorger des Marktes genannt, da unter diesem Datum Herr Wilhelm Schilbaz, Pfarrherr zu Garmisch, den Herrn Eglof Hornpöck als seinen Vicar zu Partenkirchen bestätigt. (Regesten im erzb. Ord.)

Kurze Zeit vorher, um das J. 1370 hatte Conrad Weiß, Bürger zu Partenkirchen, eine ewige Frühmesse in U. J. Kirche daselbst auf des H. Geistes Altar gestiftet, welche Stiftung am 19. Dezember 1371 Bischof Paulus von Freising confirmirte. An St. Jörgentag 1389 schenkte der Stifter zu diesem seinem Beneficium: einen Hof zu Wallgau, eine Schwaige zu Wildenau, einen Hof zu Leiten, eine Hube und zwei Lehen zu Germannsgau, eine Schwaige auf der Strehlach (in späterer Abschrift auf der Streichlain genannt) und ein Lehen zu Partenkirch. \*) (Copie im erzb. Ord.)

Diese Frühmesse, als deren Inhaber wir zuerst einen Priester Wilhelm im J. 1452 genannt finden, wurde am 1. Februar 1672 mit der neu errichteten Pfarrei zu Partenkirchen vereinigt.

Eine Marktschule bestand wohl schon im Mittelalter; ausdrücklich beurkundet ist im J. 1583 ein Schulmeister Perchhofer zu Partenkirchen. (J. B. Pechtl, l. c. 122.)

Nach einem Inventare vom J. 1597 war damals die Marktskirche zu U. L. Frau mit Paramenten reich versehen; sie besaß 4 Monstranzen, je eine aus Messing, Silber, Holz und Kupfer, 6 silberne übergoldete Kelche, 6 schöne Messgewänder, 8 liturgische Bücher, 3 Missalien und „ain Ambt-, Wöspen-, Psalm-, Vigil- und Dauff Buech“. Auch wird ein silbernes Frauenbild und ein vergoldetes Frauen-Brustbild erwähnt. (Erzb. Ord. Arch.)

Am 31. Dezember 1671 berichtet der Propst und Archidiacon Augustinus zu Rottenbuch dem Bischofe Albert Sigismund zu Freising „wasgestalten . . . vñ eingenommenen Augenschein die dismembration der Pfarr Garmisch vorzunehmen vnd was für limites parochiales zu determiniren sein möchten,

\*) Partenkirchen wird im Contexte dieser Urkunde eine Stadt genannt. Daß der Stifter hier selbst wohlbegütert war, geht auch aus einer Urkunde vom 16. October 1357 hervor, in der Heinrich der Weber, Bürger zu Partenkirchen bekennet: „Daz ich schuldig bin vnd verzinsen sol altw jar Schinraden dem weissen burger ze Partenchirichen . . . diu hofstat, diu ze aller nechst an seinem haus gelegen ist . . .“ (Orig. im Ord. Arch.)

schießt dabey ein project ein, was der Pfarrer zu Gärmisch und zu Parttenhürchen für ein gewisses pfarrliches einthomen haben sollen . . ." In Bezug auf den bisherigen Pfarrer von Frauenberg, Georg Marx, heißt es in dem Actenstücke: „Signetur ei: Er soll die Pfarrei Frauenberg noch bis vf liechtmessen versehen, alsdann Rhann er den Pfzug vf Parttenhürchen, oder, da Fabian\*) allda verbleiben wolte, nach Gärmisch schon nehmen.“ (Acten im erz. Ord.) Fabian Mayr erscheint denn auch thatsächlich als erster Pfarrer zu Parttenkirchen, während Georg Marx nach Garmisch zog. Die hiesige Pfarrpfründe war von ihrer Gründung an liberae collationis.

Im J. 1683 wurde der nördliche Theil des Marktes, 93 Häuser, ein Raub der Flammen.

In Folge eines zweiten großen Brandes (5. Dezember 1865) mußte die Pfarrkirche in den J. 1867—1871 neu erbaut werden.

Dieselbe besitzt ein Kunstgemälde aus dem vorigen Jahrhundert, die Himmelfahrt Mariens darstellend. Es zeigt die Schrift: Barth. Litterini opus Venezia 1731.\*\*\*) Als das Bild in den aus der Stiftskirche zu St. Andrä in Freising erworbenen Hochaltar eingefügt werden sollte, zeigte es sich zu groß und ging eine Parthie der Glorie durch Einbiegen dem Auge verloren. Jetzt befindet sich das Gemälde hinter dem Hochaltare der neuen Pfarrkirche. Von der Hand desselben Meisters ist das Altarblatt in St. Anton.

Ueber Parttenkirchen vgl. Dentingers ält. Matr. §§. 375. 678 b; J. B. Prechtl, Chronik der Grafsch. Werdenfels 1850; Bayerische Annalen 1835, S. 31—55; Das Königr. Bayern in seinen Schönheiten III. 147; Vaterländ. Magazin 1837. N. 26 u. 27. 1838. N. 47; Apians Topographie von Bayern S. 47.

Der Wamberg erscheint im XV. Jahrh. als Eigenthum des Gotteshauses u. L. Frau zu Parttenkirchen. In einem Giltbüchlein desselben vom J. 1486 steht verzeichnet: „Item dem ch. Raschel hat man gelassent den wamberg\*\*\*) wie er vor in gehabt hat vnd geht zw anfal drey Rh gulben . . .“ (Erzb. Ord. Arch.)

In der Matrifel vom J. 1740 heißt es: Capella haec (in Wamberg) ante 16 annos noviter reaedificata et in monte sita altare habet unum in honorem S. Annae consecratum.

St. Anton, eine Votivcapelle, deren Bau 1703 wegen Kriegsgefahr von den Bürgern zu Parttenkirchen verlobt und in den J. 1704—1708 in Ausführung gebracht wurde. (Prechtls Chronik, S. 179 ff.)

Im J. 1749 wurde dahier durch Pfarrer Matthias Samweber zugleich mit dem schon besprochenen Beneficium ein Priesterhaus für gemeinsam lebende Weltpriester (sogen. Bartholomäer) gestiftet; mit der Säkularisation ist das Institut erloschen.

Dagegen kam im J. 1822 aus dem Fonde des Priesterhauses und der Curatie in der hinteren Riß, welche mit ersterem früher vereinigt war, hier bei St. Anton ein lateinisches Schulbeneficium zu Stande.

\*) Nämlich Fabian Mayr, bisheriger Beneficiat zu Parttenkirchen und designirter Pfarrer von Garmisch.

\*\*\*) Im J. 1804 wollte der berühmte Galerieinspektor, Fr. Georg Dillis in München (geb. in Grillingebing 1759, † 28. September 1841), dieses Bild von Litterini, da die hürfürstliche Sammlung von genanntem Maler nichts besaß, gegen Umtausch erwerben, konnte aber seine Absicht nicht durchsetzen.

\*\*\*)) Ableitung wegen mangelnder ältester Form unsicher.

Außer dem Altarblatt von Litterini ist in hiesiger Kirche auch das Decken-  
gemälde von Joh. Holzer beachtenswerth.

Ueber das sehr heilkräftige Rainzenbad, welches 1585 zum ersten Male  
erwähnt werden soll, siehe man Dr. Dietrichs „Ranitzer Brunnen“ 1867, und  
Dr. Hugo Sauers: „Rainzenbad“ 1882.

In Partenkirchen ist geboren Georg Berghofer, 21. Abt des Klosters Stams, † 13. Fe-  
bruar 1567. Derselbe soll sich in früherer Zeit zu Freiburg einen Ruf als Gelehrter erworben und  
als Abt sein Klosterarchiv, das durch die Kriege der Reformationszeit schwer geschädigt worden  
war, neu in Stand gesetzt haben. (Vgl. Hornmayr, gold. Chronik, Anh. S. 80.)

## 5. Schlehndorf.

Organisirte Pfarrei mit 835 Seelen in 153 Häusern.

Schlehndorf, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	Grub, W. . . . .	14 S. 3 H. 4, Kil.
260 S. 47 H. — Kil.	Kleinweil, D., Rdt. 105 " 20 " 3 "	
Krent, G. . . . . 3 " 1 " 3 "	Schwaig, G. . . . . 7 " 1 " 4 "	
Kaut, G. . . . . 5 " 1 " 2 "	Bell, D., Rdt., † . . . . 43 " 8 " 3, Kil.	
Unterau, D., Rdt., † . . . . 107 " 22 " 1 "	Gröbbl, am, W. . . . . 11 " 2 " 3 "	
Großweil, D., Rdt.,	Bälten, am, W. . . . . 16 " 3 " 4 "	
Schule, † . . . . . 254 " 43 " 2 "	Stern, am, W. . . . . 10 " 2 " 3 "	

Anmerkungen: 1) Ortschaft Gstaig bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt.

2) Im Pfarbezirk befinden sich 3. 3. 2 Protestanten.

3) Umfang der Pfarrei circa 20 Kilometer.

4) Wege meist gut, theilweise beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt Weilheim und in die politischen Ge-  
meinden Schlehndorf, Großweil und Kleinweil.

- I. **Pfarrsitz:** Schlehndorf, nahe am Kochelsee und am Fuße des Herzogsstand  
einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Murnau und Pönsberg, je ungefähr  
12 Kilometer entfernt. Nächste Post Kochel; der Postbote kommt von Murnau.

**Pfarrkirche:** Erbaut 1727 — 1780. Restaurirt 1864/65. Barockstyl.  
Geräumigkeit zureichend. Baupflicht das kgl. Staatsärar. 2 Kuppelthürme  
mit 4 Glocken. a) Große Glocke: „Anno Jubilaei charitate connecti (sic)  
me fundaverunt Conradus et Anna Ehtler de Grossweil, Josephus Oetl  
de Cochel et incolae Schlehndorfenses. — Gloria in excelsis Deo et in  
terra pax hominibus bonae voluntatis.“ b) Zweite Glocke: „Deum colo,  
vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.“ — Diese zwei Glocken ge-  
gossen von Erasmus Kemmerknecht in Weilheim 1876. c) Dritte Glocke: „Fusa  
ab A. B. Ernst Monachii 1747. J. N. R. J. miserere nobis.“ d) Die  
vierte Glocke: „S. Floriane et s. virgines orate pro nobis! Fusa etc.“ wie  
die vorige. Cons. am 25. u. 26. August 1780 durch Bischof Ludwig Joseph von  
Freising. Patron der hl. Tertulinus, Patrocinium am 31. Juli. 7 alt. fix.  
Ss. B. Cm. von der Kirche getrennt mit Capelle. Die Gruft der ehe-  
maligen Klosterherren befindet sich in der Kirche. Orgel mit 20 Reg. Pfarr-  
gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen. Concurs am Patrocinium und  
am Herz-Jesufeste. Ewige Anbetung am 24. Juli. Sept.-Abflüsse am Drei-  
faltigkeitssonntag, am Feste Peter und Paul und am Patrocinium. Außer-  
ordentliche Andachten: in der ganzen Adventzeit Korate, nach Angabe, an den  
Freitagen in der Fasten Kreuzwegandacht, an den gewöhnlichen Samstagen  
und Sonntagen Rosenkranz, auch Rosenkränze bei Sterbefällen; im Maimonat  
Maiaandacht; keine von diesen Andachten gestiftet. Wittgänge: 1 verlobter Witt-

gang nach St. Leonhard in Froeschhausen der Pfarrei Murnau, an den drei ersten Freitagen nach Frohnleichnam nach Unterau, Großweil und Zell, ferner je ein Bittgang zum Kreuz am See und zum Kreuz auf dem Büchel nächst Schlehdorf. — Stiftungen: 3 Fahrtage ohne Vigil, 36 Jahrmessen; ferner gestiftet 1 Bruderschaftsseelengottesdienst und 4 Bruderschaftsnachmittagsgottesdienste.

Bruderschaften: 1) Herz-Jesu-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 1. Mai 1880, aggregirt in Rom am 26. Mai 1880. Hauptfest am 3. Sonntag nach Pfingsten mit Hochamt, Predigt, Vesper und Procession. Tags darauf Seelenamt, Beimeffe und Libera für die verstorbenen Mitglieder; jeden Quatemper Convent mit Predigt und Procession.

2) Allerseelen-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 1. Mai 1880, aggregirt der Münchener Erzbruderschaft am 26. October 1882. Hauptfest am Allerseelensonntag; Convent an den Quatempersonntagen.\*)

Den Messerdienst versieht der Lehrer mit einem Vicemessner, den Cantordienst der Lehrer. Schulhaus zugleich Messnerhaus. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5760 M. b) nichtrent.: 25148 M. 95 ₤.

II. Nebenkirchen: 1) Kreuzcapelle am Gottesacker, ein Kuppelbau. Erbauungsjahr unbekannt. Baupflicht die Ortsgemeinde. Wahrscheinlich nur benedicirt. Kleiner Spitzthurm mit 1 Glocklein. Patron der hl. Leonhard. 3 alt. Gottesdienst am 12. September und am 6. November; mehrmals hl. Messen. — Den Messerdienst versieht der jeweilige Kirchenpfleger.

2) Kleinweil. Erbauungsjahr unbekannt. Kein ausgeprägter Styl. Baupflicht die Kirche. (Die Kirche besitzt 30 Tagwerk Grundstücke.) Benedicirt. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Corbinian. 1 alt. port. Manchmal hl. Messe. — Messner ein Bauer des Ortes.

III. Filialkirchen: 1) Unterau, nahe an der Loisach einsam gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt. Styl gemischt. Geräumigkeit kaum zureichend. Baupflicht die Kirche und die Ortsgemeinde. Kuppelthurm mit 3 Glocken, gegossen 1875 und 1876 von Erasmus Kennerknecht zu Weilheim. Cons. dub. Patron der hl. Andreas. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst nur am Patrocinium. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 1 Jahrmesse. — Der Messerdienst lastet auf einem Anwesen des Ortes, den Cantordienst versieht der Lehrer von Schlehdorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2807 M. 9 ₤., b) nichtrent.: 11928 M. 92 ₤.

2) Großweil, an der Straße von Schlehdorf nach Weilheim nahe der Loisach gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1857 und seitdem öfter. Presbyterium gothisch, Langhaus ohne bestimmten Styl. Geräumigkeit zu beschränkt. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Spitzthurm mit 3 Glocken.

a) Große Glocke: „Maria Pöffenbacher von Kleinweil. Hubinger Monachii MDCCCLIII.“ b) Mittlere: „Mich goß Wolfgang Hubinger in München 1820.“ c) Kleine: „Mich goß Bernhard Ernst in München MDLXIX.“ Cons. dub. 3 alt. fix. Patron der hl. Georgius. Ss. B. Cm. Orgel mit 9 Reg. Gottesdienst durch den Cooperator an Sonn- und Feiertagen im Wechsel mit Zell. An den Donnerstagen und Sonntagen der Fastenzeit

\*) In der Klosterkirche bestanden früher die Rosenkranz-Bruderschaft und die Allerseelen-Bruderschaft, welsch' letztere 1882 wieder in's Leben gerufen wurde.

Delberganbacht, an den Sonntagen auch mit Predigt, welche aber am 2. Sonntag und am Palmsonntag herkömmlich in der Pfarrkirche gehalten wird. — Stiftungen: 8 Fahrtage ohne Vigil, 13 Jahrmessen.

Floßleut-Bruderschaft, ohne oberhirtliche Genehmigung; am 25. Januar Seelenamt, Lobamt und Libera; beim Ableben eines Mitgliebes Seelenamt und Beimeffe.

Messner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5293 M. 14  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 6775 M. 86  $\text{fl.}$ .

3) Zell, an der Straße von Schlehendorf nach Weilheim gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Geräumigkeit unzureichend. Styl ursprünglich gothisch. Baupflicht die Kirche und Gemeinde. Satteltthurm mit 3 Glocken, die zwei ersten gegossen 1878 von Erasmus Kemmernecht in Weilheim, die dritte von Bernhard Ernst in München 1650. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 2 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen durch den Cooperator im Wechsel mit Großweil. — Stiftungen: 4 Fahrtage ohne Vigil, 4 Jahrmessen. — Der Messnerdienst lastet auf einem Anwesen des Ortes, den Cantordienst versieht der Lehrer von Großweil. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6451 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 10318 M.

IV. Pfarrverhältnisse: Präj. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2237 M. 31  $\text{fl.}$ , Lasten: 1028 M. 26  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1209 M. 5  $\text{fl.}$ . Wibbum: 40, a = 1 Tagw. 18 Dezim. Gras-, Baum- und Gemüsegarten, 23,17 a = 68 Dezim. Acker, 51, a = 1 Tagw. 52 Dezim. Wiesen, 17,7 a = 52 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 14. Pfarrhaus 1718—1724 erbaut, geräumig und trocken. Oekonomiegebäude nicht vorhanden. Baupflicht das Staatsärar. Ein Hilfspriester, welcher im Pfarrhose wohnt. Beginn der Matrifelbücher 1650.

V. Schulverhältnisse: 1) Schule in Schlehendorf mit 1 Lehrer, 45 Werktags- und 21 Feiertagschülern; Schulhaus 1847 erbaut.

2) Schule in Großweil mit 1 Lehrer, 64 Werktags- und 26 Feiertagschülern.

VI. Klösterliches Institut. Im Armen- und Krankenhause in Schlehendorf befinden sich zur Krankenpflege arme Franziskanerinnen aus dem Mutterhause in Maltersdorf. Sie wohnen im Krankenhause, haben aber dort keine Capelle.

Missionen wurden gehalten 1865 durch Redemptoristen, 1880 durch PP. Franziskaner.

**Kleine Notizen.** Schlehendorf, Slehdorf\*) villa foras montes, woselbst Dotationsgüter des Klosters Scharnitz gelegen waren, wird im J. 763 zuerst urkundlich erwähnt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 12. Vgl. Roth, Dertlichkeiten I. S. 53.) Es ist aber unzweifelhaft, daß das Kloster Schlehendorf schon um das J. 740 von den drei Brüdern Landfried, Waldrum und Giland den Stiftern der Abtei Benedictbeuern, dem hl. Dionysius zu Ehren gegründet wurde. St. Bonifacius weihte das Münster ein (742). (Chron. B. Buran. 1753. p. 4. 7.) Dasselbe stand ursprünglich nicht auf dem Hügel, auf dem sich Kirche und Gebäude heutzutage erheben, sondern auf dem sogen. Nischelepit ganz nahe dem Roshelsee, gegenüber dem berühmten Nonnenstifte. Im J. 772 ver-

\*) Dorf der Schtehen. (Freudensprung.)

ließen die Mönche des Klosters Scharnitz ihren bisherigen Aufenthalt und zogen unter ihrem Abte Otto, dem späteren Bischöfe von Freising heraus in das nur von 25 Ordensgenossen bewohnte Stift Schlehndorf. (Vgl. die Notizen zu Mittenwald.) Als Aebte von Schlehndorf sind außer Otto (zum Bischöfe erhoben 784) noch Ellanob, um das J. 808, und Hahart, 819—829, bekannt. (Sf. Hundt, Urkf. der Karolinger Zeit, S. 84.)

Unter Bischof Arbeo von Freising (764—784) gelangte der heilige Leib des Priesters und Martyrers Tertulinus, den das römische Martyrologium auf den 4. August setzt, nach Schlehndorf. Da Papst Hadrian I. hiezu die Genehmigung erteilte (concedente Adriano Papa), der am 9. Februar 772 zur Regierung kam, so darf man annehmen, daß diese Reliquien nicht erst nach Scharnitz, sondern sofort nach Schlehndorf verbracht wurden, wo sie jedenfalls am 18. August 772 bereits ruhten.\*) (Mon. Boic. IX. 11.)

In den großen Verwüstungszügen, welche die Ungarn durch das südliche Deutschland unternahmen, wurde auch Schlehndorf, gleich so vielen anderen Klöstern (c. 907), verwüstet und blieb von dort an gewiß ein halbes Jahrhundert öde und verlassen. Um das J. 990 waren Weltgeistliche in die herrenlose Gebäude eingezogen und hatten dort eine Schule unter einem Magister Heripert gegründet, in welche selbst aus dem nahen Benedictbeuern junge Leute zur Erziehung geschickt wurden. So jener undankbare Adalbero, der die Gebeine des hl. Tertulinus aus dem Münster zu Schlehndorf entwendete und zu Benedictbeuern, ohne Wissen des dortigen Klostersvorstandes, seines Vaters, barg, bis die Sache ruckbar wurde und der geraubte Schatz in einem silbernen Sarge an seine frühere Stätte verbracht werden mußte. (Chron. B. Buran. p. 32—33.)

Um das J. 1100, unter Bischof Heinrich I. von Freising, wurde der ebengelegene Wald am Walchensee zwischen den Klosterbewohnern von Schlehndorf (damals noch Säkularkleriker) und den Mönchen von Benedictbeuern getheilt, so daß den ersteren der südliche, den letzteren der westliche Theil desselben zufiel. (L. c. 81—83.) Um diese Zeit wird auch ein Vogt des Klosters, Werinhard (Sletorfensium Advocatus), erwähnt, von dem uns nicht bekannt ist, welchem Orte er angehörte.

Im J. 1140 übergab Bischof Otto der Große das Stift Schlehndorf, welches, seitdem es wieder bewohnt war, unter bischöflicher Verwaltung gestanden hatte, dem Orden der regulirten Chorherren vom hl. Augustin; ein Propst Heinrich steht um das J. 1150 an der Spitze des Conventes. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 323.)\*\*)

Noch im XIII. Jahrh. besaß Schlehndorf bedeutende Güter in Tirol. Das Kloster hatte einen seiner Chorherren, Wernhard mit Namen, um das J. 1290 nach Auruns (Arams) geschickt, wo derselbe als Pfarrer fungirte und die Verwaltung der Klostergüter besorgte. Allein er schaltete mit den Besitzungen seines Stiftes so willkürlich, als ob sie sein Eigenthum gewesen wären, weshalb der Propst Conrad (1298) an den Bischof von Brixen sich wandte, damit dieser den Chorherren zur Verantwortung ziehe und ihn dann in sein Kloster zurücksende. (Mon. Boic. IX. 27—28.)

Im Laufe des XV. Jahrh. entspannen sich langwierige Streitigkeiten

\*) In Mettbergs Kirchengeschichte II. 263 findet sich die absurde Angabe, daß mit den Gebeinen des hl. Tertulin auch jene des Papstes Hadrian († 795) für Schlehndorf erworben worden seien.

\*\*) Im bischöflich freisingischen Urbar von 1305 wird Schlehndorf als Bestandtheil des officium werdenuels aufgeführt. Als seltsames jährliches Reichthum kommt dort vor: vnus urceus plenus aque, Coclear magnum, manus salis et hausorium.

zwischen den Klöstern Benedictbeuern und Schlehdorf über das Fischrecht im Kochel- und Walchensee; durch mehrere Rechtsprüche vom J. 1446, 1455, 1466 und 1487 wurden diese Mißbilligkeiten nur allmählig beigelegt. Das hinderte aber nicht, daß der Propst Johannes Hürn von Schlehdorf nach dem großen Brande, der das Stift Benedictbeuern im J. 1490 betraf, dem dortigen Convente in jeder Weise zu Hilfe kam, soviel es die bescheidenen Mittel seines eigenen Haushaltes gestatteten. (Chron. B. Buran. I. 203.)

Seit unvordenklicher Zeit bestand in Schlehdorf auf dem Kirchbühel ein Kirchlein zu Ehren der drei hl. Jungfrauen Linbet, Vilbet und Wolbet. In dem Pestjahre 1348 nahm ihre Verehrung, wie eine alte Nachricht sagt, in bedeutendem Maße zu. Im J. 1563 forderte Propst Augustin II. die Gläubigen zu milden Beiträgen auf, damit dieses Gotteshaus, welches sehr baufällig geworden war, wieder würdig restaurirt werden könne. Kurze Zeit nachher, 1580, berichtet Propst Wolfgang dem Herzoge Wilhelm V., daß häufige Processionen hieher stattfänden und auch große hölzerne Kreuze auf den Berg gezogen würden. (Kalender für kath. Christen 1861. S. 45.)

Unter Propst Bernhard Bogner (1674—1724) wurde das Kirchlein auf dem Kirchbühel abgebrochen, um an seiner Stelle das Chorherrenstift aufzubauen; denn auf seinem alten Platze konnte dieses, obwohl es nicht mehr an seinem ursprünglichen Orte stand, wegen des mehr und mehr landeinwärts dringenden See's und wegen großer Baufälligkeit nicht mehr belassen werden. Die Grundsteinlegung zum neuen Bau nahm am Feste des hl. Augustinus (1718) Abt Magnus von Benedictbeuern vor. (Chron. B. Buran. I. 388.)

Die Klostergebäude konnten im J. 1724 bezogen werden, der Kirchenbau aber begann erst im J. 1727 und wurde nach wiederholten langen Unterbrechungen, welche die Mittellosigkeit des Stiftes verursachte, durch unerwartete Hilfe im J. 1780 vollendet. Der kurf. Wachsbleicher Melchior Honiffingl zu München, dessen Bruder Tertulin Chorherr des Stiftes war, stellte mit ungewöhnlichen Opfern auf eigene Kosten das Gotteshaus fertig. Doch es sollte nur sehr kurze Zeit seinem klösterlichen Zwecke dienen!

Unter dem Propste Tertulin Salcher aus Diessen erfolgte am 1. April 1803 die Säkularisation des Stiftes, welche der Aufhebungscommissär Schattner durchzuführen hatte.

Der Convent scheint, vom Propste abgesehen, damals aus 7 Chorherren bestanden zu haben. Propst Tertulin Salcher zog in seinen Heimathsort und starb dort um das J. 1830. Der letzte Dechant, Innocenz Haltensberger, blieb als Pfarvicar in Schlehdorf. Sein Ordensgenosse Augustin Sigl aus Wessobrunn erscheint im J. 1810 als Pfarver von Schlehdorf. Am 18. October 1846 brannte die ganze Ortschaft Schlehdorf, mit Ausnahme eines Hauses, ab. Pfarrkirche und Klostergebäude stehen vom Dorfe etwas abseits und blieben so verschont.

Die schöne Kirche hat Gemälde von Joseph Winter, Christian Wink, Aug. Albrecht u. a. Die Statuen der drei hl. Jungfrauen, welche auf einem Altare der Epistelseite angebracht sind, sollen tief in das Mittelalter zurückreichen. Gegenüber ruhen die Gebeine des hl. Tertulinus. Ein höchst werthvolles Prachtgefäß besitzt die Pfarrkirche in ihrer silbernen und vergolbten Monstranz. Dieselbe, mit Perlen und edlen Steinen reich geziert, trägt als Kreuz jenes Pectorale, welches Propst Bernhard Bogner bei seiner Jubelfeier 1724 von Churfürst Max Emmanuel verliehen erhielt.

Von der einstigen Klosterbibliothek sind noch Ueberreste vorhanden.

Ueber Schlehdorf vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 37. 754; Zahn, cod. diplom. Austr. Frising. I. 1—10; Catalogus cod. lat. Monac. T. II. P. III.

p. 105—106; Metr. Salisb. III. 221—223; Kalender für kath. Christen 1861. S. 38—45 (Besch. v. Ortspf. W. Heindl, m. Abb.); Niedermayer, Mönchtum in Baiuvarien, S. 71—72; Pertz, Mon. Germ. script. XI. 213; Rettberg, Kirchengesch. II. 262—263. 219. 230. 232; Wening, Topogr. Bavarica I. 247 m. Abb.; Mon. Boic. IX. 1—82. c. ser. praep.; Weibinger, Besch. v. Landshut u. Straubing. Anth. S. 372—373; Riezler, Gesch. Bayerns I. 156—157; Apians Topographie v. Bayern, S. 49. Bezüglich St. Tertulins siehe man Bollandi A. S. Augustus I. p. 316; in Betreff der drei hl. Jungfrauen id. op. Septemb. V. 315—317.

Großweil, schon frühe Pfarrei, kommt mit Odalscaucus Plebanus de Wille\*) um das J. 1100 in Urkunden des Klosters Benedictbeuern vor. (Chron. B. Buran. I. 82.) Im J. 1391 wurde die Pfarrei Weil auf kurze Zeit mit jener von Wiechs unirt. (Ib. 163.) Großweil war ehemals Filiale von Kochel und wurde durch einen Vicar aus dem Stifte Benedictbeuern versehen.

Zell ist uns mit Ekkehard de Celle, seinem ersten bekannten Besitzer, nebst Ebdlen der unmittelbaren Umgegend um das J. 1150 genannt. (Mon. Boic. VII. 59.)

Zur „sanct Margrethenkirchen zu Zell in Schlehdorferwinckl“ wurde am Montag in Ostern 1487 eine Wochenmesse und ein Jahrtag durch die dortige Filialgemeinde gestiftet. (Mon. Boic. IX. 66.) Später erscheint St. Martin als Hauptpatron.

Unterau, vielleicht der Sitz des Siboto de Owe, welcher um das J. 1150 als Zeuge zu Benedictbeuern auftritt. (Mon. Boic. VII. 59.)

Am St. Urbanstag 1359 gibt Heinrich „der Braumeister von Escheloh“ seine Hube, die zu Au bei Schlehdorf gelegen ist, dem Kloster Schlehdorf zu rechtem Seelgeräth. (Mon. Boic. IX. 29.)

Unterau war eine Filiale der Pfarrei Untdorf; wegen ihrer Entlegenheit vom Pfarrsitz wurde diese Filiale seit unvordenklicher Zeit durch die Conventualen von Schlehdorf pastorirt.

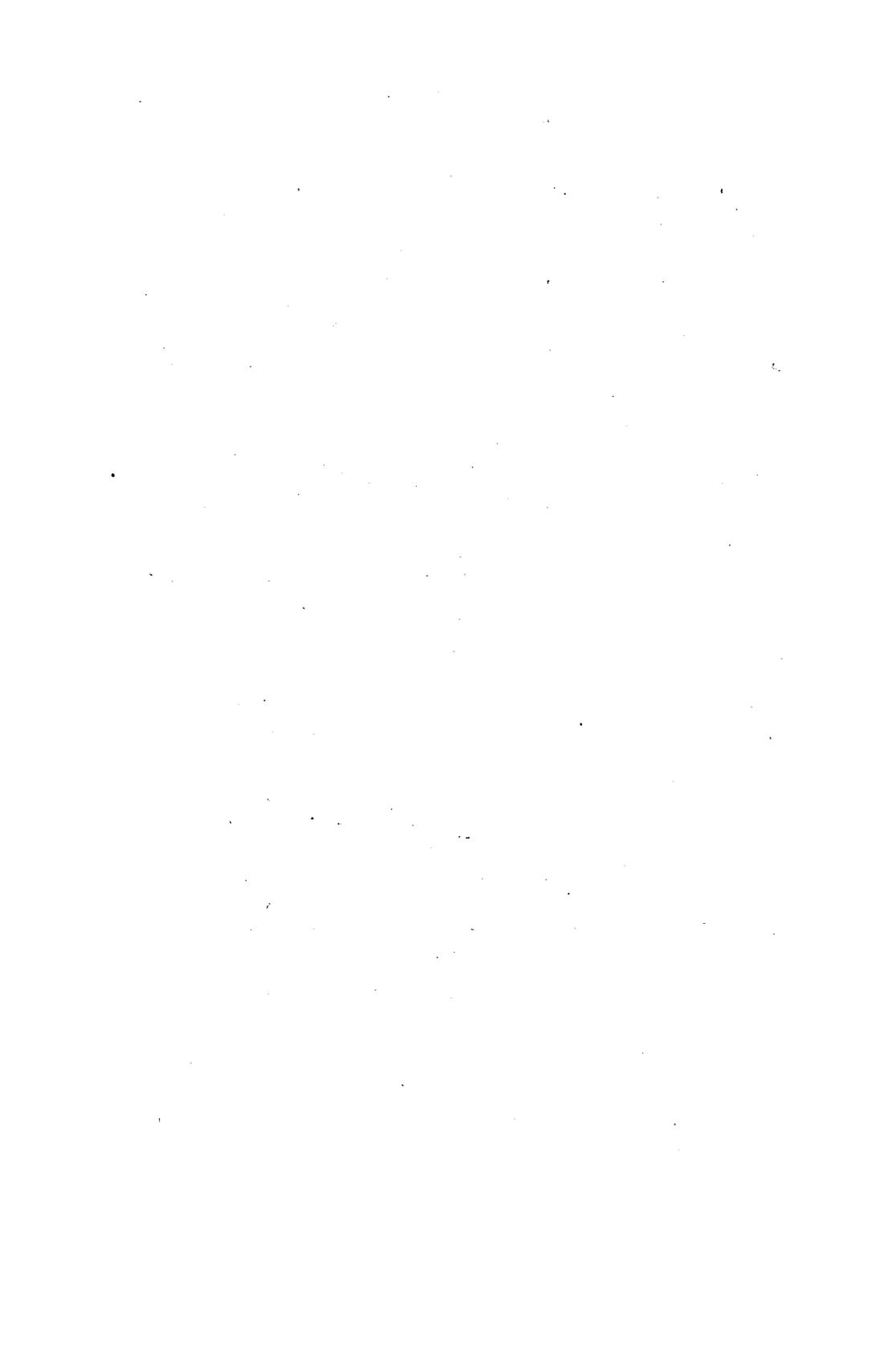
Nach dem Elenchus scriptorum von Töpsl sind zwei Präbste von Schlehdorf, Corbinian Schwendtner († 1735) und Augustin III. v. Schlechten († 1724) als Schriftsteller hervorgetreten; ihre vielleicht anonym erschienenen Schriften sind uns übrigens nicht bekannt.

Der Chorberr zu Schlehdorf Leopold Leeb trat aus seinem Stifte, wurde Professor der Hochschule zu Ingolstadt und starb als Pfarrer zu Altendorf 1785. Er verfaßte mehrere dogmatische und canonische Werke.

Aus Schlehdorf gebürtig war Propst Valentin Steyrer von Weyarn, ein hervorragender Prälat, Gründer des dortigen Seminars, † 3. Dezember 1659.

Zu Schlehdorf ist geboren 1785 Dr. Joh. Bapt. v. Wenzel, Leibarzt König Ludwigs I. von Bayern. Derselbe erhielt den ersten Unterricht im Kloster daselbst, wurde 1809 Feldspitalarzt, in der Folge Obermedicinalrath. Im J. 1830 begleitete er den König nach Aschia. Er starb am 10. April 1844. Es erschienen von ihm mehrere bedeutende medicinische Schriften.

\*) Vielleicht mit dem lat. villa = Maierhof zusammenhängend. (Vgl. übrigens Vb. II. 572 in Anm.)



## XXXVI.

### Decanat oder Rural-Capitel

### Wolfratshausen

mit 10 Pfarreien:

1. Aßolding.
  2. Auffkirchen a. W. (mit 1 Cooperatur).
  3. Baierberg (mit 1 Coadjutorie, z. Z. unbesetzt, und 1 Beichtvaterstelle).
  4. Deining (mit 2 Curatbeneficien).
  5. Dingharting.
  6. Endelhausen (mit 1 Cooperatur und 1 Beneficium, z. Z. unbesetzt).
  7. Münsing (mit 1 Cooperatur, 1 Schulerpositus, 1 Schloß- und Schulbeneficiaten).
  8. Schäftlarn (mit 2 Cooperaturen).
  9. Thanning (mit 1 Coadjutorie, z. Z. vacant, und 1 Beneficium).
  10. Wolfratshausen (mit 1 Cooperatur, 1 Coadjutorie und 1 Beneficium).
-



## Statistisch-historischer Ueberblick.

Das Decanat Wolfratshausen grenzt im Osten an die Decanate Oberföhring und Tegernsee, im Süden an das Decanat Tölz und an das Bisthum Augsburg, im Westen an den Würmse, bezw. an das genannte Bisthum, im Norden an das Decanat München. Die Pfarreien des Rural-Capitels sind in politischer Hinsicht dem Bezirksamte München II. zugetheilt mit Ausnahme der Pfarrei Auffkirchen, welche zum Bezirksamte München I gehört. Was die Gestaltung des Bodens anlangt, so erscheint derselbe größtentheils wellenförmig mit mäßigen Erhöhungen, die nur am Ostufer des Würmsees bedeutender ansteigen. Zwischen Pfar und Loisach liegt in der Ebene der große Wolfratshausener Forst, weiter nördlich bildet die Pfar große Auen, so die Pupplinger- und Klosterau. Von Holzungen sind noch zu nennen: der Schellen- und Tischberg bei Beuerberg, der südliche Forstenrieder Park und das weite Gefild bei Endelhausen. Namhafte Flüsse weist das Gebiet in der Pfar und Loisach (Liubisaba c. 1050) auf. An stehenden Gewässern finden sich hier der Würm- oder Starnbergersee (Wirmseo 820), der Mooshamer Weiher und der kleine Buchsee, an Morren der große Filz bei Eurasburg, dann der Eglinger und Deininger Filz. Der letztere mündet in das merkwürdige Gleisenthal. (Vgl. Bd. II. S. 609.) Zu Schäftlarn fließt eine erdig-saliniische Heilquelle; ebenso besitzt Allmannshausen einen früher besuchten Gesundbrunnen. Das Gebiet des Decanates wird von dem Schienenwege, der demselben allerdings sehr nahe kommt, nicht berührt. Die Uferorte des Würmsees sind im Sommer unter sich und mit den Bahnstationen Starnberg, Seeshaupt u. durch Dampfschiffe verbunden.

Die alte Hauptstraße von München über Wolfratshausen nach Mittenwald vermittelt nebst mehreren Vicinalstraßen den Innenverkehr des Decanates.

Nach der ältesten Eintheilung der bairischen Lande war das heutige Rural-Capitel Wolfratshausen ganz im Sundergau gelegen; im XII. und XIII. Jahrh. erscheint dieses Gebiet als ein Bestandtheil der Grafschaft Wolfratshausen. Was die Begründung des christlichen Glaubens in der besprochenen Gegend betrifft, so scheint dieselbe hauptsächlich von der Mönchs-niederlassung Zell bei Schäftlarn ausgegangen zu sein; auch vermuthen wir in dem Gotteshause Altkirchen, das inmitten der uralten Kirchen Sauerlach, Deining und Kreuzpullach liegt, ebenso in dem Kirchlein Staudach am Würmse (der Tradition gemäß) einen Ausgangspunkt frühesten Missions-thätigkeit. Als anfängliche Baptisterien betrachten wir die Johanneskirchen Berg bei Auffkirchen, Neufahrn bei Ergertshausen, Höhenrain und die St. Michaelskirche zu Degerndorf. Auch Egling und Ufolding werden um 795 „Taufkirchen“ genannt.

Der Bestand eines Capitels Wolfratshausen ist schon im J. 1056 mit einem Dechant Chunradus nachweisbar. In der Matrifel des Bischofs Conrad III.

findet sich der „Decanatus in Wolfrathshausen“, von den schon verzeichneten Pfarreien: Chümstorf, Tanchirchen und Celle, die jetzt ein eigenes Decanat bilden, abgesehen, folgendermaßen beschrieben:

Primo Ecclesia in Wolfrathshausen . . . habet VI filias, unam in Castro. Niderngaeltigen. Daeningen. Hergershausen. Holtzhausen. Osterhouen cum sepulturis. Item III Capellas sine sepultura.

Münsingen . . . habet duas filias, Holtzhausen et Hohenrain cum sepulturis. Item Capellam in Studach sine sepultura.

Aufchirchen . . . habet V filias: Wangen. Hartchirchen. Piberchar. Ichingen. Walhstat cum sepulturis. Item Perg. Forbach et Moerelpach sine sepulturis.

Deiningen . . . habet V filias: Dinghertingen. Nevuaren. Eglingen. Veldchirchen. Püplingen cum sepulturis. Item capellam in Horenstein.

Endelhausen . . . habet III filias: Altchirchen. Pouerain et Geiseltzhausen cum sepulturis.

Scheffilaren parochia cum sepultura. Item Ürsenhausen cum sepultura. Item Celle cum sepultura. Nevuaren. Hohenschefftlaren. Perichach. Payerprunne. Stratzloch cum sepulturis.

Parochia in Pärberch habet II filias: Tegerndorf et Perg cum sepulturis.

Als die bedeutendsten Aenderungen im Bestande dieses Decanates sind folgende zu verzeichnen. Die ehemaligen Filialen Daeningen (Thanning) und Dinghertingen sind selbstständige Pfarreien geworden. Hergershausen (Ergertshausen), Holtzhausen, Osterhouen (Lufhofen), Veldchirchen und Stratzloch wurden anderen Pfarreien zugetheilt. Die Filialen: Almannshausen, Kempfenhausen, Oberherrnhausen, Oberbiberg, Weipertshausen, Berg (Winsing), Schallenkam, Reichertshausen, Nantwein und Dorfen, sowie die Nebenkirchen Daigstetten, Mühlthal, Kleindingharting, Kirchberg, Ammerland, Eurasburg und Harmating werden hier noch nicht aufgezählt.

Ueber die Ausscheidung des Decanates Tölz aus dem Verbande des Rural-Capitels Wolfrathshausen im J. 1827 vgl. Bd. III. S. 420. Als erster Dechant findet sich Melchior Geitner, Pfarrer in Wolfrathshausen, verzeichnet.

Die Statuten des nunmehrigen Decanates Wolfrathshausen wurden oberhirtlich bestätigt am 23. October 1877.

Als Patron des Capitels nennt die schmid'sche Matrikel den hl. Apostel und Evangelisten Johannes.

## P f a r r e i e n :

### 1. Aicholding.

Pfarrei mit 448 Seelen in 88 Häusern.

<b>Aicholding, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b> 310 S. 58 H. — Kil.	<b>Perzhofen, D., Pfl., †</b> . 64 S. 14 H. 5 Kil. Lattenhofen, W. . . . . 26 " 5 " 3,4 "
Aicholdingersilze, G. . . . 4 " 2 " 1 " Eiserer und Diel, G. . . . 10 " 2 " 3 " Haarschwaig, W. . . . . 10 " 2 " 3 "	Siegershofen, W., Mfl., † . . . . . 24 " 5 " 2 "

Anmerkungen: 1) Ortschaft Obersteinsberg bei Deutinger ist hier zu Perzhofen gezählt.

2) Im Pfarbezirk befindet sich 1 protestantische Familie.

3) Umfang der Pfarrei circa 16 Kilometer.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Aicholding, Föggenbeuern, Manhartshofen und Moosham.

**I. Pfarrsitz:** Aicholding, abseits der Straße von Tölz nach München einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation Sauerlach, 15 Kilometer entfernt, Post Wolfratshausen, 9 Kilometer entfernt.

**Pfarrkirche:** Erbaut 1869/70. Styl romanisch. Geräumigkeit zureichend.\*)  
 Baupflicht die Gemeinde. Spitzthurm mit 4 Glocken, wovon die erste gegossen 1869 von Hubinger in München, die zweite 1755 von Ernst in München; die zwei anderen ohne Inschrift. Consecrirt am 29. September 1873. Patrocinium am Feste des hl. Leonhard. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cw. bei der Kirche. Orgel mit 6 Reg. Pfarrgottesdienst in bestimmt festgesetztem Wechsel mit Perzhofen. Concurz am Fastnachts Sonntag und Sonntag in der Octav des hl. Johann Nep. Ewige Anbetung am 3. Januar. Sept.=Ablässe am Fastnachts Sonntag, Kirchweihfeste und Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten in Thanning am Feste Peter und Paul und am Michaelifeste. Außerordentliche Andachten: im Advent Novate nach Angabe, sonst Rosenkränze, Kreuzwege, Mariandachten, nach Herkommen und freiwillig. Bittgänge: am 1. Mai und am 21. September nach Maria Glend bei Dietramszell, am Georgitage nach der Bielenapelle, an den drei ersten Samstagen nach Ostern nach Siegershofen, sämmtliche Bittgänge mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 11 Jahrtage ohne Vigil, 9 Jahrmessen.

Liebesbund unter dem Schutze des hl. Johannes v. Nep., besteht seit 1757, ohne oberhirtliche Genehmigung. Jährlich zwei Feste: Sonntag Quinquagesima und Sonntag nach St. Johannes v. Nep., mit Predigt und Procession. Zur Bruderschaft sind gestiftet 4 Quatemperjartage, 6 Jahrtage mit Requiem und Libera und 30 hl. Messen. Beim Ableben eines Mitgliedes hl. Messe.

Den Messner- und Cantordienst versteht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9168 M. 86  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 11760 M. 23  $\mathcal{A}$ .

**II. Nebenkirche:** Siegershofen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Baupflicht die Ortsgemeinde. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken,

\*) Es ruhen hier mehrere Glieder der Patrizierfamilie Sigalz bestattet; darunter auch der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes Ferdinand Joseph Anton, Freiherr von Sigalz auf Aicholding, † 1739.

gegossen von Kraus in München. Patronin die hl. Elisabeth. 2 alt. port. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst am Patrocinium, am 28. Dezember, am Kirchweihdienstag und am Allerseeleensonntag. — Wiefner ein Güttler im Orte. — Vermögen der Kirche: 1854 M. 6  $\mathcal{L}$ .

Auf einer Anhöhe südlich von Ascholding steht die Bielenacapelle zu Ehren des hl. Georgius.\*)

III. **Filialkirche:** Perzhofen, einsam, hochgelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1866. Styl gothisch. Geräumigkeit wohl zureichend für die Filialisten, nicht aber für die vereinigete Pfarrgemeinde. Hauptpflicht die Gemeinde. Spizthurm mit 3 Glocken; eine davon alt, gegossen in München 1496, die zwei anderen von Hubinger in München 1859. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche. Keine Orgel. Gottesdienst durch den Pfarrer an Sonntagen im Wechsel mit der Pfarrkirche und an allen Frauenfesten, ausgenommen Lichtmess. — Gestiftet 3 Tage ohne Vigil und 4 Quatemperämter. — Wiefner ein Güttler im Orte. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2720 M. 2  $\mathcal{L}$ , b) nichtrent.: 11382 M. 32  $\mathcal{L}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. der Pfarrer von Tölz. Fassion: Einnahmen: 1050 M. 92  $\mathcal{L}$ , Lasten: 97 M. 43  $\mathcal{L}$ , Reinertrag: 953 M. 49  $\mathcal{L}$ . Widdum: 14 ha 65 a 13 qm = 43 Tagw. Eggarten, 11 ha 37 a 69 qm = 33 Tagw. 39 Dezim. Streuwiesen, 6 ha 18 a 8 qm = 18 Tagw. 14 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 5. Pfarrhaus 1829 erbaut, beschränkt, nicht sehr passend, größtentheils trocken. Stall seit 1878 gewölbt, zu klein. Hauptpflicht der Prümbesitzer. Die Matrikelbücher beginnen 1700.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Ascholding mit 1 Lehrer, 62 Werktags- und 26 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Ascholding, ad Ascovendingas,\*\*) war schon zu Ende des VIII. Jahrh. Gegenstand eines berühmten Streites. Die dortige Taufkirche (ecclesia baptismalis) wurde auf zwei Versammlungstagen, zu Regensburg 795 und zu Tegernsee 804 mit mehreren anderen Kirchen, durch Bischof Otto vom Abte von Tegernsee zurückgefordert. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.) Damals war Ascholding noch ein selbstständiges Gotteshaus; im XIV. Jahrh. nennt uns die Matrikel des Bischofs Conrad III. von Freising Ascholdingen als Filiale von Schünstorf, heute Rönnsdorf.

Ein edles Geschlecht dieses Ortes, der um 915 als Oskantinga\*\*\*) unter den säcularisirten tegernseischen Gütern erscheint (Freiberg S. 24) möchten wir in den Herren von Aschentingern vermuthen. Herman de Aschentingern tritt neben einem Edlen von Dingharting um das J. 1170 zu Schäftlarn auf. (Mon. Boic. VIII. 476.) Uebrigens findet sich schon im XIII. Jahrh. die Wortform Ascholdingen, wie z. B. im jüngeren herzogl. Urbar (c. 1280) die curia Ascholdingen apud ecclesiam mit ihren zum Amte Tölz schuldigen Reichnissen aufgeführt wird. (Mon. Boic. XXXVI. a. 215.) Im J. 1433 verleiht Herzog Ernst von Bayern seinem Jägermeister Hanns Podem und seinen Mannserben Ascholding. (Oefelius II. 318.) Gleichwohl gehörten um die Mitte des XV. Jahrh. zwei Höfe zu „Aschaltling“ der Hofmark zu Had-

\*) Da nach einer gefälligen Mittheilung des Herrn Professors Ohlenschläger dort ein Botivbild vom J. 1665 sich befindet, so scheint das Kirchlein früher ein Wallfahrtsort gewesen zu sein.

\*\*) Bei den Nachkommen des Ascovind. (Förstemann I. 129.)

\*\*\*) Nach einer anderen Handschrift Asacutinga. (Freiberg, alt. Gesch. v. Tegernsee, S. 25.)

maring an, welche Jakob Eglinger-Hadmaring damals inne hatte. (Kunſtmann, neue Beitr. zur Geſch. d. Würmthales, S. 58—59.) Nicht lange nachher finden wir einen Seelſorgsprieſter dieſes Ortes erwähnt. Im J. 1492 erſcheint in Documenten des Kloſters Dietramszell Joachim Landſiedler, Vicari zu Aſcholding. In der Beſchreibung des hieſigen Vicariates, auch Pfarrei genannt, welche im J. 1585 an die biſchöfliche Curie zu Freijung eingeſandt werden mußte, heißt es u. a.: „So hat die pfarr kirchen 3 altar . . . auf dem Chor altar ſol vnd mues verricht werden der ander ſontag, der ander zwelff potten tag, vnd alle feſt vnd zwo wochen Meß alle Jare feria quarta et feria sexta, auf dem andern altar iſt ein Meß geſtifft, die wird verricht in feſto Vdalrici, auf dem 3 Altar in Dextera parte iſt khain Meß geſtifft dan er iſt nit conſecrirt er iſt pey wenig Jarn aufgericht worden, durch die fraue Schofferin.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Im XV. Jahrh. war Aſcholding in den Beſitz des Münchener Geſchlechtes der Dichtl gekommen, von Seb. Dichtl aber 1469 an Karl und Johann Sigſalz verkauft worden. Bei letztgenannter Familie blieb das Lehē, ſpäter Hofmart Aſcholding, bis zum J. 1739. In der Folge wechselten die Beſitzer dieſer Herrſchaft ſehr häufig. (Vgl. Oberb. Arch. VIII. 280—281.) Zu Apians Zeit hatte Aſcholding zwei Burgen oder Schlöſſer (arces).

Während in früherer Zeit die Vicare von Aſcholding auf je 10 Jahre vom Pfarrherrn zu Königsdorf angeſtellt waren, erſcheinen ſie vom J. 1614 an in definitiver Stellung.

Im J. 1837 erhielt das bisherige Vicariat den Namen einer Pfarrei. Michael Stecher aus Bißbiburg tritt zuerſt als Pfarrer daſelbſt auf.

Das denkwürdigſte Alterthum der Pfarrkirche zu Aſcholding iſt ebenſfalls ihr gewaltiger Thurm, der von Prof. Seb. Mügl, einem gewiegten Kenner in dieſem Fache, für römischen Urſprungs erklärt wurde.

Ueber Aſcholding ſehe man: Deutingers ält. Matr. §§. 327. 380. 665; Oberb. Arch. VIII. 278—281. (Kurze Chronik von Aſcholding.); Wenig, Topogr. Bavariae I. 254. m. Abb.; Reg. Boic. IV. 324; Apians Topographie von Bayern, S. 68—69.

Perzhofen iſt uns urkundlich verzeichnet mit Epermunt de Perthramas-hoven,\*) der um das J. 1110 zu Tegernſee Zeugenſchaft leiſtete. (Mon. Boic. VI. 62.)

Als Patrocinium des Kirchleins zu „Perzhoffen“ nennt die Pfarrbeſchreibung vom J. 1585: S. Maria et S. Katharina. Apian heißt den Ort, in Uebereinkunft mit der Matrifel vom J. 1524, Pertoltzhoven und Percht-zhounen.

Siegertshofen erſcheint als Beſitz des edlen Reginoch de Sigihartes-hoven\*\*) um das J. 1145 in tegernſeeiſchen Documenten. (Mon. Boic. VI. 80.)

Dieſe Filiale gehörte früher zum Dietramszellſchen Pfarrvicariat Thammkirchen; in der Matrifel vom J. 1740 heißt es: proventus hujus ecclesiae adminiſtrat Praepoſitus in Dietrambs-Zell. Erſt im J. 1814 wurde die Filiale der Pfarrei Aſcholding zugetheilt.

Oberſteinsberg, jetzt zu Perzhofen gezählt, iſt um das J. 1080 in der Form Steinnisperch beurkundet. (Mon. Boic. VI. 41.)

\*) Bei den Höfen des Perthram. (Förſtmann I. 246.)

\*\*) Bei den Höfen des Sigihart. (Ibid.)



Ignis a laesura protege nos advocata pia.“ c) Auf der dritten: „Zu Maria Chr ich 's Lob vermer. Christof Toller goß mich in München anno 1734 dem 31 Aug. Sancta Maria Dona et ora pro nobis. Ut liberemur a fulgure, fulmine et tempestate.“ Consecrirt am Gallustag 1500. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 1. alt. fix., 2 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche, dabei eine alte Gruft der Augustiner. Orgel mit 10 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurr am Patrocinium, am Feste Mariä Geburt und Schutzengelfeste. Ewige Anbetung am 14. April. Sept.-Abblässe am Feste der Reinigung, Geburt und unbesleckten Empfängniß Mariä. Privilegium: am Schutzengelssonntag päpstlicher Segen. Anshilfe ist zu leisten am Feste des hl. Joseph in Münsing, am Stapulierfeste in Holzhausen der Pfarrei Münsing und am Sebastianifeste in Starnberg. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach Angabe, an den Fastensonntagen Delbergandacht, herkömmlich; an den Fastenfreitagen Kreuzweg, nach Angabe, am Gründonnerstag Kreuzweg im Freien, herkömmlich. Rosenkranz am Sonntagen, herkömmlich. Bittgang am 3. Mai nach Jcing; vom 3. Sonntag nach Pfingsten bis zum Erntefest (Mariä Namen) werden Bittgänge von Berg zur Pfarrkirche gehalten, ohne geistliche Begleitung. — Stiftungen: 11 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 26 Fahrtage ohne Vigil, 13 Jahrmessen; außerdem 4 Aemter.

Rosenkranz-Bruderschaft, zuerst eingeführt am 15. August 1643, ordentlich errichtet durch Instrument, dd. Rom 15. August 1721. Jeden 1. Sonntag im Monat Nachmittags Rosenkranz und gesungene Litanei; jeden Quatemper Seelenamt, Messe und Libera für die verstorbenen Mitglieder. — Ohne Vermögen.

Mesner und Cantor der Lehrer. Mesnerwohnung ein Theil des Schulhauses, welcher der Kirche gehört. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 26995 M. 16  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 12012 M. 7  $\text{fl.}$ .

II. **Nebenkirchen:** 1) Allmannshausen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Baupflicht die Kirche. Benedicirt. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Priester und Martyrer Valentin; Nebenpatrone die hl. Ottilia und Agatha; an den 3 Festtagen dieser Heiligen läßt die Gemeinde hl. Messe halten; früher war am St. Valentinstage Wallfahrt der Klöber von Wolfratshausen hieher. 1 alt. port. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 540 M., b) nichtrent.: 722 M. 86  $\text{fl.}$ .

2) Berg, früher bloß Capelle. Ohne bestimmten Styl. Benedicirt. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Johannes Bapt. 1 alt. port. Am Patrocinium hl. Amt; am Feste der hl. Magdalena hl. Messe. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche, welche selbst die Baupflicht hat: a) rent.: 300 M., b) nichtrent.: 573 M. 85  $\text{fl.}$ .

3) Biberfor, früher Capelle. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Kirche sehr baufällig, weshalb ihre Niederlegung bevorsteht. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glöcklein. Patron der hl. Michael. 1 alt. fix. Am Patrocinium hl. Messe. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 231 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1217 M. 14  $\text{fl.}$ .

4) Farchach. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Benedicirt. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patrone die hl. Martin und Nikolaus. 3 alt. port. An den Festen der beiden Patrone hl. Messe; ferner 12 Monatmessen aus dem Kirchenvermögen und 1 gestiftete Messe. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 12574 M. 33  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 7033 M. 77  $\text{fl.}$ .

5) Kempfenhausen, Schloßkirchlein. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Sattelturm mit 2 Glocken. Benedicirt. Patrone die Heiligen: Anna Schwestertage und Leonhard. 3 alt. port. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am Sonntag vor oder nach St. Anna (hl. Amt); am St. Leonhards- und Schwestertage angegebene hl. Messe. — Gestiftet 1 Jahrtag mit Vigil, Requiem und Beimesse und 1 Jahrtag mit Requiem. Zuweilen hl. Messe, nach Angabe. — Messner der Schloßhausmeister. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 542 M. 87  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 520 M. 40  $\text{fl.}$ .

6) Mörlbach, früher Capelle. Erbauungsjahr unbekannt. Baustyl gothisch. Baupflicht die Kirche. Kleiner neugebauter Spitzthurm mit 2 Glocken. Benedicirt. 1 alt. port. (hübscher, wohlerhaltener Altar, spätgothischer Arbeit). Patron der hl. Stephan; am Feste des Heiligen Gottesdienst mit Predigt und Amt, durch den Cooperator. Aus dem Kirchenvermögen werden 12 Monatsmessen gelesen. — Messner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6428 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5412 M. 6  $\text{fl.}$ .

**Capellen:** 1) Frauencapelle Maria Trost in Aufkirchen, an der Pfarrkirche beim Thurme angebaut. Zopfstyl. In neuerer Zeit renovirt. Baupflicht die Pfarrkirche. Patronin B. V. Maria. 1 alt. fix., auch Kreuzweg, dagegen in der Pfarrkirche keiner.

Bei dieser Capelle besteht die Bruderschaft Maria vom Troste, mit oberhirtlichem Consens vom 4. August 1707 ordentlich errichtet durch Instrument vom 20. April 1707: Hauptfest am Schutzengelfeste; Nebenfeste: jeber 4. Sonntag im Monat mit Procession nach dem Amte (früher Vesper). Am Tag nach dem Hauptfeste Seelenamt für die verstorbenen Bruderschaftsmitglieder in der Capelle. — Capelle und Bruderschaft ohne Vermögen.

2) Schloßcapelle Berg beim Schlosse Berg, gothisch, mit schönen Gemälden. 1 alt. port. Zuweilen hl. Messe.

3) Privatcapellen, in welchen nicht celebrirt werden kann, befinden sich in Aufhausen, beim Schlosse Allmannshausen, in Sibbichhausen, ferner die Schatzcapelle zwischen Aufkirchen und Kempfenhausen und die Hainzencapelle zwischen Aufkirchen und Walchstatt.

III. **Filialkirchen:** 1) Haarkirchen, abseits von der Poststraße von Starnberg nach Wolfratshausen südwärts an einem Vicinalwege gelegen. Die Kirche entstand aus der früheren Schloßcapelle. Restaurirt 1880. Zopfstyl. Zureichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Helmthurm mit 2 Glocken. Benedicirt. Patrocinium am Feste Peter und Paul. Gottesdienst jeber 4. Sonntag, d. i. im regelmäßigen Wechsel mit den 3 anderen Filialen, durch den Cooperator. — Messner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2134 M. 29  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1654 M. 43  $\text{fl.}$ .

2) Fking, an der Straße von München nach Wolfratshausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1880. Kein ausgeprägter Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Benedicirt. Sattelturm mit 2 neuen Glocken. Titulus das hl. Kreuz. Patrocinium am 3 Mai mit Bittgang der ganzen Pfarrgemeinde hieher. 3 alt. port. Om. Gottesdienst im Turnus mit den übrigen Filialen. 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem gestiftet. — Messner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1371 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 379 M. 10  $\text{fl.}$ .

3) Walchstatt, östlich abseits von der Straße von Aufkirchen nach

Wolfratshausen gelegen, früher Schloßcapelle. Ohne bestimmten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Helmturm mit 2 Glocken. Benedicirt. Patron der hl. Bartholomäus, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste; am selben Tage auch angegebene Messe. 2 alt. port. Gottesdienst abwechselnd mit den anderen Filialen. 2 Requiem gestiftet. — Mehner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2785 M. 70  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 504 M. 29  $\mathcal{A}$ .

4) Wangen, an der Straße von Starnberg nach München gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht die Kirche. Kuppelturm mit 2 Glocken. Benedicirt. Patron der hl. Ulrich; Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 3 alt. port. Ss. Cm. Statt der Orgel ein Harmonium. Gottesdienst jeden 4. Sonntag. — Gestiftet 3 Requiem und 1 hl. Messe. — Mehner der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2220 M. 1  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 952 M. 54  $\mathcal{A}$ .

Der Weg von Auffkirchen nach Leoni ist seit 1856 mit gemauerten Kreuzwegstationen geschmückt.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 3002 M. 76  $\mathcal{A}$ ., Lasten: 1548 M. 62  $\mathcal{A}$ ., Reinertrag: 1454 M. 14  $\mathcal{A}$ . Onuscapital bis 1894 mit jährlich 120 M. abzutragen. Widum: 1 ha 32 a 48 qm = 3 Tagw. 72 Dezim. Hofraum, Garten und Gebäude, 31 ha 52 a 48 qm = 92 Tagw. 72 Dezim. Mecker, 8 ha 32 a 32 qm = 24 Tagw. 48 Dezim. Wiesen. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus, um das J. 1690 erbaut, sehr geräumig, minder passend, trocken. Deconomiegebäude 1864 neugebaut, geräumig, nicht praktisch, trocken. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester ein Cooperator im Pfarrhose. Beginn der Matriculbücher: Taufbuch 1634, Trauungs- und Sterbebuch 1675.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Auffkirchen mit 2 Lehrern, 125 Werktags- und 47 Feiertagschülern.

2) Schule in Felling mit 1 Lehrer, 45 Werktags- und 15 Feiertagschülern. Schulhaus 1875 erbaut. In diese Schule kommen Kinder von Fischenhausen der Pfarrei Schäftlarn.

3) Schule in Wangen mit 1 Lehrer, 42 Werktags- und 17 Feiertagschülern. Schulhaus 1876 erbaut. In diese Schule kommen Kinder von Neufarn der Pfarrei Schäftlarn.

Mission wurde in den Sechzigerjahren gehalten unter Pfarrer Lachner.

**Kleine Notizen.** Auffkirchen, Ufkiricha,\*) seit seinem ersten Auftreten in der Geschichte schon mit einem Gotteshause begabt, wird erwähnt unter Bischof Gottschalk von Freising (994—1005), zu dessen Zeit ein Graf Otto zum Domstifte in Freising Ufkiricha mit allem, was dazu gehört und was an Rechten damit verbunden ist, als Seelgeräth schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1153.) Ein hievon etwas abweichendes Regest bei Hundt, Urff. des X. u. XI. Jahrb. N. 151, schreibt den Ortsnamen „ad A'fehribun“. Am 29. April 1017 schenkte Kaiser Heinrich der Heilige ein Gut daselbst, praedium Vfehireha, das er von Radpoto zu seinem Kammergute erkaufte hatte, zum bischöflichen Sitze in Bamberg. (Reg. Boic. IV. 731. [suppl.]) Zu Anfang des XIV. Jahrb. gehörte Auffkirchen zu dem ausgedehnten freisingischen

\*) Kirche auf der Anhöhe. — Das Dorf ist zum Unterschiede von den gleichnamigen Pfarorten bei Rainhofen und bei Erding „am Würmse“ zubenannt.

officium Vergen (Oberföhring), welches in der Gegend des Würmsee's zu Münzing, Dorfen, Berg, Umbach, Assenhausen und Auffkirchen jährliche Abgaben erhob. Der Eintrag über letzteren Ort im bischöflichen Urbar von 1305 lautet: Ecclesia aufchirichen antiquitus soluebat lx modios et porcos II. Nunc uero soluit siliginis XII modios, ordei VIII modios, auene XX modios, porcum ualentem III solidos. (Heckenstalleriana N. 251.) Als erster bekannter Pfarrer von Auffkirchen ist bekundet im J. 1310: Nicolaus von Pienzenau (Geissiana.)

Gegen Ausgang des Mittelalters war Auffkirchen eine berühmte Marienwallfahrt geworden. Herzog Albert IV. und sein Bruder Sigismund bauten die Kirche neu um das J. 1500. In der handschriftlichen Pfarrbeschreibung vom J. 1585 berichtet Pfarrer Conrad Adler von seiner Pfarrei, die damals in des edlen und besten Herrn Jörg Sigalzen Hofmark lag, wie folgt: „So ist bey der pfarr und Hauptkhyrchen Auffkhyrchen Maria die heilig Junckhfrau vnd muetter gottes die maist vnd furnemist Patronin. Vnd wurde auch durch furstliche auch ander vill geistliche vnd weltliche Gebll vnd uneebl, Man und weibs personen walfarten halben vill vnd offtmall haimgesuecht, Auch durch Jhr frstl. gn. etliche schöne herlichen gotsdienst gehalten. . . . Inm disem gottes haus seindt 4 Altär, die 3 haissen vnser frauen Altär, der 4. haist vnser Herrenn khreuz Altär.“ Unter den Paramenten der Kirche wird aufgeführt: „ein schön khöstlich Rott Altar Thuech, So die Hochgebor genebig Herzogin Maximiliana Jhr frl. gn. darzue geschendcht.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Nachdem das Geschlecht der Hörwarth lange Jahre die Hofmark Auffkirchen innegehabt, ging dieselbe um das J. 1670 von Johann Ludwig Freiherrn von Hörwarth in den Besitz des Churfürsten Ferdinand Maria über. Max Emmanuel, der Absicht seines erlauchten Vaters entsprechend, übergab am 13. April 1688 im Einvernehmen mit Bischof Joseph Clemens von Freising die Pfarrei Auffkirchen dem Kloster der Augustinermönche zu München, welches bis zur Säkularisation daselbst einen Superior und einen Prediger nebst zwei anderen Ordensgeistlichen unterhielt.

Schon im J. 1677 hatte der Churfürst Ferdinand Maria sein alternatives Besetzungsrecht auf die Propstei Petersberg cedirt, wogegen ihm das ausschließliche jus praesentandi auf die Pfarrei Auffkirchen von Freising eingeräumt wurde.

Bei Aufhebung des Ordens der Augustiner-Eremiten befindet sich zu Auffkirchen exponirt: P. Bonaventura Kolb, Pfarrvicar, P. Johann Evang. Unterberger und P. Sebastian Dachauer, nachmals Schulbeneficiat in Brannenburg und bekannter Historiker.

Die Pfarrkirche besitzt noch Glasgemälde auf welchen die Herzoge Albert IV. und Sigismund mit Schutzheiligen abgebildet sind.

Auf dem Renaissance-Hochaltar befanden sich ein zierlich geschmückter altgothischer Schrein, darin das altdeutsche Wallfahrtsbild, eine sitzende Madonna mit dem Kinde, von schöner, lebensvoller Auffassung, zu gewahren ist.

Ueber Auffkirchen vgl. Deutinger, ält. Matr. SS. 328. 380. 660; Wening, Top. Bav. I. 210 m. Abb.; Zahn, cod. diplom. Austr. Frising. I. 53. 79; Argumenta Marianae bonitatis, b. i. Gutthaten, erwiesen auf Fürbitte Mariä in Auffkirchen 1666; J. B. Haydt, Mariale Augustinianum, od. Marianischer Augustiner-Schatz 1707. S. 439; Hieber, Gel. der andächtige Wallfahrer zu Auffkirchen 1725; Westermieder, der Würm- od. Starnbergersee 1811. S. 97 bis 100; Apians Topographie, S. 66; Horst, der Würmsee und seine Ufer, 1876.

Berg, perge locus cum basilica, ist 822 Gegenstand einer Taufschver-

handlung zwischen einem gewissen Cotescaleh und dem Bischof Htto von Freising. Es wird der Ort mit Cotingun, Gauting, zusammen genannt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 428.) Wenig jagt im J. 1701 von dem churfürstlichen Schloß Perg am Würmsee, welches er in prächtigem Kupferstiche vorführt, daß es vor ungefähr 60 Jahren die Hörwarth hätten erbauen lassen. (A. a. O. S. 214.)

Biberfor, Piberchar,\*) kommt um das J. 1080 als das Eigenthum eines miles Eberhardus vor, der sich de Piberchar et de Perga nennt. (Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 41.)

Die Pfarreibeschreibung vom J. 1585 besagt: „Das 8. filiall (der Pfarrei Auffkirchen) heißt Pibertha (sic) und ist in des Hern Jörg Gaishouers Burgers zu München verwalung.“

Farchach, curtis Vorchaidh,\*\*) früher dem Bischöfe von Freising eigen, war um das J. 1090 von Grafen von Omeras (Ambras) widerrechtlich in Besitz gehalten. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 290.)

Im J. 1582 erhielt Sebastian Sigfals aus der abzubrechenden St. Nikolauskirche in München die Bilder des hl. Nikolaus und des hl. Sebastian für die St. Nikolauskirche zu Farchach im Landgerichte Wolfratshausen. (Oberb. Arch. IX. 216.)

Haarkirchen, hartchiricha,\*\*\*) wird im X. Jahrh. als verwüstetes Gotteshaus erwähnt, was wohl mit den Ungarneinfällen zusammenhängt. Bischof Gottschalk (994—1005) vertauscht an die Brüder Edivram und Wofhart im verödeten Orte Hartchiricha, wo ehemals ein geweihtes Gotteshaus war, die Stätte der verwüsteten Kirche nebst zwei Zehnten, den einen von Chempinhusa, den anderen von besagtem Kirchorte. Doch sollte der Zehent, wenn die Kirche neu erbaut würde, zur selben wieder gehören. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1140.)

In hiesigem Gotteshause befinden sich in altdeutschem Bildwerke die 12 Apostel dargestellt.

Almannshausen, alahmuntinga†) cum ecclesia in hon. S. Petri constructa, wird unter Bischof Otto von Freising (784—810) wiederholt, zuerst im J. 804, genannt (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 139. 173.), und zu gleicher Zeit von einem dort angestellten Priester Erchanheri (custos venerabilis) uns Kunde gegeben. (L. c. N. 261.)

Der Ort heißt noch im XIII. Jahrh. Almitingen curia juxta werd, nach Freudenprung Insel Wörth im Würmsee. (Oefelius II. 690.)

In der Matrifel vom J. 1524 findet sich Almatzhausen mit dem Patrocinium des hl. Valentin. Um 1595 war der Sitz Hanns Philipp Baumgartners Erben, später den Edlen von Hörwarth gehörig.

Jding, ad Ikkingen,††) wird im J. 806 von einem gewissen Archanolp, so weit es sein eigen war, zum Kloster Schäftlarn geschenkt. (Mon. Boic. VIII. 372.) Um das J. 1180 bildete Jdingen und Walchstadt einen

\*) Eig. Biberbehälter; wohl ihr backofenförmiger Bau.

\*\*\*) Haide mit Föhren. (Freudenprung.)

\*\*\*\*) Kirche am oder im Walde.

†) Die Nachkommen des Alahmunt oder Alhmunt (Tempelschuh). (Förstemann I. 43.) Der Name läßt eine ehemalige heidnische Kultstätte dajelbst vermuthen.

††) Bei den Nachkommen des Itho oder Iko. (Förstemann I. 770.)

eigenen Seelsorgesprenkel, den der Abt von Tegernsee zu besetzen hatte. (Meichelbeck I. 2. N. 1358 u. 1360.)

Die Pfarrbeschreibung vom J. 1585 sagt: „Das 2. filiall (der Pfarrei Auffkirchen) heißt Jching, ligt auch im Wolferzhauer Landtgericht . . . Es feindt auch darinnen 2 Altär, der Chor Altar heißt sandt Lienharts vnd der ander Sandt veichts.“

Mörzbach läßt sich mit Adalpero de Morlenpach\*) um das J. 1115 in Tegernsee'r Urkunden nachweisen. (Mon. Boic. VI. 67.)

In hiesiger Kirche existirt noch ein altgothischer Altar und einzelne Altartheile dieses Styls mit einer Reihe von köstlichen Bildern, ausgezeichnet durch Charakteristik der Köpfe, durch prachtvolles Colorit und treffliche Landschaftsumgebung. (Sighart.\*\*)

In einem Chorfenster ein feines Glasgemälde mit der Schrift: Kaspar von Tur zu Eirspurg.

Kempfenhausen, Chemphinhusa,\*\*\*) um 915 dem Kloster Tegernsee entrißen, wird mit seinem Zehent unter Bischof Gottschalk von Freising (994 bis 1005) aufgeführt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1140.)

Am 25. Juli 1601 stiftete Servatius Parth, beziehungsweise dessen Bruder Ursacius, in der Capelle zu Kempfenhausen einen Jahrtag mit Spende, von dem Pfarrer zu Auffkirchen zu halten. (Ein Auszug aus dem Fundationsbrief in Westenrieders „Würm- oder Starnbergersee“ S. 104.)

Ein schönes Bild von Mich. Wohlgemuth kam durch den Generalconsul Schauß hieher.

Wangen kommt als Wangin um das J. 1225 vor, um welche Zeit die Mönche von Schäftlarn einen Hof dortselbst von Ludwig von Widersperch erkaufen. (Mon. Boic. VIII. 495.)

In der Matrifel vom J. 1740 heißt es: Ecclesia Filialis s. Udalrici in Wangen est noviter reaedificata, sed nondum absoluta nec consecrata.

Die hiesige Kirche besitzt einen interessanten altgothischen Reich.

Walchstatt, Walchsteti,+) wird von einer gewissen Williburch, so weit es ihr eigen war, mit Eigenleuten und liegenden Gütern im J. 806 zum Kloster Schäftlarn gegeben, wofür die Geberin von dem Abte und Bischof Petto, außer einer Geldsumme und 3 Pferden „duos oringos (Ohrringe) et unam spanam (Spange) in auro fabricato et unam tunicam de serico“ entgegenempfängt. (Mon. Boic. VIII. 370.)

Walchstatt liegt mit seiner Westhälfte innerhalb einer mächtigen Umwallung, deren Nordfront ganz gut, weniger deutlich die Südfront erhalten ist. Der Weg von Merkbach her bildet einen tiefeingeschnittenen Hohlweg in dem Berge, auf dem weit dominirend Walchstatt liegt. Bei Jching sind am Hange des

\*) Bach mit Waldriiben besäumt (morhela, morhel)?

\*\*) Im Schiff der Kirche, an der Evangelienseite, ist über den Betstühlen ein herrliches Altarwerk befestigt, das jedenfalls aus einer anderen Kirche stammt. Es ist nur mehr der Altarschrein mit Flügelthüren und Predella vorhanden. Im Mittelschrein befindet sich Mariä Verkündigung, sehr gut erhalten, eines der schönsten Holzschnitzwerke des Mittelalters. Die Figuren haben eine unbeschreibliche Schönheit und Innigkeit der Empfindung. Die außen und innen gemalten Thüren sind (wie die Predella) ebenfalls treffliche Kunstwerke. (Gef. Mittheilungen des Herrn Bildhauers G. Entres.)

\*\*\*) Bei dem Hause des Chempho. (Förstmann I. 301.)

+) Bei der Stätte des Walchen oder Römerabkömmlings.

Ufers, 500 Schritte südlich vom Orte, Spuren römischen Mauerwerkes sichtbar, Reste eines Thurmes.\*)

Wadelhausen ist wahrscheinlich das Wanienhusen\*\*) (Wanilnhusen), damals mit Kirche, welches im J. 776 als Schenkung zum Kloster Schäftlarn erscheint. (Mon. Boic. VIII. 366.)

Zu Auffkirchen wirkte in den J. 1724—1730 als Superior P. Gelasius Hieber, Augustiner zu München, aus Dintelsbühl gebürtig. Er theilte sich mit Amort in die Leitung des „Parnassus Boicus“; nach seinem am 12. Februar 1731 erfolgten Tode mußte diese Zeitschrift auf längere Frist zu erscheinen aufhören. Auch als Prediger und homiletischer Schriftsteller erwarb sich P. Gelasius einen bedeutenden Namen.

Dieselbst ist geboren 1687 Balthasar Augustin Abrecht, gest. als Galerieinspektor zu München am 1. August 1765. Derselbe, i. J. ein geschätzter Maler, schuf hauptsächlich religiöse Bilder; mehrere Kirchen Münchens, sowie die Klosterkirche zu Schäftlarn besitzen Gemälde von seiner Hand.

### 3. Beuerberg.

Organisirte Pfarrei mit 816 Seelen in 110 Häusern.

Beuerberg, D., Pf.-R., Pf.-		S., Abf., Kl., Schule † 390 S. 42 H. — Kil.			
Bachbauer, E. . . . .	7	1	1,5	Buglehen, E. . . . .	4 S. 1 H. 1,75 Kil.
Bergbauer, E. . . . .	5	1	1,4	Schwaig, W. . . . .	16 " 2 " 4 "
Bierbühl, E. . . . .	9	1	2,2	Spedt, E. . . . .	12 " 1 " 3,7 "
Brandstätt, E. . . . .	6	1	1	Walbhauer, E. . . . .	3 " 1 " 1 "
Fitzbuch, W. . . . .	11	2	3,5	Wammetsberg, W. . . . .	16 " 2 " 1,6 "
Frettenried, W. . . . .	17	3	1,3	Winkl, E. . . . .	13 " 1 " 3,2 "
Habichtgraben, z. H. . . . .	13	3	3	Zwitslehen, W. . . . .	6 " 2 " 2 "
Hainzenau, E. . . . .	5	1	1,5	<b>Oberherrnhausen, W.-Flk.</b>	32 " 5 " 2,3 "
Höhl, E. . . . .	5	1	1,6	Abalsreit, E. . . . .	10 " 1 " 5 "
Hohenbruck, E. . . . .	7	1	0,5	Babenstuben, E. . . . .	7 " 1 " 3,7 "
Impleiten, E. . . . .	3	1	3,7	Baierlach, E. . . . .	6 " 1 " 4 "
Kengenwies, W. . . . .	9	2	2,4	Bloßen, W. . . . .	13 " 2 " 2,7 "
Loh, W. . . . .	13	2	2,6	Bräumann, E. . . . .	3 " 1 " 1,2 "
Märzanderl, E. . . . .	6	1	3,2	Bruckner, W. . . . .	11 " 3 " 0,7 "
Maierhof, E. . . . .	7	1	0,6	Haag, E. . . . .	6 " 1 " 2,3 "
Maierwald, W. . . . .	23	3	2,5	Hofstätt, W. . . . .	23 " 5 " 2 "
Mandl, W. . . . .	11	2	2,5	Schaberer, E. . . . .	11 " 1 " 1,1 "
Oberfeld, E. . . . .	5	1	1	Sterz, E. . . . .	13 " 1 " 2 "
Oeb, E. . . . .	9	1	3,1	Unterrherrnhausen, W. . . . .	54 " 6 " 3,3 "
				Waltersteig, E. . . . .	6 " 1 " 2,5 "

Anmerkungen: 1) Bei Deutinger finden sich nicht die Ortschaften Hainzenau, Hohenbruck, Maierhof, Walbhauer, Bräumann und Bruckner.

2) Umfang der Pfarrei circa 24 Kilometer.

3) Wege beschwerlich, weil bergig.

4) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II und in die politischen Gemeinden Beuerberg, Herrnhausen und Curasburg.

I. **Pfarrsitz:** Beuerberg, an der Loisach und an der Straße von Benediktbeuern nach Wolfratshausen gelegen. Nächste Eisenbahnstation Seeshaupt, circa 10 Kilometer entfernt. Post am Ort.

Pfarrkirche: Erbaut 1630. Renaissancestyl. Geräumigkeit mehr als zu reichend.\*\*\*) Baupflicht der Staat. Kuppelthurm mit 4 Glocken, wovon die

\*) Gef. Mittheilungen des Herrn Hauptmanns Arnold in München.

\*\*) Bei den Häusern des Wanilo? Förstemann i. 1250.

\*\*\*) Auffallend ist, wie Pfarriß bemerkt, daß kein einziges Grabdenkmal eines Propstes weder aus der vorigen noch in der neueren Kirche sich erhalten hat.

zweitgrößte gegossen von Bernhard Ernst in München, die übrigen von Erasmus Kennerfnecht in Weilheim 1875. Inschriften: a) auf der großen Glocke: „Patronus, qui voce mea templi atria pandis, Janitor et coeli limina pande simul.“ b) Auf der zweiten: „Ecce crucem Domini, fugite partes adversae, vicit leo de tribu Juda, radix David. Alleluja. MDCLIX. Sanctos collando, tonitrua repello, funera claudio. Bernhard Ernst in München goss mich.“ c) Auf der dritten: „Sancta Maria ora pro nobis.“ d) Auf der vierten: „O rex gloriae Jesu Christe veni cum pace. Laudetur Ss. Sacramentum.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus. 10 alt. fix. Ss. B. Cm. nicht bei der Pfarrkirche, s. unten Gottesackerkirche. Orgel mit 21 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Ewige Anbetung am 11. Februar. Sept.-Ablässe am Neujahr, Fastnachts-sonntag und Patrocinium. Außerordentliche Andachten: im Advent 1 Korate gestiftet, circa 15 nach Angabe. An den 6 Fastensonntagen Delberg mit Predigt, eigens honorirt; an den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen Rosenkranz, an den hohen Festtagen Vesper. Matianachten werden in der Klosterfrauenkirche gehalten. Bittgänge: am Freitag nach Christi Himmelfahrt und ebenso an einem beliebigen Tag nach dem Erntedankfest Bittgang nach Herrnhausen; an allen Samstagen zwischen Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung Bittgang in die Gottesackerkirche; ebendahin auch am Feste Johann und Paul; am Annafeste Bittgang ex voto nach St. Heinrich am See; sämtliche Bittgänge mit geistlicher Begleitung.

Bruderschaften: 1) Rosenkranz-Bruderschaft, eingeführt 1641, ordentlich errichtet durch Instrument vom 2. Februar 1649, oberhirtlich confirmirt am 13. Februar 1716. Hauptfest am Rosenkranzsonntag; an 4 Frauenfesten und jeden 1. Sonntag im Monat Rosenkranz und Procession; je am folgenden Tag Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder. — Vermögen der Bruderschaft: 600 M.

2) Skapulier-Bruderschaft; oberhirtlicher Consens dd. 27. Februar 1726. Hauptfest am Skapulier-sonntag; die übrigen Convente gemeinsam mit der Rosenkranzbruderschaft.

3) Verein der christlichen Mütter; oberhirtlich errichtet am 6. November, aggregirt in Regensburg am 22. Dezember 1878.

Den Messnerdienst versieht ein Gütler des Ortes, den Cantordienst der Lehrer. — Rentirendes Vermögen der Kirche: 900 M.

II. **Nebenkirchen:** 1) Conventkirche der Klosterfrauen, 1846/47 erbaut, am 14. Juli 1847 zu Ehren Mariä Heimsuchung consecrirt. 3 alt. Ss. Cm. für den Convent. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst regelmäßig durch den Beichtvater des Klosters.

Herz-Jesu-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 18. Juni 1865, aggregirt in Rom am 25. April 1865. Hauptfest am Herz-Jesu-Feste mit Hochamt und Predigt. Jeden 1. Freitag im Monat Anacht; jährlich 2 hl. Messen für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft.

Ferner besteht hier die Congregation der Marienkinder unter dem Schutze der unbefleckten Empfängniß Mariä, des hl. Joseph und der hl. Filomena. Oberhirtlich errichtet am 1. Juni 1865, aggregirt in Rom am 18. September 1864. Hauptfest am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Jeden 4. Sonntag im Monat Versammlung; jeden Donnerstag geistliche Unterhaltung und Arbeiten für die Armen.

Die Baupflicht an der Kirche hat das Kloster. Der Sakristan- und Cantordienst wird vom Kloster aus besorgt.

2) Gottesackerkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Zopfstyl. Baupflicht die

Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 3 Glocken; a) erste Glocke: Bartholomeus Wengle hat mich gossen, Purger in Minichen, anno MDCCIII. A fulgure et tempestate libera nos Domine. Verbum caro factum est. Sancta Maria ora pro nobis.“ b) Zweite Glocke: Sancti apostoli Petre et Paule ora pro nobis. Bartlmä Wengle etc. wie oben. c) Dritte Glocke: „Franz Jacob Daller me fecit Monachi anno Domini 1769. — Occurrite angeli Domini, subvenite sancti Dei,“ gestiftet von Joseph Höck. — Patroni primarii ss. Petrus et Paulus, patroni secundarii ss. Joānes et Paulus. 3 alt. fix. Cm. für die ganze Pfarrei befindet sich bei dieser Kirche. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst am Quatempersonntag im September, am Feste Johannes und Paulus und am Allerseeleensonntag. — Stiftungen: 30 Tage mit Requiem und Libera, 11 Jahrmessen. — Messner der Pfarrmessner, Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 15280 M. b) nichtrent. 3500 M.

III. **Filialkirche:** Oberherrnhausen, an der Straße von Beuerberg über Gelling nach Wolfratshausen, rechts unweit der Loisach gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1848. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spitzthurm mit 2 Glocken. a) Die größere: „Paulus Kopp goss mich in Minchen MDCLXXXIII. b) Die kleinere: S. Valentin orate (?) pro nobis. IHS. Sankta Maria . . . Adam Sterzer fecit. MDCH.“ Cons. dub. 1 alt. fix. Am Feste des hl. Vitus und des hl. Leonhard je 1 hl. Amt; 7 gestiftete Jahrmessen. — Messner ein Bauer von Oberherrnhausen, Cantor der Lehrer von Beuerberg. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1098 M., b) nichtrent.: 510 M.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2405 M., Lasten: 514 M., Reinertrag: 1891 M. Widrum: 7 ha 20 a 80 qm = 21 Tagw. 20 Dezim. Wiesen, 88 a 6 qm = 2 Tagw. 59 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 13. Pfarrhaus, die ehemalige Wohnung des Klostersrichters, hinreichend geräumig, passend, jedoch feucht. Deconomiegebäude: der ehemalige Getreidefadel weit vom Pfarrhause entlegen, daher auch unpraktisch. Baupflicht bei beiden der Staat. Statusmäßig ein Hilfspriester, für welchen Wohnung im Pfarrhause; die Stelle ist zur Zeit unbesetzt. Die Matrifelbücher beginnen 1600.

V. **Schulverhältnisse:** Schule in Beuerberg mit 1 Lehrer, 90 Werktags- und 48 Feiertagschülern. Aus der Pfarrei Iffeldorf kommen Kinder in die hiesige Schule.

VI. **Kloster:** Das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift in Beuerberg ist jetzt ein Kloster der Salesianerinnen, genannt von der Heimsuchung Mariä. Ihre Conventkirche s. oben.

**Kleine Notizen.** Beuerberg, Buriberg,\*) Buribergensis cella, wird um das J. 1110 genannt in dem Lebensabriß der sel. Jungfrau Herluka, welcher den berühmten Paulus Bernridensis zum Verfasser hat. Diese Zelle bewohnte der nachmalige erste Propst von Beuerberg, Heinrich mit Namen; eine zweite Einsiedelei existirte in dem nahen Berga und dorthin begab sich die gottselige Herluka mit dem genannten Heinrich, mit Paul von Bernried, dessen Schüler

\*) Wohl Berg der Buren, eines deutschen Volksstammes. Auf diesen scheint auch das unferne purinloh, Baierslach hinzudeuten.

Gebhard und Frau Bertha, der Mutter des Ritters Otto von Fringsburg, um dem Leichenbegängniß der frommen Gepa, der Schwester des Eremiten Conrad zu Berg anzuwohnen. Es war um das Fest des hl. Jakobus. (J. Gretseri, opp. oo. T. VI. p. 171.) Um das J. 1120 gründete Ritter Otto von Fringsburg mit seinen beiden Brüdern Eberhard und Konrad\*) das Stift Beuerberg, indem er sein dort gelegens Gut (predium Puriberg) zur Erbauung eines Klosters der regulirten Chorherren bestimmte. Papsst Calixtus II. bestätigte sein Vorhaben und setzte fest, daß das künftige Stift alle vier Jahre (singulis quadrienniis) eine Albe mit Amictus zur Lateranensischen Basilika des hl. Laurentius zu liefern habe; dd. Lateran, 30. März 1121. (Mon. Boic. VI. 403—404.) Damals bestand schon die nachmalige Pfarrkirche zu U. Lieben Frau in Beuerberg, denn der erwähnte erste Propst des neuen Klosters, Heinrich (1127—1154 [al. 1184]), wurde, wie Meichelbeck in alten Pergamentbriefen fand, in eben dieser Kirche bestattet. Er findet sich urkundlich genannt in dem Documente vom J. 1140, laut dessen Bischof Otto der Große das Kloster Schäftlarn wieder herstellte. Dortselbst liest man u. a. die Unterschrift: Ego Hainricus Praepositus Burenberh SS. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 319.) Das neue Stift war mit Wäldern und Gehölzen in seiner unmittelbaren Umgegend, mit Gütern im Innthale und in Südtirol je selbst mit 38 Hufen in der slavonischen Mark ausgestattet, erhielt im Laufe der Zeit mehrere Gotteshäuser und Pfarreien, wie Tegernsdorf (1212), Machtelsing (1277), Münzing (1355) zugetheilt, konnte aber trotzdem nie zu rechter Blüthe gelangen, hauptsächlich darum, weil seine Bögte, statt auf seine Wohlfahrt bedacht zu sein, es vielfach schädigten. Schon der erste bekannte Vogt des Stiftes, Ludwig von Wildeneck, sah sich genöthigt, die Advocatie über das Kloster Beuerberg wieder abzutreten, weil er dieselbe großentheils zum Nachtheil seiner Schutzbefohlenen geübt hatte; er verzichtete auf dieselbe 8 Tage vor St. Georgius 1312. (Mon. Boic. VI. 410.) Der zu jener Zeit regierende Propst Konrad I. Oloner wendete viel für die Bibliothek des Stiftes auf, für welche er besonders „mit raren Figuren geschriebene“ Pergamentbücher herschaffte. Noch zur Zeit des Dechanten Benno Zaißberger, † 1750, waren nach seinem eigenen Berichte etliche dieser Prachtwerke vorhanden, so namentlich die opera moralia S. Gregorii Magni. (Fortgef. Parnassus Boicus I. S. 12—13.)

Bemerkenswerth ist der Tausch, durch welchen die Pfarrei Münzing in den Besitz des Klosters überging. Am 10. Dezember 1355 überließ Bischof Albert II. von Freising die genannte Pfarrei dem Propste und dem Convente des Stiftes Beuerberg mit allen Rechten, so daß sie von nun an demselben völlig incorporirt sein sollte; nur wurde dem damaligen Pfarrherrn, Heinrich dem Avinger, auf Lebenszeit der Genuß seiner Pfründe gewährleistet; das Kloster jedoch trat die ihm eigenen 38 Hufen in der Pfarrei Freuen bei Razent, in der slavonischen Mark und in der Diöcese Aquileja gelegen, dem bischöflichen Stuhle von Freising ab. (Meichelbeck, hist. Frising. II. 1. p. 152—153.)

Wie oben schon angedeutet, erlitt Beuerberg durch seine Bögte vielfachen Schaden; so verübte unter Propst Christian (1426—1431) Kaspar von Thor zu Eurasburg gegen das Stift verschiedene Feindseligkeiten, denen selbst die

\*) Ueber der Thüre zum Capitelsaale ließ man später das Chronostichon anbringen:

AVthor eras Otto ConraDe EberharDe beate  
BeVrbergae fratres Vos tenet Vrna plos.

bayerischen Herzöge nicht Einhalt zu thun vermochten und zur Zeit des Propstes Johannes Nchinger (1489—1502) gerieth das Kloster in einen Proceß mit seinem damaligen Vogte, gleichfalls Kaspar von Thor geheißten, wodurch sein mühsam gewonnener Wohlstand auf lange vernichtet wurde. Durch eine Capitulation des Vogtes Eberhard vom Thor zu Hornstein vom Mittwoch nach St. Mattheistag 1510 wurde endlich diesen Uebelständen ein Ziel gesetzt. (Mon. Boic. VI. 467.)

Einer der bedeutendsten Pröpste des Stiftes war Leonhard Mochinger (1527—1563). Unter ihm kam der wandernde Gelehrte Simon Lusatius nach Beuerberg (1528) und brachte neues Leben in die Räume des Klosters. Besonders machte er sich verdient um die Chronik von Beuerberg, welche er in trefflichem Latein bearbeitete.\*) Einige Zeit nach seinem Abgange im J. 1534 nahm Propst Leonhard einen einheimischen Priester als Lehrer seiner Novizen auf. Er schreibt dem Chorbherrn Hilarius Berger zu St. Veit in Freising, Notar des dortigen Generalvicariats, dd. Beuerberg den 6 marcij 1555: „ich han ietz zu minsing siber weichnacht her, nachdem mein conventual her jorg durch die fürstlich camerrät gen schlaechdorff verornet ist, ein lappriester Joannem Fochär von oeschenloch pürrtig vnd im dritten jar meiner junger schülmaister gewesen, dem ich auch ein titl geben vnd er mir noch piß auf künfftig martini zu dienen verpflichtet, auf die pfar minsing gethan . . .“ (Orig. Brief im Ord. Arch.)

Eine Schule bestand zu Beuerberg jedenfalls schon zu Anfang des XIV. Jahrh.; im J. 1301 erscheint in einer dort aufgesetzten Kaufsurkunde „Serman der Schulmaister“ als Zeuge. (Mon. Boic. VI. 410.)

Propst Leonhard Mochinger bildete u. a. jenen trefflichen P. Kaspar Resch heran, der später Domprediger in Regensburg und Stiftspropst in St. Mang in Stadtamhof wurde (1575). (Metrop. Salisb. II. 315.)

Am 6. März 1596 sandte Propst Georg Schreiber (1582—1600) einen Catalog über seine Stiftsbibliothek an die fürstbischöflichen Rätthe in Freising ein. Er verzeichnete darin gegen 500 Werke, wobei aber die Bücher des philosophischen und schönwissenschaftlichen Faches nicht gerechnet waren. Handschriften waren darunter verhältnißmäßig wenige, desto zahlreicher Incunabeln, zum Theile von großer Seltenheit, wie aus Hupfauers bekanntem Werke ersichtlich ist.

In der traurigen Zeit des Schwedenkrieges wurde Beuerberg vom Feinde überfallen und geplündert; bei der gleichzeitig hereinbrechenden Pest floh der verdiente Propst Eberhard III. in die Wälder und fand am Wolfsee einen elenden Tod am 25. November 1634. Dessen Nachfolger Simon Bauhofer († 1653) stellte die Pfarrkirche von neuem her, schmückte seine Gotteshäuser mit reicher innerer Einrichtung aus, vergaß aber dabei nicht die Pflege der Askese und die Wissenschaften. Er vermochte selbst einen seiner Chorbherrn, P. Ulrich, als Lehrer der Philosophie nach Beiharting zu senden. Am 11. Juni 1650 schrieb ihm Bischof Veit Adam von Freising: „Lieber gethreuer, wir werden berichtet, daß Ihr Cuern conventualn P. Vdalicum vom Closter Beiharting abzufordern gedacht, wehlen Ihr dessen bey dem Chor selbstn bedürfftig sein solt. Zumahlen aber solche avocation den Jungern daselbstn sehr nachthailig vnd beschwerlich fallen wurde . . . als ersuechen wir euch wollmainment, Ihr wollet Zhme P. Vdalicum bedeuten Closter Beiharting noch solang als vngesehrlich

\*) Sie erhielt später den Titel: Viri Doctissimi D. Simonis Lusatii Historia Canoniae Beyrbergensis Saeculo XVI. Scripta.

anderthalb Jahr vergunnen, biß Er ermelten Cursum philosophicum ganz absolviren Rhinne . . ." (Abschr. im erzb. Ord.)

Große Verdienste erwarb sich auch Propst Cajetan Berner aus München (1712—1744). Er legte am 1. Mai 1729 den Grundstein zu einem neuen Klostergebäude und brachte dasselbe, trotz der schwierigen Zeitverhältnisse, der Vollenbung nahe. Im J. 1730 fand eine Visitation des Klosters statt; bei diesem Anlaß wurde ein Verzeichniß der Inwohner desselben aufgenommen und ergab sich, den Prälaten und den Dechant Zaißberger ungedrechnet, ein Personalstand von 12 Chorherren, 2 Clerikernovizen, einem Candidaten der Philosophie und einem Laienbruder, der als Maler bezeichnet wird. Senior des Capitels war P. Eberhard Ertl aus Tüßling, damals 72 Jahre alt. P. Augustin Sazenhueber aus München fungirte als Pfarrvicar. (Acten d. erzb. Ord.)

Merkwürdig sind die Schicksale des letzten Propstes Paul Hupfauer aus Wahl (1802—1803). Derselbe war als Chorherr Professor der Philosophie in München geworden, aber 1791 durch Lippert seiner Stelle enthoben, ohne Zweifel, weil er in den Ruf des Illuminatismus gekommen war. Im J. 1794 wählten ihn seine Mitbrüder zum Propste, doch nach zwei Tagen wurde seine Wahl annullirt. In Folge des eingetretenen Regierungswechsels erhielt er 1799 eine Professur zu Ingolstadt, resp. Landshut; 1802 abermals zum Propste gewählt, erlangte er zwar die kurfürstliche Bestätigung, mußte aber vor Umlauf eines Jahres die Säkularisation seines Stiftes mitansehen. Der Aufhebungscommissär Schultes schrieb schon am 18. April 1803 eine Versteigerung von Einrichtungsgegenständen des Klosters aus.

Propst Paul Hupfauer zog sich nach Landshut zurück, woselbst er als Professor noch einige Jahre wirkte. Seine 13 Mitconventualen widmeten sich fast alle der Seelsorge. Die Klostergebäude kamen 1804 durch Kauf an Herrn Karl v. Arnhard, späterhin an Freiherrn Franz v. Maderny, dessen Sohn sie 1835 an die Salesianernonnen zu Dietramszell veräußerte.

In Folge der Aufhebung des Klosters wurde das Vicariat Beuerberg zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Der Exconventual Possidius Sterzer (1803—1825) erscheint als erster Pfarrer daselbst.

Die Kreuzcapelle nächst dem Kloster wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts demolirt.

An altdeutschen Arbeiten befinden sich in Beuerberg 4 große Reliefs von Holz, St. Petri Befreiung aus dem Kerker, seine Kreuzigung und St. Pauls Befehung darstellend.

Salesianerinnen-Kloster Beuerberg. Da das Kloster der Salesianerinnen zu Dietramszell nicht mehr genügte, die vielen Aspirantinnen und die Zöglinge, die sich melbeten, zu beherbergen, wurde die Stiftung eines zweiten Salesianerinnen-Klosters in dieser Gegend von vielen Seiten gewünscht, weshalb die damalige Oberin des Klosters Dietramszell (nach Einholung der landesherrlichen und oberhirtlichen Bewilligung) von dem Gutsbesitzer von Beuerberg, Herrn Baron von Maderny, drei Flügel des Hauptgebüdes, zwei Gärten und Stallung zu genanntem Zwecke erwarb. Später gewann das Kloster noch andere anstoßende Räumlichkeiten und einen Deconomiehof; auch mußte eine Kirche und ein Chor errichtet und ein neues Schulhaus auf Kosten des Klosters hergestellt werden, da mit Auflösung des Stiftes das Schullokal in den am Hofthore befindlichen Flügel des Klosters verlegt worden war, der nun als Wohnung des Beichtvaters dienen sollte.

Die Oberin des Klosters Dietramszell bestimmte für die neue Stiftung 7 Professschwestern, 1 Windenschwester und 5 Novizinnen.

Am 20. September 1846 fand die feierliche Installation derselben durch den erzbischöflichen und den von der königlichen Regierung beordneten Commissär statt.

Gottes Segen war sichtlich mit der neuen Stiftung; es meldeten sich bald viele Zöglinge und belebten die verödeten Räume.

Am 15. Dezember 1846 wurde der für den Convent gebaute Chor eingeweiht, und durch den Hochw. Herrn Erzbischof, Carl Graf Reisch, am 14. Juli das neue Kloster-Kirchlein zu Ehren Mariä Heimsuchung consecrirt, welches Geheimniß das Bild des Hochaltars darstellt.

Am 14. April 1850 wurde der innerhalb der Klausur befindliche Convent-Gottesacker eingeweiht, der an die östliche Mauer der Pfarrkirche grenzt. Im J. 1851 und 1852 empfing die Ordensgemeinde vom Heiligen Vater Papst Pius IX., durch Vermittlung einiger frommer Freunde und Gönner des Hauses, die Reliquien der hl. Adelaidis und Eutropia, V. et M., als Geschenk. Mit künstlerischer Faßarbeit umkleidet, ruhen diese kostbaren Schätze nun zur allgemeinen Verehrung im Convent-Chore.

Im J. 1862 wurde von Beuerberg aus ein Salesianerinnen-Kloster zu Münster und nach dessen Vollendung ein zweites zu Moselweis bei Koblenz gegründet.

Im PrüfungsSaale findet sich ein schönes, kostbares Oelbild, die hl. Johanna Franziska von Chantal vorstellend, ein Geschenk Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin von Bayern, Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis, von ihrer eigenen Hand gemalt.

Ueber Beuerberg vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 36. 329. 381; P. Pfatrish, Geschichte des Chorherrenstiftes Beuerberg. München 1876; Petrus, Germania Canon. Augustiniana I. 164 sq.; Wenig, Topographia Bavariae I. 254 m. Abb.; Neufortgesetzter Parnassus Boicus I. 5—46. II. 124 bis 129. V. 275—288. (Gesch. d. Kl. Beuerberg, verf. v. Chorh. Benno Zeitberger); Oberb. Arch. VIII. 253—257; Hund-Gewold, Metropolis Salisburgens. II. 92—95; Kalender für kath. Christen 1861. S. 91 m. Abb.; Hirschings Klosterlexicon I. 379—383; Apians Topographie von Bayern, S. 66.

Herrnhäusen wird mit Eberhard de Herrnhusen,\*) einem Fringsburger, um das J. 1075 urkundlich genannt. (Mon. Boic. VI. 40.) Am Mittwoch vor Dionys 1362 stiftete Propst Conrad IV. Sazo eine ewige Wochenmesse und ein ewiges Licht in der Capelle zu Oberherrnhäusen „darin der hl. Valentin und hl. Veit rastend sind.“ (Pfatrish, Gesch. v. Beuerberg, S. 41.)

Baierlach kommt um das J. 880 als purinloh\*\*) (Meichelbeck, I. 2. N. 868), Hoffstätt um das J. 1090 als Hofsteten (Ibid. I. 1. p. 289) vor.

Das Stift Beuerberg konnte sich mehrerer literarisch verdienster Männer rühmen. Als Fortsetzer der Chronik des schon besprochenen Simon Lufatius sind die Chorherren Johann Jakob Holzhey (XVII. Jahrh.) und Prosper Brandner (XVIII. Jahrh.) zu nennen. Ersterer führte die Stiftschronik bis zum J. 1601, letzterer bis 1766 fort. Propst Ulrich III. Byrjon aus München gab 1659 eine Theologia fundamentalis, Propst Paul Steinherr aus Beuerberg ein Viaticum Augustinianum quadriennale 1674 heraus. Auch der Chorherr Otto Groich, † 1753, machte sich durch eine Geschichte der Wallfahrt St. Heinrich 1753, der Chorherr Benno Zeitberger aus Erding, † 10. Mai 1750, durch mehre philosophische und theologische Werke schriftstellerisch bekannt. Der letzte Propst Paul Hupfauer, † 14. Juni 1808, beschrieb die zu Beuerberg vorhandenen „Druck-

\*) Wahrscheinlich bei den Häusern des Herio. Förstemann I. 616.

\*\*) Gehölz der Buren (Name eines deutschen Stammes).

stücke aus dem XV. Jahrhundert" Augsburg 1794 (mit Holzschnitten); auch existirt von ihm die Schrift: „Über den Passauischen Domherrn Paulus Wann" Landshut 1801, und mehrere Aufsätze, die in Baaders gel. Bayern, S. 544, erwähnt sind. Töpl, in seinem „Elenchus“, führt auch den Propst Cajetan Weisflacher, † 1751, unter den Schriftstellern an.

Zu Oberherrnhausen ist geb. 1773 Bonifatius Urban, Erzbischof von Bamberg, der anfänglich Chorherr zu Weuerberg, später Professor und Brünzenerzieher, 1832 Domdechant in Regensburg wurde, um 10 Jahre später zum Metropolit von Bamberg aufzusteigen. Er starb am 9. Januar 1858. Vgl. über ihn: Kalender für kath. Christen 1861. S. 122 mit Portr.

Zu Weuerberg ist geboren 1772 Corbinian Niedhofer als Sohn eines Klostersrichters. Zu Benedictbeuern trat derselbe in den Benedictinerorden, legte zu Rott das Gelübde ab, erhielt 1796 die Priesterweihe und wurde in der Folge Professor der Musik; nach der Säkularisation erhielt er die Pfarrei Utighofen im Bisthum Passau. Von ihm existirt eine große Anzahl ästhetischer und homiletischer Schriften, woraus wir nennen: Alphab. Vorrathsbuch für Prediger. 2 Bde. Augsburg. 1825. Er starb am 14. Dezember 1839.

#### 4. Deining.

Organisirte Pfarrei mit 1130 Seelen in 213 Häusern.

<b>Deining, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	270 S. 46 H. — Kil.	<b>Ergertshausen, D., Pfl.,</b>	
Hornstein, D. mit Cap.	87 „ 18 „ 2 „	Bf.-G., †*)	. . . 99 S. 19 H. — Kil.
<b>Egling, D., Pfl., Bf.-G.,</b>		Niedhof, G.	. . . 8 „ 1 „ 1 <sub>7</sub> „
Schule, †	. . . 178 „ 36 „ 6 „	Sachsenhausen, W.	. . . 31 „ 6 „ 1 <sub>3</sub> „
Dettenhausen, D.	. . . 78 „ 13 „ 2 <sub>4</sub> „	<b>Neufahrn, D., Pfl., Schule, †</b>	209 „ 40 „ 2 „
Oberegling, z. H.	. . . 78 „ 13 „ 7 „	<b>Buppling, D., Pfl., †</b>	. 92 „ 21 „ 3 <sub>3</sub> „

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Amühle und Au bei Buppling wurden den nächstgelegenen größeren Ortschaften zugerechnet; Hochreit und Kaltenbach werden nicht mehr erwähnt.

2) In der Pfarrei befinden sich 10 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei 15 Kilometer.

4) Wege gut, theilweise beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II und in die politischen Gemeinden Deining, Egling, Ergertshausen und Neufahrn.

6) Dingharting, ehemals Expositur der Pfarrei Deining, wurde 1873 zur Pfarrei erhoben.

I. **Pfarrsitz:** Deining, an der Straße von München nach Töbl gelegen. Nächste Eisenbahnstation Deisenhofen, 4 Kilometer entfernt. Post Ebenhausen.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1869/70. Zopfstyl. Geräumigkeit zureichend. Hauptpflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Nikolaus. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 6 Reg. (schlecht). Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Conkurs am Patrocinium, am Sonntag nach St. Sebastian, am Passionssonntag und Portiunkula. Ewige Anbetung am 30. Mai. Sept.=Ablässe am Patrocinium, Sonntag nach St. Sebastian und Kirchweih. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate, nach Angabe, an den gewöhnlichen Sonntagen des Jahres Rosenfranz. — Stiftungen: 23 Fahrtage ohne Vigil, 8 Jahrmessen. — Den Mefnerdienst versieht der Lehrer mit einem Gehilfen, den Cantordienst der Lehrer. Eigenes Mefnerhaus nicht vorhanden. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6540 M. b) nichtrent.: 8659 M.

Capelle in Hornstein, 1869 erbaut, ohne ausgeprägten Styl. Hauptpflicht die Ortsgemeinde. Benedicirt am 24. April 1870. Kleiner Spitzthurm

\*) Entfernung vom Beneficialsitz aus berechnet.

mit 2 Glocken. Patron der hl. Georgius. 1 alt. port. Gottesdienst am Patrocinium (Sonntag nach St. Georg) durch den Pfarrer. — Den Messnerdienst versieht ein Ortsbewohner. — Capelle ohne Vermögen.

II. **Pfarrverhältnisse:** Präj. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 1651 M. 36  $\text{fl.}$ , Lasten: 44 M. 35  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1607 M. 1  $\text{fl.}$ . Widum: 7 ha 81 a 32 qm = 22 Tagw. 98 Dezim. Acker. Durchschnittsbontät: 9. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt. Sehr geräumig, passend, zu ebener Erde feucht. Deconomiegebäude gut erhalten. Hauptpflicht bei beiden der Staat. Die Matrifelbücher beginnen im XVI. Jahrh. — Die Beneficien Egling und Ergertshausen s. unten.

III. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Deining mit 1 Lehrer, 65 Werktags- und 32 Feiertagschülern.

2) Schule in Egling und Neufahrn s. unten.

## Beneficium Egling.

I. **Beneficialsitz:** Egling, an der Straße von Deining nach Tözl gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Sauerlach und Deisenhofen. Post Wolfratshausen.

Filialkirche: Egling. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1879. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die eine gegossen 1780, die andere von Wolfgang Hubinger 1829. Cons. dub. Patron der hl. Martin; Patrocinium am Sonntag vor oder nach dem Feste desselben. 3 alt. fix. Ss. Cm. bei der Kirche. \*) Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst an allen Sonn- und Feiertagen mit Amt und Vortrag, sowie Rosenkranz und Christenlehre Nachmittags vom Beneficiumsverweser zu halten. — Stiftungen: 3 Jahrtage mit Requiem ohne Vigil, 2 davon mit Beimesse; 4 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versieht der Messnergüttler von Egling, den Cantordienst der Lehrer daselbst. — Vermögen (confundirt mit dem Vermögen der Kirche St. Sebald): a) rent.: 2077 M. 14  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4564 M. 57  $\text{fl.}$ .

II. **Nebenkirche:** St. Sebald. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne bestimmten Styl. Restaurirt 1878. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. 2 kleine Glocken. Patron der hl. Sebald. Patrocinium am Sonntag vor oder nach dem 19. August. 1 alt. port. (auf 2 anderen vorhandenen Altären kann nicht celebrirt werden). Wochentlich 1 Stiftnesse, außerdem Gottesdienst am Patrocinium und viele hl. Messen, nach Angabe. — Gestiftet: 52 Wochenmessen (Gaisreiter'sche Stiftung). — Messner und Cantor wie bei Egling. — Vermögen der Kirche mit dem von St. Martin confundirt.

III. **Beneficialverhältnisse:** Das Incuratbeneficium Egling wurde 1512 von den Kirchenpflegern und der Gemeinde Egling gestiftet. Unterm 7. März 1879 wurde dem Beneficiaten in der Eigenschaft eines Verwesers und in Dependenz vom Pfarramte Deining die Seelsorge für den Filialbezirk Egling übertragen, welche bis dahin von Ergertshausen aus versehen worden war. Besetzungs-

\*) In diesem Friedhofe nächst der Kirchenmauer liegt der Grabstein des Ritters Sebald Eglinger, † 1472.

recht die Kirchenverwaltung Egling. Obligatmessen nach Reduction vom J. 1879 wöchentlich 2. Einnahmen: 906 M. 12  $\text{fl.}$ , Lasten: 92 M. 11  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 814 M. 1  $\text{fl.}$ . Gesamtgrundbesitz an Garten, Aekern, Wiesen, Waldung, Torf- und Moosgründen 19 ha 78 a 12 qm = 58 Tagw. 18 Dezim. Beneficialhaus hinreichend geräumig, in gutem Stande, Wohnung und Deconomiegebäude beisammen. Baupflicht die Gemeinde.

- IV. Schulverhältnisse: Schule in Egling mit 1 Lehrer, 53 Werktags- und 13 Feiertagschülern. Schulhaus 1877 erbaut.

## Curatbeneficium Ergertshausen.

- I. Curatstz: Ergertshausen, an einer Vicinalstraße von Deining nach Neufahrn, ziemlich hoch und einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Sauerlach, 9 Kilometer, und Deisenhofen, 11 Kilometer entfernt. Post Wolfratshausen, woher der Postbote kommt.

Curatiekirche: Ergertshausen. Erbauungsjahr unbekannt. Ohne einheitlichen Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken; die größere (zersprungen) trägt die Inschrift: „Sanctos colaudo, tonitrua etc. — Bernhard Ernst in München goß mich 1660; mein Ton geht weit ins Gäu hinaus, dem Volk ruf (ich zu Gottes Haus).“ Die mittlere: „Deus sanctus, fortis sanctus, immortalis sanctus. Zu Gottes Haus geb ich einen lieblichen Ton; Bernhard Ernst goß mich in München 1660.“ Die kleinere: „Sit nomen Domini benedictum in saeculum. Paulus Kopp goß mich in München 1690.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. (schlecht). Gottesdienst regelmäßig durch den Beneficiaten. Ewige Anbetung am 17. Dezember. Sept.-Abkässe am Patrocinium und am Feste der unbesleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe bei der Pfarrkirche Deining ist zu leisten an den 4 Concurstagen daselbst, vgl. oben. In der Fastenzeit 5mal Delbergandacht mit Predigt, freiwillig. Bittgang am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt nach St. Sebald in Egling und am Samstag nach Bonaventura zum hl. Leonhard in Harmating. — Stiftungen: 6 Fahrtage ohne Vigil, dazu 5 Beimesen, 9 Jahrmessen. — Den Mehnerdienst versteht der Schmied von Ergertshausen, den Cantordienst der Lehrer von Neufahrn. — Rent. Kirchenvermögen: 20076 M. 95  $\text{fl.}$ .

- II. Filialkirchen: 1) Neufahrn, abseits der Straße von Egling nach Wolfratshausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Kein einheitlicher Styl. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Sattelturm mit 3 Glocken. Alle 3 tragen die Inschrift: „Sumptibus Communitatis Neufahrn fusa ab Antonio Oberascher in Reichenhall. Año Dom. 1863,“ dazu noch a) die erste: „Jesu Fili Dei miserere mei“; b) die zweite: „Ave virgo gloriosa inter omnes speciosa;“ c) die dritte: „Ite ad Joseph.“ Patron der hl. Johannes Bapt. 3 alt. fix. Ss. Cm. Orgel mit 6 Reg. Gottesdienst durch den Beneficiaten jeden 3. Sonntag im Monat, ferner am Patrocinium, am Frohnleichnamssonntag, am Sonntag nach St. Magdalena, am Rosenkranzsonntag, am Oster- und Pfingstmontag, am Feste St. Banno und Peter und Paul; am allgemeinen Kirchweihfeste wechselt der Gottesdienst zwischen Ergertshausen und Neufahrn; am 3. November Gottesdienst für die verstorbenen Christgläubigen. — Stiftungen: 2 Jahrämtler und

6 Jahrmessen. — Messner und Cantor der Lehrer von Neufahrn. — Rent. Vermögen der Kirche: 15462 M. 62  $\text{fl.}$ .

In Neufahrn existirt eine Leonhardscapelle, früher Kirche des hl. Sebastian. Gegenwärtig wird dort nicht mehr celebrirt. — Vermögen der Capelle: 1593 M. 50  $\text{fl.}$ .

2) Puppiling, unweit der Pfar an der Straße von Wolfratshausen nach Tölz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rein ausgeprägter Styl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 2 Glocken; auf einer die Inschrift: „J. G. Daller me fecit Monachii. Anno Dom. 1788.“ Cons. dub. Patron der hl. Georgius, Patrocinium am Sonntag nach dem Feste. 1 alt. fix. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst am Patrocinium, am 4. November für die Abgestorbenen. Gestiftet: 1 Jahramt. — Messner ein Gütler des Ortes, Cantor der Lehrer von Neufahrn. — Rent. Vermögen der Kirche: 1388 M. 81  $\text{fl.}$ .

III. **Curativverhältnisse:** Das Beneficium in Ergertshausen wurde 1467 gestiftet durch den Pfarrer Joh. Guetter von Wolfratshausen und die Kirchpröpste Ulrich Wagner und Konrad Frumber von Ergertshausen. Besetzungsrecht S. M. der König im Wechsel mit dem Pfarrer von Wolfratshausen und der Kirchenverwaltung Ergertshausen. Zahl der Obligatmessen ursprünglich wöchentlich 6; nach wiederholter Reduction sind jetzt noch jährlich 52 Beneficialmessen zu performiren. Im J. 1815 wurde aus den Filialbezirken Egling und Ergertshausen eine Expositur gebildet und die Seelsorge in derselben dem Beneficiaten von Ergertshausen übertragen. Seit 1879 ist die Seelsorge für den Filialbezirk Egling provisorisch dem Beneficiaten von Egling übertragen, und ist also der Beneficiat von Ergertshausen seither nur mehr Curat für den Filialbezirk Ergertshausen. — Einnahmen: 1266 M. 75  $\text{fl.}$ , Lasten: 82 M. 10  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1184 M. 65  $\text{fl.}$ . Zwei Dnuscapitalien bis 1889 incl. das eine mit jährlich 25 M., das andere mit jährlich 13 M. zu tilgen. — Widdum: 6 ha 5 a 54 qm = 17 Tagw. 81 Dezim. Acker, 2 ha 93 a 42 qm = 8 Tagw. 63 Dezim. Wiesen, 3 ha 17 a 22 qm = 9 Tagw. 33 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 10. Beneficialhaus geräumig, zu ebener Erde feucht, haufällig. Deconomiegebäude: Stadel und Stallung an das Wohnhaus angebaut, in ziemlich gutem Stande. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Die Matrifelbücher beginnen 1815.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Neufahrn mit 1 Lehrer, 64 Werktags- und 21 Feiertagschülern.

**Kleine Notizen.** Deining, ad Dihingas\*) ecclesia, gehörte zu dem ursprünglichen Dotationsgute, mit welchem der Priester Waltrich (angeblich Dechant zu Deining\*\*), nachmaliger Bischof von Passau, im J. 762 seine Stiftung, das Kloster Schäftlarn, ausstattete. (Mon. Boic. VIII. 363.)

Im IX. Jahrh. war Deining der Sitz eines Grafen. Um das J. 865 trat Bischof Anno von Freising tauschweise dem Grafen Meginhard zu Deining (dihingia) einen Weg von 30 Fuß Länge und 10 Fuß Breite ab, damit er anständig zur Kirche gehen konnte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 763.) In späterer Zeit war dahier ein Edelgeschlecht begütert; so erscheinen um das

\*) Biellechi: die Nachkommen des Tichan oder Tichano. Förstemann I. 1154.

\*\*) Decane im heutigen Sinne gab es in jener Zeit noch nicht; indeß mögen die Archipresbyteri eine ähnliche Stellung eingenommen haben.

3. 1150 Gerrich et Dietpreht de Dinningen zu Schäftlarn als Zeugen. (Mon. Boic. VIII. 389.)

In der Matrifel des Bischofs Konrad III. vom 3. 1315 wird Deining als Pfarrei aufgeführt; aber schon um das 3. 1170 ist der erste sicher bekannte Pfarrer des Ortes Chounradus plebanus de Dinningen beurkundet. (Mon. Boic. VI. 142.) Am Montag vor St. Jakobstag 1453 verkauft Heinrich Rudolf aus seinem Hofe zu Deining auf dem Friedrich der Mahr aufsitzt eine Gilt von 2  $\text{g}$  7  $\beta$  der langen Münchner Pfening als Seelgeräth. (Mon. Boic. XXI. 156.) Obwohl die Pfarrkirche zu Deining zu den ersten Besitzungen des Klosters Schäftlarn gehörte, ging sie doch im Laufe der Zeit demselben völlig verloren. Zu Anfang des XVI. Jahrh. wurde diese Unbill der Zeit wieder gut gemacht. Am 31. August 1522 incorporirte Papst Hadrian VI. die hiesige Pfarrei (ecclesiam sancti Nicolai in Teining), wie schon sein Vorgänger Leo X. beschloffen hatte, der Propstei Schäftlarn (monasterio per Prepositum gubernari solito in Scheftlern). Dafür wurde die St. Georgscapelle in Weng (Capella sancti Georgii in Wengern) damals der Pfarrei Wäffenhausen, über welche die Herzoge von Bayern früher das Patronatsrecht übten, dem Bischofe Philipp von Freising mit allen Rechten überlassen. (Bulle [deren Siegel abgerissen] im erzb. Ord.)

In der handschriftlichen Pfarrbeschreibung vom 3. 1585 schreibt der Vicar Johannes Jungwirth über Deining: „Dise pfarr gehört zue dem kloster Schöfflern, ligt in der Hofmark Horstein des Edlen vnd Besten hanß Symundt von Seyboltstorff vnd ich . . . mueß Zerlich absent geben 52 fl., auch zwen Coopratores halten.“ Die 4 Altäre der Pfarrkirche waren nach dieser Darlegung dem hl. Nikolaus, der sel. Jungfrau, der hl. Martha und der hl. Barbara geweiht. (Ibid.)

Im Laufe des XVII. und XVIII. Jahrh. setzte der Abt von Schäftlarn (früher Propst geheißten) meist Conventualen als Pfarrvicare und Cooperatoren auf den Widem zu Deining; so waren im 3. 1758 P. Augustin Kodier und als Hilfspriester P. Hermann Strobl, beide aus München gebürtig, hier exponirt.

Nach Aufhebung des Klosters Schäftlarn erscheint der Exprämonstratenser Abalbert Baader als Pfarrvicar dahier, vom 3. 1815 an tritt derselbe als wirklicher Pfarrer auf.

Von der hiesigen Pfarrkirche bemerkt die schmid'sche Matrifel: „In hac ecclesia conspicitur sepultura illustrium Dominorum de Seyboltstorff.“

Ueber Deining vgl. Deutingers alt. Matr. SS. 332. 382. 662; Oberb. Arch. X. 3. S. 22; Hohn, Atlas von Bayern, Oberb. S. 116; Apian, Topographie von Bayern, S. 69.

Neufahrn ist mit Wulfinus de Nivarn\*) um das 3. 1140 documentirt. (Mon. Boic. VIII. 128.)

Südwestlich von Neufahrn zeigen sich Schanzen, deren Ursprung ungewiß.

Die Pfarrbeschreibung vom 3. 1585 bemerkt: „in dise filial ist auch ein wochenmeß gestift, welche ein heder Caplan von Deining verrichten mueß, darvon gibt man Jährlich 2 fl.“

In einem Pfeiler der Kirche befindet sich noch eine bemerkenswerthe Sacramentsnische.

Puppling, puppinga,\*\*) kommt unter Bischof Htto von Freising

\*) Neue Fuhr oder Fahrt, d. h. Niederlassung. (Freudensprung.)

\*\*) Vielleicht: Die Nachkommen des Popili? Förstemann I. 272.

vor. Im J. 821 übergibt Priester Reginpald von Puppininga die dortige Kirche nebst Zubehör und seine eigene Person der Domkirche zu Freising. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 422.)

In der Nähe von Puppiling wurden drei alte Grabhügel aufgefunden. (Oberb. Arch. I. 128.)

Egling, ad egilingas\*) ecclesia baptismalis, gehört zu jenen Taufkirchen, um deren Besitz von 795—804 zwischen Freising und Tegernsee Streit schwebte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 121.) Die Kirche blieb im Besitze des Stiftes Tegernsee; Abt Rupert nennt um das J. 1170 den Pfarrherrn Konrad von Deining: Ecclesie nostre Egelingen provisor. (Mon. Boic. VI. 142.)

Es saß hier ein bedeutendes Edelgeschlecht; um das J. 1095 ist zu Tegernsee Heinrichs de Egelingen beurfundet. Seine Nachkommen, die gleich ihm Ministerialen des Klosters waren, versahen das Schenknamt von Tegernsee.

Das St. Sebaldskirchlein zu Egling soll zum Andenken an den vorübergehenden Aufenthalt des hl. Pilgers Sebald († c. 750) an diesem Orte erbaut sein. Wir finden es zum ersten Male erwähnt in dem Stiftsbriefe des Beneficiums zu Egling vom 12. November 1512, worin es heißt, es solle der Priester „teglich alweg ain tag in S. Marthinikirchen zu Egling, den andern tag in der kirchen S. Sebaldh dajelbst Meß haben.“ (Erzb. Ord. Vgl. Kalender für kath. Christen 1867, S. 46 mit Abb.)

Ueber die vita S. Sebaldi vgl. Potthast, bibl. hist. med. aevi p. 882.)

Ergertshausen, arfrideshusun,\*\*) wird unter Bischof Hitto (810 bis 835) von einem gewissen Tetti, soweit es sein eigen war, zum Münster in Schäftlarn, zu den Reliquien der hl. Dionysius, Rustikus und Eleutherius geschenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 581.)

„Des nächsten Erchtags nach dem Rhindstäge in den weinachten“ 1467 stifteten Johann Huetter, Pfarrer zu Wolfratshausen, und die Kirchpröpste Ulrich Wagner und Konrad Frumber des würdigen Gotteshauses u. l. Frauen zu Hergershhausen (sic) eine ewige tägliche Messe in diesem Gotteshause unter dem Siegel des Hanns von dem Thor, Ritters, Herrn zu Hornstain und Pflegers zu Wolfratshausen. (Abschr. im erzb. Ord.)

Das Beneficium war schon besetzt, bevor es förmlich errichtet wurde, denn in einer Urkunde vom Pfingsttag nach St. Silgentag 1466 erscheint zugleich mit den obengenannten Hanns von Thor und Chunrad Fruhmer „Herr Wilhelm Zollner, dje tzeit frwmesser zu Hergershhausen“. (Mon. Boic. XXI. 296.)

Ergertshausen gehörte ursprünglich zur Pfarrei Thanning und wird noch in der Matrifel vom J. 1524 als Filiale derselben angeführt.

Zu den ältesten Ortsnamen gehört: ad Ehapaldingas\*\*\*) ecclesia = Epolting (Pfarrei Dingharting), jetzt ohne Kirche, im J. 762 als Dotationsgut von Schäftlarn vorkommend. (Mon. Boic. VIII. 363.)

Das Schloß Hornstein finden wir um das J. 1225 mit Eberhardus de Hornstain beurfundet. (Mon. Boic. VIII. 494.) Schon im J. 1315 geschieht der dortigen Schloßcapelle Erwähnung.

\*) Bei den Nachkommen des Egilo. Förstemann I. 23. Freudenprung identificirt diesen Ortsnamen irrig mit hegilingas, Högling.

\*\*) Bei den Häusern des Arfrid. Förstemann I. 115.

\*\*\*) Wahrscheinlich bei den Nachkommen des Ehapald. Vgl. Förstemann I. 371.

Ueber den zu Deining geborenen Benedictiner P. Ludwig Babenstuber vgl. Bd. III. S. 12. Vom J. 1799 bis zu seinem Tode hatte das Beneficium zu Egling inne Karl Joseph König, geb. 1751 zu Flintsbach, zuerst Jesuit, dann Hofastronom zu Mannheim (1783—1786), später Professor am topographischen Bureau zu München. Er schrieb mehrere Abhandlungen astronomischen und vermischten Inhalts und starb am 28. November 1823 zu München.

## 5. Dingharting.

Pfarrei mit 486 Seelen in 82 Häusern.

<b>Großdingharting, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †</b>	Jettenhausen, W. . . . .	37	6	3	Kil.
181	81	30	5	—	Kil.
Baigarten, W. . . . .	D., Nbt. . . . .	51	8	1	"
26	6	2	2	"	"
Dalgstetten, W., Nbt. 18	Mühlthal, W., Nbt. . . . .	29	4	3	"
2	2	2	2	"	"
Hailafing, G. . . . .	Straslach, D., Kt., † . . . . .	135	25	3	"
9	1	2	2	"	"

Anmerkungen: 1) Die Einöden bei Deutinger: Dürrenstein, Dürrenberg und Spolting werden nicht mehr eigens aufgeführt.

2) In Baigarten befinden sich 8 Wiedertäufer.

3) Umfang der Pfarrei circa 12 Kilometer.

4) Wege gut und nicht beschwerlich.

5) Die Dirschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II und in die politischen Gemeinden Biber, Dingharting und Straslach.

I. **Pfarrsitz:** Großdingharting, 1 Kilometer abseits der Distriktsstraße von München nach Tölz, hoch gelegen. Nächste Eisenbahnstation Deisenhofen, 6 Kilometer entfernt. Post Ebenhausen.

Pfarrkirche in Großdingharting. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1866. Styl gothisch, verzapft. (Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Sattelturm mit 3 Glocken. Die größere trägt die Inschrift: „Zu Gottes Lob und Ehr' gehr' ich, Martin Frey in München goß mich. 1602.“ Die mittlere: „Christoph Toller goß mich in München 1736.“ Die kleinere: „S. Benno ora pro-nobis. Fusa a Johan. Laurentio Kraus Monachii 1781.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Orgel mit 5 Reg. Pfarrgottesdienst: Wechselgottesdienst mit Straslach; an den mehreren Sonn- und Festtagen in der Pfarrkirche; die Ausnahmen s. unten bei der Filiale Straslach. Ewige Anbetung am 15. Februar. Sept.-Ablässe am Neujahr, am Feste Christi Himmelfahrt und Mariä Himmelfahrt. Bittgänge mit geistlicher Begleitung: am 3. Mai nach Kreuzpullach, am Samstag in der Bittwoche nach Biber, am Herz-Jesu-Feste nach Straslach, am 2. Juli nach Kirchberg, am 4. Juli nach Mühlthal und am St. Annatag nach Klein dingharting. — Stiftungen: 27 Jahr tage mit Vigil und Requiem, 1 Jahr tag ohne Vigil, 4 Quatemper messen und 26 Beneficialmessen.

Bruderschaft: Liebesbund zum Troste der armen Seelen im Fegfeuer, oberhirtlich errichtet am 14. Juni 1852, aggregirt der Erzbruderschaft von der Himmelfahrt Mariä in Rom am 16. Mai 1852. Hauptfest am Sonntag innerhalb der Octav von Peter und Paul Nebenfest am Sonntag nach Mariä Geburt.

\*) Es befindet sich hier der Grabstein des edlen Jörg Fußsteiner aus dem XV. Jahrh. mit Wappen (gekrönter Fuß auf 3 Steinen).

Seit mehreren hundert Jahren bestand hier eine Stiftung unter dem Titel Allerseelenbruderschaft mit einem Vermögen von mehreren hundert Gulden.

Den Messner- und Cantordienst versteht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5407 M. 15  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 5732 M. 93  $\text{fl.}$ .

II. Nebenkirchen: 1) Daigstetten, ex voto 1681 erbaut von dem Hoffschlosser Kaspar Darchingner. Baupflicht die Kirche. Benedicirt. Kleiner Sattelturm mit 2 Glocken. Patronin: B. M. V. 1 alt. port. Zu diesem Wallfahrtskirchlein hält die Pfarrgemeinde bei besonderen Anlässen hie und da Bittgänge mit hl. Amt daselbst. — Messner ein Bauer, Cantor der Lehrer von Dingharting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1231 M. 42  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 700 M. 24  $\text{fl.}$ .

2) Kirchberg, 1 Kilometer westlich von Großdingharting auf einer Anhöhe gelegen, kleines Kirchlein ohne Thurm und Glocken. Erbauungszeit unbekannt. Auf dem Altare befindet sich ein Vesperbild. Gottesdienst findet hier nie statt; am 2. Juli ist Bittgang hieher und wird die lauretanische Vitanei gebetet. Die bauliche Unterhaltung des Kirchleins obliegt der Dorfschaft Großdingharting.

3) Kleindingharting, erbaut 1864, gothisch. Baupflicht die Ortsgemeinde. Benedicirt 1867. Spitzthurm mit 2 Glocken. Patronin die hl. Anna. 1 alt. port. Gottesdienst: hl. Amter und Messen nach Angabe, durch den Pfarrer; am Patrocinium Predigt und Amt gestiftet. Außer dem gestiftet: 1 Jahrtag ohne Vigil, 1 Lobamt am Annatage und 8 Jahrmessen. — Messner ein Müller des Ortes, den Cantordienst versteht auf Verlangen der Lehrer von Großdingharting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 600 M., b) nichtrent.: 1206 M. 5  $\text{fl.}$ .

In Kleindingharting ist auch eine Feldcapelle mit dem Bilde des Kreuzigten; ob benedicirt, nicht bekannt.

4) Mühlthal, erbaut im XV. Jahrh. Styl gothisch. Baupflicht die Kirche. Benedicirt zu Anfang des XVII. Jahrh. Kleiner Spitzthurm mit 2 Glocken. Patron der hl. Ulrich. 1 alt. port. Am Patrocinium Bittgang der Pfarrgemeinde hieher mit hl. Amte. — Messner ein Müller, Cantor der Lehrer von Dingharting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 137 M. 71  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 70 M. 45  $\text{fl.}$ .

In der Ortschaft Baigarten befindet sich eine Feldcapelle, in welcher nicht celebrirt werden kann. Auf dem Altare ein Marienbild. Kleiner hölzerner Thurm mit einem Glöcklein.

III. Filialkirche: Straßlach, an der Districtsstraße von München nach Tölz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1878. Zopfstyl. Geräumigkeit ausreichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken; a) die größere: „Gegossen durch die Opferwilligkeit der Gemeinde Straßlach 1870“; b) die kleinere: „Fusa ab A. B. Ernst Monachii 1754. Ss. Petre et Paule orate pro nobis.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. port. Ss. Cma. bei der Kirche. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst (durch den Pfarrer) findet hier statt: jeden 3. Monatsonntag, am St. Josephsfeste, Oster- und Pfingstmontag, am Sonntag in der Frohnleichnamsoctav, am Herz-Jesufeste, am Patrocinium, am Feste Mariä Geburt, am 3. November für die armen Seelen, am Weihnachtsfeste das Frühamt, am Kirchweihdienstag und je im 3. Jahre am Kirchweihfeste selbst. — Stiftungen: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 1 Jahrtag ohne Vigil und 2 Jahrmessen. — Messner

ein Gütler im Orte, Cantor der Lehrer von Großbingharting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 3359 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2273 M. 93  $\text{fl.}$ . — Außerhalb des Dorfes eine Felbcapelle mit dem Bilde u. L. Fr. von Altötting.

- IV. **Pfarrverhältnisse:** Wechselfarrei. Fassion: Einnahmen: 1623 M. 94  $\text{fl.}$ , Lasten: 60 M. 74  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1563 M. 20  $\text{fl.}$ . — Onuscapitalien: a) 400 M. bis 1895 mit jährlich 25 M., b) 178 M. 16  $\text{fl.}$  bis 1888 mit jährlich 25 M. (die 3 letzten Jahre mit 26 M.) zu tilgen. Widdum: 8 ha 68 a = 25 Tagw. 53 Dezim. Aecker und Wiesen, 9 ha 69 a = 28 Tagw. 50 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 7. Pfarrhaus um das J. 1730 erbaut, geräumig und passend, zu ebener Erde etwas feucht; Deconomiegebäude gut. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Die Matrifelsbücher beginnen 1815. Das ehemalige, 1466 gestiftete Curatbeneficium in Großbingharting wurde 1873 zur Pfarrei erhoben und hat der Pfarrer die auf 26 reducirten Obligatmessen des Beneficiums zu persolviren.

- V. **Schulverhältnisse:** Schule in Großbingharting mit 1 Lehrer, 80 Werk- und 50 Feiertagschülern. Von der Ortschaft Baigarten besuchen die Kinder die Schule in Deining. Von Oedenpullach und Kreuzpullach der Pfarrei Oberhaching und von Ebertshausen und Holzhausen der Pfarrei Thanning kommen Kinder in die Schule in Großbingharting.

Mission wurde gehalten 1871 durch Redemptoristen.

**Kleine Notizen.** Dingharting, Dingehartingen,\*) wird um das J. 1160 mit Ondalscalch de Dingehartingen, der mit mehreren Brüdern zu Schäftlarn als Zeuge auftritt, geschichtlich bekannt. (Mon. Boic. VIII. 406. 450.) Die Edlen von Baigarten hatten früh schon daselbst Besitzungen; Gebhard von Bigarten übergab um das J. 1150 zwei kleine Güter (mansus) zu Dingehartingen in die Hand des Herrn Udalrich von Berge, damit dieser dieselben nach seinem Tode dem Kloster Schäftlarn zuwenbe, was auch wirklich am dritten Tage nach seinem Ableben geschah. (Loc. cit. p. 435.) Dingharting, woselbst schon im J. 1306 ein Scherge, preco, sich befand, war eine Hauptmalkstätte des Gerichtes Wolfratshausen. Herzog Stephan von Bayern verordnete am 26. Februar 1373, daß Klagen um Eigentum oder Erbe im Gerichte Wolfratshausen nur „auf der Schrammen zu Dingharting“ verhandelt werden dürften. (Mon. Boic. XXXV. b, p. 133.)

In kirchlicher Beziehung war der Ort von Alters her eine Filiale der Pfarrei Deining und wird als solche in der Matrifel vom J. 1315 verzeichnet. Am Mittwoch vor St. Görzentag 1466 stiftet Görg Jusstainer zu Dingharting und Dorothea seine Hausfrau, „Gott zu Lob vnd der Jungfrauen Mariä, Mueter vnseres Herrn Christi, den heiligen Herrn sant Sebastian, sant Görgen, sant Jeronimus vnd sant Achati zu ernn, in den (welchen) ern ain Altar in der kirchen zu Dingharting geweiht ist“ eine ewige Messe und verschrieb hiefür u. a. den großen und kleinen Zehent, den er zu Groß- und Kleindingharting besaß, sowie seine eigene Hofstatt zu Großdingharting als Wohnung für den Caplan. An kirchlichen Einrichtungsgegenständen gab er außer einem guten Meßbuch zu diesem seinem Beneficium „ain guten silbern vnd vergulden selch, ain guts Meßgewandt vnd ain Monstranken mit Hahlkumb, darin des heiligen Creuz ain mercklich thail ist.“ (Abschr. im erzß. Arb.) Das Präsen-

\*) Zweifelhaft, ob dieser Ortsname von einem n. pr. Dingehart, von welchem sonst kein Beleg vorliegt, stammt, oder ob derselbe „Wald der Gerichtsversammlung“, beziehungsweise Leute, welche dort wohnen, bedeutet.

tationsrecht sollte nach dem Tode des Stifters und seiner leiblichen Erben auf den Rath der Stadt München übergehen.

Im Laufe der Zeit kam es zu Mißhelligkeiten zwischen dem späteren Pfarrherrn von Deining, Hanns Schrenkh, der zugleich Domherr zu Freising war, und den Kirchpropsten der Filiale Dingharting über die daselbst zu haltenden Gottesdienste. Am Erchtag nach Georgi 1492 setzte nun der Generalvicar Vinzenz Schrenk von Freising in einem ausführlichen Reccesse die Lage fest, an welchen zu Dingharting Gottesdienst gefeiert werden sollte; bemerkenswerth ist gleich die erste Bestimmung: „ein heytlicher Friemesser zu grossen Dinghardtig . . . soll an der Weinacht . . . die Christmeß, Tagmöß vnd das Hochambt in der Zuehkirchen grossen Dinghardtig halten.“ (Ibid.)

Als erster bekannter Beneficiat daselbst läßt sich in den J. 1504—1507 Gabriel Nigertshaimer nachweisen.

Im J. 1698 schildert Beneficiat Leonhart Gerbel seinen Widem also: Ein alt erzimmeretes Beneficiatenhaus, dabei ein Garten mit unterschiedlichen Obstbäumen, auch drei Acker Krautländer. Außerdem war noch ein hölzernes Deconomiegebäude vorhanden.

Am 7. Juli 1873 wurde die Errichtung der Pfarrei Großdingharting an Stelle des früheren Curatbeneficiums gleichen Namens oberhörtlich confirmirt. (Schematismus vom J. 1874, S. 215—216.)

Der massive Kirchturm dieses Ortes gilt für römischen Ursprungs; in der Nähe befinden sich mehrere alte Schanzen.

Ueber Großdingharting vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 332. 5. 662. Reg. Boica V. 264. VIII. 186; Hund, in Freyhbergs hist. Schr. u. Urk. III. 322; Apians Topographie von Bayern, S. 69.

Strazlach, ad strazloh,\*) kommt im J. 818 bereits mit einer Kirche (basilica) vor, zu welcher ein gewisser Cotafrid 12 Tagw. Grund schenkt. Von der Kirche wird gleichzeitig bemerkt, daß sie schon priseis temporibus zum Dome der hl. Maria (in Freising) gehörte. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 371.)

Das hiesige Kirchlein (capella in Strazloch) wurde von Bischof Otto II. von Freising (1184—1220) dem Stifte Schäftlarn schankweise überlassen. (Krenner, Siegel der Münchner Geschlechter, S. 198.)

In der Capelle zu Mühltal soll ein sonst rühmlich bekannter Bildhauer die Sculpturen der 14 hl. Rathhelfer durch Gypsabgüsse ersetzt haben.

Daigstetten kommt um das J. 1087 als Tustetin\*\*) (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 289), Hailasing um 1095 als Haitvolchingen\*\*\*) vor. (Hundt, bayer. Urk. N. 32.)

\*) Wald mit Straße.

\*\*) Ableitung ungewiß.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Heidfoleh. Förstemann I. 584.

## 6. Endelhausen.

Pfarrei mit 721 Seelen in 121 Häusern.

<b>Endelhausen, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †</b>	83 S. 15 H. — Kil.	<b>Baierbrunn, D., Pfl.,</b>	
Attenham, D. . . . .	81 " 15 " 2 " "	Schule, † . . . . .	92 S 16 H. 6 Kil.
Eulenschwang, W. . . . .	28 " 4 " 1 " "	Berg, W. . . . .	36 " 6 " 5 " "
Großfehenhausen, D. . . . .	56 " 8 " 2 " "	Kolbern, G. . . . .	9 " 1 " 3 " "
Sonnenham, W. . . . .	25 " 4 " 1 " "	Leiten, W. . . . .	15 " 2 " 5 " "
<b>Altkirchen, D., Pfl., †</b>	114 " 20 " 2 " "	<b>Seilertshausen, W., Pfl., †</b>	32 " 3 " 1 <sup>5</sup> " "
Gumpertshausen, W. . . . .	17 " 3 " 3 " "	<b>Oberbiberg, D., Pfl., †</b>	60 " 10 " 5 " "
Kleineichenhausen, D. . . . .	46 " 8 " 2 " "	Gerblinghausen, W. . . . .	27 " 6 " 4 " "

Anmerkungen: 1) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer.

2) Wege theils gut, theils beschwerlich.

3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II und in die politischen Gemeinden Endelhausen, Eichenhausen, Oberbiberg und Baierbrunn.

I. **Pfarrsitz:** Endelhausen, an der Straße von München über Laufzorn nach Tölz gelegen. Nächste Eisenbahnstation Sauerlach, 5—6 Kilometer entfernt. Post Sauerlach.

Pfarrkirche: 1756 erbaut, 1871 restaurirt. Renaissancestyl. Hinreichend geräumig. Baupflicht der Cultusbaufond. Spitzthurm mit 3 Glocken. Consecrirt 1873. Patrocinium am Feste des hl. Valentin (14. Februar). 3 alt. fix. Ss. B. Cm. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst im gleichmäßigen Wechsel mit Altkirchen und Baierbrunn. Concurs am Patrocinium und am Feste Mariä Namen. Ewige Anbetung am 19. Februar. Sept.-Ablässe: am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, am Patrocinium und Mariä Himmelfahrt. Nothhilfe wird geleistet am Skapuliersonntag in Urget und am Michaelifeste in Thanning. Außerordentliche Andachten und Bittgänge nicht üblich. — Stiftungen: 9 Jahrtage ohne Vigil, 3 Jahrmessen.

Herz-Mariä-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 24. October 1877, aggregirt am 6. November 1877. Hauptfest am Sonntag nach Mariä Geburt mit Hochamt, Predigt und Procession; Tags darauf Seelenamt mit Libera. Jeden 2. Sonntag im Monat Bruderschaftsandacht.

Den Messner- und Cantordienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: 2630 M.

II. **Nebenkirche:** Seilertshausen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Baupflicht die Kirchenstiftung. Cons. dub. Thurm: Spitz-Dachreiter mit 2 Glocken. Patron der hl. Andreas. 2 alt. fix. Cm. Keine Orgel. Gottesdienst am Patrocinium durch den Pfarrer. In der Kirchweihoctav und am Gedächtnistag Allerseelen Requiem. — Gestiftet 1 Jahrtag ohne Vigil. — Messner ein Gütler.

Capellen existiren in Eichenhausen und Attenham (in hon. s. Valentini), in Eulenschwang (in hon. s. Georgii) und in Berg (in hon. B. M. V. dolor.).

III. **Filialkirchen:** 1) Altkirchen, an einer Vicinalstraße von Endelhausen nach Sauerlach gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch, verzopft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Sattelthurm mit 2 Glocken. Cons dub. Patronin die hl. Margaretha. 3 alt. Ss. Cm. Gottesdienst jeden 3. Sonntag durch den Pfarrer. — Stiftungen: 2 Jahrtage

mit Vigil und Requiem, 3 Fehrtage ohne Vigil. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: 4211 M. 44  $\text{fl}$ .

2) Baiernrain, an einer Zweigstraße von Endelhausen nach Otterfing gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 3 Glocken. Cons. dub. Patrone: St. Petrus und Paulus. 2 alt. Ss. Cm. Gottesdienst jeden 3. Sonntag durch den Pfarrer. — Stiftungen: 1 Fehrtag mit Vigil und Requiem, 11 Fehrtage ohne Vigil, 2 Fehrmessen. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: 5687 M. 3  $\text{fl}$ .

3) Oberbiberg, an der Straße von München nach Tölz gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Styl gothisch. Hinreichend geräumig. Baupflicht der Staat. Dachreiter mit 2 Glocken. Cons. dub. Patrocinium am Feste Mariä Geburt. 3 alt. Ss. Cm. Gottesdienst jeden 2. Sonntag durch den Beneficiaten von Kreuzpullach (Pfarrei Oberhaching), welcher zugleich Expositus der Pfarrei Endelhausen ist (vgl. Bd. II. p. 642). — Stiftungen: 1 Fehrtag mit Vigil und Requiem, 3 Fehrtage ohne Vigil. — Mesner ein Bauer. — Vermögen der Kirche: 2244 M. 14  $\text{fl}$ .

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. S. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2477 M. 37  $\text{fl}$ ., Lasten: 212 M. 20  $\text{fl}$ ., Reinertrag: 2265 M. 17  $\text{fl}$ . Ein Duns capital bis 1889 mit jährlich 85 M. 71  $\text{fl}$ . und den treffenden Zinsen, und ein zweites bis 1894 mit jährlich 100 M. und den treffenden Zinsen zu tilgen. Widum: 33 ha 25 a 88 qm = 97 Tagw. 82 Dezim. Acker und Wiesen, 25 ha 50 a = 75 Tagw. Holz. Durchschnittsbonität: 9. Pfarrhaus 1863 erbaut, geräumig, passend und trocken; Dekonomiegebäude 1859 neugebaut. Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester der Beneficiat von Kreuzpullach (Bd. II. S. 642) als Expositus für Oberbiberg. Die Matrifelsbücher beginnen 1724. Beneficium in Altkirchen, gestiftet im J. 1462 vom Duncapitel Freising, der Ortsgemeinde und den Kirchenpflegern; z. Z. aufgebessert. Befetzungsrecht: S. M. der König. Nach zeitweiliger Reduction sind noch wachentlich 2 Obligatmessen zu halten. Der Beneficiat hat jeden 3. Sonntag (sel. Sonntag, an welchem der Pfarrer in Baiernrain ist) Gottesdienst mit Vortrag zu halten. Reinertrag: 848 M. 18  $\text{fl}$ . Grundbesitz: 25 ha 30 a 28 qm = 74 Tagw. 42 Dezim. Beneficialhaus ein altes Bauernhaus. Baupflicht der Beneficiat.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Endelhausen mit 1 Lehrer, 86 Werktags- und 25 Feiertagschülern. Schulhaus 1871 erbaut.

2) Schule in Baiernrain mit 1 Lehrer, 56 Werktags- und 11 Feiertagschülern. Schulhaus 1875 erbaut. Aus den Pfarreien Otterfing und Thanning kommen Kinder in die Schule in Baiernrain.

**Kleine Notizen.** Endelhausen, ennihusa,\*) kommt unter den Ortschaften vor, in deren Marken ein Alexiter Simon dem Bischof Gottschalk von Freising (994—1005) Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 31 Jauchert tauschweise überließ. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1127.) Endelhausen war im XII. Jahrh. Sitz eines edlen Geschlechtes; um das J. 1145 ist zu Schäftlarn Hartwicus de Endlhusen bezeugt, der als Dienstmann des Bischofs von Freising aufgeführt wird. (Mon. Boic. VIII. 386.) Um die nämliche Zeit war der Ort auch schon Pfarrsitz, wie aus dem Verzeichniß der Pfarrherren hervorgeht,

\*) Bei dem Hause des Enhilo? Förstemann I. 374. Die volle Form würde enhilinhusa lauten.

die an der um das J. 1180 gehaltenen freisingischen Synode theilnahmen; es erscheint unter denselben Hainricus de endlhausen. (Oberb. Arch. XIV. 322.) Das Präsentationsrecht auf diese Pfarrei hatte im späteren Mittelalter das Domcapitel zu Freising, welches eine Zeit lang nur Vicare aufstellte.\*)

Im XIV. Jahrh. gehörte Endelhausen wohl zum größten Theil den Rittern von Thor; im J. 1348 wurden die Güter zu Endelhausen, genannt „Daz weitt gewild und der alse“, von ihnen als Lehen vergeben, nachdem schon in den vorausgehenden Jahren ähnliche Verleihungen durch sie geschehen waren; im J. 1452 wurden drei Höfe daselbst von der Anna Utmann gegen Geld (erworben?) und die freie Hube zu Obergiesing in Allod verwandelt. (Frenberg, neue Beitr. z. Gesch. u. Topogr. I. S. 142.)

Pfarrherr Georg Hilger berichtet im J. 1585 an die bischöflichen Rätthe zu Freising, wie folgt: „Erstlich haift die pfarr Endhausen vnd ligt in des Edlen vnd vesten Herrn Hansen Sigmundt von Sepholbstorff zw Ritterswürth vnd Hornstain frstl. Rath und pflegers zw Wolfeshausen Hoffmarck. 2. Sendt in der pfarrkirchē zue Endhausen 3 Altär, auff dem thor Altär est verus patronus S. Valentinus. postea S. Catharina et S. Barbara. Auf dem 2 Altär S. Maria. Auff dem 3 Altar ist S. Sebastianus, S. Martinus, S. Nicolaus vnd werden also patrocina eius auff ire fest gehalten (sic) . . . (Erzb. Ord. Arch.)

Gegen Ende des 30jährigen Krieges schreibt Pfarrer Johann Frimmer: „mit den mößgewändern vnd anderen zugehörigen sein mir gar schlecht bestellt. Dan es ist ain ainiger khöchl vorhanden, den ich uor 8 iarn hab khauffen lassen. schunß sein in den ersten schwöbden (d. i. ad 1632) vor 16 iarn 3 khöchl uerloren worden.“ (Ibid.)

Innerhalb der J. 1672—1702 wurde die Pfarrei wohl wegen Priester-mangels durch Conventualen des Klosters Dietramszell versehen. Ein pfarramtliches Actenstück, dd. Endhausen den 18. October 1698, ist unterschrieben: F. P. Gilbertus Schmidt Can: Reg: professor in venerabilis Dietrami Cella p: temp: provisor ibidem mppia.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Endelhausen eine Hofmark des Klosters Schäftlarn. Ein Bericht vom J. 1758 meldet: „Weillen das Dorf Endhausen in der zum lobl. Closter Schöfftlarn gehörigen Herrschafft Hornstain begriffen, so hat besagtes Closter die Rechnung der Pfarrkirchē aufzunehmen.“

Als besondere Kirchenzier ist ein Glasgemälde, der hl. Johannes der Täufer von Keberer in München, hervorzuheben.

Ueber Endelhausen sehe man Deutingers alt. Matr. §§. 334. 383. 658; Hundt, in Frenbergs hist. Schriften u. Urk. III. 296; Leben und Marter des hl. Bischofs Valentin . . . sambt einigen Gnaden und Wundern so von Ihm gewürcket . . . in der Pfarr-Kirchē Endelhausen. München 1726; Apians Topographie von Bayern, S. 72.

Baiernrain, vielleicht mit Chunradus et Oudalricus de Raine um 1145 bezeugt (Mon. Boic. VI. 88) erscheint in der Matrikel vom J. 1315 mit dem Wortlaute Pouerain.\*\*)

Ein pfarramtlicher Bericht vom J. 1648 bemerkt: „Filial peirnrain ist

\*) So erscheint Joachim vicarius in Endelhausen (Schreiber des cod. bav. 4695 der der Münch. Si. Bibl.) 1463. Sein Vorgänger war „her Ulrich Perlacher, ewiger Vicari zu Endhausen“.

\*\*) Ableitung ungewiß.

in den ersten schwöden ganz verbrennt worden mit sambt dem ganzen Dorf. ist widerumb auferbawet worden, welches über 6 hundert gulden kost hat.“ (Acten des erz. Arch.)

Geiseltshausen, als filia Geiseltzhausen,\*) in den Matricken vom J. 1315 und 1524 aufgeführt, in der handschriftlichen Pfarrbeschreibung vom J. 1585 Geisshausen genannt, war im XVI. Jahrh. sehr ärmlich eingerichtet. Das ganze Inventar des Kirchleins vom J. 1585 lautet: „1 Kuepffer vergolter Khold mit Aller zuegehör, 2 Schlechte Müßgewant, 1 Corroch, 2 hülkine Leichter, 2 Weichbüßel, 1 Meßbuech, 1 Fannen.“

Die Schmid'sche Matrifel vom J. 1740 sagt: „Dicitur hic missa hebdomadalis, pro qua . . . Parochus recipit 2 fl. 19 kr., et propterea tenetur candelas et vinum pro sacrificio procurare.“

Oberbiberg, Biburch\*\*) ecclesia, wird im J. 1187 von Papsf Urban III. dem Kloster Dietramszell als Eigenthum bestätigt. (Abschr. Urk. im erz. Ord.) Der Ort war im XII. Jahrh. Dingstätte der Grafen von Wolftratshausen.

Am Freitag nach dem hl. Auffahrtstag 1476 stiftete Propst Johann III. von Dietramszell mit den Kirchpropsten zu Biberg eine ewige Messe in das Gotteshaus zu U. L. Frau daselbst. (Abschr. im erz. Ord.) Im J. 1807 wurde Oberbiberg von Dietramszell abgetrennt und der Pfarrei Endelhausen einverleibt.

Altkirchen, Altkiriba, kommt unter den Ortshäften vor, in deren Umgegend der Aleriter Simon dem Bischof Gottschalk um das J. 1000 eine Anzahl Grundstücke vertauscht. (Meichelbek, hist. Frising. I. 2. N. 1127.)

Am Freitag nach St. Katharinatag 1462 stiftete der Domdechant Johann Symon zu Freising mit den Kirchpropsten zu Altkirchen in der Kirche St. Margareth dortselbst eine ewige Messe und Caplanei, deren Besetzungsrecht dem Domcapitel zu Freising vorbehalten wurde. (Abschr. im erz. Ord.) Als erster Beneficiumschaplan erscheint noch im selben Jahre Johann Rieger.

Im J. 1648 schreibt Pfarrer Johann Frimmer von der Filiale Altkirchen, über ihre Vermögensumstände wisse er nichts, „als alain das das gotthaus arm vnd in den ersten schwöden profaniert worden. hat widerumben messen geweiht werden. also der rest aufgangen.“ (Erzb. Ord.)

Eulenschwang kommt um 1045 als egileswank\*\*\*) (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1045), Eichenhausen als iehanhusa, Gerblingshausen als kerwentilhusa, Attenheim als attinheim†) um das J. 1000 vor. (Meichelbeck, l. c. I. 2. N. 1127.)

\*) Vielleicht ein urspr. Kislolteshusun = Bei den Häusern des Kislolt. Die apian'schen Landtafeln haben „Geißlathhausen.“

\*\*) Vgl. Bd. II. S. 656 in Anm.

\*\*\*) Wiesenflur des Egilo. Förstemann I. 23.

†) Bei dem Hause des Scho, des Kerwentil; Heimath des Otto. Förstemann I. 487. 770. 130.

7. Münsting.

Organisirte Pfarrei mit 2034 Seelen in 420 Häusern.

<b>Münsting, D., Pf.-R., Pf.-S., Schule, †</b> 417 S. 85 H. — Kil.	Luigenham, E. . . . .	5 S.	1 H.	5 Kil.
Ammerland, Schl., D., Cap. . . . .	Mandel, E. . . . .	7 "	1 "	7 "
Buchsee, E. . . . .	Oberambach, E. . . . .	6 "	1 "	4 "
Sagert, E. . . . .	Birkellam, E. . . . .	5 "	2 "	5 "
Nied, W. . . . .	Reichellam, W. . . . .	14 "	2 "	4 "
Schwabbruck, E. . . . .	Schallentam, E., Rbf. . . . .	16 "	2 "	6 "
Staudach, E., Rbf. . . . .	Steingrub, E. . . . .	5 "	1 "	7 "
Weipperthshausen, W., Rbf. . . . .	St. Heinrich, D.*) . . . . .	11 "	3 "	9 "
Wimpasing, W. . . . .	Unterambach, D., Rbf. . . . .	66 "	23 "	6 "
Höhenvain, D., Ffl., Schule, † . . . . .	Weidentam, Schl. . . . .	8 "	1 "	4,8 "
Attenhausen, D. . . . .	<b>Degerndorf, D., Ffl., Exp. =</b> E., Schule, † . . . . .	199 "	38 "	2,5 "
Bachhauerfild, 3. S. . . . .	Ach, E.**). . . . .	6 "	2 "	5 "
<b>Holzhausen, D., Ffl., Schule, † . . . . .</b>	Bolzwang, D. . . . .	46 "	7 "	1,5 "
Altenham, W. . . . .	Sonderham, W. . . . .	30 "	4 "	1 "
Bischetsried, W. . . . .	<b>Berg, D., Ffl., † . . . . .</b>	47 "	7 "	2 "
Grasmühle, E. . . . .	Curasburg, D., Schl., Schlap, Pf.-S., Schule . . . . .	188 "	38 "	4 "
Happerg, D. . . . .	Gasteig, E. . . . .	14 "	2 "	5 "
	Saidach, W., Cap. . . . .	13 "	3 "	3 "
	Rohr, E. . . . .	8 "	1 "	4 "
	Sprengenöb, E. . . . .	8 "	1 "	5 "

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Nied und Wimpasing sind bei Deutinger Ammerland zugezählt, Oberhof bei Curasburg existirt nicht mehr, von Sagert gehört ein Haus nach Münsting, das andere nach Wolfratshausen; Kugelmühle wird nicht mehr erwähnt; neu erscheinen: Bischetsried, Gasteig, Rohr und Sprengenöb.

- 2) Die im Pfarrbezirke befindlichen Protestanten sind dem Vicariate Starnberg zugetheilt.
- 3) In Ammerland und Unterambach befinden sich zur Zeit 23 Willen, die im Winter meist leer stehen.
- 4) Umfang der Pfarrei über 50 Kilometer.
- 5) Die Wege sind im Allgemeinen gut.
- 6) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Münsting, Degerndorf, Curasburg, Höhenvain, Holzhausen und Dorfen bei Wolfratshausen.

I. **Pfarrsitz:** Münsting, hochgelegen an der Districtsstraße von Wolfratshausen nach Weilheim. Nächste Eisenbahnstation Starnberg, 15 Kilometer entfernt. Post in Wolfratshausen, 4 Kilometer, von wo der Postbote. In den Sommermonaten Post-, Telegraphen- und Dampfschiffstationen in Ammerland und Unterambach.

**Pfarrkirche:** Erbauungsjahr unbekannt, restaurirt 1860. Styl ursprünglich gothisch, verzopft. Geräumigkeit nicht genügend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 4 Glocken. Die kleine: „Anton Ihm goss mich in München 1798.“ Die zweite: „Jos. Ignati Daller me fecit Monachii 1777.“ Die dritte: „Christus vincit Christus imperat Christus ab malo nos custodiat & defendat semper amen 1590. Sancte † Sancte † Fortis Sancti † Misericors & Imortalis miserere nobis Steger Ducalis Fusor Monachii me fecit.“ Die große: „A fulgure & tempestate libera nos Domine. A. Hubinger in München 1855.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste

\*) Die übrigen Häuser gehören in die Pfarrei Seeshaupt der Diocese Augsburg.  
\*\*) Entfernung vom Expositurstitze aus berechnet.

Mariä Himmelfahrt. 3 alt. fix. Ss. B. Cm. bei der Kirche, ohne Capelle. Gruft der Grafen von Poggi. Orgel mit 8 Reg. Pfarrgottesdienst an allen Sonn- und Festtagen. Concurt am Feste des hl. Joseph. Ewige Anbetung am 26. Juni. Sept.-Ablässe am Dreifaltigkeitssonntag, Fest Peter und Paul und am Schutzensonntag. Aushilfe (gegenseitig) in Auffkirchen a. W. am Feste Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt. Außerordentliche Andachten: An den Samstagen Absingung der Marianischen Antiphon, Gedenken der Verstorbenen, besonders derer aus der Familie „der Thor“ (de Porta), Libera mit Umgang auf dem Friedhofe, bis zur Säkularisation gestiftet, jetzt herkömmlich; Korate nach Angabe; Delberge an den Fastensonntagen, herkömmlich; Kreuzwege in der Fastenzeit, nach Angabe, fast täglich; an den Sonntagen Nachmittags Rosenkranz, im Sommer Schauerrosenkrantz, an den Festtagen Vesper. Bittgang am Samstage vor dem 6. Sonntage nach Ostern, wenn möglich mit priesterlicher Begleitung, nach Auffkirchen; am Beinosse verlobter Bittgang nach Holzhausen. — Gestiftet: 4 Jahrtage mit Requiem, Beimesse, Libera und Grabgang, 7 Jahrtage mit Requiem, Libera und Grabgang, 4 Jahrmessen.

Bruderschaft des allerheiligsten Vaters Joseph. \*) Von Papp Clements X. am 18. Februar 1675 der römischen Bruderschaft einverleibt, vom Fürstbischof Albrecht Sigmund am 5. August approbirt und am 25. August 1675 errichtet. Ablässe die gewöhnlichen. Hauptfest St. Joseph. 4 Quatemporgottesdienste mit Requiem und Gedenken. — Kein Vermögen.

Verein der christlichen Mütter. Der Erzbruderschaft in Regensburg aggregirt 28. Juni 1877, oberhirtlich approbirt 8. Juni 1877. Hauptfest Schmerzensfreitag. Ablässe und Andachten die gewöhnlichen. — Kein Vermögen.

Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer. Kein eigenes Meßnerhaus. — Kirchenvermögen: a) rent.: 10260 M., b) nichtrent.: 5593 M., Schulden: 342 M. 86 ₤., Cultuszehentbaufund: 6345 M. 92 ₤.

II. Nebenkirchen: 1) Ammerland am Würmsee, westlich vom Pfarrdorf gelegen. Schloß-Capelle klein und baufällig. Patrone: die hl. drei Könige. 1 alt. port. 1 kleine Glocke. Wochentlich 1 Beneficialmesse durch den Pfarrer. — Vermögen: a) rent.: 16212 M. 88 ₤., b) nichtrent.: 2204 M. 27 ₤.

2) Staudach, zwischen Münzing und Ammerland einsam gelegen. Ein schönes Kirchlein vom Grafen Franz von Poggi im J. 1861 restaurirt, erhielt den alten Flügelaltar wieder und Glasgemälde. 1 alt. fix. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Baustyl gothisch. Merkwürdig eine eiserne Glocke, alt. Gemälde und Sculpturen. Patron St. Vitus — früher die 14 Nothhelfer. Gottesdienst: am Marcustage hier das Bittamt, am Vitustage 1 hl. Nut, wochentlich durch den Pfarrer 1 hl. Messe. — Meßner der Bauer von Staudach. — Cantor der Lehrer von Münzing. — Kirchenvermögen: a) rent.: 9850 M. 68 ₤., b) nichtrent.: 931 M. 13 ₤.

3) Weippertshausen, an der Districtsstraße von Münzing nach Starnberg nordwestlich gelegen. Das Kirchlein allein auf einem Hügel, deswegen früher St. Colomann bei Weippertshausen genannt. Erbaut 1608. Restaurirt 1873. Geräumigkeit genügend. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Colomann. 1 alt. fix. Gottesdienst: am

\*) Der richtige Titel dieser Bruderschaft ist: Jesus, Maria und Joseph, die heiligste auf Erden wandelnde Gesellschaft.

Michaelifest 1 hl. Amt, 12 hl. Messen durch den Pfarrer. — Mesner ein Bauer von Weippertshausen, Cantor der Lehrer von Münzing.

III. **Filialkirchen:** 1) Höhenrain, nördlich von Münzing gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Vergrößert 1879/80. Ohne ausgeprägten Styl. Geräumigkeit unzureichend. Benedicirt am 6. Dezember 1880. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patrone die hl. Johannes Ev. und Johannes Bapt., das Patrocinium wird aber am Feste des hl. Stephanus gefeiert. 1 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. Keine Orgel. Gottesdienst (durch den Cooperator) jeden 3. Sonntag, ferner am Feste des hl. Stephanus und am Oster- und Pfingstmontag. — Stiftungen: 3 Fahrtage ohne Vigil, 2 davon mit Beimesse. — Mesner und Cantor der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2738 M. 56  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1462 M. 23  $\text{fl.}$ .

2) Holzhausen, südlich von Münzing an der Straße nach Weilheim hoch gelegen, mit prächtiger Aussicht. Erbaut 1420. Styl ursprünglich gothisch, später verzapft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Massiver Kuppelthurm neben der Kirche mit 3 Glocken, gegossen 1861 von A. Hubinger in München. Patrone die hl. Johannes Bapt. und Georgius. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. mit Capelle. Neue Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst (durch den Cooperator) an je 2 Sonntagen (am 3. in Höhenrain) und an den höchsten Festtagen. Conkurs an den beiden Bruderschaftsfeften. — Stiftungen: 14 Fahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen.

Bruderschaft von der unbesleckten Empfängniß Mariä, oberhirtlich errichtet am 30. Januar 1747. Ablässe vom 10. November 1746. Hauptfeste am Sonntag nach Mariä Schnee und am Feste der unbesleckten Empfängniß. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 906 M. 28  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 56 M. 95  $\text{fl.}$ .

Den Mesnerdienst versieht ein eigener Mesner, den Cantordienst der Lehrer von Holzhausen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5436 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2860 M. 8  $\text{fl.}$ , c) Schulden: 594 M. 54  $\text{fl.}$ .

Zum Filialbezirk Holzhausen gehört: a) die Nebenkirche in Schallenkam, einsam gelegen, erbaut zu Anfang des XVIII. Jahrh. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 kleinen Glocken. Patron der hl. Castulus. Consecrirt am 27. Juni 1708 durch Weihbischof Johann Sigismund Zeller. Orgel mit 4 Reg. Gottesdienst am Feste der hl. Magdalena, durch den Cooperator. 12 Jahrmessen gestiftet. — Mesner der Bauer von Schallenkam, Cantor der Lehrer von Holzhausen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 19425 M. 17  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1604 M. 68  $\text{fl.}$ .

b) Die Capelle in Unterambach, am Starnbergersee gelegen. Erbaut 1853, benedicirt am 10. September 1854, erweitert und theilweise restaurirt 1873. Thurm ein Dachreiter mit 2 kleinen Glocken. Patronin die hl. Mutter Gottes. 1 alt. port. Manchmal hl. Messe, nach Angabe; 4 Jahrmessen gestiftet. — Mesner ein Gütler. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 514 M. 29  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 661 M. 46  $\text{fl.}$ .

c) Privatcapellen befinden sich in Attenhausen, Attenkam und Happerger.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. M. der König. Fassion: Einnahmen: 2458 M.

23  $\text{M.}$ , Lasten: 826  $\text{M.}$  68  $\text{M.}$ , Reinertrag: 1631  $\text{M.}$  55  $\text{M.}$ . Widdum: 8 ha 9 a 20 qm = 23 Tagw. 80 Dezim. Eggart. Bonität: 11. Pfarrhaus alt, geräumig, passend und trocken. Deconomiegebäude an das Wohnhaus angebaut, zweckmäßig. Baupflicht bei beiden der Staat. Hilfspriester: 1 Cooperator, wohnt im Pfarrhaus. Beginn der Matrifelbücher: Taufbuch 1652 (für Degerndorf 1610), Trauungsbuch 1633, Sterbebuch 1651. — Beneficien in der Pfarrei: 1) Beneficium in der Schloßcapelle in Ammerland, gestiftet 1682 durch Georg Konrad Frhrn. v. Verchenfeld. Dasselbe wird jetzt von der Pfarrei aus versehen und sind jährlich 52 Obligatmessen zu absolviren. 2) Schloß- und Schulbeneficium in Curasburg. Das einfache Schloßbeneficium wurde 1769 gestiftet von dem Hofmarksherrn Ferdinand Joseph v. Schrenk und seiner Hausfrau Maria Anna. Johann Nep. v. Barth und seine Gemahlin Theresia, eine geborene v. Gumpfenberg, machten 1829 eine Zustiftung, durch welche der Beneficiat auch zum Schulhalten verpflichtet wurde. Diese Zustiftung wurde unterm 27. März 1829 confirmirt. Präsentationsrecht der Senior der freiherrlichen Familie v. Barth. Zahl der Obligatmessen 209, seit 1865 zeitweilig auf 128 reducirt. Einnahmen: 983  $\text{M.}$  57  $\text{M.}$ ; keine Lasten. Beneficialhaus mit Garten, 1835 erbaut, geräumig und sehr passend. Baupflicht der Beneficialfond.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Münsing mit 1 Lehrer, 81 Werktags- und 23 Feiertagschülern.

2) Schule in Höhenrain, 1866 errichtet, mit 1 Lehrer, 46 Werktags- und 14 Feiertagschülern.

3) Schule in Holzhausen, 1871 errichtet, mit 1 Lehrer, 41 Werktags- und 20 Feiertagschülern.

4) Schule in Curasburg mit 1 Schulbeneficiaten, 27 Werktags- und 15 Feiertagschülern.

Von Attenhausen besuchen die Kinder die Schule in Dorfen bei Wolfrathshausen, von Bischetsried und St. Heinrich gehen dieselben in die Schule in Seeshaupt.

Mission wurde gehalten 1869 durch PP. Jesuiten, 1883 durch PP. Kapuziner.

## Expositur Degerndorf.

I. **Expositurstitz:** Degerndorf, an der Straße von Münsing nach Beuerberg, einsam gelegen. Nächste Eisenbahnstation Vernried, jenseits des Starnbergersee's, 6 Kilometer entfernt. Post Wolfrathshausen, 4 Kilometer entfernt; Postbote von dort.

Expositurkirche: Erbaut 1702 durch Propst Patritius Bartl von Beuerberg. Restaurirt 1879. Renaissancestyl. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 2 Glocken, die kleinere gegossen 1716 mit der Aufschrift: „Gelowt sey Jesus Christus“; die größere gegossen 1730 von Christoph Thaller in München. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Erzengels Michael. 3 alt. port. Ss. Cm. mit Ossuar. an der Kirche, zugleich mit Capelle. Orgel mit 4 Reg. Der Gottesdienst, vom Schulerpositus zu halten, wechselt regelmäßig mit Berg ab. Sept.-Ablässe am Feste Epiphanie und am Patrocinium. Aushilfe ist zu leisten in Münsing am Feste des hl. Joseph, in Holzhausen am 8. Dezember und am Sonntag nach Mariä Schnee, in Curasburg am 6. Sonntag nach Ostern und in Aufkirchen am Feste Mariä Himmelfahrt. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate nach

Angabe, eines davon gestiftet; in der Fastenzeit Kreuzwegandacht, nach Angabe; an den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen Rosenkranz, herkömmlich. Am Feste des hl. Ulrich Bittgang nach Berg mit geistlicher Begleitung. — Stiftungen: 8 Jahrtage mit Requiem und Libera, 1 Antlasamt und 4 Jahrmessen. — Messner ein Gütler, Cantor und Organist ein Bauer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5388 M. 56  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2816 M. 5  $\text{fl.}$ .

- II. **Filialkirche:** Berg, hochgelegen, erbaut 1719, restaurirt 1880. Renaissancestyl. Geräumigkeit mehr als zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patronin die hl. Margaretha. 1 alt. fix., 3 alt. port. Ss. Cm. bei der Kirche mit Ossuar. Orgel mit 8 Reg. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen im Wechsel mit Degerndorf, durch den Schulerpositus. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, Requiem und Libera, 4 Jahrtage ohne Vigil, 24 Jahrmessen. — Messner ein Gütler, Cantor derselbe wie in Degerndorf. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5238 M. 57  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2221 M. 57  $\text{fl.}$ .

Schloßcapelle in Curasburg, 1621 erbaut. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Beneficialstiftung. Im Thurme 3 Glocken. Cons. dub. Patronin die hl. Katharina. 3 alt. fix. Ss. Keine Orgel. Gottesdienst regelmäßig durch den Schloßbeneficiaten. Außerordentliche Andachten (von dem Beneficiaten von Curasburg zu halten): an den Fastensontagen Delbergandacht mit Predigt und Kreuzweg; in der St. Johann Rep. und Frohnleichnamsoctav täglich Abends Rosenkranz; auch an den Sonn- und Feiertagen Rosenkranz. Der Schloßbeneficiat hat Aushilfe zu leisten in Münzing am Feste des hl. Joseph und in Holzhausen am Sonntag nach Mariä Schnee.

Bruderschaft vom hl. Johannes von Nep., oberhirtlich errichtet am 7. April 1762 mit den einfachen Ablässen dd. 8. Januar 1762. Hauptfest am 6. Sonntag nach Oftern mit Hochamt, Predigt und Procession; am darauffolgenden Tag Seelengottesdienst; jeden Quatemper Seelenmesse und Rosenkranz; in der Allerseeleoctav Seelenamt und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 4740 M. 42  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 74 M. 74  $\text{fl.}$ .

Messner ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Beneficialstiftung: a) rent.: 27560 M. 1  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 8149 M. 79  $\text{fl.}$ , c) Schulden: 1000 M.

- III. **Expositurverhältnisse:** Lib. collat. Reinertrag: 870 M. Omuscapital bis 1886 mit jährlich 17 M. 14  $\text{fl.}$  zu tilgen. Grundbesitz: 2 ha 51 a = 7 Tagw. 38 Dezim. Expositurhaus, 1816/17 erbaut, etwas feucht und beschränkt. Baupflicht die Gemeinden Degerndorf und Curasburg.

- IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Degerndorf. Lehrer ist der Expositus. 77 Werktag- und 22 Feiertagschüler.

**Kleine Notizen.** Münzing, Mounigisingun,\*) wird mit all seinen zugehörigen umliegenden Ländereien (cum appenditiis suis id est circumjacentium praediorum), von Waldram Eiland und Landfried und ihrer Schwester Gailswind um das J. 740 zum neugestifteten Kloster Benedictbeuern geschenkt. (Mon. Boic. VII. 3.) Es war aber doch nicht der ganze Ort Münzing, der zu genanntem Stifte kam, denn im J. 773 überließ ein gewisser Selprich seinen reichen Besitz zu Munigisingen dem Stifte Schäftlarn (Mon. Boic. VIII. 364)

\*) Bei den Nachkommen des Munigis. Förstemann I. 938.

und um die nämliche Zeit unter Bischof Ardeo gab Hagustalt von Münzisingun sein ludeigenes Erbe zum Gotteshause, welches daselbst schon bestand. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 85.)

Um das J. 1190 schenkte Bischof Otto II. von Bamberg durch die Hand seines Bruders, des Markgrafen Berthold, ein Gut (praedium) zu Münzing, dann vier Höfe, drei Mühlen, einen Wald, Arnhart genannt, und die Kirche desselben Ortes\*) dem Stifte Dieffen. (Mon. Boic. VIII. 133.)

Die vermöge dieser Schenkung geschaffenen Verhältnisse waren von nicht langer Dauer. Die Pfarrkirche Münzing ging wieder in das Eigenthum des Bischofs von Freising über, denn am 10. Dezember 1355 verließ Bischof Albert II. von Freising tauschweise die Pfarrei Münzing dem Chorherrenstifte Beuerberg. Damals war Heinrich der Avinger Pfarrherr zu Münzing. (Vgl. die kl. Not. zu Beuerberg.)

In dem handschriftlichen Memorial vom J. 1585 wird diese Pfarrei folgendermaßen geschildert: „Erstlich das würdig Goghaus vnd Pfarrkirchen Münzing Ist dem würdigem Goghaus vnd Closter Beuerberg incorporirt sambt allen desselbigem zugehörigen filialn, welche hernach distincte verzeichnet. Aber sonnst gedachte Pfarrkirchen vnd derselben filialn (excepto Schallntam, so Inn Eurapurger Hoffmarch, vnd Staudach Inn H. Kerchenfelders Eheafft zue Seefeld am Würmsee [sic]) allsamt Inn Landtgericht Wolferzhausem gelegenn. Parochia praedicta Münzing hat drey Altar. Auffm Chor Altar ist S. Maria Patronin, Darauff kain besondere gestiftete Mieß . . . Auffm Andern Altar S. Sebastianus Patron . . . Auff dem dritten Altar S. Leonhardus Patron, vnd hatt drey gestiftete Mieß singulis septimanis.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Diese letztgenannten gestifteten Messen sind wahrscheinlich identisch mit der Frühmessstiftung, welche am weißen Sonntag 1509 durch den Pfarrherrn Jakob Troster und die Kirchpröpste zu Münzing auf dem St. Achazaltar (später dem hl. Leonhard gewidmet?) in dem Gotteshause daselbst errichtet wurde.\*\*) (Vgl. Pfatrish, Gesch. v. Beuerberg, S. 92.) Als ersten Frühmesser finden wir 1524 den Priester Benedict Saur genannt; 1596 starb als Inhaber dieser Pfründe Rupert Hohenadl; sein Nachfolger Johann Huber war vermuthlich der letzte Frühmessbeneficiat zu Münzing.

Vom XV.—XVIII. Jahrh. wurden zur Propstwürde im Stifte Beuerberg mehrfach solche Conventualen erhoben, welche als Pfarrvicare zu Münzing schon eine Zeit lang gewirkt hatten.

Nach der Säcularisirung des Stiftes fungirten hier Bonifaz Urban, der nachmalige Erzbischof von Bamberg, und Dominicus Popp als Pfarrvicare; Anselm Widmann, Exconventual von Weihenstephan, wurde 1811 zum wirklichen Pfarrer von Münzing ernannt.

Ueber Münzing vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 338. 390. 668; Pfatrish, Gesch. des kl. Beuerberg, S. 33. 40. 69 u. ö.; Reg. Boic. IX. 81; Mon. Boic. VI. 426—427; Apians Topographie von Bayern, S. 66.

Berg, Berga, kommt in der Legende der sel. Herluca als Zelle des Eremiten Konrad um das J. 1110 vor. (J. Gretseri opp. oo. T. VI. p. 171. Vgl. die kl. Not. zu Beuerberg.)

\*) Es scheint, daß die meisten dieser geschenkten Güter schon früh dem Stifte verloren gingen; im XIII. Jahrh. wird nur ein mansus Muenisingen (neben Amerlant) unter den Besitzungen des Klosters aufgeführt. (Oefelius, rer. boic. script. II. 690.)

\*\*) In der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 heißt der Altar wieder ss. Achatii et Augustini.

Wahrscheinlich wurde die Kirche zu Berg zugleich mit Degerndorf im J. 1212 dem Stifte Beuerberg einverleibt. Berg bestand als Vicariat bis zur Auflösung des genannten Klosters und wurde durch Conventualen desselben pastorirt. Nach der Säkularisation gelangte Berg als Filiale an die Pfarrei Münsing, resp. an die Expositur Degerndorf.

Eurasburg, Iringspurz,\*) wird um das J. 1100 zuerst genannt. Unter Bischof Heinrich von Freising (1098—1137) tritt als Zeuge einer Verhandlung auf Otto de Iringspurz, der Stifter des Klosters Beuerberg. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1312.)

Das Schloß Eurasburg gelangte nach dem Aussterben des ursprünglichen Geschlechtes an die Ritter von Thor (1322), im XVII. Jahrh. war Herzog Albert VI., der Leuchtenberger, Besitzer dieses Schlosses, das seitdem an verschiedene Adelsfamilien gelangte. (Vgl. Wening, Topogr. Bavariae I. 256. m. Abb.)

Weippertshausen wird um 1150 Wichfershoven,\*\*) und etwa 100 Jahre später Wifirshusen genannt. (Mon. Boic. VIII. 395. Oefelius, rer. boic. script. II. 690.)

Diese Filiale ist weder in der Matrifel vom J. 1524 noch in dem Memorial von 1583 erwähnt; erst in der schmid'schen Matrifel vom J. 1740 erscheint: Ecclesia filialis s. Colomani in Weippertshausen.

Laut einer Marmorinschrift an der Nordseite wurde das hiesige Kirchlein im J. 1608 von Mag. Oswald Stadler, päpstl. und kaiserl. Notar und Procurator in München und Michael Dmpacher zu Reichertshausen erbaut.

Staudach, studach,\*\*\*) wird um das J. 1088 von der Edelfrau Adalheit zum Bisthume Freising geschenkt. (Sf. Hundt, bayer. Urk. N. 20.)

Es befindet sich in diesem Gotteshause ein altdeutscher Flügelaltar aus dem Ende des XV. Jahrh. mit interessanten Statuen und Gemälden, darunter die 14 hl. Nothhelfer. Zu höchst im Thurme hängt ein beckenartiges eisernes Glöcklein, das Fußglöcklein genannt, welches wohl, wie die Eisenglocke in Wilparting, in die ersten Zeiten des Christenthums zurückreicht.

Höhenrain, ad Hohenrain, kommt mit Eigenleuten im J. 806 als Schenkung eines gewissen Archanolf zum Stifte Schäftlarn vor. (Mon. Boic. VIII. 372.)

Ein Gehölz mit Wiesen daselbst (nemus et prata, dicta Hohenrain) schenkt Heinrich von Sachsenhausen u. a. am 3. Februar 1295 zum Kloster Fürstenseib. (Reg. Boic. IV. 580.)

Ammerland, amerlant†) mansus, findet sich um 1250 unter den Besitzungen des Klosters Dieffen aufgeführt. (Oefelius, rer. boic. script. II. 690.) Apian nennt um 1586 Amerlant „nobile praedium clarissimi medici, de Monacensibus bene meriti, D. Alexandri Cartheuser.

Die schmid'sche Matrifel erwähnt eine Capelle des älteren und des neuen Schlosses; letztere mit einem kunstvollen Wibe der hl. drei Könige.

Holzhausen, Holzhusun prope Wirmseo, ist um das J. 980 unter

\*) Burg des Fring. Förstemann I. 788.

\*\*) Bei den Höfen des Wichbert. Förstemann I. 1294.

\*\*\*) Dicksicht von Stauden (althd. studahi). Vgl. Gothart, Ortsnamen, S. 22.

†) Grunbstück, mit Sommerbinkel (amar) bebaut.

den Vergabungen zum Stifte Ebersberg genannt. (Gf. Hundt, Cartular des Kl. Ebersberg, S. 24.)

Im J. 1286 überträgt Abt Heinrich von Tegernsee dem Ulrich von Ascholding mehrere in dieser Gegend befindliche Lehen, worunter auch Holzhausen. (Reg. Boic. IV. 324.)

Schallenkam erscheint mit Hainrich de Scallenchaim\*) um das J. 1150 in Urkunden des Klosters Schäftlarn. (Mon. Boic. VIII. 395.)

Das hiesige Kirchlein, welches im J. 1585 nur einen Altar hatte (in hon. s. Castuli) wird in der Schmid'schen Matrifel vom J. 1740 mit 3 Altären aufgeführt, woselbst auch bemerkt ist, daß am Feste der hl. Maria Magdalena hier großer concursus populi herkömmlich sei.

Degerndorf, tegardorf,\*\*) läßt sich im J. 824 nachweisen, in welchem der Alexiter Wolfspald sein dortiges Erbe nebst Eigenleuten zum Dom in Freising schenkt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 460.)

Am 9. September 1212\*\*\*) bestätigt Papst Innozenz III. dem Stifte Beuerberg die Incorporirung der Kirche zu Degerndorf mit ihren Pertinenzien, welche durch die Gunst des Bischofs von Freising demselben zu Theil geworden war. (Mon. Boic. VI. 404.)

Nach der Säkularisation wurde Degerndorf von der Pfarrei Beuerberg abgetrennt und als Filiale, resp. Expositur der Pfarrei Münzing zugetheilt.

Als älteste Ortsnamen der Pfarrei erscheinen: c. 800 auinpah = Umbach (Meichelbeck, I. 2. N. 95.), piscosfriet = Fischetsried, c. 1088 (ibid. N. 1243.), polziwanc = Holzwang, c. 1005 (Pertz, Mon. Germ. script. XVII. 320),+) outenhusan = Attenhausen, c. 806 (Mon. Boic. VII. 372), spachprucca = Schwabbruck, c. 1090 (Meichelbeck, I. 289.),++) Witin-chaim = Weidenkam (l. e.) und liupincheima +++ = Luigentam, c. 945 (Meichelbeck, I. 2. N. 1078.)

Zu Mönzing liegt begraben Graf Franz Bocci, königl. Oberstkämmerer, trefflicher Zeichner, Volks- und Jugendchriftsteller, geb. zu München 1807, † daselbst am 7. Mai 1876.

## 8. Schäftlarn.

Organisirte Pfarrei mit 995 Seelen in 180 Häusern.

<b>Schäftlarn</b> , D., Pf.-K., Pf.-S., Kl., Schule, †	Ebenhausen, W. . . . .	42	6	6	1	Kil.
113	113	12	5	—	Kil.	
Anwänden, W. . . . .	Fischerhäusl, W. . . . .	24	4	4	6	„
16	16	3	3	2	2	„
<b>Baierbrunn</b> , D., Pf.,	Fischerhölzchen, E. . . . .	6	1	1	1	„
Schule, † . . . . .	<b>Hohenschäftlarn</b> , D.,	298	60	60	3	„
182	182	32	32	7	7	„
Dürnstein, E. . . . .	Pf., † . . . . .	10	1	1	1	„
6	6	1	1	1	1	„
	Holzgen, E. . . . .	10	1	1	1	„

\*) Wahrscheinlich Heimath des Scalcho. Förstemann I. 1077.

\*\*) Dorf des tighearna oder Herrn.

\*\*\*) In den M. B. ist das 15. Jahr Innozenz' III. irrig mit 1213 gegeben.

+) Nach des Avo, Rodung des Bischofs, Wiesenflur des Holzso. Förstemann 189. 205.

++) Bei den Häusern des Outo. Förstemann I. 162. Spähbrücke (nach Freudenprung).

+++) Heimath des Witto, des Liupo. Förstemann I. 1279. 848.

Irshausen, D., Flk., †	124	25	5.	4	Kil.	Steinbruch, G.	3	1	5.	8	Kil.
Neufahrn, D., Flk., †	85	16	5	5	"	Straßerhäusl, W.	16	4	7	"	"
Köschenuerhöhe, W.	8	3	2	2	"	Bell, D., Flk., †	43	9	2	"	"
Schorn, W.	19	2	6	6	"						

Anmerkungen: 1) Die Ortschaften Fercherhäusl, Fischerhöpöchen, Köschenuerhöhe, Steinbruch und Straßerhäusl sind bei Deuringer nicht aufgeführt.

2) Im Pfarrbezirke befinden sich z. B. 15 Protestanten, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 18 Kilometer.

4) Wege größtentheils gut, wegen der Berge beschwerlich.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Schäftlarn, Baierbrunn, Jeting und Deining.

6) Die Einöde Dürnstein wurde am 9. October 1868 aus der Pfarrei Deining in die Pfarrei Schäftlarn umgepfarrt. Die zur Pfarrei Schäftlarn gehörige Filiale Percha wird seit der Säkularisation charitativ durch den Pfarrer von Starnberg (Augsburger Diocese) pastoriert.

I. **Pfarrsitz:** Schäftlarn, einsam und tief im Isarthal gelegen. Nächste Eisenbahnstationen Großhesselohe, Deisenhofen und Starnberg, je 12—14 Kilometer entfernt. Post Ebenhausen, woher der Postbote kommt.

**Pfarrkirche:** Erbaut 1733 im Rococostyl. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht das Staatsärar. Thurm: italienische Kuppel mit Helm. 3 Glocken; a) die erste: „Sanctos collaudo, tonitrua repello, funera claudo. 1652. Bernhard Ernst in Minchen gos mich. Clangore buccinarum milites ad praeliandum animosiores redduntur, et campanarum sonitu piaes mentes ad orandum ardentius permoventur.“ b) Die zweite: „Sanctos etc.“ wie die vorige; „Bernhard Ernst in Minchen goss mich also schon 1652; Zu Gottes Haus gib ich ein lieblichen Thon.“ c) Die dritte: „Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Zu Gottes Ehr, Lob und Preis goss mich Bernhard Ernst in Minchen 1652.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Dionysius (9. October). 1 alt. fix., 8 alt port., wovon 1 in der Taufcapelle und 1 im Seiteneingang. Ss. B. (aus dem J. 1567). Cm. bei der Kirche; unter der nicht mehr benützten Hauscapelle des Klosters befindet sich eine Gruft. Orgel mit 22 Reg. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen regelmäßig in der Pfarrkirche; die Ausnahmen s. bei den Filialen. Ewige Anbetung am 9. October. Sept.-Ablässe am Neujahr, Dreifaltigkeitssonntag und am Feste Allerheiligen. Ausschilfe wird auf Ansuchen

\*) Am Eingang in's Presbyterium der Pfarrkirche befindet sich das Epitaphium des Prälaten Felix, Erbauers der neuen Saiskirche, welches folgendermaßen lautet:

Hic Jacet  
 Qui Pene Jacentem  
 Schefflarium  
 Denuo Erexit Penitus  
 Alter Non Immerito Dicendus Fundator  
 Reverendiss. Perill. Ac Ampliss. D. D.  
 Felix Abbas Schefflariensis  
 Consilio, Fortitudine Et Pietate  
 Qui Cessit Nemini,  
 Fatis Cessit XI. Sept. MDCCLXXXVI  
 Regiminis AO XXIV. Aetatis LV.  
 In Templo Jacet Conditus  
 Conditor Ipse Templi  
 Viator Pie!  
 Quisquis Hic Transis  
 Felici Pio  
 Apprecare Pium  
 Requiescat In Pace.

geleistet in Aufkirchen am Feste Mariä Himmelfahrt und Geburt und am Schutzengelfeste. Außerordentliche Andachten: Korate, nach Angabe; an den 6 Fastensonntagen Delbergandacht mit Predigt; an den Feiertagen in der Fastenzeit Kreuzweg; an den gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen des Jahres Rosenkranz; an den hohen Festen Vesper; im Mai an den Sonn- und Feiertagen Maiandacht. Außerordentliche Bittgänge der gesammten Pfarrgemeinde nicht mehr üblich. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem und 3 Jahrmessen, außerdem 1 hl. Amt und 1 hl. Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten; zur Rosenkranzbruderschaft sind gestiftet 12 Jahrstage und 7 Jahrmessen.

Bruderschaften: 1) Rosenkranzbruderschaft, eingeführt am 8. Dezember 1641, bestätigt am 27. Januar 1651. Hauptfest am Rosenkranzsonntag; an allen Frauenfesten und am 1. Sonntag eines jeden Monats Bruderschafts-andacht; Amt an Bruderschaftsaltar coram exp. Ss., Procession in der Kirche und Rosenkranz; jeden Quatemper Seelenamt. — Vermögen der Bruderschaft: a) rent.: 5773 M. 27  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1427 M. 47  $\text{fl.}$ .

2) Bruderschaft von der unbefleckten Empfängniß Mariä, ohne oberhirtliche Errichtung, angebliche Filiale der gleichnamigen Bruderschaft in Wessobrunn. Die Gottesdienste fallen zusammen mit denen der Rosenkranzbruderschaft.

Den Meßner- und Cantordienst versieht der Lehrer des Ortes. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1845 M. 72  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 4048 M. 47  $\text{fl.}$ .

II. **Nebenkirche:** Hauscapelle des Klosters. 1853 erbaut. Romanisch. Baupflicht das Kloster. Benedicirt 21. Dezember 1853 durch Dompropst Dr. Prand. Patronin die allerseeligste Jungfrau Maria. 1 alt. port. Orgel mit 4 Reg. Seit 1880 wurde in der Capelle nicht mehr celebrirt.

III. **Filialkirchen:** 1) Hohenschäftlarn, auf einem Berge, nahe der Landstraße von München nach Wolfratshausen gelegen. Erbaut unter Abt Hermann um die Mitte des XVIII. Jahrh. Restaurirt 1878. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. \*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 3 Glocken: a) die kleinste: „MDCLXXII.“ b) Die mittlere: „Maria hais ich, Lenhart Heller Burger zue München gos mich Mdxix.“ c) Die größere: „Maria hais ich. Lenhart Heller Burger zuo München gos mich. MDXX A.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Georgius. Nebenpatrone der hl. Sebastian und die hl. Katharina. 3 alt. port. Ss. Cm. Orgel mit 5 Reg. Gottesdienst ist hier am Sonntag nach St. Georg, nach St. Katharina und nach St. Sebastian, auch am Feste

\*) In der Kirche das Grabmal des Abtes Hermann († 1751 am 29. Dezember):

Herrmannus Patriae Sidus, Phaebusque Suorum  
Occidit, Et Canos Lethaeis Mersit In Undis,  
Mersit Et In Lacrimis, Quae: Ne Hesperia aequora desint;  
Occasum Viduata Sui Schefflaria Sponsi,  
Confratres Patris, Patrique Bavaria Status  
Plorant, Occiduoque Tegit Nunc Filia Monte  
Quem Tumulare Nequit Propriis Tumulata Ruinis  
Mater. Sidereos Rhodia Cum Gente Colossos  
Poneret Haec Sponso, Sin Indelebile Nomen  
Tutius Haereret Menti, Quia Nescia Fati Est.  
Quae Sunt Sola Super, Maestae Solamina Sponsae,  
Si Hesperus Est, Quo Tristè Micant Insignia Sidus  
Phosphorus est Simul isque Novi Praenuncius Ortus,  
Quo Qui Hic In Vita Jubilaea Luce Refulsit,  
Post Mortem Quoque Perpetuis Ibi Fulgeat Aevis.

des hl. Venno. Von Frohnleichnam bis Kreuzerhöhung läßt die Gemeinde an den Freitagen Schauer messen halten. Im Advent Korate, nach Angabe, auch am Weihnachtstage Christant und 2 hl. Messen. Am Vennotag Bittgang der Filialisten von hier nach Zell und zurück. — Stiftungen: 3 Jahrtage ohne Vigil, 4 Jahrmessen, jeden Quatemper 5 gestiftete Messen. — Messner und Cantor ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6487 M. 58  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 2568 M. 56  $\text{fl.}$ .

2) Baierbrunn, an der Landstraße von München nach Wolfratshausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1881. Styl ehemals wohl gothisch, verzapft. Geräumigkeit nicht genügend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, gegossen von Regnault in München 1795. Cons. dub. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. port. Ss. Cm. Statt der Orgel ein Harmonium. Gottesdienst am Patrocinium und am Feste des hl. Johannes von Nep. durch den Pfarrer; außerdem ist hier Gottesdienst durch den Cooperator am Erntedankfeste, welches am 9. October (Patrocinium der Pfarrkirche) gefeiert wird, und an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres mit Ausnahme der Frauenfeste, Neujahr, Palmsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, Sonntag in der Frohnleichnamsoctav, Portiunkula- und Allerheiligen Sonntag. Im Advent Korate nach Angabe. Bittgang hieher am Sonntag nach St. Johann von Nep., ohne geistliche Begleitung. — Gestiftet 2 Jahrtage ohne Vigil. — Den Messner- und Cantordienst hatte bisher ein Ortsangehöriger zu versehen; seit der Errichtung einer Schule im Orte besorgt der Lehrer aus Gefälligkeit den Cantordienst. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2761 M. 27  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 836 M. 27  $\text{fl.}$ .

3) Frischenhausen, auf einer Anhöhe, 1 Kilometer abseits von der Landstraße und an einer Zweigstraße nach Auffkirchen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restauration steht bevor. Kein ausgeprägter Styl. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Spizthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Anian. 1 alt. fix., 1 alt. port. Ss. Cm. Gottesdienst am Sonntag nach St. Anian und am Sonntag nach St. Ulrich. Im Advent Korate, nach Angabe. Bittgang der Gemeinde hieher am Montag nach Christi Himmelfahrt. — Gestiftet 1 Jahrtag. — Messner und Cantor ein Ortsbewohner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2811 M. 93  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 855 M. 76  $\text{fl.}$ .

4) Neufahrn, an einer Zweigstraße von Schäftlarn nach Starnberg gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Theilweise restaurirt. Zopfstyl. Geräumigkeit nicht zureichend. Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 2 Glocken, die größere gegossen von Hubinger in München; die kleinere trägt in gothischen Minuskeln die nicht entzifferte Umschrift: m — x h a i h ä g p a h v i n p n b n n n b x n v m d a d. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 3 alt. port. Ss. Cm. Pfarrgottesdienst am Sonntag nach St. Martinus; außerdem hl. Amt am Feste des hl. Johannes Bapt. oder Peter und Paul und am Sonntag vor oder nach St. Anna, im ersteren Fall auch Feldprocession. Im Advent Korate, nach Angabe. Bittgang der Pfarrgemeinde hieher am Montag nach Dreifaltigkeit. — Gestiftet 2 Jahrtage. — Messner und Cantor ein Ortsbewohner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 1238 M. 44  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 555 M. 24  $\text{fl.}$ .

5) Zell, auf einer Anhöhe an der Straße nach Starnberg gelegen. Erbaut um die Mitte des XVIII. Jahrh. unter Abt Hermann († 1751)

Restauration ist in Aussicht. Styl verzopft. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Ruppelthurm mit 2 Glocken, eine ohne Inschrift, die andere: „Bernhard Ernst in Minchen goss mich 1652.“ Cons. dub. Patron der hl. Michael. 3 alt. port. Cm. Pfarrgottesdienst am letzten Sonntag im September; Schaueramt am Bennotag. — Gestiftet 1 hl. Jahresmesse. — Messner und Cantor ein Ortsangehöriger. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4836 M. 57 ₤., b) nichtrent.: 603 M. 55 ₤.

6) Filiale Percha, z. Z. Charitative von Starnberg aus pastorirt, an der Straße von Starnberg nach Schäftlarn gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1873/74. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht der Staat. Spitzthurm mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Martyrer Valentin, Patrocinium am Sonntag vor dem Feste. 3 alt. fix. Ss. Cm. Keine Orgel. Pfarrgottesdienst am Patrocinium. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil, 9 Jahrtage ohne Vigil, 7 Jahresmessen. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 4059 M. 6 ₤., b) nichtrent.: 4311 M. 98 ₤.

IV. **Pfarrverhältnisse:** Präj. Se. Ml. der König. Fassion: Einnahmen: 2294 M. 84 ₤., Lasten: 977 M. 60 ₤., Reinertrag: 1317 M. 24 ₤. Widdum: 2 ha 38 a = 7 Tagw. Garten und Wiesen. Bonität: 4—5. Das Pfarrhaus, 1652 von Abt Carl V. erbaut, war ehemals Klostersichterhaus; geräumig und passend; ein kleiner Stadel ist an dasselbe angebaut. Die Baupflicht hat der Staat. Die Pastoration der Pfarrei ist dem Kloster übertragen und ein Vater als Pfarrvicar aufgestellt, ein anderer als Cooperator ihm beigegeben; beide wohnen im Kloster; dieses hat aber, so lange ihm die Pastoration der Pfarrei obliegt, das Nutznießungsrecht am Pfarrhause; z. Z. wird dasselbe von einem Klosterdiener bewohnt. Die Matrifelbücher beginnen 1629.

V. **Schulverhältnisse:** 1) Schule in Schäftlarn mit 1 Lehrer, 79 Werktags- und 17 Feiertagschülern.

2) Schule in Baierbrunn mit 24 Werktags- und 8 Feiertagschülern. Schulhaus 1874 erbaut. — Die Kinder von Frischenhausen und Holzen besuchen die Schule in Isfing, die von Neufahrn die Schule in Wangen, beide zur Pfarrei Aufkirchen a. W. gehörig.

VI. **Kloster:** Das 1803 aufgehobene Prämonstratenserkloster Schäftlarn wurde 1865 den Benedictinern übergeben und dort ein Priorat errichtet. Es zählt gegenwärtig 5 Patres und 10 Laienbrüder. Das Kloster hat die Pfarrei zu pastoriren; die Klosterkirche ist zugleich Pfarrkirche.

**Kleine Notizen.** Schäftlarn, Sceftilari,\*) wohl nur eine Erneuerung der uralten Mönchscolonie im nahen „Zell“, wurde in einer Niederung an der Isar, wo es am Peipinbache hieß, im J. 762 als Kirche und Kloster gegründet durch den Priester Waltrich. Bischof Joseph von Freising weihte das neue Münster zu Ehren des hl. Dionys in demselben Jahre ein. Die Kirchen Epolding und Deining waren die ersten Dotationsgüter, mit denen der Stifter seine Pflanzung ausstattete. Durch das Symbol eines Striches übergab er das Kloster als Lehenseigenthum dem Bischof von Freising. (Mon. Boic. VIII. 363.)

Bald flossen dem Kloster Schäftlarn bedeutende Schenkungen zu. Herzog Thassilo selbst übergab demselben seinen Besitz zu Hefinloch (Hesselloh) im

\*) Bei dem Schäftmacher. Später kommt der dat. plur. sceftilarum vor. (In Folge irriger Ableitung führte das Kloster ein Schiffelein mit zwei Rudern im Wappen.)

J. 776; ebenso gelangten um diese Zeit bedeutende Güter zu Münning, Bogenhausen, Baierbrunn, Königsdorf und Sendling in das Eigenthum des Stiftes.

Der Gründer desselben, Waltrich, wurde zum ersten Abte erwählt und er behielt diese seine Abtei noch einige Jahre, nachdem er 774 zum Bischofe in Passau eingesetzt worden war. Es folgten ihm in der Leitung des Klosters die Abte Jhho, der um das J. 785, und Petto, der innerhalb der J. 795 bis 810 beurfundet ist. (Vgl. Cf. Hundt, Urff. der Karolingerzeit, S. 74.)

Aus der ersten Periode des Klosters Schäftlarn besitzt die Münchener Staatsbibliothek ein Evangelienbuch auf Pergament mit merkwürdigen Miniaturen geschmückt, welches Bischof Anno von Freising (854—875) hieher geschenkt hatte. Als zu Anfang des X. Jahrh. die Ungarn das Bayerland verwüsteten, wurde auch Schäftlarn von ihnen geplündert und entweicht, doch nicht völlig zerstört. Denn im J. 931 schloß Bischof Wolfram von Freising hier in Schäftlarn für das Kloster des hl. Dionysius daselbst einen Tauschvertrag ab. (Mon. Boic. VIII. 379.)

Auch im J. 955 scheint es der völligen Vernichtung entgangen zu sein; wenigstens ist im J. 970 schon wieder eine zum Altare des hl. Dionysius gemachte Schenkung verzeichnet. Doch wurde um diese Zeit von den Klosterbewohnern, wie es in den meisten Stiftern geschah, die Regel des hl. Benedict verlassen und eine Art Congregation von Weltgeistlichen gebildet. Wir lesen in den Schäftlarn Urkunden des XI. Jahrh. nur mehr von „clericis ibidem servientibus“.

Im J. 1140 stellte Bischof Otto der Große von Freising das herabgekommene Stift wieder her und übergab es dem Orden der Prämonstratenser nach der Regel des hl. Augustin. Die Errichtungsurkunde, von 10 bayerischen Prälaten unterschrieben, findet sich bei Weichelbeck, hist. Frising. I. p. 318. Am 18. Dezember desselben Jahres bestätigte Papst Innocenz II. vom Lateran aus die Erneuerung des Stiftes Schäftlarn. (Hund - Gewold, Metrop. Salisb. III. 202.)

Die neue Colonisirung Schäftlarns soll von dem Kloster Ursberg in Schwaben\*) ausgegangen sein; als erster Propst wurde der Mönch Engelbert gewählt, der 13 Jahre regierte. Von ihm wird gerühmt, daß er im J. 1147 als hervorragender Kreuzzugsprediger aufgetreten sei. Auch der Zug in's heilige Land, den Friedrich Barbarossa 1188 beschloß, rief im stillen Schäftlarn mächtige Begeisterung hervor. Propst Heinrich (1164—1200) mit dem Kaiser wohl schon seit dessen Fehde mit den Grafen von Wolfratshausen (1145) bekannt, widmete ihm Roberts Geschichte des ersten Kreuzzuges. Das beigegebene interessante Miniaturbildniß des Kaisers schmückte er mit zeitgemäßen Versen.\*) (Vgl. Wattenbach, Deutschlands Gesch. Qu. im M. A. II. 287.)

Da von diesem Propste in der Chronik von Schäftlarn gerühmt wird,

\*) Die schmid'sche Matrifel jagt: Abbas hujus monasterii confirmatur ab Abbate Urspergensi tanquam Patre domus . . . et Ordinario Frisingensi.

\*\*\*) Das Original vom J. 1188, jetzt in der vatikanischen Bibliothek, zeigt den Kaiser in der Rüstung der Kreuzfahrer. Propst Heinrich, in schwebender Gestalt, bringt demselben sein Buch dar. Die Widmungsverse heißen:

Hic est depictus Rome Cesar Fridericus.  
Signifer invictus celorum regis amicus.  
Cesar magnificus pius augustus Fridericus  
De terra domini pellat gentem Saladini.  
Nulli pacificum Sarraceno Fridericum  
Dirigat iste liber ubi sit locus a nece liber.

Heinricus ppos. S.

daß er durch Abschreiben von Büchern dem Kloster viel Nutzen schaffte, so ist wohl anzunehmen, daß eine bedeutende Schule unter ihm bestand; zu seiner Zeit wird auch bereits ein *Rudolfus scholaris* bei einer Verhandlung zu Schäftlarn erwähnt.\*) (*Mon. Boic. VIII. 416.*) Als Schreiber des *cod. 17, 188.* der *M. St. Bl.* ist ein „*rector scholarium Schefflarensium*“ vom J. 1400 genannt.

Um das J. 1240 entstand zwischen den Wittelsbachern und den Grafen von Meran, denen Wolfratshausen gehörte, eine verwüstende Fehde, welcher zahlreiche Güter des Klosters Schäftlarn, darunter Keferloh, Ebenhausen und Straßloch, zum Opfer fielen, insofern sie durch Feuer verheert wurden. Das Kloster selbst litt bedeutend durch eine zehntägige Anwesenheit des bayerischen Herzogs, da sein Gefolge in weitem Umkreise vielen Schaden anrichtete. (*Annales Schefflar. in Mon. Germ. ser. XVII. 341—342.*)

Am Pfingstag nach dem Ostertag 1331 schenkte Kaiser Ludwig der Bayer dem Stifte Schäftlarn allen Zoll, der zu Keferloh am St. Margarithenabend und am Tage selbst von aller Kaufmannschaft fällt. (*Metropolis Salisburgensis III. 206.*) Der damals regierende Propst Konrad Sächsenhauser, Rath und Vertrauter des genannten Kaisers, hat sich sehr verdient gemacht, indem er prächtige Bücher theils selber abschrieb, theils um hohen Preis ankaufte; auch erbaute er einen Kreuzgang, ein Dormitorium und einen größeren Chor, welchen er mit fein ornamentirten Fenstern (*fenestris subtiliter vitreatis*) ausschmückte. (*Pastoralblatt des Erzß. München-Freising, 1866, S. 110.*)

Eine ähnliche Thätigkeit entwickelte Propst Johann von Trostberg (1410 bis 1438); er führte ein neues Atrium auf und errichtete fünf neue Altäre. Als Hauptbaumeister des Klosters erscheint am Schlusse des Mittelalters Propst Leonhard Schmid (1490—1527), welcher fast alle Gebäude des Stiftes neu im gothischen Style herstellte und auch außerhalb seiner Prälatur, z. B. in Milbertshofen und Percha, schöne Spuren seiner Wirksamkeit zurückließ. Unter seiner Amtsführung, am 30. Dezember 1494, beehrte Kaiser Maximilian das Kloster mit seinem Besuche und schenkte den Mönchen einen Eber, den er mit eigener Hand erlegt hatte. (*Oefelius, rer. boic. script. I. 641.*)

Zu Anfang des XVI. Jahrh. war Schäftlarn schwer von Wassergefahr bedroht, da die Pfar mehr und mehr den Grund des Klosters unterspülte. Man dachte schon an eine Verlegung des Stiftes nach Deining. In der Instruktion, welche die Herzoge Wilhelm und Ludwig (1523) dem Dr. Eck nach Rom mitgaben, heißt es u. a., „daß dasselb Kloster in großen periclen vnnnd verlicheit steet, vnnnd sich besorgen muß, die vngefiuemb des Wasserflusß mücht daz Kloster gar hinreißzen, darzue so werden Wißmeder, gärten vnd grundt, davon das Kloster sein täglich narung mit vnderhaltung Irs Viehs vnd anderem nemen sol, zu Bil Zeiten dermassen durch die Wasserguß verschütt vnd verderbt, daz man alda kain narung gehaben vnd nit wol wonen mag. Vnnnd aber die pfarrn La(i)nyng\*\*\*) vnnnd derselben pfarrn Widemb gegen schefflarn über Vnd demselben Kloster daselbs dermassen gelegen ist, daß durch die Vngefümb des Wassers derselben pfarrn thain abpruch beschehen, Vnd das

\*) Um diese Zeit bestand auch ein Frauenkloster in Schäftlarn. (*Mon. Boic. VIII. 406. 407. 427.*) Eine Schwester Irmenegart schrieb auf Geheiß des Propstes Heinrich mehrere lateinische Codices ab.

\*\*) In dem betreffenden Urkundenabdruck ist irrig immer Lanyng zu lesen, während es sicher Lanyng oder Lanyng heißen muß. Die Pfarrei Deining war 1522 dem Kloster Schäftlarn incorporirt worden, während Thanning damals eine Filiale der Pfarrei Wolfratshausen genannt wird.

Kloster sein unterhalt, wonung vnd narung mit Viehe Vnd leuthen ganz wol haben. Vnd wo es not thun wird, dahin tranferiert werden möcht . . ." (Wiedemann, Joh. Dr. Eck, S. 682.)

Diese Gefahr ging wieder vorüber, jedoch brach in Wälde ein anderes Unglück herein, da das Stift im J. 1527 abbrannte und nur durch die thätige Unterstützung des Herzogs Wilhelm IV. vermochte es sich wieder aus seiner Asche zu erheben. Auch im Schwedenkriege soll Schäftlarn durch Feuer verheert worden sein. Im J. 1598, am 17. März, erhob auf Ansuchen des Herzogs Wilhelm V. Papst Clemens VIII. die bisherige Präpositur Schäftlarn zur Abtei; gleichzeitig verlieh er dem neuen Abte Leonhard Klog die Pontificalien und die Vollmacht der benedictio solemnis. (Metropolis Salisb. III. 208.) Im Juni 1648 flüchtete sich Abt Carl nach Frauenbröth.

Nach dem dreißigjährigen Kriege bedurfte das Kloster einer langen Zeit, um sich von den erlittenen Schäden zu erholen. Abt Melchior Schußmann (1680—1719) konnte den Bau des gegenwärtig noch stehenden Klosters beginnen, welchen erst Abt Felix im J. 1764 vollendete. Zur neuen Klosterkirche wurde am 5. Juli 1733 der erste Stein gelegt. Den Plan zu den großartigen Neubauten lieferte Couvillier; der hurfürstliche Baumeister Gunezrainer vereinfachte denselben und nach seinen Abänderungen gelangte das Werk zur Ausführung. Schäftlarn konnte jetzt als eines der prächtigsten Stifter in Bayern gelten, doch nur kurz dauerte sein Glanz. Am 1. April 1803 wurde, wie uns Arétin meldet, die Verwaltung des Klosters Schäftlarn den Religiosen abgenommen und fiel dem Staate anheim.

Die sehr bedeutende Bibliothek wurde mit allen Werthgegenständen der Stiftskirche nach München verbracht; von den vorhandenen 6 Glocken warf man 3 vom Thurme herab, um sie einzuschmelzen. Von den 30 Conventualen ließen sich die meisten in der Seelsorge verwenden. Nach der Resignation des letzten Priors und Pfarrvicars von Schäftlarn P. Bernhard Neumayer wurde P. Abrian Frohwieser 1814 zum Pfarrer daselbst ernannt.\*) Die Klostergebäude gelangten durch Kauf an Private, welche hier eine Fayencefabrik und eine Badeanstalt einrichteten. Im J. 1845 erwarben die englischen Fräulein von Nymphenburg das Kloster und eröffneten daselbst am 28. October d. J. ein Mädchenpensionat. Von ihnen erkaufte es König Ludwig I. 1865 und übergab es den Söhnen des hl. Benedict, die am 22. Mai 1866 unter dem Prior P. Benedict Zenetti aus dem Convente St. Bonifaz in München ihren Einzug hielten.

Der letzte Abt von Schäftlarn, Gottfried Spindler, war am 29. März 1808 zu München (nach anderen Berichten 1809 in seiner Heimath Luhe) gestorben.

Von den alten Kunstwerken des Münsters zu Schäftlarn ist begreiflicher Weise nichts mehr erhalten, mit Ausnahme eines Crucifixes von großer Schönheit, welches sich vor der Kirche befindet, und einiger mittelalterlicher Statuen (Gottesmutter, St. Johann der Täufer und St. Petrus). Zwei herrliche Sculpturen, vielleicht dem einstigen goth. Choralzare angehörig, der hl. Dionysius und die hl. Juliana\*\*), kamen aus Schäftlarn in die Kirche zu Mittersendling.

Die Klosterkirche bewahrt die Gebeine der hl. Martyrer Vincenz und Abrian.

\*) Die Pfarrei hieß ehemals Parochia B. M. V., die Pfarrkirche ward beim Neubau des Klosters abgebrochen.

\*\*\*) Vgl. Bd. II. S. 480, wo statt St. Juliana irrig St. Margaretha genannt ist.

Von hohem Interesse ist die halbkreisförmige doppelte Verschanzung, die Bürg genannt, an der Schäftlarn Leiten. In der Nähe wurde eine Anzahl römischer Münzen gefunden, die zum Theil im Besitze des historischen Vereins von Oberbayern sind.

Ueber Schäftlarn vgl. Deutingers ält. Matr. §§. 47. 339; Mon. Boic. VIII. S. 357—576 m. Abb.; Aventini annales, ed. Lips. p. 269; Wening, Topogr. Bavariae I. 263 m. Abb.; Pertz, Mon. Germ. script. XVII. 334—343; Quellen und Erörterungen I. 365 ff.; Ertl's churb. Atlas II. 218 m. Abb.; Oefelius, rer. boic. script. I. 639—641; Pastoralblatt f. d. Erzdi. München-Freising 1866, S. 103 ff.; Gisl, histor. Skizze der Abtei Schäftlarn 1832; Aretins Beiträge I. 1803, S. 97—101; Kalender für kath. Christen 1856, S. 67; Brunner, Benedictinerbuch, S. 535—540 m. Abb.; Apian, Topographie von Bayern, S. 67; Kiezler, Gesch. Bayerns, S. 157 u. 604; Catalogus cod. lat. Monac. T. II. p. 3. 74—97.

Baierbrunn, ursprünglich Beigirbrunnen,\*) kommt mit Pubenhusen (Bogenhausen) in der späterhin abgeschwächten Form ad Paierbrunnen 776 unter den ersten Schenkungen zum Kloster Schäftlarn vor. (Mon. Boic. VIII. 364.) Im XII. Jahrh. ist ein edles Geschlecht mit Sigiboto de Beigerbrunnen hier beunkundet. (Mon. Boic. VIII. 404. Vgl. Oberb. Arch. XXV. S. 27.) Konrad von Baierbrunn war Heerführer unter Ludwig dem Bayer und zeichnete sich in der Schlacht von Ampfing aus.

Das Schiff der hiesigen Kirche schmückt ein byzantinisches Kreuz von einem unbekanntem Meister, welches, „nachdem es viele Jahr von den Türken zu Ofen in Ungarn war vergaben worden, 1745 den Kapuzinern zu München war verehret worden“. (Pfarramtl. Mitth.)

Reste germanischen und römischen Alterthums wurden vielfach hier gefunden.

Hohenschäftlarn, Scaftilare\*\*) oratorium, wurde von Adalgar 778 erbaut und von Bischof Waltrich von Passau geweiht. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 78.) Um das J. 815 war dieses Kirchlein im Besitze des Priesters Ezolt, der es zum Dome in Freising schenkte. (L. c. I. 2. N. 329.)

Eine später hier neugebaute Kirche, aeclesia in superiori villa Sceftlaren, erhielt am 30. November 1200 von Bischof Otto II. von Freising die Consecration. (Mon. Germ. script. XVII. 347.)

Ursenhausen, Ursinhusen,\*\*\*) wird um das J. 800 von einem gewissen Landfrid, soweit es sein eigen war, zum Kloster Schäftlarn geschenkt. (Mon. Boic. VIII. 368.) Um das J. 1130 ist mit Pernhardus de Ursenhusen ein edles Geschlecht daselbst bezeugt. (L. c. 382.)

Die Kirche dieses Ortes, ecclesia Uersenhausen, wurde im J. 1140 von Bischof Otto dem Großen dem Stifte Schäftlarn zugetheilt. (Meichelbeck, hist. Frising. I. p. 318.)

Ein unweit von Ursenhausen auf einem Hügel gelegenes Kirchlein zum hl. Ulrich erfuhr am 13. April 1804 das Schicksal der Demolirung.

\*) Bei dem Brunnen des Peigiri oder Bayern. Obige Form, offenbar die ursprüngliche, ist nur noch erhalten in Urkunden des XII. u. XIII. Jahrh.

\*\*) Vgl. die Notizen zu Schäftlarn. Meichelbeck bezieht die Stelle irrig auf das Kloster Schäftlarn, was zu unlöslichen Widersprüchen führt.

\*\*\*) Bei den Häusern des Urso. Förstemann I. 1218.

Zell, wahrscheinlich die Mönchs-niederlassung, aus der sich später das Kloster Schäftlarn entwickelte, kommt in seiner ältesten Zeit nicht urkundlich vor. Erst um das J. 1180 erscheint ein Edler Hainrich de Celle als Zeuge zu Schäftlarn. (Mon. Boic. VIII. 435.) Am 1. Dezember 1206 wurde die hiesige Kirche (ecclesia in Cell) durch den Bischof Otto II. eingeweiht zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit, der seligsten Jungfrau und des hl. Erzengels Michael. (Pertz, Mon. Germ. script. XVII. 347.)

Ihre 3 Altäre sind — ein seltenes Beispiel — den hl. Himmelsfürsten Michael, Gabriel und Raphaeledicirt.

Neufahrn, novare,\*) wird, wie es scheint, um das J. 760 unter den ersten Stiftungsgütern des Klosters Wessobrunn aufgeführt. (Mon. Boic. VII. 337.) Die Kirche daselbst, Niwarn ecclesia, gelangte als Schenkung des Bischofs Otto I. von Freising im J. 1140 an das Kloster Schäftlarn. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 318.)

Bischof Otto II. consecrirte diese Kirche am 1. Dezember 1206.

Percha, Perchach,\*\*) cum ecclesia S. Valentini, wird im J. 785 von einer gewissen Baganza dem Kloster Schäftlarn vereignet. (Mon. Boic. VIII. 367—368.)

Im J. 1172 am 11. Juli fand eine neue Consecration der hiesigen Kirche durch Bischof Alalbert von Freising statt. (Krener, Siegel der Münchener Geschlechter, S. 173.)

Schon im J. 1707 wurde vereinbart, daß diese Filiale ss. Valentini et Achatii charitativ von Starnberg aus pastorirt werde, wie es jetzt noch der Fall ist.

Das Gotteshaus besitzt ein leider nicht mehr vollständig erhaltenes gothisches Sacramentshäuschen, sowie eine altdeutsche Darstellung des Martyriums S. Achatii.

Schäftlarn darf sich einer Anzahl literarisch verdienter Männer rühmen. Schon im XII. Jahrb. traten zwei Mönche, Adalbert und Sigbert, als geistliche Dichter hervor, deren handschriftliche lateinische Gesänge die königl. Staatsbibliothek besitzt. Propst Heinrichs Verdienste wurden bereits erwähnt. Propst Berthold Reberdorfer, † 19. Januar 1348, schrieb das Chronicon Schefflariense, welches bei Oefelius, I. 639 und in den Mon. Germ. XVII. abgedruckt ist. Auch Annales Schefflarienses (ibidem), nicht unwichtig für die deutsche Geschichte, wurden hier von einem unbekanntem Chorherrn geschrieben. Der Chorherr Grippus Ertmann, um 1565, ist als Homilet, Jakob Ntelius, Lehrer der schönen Wissenschaften in diesem Kloster, um die gleiche Zeit als geistlicher Dichter bekannt. P. Manihard Kriegensdörffer war in den J. 1702—1703 Mitglied der „Nutz- und Lustweckenden Gesellschaft der vertrauten Nachbarn am Pfarrtorn“. Der Conventual Gottfried Holzinger war gegen Ende des XVII. Jahrb. Professor zu Landsküt; er schrieb einige Bücher ästhetischen und philologischen Inhalts; sein Ordensgenosse Evermond Groll that sich als Componist hervor; derselbe starb 1809 als Pfarrer von Allershausen.

Auf dem Friedhofe zu Schäftlarn befindet sich das Grab des namhaftesten Historikers Ferdinand Damberger, Reichwatters der engl. Fräulein dortselbst, † 1. Mai 1859.

\*) Neue Fuhr oder Fahrt, d. h. Niederlassung.

\*\*) Perhahi nach dem gothischen baigrahei, montanum (Freudenprung).

## 9. Thanning.

Pfarrei mit 718 Seelen in 139 Häusern.

Thanning, D., Pf.-K., Pf.-G., Schule, †	Harming, W., Schl.
179 G. 36 H. — Kil.	mit Cap. . . . . 25 S. 5 H. 5 Kil.
Bullenreut, G. . . . . 6 " 1 " 1,5 "	Moosham, D. . . . . 66 " 14 " 2 "
Entbäck, D. . . . . 55 " 10 " 1 "	Reichertshausen, W.
Wörtschhausen, W. . . . . 20 " 2 " 1,5 "	mit Cap. . . . . 27 " 5 " 3 "
Aufhofen, D., Fil., † . . . . . 92 " 21 " 2 "	Reut, W. mit Cap. . . . . 9 " 2 " 5 "
Wiesmeter, G. . . . . 8 " 1 " 3 "	Sägmühle, W. . . . . 15 " 3 " 5 "
Holzhausen, D., Fil., † . . . . . 77 " 12 " 5 "	Schalhofen, W. . . . . 18 " 3 " 3 "
Ebertshausen, D. . . . . 40 " 11 " 6 "	Thal, G. . . . . 2 " 1 " 4 "
Feldkirchen, W., Fil., † . . . . . 21 " 4 " 2 "	Weihermühle, G. mit
Frasshausen, W. . . . . 43 " 6 " 5 "	Cap. . . . . 6 " 1 " 6 "
Goltosen, G. . . . . 9 " 1 " 5 "	

Anmerkungen: 1) Die Ginde Bullenreut ist bei Dentinger nicht erwähnt.

2) Im Pfarrbezirk befindet sich 1 Protestant, nach München eingepfarrt.

3) Umfang der Pfarrei circa 15 Kilometer.

4) Wege gut, aber beschwerlich.

5) Die Driehaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Thanning, Moosham, Dingharting, Baiernrain und Linden.

1. **Pfarrsitz:** Thanning, an der Districtsstraße von Sauerlach nach Wolfratshausen, etwas erhöht gelegen. Nächste Eisenbahnstation Sauerlach, 9 Kilometer entfernt. Post Wolfratshausen.

Pfarrkirche: 1786 erbaut; restaurirt 1863. Renaissancestyl. Geräumig und hell.\*) Baupflicht die Kirchenstiftung. Kuppelthurm mit 3 Glocken. Consecrirt am 1. October 1836. Patrocinium am Feste Peter und Paul. 3 alt. port. Ss. B. Cm. bei der Pfarrkirche. Orgel mit 6 Reg. An den mehreren Sonn- und Festtagen ist der Pfarrgottesdienst in der Pfarrkirche; die Ausnahmen s. bei den Filialen Feldkirchen und Holzhausen. Concurrs am Patrocinium, am Michaelifeste und am Allerseelen Sonntag. Ewige Anbetung am 12. November. Sept.-Ablässe am Patrocinium, am Michaelifeste und am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Aushilfe wird geleistet in Ascholding am Fastnachts Sonntag und am Sonntag nach St. Johann von Nep. Außerordentliche Andachten: im Advent Korate, nach Angabe; an den 6 Fasten-sonntagen Delbergandacht mit Predigt, freiwillig; im Mai eine Novenne; in der Frohnleichnamsoctav täglich Morgens Non, Abends Vesper. Bittgänge mit geistlicher Begleitung: an den ersten 3 Samstag nach Ostern nach Siegertshofen der Pfarrei Ascholding und am 3. Samstag im Juli nach Maria Glend der Pfarrei Dietramszell. — Stiftungen: 12 Fahrtage mit Vigil und Requiem, 4 Fahrtage ohne Vigil, 20 Jahrmessen, 1 Quatembermesse und 1 Wochenmesse.

Allerseelen-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 19. April 1723, aggregirt der Münchener Erzbruderschaft am 1. Mai 1723. Hauptfeste das Fest des hl. Michael und Peter und Paul. Convent an Mariä Trichtmeß, Mittefastensonntag und Allerseelen Sonntag. Jeden Quatember Vigil, Seelenamt und Libera. — Vermögen der Bruderschaft: 1800 M.

\*) Im Presbyterium die Inschrift: „Allda ruhet in Gott die durchlauchtigste Frau Frau Justitia Ubelheitis, bayrische Herzogin, Ottonis Grafen zu Andechs Wolfratshausen und Thäning Ehegemahlin, hat gelebt a<sup>n</sup>no 1070. Eine Guttthäterin der Gemain Thäning, für welche man einen Jahrtag und eine Spend halt.“

Messner und Cantor der Lehrer. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 9200 M., b) nichtrent.: 14480 M.

II. **Filialkirchen:** 1) **Aufhofen**, an der Straße von Thanning nach Deining gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Renaissancestyl. Geräumigkeit beschränkt. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Valentinus. 3 alt. port. Cm. Kein Sonn- und Festtagsgottesdienst. — Gestiftet: 2 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 3 Jahrtage ohne Vigil, 5 Jahrmessen. — Den Messnerdienst versteht ein Gütler. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 2250 M., b) nichtrent.: 2100 M.

2) **Holzhausen**, nördlich von Thanning gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1868. Renaissancestyl. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirche. Dachreiter mit 2 Glocken. Cons. dub. Patron der hl. Bischof Martinus. 3 alt. port. Ss. Cm. Pfarrgottesdienst am 4. Sonntag jeden Monats, ferner am Weihnachtsfeste das zweite Amt, am Pfingstmontag und Frohleichnamsonntag. — Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vigil und Requiem, 10 Jahrtage ohne Vigil, 2 Jahrmessen. — Messner ein Bauer. Ohne Cantor. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 6510 M., b) nichtrent.: 3900 M.

3) **Feldkirchen**, an der Straße von Dietramszell nach Thanning, tief-  
gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Restaurirt 1878. Styl gothisch. Geräumigkeit zureichend. Baupflicht die Kirchenstiftung. Spitzthurm (seit 1875) mit 3 Glocken. a) Große Glocke, gegossen 1876 von Bachmaier in Erbing: „Vox Georgii creperum Jovis arceo fulmen — Et placo coelum ne sata grando necet. — Pello striges, cogo populos ad Numinis aras, — Quas colerem, si non vox sine mente forem.“ b) Zweite Glocke, gegossen von dem nämlichen 1877: „Huc fuge, quae totum gens aegra vagare per orbem, — Tota sub hac palla tuta latere potes.“ c) Dritte Glocke, gegossen wie die vorige: „Vita brevis, quid, nisi aura levis, rerum quoque finis, pulvis et cinis.“ Cons. dub. Patron der hl. Georgius. 3 alt. fix. Ss. Cm. Pfarrgottesdienst am 3. Sonntag jeden Monats, am Ostermontag, am Feste Mariä Himmelfahrt und Geburt. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem, 6 Jahrtage ohne Vigil. — Messner ein anwohrender Gütler. Ohne Cantor. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 5350 M., b) nichtrent.: 4490 M.

**Capellen:** 1) **Schloßcapelle** in Harmating, mit öffentlichem Eingang. Styl: Renaissance, sehr schön. Erbaut im XVII. Jahrh. Consecrirt 1708. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. 1 alt. fix. Patrocinium am Feste Kreuzerfindung. Ss. Keine Orgel, auch kein Friedhof. Gottesdienst regelmäßig durch den Beneficiaten. Die Capelle steht unter der Fideicommissverwaltung.

2) **St. Leonhardscapelle** in Harmating, ein reguläres Achteck. 1 Altar. Der Pfarrer celebrirt hier am Samstag nach Bonaventura und am 6. November. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 12000 M., b) nichtrent.: 500 M.

3) **Capelle** in Reichertshausen, gothisch, alt. Thurm ein Dachreiter. Patron der hl. Colomann. 1 Altar. Der Pfarrer celebrirt hier am Ostersdienstag und am 13. October. — Vermögen der Capelle: a) rent.: 885 M., b) nichtrent.: 350 M.

4) Privatcapelle in Reut, ganz klein, mit einem Muttergottesaltar. 1 gestiftete Monatmesse.

5) Privatcapelle in Weihermühle, sehr klein, mit einem Muttergottesaltar. Der Pfarrer celebrirt hier am Feste Mariä Heimjuchung; auch ist eine Monatmesse gestiftet.

III. **Pfarrverhältnisse:** Präf. Se. Excell. der Hochwürdigste Herr Erzbischof im Wechsel mit dem Pfarrer von Wolfratshausen. Fassion: Einnahmen: 2678 M. 65  $\text{fl.}$ , Lasten: 606 M. 45  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 2072 M. 20  $\text{fl.}$ . Onuscapital bis 1930 mit jährlich 51 M. 43  $\text{fl.}$  abzufügen. Widdum: 33 ha 63 a 62 qm = 98 Tagw. 93 Dezim. Acker, 16 ha 22 a 48 qm = 47 Tagw. 72 Dezim. Wiesen, 6 ha 56 a 88 qm = 19 Tagw. 32 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 8. Pfarrhaus, früher Privathaus, zu Ende des XVIII. Jahrh. für seine jetzige Bestimmung adaptirt. Bei Deconomiebetrieb Geräumigkeit ungenügend, übrigens passend und gut gebaut, theilweise feucht. Deconomiegebäude zu Ende des XVIII. Jahrh. erbaut, vom Pfarrhaus 30 m entfernt, sehr groß. Baupflicht bei beiden der Pfründebesitzer. Statusmäßig 1 Hilfspriester, welcher im Pfarrhause wohnt; die Stelle ist seit 1867 unbesetzt. Die Matrikelbücher beginnen 1750. — Beneficien in der Pfarrei: 1) Mit der Pfarrpfründe ist seit 1778 unirt das Sebastiani=Frühmeßbeneficium, gestiftet 1494 von dem Priester Johannes Mahr. Zahl der Obligatmessen ursprünglich wochentlich 6, reducirt 1740 auf 4, 1809 auf 2 Wochenmessen, 1876 auf jährlich 90 und 1880 auf jährlich 52. Einkommen aus demselben bereits bei der Pfarrpfründe eingerechnet.

2) Schloßbeneficium in Hartmating, Incuratbeneficium, gestiftet 1782 von 4 Freiherren von Barth. Confirmirt am 12. Juni 1782. Präsentationsrecht der Senior der freiherrlichen Familie von Barth. Obligatmessen ursprünglich jährl. 315, seit 1875 reducirt auf 155. Die Erneuerung dieser Reduction ist alle 3 Jahre zu erbitten. Der Beneficiat muß in der Schloßcapelle celebriren alle Freitage und Samstage, sowie an allen Sonn- und Festtagen; auch während der Anwesenheit der Guts herrschaft täglich. An Sonn- und Festtagen ist mit der um 10 Uhr stattfindenden hl. Messe ein religiöser Vortrag zu verbinden. Der Beneficiat leistet herkömmlich Aushilfe im Beichtstuhle am Faschnachtssonntag und am Sonntag nach Johann von Nep. in Abscholding, ferner in Thanning am Palmsonntag, Patrocinium, Michaelitag und Allerseeleensonntag. Einnahmen: 994 M. 49  $\text{fl.}$ , Lasten: 15 M. 20  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 979 M. 29  $\text{fl.}$ . Grundbesitz: 2 ha 33 a 58 qm = 6 Tagw. 87 Dezim. Durchschnittsbonität: 6. Beneficialhaus groß und gut; die kleine Baulast hat der Beneficiat. Stall für 2—3 Kühe steht gesondert; daran hat der Beneficiat die ganze Baulast.

IV. **Schulverhältnisse:** Schule in Thanning mit 1 Lehrer, 70 Werktags- und 30 Feiertagschülern. — Die Kinder des Filialbezirkes Holzhausen besuchen die Schule in Dingharting, die Kinder von Frashausen die Schule in Bäterurain.

**Kleine Notizen:** Thanning, ad thahaningas\*) Ecclesia Parrochialis, wird mit noch drei Pfarrkirchen, ad Mosaben, ad Munirihingas, ad Sulagaloch, von dem Abte Cundharius von Pfen im J. 799 dem Bischöfe Utto von Freising zurückgegeben. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 1. p. 94.) Die Pfarrkirche

\*) Bei den Nachkommen des Daganos. Förstemann I. 325.

ad Mosahen scheint das nahe Feltkirchen bei Moosham zu sein, welche Filiale, früher zu Deining gehörrig, merkwürdig genug von jeher im Munde des Volkes „das Pfarrl“ oder auch „das Feldpfarrl“ hieß. Thanning war in früher Zeit schon Grafensitz. Otto comes de Daningan erscheint als Zeuge in einer Urkunde, die um das J. 1075 ausgestellt ist. (E. v. Desele, Gesch. der Grafen v. Andechs, S. 223.) Seine Gemahlin Justitia\*) starb im Kufe der Heiligkeit, wie Hund in seinem Stammenbuche bezeugt; sie wurde zu Thanning in der Pfarrkirche begraben; seine ebenso fromme Entelin Agnes, Gräfin von Wolfratshausen, trat in das Nonnenkloster zu Admont und starb als Abtissin zu Neuburg an der Donau. Die begnadigte Herluca von Bernried hörte in einer Entzückung, wie dieselbe von Himmelsstimmen selig gepriesen wurde. (J. Gretseri, opp. oo. VI. 170.)

Obgleich Thanning schon in frühesten Zeit Pfarrei war, kommt es doch in der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 als Filiale von Wolfratshausen vor, was jedenfalls darin seinen Grund hat, weil der hiesige Pfarrherr in das bevölkertere Wolfratshausen übersiedelte. Gleichwohl findet man Thanning häufig Pfarrei und seine Seelsorger Pfarrer genannt. So ist im J. 1420 ein Pfarrherr von Thanning Namens Johannes beaufundet.

Thanning gehörte schon im Mittelalter zum Amte, bezw. Landgerichte Wolfratshausen, aber auch Adelsfamilien hatten großen Grundbesitz dortselbst; so vergabten die Herzoge von Bayern im J. 1450 u. a. vier Höfe zu Thanning als Lehen an die Ritter von Waldeck, welche vier Güter im XVII. Jahrh. als Besitzungen der Herren von Seiboldsdorf aufgeführt wurden. (Freyberg, neue Beiträge zc. I. 140. 141.)

Im J. 1585 berichtet Pfarrherr Balthasar Adler: „Erstlich so vill denn Namen vnd gebiet meiner pfarr belangt so heist sich die pfarr Thäning vnd gehört zue der pfarr Wolffershauffenn,\*\*) vnd der Locator ist ein jeder pfarrer des Altenn Hoffz zue Minchem, welllichem ich all Jar 52 gld zue gilt geben mueß . . . So vill die Communicantes betrifft hab ich in meiner pfarr nur drey hundert vnd 20: personen.“ (Ord. Arch.)

Im XVIII. Jahrh. hatte Thanning durch eine Feuersbrunst schwer zu leiden. Nach einem Berichte des Pfarrherrn Mag. Dionys Birpichler vom J. 1758 „ist ad 1754 den 4. August das Gottshaus sambt dem Pfarrhoff abgebrunnen vnd noch keines hergestellt, also daß schon 3 iahr hindurch grobe weith gewürche tücher die stell der fensterscheiben vertreten mit Unleidentlicher Kelt der dem Pfarrgottsbiensten in schlechter Kleidung behwohnenden gemainde.“ (Ibid.) Zwanzig Jahre später, 1778, schlug der Blitz in den Pfarrhof, der kaum erst wieder aufgebaut war.

Am Mittwoch nach unser L. Frauen Viechtmeßtag 1494 hatte Johannes Mair Vicar zu Däning auf St. Sebastiansaltar in der Pfarrkirche daselbst eine ewige Messe gestiftet; dieses Beneficium wurde am 28. März 1792 mit dem Pfarrvicariate unirt. Hiebei kam die Vereinbarung zu Stande, daß die Pfarrei von dem Landesherren und dem Pfarrer von Wolfratshausen abwechselungsweise besetzt werden solle; im J. 1837 ging das landesherrliche Besetzungsrecht durch Tausch auf den Oberhirten über.

\*) Traditio est, hic loci sepultam esse Justitiam, s. Bathonis, olim Canonici ecclesiae collegiatae s. Andreae in monte Frisingensi consanguineam. (Schmid'sche Matr. S. 326.) Com. Ottonis uxor Justitia sepulta est in Danningen in Capella propria. (Mon. Boic. VIII. 190.)

\*\*) Der Vicar zu Wolfratshausen nennt seltsamerweise um diese Zeit seinen Sprengel eine Filiale von Thanning.

Im J. 1837 erfolgte die Erhebung des Vicariates Thanning zur selbstständigen Pfarrei.

Ueber Thanning vgl. Deutingers ält. Matr. SS. 326. 396; Ed. v. Desele, Grafen v. Andechs, S. 51; Riezler, Gesch. Bayerns I. 854; Mon. Boic. XIX. 26. XXXVI. a. 204; Apians Topographie von Bayern, S. 72.

Aufhofen, vielleicht mit Meginher de Ufhoveren\*) um das J. 1030 beurfundet. (Mon. Boic. VI. 17.). In der Matrifel des Bischofs Conrad III. vom J. 1315 wird diese Filiale felsamerweise Osterhoven genannt.

In einer Uebersicht der Hofmarken, die um das J. 1450 in Oberbayern bestanden, heißt es: Item Jörg Waldegker hat ain Dorfgericht in Aufhofen.

Aufhofen besitzt noch ein gothisches Rauchfäßchen; früher sah man hier auch ein solches von russischer Arbeit.

Feldkirchen, wie oben erwähnt, wahrscheinlich die ecclesia parochialis ad Mosahen (bei Roth Mosaheim) vom J. 799, wird ausdrücklich erwähnt im jüngeren herzoglichen Urbar c. 1280: Curia in Veltchirchen et decima. (Mon. Boic. XXXVI. a. 214. 216.)

Feldkirchen war noch im vorigen Jahrhundert eine Filiale der Pfarrei Deining.

Holzhausen, Holtzhansen, läßt sich wegen der vielen gleichlautenden Orte nicht eher feststellen als im J. 1315, in welchem es die Matrifel des Bischofs Conrad III. als Filiale von Wolfratshausen verzeichnet.

Das Memorial vom J. 1585 sagt: „Bei filial Holzhauffenn sindt 2 älter. der 1 heißt Sant Martins altar, der 2. Sant Albans. vnd bey dier filial Ist kain Wochenmeß gestiftt, sundter am drittenn Sonntag et in vigiliis Apostolorum wirdt der gottsdienst alda verricht.“ (Erzb. Ord.)

Reichertshausen, rihcozeshusir,\*\*) wird erwähnt unter Bischof Hitto von Freising (810—835), indem Priester Erchanald und ein gewisser Herloff ihr gemeinsames dortiges Erbe zum Dome in Freising schenken. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 407.)

In hiesiger Kirche blieb ein altdeutsches Flügelaltärchen erhalten nebst einigen alten Gemälden auf Holz. Auch wird daselbst ein Pfeil aufbewahrt, mit dem der Wiedererbauer der Kirche Hanns Gartner, herzoglicher Mundfoch, 1521 auf der Jagd verwundet wurde.

Harmating kommt mit Chadalhoch de Hadamaringen\*\*\*) um 1140 in den Documenten des Klosters Tegernsee vor. (Mon. Boic. VI. 83.) Nach Aussterben des ursprünglichen Abels gelangte das Schloß an die Waldecker; 1386 war der Besitz desselben an die Patricierfamilie Barth übergegangen. (Vgl. Wening, top. Bav. I. 257 m. Abb.)

Aus der Mitte des XV. Jahrh. meldet eine Notiz: „Item Jacob Eglinger-Hamaring der hat ain Hofmark zu Hadmaring. Darzu gehören vier höf zu Teyning vnd ain Hof zu Staingaw vnd zwen höf zu Wschalling. (Kunstmann, neue Beitr. 3. Gesch. d. Würmthales, S. 59.)

\*) Wohl: Bei den Leuten des erhöht gelegenen Hofes.

\*\*) Die Häuser des Rihcoz. Förstemann I. 1044.

\*\*\*) Bei den Nachkommen des Hadamar. Förstemann I. 646.

Ebershausen ist um das J. 990 als Eparunashusa\*) beurfundet.  
(Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 1153.)

## 10. Wolfratshausen.

Pfarrei mit 2378 Seelen in 502 Häusern.

<b>Wolfratshausen, W., Pf.-K., Pf.-G., Kbf., Schule</b>	Meilenberg, W. . . . .	16 S.	4 D.	3, Kil.
1435 S. 300 H. — Kil.	<b>Gelting, D., Kf.</b>			
Bruckmaier, G. . . . .	Schule, † . . . . .	196 "	39 "	2,7 "
8 " 1 " 2,2 "	Buchberg, D. . . . .	32 "	7 "	4,3 "
<b>Nantwein (m. Weibach),</b>	Schwaigwall, G. . . . .	6 "	1 "	7,4 "
J. H., Kf., Schule, †				
543 " 121 " 1,6 "				
<b>Dorfen, D., Kf., Schule, †</b>				
150 " 29 " 1,7 "				

Anmerkungen: 1) Ober- und Unterweibach sind bei Nantwein eingerechnet; Ortschaft Wolfsee bei Deutinger wird nicht mehr erwähnt.

2) Im Pfarrbezirk befinden sich 25 Protestanten, welche der Reisepreäbatur in Starnberg zugehörig sind.

3) Umfang der Pfarrei 31,8 Kilometer.

4) Wege gut.

5) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in das Bezirksamt München II. und in die politischen Gemeinden Wolfratshausen, Dorfen, Gelting und Weibach, der Bruckmaierhof zur Gemeinde Degerndorf.

I. **Pfarrsitz:** Markt Wolfratshausen, an der Loisach gelegen. Nächste Eisenbahnstation Starnberg, 15 Kilometer entfernt. Post am Orte.

**Pfarrkirche:** Eine frühere Kirche 1482 erbaut; nachdem dieselbe 1619 abgebrannt war, wurde 1631 die gegenwärtige Kirche hergestellt; restaurirt 1865. Styl früher gothisch, jetzt Renaissance. Geräumigkeit kaum zureichend.\*\*\*) Baupflicht die Kirche. Kuppelthurm mit 6 Glocken. a) Große Glocke: „In dem Namen der aller heiligsten drei Einigkeit. O heiliger St. Andre bitte dieselbige für uns Alle Zeit und sonderlich an den letzten Gerichtsdach. Amen. Zu Gottes Lob, Ehr und Preis goss mich Bartolome Wengle mit Fleiß MDCXIX.“ b) Zweite Glocke gegossen von dem nämlichen 1621, ebenso 3 andere 1618 und 1619. c) Die Sterbeglocke: „Ad honorem Dei fuderunt M. Langenegger et A. Ernst. Monachi 1725.“ Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Andreas. 3 alt. fix., 3 alt. port. Ss. B. Cm. befindet sich jetzt in Nantwein. Orgel mit 12 Reg. Pfarrgottesdienst immer in der Pfarrkirche, ausgenommen am Patrocinium in Gelting und Dorfen. Ewige Anbetung am 7. October. Sept.-Ablässe an Maria Lichtmess, am Patrocinium und am Feste des hl. Stephanus. Außerordentliche Andachten: im Advent noch (nach Reduction vom 18. Dezember 1876) 6 gestiftete Korate; an den Donnerstagen der Fastenzeit Fastenpredigten, vom Magistrate bezahlt; an den Fastensonntagen Nachmittagspredigt und Kreuzwegandacht, aus freiwilligen Beiträgen honorirt; in der Fasten auch täglich Miserere; vom 1. Mai bis 15. August täglich Schauerrosenkranz, vom Magistrate bezahlt; am Passionssonntag und den folgenden Tagen 40stündiges Gebet; vom 15. August bis 8. September Frauendreißiger Vitaneien, gestiftet; Sebastiani- und Johannis-

\*) Bei dem Hauje des Eparun. Förstemann I. 1044.

\*\*) In der Kirche die Grabsteine der Pfarherren: Johannes Bapt. Mauerer, † 31. März 1752, und Matthias Hupsauer, † 1. April 1715.

Vitaneien während der Octaven dieser Heiligen, gestiftet; an den 3 Fastnachts-  
tagen Abends Rosenkranz, gestiftet; in der Allerseeleoctav täglich 2 Rosen-  
kränze, gestiftet; in der Frohnleichnamsoctav Morgens Amt, Nachmittags Vesper,  
Abends Vitanei, alles gestiftet; gleichfalls gestiftet ist die Jahreschlussandacht  
mit Predigt, Vitanei und Te Deum. Noch existirt die Stiftung der Sterbe-  
glockenandacht, der gemäß für jeden verstorbenen Pfarrangehörigen beim Läuten  
der Sterbeglocke am Dreifaltigkeitsaltar vor ausgelegtem Ss. in Cibor. 7 Vater-  
unser gebetet werden. — Stiftungen: 1 Jahrtag mit Vigil und Requiem,  
29 Jahrtage ohne Vigil aber meist mit Beimeffen, 105 hl. Messen.

Bruderschaften: 1) Sebastiani-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am  
24. Januar 1620. Hauptfest am Sonntag nach St. Sebastian; am Sebastiani-  
feste gestiftetes Lobamt; mehrere zugestiftete Gottesdienste.

2) Allerseele-Bruderschaft, oberhirtlich errichtet am 3. März 1712, aggre-  
girt der Münchner Erzbruderschaft am 10. September 1714. Hauptfest am  
2. Sonntag im October. Convent am Fest Epiphanie und St. Johannes  
Bapt. Jeden Quatemper 1 hl. Messe.

3) Verein der christlichen Mütter, oberhirtlich errichtet am 30. September  
1882, aggregirt in Regensburg am 17. November 1882.

4) Junggefallen-Verbündniß zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä,  
ohne oberhirtliche Genehmigung errichtet im J. 1797. Hauptfest Mariä  
Himmelfahrt mit Hochamt, Nachmittags Procession und Vitanei in der Frauen-  
capelle; an 8 verschiedenen Tagen des Jahres 1 hl. Messe auf dem Frauen-  
altar; 2 hl. Messen in der Seelenoctav; beim Ableben eines Mitgliedes  
1 hl. Messe.

Den Mesßnerdienst versteht ein eigener Mesßner, den Cantordienst ein an-  
gestellter Chorregent. Eigene Mesßnerwohnung nicht vorhanden. — Vermögen  
der Kirche: a) rent.: 42455 M. 61  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 19177 M. 72  $\text{fl.}$

- II. **Nebenkirchen:** 1) Dreifaltigkeitskirche auf dem Berge, erbaut 1715 von  
Bürger Lang. Renaissancestyl. Baupflicht die Kirche. Ueber Consecration  
nichts bekannt. Spitzthurm mit 2 kleinen Glocken. 1 alt. port. Titulus:  
die hlst. Dreifaltigkeit. Gottesdienst am Patrocinium. — 2 hl. Messen,  
gestiftet.

Bruderschaft von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, oberhirtlich errichtet  
am 5. August 1750; Ablässe vom 10. April desselben Jahres. Hauptfest am  
Dreifaltigkeitssonntag.

Der Mesßnerdienst wird von der Pfarrkirche aus versehen. — Vermögen  
der Kirche: a) rent.: 2665 M. 70  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1714 M. 29  $\text{fl.}$

2) Frauencapelle am Berge, erbaut in der ersten Hälfte des  
XVII. Jahrh. Zopfstyl. Erweitert und restaurirt 1845. 2 kleine Glocken.  
Patrocinium am Feste Mariä Himmelfahrt. — 3 hl. Messen gestiftet. —  
Mesßner der Pfarrmesßner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 16647 M.,  
10  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1028 M. 57  $\text{fl.}$

- III. **Filialkirchen:** 1) Dorfen, an der Straße von Wolfratshausen nach Auf-  
kirchen a. W. gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Rundbogenstyl. Baupflicht  
die Kirche. Cons. dub. Spitzthurm mit 2 Glocken; die größere: „Wolfgang  
Steger goss mich in München MDLIV“. Patrocinium am Feste des hl. Jo-  
hannes Bapt. 3 alt. fix. Cm. bei der Kirche. Gottesdienst an Sonn- und  
Feiertagen im Wechsel mit Gelling, durch den Cooperator; nur an den Monat-

sonntagen und Frauenfesten ist der Cooperator in der Pfarrkirche. Nach Reduction von 1876 sind noch 5 gestiftete Messen zu halten. — Den Messnerdienst versieht der Lehrer. — Vermögen der Kirche: rent.: 2134 M. 38  $\text{fl.}$ ; Vermögen der Schloßcapelle: a) rent.: 9702 M. 33  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1348 M. 91  $\text{fl.}$ .

2) Gelting, südlich von Wolfratshausen am rechten Ufer der Loisach und an einer Vicinalstraße nach Neuerberg gelegen, eine schöne und freundliche Kirche. Erbauungsjahr unbekannt. Geräumigkeit entsprechend. Baupflicht die Kirche. Cons. dub. Kuppelthurm mit 2 Glocken. Patrocinium am Feste des hl. Benedictus. 1 alt. fix., 2 alt. port. Ss. Cm. Kleine Orgel. Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme der Monatsonntage und der Frauenfeste — im Wechsel mit Dorfen, durch den Cooperator; am Feste des hl. Sylvester 2 hl. Aemter; außerdem 8 gestiftete hl. Messen. — Messner ein Ortsangehöriger, Cantor der Lehrer von Gelting. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 20749 M. 43  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1143 M. 94  $\text{fl.}$ .

3) Mantwein, östlich von Wolfratshausen zwischen Loisach und Isar gelegen, erbaut zu Ende des XIII. Jahrh., vergrößert 1624. Zopfstyl. Geräumig. Baupflicht die Kirche. Thurm ein Dachreiter mit 2 Glocken; die eine derselben gegossen von Wengle 1620. Cons. dub. Patrocinium am Feste des hl. Laurentius. 3 alt. fix. Bei dieser Kirche befindet sich das Cm. für den Markt Wolfratshausen. Keine Orgel. Am Patrocinium hl. Amt. — 9 hl. Messen gestiftet. — Messner ein Ortsbewohner. — Vermögen der Kirche: a) rent.: 13681 M. 20  $\text{fl.}$ , b) nichtrent.: 1542 M. 86  $\text{fl.}$ .

IV. Pfarrverhältnisse: Präsentationsrecht der Hofbeneficiat s. Laurentii et s. Margaritae in München. Fassion: Einnahmen: 3526 M. 99  $\text{fl.}$ , Lasten: 2178 M. 65  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 1348 M. 34  $\text{fl.}$ . Dnuscapital bis 1885 mit jährlich 222 M. 86  $\text{fl.}$  zu tilgen; außerdem hat der Pfarrer zum Kaufond jährlich einen Baucanon von 84 M. 89  $\text{fl.}$  zu bezahlen. Widum: 4 ha 28,4 a = 12 Tagw. 60 Dezim. Acker, 8 ha 62,9 a = 25 Tagw. 38 Dezim. Wiesen, 3 ha 38 a = 9 Tagw. 94 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 6. Pfarrhaus: Erbauungsjahr unbekannt, geräumig, nicht sehr passend, zu ebener Erde feucht. Deconomiegebäude alt; Baupflicht bei beiden der Pfarrer. Hilfspriester: 1 Cooperator und 1 Coadjutor, welche im Pfarrhause wohnen. Beginn der Matrifelbücher: Trauungsbuch 1672, Taufbuch 1711, Sterbebuch 1751. — Beneficien in der Pfarrei: 1) Frühmessbeneficium, gestiftet von der Bürgerschaft 1427. Besetzungsrecht in 2 Fällen der Magistrat Wolfratshausen, im 3. Fall die Raab'sche Familie. Ursprünglich wöchentlich 4 Obligatmessen, seit langer Zeit auf 3 reducirt. Der Beneficiat hat täglich um 6 Uhr in der Pfarrkirche die Frühmesse zu celebriren, an Sonn- und Feiertagen auch einen religiösen Vortrag zu halten und Aushilfe im Beichtstuhle zu leisten. — Einnahmen 731 M. 80  $\text{fl.}$ . Beneficialhaus mit Gärtchen im Untermarkte an der Loisach. Baupflicht der Magistrat.

2) Das Lang-Raab'sche Zehn-Uhr-Messbeneficium, gestiftet von dem Handelsmann Joseph Lang im J. 1735, jetzt der Pfarrei beigegeben. \*) Der Pfarrer hat an Sonn- und Feiertagen die Zehn-Uhrmesse lesen zu lassen und wöchentlich einmal für den Stifter zu appliciren. Einnahmen: 194 M. 5  $\text{fl.}$ .

\*) Im J. 1810 wurde dieses Beneficium theils mit der Pfarrei, theils mit dem Frühmessbeneficium dajelbst vereinigt.

3) Das Schloßbeneficium in Dorfen, von den Herzogen aus Bayern gestiftet, ebenfalls mit der Pfarrei vereinigt. Einkommen aus demselben 505 M. 37  $\frac{1}{2}$ . Grundbesitz: 15 ha 86 a 44 qm = 46 Tagw. 66 Dezim., darunter 8 ha 76 a 18 qm = 25 Tagw. 77 Dezim. Holz. Durchschnittsbonität: 4.

V. Schulverhältnisse: 1) Knabenschule in Wolfratshausen mit 2 Lehrern und 89 Werktagsschülern; statt Feiertagschule eine Fortbildungsschule.

2) Mädchenschule in Wolfratshausen mit 2 Lehrerinnen, 98 Werktagsschülerinnen und 29 Feiertagschülerinnen. — Die Kinderbewahranstalt wird von 60 Kindern besucht.

3) Schule in Dorfen mit 1 Lehrer, 33 Werktagsschüler und 9 Feiertagschülern. Schulhaus 1875 erbaut. In diese Schule kommen Kinder von Uttenhausen der Pfarrei Münzing.

4) Schule in Gelling mit 1 Lehrer, 37 Werktagsschüler und 10 Feiertagschülern.

5) Schule in Weidach mit 1 Lehrer, 87 Werktagsschüler und 20 Feiertagschülern. Schulhaus 1876 erbaut.

VI. Klöster. Zur Leitung der Mädchenschule in Wolfratshausen sind seit 1840 arme Schulschwester eingewiesen. Sie besitzen hinter der Pfarrkirche ein Haus, in welchem nur ein kleiner Betstuhl (ohne gottesdienstliche Verrichtung) sich befindet. Beim Haus ein ganz kleiner Garten.

Missionen wurden gehalten 1852 durch Redemptoristen und 1868 durch PP. Jesuiten.

**Kleine Notizen.** Wolfratshausen, Wolferadeshusun,\*) wird am 30. Juni 1003 als die nördliche Grenze des Jagdgebietes bestimmt, welches Kaiser Heinrich II. dem Grafen Adalbero zwischen Pfar und Loisach im Gaubezirke des Grafen Friedrich einräumt. (Mon. Boic. XXVIII. 2. 310.) Die Nachkommen des letzteren nennen sich Grafen von Dieffen, von Thanning, von Amras und von Wolfratshausen. In den J. 1098—1116 tritt Otto II. comes de Wolfrath(ausen) bei einer Verhandlung über Güter des Hochstiftes Freising und des Klosters Benedictbeuern auf; ihm folgte in der Grafschaft sein Sohn Otto III. († 1127), doch mit dessen Söhnen Otto V. und Heinrich II. erlosch wieder der Stamm der Grafen von Wolfratshausen. (Vgl. die Stammtafel in Ed. v. Desele's Gesch. der Grafen von Andechs, S. 11.) Zur Zeit des Grafen Heinrich II. (1145) ereignete es sich, daß Friedrich von Staufen, der nachmalige Kaiser Barbarossa, mit ihm in Fehde lag. Friedrich berannte die Burg Wolfratshausen, als eben ein großer Theil des bayerischen Adels, wie es scheint\*\*) zu einem Turniere, dort sich eingefunden hatte. Die Belagerten machten einen Ausfall, wurden aber von dem Staufer zurückgeschlagen. (Otto Frising. gesta Friderici, ed. princ. fol. IX. c. XXV.) Eine viel ernstere Belagerung hatte Wolfratshausen 12 Jahre früher zu erdulden gehabt, als Herzog Heinrich der Stolze im Kriege mit Graf Otto V. und seinem Oheim, dem Bischöfe Heinrich I. von Regensburg, den Ort schließlich plünderte und

\*) Bei den Häusern des Wolferad. Förstemann I. 1354.

\*\*) Die betreffende Stelle bei Otto Frisingensis findet verschiedenartige Auslegung. (Vgl. Giesebrecht, Kaiserzeit IV. 219. Oberb. Arch. XXXI. 317.)

verbrannte. (Kiezlcr, Gesch. Bayerns I. 617—618.) Im J. 1157 wird schon ausdrücklich der Flecken (suburbium) Wolfratshausen erwähnt; die Bezeichnung Markt, forum Wolfrathvsen, findet sich um das J. 1280 im jüngeren baycr. Urbar. (Mon. Boic. XXXVI. a. 204.) Nach dem Aussterben der Grafen von Wolfratshausen im J. 1157 ging die Grafschaft an die verwandte gräfliche Linie von Dieffen-Andechs über, welche im J. 1248 mit Pfalzgraf Otto VIII. von Burgund, Herzog von Meranien, erlosch. Schon am 27. März 1243 war die Burg Wolfratshausen in die Hand des Herzogs von Bayern gefallen. (Ed. v. Desele, Gesch. der Grafen von Andechs, S. 102—104.)

Wolfratshausen lag ursprünglich sicher in der Pfarrei Thanning, die ja schon 799 als solche vorkommt. Doch im XI. Jahrh. erscheint Wolfratshausen mit einem Male als Decanatsitz; in einem Necrologium des Klosters Tegernsee ist am 5. Februar eingetragen: Chuuradus Decanus in Wolferezhauseu MLVI. In den kirchlichen Wirren zur Zeit des Legaten Albert Böhme (1239) wird auch der nicht mit Namen genannte Pfarrer von Wolfratshausen unter den Gebannten aufgezählt. (Oefelius, rer. boic. script. I. 633. 794.)

Die Herzoge von Bayern hielten sich nachweisbar im XIII. und XIV. Jahrh. öfter im Schlosse Wolfratshausen, auf, wie ja schon Herzog Rudolf, Bruder Ludwig des Bayern, daselbst Hof hielt und später, während der großen Münchener Unruhen (1397—1403), der dortige Bürgermeister Jörg Rasmair und sein Anhang den Herzog Ernst wiederholt in seiner Burg dahier aufsuchte. (Oberb. Arch. VIII. 30. 38. 44.)

Schon am 29. Juni 1368 dotirte Herzog Stephan I. die Capelle zu St. Maria und St. Laurentius im alten Hofe zu München, welche er erbaut hatte, mit dem Kirchenpatronatsrecht der Pfarrei Wolfratshausen; diese Dotation ging später (c. 1409) auf den Hofbeneficiaten an genannter Capelle über. (Erzb. v. Steichele, Bisth. Augsburg. IV. 845.) Im J. 1429 stifteten die Herzoge Ernst, Wilhelm und Albert mit der Herzogin Elisabeth eine ewige Messe zur Capelle des hl. Nicolaus im Schlosse Wolfratshausen und Generalvicar Johannes Grünwalder von Freising confirmirte diese Stiftung am 4. October des erwähnten Jahres.\*) (Oefelius, rer. boic. script. II. 212.)

Zwei Jahre früher, am Pünztag vor St. Bartholomä 1427, hatte der Rath und die Bürgerschaft des Marktes Wolfratshausen auf St. Catharina Altar in der Pfarrkirche daselbst eine ewige Frühmesse gestiftet und dieselbe mit Gütern und Silken zu Wolfratshausen, München, Walb, Meilenberg und Weippertshausen freigebig ausgestattet. (Abschr. im erzb. Ord.) Ein Beneficiat, Paul Ruzinger, wird in den J. 1444—1446 zum ersten Mal erwähnt.

Im XV. Jahrh. bestand auch schon eine öffentliche Schule dahier; die Klosterrechnungen von Tegernsee verzeichnen zum J. 1493 einen Scholasticus de Wolfratzhausen, der dort 15 Pfennige als Viaticum erhielt. (Günthner, Gesch. der literar. Anstalten in Bayern II. 70.)

Die Hofbeneficiaten zu St. Laurentius in München betrachteten sich in Folge des ihnen zustehenden Patronatsrechtes als die eigentlichen Pfarrer von Wolfratshausen. Im J. 1595 führte der berühmte Archivar Michael Ardenius,\*\*) Caplan der St. Laurentiusmesse, Klage gegen den Bürgermeister und

\*) Ueber die Fundatoren und das Fundationsdatum dieses Beneficiums fehlt sowohl in der schmid'schen Matrifel als auch in Deutingers Bisthumsbeschreibung jeder nähere Aufschluß.

\*\*\*) Vgl. über ihn Häutle's Aufsatz im Oberb. Arch. XXXIV. 190 ff.

Kath des Marktes, weil ihn diese „für thainen Pfarer alda zu Wolfertshausen halten oder erkennen wollen“. In Folge landesherrlicher Entscheidung mußten sich die Beklagten zur geforderten Anerkennung herbeilassen. (Acten des erz. Ord.)

Der Pfarer, bezw. Pfarrvicar Georg Alder gibt über seinen Seelsorgeprengel im J. 1585 interessante Notizen, denen wir folgendes entnehmen: „Erstlich so ligt dise pfarn in Burgfried vnd Landtgericht Wolfertshausen vnd ist ain Filial zu der pfarrn Thänning. Souil die patronos vnd dies dedicationum der kirchen belangt. So seindt bey der pfarr vnd hauptkirchen patroni S. Andreas Apostolus, S. Katherina Virgo et Martyr. Dedicatio wird am Sontag post festum Nativitatis M. V. . . . In disen gottes Haus seindt 4 Altär. Der Erst heist sandt Andre Altar, darauf ist gestift das pfinstag Ampt de Corpore Chī. Der 2. haist sandt katherine Altar, darauff ist die friemes gestift. Der 3. haist vnsern frauw Altar, darauf ist gestift am Sambtag das Ampt de Veneratione Marie. Der 4. haist Sandt Sebastian Altar vnd darauf ist nichtig gestift dan der weber zuftt (sic) im Jarn einmal.“ (Erzb. Ord. Arch.)

Im dreißigjährigen Kriege erlitt Wolfratshausen ein entsetzliches Schicksal. Nach der Einnahme Münchens (17. Mai 1632) wandte sich ein Haufen schwedischen Kriegsvolkes nach Wolfratshausen. Es war der Vorabend des Festes Christi Himmelfahrt. Die Bürgerschaft widersetzte sich anfangs und trieb den Feind ab, allein dieser brach in größerer Anzahl schließlich ein, plünderte den Markt, und, nach großer Niederlage der Einwohner legte er denselben völlig in Asche.\*) (Wening, Topogr. Bavariae I. 253.)

Noch im J. 1698 war der Pfarrhof eine Ruine. Pfarer Matth. Hupfauer schreibt: „Der Pfarrhof ist alhier Anno 1632 durch die Schwedische feindt sambt dem ganzen Markht abgebrant vnd in die Aschen gelegt worden, seithero Vnerpaut . . . bin also gezwungen mit nit weniger meiner Vngellegenheit in denen Zünßheusern herumzufahrn. Järlich mueß Zinß raichen vnd geben 40 fl. Die Brandtstatt ist ganz bey dem Vndern thor des Markhts Zimblich weith v. d. Gottshauß entlegen . . .“ (Acten des erz. Ord.)

Nach dem Schwedenkriege ging auch das hiesige churfürstliche Schloß seinem Verfall entgegen; man benützte es nur mehr als Pulvermagazin. Am 7. April 1734 schlug der Blitz in die alte Weste und zerstörte sie mit grauenhafter Gewalt von Grund aus; ein Invalide, der hier als Wächter angestellt war, blieb mitten in dieser Verwüstung unverfehrt. (Meichelbeck, Chron. B. Bur. I. 406.)

Aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts ist bemerkenswerth, daß der Churfürst Karl Theodor (1783) die Pfarrei Wolfratshausen dem Stifte Beuerberg incorporiren wollte, um demselben die Entschädigungskosten zu erleichtern,

\*) Im J. 1639 reiste durch diesen Markt der Nuntius Fabio Chigi, nachmals Papst Alexander VII., nachdem er in Langgraben bei Benediktbeuern Nachtquartier genommen:

. . . . dant somnum Patribus vicina beatis  
Hospitia, ut nomen servant. Lux postera Wolfers-  
Hausen tecta aperit, quondam statione peracta  
Victoris flamma hostili combusta Suæci.

Am 8. September 1683 kam der berühmte Benedictiner Mabillon auf seiner Reise durch Süddeutschland hier durch; er bemerkt zu diesem Tage: Monachium contendimus, Missa ad Bolferzhausennum oppidum celebrata.

welche es wegen Austrittes eines Chorherrn dessen Angehörigen bezahlen mußte. Es fehlte nur noch der Consens des Bischofs Ludwig Joseph von Freising, allein trotz der Befürwortung des landesherrlichen Projectes von Seite des Domcapitels scheint der Bischof seine Zustimmung verweigert zu haben, so daß der Plan nicht zur Ausführung gelangte.

Eine besondere Merkwürdigkeit der Pfarrei Wolfratshausen ist das Kirchlein Nantwein, welches seinen Namen hat von dem hl. Kompilger Nantwein,\*) der — ein altbayerischer St. Colomann — am 7. August 1286 von dem herzoglichen Richter Günther zu Wolfratshausen aus Habsucht zum Scheiterhaufen verurtheilt wurde. Papst Bonifatius VIII. soll im J. 1297 den unschuldig Gemordeten unter die Zahl der Heiligen versetzt haben. Jedenfalls verliehen in diesem Jahre mehrere Erzbischöfe und Bischöfe von Rom aus für die Kirche des hl. Nantwin (Ecclesia S. Nantuvini Frising. dioec.), die also schon 12 Jahre nach seinem Tode erbaut stand, eine Anzahl von Ablässen. Im sogenannten Deifenberger Häuschen war der hl. Nantwein gefangen gelegen. Seine in Silber gefaßte Hirnschale, aus der man dem Volke Wein zu trinken gab,\*\*) und sein Pilgersläschchen — zuletzt in Privatbesitz — wurde in den sechziger Jahren unseres Jahrhunderts leider nach auswärts verkauft. (Vgl. Kalender für kath. Christen 1861, S. 46—48, und Raderus, Bavaria sancta II. 324.)

Ueber Wolfratshausen sehe man: Dentinger, ält. Matr. §§. 325. 399. 659; Freyberg, neue Beitr. zur vaterl. Geschichte I. 105—132; Huzzi, statist. Aufschlüsse III. 176—225; Wening, Topogr. Bavariae I. 252 mit 2 Abb.; Vaterländ. Magazin II. 392; Chroniken der bay. Städte 1878, S. 637; Oberb. Arch. VIII. 256. XIII. 231. XXVI. 152—154; Niedl's Reiseatlas, Vief. II. Route 2. S. 5; Hund, Stammenbuch I. 25—26; Mederer, annales Ingolstadt. I. 95; Aptians Topogr. von Bayern, S. 65—66.

Dorfen, ad dorf ecclesia, dedicata in honorem S. Martini,\*\*\*) wird am 10. Januar 798 unter Bischof Otto zum Dome in Freising gegeben. (Meichelbeck, hist. Frising. I. 2. N. 173.)

Wahrscheinlich identisch mit dörfkin feodum, welches, nebst mehreren Orten der Gegend, nach dem bischöflichen Urbar vom Jahre 1305 zum freisingischen Amte Bergen gehörte. (Heckenstalleriana N. 251.)

Am 3. September 1736 wurde hieher das herzogliche Beneficium aus der zerstörten Schloßcapelle übertragen, donec capella arcis praedictae reaedificetur. Zu Ende des XVIII. Jahrh. wurde das Beneficium mit der Pfarrei unirt.

Der letzte Beneficiat, Balth. Müller, † 1786, liegt in der hiesigen Kirche begraben.

Gelting, Geltingin†) vicus, wird um das J. 1030 erwähnt, da zu dieser Zeit ein dort befindliches, großes Gut zum Kloster Tegernsee geschenkt wurde. (Mon. Boic. VI. 18.) Vielleicht ist auch, nach dem Patrone St. Benedict zu urtheilen, die Kirche zu Gelting von Tegernsee aus erbaut.

\*) Die althochdeutsche Form ist Nanduin oder Nantwin. Förstmann I. 952. Im XVI. Jahrh. wird der Ort Antwein genannt.

\*\*) Noch in der Kirchenrechnung von St. Nantwein pro anno 1650 kommen 4 $\frac{1}{2}$  Maß Wein vor, „die aus St. Nantweins Pilgrambßläschl und Hirnschall zu drinthen geben worden.“

\*\*\*) Im J. 1524 erscheint das Kirchlein schon mit dem Patrocinium S. Joannis.

†) Wohl bei den Nachkommen des Gildo. Förstmann I. 464.

Diesem Orte gehört auch Ortolf de Niedergeltingen an, der um das J. 1195 zu Schäftlarn auftritt. (Mon. Boic. VIII. 472.) In der Matrifel vom J. 1315 heißt der nämliche Filialort: Niderngaeltingen.

Mehrere bedeutende Männer sind aus Wolfratshausen gebürtig: Heinrich I. von Wolfratshausen, Bischof von Regensburg (1132—1155), ein kriegerischer Kirchenfürst. Eberhard Stöcklin, erster Abt von Andechs (1458—1462). Columban Humpl, Augustinerprior und Ordensprovinzial zu München, theol. Schriftsteller, † 2 Mai 1708. Franz Joseph Orienwaldt, fürstbischöflicher Leibarzt und Landschaftsphysikus zu München, philosophischer und medicinischer Autor, Mitarbeiter des Parnassus boicus, † 11. Juli 1743. Prosper Brandtner, Chorherr und Klosterchronist von Deuerberg, † 28. October 1767.

Ueber die jet. Äbtissin Agnes, Gräfin von Wolfratshausen, siehe die kleinen Notizen zur Pfarrei Thanning.

# Nachträge und Ergänzungen.

## Zu Band I.

6. Pfarrsitz Attenkirchen: nächste Post jetzt Mandlstadt. — Pfarrkirche daselbst 1878 neu getüncht und mit Freskogemälde am Plafond geziert. Am Feste Mariä Himmelfahrt (patroc. princ.) vollkommener Ablass.
7. Titularfest der Armenseelen-Bruderschaft jetzt verlegt auf Sonntag nach oder mit St. Laurentius.  
Filialkirche Nigelsdorf neu umgebaut; gothisch; consecrirt am 4. September 1880.  
Filialkirche Fiegelsdorf hat seit 1875 einen Spizthurm.  
Filialkirche Haselbach hat seit 1880 einen Spizthurm.
8. Die Ortschaft Haslreut wurde am 13. März 1878 aus der Pfarrei Inkofen in die Pfarrei Hergertshausen umgepfarrt. (Schem. 1879, S. 202.)
10. Durch allerhöchste Entschliebung vom 28. Dezember 1879 ist bei der Pfarrei Inkofen die alternirende freie Collation anerkannt.
11. Herzog Otto III. von Niederbayern († 1312) gab die Kirche zu Inkofen zum St. Castulusstifte in Moosburg.
16. Mandlstadt kommt um das J. 1240 als Nandolstat, dorf, vor. (Mon. Boic. XXXVI. 50.)
23. Am 20. October 1874 erfolgte die Umwandlung der Schulerpositur Singhausen in eine einfache Expositur. (Schem. 1875, S. 228.)
24. In Oberhaindlfing wurde eine eigene Schule errichtet.  
Pfarrkirche Wolfersdorf ist consecrirt den 17. September 1874.
25. Am 28. Dezember 1876 wurden die 5 damals noch zu Zolling gehörigen Anwesen der Ortschaft Berghausen (Unterberghausen) in die Stadtpfarrei Freising umgepfarrt. (Schem. 1878, S. 203.)
34. Die Pfarrei Haslach ist identisch mit Perolingen (Verbling); der Pfarrsitz heißt noch Haslach.
37. Filialkirche Willing ist consecrirt am 16. August 1697.
38. Expositurkirche Kolbermoor consecrirt am 7. August 1881.
39. Seit 1883 befinden sich im neuerbauten Krankenhause zu Aibling Franziskanerinnen, welche die Krankenpflege versehen.

- S. 39. Willing hat nunmehr eine eigene Schule.
- " 41. Pfarrkirche Au consecrirt den 27. August 1723.
- " 44. Litzeldorf hat nun eine eigene Schule.
- " 45. Am 19. Dezember 1879 wurde die bisherige Curatie Helfendorf der Pfarrei Aying zur selbstständigen Pfarrei erhoben. (Schem. 1880, S. 205.)
- " 46. jetzige Pfarrkirche Kleinhelfendorf ist erbaut um 1675, consecrirt am 28. September 1680.
- " 47. Kirche in Grub consecrirt am 23. August 1723. — Kirche in Glendskirchen hat einen Sattelturm.  
Am 18. Juni 1872 erfolgte die Confirmation des Magdalena Estermannschen Frühmess-Emeritenbeneficiums in Peiß. (Schem. 1873, S. 221.)
- " 48. Aying kommt als eingang bei Weichelbeck, I. 2. 104, vor ao. 791.  
Die Pfarrei Helfendorf ist lib. collat. Reinertrag: 2252 M. 11 ⚡.
- " 50. Die Baupflicht am Pfarrhause und Deconomiegebäude Berbling hat ausschließlich der Pfründbezügler.
- " 51. Pfarrkirche Feldkirchen ist consecrirt den 4. September 1671.
- " 52. Filialkirche Feldolling ist erbaut 1525.
- " 53. Filialkirche Westerham ist consecrirt am 20. August 1697.
- " 53. Die Pfarrei Feldkirchen wurde 1619 dem Kloster Weharn incorporirt (incorp. minus plena).
- " 54. Filialkirche Kleinhöhenkirchen ist consecrirt den 24. August 1723.
- " 55. Nebenkirche Sonderbiching (bis 1827 zur Pfarrei Neufkirchen gehörig) hat einen Kuppelturm.
- " 58. Am 20. Februar 1875 wurde das Schulbeneficium in Fagn in ein einfaches Beneficium umgewandelt und der Beneficiat verpflichtet, in der Eigenschaft eines exponirten Hilfspriesters die Filialen Fagn und Mittenkirchen zu pastoriren.  
Filialkirche Mittenkirchen ist consecrirt am 29. September 1680.
- " 59. Cotingas, Getting, ist 790 zuerst urkundlich genannt.
- " 62. Am 31. März 1874 wurde zur Wallfahrtskirche Weihenlinden ein Incuratbeneficium gestiftet. (Schem. 1875, S. 216.)
- " 64. Pfarrkirche Kirchdorf jetzt im gothischen Style schön wieder hergestellt; consecrirt am 28. Juli 1879.
- " 65. Filialkirche Großhöhenrain 1882 sthlgemäß erneuert.
- " 67. Das Patrocinium der Pfarrei Kirchdorf seit 1883 auf den 26. Juni verlegt.
- " 69. Ostermünchen ist im Tegernsee'r Urbar vom J. 1017 als Ostrinmünchen aufgeführt.  
Am 19. Dezember 1878 wurde die Ortschaft Innerthann (Niederthann) in die Pfarrei Tuntenhausen umgepfarrt. (Schem. 1880, S. 215.)
- " 70. Pfarrkirche Schönau ist consecrirt am 6. September 1723.
- " 73. Filialkirche Hilperting hat seit 1883 4 neue Glocken.  
Pfarrkirche Tuntenhausen (Renaissancestyl), consecrirt am 1. September 1630, erhielt 1878 und 1880 neues Geläute mit 7 Glocken, gegossen von Grasmayr in Wilten. An der Nordseite des Thurmes seit 1876 schöne gothische Grust der gräflich Arco-Zinneberg'schen Familie.
- " 74. Filialkirche Jakobsberg ist consecrirt am 25. September 1680.  
Zeile 21 v. u. statt Sonn- und Feiertagen zu lesen: Samstag und Vorabenden der Feiertage.
- " 75. Expositurkirche Wehharting zuletzt consecrirt am 11. August 1670.  
Letzte Zeile statt 1584 zu lesen: 1548.

- S. 75. Tuntenhäusen zuerst urkundlich c. 1000 als Pontinbusa. (Frenberg, Gesch. von Tegernsee, S. 258.)  
 „ 81. Zeile 5 v. o.: Der Inn bildet die Westgrenze des Decanates, durchströmt es aber nicht.  
 „ 82. Zeile 7 v. o. statt Abt lies: Propst Franziskus.  
 „ 85. Pfarrsitz Eiselfing: Nächste Eisenbahnstation jetzt Wasserburg, 1 Stunde entfernt.  
 Ad a) Pfarrkirche (Eiselfing): Zeile 6 statt ohne Capelle, zu lesen: mit schöner Capelle.  
 „ 86. Die Nebenkirchen Aham und Freiham jetzt restaurirt.  
 Ad Pfarrverhältnisse (Eiselfing): Neubau des Pfarrhauses, bereits bewilligt, wird 1884 in Angriff genommen.  
 Ad Schulverhältnisse (Eiselfing): Schulhaus 1875 neugebaut und 2 Lehrer dafelbst.  
 Statt der 1730 vom Inn unterspülten Kirche Thyrnstein wurde jene in Freiham erbaut und 1731 hiezu der erste Stein gelegt.  
 „ 93. Griesstätt zuerst urkundlich 927 ad Griestiti. (Mon. Boic. XIV. 360.)  
 „ 94. Kirche Althohenau ist im J. 1087 als Hohenouwe beurfundet. (E. v. Desele, Grafen v. Andechs, S. 231.)  
 „ 95. Im J. 1879 wurde der Pfarrsitz der Pfarrei Grünthal nach Veräußerung des größten Theils des bisherigen Pfarrwiddums sammt Gebäuden von Schlichting nach Grünthal verlegt. Nach Grünthal kommt täglich der Postbote von Zettenbach.  
 „ 96. Pfarrverhältnisse (Grünthal): Fassion, 1882 neu festgesetzt: Einnahmen: 4699 M. 26  $\text{fl.}$ , Lasten: 1179 M. 69  $\text{fl.}$ , Reinertrag: 3519 M. 57  $\text{fl.}$ . Das Dmscapital mit jährl. Abszifsriß zu 514 M. 29  $\text{fl.}$  besteht fort bis 1904. Gesamtwiddum: 3 ha 90 a 66 qm = 11 Tagw. 49 Dezim. Bonität: 9 $\frac{5}{10}$ . Pfarrhaus neu, 1879 erbaut, geräumig, passend und trocken. Dekonomiegebäude nicht vorhanden, nur Waschhaus und Holzremise neu.  
 „ 98. Nebenkirche Zarnham wurde consecrirt durch Bischof Eckhart von Chiemssee.  
 Wittergars zuerst urkundlich 1130 als parochia mittergarz. (Mon. Boic. I. 139.)  
 „ 101. (Wang.) Z. 10 v. u. lies: „als selbstständige Pfarrei“.  
 „ 109. (Berchtesgaden.) Capelle zu U. L. Frau am Anger (an die Franziskanerkirche angebaut) ist consecrirt am 22. Juli 1679.  
 „ 111. (Berchtesgaden.) Waldcapelle St. Johann und Paul consecrirt am 26. Juli 1679; Ur- oder St. Martinscapelle consecrirt am 23. Juli 1679. Zeile 11 v. o. lies: Bodstein, statt Bockstein.  
 „ 118. Pfarrkirche Schellenberg ist consecrirt am 27. September 1872.  
 „ 123. Die Fastenpredigten in Unter-Weißbach werden gemäß oberhirtlicher Anordnung dd. 26. März 1881 nicht mehr gehalten.  
 „ 129. Pfarrökonomiegebäude in Ampermoching 1883 im Rohbau fertig gestellt.  
 „ 138. Dachau zuerst urkundlich erwähnt 805 als dachovva bei Meichelbeck, I. 2. N. 141.  
 „ 155. Die seit 1879 restaurirte Pfarrkirche zu Hohenkammer hat seitdem einen Spitzthurm.  
 „ 162. Jarzt zuerst urkundlich erwähnt mit Heinricuse pleb. de Horze c. 1170. (Cod. s. Castuli p. XXVI.)  
 Lauterbach hat eine Mädchenschule, geleitet von Schulschwestern.  
 „ 164. (Inzemoos.) Ad Pfarrsitz Zeile 5 lies Köhrmoos statt Köhrmoosen.

- §. 164. (Inzemoos.) Ad Pfarrkirche: Dieselbe, jetzt stylgemäß restaurirt, hat 3 Glocken, auch eine neue Orgel.  
Zeile 8 v. o. lies kleine Orgel, statt keine Orgel.  
Ad Pfarrhaus ergänze: Zu ebener Erde sehr feucht. Oekonomiegebäude seit 1870 gut reparirt.  
Ad Schulverhältnisse: Seit 1879 neuerrichtete Schule in Großinzemoos für Großinzemoos, Sigmertshausen und Kleininzemoos. 1 Lehrer, 80 Werktags- und 20 Feiertagschüler. Schulhaus neu mit großem Garten.
- „ 166. Das noch zur Pfarrei Kollbach gehörige Anwesen der Ortschaft Mühl-  
dorf wurde am 28. October 1877 in die Pfarrei Hohenkammer um-  
gepfarrt. (Schem. 1878, S. 204.)
- „ 176. Pfarrei Mitterndorf (Miterndorf) ist schon genannt in der Matrifel vom  
J. 1315.
- „ 180. Unterbachern hat jetzt eine eigene Schule.
- „ 183. Die neuerbaute Filialkirche Schönbrunn ist consecrirt am 1. October 1882  
in hon. s. Josephi.
- „ 192. Vierkirchen hatte ursprünglich das Patrocinium s. Salvatoris. (Meichel-  
beck, I. 2. S. 523.)
- „ 200. Pfarrkirche Grüntegernbach ist consecrirt am 30. August 1879.
- „ 206. Hofkirchen zuerst urkundlich um das J. 1060 als Hovachirchen. (Oefel.  
II. 19.)
- „ 208. Filialkirche Waging consecrirt am 30. Mai 1713.
- „ 215. Die neuerbaute Institutskirche in Mgasing ist consecrirt am 20. October  
1875 in hon. s. Josephi.
- „ 234. Filialkirche Wimpasing consecrirt am 26. September 1725.
- „ 249. Erster bekannter Dechant des Capitels Egenhofen Udelschaleus de Igin-  
spach (Einspach), 1180. (Oberb. Arch. XIV. 322.)
- „ 269. Pfarrkirche Ebershausen, jetzt neu gebaut, consecrirt am 6. Juli 1876.
- „ 270. Filialkirche Wiedenzhausen consecrirt am 18. October 1671.
- „ 273. Eckilinpure ist Eggelburg bei Ebersberg.
- „ 278. Am 30. Mai 1883 wurde der Weiler Anzhofen aus der Pfarrei Ein-  
spach in die Pfarrei Maisach umpfarrt. (Schem. 1884, S. 227.)
- „ 287. Esting hat nun eine eigene Schule.
- „ 288. Letzte Zeile v. u. statt „gestattet“, zu lesen verbietet.
- „ 291. Grainertshofen zuerst urkundlich erwähnt als Crunhartashovan c. 1088.  
(Hundt, bayer. Urff., S. 80.)
- „ 312. Capelle Lindach consecrirt am 17. October 1675.
- „ 319. Am 25. September 1880 wurde die Einöde Weitenried aus der Pfarrei  
Pfaffenhofen a. d. Gl. in die Pfarrei Egenhofen umpfarrt. (Schem.  
1881, S. 202.)
- „ 334. Wenigmünchen, so viel wie Kleinmünchen, zuerst beurfundet als  
Mounichin, c. 1150. (Mon. Boic. VII. 57.)
- „ 334. Wenigmünchen hat nun eine eigene Schule.
- „ 344. (Altenerding.) Wallfahrtskirche zu hl. Blut consecrirt am 19. Sep-  
tember 1677.
- „ 348. Im J. 1319 wurde die Pfarrei Erding dem St. Johannesstifte in Frei-  
sing incorpirt. (Meichelbeck, II. 129.)
- „ 356. Am 14. Dezember 1883 wurde die Erhebung der Expositur Moos-  
inning zur selbstständigen Pfarrei oberhirtlich confirmirt. (Schem. 1884,  
S. 222.)
- „ 356. Die Pfarrei Moosinning vergibt der Stifter auf Lebenszeit; alsdann wird  
sie Wechselfarrei. Reinertrag: 1800 M. 74  $\frac{1}{2}$ .

- S. 358. Um das J. 1373 incorporirte Paps Gregor XI. die Pfarrkirche Auf-  
kirchen Gerichts Erding dem Domdecanate Freising. (Meichelbeck,  
II. 1. 163. II. 2. N. 282.)
- „ 359. Zeile 16 v. o. lies Undeoingas statt Undoingas.
- „ 364. (Bockhorn.) Die Filialkirche Grünbach ist consecrirt am 22. Sep-  
tember 1677.
- „ 365. (Bockhorn.) Filialdorf Kirchhasch besitzt nunmehr eine Schule.
- „ 375. (Egchelbach.) Im J. 1355 wurde die Pfarrkirche „Egchelbach“ der  
Collegiatkirche zu St. Johann in Freising incorporirt. (Meichelbeck,  
II. 2. p. 172.)
- „ 377. Pfarrkirche Langengeisling ist consecrirt am 21. September 1677.
- „ 385. Zeile 13 v. u. statt Bdo lies Rdo.
- „ 387. Rappoltskirchen wahrscheinlich zuerst erwähnt 895 als Rihpoldeschirichum.  
(Meichelbeck, I. 2. N. 974.)
- „ 389. Filialkirche Grudring consecrirt am 23. September 1677.
- „ 390. Reichenkirchen urkundlich zuerst um 1065 als Richinchiricha. (Oefel. II. 46.)
- „ 398. Zu Maria Thalheim befindet sich der altrömische Grabstein des heiligen  
Florentius.
- „ 402. Walpertskirchen ist zuerst documentirt als Wolfbrechteschirchen c. 1130.  
(Mon. Boic. VIII. 382.)
- „ 422. Allershausen ursprünglich bezeugt 814 als adalhereshusum. (Meichel-  
beck, I. 2. N. 303.)
- „ 429. (Freising.) Die St. Maximilians- oder Mariencapelle in der Krypta con-  
secrirt am 19. October 1710.
- „ 432. (Freising.) Die Hauscapelle im erzbischöflichen Clericalseminar sthlgemäß  
restaurirt 1879.
- Unter den ehemaligen Kirchen auf dem Domberge ist auch die St. Martins-  
kirche zu nennen, die jetzt als Kunstmuseum dient; sie war die älteste  
Pfarrkirche Freisings und hatte noch im vorigen Jahrhundert einen Tauf-  
stein; ebenso gehört hieher die St. Andreasstiftskirche, die zur Säculari-  
sationszeit demolirt wurde.
- Das St. Andreasstift kommt um 779 als hukiperti monasterium, das  
St. Veitskloster c. 865 als monasterium s. Viti vor. (Meichelbeck,  
I. 2. N. 95. 795.)
- Von Meichelbecks Geschichtswerk erschien der 1. Band 1727, der 2. 1729.
- „ 439. (Neustift.) Zeile 3 v. o. zu ergänzen: Laut einer Gedenktafel in der  
Sacristei wurde Kirche und Kloster 1634 durch die Schweden eingeeßert,  
wobei die Gebeine der heiligen Marinus und Theklanus verbrannten.  
Zeile 7 v. o. statt 11 alt. fix., zu lesen 5 alt. fix., 2 alt. port. —  
Ebenda zu ergänzen: Nach einem wiederholten Brande 1751 wurde die  
Kirche durch Abt Askanius 1756 wieder erbaut.  
Zeile 10 v. o.: Die Kirche wurde 1881 von der Kirchengemeinde als Eigen-  
thum erworben.  
Zeile 17 v. o. ergänze: Cm. — ib. statt d. J. lies seit März 1858.  
Zeile 28 v. o.: Schule in Neustift 1874 eröffnet.  
Zeile 29 v. o. ergänze: Der Expositus hat d. J. 2230 Seelen zu pastoren.  
Stiftungscapitalien 7874 M. 30  $\frac{1}{2}$ . Der Expositus wohnt in Mieth.
- „ 443. Freising, die Residenz der Herzoge Grimoalb und Hugibert zu Anfang des  
VIII. Jahrh., wird in der vita s. Corbiniani mit der Bezeichnung  
castrum Frisingense, in der frühesten Urkunde c. a. 750 mit dem  
Namen Frigisinga aufgeführt. Die bei Ankunft des heiligen Corbinian  
schon vorhandene Domkirche heißt in der erwähnten vita „Ecclesia

S. Genitricis Mariae.“ Der freisingische ordo officii aus dem Ende des VIII. Jahrh. erwähnt eine Stadtkirche zum heiligen Petrus, „ad S. Petrum in civitate“, welche wohl vor der St. Georgskirche bestand. (Mabillon, analecta, 1723, p. 152.) Einen neuen Aufschwung nahm die Stadt Freising in Folge der Privilegien: mercatus quotidianus, jus monetae, telonium, welche Otto III. 996 dem Bischof Gottschalk verlieh. (Meichelbeck I. 1. 192.)

- §. 449. Zeile 4 v. o. lies Otto I. statt Otto II.  
Ortschaft Weng wurde 1874 in die Pfarrei Jarzt umgepfarrt.
- „ 451. Am 8. April 1874 wurde die Filiale Weng zur Expositur erhoben. (Schem. 1875, S. 228.)
- „ 458. Schloß und Park Birkeneck wurde gegründet von Fürstbischof Joh. Franziskus im J. 1706. (Meichelbeck, II. 1. S. 438.)
- „ 464. Die Pfarrei Hummel wurde 1220 von Bischof Gerold dem Stifte St. Andrä in Freising incorporirt. (Deutingers ält. Matr. I. S. 107.)
- „ 467. Schönbichl hat z. J. gleichfalls eine Schule.
- „ 469. Zeile 3 v. o. statt 1350 lies 1352.
- „ 471. Eine Schule besteht dormalen auch in Gigenhausen.
- „ 474. Zeile 5 v. o. lies 725 statt 750.
- „ 477. Die Bezeichnungen Pupinhusir — Pippinhausen beziehen sich nicht auf Wippenhausen.
- „ 479. Oberberghausen, Ort und Kirche, wurde im November 1883 zum Zwecke einer Weidenpflanzung niedergelegt.
- „ 485. Am 12. Juli 1876 wurde die Einöde Ried (Rieder hinter den Bergen) aus der Pfarrei Bruckberg in die Pfarrei Gündelkofen umgepfarrt.
- „ 489. Pörndorf hat jetzt eine eigene Schule.
- „ 494. 1874 wurde die Einöde Schlott (von Gündelkofen) in die Pfarrei Bruckberg umgepfarrt.
- „ 495. Am 27. Dezember 1874 wurde die Filiale Attenhausen eigene Expositur. (Schem. 1875, S. 228.)
- „ 502. Am 27. September 1880 wurden die Anwesen des Gallus Rank und des Martin Kreitmaier zu Großschwaibach der Pfarrei Margaretthenried in die Pfarrei Volkenschwand, Bisthums Regensburg, umgepfarrt. (Schem. 1881, S. 202.)
- „ 502. Am 28. März 1878 wurde das Kirchdorf Schwarzersdorf der Pfarrei Margaretthenried in die Pfarrei Mauern umgepfarrt. (Schem. 1879, S. 202.)
- „ 505. Am 15. October 1882 wurde die Einöde Daberg aus der Pfarrei Mauern in die Pfarrei Gammelsdorf umgepfarrt. (Schem. 1883, S. 218.)
- „ 507. Mauern erscheint urkundlich zuerst 899 in der Form ad murun. (Meichelbeck, I. 2. N. 907.)
- „ 512. Moosburg ist um das J. 780 als monasterium „mosabyrga“ bezeugt im Verbrüderungsbuch von St. Peter, S. 28.
- „ 515. Die Pfarrei Priel war in alter Zeit dem Stifte Moosburg incorporirt.
- „ 516. Pfarrkirche Schweinersdorf ist consecrirt am 3. August 1711.  
Am 10. October 1879 wurde die Einöde Spitz der Pfarrei Schweinersdorf in die Pfarrei Hörgertshausen umgepfarrt. (Schem. 1880, S. 215.)
- „ 520. (Tondorf.) Die basilica ad Tandorf erscheint urkundlich um das J. 1028. (Oefel. II. 24.)
- „ 521. (Volkmannsdorf.) Schloßcapelle Jfareck mit dem Patrocinium des heiligen Georgius ist consecrirt am 25. November 1676.

- S. 523. Das Decanat Haslach führt seit dem J. 1882 die Benennung Decanat Traunstein.
- „ 528. Pfarrei Bergen kommt zuerst urkundlich 926 als Perch vor. (Juv. II. 135.) Am 9. Juni 1877 wurden die 4 noch zur Gemeinde Chieming gehörigen Anwesen zu Hirschau der Pfarrei Grabenstädt zugetheilt. (Schem. 1878, S. 203.)
- „ 529. Chieming ist am frühesten im J. 788 als chimingun documentirt. (Ind. Arn. p. 20.)
- „ 531. Am 22. September 1879 wurde in Martwang der Pfarrei Grabenstädt ein Beneficium, sogen. Voretobeneficium errichtet. (Schem. 1880, S. 208.)
- „ 532. Pfarrei Grabenstädt kommt zuerst 959 in der Form grabanstat vor. (Juv. II. 181.)
- „ 536. Oberwössen besitzt jetzt eine eigene Schule. Das Citat zu Zeile 2 v. u. ist irrig. Schleiching findet sich 1135 als Slehingin beurfundet. (Mon. Boic. III. 22.)
- „ 537. Zu den Funktionen in der Expositurkirche Schleiching ergänze: Ewige Anbetung am 10. Juli. Sept.-Abblässe am Patrocinium und am Namen-Jesufeste. — Zu den herkömmlichen Wittgängen sind noch anzuführen: am 17. März und am 3. goldenen Samstag Wittgang nach Raiten, am Samstag nach Christi Himmelfahrt nach Streichen. Bei der Kirche Raiten besteht ein Samstagiger Liebesbund zu Ehren der unbefleckten Jungfrau Maria, oberhörtlich errichtet am 15. September 1873. Hauptfest am 8. Dezember, Nebenfeste St. Joseph, Mariä Heimsuchung und Opferung und St. Silvester. Sept.-Abblässe am 1. und 3. goldenen Samstag. Vermögen der Bruderschaft: 3735 M. 72 S. — In Raiten ist nie Nachmittagsandacht.
- „ 538. Expositurhaus in Schleiching: 1883 ein neues außerhalb des Dorfes erbaut. Der Verpflichtung zur Aushilfe im Beichtstuhle in Grassau ist der Expositus seit 1866 enthoben.
- „ 540. Grassau ist c. 1150 als grazzowe (Mon. Boic. II. 315), Wössen c. 1140 als Wezzhen beurfundet. (Mon. Boic. II. 328.)
- „ 541. Pfarrkirche Hart zu berichtigen: Die jetzige Kirche ist ein Bau aus dem XV. Jahrh.
- „ 542. (Hart.) Zeile 4 v. o. lies: Nach dem Brande von 1784 neu erbaut 1785. Hart hat nunmehr eine eigene Schule.
- „ 543. 1874 wurde die Einöde Irlach in die Pfarrei Waghendorf umgepfarrt. (Schem. 1875.) (Traunstein.) Pfarrkirche: Der sthlgemäße Ausbau des Thurmes ist im Werke.
- „ 548. Die erneuerte Filialkirche Haslach ist consecrirt am 20. September 1876.
- „ 550. (Haslach-Traunstein.) Durch Regulativ vom 22. Juli 1873 wurden die Cooperatoren für die Filialen Ruffdorf und Erlstädt als expositi dieser Filialgemeinden angewiesen. (Schem. 1874, S. 221.)
- „ 551. In der Au nächst Traunstein besteht nun eine eigene Schule. Traunstein kommt ursprünglich c. 750 in der Form ad Truon vor. (Ind. Arn. [brev. not.] p. 49.) Der älteste Pfarrsitz für Traunstein befand sich in Erlstädt, welches im J. 788 als Erlasteti ecclesia bezeugt ist. (Ind. Arn. p. 22.) Im J. 1263 dagegen war bereits Haslach der Sitz eines Pfarrers Gerharbus. Der Ortsname Travenstein erscheint urkundlich 1273; 1311 erhielt Traunstein von Herzog Otto von Niederbayern die Stadtprivilegien. Am St. Dionystage 1351 wurde in die Kirche zum heiligen Oswald

- dieselbst das erste Beneficium einer Frühmesse gestiftet. Stadt und Pfarrei gehörte bis zur Säkularisation zum Archidiaconate Baumburg. Am 20. Dezember 1850 erfolgte die Genehmigung, daß der Pfarrsitz von Haslach nach Traunstein verlegt werden dürfe.
- §. 555. Inzell findet sich 1177 als Inzella angeführt. (Reg. Boic. I. 296.)
- „ 557. Reit im Winkel zuerst urkundlich Rute c. 1160. (Mon. Boic. II. 336.)
- „ 560. Ruhpolding ist um das J. 1150 in der Form Ropoldigin documentirt. (Quellen u. Erört. I. 335.)
- „ 564. Siegsdorf findet sich um 1150 als Siestorf beurfundet. (Mon. Boic. III. 44.)
- „ 566. Anmerkung 1) und 2) statt Karrer lies Karl, statt Wieden lies Wiesen, statt Kellner lies Kollerer, statt Merk lies Ment, statt Schuster-Wecker lies Schuster, Wacker.
- Anmerkung 3) statt Schienegg lies Schnirrg.
- Den in Anmerkung 4) aufgeführten Ortschaften sind beizufügen Geiernesterweber und Unterholnaich.
- Anmerkung 5) Zeile 2 lies Reichenhall statt Großkarolinenfeld.
- Hansbauer, Wolf und Kienzel gehören zur Ortschaft Haunerting, letztere gehört zur Gemeinde Surberg.
- Hainzlpaul ist das ehemalige Wachenlueg.
- Ad Pfarrsitz Zeile 4 v. o. statt  $1\frac{3}{4}$  lies  $\frac{3}{4}$ .
- „ 567. Surberg ursprünglich documentirt c. 750 als Sureberch. (Ind. Arn. [brev. not.] p. 42.)
- „ 575. Uebersee kommt anfänglich in der Form ad Uebersee c. 750 vor. (Ind. Arn. [brev. not.] p. 43.)
- „ 577. Das Citat Zeile 23 v. u. bezieht sich auf das Pfarrdorf St. Georgen. Wachenndorf zuerst urkundlich c. 750 als Vohendorf. (Ind. Arn. [brev. not.] p. 49.)
- „ 583. Bittenhart erscheint um 1180 als Pittinhart. (Mon. Boic. VII. 476.)
- „ 587. Zeile 2 v. o. statt 674 lies 782.
- Frauenchiemsee, Insula Kiemisse, Nonnenstift, errichtet 782; das Münster geweiht am 1. September d. J. (Canisius, antiquae lectiones VI. 1223.) Für den Stifter Thassilo wurde von jeher am 11. Dezember hier ein Anniversarium gehalten. Die selige Irmengard, eine Tochter Ludwigs des Deutschen, und Gerbig, eine Schwester Heinrichs des Heiligen, walteten daselbst als Abtissinnen. Die jetzigen Klostergebäude sind von der Abtissin Irmengard II. v. Scharfsebt 1727—1730 hergestellt. Im J. 1803 auf den Aussterbeetat gesetzt, erwirkte das Kloster im J. 1837 von König Ludwig I. die Erlaubniß und die Mittel zu seinem Fortbestande.
- „ 589. Zeile 2 v. o. statt Propst Sebastian ist zu lesen Propst Jakob VI. Herrenchiemsee ist zuerst beurfundet unter Herzog Dvilo (737—748) als „insula Chemingi lacis, que et aua vocatur“. (Kleinmayer, Juvavia II. 11.) Um das J. 780 zählte das monasterium auua, dem Verbrüderungsbuche von St. Peter zufolge, schon viele verstorbene Mönche, muß also jedenfalls früher gestiftet sein. Gleichzeitig bestand hier unter Dobba eine berühmte Schule. Bei den Einfällen der Ungarn verödet, wurde das Kloster im J. 1130 von Erzbischof Konrad I. von Salzburg als Chorherrenstift wieder hergestellt und erhielt statt seines früheren Patrociniums S. Salvatoris jenes des heiligen Sixtus und Sebastian. Der selige Hartmann, später Bischof von Brixen, war der erste Propst daselbst. Schon im XII. Jahrh. wurde mit dem Stifte ein Archidiaconat mit einem sog. Chorgerichte, im J. 1215 ein Bisthum

- Chiemsee verbunden. Das Stift fiel 1803, das Bisthum 1805, das Archidiaconat 1812 der Säkularisation zum Opfer.
- S. 590. Pfarrsitz Eggstätt: Post im Orte.  
Ibid. Zu Pfarrkirche: jetzt neue Orgel mit 22 Reg. — 40stündiges Gebet in den Pfingstfeiertagen, gestiftet.
- „ 591. Die in Zeile 10 v. o. erwähnte Wochenmesse existirt als solche nicht mehr; es ist dafür nur eine Jahrmesse zu setzen.  
Die Gottesackercapelle wurde beim Neubau der Pfarrkirche abgebrochen.  
Die Filialkirche Stephanskirchen hat seit Errichtung der Expositur Gollenshausen regelmäßigen Sonn- und Festtagsgottesdienst; nur an den Monatssonntagen, Bruderschaftsfesten und mehreren anderen Festen bleibt der Cooperator bei der Pfarrkirche. Neue Orgel mit 9 Reg.  
In Gollenshausen wurde 1874 eine Expositur errichtet. In der Expositurkirche (gothisch) an allen Sonn- und Festtagen Gottesdienst. Orgel mit 4 Reg. Cantor ein Ortsangehöriger. An den Bruderschaftsfesten leistet der Expositus bei der Pfarrkirche Aushilfe im Beichtstuhl. — Expositurhaus neu erbaut, schön. Expositurstiftungsvermögen: a) rent.: 26778 M. 60  $\mathcal{A}$ ., b) nichtrent.: 13714 M. 29  $\mathcal{A}$ .
- „ 592. Schulverhältnisse: Neue Schule in Stephanskirchen mit 1 Lehrer, 50 Werktags- und 21 Feiertagschülern.  
An der Außenseite der Kirche Gollenshausen ein sehr altes Freskogemälde: das jüngste Gericht.  
Eggstätt zuerst urkundlich bezeugt im J. 970 als Ehehistat. (Juvavia II. 199.)  
Gollenshausen c. 930 als Golduneshusa. (Juvavia II. 158.)
- „ 594. Zeile 3 v. u. statt Herrenchiemsee ist Frauenchiemsee zu lesen.
- „ 600. Schloßcapelle zu Amerang consecrirt am 31. März 1513.
- „ 601. Erbauungsjahr der Expositurkirche Halping 1727.
- „ 606. In Traberstham wurde eine eigene Schule errichtet.
- „ 610. Secon zuerst urkundlich 927 Seuna. (Juv. II. 145.)
- „ 657. Aus Landshut ist gebürtig Georg II. Altdorfer, 1477—1495 Bischof von Chiemsee.
- „ 667. Pfarrkirche Altfraunhofen consecrirt am 23. October 1715.
- „ 669. Altfraunhofen ist um 1200 mit hainrich de fravvinhouin urkundlich bezeugt. (Cod. s. Castuli, ed. Freyberg XLVI.)  
In Oberganghofen befindet sich nun gleichfalls eine Schule.
- „ 680. Die neugebaute Filialkirche Aft ist consecrirt am 8. September 1880.
- „ 685. Am 29. April 1880 wurde die Einöde Deß und der Weiler (Unter-) Schnaitberg der Pfarrei Geisenhausen in die Pfarrei Altfraunhofen umgepfarrt. (Schem. 1881, S. 202.)
- „ 689. Die nach Graßl gegebenen Notizen müssen als durchaus unhistorisch bezeichnet werden.
- „ 697. Grammelkam zuerst urkundlich c. 1150 als gremelenchaim. (Cod. s. Castuli, N. 28.)
- „ 698. Die Einöde Rohstorf und Ortschaft Berndorf wurden 1874 in die Pfarrei Berg bei Landshut umgepfarrt.
- „ 701. Hoheneckelkofen ist um 1190 mit ulscalcus sacerdos de Ekelhoven beurkundet. (Cod. s. Castuli, ed. Freyberg, p. XXXVIII.)
- „ 706. Am 29. Mai 1879 erfolgte die Umpfarrung des Weilers Lausbach der Pfarrei Bilsheim in die Pfarrei Altfraunhofen. (Schem. 1880, S. 215.)

- S. 736. Zeile 18 v. u.: Erzbischof Friedrich von Salzburg incorporirte am 30. November 1335 die Pfarrei Petting dem Stifte St. Geno. (Reg. Boic. VII. 131.)
- „ 741. Zeile 16 v. u.: Die Pfarregistratur zu Salzburghofen besitzt noch viele alte Documente.

## Zu Band II.

- S. 16. „Vischpach“ bezieht sich nicht auf Fischbachau, sondern auf Fischbach bei Tölz.
- „ 24. Zeile 4 v. o. statt Otto II. zu lesen Otto I.
- „ 25. Am 17. Juli 1883 wurde die Erhebung des Curatbeneficiums Niklasreuth zur selbstständigen Pfarrei oberhirtlich confirmirt. (Schem. 1884, S. 213.)  
Niklasreuth ist eine Pfarrei lib. coll. Reinertrag (provisorisch): 1729 M. 68 S.
- „ 26. Frischenberg urkundlich erwähnt als Ursinperge e. 1070. (Mon. Boic. VI. 42.)  
Kematen hat jetzt eine eigene Schule.
- „ 36. Die Portiunkulafirche ist consecrirt am 1. September 1670.
- „ 42. Am 24. März 1880 wurde die Umpfarung des Baumgartneramwesens in Wies (Großwies) aus der Pfarrei Neufirchen in die Pfarrei Wall oberhirtlich genehmigt. (Schem. 1881, S. 202.)
- „ 46. Zeile 17. v. o. statt Zoller lies Zeller.
- „ 47. Neufirchen war schon im XII. Jahrh. Pfarrei. Um das J. 1190 ist bezeugt Chounradus decanus de Niwenschirchen. Derselbe war später Propst von Weyarn. (Mon. Boic. VIII. 470.)
- „ 55. Die pfarrlichen Gottesdienste sind nunmehr in die Pfarrkirche Schliersee verlegt.
- „ 67. Wall ist jedenfalls die ecclesia Walde, welche im Privilegium Kaiser Friedrichs I. vom J. 1163 zwischen Weringow und Holzkirchen als Eigenthum des Klosters Tegernsee aufgeführt wird. (Mon. Boic. VI. 176.)
- „ 79. Erbauungsjahr der Pfarrkirche von Altmühltdorf 1518.
- „ 80. Zeile 8 v. o. statt Seclau zu lesen Seclau.
- „ 90. Zeile 4 v. u.: Die Familie der Weglinger ist jedenfalls schon vor dem Geschlechte der Stempo auf der Burg, die später das Stampfelschloßchen hieß, jeßhaft gewesen.
- „ 93. Zu Absatz 12: Bischof Heinrich von Chiemsee gehörte dem Franziskanerorden an.
- „ 96. Ensdorf zuerst beurfundet 931 als Onihesdorf. (Juv. II. 162.)  
In Guttenburg ist nunmehr eine Schule errichtet.
- „ 98. Absatz 9 lies: Hoc opus fieri fecit.  
Am 28. Juli 1879 wurden die Ortshaften Mitter- und Unter-Aham, Hölzling und Hirsch im Hart, auch ein Amwesen von Töging aus der Pfarrei Erharding in die Pfarrei Mühldorf umgepfarrt. (Schem. 1880, S. 215.)
- „ 107. Am 7. November 1879 wurde die bisherige Expositur Mischau der Pfarrei Fraheim zur selbstständigen Pfarrei erhoben. (Schem. 1880, S. 204.)

- S. 107. Auf die Pfarrei *Ujchau* präsentirt *Se. W. der König*. *Reinertrag: 1864 M. 54 fl.*  
 „ 108. *Fräheim* urkundlich zuerst in der Form *Früheim* im *J. 1030*. (*Juv. II. 225.*)  
 „ 109. Im *J. 1229* war *Ujchau, Asehoue*, eine zum *Stifte Au* gehörige *Klosterpfarrei*. (*Mon. Boic. I. 225.*)  
*J. 15 v. u.*: Die aus dem *XII.—XVI. Jahrb.* angeführten *Herren von Haselbach* schreiben sich, mit Ausnahme *Bertholds*, „von *Haselberg*“.  
 „ 115. Zeile 4 v. o. statt *Libellum* zu lesen *Libellas*.  
 „ 124. Am 16. *Mai 1876* wurde die bisherige *Expositur Kraiburg* zur *Pfarrei* erhoben. (*Schem. 1877, S. 210.*)  
 Die *Pfarrei Kraiburg* ist *lib. coll.* *Reinertrag: 1834 M. 23 fl.*  
 „ 125. *Pfarrkirche Kraiburg* consecrirt am 25. *April 1518*.  
 „ 129. Um das *J. 1068* wird ein *Pfarrer von Taufkirchen, Taufchirchensis parochianus*, erwähnt. (*Mon. Boic. I. 215.*)  
 „ 130. Zeile 10 v. o.: Die *Identität von Cholbarn und Kolbing* steht fest.  
 „ 135. (*Mühldorf*.) Von der *Stadtpfarrkirche St. Nikolaus* besagt eine *Inscription: inceptio Chori aō 1432, finis vero operis aō 1443*.  
 „ 139. Die *St. Johannes-Capelle* wurde in neuester Zeit *stylgemäß restaurirt*.  
 Zeile 17 v. u. statt 1450 lies 1504.  
 „ 140. Am 17. *März 1875* wurde das *Schul- und Bruderschaftsbeneficium in Mühldorf* in ein einfaches *Beneficium* umgewandelt und der *Beneficiat* von der *Verpflichtung, Lateinunterricht zu geben*, entbunden.  
 „ 142. Zeile 15 v. o. statt *Bonifacius* lies *Rupertus*.  
 „ 147. *Oberneukirchen* findet sich um das *J. 1200* erwähnt: *Henricus de Niwenchirchen et frater ejus Chunradus Sunneheim*. (*Mon. Boic. II. 362. 363.*)  
 „ 150. Am 22. *Januar 1879* wurde der *Filialbezirk Grüngiebing* der *Pfarrei Obertaufkirchen* in die *Pfarrei Schwindkirchen* umgepfarrt. (*Schem. 1880, S. 215.*)  
 „ 151. *Pfaffenkirchen* ist consecrirt am 18. *April 1518*.  
 „ 155. Zeile 6 v. u. statt *mensis* lies *mansis*.  
*Obertaufkirchen* hat jetzt eine eigene *Schule*.  
 „ 163. Zu *Bürten* befindet sich dormalen eine eigene *Schule*.  
 „ 168. *Gottesackercapelle* hat *gothischen Styl*, wurde *restaurirt 1839*.  
 „ 169. Die *parrochia raeitenehirichen* erscheint 1205 mit *Abgaben an das Kloster Au* verzeichnet. (*Drei bayer. Traditionsbücher, S. 145.*)  
 „ 171. *Kirche Thambach* consecrirt am 16. *April 1518*.  
 „ 172. *Reichertsheim* wird 1177 als *Klosterpfarrei des Stiftes Au* erwähnt. (*Mon. Boic. I. 221.*)  
 „ 173. Die *Glasmalereien* in der *Kirche zu Thambach* weisen keine *Heiligenfiguren*, sondern nur *Wappenbilder* auf.  
 „ 175. Zum *erzbischöflichen Stadtcommissariat München* gehört: 10) Die *Pfarrei der Vorstadt Sendling*.  
 „ 179. Auf *Gregorius von Scherr*, † 1877, folgte als vierter *Erzbischof* im *J. 1878 Antonius von Steigele*, vorher *Dompropst zu Augsburg*.  
 „ 201. Der *Ursprung der Domkirche zu U. V. Frau* geht vermuthlich zurück auf die *basilica in Altheim* (der Name noch erhalten in *Altheimereck*), welche im *J. 788 Welto und Pilhilth* zur *bischöflichen Kirche in Freising* schenkten. (*Meichelbeck, I. 2. N. 100.*) Am 24. *November 1271* wurde die *Marienkirche zu München Ecclesia sancte Marie hucusque simplex capella* (*Filialkirche*) durch *Bischof Konrad II. von der St. Peterspfarrei* abgetrennt und zur *selbstständigen Pfarrkirche* erhoben. (*Mon. Boic. XIX. 488.*) Im *J. 1273* erscheint *Ulricus* als *Pfarrer (rector)* daselbst.

1468 legte Herzog Sigmund zum jetzigen, vom Baumeister Jörg Ganghofer aufgeführten Dom den ersten Stein. „Anno 1494 den 14. April am Montag ist alhier in München die Kirch zu unser Frau geweiht worden.“ (Oefel. I. 48.) Im J. 1492 versetzte Papst Sixtus VIII. das Canonicat in Stummünster zur Frauenkirche in München. Theodorich Mayer war der erste Propst bei U. L. Frau. 1495 unirte Papst Alexander VI. auch das Chorherrenstift Schliersee dem Liebfrauenmünster in München. Im selben Jahre wurden hieher aus Stummünster die Gebeine des heiligen Arjaci, im J. 1578 aus Weißen jene des heiligen Benno transferirt. Zu Anfang des XVIII. Jahrh. trat namentlich durch einen eingebauten Rundbogen eine Verunzierung des Domes im Renaissancestyle ein. Das Collegiatstift zu U. L. Frau, dessen Mitglieder früher den churfürstlichen geistlichen Rath bildeten, wurde im J. 1803 aufgehoben. Im J. 1821 erfolgte die Erhebung der Frauenkirche zur erzbischöflichen Metropole.

- Σ. 207. Die Theatinerhoffirche ist conjectirt in hon. SS. Cajetani et Adelaidis imperatricis viduae.
- „ 224. Zeile 16 v. u. statt Hieronymus lies Jeremias Drexelius.  
Auch P. Jakob Walde war an der St. Michaelskirche zwei Jahre lang Prediger.
- „ 250. Zeile 6 v. v. statt Algei lies Alzei.
- „ 252. Zeile 4 der Anmerkungen v. u. statt Progenia lies Protogenia.
- „ 263. Zeile 7 v. o. statt Rhunn lies Ruen.
- „ 390. N. 16. Das Bild der heiligen Familie von Candid hat durch die Restauration viel von seinem originalen Gepäge verloren.
- „ 391. Zeile 6 v. o.: Die Klosterkirche zum heiligen Vincenz ist einschiffig.
- „ 400. Zeile 9 v. o.: Papst Pius VI. war von Wien nach München gegangen, nicht umgekehrt.
- „ 409. Zeile 15 v. v. und S. 416 Zeile 5 v. o. statt Pruger lies Peuger; ebenso S. 414, Zeile 24 v. o.
- „ 426. Stadtpfarrer Pfaffenberger starb am 27. Dezember 1883; zu seinem Nachfolger wurde 1884 der geistliche Rath Jak. Rathmayer ernannt.
- „ 442. Am 24. October 1879 wurde die Errichtung des Joh. Bapt. und Bertha Trappentreu'schen Beneficiums an der hl. Geist-Stadtpfarrkirche oberhirtlich confirmirt. (Schem. 1880, S. 212.)
- „ 448. Im J. 1879 folgte als Stadtpfarrer Ant. Thoma, nach dessen Beförderung zum Domcapitular 1883 Adalbert Huhn.
- „ 456. Die im romanischen Style 1880 neu erbaute St. Benediktuskirche in der Schrenkstraße wurde consecrirt am 23. Oktober 1881. Sie wird vom Kloster St. Bonifaz aus versehen.
- „ 467. Die St. Nikolauskirche am Gasteig ist dem römisch-katholischen Cultus wieder zurückgegeben.  
Die St. Wolfgangscapelle ist nunmehr abgebrochen (März 1878.)  
Die Klosterkirche der Frauen zum guten Hirten ist dem heiligsten Herzen Jesu geweiht.
- „ 470. (Haidhausen.) Die neue Stadtpfarrkirche wurde consecrirt am 24. August 1879.
- „ 475. Pfarrkirche Unterjending wurde consecrirt am 21. August 1712.
- „ 480. Zeile 9 v. u. statt St. Margaretha lies St. Juliana.
- „ 486. Am 10. Juni 1881 wurde zu Mlach der Pfarrei Aubing eine eigene Expositur errichtet. (Schem. 1882, S. 213.)  
Am 28. Januar 1881 wurde die Filiale, resp. das Incuratbeneficium Pasing oberhirtlich als selbstständige Pfarrei errichtet. (Schem. 1882, S. 211.)

- S. 486. Pasing ist eine Wechselfarrei. Reinertrag: 2266 M. 17  $\mathcal{R}$ .  
 „ 488. Pfarrkirche in Pasing wurde in jüngster Zeit erweitert und restaurirt.  
 „ 492. Letzte Zeile ergänze: Einige Ortschaften auch in das Bezirksamt Dachau und in die politischen Gemeinden Augustensfeld und Schwabing.  
 „ 493. (Feldmoching.) Geräumigkeit der Pfarrkirche unzureichend. Die gefestigten Fajrtage bei der Pfarrkirche, sowie bei der Filialkirche Moosach sind theilweise reducirt worden. In Moosach wurde Delbergandacht an vier Fastensonntagen neu gestiftet.  
 „ 494. Beneficium in Feldmoching hat nur mehr 52 Obligatmessen.  
 Ad Schulverhältnisse ergänze: Seit 1876 neue Schule in Ludwigsfeld mit 1 Lehrer, 36 Werktags- und 23 Feiertagschülern.  
 „ 512. Am 22. Juni 1878 wurden die Filialen Krailling und Neuried nebst Fürstenried in die Pfarrei Martinsried umgepfarrt. (Schem. 1879, S. 202.)  
 „ 514. Zu Gressfelsing und Großhadern sind jetzt eigene Schulen eröffnet.  
 „ 523. Am 15. Dezember 1882 wurde die Erhebung des Vicariates Neuhäusen zur Pfarrei oberhirtlich confirmirt. (Schem. 1883, S. 213.)  
 Neuhäusen ist eine Wechselfarrei. Reinertrag: 2717 M. 2  $\mathcal{R}$ .  
 „ 567. Statt Nebenkirche Erharding lies Eberharding.  
 „ 572. Eine in Salmanskirchen bestandene Doppelcapelle wurde leider abgebrochen.  
 „ 578. Am 16. Oktober 1879 wurde die Ortschaft Obersherm der Pfarrei Niedertaufkirchen in die Pfarrei St. Veit umgepfarrt. (Schem. 1880, S. 215.)  
 „ 588. (KanoIsberg.) Zeile 17 v. o.: Holz beim Pfarrwidum nicht vorhanden.  
 „ 614. Pfarrkirche Aschheim consecrirt am 19. August 1725.  
 Ebenda Zeile 24 v. o. statt Lib. collat. lies Wechselfarrei.  
 „ 640. Zeile 6 v. u.: Das Bruderschaftsvermögen jetzt mit dem Pfarrkirchenvermögen confundirt.  
 „ 642. (Oberhaching.) Pfarrverhältnisse. Betreff Onuscapitalien zu berichtigen: Auf der Pfarprünbe ruhen 3 Onuscapitalien: a) zu 2967 M. bis 1899 incl. mit jährlich 150 M., b) zu 100 M. bis 1889 incl. mit jährlich 10 M., c) zu 40 M. bis 1886 incl. mit jährlich 10 M. zu tilgen.  
 „ 643. Beneficium in Grünwald ist kein eigentliches Curatbeneficium; dem Beneficiaten sind d. Z. nur die Bezüge und Pflichten eines Cooperators von Oberhaching für den Filialbezirk Grünwald beigegeben.  
 „ 653. In der Apjis zu Referloh wurden 1884 romanische Fresken entdeckt.  
 „ 657. Pfarrkirche Sauerlach consecrirt am 29. Mai 1710.  
 „ 661. In Riem besteht jetzt eine Schule.  
 „ 684. Zeile 19 v. u. Turinhusa wird auch für Dauernhausen erklärt.  
 „ 709. Durch oberhirtliche Confirmation vom 13. Dezember 1883 wurde die Errichtung einer selbstständigen Pfarrei Tacherting an Stelle der bisher bestandenen Expositur ausgesprochen. (Schem. 1884, S. 218.)  
 Tacherting ist eine Wechselfarrei. Reinertrag: 1793 M. 29  $\mathcal{R}$ .  
 „ 713. Z. 5 v. u.: Mählstätten (Molstätten) gehört zur Pfarrei Waging.  
 „ 753. (Hochstätt.) Das Renaissance-Glasgemälde vom J. 1621 wurde in letzterer Zeit bedauerlicher Weise veräußert.  
 „ 764. Pfarrhaus in letzterer Zeit passend restaurirt.  
 „ 769. Filialkirche Happing hat einen Kuppelthurm.  
 „ 772. Zeile 18 v. o. statt Propstes lies Papstes.  
 „ 781. Die erneuerte Expositurkirche Zaisering consecrirt am 17. Juni 1883.  
 „ 783. Zeile 3 v. o. statt auf lies aus.

- §. 791. Im Ortsverzeichnis zu Rohrdorf ist bei Lauterbach das Wort Schule zu tilgen.
- „ 792. Statt Weiler Riedholz lies Wiedholz.
- „ 793. In Anmerkung. Der Hochaltar stammt aus Hall in Tyrol.
- „ 799. Stadtpfarrkirche Rosenheim, im gothischen Styl restaurirt und erweitert, wurde consecrirt am 7. October 1883.
- „ 802. Am 7. October 1882 wurden das Wolf Scheer'sche, Martin Schmetter'sche und Sirt'sche Beneficium zur Errichtung einer Stadtpräbicator in Rosenheim vereinigt. (Schem. 1883, S. 217.)

## Zu Band III.

- §. 10. Zeile 14 v. o. statt janeus lies januas.
- „ 16. Filialkirche Saulgrub erbaut 1858—1860, consecrirt am 27. August 1860.
- „ 25. Am 14. Juli 1883 wurden die sogen. Ammerhäuser aus der Pfarrei Pöbbing in die Pfarrei Rottenbuch umgepfarrt.  
(Schluß der kleinen Notizen) statt Sacher lies Socher Jos.
- „ 34. Zeile 9 v. o. ergänze: Pechtl's Chronik von Unterammergau. Jahressb. v. hift Ver. 1860, S. 96.
- „ 46. Ad Anmerkung 1). Die Einöde Fürholzen existirt noch und ebenso die Ortschaft Siegern, welche jetzt Singern heißt und von drei menonitischen Familien bewohnt wird.  
Bei Pfarrei Geroltsbach ist das Prädikat „organisiert“ nur in beschränktem Sinne zutreffend.
- „ 47. Zeile 3 v. o. zu berichtigen: Station Schrobenshausen 14 Kilometer, Pfaffenhofen 17 Kilometer entfernt.  
Zeile 14. „Ad S. Salvatorem“ wegzulassen.  
Zeile 15. Nach „Sebastian“ einzufügen: und in Euernbach an den Festen Mariä Heimsuchung und Opferung.
- „ 48. (Geroltsbach.) Pfarrhaus nach neuem Bericht geräumig, passend, nicht feucht und baufällig, gesund und gut gelegen.  
Zeile 15 v. u. statt geroltespahi lies geroltaspahi.
- „ 102. Zeile 19 v. u. statt Baro lies Bero.
- „ 130. Am 30. November 1881 erfolgte die Umpfarrung der Filiale Landscham (Landscham, Gerharding, Ernmühle und Grub) aus der Pfarrei Schwaben in die Pfarrei Kirchheim. (Schem. 1882, S. 213.)
- „ 131. Am 30. November 1881 wurde die Umwandlung des Emeritenbeneficiums in Neufarn, Decanat Schwaben, in eine (Matthias Hingerl'sche) Expositurstiftung genehmigt. (Schem. 1882, S. 213.)
- „ 154. Zeile 12 v. u. ergänze: Eberhard Graf Fugger, Gesch. d. Kl. Indersdorf, 1882.
- „ 157. Zeile 5 v. u.: Das von Deutenhofen als Schloß Gesagte bezieht sich auf den gleichnamigen Ort in der Pfarrei Hebertshausen. (Bd. I. S. 151.)
- „ 161. Zeile 17 v. o. statt Pfeil lies Fall.
- „ 167. Zeile 6. v. o. statt 3. lies 2. Mai.
- „ 210. Die Nebenkirche Greimharting hat jetzt einen Spitzthurm.

- S. 220. Filialkirche Piezging seit 1882 neu gebaut und benedicirt.  
 „ 261. Zeile 2 v. u. statt Tegauw lies Tegnow.  
 „ 267. Zeile 17 v. u. statt gruzer lies ganzer.  
 „ 302. Zeile 1 v. o. statt München lies Rosenheim.  
 „ 308. (Osterwargau.) Anmerkung 1) ergänze: ist zu Schmidham gezogen.  
 „ 310. (Osterwargau.) Pfarrverhältnisse, Zeile 6 v. o. statt 90 Dezim.  
     lies 9 Dezim.  
 „ 322. Zeile 3 v. u. lies Kuppelthurm statt Sattelthurm.  
 „ 435. Absatz 2, Zeile 5 statt an den beiden Hauptfesten, lies: am 24. Juni auch  
     Procession.  
 „ 436. (Hohenberg.) Pfarrverhältnisse, Z. 4 und 5 zu lesen: 6 ha 20<sub>1</sub> a  
     = 18 Tagw. 20 Dezim. Holz.  
     Ibid. Zeile 9 statt Aufmüllers-Wittve lies Michmüllers-Wittve.  
 „ 518. Zeile 3 v. u. beizusetzen: und in Pfaffing an St. Laurentius und Aller-  
     seelen.  
 „ 617. Zeile 10 v. u. Erchanheri dürfte wahrscheinlicher Ostiarus ge-  
     wesen sein.
-

# Allgemeines Inhaltsverzeichnis.

## III. Band.

	Seite		Seite
<b>XXIII. Decanat Rottenbuch</b>	1	<b>10. Pfarrei Wildsteig</b>	34
Statistisch-historischer Ueberblick	3	Pfarrkirche: Kirchberg	35
1. Pfarrei Payersoien	5	Kleine Notizen	35
Expositur: Schönberg	6	<b>XXIV. Decanat Scheyern</b>	37
Kleine Notizen	6	Historisch-statistischer Ueberblick	39
2. Pfarrei Ettal	7	1. Pfarrei Aspach	41
Capellen: bei Graswang und	8	Filialkirche: Glonbercha	41
Linder	8	Kleine Notizen	42
Kleine Notizen	9	2. Pfarrei Försbach	43
3. Pfarrei Hohenpreissenberg	12	Nebenkirche: in Streitdorf	44
Kleine Notizen	13	Filialkirche: Friedenndorf	44
4. Pfarrei Kohlgrub	15	Kleine Notizen	45
Nebenkirchen: St. Rochus, Saul-	15	3. Pfarrei Gerolsbach	46
grub	15	Nebenkirche: Herrgotts-Ruh	47
Kleine Notizen	16	Filialkirche: Eichenhut	47
5. Pfarrei Oberammergau	18	Kleine Notizen	48
Kleine Notizen	19	4. Pfarrei Hirschenhausen	49
6. Pfarrei Peiting	21	Kleine Notizen	50
Capelle: Maria Egg	23	5. Pfarrei Sezendorf	51
Kleine Notizen	24	Filialkirche: Volkensdorf	53
7. Pfarrei Pöding	25	Kleine Notizen	54
Kleine Notizen	26	6. Pfarrei Blumünster	56
8. Pfarrei Rottenbuch	27	Nebenkirche: Herrenrast	57
Nebenkirche: Frauenbrünnel	28	Filialkirchen: Hettenshausen, Zim-	57
Kleine Notizen	29	ried	57
9. Pfarrei Unterammergau	32	Expositur: Niederhann	58
Filialkirche: Altenau	32	Kleine Notizen	59
Kleine Notizen	33		

	Seite
7. Pfarrei Obermarbach . . . . .	63
Kleine Notizen . . . . .	63
8. Pfarrei Paunzhausen . . . . .	65
Filiaalkirche: Johanneck . . . . .	64
Kleine Notizen . . . . .	66
9. Pfarrei Petershausen . . . . .	67
Kleine Notizen . . . . .	68
10. Pfarrei Reichertshausen a. d. Elm . . . . .	70
Filiaalkirchen: Elmberg, Painsdorf . . . . .	71
Kleine Notizen . . . . .	72
11. Pfarrei Shehern . . . . .	73
Nebenkirchen: Capitelfirche, Kö- nigscapelle, Prälatencapelle, Semi- narcapelle, Krippencapelle, Gottes- acker-, Blaumoojer-, Fűrholzener und Zellercapelle . . . . .	75
Filiaalkirche: NiederShehern . . . . .	76
Kleine Notizen . . . . .	77
12. Pfarrei Steinkirchen a. d. Elm . . . . .	81
Nebenkirche: Oberhausen . . . . .	82
Filiaalkirchen: Haunstetten, Lam- pertshausen, Bischlsdorf . . . . .	82
Kleine Notizen . . . . .	83

## XXV. Decanat Schwaben . . . . .

Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	89
1. Pfarrei Anzing . . . . .	91
Nebenkirche: Kreuz- oder Schloß- capelle . . . . .	92
Filiaalkirchen: Poing, Purfing, (Waldham) . . . . .	93
Kleine Notizen . . . . .	94
2. Pfarrei Buch am Buchrain . . . . .	96
Nebenkirche: Kreuzcapelle in Haid- berg . . . . .	97
Expositur: Reithofen . . . . .	97
Filiaalkirchen: Forstern, Hart- hofen, Tading . . . . .	97
Kleine Notizen . . . . .	98
3. Pfarrei Finsing . . . . .	101
Kleine Notizen . . . . .	102
4. Pfarrei Forstinning . . . . .	103
Filiaalkirche: Bullach . . . . .	104
Expositur: Ottenhofen . . . . .	104
Filiaalkirchen: Siggenhofen, Schwillach . . . . .	105
Kleine Notizen . . . . .	106
5. Pfarrei Hohenlinden . . . . .	107
Pfarrkirche: Kronader . . . . .	108
Filiaalkirchen: Hohenlinden, Frei- jensdorf . . . . .	108
Kleine Notizen . . . . .	109

	Seite
6. Pfarrei Isen . . . . .	111
Filiaalkirchen: Weiher, Schnaup- ping, Innerpietelbach, Josephscapelle am Ranischberg . . . . .	113
Kleine Notizen . . . . .	114
7. Pfarrei Neuding . . . . .	118
Filiaalkirche: Niederneuding . . . . .	119
Kleine Notizen . . . . .	120
8. Pfarrei Pemmering . . . . .	121
Filiaalkirchen: Burgrain, Witt- bach, Wetting . . . . .	122
Kleine Notizen . . . . .	123
9. Pfarrei Poigenberg . . . . .	124
Filiaalkirchen: Pastetten, Fayng . . . . .	125
Kleine Notizen . . . . .	126
10. Pfarrei Schwaben . . . . .	127
Nebenkirche: Mariabilf . . . . .	128
Curatbeneficium: Seltling . . . . .	129
Nebenkirche: Miening . . . . .	130
Expositur: Landsßham . . . . .	130
Filiaalkirchen: Kenfarn, Parsdorf . . . . .	131
Kleine Notizen . . . . .	131

## XXVI. Decanat Sittenbach . . . . .

Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	137
1. Pfarrei Altomünster . . . . .	139
Filiaalkirche: Oberzeitelbach . . . . .	140
Kleine Notizen . . . . .	141
2. Pfarrei Arnbach . . . . .	145
3. Pfarrei Hirtelbach . . . . .	145
Filiaalkirche: Eifenhofen . . . . .	146
Kleine Notizen . . . . .	146
4. Pfarrei Zundersdorf . . . . .	148
Filiaalkirchen: Zundersdorf, Albers- bach, Glonn, Dittmarshart, Straß- bach . . . . .	150
Kleine Notizen . . . . .	151
5. Pfarrei Kleinbergshofen . . . . .	155
Kleine Notizen . . . . .	156
6. Pfarrei Langenpettenbach . . . . .	158
Filiaalkirchen: Rinhofen, Kreuzell . . . . .	159
Kleine Notizen . . . . .	159
7. Pfarrei Niederroth . . . . .	161
Kleine Notizen . . . . .	162
8. Pfarrei Oberroth . . . . .	163
Kleine Notizen . . . . .	164
9. Pfarrei Schwabhausen . . . . .	165
Filiaalkirche: Kumltsßhausen . . . . .	166
Kleine Notizen . . . . .	166

	Seite		Seite
<b>10. Pfarrei Sielenbach</b>	168	<b>5. Pfarrei Sachrang</b>	216
Nebenkirche: St. Martin	169	Nelbergcapelle	217
Wallfahrtskirche: Maria Birnbaum	169	Kleine Notizen	217
Kleine Notizen	170	<b>6. Pfarrei Söhlhuben</b>	218
<b>11. Pfarrei Sittenbach</b>	173	Filiakirchen: Hirnsberg (jezt Expositur), Piesing, Thalkirchen	220
Filiakirchen: Unterweidertshofen, Orthofen, Kospach, St. Johann	173	Kleine Notizen	221
Expositur: Großberghofen	175	<b>XXVIII. Decanat Steinhöring</b>	223
Kleine Notizen	176	Statistisch-historischer Ueberblick	225
<b>12. Pfarrei Walkershofen</b>	178	<b>1. Pfarrei Bruck</b>	227
Nebenkirche: St. Annacapelle	179	Nebenkirchen: Bullenhofen, Taglaching, Wilbenholzen	227
Filiakirche: Petersberg	179	Filiakirche: Mging	228
Kleine Notizen	179	Kleine Notizen	228
<b>13. Pfarrei Weichs</b>	181	<b>2. Pfarrei Ebersberg</b>	231
Filiakirchen: Aufhausen, Ebersbach, Egelsried, Gumbadersdorf	182	Nebenkirchen: Sebastiani- und Gottesackercapelle	232
Kleine Notizen	184	Filiakirchen: Hajelbach, Vordereggelburg, Kirchleon, Oberndorf, Englmening, Traxl	232
<b>14. Pfarrei Welshofen</b>	186	Kleine Notizen	233
Nebenkirchen: Bogenried, Oberhandenzhofen	186	<b>3. Pfarrei Egmating</b>	239
Kleine Notizen	187	Filiakirchen: Kreuz, Münster, Schlacht, Lindach	241
<b>15. Pfarrei Westerholzhausen</b>	188	Curatbeneficium: Prämmern	242
Kleine Notizen	189	Filiakirchen: Niederprämmern, Sterndorf	242
<b>16. Pfarrei Wollmoosen</b>	190	Kleine Notizen	243
Capelle: in Rubersberg	191	<b>4. Pfarrei Emmering bei Grafing</b>	246
Filiakirche: Pfaffenhofen	191	Filiakirchen: Deutenhof, Lampferding	247
Kleine Notizen	191	Kleine Notizen	248
<b>XXVII. Decanat Söhlhuben</b>	193	<b>5. Pfarrei Glonn</b>	249
Statistisch-historischer Ueberblick	195	Nebenkirchen: Adling, Georgenberg, Schloßcapelle in Zinneberg	251
<b>1. Pfarrei Bernau</b>	197	Filiakirchen: Frauenreit, Haslach	251
Kleine Notizen	198	Expositur: Jakobsbeuern	252
<b>2. Pfarrei Brasdorf</b>	199	Kleine Notizen	253
Nebenkirche: St. Florian	201	<b>6. Pfarrei Grafing</b>	255
Filiakirche: Umrathshausen	201	Nebenkirchen: Dreifaltigkeitskirche, Leonhardskirchlein, Capelle in Eijendorf	257
Kleine Notizen	202	Filiakirche: Oberltofen	257
<b>3. Pfarrei Niederaichau</b>	203	Curatbeneficium: Frauenmenharting	258
Nebenkirchen: Kreuzcapelle, Kastcapelle, Schloßcapelle	204	Nebenkirche: Haging	259
Filiakirche: Höhenberg	205	Filiakirche: Tegernau	259
Kleine Notizen	205	Kleine Notizen	259
<b>4. Pfarrei Brien</b>	208	<b>7. Pfarrei Holzen in Aßling</b>	262
Nebenkirchen: Greimharting, St. Salvator, Urshalling, Allerseelecapelle, Schloßcapelle in Wilbenwart	210	Pfarirkirche: Steinkirchen	263
Filiakirchen: Sittentirchen, Nimmsting	210	Filiakirchen: Aßling, Holzen, Jakobneuharting, Dorfen, Voitersdorf, Korenzenberg, Niffasreut	263
Kleine Notizen	211	Kleine Notizen	265

	Seite		Seite
8. Pfarrei Moosach . . . . .	268	Expositur: Föching . . . . .	310
Schloßcapelle zu Falkenberg . . . . .	269	Filiaalkirchen: Fellaß, Roggers- dorf . . . . .	311
Filiaalkirchen: Altenburg, Perg- hofen . . . . .	269	Expositur: Oberdarching . . . . .	311
Kleine Notizen . . . . .	269	Filiaalkirche: Oberlaindern . . . . .	312
9. Pfarrei Steinhöring . . . . .	271	Kleine Notizen . . . . .	313
Nebenkirche: Mailegkirchen . . . . .	272	8. Pfarrei Otterfing . . . . .	315
Filiaalkirchen: Lauterbach, Senfau, Tulling . . . . .	273	Nebenkirchen: Bergham, Raßberg, Wettelam . . . . .	316
Kleine Notizen . . . . .	273	Filiaalkirche: Steingau . . . . .	316
10. Pfarrei Straußdorf . . . . .	275	Kleine Notizen . . . . .	317
Kleine Notizen . . . . .	275	9. Pfarrei Reichersbeuern . . . . .	319
11. Pfarrei Zorneding . . . . .	277	Schloßcapelle . . . . .	320
Nebenkirchen: Capelle in Wolfers- berg, Capelle in Nching . . . . .	278	Filiaalkirche: Greiling . . . . .	320
Filiaalkirchen: Böring, Möschen- feld, Buch, Harthausen, Neukirchen, Waldham . . . . .	279	Kleine Notizen . . . . .	320
Kleine Notizen . . . . .	280	10. Pfarrei Sachsenkam . . . . .	322
XXIX. Decanat Tegernsee . . . . .	283	Nebenkirche: Abraim . . . . .	322
Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	285	Filiaalkirche: Piesentam . . . . .	322
1. Pfarrei Egern . . . . .	287	Kloster Neuberg . . . . .	323
Kleine Notizen . . . . .	288	Kleine Notizen . . . . .	324
2. Pfarrei Gmund . . . . .	289	11. Pfarrei Tegernsee . . . . .	326
Nebenkirchen: Frauencapelle, Tobencapelle . . . . .	291	Nebenkirchen: St. Quirin, Maria: Schneecapelle, Krankenhauscapelle . . . . .	327
Filiaalkirche: Georgencied . . . . .	291	Kleine Notizen . . . . .	328
Kleine Notizen . . . . .	291	12. Pfarrei Waakirchen . . . . .	334
3. Pfarrei Hartpenning . . . . .	294	Filiaalkirche: Schafisch . . . . .	334
Nebenkirchen: Kleinhartpenning, Sufferloh, Thann, Capelle am Kirchberg . . . . .	295	Kleine Notizen . . . . .	335
Kleine Notizen . . . . .	296	XXX. Decanat Geisendorf . . . . .	337
4. Pfarrei Holzkirchen . . . . .	298	Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	339
Nebenkirche: Capelle am Gottes- ader . . . . .	299	1. Pfarrei Ainring . . . . .	341
Kleine Notizen . . . . .	299	Pfarckirche: Ulrichshögl . . . . .	341
5. Pfarrei Kreuth . . . . .	301	Nebenkirchen: Bicheln, Perach, Straß . . . . .	342
Nebenkirche: Badcapelle . . . . .	302	Filiaalkirchen: Ainring, Feldfir- chen, Lunderf . . . . .	342
Filiaalkirche: Glaschütte . . . . .	302	Kleine Notizen . . . . .	343
Kleine Notizen . . . . .	303	2. Pfarrei Aunger . . . . .	345
6. Pfarrei Oberwarngau . . . . .	305	Nebenkirchen: Högelwerb, Capelle in Bachenlug . . . . .	346
Nebenkirchen: Hinterberg, Neit- ham, Capelle in Pötberg . . . . .	306	Filiaalkirchen: Aufham, Stein- högl . . . . .	347
Filiaalkirche: Allerheiligen . . . . .	306	Kleine Notizen . . . . .	347
Kleine Notizen . . . . .	306	3. Pfarrei Neukirchen . . . . .	351
7. Pfarrei Osterwarngau . . . . .	308	Capelle: in Achthal . . . . .	352
Filiaalkirchen: Frauenkirche, Schmidham, Capelle in Rächtern- brunn, Kogelcapelle . . . . .	310	Kleine Notizen . . . . .	352
		4. Pfarrei Otting . . . . .	353
		Nebenkirchen: Dellham, Halling, Weizenkirchen . . . . .	355
		Filiaalkirche: Kammer . . . . .	355
		Kleine Notizen . . . . .	356

	Seite
<b>5. Pfarrkuratie Piding</b> . . . . .	359
Filiakirchen: Högl, Mauth- hausen . . . . .	359
Kleine Notizen . . . . .	360
<b>6. Pfarrei Leisendorf</b> . . . . .	361
Filiakirchen: Oberleisendorf, Holzhausen, Mehring, Wimmern, St. Anna-Capelle im Pfarrhof . . . . .	364
Kleine Notizen . . . . .	365
<b>7. Pfarrei Waging</b> . . . . .	368
Filiakirchen: Taching, Eger- sdorf, Gaden, Gessenberg, Mühl- berg, Wonneberg (St. Leonhard) . . . . .	370
Kleine Notizen . . . . .	372
<b>8. Pfarrei Weibdorf</b> . . . . .	376
Kleine Notizen . . . . .	377
<b>XXXI. Decanat Cittmoning</b> . . . . .	379
Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	381
<b>1. Pfarrei Fridorfing</b> . . . . .	383
Nebenkirchen: St. Johann, St. Colomann . . . . .	384
Filiakirchen: Pietling . . . . .	385
Kleine Notizen . . . . .	385
<b>2. Pfarrei Kay</b> . . . . .	387
Filiakirchen: Lanzing, Meggen- thal, Hof . . . . .	388
Kleine Notizen . . . . .	389
<b>3. Pfarrei Palling</b> . . . . .	391
Nebenkirchen: Mariencapelle in Gengham, Capelle in Harpfetscham, in Hörnmetsham, Michaelscapelle und Krankenhauscapelle in Palling . . . . .	393
Filiakirchen: Brünning, Freits- moos, Tirlbrunn . . . . .	393
Expositur: Lindach . . . . .	395
Kleine Notizen . . . . .	396
<b>4. Pfarrvicariat Lengling</b> . . . . .	399
Filiakirchen: Burg, St. Colo- mann . . . . .	400
Kleine Notizen . . . . .	401
<b>5. Vicariat Lettenhausen</b> . . . . .	403
Kleine Notizen . . . . .	404
<b>6. Pfarrei Cittmoning</b> . . . . .	405
Nebenkirchen: Augustinerkirche, Maria Pontach, Gottesackercapelle, Schloßcapelle . . . . .	407
Filiakirche: Kirchheim . . . . .	408
Expositur: Asten . . . . .	409
Kleine Notizen . . . . .	409

	Seite
<b>7. Vicariat Törring</b> . . . . .	413
Filiakirche: Weilham . . . . .	414
Kleine Notizen . . . . .	414
<b>XXXII. Decanat Cölz</b> . . . . .	417
Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	419
<b>1. Pfarrei Dietramszell</b> . . . . .	421
Nebenkirchen: Klosterkirche, Kreuz- bühl, Maria Glend, St. Leonhard . . . . .	422
Filiakirchen: Linden, Lohen . . . . .	423
Expositur: Thaumkirchen . . . . .	424
Filiakirchen: Baitawies, Hum- bach, Kampershofen . . . . .	424
Kleine Notizen . . . . .	425
<b>2. Pfarrei Gaislach</b> . . . . .	431
Nebenkirche: Capelle in Puchen . . . . .	432
Kleine Notizen . . . . .	432
<b>3. Pfarrei Hechenberg</b> . . . . .	434
Filiakirchen: Altbach, Kirchbühl . . . . .	435
Kleine Notizen . . . . .	436
<b>4. Pfarrei Königsdorf</b> . . . . .	438
Filiakirchen: Gersetsried, Huppen- berg, Oberbuchten . . . . .	440
Kleine Notizen . . . . .	440
<b>5. Pfarrei Lenggries</b> . . . . .	443
Nebenkirchen: Mariastift-Capelle, Schloßcapelle in Hohenburg, Dio- nyscapelle, Kreuz, Grab, Anto- nius-, Sebastiani-Capelle, Capelle unterm Hohenreit, in Fall, in Vor- deritz, am Letten . . . . .	445
Kleine Notizen . . . . .	447
<b>6. Pfarrei Cölz</b> . . . . .	450
Nebenkirchen: Dreifaltigkeits- kirche, Calvarienbergkirche, Mühl- feldkirche, St. Leonhardscapelle, Josephspital- und Straßercapelle . . . . .	452
Filiakirchen: Wadersberg, Fijch- bach; Nebenkirchen: Urständ- capelle, Lehelcapelle, Capelle in Arzbach, Friedhofcapelle in Fijch- bach . . . . .	454
Kleine Notizen . . . . .	457
<b>XXXIII. Decanat Velden</b> . . . . .	465
Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	467
<b>1. Pfarrei Baiersbad</b> . . . . .	469
Nebenkirchen: Frauentirche, Ca- pelle in Reil . . . . .	470
Filiakirche: Sienerbach . . . . .	470
Kleine Notizen . . . . .	471

	Seite		Seite
<b>2. Pfarrei Hohenpolding</b>	473	<b>3. Pfarrei Haag</b>	525
Nebenkirche: Amelgering	473	Nebenkirche: Gottesackercapelle	526
Kleine Notizen	474	Kleine Notizen	527
<b>3. Pfarrei Moosen</b>	475	<b>4. Pfarrei Kirchdorf bei Haag</b>	529
Nebenkirchen: Aham, Schloßcapelle Kalling	476	Filialkirchen: Lengmoos, Oberndorf, Berg, Limberg, Winden, Pyramoos	531
Filialkirchen: Majfelsberg, Johann-Pettenbach	476	Expositur: Ramsau bei Haag	533
Kleine Notizen	477	Kleine Notizen	534
<b>4. Pfarrei Ruprechtsberg</b>	479	<b>5. Pfarrei Maitenbeth</b>	539
Nebenkirchen: Alteberspait, Eberspait, Maria Berg	480	Kleine Notizen	540
Filialkirchen: Johanneskirchen, Kirchstetten	480	<b>6. Pfarrei Pfaffing</b>	542
Kleine Notizen	481	Nebenkirche: Oberübermoos	543
<b>5. Pfarrei Steinkirchen</b>	484	Filialkirchen: Obrach, Kettenbach	543
Nebenkirche: Ebering	485	Kleine Notizen	544
Filialkirchen: Hoffstarring, Roding, Kirchberg, Schröding, Niederstraubing	485	<b>7. Pfarrei Nechtmehring</b>	546
Kleine Notizen	486	Filialkirchen: Freimehring, Meith, Hochhaus	547
<b>6. Pfarrei Welden</b>	489	Kleine Notizen	548
Nebenkirchen: Erlach, Kleinwelden, Kreuz, Schlegelsreit	492	<b>8. Pfarrei Rieden</b>	550
Filialkirchen: Panluszell, Georgenzell, Neufraunhofen, Gebensbach, Zettenstetten	493	Nebenkirchen: St. Colomann bei Fraunhofen, Zell, Capelle in Königswart	552
Nebenkirchen: Giffthal, Münster, Miklas Haag	493	Filialkirchen: Kirchreit, Soien	552
Kleine Notizen	496	Kleine Notizen	553
<b>7. Pfarrei Wilslern</b>	500	<b>9. Pfarrei Rott am Inn</b>	555
Filialkirche: Hinterkirchen	501	Filialkirchen: Feldkirchen	556
Kleine Notizen	502	Kleine Notizen	557
<b>8. Pfarrei Wambach</b>	503	<b>10. Pfarrei Wasserburg</b>	561
Filialkirchen: Weißelbach, Sulding	504	Nebenkirchen: Frauentirche, Regiditirche auf der Burg, Hl. Geist-Spittalkirche, Gottesackerkirche, St. Ulrichskirche, Max-Emmanuelcapelle, Buchaner Capelle, Rottmooser Capelle	563
Expositur: Burgharting	505	Kleine Notizen	567
Filialkirche: Reichersdorf	505		
Kleine Notizen	506		
<b>XXXIV. Decanat Wasserburg</b>	509	<b>XXXV. Decanat Werdenfels</b>	573
Statistisch-historischer Ueberblick	511	Statistisch-historischer Ueberblick	575
<b>1. Pfarrei Albaching</b>	513	<b>1. Pfarrei Garmisch</b>	577
Filialkirchen: St. Christoph	514	Nebenkirche: die alte Pfarrkirche	578
Kleine Notizen	515	Filialkirchen: Obergrainau, Farthau, Oberau	579
<b>2. Pfarrei Attel</b>	516	Nebenkirche: St. Georg (Oberau)	581
Expositur: Edling	518	Kleine Notizen	581
Expositur: Rommelberg	519	<b>2. Pfarrei Mittenwald</b>	584
Nebenkirche: Schloßcapelle Zellerreit	520	Nebenkirchen: Gottesackerkirche u. Heiliggeistcapelle	585
Kleine Notizen	520	Filialkirchen: Krün, Wallgau	585
		Kleine Notizen	586

	Seite		Seite
<b>3. Pfarrei Ohlstadt</b> . . . . .	590	<b>5. Pfarrei Dingharting</b> . . . . .	632
Nebenfirch e: Fiebertirchlein . . . . .	590	Nebenfirchen: Daigstetten, Kirch-	
Filialfirch e: Weichs . . . . .	591	berg, Kleindingharting, Mühltthal . . . . .	633
Kleine Notizen . . . . .	591	Filialfirch e: Straßlach . . . . .	633
<b>4. Pfarrei Partenfirchen</b> . . . . .	593	Kleine Notizen . . . . .	634
Nebenfirchen: St. Sebastian, St.		<b>6. Pfarrei Endelhausen</b> . . . . .	636
Anton . . . . .	594	Nebenfirch e: Geiersthausen . . . . .	636
Filialfirch e: Bamberg . . . . .	594	Filialfirchen: Altkirchen, Baiern-	
Kleine Notizen . . . . .	595	vain, Oberbüberg . . . . .	636
<b>5. Pfarrei Schlehndorf</b> . . . . .	598	Kleine Notizen . . . . .	637
Nebenfirchen: Kreuzcapelle, Klein-		<b>7. Pfarrei Münsing</b> . . . . .	640
weil . . . . .	599	Nebenfirchen: Ammerland, Stau-	
Filialfirchen: Unterau, Großweil,		dach, Weippertshausen, Schallen-	
Zell . . . . .	599	kan, Unterambach . . . . .	641
Kleine Notizen . . . . .	600	Filialfirchen: Höhenrain, Holz-	
		hausen . . . . .	642
<b>XXXVI. Decanat Wolfrats-</b>		Expositurfirch e: Degerndorf . . . . .	643
<b>hausen</b> . . . . .	605	Filialfirch e: Berg . . . . .	644
Statistisch-historischer Ueberblick . . . . .	607	Nebenfirch e: Schloßcapelle Curas-	
<b>1. Pfarrei Afsholding</b> . . . . .	609	burg . . . . .	644
Nebenfirch e: Siegertshofen . . . . .	609	Kleine Notizen . . . . .	644
Filialfirch e: Berzhofen . . . . .	610	<b>8. Pfarrei Schäftlarn</b> . . . . .	647
Kleine Notizen . . . . .	611	Nebenfirch e: Klosterhauscapelle . . . . .	649
<b>2. Pfarrei Aufkirchen am Würmse</b>	612	Filialfirchen: Hohenschäftlarn,	
Nebenfirchen: Ammamshausen,		Baierbrunn, Trichenhausen, Neu-	
Berg, Bibertor, Farchach, Kempjen-		jahn, Zell, Percha . . . . .	649
hausen, Mörzbach, Maria-Trost-		Kleine Notizen . . . . .	651
Capelle, Schloßcapelle Berg . . . . .	613	<b>9. Pfarrei Thanning</b> . . . . .	657
Filialfirchen: Haarkirchen,		Filialfirchen: Aufhofen, Holzhan-	
Jäking, Walchstatt, Wangen . . . . .	614	sen, Feldkirchen . . . . .	658
Kleine Notizen . . . . .	615	Nebenfirchen: Schloßcapelle Har-	
<b>3. Pfarrei Beuerberg</b> . . . . .	619	mating, St. Leonhardscapelle da-	
Nebenfirchen: Conventfirch e,		selbst, Capelle in Reichertshausen . . . . .	658
Gottesackerfirch e . . . . .	620	Kleine Notizen . . . . .	659
Filialfirch e: Oberhermhausen . . . . .	621	<b>10. Pfarrei Wolfratshausen</b> . . . . .	662
Kleine Notizen . . . . .	621	Nebenfirchen: Dreifaltigkeits-	
<b>4. Pfarrei Deining</b> . . . . .	626	kirch e, Frauencapelle . . . . .	663
Nebenfirch e: Capelle in Hornstein . . . . .	626	Filialfirchen: Dorfen, Gelting,	
Filialfirch e: Egling . . . . .	627	Rantwein . . . . .	663
Nebenfirch e: St. Sebald . . . . .	627	Kleine Notizen . . . . .	665
Curatiefirch e: Ergertshausen . . . . .	628		
Filialfirchen: Neufahrn, Pupp-		Nachträge und Ergänzungen . . . . .	670
ling . . . . .	628	Alphabetisches Ortsregister . . . . .	1
Kleine Notizen . . . . .	629	Personenregister zu den „kleinen Notizen“ . . . . .	XC



# Alphabetisches Ortsregister.

(Die römischen Zahlen bezeichnen den betr. Band, wo solche nicht angegeben, ist der erste Band zu verstehen; die arabischen Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen. Bei gleichlautenden Namen ist die zuständige Pfarrei beigelegt. — St. = Stadt. M. = Markt. D. = Dorf (über 5 Häuser). W. = Weiler (bis zu 5 Häusern). E. = Einöde (1 Haus). z. H. = zerstreute Häuser. Schl. = Schloß. Kd. = Kirchdorf. K. = Kirche. Pf.-K., Pf., Wf., Kl. = Pfarrkirche, Filialkirche, Wallfahrtskirche, Kloster. Pbd., Pbd., Exd. = Pfarrdorf, Filialdorf, Expositurdorf. Nt. = Nebenkirche. C. = Capelle.)

## A.

Abberg, W. III. 450, 463.  
 Abbecker, E. II. 43.  
 Abendmahl, E. III. 203, 205.  
 Abens, Pbd. 3 ff., 7, 18, 19, 20, 21, 24.  
 Abensberg, W. 25.  
 Aberg, E., 95.  
 Aberg, E. II. 33.  
 Aberg, E. III. 158.  
 Abersdorf, D. III. 271.  
 Abergdorf, D. II. 784.  
 Abfalter, E. 732.  
 Abholz, E. 231.  
 Abl, E. 49.  
 Ableiten, E. (Zrbschenberg.) II. 19.  
 — — (Wall) II. 66.  
 Abling, E. III. 197.  
 Abrain, Kd., III. 322.  
 Abstreit, D., 542.  
 Abtenham, D. III. 405, 413.  
 Abtsdorf, Kd. 737, 739, 742.  
 Abwinkel, D. III. 326.  
 Ach, E. (Münzing.) III. 640.  
 — z. H. (Möhrdorf.) II. 791.  
 Achaz, St., Pstbt. III. 561.  
 Achatzberg, E. III. 490.  
 Achberg, z. H. 533.  
 Achdorf, Pbd. 661, 662, 663 ff.  
 Achelschwaig, E. III. 15.  
 Achen, W. (Rottenbuch.) III. 27.

Achen, W. (Sachrang.) III. 216.  
 — — (Schönstätt.) 89.  
 — z. H. (Ewenhausen.) 87.  
 — im Loch, E. (Sachrang.) III. 216.  
 Achering, Kd., 416, 422, 423.  
 Achermühle, E. II. 791.  
 Achertal, E. II. 792.  
 Achetswies, E. II. 6. III. 78.  
 Achrain, W. (Eibach.) II. 6.  
 — — (Ohlstadt.) III. 590.  
 — z. H. (Zrbschenberg.) II. 20.  
 Achthal, D., E. (Neufkirchen.) III. 351, 352  
 — E. (Au.) 40.  
 Achwinfl, D. II. 51, 57.  
 Ackerndorf, W. III. 218.  
 Adalsreit, E. III. 619.  
 Adam, E. II. 42.  
 Adenberg, E. 604.  
 Adelsholzen, D. 525, 560, 563 ff.  
 Adelskirchen, W. III. 484, 489.  
 Adelsheim, Schl.-E. 111.  
 Adelsstein, D., E., II. 597, 606.  
 Adelsletten, D. III. 341.  
 Adelsstraß, E. III. 490.  
 Adelszof, E. 126, 188.  
 Adelszofen, Exd. 247 ff., 289 ff., 293.  
 Adermühle, E. 685.  
 Adersberg, W. 533.  
 Adtberg, Pbd. 231, 233, 237.

- Abding, W. II. 587.  
 Abler, C. 557.  
 Abfurt, C. 35.  
 Abgatz, C. 552.  
 Abgastag, C. 561.  
 Abhub, C. 702.  
 Ablichtatt, C. III. 351.  
 Abding, Fb., III. 249, 251, 254.  
 Admont, Kl. II. 659. III. 521.  
 Affenhäusen, W. 532.  
 Ag, W. 533.  
 Agatharieb, Fb. II. 52, 55.  
 Agg, W. (Garz.) II. 111.  
 — — (Oberandorf.) II. 762.  
 Aham, D. (Erharting.) II. 98.  
 — Fb. (Eiselfing.) 84, 86. III. 672.  
 — Mitterz. z. S. (Erharting, jetzt Mühlb.) III. 679.  
 — Unterz., D. (Erharting, jetzt Mühlb.) III. 679.  
 — — (Moosen.) III. 475 ff., 478.  
 Ahauen, C. III. 405.  
 Ahberg, C. 543.  
 Ahl, C. III. 450.  
 Ahbling, W. 33, 35 ff., 41, 49, 52, 60, 64, III. 670.  
 Ahblingerau, z. S. 35.  
 Aich, D. (Altdorf.) 618.  
 — — (Großholzhäusen.) II. 745.  
 — C. (Au.) 40.  
 — — (Eiselfing.) 84.  
 — — (Forstinning.) III. 103.  
 — — (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Großholzhäusen.) II. 745.  
 — — (Hefenberg.) III. 434.  
 — — (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Otting.) III. 353.  
 — — (Rott a. Inn.) III. 555.  
 — Fb. (Jesewang.) 248 ff., 301, 303.  
 — — (Pfronbach.) 381, 383 ff.  
 — W. (Aitel.) III. 517.  
 — — (Au.) 40.  
 — — (Herbering.) II. 563.  
 — — (Moosen.) III. 475.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 — — (Pemmerring.) III. 121.  
 — — (Prutting.) II. 778.  
 — — (Siegsdorf.) 560.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — z. S. (Petting.) 732.  
 Aichach, W. III. 525.  
 Aichat, W. III. 208.  
 Aichau, W. III. 399.  
 Aichbauer, C. 532.  
 Aichberg, W. III. 368.  
 Aichbüchel, C. II. 784.  
 Aicheck, C. II. 161.  
 Aicher, C. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Lafering.) II. 121.  
 Aichet, W. 89.  
 Aiching, C. (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 Aichloch, C. 87.  
 Aichmairing, C. II. 587.  
 Aichmühl, C. III. 46.  
 Aichmühle, C. (Troßberg.) II. 704.  
 Aichschwaiger, C. III. 240.  
 Aichweis, C. III. 353.  
 Aicherding, W. II. 675.  
 Aidenbach, D. II. 566.  
 Aidentock, C. II. 582.  
 Aigelsberg, C. III. 490.  
 Aigelsheim, D. 582.  
 Aigen, C. (Reutkirchen.) II. 42.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 149.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Reichersbeuern.) III. 319.  
 — — (Reichertshaim.) II. 170.  
 — — (Schliersee.) II. 51.  
 — — (Schweidenkirchen.) 20.  
 — — (Velden.) III. 491.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 145.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Wilsstern.) III. 501.  
 Aigenbrenni, C. 6.  
 Aigenhof, C. II. 66.  
 Aigenriepl, C. 6.  
 Aigenthal, C. II. 6.  
 Aiglsdorf, Fb. 3, 6, 7. III. 670.  
 Aign, D. (Albaching.) III. 513.  
 — C. (Grünthal.) 95.  
 — W. (Niederung.) II. 784.  
 — — (Seeon.) 607.  
 Aigner, C. (Trischenberg.) II. 19.  
 — — (Lafering.) II. 121.  
 — W. (Miesbach.) II. 33.  
 Aignschneider, C. II. 20.  
 Ailler, C. III. 305.  
 Aindorf, D. 582.  
 Aing, W. 663.  
 Ainhauz, W. II. 42.  
 Ainhofen, Fb. III. 149, 158 ff.  
 Ainijag, W. III. 213, 222.  
 Ainrieb, C. (Langenpettenbach.) III. 158.  
 — W. (Westerholzhäusen.) III. 188.  
 Ainring, Fb. III. 341, 342, 343, 363.  
 Ainschwand, Fb. 497, 499 ff.  
 Aisching, C. 584.  
 Aisling, Fb. 33. II. 768, 769, 773.  
 Aitendorf, W. III. 275.  
 Aiterbach, W. III. 208.  
 Aiteröb, C. 702.  
 Aitersteinering, D. III. 103.  
 Aiterbach, Fb. 415, 418.  
 Aibaching, Fb. 242. III. 106, 512, 513, 515, 548.  
 Aibanstätt, C. II. 169.  
 Aibanstetten, W. 685.  
 Aibersbach, Fb. III. 148, 150, 154.  
 Aibersberg, R. (Aitel.) III. 521.  
 — W. (Sölkhuben.) III. 218.  
 Aibertaid, Fb., 604, 605, 607, 688.  
 Aibertshofen, C. III. 181.  
 Aibing, W. II. 578.  
 Aiering, W. III. 391.  
 Aiferring, C. 575.  
 Aigasing, C. 211, 215. III. 673.  
 Aihof, C. III. 450.

Alfstein, D. II. 778.  
 Alach, Fb. (jezt Erb.) II. 484, 486 ff., 490, 531, 534. III. 681.  
 Allerberg, B. III. 362.  
 Allersing, B. III. 383.  
 Allerheiligen, Ff. III. 291, 305 ff., 309.  
 Allershausen, Fb. 12, 126, 152, 416, 418 ff. III. 65, 674.  
 Allersing, B. II. 695.  
 Allerting, C. (Schnaitfee.) II. 694.  
 — — (Troßberg.) II. 703.  
 — B. (Wittenhart.) 582.  
 Allertscham, D. 604.  
 Allertsheim, D. II. 149, 158.  
 Allgau, Klaus. III. 322.  
 Allgäuhaus, C. III. 305.  
 Alling, Fb. II. 296, 484.  
 Allsojen, C. 698, 701.  
 Allmannsau, B. III. 546.  
 Allmannsberg, D. III. 516.  
 Allmannsdorf, B. 698.  
 Allmannshausen, Fb. III. 607, 612, 613, 614, 617.  
 Allmating, B. II. 121.  
 Allmoning, B. III. 405.  
 Allran, C. II. 169.  
 Allmating, C. II. 93.  
 Allmau, Fb. 573, 574.  
 Almbach, B. III. 443.  
 Allmerting, C. III. 362.  
 Allmertscham, D. 598.  
 Allmsheim, Ober-, Unter-, B. II. 595.  
 Allp, C. II. 19, 22, 27.  
 Allperting, C. III. 353.  
 Allsdorf, B. 6.  
 Allsterloh, B. 72.  
 Alltabensham, D. 82.  
 Alltdorf, D. III. 525.  
 Allteberspaint, B., Rt. III. 479 ff., 483.  
 Allteufelsting, D. 84.  
 Allten, C. 237.  
 Alltenau, Fb. III. 32 ff.  
 Alltenbach, C. 698.  
 Alltenberg, III. 483.  
 Alltenbeuern, Fb. II. 756 ff.  
 Alltenburg, C. (Au.) 40.  
 — — (Flintsbach.) II. 739.  
 — Ff. (Wooßach.) III. 227, 242, 268, 269 ff., 276.  
 — Fb. (Wilsheim.) 662, 706, 707.  
 — Schl. (Feldkirchen.) 50, 52.  
 Alltenerding, Fb. 337, 339 ff.  
 Alltenfraunhofen, f. Allfraunhofen.  
 Alltenhausen, Fb. 415, 428, 442.  
 Alltenheim, D. II. 689.  
 Alltenmarkt, D. (Neubeuern.) II. 756.  
 — Fb. (Baumburg.) II. 669, 670, 673.  
 Alltenöb, B. II. 694.  
 Alltensee, B. III. 550.  
 Alltenwaldeck, Schl. 44.  
 Alltenwegen, B. II. 93.  
 Alltersing, B. (Kap.) III. 387.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 — — (Petting.) 732.  
 Alltersheim, D. 582.

Alltakterbach, Fb. 516, 518.  
 Alltiraunberg, Fb. 337, 374 ff.  
 Alltiraunhofen, Fb. 661, 662, 667 ff., 686, 707, 714. III. 470, 678.  
 Alltham, Fb. 377, 379.  
 Alltheim, D. II. 261, 271, 282.  
 Alltheimered. III. 680.  
 Allthohenau, Kl. 91 ff., III. 521, 567, 672.  
 Allthör, C. II. 145.  
 Alltring, B. III. 490.  
 Alltasloh, B. III. 43.  
 Alltischen, Fb. III. 607, 636 f., 639.  
 Allmannsberg, B. III. 231, 271.  
 Allmannsjätt, C. III. 503.  
 Alltmühldorf, Fb. II. 79 ff., 103. III. 679.  
 Alltmühle, C. II. 792.  
 Alltmühlhausen, D. III. 107.  
 Alltmutter, C. III. 341.  
 Alltosing, D. 40, 44.  
 Alltomünster, Wt. III. 40, 137, 138, 149 ff., 156, 157, 171, 191.  
 Alltötting, Wt. 95, 100, 212, 226, 434, 529, 549, 562, 568, 571, 576, 635, 651, 652, 657, 686, 722, 733. II. 94, 112, 147, 432, 436, 556, 599, 670, 680, 683, 696, 705, 714. III. 384, 392, 407, 556.  
 Alltspurg, C. 199.  
 Alltstetten, B. III. 186, 188.  
 Alltstill, C. II. 689, 694.  
 Alltstoßa, D. III. 107.  
 Alltweg, D. (Baierbach.) III. 469.  
 — C. (Grassau.) 533.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 — — (Wartenberg.) 402.  
 Allzing, Fb. III. 225, 227 ff., 231.  
 Allz, an der, f. H. II. 675.  
 Allzing, B. 560.  
 Amansberg, C. 685.  
 Ambach, C. (Jfen.) III. 111.  
 Amberg, St. 11.  
 Amelgering, B., Rt. III. 473 ff., 484.  
 Amerang, Fb. 581, 598 ff., 602 ff. III. 678.  
 Amering, B. II. 574.  
 Amersberg, C. (Petting.) 732.  
 — [Annesberg], B. (Hörgertshausen.) 497.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 Amersöb, C. 702.  
 Ametsbüchel, C. III. 262.  
 Ametsbüchel, C. (Osternmünchen.) 67.  
 — B. (Zuntenhausen.) 72.  
 Amling, C. III. 305.  
 Ammerhaus, Unter- und Ober-, C. III. 25, 683.  
 Ammerland, D., C. III. 640 f., 646.  
 Ammersdorf, D. 339.  
 Ammerthal, B. III. 27.  
 Amning, D. II. 682.  
 Amperhof, C. 459.  
 Ampermoching, Fb. 126 ff. III. 672.  
 Amperpottenbach, Fb. 126, 144, 146 ff., 171.  
 Ampertshausen, D. (Wippenhausen.) 475.  
 — Fb. (Kirchdorf an der Amper.) 3, 11, 13.  
 Ampfing, Fb. II. 79, 84 ff., 117, 133, 162, 567.  
 Amples, C. III. 103.  
 Amfelgraben, C. III. 368.

- Anbecks, Kl. 132, 136, 254, 260, 279, 285,  
 302, 305, 308, 309, 314, 323. II. 433,  
 500, 501, 535, 659. III. 22, 173.  
 Andersbach, C. III. 168.  
 Andersberg, D. 69.  
 Andorf, W. 497, 499.  
 Anfelden, W. III. 529.  
 Angath (Tirol.) 34..  
 Angel, C. II. 20.  
 Angelberg, D. 25.  
 Angelbrechting, D. III. 91.  
 Angelsberg, W. II. 598.  
 Angelsbrud, C. (Reichenkirchen.) 388.  
 — W. (Emmering bei Grafing.) III. 246.  
 Angelweber, C. III. 289.  
 Anger, Stadth. (München.) II. 358.  
 Anger, C. (Mittel.) III. 517.  
 — — (Emmering bei Grafing.) III. 246.  
 — [Schäffler], C. (Miesbach.) II. 32.  
 — P. II. 345 ff., 348, 363.  
 — W. (Bergen.) 526.  
 — — (Waalirchen.) III. 334.  
 — J. H. (Venggrieß.) III. 443.  
 Angerhof, J. H. 256.  
 Angerhöfen, W. 418.  
 Angering, D. II. 555.  
 Angermann, C. II. 6.  
 Angermühle, C. (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Reichertshaim.) II. 170.  
 Angerpoint, C. III. 368.  
 Angersbach, W. III. 111.  
 Angersberg, C. III. 516.  
 Angerskirchen, Fb. 211, 213.  
 Angersöb, C. III. 501.  
 Angerweibach, D. III. 208.  
 Angstl, C. II. 146.  
 Antam, W. 661, 667.  
 Anfer, C. (Wall.) II. 66.  
 — W. (Rohrdorf.) II. 792.  
 Annabrunn, Fb. II. 102, 104, 106, 150, 153,  
 160, 168.  
 Auning, W. 219.  
 Anshöring, Fb. 732, 734, 736.  
 Antdorf, Fb. III. 603.  
 Antenau, W. III. 546.  
 Antenbüchel, J. H. 115.  
 Antenlohe, C. III. 289.  
 Anthal, W. III. 383.  
 Antholling, D. III. 250, 252, 255.  
 Antholzen, C. III. 490.  
 Antritt, C. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — [Ober- und Unter-], W. (Schliersee.) II. 51.  
 Antschachen, C. 604.  
 Antwort, Fb. 595 ff.  
 Anwänder, W. III. 647.  
 Anzenbach, J. H. 107.  
 Anzenberg, C. (Zloßing.) II. 102.  
 — — (Reichertshaim.) II. 169.  
 — — (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 Anzhofen, W., C. 248, 249, 278, 281, 284. III.  
 673.  
 Anzing, Fb. 378. III. 89, 91 ff., 104, 128, 278.  
 — D. (Grüntegernbach.) 199.  
 Anzing, W. (Endorf.) 595.  
 Aperia, Fb. 126, 131, 160 ff.  
 Apfelsam, D. II. 791.  
 Appersdorf, W. 678.  
 Apperting, W. 607.  
 Apping, Ober- und Unter-, C. (Stephanskirchen.)  
 II. 595.  
 — W. (Bittenhart.) 582.  
 Appolting, R. 402, 405, 407.  
 Arain, W. III. 434.  
 Arbeiter, C. II. 689.  
 Arbeshätt, W. 225.  
 Arbing, D. (Niedertaufkirchen.) II. 578, 581.  
 — — (Mott a. Inn.) III. 555.  
 — W. (Prien.) III. 208.  
 Arbisbichl, D. 720.  
 Arjeing, D. II. 98.  
 Arfling, D. II. 689, 694.  
 Argeksried, Fb. II. 484, 507, 509, 511.  
 Arget, Fb. II. 610, 611 ff. III. 316.  
 Aring, W. 732.  
 Arlesing, C. II. 694.  
 Arleting, W. 567.  
 Armetshofen, W. III. 163, 165.  
 Armsdorf, Fb. 225 ff.  
 Arnbach, Fb. 247 ff., 250 ff. III. 138.  
 Arndorf, D. III. 484.  
 Arnhof, C. II. 43.  
 Arnolding, W. III. 376, 378.  
 Arnzell, Fb. III. 137, 158, 161.  
 Arrheim, W. 590.  
 Arzbach, D. C. (Tölg.) III. 420, 450, 455, 463.  
 — Fb. (Bellheim.) 126, 129, 178 ff.  
 Arjang, W. (Holzhausen.) 702.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 Asbach, C. (Engelsberg.) II. 675.  
 — W. (Pürten.) II. 161.  
 — [Ober- und Unter-] W. (Anzing.) III. 90, 91.  
 Asbäck im Feld, C. 685.  
 Asberg, W. III. 294, 296.  
 Asberg, W. III. 111.  
 Asbichl, C. III. 218.  
 Aschach, W. III. 216.  
 Aschau, D. (Süchtenau.) II. 806.  
 — C. (Oberaudorf.) II. 762.  
 — (St. Wolfgang.) 237, 243.  
 — Fb. (jezt Fb.) II. 107, 109, 110. III. 679,  
 680.  
 — W. (Emmering bei Grafing.) III. 246.  
 — — (Steinhöring.) III. 271.  
 — — (Reijendorf.) III. 362.  
 Aschenau, W. 557.  
 Aschenthaler, C. III. 443.  
 Aschheim, Fb. II. 609, 610, 613 ff., 635. III.  
 682.  
 Aschhofen, D. 64, 65.  
 Asching, C. III. 479.  
 Ascholding, Fb. III. 420, 605, 607, 609,  
 610.  
 Ascholdingersitze, C. III. 607.  
 Aschöping, C. II. 566, 570.  
 Asten, W. III. 529.  
 Astheim, D. II. 582.  
 Asthofen, C. 459, 464.  
 Auenreit, C. (Niederbergkirchen.) II. 573.

Aßenreit, G. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 — W. (Schönberg.) II. 590.  
 Aßham, W. 598.  
 Aßling, Fb. III. 226, 247, 262, 266, 276.  
 Aßlofen, D. III. 231.  
 Aspach, D. (Feldkirchen.) 50.  
 Aspach, D. (Velben.) III. 491.  
 Aspach, G. (Au.) 40.  
 — Fb. III. 41, 42, 152.  
 — W. (Steinfirch.) III. 484.  
 Aspertscham, W. III. 391.  
 Aspertsheim, Fb. II. 582 ff., 586.  
 Aßfenbuch, W. (Seoni.) III. 612.  
 Aßfenhausen, G. (Bellheim.) 178, 180.  
 — W. (Auffirch.) am Würmsee.) III. 612.  
 Aßfing, W. III. 368.  
 Aßfinger, G. III. 255.  
 Aßf, W. (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Freising.) 428.  
 — — (Holzen in Aßling.) III. 262, 263.  
 — — (Kranzberg.) 465.  
 — [Oberast], Fb. (Eching.) 661, 678, 680, 683 ff.  
 III. 683.  
 Asten, Ff., Erd. III. 405, 409, 412.  
 Aßnerhöfe, W. II. 739.  
 Attaching, Rb. 428, 442.  
 Attel, Fb. 86, 87, 93. III. 516 ff., 519, 520 ff., 522.  
 Attelfeld, D. III. 516.  
 Attelthal, D. III. 516.  
 Attenberg, G. (Baierbad.) III. 469.  
 — W. (Petersfirch.) II. 689.  
 — — (Velbenstein.) II. 116.  
 — — (Schliersee.) II. 51, 57.  
 Attenham, D. III. 636, 639.  
 Attenhausen, D. III. 640, 642, 647.  
 — Fb. [jezt Erd.] (Günbelfofen.) 483, 494 ff.  
 III. 675.  
 — W. (Stephansfirch.) II. 595, 597.  
 Attenhaufer, G. 685.  
 Attenhub, G. II. 689.  
 Attenkam, W. III. 640, 642.  
 Attenfirchen, Fb. 3, 4, 6 ff., 15, 17, 18, 24, 26,  
 III. 670.  
 Attenkofen, G. 698  
 Attenlosh, G. III. 319.  
 Attenmoos, W. II. 682.  
 Atting, D. 231.  
 Attwies, W. 582.  
 Aßelbach, G. III. 351.  
 Aßelbacherreiten, G. III. 351.  
 Aßenstadel, G. II. 723.  
 Aßging, D. II. 84.  
 Aßing, W. III. 268.  
 Aßmannsdorf, D. III. 489.  
 Au, D. (Auring.) III. 341.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Riesbach.) II. 33.  
 — — (Schönstätt.) 89.  
 — G. (Anger.) III. 345.  
 — — (Erbach.) II. 6.  
 — — (Hochenberg.) III. 434.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Niederbergfirch.) II. 574.  
 — — (Obertaufkirch.) II. 149.  
 — — (Pemmerring.) III. 121.

Au, G. (Petersfirch.) II. 689.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Sachrang.) III. 216.  
 — — (Schliersee.) II. 51.  
 — — (Velben.) III. 489.)  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Walpertfirch.) 398.  
 — Fb. [Dec. Aßling.] 33, 35, 40 ff. II. 3, 4,  
 21, 746, 768. III. 671.  
 — am Inn, Fb. u. Kl. 98. II. 77, 88 ff., 112.  
 — Vorst. (München.) II. 350, 459 ff., 473.  
 — Stadth. (Traunstein.) 542, III. 676.  
 — W. (Attel.) III. 516.  
 — — (Aßbaching.) III. 513.  
 — — (Buch a. Buchrain.) III. 96.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Jünzing.) III. 101.  
 — — (Klitzbach.) II. 739.  
 — — (Griesstätt.) 91.  
 — — (Kiefernfelden.) II. 753.  
 — — (Laufen.) 720.  
 — — (Neufirch.) III. 345.  
 — — (Poigenberg.) III. 124.  
 — — (Pürten.) II. 161.  
 — — (Rott a. Inn.) III. 555.  
 — — (Salzburgshofen.) 737.  
 — z. S. (St. Georgen.) II. 682.  
 — — (Grassau.) 532.  
 — — (Ramsau.) 115.  
 — bei Puppfling, D. (Deining.) III. 626.  
 — in der, z. S. (Gmund.) III. 289.  
 — obere, W. (Hochstätt.) II. 751.  
 — untere, W. (Hochstätt.) II. 751.  
 — Vorder- und Hinter-, W. (Krieden.) III. 550.  
 Aubauner, G. (Vergen.) 526.  
 — — (Reit im Winkel.) 555.  
 Aubaunhausen, D. 67.  
 Auberg, W. II. 809.  
 Aubing, Fb. II. 484. 486 ff., 518. III. 9.  
 Auburg, G. III. 490.  
 Auch, W. III. 256.  
 Auer, G. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — am Berg, G. (Getting.) 57.  
 — vorderer, G. (Riesbach.) II. 32.  
 — hinterer, W. (Riesbach.) II. 32.  
 Auerebach, D. II. 762.  
 Auereberg, W. 40.  
 Auergütl, G. II. 669.  
 Auersfing, D. 362.  
 Auersdorf, D. II. 93.  
 Aufham, D. (Altfranhofen.) 667.  
 — — (Frischenberg.) II. 19.  
 — Fb. III. 345, 347, 348.  
 — Rb. (Feldkirchen.) 50, 52, 53.  
 — — (Kirchdorf a. d. Amper.) 3, 11, 13.  
 — W. (Chieming.) 528.  
 — — (Langenpreising.) 380.  
 — — (Niedergrasau.) III. 203.  
 Aufhausen, D., Schf.-G. (Altenerding.) 337, 339,  
 341, 349.  
 — — (Auffirch.) am Würmsee.) III. 612. 614.  
 — Fb. (Weichs.) III. 181, 182, 185.

Aufheim, D. 590.  
 Aufhofen, Fb. III. 657, 658, 661.  
 Aufing, C. III. 197.  
 Auffirchen a. d. Raifach, Fb. 248, 253 ff.,  
 275, 296, 318, 323.  
 — a. Würmsee, Fb. 285. III. 605, 607,  
 612, 614, 615.  
 Auffirchen bei Erding, Fb. 337, 340, 354 ff.,  
 368, 398 III. 674.  
 Aug, C. III. 438.  
 Auggenthal, W. II. 590.  
 Auguffenfels, D. 135.  
 Auhäusl, C. II. 19.  
 Auhof, C. 20.  
 Auhofen, C. III. 91.  
 Aukam, D. 702.

Aumann, C. (Gmund.) III. 289.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 Aumeifter, C. II. 502.  
 Aumheim, D. II. 582.  
 Aumühle, C. (Salzburgshofen.) 736.  
 Aurach, W. II. 12, 14, 16.  
 Aufang, W. III. 387.  
 Außerpitelbach, Fb. 338, 398, 400. III. 116.  
 Außleiten, W. II. 680.  
 Außerlohen, W. 528.  
 Aurdorf, D. 542.  
 Aurenbach, C. II. 116.  
 Artberg, C. II. 714.  
 Artham, W. II. 694.  
 Aying, Fb. 33, 45 ff.

## B.

Babenberg, C. III. 322.  
 Babenried, Fb. 248 ff., 301 ff.  
 Babensham, Fb. 82 ff., 87. II. 700.  
 Babenstaben, C. III. 619.  
 Bach, D. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Niederajchau.) III. 208.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — C. (Babensham.) 82.  
 — — (Ensdorf.) II. 93.  
 — — (Griesstätt.) 91.  
 — — (Grünthal.) 95.  
 — — (Haslach-Traunstein.) 542.  
 — — (Irchenberg.) II. 20.  
 — — (Obing.) 604.  
 — — (Schönbau.) 69.  
 — B. (Winring.) III. 341.  
 — — (Bernau.) III. 196.  
 — — (Eggstätt.) 590.  
 — — (Elbach.) II. 6.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — — (Tuntenhausen.) 72.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 Bachbauer, C. III. 619.  
 Bachcapelle, C. III. 320.  
 Bachenhäufen, D. 140, 142, 144, 159.  
 Bachenhöb, C. III. 529.  
 Bacher, W. II. 32.  
 Bacherwinkel, W. 557.  
 Bachham, W. (Prien.) III. 208. 214.  
 — — (Uebersee.) 573.  
 Bachhausen, D. III. 612.  
 Bachhauferkül, z. S. III. 640.  
 Bachhäusl, C. III. 255.  
 Bachheim [Bachham], D. (Eggstätt.) 590.  
 — W. (Fraunberg.) 374.  
 — — [Bachham], C. (Selbenstein.) II. 116,  
 118, 119.  
 Bachhorn, D., (Bruckberg.) 485, 490.  
 — [Almosen-Bachhorn], W. (Bruckberg.) 486.

Bachleiten, W. (Attel.) III. 517.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 Bachmaier, C. (Prien.) III. 208  
 — W. (Welden.) III. 491.  
 Bachmairthal, W. 225.  
 Bachmanr, z. S. III. 450  
 Bachmering, D. 84.  
 Bachmühl, C. III. 479.  
 Bachmühle, C. III. 529.  
 Bachreit, C. III. 491.  
 Bachschmid, z. S. II. 682.  
 Bachschneider, C. III. 208.  
 Bachzellen, W. 200.  
 Bäck im Unterberg, C. II. 42.  
 Bäckeralpe, C. II. 30, 32.  
 Bäckereihen, C. II. 121.  
 Badberg, W. 207.  
 Badendorf, W. 6.  
 Bader, C. II. 33.  
 Bäderer, C. II. 20.  
 Badertshausen, D. III. 49.  
 Bad Kreuth, C. III. 301.  
 Bahlhäusl, C. II. 753.  
 Bahnhof, W. (Felskirchen.) 51.  
 — — (Piding.) III. 359.  
 — — (Reichersbueuern.) III. 319  
 — und Bahnwärterhäuschen (Kott a. Inn.)  
 III. 556.  
 Bahnwärter, C. III. 556  
 Baier [Baier in der Au], C. (Au.) 40.  
 — [Baier], W. (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 Baierbach, Fb. (Niederung.) II. 785, 887, 790.  
 — Fb. 198, 668. III. 469, 471 ff., 492, 501.  
 Baierbeck, C. II. 30.  
 Baierberg, Fb. f. unter Beuerberg.  
 Baierbrunn, Fb. III. 131, 647, 650, 655  
 Baierluch, C. III. 619, 625.  
 Baiernrain, Fb. III. 317, 636 j., 638.  
 Baigarten, W., III. 632 f.  
 Bairamies, Fb. III. 420 ff., 424.  
 Balbham, Fb. III. 278, 280, 282.  
 Balsam, D. III. 249  
 Ballharding, W. III. 227.

Valnkam, D. III. 315.  
 Valsberg, C. 533.  
 Vamer, C. II. 32.  
 Vamheim, D. II. 778, 784.  
 Värenhöhle, W. III. 12.  
 Varmbühl, C. III. 354.  
 Värmühl, C. III. 231.  
 Värnau, C. 160.  
 Varnbühl, W. III. 391.  
 Värnreith, C. III. 539.  
 Barth in Graß, C. 339.  
 Barthlmeber, C. 555.  
 Bartholomäus-Capelle, 110.  
 Barthub, C. III. 546.  
 Barfismühle, C. III. 590.  
 Barfismühle, W. III. 491.  
 Bartreit, C. 698.  
 Bauralm, III. 326.  
 Bauer am Bach, C. (Geisenhausen.) 685.  
 — am Berg, bei Volkmannsdorf, C. (Bruckberg.) 485.  
 — — — (Flintsbach.) II. 739.  
 — — — (Graßing.) III. 255.  
 — — — (Volkmannsdorf.) 520.  
 — in der Au, C. (Zegernsee.) III. 326.  
 Bauernberg, W. III. 208.  
 Bauernried, W. 15.  
 Bauernstanzl, C. III. 529.  
 Bauernstarring, D. III. 484.  
 Baueröb, W. III. 490.  
 Bauhof, W. III. 227.  
 Baum, C. III. 475.  
 Baumberg, W. III. 255.  
 Baumburg, Bb. 81 ff., 113, 571. II. 667, 669 ff., 686, 690, 704, 708 ff. III. 202.  
 Baumgarten, D. (Uebersee.) 573.  
 — C. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Graßau.) 533.  
 — — (Neufirchen, jetzt Wall.) II. 42. III. 679.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Reichenhall.) II. 723.  
 — — (Traunstein.) 542.  
 — Bb. (Hörgersthausen.) 483, 497, 499, 500.  
 — W. (Hartpenning.) III. 294.  
 — — (Steinfirchen.) III. 484.  
 — — (Waafrichen.) III. 334.  
 Baumgartenalm, III. 327.  
 Baumgartenmühle, C. III. 275.  
 Baumgartner, C. II. 745.  
 Baumgärtner, C. II. 146.  
 Baumham, D. III. 391.  
 Baumbau, W. III. 268.  
 Baumfischen, Bb. II. 610, 617 ff.  
 Baumfingel, C. II. 42.  
 Baumigl, C. III. 218.  
 Baur am Berg, W. II. 555.  
 Baureis, C. III. 491.  
 Bamold, C. II. 111.  
 Bay, C. II. 778.  
 Bayer, C. 237.  
 Bayerbrunn, i. Baiernbrunn.  
 Bayerhof im Holz, C. III. 289.  
 Bayerischzell, i. Margarethenzell.  
 Bayerjoien, Bb. III. 5 ff.  
 Beberg, C. II. 32.

Beck, C. II. 146.  
 Beckreiten, C. III. 551.  
 Beermoos, C. III. 399.  
 Beham, C. (Au.) 40.  
 — — (Miesbach.) II. 32.  
 — — (Oberneufirchen.) II. 146.  
 Behamgrub, C. II. 762.  
 Beilhack, W. III. 208.  
 Beleben, C. II. 42.  
 Bemberg, C. 210, 218.  
 Benetsham, W. III. 391.  
 Bennoberg, Zf. (Engelsberg.) II. 667, 675 ff., 679.  
 — W. (Schwindfischen.) 225, 231.  
 Berbling, Bb. 34, 36, 39, 49, 50, 58. II. 21. III. 78, 671.  
 Bercha, D., C. (Zelbfirchen.) 50.  
 — W. (Pfaffing.) III. 542.  
 Berchtessgaden, W. 105 ff., 120, 121, 379. II. 606, 671. III. 672.  
 Berber, C. II. 714.  
 Berg, C. (Endelhausen.) III. 636.  
 — D. (Altbaching.) III. 513.  
 — — (Egern.) III. 286.  
 — — (Eijelfing.) 84.  
 — — (Hiermünchen.) 67.  
 — — (Söchtenau.) II. 806.  
 — C., C. (Au am Inn.) II. 88, 89.  
 — (Rauchenberg), C. (Wying.) 45.  
 — C. (Forstinning.) III. 103.  
 — — (Sechenberg.) III. 434.  
 — — (Sausen.) 720.  
 — — (Mattenbeth.) III. 539.  
 — — (Neufirchen.) III. 351.  
 — — (Niederbergfischen.) II. 573.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Riding.) 390.  
 — — (Sachrang.) III. 216.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 — Bb. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529, 531, 536.  
 — — (Münfing.) II. 640, 644, 645 f.  
 — Zf. (Schmittsee.) II. 695, 697, 701.  
 — Bb., Igl. Schl., (Auffischen am Würmsee.) III. 607, 612, 613, 614, 616.  
 — [Burgstall], D. (Waging.) III. 368, 369.  
 — Bb. (Landschut.) 661, 670 ff.  
 — W. (Winring.) III. 341.  
 — — (Uttel.) III. 517.  
 — — (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Endelhausen.) III. 636.  
 — — (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Grieskätt.) 91, 92.  
 — — (Hohenfinden.) III. 107.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Kranzberg.) 465, 468.  
 — — (Lafering.) II. 121.  
 — — (Rufsdorf.) II. 759.  
 — — (Oberdorfen.) 218.  
 — — (Peterfischen.) II. 689.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 — — (Steinhöring.) III. 271, 272.  
 — — (Törring.) III. 413.  
 — — (Wörth.) 408.

- Berg, am, **W.** (Glonn.) III. 249.  
 — am Laim, **Kb.** (Baumkirchen.) 460, 617 ff., 623.  
 — Vorder- und Hinter-, **z. S.**, (Gmund.) III. 289.  
 Berganger, **Fb.** 69 ff. III. 226, 252.  
 Bergarn, **W.** 362, 366.  
 Bergbauer, **E.** (Beuerberg.) III. 619.  
 — — (Miesbach.) II. 33.  
 — — (Rottenbuch.) III. 27.  
 Bergen, **D.** (Traunstein.) 542.  
 — **Pb.** 526 ff. III. 676.  
 — **Pf.** (Innsen.) 3, 8, 9, 11.  
 — **W.** (Randlstadt.) 15.  
 Berger, **E.** (Neufirchen.) II. 42, 43.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 — **z. S.** (Waakirchen.) III. 334.  
 Bergern, **E.** III. 46.  
 Bergham, **D.** (Altenerding.) 339.  
 — — (Babensham.) 82.  
 — — (Endorf.) 595.  
 — — (Kay.) III. 387.  
 — — **E.**, (Kirchdorf b. Aibling.) 64, 65.  
 — — (Miesbach.) II. 33.  
 — — (Oberhaching.) II. 639.  
 — — (Riding.) 390, 394, 676.  
 — **Fb.** (Kloßing.) II. 102, 105, 106.  
 — **Kb.** (Otterfing.) III. 315, 316, 318.  
 — **W.** (Bernau.) III. 196.  
 — — (Griesstätt.) 91.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Lohkirchen.) II. 566, 570.  
 — — (Oberwarngau.) III. 305.  
 — — (Niederering.) II. 784.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 Berghausen, **D.** 25. III. 670.  
 Berghäuser, **W.** 532.  
 Bergheim, **D.** (Eiselring.) 84.  
 — — (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Reicherzheim.) II. 169.  
 Berghof, **E.** (Gammersdorf.) 490.  
 — **W.** (Kirchdorf a. d. Amper.) 11.  
 Berghofen, **D.** (Gching.) 678, 679.  
 — **Ff.** (Moosach.) III. 268, 269, 270.  
 — **Kb.** (Gching.) 677, 679, 682, 683.  
 Berging, **W.** (Attenkirchen.) 6.  
 — — (Isen.) III. 111.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 Bergkirchen, **Pb.** 125, 126, 132 ff., 171.  
 — **Wf.** 248, 279, 301 ff.  
 Berglern, **Pb.** 338, 360 ff., 368, 378, 381, 388, 403.  
 Bergmair, **E.** III. 546.  
 Bergmann, **E.** II. 714.  
 Bergmar, **E.** II. 578.  
 Bergmeier, **E.** III. 513.  
 Bergmühle, **W.** 516.  
 Bergn, **E.** 95.  
 Bergmeber, **E.** 604.  
 Berl, **E.** II. 762.  
 Bernau, **Pb.** III. 196 ff., 209.  
 — **W.** (Ruhpolding.) 557.  
 Bernbichl, **D.** II. 686.  
 Berndorf, **Kb.** (Hoheneckelfosen.) 661, 698, 699, III. 678.  
 Berndorf, **z. S.** (St. Wolfgang.) 238.  
 Bergschwendt, **D.** 557.  
 Bernhaiming, **W.** 604.  
 Bernham, **D.** 82.  
 Bernhart, **E.** II. 146.  
 Bernhaupten, **Kb.** 575, 577.  
 Bernhausen, **W.** III. 81.  
 Bernloß, **W.** II. 598.  
 — **D.** III. 289.  
 Bernöb, **E.** 210.  
 Bernrain, **W.** II. 19.  
 Bernried, **Kb.** 248, 313.  
 Bernschük, **E.** II. 33.  
 Bernsdorf, **E.** 465, 467, 468.  
 Bernwies, **E.** III. 438.  
 Berthaling, **W.** 737.  
 Bejenbuchbach, **D.** II. 555.  
 Bejenried, **E.** 514.  
 Bettermacher, **E.** 20.  
 Beuerberg, **Pb.** II. 484. III. 605, 619, 621 ff., 625.  
 — **W.** (Niederering.) II. 784.  
 Beuern, **Grf.** f. Jakobsbauern.  
 — **W.** (Bergen.) 526, 528.  
 Beurazell, **W.** 272.  
 Beurerhöfe, **W.** III. 450.  
 Beutelhäusen, **Kb.** 494, 495.  
 Behharung, **Grb.** 72, 73 ff. III. 226, 671.  
 Beylehen, **E.** III. 362.  
 Biber, **Ff.** II. 739 ff., 744.  
 Biberbach, **Fb.**, 126, 188 ff.  
 Biberach, **D.** 132.  
 Biber [Beberg], **E.** (Getting.) 57.  
 — **E.** (Miesbach.) II. 32.  
 — **Fb.** (Endlhäusen.) II. 610, 657.  
 — **Kb.** (Schönan.) 69, 70.  
 — **W.** (Geroltsbach.) III. 46, 49.  
 Biberfor (mit Filz), **Kb.** und **z. S.** III. 612, 613, 617.  
 Bibernühle, **W.** III. 450  
 Biberöb, **E.** 557.  
 Biburg, **D.** (Troßberg.) II. 703.  
 — **E.** (Au a. Inn.) II. 88, 92.  
 — **Fb.** (Brud bei Fürstenfeld.) 248, 250, 256, 259, 262, 267.  
 — **W.** (Laufen.) 720.  
 — — (Ditting.) III. 533.  
 Bichel, **E.** III. 34.  
 Bichelbrud, **W.** 341.  
 Bichelmann, **E.** III. 199.  
 Bicheln, **Kb.** (Winring.) III. 341.  
 — **W.** (Fettenhausen.) III. 403.  
 Bichl, **D.** (Waldbhausen.) II. 714.  
 — **E.** (Apling.) III. 262.  
 — — (Emmering bei Grafing.) III. 246.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Kimbberg.) II. 686.  
 — — (Miesbach.) II. 32.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Siegsdorf.) 560.  
 — **W.** (Aibling.) 35.  
 — — (Aitel.) III. 517.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 Bichler, **E.** (Stroßholzhäusen.) II.

Bißler, C. (Eßl.) III. 450.  
 Bißlet, z. S., 60.  
 Bißling, C. 542.  
 Bißing, C. III. 256.  
 Biedenbach, D., Pf.-C., C. (Welden.) III. 489, 491.  
 Biederstein, Schl. II. 548, 549.  
 Bierbach, Fb. 231, 234.  
 Bierbüchl, C. III. 619.  
 Biernbach, D. (Reit im Winkel.) 555.  
 — C. (Reichertsheim.) II. 170.  
 Bietsheim, D. II. 167.  
 Billberg, C. II. 555.  
 Bindelhub, C. II. 583.  
 Binber, C. (Rohrborf.) II. 791.  
 — bei Bernloh, C. (Gmund.) III. 289.  
 Bindham, W. 40.  
 Bindhub, W. II. III. 481.  
 Bindsteiner, C. II. 111.  
 Binger, C. II. 631.  
 Binsham, W. 696, 697.  
 Birach, C. II. 573.  
 Birdner, C. II. 111.  
 Birgmayr, III. 469.  
 Birka, D. (Hohenlinden.) III. 107.  
 — W. (Welden.) III. 490.  
 Birkat, C. 398.  
 Birkel, C. II. 762, 766.  
 Birken, W. 685.  
 Birkened, Schl. 415, 458. III. 675.  
 Birkenfeld, C. 663.  
 Birkenleiten, II. 475.  
 Birkenstein, Wf. u. Kl. (Fischbachau.) II. 3, 8, 12 ff., 30, 53. III. 73, 287, 291.  
 Birkenstuhl, W. II. 583.  
 Birker, C. 20.  
 Birfermann, C. II. 19.  
 Birket, D. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — W. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 Birkl, C. III. 124.  
 Birmaier, C. III. 513.  
 Birnkam, W. III. 479.  
 Bißchetsried, W. III. 640, 647.  
 Bißchof, C. III. 550.  
 Bißchofshofen, III. 367.  
 Bißchofswies, z. S. 107.  
 Birtenhart, Fb. 582 ff., 605, 608. III. 677.  
 Blabsreut, C. II. 694.  
 Blachfeld, W. 82.  
 Blaimberg, C. 678.  
 Blainthal, Fb. 204 ff.  
 Blair zu Blaim, C. II. 102.  
 Blamberg, C. 702.  
 Blanthal, C. III. 368.  
 Blaschueh, C. 702.  
 Blasl, C. 20.  
 Blattberg, C. II. 555.  
 Blaunoojen, C. III. 73.  
 Blicken, W. 557.  
 Bliemreut, W. III. 529.  
 Blindau, D. 555, 556.  
 Blindenan, C. III. 403.  
 Blindenried, W. II. 20.  
 Blindham, C. 45.  
 Blindreit, C. II. 703.

Blicken, W. III. 619.  
 Blosau, W. III. 383.  
 Blofer, C. 561.  
 Bluman, C. II. 116.  
 Blümhub, C. II. 146.  
 Blumentheim, D. III. 351.  
 Blumenthal, C. 398.  
 Blümöb, W. III. 546.  
 Blumstätt, W. II. 169.  
 Blutenburg, R. II. 486, 487, 489, 491, 492.  
 Bobenslatt, W. III. 530.  
 Boß, C. 12.  
 Böckelhof, C. 278.  
 Boßhof, C. III. 46.  
 Boßhorn, Fb. 338, 362 ff., 371, 378, 399.  
 Boßhub, C. 667.  
 Boßöb, C. III. 125.  
 Boßschwaig, C. 497.  
 Boßzeiten, C. III. 450.  
 Boßstatt, C. III. 490.  
 Boben, C. (Anzing.) III. 91.  
 — W. (Schliersee.) II. 51.  
 Bobenvain, W. II. 52.  
 Bobig, C. II. 52.  
 Bobnerhäusl, II. 51.  
 Bogenberg, C. II. 170.  
 Bogenhausen, C. (Rohrborf.) II. 792.  
 — Fb. II. 461, 609, 622 ff., 662.  
 Bogenried, R. III. 186, 188.  
 Bogenßdorf, C. III. 475.  
 Bojer, C. 557.  
 Bolkam, D. 69.  
 Bolzham, W. 231.  
 Bolzwang, D. III. 640, 647.  
 Boneßmühl, C. 225.  
 Bonnbrud, D. II. 555.  
 Bonvogel, C. II. 149.  
 Bonweg, C. III. 525, 529.  
 Boshard, C. 584.  
 Bötterl, C. II. 150.  
 Botenhaus, C. III. 200.  
 Bottenau, D. 380, 382, 385.  
 Bokenberg, C. II. 42.  
 Brattach, C. II. 768.  
 Brammer, W. III. 546.  
 Brand, D. (Ruhpolding.) 557.  
 — C. (Lafering.) II. 121.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Niederberg.) II. 784.  
 — W. (Nibling.) 35.  
 — — (Urget.) II. 611.  
 — — (Reinbergshofen.) III. 155.  
 — — (Langenpeffenbach.) III. 158.  
 — — (Pemmering.) III. 121.  
 — z. S. (Rechtmehring.) III. 546.  
 — am, W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Brandach, D. (Hohenpeiffenberg.) III. 12.  
 — C. (Enßdorf.) II. 93.  
 Brandenburg, W. III. 208.  
 Brandhof, C. (Gmund.) III. 289.  
 — — (Niesbach.) II. 32.  
 Brandhofen, W. 732.  
 Brandhub, C. II. 146.  
 Brandl, C. 607.  
 Brandlberg, W. (Neutraben.) II. 42.

- Brandlberg, W. (Ruhpolding.) 557.  
 Brandlengdorf, D. 207.  
 Brandlhub, C. (Grüntegernbach.) 199.  
 — — (Niedertauffirchen.) II. 578.  
 Brandlhuber, C. 207.  
 Brandlmairbach, W. 702.  
 Brandln, W. III. 438.  
 Brandlohe, D. 18.  
 Brandmair, W. III. 546.  
 Brandmühle, C. (Flossing.) II. 102.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Brandsee, Schl. 35.  
 Brandstüdt, W. 40.  
 Brandstatt, C. (Eibach.) II. 6.  
 — W. (Egern.) III. 287.  
 Brandstätt, D. (Mittel.) III. 516.  
 — C. (Mittel.) III. 517.  
 — — (Benerberg.) III. 619.  
 — — (Garching a. M.) II. 680.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — — (Obertauffirchen.) II. 150.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Rieden.) III. 550.  
 — — (Ruhpolding.) 557.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 — W. (Grassau.) 532.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 — — (Welden.) II. 489.  
 — z. S. (Trofberg.) II. 704.  
 Brandstätter, C. (Gars.) II. 111.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694  
 Brandstätterschuster, C. II. 689.  
 Brandstett, W. III. 491.  
 Brannenbourg, Fd. II. 739, 740, 745, 748, 770.  
 Branisch, C. III. 46.  
 Bräuhausen, K. 607, 608  
 Bräumann, C., III. 619.  
 Braun, C. 678.  
 Braunroth, C. II. 582.  
 Braunsreit, C. III. 351.  
 Bräustätt, C. III. 546.  
 Breitajsch, D. 362.  
 Breitbrunn, Pp. 584 ff.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 Breiten, C. II. 759.  
 Breitenau, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 — F. (Bergkirchen.) 126, 132, 133  
 — W. (Altomünster.) III. 139.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 Breitenbach, D. (Schliersee) II. 51, 57.  
 — W. (Egenhausen) 87, 89, 90.  
 Breitenberg, W. 64.  
 Breitenreich, W. III. 491.  
 Breitenloß, C. (Ditting.) III. 353.  
 — W. (Niederbergkirchen.) II. 571.  
 Breitenlohe, C. (Setting.) 57.  
 — W. (Breitbrunn.) 584.  
 — — (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Breitenlohen, D. 737.  
 Breitenweiher, W. G. 231, 233.  
 Breitenwies, W. (Bilsfern.) III. 501.  
 — — (Weichs.) II. 181.  
 Breitmoos, W. (Mittel.) III. 516.  
 — z. S. (Inzell.) 552, 5.  
 Breitötting, D. 409.  
 Breitrain, C. III. 529.  
 Breitreit, C. II. 714.  
 Breitjammet, C. III. 46.  
 Breitwies, C. III. 383.  
 Breitwiejer, C. 219.  
 Bremberg, W. II. 51.  
 Bremen, II. 223.  
 Brennbichl, C. (Rohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Egern.) III. 287.  
 Brenner, C. (Schwindkirchen.) 225.  
 — W. (Zinjung.) III. 101.  
 Brenning, C. (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484.  
 Brenten, C. II. 51.  
 Bretterleiten, z. S. III. 368  
 Brettschleipfen, D. 72, 75.  
 Brettschleipfer, W. 40.  
 Brezen, W. III. 250.  
 Briefen, C. II. 20.  
 Briefler, C. II. 33.  
 Brobfurt, D. II. 566, 570.  
 Brobhäusen, D. 737.  
 Brobshub, C. 210.  
 Bromberg, C. (Pöbbing.) III. 25.  
 — — (Baging) III. 368.  
 Bruch, D. III. 341.  
 Bruch, C. (Reugdorf.) 207.  
 — — (Obertauffirchen.) II. 149.  
 — Kb. (Neufkirchen.) II. 4, 42, 44.  
 — bei Fürstenfeld, Nr. 248, 256 ff., 303.  
 — Pp. III. 225 ff., 265, 268, 276.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 — z. S. (Garching a. M.) II. 680.  
 Bruchbach, W. II. 7.  
 Bruckberg, Pp. 483, 485 ff.  
 — W. (Bruckberg.) 486.  
 Bruckbergerau, z. S. 485.  
 Bruckermoos, C. III. 227.  
 Bruchhäusl, C. II. 675  
 Bruchhäusler, C. II. 121.  
 Bruchhof, W. III. 246.  
 Brückl, W. III. 203.  
 Brucklach, W. II. 767.  
 Bruckloß, z. S. II. 563, 566.  
 Bruckmaier, C. III. 662.  
 Bruckmühl, D. 64.  
 Bruckmühle, C. II. 121.  
 Bruckner, W. III. 619  
 Brudersdorf, W. 6.  
 Brudersham, W. 82.  
 Brügelssöb, W. III. 475.  
 Brummer, C. 485.  
 Brunau, C. 219.  
 Bründl, C. (Steinkirchen.) III. 486.  
 — [Mariabrunn], C. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 Brünhausen, C. II. 703.  
 Brunn, C. (Bilsfern.) III. 501.

Brunn, W. (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 Brunn, W. II. 768.  
 Brunnbühl, z. S. III. 301.  
 Brunner, C. (Overtauffirchen.) II. 150.  
 — W. (Bayerischzell.) II. 30.  
 Brunnfeld, D. II. 7.  
 Brunnhaus, C. (Bergen.) 526.  
 — — (Bernau.) III. 197.  
 — — (Reichenhall.) II. 723.  
 Brunnhof, C. III. 67.  
 Brunnhofen, D. 428.  
 Brunnhub, C. II. 146.  
 Brünning, Jb. III. 391, 393, 397.  
 Brunnlechner, C. II. 146.  
 Brunnleib, C. 514.  
 Brunnmeister, C. III. 362.  
 Brunnmoos, C. II. 19.  
 Brunnthal, C. (Großholzhäusen.) II. 745.  
 — Jb. (Hohenbrunn.) II. 609, 625 ff., 630.  
 — W. (Rechtmeiring.) III. 546.  
 Brunnthal, D. 737.  
 Brunnwart, C. II. 639.  
 Rubenberg, W. 720.  
 Rubing, D. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — W. (St. Veit.) II. 597.  
 Buch, D. (Prutting.) II. 779.  
 — C. (Eggstätt.) 590.  
 — — (Getting.) 57.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 — Jb. (Zornebing.) III. 226, 278, 279, 282.  
 — W. (Grabenstätt.) 530.  
 — — (Grafing.) III. 256.  
 — — (Hartpenning.) III. 294.  
 — — (Lohkirchen.) II. 566.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 — — (Tegernsee.) III. 326.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Bucha, W. III. 203.  
 Buch am Buchrain, Pbd. III. 90, 96 ff., 110.  
 — am Erlbach, Pbd. 198, 662, 673.  
 Buchat. (Velben.) III. 491.  
 Buchau, W. II. 762.  
 Buchbach, Pbd. II. 151, 554 ff.  
 Buchberg, D. (Wolfsraishäusen.) III. 662.  
 — C. (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 — W. (Rufsdorf.) II. 759.  
 — — (Traunwalchen.) 567.  
 — — (Töls.) III. 450, 463.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — Ober- und Unter-, z. S. (Gmund.) III. 239.  
 Buchberger im Holz, C. III. 289.  
 Buchek, C. 561.  
 Büchel, C. II. 578.  
 Büchelbauer, C. II. 66.  
 Bücheling, W. II. 582.  
 Bücheln, C. III. 362.  
 Buchenberg, C. II. 7.  
 Buchenmann, C. II. 33.

Bucher, C. (Eibach.) II. 7.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Bucheralm. III. 327.  
 Bucherstoc, C. II. 42.  
 Buchet, W. (Ebenhausen.) 89.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 Buchfeld, W. II. 19.  
 Buchfeln, C. 542.  
 Buchheim, Pbd. II. 531.  
 Büchbruck, III. 360.  
 Buchleiten, C. III. 289.  
 Büchler, C. (Fischbachau.) II. 12.  
 — — (Friedenberg.) II. 19.  
 Büchling, C. (Grabenstätt.) 530.  
 — W. (Bernau.) III. 197.  
 Buchöb, W. (Schnaitsee.) II. 694.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 Buchöster, W. II. 689.  
 Buchrain, W. 72.  
 Buchreit, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — W. (Minring.) III. 341.  
 — — (Fridorfing.) III. 383.  
 Buchreit, C. II. 694.  
 Buchschachen, D. (Jfen.) III. 111.  
 — C. (Steinhöring.) III. 271, 275.  
 — W. (Ruhpolding.) 557.  
 Buchschorn, D. III. 12, 14.  
 Buchsee, C. (Münzing.) III. 640.  
 — W. (Nieden.) III. 550.  
 Buchwalb, C. III. 542.  
 Buchwies, C. III. 577.  
 Buchwinfel, W. III. 368.  
 Buchzagl, W. II. 753.  
 Buchschneider, III. 551.  
 Büglshäusen, D. 678.  
 Bühel, C. (Grintegernbad.) 200.  
 — W. (Nu.) 40.  
 — z. S. (Inzell.) 552.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) 530.  
 Büheler am Haag. (Velben.) III. 491.  
 Bühelhub, C. II. 555.  
 Butlet, W. III. 479.  
 Bullenhofen, Pbd. III. 227, 230  
 Bullenreit, C. III. 657.  
 Bunding, C. II. 121.  
 Burg, C. (Prutting.) II. 779.  
 — Jb. (Tengling.) III. 399 ff., 402.  
 — W. (Velben.) III. 489.  
 Bürg, C. (Altframhofen.) 667.  
 — — (Raittenkirchen.) II. 167.  
 — W. (Holzhäusen.) 702.  
 — auf der, W. III. 289.  
 Burgau, D. III. 564.  
 Bürgbauer, C. III. 450.  
 Burgersdorf, W. III. 208.  
 Burgfeld, D. 720, 721.  
 Burghab, W. III. 489.  
 Burgham, W. 593.  
 Burgharting, Jb., Grp.-S. III. 503, 505, 507.  
 Burghausen, Jb. 416, 453, 475 ff.  
 Burgholz, W. (Neuching.) III. 118.  
 — z. S. (Grafing.) III. 255.  
 Burglob, C. III. 489.  
 Burgrain, Jb. III. 90, 110, 113, 121 ff.  
 Burgrait, C. 598.

Bürgschlag, W. 8.  
 Burgstall, G. (Teisendorf.) III. 362.  
 — W. (Waging.) III. 368.  
 — — (Waldbhausen.) II. 714.  
 Burfering, W. 588.  
 Burm, W. III. 489.  
 Bürlich, G. 225.  
 Bürstling, D. (Pfaßenhöfen b. Rosenheim.) II. 775.

Bürstling, G. (Au.) 40.  
 — — (Schliersee.) II. 51.  
 — — (Wmund.) III. 289.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Burweg, W. III. 305.  
 Buschach, G. (Teisendorf.) III. 362.  
 Buschberg, W. 225.

**C.**

Cementbruch, G. III. 334.  
 Cementmühle, G. III. 450.  
 Cshieming, Pbd. 528 ff. III. 676.

Christberg, G. III. 490.  
 Culturshieming-Freistadt, D. II. 502.

**D.**

Daberg, G. 505. III. 675.  
 Daburg, W. III. 516.  
 Dachau, W. 125, 126, 135 ff. III. 672.  
 Dachsberg, G. (St. Georgen.) II. 682.  
 — W. (Rechtmeßring.) III. 546.  
 Dachsbuschl, G. II. 689.  
 Dafeichten, G. 560.  
 Daglfing, Fd. II. 610, 633, 636.  
 Daigstetten, W. Kf. III. 632 f.  
 Daim, W. III. 550.  
 Damberg, W. 590.  
 Damfallen, G. 526.  
 Dandlberg, G. (Rohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Littmoning.) III. 405.  
 Dangl, G. II. 146.  
 Danisreit, G. II. 146.  
 Dankerting, W. III. 353.  
 Danmoos, G. II. 111.  
 Danzerstätt, G. III. 530.  
 Darning, W. 721.  
 Darstorf. (Oesterreich.) III. 400.  
 Dasoer, G. II. 146.  
 Dauernhausen, D. 570. III. 682.  
 Daveid, G. II. 19.  
 Davidel, G. II. 102.  
 Daxau, G. III. 121.  
 Darberg, G. (Herbering.) II. 563.  
 — — (Viertirchen.) 188, 193.  
 Daxelberg, G. 575.  
 Daxenau, G. 542.  
 Daxenbach, W. 561.  
 Daxenberg, G. 533.  
 Daxenberger, G. 590.  
 Daxer, G. (Neufirchen.) II. 42.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Waal.) II. 66.  
 Daxhammer, G. II. 19.  
 Daxlberg, G. II. 784.  
 Daxmating, Ff. 205, 206.  
 Daxmühle, G. (Fvasdorf.) III. 199.  
 Daxmühle, G. (Lauten.) 721.  
 Dechantshoj, G. m. G., Pf. = S. (Teisendorf.)  
 III. 361, 363, 366.

Degenfeld, z. H. II. 704.  
 Degerndorf, Grd., Ff. (Münzing.) III. 607, 640,  
 643, 647.  
 — Fd. (Flintsbach.) II. 739, 740, 741, 744.  
 Deichling, D. 732.  
 Deidorf, W. 497.  
 Deilhhausen, G. II. 102.  
 Deiminger, G. II. 20.  
 Deimling, W. 371.  
 Deimwalten, G. II. 107.  
 Deinbach, W. II. 566.  
 Deinhofen, G. III. 268, 271.  
 Deining, Pbd. III. 605, 607, 626, 629 ff.  
 Deiningersfisch, III. 607.  
 Deirer, G. 238.  
 Deisenberg, G. (Lörking.) III. 413.  
 Deisenham, D. II. 703.  
 Deisenhofen, D. (Oberhaching.) II. 639, 647.  
 — W. (Kottbach.) 323, 325.  
 Deisenried, D. 40.  
 Deisensee, G. II. 686.  
 Deissenbach, W. II. 566.  
 Deitldorf, D. 153, 159.  
 Dellel, G. III. 111.  
 Dellenhausen, D. 4.  
 Dellersreuth, W. 696.  
 Demmelberg, G. III. 334.  
 Demmelhof, G. III. 443.  
 Demmelmoos, G. III. 529.  
 Demmoos, G. III. 550.  
 Denning, D. II. 622 ff.  
 Derndorf, D. 40.  
 Desele, G. 57.  
 Dettenberg, D. (Prutting.) II. 779.  
 — W. (Ditting.) III. 354.  
 Dettenbaur, Fd. (Emmering.) III. 226, 246, 247,  
 249.  
 Dettenbaur, Fd. (Nrißenberg.) 33. II. 4, 20,  
 23, 27.  
 Dettenhausen, D. III. 626.  
 Dettenhofen, G. 698.  
 Deittham, Fd. III. 354, 355, 357.  
 Deutenhausen, D. (Fürholzen.) 445, 448.

- Deutenhausen, Jb. (Bergkirchen.) 126, 132 ff.  
 Deutenheim, D. II. 149.  
 Deutenhofen, D. (Sebertshausen.) 125, 149 ff.,  
 241. III. 683.  
 — — (Kleinberghofen.) III. 155, 157, 683.  
 Deuting, C. (Steinfirchen.) III. 484.  
 — W. (Walperstfirchen.) 398.  
 Deuilhausen, D. II. 775.  
 Deutstädt, W. 35.  
 Deutzmühle, C. 706.  
 Deyerl im Holz, C. III. 290.  
 Dicha, D. III. 255, 276.  
 Dichtdor, C. III. 539.  
 Dichtmühle, C. III. 272.  
 Dicht von Deb, C. III. 272.  
 Dickertsmühl, W. III. 208.  
 Dickharting, D. III. 473.  
 Dickl, C. III. 513.  
 Diebelstett, W. III. 539.  
 Dieberg, C. III. 513.  
 Dieding, D. III. 391.  
 Diefstein, W. 598.  
 Diemansfirchen, Jb. 661, 685, 688, 692, 705.  
 Diemating, W. III. 484, 503.  
 Dieperring, W. III. 354.  
 Diepertscham, W. 604.  
 Diepling, C. (St. Georgen.) II. 682.  
 — W. (Littmoning.) III. 405.  
 Diepoldsberg, Kd. 584, 604, 605, 607.  
 Diepoldshofen, W. 249, 309, 310.  
 Dietenhausen, D., C. (Sulzemoos.) 326, 329,  
 330.  
 — W. (Otterfing.) III. 315, 423.  
 Dietersdorf, D. 11 ff., 20.  
 Dietersheim, Kd. 416, 422, 423, 426.  
 Dieting, C. (Niederbergfirchen.) II. 573.  
 — W. (Gbersberg.) III. 231.  
 Dietmoring, W. III. 271.  
 Dietramszell, Jb. 53. II. 346, 368, 521,  
 611. III. 154, 296, 421 ff., 425.  
 Dietwies, W. (Fridorfing.) III. 383.  
 Diezmoning, D. III. 529.  
 Difing, C. 532.  
 Dillersberg, C. 532.  
 Dillshheim, C. II. 116.  
 Dinding, W. III. 246.  
 Dingbuch, D. II. 806.  
 Dingfurt, C. II. 132.  
 Dingharting, Jb. III. 605, 626, 634 ff.  
 Dirclafing, D. II. 84.  
 Dirksried, W. 274.  
 Dirmeck, W. III. 489.  
 Dirmsberg, W. III. 208.  
 Dirnberg, C. (Höslwang.) 598.  
 — W. (Lohfirchen.) II. 566.  
 — — (Petting.) 732.  
 Dirnlech, W. II. 574.  
 Disfelberg, C. II. 150.  
 Dobel, C. (Prutting.) II. 779.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 Dobelbach, W. III. 227.  
 Dobl, C. (Babenscham.) 82.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — W. (Reichertshausen.) 18.  
 — — (Rott a. Inn.) III. 556.  
 Doblberg, W. III. 249, 255.  
 Dobler, C. III. 362.  
 Doblmühle, C. 598.  
 Döderholzen, C. 737.  
 Döging, J. S. 570.  
 Dolling, W. (Niederbergfirchen.) II. 573.  
 — — (Schönberg.) 590.  
 Dombach, D. III. 501.  
 Donau, C. 532.  
 Doppeln, C. (Minring.) III. 341.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 Dorf, W., Exp.-C. (Eggflätt.) 593.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Margarethenzell.) II. 30.  
 Dorfsader, D. 465, 467, 468.  
 Dorfbach, W. 595.  
 Dorfsheuern, Jb. 719.  
 Dörfel, C. (Oberaudorf.) II. 762.  
 — W. (Gars.) II. 111.  
 — — (Oberneutirchen.) II. 146.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 Dorfen, D. (Laufen.) 720.  
 — Jb. (Holzen in Pfing.) III. 263, 264.  
 — — (Wolftratshausen.) III. 662, 663, 665,  
 668.  
 — W. (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 — — (Littmoning.) III. 405.  
 Dörfler, C. III. 240.  
 Dorfner, C. II. 146.  
 Dorfstich, C. II. 43.  
 Dornach, Jb. II. 610, 613, 614, 616.  
 — W. (Prien.) III. 208.  
 Dörnbad, D. 154.  
 Dornberg, C. II. 98, 101.  
 Dornegg, C. II. 84.  
 Dornmühle, C. 170.  
 Dorsberg, C. II. 695.  
 Dörsdorf, W. III. 200.  
 Dottenried, W. 319, 326.  
 Döstkirchen, C. II. 587, 590.  
 Drach, W. II. 7.  
 Drachenthal, W. II. 7.  
 Drachzieher, C. II. 66.  
 Dreifaltten, W. 514.  
 Dreifaltigkeitsscapelle. 111.  
 Duffen, W. III. 287.  
 Duft, C. (Rohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Prien.) III. 208.  
 Dum, C. 60.  
 Dumen, C. 67.  
 Dunjern, W. III. 546.  
 Dunstenstein, C. II. 675.  
 Dunsting, W. III. 406.  
 Dürabuch, D. 253.  
 Durchsamsried, C. 127.  
 Durchschlagt, C. (Geroltsbach.) III. 46.  
 — W. (Scheyern.) III. 73.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 Durham, D. II. 7, 9, 10.  
 Dürnbach, D., C. (Elbach.) II. 7.  
 — — (Gmund.) III. 290.  
 Dürnberg, J. S. 99.

Dürnstein, G. III. 647.  
 Dürnzhausen, Gbd. 3, 20 ff.  
 Dürrenast, G. 472, 474.  
 Dürrenberg, G. III. 632.  
 Dürrenack, G. (Au.) 40.  
 — W. (Freising.) 428.  
 Dürreneybach, D. (Oberdorfen.) 220.  
 — W. (Wilsheim.) 706.  
 — Müller, G. (Wilsheim.) 706.

Dürrenhart, D. mit z. S. III. 516.  
 Dürrenreith, W. II. 714.  
 Dürrenstein, G. III. 632.  
 Durrhausen, Gbd. II. 668, 684, 695, 699, 703.  
 Dürrißmaning, D. II. 502.  
 Dürrenberg, G. III. 405.  
 Dürrenhaas, D. 45.  
 Dürrenheiboldsdorf, Fb. 484, 514, 515.  
 Duschl im Thal, G. III. 479.



Gben, auf der, W. III. 289.  
 Gbenhausen, W. III. 647.  
 Gberding, D. III. 383.  
 Gberhart, W. 225.  
 Gberharting, K. II. 566, 567.  
 Gbering, G., Mf. (Steinfirchen.) III. 484, 485, 487.  
 — W. (Obertaufkirchen.) II. 149.  
 — — (Truchtlaching.) 570.  
 Gberloh, W. 601.  
 Gbersöb, G. III. 490.  
 Gbersbach, D. (Bierkirchen.) 188, 191, 193.  
 — Fb. (Weichs.) III. 181 ff.  
 Gbersberg, G. (Getting.) 57.  
 — M. 68, 70, 73, 212, 519. II. 1.1, 696.  
 III. 226, 227, 231 ff., 256, 260, 270, 272, 278, 401.  
 Gbersdorf, G. 23.  
 Gberspoint, Fb. III. 479 ff.  
 Gberspunt, W. 465, 467.  
 Gbersried, D. 272.  
 Gberting, W. II. 704.  
 Gbertshausen, D. (Thanning.) III. 657, 662.  
 — Fb. 248, 269 ff., 333. III. 673.  
 Gbing, Fb. II. 132 ff.  
 Gbnat, W. III. 199.  
 Gbner, G. (Garz.) II. 111.  
 — — (Zrjchenberg.) II. 20.  
 Gbrach, Fb. III. 513, 542, 543, 545.  
 Gbrachmühle, D. III. 513.  
 Gching, D. (Auffirchen.) 354.  
 — Fb. (Dec. Freising.) 416, 422 ff.  
 — Fb. (bei Landsbut.) 661, 674, 677 ff.  
 Gchingermooß, W. 354, 359.  
 Gck, G. (Grünthal.) 95.  
 — — (Partenfirchen.) III. 593.  
 — — (Pfronbach.) 384.  
 — — (Riding.) 390.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — — (Tittmoning.) III. 406.  
 — — (Welden.) III. 491.  
 — an der Straße, G. (Hohenedelfhofen.) 698.  
 — W. (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Gammersdorf.) 490.  
 — — (Garching a. M.) II. 680.  
 Gck, W. (Inzell.) 552.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 — — (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.

Gck, W. (Schönberg.) II. 590  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — z. S. (Waldhausen.) II. 714.  
 — Hinter- und Vorder-, z. S. (Gmund.) III. 289.  
 Gckart, W. II. 52.  
 Gckelheim, G. II. 582.  
 Gcken, große und kleine. 667.  
 Gckenholtz, W. II. 785.  
 Gckersbach, W. II. 578.  
 Gckersberg, G. (Margarethenrieb.) 502.  
 — W. (Zrjchenberg.) II. 19.  
 Gckertsdorfen, W. III. 500.  
 Gckhofen, D. III. 155.  
 Gcking, D. (Niederding.) II. 784.  
 — W. (Floßing.) II. 102, 104.  
 Gcksberg, K. u. Anst. II. 79, 80, 82, 133, 564.  
 Gck, G. (Grajau.) 532.  
 — — (Grünthal.) 95.  
 — — (Hart.) 541.  
 — — (Weilborf.) III. 376.  
 — W. (Aining.) III. 341.  
 — — (Garching a. M.) II. 680.  
 — — (Höstwang.) 598.  
 — — (Lafering.) II. 121.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — am Rhain, G. (Zrasdorf.) III. 199.  
 Gdenholzhausen, W. III. 181, 185.  
 Gdenlehmoos, G. III. 406.  
 Gder, G. (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Neufirchen.) II. 351.  
 — — (Obing.) 604.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 Gdersberg, W. III. 73.  
 Gdling, Ff., Exp. G. (Aittel.) III. 512, 516 ff., 519, 521, 524.  
 — W. (Troßberg.) II. 703.  
 Gdltosen, D. 486.  
 Gdlmannsgütl, G. II. 597.  
 Gdlwang, G. III. 550.  
 Gdmund, G. III. 240.  
 Gdfellam, W. III. 231.  
 Gffenstädt, D. 40.  
 Ggelhart, W. 607.  
 Ggelhausen, Fb. 126, 155, 157, 159.  
 Ggelsee, G. (Troßberg.) II. 703.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — W. (Gheming.) 528.

- Egelsöb, B. III. 489.  
 Egelfoo, C. II. 590.  
 Egelsreut, C. III. 490.  
 Egelsrieb, Jf. III. 181, 183, 185.  
 Egelmies, B. III. 208.  
 Egenburg, Pö. 248 f., 272 ff.  
 Egenhofen, Pö. 247, 249, 274, 833. III. 673.  
 Egerbach, C. (Wittenhart.) 582.  
 — Jb. (Waging.) III 3 56, 368, 370, 374.  
 Egern, Pö. III. 286 ff., 302.  
 Egerndach, Jb. 532, 534 ff., 540.  
 Egerndorf, B. III. 208.  
 Egg, D. (Halsing.) 601.  
 — — (Jesenndorf.) III. 51.  
 — B. (Nammenndorf.) 313.  
 — — (Ruhpolding.) 557.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Eggärten, D. II. 563.  
 Eggel, C. 557.  
 Eggenberg, B. 418.  
 Eggenstadt, C. 542.  
 Eggering, B. 530.  
 Eggern, B. III. 46.  
 Eggersdorf, Jb. 483, 494 ff.  
 Eggersgrub, B. III. 489.  
 Eggering, C. (Schneitsee.) II. 694.  
 — B. (Niebertaufkirch.) II. 578.  
 Eggertshof, C. 428.  
 Eggtham, D. II. 819.  
 Eggstädt, Pö. 585, 590 ff. III. 678.  
 Eging, D. (Waging.) III. 368  
 — B. (Alttraunhofen.) 667, 669.  
 Eglafing, D. 211.  
 Eglfing, B. II. 649.  
 Eglham, C. III. 362.  
 Eglharting, D. III. 278.  
 Eglting, Jf. III. 607, 626 f., 629, 631.  
 Eglingeritz, III. 607.  
 Egllaß, C. II. 811.  
 Eglssee, B. (Aittel.) III. 517.  
 — z. S. (Petting.) 732.  
 Egmating, Pö. III. 225, 239 ff.  
 Eham, D. 737.  
 Ehart am Reut, C. III. 319.  
 Ehegartner, C. (Surberg.) II. 566.  
 — B. (Ostermünchen.) II. 67.  
 Ehemehrer, C. II. 146.  
 Ehart, C. II. 33.  
 Ehmosen, B. 720.  
 Ehrenstorf, D. III. 208.  
 Ehrentraub, C. III. 516, 525.  
 Ehrnstorf, B. 662.  
 Eibelsgrub, C. II. 574.  
 Eiblwies, C. II. 739.  
 Eibsee, B. III. 577.  
 Eichberg, B. III. 73.  
 Eichbichl, B. III. 256.  
 Eichbüchl, C. II. 806.  
 Eichcapelle II. 135, 138.  
 Eichelberg, B. III. 406.  
 Eichelberg, C. III. 489.  
 Eichelwald, am, z. S. II. 675.  
 Eichenhäusen, C. II. 636, 639.  
 Eichenhofen, Jb. 338, 368 ff.  
 Eichenlohe, D. III. 101.  
 Eicher, C. II. 170.  
 Eicherer, C. III. 421.  
 Eichertshmid, C. II. 791.  
 Eicher, C. (Petting.) 732, 734.  
 — B. (Bernau.) III. 197.  
 Eichham, B. III. 376.  
 Eichheim, D. II. 84.  
 Eichhofen, D. III. 188.  
 Eichholz, C. 238.  
 Eiching, D. II. 587.  
 Eichmaier, C. III. 550.  
 Eichmühle, C. 225.  
 Eichtof, C. III. 158.  
 Eichtling, B. III. 227.  
 Eibelsrieb, B. 313.  
 Eiding, B. II. 792.  
 Eiertgraben, C. 40.  
 Eiertamm, B. 696.  
 Eigelberg, B. II. 595.  
 Einauglmühle, C. III. 489.  
 Einbachmühle, C. III. 450.  
 Einfang, C. 526.  
 Einharting, D. (Grünthal.) 95.  
 — B. (Wachendorf.) 575, 577.  
 — B. (Bruck.) III. 227, 230.  
 Einhaus, D. (Oberwarngau.) III. 305.  
 — C. (Glom.) III. 250.  
 Einhausen, C. 8.  
 Einholz, D. III. 246.  
 Einöb, C. (Graßau.) 532.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — B. (Dietramszell.) III. 421, 424.  
 Einöben, B. II. 739.  
 Einjam, D. 542.  
 Einjiedl, C. III. 391.  
 Einspach, Pö. 132, 174, 248 ff., 269, 278 ff.  
 323, 333.  
 Einsetzung, B. II. 555.  
 Eijelfing, Pö. 83, 84 ff., 88, 90, 92, 93.  
 III. 672.  
 Eijelharting, B. II. 573.  
 Eijelsberg, C. II. 582.  
 Eijelsdorf, R. 685, 687.  
 Eijenarzt, D. 525.  
 Eijenau, B. III. 546.  
 Eijenbahnhäusler, C. 362.  
 Eijenbartling, D. (Ostermünchen.) D. 67.  
 — B. (Endorf.) 595.  
 Eijenberg, C. (St. Wolfgang.) 238.  
 — B. (Ruhpolding.) 557.  
 Eijenert, D. 561.  
 Eijenhofen, Jb. III. 77, 145 ff., 180, 181.  
 Eijenhut, Jb. III. 46 ff.  
 Eijenmannstätt, B. III. 530.  
 Eienthal, C. 25.  
 Eijofzried, 125, 132 ff.  
 Eijssendorf, D. III. 255, 257.  
 Eitelhub, C. II. 597.  
 Eitenhausen, B. 45.  
 Eitermoos, C. III. 246.  
 Eiting, B. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Schneitsee.) II. 695.  
 Eitlberg, C. III. 529.  
 Eitlhub, C. II. 563.

- Gitting, Fb. 337, 338, 340, 354, 360, 368 ff., 378.  
 Gizing, W. (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Rattenfirchen.) II. 167.  
 Girendorf, D. 448, 442.  
 Gizing, D. II. 784.  
 Gsering, D. 231.  
 Glend, D. (Mittel.) III. 516.  
 — G. (Griesjtätt.) 91.  
 — — Wf. (Dietramszell.) III. 420 ff., 422, 429.  
 Glendfirchen, Fb. 45, 47. III. 671.  
 Glkofen. III. 131, 226, vgl. Oberkofen.  
 Glla, D. II. 555.  
 Gllaberg, W. II. 555.  
 Gllbach, Fb. 33, 41. II. 3, 6 ff., 13. III. 78.  
 Gllbach, Fb., (Hochenberg.) III. 419, 434 ff., 437.  
 Gller in Gllbach, G. II. 107, 110.  
 Gllerting, W. 598.  
 Gllham, W. 732.  
 Glling, G. III. 479.  
 Gllmau, W. III. 584.  
 Gllwichtern, R. II. 590, 591.  
 Gllm, G. II. 33.  
 Gllmau, D. III. 287.  
 Gllperring, W. III. 208.  
 Gllpreading, G. II. 88.  
 Gllsbeth, z. S. 95, 99, 100.  
 Gllsenbach, Fb. (St. Zeit.) II. 564, 574, 598 ff., 601, 602, 605.  
 — W. (Grüntegernbach.) 200, 203.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 Gllsenberg, G. 232.  
 Gllsentoh, G. III. 354.  
 Gllsenlohe, G. III. 387.  
 Gllserer und Dietel, G. III. 609.  
 Gllmertscham, Fb. II. 667, 689, 691, 693, 696, 708, 709.  
 Gllmling, D. 363, 366.  
 Gllmm, G. (Hohenpolbing.) III. 473.  
 Gllmmerring bei Bruck, Fb. 248, 284 ff.  
 — bei Grafing, Fb. III. 226, 246 ff., 259, 276.  
 — W. (Laufen.) 720.  
 Gllmmerkamm, D. II. 566.  
 Gllmmertkofen, W. III. 421.  
 Gllmmul, G. III. 530.  
 Gllmmuling, W. 72.  
 Gllmperbichl, G. 532.  
 Gllmpfung, W. 525, 542, 548.  
 Gllmping, D. II. 116.  
 Gllmberg, G. II. 778.  
 Gllndelhausen, Fb. III. 605, 607, 636 ff.  
 Gllndgassen, G. 238.  
 Gllndgrub, G. II. 792.  
 Gllndham, D. 231.  
 Gllndlehen, G. 532.  
 Gllndleiten, G. II. 785.  
 Gllndmoos, W. II. 779.  
 Gllndorf, Fb. 592, 595 ff.  
 — W. (Steinhöring.) III. 271.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Gllndreß, G. III. 612.  
 Gllndsee, G. 557.  
 Gllndsgaben, W. III. 489.  
 Gllndstraß, G. 601.  
 Gllnselden, D. 555, 556.  
 Gllnselbmühle, G. 555.  
 Gllngallenbach, G. II. 121.  
 Gllngajner, G. II. 146.  
 Gllngebey, z. S. 107.  
 Gllngelbrechting, D. (Oberbergfirchen.) II. 583.  
 — W. (Niederauffirchen.) II. 578.  
 Gllngelbrechtsmühle, G. (Zundersdorf.) III. 148.  
 — — (Wierfirchen.) 188, 193.  
 Gllngelshauer, G. II. 121.  
 Gllngelmanstätt, W. III. 517.  
 Gllngelmening, Fb. III. 225, 231, 232, 239, 263.  
 Gllngelpernöd, G. II. 694.  
 Gllngelpolbing, W. 362.  
 Gllngelriebe, G. 40.  
 Gllngelsberg, G. (Au.) 40.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 — Fb. II. 147, 668, 675 ff., 680, 690, 709.  
 Gllngelshalling, Fb. II. 610, 633, 636 ff.  
 Gllngelshalling, Fb. 200, 201, 203.  
 Gllngelsdorf, Fb. 485, 487, 489.  
 Gllngelstätt, W. 87.  
 Gllngelwarting, G. II. 625.  
 Gllngering, W. 607.  
 Gllngerking, W. III. 250.  
 Gllngerndorf, W. III. 203.  
 Gllngfelben, G. II. 686.  
 Gllngfurth, G. II. 98.  
 Gllnghausen, Fb. 483, 484, 508, 514, 515.  
 Gllngland, G. 673.  
 Gllngle, W. III. 27.  
 Gllnglerzhofen, Fb. 248 f., 253 ff.  
 Gllnglham, W. III. 376.  
 Gllngling, W. 595.  
 Gllnglshalling, W. III. 383.  
 Gllnglschulding, W. III. 491, 503.  
 Gllngolding, D. II. 587.  
 Gllnhub, G. III. 383.  
 Gllnichham, W. III. 387.  
 Gllnibach, G. 219.  
 Gllnning, W. III. 529.  
 Gllnsberg, G. 200.  
 Gllnsdorf, Fb. II. 88, 93 ff., 122, 125, 162, III. 679.  
 Gllnsfelben, z. S. II. 93, 97.  
 Gllntbach, D. II. 759.  
 Gllntbäd, D. III. 657.  
 Gllnterbach, W. III. 287.  
 Gllnterfels, D. III. 301.  
 Gllntervottach, G. III. 286.  
 Gllntfelben, G. II. 779.  
 Gllnthal, W. 575.  
 Gllntleiten, W. II. 756.  
 Gllntrischbrunn, D. III. 56, 62.  
 Gllnzelsberg, W. III. 406.  
 Gllnzersdorf, D. III. 368.  
 Gllnzstall, W. II. 7.  
 Gllnsch, Fb. III. 3.  
 Gllnsolting, G. III. 631, 632.  
 Gllnspenhoning, W. 225.  
 Gllnsrb, G. 557.  
 Gllnsrber, G. II. 43.  
 — am Gllnsrb, G. II. 555.

Erching, W. II. 610, 631, 633.  
 Erching, St. 224, 337 ff., 399, 434.  
 Erdmannsdorf, D. III. 473.  
 Erdbweg, W. III. 178, 181.  
 Erejing, Pbd. 308.  
 Ergertshausen, Fb. III. 626 ff., 629, 631.  
 Erharting, Pbd. II. 98 ff.  
 — W. (Baumkirchen.) II. 617.  
 Erlach, D. (Otterfing.) III. 315, 317.  
 — E. (Altomünster.) III. 139.  
 — — (Wittenhart.) 582.  
 — — (Söhlhuben.) III. 218.  
 — — Nf. (Velden.) III. 489, 492, 497.  
 — am, W. (Töfz.) III. 450.  
 — am Thor, W. (St. Wolfgang.) 238.  
 Erlachgut, E. II. 68, 70.  
 Erlach-Hadersberg, W. 238.  
 Erlau, E. (Altomünster.) III. 139.  
 — W. (Egern.) III. 237.  
 Erlbach, E. (Kanaltsberg.) II. 587.  
 — Ober- und Nieder-, Kd. (Buch am Erlbach.) 673, 676.  
 — W. (Forstinning.) III. 103  
 — — (Weichs.) III. 181.  
 Erlhausen, W. III. 181.  
 Erlheim, D. II. 582.  
 Erlsam, D. III. 308.  
 Erlmoos, E. II. 53.  
 Erlnmühle, E. III. 127, 681.  
 Erspaffenhofen, W. III. 181.  
 Erlstädt, Fb. jetzt Erb. 542, 548. II. 597. III. 676.  
 Ernsdorf, E. (Zweifirchen.) 713.  
 — W. (Berg.) 670.  
 Ernsting, W. II. 574.  
 Erpertshheim, D. 84.  
 Erschlecht, W. 570.  
 Ershöfe, W. III. 450, 456.  
 Erzmannsdorf, D. III. 489.  
 Esbaum, E. (Griesstätt.) 91.  
 — — (Halling.) 601.  
 — — (Priem.) III. 208.  
 — — (Niederung.) II. 785.  
 — — (Kohrdorf.) II. 791.  
 — — (Söschtenau.) II. 806.  
 — W. (Bergen.) 526.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Niederung.) II. 784.  
 — z. H. (Vogtareuth.) II. 811.  
 Esbaum, E. (Weitbrunn.) 584.  
 — — (Seebruck.) 593.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484.  
 — W. (Mittel.) III. 516.

Esbaum, W. (Kohrdorf.) II. 792.  
 Esbaumer, E. 57.  
 Eschbach, W. III. 388, 413.  
 Eschbaumer, E. III. 529.  
 Eschelbach, Pbd. 338, 371 ff. III. 674.  
 Eschelberg, E. (Winring.) III. 341.  
 — W. (Pfaffing.) III. 542.  
 Eschelsbach, W. III. 5.  
 Eschenau, D. 582, 584.  
 Eschentloß, W. III. 256.  
 Eschlbach, D. (Petting.) 732.  
 — W. (Schönberg.) II. 590.  
 Eschbaumer, E. 339.  
 Esing, W. 720.  
 Esperhausen, E. III. 361.  
 Esfenbach, Fb. 248 f., 326, 328, 332.  
 Ester, W. 72.  
 Esterer, E. 91.  
 Esterhofen, W. 188, 193.  
 Esterl, E. III. 501.  
 Esternsdorf, E. (Wippenhausen.) 475.  
 — Fb. (Egmaring.) III. 240, 242, 245.  
 — — (Oberdorfen.) 219, 221, 223.  
 — Kd. (Neutkirchen.) II. 4, 43, 46 ff.  
 — W. (Emmering bei Grafing.) III. 246, 250.  
 Esterpoint, E. 607.  
 Esting, Fb. 247 ff., 284 ff. III. 673.  
 Eschloß, W. III. 539, 541.  
 Etal, Pbd. III. 6, 7 ff., 15, 32.  
 Ettenberg, Hinter- und Vorder-, 118, 119, 121.  
 Ettendorf, Kd. 542, 546.  
 Ettenhausen, D. 533, 538.  
 Ettiching, E. II. 573.  
 Etz, E. II. 169.  
 Ehamaning, E. II. 573.  
 Eszbauer, Erb. II. 578.  
 Ethenberg, W. III. 271.  
 Ethenhausen, Fb. 126, 135 ff., 140.  
 Etzheim, D. II. 116.  
 Eymaring, W. II. 590.  
 Eulenu, W. 35.  
 Eulenschwang, W. III. 636, 639.  
 Eulenthal, D. II. 19.  
 Eurazburg, Schf.-E., D. III. 640, 644, 646.  
 Eurazburgerfilz, III. 607.  
 Eurastätten, W. 253.  
 Eurenbach, III. 75.  
 Evehhausen, Pbd. 85, 87 ff.  
 Ewing, W. III. 368.  
 Ehrenberg, E. III. 489.  
 Eybach, D. 211, 218, 219.  
 Eyrain, D. II. 19.



Facha, E. 132.  
 Fachsenberg, E. II. 595.  
 Fachsenhofen, D. 582.  
 Fachsensteden, W. III. 546.  
 Fachöb, W. III. 529.  
 Fadenberg, E. II. 791.

Weitermayer: Diöcesan-Beschreibung. III.

Fading, W. II. 792.  
 Fagn, Fb. 33, 57 ff., 60. II. 21. III. 671.  
 Fahrenhausen, Fb. 126, 160 ff.  
 Fahring, W. III. 469.  
 Jaisienau, E. (Pöbbing.) III. 25.  
 — W. (Esbach.) II. 7.

Faisfenhaar, Fb. II. 610, 657 ff.  
 Falkenberg, D. III. 268, 269, 271.  
 Falkenbuch, C. III. 403.  
 Falkenstein, W. II. 739.  
 Fall, W., C. III. 443, 446.  
 Fallentbach, D. 40, 44.  
 Falter, C. (Frischenberg.) II. 19.  
 — — (Manoldsberg.) II. 587.  
 Faltung, W. III. 413.  
 Fanden, W. 225.  
 Fang, C. III. 90, 100.  
 Fantasch, C. II. 7.  
 Farbing, W. III. 197.  
 Farchach, Kd. III. 612, 613, 617.  
 Farchant, Fb. III. 4, 577, 579, 583.  
 Farenberg, W. II. 762.  
 Farenshoden, C. 553, 554.  
 Farnach, C. (Prutting.) II. 778.  
 — Vorder- und Hinter-, W. (Neufkirchen.) III. 351.  
 Farnach, D. III. 218, 222.  
 Farnbach, D. III. 121.  
 Farnbüchel, C. 561.  
 Farnach, W. III. 546.  
 Farenberg, C. 40.  
 Fartbühl, W. 601.  
 Fasangarten, oberer und unterer, C. II. 492.  
 Faislsberg, z. S. 107.  
 Faisrhain, W. III. 542.  
 Federsberg, W. III. 529.  
 Fehliang, D. 541.  
 Fehn am Bach, C. II. 52.  
 Fehrer, C. III. 550.  
 Feichtbauer, W. III. 489.  
 Feichten, C. (Hohenedelfosjen.) 698.  
 — — (Prutting.) II. 778.  
 — — (Schneitzsee.) II. 695.  
 — — (Schwaben.) III. 127.  
 — Fb. (St. Veit.) II. 598, 600, 605, 670.  
 — W. (Weisenhausen.) 685.  
 — — (Zsen.) III. 411.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — z. S. (Waging.) III. 368.  
 — a. Mörn, C. (Engelsberg.) II. 675.  
 Feichtenhub, C. II. 555.  
 Feichtner, C. (Welden.) III. 489.  
 — hinterm Holz, C. (Trostberg.) II. 703.  
 Feischenham, W. II. 595.  
 Felben, C. 388, 390.  
 Felb, C. (Holzhausen.) 702.  
 — W. (Ruhpolding.) 558.  
 Felbbauer, C. 561.  
 Felben, D. III. 197.  
 Felbgatich, C. II. 768.  
 Felbgebung, Kd. 132 ff.  
 Felbhammer, C. II. 116.  
 Felbhäusl, C. (Weisenhausen.) 685.  
 — — (Witsheim.) 706.  
 Felbheiß, C. II. 32.  
 Felbhub, C. III. 405.  
 Felbfasper, W. III. 413.  
 Felbkirchen, Erb. (Trostberg.) II. 670, 686, 690, 703, 708, 712.  
 — Fb. (Alnring.) III. 247, 341, 342, 343, 344.

Felbkirchen, Fb. (Weisenhausen.) 685, 688, 694.  
 — — (Zntofen.) 3, 9 ff.  
 — — (Kirchheim.) II. 610, 633 ff.  
 — — (Stott a. Zunt.) 68, 73, 662. II. 751.  
 — — III. 556, 561.  
 — Ff. (Thanning.) III. 657, 658, 660, 661.  
 — Fb. 33, 45 ff., 50 ff., 60, 64. III. 671.  
 Felbl, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Felbmannsgüt, C. III. 516.  
 Felbmoching, Fb. 130. II. 258, 484, 492 ff.  
 — — III. 682.  
 Felbmühle, C. II. 694.  
 Felbolling, Fb. 50, 52. III. 671.  
 Felbries, D. 573, 574.  
 Felzengzell, Kd. II. 553, 555, 557, 562.  
 Fellach, Fb. III. 286, 308, 311, 314.  
 Felleiten, C. II. 19.  
 Feller, C. II. 42.  
 Fellerer, C. (Egmatting.) III. 240.  
 — W. (Niederachau.) III. 203.  
 Felleren, W. II. 689.  
 Felling, W. III. 516.  
 Felln, W. III. 383.  
 Feltn, C. III. 46.  
 Fembach, W. 590.  
 Femmermüller, C. 402.  
 Fendbach, C. III. 125.  
 Fent, C. III. 546.  
 Fentend, C. 204.  
 Fenland, C. II. 33.  
 Fentberg, z. S. III. 308.  
 Fercha, W. III. 555.  
 Ferchenjee, W. III. 546.  
 Fercherhäusl, W. III. 647.  
 Fern, C. II. 704.  
 Fernbüchel, W. 530.  
 Fernhag, D. III. 73.  
 Fernöd, C. II. 745.  
 Ferteln, W. 371.  
 Festel, C. II. 121.  
 Festenbach, D. III. 290.  
 Feuchten, C. III. 227.  
 Feuchtnr, C. III. 490.  
 Feuererf, C. II. 578.  
 Feuerreit, C. III. 250.  
 Fiecht, C. III. 450.  
 Figelsdorf, Fb. 3, 6, 7, 8. III. 670.  
 Figgerlmühle, C. III. 111.  
 Figing, C. III. 368.  
 Filling, C. II. 7.  
 Filz, C. III. 354.  
 Filzbuch, W. III. 619.  
 Filzen, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 — W. (Glom.) III. 249.  
 Filzenthäusl, C. III. 550.  
 Filzer, C. III. 421.  
 Filzhof, W. III. 275.  
 Filzthoma, C. II. 775.  
 Finbach, D. 685.  
 Finau, C. 362.  
 Findenau, C. III. 5.  
 Fintenzell, C. III. 39, 46.  
 Finner im Holz, C. III. 290.  
 Finjenbach, W. II. 590.

Finſing, Bb. III. 90, 101 ff., 119.  
 Finſterau, C. III. 21.  
 Finſterleiten, C. III. 208.  
 Finſterwalb, D. III. 290.  
 Firnsbach, C. 380.  
 Fiſchbach, Fb. (Flinſsbach.) II. 739, 741, 744.  
 — Ff. (Tölz.) III. 450, 451, 455, 463, 679.  
 — W. (Ranoldsberg.) II. 587.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 — — (Luntenhauſen.) 72.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 — am Staudach, C. (Pang.) II. 768.  
 Fiſchbachau, Bb. II. 3, 4, 8, 12 ff., 3<sup>a</sup>, 53.  
 III. 77, 147, 180, 679.  
 Fiſchberg, C. III. 546.  
 Fiſchegg, C. II. 563.  
 Fiſchenberg, W. III. 383.  
 Fiſcher, C. (Kirchdorf b. Nibling.) 64.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Wronbach.) 384.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 Fiſchergrein, C. II. 12.  
 Fiſcherhäuſln, z. S., II. 631.  
 Fiſchermartl, C. II. 555.  
 Fiſcherſchlöſſchen, C. III. 647.  
 Fiſchhauſen, Rb. II. 13, 51, 54, 65.  
 Fiſching, D. (Waging.) III. 368.  
 — C. (Gießling.) II. 84.  
 — — (Zengling.) III. 399.  
 — W. (Laufen.) 721.  
 Fiſchmühle, C. II. 149.  
 Fiſſelfting, C. II. 93, 95, 147.  
 Fiſſlarn, W. III. 546.  
 Flanning, D. 363.  
 Flaring, D. 231.  
 Fleck, W. (Pemmring.) III. 121.  
 — am Hohenrent, W. (Zenggrieß.) III. 443.  
 — am Steinbach, C. (Zenggrieß.) III. 443.  
 Fleckhäuſl, C. III. 546.  
 Fleckling, W. II. 704.  
 Flecksberg, C. III. 111.  
 Flegen, W. III. 438.  
 Fleping, C. II. 694.  
 Flichenegg, C. (Grabenſtätt.) 530.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 Flint, C. 561.  
 Flintsbach, Bb. 33. II. 738 ff., 746, 759.  
 Flöping, D. 25, 27, 29.  
 Floiger, C. II. 33.  
 Floiten, C. 685.  
 Floſſing, Bb. II. 102 ff., 147.  
 Föching, Erb. 54. II. 71, 611, 657. III. 286,  
 293, 308 ff., 314, 316.  
 Föggenbeuern, D. III. 421, 424, 431.  
 Földerling, W. 211.  
 Forach, C. (Schwindkirchen.) 225.  
 — W. (Reichenkirchen.) 388.  
 Forchteneck, D. 581, 601, 603.  
 Förnbach, Bb. III. 39, 43 ff.  
 Forner, C. II. 555.  
 Forſt, D. (Kohlgrub.) III. 13.  
 — W. (Randſtadt.) 15.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — am See, C. II. 778.  
 Forſtan, z. S. II. 714.

Forſteibach, W. 673.  
 Forſtenried, Bb. II. 476, 484, 499 ff., 513,  
 535.  
 Forſtenrieder Park. III. 607.  
 Forſtern, C. (Geroldsbach.) III. 46.  
 — Fb. (Buch a. Buchrain.) III. 90, 96 ff.  
 Forſthäuſl, z. S. II. 686.  
 Forſthof, C. III. 490.  
 Forſthub, C. II. 150.  
 Forſting, C. (Pfaffing.) III. 542.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Friedenſberg.) II. 20.  
 Forſtinning, Bb. III. 90, 92, 103 ff., 512.  
 Forſtſeeon, D. III. 231.  
 Forſtwarthäuſl, C. 40.  
 Forbertſham, D. 604. III. 678.  
 Fraheim, Bb. II. 107 ff., III. 680.  
 — W. (Laſering [Zaufkirchen v. W.]) II. 121.  
 Fraiſen, C. III. 290.  
 Framberg, C. II. 695.  
 Frank, C. II. 714.  
 Franſendorf, W. 388.  
 Franking, Bb. 720.  
 — W. (Laſering [Zaufkirchen v. W.]) II. 121.  
 Fränking, D. II. 578.  
 Franz in Staudach, C. III. 334.  
 Franzensetz, C. II. 573.  
 Franting, W. II. 102.  
 Fraſchbach, D. II. 598.  
 Fraſdorf, Bb. II. 795. III. 196, 199 ff.,  
 204, 219.  
 Fraſhanſen, W. III. 423, 657.  
 Frauenberg, Rb. 248 f., 309 ff., 363, 374, 388,  
 391, 392, 403, 653.  
 Frauenbründl, C. III. 250.  
 Frauenbrunn, C. 567, 569.  
 Frauenbrünnert, C. III. 27 ff.  
 Frauenbrünnl, C. 69, 70.  
 Frauen-Ghiemſee, Erb, Rl. 88, 89, 90, 203,  
 581, 584 ff. III. 677.  
 Frauendorf, Fb. II. 94, 95, 97.  
 Frauenhaarbach, Fb. 661, 702, 703.  
 Frauenhof, C. II. 32.  
 Frauenhofen, D. III. 161.  
 Frauenneuharting, Erb. III. 226, 256, 258 ff.,  
 273.  
 Frauenöb, C. III. 556.  
 Frauenornau, Rb. II. 151, 556. Vgl. Ornan.  
 Frauenreit, Fb. III. 250, 251, 252, 254.  
 Frauenreit, Fb. III. 225, 240.  
 Frauenrieb, Ff. 33. II. 4, 5, 20, 21, 23.  
 Frauenſtätt, W. 561.  
 Frauen-Wilz, Fb. 211, 214, 218, 219.  
 Fraunberg, W. III. 490.  
 Fraunholz, W. m. Rf. III. 550, 552.  
 Freiberg, z. S. III. 550.  
 Freibichl, W. u. z. S. II. 756.  
 Freibling, D. III. 362.  
 Freigut, C. II. 33.  
 Freiham, Ff. (Lochhauſen.) II. 484, 516 ff.  
 — Rb. (Gießling.) 84, 86. III. 672.  
 Freihäuſl, C. III. 290.  
 Freilaffing, D. 737.  
 Freilſing, D. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — C. (St. Wolfgang.) 238.

- Freimann, Erb. (Garching.) II. 484, 502 ff.  
 — W. (Otting.) III. 354.  
 — — (Steinkirchen a. Nm.) III. 81.  
 Freimehring, Fd. III. 546 ff., 549.  
 Freijung, St. 282, 415 ff., 428 ff., 473,  
 676. II. 177 ff., 182 ff., III. 132, 674,  
 675.  
 Freitsmoos, Fd. III. 391, 394, 398.  
 Freimeibach, C. 532.  
 Fremling, D. 582.  
 Frenau, C. III. 546.  
 Frenting, D. III. 181, 183.  
 Frettenried, W. III. 619.  
 Freudenberg, C. II. 51.  
 Freudenreich, W. II. 52.  
 Freudling, Fd. 673, 675.  
 Freundsbad, W. 505, 508.  
 Freying, W. 706, 710.  
 Friberting, W. (Weitbrunn.) 584.  
 — — (Ebenhäusen.) 89.  
 Frickeudorf, Fd. (Förnbad.) III. 43, 44, 45.  
 — W. (Gammersdorf.) 490, 491, 493.  
 Fricthof, C. III. 46.  
 Fricdorffing, Fd. III. 383, 385, 406.  
 Friedbüchl, C. II. 695.  
 Friedenheim, D. II. 523.  
 Friedensberg, C. 118, 119, 121.  
 Friedreith, C. 720.  
 Frieling, D. 567.  
 Friesenheim, W. II. 116.  
 Friefing, C. (Holzhäusen.) 702.  
 — W. (Hochstätt.) II. 751.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 Friering, D. II. 78, 98, 99.  
 Frimberg, W. II. 88, 92.  
 Fritzenmeng, W. III. 354.  
 Froitzhub, W. II. 695.  
 Fronau, W. II. 723.  
 Fronholzen, D. 732.  
 Frotschau, W. II. 161.  
 Frotschbach, C. (Scheyern.) III. 73.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484, 506.  
 Fröschenthal, W. II. 756.  
 Frotschham, D. (Laujen.) 720.  
 — — (St. Zeno.) II. 729.  
 — W. (Otting.) III. 354, 357.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 Frotsching, W. II. 590.  
 Frotschern, W. III. 91.  
 Frotschlack, C. III. 246.  
 Fröitmaning, Ff. II. 484, 502 ff.  
 Frotschhofen, D. III. 91, 95.  
 Frühling, W. II. 703.  
 Frühmannstadt, W. 238.  
 Fuchs am Berg, C. III. 256.  
 Fuchsberg, C. 333.  
 Fuchsbühl, W. 200.  
 Fuchsenhäusl, C. II. 555.  
 Fuchshäusl, C. III. 469.  
 Fuchshöhle, W. III. 12.  
 Fuchshub, W. II. 590.  
 Fuchslach, W. III. 15.  
 Fuchslug, C. III. 203.  
 Fuchsböb, C. III. 503.  
 Fuchkreut, C. II. 689.  
 Fuchssteigmühle, C. III. 351.  
 Fuchsthal, W. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Utzel.) III. 517.  
 — — (Ebenhäusen.) 87.  
 Fuchswinkel, W. 497.  
 Fudersöb, W. III. 490.  
 Fudersöb, C. (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Weiden.) III. 490.  
 Fuhren, W. 99.  
 Fuldhepp, (Tyrol.) 34.  
 Fuldhobel, C. II. 573.  
 Furbas, C. III. 46.  
 Furburg, C. III. 341.  
 Furfanger, W. II. 555.  
 Furcholzen, D. (Scheyern.) III. 73.  
 — C. (Utzel.) III. 516, 525, 533.  
 — — (Gerolsbach.) III. 46, 683.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — Fb. 416, 445 ff.  
 — W. (Schwindkirchen.) 225.  
 Fürmoosen, D. III. 225, 268, 271.  
 Furchschlag, C. II. 33.  
 Furch, C. (Frien.) III. 208.  
 — — (Schmeidenkirchen.) 20.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Wolfsersdorf.) 23.  
 — W. (Fridorfing.) III. 383.  
 — am Aigen, C. II. 169.  
 — am Eigelwath, C. II. 146.  
 Furchstätt, Fd. II. 775, 776, 778.  
 Furchsbach, C. III. 475.  
 Furchsternberg, W. III. 383.  
 Furchsternfeld, Kl. 66, 247, 256, 259, 265, 282,  
 302, 311, 425. III. 277.  
 Furchsternried, Schl. II. 512 ff. III. 682.  
 Furchsternsteincapelle. 111.  
 Furt, C. (Schneaitsee.) II. 695.  
 — W. (Emmering b. Grafing.) III. 246.  
 Furtarn, D. 398.  
 Furt, D. (Oberhaching.) II. 639.  
 — C. (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Maria Dorfen.) 211, 218.  
 — — (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (Riding.) 390.  
 — W. (Albaching.) III. 513.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 — s. S. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Fürtz, W. (Umpfing.) II. 84.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 Furtmühle, C. (Egenhofen.) 275.  
 — — (Schätnau.) II. 806.  
 Furtner, C. (Friedberg.) II. 20.  
 Furtner, C. (Neufkirchen.) II. 43.  
 Fuß, C. II. 42.  
 Fußberg, Fd. 126, 171, 172, 174.  
 Fußjen, C. II. 784.  
 Fußstaller, C. II. 20.  
 Fußstätt, W. (Utzel.) III. 516.



- Gabelberg, C. 490.  
 Gaben, B. 590.  
 Gabenstatt, B. III. 362.  
 Gabersee, Irrenanstalt. III. 561.  
 Gabisch, C. III. 351.  
 Gach, B. II. 762.  
 Gachbruck, III. 489.  
 Gachsenjolden, D. 598.  
 Gaben, Fb. (Waging.) III. 368, 371, 374.  
 — Fb. (Hummel.) 459, 461, 464.  
 Gafel, B. II. 811.  
 Gagers, D. (Kohlgrub.) III. 15.  
 — — (Sittenbach.) III. 173, 176.  
 — B. (Schwindfischen.) 256.  
 Gagert, C. III. 640.  
 Gähersberg, B. 601.  
 Gailling, D. (Gforn.) III. 249.  
 — — (Schönau.) 69.  
 Gaiharting, D. II. 703.  
 Gaisbach, B. 720.  
 Gaisbad, C. III. 208.  
 Gaisreit, C. 561.  
 Gaisfisch, Fb. III. 420, 431 ff.  
 Gaisfischrain, z. S. III. 447. Vgl. Rain.  
 Galgen, B. 311.  
 Gallenbach, C. (Ensdorf.) II. 94.  
 — B. (Lafering [Taufkirchen v. B.]) II. 121, 129.  
 — — (Petting.) 732.  
 Gallenberg, z. S. 207, 209.  
 Gallenpoint, z. S. II. 704.  
 Gallersberg, B. 25.  
 Gallerisham, D. 604.  
 Galling, C. 40.  
 Gamel, C. 698.  
 Gammelsreit, C. III. 501.  
 Gammersdorf, Fb. 463, 464, 483, 484, 490 ff.  
 Gammersham, D. 84.  
 Gampermühl, C. 561.  
 Gandorf, C. 505, 508.  
 Ganguhofen, Fb. 686, 714.  
 Gangfing, B. II. 578.  
 Gangol, B. II. 94.  
 Gänsbach, B. (Zfen.) III. 111.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 Gänzberg, C. (Schwindfischen.) 225.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — B. (Lafering [Taufkirchen v. B.]) II. 121.  
 Gansburg, B. 737.  
 Gansnöd, C. (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 Gansfelden, B. III. 391.  
 Gänsgerb, C. III. 529.  
 Gänzöb, C. 204.  
 Gänzreit, C. III. 542.  
 Gänzhall, C. 127.  
 Gantenheim, C. II. 582.  
 Ganzenöd, C. III. 111.  
 Garaishub, C. II. 146.  
 Garbmühle, C. 533.  
 Garching, Fb. [Dec. Müinchen.] II. 484, 502 ff.  
 Garching a. d. Mz, Fb. [Dec. Peterskirchen.] II. 680 ff.  
 Garer, C. II. 146.  
 Garsofen, B. III. 91.  
 Garlesgrub, C. 685.  
 Garmisch, M. III. 4. 576, 577 ff., 581.  
 Garnöd, C. III. 542.  
 Garnpoint, C. III. 208.  
 Garnreit, C. III. 246.  
 Garnreiterhof, C. II. 631.  
 Garnzell, B. III. 503.  
 Gars, C. (Saumburg.) II. 669.  
 — Fb. 82, 100, 101. II. 77, 88, 111 ff., 589, 596. III. 533.  
 Garsbühl, C. III. 246.  
 Garsham, B. III. 354.  
 Gartelshausen, B. (Gaidfing.) 454, 456, 457.  
 — — (Weihenstephan-Bötting.) 472, 474.  
 Garten, D. 454.  
 Gartenau, 113.  
 Garting, B. II. 694.  
 Gartlach, C. 87.  
 Gasbühl, C. III. 199.  
 Gagen, B. III. 287.  
 Gashub, C. 225.  
 Gahn, B. 225.  
 Gasse, z. S. III. 290.  
 Gasselhub, C. II. 170.  
 Gassen, B. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 Gashüt, C. 532.  
 Gasta, z. S. III. 255.  
 Gastag, C. (Ruhpolding.) 558.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — — (Reisen Dorf.) III. 362.  
 — B. (Laufen.) 720, 721.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Gasteig, D. (Weyarn.) II. 68.  
 — C. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Trschenberg.) II. 19.  
 — — (Münfing.) III. 640.  
 — — (Neufirchen.) II. 42.  
 — — (Xroftberg.) II. 703.  
 — B. (Attel.) III. 517.  
 — — (Buchbach.) 555.  
 Gasteiger, C. (Gars.) II. 111.  
 — — (Trschenberg.) II. 20.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 Gasteigweber, C. 555.  
 Gastorf, B. 673.  
 Gastrum, z. S. 570.  
 Gastmies, B. III. 121.  
 Gattenham, D. II. 694.  
 Gatterberg, B. 238.  
 Gattern, B. III. 197.  
 Gaining, C. II. 686.

Gauling, W. (Schönberg.) II. 590, 593.  
 — — (St. Weit.) II. 598.  
 Gauting, Pfd. II. 484, 490, 535 ff.  
 Gebensbach, Fd. III. 490, 494, 495, 499.  
 Gefenpoint, Schf. 247, 249, 287, 288.  
 Gegenpoint, Schf., j. d. vorhergeh.  
 Geharbing, W. III. 556.  
 Gehausen, C. 25.  
 Gehering, D. II. 785.  
 Gehertscham, D. II. 590, 594.  
 Gehetsberg, W. II. 695.  
 Gehmachmühl, C. III. 362.  
 Gehrmühle, C. II. 792.  
 Gehring, W. (Minring.) III. 341.  
 — — (Niederbergfischen.) II. 573.  
 Geiban, D. II. 7, 9, 12, 30.  
 Geibohl, C. II. 116.  
 Geierack, C. 91.  
 Geierlambach, W. 11.  
 Geiern, C. (Ruhpolding) 558.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 Geiernefterweber, C. 566. III. 677.  
 Geierstang, C. III. 362.  
 Geigerack, C. III. 208.  
 Geigersau, W. III. 25.  
 Geigersöb, C. 238.  
 Geiging, D. II. 791.  
 Geilershausen, W., Mt. III. 636, 639.  
 Geimooß, W. II. 574.  
 Geisberg, C. (Schnaiße.) II. 694.  
 — — (Nu a. Inn.) II. 88.  
 Geiselbach, Fd. III. 503 f., 507.  
 Geiselsbrechting, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — W. (Wachen Dorf.) 575, 577.  
 Geiselbullach, D. 125, 132, 133.  
 Geiselfring, W. III. 391.  
 Geiselfasteig, C. II. 470, 472, 473, 475.  
 Geiselfharting, D. II. 582.  
 Geisenbach, W. 533.  
 Geisenbrunn, D. II. 507, 509, 512, 531.  
 Geisenhausen, W. 662, 668, 685 ff., 703.  
 III. 678.  
 — W. (Grassau.) 532.  
 Geisenhofen, D. 253.  
 Geisenkamm, D. II. 792.  
 Geisfeld, C. III. 256.  
 Geißing, C. 526.  
 Geislesen, C. III. 362.  
 Geisöb, C. 542.  
 Geißing, W. 542.  
 Geiting, C. 514.  
 Geitwiker, C. II. 631.  
 Gelbenholzen, D. 256.  
 Gelbersdorf, Ff. 483, 484, 492, 514, 515.  
 Gelf, C. III. 530.  
 Gelsenstätt, C. II. 170.  
 Gelting, Erd. III. 101, 127 ff., 133.  
 — Fd. (Wolfratshausen.) III. 662, 664, 668.  
 Gemeinwies, D. 64.  
 Gembachau, W. II. 739.  
 Gemeinde, C. 207.  
 Gemeindemann, C. 497.  
 Genetscham, W. III. 391.  
 Gengham, D., C. III. 391, 393.  
 Genzing, D. II. 582.

Georgenberg, C. (Ensdorf.) II. 94.  
 — R. (Glonn.) III. 249, 251, 254.  
 Georgenried, Fd. III. 286, 290, 291, 293.  
 Georgenzell, Ff. III. 467, 491, 493, 498.  
 Gepping, C. (Minring.) III. 341.  
 — W. (Waging.) III. 368.  
 Gerading, W. III. 354.  
 Gerathsfurt, W. III. 489.  
 Gerblinghausen, W. III. 636, 639.  
 Gerenzhausen, D. III. 46 ff.  
 Geretsried, Ff. III. 438 ff., 442.  
 Gerenth, C. (Griesstätt.) 91.  
 — W. (Grammekam.) 696.  
 Gerharbing, C. (Schwabern, jetzt Kirchheim.) III.  
 127, 134, 683.  
 — W. (Palling.) III. 391.  
 Gerharting, C. II. 689.  
 Gerichtmayer am Berg, C. 380.  
 Gerlasing, W. 95.  
 Gerlhafen, Fd. 25, 27, 29.  
 Gerlinden, C. 309.  
 Gerling, D. II. 582.  
 Germansberg, W. II. 531, 535.  
 Germering, D. (Pfaffenhofen b. Rosenheim.) II.  
 775.  
 — Fd. (Pfaffenhofen a. Parsberg.) II. 484,  
 490, 531, 532, 534, 541.  
 Germerzwang, Fd. 248, 313 ff.  
 Gern, C. (Bachtesgaden.) 109, 110.  
 — D. (Nymphenburg.) II. 528.  
 — C. (Uttel.) III. 516.  
 — — (Nu a. Inn.) II. 88.  
 — — (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Zrichenberg.) II. 19.  
 Gerold, W. (Mittenwalb.) III. 584.  
 Geroltsbach, Fd. III. 39, 46 ff., 75, 683.  
 Gersdorf, D. III. 262.  
 Gerspoint, D. 737.  
 Gerstenberg, C. III. 421.  
 Gerstenbrand, W. 40.  
 Gerstland, C. II. 792.  
 Gerzen, C. 702.  
 Gerzer, C. III. 489.  
 Gesselberg, D. 732.  
 Gesseltshausen, Fd. 416, 449 ff.  
 Gessenberg, Schf.-C. III. 368, 371 ff., 375.  
 Gessendorf, Fd. 706 ff.  
 Gessenhart, C. III. 341.  
 Gessenhausen, D. III. 399, 403.  
 Gesunbriannl, C. 402, 404.  
 Geisberg, W. III. 490.  
 Gettenberg, C. II. 563.  
 Getting, Pfd. 33, 35, 49, 57 ff., 60. II. 21.  
 III. 671.  
 Getting, W. II. 703.  
 Getreut, C. 561.  
 Gezer, C. (Oberneufirchen.) II. 146.  
 — W. (Mettenheim.) II. 132.  
 Gezerack, C. 598.  
 Gezering, W. III. 490.  
 Gezersberg, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — W. (Maria Dorfen.) 211.  
 Gezersack, W. 211.  
 Gfall, C. II. 762.  
 Gibelberg, C. 685.

- Giebing, C. (Frasdorf.) III. 200.  
 — Bb. 126, 140 ff., 161, 167, 188.  
 — B. (Brien.) III. 208.  
 Giehl, C. II. 631.  
 Giehub, C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 Gienghausen, D. 20.  
 Gierling, C. III. 443.  
 Giersting, C. III. 351.  
 Gieß, W. II. 7.  
 Gießenbach, D. 465.  
 Gießenmühle, W. II. 102.  
 Giesering, C. (Zsen.) III. 111.  
 — B. (Bemmering.) III. 121.  
 Giesing, Wf. II. 470 ff., 610.  
 Gießbübel, W. 732.  
 Gistthal, Rb. III. 467, 490, 493, 498.  
 Gigelberg, C. (Wambach.) III. 503.  
 — B. (Zsen.) III. 111.  
 Gigersöb, W. II. 111.  
 Giggerhausen, Rb. 416, 469 ff. III. 675.  
 Giggig, W. III. 127.  
 Gighberg, C. (Wttel.) III. 516.  
 — — (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Samersdorf.) 490, 493.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — — (Wilstern.) III. 500.  
 — B. (Paffing.) III. 532.  
 Gighberger, C. (Wairbach.) III. 469.  
 — B. (Miesbach.) II. 32.  
 Gigh, D. (Nappoltskirchen.) 386.  
 — C. (St. Georgen.) II. 682.  
 — B. (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Kott a. Inn.) III. 556.  
 Gighöb, W. II. 578.  
 Gighing, Bb. 259, 264. II. 484, 531, 567 ff.  
 Gihg, C. III. 501.  
 Gighnhof, W. III. 443.  
 Gihhub, C. III. 484.  
 Ginnerting, D. III. 199.  
 Ginning, W. II. 167.  
 Ginsham, D. 64.  
 Gintering, C. 402.  
 Ginzig, C. II. 694, 695.  
 Gipsmehring, W. III. 546.  
 Giphhofer, W. II. 32, 36.  
 Giphöb, C. 82.  
 Gittersbach, C. III. 188.  
 Gihen, W. II. 694.  
 Glaned, Bg. III. 147.  
 Glasberg, C. II. 111.  
 Glasjerer, C. III. 305.  
 Glasshütte, C. (Tölz.) III. 450.  
 — Zf. (Kreuth.) III. 301, 302, 304.  
 Glaslern, D. 360.  
 Glaslthann, C. III. 530.  
 Glaswinkler, C. III. 450.  
 Glasberg, D. II. 116.  
 Glasenberg, W. III. 383.  
 Gleihenbach, D. 678, 682, 683  
 Gleihenthal. III. 607.  
 Glitschenöde, C. II. 613.  
 Glocksberg, C. III. 489.  
 Glockshub, D. III. 490.  
 Glon, Rb. 185.  
 Glonberga, Rb. 166, 171. III. 41, 42.  
 Gloneck, C. II. 675.  
 Glonn, Rb. III. 40, 148 ff., 154.  
 — Bb. 70. III. 225, 227, 240, 249 ff.  
 Glött, W. II. 703.  
 Glöttstätt, C. 40.  
 Gmach, C. II. 146.  
 Gmain, D. (Reichenhall.) II. 720, 723, 729.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 — C. (Brien.) III. 208.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — Bb. 559.  
 — B. (Grünthal.) 95.  
 — — (Zsen.) III. 111.  
 — — (Brutting.) II. 779.  
 — — (St. Weit.) II. 597.  
 — z. S. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Schwinbtskirchen.) 225.  
 — mit Steg, W. (Pang.) II. 768.  
 Gmainbauer, C. II. 19.  
 Gmainb, C. III. 46.  
 Gmaiß, C. II. 7.  
 Gmund, Rb. III. 286, 289 ff.  
 Gnaig, W. 558.  
 Gneisdorf, D. III. 73.  
 Gnesing, D. II. 682.  
 Goffelbing, C. II. 555.  
 Göggenhofen, D. 45.  
 Gögging, Rb. II. 784, 786, 790.  
 Goglmair, C. 497.  
 Goldbach, D. 458.  
 Goldberg, C. II. 689.  
 Goldbrunn, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — B. (Maitenbeth.) III. 539.  
 Goldofen, C. III. 657.  
 Gollenshausen, Grd. 571, 590, 591, 608. III.  
 678.  
 Gollersberg, C. III. 111.  
 Golphauen, W. 428.  
 Göppenheim, C. II. 595.  
 Goppenheim, R. II. 167 ff.  
 Göppertshausen, W. III. 67.  
 Goppertschhofen, Rb. 126, 135, 137.  
 Goppling, C. III. 362.  
 Görgmühle, C. II. 613.  
 Gognanning, D. 91.  
 Gognering, D. 232.  
 Götsberg, W. II. 694.  
 Götschen, z. S. 118.  
 Götschlach, W. 418.  
 Götten, C. III. 111.  
 Gottenau, C. II. 7.  
 Göttenbach, W. III. 111.  
 Göttersberg, W. III. 203.  
 Gottesberg, C. III. 513.  
 Gotthalbing, C. II. 578.  
 Gottschalling, W. 40.  
 Göttsdorf, Rb. 661, 667 ff.  
 Götkenorf, W. 6.  
 Götting, D. III. 383.  
 Götting, Rb. II. 4, 42, 45 ff. III. 286.

- Grabbrud, W. III. 484, 489.  
 Graben. (Landsbüt a. Berg.) 636.  
 — D. (Lengdorf.) 207, 210.  
 — E. (Bergen.) 526.  
 — — (Smund.) III. 290.  
 — — (Niesbach.) II. 32.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 — — (Niederling.) II. 785.  
 — — (Teisenborn.) III. 362.  
 — — (Traunstein.) 542.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — W. (Miel.) III. 517.  
 — — (Garz.) II. 111.  
 — — (Grafing.) III. 256.  
 — — (Halling.) 601.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Lenggries.) III. 443.  
 — — (Reichertshausen.) II. 169.  
 — — (Steinhöring.) III. 271.  
 — — (Zegernsee.) III. 326.  
 — — (Truchtlaching.) 570.  
 Grabenau, W. II. 7.  
 Grabenhäusl, E. III. 351.  
 Grabenleiten, E. III. 351.  
 Grabenstätt, Pbd. 350 ff. III. 676.  
 Grabhof, E. III. 21, 23.  
 Grabing, W. III. 484.  
 Grabmannstätt, E. 238.  
 Grabmühl, E. 685.  
 Grabmühle, E. III. 199.  
 Grabner, E. II. 20.  
 Graf, E. III. 240.  
 Gräfa, W. III. 517.  
 Grafenachau, W. III. 15.  
 Grafenberg, D. III. 363.  
 Grafengaden. 112, 119, 121.  
 Grafengars, Fd. 95 ff., 98.  
 Grafetstätten, E. III. 391.  
 Grafing, D. (Herbering.) II. 563 ff.  
 — — (Reichertshausen a. d. Alm.) III. 70.  
 — E. (Königsdorf.) III. 438.  
 — Fd. (Reichenkirchen.) 338, 388, 389.  
 — W. III. 255 ff., 276.  
 — W. (Urget.) II. 611.  
 — — (Grassau.) 532.  
 — — (Halling.) 601.  
 Grafstath, Wf. 259, 260, 263, 285, 289, 291,  
 302, 307, 308, 314, 323. II. 433, 569.  
 Grainmoos, Ober- und Unter-, W. III. 550.  
 Grainach, W. (Otting.) III. 354.  
 — J. S. (Waging.) III. 368.  
 Grainau (Obergrainau.) III. 576, 583.  
 Grainbach, Fd. II. 792, 796, 798.  
 Grainertshofen, Pbd. 248, 289 ff. III. 673.  
 Grainhof, E. III. 158.  
 Grainholz, E. II. 42.  
 Grainsteiten, D. III. 73.  
 Grambach, E. III. 25.  
 Gramling, W. 140.  
 Grammelberg, W. 582.  
 Grammelfam, Pbd. 664, 662, 696. III. 678.  
 Gramsham, W. III. 405, 413.  
 Grandau, D. II. 7.  
 Grandl, E. III. 546.  
 Grandlmiltach, W. 152.  
 Granting, W. (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Moosfen.) III. 475.  
 Granzhub, E. III. 216.  
 Grapolting, E. II. 149.  
 Gras, D. (Wying.) 45, 48.  
 Gras, D. (Walperzfirchen.) 398.  
 — E. (Wochhorn.) 362.  
 — W. (Altenerbing.) 339.  
 — — (Oberdorfen.) 219.  
 Grasberg, E. III. 322.  
 Grasbrunn, Fd. (Hohenbrunn.) II. 625, 626,  
 630.  
 — W. (Albaching.) III. 513.  
 Graselting, D. 247, 249, 284, 286.  
 Grashausen, E. III. 103.  
 Grashof, J. S. 558.  
 Grashöfe, J. S. 135.  
 Grassach, D. (Baumburg.) II. 669.  
 — J. S. (Zitmoning.) III. 405.  
 Grassau, Pbd. 532 ff. III. 676.  
 — J. S. (Zrjchenberg.) II. 19.  
 Grassenbach, D. 555.  
 Grassermühle, E. II. 643.  
 Grassmühle, E. (Lenggries.) III. 443.  
 — — (Münzing.) III. 640.  
 Grasspoint, D. (Kofenheim.) II. 799.  
 — W. (Obertauffirchen.) II. 149.  
 Grastreit, E. 567.  
 Grastwang, D. III. 7, 8, 11.  
 Grastweg, E. (Albaching.) III. 513.  
 — W. (Prutting.) II. 779.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 Grattenbach, W. III. 216.  
 Gratzgüt, E. III. 516.  
 Grauburger m. Schwarzburger, W. III. 450.  
 Grefsfelting, Pbd. II. 484, 512 ff. III. 682.  
 Gregorichwaig, E. 509.  
 Greihub, E. II. 587.  
 Greiling, Fd. III. 286, 319 ff., 321 ff., 682.  
 Greimelberg, D. III. 200, 203.  
 Greimharting, Fd. III. 196, 208 ff., 214, 683.  
 Greinach, E. 732.  
 Greinöb, E. 200.  
 Greinsink, Fd. 305, 308.  
 Greisbach, D. II. 7.  
 Greitban, W. 69.  
 Gremertshausen, Pbd. 416, 449 ff., 465, 471.  
 Grentach, E. III. 368.  
 Grenzsmühle, E. 532.  
 Gretselsberg, W. III. 503.  
 Gretig, Pbd. 113.  
 Grettler, E. III. 25.  
 Grent, W. III. 27.  
 Grentstz, E. III. 27.  
 Griebing, E. III. 208.  
 Gries, D. (Lafering.) II. 121.  
 — E. (Schneifsee.) II. 695.  
 — — (Sölkhuben.) III. 219.  
 — Pfd. 618, 636, 662.  
 — W. (Bergen.) 526.  
 — J. S. (Schweidentirchen.) II. 20.  
 Griesader, W. III. 362.  
 Griesenbach, W. II. 739.  
 Grießer, E. II. 32.

- Griesstädt, C. 45.  
 Griesstädt, Pbd. 85 ff., 91 ff. II. 812. III. 517, 672.  
 Grill, C. III. 546.  
 Grillberg, C. 696.  
 Grillling, W. 541.  
 Grimberg, W. II. 573.  
 Grindholm, D. III. 81.  
 Grinsbach, W. 465.  
 Gritschen, W. II. 759.  
 Gritschenöb, C. III. 529.  
 Gröben, D. (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Uebersee.) 573.  
 — C. (Verbling.) 49.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Miesbach.) II. 33.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Rieden.) III. 550.  
 — — (Törring.) III. 413.  
 — W. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — — (Zuntenthäusen.) 72.  
 — 3 H. (Waging.) III. 368  
 Gröbenried, W. 135.  
 Gröbenzoll, C. II. 516, 519.  
 Gröbmair, C. 502.  
 Gröbmühle, C. 135.  
 Gröbn, am, W. III. 598.  
 Groißel, W. II. 590.  
 Grölkling, C. II. 779.  
 Grollendoppel, 3. H. III. 368.  
 Gröning, C. 598.  
 Gronsdorf, Fbd. II. 610, 660.  
 Großaigen, C. III. 473.  
 Großaschau, C. III. 256.  
 Großbaumann, C. 40.  
 Großbamer, C. II. 43.  
 Großbergham, D. 604.  
 Großberghofen, Erd. III. 173, 175, 178.  
 Großdingharting, Pbd. (Dingharting.) III. 632, 634, 635.  
 Großegelee, D. III. 421.  
 Großeibacherforst, 3. H. 673.  
 Großeichenhausen, D. III. 636.  
 Großeisenbach, Fbd. 416, 445, 446.  
 Großeisast, W. III. 15.  
 Großeisenberg, W. 604.  
 Großeisnag, D. III. 73.  
 Großeisviecht, Fbd. 415, 428, 442.  
 Großfrauenried, C. 40.  
 Großgerstetten, D. 737.  
 Großgmain, III. 359.  
 Großgraben, C. 40.  
 Großhadern, Fbd. II. 484, 512 ff. III. 682.  
 Großhallmannsack, C. 40.  
 Großhelfendorf, D. 45.  
 Großhesselöhe, W. II. 544 ff.  
 Großhiebing, C. II. 573.  
 Großhochhaus, C. II. 43.  
 Großhöhenrain, Fbd. 64, 65, 66. III. 671.  
 Großholz, W. 6.  
 Großholzhausen (Holzhausen), Pbd. 34. II. 738, 745 ff.  
 Großhündelbach, D. 386.  
 Groß-Inzemoos, s. Inzemoos.  
 Großkarolinenfeld, Pbd. 749 ff., 809.  
 Großkaybach, D. 200, 203.  
 Großkirchberg, C. 40.  
 Großköchelheim, Fbd. 204 ff., 232.  
 Großkappen, C. II. 502.  
 Großnöbäch, Fbd. 144, 146, 147, 416.  
 Großornach, D. 604.  
 Großottmühle, C. III. 255.  
 Großpalnberg, C. III. 46.  
 Großpienzenau, D. II. 42, 50.  
 Großpreut, C. III. 354.  
 Großrhai, C. 67.  
 Großrohrsdorf, D. 69.  
 Großschaffhausen, W. III. 503.  
 Großschmaderer, C. 40.  
 Großschopf, C. II. 42.  
 Großschwaiabach, W. 502. III. 675.  
 Großschwinbau, Fbd. 198, 237, 239.  
 Großseeheim, D. II. 42.  
 Großsiling, C. II. 686.  
 Großstoca, D. III. 473.  
 Großstürzelham, D. 390.  
 Großthalham, D. II. 563.  
 Großweil, Fbd. III. 598, 599, 603.  
 Großwies, 3. H. II. 42  
 Großwimpfiling, Fbd. 232, 234. III. 673.  
 Größ, C. II. 20.  
 Größing, C. II. 563.  
 Grub, D. (Helfendorf.) 33.  
 — C. (Anger.) III. 345.  
 — — (Au.) 40.  
 — — (Ehing.) 678.  
 — — (Forstinning.) III. 103  
 — — (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Gmund.) III. 290.  
 — — (Graßau.) 533.  
 — — (Innsfen.) 8.  
 — — (Irchenberg.) II. 19.  
 — — (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Neufirchen.) III. 351.  
 — — (Obing.) 604.  
 — — (Peiting.) III. 21.  
 — — (Reichenkirchen.) 388.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — — (Schwaitee.) II. 695.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — Fbd. (Hying.) 45, 47, 48. III, 671.  
 — W. (Bruck.) III. 227.  
 — — (Garz.) II. 111.  
 — — (Kohlgrub.) III. 15.  
 — — (Kohfischen.) 566.  
 — — (Miesbach.) II. 32.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Oberortsen.) 220.  
 — — (Priel.) 514.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Kuprechtsberg.) III. 479.  
 — — (Schlehdorf.) III. 598.  
 — — (Schwabern, jetzt Kirchheim.) III. 90, 127, 134, 683.  
 — — (Schwindfischen.) 225.  
 — — (Wang.) 99.  
 Grubanger, C. 4.  
 Grubenbauer, C. III. 361.

- Gruber, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Neben.) III. 550.  
 Grubhof, C. (Girichenhausen.) III. 49.  
 — — (Scheuern.) III. 73.  
 — W. (Krnbad.) 250, 253.  
 — — (Sulzenmoos.) 326.  
 Grubholz, C. (Nibling.) 35.  
 — z. S. (Babensham.) 82.  
 Grubst, C. III. 362.  
 Grubmühle, C. II. 535.  
 Grucking, Jb. 338, 388 ff. III. 674.  
 Grün, C. (Nappoltskirchen.) 386.  
 — W. (Lohkirchen.) II. 566.  
 Grünbach, C. (St. Wolfgang.) 237.  
 — Kd. (Bockhorn.) 337, 338, 362, 364 ff. III. 674.  
 — — (Flossing.) II. 102, 103.  
 — — (Grüntegernbach.) 200, 201, 203.  
 Grünberg, C. 40.  
 Grünboden, C. II. 51.  
 Grund, C. (Flossing.) II. 102.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Niesbach.) II. 32.  
 — W. (Poigenberg.) III. 125.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169  
 Gründ, C. II. 52.  
 Grundbach, W. III. 484, 486.  
 Gründberg, C. II. 94.  
 Grundbühl, C. (Griesstätt.) 91.  
 — W. (St. Wolfgang.) 237.  
 Grundel, C. III. 513.  
 Gründel, W. 497, 500.  
 Grunden, W. III. 431.  
 Grundlgehrer, C. III. 530.  
 Grundner, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Gmund.) III. 290.  
 — W. (Velben.) III. 490.  
 Grundtner, C. II. 19.  
 Grüneck, W. 422.  
 Grüngiebing, Jb. II. 150, 153, 158. III. 680.  
 Grünhof, W. 598.  
 Grünling, W. (Nandlstatt.) 3, 15, 16.  
 — Klein-, C. (Reichertshausen.) 18.  
 Grunnertshofen, Schf. 247, 249.  
 Grünreit, W. III. 351.  
 Grünseiboldsdorf, D. 509.  
 Grünstint, Kd. II. 569.  
 Grüntegernbach, Jb. 198, 199 ff. II. 151.  
 III. 673.  
 Grünthal, C. (Zepondorf.) III. 51.  
 — Jb. 95 ff., 98, 100. II. 122, 147, 714. III. 672.  
 — z. S. (Bang.) II. 768.  
 Grünwald, C. (Reichertsheim.) II. 170.  
 — Jb. (Oberhaching.) II. 610, 639, 643 f., 646. III. 682.  
 — W. (Niederachau.) III. 203.  
 Grünwegen, C. 607.  
 Grünzing, W. III. 489.  
 Gruttan, W. 558.  
 Gschwandt, C. III. 593.  
 Gschwendt, C. 561.  
 Gschwendt, D. (Glbach.) II. 7.  
 — C. (Mittel.) III. 516.  
 — W. (Bayerpoien.) III. 5.  
 Gschwendt, W. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Gnsdorf.) II. 94.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Niederachau.) III. 203.  
 — — (Schliersee.) III. 51, 54.  
 Gschwendt, Vorder- und Hinter-, W. III. 550.  
 Gsellmühle, C. III. 530.  
 Gstadt, D. (Ruhpolting.) 558.  
 — Kd. (Breitbrunn.) 584, 585.  
 Gstätten, C. 558.  
 Guck, C. II. 42.  
 Gudenau, C. II. 762.  
 Gudenberg, W. 667.  
 Gucking, D. 362.  
 Gugelberg, W. 558.  
 Gugenbichl, C. II. 791.  
 Gugg am Büchl, C. 607.  
 Guggenbach, W. III. 173.  
 Guggenberg, C. (Flossing.) II. 102.  
 — — (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — W. (Kay.) III. 387.  
 — z. S. (Kohlgrub.) III. 15.  
 Guggenbichl, C. (Fischbachau.) II. 12.  
 — — (Prien.) III. 208  
 Guggenhub, C. 95.  
 Guglmoos, z. S. II. 785.  
 Gummattkirchen, Jb. II. 133, 567, 574 ff., 591.  
 Gummelsberg, W. III. 93.  
 Gumpenbauer, C. II. 555.  
 Gumpenstätt, W. 237.  
 Gumpersberg, C. (Lafering [Lauffkirchen v. W.]) II. 121.  
 — — (Velben.) III. 489.  
 Gumperting, W. III. 362.  
 Gumpertscham, W. (Arget.) II. 611, 613.  
 — — (Babensham.) 82.  
 Gumpertschhausen, W. III. 636.  
 Gumpolding, W. II. 555.  
 Gundadersdorf, Jb. III. 181, 183, 185.  
 Gündelhofen, Jb. 483, 494 ff., 519.  
 Gündelhofenan, D. 494.  
 Gündelprechting, W. II. 121, 130.  
 Gündelsberg, C. 40, 44.  
 Gündelshausen, Kd. 3, 4, 5.  
 Gündel, C. II. 595.  
 Gündersberg, R. 601, 603.  
 Gündlhausen, Jb. 235, 662, 706 ff., 714.  
 Günding, Jb. 126, 175 ff.  
 Gündingermoos, z. S. 175.  
 Gündisch, C. III. 290.  
 Gündlhofen, z. S. III. 255.  
 Gunesberg, C. II. 33.  
 Gunesrain, W. II. 33.  
 Gunthub, C. 667.  
 Guntersberg, C. III. 489.  
 Guntersbichl, W. 542.  
 Guntersdorf, Jb. 3, 11, 13, 14.  
 Gunzellofen, Jb. 248, 296 ff., 254, 275, 314, 318.  
 Gunzellohe, C. 40.

Günzenberg, W. III. 387.  
 Günzenham, D. 601.  
 Günzenhausen, Fb. 446, 445, 446, 448.  
 Günzenrain, W. III. 246.  
 Günzing, C. II. 682.  
 Günzlofen, D. II. 98.  
 Guperting, C. 69, 70.  
 Gurnöbich, D. III. 73.  
 Gütelsdorf, D. 6.  
 Gutenhof, C. II. 689.

Güttersdorf, D. 678, 682.  
 Guttharting, C. 530.  
 Gützbauer, C. III. 489.  
 Gutmart, C. 72.  
 Guttenburg, D. II. 94, 95, 97. III. 679.  
 Gutterplätt, C. III. 268.  
 Gutthät, W. III. 490.  
 Gurthausen, W. 532.  
 Gweng, D. II. 102.

## H.

Haag, D. (Fridorfing.) III. 383.  
 — C. (Benerberg.) III. 619.  
 — — (Ching.) 678.  
 — Fb. (Zolling.) 3, 10, 25 ff.  
 — W. 239. III. 512, 525, 527 ff., 529, 533, 535.  
 — — (Hohenecklofen.) 699.  
 — — (Lafering [Laufrirchen v. W.]) II. 121.  
 — — (Ranolbsberg.) II. 587.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 Haager, C. (Kirchdorf b. Aibling.) 64.  
 — — (Ostermünchen.) 67.  
 Haagmaier, C. 199.  
 Haar, Fb. II. 610, 660 ff.  
 Haaram, D. II. 587.  
 Haarbach, D. (Holzhhausen.) 702.  
 — W. (Oberdorfen.) 219, 223.  
 Haargassen, W. II. 5-2.  
 Haargewies, C. III. 34.  
 Haarham, W. (Wens.) 4.  
 — — (Reichentirchen.) 388.  
 Haarkirchen, Ff. III. 612, 614, 617.  
 Haarland, C. (Hohenpölbung.) III. 473.  
 — W. (Attenkirchen.) 6.  
 Haarmoos, W. 720.  
 Haarrhain, C. 67.  
 Haarschwaiig, W. III. 609.  
 Haas, C. (Gars.) II. 111.  
 — — (Schweidenkirchen.) 20.  
 — am Berg, C. II. 751.  
 — im Winkel. (Welden.) III. 491.  
 Haasbühl, C. II. 792.  
 Habach, Kl. III. 60, 441.  
 Haberbauer in der Wittach, C. 152.  
 Haberg, C. II. 598.  
 Haberland, Fb. 737, 740.  
 Haberleher, C. II. 631.  
 Habersham, D. II. 566.  
 Haberstedt, C. 238.  
 Habertthal, C. (Grünthal.) 95.  
 — W. (Wiskern.) III. 501.  
 Habertshausen, D. III. 73.  
 Habichau, W. III. 434.  
 Habichtigraben, z. H. III. 619.  
 Habiau, D. (Stegsdorf.) 561.  
 — z. H. (Grassau.) 533.  
 Habelsfuhl, D. (Zweifkirchen.) 713.  
 — C. (Grammelfam.) 696.

Hacherloch, W. 573.  
 Hachjendst, W. 530.  
 Hack, C. 494.  
 Hackelsberg, D. III. 489.  
 Hacken, C. II. 573.  
 Hackenhäusl, C. II. 43.  
 Hackentam, D. III. 500.  
 Hackerehen, C. II. 102.  
 Hackling, W. 57.  
 Hacktschwaig, C. 25.  
 Hackthal, W. III. 546.  
 Hackthal, W. III. 529.  
 Haberer, C. 494.  
 Habergasse, D. (Grassau.) 533.  
 — z. H. (Hebersee.) 573.  
 Haberling, C. III. 421.  
 Haberloh, C. 99.  
 Habermarkt, D. (Unger.) III. 345.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Habersberg, W. 238.  
 Habersdorf, D. 329, 331.  
 Habersried, D. 249, 326.  
 Habing, C. II. 582.  
 Habelsberg, W. III. 250.  
 Hafendorf, D. II. 779.  
 Hafenheim, D. 84.  
 Hafensöb, C. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 Hafenstein, W. III. 197.  
 Hafing, C. II. 675.  
 Hafnach, W. II. 739.  
 Hagen, D. (Salzburgshöfen.) 737.  
 — C. (Sachrang.) III. 216.  
 Hagenau, C. (Rupping.) II. 84.  
 — Schl., W. (Allershausen.) 415, 418.  
 — W. (Murring.) III. 341.  
 — — (Gheming.) 528.  
 — — (Weihenhausen.) 685.  
 — — (Trofberg.) II. 703.  
 Hagenberg, C. (Grasing.) III. 256.  
 — W. (Eibach.) II. 7, 11.  
 Hagenbüchl, C. III. 517.  
 Hagenrain, W. III. 555.  
 Hagerhaim, W. 670.  
 Haging, Fb. III. 256, 259, 262, 273  
 Hagemayer, W. II. 555.  
 Hagu, C. III. 530.  
 Hagrain, Ober- und Unter-, D. (Gern.) III. 287.

Hagrain, Bst. (Landschut.) 618, 619.  
 Hagsdorf, D. 8, 11, 507, 518.  
 Hahlsteig, C. II. 42.  
 Hahnbach, C. 475.  
 Hahnbauer, C. (Altmühl(dorf.) II. 79.  
 — — (Tölg.) III. 450.  
 Hahnbaum, C. III. 403.  
 Haib, D. (Osternwangau.) III. 308.  
 — — (Söchtenau.) II. 806.  
 — C. (Ampfing.) II. 84.  
 — — (Geisenhausen.) 685.  
 — — (Grüntegernbach.) 199.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Wachendorf.) 575.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 — W. (Griesstätt.) 91, 93.  
 — z. H. (Haslach-Traunstein.) 542.  
 Haibach, C. (Leugdorf.) 207.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — W. (Hochstätt.) II. 751.  
 — — C. (Münzing.) III. 640.  
 Haiberg, D. (Buch a. Buchrain.) III. 90, 96,  
 97, 100.  
 — C. (Grünthal.) 95.  
 — — (Haindlfing.) 454.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — W. (Ensdorf.) II. 94.  
 Haibe, C. (Wilching.) II. 507.  
 — — (Niederling.) II. 785.  
 Haibeck, W. III. 489.  
 Haiben, W. 99.  
 Haibentam, Kb. 678, 679, 683.  
 Haiber, C. (Högertshausen.) 497.  
 — — (Zolling.) 25.  
 — W. (Steinfirchen.) III. 484.  
 Haiberl, C. 362.  
 Haibersdorf, C. 516.  
 Haibeweber, C. III. 489.  
 Haibhausen, Bst. II. 465 ff., 610.  
 Haibhäusl, C. 225.  
 Haibheim, D. II. 778.  
 Haibhof, C. 278.  
 Haibling, C. III. 255.  
 Haibmühle, C. II. 32.  
 Haibpichel, W. II. 779.  
 Haibstätt, W. 231.  
 Haibvoding, W. 207.  
 Haigelsberg, W. III. 362.  
 Haigerloh, Kb. II. 116, 118, 120.  
 Haigermoos, W. III. 391.  
 Haigmühle, C. II. 791.  
 Haifasing, C. III. 632, 635.  
 Hain, C. II. 759.  
 Haimatsreit, C. II. 42.  
 Haimbach, D. III. 203.  
 Haimberg, C. II. 582.  
 Haimbuch, C. (Grünthal.) 95.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — W. (Rechtmehring.) III. 546.  
 Hainhausen, Pbd. 125, 135, 144 ff., 161,  
 416.  
 Haining, W. (Traunwalchen.) 667.  
 — z. H. (Hochstätt.) II. 751.  
 Haimling, W. III. 208.  
 Haimpolben, C. II. 111.

Hainpolding, C. II. 587.  
 Hain, D. (Lautkirchen.) 231.  
 — C. (Oberdorf.) 219.  
 Hainach, W. III. 405.  
 Hainberg, C. III. 484.  
 Haindlfing, Pbd. 415, 416, 454 ff.  
 Haingfchwend, W. II. 33.  
 Hainham, D. 604.  
 Haining, D. 601.  
 Hainöb, W. 231. III. 475.  
 Hainrichsberg, C. 582.  
 Hainstaub, C. II. 94.  
 Hainthal, C. 390.  
 Hainza, C. III. 263.  
 Hainzelpaul, C. 566. III. 677.  
 Hainzenau, C. III. 619.  
 Hainzenapelle. III. 614.  
 Hailer, C. II. 66.  
 Hailtrach, C. III. 391.  
 Haizing, C. (Niederbergkirchen.) II. 574.  
 — — (Peterkirchen.) II. 689.  
 Hailau, C. 533.  
 Halbergermoos, Wb. 458, 459.  
 Halberstätt, W. III. 484.  
 Halbing, D. III. 231.  
 Halböb, W. III. 391.  
 Halfling, Erb. 90, 92, 599, 601 ff. II. 806.  
 III. 209, 219, 678.  
 Halfurt, W. 598.  
 Hallabruck, D. 542.  
 Hallenberg, D. 398.  
 Hallerchneider, C. 598.  
 Halling, C. (Priem.) III. 206.  
 — Jt. (Otting.) III. 354, 355, 357.  
 Hallmayr, C. II. 42.  
 Hallwang, W. III. 208.  
 Halnansöb, C. II. 695.  
 Halnberg, z. H. III. 368.  
 Halnberger, C. III. 550.  
 Halmer, C. II. 33.  
 Halnershof, C. II. 32.  
 Halsbinber, C. 706.  
 Haltmann, C. III. 529.  
 Halzenöb, C. 207.  
 Hamberg, C. (Helbenstein.) II. 116.  
 — — (Höskwang.) C. 598.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — W. (Bruck.) III. 227.  
 — Ober- und Unter-, W. (Priem.) III. 208.  
 — z. H. (Trifchenberg.) II. 20.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Hammer, C. (Grassau.) 525, 533.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — W. (Elbach.) II. 7.  
 — — (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 Hammerau, D. III. 341.  
 Hammerbach, W. III. 203.  
 Hammerbach, D. III. 503.  
 Hammersbach, W. III. 577.  
 Hammersberg, W. III. 490.  
 Hammerschmide, C. III. 255.  
 Hammerschmidtsäge, C. III. 287.  
 Hammerschmiede, C. III. 612.  
 Hammersdorf, D. III. 96.

- Hammerthal, W. 371.  
 Hampersberg, D. (Gars.) II. 111.  
 — R. (Erharting.) II. 98, 99.  
 Hampersdorf, Kd. 210, 213.  
 Hanau, W. III. 539.  
 Handel, C. II. 42.  
 Handerjett, W. 225.  
 Handler, C. II. 689.  
 Hangenheim, Fd. 416, 459, 461, 464.  
 Hangersmühle, C. III. 489.  
 Hancing, D. II. 590, 593.  
 Hängthal, W. 532.  
 Hanigai, C. 667.  
 Hantl, W. 238.  
 Hanns, W. 67.  
 Hannszell, W. III. 467.  
 Hantselmühle, C. 505.  
 Hanshofen, W. 248, 249, 296, 297, 300.  
 Hanslbauer, C. 566. III. 677.  
 Hanslehen, C. III. 490.  
 Hansmaier, C. 15.  
 Hanszell, W. III. 491.  
 Happach, W. III. 139.  
 Happam, C. II. 694.  
 Happer, D. III. 640, 642.  
 Happerstshof, C. III. 51.  
 Happing, Fd. 33. II. 768, 769, 773. III. 682.  
 Harbt, z. H. II. 132.  
 Haring, C. (Neufkirchen.) II. 43.  
 — — (Niederung.) II. 784.  
 Harlachen, D. III. 118.  
 Harlaching, W. II. 470 ff.  
 Harmanstlag, C. III. 403.  
 Harmating, W., Schl.-C. III. 657, 658, 659.  
 Harmeloh, C. III. 368.  
 Harmoning, D. III. 413.  
 Harnisch, W. III. 111.  
 Harpjetscham, W. (Raufen.) 720.  
 — — C. (Palling.) III. 391, 392, 393, 396, 398.  
 Harpzing, D. II. 694.  
 Harrain, C. III. 129.  
 Harraz, W. III. 208.  
 Harraffer, C. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Frischenberg.) II. 20.  
 Harrer, C. (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 Harrefz, C. 20.  
 Harrhain, C. II. 19.  
 Harring, C. III. 556.  
 Harrizzell, W. III. 158, 161.  
 Hart, D. (Berglern.) 360.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — — (Kott a. Jun.) III. 556.  
 — C. (Mühlendorf.) II. 135.  
 — — (Pürten.) II. 161.  
 — (Harb.) Fd. 541 ff. III. 676.  
 — W. (Mittel.) III. 517.  
 — z. H. (Mittel.) III. 516, 525.  
 — — (Erharting.) II. 98.  
 Hartbauer, C. 57.  
 Hartbeckerforst, z. H. 673.  
 Hartbrunn, C. III. 125.  
 Hartgasse, W. II. 135.  
 Harthausen, D. (Mißling.) 35.  
 Harthausen, D. (Mettenheim.) II. 132.  
 — C. (Giefing.) II. 471, 473, 474.  
 — Fd. (Zornebing.) III. 226, 278, 279, 282.  
 Harthof, C. II. 531.  
 Harthofen, Fd. III. 90, 96, 98, 100.  
 Harting, D. (Heldenstein.) II. 116.  
 — — (Hohenpolding.) III. 473.  
 Hartmann, C. 542.  
 Hartmannsberg, D. 581, 590 ff.  
 Hartmering, W. II. 574.  
 Hartpenning, Fd. III. 286, 294, 305.  
 Hartshausen, C. (Mauern.) 505.  
 — Kd. (Zolling.) 3, 25.  
 — W. (Bruckberg.) 486.  
 Hartwigshansen, W. III. 181.  
 Harmand, C. 225.  
 Harzberg, C. (Miesbach.) II. 32.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 Haselbach, D. (Fraheim.) II. 107, 109.  
 — — (Herbering.) II. 563.  
 — Berg-, Fd. (Altenkirchen.) 3, 6, 7, 8. III. 670.  
 — Dorn-, D. (Zntofen.) 9.  
 — St. (Ebersberg.) III. 231, 232, 237.  
 — Sirt-, Kd. (Zntofen.) 3, 8, 9, 11.  
 — R. (Wochhorn.) 362, 364, 366.  
 Haselberg, W. II. 170.  
 Haselhöhe, W. III. 81, 82, 85.  
 Haselhub, C. 667.  
 Haselöb, C. II. 111.  
 Haselrain, C. II. 52.  
 Haselreit, C. (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 Hasenbichel, C. (Zittmoning.) III. 406.  
 Hasenbichl, C. II. 686.  
 Hasened, W. III. 399.  
 Haserer, C. III. 490.  
 Hasshotzen, C. III. 341.  
 Haslach, Dec. (jetzt Decanat Traunstein.) III. 676.  
 — D. (Rechtmehring.) III. 546.  
 — C. (Wergen.) 526.  
 — — (Prutting.) III. 391.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 — — (Waaufkirchen.) III. 334.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — Fd. (Glonn.) III. 249, 251, 254.  
 — — (Haslach-Traunstein.) 542, 548. III. 676.  
 — W. (Werbling.) 33, 34, 49. III. 670.  
 — — (Höschwang.) 601.  
 Haslachter, C. II. 146.  
 Haslau, C. (Frasdorf.) III. 199.  
 — W. (Ziborfing.) III. 383.  
 — — (Tattenhausen.) II. 809.  
 Haslbach, C. III. 479.  
 Hasler, C. 485.  
 Haslfurth, C. 678.  
 Haslreit, C. 593.  
 Haslreith, W. 497.  
 Hasltreut, W. 8, 9. III. 670.  
 Haslwart, C. 200.  
 Hasmoning, D. II. 682.  
 Haspelmoor, z. H. 290.  
 Haspera, D. II. 146.  
 Haperting, D. 575.

Haffelberg, W. 558.  
 Haffenheim, W. II. 555.  
 Hahhal, C. II. 695.  
 Hattenhofen, Fb. 248, 296 ff.  
 Hatting, W. 388.  
 Haßmoos, C. (Zfen.) III. 111.  
 — W. (Rechtmeßring.) III. 546.  
 Hauberfett, C. 225.  
 Haubing, C. II. 132.  
 Hauberfätt, W. 238.  
 Haudoni, C. 26.  
 Hauen, C. III. 25.  
 Haun, D. (Rattenkirchen.) II. 167.  
 — W. (Zolling.) 25.  
 Haunberg, C. II. 573.  
 Hauner am Moos, C. III. 197.  
 Hannersdorf, D. 685.  
 Haunerting, D. (Waging.) III. 368.  
 — W. (Siegsdorf.) 561. III. 677.  
 Haunertsholzen, Fb. II. 578, 579, 581.  
 Haunleiten, W., C. III. 450, 456.  
 Haunlober, C. III. 546.  
 Haunpold, C. 50.  
 Haunfätt, C. III. 550.  
 Haunfetten, Fb. III. 39, 40, 81.  
 Haunthal, W. II. 121.  
 Haunwang, Fb. 661, 678, 681 ff.  
 Haunzenbergerjöll, Fb. II. 590 ff., 592, 594.  
 Haunzenbühl, C. 575.  
 Hauptmannfett, W. 225.  
 Haus, D. (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Löring.) III. 413.  
 — W. (Eggfätt.) 590.  
 — — (Emmering.) III. 246.  
 — — (Stomm.) III. 250.  
 — — (Holzen.) III. 262.  
 — — (Raitenbeth.) III. 539.  
 — — (Neufkirchen.) II. 43.  
 — — (Rupfendorf.) II. 759.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schwabern.) III. 127.  
 Hausberg, C. II. 590.  
 Hausack, C. III. 490.  
 Häufel, C. II. 583.  
 Hausen, D. (Kirchheim.) II. 633.  
 — — (Salzburgshofen.) 737, 741.  
 — C. (Obing.) 601.  
 — W. (Bergen.) 526, 528.  
 — — (Beiting.) III. 21, 23.  
 — — (Betting.) 732.  
 — — (Wildsteig.) III. 34.  
 Hauser, C. (Grassau.) 533  
 — W. (Elbach.) II. 7.  
 Hauserdörfel, D. III. 334.  
 Häusern, C. (Zndersdorf.) III. 148.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 Haussham, D. II. 51.  
 Hausing, D. II. 161.  
 Häuslander, C. III. 590.  
 Hausleiten, D. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — W. (Waging.) III. 368.  
 Häusler im Winkel, C. II. 756.  
 Hausmaning, D. (Miring.) III. 341.  
 — C. (Ampfing.) II. 84.  
 Hausmann, W. 552.

Hausmanning, D. 16.  
 Hausmeßring, D. (Buch a. Buchrain.) III. 96.  
 — — (Randlstadt.) 15.  
 Hausmering, W. 84.  
 Hausmorning, D. (Kau.) III. 387.  
 — W. (Zeijendorf.) III. 362.  
 Hausstädt, C. 40.  
 Hausfätt, C. (Otting.) III. 354.  
 — W. (Otting.) III. 354.  
 Haunzenbergerjöll, Fb. II. 590. III. 494.  
 Harthausen, D. 449, 453.  
 Hayng, W. II. 806.  
 Heberding, W. II. 169.  
 Heberthal, C. III. 516.  
 Hebertsham, D. 87.  
 Hebertshausen, Fb. 126, 149 ff.  
 Hebrontshausen, Fb. 497, 503.  
 Hechenberg, C. (Stöfing.) II. 102.  
 — — (Geijenhäusen.) 685.  
 — — (Lafering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 — — (Steinböring.) III. 271.  
 — Fb. III. 434 ff., 437, 684.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 Hechenkirchen, Fb. II. 625, 626, 629.  
 Hechfelden, C. II. 132.  
 Hech, C. III. 503.  
 Hecken, C. (Stomm.) III. 250.  
 — Fb. (Bochhorn.) 338, 362, 363.  
 Hechhof, C. 418.  
 Hefelden, D. 84.  
 Heft, C. (Niebering.) II. 784.  
 — W. (Neubeuern.) II. 756.  
 Hegeleher, C. III. 91.  
 Hehenberg, C. (Hohenekelfojen.) 698.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 — — (Löring.) III. 413.  
 Hehelehen, W. III. 326.  
 Hehefstätten, D. III. 391.  
 Heiden, D. 720.  
 Heidenkam, C. II. 66.  
 Heidenpoint, W. III. 341.  
 Heigeln, W. III. 438.  
 Heigenhausen, D. 23.  
 Heigenkam, C. III. 315.  
 Heigenland, C. II. 66.  
 Heigermoos, Fb. 720.  
 Heilbrunn, C. III. 539.  
 Heilegart, C. 543.  
 Heilham, D. III. 391.  
 Heil. Blut, Ff. (Bang.) II. 740, 768 ff., 773.  
 — Wf. (Altenerding.) 337, 339, 344, 368,  
 409. III. 673.  
 Heiligkreuz, D. III. 103, 107.  
 Heilmannsbried, W. III. 139.  
 Heimathsbarg, W. 35.  
 Heimathshofen, D. 45.  
 Heimetsreit, C. 225.  
 Heimgarten, W. III. 246.  
 Heimhügel, C. II. 704.  
 Heimhülger, C. 607.  
 Heimhof, D. 590.  
 Heimhub, C. III. 489.  
 Heimkreit, C. III. 438.  
 Heimstetten, D. II. 633.

Heining, Fb. 721, 725.  
 Heinrichsdorf, D. (Werbling.) 49.  
 — C. (Waging.) III. 368.  
 Heißhof, C. 278.  
 Heißkistler, C. 40.  
 Heisting, D. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — W. (Kloßing.) II. 102.  
 Heitau, W. 561.  
 Helching, W. III. 421, 424.  
 Held, beim, C. 4.  
 Heldenstein, Fb. II. 84, 116, 167.  
 Helbing, W. III. 484.  
 Helfenbrunn, D. 11.  
 Helfendorf, jetzt Fb. 33, 45 ff., 51 ff. II.  
 609, III. 671.  
 Helfetsried, W. III. 434, 438.  
 Hellerchwang, W. III. 443.  
 Helling, W. 388.  
 Hellmannsberg, W. III. 368.  
 Helm, C. 604.  
 Helmberg, C. III. 413.  
 Helmbichl, C. III. 362.  
 Helming, W. (Weisenhausen.) II. 686.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Hesperting, W. 89.  
 Hetsberg, D. II. 578, 579, 582.  
 Hemberg, W. 595.  
 Hemhausen, D. 4.  
 Hemberham, W. III. 200.  
 Hendlhub, W. III. 490.  
 Henetsberg, C. II. 573, 574.  
 Henhub, C. II. 675.  
 Henneleiten, C. III. 255.  
 Hennezogl, C. III. 546.  
 Henning, W. II. 694.  
 Hepfenau, W. 371.  
 Herberg, W. II. 494.  
 Herbering, Fb. II. 563 ff., 578, 579.  
 Herbersdorf, D. 713 ff.  
 Herbstham, D. II. 695.  
 Herdweg, W. III. 103.  
 Heretzhausen, Fb. III. 168.  
 Heretzheim, D. II. 686, 689.  
 Hering, C. II. 149.  
 Hermannsberg, C. II. 107.  
 Hermannsdorf, D. III. 250.  
 Hermannskirchen, Fb. (Dolshausen.) 661, 702,  
 703, 705.  
 — W. (Weisenhausen.) 685.  
 Hermannsöb, C. II. 169.  
 Hermannsthal, C. II. 98.  
 Herneck, W. III. 490.  
 Heroldsöb, C. III. 208.  
 Herrenberg, W. III. 208.  
 Herren-Ghiemsee, Schl. Cur. 581, 584 ff. II. 782.  
 III. 212, 217, 677.  
 Herrendeiffenbach, D. II. 566.  
 Herrenlehen, C. III. 361.  
 Herrenöb, W. 211.  
 Herrenwaß, W.-C. III. 56 ff., 82.  
 Herrenzell, W. 296, 297, 300.  
 Herrnaich, C. III. 413.  
 Herrnberg, C. (St. Wolfgang.) 238.  
 — W. (St. Wolfgang.) 238.

Herrn-Ghiemsee, Schl. f. Herren-Ghiemsee.  
 Herrnholz, W. III. 246.  
 Herrnmühle, C. II. 42.  
 Herrnöb, C. 732, 734.  
 Herrreit, C. II. 597.  
 Herrnwies, D. 237.  
 Herdenhofen, Fb. 126, 154, 156, 159, 160.  
 Hertzer, C. 84.  
 Herzog, W. III. 208.  
 Herzog im Feld, C. 604.  
 Herweg, W. III. 96.  
 Hetten, W. II. 12.  
 Hettenschachen, W. 6, 7, 8.  
 Hettenshofen, W. 698.  
 Hettenshausen, Fb. III. 39, 56 ff., 62, 75.  
 Hezenbichl, W. II. 791.  
 Heßweber, C. 494.  
 Heuchner, C. 555.  
 Heuerer, C. II. 51.  
 Heufeth, D. (Nüßling.) 35.  
 — W., Fabr. (Högling.) 60, 62.  
 — z. S. (Getting.) 57.  
 Heunmoos, C. III. 246.  
 Heunmühle, C. II. 806.  
 Heunwinkel, W. 97, 98.  
 Hickers, C. III. 49.  
 Hiebl, C. II. 595.  
 Hiendberg, C. 514.  
 Hiennmühle, C. II. 84.  
 Hienraching, D. (Steinkirchen.) III. 484.  
 — W. (Maria Dorfen.) 210.  
 — — (Taufkirchen.) 231.  
 Hienring, W. 219.  
 Hienstouf, W. 543.  
 Hierantl, C. III. 200.  
 Hierfurt, C. 200.  
 Hiering, D. 530.  
 Hierstall, W. 313.  
 Hiezing, W. III. 218.  
 Hilgen, C. (Hörschwang.) 598.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Pfaffing.) III. 542.  
 Hilgenrain, C. II. 20.  
 Hilger, C. (Wilsheim.) 706.  
 — am Irthaus, C. (Schwindkirchen.) 225.  
 — am Weg, C. (Schwindkirchen.) 225.  
 Hilgercapelle. 111.  
 Hilgersöb, W. II. 566.  
 Hilfersöb, C. II. 563.  
 Hill, C. II. 507, 512.  
 Hilleg, W. 541.  
 Hiller, C. (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 Hillertsöb, C. 598.  
 Hilling, C. II. 578.  
 Hilmer, W. II. 32.  
 Hilperting, Ff. 33, 72 ff. III. 671.  
 Hilpertsried, W. 269.  
 Hilpolding, D. 231.  
 Hilsbach, C. 698.  
 Hilscham, W. III. 383.  
 Hilsing, C. 560.  
 Himmelreich, C. 737.  
 Himmelsberg, C. II. 563.  
 Hindl, C. 225.

- Hindling, C. 532.  
 Hinterting, D. II. 566.  
 Hinnerbüchel, C. 573.  
 Hintersberg, W. III. 489.  
 Hintenau, W. III. 341.  
 Hinterauerbach, Fb. 338, 390 ff.  
 Hinterbaumberg, D. 390.  
 Hinterberg, C. (Schwindkirchen) 225  
 — K. (Oberwarngau.) III. 305, 306.  
 Hinterbuch, D. (Allershausen.) 418.  
 — C. (Waging.) III. 368.  
 Hinterbüchl, D. 573.  
 Hintereberl, C. II. 42.  
 Hintereck, C. III. 368.  
 Hintereggelburg, W. III. 231.  
 Hintergern, z. S. 107.  
 Hintergrasect, W. III. 593.  
 Hintergrub, C. II. 578.  
 Hinterhiltzham, W. III. 383.  
 Hinterhofen, C. III. 413.  
 Hinterholz, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Waakirchen.) III. 334.  
 Hinterholzen, C. II. 587.  
 Hinterholzer, C. II. 20.  
 Hinterholzhausen, Fb. 338, 390, 392.  
 Hinterholzmühle, W. II. 695.  
 Hinterhub, C. 40.  
 Hinterkehr, z. S. III. 15.  
 Hinterkobel, C. III. 489.  
 Hinterleiten, W. 82.  
 Hinterleitner, C. III. 550.  
 Hinterloh, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 — W. (Schwindkirchen.) 225.  
 Hintermair, C. 497.  
 Hintermayer, C. II. 43.  
 Hintermoos, W. III. 542.  
 Hintermoosham, C. III. 362.  
 Hintermühle, C. II. 613.  
 Hinteröb, C. (Grünthal.) 95.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Neufkirchen. [Dec. Wiesbach.]) II. 43.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — z. S. (Zrjchenberg.) II. 19.  
 Hinterpoint, W. 558.  
 Hinterrain, W. III. 438.  
 Hinterreit, W. 558.  
 Hinterreith, W. II. 775.  
 Hintersberg, W. III. 546.  
 Hinterschlag, C. 502.  
 Hinterschnait, C. III. 362.  
 Hinterschwaig, W. III. 12.  
 Hinter-Simbzger, C. II. 42.  
 Hinterskirchen, Fb. 661, 703 III. 470, 480, 492, 501.  
 Hinterstätten, C. II. 695.  
 Hinterthann, C. III. 529.  
 Hinterwimm, C. III. 475.  
 Hinterzehenthof, C. II. 43.  
 Hintsberg, D. III. 274, 275.  
 Hinzing, D. (Bittenhart.) 582.  
 — W. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — — (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 Hippstham, W. 732.  
 Hirating, W. II. 578.  
 Hirkirchen, Fb. 3, 4, 5.  
 Hiruloß, z. S. III. 361.  
 Hirsberg, Fb. III. 196, 213, 218 ff.  
 Hirsch, C. (Welden.) III. 489.  
 — im Hart, z. S. (Mühldorf.) II. 98. III. 679.  
 Hirsch, D. (Grabenstätt.) 528, 530. III. 676.  
 — — (Schwabing.) II. 548.  
 Hirschbach, Fb. 3, 11 ff.  
 Hirschberg, C. (Hörschwang.) 598.  
 — W. (Kirchdorf b. Nibling.) 64.  
 Hirschbichl, D. III. 246, 249.  
 Hirschbuch, C. III. 403.  
 Hirschenhausen, Fb. III. 40, 49 ff., 52.  
 Hirschgarten, C. II. 528.  
 Hirschhalm, W. III. 368.  
 Hirschham, W. II. 689.  
 Hirschhausen, Fb. 3, 20, 21, 25.  
 Hirschpoint, C. III. 516.  
 Hirscreut, W. III. 406.  
 Hirschstätt, C. (Reichertsheim.) II. 170.  
 — W. (Waakirchen.) III. 334.  
 Hirtelbach, Fb. III. 40, 138, 145 ff., 149, 156, 189.  
 Hirtzheim, D. II. 149.  
 Hirtelhofen, W. III. 227, 230.  
 Hirttenkirchen, Fb. III. 196, 198, 208 ff., 215.  
 Hiskling, D. II. 149.  
 Hixlsberg, C. III. 197.  
 Höbering, W. II. 675, 679.  
 Hobmannsberg, C. 237.  
 Höbrich, W. 567.  
 Hochberg, W. (Haslach-Traunstein.) 542.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 Hochbruck, C. III. 489.  
 Hoched, z. S. II. 762.  
 Hochentogl, W. 40.  
 Hochenmotgen, C. 6.  
 Hochenreut, W. 702.  
 Hochenrieb, W. III. 139.  
 Hochgarten, C. II. 574.  
 Hochgreut, C. III. 27.  
 Hochhaus, C. (Attel.) III. 516.  
 — Fb. (Nechtmehring.) III. 546, 548, 550.  
 Hochholz, C. (Griesstätt.) 91.  
 — — (Zrjchenberg.) II. 19.  
 — W. (Reifenb.) III. 362.  
 Hochholzen, C. II. 704.  
 Hochhorn, C. III. 351.  
 Hochkreit, W. II. 30.  
 Hochlechen, C. III. 362.  
 Hochleiten, C. II. 66.  
 Hochmoos, z. S. III. 362.  
 Hochmuthing, D. II. 484, 494 ff.  
 Hochöb, C. (Zeifendorf.) III. 362.  
 — W. (Moosen.) III. 475, 491.  
 Hochpoint, C. III. 387.  
 Hochreit, D. (Holzen.) III. 262.  
 — C. (Anger.) III. 345.  
 — — (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 — — (Trostberg.) II. 704.  
 Hochreut, C. (Gloim.) III. 250.  
 — W. (Otting.) III. 354.  
 Hochschachen, D. (Schnaitssee.) II. 694.

- Hochschaken, W. (Schnaitsee.) II. 695.  
 Hochschlein, C. III. 489.  
 Hochstädt, W. III. 208.  
 Hochsträtt, Pbd. 33. II. 738, 751 ff., 775. III. 682.  
 Hochstraß, C. (Bang.) II. 768.  
 — — (Bang.) 99.  
 Hochstraße, W. III. 501.  
 Hochwies, C. II. 703.  
 Höck, C. (Tölz.) III. 450.  
 — z. S. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Höcken, C. II. 598.  
 Höckhof, C. 166.  
 Hödering, W. II. 169.  
 Hödersberg, C. 238.  
 Hödl, C. II. 762.  
 Hof, D. (Hirtelbach.) III. 145.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — C. (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Langenpreußing.) 380.  
 — — (Moosjen.) IH. 475.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — Ff. (Kay.) III. 388, 389, 391.  
 — W. (Baierbach.) III. 469, 472.  
 — — (Jen.) III. 111.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Petting.) 732.  
 Höfa, D. 326, 332.  
 Hofau, z. S. II. 785.  
 Hofberg, W. (Nying.) 45.  
 — — (Emmering.) III. 246.  
 Höfelschwaiger, C. 384.  
 Höfelsthal, W. III. 111.  
 Hofen, C. 40.  
 Höfen, D. (Tölz.) III. 450.  
 — Pf. 305.  
 — W. (Gars.) II. 141.  
 — — (Haslach-Traunstein.) 542.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Kaufzen.) 720.  
 — z. S. (St. Zeno.) II. 729.  
 Hofenstall, C. 673.  
 Hofen, C. (Ninning.) III. 341.  
 — — (Nu.) 40.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — W. (Niesbach.) II. 33.  
 — am Hof, C. (Buchbach.) II. 555.  
 Höfer, C. II. 745.  
 Höfering, C. II. 590.  
 Höfern, C. (Niedertauffkirchen.) II. 578.  
 Hoffmating, C. 238.  
 Hofgiebing, W., R., II. 170, 171.  
 Hofham, D. (Eching.) 677.  
 — — (Endorf.) 595.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 Hoffjen, W. II. 574.  
 Hoffkirchen, Pbd. 198, 204 ff., 371, 372. III. 673.  
 Hoflach, C. II. 541 ff.  
 Höfle, W. (Partenkirchen.) III. 593.  
 — — (Petting.) III. 21, 23.  
 Hofleiten, z. S. II. 785.  
 Höfler, C. (Margarethenried.) 502.  
 Höfler, C. (Teisendorf.) III. 362.  
 Höftmayr, C. III. 74.  
 Hofmühl, W. 685.  
 Hofmühle, C. (Nohrdorf.) II. 791, 794.  
 — W. (Nbertaufkirchen.) II. 149.  
 — — (Niederberg.) II. 785.  
 Hofner am Ortlbach, C. II. 51.  
 Hofolding, Fd. II. 625, 627, 630, 640.  
 Hofreit, D. (Jen.) III. 111.  
 Hofreiter, W. II. 20.  
 Hoffingelbing, C. III. 118, 121.  
 Hoffjaring, Fd. III. 484 ff., 488.  
 Hoffstät, C. (Uttel.) III. 517.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Taufkirchen.) 231.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 — W. (Veuerberg.) III. 619, 625.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 — z. S. (Alsbaching.) III. 513.  
 Hoffstätten, W. II. 167.  
 Hoffstätter, C. III. 550.  
 Hofftetten, C. 702.  
 Hofwies, R. (Ensdorf.) II. 94, 95.  
 — z. S. (Neufkirchen.) II. 42.  
 Högelhaus, D. 69.  
 Högelwerd, z. S., Nr. III. 345 ff., 347, 348, 360 ff., 366.  
 Höger, C. II. 42.  
 Högering, D. II. 784.  
 Höggen, W. III. 368.  
 Högl, z. S., Ff. (Pßing.) III. 359 ff.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Höglau, W. III. 341.  
 Högling, Pbd. 33, 49, 60 ff., 73.  
 Höh, C. III. 503.  
 Höhberg, C. III. 489.  
 Höhe, auf der, W. III. 450.  
 Höhenaid, W. 35.  
 Höhenajchau, Schl. III. 203 ff.  
 Höhenbachern, Fd. 416, 472 ff.  
 Höhenbercha, Pbd. 152 ff.  
 Höhenberg, W. 685.  
 Höhenberg, D. (Lengdorf.) 207, 209.  
 — C. (Grafing.) III. 256.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 — Fd. (Niederajchau.) III. 203, 205, 207, 209.  
 — W. (Reichertsheim.) II. 169, 173.  
 Höhenbergerhof, C. 152.  
 Höhenbergham, D. III. 383.  
 Höhenbrand, C. III. 21.  
 Höhenbruck, C. III. 619.  
 Höhenbrunn, Pbd. II. 625 ff. III. 90.  
 Höhenbuch, D. III. 64.  
 Höhenburg, D. (Nieden.) III. 512, 550, 555.  
 — W., Schl.-C. (Lenggrieß.) III. 443, 445, 447, 449.  
 Höhenbüchling, Fd. 33, 51, 53, 54, 56.  
 Höhenbüng, D. II. 587.  
 Hohenedelhofen, Pbd. 661, 698 ff. III. 678.  
 Hohened, W. 598.  
 Hoheneich, C. III. 246.  
 Hüheneiter, W. II. 682.

- Hohenkammer, Fb. 125, 126, 154 ff., 167.  
   III. 672.  
 Hohenkirchen, f. Kleinhöhenkirchen.  
 Hohenlehen, E. II. 32.  
 Hohenlinden, Fb. III. 107 ff., 541.  
 Hohenmoos, Fb. II. 791, 798.  
 Hohenmoosen, D. II. 767.  
 Hohenpeiffenberg, Ff. III. 12 ff., 22.  
 Hohenpolding, Fb. III. 473 ff., 484, 485,  
   504, 505.  
 Höhenrain, D. (Kirchdorf b. Nibling.) 66.  
   — E. (Rott a. Inn.) III. 555.  
   — Fb. (Münzing.) III. 607, 640, 642, 646.  
   — j. Großhöhenrain.  
 Hohenreut, W. (Lenggries.) III. 443.  
   — unterm, W., E. (Lenggries.) III. 443, 446.  
 Hohenrschäftlarn, Fb. III. 647, 649, 655.  
 Höhenstein, W. II. 66, 68.  
 Hohensthan, Fb. 69, 71.  
 Hohenstamm bei Ragen, E. II. 149, 150.  
 Hohenwart, E. (Weitling.) III. 21.  
   — Kl. (Wenigmünchen.) 333.  
   — W. (Wilsstern.) III. 501.  
 Hohenwiejen, W. III. 443.  
 Hohenzolling, Fb. II. 43, 46 ff.  
 Höher, E. II. 7.  
 Hoherding, W. III. 208.  
 Höhersteig, W. II. 785.  
 Höhfelden, D. II. 98.  
 Höhfurt, E. II. 590.  
 Hohhaus, E. II. 98.  
 Höhl, E. III. 619.  
 Hohleiten, E. III. 216.  
 Hohweg, E. (Rechtmehring.) III. 546.  
   — W. (Ruhpolding.) 558.  
 Hoibel, j. H. III. 469.  
 Hoimham, D. III. 345.  
 Hois, E. II. 19.  
 Hösbering, W. 231.  
 Hosenstein, E. 561.  
 Hötting, D. II. 779.  
 Holl, E. II. 791.  
 Höl, E. (Wang.) 99.  
   — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Hölbauer, E. 15.  
 Hölberg, E. II. 573.  
 Höllebach, j. H. 552, 555.  
 Höllestein, E. II. 745.  
 Hölzer, E. III. 546.  
 Hollern, E. (Garding.) II. 502, 506.  
   — W. (Eching.) 422, 426.  
 Hollerthal, E. II. 33.  
 Hölhaslach, E. III. 368.  
 Holling, E. (Rohrdorf.) II. 791.  
   — W. (Wang.) 99.  
 Hölmlühle, E. III. 255.  
 Hollreis, E. III. 491.  
 Hölrieglreut, E. III. 544 ff.  
 Hölthal, E. (Gars.) II. 111.  
   — — (St. Veit.) II. 598.  
   — W. (Peterskirchen.) II. 689.  
   — (Seon.) 607.  
 Hölwing, E. III. 345.  
 Holnburg, E. 207.  
 Holroth, E. II. 582.  
 Hölting, W. III. 473.  
 Holz, E. (Emmering.) III. 246.  
   — — (Niesbach.) II. 33.  
   — — (Oberdorf.) 220.  
   — W. (Weidbrunn.) 584.  
   — — (Lenggries.) III. 443.  
   — — (Schliersee.) II. 51.  
   — — (St. Wolfgang.) 237, 238.  
   — — (Wildsteig.) III. 34.  
   — j. H. (Lengdorf.) 207, 209.  
   — am, E. (Bang.) II. 768.  
   — — W. (Bang.) II. 768.  
   — — — (Steinkirchen.) III. 484.  
   — im, j. H. (Tattenhausen.) II. 809.  
 Holzanderl, E. 516.  
 Holzberg, D. III. 218.  
 Holzbrunn, E. III. 391.  
 Holzbüchel, W. 67.  
 Holzobbl, E. 8.  
 Holzen, E. (Grassau.) 533.  
   — — (Peterskirchen.) II. 689.  
   — — (Kuprechtsberg.) III. 479.  
   — — (Schäftlarn.) III. 647.  
   — — (Schönberg.) II. 590.  
   — — (Tittmoning.) III. 405.  
   — Fb. (Holzen-Nibling.) III. 262, 264 ff.  
   — Fb. (Buch a. Erlbach.) 673, 675, 676.  
   — W. (Babensham.) 82.  
   — — (Gars.) II. 111.  
   — — (Mettenheim.) II. 132.  
   — — (Reichertshaim.) II. 169.  
   — — (Kiedering.) II. 784.  
   — — (Schnaitsee.) II. 695.  
   — — (Söllhuben.) III. 219.  
   — — (Wilsstern.) III. 500.  
   — — (Wolfersdorf.) 23.  
 Holzenthilgen, W. II. 689.  
 Holzler, E. (Nu.) 40.  
   — — (Mandlstadt.) 15.  
   — — (Wilsheim.) 706.  
 Holzlerhof, E. 485.  
 Holzforster, E. 706.  
 Holzgaden, E. III. 513.  
 Holzgader, E. 95.  
 Holzgarten, E. 175.  
 Holzgasse, E. II. 84.  
 Holzgörgl, E. 6.  
 Holzhaizel, E. III. 345.  
 Holzham, D. (Halping.) 601.  
   — — (Neubeuern.) II. 756.  
   — — (Otterfing.) III. 315.  
   — E. (Lumpfing.) II. 84.  
   — W. (Rechtmehring.) III. 546.  
 Holzhamss, E. 497.  
 Holzhaus, E. 16.  
 Holzhausen, D. (Nibling.) 35.  
   — — (Anger.) III. 345.  
   — — (Ray.) III. 388.  
   — — (Rienberg.) II. 686, 689.  
   — — (Otting.) III. 354.  
   — — (Tantenhausen.) 72.  
   — — (Wachenorf.) 575.  
   — E. (Grünthal.) 95.  
   — — (Bürten.) II. 161.  
   — Fb. (Bruck.) 256, 264. II. 484.

- Holzhausen, Fd. (Münzing.) III. 640, 642, 646.  
 — — (Teufendorf.) III. 362 ff., 367.  
 — — (Thanning.) III. 491, 501, 657, 658, 661.  
 — Fd. (Griesstätt.) 91, 92.  
 — — (Schweidenkirchen.) 3, 20, 22, 25.  
 — Pbd. 661, 686, 702 ff.  
 — W. (Flossing.) II. 102.  
 — — (Neuching.) III. 118.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 Holzhäuseln, W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — — (Steinhöring.) III. 271.  
 Holzhäuser, W. 6.  
 Holzhäusl, C. (Oberhaching.) II. 639.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (Stephankirchen.) II. 595.  
 — W. (Moosen.) III. 475.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 Holzhäusle, z. S. III. 127.  
 Holzhäusln, W. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Holzhausen.) 702.  
 — — (Hörgertshausen.) 497.  
 — — (Pfronbach.) 384.  
 — — (Schweinersdorf.) 516.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — z. S. (Wass.) II. 111.  
 — — (Schweidenkirchen.) 20.  
 Holzheu, W. III. 475.  
 Holzhof, W. 4.  
 Holzhopf, C. III. 70.  
 Holzkirchen, Fd. (Pfaffenhofen a. Parsberg.)  
 II. 484, 509, 531, 532, 535, 541.  
 — W. III. 286, 295, 298 ff., 305.  
 Holzking, C. III. 546.  
 Hölzl, C. (Schliersee.) II. 51.  
 — — (Tittmoning.) III. 406.  
 — W. (Lohkirchen.) 567.  
 — z. S. (Bairerbach.) III. 469.  
 Holzlehen, C. 204.  
 Holzleiten, C. (Traunstein.) 542.  
 — W. (Pöbting.) III. 25.  
 Holzleithen, W. II. 779.  
 Hölzling, D. II. 98. III. 679.  
 Holzmaier, C. 18.  
 Holzmann, C. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Attel.) III. 517.  
 — — (Gähing.) 678.  
 — — (Grünlegersbach.) 199.  
 — — (Hoffkirchen.) 204.  
 — — (Hörgertshausen.) 497.  
 — — (Oberneutkirchen.) II. 146.  
 — — (Oberwarngau.) III. 305.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 — — (Wilsheim.) 706.  
 — W. (Rohrborf.) II. 792.  
 — hinterm Holz, C. (Moosen.) III. 475.  
 Holzmannstätt, C. III. 517.  
 Holzmarz, C. III. 246.  
 Holzmeister, C. III. 345.  
 Holzmidl, C. 199, 203.  
 Holzmühle, C. (Aufkirchen a. Amper.) 253.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — (Wilsheim.) 706.  
 — W. (Schnaitsee.) II. 695.  
 Holznachbarn, W. 237.  
 Holzöb, C. III. 529.  
 Holzolling, Fd. II. 4.  
 Holzried, D. III. 73.  
 Holzschnell, W. III. 387.  
 Holzschufter, C. 390.  
 Holzstraß, C. II. 566.  
 Holzstragen, W. 398.  
 Holzweber, C. (Zien.) III. 111.  
 — W. (Kay.) III. 387.  
 Hömarz, C. II. 689.  
 Homating, C. 219.  
 Homberg, C. III. 546.  
 Homer am Holz, C. 398.  
 Honau, D. 604.  
 Höning, D. 398.  
 Hönning, C. II. 563.  
 Höperring, D. 543.  
 Hopfen, W. 69.  
 Hopfenau, W. 278.  
 Hopfgarten, D. (Schnaitsee.) II. 695.  
 — C. (Au a. Inn.) II. 88.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 Höppling, C. II. 587.  
 Höppling, W. 561.  
 Hoppenbichl, C. II. 768.  
 Höracing, D. III. 376, 378.  
 Hörbering, C. III. 351.  
 Hörbersdorf, W. 4.  
 Hörbstorf, D. 543.  
 Hörrenshausen, Fd. 144, 146 ff., 416.  
 Hörgassing, W. III. 368, 375.  
 Hörtgen, Kurz- und Lang-, W. III. 550.  
 Hörgenan, W. 667, 669.  
 Hörgenbach, W. (Girtelbach.) III. 145.  
 — — (Wierkirchen.) 188, 191, 192.  
 Hörgering, D. 561.  
 Hörgersberg, W. 371 ff.  
 Hörgersdorf, D. (Rauern.) 505, 508  
 — Grb. (Schelbach.) 338, 371.  
 Hörgertshausen, Pbd. 9, 15, 483, 497 ff.,  
 503, 514.  
 Hörgolding, C. II. 649.  
 Hörkham, D. 685.  
 Hörmannsdorf, D. III. 231.  
 Hörmannstätten, D. II. 694.  
 Hörmating, W. 72.  
 Hörmetzham, W., C. III. 391, 393.  
 Horn, C. III. 403.  
 Hornau, D. 64.  
 Hornberg, C. III. 438.  
 Hörndl, C. (Altfraunhofen.) 667.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 Hörneck, W. II. 555.  
 Horniß, W. III. 383.  
 Hornstein, D., C. III. 626, 631.  
 Hörpoint, C. III. 334.  
 Hörpolbing, D. II. 682.  
 Hörzing, C. (Peterskirchen.) II. 689.  
 — W. (Tittmoning.) III. 405.  
 Hörzing, W. (Traunwaldchen.) 567.  
 Hörwarth, W. III. 530.  
 Höslfuot, z. S. III. 255.  
 Höslwang, Pbd. 581, 582, 598 ff.  
 Höffenthal, C. II. 66.

Hoswajsch, W. III. 550.  
 Hottelfam, W. 667.  
 Höttenau, W. II. 753.  
 Hottenberg, E. II. 566.  
 Hötelsberg, W. III. 208.  
 Hötzenhausen, Fb. 416, 445, 447.  
 Hötzing, E. (Herbering.) II. 563.  
 — W. (Lohkirchen.) 566.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 Hötpling, W. 720.  
 Howajsch, D. (Fraheim.) II. 107.  
 — W. (Helbenstein.) II. 116.  
 Hub, D. (Velben.) III. 489, 491.  
 — E. (Grüntegernbach.) 199, 203.  
 — — (Frischenberg.) II. 19.  
 — — (Puntting.) II. 779.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169.  
 — — (Steinhöring.) III. 274.  
 — — (Weilborf.) III. 376.  
 — W. (Erharting.) II. 98.  
 — — (Forstinning.) III. 103.  
 — — (Garz.) II. 111.  
 — — (Glonn.) III. 250.  
 — — (Hart.) 541.  
 — — (Kirchdorf b. Aibling.) 64.  
 — — (Langborf.) 207.  
 — — (Nieden.) III. 550.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — — (Wang.) 99.  
 Huben, W. III. 216.  
 Hubenstein, D. III. 475, 477.  
 Huber, E. (Neufkirchen.) II. 43.  
 — am Gattern, E. (Tittmoning.) III. 406.  
 — am Holz, E. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — am Moos, W. (Pirronbach.) 384.  
 — zu Hueb, E. (Margarethenried.) 502.  
 — zu Deb, E. (Törring.) III. 413.  
 Hueb, D. (Teisenborf.) III. 362.  
 — E. (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — — (Wachendorf.) 575.  
 — W. (Aibling.) 35.  
 — — (Baierbach.) III. 469.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 — — (Niedererschau.) III. 203.  
 Huebfranz, E. 20.  
 Hubn, W. (Prien.) III. 208.  
 Hubstetten, E. 673.  
 Huch, E. 225.

Huchenhäusl, E. 225.  
 Hucking, W. III. 368.  
 Hugelberg, E. (Bittenhart.) II. 583.  
 — — (Moosfen.) III. 475.  
 Hudlhub, E. III. 46.  
 Hufnagel, E. II. 66.  
 Hufnagelreit, W. 514.  
 Huffschlag, D. 542.  
 Hüll, E. (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Dertauffkirchen.) II. 150.  
 Humbach, Fb. III. 420 ff., 424, 430.  
 Humersberg, W. III. 139.  
 Humhausen, W. 575.  
 Humfking, W. III. 362.  
 Hummel, j. Oberhummel.  
 Hummelberg, W. 720.  
 Hummelhauer, E. 40.  
 Hummelsberg, W. II. 66.  
 Hundberg, D. II. 121.  
 Hundham, D. (Elbach.) II. 7, 9.  
 — — (Niedertauffkirchen.) II. 578.  
 — W. (Rechmeiring.) III. 546.  
 — — (Rohrborf.) II. 792.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 Hundseck, E. II. 686.  
 Hundshof, E. 371.  
 Hundsmietzing, W. 211.  
 Hundssöb, E. (Jfen.) III. 111.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Hundsruck, W. 225.  
 Hungeran, E. III. 491, 503.  
 Hungerberg, E. III. 256.  
 Hungerham, W. III. 501.  
 Hungerstöb, E. II. 563.  
 Hunstall, Am. III. 327.  
 Hupfering, E. 706.  
 Huppenberg, Fb. III. 438 ff., 442.  
 Hurt, W. 567.  
 Hurtdöf, W. 567.  
 Hut, E. III. 473.  
 Hutberg, E. 371.  
 Hutgraben, E. III. 158.  
 Hütt, E. (Haslach-Drumstein.) 542.  
 — W. (Grabenstätt.) 530.  
 Hüttelau, W. III. 406.  
 Hütten, E. II. 170.  
 Hüttenfurth, W. 677.  
 Hüttenschneider, E. III. 240.  
 Hüttenstätt, D. II. 111.  
 Hütter, E. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 Hütting, W. II. 704.  
 Hutzenau, W. 558.



Jackerbauer, E. III. 490.  
 Jackhub, W. II. 146.  
 Jäger, E. II. 30.  
 — in der Eb, E. 607.  
 Jägeralm, III. 327.

Jägerbauer, E. II. 33.  
 Jägerhaus, E. II. 499.  
 Jägerhäusl, E. 40.  
 Jägerndorf, Fb. 11, 13, 15.  
 Jahn, W. 542.

- Zaibing, Fb. 211, 214, 218.  
 Zaibling, D. 428.  
 Zafob-Mettenbach, Ff. 211, 214, 218.  
 Zafobsberg, Fb. 33, 72 ff. III. 671.  
 Zafobsbenern, Exp. 70. III. 225, 250, 252, 255.  
 Zafobsshub, E. II. 578.  
 Zafobsneuharting, Fb. III. 226, 262, 264, 267.  
 Zafobspoint, E. III. 403.  
 Zaretsch, D. 35.  
 Zarzt, Fb. 126, 141, 145, 152, 160 ff. III. 672.  
 Zasberg, Nf. III. 315 ff.  
 Zbler, E. III. 490.  
 Zding, Fb. III. 612, 614, 617.  
 Zechling, D. III. 345.  
 Zedenhofen, Rb. 126, 188, 193.  
 Zebding, W. II. 19.  
 Zebfinger-Mühle, E. II. 20.  
 Zegling, W. III. 391.  
 Zenbach, W. 40.  
 Zenhofen, Fb. 698, 699, 701.  
 Zenseits (Enter) der Zfar, W. III. 443.  
 Zepolting, W. 604.  
 Zeppering, E. II. 578.  
 Zesewang, Fb. 247 ff., 289, 301 ff.  
 Zesling, W. 238.  
 Zettenbach, D. (Grünthal.) 81, 95 ff. II. 78.  
 — I. Z., W. (Pürten.) II. 161.  
 Zettenhanfen, W. III. 632.  
 Zettenleiten, E. III. 399.  
 Zettenstetten, Fb. III. 491, 494, 499.  
 Zetten, E. 555.  
 Zeyendorf, Fb. 167. III. 39, 40, 50, 51 ff., 68.  
 Zerhof, E. 256.  
 Zigelbach, W. III. 368.  
 Zglberg, D. II. 587.  
 Zglgais, E. III. 362.  
 Zichberg, W. III. 34.  
 Ziching, W. III. 226, 278, 281.  
 Zilman, W. 555.  
 Zimberg, Ff. III. 70 ff.  
 Zimmünster, Fb. 169, 170. III. 39, 56 ff., 65, 71.  
 Zimried, Fb. III. 56, 57.  
 Zlgham, D. 634.  
 Zimberg, W. III. 308.  
 Zimbuch, W. II. 19.  
 Ziming, D. (Herbering.) II. 563, 566.  
 — W. (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 Zimling, W. 601.  
 Zimmenfels, E. II. 19.  
 Zimpleiten, E. III. 619.  
 Zimstätten, E. II. 695.  
 Zinderndorf, Fb. 125, 164. II. 343 ff. III. 42, 48, 146, 148 ff., 160, 189.  
 Zinborf, Rb. 337, 339.  
 Zinffang, W. 558.  
 Zingelsberg, D. III. 277, 282.  
 Zingolstadt, St. 652.  
 Zinhaußen, W. II. 675.  
 Zintofen, Fb. 3, 8 ff. III. 670.  
 Zinnach, W. III. 539, 541.  
 Zinneberg, W. III. 359.  
 Zinnerlehen, E. 528.  
 Zinnerpietelbach, Fb. III. 111, 113, 117, 123.  
 Zinnerhann (Niederhann), Rb. (Schönau, jetzt Tuntenhäusen.) 69. III. 671.  
 Zinnerwald, W. III. 216.  
 Zinhäusen, Fb. 144 ff., 416.  
 Zinning am Holz, Fb. 231, 234.  
 Zinntofen, W. 64.  
 Zinthal, D. (Prutting.) II. 779, 782.  
 — W. (Pürten.) II. 161.  
 Zinzelham, W. II. 590.  
 Zinzell, Fb. 552 ff., 578. II. 720, 731. III. 677.  
 Zinzemoos, Groß-, Fb. 164 ff. III. 672, 673.  
 — Klein-, W., Nf. (Zinzemoos.) 164 ff. III. 673.  
 Zinzenheim, D. II. 779, 783.  
 Zinzing, W. III. 413.  
 Zinztofen, Rb. 484, 516.  
 Zischberg, z. S. 552.  
 Zohannet, Fb. 419. III. 64 ff.  
 Zohannesbergham, R. (Weissenhäusen.) 661, 685, 688, 692.  
 Zohanneskirchen, Fb. (Oberöhring.) II. 609, 610, 636, 637, 639.  
 — Ff. (Stuprechttsberg.) III. 467, 479 ff., 483.  
 Zohann-Nepomuk-Capelle. 111.  
 Zohann-Mettenbach, Ff. III. 475 ff., 478.  
 Zohannesbergham, W. 685.  
 Zohann- und Paul-Capelle. 111.  
 Zolling, D. 595, 597.  
 Zoppenpoint, W. III. 525.  
 Zosephsburg, W. II. 617, 621, 622.  
 Zosephsthal, D. II. 51.  
 Zoppenberg, E. 702.  
 Zrgarting, W. III. 208, 214.  
 Zring, W. II. 694.  
 Zri, D. II. 582.  
 Zrlach, D. (Steinkirchen.) III. 484.  
 — E. (Epenhäusen.) 89.  
 — — (Zrasdorf.) III. 199.  
 — — (Haslach-Eraunstein, jetzt Wachen Dorf.) 543. III. 676.  
 — W. (Zlinitzbach.) II. 739.  
 — — (Weissenhäusen.) 685.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Wachen Dorf.) 575.  
 Zrlacher, E. III. 362.  
 Zrlbach, E. II. 714.  
 Zrlberg, z. S. III. 345.  
 Zrlham, W. (Obing.) 604.  
 — — (Wang.) 99.  
 Zrlheim, D. II. 582.  
 Zrlhub, E. 685.  
 Zrling, E. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — W. (Baumburg.) II. 669.  
 Zrlmeir, E. 225.  
 Zrlpoint, W. II. 703.  
 Zrlwirth, E. 225.  
 Zrltam, W. III. 219.  
 Zrlach, E. III. 469.  
 Zrlbach, E. II. 597.  
 Zrref, E. III. 489.  
 Zrenberg, E. 50.

Irenecker, E. 84.  
 Irting, W. II. 169.  
 Irthäl, W. III. 489.  
 Irzberg, E. 667.  
 Irzchen, D. III. 197.  
 Irzchenberg, Pbd. 33, 41, 49, 57. II. 4,  
 19 ff. III. 679.  
 Irzchenham, W. II. 703.  
 Irzchenhausen, Fb. III. 648, 650, 655.  
 Irzing, Ff. II. 667, 669, 682 ff.  
 Isared, W. Schl.-E. 520 ff. III. 675.

Jühl, Fb. 607.  
 Jfen, W. 239. III. 89, 106, 109, 111 ff.,  
 122.  
 — W. (Buchbach.) II. 556.  
 Jfeummühle, E. II. 116.  
 Jfing, Wf. 541, 568, 570 ff., 574, 576,  
 585.  
 Jsmaning, Pbd. II. 610, 631 ff.  
 Jhting, D. (Saindsing.) 454.  
 — — (Steinfrichen.) III. 484.  
 — Fb. (Altenerding.) 337, 339, 341, 348.



Kassing, W. 720.  
 Kasterbaum, W. 604.  
 Kagen, D. (Buchbach.) II. 555.  
 — W. (Mattenfrichen.) II. 167.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169.  
 Kager, E. (Herbering.) II. 563.  
 — — (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 Kagerer, E. III. 530.  
 Kahlreit, E. III. 391.  
 Kahlz, E. III. 413.  
 Kai, E. II. 597.  
 Kaibach, W. 225.  
 Kainan, E. II. 146.  
 Kainan, W. II. 689.  
 Kaindl, am, z. H. II. 675.  
 Kaindl, W. 685.  
 Kainerding, W. 541.  
 Kainerting, W. II. 573.  
 Kainöb, E. II. 695.  
 Kainrad, W. 15.  
 Kainrading, D. II. 587.  
 Kainzenbad, W. III. 593.  
 Kaiser, E. II. 42.  
 Kaisersberg, E. III. 91, 95.  
 Kaishof, W. II. 66.  
 Kälberschwaig, E. III. 27.  
 Kälcher, E. II. 32.  
 Kälchgraben, E. II. 51.  
 Kälchgrub, E. (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — W. (St. Wolfgang.) 233.  
 Kälchöder, W. II. 33.  
 Kälgrub, E. III. 208.  
 Kalkofen, E. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Egern.) III. 237.  
 Kalkbrunn, E. II. 694.  
 Kalling, D., Schl.-E. III. 475 ff., 478.  
 Kalmhub, E. (Welden.) III. 490.  
 — W. (Moosjen.) III. 475.  
 Kallen, E. II. 20.  
 Kallenbach, E. (Egenburg.) 272.  
 — — (Haslach-Brannstein.) 542.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Weilborf.) III. 376.  
 — W. (Buch a. Buchrain.) III. 96.  
 — — (Grüntal.) 95.  
 — — (Jfen.) III. 111.

Kaltenbach, W. (Otting.) III. 354.  
 Kaltenberg, E. (Attenfrichen.) 6.  
 — — (Seehendorf.) III. 51.  
 — W. (Welden.) III. 491.  
 Kaltenbrunn, E. (Au.) 40.  
 — — (Frasdorf.) III. 199.  
 — — (Troßberg.) II. 703.  
 — W. (Buch a. Erlbach.) 673.  
 — — (Gmund.) III. 290, 293.  
 — — (Helfendorf.) 45.  
 — — (Mittenwalb.) III. 584.  
 Kalteneck, D. (Wbadging.) III. 513.  
 — E. (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 — W. (Ebersberg.) III. 231.  
 — — (Grammelfam.) 696.  
 Kaltmühle, E. 127.  
 Kaltner, E. II. 20.  
 Kalvarienberg, E., W.-E. III. 443, 446.  
 Kalzenberg, E. II. 42.  
 Kamhub, W. III. 490.  
 Kaming, E. 97.  
 Kammer, D. (Hoheneckelfojen.) 698.  
 — Fb. (Otting.) III. 354, 355, 356, 357,  
 358.  
 — W. (Höschwang.) 598.  
 Kammerberg, Fb. (Wiebing.) 125, 126, 140 ff.  
 — W. (Hohenammer.) 154, 167.  
 Kammering, W. III. 368.  
 Kammerlehen, E. 702.  
 Kamping, W. III. 391.  
 Kapell, W. (Leifendorf.) III. 362, 367.  
 — z. H. (Surberg.) 565.  
 Kapellschuster, E. III. 290.  
 Kapfing, D. (Wilsheim.) 661, 706, 708, 710.  
 — E. (Jfen.) III. 111.  
 — z. H. (Walpertsfrichen.) 398.  
 Kapl, E. E. III. 32, 34.  
 Kappelen, z. H. II. 714.  
 Kappelhof, E. 278.  
 Kappelhofen, W. III. 186.  
 Kappelsberg, E. III. 421.  
 Kaps, D. (Aying.) 45.  
 — — (Lohfrichen.) II. 566.  
 — E. (Prien.) III. 208.  
 — W. (Paffenhofen a. Zunt.) II. 775.  
 Karbaum, E. III. 473.  
 Karbaumer, E. 706.

- Kargium, C. II. 146.  
 Karl, C. (Fischbachau.) II. 12.  
 — — (Surberg.) 566. III. 677. (Ist statt Karer  
 zu lesen.)  
 Karlschöb, W. III. 383.  
 Karrieb, C. III. 246.  
 Karlsbach, Vm., z. S. III. 361.  
 Karlsberg, W. 530.  
 Karlsdorf, z. S. III. 96.  
 Karlsfeld, D. II. 492.  
 Karshof, C. (Eggenhofen.) 275.  
 — — (Jsmaning.) II. 631.  
 Karstein, Fd. II. 720, 723, 725.  
 Karlsruwert, W. 607.  
 Karpshofen, D. III. 148.  
 Karr, C. II. 762.  
 Karrenhueb, C. 40.  
 Karrer, C., j. Karl, C. (Surberg.)  
 Karwies, C. II. 170.  
 Käs, W. 607.  
 Käjer, C. III. 240.  
 Kasz pach, W. III. 490.  
 Kasten, D. (Schliersee.) II. 51.  
 — C. (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 — — (Puchendorf.) II. 535.  
 — W. (Nieden.) III. 550.  
 Kastenau, W. II. 799.  
 Kastenberg, W. II. 555.  
 Kastenhofen, W. 25.  
 Kastenlehmoos, W. III. 406.  
 Kastenseeon, W. III. 239.  
 Kasthal, C. III. 489, 491.  
 Katerloh, C. 408.  
 Katharinazell, Fd. 483, 490 ff.  
 Kattaleich, C. III. 158.  
 Katternbach, C. 211.  
 Katzbach, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — Ober-, W. (Mittel.) III. 517.  
 — Unter-, W. (Mittel.) III. 517.  
 Kakenrent, W. III. 275.  
 Kaking, W. II. 583.  
 Kaywathen, D. III. 391.  
 Kay, Fd. III. 387, 388, 389.  
 Kayholz, C. III. 413.  
 Keibel, W. II. 779.  
 Keibing, W. III. 530.  
 Keidmühle, C. (Finsing.) III. 101.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 Keiserloh, R. II. 647, 650, 653. III. 682.  
 Keigelreit, C. III. 503.  
 Keihdorf, C. II. 714.  
 Keihhof, C. 494.  
 Keir, C. 339.  
 Keirer, W. II. 675.  
 Keirheim, D. II. 167.  
 Keirbach, W. 584.  
 Keiskrieb, W. III. 334.  
 Keimeleb, C. 95.  
 Keisham, D. III. 383.  
 Kellerer, C. (Surberg.) j. Kollerer.  
 Kellershof, W. III. 450.  
 Kellpoint, C. II. 33.  
 Kematen, D. (Salzburghofen.) 737.  
 — C. (Wabensham.) 82.  
 — Fd. (Trifhenberg.) II. 19, 23, 33. III. 679.
- Kemating, D. (Fraheim.) II. 107.  
 — W. (Pemmring.) III. 121.  
 Kemmoden, Fd. 662, 706, 707.  
 Kemnaten, j. Nymphenburg.  
 Kemoden, D. III. 81.  
 Kemotzen, C. 502.  
 Kemotting, D. 386.  
 Kempfenhausen, Fd. III. 612, 614, 618.  
 Kempfiag, Fd. 337, 354, 355, 358.  
 Kenbarn, D. II. 811.  
 Kendl, C. III. 351.  
 Kending, D. (Kienberg.) II. 686.  
 — C. (Kroftberg.) II. 703.  
 Kenpoint, C. (Höschwang.) 598.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 Kerstbaum, W. II. 111.  
 Kerstsdorf, D. 84.  
 Kerstshof, W. III. 56.  
 Kerstreit, W. 706.  
 Kerum, C. III. 70.  
 Kesselbach, D. 713.  
 Kesttenlehen, C. III. 351.  
 Ketttenberg, C. III. 413.  
 Kettenham, D. 91, 93.  
 Kibelsbach, W. III. 530.  
 Kiefer, D. II. 753.  
 Kiefering, W. II. 566.  
 Kiefernühle, W. II. 753.  
 Kiefersauer, W. III. 450.  
 Kiefersfelden, Fd. 33. II. 753 ff., 763.  
 Kieping, W. 339.  
 Kienhausen, C. II. 582.  
 Kieping, W. II. 785.  
 Kienbach, C. II. 791.  
 Kienberg, Fd. 605. II. 670, 674, 686 ff.,  
 690, 708.  
 — W., Ff. (Allershausen.) 418, 421.  
 Kiening, D. (Niederbergfischen.) II. 573.  
 — — (Manoldsberg.) II. 587.  
 Kienoden, C. 132, 134.  
 Kienraching, D. (Steinkirchen.) III. 484.  
 — Fd. (Maria Dorfen.) 211, 214, 219.  
 Kienrading, D. II. 587.  
 Kienzel, C. 566. III. 677.  
 Kienmannstetter, W. 685.  
 Kiflan, C. II. 43.  
 Kindhofen, W. II. 597, 602.  
 Kindlbuch, C. II. 555.  
 Kinder, C. 57.  
 Kindpoint, C. III. 208.  
 Kindsthal, C. 95.  
 Kingsberg, C. II. 779.  
 Kinning, W. (Schönberg.) II. 590.  
 — — (St. Veit.) II. 597, 602.  
 Kinnstätt, C. III. 530.  
 Kinnstätt, C. 667.  
 Kinten, C. III. 219.  
 Kirnzellbach, D. 362, 366.  
 Kirnzöb, C. III. 111.  
 Kirping, W. III. 103.  
 Kirschammer, Fd. 8, 10, 416.  
 Kirschanjdöring, Fd. 734 ff.  
 Kirschajch, Fd. 333, 362, 365, 366. III. 674.  
 Kirschbachmühl, C. II. 745.  
 Kirshberg, Ff. (Steinkirchen.) III. 484 ff., 488.

- Kirchberg, R. (Baumburg.) II. 669, 670, 674.  
 — — (Dingharting.) III. 633.  
 — — (Petting.) 732 ff.  
 — W. (Reichenhall.) II. 720, 723.  
 — in der Wildsteig, W. III. 34 ff.  
 Kirchberger im Holz, E. III. 290.  
 Kirchbichl, E. (Teisenbors.) III. 362.  
 — St. (Sechenberg.) III. 434 ff., 437.  
 Kirchbrunn, R. II. 116, 118.  
 Kirchdorf am Inn, Erd. 33. II. 746, 768 ff.  
 — a. Ampcr, Pbd. 3, 11 ff., 24, 419. III. 65, 512, 526.  
 — b. Nibling, Pbd. 33, 35, 60, 64 ff. III. 671.  
 — bei Haag, Pbd. 239. III. 529 ff., 533 ff.  
 Kirchenjur, St. II. 695, 696, 699, 703.  
 Kirchheim, Fb. (Tittmoning.) III. 405, 412.  
 — Pbd. II. 610, 614, 633 ff. III. 130.  
 Kirchhoff, R. 732, 734.  
 Kirchholz, E. 604.  
 Kirchjfen, R. II. 574.  
 Kirchlagen, Rb. II. 149, 151, 152.  
 Kirchlern, W. 231.  
 Kirchöb, E. II. 150.  
 Kirchötting, Fb. 337, 408, 410, 412.  
 Kirchreuth, St. III. 550, 552, 554.  
 Kirchseon, D. (Ebersberg.) III. 231.  
 — Fabrit. (Zorneding.) III. 278.  
 Kirchseon, Fb. III. 226, 231, 232, 237, 238.  
 Kirchsletten, E. 542.  
 Kirchstätt, E. (Jfen.) III. 111, 118.  
 — St. (Schmittsee.) II. 694, 697, 701.  
 — W. (Peterskirchen.) II. 689, 694.  
 — — (Traunwalchen.) 567, 569.  
 Kirchstegmühl, E. III. 362.  
 Kirchssteig, W. (Zrschenberg.) II. 19.  
 — — (Tattenhausen.) II. 809.  
 Kirchsstein, St. 733, 735.  
 Kirchsletten, E. (Herbering.) II. 563.  
 — St. (Nuprechtsberg.) III. 479, 481, 483.  
 — Rb. (Grüntegenbach.) 200, 202.  
 Kirchsstockach, Rb. II. 610, 625, 627, 630.  
 Kirchsübering, Pbd. II. 660 ff.  
 Kirchsmaßl, St. (Rufsdorf.) II. 759 ff., 793, 795.  
 — W. (Zintsbach.) II. 740.  
 Kirchweg, E. II. 66.  
 Kirmaier, E. II. 714.  
 Kirmejan, W. III. 5.  
 Kirnham, W. 211.  
 Kirnstein, E. II. 739.  
 Kirnschenhof, E. II. 42.  
 Kirnschuer, E. II. 689.  
 Kirnsmühle, E. II. 111.  
 Kirster, E. (Rohrdorf.) II. 791.  
 — am Berg, E. (Neufkirchen.) II. 43.  
 Kirnsmühle, E. 225, 231.  
 Kirzberg, E. (Attenkirchen.) 6.  
 — W. (Nieden.) III. 550.  
 Kirzbüchl, E. 532.  
 Kirzthal, E. II. 675.  
 Kirzing, D. 590.  
 Kirzler, E. II. 689.  
 Kirzlerhäusl, E. II. 689.  
 Kirzlhüh, E. 225, 231.  
 Kirzlenbach, W. III. 443.  
 Kirzlmühle, E. III. 406.  
 Kirzstehen, E. II. 42.  
 Kirz, W. III. 584, 589.  
 Kirzpf, E. 555.  
 Kirzler, E. II. 30.  
 Kirzermühle, E. II. 30.  
 Kirzsbauer, E. III. 290.  
 Kirz, E. (Vergen.) 526.  
 — W. (Grassau.) 532.  
 — — (St. Wolfgang.) 237, 240, 242.  
 Kirz, W. (Seisenhausen.) 685.  
 — b. Wallenburg, E. II. 42.  
 Kirz, E. (Grassdorf.) III. 200.  
 — W. (Hohenpeiffenberg.) II. 12.  
 Kirz, E. 662.  
 Kirzner, E. III. 529.  
 Kirzschuster, E. III. 272.  
 Kirzham, W. III. 383.  
 Kirz, W. (Rattenkirchen.) II. 167.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 Kirzberg, E. III. 501.  
 Kirzham, W. III. 368.  
 Kirzham, W. 528.  
 Kirz, W. III. 383.  
 Kirz, W. III. 469.  
 Kirzshausen, W. III. 43, 45, 46.  
 Kirzschau, D. III. 246.  
 Kirzmann, E. 40.  
 Kirzbachern, D. 472, 474.  
 Kirzbaner, E. II. 43.  
 Kirzberg, J. H. II. 762.  
 Kirzbergheim, W. 604.  
 Kirzberghofen, Pbd. III. 40, 138, 153 ff.  
 Kirzdingharting, Rb. III. 632 f.  
 Kirzdorf, W. 516.  
 Kirzsee, W. III. 421.  
 Kirzshausen, D. III. 636.  
 Kirzsenbach, W. 449.  
 Kirzfang, E. III. 489.  
 Kirzfrauenried, E. 40.  
 Kirzletten, W. 737.  
 Kirzgoldberg, E. II. 689.  
 Kirzhadern, D. II. 512.  
 Kirzhalmannsee, E. 40.  
 Kirzhartpenning, Rb. III. 294, 295, 297.  
 Kirzhelfendorf, Pbd. 45. III. 671.  
 Kirzhefelohe, E. II. 548.  
 Kirzhiebing, E. II. 573.  
 Kirzhochhaus, E. II. 43.  
 Kirzhöhenkirchen, Wf. 33, 51, 53, 54. II. 69.  
 III. 311, 312, 671.  
 Kirzhöhenrain, Fb. 64, 65.  
 Kirzholling, E. II. 791.  
 Kirzhofen, E. m. W.-G. II. 780, 784, 787, 790, 806.  
 Kirzhofshausen, Rb. 41, 43, 44.  
 Kirzhüh, E. III. 46.  
 Kirzhündelbach, W. 386.  
 Kirz-Inzemoos, J. Inzemoos.  
 Kirzkatzbach, R. 210, 213, 219.  
 Kirzkirchen, E. 40.  
 Kirzschelheim, W. 204.  
 Kirzlehen, E. (Weiben.) III. 490.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 Kirzmbach, W. 445, 448.  
 Kirzornach, D. 604.

- Kleinpalmberg, C. III. 46.  
 Klempienzenau, Fb. II. 42, 45, 50.  
 Kleinreit, C. III. 391.  
 Kleinrohrsdorf, W. 69.  
 Kleinschaffhausen, W. III. 503.  
 Kleinschmaberer, C. 40.  
 Kleinschopf, C. II. 42.  
 Kleinschwindau, D. 238, 240.  
 Kleinscheim, D. II. 42.  
 Kleinstadel, C. III. 503.  
 Kleinstocka, W. III. 473.  
 Kleinstürzelham, D. 390.  
 Kleinsthalham, W. II. 563.  
 Kleinsthalheim, D. 390.  
 Kleinwelden, W., Rf. III. 489, 492, 498.  
 Kleinwiedt, Rb. 459, 462, 464.  
 Kleinweil, Rb. III. 598, 599.  
 Kleinwimpasing, D. 232.  
 Kleinwohberg, C. III. 490.  
 Kleinwolferdsdorf, W. 6.  
 Kleiterhof, C. II. 631.  
 Klesham, D. III. 473, 475.  
 Klesheim, W. II. 531.  
 Klettham, D. 339.  
 Kleßenöd, W. III. 491.  
 Klesl, C. (Teisendorf.) III. 361.  
 Kling, D. (Schnaitsee.) II. 635.  
 — C. (Oberdorfen.) 220.  
 Klingenbrunn, C. III. 490.  
 Klinger, C. III. 546.  
 Kloiber, C. (Tölg.) III. 450.  
 Kloo, C. II. 30.  
 Klosterfeld, W. 91.  
 Klosterhof, C. 528.  
 Klugham, W. II. 689.  
 Klugheim, C. (Fraheim.) II. 107.  
 — W. (Flossing.) II. 102.  
 Knaben, W. III. 406.  
 Knapp, C. III. 450.  
 Knappenfeld, D. (Siegsdorf.) 561.  
 — C. (Surberg.) 565.  
 Knapper, C. III. 362.  
 Kneißl, C. III. 391.  
 Kneisting, C. III. 490.  
 Knogel, W. (Prutting.) II. 779.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Knoger, W. II. 106.  
 Knogel, C. (Emmering b. Grafing.) III. 246.  
 — — (Grafing.) III. 256.  
 — W. (Grassau.) 533.  
 Knollen, zum, C. III. 290.  
 Knochenberg, W. 225, 231.  
 Kobel, C. (Schnaitsee.) II. 694.  
 — W. (Frieden.) III. 551.  
 — z. H. (Hochstädt.) II. 751.  
 Kobelberg, D. III. 551.  
 Kobl, W. III. 491.  
 Koblerbauer, C. III. 561.  
 Kochbauer, C. 384.  
 Köchbrunn, C. 49.  
 Kochgrub, C. 685.  
 Köck, C. 40.  
 Kogel, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 — W. (Haag.) III. 525.  
 Kögelsberg, C. III. 322.  
 Kogl, C. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — W. (Hechenberg.) III. 434.  
 Kogler, C. 40.  
 Kögelhäusl, C. II. 32.  
 Kögring, Fb. (Steinfirchen.) 387. III. 467,  
 484 ff., 488, 504.  
 Köhl, W. 89.  
 Kohlbrenn, C. III. 354.  
 Kohlründl, C. III. 250.  
 Köhler, C. 204.  
 Kohlgub, C. (Hörschwang.) 598.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — Fb. III. 15 ff.  
 — W. (Kohrdorf.) II. 792.  
 Kohlhaut, C. II. 784.  
 Kohlhauen, W. III. 443.  
 Kohlhäusl, C. III. 345.  
 Kohlitz, C. III. 240.  
 Kohlmühl, C. 238.  
 Kohlmühle, C. III. 70.  
 Köhler, C. III. 530.  
 Köhlstadt, z. H. III. 46.  
 Köhlstatt, D. (Kiefernfelden.) II. 753.  
 — — (Söhruben.) III. 218.  
 — C. (Auring.) III. 341.  
 — W. (Niederachau.) III. 203.  
 Köhlwies, C. 207.  
 Koj, W. III. 203.  
 Kolbenberg, C. II. 20.  
 Kolber, z. H. 35.  
 Kolbermoor, Fb., jetz. Erd. 35, 38. III. 670.  
 Kolbern, C. III. 636.  
 Kolberstatt, W. III. 362.  
 Kolbing, D. (Griesstädt.) 91, 93.  
 — — (Walperstirchen.) 398.  
 — Rb. (Kasering [Taufkirchen v. W.]) II. 121,  
 127, 130.  
 — W. (Schnaitsee.) III. 694.  
 Kolböd, C. III. 542.  
 Kollbach, D. (Alspach.) III. 41, 52, 68.  
 — Fb. 141, 155, 166 ff.  
 Koller, C. 40.  
 Kollerer, C. (Surberg.) 566. III. 677. (3ft statt  
 Kellerer zu lesen.)  
 Köllern, W. III. 431.  
 Kollersdorf, D. 497, 500.  
 Kölling, D. 399.  
 Kollmann, C. (Grasdorf.) III. 200.  
 — — (Windelhofen.) 494.  
 Kollmannsberg, W. III. 479.  
 Kollmannsbeck, C. II. 573.  
 Köllnberg, C. III. 469.  
 Kölmhof, C. III. 51.  
 Köln, Ober- und Unter-, C. II. 762.  
 Köllstatt, C. 526.  
 Königsdorf, Fb. III. 436, 438 ff., 440, 458.  
 Königsee, z. H. 107.  
 Königsfeld, C. 475.  
 Königstreu, W. 702.  
 Königswart, C., C. III. 551, 552, 555.  
 Königswiesen, R. II. 535, 536, 540.  
 Königswinkel, W. 237.  
 Könnering, C. 604.  
 Konrading, D. II. 566.

- Köpfelsberg, W. III. 368.  
 Köpfel, E. II. 42.  
 Köpföb, W. III. 539.  
 Köpfsburg, Schl. 197, 209, 210.  
 Köpföb, W. III. 111.  
 Köppel am Moos, E. II. 613.  
 Köppeln, E. III. 387.  
 Körhalden, W. III. 489.  
 Kornau, W. 91.  
 Kornberg, D. III. 516.  
 Kothaid, D. 732.  
 Kothbach, W. II. 555.  
 Kothbrünning, W. III. 376.  
 Kothhof, W. II. 52.  
 Kothholz, E. 237.  
 Kothingdorfen, W. II. 555.  
 Kothinried, E. 490, 493.  
 Kothlehen, E. (Jser.) III. 111.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 Kothöb, E. (Kienberg.) II. 686.  
 — W. (Prien.) III. 208.  
 Kottalting, Fb. 249, 304 ff.  
 Kottgeißerling, Fb. 249 f., 307 ff.  
 Kottmühle, E. III. 255.  
 Kötzing, W. 543.  
 Kötzing, E. 541.  
 Kötzler, W. III. 362.  
 Krafting, E. II. 167.  
 Kraggenu, W. III. 15.  
 Kragling, W. II. 785.  
 Kraham, D. 200, 203.  
 Krahbüchl, E. 35, 94.  
 Krahhauser, E. 494.  
 Kraisburg, W. II. 84, 94, 121 ff., 162. III.  
 680  
 — W. (Lafering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 Krailling, W. III. 121.  
 Krailling, Fb. f. Greiling.  
 Krammoos, D. 543.  
 Krain, E. III. 290.  
 Kraiß, W. III. 271.  
 Kramader, W. III. 354.  
 Krämer, E. II. 33.  
 Kramerberg, W. III. 539.  
 Krammering, E. II. 595.  
 Kranzberg, Fb. 152, 416, 450, 465 ff.  
 — W. (Wens.) 4.  
 Kranzer, E. (Nu.) 40.  
 — W. (Lenggries.) III. 443.  
 Kranzla, E. III. 199.  
 Kratzberg, E. II. 694.  
 Kratzbüchl, W. II. 694.  
 Krätzen, W. III. 479.  
 Krätzenbach, W. 25.  
 Kräßer, E. 40.  
 Krätzham, E. 6.  
 Kräusberg, W. II. 52.  
 Kräutel am Berg, E. II. 669.  
 Krantenbach, E. III. 368.  
 Krantenberg, W. III. 368.  
 Krauthof, E. II. 42.  
 Krautlober, E. 555.  
 Krauthal, E. III. 530.  
 Kraxen, E. 598.  
 Kraxensteig, E. III. 345.  
 Kraymoos, D. III. 197.  
 Kreis, E. II. 762.  
 Kreis hinter'm Stein, E. II. 12.  
 Kreinwinkel, E. III. 351.  
 Kreit, E. (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — W. (Günbelfosen.) 494.  
 — — (Niederding.) II. 785.  
 — — (Wittdsteig.) III. 34.  
 Kreith, E. (Eichelbach.) 371.  
 — W. (Sölhuben.) III. 218.  
 Kreithof, E. III. 161.  
 Kreitle, E. III. 34.  
 Kreitmann, E. 362.  
 Kreitner, E. II. 12.  
 Krempling, E. II. 590.  
 Kremshof, W. III. 51.  
 Kremshub, E. III. 489.  
 Kremstroth, E. II. 582.  
 Kreßenberg, E. III. 362.  
 Kresöb, E. II. 714.  
 Kressiermühle, E. III. 103.  
 Krent, D (Hohenlinden.) III. 107.  
 — — (Reichertshausen.) III. 70.  
 — E. (Kranzberg.) 465.  
 — — (Schlehdorf.) III. 598.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — W. (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Baunzhausen.) III. 64.  
 — — (Reiting.) III. 21, 23.  
 Kreuth, Fb. III. 286, 301 ff.  
 Kreuz, Ff. (Egmating.) III. 239, 241, 244.  
 — W. (Wattenbeth.) III. 539.  
 — — Wf. (Welden.) III. 489, 492, 499.  
 Kreuzbüchl, E. (Sölhuben.) III. 218.  
 — Wf. (Dietramszell.) III. 420 ff., 422, 429.  
 Kreuzfeiler, E. 82.  
 Kreuzholzen, W. 490, 493.  
 Kreuzholzhausen, Fb. 126, 132, 171 ff.,  
 260.  
 Kreuzhuber, E. II. 20.  
 Kreuzpoint, W. II. 98.  
 Kreuzpullach, Fb. II. 610, 639 ff., 645. III.  
 607.  
 Kreuzstraße, E. (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Gmund.) 290.  
 — W. (Nu.) 40.  
 — — (Feldkirchen.) 51, 55.  
 — — (Schleißheim B.) II. 494.  
 Kreuzweg, z. S. III. 612.  
 Kreuzwirth, E. II. 502.  
 Kriegsfleht, D. II. 566.  
 Krimmelbach, W. II. 149.  
 Krimming, W. III. 208.  
 Krinning, E. (Zrschenberg.) II. 19.  
 — W. (Lengdorf.) 207.  
 Krippfließ, E. 35.  
 Kroit, W. III. 516, 521.  
 Kronberg, E. II. 107.  
 Krön, E. II. 566.  
 Kronacher, Fb. III. 90, 107 ff.  
 Kronau, Fb. 33, 67, 68.  
 Krönan, W. III. 12.  
 Kronawitt, W. 733.  
 Kronberg, E. (Garching a. M.) II. 680.

Kronberg, C. (Sjen.) III. 111.  
 — — (Wachen Dorf.) 575.  
 — — (Wilsfern.) III. 501.  
 — W. (Flintsbach.) II. 739.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Mosjen.) III. 475.  
 — am, z. S. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Kronbüchel, C. 555.  
 Kronbüchl, W. 67.  
 Kroned, C. 530.  
 Kröner, C. III. 25.  
 Kronsdorf, D. 6.  
 Kronsdöb, C. (Dorfen.) 211.  
 — — (Hoffkirchen.) 294.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 Kronstaude, C. II. 784.  
 Kronwidlcapelle in Thaf. II. 80.  
 Kronwinkel, D. (Randsstadt.) 15.  
 — C. (Mauern.) 505.  
 — Ad. (Sching.) 661, 677, 679, 680, 684.  
 Kronwinkl, W. III. 489.  
 Kronwitt, D. 40.  
 Kröpfel, C. III. 345.  
 Krottenhaus, C. II. 784.  
 Krottenmühle, C. II. 779.  
 Krottenthal, C. (Baierbach.) III. 469.  
 — W. (Maria Dorfen.) 210.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484.  
 — — (Waakirchen.) III. 334.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 Kröying, C. III. 406.  
 Kruchenhausen, D. 533.  
 Krüdelham, W. 97.  
 Krug, C. II. 33.  
 Krügelsteinsruh, z. S. 454.  
 Krüglau, C. III. 491.  
 Krügling, D. 45, 48.  
 Krugsberg, W. II. 598.  
 Krugsöb, W. III. 490.  
 Krumbach, C. (Vrchenberg.) II. 20.  
 Krummengraben, z. S. III. 27.  
 Krün, Fb. (Mittenwald.) III. 584 f., 589.  
 — W. (Maria Dorfen.) 210.  
 Krutt, C. III. 246.  
 Krübling, C. II. 723.  
 Kucheln, D. 532.  
 Kuchenvied, C. 253.  
 Kugelbach, C. II. 723.  
 Kugelmühle, C. II. 111.  
 Kugelfstadt, W. III. 111.  
 Kugelthal, D. III. 413.

Kuglern, W. 399.  
 Kuglhäusl, C. 225.  
 Kūham, C. 95.  
 Kūhberg, C. (Au.) 40.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Sjen.) III. 111.  
 Kūhham, Fb. II. 116.  
 Kūhlehē, C. II. 66.  
 Kūhleitē, C. 560.  
 Kūhloh, C. III. 489.  
 Kūhner, C. 225.  
 Kūhnhausen, Fb. 453, 465, 466, 469.  
 Kūhzagl, W. III. 287.  
 Kulbing, D. (Laufer.) 720.  
 — W. (Glonn.) III. 250.  
 Kūlsöb, W. III. 525.  
 Kumberg, C. (Grammekam.) 696.  
 — W. (Fridorf.) III. 333.  
 Kummereck, C. 200.  
 Kummerloh, C. 84.  
 Kumpfmühl, C. (Ebersberg.) III. 231.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 — W. (Brien.) III. 208.  
 Kumpfmühle, C. (Austirchen a. Maisach.) 253.  
 — — (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Grammekam.) 696.  
 — — (Weilendorf.) III. 376.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 — — (Herbering.) II. 563.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 Kundschaft, C. II. 102.  
 Kuhnhausen, W. 696.  
 Kūnhansen, D. 732.  
 Kūnswadl, C. 25.  
 Kunterweg, Wf. 115 ff.  
 Kuperstait, C. III. 490.  
 Kurf, D. 595.  
 Kūnberg, Vorder-, Hinter-, Ober-, Unter-, W.  
 III. 25.  
 Kurz, C. II. 762.  
 Kurzbach, W. 702.  
 Kurzberg, W. III. 294.  
 Kurzenried, W. III. 21.  
 Kurzmühle, C. II. 149.  
 Kurzfätt, C. III. 513.  
 Kutterreit, C. II. 79.  
 Kutterau, C. III. 413.  
 Kutterling, D. 40.

## L.

Laab, W. II. 704.  
 Laban, W. 558.  
 Labenbach, W. 558.  
 Labering, D. II. 686.  
 Labersberg, D. III. 46.  
 Lack, W. III. 208.  
 Lacken, D. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — C. (Ensdorf.) II. 94

Lacken, C. (Grafing.) III. 256.  
 — W. (Pegendorf.) 207.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 Lackenbach, D. 732.  
 Lackermann, C. 678.  
 Lackner, C. II. 146.  
 Lacknergütl, C. III. 516.

- Ladenbach, *E.* III. 216.  
 Lafenau, *W.* 383.  
 Lafering, *E.* II. 121.  
 Laffenthal, *W.* III. 290.  
 Lageltshausen, *W.* 449.  
 Lahn, *E.* (Kranzberg.) 465.  
 — *W.* (Weiden.) III. 490.  
 Lahnbad, *W.* II. 759.  
 Lahröster, *E.* II. 686.  
 Laiberding, *W.* III. 354, 358.  
 Laim, *E.* (Schliersee.) II. 52.  
 — *W.* (Mubing.) II. 484, 486 ff., 491.  
 Laimgrub, *D.* (Chieming.) 528.  
 — *E.* (Grassau.) 532.  
 Laimgrube, *z. S.* 225.  
 Laiming, *D.* (Griesstätt.) 81, 87, 91, 94.  
 — *E.* (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Tittmoning.) III. 406.  
 — *W.* (Krasdorf.) III. 199.  
 Lain, *E.* (Grüntegernbach.) 200.  
 — *W.* (Ampfing.) II. 84.  
 — an der, *D.* (Edl.) III. 450.  
 Lainbach, *D.* 155, 159.  
 Lambach, *E.* (Eggstätt.) 590.  
 — *W.* (Sölkhen.) III. 219.  
 Lambürger, *W.* 590, 592.  
 Lammershof, *E.* 40.  
 Lammung, *E.* III. 362.  
 Lammsöb, Ober- und Unter, *W.* III. 551.  
 Lampeln, *W.* 685.  
 Lampelstätt, *E.* III. 530.  
 Lampersberg, *D.* II. 806.  
 Lampertsham, *D.* (Walling.) III. 391.  
 — — (Schneitzsee.) II. 694.  
 Lampertshausen, *W.* III. 40, 64, 81 ff.  
 Lampferting, *W.* III. 226, 246, 247, 249.  
 Lampner, *E.* 494.  
 Lampobing, *D.* 733, 737.  
 Lamprecht, *W.* II. 597, 599, 606.  
 Lamprechtshausen, *W.* 719.  
 Landenham, *W.* 82.  
 Landerhausen, *W.* 533.  
 Landersberg, *W.* III. 479.  
 Landersdorf, *W.* (Oberdorf.) 220 ff.  
 — *W.* (Priell.) 514.  
 Landing, *D.* 595.  
 Landl, *z. S.* II. 785.  
 Landmühle, *E.* II. 784.  
 Landortsham, *W.* 604.  
 Landsham, *W.* III. 90, 127, 130, 133, 683.  
 Landshut, *St.* 514, 617, 618, 619 ff. III. 678.  
 Landsperieb, *D.* 301, 304.  
 Langacker, *E.* III. 341.  
 Langenbach, *W.* 416, 459 ff.  
 Langeneck, *E.* (Lenggries.) III. 443.  
 — — (Neufkirchen.) II. 43.  
 Längenfeld, *E.* 40.  
 Langengeisling, *W.* 338, 340, 354, 360, 363, 368, 377 ff., 388. III. 674.  
 Langengern, *D.* III. 173.  
 Langenhamms, *E.* II. 556.  
 Längenmoos, *D.* 296, 301.  
 Langenpettenbach, *W.* III. 149, 158 ff., 182.  
 Langenpfunzen, *D.* II. 775, 778.  
 Langenpreijng, *W.* 338, 360, 380 ff., 383, 391, 403.  
 Langenried, *W.* III. 21.  
 Langensbach, *W.* 543.  
 Langenstephan, *W.* II. 574.  
 Langenwils, *D.* 706.  
 Langerbauer [Ritterstallau], *E.* III. 450.  
 Langersöb, *E.* III. 383.  
 Langfeichten, *E.* II. 146.  
 Langgäzner, *E.* 84.  
 Langhausen, *D.* II. 779.  
 Längholz, *W.* III. 246, 262.  
 Langholzen, *E.* 490.  
 Langkampfen, *W.* 33.  
 Langkofen, *W.* III. 263.  
 Länglach, *E.* 541.  
 Längloh, *E.* II. 704.  
 Langolding, *D.* II. 573.  
 Langrain, *W.* III. 529.  
 Langschwert, *E.* III. 680.  
 Langwaid, *D.* III. 81.  
 Langweh, *E.* 678.  
 Langweil, *W.* 326.  
 Langwied, *D.* (Mubing.) II. 436.  
 — — (Lochhausen.) II. 516, *s.* das vorhergeh.  
 — *W.* (Ebersberg.) III. 231.  
 — — (Eijelfing.) 84.  
 — — (Förring.) III. 413.  
 Langzhaar, *W.* II. 610, 657, 658, 660.  
 Langzig, *D.* (Ensdorf.) II. 94.  
 — *E.* (Grassau.) 533.  
 — — (Frischenberg.) II. 19.  
 — *W.* (Kau.) III. 387, 388, 390.  
 — *W.* (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 Lappach, *W.* (St. Wolfgang.) 238 ff., 243.  
 — *W.* (Oberdorf.) 219.  
 Lapper, *W.* 542.  
 Lapphof, *W.* III. 443.  
 Lattenberg, *E.* 598.  
 Laubberg, *W.* II. 792.  
 Laufen, *St.* 719, 720 ff.  
 Laufenan, *E.* II. 669.  
 Lauferer, *E.* III. 530.  
 Laufing, *D.* III. 406.  
 Laufjorn, *W.* II. 610, 639, 647.  
 Laus, *W.* 33, 45, 48.  
 Lausbach, *W.* (Neuching.) III. 118.  
 — — (Wilsheim, jetzt Altenfraunhofen.) 706. III. 678.  
 Lausham, *D.* III. 70, 81.  
 Lauterbach, *D.* (Siebing.) 140, *s.* Lauterbach, *W.*  
 — — (Hohenkammer.) 154, *s.* Lauterbach, *W.*  
 — *W.* (Einipach.) 247 ff., 278, 280, 283.  
 — — (Selbenstein.) II. 116, 118, 120.  
 — — (Rohrdorf.) II. 737, 791, 794, 798. III. 683.  
 — — (Steinhöring.) III. 226, 272, 275.  
 — *W.* (Zarl.) 160, 161. III. 672.  
 Lauterbachfilzen, *z. S.* II. 785.  
 Lautersee, *W.* III. 584.  
 Lebenau, *E.* III. 383.  
 Lech, *W.* II. 566.  
 Lechau, *W.* 706.  
 Lechen, *E.* (Oberaudorf.) II. 762.

Lechen, W. (Nibling.) 35.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 Lechner, E. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 Lederer, E. (Gars.) II. 111.  
 — — (Reit im Winkel.) 555.  
 Lederhof, E. 326.  
 Ledern, E. III. 387.  
 Lederstube, W. III. 199.  
 Leger, E. (Kohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Lenggries.) III. 443.  
 Legerstatt, E. III. 490.  
 Legertshub, E. III. 489.  
 Legfels, E. II. 762.  
 Lehberg, D. III. 326.  
 Lehel, am, W. E. III. 450.  
 Lehen, D. (Nitel.) III. 517.  
 — — (Elbach.) II. 7.  
 — — (Gaislach.) III. 431.  
 — — (Petting.) 732.  
 — E. (Wambach.) III. 503.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Garching a. A.) II. 680.  
 — — (Niesbach.) II. 33.  
 — — (Nieden.) III. 551.  
 — — (Schliersee.) 52.  
 — z. H. (Waierbach.) 469.  
 Lehenanger, E. III. 484.  
 Lehenhäusel, W. III. 484.  
 Lehenmühle, E. II. 12.  
 Lehenpoint, E. II. 12.  
 Lehermann, E. II. 20.  
 Lehm, E. 238.  
 Lehnbüchl, E. III. 203.  
 Lehner, E. (Schwinkirchen.) 225.  
 — — (Welden.) III. 491.  
 — W. (Jinzing.) III. 101.  
 Lehrhub, W. II. 587.  
 Leichterling, W. 732.  
 Leimbach, W. II. 563.  
 Leismühl, W. III. 421.  
 Leistetten, D. 737.  
 Leiten, E. (Elbach.) II. 7, 11.  
 — — (Felskirchen.) 50.  
 — — (Hartpenning.) III. 294.  
 — — (Jrschenberg.) II. 49.  
 — — (Lohkirchen.) II. 566.  
 — — (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (Niedering.) II. 785.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Seon.) 607.  
 — W. (Endelhausen.) III. 636.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Pöding.) III. 25.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 — z. H. (Kott a. Inn.) III. 555.  
 Leitenbach, E. III. 362.

Leitenberg, D. III. 200.  
 Leiteneck, E. II. 695.  
 Leitgering, D. III. 406.  
 Leithen, E. (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Welden.) III. 327, 489.  
 Leithenmühle, E. 91.  
 Leitmansität, E. 237.  
 Leitner, E. (Jrschenberg.) 20.  
 — am Berg, E. (Kohrdorf.) II. 791.  
 Leitzschmühle, E. II. 33.  
 Leitzing, W. III. 450.  
 Lemberg, W. 590.  
 Lemperholzen, E. 732.  
 Lendbüchl, E. 533.  
 Lengdorf, D. (Kott a. Inn.) III. 555.  
 Lengdorf, Fb. 198, 207 ff., 220, 399. III.  
 96, 112.  
 Lengendorf, W. II. 20.  
 Lengemoos, W. III. 619.  
 Lengessöb, E. 732.  
 Lenggries, Fb. III. 420, 443 ff., 447 ff.  
 Lengmoos, Fb. III. 529, 531, 533, 536, 548.  
 Lengmühle, E. III. 469.  
 Lengthal, E. 199.  
 Lentfelden, E. II. 170.  
 Lenthal, E. 530.  
 Lenzfeichten, E. II. 102.  
 Lenzmühle, E. 64.  
 Leonendorf, Fb. 720, 726.  
 Leonberg, E. II. 563, 566.  
 Leonhardspfunzen, Fb. II. 779, 781, 783.  
 Leoni, W. III. 612.  
 Leopold, z. H. 107, 109, 110. II. 730.  
 Leopoldsberg, E. III. 354.  
 Leopredting, R. II. 578, 579, 581.  
 Lepperting, W. 721.  
 Lerch, z. H. II. 590.  
 Lerchenberg, D. III. 525.  
 Lerchenhub, E. 210.  
 Lerndhäusel, E. II. 66.  
 Letten, D. (Lauten.) 721.  
 — W. E. (Lenggries.) III. 443, 446.  
 — — (Söthuben.) III. 219.  
 Lettenberg, W. III. 542.  
 Lettenhäusel, E. II. 32.  
 Lettigenbüchel, W. III. 5.  
 Lettmoos, E. III. 551.  
 Lettn, W. III. 64.  
 Leuten, E. 561.  
 Leutner, E. III. 513.  
 Leutstetten, Fb. II. 484, 535, 538 ff.  
 Lev, E. II. 791.  
 Lerhausen, W. II. 675.  
 Lermühl, E. III. 501.  
 Lichtenau, E. II. 32.  
 Lichtenegg, E. II. 694.  
 Lichtenweg, D. III. 111.  
 Lichtfelden, W. III. 539.  
 Lichthausen, D. III. 46.  
 Nibling, D. 207.  
 Lieberharding, W. III. 103.  
 Lieberling, E. 555.  
 Liebhart, W. II. 689.  
 Liebhartsberg, W. II. 102.  
 Liebleiten, E. III. 406.

- Liebering, W. 598.  
 Lieging, W. III. 271.  
 Lieln, C. II. 759.  
 Lier, W. 238.  
 Liesaich, III. 383.  
 Limberg, D. (Waging.) III. 368.  
 — Ft. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530, 532, 536.  
 Limburg, W. III. 516.  
 Limmer zu Linden, C. 502.  
 Linan, C. 60.  
 Lindach, D. (Nzing.) 91.  
 — — C. (Malsching.) 311, 312. III. 673.  
 — C. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Ebenhäusen.) 87.  
 — — (Stonn.) III. 250.  
 — — (Nay.) III. 387.  
 — — (Welschhofen.) III. 186.  
 — Jb. (Egmaing.) III. 240, 241, 245.  
 — Ft. Erb. (Palling.) II. 670, 683. III. 391, 395, 398.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Pürten.) II. 161.  
 Lindachhof, C. III. 67.  
 Lindau, C. III. 25.  
 Lindegras, W. III. 484.  
 Linden, C. (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Kohlgруб.) III. 15.  
 — — (Obertauffirchen.) II. 149.  
 — — (Kohrborf.) II. 792.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — Jb. (Dietramszell.) III. 421, 423, 430.  
 — W. (Uttel.) III. 516.  
 — — (Geisenhäusen.) 685.  
 — — (Getting.) 57, 60.  
 — — (Jen.) III. 111, 316.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — in der, W. (Buchbach.) II. 556.  
 — zu der, W. (Lenggries.) III. 443.  
 Linder, Schf. III. 7, 11.  
 Lindhof, W. III. 51.  
 Lindner, C. III. 362.  
 Lindum, R. 219, 220, 223.  
 Linharting, C. III. 405.  
 Linna, W. (Luntenhäusen.) 72.  
 Linnen, C. II. 33.  
 Linner, C. (Herbering.) II. 563.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Linnerer, C. (Neufkirchen.) II. 42, 43.  
 — bei Wallenburg, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 Linnern, W. III. 546.  
 Lintach, C. 604.  
 Linzing, D. 590.  
 Lippach, C. II. 102.  
 Lippertskirchen, Jb. 40, 42, 44, 45. II. 4.  
 Lipz, W. III. 101.  
 Litzlau, C. II. 33.  
 Litzelbach, C. (Oberdorfen.) 219, 223.  
 — — (Uebersee.) II. 573.  
 Litzeldorf, Jb. 33, 40, 43 ff., 60. II. 3, 746.  
 III. 671.  
 Litzelkirchen, D. (Fraheim.) II. 107.  
 — R. (Buchbach.) II. 555, 557, 562.  
 Litzelwalchen, D. 567.  
 Lizen, C. III. 383.  
 Lobing, C. III. 405.  
 Loch, C. (Lenggries.) III. 443.  
 — W. (Bruck.) III. 227.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 Lochberg, z. S. II. 775.  
 Lochen, C. (Wittenhart.) 582.  
 — — (Griesstätt.) 91.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Brutting.) II. 779.  
 — — (Steinhöring.) III. 272.  
 — W. (Pfaffenhofen b. Rosenheim.) II. 775.  
 — — (Brutting.) II. 779.  
 Locherberg, W. 50.  
 Lochham, D. (Osterwangau.) III. 308.  
 — C. (Hohenetzkofen.) 698.  
 Lochham, Jb. (Greffelfing.) II. 483, 512 ff.  
 Lochhausen, C. (Langenpettenbach.) III. 153.  
 — Jb. II. 484, 516 ff.  
 Lochheim, D. II. 132.  
 Lochhofen, D. II. 611.  
 Lochmaier, C. 64.  
 Lochner am Gattern, C. III. 199.  
 Lochschuster, C. II. 791.  
 Locking, C. 87.  
 Loderer, C. II. 20.  
 Loderhof, C. 278.  
 Loderstätt, W. III. 551.  
 Lobing, W. III. 387.  
 Loferer, C. II. 42.  
 Löfflmoos, W. III. 539.  
 Loh, C. (Grafau.) 533.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — W. (Leuerberg.) III. 619.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — bei Haarbach, W. (Holzhäusen.) 702.  
 — bei Schrammen, C. (Holzhäusen.) 702.  
 Lohbauer, C. III. 517.  
 Lohbichl, C. III. 490.  
 Lohc, C. (Vaiervach.) III. 469.  
 — — (Jen.) III. 111.  
 — — (Siegsdorf.) 560.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Niedertauffirchen.) II. 578.  
 — — (Waal.) II. 66.  
 Lohen, D. (Ensdorf.) II. 94.  
 — C. (Nechtmehring.) III. 546.  
 — — (Kohrborf.) II. 792.  
 — — (Lettelhäusen.) III. 403.  
 — Jb. (Dietramszell.) III. 421, 423, 430.  
 — W. (Wittengars.) 97.  
 — — (Kuhpolling.) 558.  
 — — (Salzburgshofen.) 737.  
 — — (Schneitzsee.) II. 694.  
 — — (Törring.) III. 413.  
 — — (Troiberg.) II. 704.  
 — z. S. (Eifelfing.) 84.  
 Lohner, C. (Altenerding.) 339.  
 — — (Nu.) 40.  
 — — (Forstinning.) III. 103.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Lohham, W. 685.  
 Lohhäusl, C. II. 94.

Lohhäusln, W. II. 582.  
 Lohhof, E. II. 502.  
 Lohholz, z. S. 35.  
 Lohhub, E. 667.  
 Lohkirchen, Fd. (Meichenkirchen.) 338, 388 ff.  
 — Bb. II. 84, 133, 554, 566 ff., 574, 583, 591.  
 Lohmühle, E. (Freifung.) 428.  
 — — (Mühldorf.) II. 135.  
 Lohner, E. (Welden.) III. 490.  
 — am Wald, E. (Flossing.) II. 102.  
 Lohschuster, E. III. 219.  
 Lohstumpf, E. III. 362.  
 Lohwiesen, E. III. 362.  
 Loibersdorf, Fd. II. 695.  
 Loibertorf, W. III. 240.  
 Loiberting, W. 584.  
 Loibühren, E. III. 529.  
 Loiberting, D. II. 19.  
 Loibruck, R. II. 556, 557, 563.  
 Loipeding, D. II. 587.  
 Loiperding, D. III. 96.  
 Loipersdorf, D. 20.  
 Loiperstetten, D. 200.  
 Loipershausen, W. 4.  
 Loipfering, W. 210.  
 Loipfing, D. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — — (Remmering.) III. 121.  
 Loipolderhof, W. (Lenggries.) III. 443.  
 Loipperstätten, W. III. 111.  
 Loitersdorf, Fd. III. 226, 263, 264, 267.  
 Loitershofen, W. 296.  
 Loiting, D. III. 473.  
 Loosbühl, E. II. 675.  
 Lorenzenberg, Fd. III. 226, 263, 265, 267.  
 Lovetto, z. S. II. 799 ff.  
 Lossing, W. II. 578.  
 Lottsbach, D. 127, 129.  
 Loutch, W. III. 203.

Louijenthal, Fabrik. III. 290.  
 Löwloß, z. S. III. 345.  
 Lören, W. III. 431.  
 Lucasb., D. II. 566.  
 Ludl, E. II. 791.  
 Ludwigsfeld, D. II. 492. III. 682.  
 Lueg, E. (Grabenstätt.) 530.  
 — — (Ditting.) III. 354.  
 — — (Vogtareuth.) II. 811.  
 — W. (Petershausen.) III. 67.  
 Luegstätt, W. III. 546.  
 Lues, E. II. 792.  
 Lufesöb, E. II. 689.  
 Lüsteneck, E. III. 354.  
 Lug, E. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 — im Feld, E. (Grünthal.) 95.  
 Lugner, E. 91.  
 Luigenfam, E. III. 640, 647.  
 Luingerhof, E. II. 597.  
 Lufasbauer, E. III. 450.  
 Lungenstätt, W. III. 546.  
 Lungham, W. 601.  
 Lupberg, E. 409.  
 Lupperting, W. II. 675.  
 Lutz, W. III. 431.  
 Lutz, E. (Maijach.) 309.  
 — — (Teijendorf.) III. 362.  
 Luffiseld, W. II. 94.  
 Luffheim, E. (Berchtesgaden.) 111.  
 — Schl. (Feldmoching.) II. 494, 495, 499.  
 Lutzberg, W. II. 583.  
 Lutzenberg, E. (Lasering [Lanfkirchen v. W.],) II. 121.  
 — W. (Lohkirchen.) II. 566.  
 Lutzenstüfer, E. III. 542.  
 Luttenbach, W. III. 21.  
 Luttenwang, Fd. 243, 249, 289 ff.  
 Lutzstätt, W. III. 539, 546.

## Ma.

Machesöb, E. II. 689.  
 Machtenstein, Fd. 249, 326, 327, 332.  
 Mad, E. III. 391.  
 Madreit, E. III. 368.  
 Magpoint, E. II. 703.  
 Maierbach, W. (Emmering b. Graßing.) III. 246.  
 — — (Holzhaujen.) 702.  
 Maierbacher, W. II. 631.  
 Maierhof, E. (Neuerberg.) III. 619.  
 — — (Flossing.) II. 102.  
 — — (Ditting.) III. 354.  
 — — (Welden.) III. 489.  
 — — (Walperstkirchen.) 398.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 Maierhofen, D. (Lauten.) 721.  
 — W. (Kay.) III. 388.  
 Maiermahl, W. III. 619.  
 Maierndorf, W. III. 489.

Maiertal, W. III. 491.  
 Maichingen, Fd. III. 142.  
 Maileckirchen, Fd. III. 272, 275.  
 Mailendorf, W. 6.  
 Mailling, D. (Ebersberg.) III. 231, 239.  
 — Fd. (Schönau.) 69, 70.  
 Mainbach, Fd. 225 ff.  
 Mainz, W. 49.  
 Maierbach, W. III. 469.  
 Maierhof, E. 225, 231.  
 Maierklopfen, D. 371, 374.  
 Maierjam, E. II. 689.  
 Maierstätten, D. II. 689.  
 Mais, E. (St. Georgen.) II. 682.  
 — W. (Ebenhaujen.) 89.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — z. S. (Fien.) III. 111, 118.  
 Maijach, Fd. 243, 309 ff. II. 490. III. 9.  
 Maijau, W. 561.

Majfelsberg, Jf. III. 475 ff., 478.  
 Majfenberg, Fb. II. 667, 675, 677, 679.  
 Maisham, C. 607.  
 Maisöb, C. II. 563.  
 Maißeig, C. 144, 148.  
 Majßer im Holz, C. III. 290.  
 Maiszögel, C. 409.  
 Maitenbeth, Fb. III. 118, 512, 514, 526, 530, 539, 540, 548.  
 Malberting, W. III. 391.  
 Malching, Fb. 227, 248, 311 ff.  
 Mallerding, C. 582.  
 Mallerthshofen, Fb. II. 484, 502, 504, 505, 507.  
 Malling, C. III. 208.  
 Malmedy, Kl. II. 469.  
 Mamenstätt, W. III. 546.  
 Mamertshausen, C. III. 46.  
 Mammendorf, (Unter-) Fb. 248, 289, 290, 296, 313 ff.  
 — (Ober-), Fb. (Mammendorf-) 313 ff.  
 Mandel, C. III. 640.  
 Mandl, W. III. 619.  
 Mandlberg, C. 732.  
 Manetsberg, C. III. 406.  
 Mangfallbrück, W. II. 799.  
 Mangham, W. III. 555.  
 Mangolding, W. III. 218, 222.  
 Manhardtstätt, C. III. 490.  
 Manhart, C. III. 530.  
 Manhartsdorf, D. 360.  
 Manhartshofen, D. III. 421, 431.  
 Manholding, D. 541.  
 Manholting, D. II. 583.  
 Mannersreit, W. 237.  
 Mannharting, C. II. 595.  
 Mannhartsberg, W. II. 170.  
 Mannholbing, W. II. 169.  
 Mannseich, C. 211.  
 Mantelfam, D. 667.  
 Mantelsham, W. II. 694.  
 Manzenberg, W. 533.  
 Manzing, W. II. 694.  
 Marbach, C. II. 12, 16.  
 Marberloh, C. III. 354.  
 March, W. II. 590.  
 Marchfels, W. 35.  
 Marchwies, C. II. 792.  
 Mareier, C. II. 762.  
 Mareis, C. 64.  
 Margarethen, Fb. II. 739, 740, 741, 744.  
 Margarethenried, Fb. 484, 498, 502 ff.  
 Margarethenzell, Fb. II. 4, 13, 30 ff., 53, III. 64, 77.  
 Mariaberg, Fb. III. 479 ff., 480, 483.  
 Maria Birnbaum, 28f. III. 168 ff., 172.  
 Maria Bründl, 28f. 671, 673.  
 Mariabrunn, W., 9f. (Ampermoching.) 125, 127, 128, 130, 131, 179.  
 — (Hallbergermooß.) 458, 467.  
 Mariabrunnl, C. 145.  
 Maria Dorfen, W. 197, 201, 210 ff., 222, 223, 239, II. 184.  
 Maria Eck, C. (Neufirchen.) III. 23, 352, 355, 368, 369.

Maria Eck, Fb. (Siegsdorf.) 527, 529, 530, 534, 547, 556, 559, 561 ff., 566, 574, 576, 585.  
 Maria Eich, W.-C., II. 256, 301, 341, 407, 422, 476, 486 ff., 493, 513, 519, 522, 524, 531, 535, 541.  
 Maria Einfielbn, D. II. 475, 477.  
 Maria Thalheim, Fb. 23f. 212, 220, 232, 337, 338, 340, 363, 371, 372, 375, 381, 384, 388, 390 ff., 486. III. 473, 485, 674.  
 Marienberg, Fb. 36. III. 775, 776, 778.  
 Martetsmühle, C. II. 555.  
 Martians, C. II. 66.  
 Martstein, C. II. 42.  
 Marquartstein, Schl. u. Fb. 525, 532, 539, 540. II. 789.  
 Marsberg, W. III. 500.  
 Marzfall, D. III. 298.  
 Marsgrub, C. 706.  
 Marsmayr, D. III. 539.  
 Martinsberg, W. III. 479.  
 Martinsholz, C. III. 612.  
 Martinsried, Fb. II. 519 ff.  
 Marwang, Fb. 527, 530 ff. III. 676.  
 Marx, C. II. 150.  
 Marxöb, C. III. 362.  
 Märjanderl, C. III. 619.  
 Marzoll, Fb. II. 720, 721 ff., 731.  
 Marzling, Fb. 415, 428, 441.  
 Marz, C. II. 167.  
 Majjenhausen, Fb. 415 ff., 450, 469 ff.  
 Majjing, W. II. 669.  
 Mattenhofen, D. III. 250.  
 Mattjee, Kl. III. 59.  
 Matzbach, Fb. 207 ff.  
 Matzenberg, C. III. 168.  
 Matzing, D. 568.  
 Maucken, D. 362, 366.  
 Mauer, W. 561.  
 Mauerham, D. III. 368.  
 Mauertirchen, Fb. 595 ff.  
 Mauerloh, W. III. 354.  
 Mauern, D., C. (Rottaling.) 249, 305 ff.  
 — Fb. 9, 10, 483, 484, 498, 503, 514, 516, 520. III. 675.  
 — W. (Kienberg.) II. 686.  
 Mauerreiten, C. III. 351.  
 Mauerfchwang, W. II. 94.  
 Mauerstetten, W. III. 91.  
 Maulberg, W. 685.  
 Mauraeh, C. (Schneitsee.) II. 694.  
 — (Teifendorf.) III. 362.  
 Maurer am Reith, C. II. 703.  
 Mauröhl, C. III. 490.  
 Maus, W. 25.  
 Maut, C. II. 555.  
 Mauth, C. (Grassau.) 533.  
 — (Rott a. Inn.) III. 556.  
 — (Sachrang.) III. 216.  
 Mauthhausen, Fb. III. 359 ff.  
 Maxau, C. III. 530.  
 Maxhof, W. II. 499.  
 Maxhofen, W. 64, 65, 67.  
 Maxhöhe, z. 5. [Willen.] III. 612.  
 Maxhütte, z. 5. 526, 528.  
 Maximilian, Fb. II. 121, 127.

- Maring, D. II. 98.  
 Marxrain, D. 73, 74.  
 Mayerhof, C. (Waldbach.) III. 513.  
 — W. (Wambach.) III. 503.  
 — W. (St. Veit.) II. 598.  
 Mayerhofen, C. (Haslach-Traunstein.) 542.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Mayr am Haus, W. III. 256.  
 Mayrgschwendt, W. 558.  
 Mayrhäusl, C. 555.  
 Mayrhof, C. (Oberandorf.) II. 762.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — W. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Waldhausen.) II. 714.  
 — Ober- und Unter-, z. S. (Nieden.) III. 551.  
 Mayrhofen, W. (Feldorfing.) III. 383.  
 Mayr in der Ob, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Mayring, D. 582.  
 Mayrreit, C. II. 689.  
 Meding, C. III. 250.  
 Meggenthal, Jf. III. 387, 389, 390.  
 Mehring, Jb. III. 362, 364, 367.  
 Mehlmühle, C. 210.  
 Mehlweg, z. S. 118.  
 Meilenberg, W. III. 662.  
 Meilham, D. (Wittgerars.) 97.  
 — R. (Höslwang.) 598, 599.  
 Meiting, D. III. 555.  
 Meinwolf, C. II. 30.  
 Meisheim, D. 590.  
 Meising, C. 541.  
 Meisterhaus, C. III. 376.  
 Ment, C. (Surberg) ist statt Merf zu lesen. 566. III. 677.  
 Menschenfreffer, C. II. 631.  
 Menterschwaige, C. II. 471, 474.  
 Menzenbriel, W. III. 73.  
 Mering, Jb. III. 9.  
 Merf, C. (Surberg) soll heißen Ment. 566. III. 677.  
 Mernberg, W. 732.  
 Mernham, W. 82.  
 Meßmering, D. II. 149.  
 Meßner, C. II. 43.  
 Methmühle, W. III. 118.  
 Mettenham, D. 533, 538.  
 Meitenheim, Jb. II. 84, 132 ff., 567, 574.  
 Mezen, D. III. 490.  
 Mezenleiten, z. S. 107.  
 Mezenstegham, C. II. 574.  
 Mezenthal, W. 663.  
 Meysl, C. II. 745.  
 Michelbeuern, Kl. 719. III. 356, 401 ff.  
 Miebelsberg, C. 225.  
 Miegensbad, Jb. 249, 326, 328, 332.  
 Miesbach, W. II. 3 ff., 24, 32 ff. III. 286, 679.  
 Miesberg, W. 272.  
 Miesbüchel, W. III. 529.  
 Mienenbeck, W. III. 354.  
 Miesing, W. II. 573.  
 Miesneidach, C. (Törring.) III. 413.  
 — W. (Ray.) III. 387.  
 Mitraching, Jb. 33, 35, 38, 39.  
 Mietenkam, Jb. 532, 535.  
 Milbertshofen, Jb. II. 492, 493.  
 Milbing, D. (Großholzhausen.) II. 746.  
 — W. (Zintsbach.) II. 739.  
 Milpertshofen, W. 140, 144, 191.  
 Miltpoint, W. III. 351.  
 Mimmelheim, D. II. 149.  
 Minibuch, C. III. 208.  
 Mintraching, Jb. 416, 422, 424, 426.  
 Mintsberg, D. II. 773.  
 Mißflätt, C. III. 530.  
 Mißflügen, C. (St. Wolfgang.) 238.  
 — W. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 Mittbach, Jb. III. 90, 108, 110, 121, 122, 124.  
 Mittenheim, Sghl. II. 494, 495.  
 Mittenkirchen, C. (Weyarn.) II. 4, 68, 70, 73.  
 — Jb. (Getting.) 53, 57 ff. II. 21. III. 671.  
 Mittenwald, M. III. 4, 576, 584, 586 ff.  
 Mitterbach, z. S. 107.  
 Mitterberg, C. II. 169.  
 Mitterbüchl, C. III. 199.  
 Mitterbuch, D. III. 96.  
 Mitterbüchl, W. 542.  
 Mitterbaching, D. III. 308.  
 Mitterfeld, C. 526.  
 Mitterfelden, C. II. 704.  
 Mittergarching, W. II. 680.  
 Mittergars, Jb. 97 ff. III. 672.  
 Mittergolding, D. 663, 665.  
 Mittergraseth, W. III. 593.  
 Mitterham, D. 35, 57.  
 Mitterhart, D. II. 767.  
 Mitterhausflätt, W. II. 199.  
 Mitterhof, D. (Kohrdorf.) II. 792.  
 — C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — W. (Uttel.) III. 517.  
 Mitterleiten, W. III. 216.  
 Mitterlern, D. m. C. 360.  
 Mittermarbach, Jb. 126, 155, 157, 159, 160.  
 Mittermarchenbach, Jb. 8, 9.  
 Mittermühl, C. III. 246.  
 Mittermühle, C. (Glomm.) III. 250.  
 — — (Lafering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 — z. S. (Troßberg.) II. 704.  
 Mitterndorf, Jb. 126, 175 ff. III. 673.  
 — W. (Eggflätt.) 590.  
 Mitternhub, C. II. 556.  
 Mitteröb, C. 399.  
 Mitterpirach, C. 604.  
 Mitterreit, W. III. 208.  
 Mitterroidham, D. III. 391.  
 Mitterschjern, D. III. 73.  
 Mitterschwaig, W. III. 13.  
 Mittersendling, Jb. II. 476, 480.  
 Mitterflätt, C. III. 351.  
 Mitterteich, C. III. 388.  
 Mitterwald, z. S. II. 121, 123.  
 Mitterwegen, W. 558.  
 Moching, i. Ampermoching.  
 Mößling, D. (Au a. Inn.) II. 88, 90.  
 — W. (Fraheim.) II. 107.  
 Mößling, W. (Steinkirchen.) III. 484, 504.  
 — W. m. C. (Troßberg.) II. 703, 706, 712.  
 Mößstetten, W. 543.  
 Molberting, D. 561.

- Mollbaum, E. III. 354.  
 Mölling, E. III. 500.  
 Mollstatten, W. III. 368.  
 Mönzbach, D. 398.  
 Mönchspoint, W. III. 399.  
 Monheim, D. II. 102.  
 Moniberg, W. 619.  
 Moorloch, E. 667.  
 Moos, D. (Mibling.) 35.  
 — — (Flossing.) II. 102.  
 — — (Forsinning.) III. 103.  
 — — (Moosen.) III. 475.  
 — — E. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Ampfing.) II. 84.  
 — — (Blonn.) III. 250.  
 — — (Frischenberg.) II. 20.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Obertauffkirchen.) II. 149.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Eittmoning.) III. 405.  
 — W. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Emmering b. Grafing.) III. 246.  
 — — (Frahheim.) II. 107.  
 — — (Gaislach.) III. 431.  
 — — (Gaag.) III. 525.  
 — — (Haindling.) 454.  
 — — (Höslwang.) 601.  
 — — (Mattenbeth.) III. 539.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 — — (Söthuben.) III. 218.  
 — — (Steinhöring.) III. 271.  
 — — (Tettenhausen.) III. 403.  
 — — (Wang.) 99.  
 — j. H. (Pfaffenhofen b. Rosenheim.) II. 775.  
 — — (Pürten.) II. 161.  
 — — (Rottenbuch.) III. 27.  
 — am, E. (Hohenpolbing.) III. 473.  
 — W. (Bang.) II. 768.  
 — bei Berg, W. (Schnaitsee.) II. 694.  
 — bei Kling, W. (Schnaitsee.) II. 695.  
 — im, W. (Zinsing.) III. 101.  
 Moosach, Fb. (Feldmaching.) II. 484, 492, 493, 496. III. 682.  
 Moosach, Fb. III. 226, 268 ff.  
 Moosanger, E. II. 20.  
 Moosbach, W. 532.  
 Moosbauer, E. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Nien.) III. 111.  
 Moosbichl, E. II. 20.  
 Moosburg, St. 416, 483 ff., 509 ff. III. 675.  
 Moosdorf, Fb. 720.  
 Moossee, E. II. 746, 773.  
 Moosen, D. (Sohkirchen.) II. 566.  
 — — E. (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 — — (Teitendorf.) III. 362.  
 — — (Törring.) III. 413.  
 — Fb. (Schwindkirchen.) 225, 228 ff.  
 — Fb. (Salzburghofen.) 737, 739.  
 Moosen, Fb. 198, 236. III. 475 ff., 477, 492.  
 — W. (Grafing.) III. 256.  
 — — (Söthuben.) III. 219.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — j. H. (Babensham.) 82.  
 — — (Uebersee.) 573.  
 Moosentrach, W. III. 438.  
 Moosfeld, E. 219.  
 Moosfischer, E. 85.  
 Moosgeiger, E. III. 250.  
 Mooshaden, W. (Eggstätt.) 590.  
 Moosham, D. (Laufen.) 721.  
 — — (Thanning.) III. 657.  
 — — E. (Moosburg.) 509.  
 — W. (Griesstätt.) 91.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 Mooshäusl, E. (Anger.) III. 345.  
 — — (Maria Dorfen.) 210.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Reit im Winkel.) 555.  
 — W. (Palling.) III. 391.  
 Moosheim, W. II. 102.  
 Mooshof, E. 4.  
 Moosinning, Fb. (jezt Fb.) 337, 354, 356. III. 673.  
 Moosinninger-Moos, j. H. 354.  
 Moosknappen, E. 371.  
 Moosleiten, W. III. 376.  
 Moosmühl, W. III. 208.  
 Moosmühle, E. (Au.) 40.  
 — — (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Massenhäufen.) 469.  
 — — (Sterminchen.) 67.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Zolling.) 25.  
 — W. (Obing.) 604.  
 Moospoint, E. III. 354.  
 Moosrain, E. (Schliersee.) II. 52.  
 — j. H. (Gmund.) III. 290, 293.  
 Moosschwaige, E. II. 516.  
 Moosstetten, W. III. 124.  
 Mooswintel, E. (Eittmoning.) III. 405.  
 — W. (Ray.) III. 387.  
 Mörlbach, Fb. III. 612, 614, 618.  
 Mörn, E. (Kienberg.) II. 686.  
 — W. (Garching a. N.) II. 680, 681.  
 Mornau, W. II. 167.  
 Mößbuch, W. 18, 19.  
 Mößchenfeld, Fb. III. 226, 277, 279, 281.  
 Mößel, E. 219.  
 Mößelsberg, E. II. 598.  
 Mojen, E. II. 779. III. 468.  
 Mojing, W. III. 489.  
 Mösl, E. (Miesbach.) II. 32.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 Mösting, Fb. II. 132, 134.  
 Motting, N. 661, 704, 705.  
 Mozenberg, W. III. 231.  
 Mückham, W. 737.  
 Mueßen, E. II. 689.  
 Mühl, D. III. 431 ff.  
 Mühlau, E. (Fischbachau.) II. 12, 14.  
 — j. H. E. (Grassau.) 533, 538.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.

Mühlbach, D. (Oberaudorf.) II. 762.  
 — W. (Tuntenhausen.) 72.  
 — z. S. (Lenggries.) III. 443.  
 — — (Wachendorf.) 575.  
 Mühlbauer, E. II. 33.  
 Mühlberg, D. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — E. (Vabensham.) 82.  
 — — (Eiselsing.) 84.  
 — — (Emmering b. Gr.) III. 246.  
 — — (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Maria Dorfen.) 211  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 — Fb. (Waging.) III. 368, 371.  
 — W. (Frasdorf.) III. 199.  
 — — (Hedenberg.) III. 434.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Waging.) III. 375.  
 Mühlbichl, W. III. 246.  
 Mühlbörstl, D. (Höslwang.) 601.  
 — R. (Hohenkammer.) 155, 156, 166, 167. III.  
 673.  
 — St. II. 77, 78, 135 ff. III. 680.  
 Mühlbörstl, D. III. 577.  
 Mühlsee, E. III. 25.  
 Mühlen, D. (Nebersee.) 575.  
 — im Moos, W. (Schwabert.) III. 127.  
 Mühlertshann, D. II. 583.  
 Mühlfelden, E. III. 362.  
 Mühlgatterer, E. 555.  
 Mühlham, D. (Ray.) III. 387.  
 — — (Söhlhuben.) III. 218.  
 Mühlhausen, E. (Mühlbörstl.) II. 759.  
 — W. (Peterkirchen.) II. 689.  
 Mühlhof, E. (Hohenedelkofen.) 699.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 Mühlhofen, E. III. 368.  
 Mühlhölzl, E. (Kirchdorf b. Nibling.) 64.  
 — R. (Schönberg.) II. 590, 591, 594.  
 Mühlhub, W. III. 529.  
 Mühlleit, E. II. 7.  
 Mühlleiten, E. III. 362.  
 Mühlm, W. 584.  
 Mühlstadt, E. (Miesbach.) II. 32.  
 — W. (Ninning.) III. 341.  
 Mühlstätt, D. II. 775.  
 Mühlstetten, E. 678.  
 Mühlthal, E. (Uttel.) III. 517.  
 — — (Traunstein.) 543.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — Groß-, E. (Ray.) III. 388.  
 — Klein-, E. (Ray.) III. 388.  
 — W., Rf. (Dingharting.) III. 632 f., 635.  
 — — (Glomm.) III. 250.  
 — — (Holzen in Nibling.) III. 263.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Suchendorf.) II. 535

Mühlthal, W. (Nieden.) III. 561.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Weyarn.) II. 68.  
 — z. S. (Smund.) III. 290.  
 Mühlweg, E. II. 66.  
 Mühlwinkel, W. 558.  
 Mühlwinkl, W. 526.  
 Mühlwalten, E. III. 362.  
 Mulberer, E. II. 762.  
 Müllau, D. II. 33.  
 Müllbauer, E. III. 469.  
 Müller, E. (Tölz.) III. 450.  
 — am Baum, E. (Miesbach.) II. 32.  
 — im Thal, E. (Wall.) II. 66.  
 — in der Mühl, E. (Schliersee.) II. 52.  
 Münchberg, D. II. 102.  
 München, St., Sitz des Erzbischofs. 650, 652.  
 II. 61, 177 ff. III. 60, 61, 680.  
 — Metropolitan- und Stadtpfarrei zu u. l. Frau  
 II. 188 ff.  
 — Stadtpfarrei zu St. Peter. II. 249 ff.  
 — — zu St. Anna. II. 402 ff.  
 — — zu St. Ludwig. II. 419 ff.  
 — — zum Heil. Geist. II. 427 ff. III. 681.  
 — — zu St. Bonifaz. II. 454 ff. III. 681.  
 — — zu Maria Hilf in der Vorstadt Au. II.  
 459 ff.  
 — — der Vorstadt Haibhausen. II. 465 ff. III.  
 681.  
 — — zum Heil. Kreuz in Giesing. II. 470 ff.  
 III. 681.  
 — — Sendling. II. 475 ff. III. 680, 681.  
 — — Decanat. II. 483 ff.  
 Münchsberg, E. 516, 519.  
 Münchsberg, Schl. m. E. 706, 708, 710.  
 Münchsmünster, Kl. 656. III. 45, 48, 63.  
 Münchsham, W. III. 413.  
 Münzing, Fb. II. 635. III. 605, 640, 644.  
 Münster, Fb. (Egmatung.) II. 483, 609. III.  
 225, 226, 240, 241, 244.  
 — Fb. (Welden.) II. 553. III. 467, 490, 493,  
 498.  
 Nunzing, W. III. 208.  
 Nünzloch, E. III. 489.  
 Nupferberg, W. III. 208.  
 Nürad, W. III. 341.  
 Nurn, W. 89, 90.  
 Nurn, E. (Peterkirchen.) II. 689.  
 — — (Seon.) 607.  
 Nurnau, R. III. 20.  
 — z. S. (Niederung.) II. 785.  
 Nurr, E. 8.  
 Nurrschall, E. III. 387.  
 Nußbach, W. 732.  
 Nußemmühle, E. II. 704.  
 Nuttering, D. III. 383.  
 Nuttersheim, D. II. 582.  
 Myrth, E. 390.

## N.

- Naden, W. 64.  
 Naderhäusl, E. III. 450.  
 Nagelbach, E. II. 52  
 Nagelschmid, E. 15.  
 Naglöd, E. II. 578.  
 Naglschäbt, E. 35.  
 Namburg, E. II. 682.  
 Nandlstadt, M. 3, 7, 8, 15, 16, 17, 18, 516.  
 III. 670.  
 Nannhofen, Schl., Fd. 247, 248, 313, 314, 316,  
 317. III. 131.  
 Nansham, s. Landsham.  
 Nantesbuch, W. III. 438, 442.  
 Nantwein [m. Weibach], Ff. III. 662, 664.  
 Naring, D. II. 43.  
 Narrenstetter, D. 667.  
 Nassenhäusen, Fd. 248 f., 289, 291.  
 Natternberg, E. 49.  
 Nattich, E. III. 203.  
 Nazing, W. 590.  
 Nebel, W. II. 531, 535.  
 Nebelberg, W. III. 227.  
 Nebeling, W. II. 492.  
 Nehaid, E. (Grüntegernbach.) 200.  
 — W. (Welden.) III. 490.  
 Nelharting, W. 199.  
 Nematen, E. 82.  
 Neppelhub, E. III. 489.  
 Nesselgraben, W. II. 723.  
 Nettelkofen, D. III. 255.  
 Netterndorf, D. III. 250.  
 Neubau, E. (Abens.) 4.  
 — W. (Ewenhausen.) 89.  
 — im Schlagkreut, E. (Gundelkofen.) 494.  
 Neuberg, E. (Niedertauffkirchen.) II. 578.  
 — W. (Rechtmeiring.) III. 546.  
 Neubeuern, Fd. II. 738, 756 ff., 759, 793.  
 Neubiberg, D. II. 653.  
 Neubüchel, D. 607.  
 Neuburg, E. (Herbering.) II. 563.  
 — (Niedertauffkirchen.) 578.  
 Neuching, Fd. 409.  
 Neudegg in der Au, II. 221, 463.  
 Neudorf, D. (Pabensham.) 82.  
 — E. (Baierbach.) III. 469.  
 — (Grüntegernbach.) 200.  
 — (Peterskirchen.) II. 689.  
 Neudorf, D. II. 682.  
 Neuenchleißheim, Ob. II. 494, 497.  
 Neufahrn, Fd. (Deining.) III. 626, 628, 630.  
 — (Schäftlarn.) III. 648, 650, 656.  
 — E. (Ampfing.) II. 84.  
 — Fd. (Mettenheim.) II. 132 ff.  
 Neufarn, D. (Walpertskirchen.) 398.  
 — Erd. (Sching.) 416, 422, 424, 426, 470.  
 — Fd. (jetzt Erd.) (Schwabern.) III. 90, 127,  
 131, 133, 683.  
 Neufraunhofen, Fd. III. 470, 480, 491, 493 f.,  
 495, 500, 501.  
 Neufreimann, D. II. 502.  
 Neugaben, E. II. 682.  
 Neuharting, W. 211, 218.  
 Neuhaus, E. (Schliersee.) II. 51.  
 — (Wall.) II. 66.  
 — W. (Pfaffing.) III. 542.  
 Neuhauten, E. (Forstinning.) III. 103.  
 — (Dertauffkirchen.) II. 150.  
 — jetzt Fd. (nächst München.) II. 483 ff., 523 ff.  
 III. 682.  
 — W. (Altenerding.) 339.  
 — (Ebersberg.) III. 281.  
 — (Krauzberg.) 465.  
 — (Otting.) III. 354.  
 — (Rattentkirchen.) II. 167.  
 Neuhäuser, E. II. 809.  
 Neuhäusel, E. (Hoffkirchen.) 204.  
 — (Brien.) III. 208.  
 — (Wilsdern.) III. 501.  
 — (Wall.) II. 66.  
 — am Berg, E. (Gars.) II. 111.  
 Neuhäusler, E. (Frischenberg.) II. 20  
 — s. H. (Wochhorn.) 362.  
 Neuhäusln im Holz, W. II. 111.  
 Neuhäuslschneber, E. II. 111.  
 Neuhelfendorf, W. 45.  
 Neuherberge, E. II. 492.  
 Neuhub, E. 4.  
 Neuhütten, Alm. III. 326.  
 Neufasloh, W. III. 43.  
 Neufenzen, W. II. 146.  
 Neufkirchen, E. (Maitenbeth.) III. 539, 541.  
 — Fd. (Walpertskirchen.) 338, 398.  
 — Ff. (Zorneding.) III. 226, 278 ff., 282.  
 — (Niederding.) II. 737, 784, 786.  
 — Fd. [Dec. Wiesbach.] 559, 565. II. 4, 42 ff.  
 III. 679.  
 — [Dec. Teijendorf.] III. 351 ff.  
 Neutehner, E. III. 484.  
 Neulend, W. III. 376.  
 Neuling, W. 543.  
 Neumaier, E. (Breitbrunn.) 584.  
 — W. (Elbach.) II. 7.  
 Neumarkt, M. II. 597 ff., 604.  
 Neumühle, E. (Langengeisling.) 377.  
 — (Moosburg.) 509.  
 — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — (Niederding.) II. 785.  
 — W. (Bernau.) III. 197.  
 Neumühlfhausen, D. II. 107.  
 Neumünster, D. III. 240.  
 Neunteufler, W. 732.  
 Neurethofen, W. III. 239.  
 Neupullach, D. III. 103.  
 Neureit, E. 69.  
 Neureid, Fd. (Gresselfing, jetzt Martinsried.) II.  
 484, 500, 512, 514, 516. III. 682.  
 — W. (Rott a. Gun.) III. 555.  
 Neuschmid, E. 333.  
 Neuschwabing, W. II. 548.  
 Neufieden, s. S. 118.

- Neustadt, C. (Osterwangan.) III. 308.  
 — W. (Obing.) 604.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Neustift, K., jetzt Erb. 25, 415, 428, 434, 438, 439. III. 674.  
 Neustock, D. III. 107.  
 Neutenkam, D. 685.  
 Neufkam, D. 667.  
 Neunrlfing, D. 200.  
 Neuwagner, C. (Steinfirchen.) III. 484, 506.  
 Neuwies, C. (St. Wolfgang.) 238.  
 — W. (Hebersee.) 573.  
 Neuwöhr, D. II. 756.  
 Nickel im Schopf, C. II. 111.  
 Nickelfelden, W. II. 759.  
 Nicking, C. 225.  
 Nicklhub, C. 199.  
 Nicklschuster, C. III. 490.  
 Niederachen, Jf. 552, 554, 555.  
 Niederambach, D. 9.  
 Niederaichau, Pö. III. 196, 199, 200.  
 Niederau, D. III. 383.  
 Niederaudorf, Jb. 33. II. 737, 762, 764, 766.  
 Niederbairbach, D. III. 501.  
 Niederbergfirchen, Pö. II. 554, 567, 573 ff., 591.  
 Niederbrunn, D. 582.  
 Niederding, Jb. 337, 354, 356, 358.  
 Niedered, W. 598.  
 Niedergeißelbach, Jb. 220, 222, 223.  
 Niederham, D. (Arget.) II. 611.  
 — — (Königsdorf.) III. 438.  
 — C. (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Tittmoning.) III. 406.  
 — W. (Obing.) 604.  
 Niederhasling, D. 57.  
 Niederhausen, W. II. 690.  
 Niederheim, W. (Wittenhart.) 582.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 Niederhelbenstein, Pö. II. 116, 118.  
 Niederhof, W. 398.  
 Niederhofen, W. II. 30.  
 Niederhömning, W. 225.  
 Niederhub, C. II. 587.  
 Niederhummel, Jb. 459, 461.  
 Niederfaging, W. III. 107.  
 Niedertam, D. 696.  
 Niederlern, Jb. 338, 360, 361.  
 Niederling, D. 568.  
 Niederlohe, C. II. 555.  
 Niedermayer, C. II. 111.  
 Niedermosen, C. II. 563.  
 Niedermühle, C. (Holzhaujen.) 702.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 Niedernburg, W. II. 779.  
 Niederndorf, D. (Pürten.) II. 161.  
 — W. (Mauern.) 505, 508.  
 — — (Traunstein.) 543.  
 Niederneuching, Jb. III. 89, 118 ff.  
 Niedernfels, D. 525, 532, 536.  
 Niederöb, W. III. 111.  
 Niederpfäramen, Jb. III. 240, 242, 245.  
 Niederreit, C. III. 434.  
 Niederried, W. III. 103.  
 Niederroth, Pö. III. 40, 138, 161 ff.  
 Niedersteyern, Jb. III. 65, 74, 76.  
 Niederstönbuch, W. 514.  
 Niederstschneibern, C. II. 573.  
 Niederseeon, Jb. (Secoun.) 607 ff.  
 — W. (Egmatung.) III. 240.  
 Niederstraß, W. III. 341.  
 Niedertrafer, C. III. 351.  
 Niedertranbing, Jb. 198. III. 484, 486, 488.  
 Niedertauffirchen, Pö. II. 574, 578 ff.  
 Niederthann, Erb. (Stammünjter.) III. 56, 58, 62.  
 — [Zinnerthann], Jb. (Schönau, jetzt Zuntenhäusen.) 69, 70. III. 671.  
 Niederwies, C. III. 21, 23.  
 Niederminkeln, C. III. 383.  
 Niedermörth, D. 408.  
 Niedermurmsheim, W. II. 583.  
 Niemandsbüchl, C. 290.  
 Niereit, C. 607.  
 Nierenhartung, D. III. 368, 372.  
 Nierenstorf, Pö. 155, 156.  
 Niesberg, D. III. 200.  
 Niesgau, W. 570.  
 Niflashag, C., Nr. 490, 493, 499.  
 Niflasreut, Jb. III. 226, 263, 265, 267.  
 Niflasreuth, Erb. (Au.) 41.  
 — Jb., jetzt Pö. (Zryfchenberg.) 33. II. 4, 5, 8, 20, 21, 23 ff., 53. III. 679.  
 Nilling, W. III. 383.  
 Nifping, C. II. 566.  
 Nödel, C. III. 484.  
 Nöbern, C. (Pfaffing.) III. 542.  
 — W. (Tölg.) III. 450.  
 Nöberwieß, D. 64, 66.  
 Nöbberg, D. II. 779.  
 Nogg, W. II. 669.  
 Noidach, C. II. 30.  
 Nonn, Jb. II. 719, 723 ff.  
 Nonnreit, W. III. 406.  
 Noppenberg, C. II. 597.  
 Noppenthal, C. II. 756.  
 Nordhof, C. (Dietramszell.) III. 421.  
 — W. (Schönau.) 69.  
 Norlaching, D. 211.  
 Nörting, Pö. 3, 11, 13, 14.  
 Nöfelbach, D. 582.  
 Notbüchel, W. III. 399.  
 Nottering, C. 371.  
 Nogen, D. II. 84.  
 Nöking, Jb. 337, 354, 355, 357, 359.  
 Nöchterbrunn, Klause. III. 308, 310.  
 Nöblbüchl, C. II. 792.  
 Nunberg, C. (Leugdorf.) 207.  
 — — (Wambach.) III. 491, 503.  
 Nunbüchl, z. S. II. 703.  
 Nunshausen, W. 568.  
 Nußbaum, W. III. 546.  
 Nußbaumer, C. 57.  
 Nußberg, C. 514.  
 Nußdorf, Pö. II. 738, 740, 756, 759 ff., 795.  
 — Jb. (jetzt Erb.) (Haslach-Traunstein.) 543, 549. III. 676.  
 Nußrain, W. 220, 223.  
 Nymphenburg, Schl. Cf. II. 528 ff.



- Obau, C. III. 362.  
 Oberach, D. III. 287.  
 Oberacherting, C. III. 199.  
 Oberachthal, W. (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Sölkhuben.) III. 219.  
 Oberaich, C. II. 146.  
 Oberambach, D. (Zufjofen.) 9.  
 — C. (Münfing.) III. 640.  
 Oberammergau, Pbd. III. 3, 18 ff.  
 Oberappersdorf, Pbd. 483, 484, 516 ff.  
 Oberaichau, W. (Grabenstädt.) 530.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 Oberast, Pbd., f. Aft.  
 Oberating, D. 598.  
 Oberau, C. (Otting.) III. 354.  
 — Pbd., Exp. (Garmisch.) III. 4, 577, 580, 583.  
 — W. (Fridorfing.) III. 383.  
 — z. H. Berchtesgaden.) 107.  
 Oberaudorf, Pbd. 33. II. 762. III. 682.  
 Oberbabing, W. III. 489.  
 Oberbach, W. 416, 459, 463, 464.  
 Oberbachern, Pbd. 126, 132 ff.  
 Oberbachheim, C. 713.  
 Oberbauer, C. II. 595.  
 Oberbaumgarten, D. 497.  
 Oberberg, C. II. 595.  
 Oberberger, C. 40.  
 Oberberghausen, Pbd. 416, 475 ff. III. 675.  
 Oberberghheim, D. II. 170.  
 Oberbergkirchen, Pbd. II. 554, 567, 582 ff., 591.  
 Oberbiberg, Pbd. II. 642. III. 420, 636 j., 639.  
 Oberbüchl, C. II. 169.  
 Oberbierwang, D. 95.  
 Ober-Brehmrain, C. 40, 44.  
 Oberbreitenau, W. III. 490.  
 Oberbrodhub, C. 40.  
 Oberbrunn, D. 581 ff.  
 Oberbrunnham, D. II. 704.  
 Oberbuch, D. (Buch am Buchrain.) III. 96.  
 — W. (Kemmering.) III. 121.  
 Oberbuchau, C. III. 12.  
 Oberbuchten, Pbd. III. 420, 438, 440, 442.  
 Oberbüchl, C. II. 43.  
 Oberbüffel, W. 555.  
 Oberbarching, Exp. III. 286, 308 ff., 311, 314 f.  
 Oberbüffel, C. II. 66.  
 Oberbill, C. II. 639.  
 Oberbing, Pbd. 337, 354, 356.  
 Oberdorf, D. (Altomünster.) III. 139.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 Oberdorfen, Pbd. 217, 219 ff.  
 Obereben, C. 558.  
 Obered, C. II. 792.  
 Obereb, W. III. 413.  
 Obereggerhausen, C. 530.  
 Oberegghof, W. III. 491.  
 Oberegling, z. H. III. 626.  
 Obereicht, W. 737.  
 Obereinde, W. II. 88.  
 Oberelkofen, Pbd. III. 255, 257, 262.  
 Oberellmosen, D. 35.  
 Obererlach, C. III. 139.  
 Obererlbach, Pbd. 674.  
 Obereuhof, D. III. 263.  
 Oberfarach, W. III. 517.  
 Oberfeld, C. III. 619.  
 Oberfimbach, D. 698.  
 Oberfintsbach, D. II. 739.  
 Oberföhrring, Pbd. II. 610, 633, 636 ff.  
 Oberforst, W. III. 383.  
 Oberfroschheim, W. 713.  
 Überganghofen, Pbd. 661, 667, 668. III. 678.  
 Übergarching, D. II. 675.  
 Übergasta, z. H. III. 255.  
 Übergrainau, Pbd. III. 577, 579.  
 Übergensbach, W. 200.  
 Übergertsham, W. 598.  
 Übergere, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 Übergetersberg, C. III. 158.  
 Übergieselbach, Pbd. 338, 399, 401.  
 Übergieselben, W. III. 383.  
 Übergern, C. (Au.) 40.  
 — z. H. (Berchtesgaden.) 107.  
 Übergoldau, W. II. 116.  
 Übergolding, D. 678.  
 Übergärten, C. II. 714.  
 Übergrabing, W. II. 590.  
 Übergries, z. H. (Waisach.) III. 431.  
 — — (Sölk.) III. 450.  
 Übergrub, C. (Hohenelkofen.) 698.  
 — W. (Selben.) III. 490.  
 Übergschwendb, W. 558.  
 Überghaarbach, D. 702.  
 Übergarching, Pbd. II. 616, 639 ff. III. 682.  
 Übergastung, D. III. 391.  
 Übergaindfling, Pbd. 3, 23, 24. III. 670.  
 Übergam, D. II. 611.  
 Übergandenhofen, R. III. 186, 188.  
 Übergart, W. III. 530.  
 Übergieselbach, D. 685.  
 Übergasling, D. II. 19.  
 Überghaus, C. (Palling.) III. 391.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 Überghausbach, D. III. 469, 472.  
 Überghausen, Pbd. (Steinkirchen a. Zim.) III. 40, 81, 82, 85.  
 — W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Ruhpolting.) 558.  
 Überghausmehring, D. 210.  
 Überghausstätt, C. III. 199.  
 Überghehenberg, W. 95.  
 Übergheining, D. 721.  
 Übergheltenberg, Pbd. 661, 667.  
 Übergherrnhausen, Pbd. III. 619, 621.  
 Übergiften, W. II. 686.  
 Überghochstätt, D. 528.  
 Überghof, D. (Egern.) 287.  
 — C. (Hechenberg.) III. 434.

Oberhof, C. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — W. (Walpertskirchen.) 398.  
 Oberhofen, R. II. 573, 575, 577.  
 Oberhöfen, C. 698.  
 Oberhofer, C. II. 32.  
 Oberhofkirchen, W. 204.  
 Oberhöger, W. II. 32.  
 Oberhögl, z. S. III. 345.  
 Oberhöllhund, C. II. 689.  
 Oberholzen, C. III. 341.  
 Oberholzham, D. 64, 65.  
 Oberhöllkofen, D. 409, 410, 412.  
 Oberhub, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Kanolzberg.) II. 587.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 — W. (Uttel.) III. 516.  
 Oberhummel, P. 416. III. 675.  
 Oberjattenberg, W. II. 723.  
 Oberjating, D. III. 107.  
 Oberkaltbrunn, D. P. & C., C. II. 767.  
 Oberkammerloh, W. III. 334.  
 Oberkienberg, W. 418, 421.  
 Oberkleinrolinenfeld, D. 45.  
 Oberkopfsburg, D. 207.  
 Oberkorf, C. 200.  
 Oberkurzenried, C. III. 21.  
 Oberlaindern, F. III. 286, 308, 312, 315.  
 Oberland, Ff. 552, 554, 555.  
 Oberländer, C. II. 631.  
 Oberlanding, C. 702.  
 Oberlantenhain, W. II. 566.  
 Oberlappach, D. 323.  
 Oberlarch, C. II. 30.  
 Oberlaufing, D. III. 231, 239.  
 Oberlaus, W. 45.  
 Oberlehen, C. III. 362.  
 Oberleiten, C. (Schliersee.) II. 51.  
 — W. (Getting.) 57.  
 — — (Obing.) 604.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 Oberlenghart, W. 519.  
 Oberloh, W. 225, 231.  
 Oberlohe, C. II. 555.  
 Oberlohen, W. III. 555.  
 Oberloher, C. II. 20.  
 Ober-Luta, D. 269.  
 Obermailing, C. 207.  
 Obermalching, D. 311.  
 Obermarbach, P. III. 40, 63 ff.  
 Obermarchenbach, P. 3, 16 ff.  
 Obermayer, C. II. 111.  
 Obermenzing, F. II. 484 ff.  
 Obermoos, C. II. 19.  
 Obermoosen, W. III. 530.  
 Obermoosham, W. (Riederung.) II. 784.  
 — z. S. (Waging.) II. 368.  
 Obermooshäusl, C. 40.  
 Obermoosmühle, C. III. 148.  
 Obermühl, W. III. 246.  
 Obermühle, C. (Wabensham.) 82.  
 — — (Stonn.) III. 250.  
 — — (Pang.) II. 768.  
 Obermühlthal, D. III. 421.  
 Obermurrbach, W. III. 443.  
 Obermurrn, C. 91.

Obernau, C. III. 15.  
 Obernberg, z. S. II. 111.  
 Obernburg, D. II. 779.  
 Oberndorf, D. (Buch am Buchrain.) III. 96.  
 — — (Eggstätt.) 590.  
 — — (Sarzt.) 160.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — C. (Mitterndorf.) 175.  
 — — (Priel.) 514.  
 — F. (Ebersberg.) III. 226, 231, 232, 237, 238, 273.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 512, 530, 531, 533, 536.  
 — W. (Kirchheim.) II. 633, 635.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 Obernhof, D. II. 694.  
 Oberneuching, P. III. 90, 101, 118 ff.  
 Oberneutkirchen, P. II. 94, 103, 105, 122, 123, 145 ff., 676. III. 680.  
 Oberneuling, W. II. 566.  
 Oberniesberg, W. III. 539.  
 Oberobland, W. III. 21.  
 Oberoblfing, D. III. 91.  
 Oberöb, C. (Walpertskirchen.) 398.  
 — W. (Uttel.) III. 517.  
 Oberornau, F. II. 169, 171.  
 Oberpfaffing, C. (Hofskirchen.) 204.  
 — C. (Oberndorf.) 220.  
 Oberpfämmern, F. III. 226, 240, 242 ff., 250, 268.  
 Oberpirach, W. 604.  
 Oberpoint, W. 558.  
 Oberpriel, W. 505, 514.  
 Oberpriemühle, C. III. 199.  
 Oberpurzlohe, C. II. 590.  
 Oberputting, W. II. 784.  
 Oberramjen, W. 558.  
 Oberreichenau, C. III. 216.  
 Oberreit, D. (Wang.) 99.  
 — C. (Moosburg.) 509.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 Oberreit, C. (Grüntegenbach.) 200, 203.  
 — — (Neutkirchen.) III. 351.  
 Oberrettenbach, W. 685.  
 Oberrent, W. (Gaisfach.) III. 431.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 Oberrhain, D. 67 ff.  
 Oberrohrbach, W. II. 99.  
 Oberroidham, D. III. 391.  
 Oberrott, P. 174, 248. III. 138, 163 ff.  
 Oberrott, D. II. 566, 570.  
 Oberstolzberg, z. S. 107.  
 Oberthenern, C. II. 590.  
 Oberthilbing, W. III. 391.  
 Oberthleisheim, C. II. 494, 495.  
 Oberthnatterbach, W. III. 73.  
 Oberthönnau, z. S. 107.  
 Oberthönbach, C. 698.  
 Oberthönbuch, W. 514.  
 Oberthöps, C. 45.  
 Oberthuster, C. II. 66.  
 Oberthwaig, W. III. 12.  
 Oberthwaimbach, D. 296, 299.  
 Oberthweibach, W. III. 489.  
 Oberthweibern, C. II. 573, 577.

Oberchwilach, W. 408.  
 Oberseebach, D. 249.  
 Oberseiffrieden mit Hoffstätt und Blöchl, z. S. III. 513.  
 Oberseufding, D. II. 475.  
 Oberseon, C. III. 268.  
 Oberseigsdorf, Pbd. 560 ff.  
 Oberseilach, C. III. 199.  
 Oberseßln, C. 543.  
 Oberseommering, W. III. 391.  
 Oberstadel, C. II. 66.  
 Oberstätter, W. 45.  
 Oberstaubhausen, D. 57.  
 Oberstein, z. S. 118.  
 Obersteinach, C. 40.  
 Obersteppach, D. (Ättel.) III. 516.  
 — W. (Wilsheim.) 706.  
 Oberstraubing, D. III. 484.  
 Oberstrogen, D. 362.  
 Oberstuf, C. II. 792.  
 Oberstur, W. 598.  
 Obersturheim, D. 737, 738.  
 Oberauffkirchen, Pbd. 149 ff., 167, 200, 226. III. 680.  
 Obertara, W. 459.  
 Oberteisendorf, Fb. III. 362 ff., 365 ff.  
 Obertal, W. II. 806.  
 Obertalham, W. (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 Obertham, D. III. 56.  
 Oberübermoos, C., Mt. III. 542, 543, 545.  
 Oberuelspoint, C. 41, 44.  
 Oberumbach, Fb. 248 f., 326, 329, 332.  
 Oberunterach, W. III. 516.  
 Oberwilslern, D., P.-C. III. 500 f.  
 Oberwockling, W. III. 368.  
 Oberwalchen, D. 568.  
 Oberwald, am, z. S. (Engelsberg.) II. 675.  
 — z. S. (Lasering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 Oberwalding, C. II. 583.  
 Oberwall, W. 64.  
 Oberwambach, C. III. 503.  
 Oberwarngau, Pbd. II. 4, 67, 611. III. 286, 295, 305 ff., 309.  
 Oberweibach, D. III. 203.  
 Oberweikertshofen, Pbd. 248 f., 318 f.  
 Oberweilbach, Fb. 178 ff.  
 Oberweinbach, W. II. 590.  
 Oberwendling, W. III. 368.  
 Oberweng, W. III. 46.  
 Oberwertach, D. 50.  
 Oberwiesen, C. III. 362.  
 Oberwiesenfeld, C. II. 437, 523 ff.  
 Oberwildenried, C. III. 199.  
 Oberwinding, D. III. 811.  
 Oberwinkel, z. S. II. 675.  
 Oberwohbach, D. 155.  
 Oberwohr, z. S. III. 556.  
 Oberwört, W. II. 751.  
 Oberwössen, Ed. 533, 539. III. 676.  
 Oberzarnham, D. 95.  
 Oberzeit, C. 200.  
 Oberzeitelbach, Fb. III. 139, 140, 144.  
 Oberzolling, D. 25, 27.

Obing, Pbd. 584, 583, 604 ff., 608. II. 686.  
 Obstätt, W. III. 262.  
 Ochselfurt, C. III. 539.  
 Ochsenwohr, C. III. 450.  
 Odelsham, Fb. 82 ff.  
 Odelshausen, Erb. 247 ff., 269, 320, 326 ff. III. 173.  
 Odering, D. II. 587.  
 Odt, C. III. 21.  
 Oeb, D. (Baierbach.) III. 469.  
 — — (Rienberg.) II. 686.  
 — — (Schneitzsee.) II. 694.  
 — — (Winring.) III. 341.  
 — — (Weuerberg.) III. 649.  
 — — (Dietsamszell.) III. 421.  
 — — (Elbach.) II. 7.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Feldkirchen.) 50.  
 — — (Gmund.) III. 290.  
 — — (Grastig.) III. 256.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 — — (Margarethenried.) 502.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Ranolbsberg.) II. 587.  
 — — (Stegsdorf.) 561.  
 — — (Steinfirchen.) III. 484.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — W. (Ättel.) III. 516.  
 — — (Vergen.) 526.  
 — — (Eggstätt.) 590.  
 — — (Flößing.) II. 102.  
 — — (Friborping.) III. 333.  
 — — (Geisenhausen.) 685.  
 — — (Glonn.) III. 250.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Jrjchenberg.) II. 19.  
 — — (Laufen.) 721.  
 — — (Lengdorf.) 207.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Ditting.) III. 354.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 — — (Rieben.) III. 551.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — — (Schönau.) 69, 70.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 — — (Tattenhausen.) II. 809.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — z. S. (Surberg.) 565.  
 — am Holz, C. (Prutting.) II. 779.  
 — auf der, W. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — im Holz, C. (Neuding.) III. 118.  
 — Ober-, W. (Alsbaching.) III. 515.  
 — Unter-, W. (Alsbaching.) III. 513.  
 Oeden, D. (Schneitzsee.) II. 694.  
 — z. S. (Wang.) 99.  
 Oedenberg, W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — z. S. (Ortesstätt.) 91.  
 Oedenhof, W. III. 542.  
 Oedengrub, C. II. 598.  
 Oedenhof, C. 454.

Debenhofen, W. III. 21, 23.  
 Debenhölzhäuser, Fb. 249, 251, 253.  
 Debenhub, C. (Stonn.) III. 250.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 — — (Wang.) 99.  
 — W. (Schevern.) III. 74.  
 — — (Tuntenhäuser.) 72.  
 Debenklaus, C. 237.  
 Debenkling, C. II. 695.  
 Debenpullach, W. I. 639.  
 Debenreuth, W. II. 694.  
 Debenstockach, D. II. 647.  
 Deber, C. (Frischenberg.) II. 20.  
 — W. (Miesbach.) I. 32.  
 — am Holz, C. (Woojen.) III. 475.  
 — von Deb, C. (Prien.) III. 208.  
 Debersberg, W. 390.  
 Debgart, W. 528.  
 Debgarten, C. (Fien.) III. 111.  
 — — (Stephanskirchen.) II. 595.  
 Debgrasse, W. II. 169.  
 Debhäusl, C. II. 762.  
 Debhof, C. 737.  
 Debhub, C. II. 107.  
 Debling, D. II. 779.  
 Debmann, C. III. 56.  
 Debmühle, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — W. (Erharting.) II. 98.  
 Debsbauer, C. II. 43.  
 Debsberg, Groß- und Klein-, W. III. 551.  
 Debz, C. 85.  
 Delberg, z. S. III. 27.  
 Delbergkirchen, Fb., f. Anger, Fb.  
 Delchering, W. III. 272.  
 Dellerberg, C. III. 406.  
 Delmühle, C. III. 272.  
 Delpergsberg, W. 25.  
 Depping, C. II. 682.  
 Deslarn, W. II. 94.  
 Destern, W. II. 102.  
 Debz, C. (Mittel.) III. 517.  
 — — (Geisenhäuser, jetzt Altenfraunhofen.) 685.  
 III. 678.  
 — — (Kohrdorf.) II. 792.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 — — (Buch a. Buchrain.) III. 96.  
 — z. S. (Walperstirchen.) 398.  
 Dehweber, C. II. 12.  
 Dehmann, W. III. 513.  
 Dering, D. III. 255, 260, 265.  
 — f. Gräding.  
 Dfen, C. (Woojen.) III. 475.  
 — — (Wißlern.) III. 501.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 Dfenwinkel, C. III. 218.  
 Dffenham, W. (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Schnaitsee.) II. 694.  
 Dffenstaber, C. 40.  
 Dffenwang, D. III. 376, 378.  
 Dffling, D. 682.  
 Dfner, C. III. 500.  
 Dffling, D. 25.  
 Dffstadt, Fb. III. 420, 576, 590 ff.  
 Dgging, D. 543.

Dgging, Fb. 248, 249, 284, 286, 288.  
 Dllerbiring, D. (Kay.) III. 387.  
 — W. (Kay.) III. 390.  
 Dltzhäusl, C. II. 753.  
 Dppencied, W. 40.  
 Dpperting, C. 398.  
 Dppolting, Ff. 338, 371, 372.  
 Drsfing, C. 210.  
 Drnau, Fb. II. 150, 152, 157.  
 Drnaumühle, C. II. 116.  
 Drthofen, D. (Egmatting.) III. 239.  
 — — (Kirchdorf b. Abbling.) 64.  
 — Fb. (Sittenbach.) III. 173, 174, 177.  
 — W. (Kienberg.) II. 686.  
 Drtmaring, D. II. 686.  
 Dsenaham, W. 85.  
 Dsenborf, D. 87.  
 Dsenec, C. II. 555.  
 Dsenhub, C. II. 590.  
 Dsjing, W. 721.  
 Dsten, C. (Muprechtsberg.) III. 479.  
 — W. (Dietramszell.) III. 421.  
 — — (Elbach.) II. 7.  
 Dstenbuchberg, z. S. 573.  
 Dsternwinkel, W. III. 503.  
 Dsterberg, W. III. 290.  
 Dsterring, D. II. 779.  
 Dsterham, W. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 Dsterhofen, D. (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Margarethenszell.) II. 30, 31.  
 — W. (Prien.) III. 208.  
 Dsterholzen, C. 249, 275.  
 Dsterinbach, W. 25.  
 Dstertam, D. (Kohrdorf.) II. 791.  
 — W. (Kohrdorf.) II. 792.  
 Dstertech, W. II. 779.  
 Dsterloh, C. (Oberdorfen.) 219.  
 — — (Teijendorf.) III. 362.  
 Dstermiething, Fb. 719.  
 Dstermühle, C. 85.  
 Dstermünchen, Fb. 33, 67 ff. III. 247, 671.  
 Dsternach, D. III. 208.  
 Dsterrait, W. II. 111.  
 Dsterteon, W. III. 231.  
 Dsterttham, D. II. 583.  
 Dsternwals, C. (Böbbing.) III. 25.  
 — W. (Holzen-Abbling.) III. 263.  
 Dsternwargau, Fb. III. 286, 305, 308 ff.,  
 684.  
 Dstin, D. III. 290.  
 Dswaldbberg, W. 225.  
 Dttel, C. II. 42.  
 Dttenburg, D., Schl. 415, 416, 445, 447, 448.  
 Dttendichl, Fb. II. 610, 647 ff.  
 Dttenhofen, Fb. III. 90, 103 ff., 107.  
 Dttental, C. II. 587.  
 Dttentöb, C. 64.  
 Dttenthal, W. II. 673.  
 Dttterberg, D. 568.  
 Dtttering, Fb. II. 611. III. 286, 312, 315 ff.  
 Dtttering, Fb. 231, 234, 237.  
 Dttterring, W. III. 208.  
 Dttterloh, D. 657, 660.  
 Dtttersberg, D. III. 90, 127, 134.

Ottershausen, Fb. 144, 146 ff., 416.  
 Otting, Fb. 719. III. 353 ff., 356, 372.  
 Ottmaning, W. III. 341, 345.

Ottmarshart, Fb. III. 148, 150, 155.  
 Ottmarshausen, W. III. 158.  
 Otzen, C. II. 704.



Pabing, D. (Maria Dorfen.) 211, 219.  
 — W. (Leisendorf.) III. 362.  
 Pachheim, D. 375.  
 Paindorf, Fb. III. 70 ff.  
 Paishausen, W. 469, 471.  
 Pailling, Fb. III. 356, 391, 393, 395, 396,  
 398, 400.  
 Palmberg, Fb. II. 84 ff.  
 Palzweis, Fb. 248, 249, 278, 280, 283.  
 Palzing, Fb. 3, 11, 14.  
 Paming, C. 598.  
 Pang, Fb. 33, 41. II. 738, 767 ff.  
 Pangraz, C. 67.  
 Panti, W. III. 362.  
 Panoll, C. (Otting.) III. 354.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Papferring, Fb. 338, 399, 401.  
 Paradies, C. 732.  
 Pardieß, W. III. 542.  
 Parmbichi, Sm., z. 5. III. 362.  
 Parmsee, W. III. 584.  
 Parnsberg, D. III. 218.  
 Parsberg, Fb. II. 4, 24, 35, 37, 41.  
 Parschall, W. III. 368.  
 Parschalling, D. (Oberdorfen.) 219.  
 — C. (Kengdorf.) 207.  
 Parschberg, W. 225.  
 Parsdorf, Fb. III. 90, 127, 131, 133.  
 Partenhäusen, W. III. 354.  
 Partenfirchen, W. III. 3, 4, 19, 576, 593,  
 595.  
 Parting, W. II. 694.  
 Parzing, C. 568.  
 Pasel, C. III. 413.  
 Pasen, C. III. 354.  
 Pasenbach, Fb. 125, 188, 190 ff.  
 Pasin g, Fb. (jezt Pö.) II. 484, 486, 488,  
 490. III. 681, 682.  
 Pastetten, Fb. III. 90, 124, 125, 127.  
 Pattenberg, D. 526, 528.  
 Pattenham, D. 570.  
 Patersdorf, Fb. 592, 595, 596.  
 Patting, D. (Weißdorf.) III. 376, 378.  
 — W. (Niederung.) II. 784.  
 Paulsd, C. III. 200.  
 Paulsberg, Fb. 483, 486, 487.  
 Paulsd, C. 542.  
 Paulreuth, W. 40.  
 Paulsberg, C. III. 489.  
 Paulszell, Fb. III. 467, 490 f., 493, 495,  
 498.  
 Paun an der Blaita, C. III. 450.  
 Paunzenhof, W. II. 149.  
 Paunzhäusen, Fb. 13. III. 61.  
 Pauschberg, C. 607.  
 Pauffenberg, W. 207.

Pavolding, D. 607.  
 Paz, W. III. 489.  
 Pechler, C. II. 695.  
 Pechl, W. III. 351.  
 Peharting, C. III. 391.  
 Peichten, C. 91.  
 Peiß, Fb. 45, 46. III. 671.  
 Peiffing, C. (Altenraunhofen.) 667.  
 — — (Mattenfirchen.) II. 167.  
 Peiffelsau, D. III. 34.  
 Peiting, Fb. III. 3, 4, 9, 13, 14, 21 ff.  
 Peizabrud, C. II. 84.  
 Peizing, D. II. 590.  
 Pelfa, K. 155, 156, 162, 163.  
 Pellersmühle, C. III. 294.  
 Pellshausen, D. 449, 453.  
 Pellsheim, Fb. 125, 126, 129, 178 ff.  
 — W. (Eggstätt.) 590.  
 Pemberg, W. II. 167.  
 Pembrerger, W. II. 33.  
 Pemmering, Fb. III. 90, 108, 110, 121 ff.,  
 512.  
 Pemsöb, C. 732.  
 Pendsreit, C. 673.  
 Penf, C. III. 503.  
 Penlmacher, C. III. 345.  
 Penning, D. (Hohenpolding.) III. 473.  
 — C. (Niederbergfirchen.) II. 573.  
 — W. (Prutting.) II. 779.  
 Pensstätt, C. III. 530.  
 Pentenried, C. II. 535.  
 Penzing, D. (Ewenhausen.) 81 ff., 87.  
 — — (Zien.) III. 111.  
 Penzmühle, C. 555.  
 Perach, Fb. III. 341 ff., 344.  
 Perading, W. 570.  
 Perau, W. III. 31.  
 Percha, Ff. III. 651, 656.  
 Pereszhofen, K. 248, 313, 315.  
 Perfall, C. 85.  
 Perfallerwirth, C. 85.  
 Perharting, W. II. 703.  
 Perlach, Fb. II. 610, 653 ff.  
 Perlesheim, D. II. 582.  
 Perlhäusel, C. II. 675.  
 Perlsam, W. 685.  
 Permansöb, W. III. 530.  
 Permering, D. (Hoffirchen.) 204.  
 — W. (Lohfirchen.) II. 566.  
 Pernert, C. II. 43.  
 Persdorf, W. II. 784.  
 Pertenham, C. III. 368.  
 Pertenstein, Schf. 525, 568, 569.  
 Pertisham, W. II. 695.  
 Perzau, C. 673. III. 506.  
 Perzhofen, Fb. III. 609, 610, 611.

- Bergl, Ober-, C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — Unter-, C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 Bejenlern, Rb. 402, 405.  
 Peteraking, C. II. 574.  
 Peterau, C. III. 491.  
 Peterbauer, C. III. 450.  
 Petersberg, Erf. (Flintsbach.) II. 738, 739, 742, 744, 746, 748.  
 — St. (Walterishofen.) III. 178 ff.  
 Petershausen, Pbd. 167. III. 40, 52, 67 ff.  
 Petershof, C. II. 631.  
 Peterskirchen, Pbd. II. 667, 668, 670, 676, 686, 689 ff., 714.  
 Peterwahl, Pbd. 484, 502, 503 f.  
 Peterwinkeln, C. III. 406.  
 Petzschbühl, W. 555.  
 Bettendorf, D. 532.  
 Bettenheim, Pbd. (Eusdorf.) II. 94.  
 — Rb. (Lasering [Taufkirchen v. W.].) II. 121, 123, 130.  
 Betting, Pbd. 719, 732 ff. II. 731. III. 372, 404, 679.  
 — W. (Oberhaching.) II. 639, 644.  
 Pezenbichel, W. II. 809.  
 Pezenham, W. II. 555.  
 Pezgersdorf, W. II. 784, 786.  
 Pfadenorf, W. III. 263.  
 Pfaffenbach, D. 702.  
 Pfaffenberg, C. (Grünthal.) 95.  
 — — (Troßberg.) II. 703.  
 — W. (Reichertshelm.) II. 169.  
 Pfaffenberger, C. (Eggstädt.) 593.  
 — — (Wollmoosen.) III. 190.  
 Pfaffenbühl, D. III. 218.  
 Pfaffendorf, D. III. 345.  
 Pfaffenham, D. II. 694.  
 Pfaffenhofen, Pbd. (Mannendorf.) 248, 249, 313, 315.  
 — — (Wollmoosen.) III. 190 ff.  
 — a. b. Glonn, Pbd. 248, 319 ff.  
 — a. Parsberg, Pbd. II. 484, 531 ff.  
 — b. Rojenheim, Pbd. 33. II. 738, 754, 775 ff.  
 — St. III. 45, 75, 78.  
 Pfaffenkirchen, Rb. II. 149, 151, 155. III. 680.  
 Pfaffing, D. (Ewenhausen.) 87, 88.  
 — — (Lengdorf.) 207.  
 — — (Obing.) 604.  
 — C. (Frasdorf.) III. 200.  
 — Pbd. (Frischenberg.) II. 4.  
 — St. (Brud.) 248, 256, 259, 267. III. 277.  
 — Pbd. III. 514, 517, 519, 542, 544 f., 684.  
 — W. (Chieming.) 528.  
 — — (Laufen.) 721.  
 — — (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 Pfannstiel, W. III. 199.  
 Pfarrhof, C. (Emmering b. Graising.) III. 246.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Osternmünchen.) 67.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — W. (Buchbach.) II. 555, 557, 563.  
 Pfaschstätten, W. III. 529.  
 Pfaubub, C. III. 491, 503.  
 Pfeilstädt, C. II. 169.  
 Pfeisenham, W. II. 694.  
 Pfeitrad, Pbd. (Reichertshausen.) 3, 18, 19.  
 — W. (Vollmannsdorf.) 520.  
 Pfisterloh, W. III. 208.  
 Pfingstel, W. III. 345.  
 Pfisterer, C. II. 42.  
 Pfistern, W. III. 431.  
 Pflög, W. III. 250.  
 Pflögham, C. III. 561.  
 Pflögöb, C. III. 490.  
 Pflöderin, W. III. 438.  
 Pflömmigsöb, W. III. 500.  
 Pflörn, D. III. 287.  
 Pflöreran, z. S. 428.  
 Pflraundorf, Pbd. 33. II. 768, 771, 773.  
 Pflronbach, Pbd. 383 ff.  
 Pflronbäuf, C. 383.  
 Piberg, W. 399.  
 Pichl, W. 598.  
 Pichler, C. III. 551.  
 Pickenbach, W. 598.  
 Piding, Pbd. III. 359 ff.  
 Pidingeran, z. S. III. 359.  
 Piebing, D. 568.  
 Piedendorf, Rb. 3, 4, 5.  
 Piengenau, Pbd. II. 4. III. 286.  
 Pierach, C. (Betting.) 732.  
 — W. (Grünthal.) 95.  
 Piering, D. (Herbering.) II. 563.  
 — W. (Tittmoning.) III. 405.  
 Pierling, W. 568.  
 Pierrach, W. II. 811.  
 Piesenberg, W. III. 405.  
 Piesenham, W. 95.  
 Piesenhausen, D. 532.  
 Piesentam, Pbd. III. 286, 296, 322.  
 Piesing, C. 454, 457.  
 Piesl, W. III. 491.  
 Pietenberg, Pbd. 95. II. 94, 121, 123, 125, 130, 147, 162.  
 Pietling, Pbd. III. 383, 385, 387.  
 Piezenberg, C. III. 218.  
 Piezenkirchen, St. III. 196, 218, 220 ff., 684.  
 Piezing, D. III. 219, 220, 684.  
 Pifflitz, D. (Kollbach.) 168.  
 — W. (Alpach.) III. 41.  
 Pihlhofen, D. Schl. 509.  
 Pilling, C. 541.  
 Pillingendorf, D. 23.  
 Pillofen, D. 388, 390.  
 Pilz, C. III. 96.  
 Pinteneis, C. II. 66.  
 Pinswang, D. (Neubauern.) II. 756.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 Pinggau, W. II. 704.  
 Pipinsried, Pbd. III. 141, 152.  
 Pipping, Rb. 486, 488, 491.  
 Pira, W. II. 566.  
 Pirach, C. (Winring.) III. 341.  
 — W. (Fridorping.) III. 383.  
 — — (Walling.) III. 391.  
 Pirka, D. (Steinkirchen.) III. 484, 489.

Birka, C. (Wambach.) III. 503.  
 Birkellam, C. III. 640.  
 Birkenbauer, C. II. 32.  
 Birkenhäusl, C. II. 32.  
 Birking, C. III. 255.  
 Bischelsdorf, W. 6.  
 Bischertshofen, D. 253.  
 Bischlach, D. III. 25.  
 Bischlsdorf, Fb. III. 40, 81, 83, 85.  
 Bittersdorf, C. (Hart.) 541.  
 — W. (Welden.) III. 490.  
 Bisz, C. III. 96.  
 Bisloh, C. 543.  
 Blachenberg, C. II. 598.  
 Blait, C. II. 762.  
 Blanegg, D. II. 519, 522, 542.  
 Blankenberg, W. II. 694.  
 Blankhof, C. 428.  
 Blanöb, C. III. 490.  
 Blattachmühle, C. 380.  
 Blattele, C. III. 584.  
 Blattenberg, C. (Waging.) III. 368.  
 — W. (Lütmoning.) III. 406.  
 — am Wonneberg, W. (Waging.) III. 368.  
 Blentreit, C. 558.  
 Blefenberg, C. II. 587.  
 Bletschach, W. 526.  
 Bleperfischer, C. II. 12.  
 Blicdenberg, C. II. 669, 674.  
 Bliening, Fb. III. 90, 127, 134.  
 Blixenried, D. III. 139.  
 Blöck, C. 99.  
 Blöding, D. (Scheyern.) III. 74.  
 — C. (Oberbergkirchen.) H. 583.  
 Blöckl, z. S. III. 513.  
 Blöb, W. III. 551.  
 Blönbach, D. 26.  
 Blossau, C. III. 354.  
 Blöckling, W. 584, 586.  
 Bloröb, W. II. 107.  
 Blutzer, C. II. 32.  
 Böbing, Fb. III. 4, 24, 25 ff.  
 Bobling, W. III. 421.  
 Boiback, C. 494.  
 Boigenberg, Fb. 338. III. 90, 124 ff.  
 Boigern, Fb. 247, 275 ff.  
 Boing, C. (Truchflaching.) 570.  
 — Fb. (Anzing.) III. 89, 91, 92, 95.  
 Point, C. (Mumpfung.) II. 84.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Krieden.) III. 551.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — W. (Waafrühen.) III. 334.  
 — z. S. (Kreuth.) III. 301.  
 Pointner, C. (Fischbachau.) II. 12.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 Poitel, C. II. 43.  
 Poitmann, C. 497.  
 Pölsching, W. III. 203.  
 Polbing, D. 200.  
 Pollen, W. 135.  
 Pöllen, C. 732.

Pollersham, D. 82.  
 Polling, Erb. II. 102, 103 ff.  
 Pollmoos, D. III. 231.  
 Polln, W. III. 546.  
 Pollnschwaig, C. 380.  
 Polzing, D. (Palling.) III. 391.  
 — W. (Friborfing.) III. 383.  
 Pöltzen, am, W. III. 598.  
 Polzing, D. 362.  
 Pömetzried, C. III. 590, 593.  
 Pomm, C. III. 362.  
 Pommering (Bachmehring), C. III. 529.  
 Poulach, W. m. C. III. 405, 413.  
 Pouthal, W. II. 690.  
 Pöppl, C. II. 792.  
 Pöring, Fb. III. 277, 279, 282.  
 Pöndorf, Fb. 483, 485 ff. III. 675.  
 Portenläng, C. II. 625.  
 Potz, C. II. 66.  
 Potzangerer, C. II. 20.  
 Potzen, W. II. 694.  
 Potzenhäusl, C. III. 351.  
 Potzenmühl, C. II. 682.  
 Pösking, W. II. 767, 774.  
 Pösmoos, D. II. 686.  
 Postgütel, C. 85.  
 Posthof, C. III. 74.  
 Postschwaig, C. 9.  
 Posttadel, C. III. 91.  
 Pöthberg, W. III. 305, 306.  
 Pöttenbrunn, D. 454, 456, 457.  
 Pötting, W. III. 231.  
 Pötham, D. II. 639, 647.  
 Pöthing, W. II. 7.  
 Pöthmühle, W. III. 542.  
 Porham, C. II. 566.  
 Pracher, C. II. 33.  
 Prack, W. 278, 283.  
 Prampelsberg, C. 598.  
 Praxberg, W. III. 334.  
 Praxschmühle, C. 85.  
 Praßl, C. II. 587.  
 Preinersdorf, D. (Eggstädt.) 590.  
 — — (Schweidentirchen.) 20.  
 Preinerszell, Fb. 3, 20 ff.  
 Preisendorf, Fb. 661. III. 90, 107 ff., 123.  
 Preisenberg, Fb. (Strammelfam.) 696 ff.  
 — W. (Nupsdorf.) II. 759.  
 Preising, C. 542.  
 Premschmid, C. III. 345.  
 Prenning, W. 211.  
 Preß, C. III. 490.  
 Preßen, Fb. 337, 339, 341, 348.  
 Preßfobl, C. III. 490.  
 Priel, D. (Bogenhausen.) II. 622.  
 — — (Einpsach.) 278.  
 — — (Zegendorf.) III. 51.  
 — Fb. 483, 484, 491, 498, 514 ff. III. 675.  
 — W. (Eibach.) II. 7.  
 Prien, Fb. 82. II. 266. III. 195, 196, 208 ff.  
 Prietersöb, C. II. 107.  
 Prittelbach, Fb. 126, 135, 137.  
 Prizing, D. II. 587.  
 Pröbstberg, W. III. 12.  
 Bromberg, C. (Kienberg.) II. 686.

Bromberg, W. (Schnaitsee.) II. 694.  
 Brösel, W. C. III. 450, 456.  
 Brögl im Holz, C. III. 529.  
 Brügeltrieb, C. 494.  
 Brutting, Fb. 595. II. 737, 778 ff., 807, 811.  
 Bruttorf, D. III. 208.  
 Bschorerhof, W. III. 12.  
 Buch, D. (Jesendorf.) III. 51.  
 — C. (Emmering b. Grafing.) III. 246.  
 — Erd. (Bruck b. Fürstenfeld.) 136, 175, 248, 250, 256, 259, 261, 267, 303, 308.  
 — W. (Schwindkirchen.) 225.  
 Buchen, W. C. III. 431 ff.  
 Buchendorf, Fb. II. 484, 535 ff.  
 Bucher, C. 494.  
 Buchermann, C. 494.  
 Buchheim, Fb. II. 484, 541 ff.  
 Buchheimer-Moos, z. S. II. 541.  
 Buchschlagen, Fb. 126, 171 ff.  
 Buchthal, C. I. 573.  
 Buisl, W. III. 473.  
 Bullach, D. (Mibling.) 35, 37.  
 — — (Seeon.) 607, 613.  
 — Fb. (Forstinning.) III. 90, 103, 104, 107.  
 — Fb. I. 484, 544 ff.  
 — W. (Stoffing.) II. 102.  
 Bullenhäusen, D. 131.

Bullharting, C. III. 383.  
 Bullhausen, W. 178, 180.  
 Bulling, Fb. 416, 428, 441.  
 Pulverfabrik, C. II. 734.  
 Pulvermagazin, C. II. 492.  
 Bumpermudi, W. 238.  
 Bunding, W. III. 421, 424.  
 Bunschern, D. III. 362, 367.  
 Bunsenpoint, C. II. 695.  
 Bupppling, Fb. III. 626, 629, 630 f.  
 Bürach, W. 737.  
 Bursing, Fb. III. 91, 93, 95.  
 Bursling, C. (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — W. (Reichertsheim.) II. 170.  
 Bärten, Fb. II. 84, 94, 120, 122, 125, 161 ff., 574, 597. III. 680.  
 Burtshof, W. 127.  
 Burzlobe, W. II. 590.  
 Busta, C. II. 784.  
 Büttenham, D. 82.  
 Buzenau, W. 737.  
 Buzenberg, W. III. 490.  
 Buzbrunn, Erd. II. 610, 647, 650, 652.  
 Buzham, D. 732, 786.  
 Buzlehen, C. III. 619.  
 Byramoos, Fb. III. 530, 532, 537.



Quertäfelten, C. III. 362.

Quider, C. 706.



Raab am Zaun, C. 99.  
 Rabeln, C. II. 84.  
 Rabenbach, W. III. 555.  
 Rabenden, Fb. II. 686 ff.  
 Rabened, C. (Reichertsheim.) II. 170.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — — (Walbhäusen.) II. 714.  
 Rabenöb,  $\frac{3}{4}$  C. II. 566, 570.  
 Rabenstein, C. 40.  
 Rachel, C. 219.  
 Rachelsberg, W. II. 806.  
 Racholbing, W. 601.  
 Rackerting, W. II. 779.  
 Rabelsried, W. 278.  
 Rabersberg, W. III. 530.  
 Raberstätten, W. III. 168, 172.  
 Rabl, C. 598.  
 Rablbrunn, C. III. 595.  
 Rablbing, W. 398.  
 Rablhöf, W. III. 73.  
 Raffelberg, D. III. 479.  
 Raffenan, W. III. 208.  
 Raffenstetten, D. 20.  
 Rajolbing, W. II. 590.  
 Ragging, D. 737.

Rahmbühl, C. III. 368.  
 Rahmgraben, C. III. 368.  
 Rahsdorf, C. 698. III. 678.  
 Rain, C. (Minring.) III. 341.  
 — — (Riesbach.) II. 33.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — W. (Kiefernfelden.) II. 753.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Riedering.) II. 785.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 — Müller am, C. III. 290.  
 — z. S. (Gaislach.) III. 431.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Rainbach, D. III. 529.  
 Rainer, C. (Stoffing.) II. 102.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Rainsberg, C. II. 42.  
 Rainthal, C. II. 587.  
 Raiswies, W. III. 27.  
 Rait, W. III. 479.  
 Raitzen, Fb. 533, 534, 537. III. 676.  
 Raitenhaslach, Kl. II. 576.  
 Ram, C. (Gital.) III. 7.

- Nam, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Namberg, D. 526.  
 Namelsbach, B. 188, 193.  
 Namer, C. II. 689.  
 Namering, R. II. 167, 168.  
 Namersberg, B. II. 98.  
 Namersdorf, Fb. II. 407, 422, 432, 466, 610, 653 ff., 656.  
 Namerting, B. 69.  
 Namertsberg, B. III. 490.  
 Namertsöhofen, R. 248, 253, 255, 256.  
 Naming, B. 91.  
 Nammelfam, C. 661, 696 ff.  
 Nampercing, B. III. 473.  
 Nampertsöhofen, Ff. III. 421, 424, 430.  
 Nampertskirchen, D. II. 686, 689.  
 Nampoldsdorf, B. 685.  
 Nampoltsheim, B. II. 149.  
 Namsau, C. (Anger.) III. 345.  
 — — (Rupsdorf.) II. 759.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — Grb. (Kirchdorf b. Haag.) 241. II. 111. III. 512, 526, 530 f., 533 ff.  
 — Bb. 105, 109, 115 ff.  
 — B. (Mittel.) III. 516.  
 — — (Peiting.) III. 21.  
 Namsdorf, D. III. 388, 390.  
 Namjen, B. 558.  
 Namjenthäl, C. II. 42, 44, 51.  
 Namjötten, B. III. 362.  
 Namling, C. II. 686.  
 Nanerbing, B. II. 578.  
 Nanering, D. II. 583.  
 Nanst (auch Nied), z. G. III. 556.  
 Nanham, B. III. 391.  
 Nanharding, C. (Nzing.) III. 91.  
 — B. (Eittmoning.) III. 406.  
 Nanhardstetten, B. II. 791.  
 Nanhartsberg, C. III. 271.  
 Nanhöf, C. III. 530.  
 Nanischberg, B. III. 111, 113.  
 Nant, C. (Nrschenberg.) II. 20.  
 — — (Neufkirchen.) II. 43.  
 Nantheim, D. 590.  
 Nann, C. 35.  
 Nanner, C. II. 20.  
 Nannertsöham, C. II. 587.  
 Nannertsöhausen, C. 6.  
 Nanoltsberg, Fb. II. 583, 587 ff., 595. III. 491.  
 Napolding, B. III. 341.  
 Nappensberg, C. (Stöfing.) II. 102.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 Nappoltskirchen, Ff. 338, 386, 387. III. 485, 674.  
 Nappolten, C. II. 779.  
 Napphof, C. III. 334.  
 Napp, Wf. 459, 461, 464.  
 Nappthaler, B. II. 33.  
 Nattenberg, B. (Fraheim.) II. 107.  
 Nattenkirchen, Fb. II. 117, 151, 167 ff. III. 680.  
 Nattensöhofen, B. III. 139.  
 Natenberg, C. II. 170.  
 Natenlehen, B. II. 32.  
 Natenwinkel, B. III. 434.  
 Nazing, D. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — B. (Moosjen.) III. 475.  
 — — (Söthubent.) III. 218.  
 Naubling, D. II. 768, 774.  
 Nauch, C. (Zsmaning.) II. 631.  
 — im Holz, C. (Brutting.) II. 779.  
 Nauchenberg, C. III. 443.  
 Naucher, C. II. 66.  
 Nauchöb, C. 89.  
 Naubenbüchel, C. III. 341.  
 Naunsfäbt, C. III. 256.  
 Naunshenberg, B. 552.  
 Naunsher, C. II. 42.  
 Naunshub, B. II. 714.  
 Naunshing, B. II. 161.  
 Naunshwaltham, C. 95.  
 Naut, C. III. 598.  
 Nautenham, B. III. 383.  
 Nauenösdorf, D. 685.  
 Nechenau, C. II. 762.  
 Nechertsreut, C. III. 319.  
 Nechtäl, C. II. 7.  
 Nechtling, B. III. 473.  
 Nechtmehring, Fb. III. 512, 514, 526, 533, 546 ff.  
 Neckenmühle, C. 418.  
 Neckenzell, C. III. 168.  
 Neckenfelden, Fb. II. 768, 771, 774.  
 Neckenberg, B. 721.  
 Nechl, D. 732.  
 Negau, C. II. 762.  
 Regensburg, St. 359. II. 614 ff., 797. III. 496.  
 Nehbach, D. 505, 508.  
 Nehloher, C. 15.  
 Neibersdorf, Fb. II. 149, 153. III. 506.  
 Neicharting, D. II. 690.  
 Neichbeutelshausen, C. II. 102.  
 Neichöbhel, C. II. 107.  
 Neichelfam, B. III. 640.  
 Neichenhall, St. II. 719, 723 ff., 633.  
 Neichenkirchen, Fb. 338, 360, 363, 375, 388 ff., 391, 392. III. 674.  
 Neichenöb, C. (Holzhäusen.) 702.  
 — B. (Stöfing.) II. 102.  
 Neichenried, C. 307.  
 Neichenrott, Ober-, Unter-, B. II. 590.  
 Neicheröbeuern, Fb. III. 286, 307, 319 ff.  
 Neichersdorf, D. (Priell.) 514.  
 — — (Wilsheim.) 706.  
 — C. (Petting.) 732, 733, 734.  
 — Fb. (Neufkirchen.) II. 4, 42, 44 ff., 69.  
 — Ff. (Wambach.) III. 504 f. 507.  
 — Fb. (Windelfofen.) 58, 483, 494 ff.  
 Neichertsöfelden, B. 582.  
 Neichertsöham, B. II. 695.  
 Neichertsöhausen, Fb. [Dec. Mens.] 3, 5, 7, 18, 19 ff.  
 — an der Alm, Fb. III. 40, 70 ff.  
 — B. C. (Zhaning.) III. 657, 658, 661.  
 Neichertsöheim, Fb. II. 169 ff. III. 533, 680.  
 Neichgreißl, C. III. 530.  
 Neichgrub, C. II. 689.  
 Neichshausen, B. 578.

- Reichhub, C. II. 146.  
 Reichhutt, C. II. 111.  
 Reiching, C. (Lasering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 — W. (Rechtmehring.) III. 546.  
 Reichmoosen, C. III. 413.  
 Reichthalheim, C. II. 102.  
 Reichwitz, C. III. 475, 491.  
 Reichwimm, C. III. 368.  
 Reichwinkel, C. II. 102.  
 Reidering, D. II. 784.  
 Reifersberg, W. 667.  
 Reifing, D. 532.  
 Reilhof, C. III. 530.  
 Reineck, C. 99.  
 Reinering, D. 231.  
 Reinstorf, W. III. 240.  
 Reintal, D. (Holzhäufen.) 702.  
 — — (Neufirchen.) II. 42.  
 — C. (Partenkirchen.) III. 593.  
 — W. (Reichertsheim.) II. 170.  
 Reinting, W. III. 473.  
 Reipersberg, D. II. 779.  
 Reipershof, W. 127.  
 Reisach, D. (Uttel.) III. 516.  
 — — (Neufirchen.) II. 42.  
 — C. (Holzhäufen.) 702.  
 — R. (Oberauborf.) II. 762, 764 ff.  
 — W. (Eichelbach.) 371.  
 — — (Kirchdorf b. Wibling.) 64.  
 — z. H. (Leisendorf.) III. 362.  
 Reisberg, W. III. 354.  
 Reischach, D. II. 779.  
 Reischenberg, W. 667.  
 Reischenhart, Fb. 33. II. 768, 771, 773.  
 Reischhülgen, C. III. 516.  
 Reisdorf, W. 20.  
 Reisen, Fb. (Gitting.) 338, 368 ff.  
 — W. (St. Wolfgang.) 237.  
 Reiser, C. (Herbering.) II. 563.  
 Reiserberg, C. 97.  
 Reiserer, C. (Bergen.) 526.  
 — — (Dietramszell.) III. 421.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 Reiseröb, W. 64.  
 Reiserthal, C. III. 240.  
 Reisgang, D. III. 56.  
 Reisländer, W. II. 191.  
 Reisleiten, C. II. 88.  
 Reisselsberg, C. II. 598.  
 Reit, D. (Bernau.) 197.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 — C. (Minring.) III. 341.  
 — — n. C. (Bairerbach.) III. 469, 470.  
 — — (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Gammersdorf.) 490.  
 — — (Geisenhausen.) 685.  
 — — (Grünthal.) 95.  
 — — (Hohenberg.) III. 434.  
 — — (Hoheneckelhofen.) 698.  
 — — (Jfen.) III. 111.  
 — — (Moosach.) III. 268.  
 — — (Obing.) 604.  
 — — (Schneitsee.) II. 695.  
 — — (Steinhöring.) III. 272.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 Reit, C. (Tengling.) III. 399.  
 — — (Londorf.) 519.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 — W. (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Garching a. M.) II. 680.  
 — — (Hohenpolbing.) III. 473.  
 — — (Kap.) III. 387.  
 — — (Mettenheim.) II. 132.  
 — — (Mandlstadt.) 15.  
 — — (Niedertauffkirchen.) II. 578.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Ruhpolding.) II. 558.  
 — — (Schwindkirchen.) 225, 231.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — z. H. (Snyell.) 552.  
 — — (Wang.) 99.  
 — bei Wadersberg, C. (Gmund.) III. 290.  
 — im Holz, C. (Gmund.) III. 290.  
 — im Winkel, Fb. 539, 555 ff. III. 677.  
 — Ober- und Nieder-, D. (Leisendorf.) III. 362.  
 Reitbauer, C. 532.  
 Reitberg, D. (Uttel.) III. 517.  
 — z. H. (Anger.) III. 345.  
 Reiten, D. (Petting.) 732.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — C. (Neufirchen.) III. 351.  
 Reiter, C. (Setting.) 57.  
 — — (Reichenhall.) II. 723.  
 — W. (Riesbach.) II. 33.  
 Reiterberg, C. 604.  
 Reiterer, C. II. 146.  
 Reitgarten, D. (Wilsheim.) 706.  
 — W. (Wambach.) III. 504.  
 Reitgeising, W. III. 231.  
 Reith, C. (Hartpenning.) III. 294.  
 — Fb. (Feldkirchen.) 50, 52.  
 — Ff. (Rechtmehring.) III. 546, 548, 550.  
 — W. (Haag.) III. 525.  
 — — (Pemmering.) III. 121.  
 Reitham, Fb. (Oberwarngau.) III. 305, 306.  
 — W. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Obing.) 604.  
 Reithmeier, W. II. 555.  
 Reithofen, Fb. III. 89, 90, 96 ff., 110, 125.  
 Reith, W. III. 218.  
 Reitmaier, C. III. 513.  
 Reitmayr, C. III. 391.  
 Reitmehring, D. III. 516.  
 Reitrain, D. III. 287.  
 Reitscherer, C. III. 434.  
 Reitschuster, C. II. 167.  
 Remmelberg, C. II. 555.  
 Renau, C. 698.  
 Rennegaben, C. II. 675.  
 Renner, C. II. 111.  
 Rennhof, C. 326.  
 Rennweg, D. 618.  
 Reisch, C. II. 33.  
 Reischberg, W. 732.

Reichenberg, C. 238.  
 Reisch-Schuster, C. II. 695.  
 Rejendb, W. 200.  
 Rejsten, z. S. 107.  
 Rejthal, C. II. 66.  
 Reitenbach, D. (Ditting.) III. 354.  
 — C. (Au.) 40.  
 — — (Egenburg.) 272.  
 — Rb. (Pfaßing.) III. 542, 543, 545.  
 — Rb. (Bierkirchen.) 126, 188, 189, 191, 193.  
 — W. (Griesstädt.) 91.  
 — — (Welden.) III. 491.  
 Rettenbacherhäusl, C. III. 475.  
 Rettenbeck, W. II. 52.  
 Reußen, W. 497.  
 Rent, D. (Ampfing.) II. 84.  
 — C. (Gaisfch.) III. 431.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 150, 158.  
 — W. (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — W. C. (Thanning.) III. 657, 659.  
 Reutberg, Kl. III. 322 ff.  
 Reuten, W. III. 551.  
 Reuth, W. (Dietramszell.) III. 421.  
 — — (Ebersberg.) III. 231.  
 Reuau, C. 533.  
 Rheingrub, C. 95.  
 Riching, W. III. 96.  
 Richterstädt, W. III. 530.  
 Rickelsberg, W. II. 533.  
 Ribing, Rb. 338, 375, 381, 390 ff., 403.  
 Ridl, Vorder- und Hinter-, z. S. 561.  
 Riebing, W. 732.  
 Ried, D. (Eibach.) II. 7.  
 — — (Zloßing.) II. 102.  
 — — (Rieberoth.) III. 161.  
 — — (Wilssteig.) III. 34.  
 — C. (Buch a. Erlbach.) 673. III. 506.  
 — — (Emmering.) III. 246.  
 — — (Grafing.) III. 256.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Lejendorf.) III. 362.  
 — — (Wogtareuth.) II. 811.  
 — W. (Nibling.) 35.  
 — — (Anzing.) III. 91.  
 — — (Dietramszell.) III. 421.  
 — — (Egern.) III. 287.  
 — — (Frasdorf.) III. 199.  
 — — (Setting.) 57.  
 — — (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Gündlkofen.) 494.  
 — — (Hartpenning.) III. 294.  
 — — (Künjing.) III. 640.  
 — — (Randlstadt.) 6, 15.  
 — — (Neufkirchen.) II. 43.  
 — — (Wellheim.) 178, 180.  
 — — (Pfaßing.) III. 542.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 — — (Littmoning.) III. 406.  
 — — (Luntenhausen.) 72.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — — (Wilsfern.) III. 501.  
 — z. S. (Riederling.) II. 784.  
 — — (Surberg.) 565.

Riedbach, Rb. II. 169, 171.  
 Riedbauer, C. III. 551.  
 Riedberg, C. 57.  
 Riedbichl, W. 64.  
 Riedel, C. 40.  
 Riedelheim, W. II. 582.  
 Riedelmühle, C. 505.  
 Rieden, D. (Wabensham.) 82.  
 — Rb. III. 512, 550 ff., 553 ff.  
 Riedenzhofen, Rb. 126, 188, 190 ff.  
 Rieder, C. (Bayrischzell.) II. 30.  
 — — (Werbling.) 50.  
 — — (Kirchdorf b. Nibling.) 64.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — a. d. Straße, C. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — hinter den Bergen, C. (Bruckberg, jetzt Gündl-  
 kofen.) 485. III. 675.  
 Riederding, W. 543.  
 Riederföze, W. III. 542.  
 Riederling, Rb. II. 738, 784 ff.  
 — W. (Lohkirchen.) II. 566.  
 — — (Zorneding.) III. 278.  
 Riederlmühle, W. III. 56.  
 Riedern, C. (Gerolfsbad.) III. 46.  
 — z. S. (Waakirchen.) III. 334.  
 Riedersheim, D. 337, 362, 366.  
 Riedfeld, C. 269.  
 Riedgastig, C. II. 20.  
 Riedhäusl, C. 673.  
 Riedhof, C. (Deining.) III. 626.  
 — W. (Allershausen.) 418.  
 — — (Hirtelbach.) III. 145.  
 — — (Hohenkammer.) 155.  
 Riedholz, W., soll heißen Rieboldz, II. 792. III.  
 683.  
 Rieding, W. II. 19.  
 Riedl, C. (Gmund.) III. 290.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Riedlach, W. III. 199.  
 Riedberg, W. II. 759.  
 Riedleiten, z. S. II. 762.  
 Riedler, C. II. 7.  
 Riedlern, z. S. III. 301.  
 Riedlfam, W. 667.  
 Riedmaierhof, C. III. 561.  
 Riedmoos, C. II. 502.  
 Riegelsdorf, D. 398.  
 Riem, Rb. II. 610, 660 ff. III. 682.  
 Riemading, W. III. 484.  
 Riembauer, C. 685.  
 Riemerhof, C. II. 507.  
 Rienshofen, C. 250, 251, 253.  
 Riensting, Rb. III. 196, 208 ff., 215.  
 Rieperting, W. 89.  
 Rieperzhäm, D. 82.  
 Riesbach, W. 204.  
 Riesenhof, z. S. III. 443.  
 Riesenfeld, D. II. 492.  
 Riezing, D. III. 118.  
 Riffenthal, C. 231.  
 Rimbach-Deisenbäck, D. (Obertaufkirchen.) II.  
 149. III. 506.  
 — -Huber, D. (Obertaufkirchen.) II. 150, 157.  
 — -Friedel, W. (Obertaufkirchen.) II. 149.  
 — Ober-, W. (Obertaufkirchen.) II. 150, 157.

- Rimmburg, W. III. 490.  
 Rimsrain, W. III. 438, 442.  
 Rindbeck, C. 225.  
 Rinertad, W. III. 305.  
 Ringham, D. 732.  
 Ringsee, W. III. 287.  
 Ringstetten, C. 685.  
 Rinfertsham, D. II. 694.  
 Rinning, D. (Ebersberg.) III. 231, 239.  
 — R. (Maria Dorfen.) 210, 213, 219.  
 Rins, W. II. 779.  
 Rip, C. (Garmisch.) II. 577.  
 — W. (Schliersee.) II. 52.  
 — die vordere, W. C. (Lenggrieb.) III. 443, 446.  
 Riping, W. II. 582.  
 Ritzmering, W. III. 556.  
 Robeis, C. III. 530.  
 Rochusfeld, z. S. III. 15, 17.  
 Rochusthal, W. III. 27.  
 Röda, C. III. 199.  
 Rodner, C. II. 146.  
 Rotholtsreit, C. III. 479.  
 Röggersberg, D. III. 139.  
 Roggendorf, W. 6.  
 Roggenstein, C. 284, 286, 288.  
 Roggersdorf, St. III. 286, 308, 311, 314.  
 Roggling, D. 220.  
 Rögling, W. III. 218.  
 Rohbogen, C. III. 290.  
 Rohr, C. III. 640.  
 Rohrbach, W. (Eharing.) II. 98.  
 — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 Rohrbach, Pbd. II. 737, 756, 758, 759,  
 791 ff. III. 683.  
 Röhrmoos, C. (Nieden.) III. 551.  
 — W. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Rohrmosen, Pbd. 125, 126, 164, 182 ff.  
 Rohrmühle, C. II. 149.  
 Roibach, C. III. 405.  
 Roibham, W. (St. Georgen.) II. 682.  
 — (Teisendorf.) III. 362.  
 Roibwalden, W. III. 354.  
 Roitham, D. 607, 610.  
 Röllentent, C. III. 246.  
 Rollhäusl, C. III. 351.  
 Rom, St. II. 527, 729. III. 143.  
 Rombach, C. III. 469.  
 Romeck, C. III. 111.  
 Römelberg, W. II. 578.  
 Rommelberg, Pbd., Exp.-S. III. 512, 517, 519,  
 521, 524.  
 Romöb, C. II. 578.  
 Ropperding, W. III. 368.  
 Roppach, Pbd. (Niedertauffirchen.) II. 578 ff.  
 — (Sittenbach.) III. 173, 174, 177.  
 Ropßberg, C. (Hoheneckelfosen.) 698.  
 — W. (Priel.) 514.  
 Ropßbirt, C. II. 694.  
 Ropßhart, D. III. 516.  
 Ropßhauerhöhe, W. III. 648.  
 Ropßöb, C. 706.  
 Ropßdorf, D. III. 362.  
 Rosenburg, C. (Trostberg.) II. 703.  
 — W. (Zfen.) III. 111.  
 — — (Rechtmehring.) III. 546.  
 Rosenheim, St. 33. II. 777, 789 ff. III.  
 315, 683.  
 Rosenthal, C. 543.  
 Rosessing, W. II. 107, 110.  
 Rossholzen, St. II. 792, 796, 798.  
 Rosslauf, W. II. 167.  
 Rossmais, W. 231.  
 Rosstruck, C. 40.  
 Rosswagn, C. III. 530.  
 Roswies, C. III. 434.  
 Rothanschöring, D. 732.  
 Rothbuch, W. 582.  
 Rothenduch, R. II. 149, 153  
 Rothensfuß, C., Schl. 247, 318.  
 Rothenshub, W. III. 546.  
 Rothenskasten, C. III. 504.  
 Rothensstätt, C. III. 530.  
 Rothhof, C. 171.  
 Rothkampeln, W. III. 406.  
 Rothmühle, C. III. 125.  
 Rothschwaig, C. (Bruck.) 256.  
 — — (Mitterndorf.) 175 ff.  
 Rothwinkel, C. II. 84.  
 Rott, D. (Herbering.) II. 563.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — (Petting.) 733.  
 — a. Sunn, Pbd. II. 751. III. 161, 247, 522,  
 559, 556 ff.  
 — an der, W. (Zattenhausen.) II. 809.  
 Rottach, D. III. 287.  
 Rottau, Pbd. 533, 536, 540.  
 Rottbach, Pbd. 248, 323 ff.  
 Rottberg, W. III. 490.  
 Rottenbuch, Pbd. 113. III. 3, 4, 10, 14, 16,  
 27 ff., 36.  
 Rottenmoos, C. 601.  
 Rottenried, W. II. 507.  
 Rottenstätten, W. II. 779.  
 Rottmann, W. III. 96  
 Rottmannshöhe, C. III. 612.  
 Rottmoos, C. III. 555.  
 Rottmühl, äußere und innere, C. (Rönigsdorf.)  
 III. 438.  
 Rottmühle, C. II. 775.  
 Rottner, C. II. 146.  
 Rübisch im Holz, C. III. 290.  
 Ruckering, W. III. 200.  
 Rückertsbühl, C. III. 539.  
 Rückl, z. S. II. 121.  
 Rückstetten, Groß-, D. (Teisendorf.) III. 362.  
 — Klein-, W. (Teisendorf.) III. 362.  
 Rudeßhofen, Pbd. 126, 188, 190, 193.  
 Rudering, W. III. 516.  
 Rudersberg, W. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Wolmoosen.) III. 190 ff.  
 Rudersau, D. III. 27.  
 Rudhart, C. 561.  
 Rudlfing, D. Wf. (Gummel.) 416, 434, 459 ff.  
 — W. (Gnsdorf.) II. 94, 97.  
 Ruedmeber, C. II. 12.  
 Ruidorf, C. 225  
 Ruhe, C. III. 25.  
 Ruhsdorf, D. III. 231.  
 Ruhlating, C. II. 107.  
 Ruppelking, D. 23.

- Ruhpoint, **W.** II. 597.  
 Ruhpolding, **Wb.** 525, 557 ff., 562. III. 677.  
 Ruhstorf, **E.** III. 368.  
 Rumberg, **E.** 225.  
 Rümeltshausen, **Wb.** III. 165 ff.  
 Rumering, **W.** II. 695.  
 Rumersham, **D.** 604.  
 Rumgraben, **D.** 575.  
 Rummelsberg, **W.** III. 434, 438, 463.  
 Rummeltshausen, **Wb.** 126, 250.  
 Rumpelbach, **E.** 558.  
 Rumpfung, **W.** III. 479.  
 Rundbuch, **E.** II. 587.  
 Rundorf, **W.** 601.  
 Rundum, **E.** II. 150.  
 Runthal, **W.** III. 490.  
 Runzmoos, **E.** 219.  
 Rupertsdorf, **D.** II. 669.  
 Rupertssham, **D.** II. 695.  
 Rupertsfirch, **W.** III. 137, 139, 145.  
 Ruppersdorf, **W.** III. 271.  
 Rüppling, **W.** II. 690.  
 Ruprechtsberg, **Wb.** 198. III. 467, 468,  
 479, 481 ff., 492, 501.  
 Rusch, **E.** II. 689.  
 Rusländer im Noos, **E.** II. 631.  
 Rüstle, **z. S.** III. 27.  
 Ruzöb, **E.** 542.

## S.

- Saaldorf, **Wb.** 737 ff.  
 Sackenbach, **E.** III. 46.  
 Saching, **E.** III. 479.  
 Sackrang, **Wb.** III. 195, 196, 216 ff.  
 Sachs am Schimberg, **E.** 225.  
 Sackshausen, **E.** 604.  
 Sackshausen, **W.** III. 626.  
 Sacksentam, **Wb.** III. 286, 322, 684.  
 Sacksenöb, **E.** II. 111.  
 Sacksenstätt, **E.** II. 169.  
 Sackerer, zum, **E.** III. 290.  
 Sadelstadi, **E.** III. 500.  
 Sag, **W.** III. 287.  
 Sagberg, **E.** III. 200.  
 Sagbuch, **E.** II. 578.  
 Sagl, **E.** 390.  
 Sägmühl, **E.** 238.  
 Sägmühle, **E.** (Rohrdorf.) II. 792.  
 Sägmühle, **E.** (Forstinning.) III. 103.  
 — **W.** (Beiting.) III. 21.  
 — — (Thanning.) III. 657.  
 Sägmüllerhaus, **E.** III. 590.  
 Sailer, **E.** 737.  
 Sailerberg, **W.** 607.  
 Sailerstorf, **E.** III. 475.  
 Sakerer, **E.** II. 66.  
 Sakersberg, **E.** III. 290.  
 Salksdorf, **Wb.** 685, 687, 692.  
 Salling, **W.** (Ray.) III. 387, 391.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Salmading, **D.** 155.  
 Salmanning, **D.** II. 779.  
 Salmannsbüchl, **W.** II. 169.  
 Salmansfirchen, **Wb.** (Vockhorn.) 338, 363, 365,  
 366.  
 — — (Vohfirchen.) II. 554, 566 ff. III. 682.  
 Salmendorf, **Wb.** II. 610, 647 ff., 652.  
 Salmer, **E.** II. 12.  
 Salming, **E.** II. 695.  
 Salzberg, **E.** III. 271.  
 — **St.** 728. II. 142. III. 410.  
 Salzburghofen, **Wb.** 720, 737 ff. III. 679.  
 Salzdorf, **Wb.** 661, 670 ff.  
 Salzhub, **W.** II. 19.  
 Salzöb, **E.** 95.  
 Sametssham, **W.** II. 566.  
 Sammelweber, **E.** 667.  
 Samner, **E.** II. 7.  
 Samnerreith, **E.** 497.  
 Sandbichl, **E.** II. 12.  
 Sandgrub, **D.** (Schwaitssee.) II. 695.  
 — **E.** (Haag.) III. 525.  
 — — (Secon.) 607.  
 Sanftbreit, **E.** III. 246.  
 Sanftl, **E.** III. 513.  
 Sappenberg, **E.** III. 46.  
 Sareit, **E.** III. 334.  
 Sargau, **W.** III. 555.  
 Sarling, **D.** II. 573.  
 Sassa, **E.** 584.  
 Sattelberg, **W.** II. 792.  
 Sattelsambach, **D.** II. 88.  
 Sattelhof, **E.** III. 74.  
 Sauberg, **W.** III. 403.  
 Saubichl, **E.** III. 546.  
 Sauerlach, **Wb.** II. 610, 611, 657 ff. III.  
 607, 675.  
 Saueröb, **E.** II. 169.  
 Sauerberg, **W.** III. 450.  
 Saulbach, **E.** III. 46.  
 Saulgrub, **Wb.** III. 15 ff. 683.  
 Sauloch, **E.** 11.  
 Saum, **E.** III. 246.  
 Saurain, **E.** III. 246.  
 Sauschütte, **E.** III. 91.  
 Sayan, **E.** III. 51.  
 Sarberg, **W.** 502.  
 Sarenkam, **W.** (Neubeuern.) II. 756.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 Schaban, **E.** III. 551.  
 Schabel auf der Nisch, **E.** III. 469.  
 Schabenberg, **D.** III. 74.  
 Schaberer, **E.** III. 619.  
 Schabing, **D.** (Engelsberg.) II. 675.  
 — **E.** (Obing.) 604.  
 Schabolterau, **z. S.** 677.  
 Schacha, **W.** (Abaching.) III. 513.  
 — — (Uttel.) III. 517.  
 Schachach, **D.** III. 49.  
 Schachen, **E.** (Nu a. Jun.) II. 88.

Schachen, G. (Reichertsheim.) II. 169.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — — (Waldbhaußen.) II. 714.  
 — W. (Bittenhart.) 582.  
 — — (Gerolsbach.) III. 46.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Seon.) 607.  
 Schacherhäusl, G. II. 170.  
 Schachermühle, G. 326.  
 Schaching, W. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Schweidentirchen.) 20.  
 Schachner, G. 225.  
 Schachten, G. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Wambach.) III. 503.  
 — W. (Hohenpolbing.) III. 473, 475.  
 Schachtmühle, G. 380, 382.  
 Schaden-Sneefelden, z. S. 118.  
 Schadhuh, W. II. 792.  
 Schafborner, G. II. 555.  
 Schafhaußen, D. (Sielenbach.) III. 168.  
 — W. (Welden.) III. 490.  
 Schafleiten, G. III. 530.  
 Schafschlag, Fb. (Waattirchen.) III. 286, 334.  
 Schäfflarn, Fb. II. 282 ff. III. 605, 647 f.,  
 651 ff.  
 Schafstübing, W. 371, 374.  
 Schafwaschen, W. III. 208.  
 Schaidenhaußen, D. 469.  
 Schaidering, G. III. 218.  
 Schaidham, G. III. 490.  
 Schaiding, W. 737.  
 Schaitzbachhäusl, G. II. 689.  
 Schaldsbauer unterm Berg, G. III. 431.  
 Schalchen, D. (Troßberg.) II. 704.  
 — G. (Eggstätt.) 590.  
 Schalchern, W. III. 431.  
 Schalkham, D. 604.  
 Schalkofen, W. III. 657.  
 Schalldorf, D. III. 246, 249.  
 Schallehäusl, G. III. 96.  
 Schallentam, G. Nr. III. 640, 642, 647.  
 Schallhammer, G. 225.  
 Schamach, G. III. 255.  
 Schambach, D. 82.  
 Schapfthal, W. III. 490.  
 Scharam, Ober- und Unter-, D. 562.  
 Schärfling, D. III. 287.  
 Scharlring, D. (Gern.) III. 287.  
 — G. (Nitting.) III. 354.  
 Scharmöß, G. III. 354.  
 Schart, W. 99.  
 Scharten, G. II. 686.  
 Schartling, G. III. 46.  
 Schattenhofen, W. III. 268, 271.  
 Schatz, G. 497.  
 Schäzel, G. III. 513.  
 Schazer, G. 15.  
 Schatzl, G. II. 52.  
 Schatzcapelle. III. 614.  
 Schatzöb, W. 99.  
 Schatzwinkel, W. 99.  
 Schauerbreite, W. II. 694.  
 Schaurach, G. (Grafing.) III. 256.  
 — — (Straußdorf.) III. 275.

Schaurain, D. II. 792.  
 Schaufschorn, W. III. 139.  
 Schechen, Fb. (Hochstätt.) II. 751 ff.  
 — W. (Steinhöring.) III. 272.  
 Scheching, G. III. 516.  
 Schechsgütl, G. II. 111.  
 Scheckenhofen, R. 483, 505, 506, 508.  
 Schedenberg, W. 225, 231.  
 Schedling, 712.  
 Schejjau, z. S. 118.  
 Schejfmanning, W. III. 341.  
 Scheibleck, W. 561.  
 Scheibmaier, G. III. 56.  
 Scheichenöb, G. II. 563.  
 Scheibeck, G. (Langenpreyding.) 380.  
 — W. (Sjen.) III. 111.  
 — — (Maria Dorfen.) 210.  
 Scheifler, G. 20.  
 Scheitzenberg, G. 607.  
 Scheitzenöb, G. II. 675.  
 Scheiz, G. II. 714.  
 Scheizöb, W. III. 542.  
 Schelchenwils, D. III. 504.  
 Schelhof, G. 11.  
 Schellenberg, G. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Wang.) 99.  
 — W. 103, 109, 118 ff. III. 672.  
 — W. (Bergen.) 526.  
 Schellenack, W. (Stimmünster.) III. 56.  
 — — (Littmoning.) III. 406.  
 Schellenwies, G. III. 517.  
 Schendrich, D. III. 12.  
 Scheneck, G. (Geisenhausen.) 685.  
 — W. (Altenfraunhofen.) 667.  
 Scherenau, W. III. 32.  
 Scherfl, G. III. 513.  
 Schergenhub, G. 211.  
 Schering, G. III. 208.  
 Schern, Ober-, Unter-, D. II. 578. III. 682.  
 Schern, G. II. 695.  
 Schernberg, W. III. 51.  
 Schernbüch, D. 418.  
 Scherrmühle, G. II. 704.  
 Schershausen, D. II. 354.  
 Scheueneck, G. II. 590.  
 Scheuergam, G. 542.  
 Scheueregg, G. II. 146.  
 Scheuern, G. (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 Scheurer, G. III. 250.  
 Scheyerern, Fb. 266, 310, 434. III. 39, 52,  
 56, 58, 71, 73 ff., 167.  
 Schidenberg, z. S. III. 469.  
 Schiding, W. II. 84.  
 Schidlambach, D. 11.  
 Schienegg, G. (Surberg.) soll heißen Schnitrg.  
 566. III. 677.  
 Schifffherrnleiten, W. III. 383.  
 Schifflpoint, G. III. 517.  
 Schigin, D. 737, 742.  
 Schilchau, D. 87.  
 Schilbing, W. II. 792.  
 Schilhof, W. 182, 186, 187.  
 Schilling, G. (Balling.) III. 391.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.

Schilt, C. III. 34.  
 Schimpflingsöb, C. II. 714.  
 Schinagl, C. (Haslach-Traunstein.) 542.  
 — auf dem Dornberg, C. (Erharting.) II. 98.  
 Schindbühl, C. III. 351.  
 Schindlberg, C. II. 762.  
 Schipfl, C. 526.  
 Schirmühle, C. II. 806.  
 Schirnhof, C. III. 501.  
 Schirmating, C. 200.  
 Schirmreit, C. 678.  
 Schitterberg, W. II. 149.  
 Schlacht, C. (Weißdorf.) III. 376.  
 — Jb. (Egmatting.) III. 226, 240, 241, 244.  
 Schlachtham, W. II. 19.  
 Schlafen, W. III. 387.  
 Schlafstadt, C. III. 290.  
 Schlafthal, W. III. 246.  
 Schlagfoußbergl, C. III. 240.  
 Schlaghäusln, W. (Högertshausen.) 497.  
 — — (Schweinersdorf.) 515.  
 — 3 H. (Zinkofen.) 8.  
 Schlaipfen, C. III. 197.  
 Schlaipfering, W. 604.  
 Schlairdorf, C. 399.  
 Schledging, Erb. 533, 534, 536 ff. III. 676.  
 Schlecht, C. 575.  
 Schledytenberg, D. III. 203.  
 Schleeefeld, W. III. 546.  
 Schlegeldorf, 3. H. C. III. 443, 446.  
 Schlegelsreut, W. Rf. III. 490, 493, 498.  
 Schlehördorf, Pbd. III. 420, 576, 598, 600.  
 Schleibing, W. III. 484, 489.  
 Schleichern, W. III. 46.  
 Schleichhof, C. III. 12.  
 Schleichwies, W. III. 490.  
 Schleisfmühl, C. (Rechtmehring.) III. 546.  
 — W. (Rechtmehring.) III. 546.  
 Schleisfmühle, C. (Mottenbuch.) III. 27.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 Schleißheim, Cb. II. 484. Vgl. Neuenjchleißheim.  
 Schlicht, C. (Grassau.) 533.  
 — W. (Eggstätt.) 590.  
 — — (Weisenhausen.) 685.  
 — — Kirchdorf b. Haag. III. 530.  
 Schlichten, C. III. 405.  
 Schlichtersberg, C. 568.  
 Schlichting, C. 95, 97.  
 Schlickenried, W. III. 421.  
 Schliemerstadt, W. 35.  
 Schlierholz, C. II. 784.  
 Schliersee, Pbd. II. 4, 13, 44, 169. II. 51 ff., III. 60, 287, 679.  
 Schliershof, C. II. 43.  
 Schlieppoint, 3. H. 573.  
 Schlingger, C. III. 362.  
 Schlinggerhäusl, C. III. 362.  
 Schlipfham, W. II. 767.  
 Schlipfhausen, C. III. 227.  
 Schlipfing, C. (Uebersee.) 575.  
 — W. (Niederung.) II. 784, 790.  
 Schlips, Pbd. 126, 155, 159, 160.  
 Schlod, W. (Weisenhausen.) 685.  
 — 3. H. (Paierbach.) III. 469.

Schlöber, C. 732.  
 Schloifer, C. 225.  
 Schloßberg, 3. H. Erf. II. 785, 787, 790.  
 Schloßl am Harzberg, C. II. 33.  
 Schloßmayer, C. II. 111.  
 Schloßöb, W. 238.  
 Schlosser, C. II. 20.  
 Schlott, C. (Gündelfofen, jetzt Bruckberg.) 494.  
 III. 675.  
 — W. (Velten.) III. 490.  
 Schluttenberg, C. III. 155.  
 Schmadethof, C. II. 33.  
 Schmalhub, W. 211.  
 Schmalzer am Sackensee, C. III. 584.  
 Schmalzöb, C. 99.  
 Schmauzenberg, 3. H. III. 27.  
 Schmauzer a. Schmidberg, C. 225.  
 Schmelz, W. III. 577.  
 Schmerbach, W. III. 405.  
 Schmerold, W. III. 290.  
 Schmid, C. (Neufkirchen.) II. 43.  
 — im Holz, C. (Seon.) 607.  
 Schmidberg, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — W. (St. Wolfgang.) 237.  
 Schmidham, D. (Haslach-Traunstein.) 543.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — C. (Oberdorfen.) 219, 223.  
 — Jb. (Osternwangau.) III. 308, 309, 314.  
 — W. (Selbenstein.) II. 116.  
 — — (Niederung.) II. 784.  
 Schmidhausen, D. (Hummel.) 459.  
 — — (Schweibentirchen.) 20.  
 — — (Tuntenhausen.) 73.  
 Schmiding, C. (Ensdorf.) II. 94.  
 — W. (Griesstätt.) 91.  
 — — (Traunwalchen.) 568.  
 Schmidlehen, C. II. 146.  
 Schmidleiten, C. III. 362.  
 Schmidtner, C. III. 406.  
 Schmid am See, C. III. 490.  
 Schmieding, W. III. 208.  
 Schmittner a. d. Haide, C. (Velten.) III. 490.  
 — im Thal, W. (Velten.) III. 490.  
 Schmittreit, W. III. 490.  
 Schmucl, C. II. 573.  
 Schnabing, Pbd. II. 675, 677, 679.  
 Schnaid, auf der, 3. H. III. 363.  
 Schnaidt, C. III. 590.  
 Schnait, C. (Neufkirchen.) III. 351.  
 — W. (Hechenberg.) III. 434, 450.  
 Schnaitberg, Unter-, W. (Weisenhausen, jetzt Altenfrainhofen.) 685. III. 678.  
 Schnaiter, C. 64.  
 Schnaitsee, Pbd. 81. II. 668, 690, 694 ff.  
 Schnappencapelle. 532, 535.  
 Schnapper, W. III. 490.  
 Schnapping, W. 721.  
 Schnapping, D. (Maria Dorfen.) 211.  
 — Pbd. (Zien.) III. 90, 111, 113, 117.  
 Schnavenberg, C. II. 94.  
 Schnecken, W. III. 438.  
 Schneckenbüchel, C. III. 406.  
 Schneckenbüchel, C. II. 111.  
 Schneckenhäusl, C. III. 351.

- Schuedenhaarbach, D. 702.  
 Schneeberg, E. 40.  
 Schneebühl, E. II. 759.  
 Schneereif, E. 530.  
 Schneider, E. (Rohrdorf.) II. 791.  
 — am Weiher, E. (Hochstätt.) II. 751.  
 — in der Eb, E. (Frasdorf.) III. 200.  
 — in der Lack, E. (Schuaitsee.) II. 695.  
 Schneidergrüben, E. III. 368.  
 Schneiderhaus, E. (Au.) 40.  
 — — (Frasdorf.) III. 200.  
 Schneiderhäusl, E. 555.  
 Schneiderreit, E. 558.  
 Schneiderwies, E. II. 779.  
 Schneitberg, W. III. 501.  
 Schnellling, W. III. 362.  
 Schnellsried, E. 40.  
 Schnezkreuth, Jf. II. 723, 725, 728.  
 Schnirklauch, E. 232.  
 Schmirg, E. (Surberg.) in statt Schienegg zu lesen. 566. III. 677.  
 Schnitzenbaum, E. 40.  
 Schnöbling, W. III. 403.  
 Schnötting, D. 465.  
 Schöberl, E. III. 530.  
 Schobersöb, E. 598.  
 Schöffau, E. (Rohrdorf.) II. 792.  
 — z. H. Oberaudorf.) II. 762.  
 Schöfleiten, W. 57.  
 Schöllamühl, E. III. 490.  
 Schollbach, E. 339, 349.  
 Scholler, E. III. 351.  
 Schöbling, W. III. 362.  
 Schömering, W. II. 784.  
 Schönau, Bb. 69 ff. III. 226, 265, 671.  
 — W. (Wambach.) III. 491, 503.  
 — Ober- und Unter-, E. (Kohlgrub.) III. 15.  
 Schönaner, W. II. 20.  
 Schönbach, W. II. 149.  
 Schönbach, D. (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Langenpeittenbach.) III. 158.  
 — E. (Zielenbach.) III. 168.  
 — Erd. (Bayerjoien.) III. 5 ff.  
 — Jf. (Babensham.) 82, 83.  
 — Bb. II. 554, 567, 574, 583, 590 ff.  
 — W. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 Schönbarger, E. (Frisenberg.) II. 20.  
 — W. (Miesbach.) II. 33.  
 Schönbühl, D. Schl.-E. 415, 465, 466, 468.  
 III. 675.  
 Schönbrunn, D. (Höslwang.) 698.  
 — Jb. (Röhrmoosen.) 125, 126, 182 ff. III. 673.  
 — — (Schwindkirchen.) 225, 230.  
 Schöneck, E. (Zufosen.) 8.  
 — z. H. (Mattenbuch.) III. 27.  
 Schöneegg, D. (Dietsrams, ell.) III. 421.  
 Schönegg, W. (Siegsdorf.) 561.  
 Schönfeld, W. 238.  
 Schongau, St. III. 14.  
 Schöngesifing, Erd. 248, 250, 256, 263 ff.  
 Schönharting, E. II. 704.  
 Schönhofen, W. III. 363.  
 Schönlinden, W. II. 690.  
 Schönnöb, W. 514.  
 Schönrain, D. (Königsdorf.) III. 438.  
 Schönrain, D. (Petting.) 732, 734.  
 Schönreit, W. II. 704.  
 Schönstätt, Bb. 81, 87 ff. II. 811.  
 Schönthal, E. III. 403, 405.  
 Schoopkrinn, W. III. 203.  
 Schopfhäusl, E. 604.  
 Schopperhäusl, E. II. 762.  
 Schörgenheim, D. II. 121.  
 Schörgenhub, E. (Paiering [Taufkirchen v. W.]) II. 121.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 Schörging, W. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — — (Prien.) III. 208.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 Schorn, W. (Egern.) III. 287.  
 — — (Schäftlarn.) III. 648.  
 Schosbach, z. H. II. 98.  
 Schraffstetten, W. 371.  
 Schrahham, E. 678.  
 Schrahlham, E. 211.  
 Schralling, D. III. 219.  
 Schrant, W. III. 111.  
 Schrantbaum, W. (Wilsfern.) III. 501.  
 — — (Waldbausen.) II. 714.  
 Schramm, D. 702, 703.  
 Schraglsee, W. III. 546.  
 Schreckenbach, W. III. 391.  
 Schreckenbauer, E. III. 368.  
 Schredtrett, W. III. 542.  
 Schreiers, W. (Elsbach.) II. 7.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 Schreiner, E. 20.  
 Schreyergütl, E. II. 111.  
 Schröder, W. II. 753.  
 Schröderhäusl, E. II. 753.  
 Schröding, E. (Lengdorf.) 207.  
 — Jf. (Steinfirchen b. E.) III. 468, 484, 486, 488.  
 Schrof, E. 667.  
 Schrott, W. III. 111.  
 Schrotteck, E. II. 33.  
 Schrottfurt, W. 95.  
 Schrottwinkel, E. 95.  
 Schuhlegg, E. III. 368.  
 Schuhmacher, E. II. 66.  
 Schuhöb, E. II. 146.  
 Schullack, W. III. 246.  
 Schurf, E. III. 490.  
 Schürzbühl, W. 558.  
 Schuß, E. (Königsdorf.) III. 438.  
 — Ober- und Unter-, z. H. (Gmund.) III. 290.  
 Schuster, E. (Zeldkirchen.) 50, 51.  
 — — (Haslach-Transtein.) 543.  
 — — (Reufkirchen.) II. 43.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 — W. (Törring.) III. 413.  
 — am Anger, E. (Frasdorf.) III. 200.  
 — am Büchel, E. (Nieden.) III. 551.  
 — am Feld, E. (Anger.) III. 345.  
 — am Holz, E. (Riding.) 390.  
 — am Moosgraben, E. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — zu Höf, E. (Großholzhausen.) II. 745.  
 Schustergraben, W. III. 530.  
 Schusterhäusl, E. III. 376.

- Schusteröb, C. II. 563.  
 Schuster-Wacker, C. (Surberg.) ist statt Schuster-  
 Wacker zu lesen. 566. III. 677.  
 Schuster-Wacker, C. (Surberg.) soll heißen Schuster-  
 Wacker. 566. III. 677.  
 Schüttwein, C. 41.  
 Schütz, W. III. 351.  
 Schützen, D. III. 513.  
 Schützenau, C. (Lafering [Lauftkirchen v. W.])  
 II. 121.  
 — W. (Ensdorf.) II. 94.  
 Schützenried, C. III. 612.  
 Schülping, W. 528.  
 Schwabbruck, C. III. 640, 647.  
 Schwabelöb, C. 371.  
 Schwaben, W. III. 90, 127 ff.  
 Schwabering, Fb. II. 779, 780, 783.  
 Schwabersberg, Ff. 338, 398, 400.  
 Schwabermegen, D. III. 103.  
 Schwabhäusen, Fb. 248, 250. III. 138,  
 165 ff.  
 — W. (Weichs.) III. 181  
 Schwabing, Fb. II. 484, 548 ff.  
 Schwabingferch, C. II. 695.  
 Schwabinghof, W. II. 695.  
 Schwaiber, C. III. 216.  
 Schwaibmaier, C. 678.  
 Schwaig, D. (Auffkirchen.) 354, 356.  
 — — (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Bang.) II. 767.  
 — C. (Alsbaching.) III. 513.  
 — — (Baierbach.) III. 469.  
 — — (Frischenberg.) II. 20.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Schlehdorf.) III. 598.  
 — W. (Beuerberg.) III. 619.  
 — — (Flintsbach.) II. 739.  
 — — (Grassau.) 533.  
 — — (Hörgertshausen.) 497.  
 — — (Kottenbuch.) III. 27.  
 — — (Kuhpolding.) 558.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — — (Schödnau.) 69.  
 — — (Tattenhausen.) II. 809.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — — (Wildsteig.) III. 34.  
 — z. S. (Uebersee.) 573.  
 — zu Ranzing, C. (Frischenberg.) II. 19.  
 Schwaiganger, W. III. 590, 593.  
 Schwaiger am Rain, C. (Gmund.) III. 290.  
 — im Holz, C. (Gmund.) III. 290.  
 Schwaigerhof, C. 678.  
 Schwaigfeld, W. II. 20.  
 Schwaighausen, W. 732.  
 Schwaighof, D. (Egern.) III. 287.  
 — C. (Oberaudorf.) II. 762.  
 Schwaighofen, W. III. 438.  
 Schwaigmühlhof, C. 458.  
 Schwaigkätt, Ober- und Unter-, W. III. 551.  
 Schwaigwall, C. III. 662.  
 Schwanngraben, C. III. 351.  
 Schwaneck, Schl. II. 544 ff.  
 Schwanzham, W. II. 19.  
 Schwank, C. III. 391.  
 Schwarreit, C. II. 578.  
 Schwärz, W. II. 704.  
 Schwarzau, D. II. 703.  
 Schwarzbach, D. II. 720.  
 Schwarzberger, C. 516.  
 Schwarzbuch, W. 685.  
 Schwarzsee, C. (Velßen.) III. 490.  
 — z. S. (Ramsau.) 115.  
 Schwärzenbach, C. III. 290.  
 Schwärzenbach, C. (Oberauffkirchen.) II. 150.  
 — — (Reichertshaim.) II. 170.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 Schwarzzenberg, D. (Elbach.) II. 7.  
 — C. (Hohenpolding.) III. 473.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 Schwarzzentene, Alm. III. 327.  
 Schwarzersdorf, Fb. 483, 484, 502 ff. III. 675.  
 Schwarzlach, C. II. 740, 746, 749, 770.  
 Schwarzmaier, C. 20.  
 Schwarzmann, C. II. 680.  
 Schwarzmoos, C. III. 490.  
 Schwarzöb, C. (Neufkirchen.) II. 42.  
 — W. (Uttel.) III. 517.  
 — — (Rechtmeising.) III. 546.  
 Schweißer, W. II. 792.  
 Schweißreit, C. 678.  
 Schweig, C. 542.  
 Schweigrohr, W. III. 15.  
 Schweigstett, C. 225.  
 Schweinbach, D. (Siegsdorf.) 561.  
 — W. (Hoheneclefsen.) 698, 701.  
 Schweinberg, C. (Gmund.) III. 290.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Kottenbuch.) III. 27.  
 Schweinnersdorf, Fb. 483, 484, 516 ff. III.  
 675.  
 Schweinhub, C. III. 475.  
 Schweinsteig, C. (Oberaudorf.) II. 762.  
 — W. (Schnaitee.) II. 695.  
 Schweinthal, C. II. 52.  
 Schweinthaler, W. II. 33.  
 Schweitenkirchen, Fb. 3, 20 ff.  
 Schweitweg, D. II. 690.  
 Schweitzeting, W. 67.  
 Schweizerberg, W. III. 246.  
 Schwemnreit, C. III. 218.  
 Schmilbich, C. II. 42.  
 Schwillach, Fb. III. 90, 103, 105, 106.  
 Schwindach, Fb. III. 115, vgl. St. Wolfgang.  
 Schwindau, D. II. 149, 158, 159.  
 Schwindegg, Fb. 200, 226. II. 150, 153,  
 157 ff., 556.  
 Schwindkirchen, Fb. 197, 200, 225 ff.,  
 239 II. 151.  
 Schwöb, z. S. 107.  
 Schwöber, C. 542.  
 Schwöll, C. 89.  
 Schwosshub, C. II. 689.  
 Sechtl, C. II. 784.  
 Sedlhof, W. III. 12.  
 See, W. (Stiftub.) III. 218.  
 — — (Wilssteig.) III. 34.  
 See, am, W. (Steinkirchen.) III. 484.  
 — — z. S. (Gmund.) III. 290.  
 Seebach, C. (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.

- Seeberg, D. (Inhofen.) 8.  
 — W. (Betting.) 732.  
 Seebühl, E. II. 723.  
 Seebuch, E. (Teisendorf.) III. 367.  
 — Erd. (Eggkätt.) 590, 593 ff.  
 Seeburg, W. III. 551.  
 Seefischer, E. III. 399.  
 Seehaus, E. (Frasdorf.) III. 200.  
 — W. (Betting.) 732, 734.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Seehäusl, E. II. 695.  
 Seehub, E. II. 779.  
 Seelandel, E. III. 345.  
 Seeleiten, E. (Höschwang.) 598.  
 — — (Prutting.) II. 779.  
 — W. (Laufen.) 721.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Weißdorf.) III. 376.  
 Seelenthen, W. 87.  
 Seemühle, E. 225.  
 Seeo, W. (Flossing.) II. 102.  
 — — (Mühlendorf.) II. 135.  
 Seeon, E. (Gjßelbach.) 371.  
 — Bd. 581, 583, 605, 607 ff. II. 691. III. 678.  
 — W. (Lengdorf.) 207, 209.  
 Seepoint, E. 662.  
 Seer, E. 8.  
 Seeried, E. II. 42.  
 Seeshall, E. II. 33.  
 Seethal, D. (Hebersee.) 573.  
 — — (Salzburgshofen.) 737.  
 Seemeber, E. III. 91.  
 Seemies, W. III. 517.  
 Segnshaus, E. II. 33.  
 Seibersbrud, E. 465.  
 Seiberstatt, E. III. 362.  
 Seiboldsdorf, D. 492, vgl. Dürnjeiboldsdorf.  
 Seidelschwaig, E. 380.  
 Seiding, E. (Rechthelbring.) III. 546.  
 — W. (Weyarn.) II. 68.  
 Seidlshueb, E. 702.  
 Seidlthal, E. III. 490.  
 Seifriedsmörth, Fb. II. 583, 584, 586.  
 Seiffieden, W. III. 272, 273, 274.  
 Seigen, D. III. 43.  
 Seilbach, W. III. 539.  
 Seilen, W. 526, 528.  
 Seilenau, E. II. 759.  
 Seisenberg, E. III. 490.  
 Seipthain, E. 67.  
 Seitenberg, E. 696.  
 Selberding, W. III. 354.  
 Seligenporten, Kl. II. 11.  
 Seligenthal, Kl. 650, 653.  
 Sell, E. 6.  
 Semmelhub, W. 238.  
 Sempt, D. III. 89, 90, 103, 107.  
 — W. (Pfronbach.) 384.  
 Sendling, D. (Mittel.) III. 516.  
 — Wf. II. 475 ff., 484.  
 Sengenried, W. III. 139.  
 Sentenschlag, z. H. III. 158.  
 Seppenberg, D. II. 695.  
 Seyboldshöte, W. III. 450.  
 Sibbichshaujen, W. III. 612, 614.  
 Sibolting, D. II. 686.  
 Sigharting, E. II. 690.  
 Sighendorf, W. 25.  
 Sigler, E. II. 723.  
 Sickenau, E. 490, 493.  
 Sickenberg, W. III. 103.  
 Sickenhaujen, D. 469, 471.  
 Siding, E. (Krauldsberg.) II. 587.  
 — — (Schneittsee.) II. 695.  
 Sidingerthaus, E. II. 746.  
 Siebenach, E. III. 46.  
 Siebeneden, z. H. III. 43.  
 Siebenhart, W. III. 546.  
 Sieberöd, W. III. 391.  
 Siebmühl, E. III. 475.  
 Siecharting, W. III. 368.  
 Siechhäusern, z. H. III. 148.  
 Siebenberg, W. 541.  
 Siegelfing, D. 339.  
 Siegersdorf, D. (Ebersberg.) III. 231.  
 — E. (Zweiffirchen.) 713.  
 Siegerrieten, W. 667.  
 Siegersbrunn, Fb. II. 625 ff., 640, 648, 654, 657. III. 242.  
 Siegertshof, R. 171, 172, 174.  
 Siegertshofen, W. Nit. III. 609, 611.  
 Siegharting, D. II. 784.  
 Siegler, E. II. 689.  
 Siegsdorf, D. (Halffing.) 601.  
 — Bd. 553, 558, 560. III. 677.  
 Sielading, D. III. 484.  
 Sielenbach, Fb. III. 40, 137, 138, 168 ff.  
 Sielstetten, Fb. 483, 484, 502 ff.  
 Siferling, W. II. 778.  
 Sigertsburn, Fb. 46, 51.  
 Siggenham, D. III. 208.  
 Siggenhofen, Fb. III. 90, 103, 105, 107.  
 Sighart, E. III. 551.  
 Sigharting, W. (Prien.) III. 208, 214.  
 — — (Rohrborf.) II. 792.  
 Siglberg, W. III. 354.  
 Sigleit, E. II. 682.  
 Sigmertshaujen, Fb. 126, 137, 182, 184, 186 ff.  
 Sillersdorf, Fb. 737, 739 ff.  
 Sillerting, W. 82.  
 Sillertshaujen, D. 4.  
 Simaring, E. II. 686.  
 Simonhero, E. 225.  
 Simonsbüchl, W. II. 680.  
 Sims, D. II. 784.  
 Simsfilzen, z. H. II. 785.  
 Sindelfhaujen, Fb. 69, 70.  
 Sinderl an der Straß, E. III. 551.  
 Sindhub, E. (Baierbach.) III. 469.  
 Sindsorf, W. 6, 20 ff.  
 Singelbing, W. 388.  
 Singenbach, III. 47.  
 Singer, E. 225.  
 Singern, E. III. 46, 683.  
 Singolsing, W. 337, 339, 345, 348, 349.  
 Sinkenbach, D. III. 530.  
 Sinn an der Straße, E. II. 146.  
 Sinnersbüchl, W. II. 20.  
 Sinning, W. II. 791.

- Sinnring, C. III. 484.  
 Sinzöb, C. 200.  
 Sinzhäusen, Erb. 3, 5, 20 ff. III. 670.  
 Sinzing, C. (Waldbhauen.) II. 714.  
 — W. (Hohenpolding.) III. 473.  
 — — (Schnatsee.) II. 695.  
 Sittenbach, Pbd. III. 40, 138, 156, 173 ff., 186.  
 Sizing, W. II. 590.  
 Sirt, C. 497.  
 Sirtenbauer, C. II. 745.  
 Sirtenhäusl, C. III. 345.  
 Sirtenreut, C. III. 262.  
 Sirtuitgern, D. III. 173.  
 Sochenberg, III. 504.  
 Söckhenau, Pbd. II. 738, 780, 806 ff., 811.  
 Söcking, W. III. 111.  
 Söflingen, Kl. II. 367.  
 Söhl, D. 69, 72.  
 Soien, Pbd. III. 551, 553, 555.  
 Soiermühle, C. III. 35.  
 Solafinden, C. II. 647.  
 Solching, D. 231.  
 Solbei, z. S. III. 12.  
 Söldenheim, C. II. 582.  
 Solder, z. S. III. 27.  
 Södhuben, Pbd. III. 195, 196, 200, 218 ff.  
 Soling, C. II. 574.  
 Söll, W. 590.  
 Sollach, D. m. C. (Feldfirchen.) 51, 55.  
 — C. (Zfen.) III. 111.  
 — z. S. (St. Wolfgang.) 238.  
 Söllastock, C. III. 490.  
 Sollenberg, C. III. 118.  
 Sollern, D. (Petershausen.) III. 67.  
 — W. (Zolling.) 26.  
 Söllerstatt, W. II. 116.  
 Solting, D. (Grüntegernbach.) 200.  
 — W. (Teisendorf.) III. 363.  
 Sollen, Pbd. II. 484, 544 ff.  
 Sommerer-Ginöde, II. 502.  
 Sommerhaus, C. 127.  
 Sommersberg, C. III. 46.  
 Sommerdilsching, Pbd. 51, 55, 57. III. 671.  
 Sonderham, W. III. 640.  
 Sonderhofen, W. III. 438.  
 Sondermoning, Pbd. 543, 549.  
 Sondershausen, C. (Rienberg.) II. 686.  
 — W. (Betting.) 732.  
 Sondershof, C. III. 450.  
 Sonderwiechs, D. 64, 66.  
 Sonnau, D. II. 686.  
 Sonnen, W. (Prutting.) II. 779.  
 — z. S. (Rohlgub.) III. 15.  
 Sonnendorf, D. (Rauffirchen.) 231.  
 — Pbd. (Wörth) 337, 409, 410.  
 — W. (Hasting.) 601.  
 Sonnenham, D. (Zschenberg.) II. 20.  
 — W. (Endelhausen.) III. 636.  
 Sonnenhausen, C. III. 250, 255.  
 Sonnenhof, W. III. 421.  
 Sonnenholz, C. (Bang.) II. 768.  
 — W. (Niederung.) II. 785.  
 Sonnenholzner, C. III. 551.  
 Sonnenhub, C. II. 19.  
 Sonnenleiten, C. (Au.) 40.  
 — — (Bergen.) 526.  
 — — (Betting.) 57.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 Sonnenmoos, W. III. 287.  
 Sonnenreit, D. II. 20.  
 Sonnenreut, W. III. 262.  
 Sonnenstader, C. II. 33.  
 Sonnenhart, D. II. 759.  
 Sonnenheim, Pbd. II. 121, 123, 130.  
 Sonnenring, D. 598.  
 Sörger, D. 6.  
 Soffau, W. 530.  
 Soyen, W. II. 583.  
 Soyehof, C. II. 471.  
 Spagel, C. II. 555.  
 Spannbruck, W. III. 333.  
 Spannecker, C. 485.  
 Sparg, R. 542, 546.  
 Spatenberg, W. III. 111.  
 Spatenreut, W. 561.  
 Speck, C. (Waierbach.) III. 469.  
 — — (Beuerberg.) III. 619.  
 Speckbach, C. II. 791.  
 Speckhof, C. III. 67.  
 Speckmühle, C. 732.  
 Speer am Dimpfel, C. III. 529.  
 Sperlachsberg, W. II. 19.  
 Spertberg, C. III. 434.  
 Spiegelsberg, W. II. 689.  
 Spiegl, W. C. III. 450.  
 Spieglberg, W. II. 680.  
 Spielberg, C. (Egmatung.) III. 240, 245.  
 — Schl. m. C. (Günzelhofen.) 247, 249, 296 ff., 300.  
 — W. (Eiselfing.) 85.  
 Spieln, C. II. 785.  
 Spielwang, D. 575.  
 Spinbthaus, C. III. 490.  
 Spirtersberg, W. 238.  
 Spitz, C. (Salzburghofen.) 737.  
 — — (Schweinersdorf, jetzt Hörgertshäusen.) 516.  
 — III. 675.  
 Spitzentrant, C. II. 695.  
 Spizlbach, C. III. 490.  
 Spitzstibl, C. 497.  
 Spittenreut, C. III. 351.  
 Spittersberg, C. II. 695.  
 Spöck, C. (Söckhenau.) II. 806.  
 — W. (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Niederastau.) III. 203.  
 — z. S. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Teisendorf.) III. 363.  
 Spöckmühl, z. S. III. 362.  
 Spörverau, z. S. 677.  
 Spreit, C. II. 699.  
 Spreng, C. II. 784.  
 Sprengelsbach, C. III. 25.  
 Sprengendöb, C. III. 640.  
 Sprengseijen, C. II. 146.  
 Springelbach, D. III. 542.  
 Springendöb, C. 225.  
 Sprinzenberg, C. (Troßberg.) II. 704.  
 — W. (Otting.) III. 354.  
 Sprinzenöb, W. III. 513.

- Sprittelsberg, W. III. 15.  
 Sprung, D. III. 351.  
 Staar, W. II. 146.  
 Staarenhölmühle, C. III. 525.  
 Staben, W. II. 792.  
 St. Ahas. III. 512.  
 Stacherting, W. 598.  
 Stachet, W. III. 262.  
 Stachusried, W. III. 181.  
 Stackendorf, W. III. 413.  
 Stabel, D. (Wang.) 99.  
 — C. (Hoheneckelfosen.) 698.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Zweifirchen.) 713.  
 — W. (Frischenberg.) II. 210.  
 — — (Pfaffenhofen a. Inn.) II. 775.  
 Stadelhub, C. II. 587.  
 Stadelmoos, C. II. 574.  
 Stadeln, C. (Grabenstädt.) 530.  
 — W. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 Stadt, D. (Gars.) II. 111.  
 — — (Niederachau.) III. 203.  
 — C. (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Neufirchen.) III. 351.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — W. (Breitbrunn.) 584.  
 — — (Söllhuben.) III. 219.  
 Stadtberg, C. 50.  
 Stadtberger, W. II. 33.  
 Stadler, C. (Nienberg.) II. 686.  
 — — (Peterskirchen.) II. 689.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (Taufkirchen.) 231.  
 — — (Zittmoning.) III. 406.  
 Stadlergütl, C. III. 517.  
 Stadlern, Fd. II. 695, 698, 702.  
 Stadtheim, W. II. 471.  
 Stadlmair, C. 497.  
 Stadtschreibergam, C. 542.  
 Staffen, C. 533.  
 Staffing, Ff. 211, 214.  
 Stain, D. m. C. II. 682, 685.  
 Stained, C. II. 682.  
 St. Alban, Fd (Hörgertshau.) 497 ff.  
 — — Wf. (Peterskirchen.) II. 693.  
 Stall, C. III. 490.  
 Stallau, W. III. 450.  
 Staller, C. II. 111.  
 Stalling, W. III. 391.  
 Stammham, D. 354, 355.  
 Stampfel, C. II. 111.  
 Stampfl, Schf. II. 90.  
 Stampfischmid, C. II. 792.  
 Stangelszell, W. II. 590.  
 Stangelzell, II. 553.  
 Stangenried, W. III. 158.  
 Stangern, D. II. 695.  
 Stanggaß, s. S. 107.  
 St. Anna, C. III. 364.  
 St. Anton, Wf. III. 576, 593, 597.  
 Stanzelmühle, C. III. 530.  
 Starcksdorf, W. 713 ff.  
 Starfing, W. (Engelsberg.) II. 675, 679.  
 — — (Puchheim.) 541.  
 Starckheim, W. II. 135.  
 Starckmaier, C. 485.  
 Starckreit, C. 558.  
 Starrat, C. II. 111.  
 Starz, C. (Reisendorf.) III. 362.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Wang.) 99.  
 Starzberg, W. II. 20.  
 Starzell, D. III. 473.  
 Starzer, W. II. 33.  
 Starzmühle, C. III. 362.  
 Staswend, W. II. 779.  
 Statt, W. 200.  
 Stätten, C. (Palling.) III. 391.  
 — — (Söchtenau.) II. 806.  
 — W. (Eggflätt.) 590.  
 — — (Engelsberg.) II. 675.  
 — — (Dstermünchen.) 67.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Schönan.) 69.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 Stattenberg, C. II. 582.  
 Stättham, Fd. 528, 529.  
 Stättling, W. III. 391.  
 Stättner, C. II. 555.  
 Staucharting, C. II. 611, 640, 657 ff., 669.  
 Stauchach, D. (Egern.) III. 287.  
 — — (Grassau.) 532.  
 — C. (Anzing.) III. 91.  
 — — (Zelbkirchen.) 50.  
 — — (Frischenberg.) II. 20.  
 — — Rt. (Münzing.) III. 640 f., 646.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — W. (Höslwang.) 598.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 — — (Traunstein.) 543.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 — — (Waarirchen.) III. 331.  
 Stauden, W. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Zischbachau.) II. 12.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Söllhuben.) III. 219.  
 — s. S. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 Stauberer, C. (Giselfing.) 85.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 Staudham, C. III. 517.  
 Staudhammer, C. III. 127.  
 Staudhaus, C. III. 503.  
 Staudhausen, D. 6.  
 Staudigl, C. III. 111.  
 Staudinger, C. 200.  
 Staudner, C. III. 551.  
 Staujened, Schf. III. 359, 361.  
 St. Casulus in Schilttern, Fd. 225, 227.  
 St. Christoph, Fd. III. 513 ff.  
 St. Colomann, C. (Wörth.) 409, 411.  
 — — Ff. (Fridorfing.) III. 383, 384, 387.  
 — — in Schilttern, F. (Schwindkirchen.) 225 ff.  
 — — Fd. (Tengling.) III. 399, 401 ff.  
 — — Wf. (Peterskirchen.) II. 689, 692.  
 Stecher, C. II. 695.  
 Stecken, C. III. 399.  
 Steckenbüchel, C. 667.  
 Steeg, D. m. C. II. 555, 557, 562.  
 Steffing, C. 678.  
 Steffl, C. III. 240.

Steffling, W. III. 354.  
 Stegen, D. (Reichertshausen.) 19.  
 — W. (Mittel.) III. 516.  
 Stegham, W. II. 566, 573.  
 Stehbeck, C. 220.  
 Steidlstätten, C. III. 111.  
 Steig, C. II. 43.  
 Steiglehner, C. II. 146.  
 Steigrain, D. III. 15.  
 Stein, C. (Rattenkirchen.) II. 167.  
 — W. (Lenggries.) III. 443.  
 Steinach, D. (Rufsdorf.) II. 759.  
 — W. (Grassau.) 533.  
 Steinau, D. (Waldbhausen.) II. 714.  
 — C. (Nu am Zim.) II. 88.  
 Steinbach, C. (Fien.) III. 111.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — Ff. (Baierbach.) III. 469, 470, 472.  
 — W. (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Silsching.) II. 507.  
 — — (Lenggries.) III. 443.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — z. H. (Eßl.) III. 450.  
 — Unter-, z. H. (Gaisfach.) III. 431.  
 Steinbacher, C. 555.  
 Steinbaum, C. II. 161.  
 Steinberg, C. (Gelbenstein.) II. 116.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 529.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — W. (Gmund.) III. 290.  
 — — (Holzhäufen.) 702.  
 — — (Rieden.) III. 551.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Steinberger, C. II. 33.  
 Steinbruch, C. III. 648.  
 Steinbrud, W. II. 745.  
 Steinbrüel, W. 526.  
 Steinbrüning, Rb. 737, 739, 740, 741, 742.  
 Steinbuch, C. III. 542.  
 Steinbüchel, C. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — W. (Wang.) 99.  
 Steinbleich, W. III. 388.  
 Steined, C. (Schneitsee.) II. 695.  
 — W. (Lengling.) III. 399.  
 Steiner, C. II. 66.  
 Steinersöb, C. III. 383.  
 Steinfall, C. III. 12.  
 Steingaden, Kl. III. 24.  
 Steingasse, W. III. 516.  
 Steingassen, C. (Obing.) 604.  
 — z. H. (Fien.) III. 111.  
 Steingau, Fb. III. 286, 315, 316, 317, 318.  
 Steingraben, W. II. 7.  
 Steingrub, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Langenpreysing.) 380.  
 — — (Münzing.) III. 640.  
 Steingrube, W. III. 399.  
 Steinhart, W. III. 542.  
 Steinhäufen, W. (Baumkirchen.) II. 617.  
 — — (Bogenhausen.) II. 622.  
 — — (Stonn.) III. 250, 255.  
 Steinhäusl, C. II. 759.  
 Steinhögl, Fb. III. 345, 347, 348.  
 Steinhöring, Fb. III. 271 ff., 514.

Steinkirchen, D. (Weyarn.) II. 68, 73.  
 — Fb. (Martinsried.) II. 484, 519, 520, 523.  
 — — (Nerttaufkirchen.) II. 150 ff.  
 — Ff. (Rohrdorf.) II. 792, 796, 798.  
 — D. Ff. (Holzen in Pfing.) III. 226, 262, 267.  
 — an der Zim, Fb. III. 40, 71, 81 ff., 198, 232, 392.  
 — Fb. [Dec. Weiben.] III. 467, 468, 484, 486 ff.  
 — W. (Mitterndorf.) 126, 135, 175, 176.  
 Steinföhlausdirektion, C. 40.  
 Steinmaßl, W. III. 383.  
 Steinrad, W. 607.  
 Steirer, C. 40.  
 Steinsandbühl, W. II. 12.  
 Steinsberg, C. III. 111.  
 Steinschneid, W. II. 759.  
 Steinspoint, W. III. 111.  
 Steinstraß, C. II. 167.  
 Steintal, C. III. 406.  
 Steinwand, C. (Ruhpolding.) 558.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 Steinweg, W. III. 546.  
 Stellan, C. II. 170.  
 St. Elisabeth, II. 112.  
 Stelzenberg, W. III. 200.  
 Stelzenreit, C. III. 262.  
 Stelzer, C. 20.  
 St. Emmeram, C. II. 613.  
 Stemmerhof, C. III. 118.  
 Stempen, C. 698.  
 Steng, C. (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — W. (Schönberg.) II. 590.  
 Stenging, C. II. 132.  
 Stephansberg, Rb. 248 f., 253, 255, 256.  
 Stephansbergham, Rf. 661, 685, 688, 692, 695.  
 Stephanskirchen, Grf. (Schneitsee.) 607, II. 695, 696, 702.  
 — Fb. (Niederung.) II. 784, 787, 790.  
 — Ff. (Eggstät.) 81, 590, 591. III. 678.  
 — Fb. II. 117, 554, 583, 595 ff.  
 Stepheibauer, W. III. 490.  
 Stephlmühle, C. III. 103.  
 Steplshann, C. III. 530.  
 Steppach, C. (Altenfraunhofen.) 620, 667.  
 — W. (Waging.) III. 368.  
 St. Erasmus, Fb. II. 161, 163.  
 Sterling, C. III. 368.  
 Stern, am, W. III. 598.  
 Stierneck, C. (Feldkirchen.) 51.  
 — W. (Ranoldsberg.) II. 587.  
 Sterz, C. III. 619.  
 Stetten, C. (Endorf.) 595.  
 — — (Fien.) III. 111.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 — Rb. (Niedertaufkirchen.) II. 578 ff.  
 — W. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Dorfen.) 211.  
 — — (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Kap.) III. 387.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Brien.) III. 208.

- Stetten, W. (Salzburghofen.) 737.  
 — — (Schwabhausen.) III. 165.  
 — Ober- und Unter-, W. (Leisendorf.) III. 363.  
 St. Florian, R. III. 196, 200, 201, 203, 209.  
 St. Georg, C. (St. Veit.) II. 600.  
 — — R. (Wagenhof.) 575, 577.  
 — — Georgen, C. (Leisendorf.) III. 362, 367.  
 — — Pö. 568, 719. II. 682 ff. III. 677.  
 — — Silgen, Fb. II. 484, 507, 509, 510, 512.  
 — — Heinrich, D. III. 640.  
 Stibing, C. II. 566.  
 Stidlhäusl, z. S. III. 363.  
 Stiebner, C. II. 66.  
 Stiebering, C. III. 208.  
 Stief, C. III. 383.  
 Stiegelholzen, C. II. 102.  
 Stierberg, D. II. 150.  
 Stießberg, C. III. 383, 384.  
 Stijst, D. II. 170.  
 Stiftnr, C. III. 490.  
 Stigelloß, C. II. 762.  
 Stillgrab, W. III. 491.  
 Stülln, W. III. 529.  
 Stillreith, C. 667.  
 Stillrest, C. III. 431.  
 Stimau, C. III. 272.  
 Stinzbach, W. 673.  
 St. Johann, C. R. (Siegsdorf.) 561.  
 — — R. (Sittenbach.) III. 137, 173, 174, 177.  
 — — Rt. (Fridorfing.) III. 384.  
 Stipping, W. 40.  
 St. Leonhard im Buchat, Fb. (Schnaitsee.) II. 691, 695, 697, 702.  
 — — Rt. (Dietramszell.) III. 420 ff., 423, 429.  
 — — Lorenz, C. II. 597, 600, 606.  
 — — Margarethen, Fb. II. 739 ff., 744.  
 Stöbert, C. III. 376.  
 Stöbersberg, C. III. 556.  
 Stock, D. (Prien.) III. 208.  
 — — C. (Troßberg.) II. 703.  
 — — W. (Eggflätt.) 590.  
 — — (Endorf.) 595.  
 Stocka, C. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Neuching.) III. 118.  
 — — (Bang.) II. 767.  
 — — W. (Dietramszell.) III. 421.  
 — — (Elbach.) II. 7.  
 — — (Oberweidertshofen.) 319.  
 — — (Bang.) II. 768.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484, 489.  
 — — (Sulhemooß.) 326.  
 Stockach, D. (Bergen.) 526.  
 — — C. (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Weildorf.) III. 376.  
 — — W. (Zfen.) III. 111.  
 Stockacherfels, C. III. 200.  
 Stockdorf, Fb. II. 484, 535 ff.  
 Stocker, C. (Emmering.) III. 246.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 Stockerer, C. (Kasering.) II. 121.  
 — — (Palling.) III. 391.  
 Stocket, W. II. 170.  
 Stockham, D. (Obing.) 604.  
 — — (Bilslern.) III. 501.  
 — — C. (Endorf.) 595.  
 — — (Fridorfing.) III. 383.  
 — — (Pürten.) II. 161.  
 — — (Lörzing.) III. 413.  
 — — W. (Schwindfirchen.) 225.  
 — — (Littmoning.) III. 406.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 Stockhausen, W. III. 46.  
 Stockheim, W. III. 345.  
 Stocking, C. 558.  
 Stöckl, C. II. 169.  
 Stocklohe, W. II. 583.  
 Stockreit, C. II. 150.  
 Stockweber, C. II. 150.  
 Stöb, W. III. 200.  
 Stöffling, W. 570.  
 Stödg, C. II. 7.  
 Stögen, W. (Kausen.) 721.  
 — — (Uebersee.) 573.  
 Stöghenhäuser, z. S. 573.  
 Stoiber, W. II. 33.  
 Stoißberg, z. S. III. 345.  
 Stollenkirchen, D. 225, 229.  
 Stollnreuth, C. III. 421.  
 Stolz, W. 72.  
 Stolzenberg, C. (Getting.) 57.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 Stopen, C. 685.  
 Stöttberg, C. 82.  
 Stöitten, C. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Sölhuben.) III. 218.  
 — — (Stephanskirchen.) II. 595.  
 — — W. (Prien.) III. 208.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 — — (Weildorf.) III. 376.  
 Stöttmies, C. 604.  
 St. Pantraz, Fb. II. 729.  
 — — Paul, D. 339.  
 — — Peter im Thal, Fb. II. 107, 108.  
 — — Quirin, D. (Gmund.) III. 290.  
 — — Fb. (Legerssee.) III. 326.  
 Straß, W. 590.  
 Straifel, C. 91.  
 Straiflach, C. II. 512.  
 Straß, D. (Kausen.) 721.  
 — — (Seeon.) 607.  
 — — C. (Altenerding.) 339.  
 — — (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Gars.) II. 111.  
 — — (Zfen.) III. 111.  
 — — (Waltenbeth.) III. 539.  
 — — (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — (Rechtmeiring.) III. 546.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 — — (Söchtenau.) II. 806.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — — Fb. (Nirring.) III. 341, 342, 345.  
 — — W. (Endorf.) II. 94.  
 — — (Glonn.) III. 250.  
 — — (Griesflätt.) 91.  
 — — (Höllwang.) 601.

- Straß, W. (Moosen.) III. 475.  
 — — (Oberbergfirchen.) II. 583.  
 — — (Obertauffirchen.) II. 150.  
 — — (Otting.) III. 354.  
 — — (Schwindfirchen.) 225.  
 — — (Teisendorf.) III. 362.  
 — — (Traunstein.) 542.  
 — — (St. Veit.) II. 597.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — — (Wilsfern.) III. 501.  
 — z. H. (Troßberg.) II. 704.  
 — an der, W. (Ninning.) III. 341.  
 — — (Tattenhausen.) II. 809.  
 — Wimmer, C. (Rechtmeiring.) III. 546.  
 Straßbach, Fb. III. 148 ff., 155.  
 Straßberg, W. (Graßau.) 533.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 Straßer, C. (Randstadt.) 15.  
 — — m. C. (Tölg.) III. 450.  
 — W. (Miesbach.) II. 33.  
 Straßham, D. III. 103.  
 Straßheim, W. 590.  
 Straßfirchen, Fb. II. 779 ff., 783.  
 Straßlohen, C. 82.  
 Straßmayr (Forsthaus), C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 — (Wirth), C. (Maitenbeth.) III. 539.  
 Straßöb, W. II. 779.  
 Straßruderling, D. II. 660.  
 Straßerhäusl, W. III. 648.  
 Straßlach, Fb. III. 632 ff., 635.  
 Straßwirth, C. 85, 86.  
 Straubenbach, W. III. 35.  
 Straubing, St. 651.  
 Straußdorf, Fb. III. 225, 275 ff.  
 Strebing, W. 595.  
 Streichen, C. 533, 537.  
 Streinthal, C. 532.  
 Streit, W. 87.  
 Streitau, C. II. 20.  
 Streitberg, C. (Wilsfern.) III. 501.  
 — W. (Stammünster.) III. 56.  
 Streitdorf, D. III. 43, 44.  
 Streng, C. II. 52.  
 Streulach, W. 732, 734.  
 Streyn, C. II. 30.  
 Strich, z. H. III. 111.  
 Strigel, C. III. 484.  
 Strobl, C. 667.  
 Stroblberg, C. III. 250.  
 St. Rochus b. Kohlgub. III. 5, vgl. Rochusfeld.  
 Strohof, D. (Zwidorfing.) III. 383.  
 — W. (Welden.) III. 490.  
 Strohrenth, W. III. 551.  
 Ströhrumpf, C. 532.  
 Strub, z. H. 107.  
 Strußberg, W. III. 351.  
 St. Salvator, Ff. III. 196, 208, 210, 211.  
 — Theobald, Fb. 685, 686.  
 Stubenreit, C. 494.  
 Stübblach, C. III. 200.  
 Stücklmühle, C. 533.  
 Stücklschneider, C. 533.  
 Stücksdorf, W. II. 806.  
 Stuhlrain, W. III. 218.  
 Stulzer, C. 558.  
 Stumbach, C. III. 322.  
 Stumpfenbach, D. III. 139.  
 Stumpfer, C. (Lafering [Taufkirchen v. W.])  
 II. 121.  
 — am Zaun, C. (Lafering [Taufkirchen v. W.])  
 II. 121.  
 Stumpfering, C. II. 686.  
 Stunzberg, Schf. III. 172.  
 Stupfa, W. III. 208.  
 Sturm, C. III. 200.  
 Stürming, C. 667.  
 Sturzenhäuschen, C. 721.  
 Stürzenöb, C. III. 490.  
 Stürzham, D. (Neufirchen.) II. 42.  
 — W. (Badensham.) 82.  
 — — (Höslwang.) 601.  
 Stürzheim, W. III. 529.  
 Stürzlhof, W. II. 52.  
 Stuttlehen, C. II. 66.  
 Stützenbruck, W. 685.  
 Stützenbrucker-Mühle, C. 667.  
 Stützing, D. (Salzburghofen.) 737.  
 — W. (Niederbergfirchen.) II. 573.  
 St. Valentin in Zell, Ff. 559.  
 — Veit, Fb. II. 574, 597 ff.  
 — Wilsbald bei Jsewang, Wt. 304.  
 — Wolfgang, Ff. (Banmburg.) II. 668 ff.  
 — — Fb. 197, 226, 237 ff., 453.  
 — Zeno, Fb. II. 719, 723, 729 ff.  
 Sudhaus am Blomberg und Quellenhaus. III.  
 450.  
 Sufferloh, Fb. III. 286, 294, 295, 297, 361.  
 Sulding, Ff. III. 503 f., 507.  
 Sulmaring, D. II. 811.  
 Sulzbach, D. (Scheyern.) III. 74.  
 — z. H. (Inzell.) 552.  
 Sulzberg, W. II. 792.  
 Sulzemoos, Fb. 247, 248, 269, 279, 326 ff.  
 Sulzgraben, W. II. 33.  
 Sulzrain, Fb. 126 ff.  
 Sumb, W. II. 169.  
 Sunfenrott, D. II. 811.  
 Sünzhäusen, Fb. 416, 449 ff., 470.  
 Sur, W. III. 341, 345.  
 Suranger, C. 598.  
 Surau, C. II. 695.  
 Surberg, C. (Neufirchen.) III. 352, 357.  
 — Fb. 565 ff., 719. III. 677.  
 Surbrunn, W. II. 695.  
 Surheim, Fb. 737, 739, 741, 742.  
 Surmühl, C. III. 362, 365.  
 Süßen, W. 533.  
 Suttin, W. 685.



Tabing, D. 541.  
 Ta cherting, Erb., jekt Bb. II. 667, 668, 669, 676, 680, 690, 704, 709, 713. III. 682.  
 Taching, Ober- und Unter-, Bb. III. 368, 370, 372, 375, 400.  
 Tading, Bb. 207, 399. III. 90, 96, 98, 100, 104, 108, 112, 123.  
 Taffenreit, W. II. 791.  
 Taggrub, W. 211.  
 Taglaching, Bb. III. 227 ff.  
 Taibrecht, W. II. 573.  
 Taibing, W. 582.  
 Taigelspoint, D. III. 111.  
 Tander, Bb. 131.  
 Tantheim, Bb. 338, 362, 364.  
 Tanne, C. II. 30.  
 Tannermühle, C. II. 30.  
 Tannsberg, W. III. 383.  
 Tanagerhäusl, W. 667.  
 Tapham, C. 667.  
 Tapper, C. 200.  
 Taphmühle, C. III. 74.  
 Tattendorf, Bb. 661, 702 ff.  
 Tattenhausen, Bb. 33. II. 809 ff.  
 Tattenhofen, W. III. 609.  
 Taubengrub, C. 502.  
 Taubenjee, z. G. 115.  
 Taubenthal, C. (Kumpfung.) II. 81.  
 — W. (Maria Dorfen.) 211.  
 Taubmoos, C. III. 546.  
 Tauern, W. III. 200.  
 Tauffirchen, Bb. (Haching) II. 609, 610, 639, 641, 642, 644, 645.  
 — a. d. B. i. s., Bb. 197, 198, 231 ff. III. 467.  
 — v. B., Bb. II. 121 ff. III. 680.  
 Tara, D. 247, 326, 329, 330 ff.  
 Tarenberg, T. 582.  
 Tarnern, W. III. 431.  
 Taying, Bb. III. 90, 105, 125, 127.  
 Tegenau, Bb. (Graffung.) III. 225, 247, 256, 259, 261.  
 — W. (Mühlb. d.) II. 135.  
 Tegenbach, Bb. (Tauffirchen.) 231, 234, 498.  
 — W. (Rechtmeiring.) III. 546.  
 Tegenjee, Bb. 53, 59, 60, 62, 102, 158, 285, 288, 292, 297, 300, 302, 306, 307, 317, 320, 326 ff. II. 282 ff. 810.  
 Tegenjeeberg, z. G. III. 326.  
 Teigkuster, C. III. 12.  
 Teisenberg, W. III. 362.  
 Teisenb. d., W. Bb. III. 346, 352, 357, 361 ff., 365.  
 Teisenham, Bb. 595, 596.  
 Teising, T. C. II. 567, 598, 601, 606.  
 Tengling, Bb. 736. III. 399 ff.  
 Tettenhausen, Bb. 545, 719. III. 355, 368, 369, 400 ff., 403.  
 Tettenmoos, D. 543.

Tennding, W. Bb. II. 669, 703, 704, 705, 707, 709, 712.  
 Thal, D. (Altmühlb.) II. 79, 80, 83.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — C. (Niedertauffchen.) II. 578.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Ruhpolting.) 558.  
 — — (Thanning.) III. 657.  
 — Bb. (Gching.) 484, 678, 681.  
 — R. (Gars.) 98.  
 — Bb. (Kirchdorf.) 64, 267.  
 — — (Schönau.) 69, 70.  
 — W. (Altbaching.) III. 513.  
 — — (Wochhorn.) 362.  
 — — (Eggstätt.) 590.  
 — — (Egmat.) III. 240.  
 — — (Brasdorf.) III. 200.  
 — — (Gars.) II. 111.  
 — — (Holzhausen.) 702.  
 — — (Maitenbeth.) III. 539.  
 — — (Niederbergf.) II. 574.  
 — — (Pfaffing.) III. 542.  
 — — (Nieden.) III. 551.  
 — — (Rohrdorf.) II. 792.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 — — (Schweinersdorf.) 516.  
 — — (Schwindf.) 225.  
 — — (Steinf.) III. 484.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 — — (Teisenb.) III. 362.  
 — — (Tsch.) III. 450.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — z. G. (Anger.) III. 345.  
 — — (Mittergars.) 97.  
 — bei Grünbach, W. (Grüntegernbach.) 200.  
 — bei Neuhaid, W. (Grüntegernbach.) 200.  
 Thalader, D. 35.  
 Thalbach, W. 9.  
 Thalbauer, C. (Gilling.) II. 507.  
 — — (Rottenbuch.) III. 27.  
 Thaler, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Reufirchen.) II. 43.  
 — — (Obeneufkirchen.) II. 146.  
 — — (Nieden.) III. 551.  
 — Groß- und Klein- (Niesbach.) II. 33.  
 — im Thal, C. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 Thaleranderl, T. II. 791.  
 Thaleschbaum, W. III. 111.  
 Thalham, D. (Getting.) 57.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (Neufirchen.) II. 42, 43.  
 — — (Nieder.) II. 784.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 — C. (Gching.) 678.  
 — — (Teisenhausen.) 685.  
 — — (Tsch.) II. 20.  
 — W. (Au.) 40.  
 — — (Döb.) 604.

- Thalham, W. (Otterfing.) III. 315, 317.  
 — — (Balling.) III. 391.  
 — — (Reichertsheim.) 170.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 — — (Wachen Dorf.) 575.  
 — — (Waal.) II. 66.  
 Thalhamer, W. II. 33.  
 Thalhausen, D. (Leisendorf.) III. 352, 363.  
 — — Schl.-G. (Wippenhausen.) 453, 475 ff.  
 Thalhäusl, G. III. 368.  
 Thalheim, D. (Eisfing.) 85.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 — — G. (Attentirchen.) 6.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — W. (Baumburg.) III. 669.  
 — — (Mattentirchen.) II. 167.  
 Thalhof, G. (Zeisendorf.) III. 51.  
 — — W. (Förnbad.) III. 43.  
 Thalsackl, G. 497.  
 Thaling, G. III. 272, 275.  
 Thallkirchen, Fd. (München-Sendling.) II. 407, 475 ff., 484.  
 — — (Söllhuben.) III. 196, 219, 220 ff.  
 Thall, G. III. 46.  
 Thalmaier, G. III. 491.  
 Thalmann, D. II. 791.  
 Thalmühle, untere, G. III. 26.  
 Thaltreit, W. II. 768.  
 Thaltscheid, z. S. II. 768.  
 Thambach, Fd. II. 170 ff. III. 680.  
 Than, G. (Niedertaufkirchen.) II. 578.  
 — — W. (Mattentirchen.) II. 167.  
 Thanberg, W. 721.  
 Thanbichl, G. III. 362.  
 Thanhausen, W. 721.  
 Thann, D. (Traheim.) II. 107.  
 — — G. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — Fd. (Wronbach.) 383, 384.  
 — — Fd. (Wibling.) 35, 37, 68, 73.  
 — — (Lengdorf.) 207 ff.  
 — — (Zolling.) 25 ff.  
 — — Pf. (Hartpenning.) III. 286, 294, 295, 297.  
 — — W. (Petershausen.) III. 68.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 — — Ober- und Nieder-, W. (Rusdorf.) II. 759.  
 Thannhub, W. III. 530.  
 Thanning, Fb. III. 605, 631, 657, 659 ff., 661.  
 Thannkirchen, Ff. G. II. 9. III. 420 ff., 424 ff., 429.  
 Thannreit, G. 542.  
 Thannrieb, W. III. 305.  
 Thannsau, z. S. II. 791.  
 Thannseibl, G. III. 294.  
 Theen, D. 380.  
 Thennhäusl, G. III. 345.  
 Thierberg, (Exrol.) 33.  
 Thierham, G. 35, 39.  
 Thiersee, (Exrol.) 33.  
 Thomajobl, G. II. 791.  
 Thombach, W. III. 546.  
 Thon, z. S. 238.  
 Thonbach, W. III. 111.  
 Thonbichl, W. II. 809.  
 Thonhausen, Fd. 3, 25, 27.  
 Thonnstetten, Fd. 416, 509, 511.  
 Thorstadel, G. 604.  
 Thulbach, Fd. 483, 485, 488 ff.  
 Thunberg, W. III. 362, 367.  
 Thunsee, W. II. 723.  
 Thunstetten, D. 565.  
 Thurnöd, G. 598.  
 Thurnsberg, Fd. 153, 415, 418, 420.  
 Tiefenbach, D. (Lengdorf.) 207.  
 — — Fd. (Eching.) 678, 680.  
 — — W. (Zintsbach.) II. 739.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 Tiefengrub, G. 635.  
 Tiefenlachen, W. III. 188.  
 Tiefenmoos, G. III. 546.  
 Tiefenstätt, W. III. 530.  
 Tiefenthal, G. (Au.) 40.  
 — — (Niederung.) II. 784.  
 — — W. (Söllhuben.) III. 218.  
 Tiefenweg, G. II. 88.  
 Tieföb, W. III. 530.  
 Tiefstetten, D. 408.  
 Tilljäger, W. II. 499.  
 Tillmoos, Fd. II. 695, 697, 701.  
 Tinerting, W. (Haslach-Traunstein, jetzt Wachen-  
 Dorf.) 543, 575.  
 Tinning, D. (Niederung.) II. 784.  
 — — Fd. (Trostberg.) II. 704, 709, 713.  
 Tirlbrunn, Fd. III. 391, 394, 398.  
 Tittentofen, D. 388, 390.  
 Tittmoning, St. III. 384, 465 ff., 409 ff.  
 Tivoli, W. II. 622.  
 Tobel, G. II. 255.  
 Töbtenberg, D. II. 107.  
 Töffenreit, W. III. 368.  
 Töging, Fd. II. 98. III. 729.  
 Tölz, M. III. 419, 420, 436, 450 ff., 455.  
 Tötzkirchen, Fd. 483, 497, 499 ff.  
 Tondorf, Fd. 484, 519 ff. III. 675.  
 Torffeld, z. S. 573.  
 Torffütte, G. 35.  
 Törring, D. Wf. III. 400 ff., 413 ff., 416.  
 Törmang, Fd. II. 737, 756, 759, 792, 793, 795, 799. III. 200.  
 Töthham, Fd. II. 667, 695, 698, 702.  
 Traden, z. S. III. 556.  
 Tradl, G. III. 443.  
 Trausmieting, W. III. 405.  
 Tratberg, G. II. 52.  
 Trauerishofen, W. 45.  
 Traundorf, D. 575.  
 Traunfeld, z. S. II. 729.  
 Traunhofen, W. 99.  
 Traunstein, St. 81, 542 ff., 562, 565. III. 676.  
 Traunstorf, D. 542, 562.  
 Traunthal, G. 99.  
 Traunwalchen, Fd. 567 ff. III. 355, 356.  
 Trausnitz, Schl. 636, 649, 672.  
 Trautbach, G. III. 551.  
 Trauterfing, W. III. 479.  
 Trautersdorf, D. III. 208, 214.  
 Trarl, Fd. III. 231, 233, 239.

Erarlham, D. III. 308.  
 Erach, C. 494.  
 Ereitsham, B. 82.  
 Erefcherberg, D. II. 88.  
 Eriebenbach, D. 719, 721, 725, 731.  
 Eriefing, D. III. 74.  
 Eriſesöb, C. III. 473.  
 Eriilhof, C. 4.  
 Erinis, B. III. 287.  
 Eriſchberg, C. III. 421.  
 Eriſchmaurer, C. III. 362.  
 Eritſchenreit, C. III. 12.  
 Erog, C. 40.  
 Eroja, C. II. 762.  
 Eroibach, D. II. 107.  
 Erolmühle, C. 383.  
 Erollſchwaiger, C. 383.

Eroſpating, B. II. 94.  
 Eroß, C. II. 66.  
 Eroftberg, W. II. 668, 673, 693, 703 ff.  
 Eruchtlaching, Bb. 570 ff., 669. II. 688.  
 Erudering, Bb. II. 610, 660 ff.  
 Eudging, B. 428.  
 Eulling, Bb. III. 226, 272 ff.  
 Eundorf, Bb. III. 341 ff.  
 Euntenhauſen, Bb. 33, 36, 37, 41, 51, 65,  
 68, 72 ff., 100, 270, 409, 460, 529. II. 21,  
 44, 112, 133, 151, 170, 747, 749, 768, 775,  
 800, 810. III. 92, 108, 112, 219, 227, 247,  
 256, 259, 268, 272, 276, 316, 514, 671, 672.  
 Eüntenhauſen, Bb. 416, 454 ff.  
 Eünghauſen, Bb. 416, 454, 465 ff.  
 Eürkenfeld, D. 307.

U.

Uebelmannen, B. III. 139.  
 Ueberacker, Bb. 248, 249, 278, 280, 284.  
 Ueberfilzen, D. II. 759.  
 Ueberfuhr, C. III. 383.  
 Uebergräben, C. II. 714.  
 Uebertam, C. III. 475.  
 Ueberloß, C. III. 251.  
 Uebermiething, B. 371.  
 Ueberjee, Bb. 530, 573 ff. III. 677.  
 Ufer, Mayer am, C. III. 551.  
 Ufering, D. III. 362.  
 Uhrmacher, C. II. 42.  
 Ulaſing, B. 95.  
 Uelbing, B. 175.  
 Ullarting, D. II. 779.  
 Ullerting, B. 598.  
 Ulperting, B. III. 218.  
 Ulfreih, C. 225.  
 Ulrichshögel, Bb. III. 341, 343.  
 Ulrichsholz, B. II. 723.  
 Ulsheim, D. 590.  
 Umkehr, C. III. 473.  
 Umrathshauſen, Bb. III. 196, 200, 201, 203,  
 209.  
 Umundum, C. III. 383.  
 Unering, B. III. 391.  
 Unterachau, B. II. 6.  
 Unteracherling, C. III. 200.  
 Unterachthal, B. III. 218.  
 Unteraggerhauſen, C. 530.  
 Unterach, C. II. 146.  
 Unterambach, Bb. III. 640, 642, 647.  
 Unterammergau, Bb. III. 4, 32 ff.  
 Unterappersdorf, D. 516.  
 Unterachau, C. (Grabenſtätt.) 530.  
 — B. (Otting.) III. 354.  
 Unterast, B. 678.  
 Unteraiting, D. 598.  
 Unterau, C. (Otting.) III. 354.  
 — Bb. (Schlehdorf.) III. 598, 599, 603.  
 — z. H. (Berchtesgaden.) 107.  
 Unterbabing, B. III. 490.

Unterbachern, Bb. 126, 178 ff. III. 673.  
 Unterbachheim, B. 713.  
 Unterbauern, B. III. 35.  
 Unterberg, C. (Nu.) 40.  
 — — (Rohkirchen.) II. 566.  
 — — (Oberneukirchen.) II. 146.  
 — — (Wippenhauſen.) 475.  
 — z. H. (Nüger.) III. 345.  
 Unterberghauſen, B. 428. III. 670.  
 Unterbiberg, Bb. II. 653, 654, 656.  
 Unterbierwang, D. 95.  
 Unterbreitenau, B. III. 490.  
 Unter-Bremrhain, C. 40.  
 Unter-Brodhub, C. 40.  
 Unterbruck, B. 160, 161.  
 Unterbunnham, B. II. 704.  
 Unterbüchel, C. II. 43.  
 Unterbuchen, B. III. 438.  
 Unterbüchel, C. II. 169.  
 Unterbüchel, B. 555.  
 Unterdaching, Cb. 33, 51, 53 ff. II. 69.  
 Unterdeiffing, B. (Gammelfam.) 667, 696.  
 Underdiefel, C. II. 66.  
 Underdoppel, z. H. III. 368.  
 Underdorf, B. II. 146.  
 Underdummeltshauſen, C. III. 74.  
 Underebner, B. 558.  
 Undered, B. II. 792.  
 Undereicht, B. 737.  
 Undereinöde, C. II. 88.  
 Underelkofen, D. m. C. III. 255, 257, 258, 262.  
 Underfarach, B. III. 517.  
 Underſſintsbach, Bb. II. 739 ff.  
 Underloſſing, D. II. 102, 104.  
 Underlöhring, Bb. II. 633, 636, 639.  
 Underloſch, C. III. 383.  
 Underroßheim, D. 713.  
 Underganghofen, D. 667.  
 Undergarching, Bb. II. 680, 681.  
 Undergebensbach, B. 200.  
 Undergeberiſham, B. 598.  
 Undergeifenfelden, D. III. 383.

- Untergern, C. (Au.) 40.  
 — — (Schwindfirchen.) 225.  
 Untergoldau, W. II. 116.  
 Untergolding, Zb. 661, 663, 665.  
 Untergrabing, C. II. 590.  
 Untergrainau, D. III. 577.  
 Untergries, z. S. III. 431, 443.  
 Untergrub, C. 698.  
 Unterhaag, C. III. 490.  
 Unterhaching, Zb. II. 639 ff.  
 Unterhaching, W. III. 391.  
 Unterhagrain, D. III. 287.  
 Unterhaindling, D. 23.  
 Unterhandenzhofen, W. III. 161.  
 Unterharpfetscham, W. III. 391.  
 Unterhart, W. III. 530.  
 Unterhasselbach, W. 685.  
 Unterhausbach, z. S. III. 469, 472.  
 Unterhäusern, W. III. 35.  
 Unterhausmering, W. 211.  
 Unterhausstätt, C. III. 200.  
 Unterhehenberg, W. 95.  
 Unterhelbenberg, W. 667.  
 Unterhernhausen, W. III. 619.  
 Unterhilgen, W. II. 686.  
 Unterhochstätt, W. 528.  
 Unterhofen, C. II. 20.  
 Unterhöfen, C. 698.  
 Unter-Hoffirchen, f. Hoffirchen.  
 Unterhög, W. II. 33.  
 Unterhögl, z. S. III. 345.  
 Unterholmaich, C. 566. III. 677.  
 Unterholz, C. II. 19.  
 Unterholzen, C. (Waging.) III. 368.  
 — W. (Weildorf.) III. 376.  
 Unterholzham, W. 64, 65.  
 Unterhörlhofen, D. 409.  
 Unterhorn, C. III. 351.  
 Unterhöslwang, D. 598.  
 Unterhub, D. III. 517.  
 Unterjettenberg, W. II. 723.  
 Unterlagen, W. II. 167.  
 Unterkaltbrunn, W. II. 767.  
 Unterkammerloh, C. III. 334.  
 Unterkatzbach, D. III. 517.  
 Untertiefering, W. II. 84.  
 Unterkleinrolinenfeld, D. 45.  
 Untertopfsburg, D. 207.  
 Untertorb, C. 200.  
 Untertorbani, C. III. 46.  
 Untertaindern, D. III. 308.  
 Untertanding, C. 702.  
 Untertantenham, C. II. 566.  
 Untertlappach, Zf. 248 323 ff.  
 Untertlaufing, W. III. 231.  
 Untertlaus, Ed. 45, 47, 48.  
 Untertleiten, C. (Setting.) 57.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — z. S. (Hochenberg.) III. 434.  
 Untertleinghart, W. 519.  
 Untertloh, W. 225.  
 Untertlohen, W. III. 555.  
 Untertlucha, D. 269.  
 Untertmailling, C. 362.  
 Untertmarbach, D. 155.  
 Untertmarckenbach, Zb. 26, 28.  
 Untertmarcken, C. (Garmisch.) III. 577.  
 — W. (Gaislach.) III. 431.  
 — z. S. (Töls.) III. 450, 456.  
 Untertmeggenhof, W. III. 387.  
 Untertmeierhofen, W. III. 345.  
 Untertmering, Zb. II. 484, 486 ff., 491.  
 Untertmohof, D. III. 263.  
 Untertmoos, C. II. 19.  
 Untertmoosjen, z. S. II. 784.  
 Untertmoossham, D. III. 530.  
 Untertmoosshäufel, C. 41.  
 Untertmoossmühle, C. III. 148.  
 Untertmühle, C. (Auffirchen a. Maijach.) 253.  
 — — (Babensham.) 82.  
 — — (Griesstätt.) 91.  
 Untertmühlthal, W. III. 421.  
 Untertmurrbach, W. III. 443.  
 Untertneuling, W. II. 565.  
 Untertniesberg, W. III. 539.  
 Untertnogg, C. III. 32.  
 Untertobland, W. III. 21, 23.  
 Untertoblting, D. III. 91.  
 Untertöb, W. 598.  
 Untertpirach, W. 604.  
 Untertpollteiten, C. II. 42.  
 Untertprienmühle, C. III. 200.  
 Untertputting, W. II. 784.  
 Untertreichenau, C. III. 216.  
 Untertreichheim, W. II. 135.  
 Untertreis, C. 509.  
 Untertreit, C. (Grüntegernbach.) 200, 203.  
 — Zb. (Wang.) 99, 100.  
 — W. (Ruhpolding.) 558.  
 Untertreitth, W. 50.  
 Untertrettenbach, W. 685.  
 Untertreit, W. III. 431.  
 Untertschain, W. 67.  
 Untertroidham, W. III. 391.  
 Untertsalzberg, z. S. 107.  
 Untertsaurein, C. III. 556.  
 Untertschauern, C. II. 590.  
 Untertschalding, W. III. 391.  
 Untertschleiffheim, Ed. II. 484, 502, 504, 506.  
 Untertschnatterbach, D. III. 74.  
 Untertschönan, z. S. 107.  
 Untertschönbach, C. 699.  
 Untertschops, C. 45.  
 Untertschwaig, C. 26.  
 Untertschwaimbach, Zb. 248, 253 ff.  
 Untertschweibach, W. III. 490.  
 Untertsee, W. II. 779.  
 Untertseebach, D. 219.  
 Untertshofen, D. II. 779.  
 Untertsiegsdorf, D. 560, 563.  
 Untertsimbach, C. 698.  
 Untertsoislach, C. III. 200.  
 Untertstolln, C. 542.  
 Untertstemmering, W. III. 391.  
 Untertspann, W. III. 127.  
 Untertstabel, C. II. 66.  
 Unterttaubhausen, W. 49.  
 Untertstein, C. (Berchtesgaden.) 110.  
 — z. S. (Schellenberg.) 118.  
 Untertsteinach, C. 40.

Untersteppach, D. III. 517.  
 Unterstrogen, D. C. 362, 364.  
 Unterstuf, W. II. 792.  
 Unterjulzberg, C. II. 759.  
 Unterjur, W. 598.  
 Untertara, C. 459.  
 Unterthal, W. II. 806.  
 Unterthalham, W. 82.  
 Unterthalheim, D. II. 583.  
 Unterübermoos, W. III. 542.  
 Unter-Wellpoint, C. 41.  
 Unterumbach, Fb. 248, 319 ff.  
 Unterunterach, W. III. 517.  
 Untervilslern, Fb. (Wilslern.) III. 501.  
 Untervodling, W. III. 368.  
 Unterwalb, z. S. II. 121.  
 Unterwaldhaujer, C. III. 612.  
 Unterwall, W. 64.  
 Unterweiderishofen, Fb. III. 173, 177.  
 Unterweidach [Nantwein], III. 662.  
 Unterweilbach, Fb. 126 ff., 131. III. 672.  
 Unterweinbach, R. II. 590, 591, 594.  
 Unterwendling, W. III. 368.  
 Untermeng, C. III. 46.  
 Unterwertach, D. 50, 52.  
 Unterwigling, C. II. 146.  
 Unterwilbenried, C. III. 200.  
 Unterwinderling, D. II. 811.  
 Unterwinklhart, W. II. 680.  
 Unterwohlbach, D. 155.  
 Unterwöhr, z. S. III. 556.  
 Unterwöjfen, Fb. 533, 538 ff. III. 676.  
 Unter-Zarnham, Rb. 97. III. 672.

Unterzeil, C. 200.  
 Unterzeitelbach, D. III. 139.  
 Unterzolling, Fb. 25 ff.  
 Urnüz, C. II. 675.  
 Unerzug, C. 732.  
 Urbau, W. II. 714.  
 Urfahrn, C. (Eijelfing.) 85.  
 — — (Mittergars.) 97.  
 — W. (Breitbrunn.) 584.  
 Urfarn, C. (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762, 766.  
 Ursbüchel, C. 713.  
 Urschalling, Rb. III. 196, 208, 210, 215.  
 Urschluu, W. 558, 559.  
 Ursenthal, W. III. 334.  
 Ursprung, W. III. 250.  
 Urtsall, C. II. 759.  
 UrteI, C. 398.  
 UrteImühle, C. III. 111.  
 Urthal, W. II. 689.  
 UrteI, C. 390.  
 Urtsfing, W. 200.  
 UrteImühle, C. III. 443.  
 Urmies, z. S. III. 359.  
 Uslau, C. 40.  
 Uttenberg, C. 204.  
 Utting, W. (Flossing.) II. 102.  
 Utting, W. (Oberneukirchen.) II. 146.  
 Ugenbüchel, W. III. 513.  
 Uegenbüchel, W. III. 516.  
 Uking, D. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — C. (Stephanskirchen.) II. 595.

## U.

Uachenau, z. S. 558.  
 Uachendorf, Fb. 575 ff. III. 677.  
 — W. (Verbling.) 49.  
 — — (Brien.) III. 208.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 Uachenlueg, W. SchL.-C. III. 345.  
 Uag'n [Sagn], Fb. 58. III. 671.  
 Ualepp, C. III. 287, 288, 289.  
 Ualleg, D. m. SchL.-C. 51, 55, 56. II. 630.  
 Uatersdorf, Rb. 375, 673.  
 Uatersheim, D. II. 583.  
 Uaterstetten, Fb. II. 610, 647, 649, 652.  
 Ueittlipp, C. II. 111.  
 Ueitzöb, C. 685.  
 Uelben, C. (Waisach.) 309.  
 — M. 198. III. 467 ff., 480, 489 ff., 495,  
 496, 501.  
 Ueltes, C. III. 275.  
 Uenbach, D. II. 68.  
 Uentsbach, C. 390.  
 Uenusberg, C. III. 479.  
 Uerach, W. III. 490.  
 Uettel, C. II. 779.  
 Ueicht, D. (Gching.) 678.  
 — W. (Moosjen.) III. 475.  
 Uiehaujen, W. III. 517.

Uiehbach, Fb. 126, 140 ff., 167.  
 Uiehhaujen, D. (Kienberg.) II. 686.  
 — C. (Bellheim.) 178.  
 — W. (Grassau.) 532.  
 — — (Gremertschaujen.) 449.  
 — — (Griesstätt.) 91, 93.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 — — (Wogtareuth.) II. 811.  
 Uiehwaid, D. II. 150.  
 Uiehwaid, W. III. 490.  
 Uielberg, W. III. 491.  
 Uielhub, W. III. 490.  
 Uiertkirchen, Fb. 125, 126, 141, 142, 184,  
 188 ff. III. 673.  
 Uieyth, D. III. 74.  
 Uilern, D. 721.  
 Uils, R. (Weissenhausen.) 685, 687, 692.  
 — W. (Petting.) 732.  
 — — (Welden.) III. 490.  
 Uilsbiburg, M. 686, 703. II. 602.  
 Uilseffer, W. 732.  
 Uilsheim, Fb. 662, 668, 674, 706 ff., 714.  
 Uilslern, Fb. 661, 662. III. 468, 500 ff.  
 Uilsöb, W. 200, 203.  
 Uilsöbhl, Rb. 702, 704 ff.  
 Uochhof, C. III. 479.

Vöding, D. (Lengdorf.) 237.  
 — E. (Haslach-Traunstein.) 543.  
 Vogel, E. (Oberneufkirchen.) II. 146.  
 — W. (Nibling.) 35.  
 Vogelburg, E. 532.  
 Vogelborn, W. II. 170.  
 Vogelbeck, E. II. 675.  
 Vogelhof, E. 11.  
 Vogelöb, E. 604.  
 Vogelried, E. (Schönan.) 69.  
 — W. (Kirchdorf b. Nibling.) 64.  
 Vogelwang, E. II. 33.  
 Vogelstätt, W. III. 473.  
 Vogelthenn, W. II. 729.  
 Vogelwald, Hinter-, z. H. (Siegsdorf.) 561.  
 — Vorder-, z. H. (Siegsdorf.) 561.  
 Vogelwoll, E. III. 111.  
 Voggend, W. 339, 349.  
 Voggung, R. II. 566, 568.  
 Vogl, E. II. 689.  
 Voglaich, W. 732.  
 Voglberg, E. III. 546.  
 Voglern, D. 375.  
 Voglherb, E. (Kottenbuch.) III. 27.  
 — — (Straußdorf.) III. 275.  
 Vogling, W. 561. III. 352.  
 Voglried, E. III. 74.  
 Voglwang, E. (Zeßendorf.) III. 51.  
 — — (Schneitzee.) II. 695.  
 — — (Tölz.) III. 450.  
 — — (Troßberg.) II. 704.  
 — W. (Pfaffing.) III. 542.  
 Vogn, D. 699.  
 Vogtareuth, Pfb. 90, 92. II. 738, 780, 807,  
 811 ff.  
 Vogtenau, E. III. 216.  
 Vohburg, E. (Welden.) III. 490.  
 — St. III. 78.

Voitsmirtel, W. III. 354.  
 Wolfersdorf, Pfb. III. 39, 40, 51 ff.  
 Wolfmansdorf, Pfb. 484, 491, 503, 516,  
 519, 520 ff.  
 Wolfmannsdorferau, z. H. 520, 522.  
 Vollgrating, W. III. 391.  
 Voppach, E. 326.  
 Vorach, E. 685.  
 Vorberg, z. H. II. 98.  
 Vorderauerbach, D. 390.  
 Vorderbaumberg, D. 390.  
 Vorderberet, E. II. 42.  
 Vordereggelburg, Pfb. III. 225, 231, 232, 237,  
 673.  
 Vordergraseck, W. III. 593.  
 Vordergern, z. H. 107.  
 Vordergrub, E. II. 792.  
 Vorderholzhausen, D. 390.  
 Vorderhub, E. 40.  
 Vorderkehr, W. III. 15.  
 Vorderleiten, E. (Großholzhausen.) II. 745.  
 — — (Neben.) III. 551.  
 Vordermayr, E. II. 43.  
 Vordermiesenbach, D. 558.  
 Vordermoos, W. III. 542.  
 Vorderöb, E. 40.  
 Vorderöfsterberg, E. III. 593.  
 Vorderpolleniten, E. II. 42.  
 Vorderrain, W. III. 138.  
 Vorderreith, E. II. 775.  
 Vorderschlag, E. 502.  
 Vorderjimbzger, E. II. 42.  
 Vorder- und Hinterchweinstieg, E. II. 745.  
 Vorderzehnthof, E. II. 43.  
 Vorner, E. II. 146.  
 Vorrach, W. II. 121.  
 Vötting, Pfb. 472 ff.  
 — W. (Lautkirchen.) 231

## W.

W a a k i r c h e n, Pfb. III. 286, 319, 334 ff.,  
 458.  
 Waajen, W. 573.  
 Wabach, E. (Griesstätt.) 91.  
 — W. (Schneitzee.) II. 695.  
 Wacheneck, E. 219.  
 Wachtl, E. II. 762.  
 Wadersberg, E. (Gmund.) III. 290.  
 — Pfb. (Tölz.) III. 447, 450, 454 ff., 463.  
 Wadensdorf, E. 6.  
 Wadlhäusen, W. III. 612, 619.  
 Wadmühle, E. III. 529.  
 Wagensried, W. II. 531.  
 Wagenau, D. 561.  
 Wagenhofen, D. 319, 322.  
 Wagenreit, E. III. 246.  
 Wagenried, D. III. 158.  
 Wagensberg, E. III. 490.  
 Wagenstätt, E. III. 551.  
 W a g i n g, M. Pf. 719. III. 368 ff., 372,  
 400.

Wagnmühle, E. (Noyfünning.) III. 103.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 Wagner am Altmweg, E. (Grüntegernbach.) 200.  
 — im Sandl, E. (Altmühldorf.) II. 79.  
 Wagnerbauer, E. II. 739.  
 Wagnersöb, E. III. 363.  
 Wagrain, W. 533.  
 Wahnmannstätt, E. 238.  
 Wahnlag, E. 200.  
 Waibering, W. III. 490.  
 Waich, D. 558.  
 Waibach, E. (Lengdorf.) 207.  
 — W. (Bergen.) 526.  
 Waibachmühle, z. H. III. 517.  
 Wajohn, E. II. 704, 713.  
 Waith, D. 57.  
 Waizenbach, W. 237.  
 Waizenöb, W. III. 469.  
 Walch, E. (Trjchenberg.) II. 20.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42, 43.  
 Walchen, E. (Kap.) III. 387.

- Walchen, G. (Petting.) 732.  
 Walchenberg, W. 568.  
 Walchstatt, Fb. III. 612, 614, 618.  
 Walch, D. (Nieberasthan.) III. 203.  
 — G. (Höslmang.) 598.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 — — (Truchtlaching.) 570.  
 — Kd. (Rattenkirchen.) II. 167, 168.  
 — W. (Ensdorf.) II. 94.  
 — — (Floßing.) II. 102.  
 — — (Oberbergkirchen.) II. 583.  
 — — (Oberneufkirchen.) II. 146  
 — j. S. (Bergen.) 526.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — — (Wang.) 99.  
 Waldbachmühle, G. III. 268.  
 Walbenhöfer, W. 155.  
 Walbering, D. (Niederberg.) II. 785.  
 — W. (Tittmoning.) III. 405.  
 Walbhaining, W. 604.  
 Walbhanjen, Vd. 95. II. 714  
 Walbhaujer, G. III. 619.  
 Walbhofer, W. II. 33.  
 Walbhütte, G. III. 27.  
 Walbing, G. (Wittenhart.) 582.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — W. (St. Georgen.) II. 682.  
 Wälble, W. III. 15.  
 Walbperg, W. II. 167.  
 Waldwies, G. 67.  
 Walgerfranz, G. III. 450.  
 Walferding, W. III. 200.  
 Walkersaid, Fb. II. 555, 556, 558, 562.  
 Walkersberg, W. II. 595, 597.  
 Walkertshausen, W. 6.  
 Walkertshofen, Fb. 248 f., 253. III. 138,  
 178 ff., 186.  
 Wall, Fb. II. 4, 6 6 ff. III. 286, 307, 679.  
 — W. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Hohentammer.) 155, 156.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Eßlhuben.) III. 218.  
 — — (Vogtareuth.) II. 811.  
 Wallberg, D. III. 287.  
 Walleiten, G. III. 434.  
 Wallenburg, G. II. 3, 33, 37, 41.  
 Waller, G. II. 762.  
 Wallersee, Kl. II. 412.  
 Wallerting, D. II. 583.  
 Wallgau, Fb. 589. III. 4, 584, 586.  
 Wallmoning, G. III. 405.  
 Walln, W. III. 490.  
 Walpersdorf, D. 45.  
 Walperding, W. II. 587.  
 Walpersdorf, W. 135.  
 Walperskirchen, Fb. 207, 338, 340, 363,  
 398 ff., 409. III. 96, 113, 674.  
 Walsberg, G. 542.  
 Waltenberg, W. 607.  
 Waltenhofen, Kd. 275, 318, 333.  
 Waltersberg, G. (St. Veit.) II. 598.  
 — W. (Lerering [Laufrirchen v. W.].) II. 121.  
 — — (Wambach.) III. 491, 503.  
 Waltersham, W. II. 704.  
 Walterskirchen, Fb. 418, 421.  
 Walterflätt, W. III. 530.  
 Walterflätten, G. 82.  
 Walterfleig, G. III. 619.  
 Waltscham, W. II. 695.  
 Walzen, G. 582.  
 Wambach, Fb. 198. III. 484, 503 f., 506.  
 Wamberg, Fb. III. 576, 593, 597.  
 Wammetsberg, W. III. 619.  
 Wampeltsham, W. 225.  
 Wandelheim, G. II. 531, 535.  
 Wanding, G. III. 491.  
 Wang, D. (Haslach-Traunstein.) 543.  
 — Fb. (Wolfsmannsdorf.) 484, 520 ff.  
 — Fb. 99 ff. II. 111. III. 672.  
 Wangen, Fb. III. 612, 615, 618.  
 Wanf, G. III. 351.  
 Wannenweg, G. III. 27.  
 Wannersdorf, W. III. 362.  
 Wangling, W. II. 590.  
 Warisloh, W. III. 362.  
 Warmeding, W. II. 695.  
 Warnbach, G. 81, 91. III. 506.  
 Warnberg, Schf. II. 544 ff.  
 Warnngau, Fb. 53, f. Oberwarnngau.  
 Wart, G. II. 745, 748.  
 Wartbühl, G. II. 33.  
 Wartenberg, W. 337, 338, 360, 375, 381,  
 384, 391, 402 ff.  
 Warthl, W. II. 471.  
 Warthl am Bach, G. III. 200.  
 Wartmoning, D. II. 690.  
 Warz, G. III. 530.  
 Wäschhausen, G. II. 703.  
 Wasenhof, G. III. 68, 69.  
 Wasenmeister, G. (St. Veit.) II. 598.  
 — — (Laufrirchen.) 231.  
 — — (Eßl.) III. 450.  
 Wasenstädt, G. 35.  
 Wasenstein, j. S. III. 443.  
 Wasentegenbach, Fb. Schf. 197, 225, 228 ff.  
 Washof, G. III. 74.  
 Waslmühle, G. III. 250.  
 Wasserburg, Wahnstation, W. (Mittel.) III. 516.  
 — St. 651. III. 512, 561 ff., 567 ff.  
 Wasserhäusl, G. II. 20.  
 Wassermauth, G. 737.  
 Wasserthal, G. III. 203.  
 Wasenhub, G. II. 146.  
 Waslibb, G. 667.  
 Waschlöb, G. II. 762.  
 Wattendorf, W. 339.  
 Wattenham, D. 607.  
 Wattersdorf, D. II. 3, 42, 49, 51.  
 Waging, D. (Petting.) 732.  
 — W. (Petterskirchen.) II. 690.  
 Wasling, Fb. 207 ff., 208, 209, 210. III. 673.  
 Weber, G. (Rentkirchen.) II. 43.  
 — in der Wies, G. 225.  
 Webergehrer, G. III. 530.  
 Weberflätt, G. III. 529.  
 Webling, Kd. (Mitterndorf.) 175 ff.  
 — W. (Dachau.) 135.  
 — — (Scheyern.) III. 74.  
 Wechselberg, G. (Griesflätt.) 91.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.

Wechselberg, G. (Tittmoning.) III. 406.

Wechselmoos, Alm. III. 326.

Wederling, W. 211.

Weeg, G. III. 490.

Weg, G. (Grüntegernbach.) 200, 203.

— — (Riding.) 390.

— — (Taufkirchen.) 231.

— — (Walpertskirchen.) 398.

— W. (Werbling.) 49.

— — (Peterskirchen.) II. 689.

Weghausen, G. 9.

Wegmaier, G. (Oberdorfen.) 219.

— — (Schwindkirchen.) 225, 231.

Wegmann, G. 533.

Wegscheid, G. (Rohrdorf.) II. 792.

— W. m. G. u. z. H. (Lenggrieß.) III. 420,

— — — (St. Beno.) II. 729.

Wehdorn, G. III. 290.

Weibach, W. u. z. H. II. 729.

Weibhausen, D. III. 354.

Weiching, D. 67.

Weichinger, G. 50.

Weichs, Jt. (Dhlstadt.) III. 590 f., 592.

— Jt. III. 40, 138, 158, 181 ff.

Weichsberg, G. 494.

Weichselbaum, G. 91.

Weichselbaumerau, G. 89.

Weichselgarten, G. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.

— — (Oberbergkirchen.) II. 583.

Weichselbaum, G. III. 46.

Weid, G. III. 438.

Weida, G. II. 759.

Weidach, D. (Getting.) 57.

— G. (Klebkirchen.) 50.

— W. (Au.) 40, 44.

— — (Chieming.) 528.

— — (Glömn.) III. 250.

— — (Niederachau.) III. 203.

— z. H. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.

— — (Waging.) III. 368.

Weidenbach, Jt. II. 116, 118.

Weidentam, Schl. III. 640, 647.

Weiberding, W. 543.

Weiberer, G. II. 20.

Weibing, D. (Ebersberg.) III. 231.

— G. (Schneitzsee.) II. 695.

Weidemühle, G. 225.

Weier, W. III. 551.

Weiermühl, G. III. 208.

Weigelham, D. 85.

Weiggenhausen, D. 4.

Weigharing, G. 673.

Weigl, G. (Tölz.) III. 450.

— im Holz, G. (Moosburg.) 509.

Weiglpoint, D. II. 669.

Weihbach, G. II. 563.

Weihbüchl, Jt. 661, 698, 700.

Weihbadmühle, G. II. 116.

Weihenfinden, Wt. F. S. 35, 38, 51, 60 ff., 64.

III. 671.

Weihenjehan, Kl. 154, 317, 415 ff., 472 ff.

II. 505. III. 544.

Weither, D. (Lafering.) II. 122.

— G. (Niederbergkirchen.) II. 573.

Weither, G. (Brien.) III. 208.

— — (Stephanskirchen.) II. 595.

— — (Weiden.) III. 491.

— Jt. (Tzen.) III. 90, 111, 113, 118.

— W. (Glömn.) III. 250.

— — (Graßau.) 532, 536.

— — (Hölmang.) 598.

— — (Lohkirchen.) II. 566.

— — (Reichertsheim.) II. 170.

— — (St. Veit.) II. 598.

Weitherer, G. (Unger.) III. 345.

— — (Gündelfosen.) 494.

— — (Lejendorf.) III. 362.

Weitherhaus, G. (Garz.) II. 111

— — (Lejendorf.) III. 51.

— W. (Rottbach.) 323.

Weitherhäusl, G. III. 450.

Weitherin, W. 26.

Weihermann, G. (Nyrchenberg.) II. 20.

— — (Lörving.) III. 413.

— W. (Gying.) 678.

Weihermühle, G. (Haag.) III. 525.

— — G. (Thanning.) III. 657, 659.

Weihern, D. Schl. (Egenhofen.) 275 ff.

— G. (Emmering.) III. 246.

— — (Frasdorf.) III. 200.

— — (Obertauffkirchen.) II. 150, 158.

— Kd. (Arnbach [jetzt Dec. Sittenbach].) 247,

— — — 248, 250, 251, 253.

— W. (Altenfraunhofen.) 667.

— — (Weiden.) III. 490.

Weihersdorf, D. 6.

Weihpredting, D. II. 583.

Weitering, D. II. 811.

Weitering, W. II. 792.

Weikerzsham, W. (Babensham.) 82.

— — (Troiberg.) II. 704.

Weilborf, Jt. III. 376, 377.

Weilham, Jt. III. 413 ff., 416.

Weilkirchen, Jt. II. 133, 566 ff.

Weinbauer, G. III. 12.

Weinberg, D. (Secon.) 607.

— G. (Grüntegernbach.) 200.

— — (Obertauffkirchen.) II. 150.

— — (Reichertsheim.) II. 170.

— — (Tengling.) III. 399.

Weindl im Holz, G. (Altenfraunhofen.) 667.

— im Reisach, G. (Neukirchen.) II. 42.

Weingarten, D. (Au am Inn.) II. 88.

— G. (Brien.) III. 208.

— W. (Breitbrunn.) 584.

— — (Petershausen.) III. 67.

— — (Peterskirchen.) II. 689.

— W. (Weiden.) II. 551.

— — (Ruhpolding.) 558.

Weinhub, G. (Rechtmeiring.) III. 546.

— — (St. Wolfgang.) 238.

Weinland, W. III. 21.

Weipersdorf, D. 380.

Weiperting, W. II. 578.

Weipolding, W. II. 675.

Weippertshausen, W. Rt. III. 640 f., 646.

Weirer am Graben, G. II. 792.

Weiß in der Griftchen, G. II. 792.

Weißach, D. III. 287.

- Weiskachen, D. 526.  
 Weiskach, D. (Marzoll.) II. 720 ff.  
 — E. (Waging.) III. 368.  
 — Ft. (Inzell.) 552, 553, 554.  
 Weisbrunn, D. II. 682, 685.  
 Weisenbach, W. 40.  
 Weisenfeld, Fd. II. 610, 647, 649, 652, 653.  
 Weisenkirchen, Fd. III. 354, 355, 356, 357, 358.  
 Weisenöb, E. 225.  
 Weisham, D. (Eggstätt.) 590.  
 — — (Frien.) III. 208.  
 — W. (St. Georgen.) II. 682.  
 Weißling, D. 166 ff.  
 Weißthum, W. II. 690.  
 Weisboden, E. 541.  
 Weitenau, W. II. 66.  
 Weitenrieb, W. E. 249, 272, 319, 320. III. 673.  
 Weitemühle, W. II. 150.  
 Weitenstirchen, Fd. 69, 71. III. 252.  
 Weitzelb, E. III. 405.  
 Weitgassing, D. III. 368.  
 Weitzpeter, E. 494.  
 Weitmoos, z. S. 91.  
 Weitmooser, E. II. 695.  
 Weitzenbeck, E. 698.  
 Weizenau, z. S. 678.  
 Weizenreuth, W. III. 200.  
 Wella, z. S. III. 529.  
 Welling, D. 211.  
 Welschbuch, E. 16.  
 Welschhofen, Fd. 248 f. III. 186 ff.  
 Welschham, W. 601.  
 Wendelmühle, E. II. 613.  
 Wendenheim, W. II. 150.  
 Wendling, E. (Oberbergkirchen.) II. 582.  
 — W. (Frischenberg.) II. 19.  
 — — (Nieden.) III. 551.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 Wendlöd, E. 494.  
 Weng, D. (Münzing.) III. 341.  
 — Fd. (Gremertschauen, jetzt Grd. Jarzt.) 154, 416, 449 ff., 470. III. 675.  
 — W. (Griesstätt.) 91.  
 — — (Höschwang.) 598.  
 — — (Schönnau.) 69.  
 Wenger, W. II. 146.  
 Wengsberg, E. III. 469.  
 Wenigmünchen, Fd. 248, 270, 333 ff. III. 673.  
 Went, E. II. 792.  
 Wenshof, E. 207.  
 Wensing, E. III. 208.  
 Werbach, E. (Langerpreyßing.) 380.  
 — — (Paunzhauen.) III. 64.  
 Werjer, E. II. 689.  
 Wersting, W. III. 542.  
 Werfertscham, D. 85.  
 Wernbelling, W. 339.  
 Wernersbichel, E. III. 362.  
 Wernhardsberg, D. II. 775.  
 Wernthal, W. III. 74.  
 Wessen, W. III. 200.  
 Westach, z. S. III. 111.  
 Westanger, E. 40.  
 Westen, E. (Nu.) 40.  
 — — (Werbling.) 49.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 — W. (Wang.) 99.  
 Westendorf, W. (Bronbach.) 383.  
 Westenhofen, Fd. II. 51 ff., 54 ff., 65. III. 679.  
 Westenberg, W. II. 94, 97.  
 Westerbergham, D. 685.  
 Westerbuchberg, Fd. 573, 575.  
 Westenburg, W. III. 246.  
 Westersham, D. (Oberhaching.) II. 639.  
 — Fd. (Zelbkirchen.) 50, 52, 53. III. 671.  
 — Fd. (Mißling.) 35, 37, 49.  
 — W. (Bernau.) III. 197.  
 Westershausen, E. (Eggstätt.) 590.  
 — — (Schnaitsee.) II. 695.  
 Westersholzhauen, Fd. III. 39, 138, 146, 149, 188 ff.  
 Westermoos, W. 485.  
 Westernach, W. III. 208.  
 Westerndorf, D. (Frasdorf.) III. 200.  
 — — (Glonn.) III. 250, 255.  
 — — (Niederling.) II. 785.  
 — — Rt. (Bang.) II. 737, 767, 769, 773.  
 — Fd. (Jarzt.) 33, 126, 160 ff.  
 — — (Pfaßenhofen a. J.) II. 775, 776, 778.  
 — W. (Ebersberg.) III. 231.  
 Westerndorferfilze, z. S. II. 785.  
 Westerndorferfilzen, E. II. 775.  
 Westholz, E. 219.  
 Westmer, E. II. 43.  
 Weiskham, W. 95.  
 Wettskam, Fd. III. 286, 315, 316, 318.  
 Wetterling, W. III. 250, 255.  
 Wetterhäit, E. III. 551.  
 Wetting, Ft. III. 90, 124 ff.  
 Wekelsberg, E. (Nu.) 40.  
 — — (Neufkirchen.) III. 351.  
 Wehling, W. III. 475.  
 Weyarn, Fd. 53, 54, 56, 63. II. 3, 44, 68 ff. III. 312, 313.  
 Weyern, E. III. 469.  
 Wichling, W. III. 475.  
 Widdersdorf, D. 494.  
 Widding, E. 69.  
 Wibe, E. II. 784.  
 Widen, E. (Etsch.) II. 7.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 Widenhof, Unter-, Ritter-, E. 188, 193.  
 Widhammer, E. 598.  
 Widholz, W. 533.  
 Widmann, E. II. 20.  
 Widmoos, W. III. 431.  
 Widmöß, E. II. 12.  
 Wieds, Fd. 3, 4, 40, 42.  
 Wieden, E. (Surburg) soll heißen Wiesen. 566. III. 677.  
 — W. II. 775.  
 Wiedenberg, E. 490, 493.  
 Wiedenzhauen, Fd. 248 f., 269 ff. III. 673.  
 Wiederlohen, W. 737.  
 Wiedgrab, E. II. 695.  
 Wiedholz, W. II. 792. III. 683.  
 Wiefating, E. II. 690.

- Wienhart, C. II. 146.  
 Wies, C. (Vabensham.) 82.  
 — — (Baumburg.) II. 669.  
 — — (Gmund.) III. 290.  
 — — (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — — (Peterstirchen.) II. 690.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 — — (Taufkirchen.) 231.  
 — — (Velben.) III. 490.  
 — W. (Weihenhausen.) 685.  
 — — (Yenggries.) III. 443.  
 — — (Reichertsheim.) II. 169.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 — Wf. 342, 428, 434, 439, 466. III. 15, 26, 28, 35.  
 Wiesbach, C. III. 341.  
 Wiesbachl, W. III. 341.  
 Wiesbauer, C. II. 20.  
 Wiese, C. (Siegsdorf.) 561.  
 — W. (Grassau.) 533.  
 Wieseled, C. III. 406.  
 Wiesen, C. (Bernau.) III. 197.  
 — — (Oberaudorf.) II. 762.  
 — — (Obertaufkirchen.) II. 150.  
 — — (Reichertsheim.) II. 170.  
 — — (Surberg.) ist statt Wieben zu lesen. 566. III. 677.  
 — W. (Königsdorf.) III. 438.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Wiesenberg, C. 497.  
 Wiesenhausen, W. II. 739.  
 Wieser, C. (Trjchenberg.) II. 20.  
 — — (Rechmeiring.) III. 546.  
 — — (Velben.) III. 491.  
 — W. (Fraheim.) II. 107.  
 — — (St. Wolfgang.) 238.  
 Wieserhäusl, C. III. 542.  
 Wiesham, D. III. 255.  
 Wieshänsel, C. III. 363.  
 Wiesholz, C. II. 792.  
 Wiesling, W. II. 590.  
 Wiesreuth, C. II. 122.  
 Wiesmaier, C. III. 103.  
 Wiesmairing, C. II. 587.  
 Wiesmann, C. III. 383.  
 Wiesmath, C. II. 507.  
 Wiesmeier, C. III. 657.  
 Wiesmühl, D. (Töring.) III. 413.  
 — C. (Glonn.) III. 250.  
 Wiesmühle, C. II. 675.  
 Wiesreut, C. II. 150.  
 Wiessee, D. III. 326.  
 Wiesseweber, C. II. 111.  
 Wiesthal, C. II. 583.  
 Wiesthofen, C. 363.  
 Wiethal, C. 702.  
 Wier, D. 57.  
 Wifling, Jb. 337, 409, 411, 412.  
 Wildenholzen, Kd. III. 227, 228, 230, 269.  
 Wildenmoos, C. III. 111.  
 Wildenrodt, D. 248, 305, 307.  
 Wildenwart, D. Schf. III. 208, 210, 215.  
 Wildgrub, C. II. 762.  
 Wildmoos, C. III. 148, 155.  
 Wildschwaig, C. 458.  
 Wildsteig, Jb. III. 34 ff.  
 Wilgering, W. III. 413.  
 Wilhelming, W. III. 200.  
 Willaching, W. III. 227.  
 Willberg, C. III. 351.  
 Willenberg, C. II. 42.  
 Willersberg, W. 225.  
 Willersdorf, C. 483, 505, 506, 508.  
 Willerstätt, W. III. 546.  
 Willertscham, W. III. 391.  
 Willertshausen, W. 23.  
 Willgrub, C. III. 490.  
 Willharting, W. 40.  
 Willing, C. (Kienberg.) II. 686.  
 — Jb. (Nidling.) 33, 35, 37, 39, 49. III. 670, 671.  
 Willingerau, W. 35.  
 Willmating, W. III. 111.  
 Willham, C. 200, 203.  
 Willparting, Kd. (Trjchenberg.) 41, 49. II. 4, 19, 22, 28.  
 — W. (Söchtenau.) II. 806.  
 Willpasing, C. 40.  
 Willpersberg, C. III. 168.  
 Wilpersting, W. 35.  
 Wimberg, W. II. 57.  
 Wimm, D. (Wittenhart.) 582.  
 — — (Gnsdorf.) II. 94.  
 — C. (Fraheim.) II. 107.  
 — — (Friborfing.) III. 383.  
 — — (Grabenstätt.) 530.  
 — — (Hohenpölbting.) III. 473.  
 — — (Petting.) 732.  
 — — (Schwindkirchen.) 225.  
 — — (Tittmoning.) III. 405.  
 — — (Trostberg.) II. 703.  
 — W. (Holzhaußen.) 702.  
 — — (Wang.) 99.  
 — J. G. (Paierbach.) III. 469.  
 Wimmbauer, C. III. 469.  
 Wimmer, C. (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — am Damm, C. (Buch am Erlbach.) 673.  
 — im Feld, C. (Ruprechtsberg.) III. 479.  
 — vom Holz, C. (Schneitsee.) II. 695.  
 Wimmern, Jb. III. 362, 364.  
 Wimmhäusl, C. III. 368.  
 Wimmöstern, C. II. 102.  
 Wimmreit, C. II. 583.  
 Winnwart, W. II. 20.  
 Wimpasing, C. (Priem.) III. 208.  
 — Kd. (Mupfing.) II. 84, 85.  
 — W. (Gnsdorf.) D. II. 94, 97.  
 — — (Holzen.) III. 262.  
 — — (Lohkirchen.) II. 566.  
 — — (Münzing.) III. 640.  
 — — (Poigenberg.) III. 125.  
 — — (Schneitsee.) II. 695.  
 Wimpasing, Kd. 6, 7, 8, 375.  
 Wimperling, D. (Wadendorf.) 575.  
 — C. (Eggstätt.) 590.  
 — — (Eiselfing.) 85.  
 — — (Forstinning.) III. 103.  
 — — (Gmund.) III. 290.

Wimperling, W. (Graßing.) III. 256.  
 — — (Kengdorf.) 207.  
 — — (Salzburghofen.) 737.  
 — — (Truchtlaching.) 570.  
 Wimpes, W. III. 25.  
 Wind, W. III. 103.  
 Windbüchel, z. S. III. 362.  
 Windegg, W. III. 15.  
 Winden, D. (Zimmünster.) III. 56.  
 — — (Scheyern.) III. 74.  
 — — (Zweifirchen.) 713.  
 — G. (Sching.) 678.  
 — Fd. (Rirchdorf b. Haag.) III. 512, 530, 531,  
 532, 536.  
 — W. (Ginlpach.) 278.  
 — — (Petting.) 732.  
 Windendorf, W. III. 208.  
 Windhag, G. II. 762.  
 Windham, D. (Hummel.) 459.  
 — W. (Fschelbach.) 371.  
 Windler, G. II. 33.  
 Windpassing, W. III. 399, 403.  
 Windstnür, W. (Stintzbach.) II. 739.  
 — — (St. Wolfgang.) 237.  
 Windshausen, Fd. II. 759 ff.  
 Windshub, G. 398.  
 Windstoß, G. II. 595.  
 Winhart, G. III. 529.  
 Winharting, W. II. 150.  
 Winkel, D. (Grabenstätt.) 530.  
 — G. (Maitenberth.) III. 539.  
 — — (Maria Dorfen.) 211.  
 — — (Neufkirchen.) II. 42.  
 — — (Niedertauffkirchen.) II. 578.  
 — W. (Gsbach.) II. 7.  
 — — (Vogtareuth.) II. 811.  
 — z. S. (Verchtesgaden.) 107.  
 — — (Venggries.) III. 443.  
 — — (Ruhpolding.) 558.  
 Winkelhardt, W. II. 675.  
 Winkellose, G. II. 66.  
 Winkelmaier, G. 359.  
 Winkeln, G. (Neufkirchen.) III. 351.  
 — W. (Miring.) III. 341.  
 — — (Fridorfing.) III. 383.  
 Winkel, D. (Neubauern.) II. 756  
 — — (Velden.) III. 491.  
 — G. (Albaching.) III. 513.  
 — — (Veuerberg.) III. 619.  
 — W. (Steinhöring.) III. 272.  
 Winkler, G. III. 490.  
 Winklfam, G. II. 122.  
 Winkling, G. III. 200.  
 Winklmeir, G. 494.  
 Winklmühle, G. (Moosach.) III. 268.  
 — — (Schönberg.) II. 590.  
 Winnaßstätt, G. II. 19.  
 Winner, G. III. 290.  
 Winning, D. II. 639.  
 Winureit, G. 514.  
 Winurent, G. 732.  
 Winterberg, G. II. 107.  
 Wintermoning, W. III. 354, 358.  
 Wingel, G. II. 111.  
 Wipping, W. 575.

Wippenhausen, Fd. 416, 475 ff. III. 675.  
 Wipping, W. II. 578.  
 Wirlach, G. III. 362.  
 Wirth um Wiber, G. 502.  
 Wirthshaus in der Landschaft, G. III. 561.  
 Wirthshöller, G. III. 529.  
 Wischburg, G. III. 405.  
 Wislerin, G. II. 756.  
 Witmeß, G. II. 33.  
 Wittibsmühle, W. 509.  
 Wittmoos, G. 558.  
 Wizenbüchel, G. II. 102.  
 Wigenthal, G. II. 792.  
 Wigling, D. II. 587.  
 Wigmoning, W. II. 690.  
 Wolfanger, G. II. 690.  
 Wohlmanstättchen, G. II. 675.  
 Wohlmutz, G. 6.  
 Wöhr, W. III. 148.  
 Wöhrhäusl, G. II. 52.  
 Wöhrmühle, G. 200.  
 Wöhrmühle, G. (Dachau.) 135.  
 — — (Eggstätt.) 590.  
 Woishub, G. II. 689.  
 Wolf, G. 566. III. 677.  
 Wolfau, G. III. 546.  
 Wolfobbl, G. II. 116.  
 Wolfsee, G. (Grüntegernbach.) 200.  
 — — (Obing.) 604.  
 Wolfseram, D. II. 784.  
 Wolfersberg, W. III. 226, 277, 278.  
 Wolfersdorf, Fd. 3, 4, 7, 8, 12, 21 f.,  
 23 ff., 26. III. 670.  
 Wolfersöder, G. II. 121.  
 Wolferting, G. (Grabenstätt.) 530.  
 — — (Niederbergkirchen.) II. 573.  
 Wolfersstättchen, G. III. 391.  
 Wolfesing, D. III. 277.  
 Wolfgrub, D. (Frahheim.) II. 107.  
 — G. (Reichertshaim.) II. 170.  
 — — (Leisendorf.) III. 362.  
 Wolfhaming, W. II. 582.  
 Wolfshausen, G. (Peterkirchen.) II. 690.  
 — — (Leisendorf.) III. 363.  
 Wölfling, W. 23.  
 Wölflan, W. 702.  
 Wolfmühle, G. (Forhinning.) III. 103.  
 — — (Schliersee.) II. 52.  
 — — (Schweinersdorf.) 516.  
 Wolföb, W. III. 438.  
 Wolfratshausen, Wt. III. 317, 605, 659,  
 660, 662, 665 ff.  
 Wolfratshausener Forst. III. 607.  
 Wolfstein, W. III. 517.  
 Wolfsberg, D. (Scheyern.) III. 74.  
 — — (Siegsdorf.) 561.  
 — G. (Uebersee.) II. 573.  
 — — (Waging.) III. 368.  
 — W. (Breitbrunn.) 584.  
 — — (Höslwang.) 598.  
 — — (St. Veit.) II. 598.  
 Wolfsgrub, G. (Weßbach.) II. 33.  
 — W. (Egen.) III. 287.  
 Wolfspoint, G. II. 791.  
 Wolfschwingel, G. II. 94.

Wölkamm, D. II. 19.  
 Wolferding, W. III. 246.  
 Wolfering, D. II. 779.  
 Wolfersdorf, D. (Tettenhausen.) III. 403.  
 — W. (Haslach-Fraunftein.) 543.  
 Wöllham, z. S. II. 675.  
 Wollersdorf, D. (Mauern.) 505.  
 — — (Schweinersdorf.) 516.  
 Wölling, W. III. 272.  
 Wollmannsberg, C. III. 246.  
 Wollmayr, C. II. 111.  
 Wollmoosen, Fb. III. 40, 138, 190 ff.  
 Wollwies, W. III. 262.  
 Wonau, C. III. 363.  
 Wonneberg, Fb. III. 368, 371 ff., 375.  
 Wörtham, W. 91, 93.  
 Wörthhof, C. 16.  
 Wörnbrunn, C. II. 639.  
 Wornbding, W. II. 169.  
 Wörndl, C. II. 791.  
 Wörnhartsberg, W. 237.  
 Wörnsdorf, Fb. 661, 667 ff.  
 Wörnsmühl, W. II. 20.  
 Wörtschhausen, W. III. 657.

Wörtschhauser, C. III. 290.  
 Wörth, D. (Au a. S.) II. 88.  
 — C. (Böbing.) III. 25.  
 — Fb. (Buchbach.) II. 555 ff.  
 — Fb. 337, 340, 408 ff. III. 12, 119.  
 Wörtherau, C. II. 150.  
 Wößjen, Ober- und Unter-, Wb. 533 ff.  
 — s. auch Ober- und Unterwößjen.  
 Wotting, D. II. 566, 570.  
 Wözing, C. II. 573.  
 Wözl, W. III. 431.  
 Wührbüchl, W. 532.  
 Wührmühle, C. II. 122.  
 Wunderstirgen, C. II. 94.  
 Wir, an der, z. S. II. 768.  
 Würgtham, W. 543.  
 Wurmannsau, D. III. 32.  
 Würmertsham, W. 82.  
 Wurmsdorf, D. III. 248.  
 Wurmsheim, Fb. II. 583, 584, 586.  
 Wurzach, W. III. 556.  
 Wurzbach, z. S. II. 751.  
 Wurzenhütte, C. II. 51.  
 Wüsten, z. S. II. 563.

## X.

Xyger, W. III. 190.

## B.

Bach, C. II. 12.  
 Bacherlöb, C. III. 529.  
 Bachersdorf, C. 568.  
 Baching, W. III. 208.  
 Baderhof, C. III. 46.  
 Bagl, C. II. 703.  
 Baglach, C. II. 762.  
 Bailer, C. II. 598.  
 Bainach, C. (Seon.) 607.  
 — z. S. (Nott a. Inn.) III. 556.  
 Baisach, C. II. 762.  
 Baisberg, W. II. 779.  
 Baisering, Erb. II. 779, 781, 783. III. 682.  
 Baisping, W. III. 272.  
 Baismaier, C. II. 595.  
 Baismaring, W. 604.  
 Bamborf, D. II. 617.  
 Bangberg, Fb. Kl. II. 554, 566, 569, 570, 572.  
 Banf, C. II. 20.  
 Bansham, C. (Schnaitsee.) II. 695.  
 — W. (Schnaitsee.) II. 695.  
 Barnham, Unter-, Fb. 97 ff. III. 672.  
 Baun, C. II. 102.  
 Baumlehen, C. II. 122.  
 Behhausen, C. 733.  
 Behethhof, C. (Peterstirchen.) II. 689.  
 — W. (Mettenheim.) II. 132.  
 Behethhof, C. II. 146.

Beidshnb, C. 225.  
 Beifen, C. 733.  
 Beil, C. (Altenfraunhofen.) 667.  
 — — (Attel.) III. 517.  
 — — (Weihenhausen.) 685.  
 — — (Welden.) III. 491.  
 — W. (Wooosen.) III. 475, 491.  
 — — (Reichertshaim.) II. 170.  
 Beilbach, C. 698.  
 Beilbing, W. III. 475.  
 Beiler, C. (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Reichertshaim.) II. 169.  
 Beilern, W. III. 125.  
 Beilhofen, Fb. 219, 221, 223, 224.  
 Beiling, z. S. II. 121.  
 Beilmeir, C. 497.  
 Beiring, W. 530.  
 Belger, C. II. 555.  
 Zell, D. (Eggstätt.) 590, 592.  
 — C. (Brud.) 248, 256, 264.  
 — — (Emmering b. Gr.) III. 246.  
 — — (Bassing.) III. 542.  
 — Fb. (Ruhpolding.) 558 ff.  
 — — (Schäpflarn.) III. 607, 648, 650, 656.  
 — — (Schlehendorf.) III. 598, 600, 603.  
 — W. (Aibling.) 35.  
 — — (Albaching.) III. 512, 313.  
 — — (Eching.) 678.

- Zell, W. M. (Nieden.) III. 512, 551, 552, 555.  
 — — (Scheuern.) III. 39, 74.  
 — z. S. (Waging.) III. 368.  
 Zellbach, W. III. 421.  
 Zellberg, z. S. III. 345, 348.  
 Zellboden, E. III. 200.  
 Zellbrünnl, E. II. 556, 558, 563.  
 Zellerbauer, E. 678.  
 Zellerhub, W. III. 89, 111.  
 Zellerreit, D. Schl.-G. III. 512, 517, 519, 520 i.  
 Zellhausen, W. 454, 457.  
 Zellmühl, E. III. 203.  
 Zellöb, E. II. 553, 578.  
 Zellwies, W. III. 438.  
 Zelter am Hart, E. II. 111.  
 Zenger, E. III. 101.  
 Zengermoos, z. S. 354.  
 Zentern, W. 732.  
 Zentner, E. 362.  
 Zenz, E. (Reit im Winkel.) 555.  
 — — (Truchtlaching.) 570.  
 Zerling, E. II. 574.  
 Zepelhof, E. 278.  
 Zettel, W. 225, 231.  
 Ziechner, W. II. 791.  
 Ziegelberg, D. (Petershausen.) III. 68.  
 — W. (Röhrmoosen.) 182.  
 — — (Steinkirchen.) III. 484.  
 — z. S. (Niederung.) II. 785.  
 Ziegelgrab, E. III. 491.  
 Ziegelhaus, E. 41.  
 Ziegelhäusl, E. 211.  
 Ziegelmoos, W. II. 68.  
 Ziegelndobach, D. III. 74.  
 Ziegelreut, W. II. 751.  
 Ziegelsheim, D. II. 167.  
 Ziegelstadel, D. (Buchbach.) II. 555.  
 — E. (Altenerding.) 339.  
 — — (Buchbach.) II. 555.  
 — — (Eiselfing.) 85.  
 — — (Ismaning.) II. 631.  
 — — (Kirchdorf b. Haag.) III. 530.  
 — W. (Anzing.) III. 91.  
 — — (Sulzemoos.) 326.  
 Ziegelstabl, E. (Dhlstabl.) III. 590.  
 — — (St. Georgen.) II. 682.  
 — W. (Zfen.) III. 111.  
 Ziegelwallen, W. II. 107.  
 Ziegler, E. (Breitbrunn.) 584.  
 — — (Kienberg.) II. 686.  
 — — (Lafering.) II. 122.  
 — — (Niederajchau.) III. 203.  
 Ziegler, E. (Rohrdorf.) II. 791.  
 — — (Zettenhausen.) III. 403.  
 Zieglergarn, E. 542.  
 Zieglhaus, E. 256.  
 Zieglhäusl, E. 225.  
 Zieglhub, E. 200.  
 Zieglhütte, E. III. 27.  
 Zieglstabl, E. II. 669.  
 Ziehlberg, W. II. 116.  
 Ziehlhofen, W. III. 181.  
 Ziellechen, E. II. 779.  
 Ziffer, E. II. 792.  
 Zillham, D. 89.  
 Zimmerau, E. II. 762.  
 Zimmerhäusl, E. III. 590.  
 Zimmerhäusl, E. II. 631.  
 Zimmermann, E. III. 246.  
 Zimmermeister, E. (Anger.) III. 345.  
 — — (Obereutkirchen.) II. 146.  
 — — (Nieden.) III. 551.  
 — — (Rohrdorf.) II. 791.  
 — — (Wall.) II. 66.  
 Zimmerjepp, E. 514.  
 Zinkelmiltach, D. 152, 154.  
 Zinneberg, Schl. III. 250, 253, 255.  
 Zitterhuber, E. II. 146.  
 Zollbrud, E. II. 84.  
 Zolllehner, E. 15.  
 Zollhaus, E. 555.  
 Zöllhub, E. 685.  
 Zolling, Pbd. 3, 7, 9, 17, 24, 25 ff.  
 Zollner, E. II. 111.  
 Zorneding, Pbd. III. 90, 277 ff.  
 Zosöb, E. III. 517.  
 Zotterberg, E. 678.  
 Zögenberg, E. III. 368.  
 Zuhaus, E. III. 413.  
 Zulechner, E. 238.  
 Zulehen, E. III. 530.  
 Zunham, W. 598.  
 Zur, E. III. 551.  
 Zurnmühle, E. II. 556.  
 Zürn, E. II. 590.  
 Zurnhausen, D. 454, 457.  
 Zurstorf, Pbd. 338, 360, 361, 362.  
 Zweckham, D. 568.  
 Zweckstätt, W. 35.  
 Zweifurth, E. III. 490.  
 Zweifirchen, Pbd. 661, 662, 668, 710, 713 ff.  
 Zwidl, E. 225.  
 Zwidling, W. 558.  
 Zmirtslehen, W. III. 619.

# Personenregister

## zu den „kleinen Notizen“.

### A.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Abensberg, Kistl., Graf. v., 376.<br/>         Abraham a St. Clara, 332. II. 606. III. 476.<br/>         — B., II. 473, 752. III. 127, 151, 154, 177.<br/>         Abrecher, Leonh., Pfr., III. 324.<br/>         Achaius, St., II. 293.<br/>         Achdorf, Engelwan de, 665.<br/>         Achdorfer, Friedr., 467.<br/>         Achmiller, Anselm, Pfr., III. 11.<br/>         Adalartesheim, Gottfried de, II. 158.<br/>         Adalbero, Grj., 321.<br/>         — Ritter, II. 516.<br/>         — Scholar, III. 601.<br/>         Adalbert (Albert) I., B., 186, 390. II. 653. III. 100, 656.<br/>         — II., Erzß., III. 410.<br/>         — Abt, II. 47.<br/>         — geistl. Dichter, III. 656.<br/>         — u. Digar, Stifter, III. 59, 328.<br/>         Adalbertus, parochianus, II. 538.<br/>         Adalbag, Erzß., II. 223.<br/>         Adaligen, Friedrich de, III. 254.<br/>         Adalung u. Brüder, II. 58.<br/>         Adalwinus, archiep., 512.<br/>         Adam d'Ambergau, III. 21.<br/>         — Laurent, B., III. 416.<br/>         Adelberge, Arnold v., 237.<br/>         Adelbert III., Erzß., II. 731. III. 214.<br/>         Adalgunde, Herzogin, III. 199, 214.<br/>         Adelheid, Churf., II. 344, 530, 671.<br/>         Adelheid, Herzogin, 300.<br/>         — v. Sulzbach, 113. II. 671.</p> | <p>Adelshofer, Dietrich v., 293.<br/>         Adelshoffer, Ulrich, 293.<br/>         Adelshawser, Jörg, III. 180.<br/>         Adelkreiter, Joh., II. 806.<br/>         Adilo, plebanus, II. 655.<br/>         Adler, Walth., Pfr., III. 660.<br/>         — Georg, Vic., III. 667.<br/>         — Joh., Dech., III. 441.<br/>         — Konr., Pfr., III. 616.<br/>         Adigoß, Jos. Sgn., Pfr., III. 319.<br/>         Adolph, Herzog v. Nassau, III. 449.<br/>         Adrian, St., III. 654.<br/>         Aduluni, pleb., III. 356.<br/>         Adulß, Joh., Pfr., III. 21.<br/>         Aeußenhofer, Rapoto, III. 147.<br/>         Affalterbach, Adelbrecht v., 518.<br/>         Agnes Benauer, II. 491.<br/>         — Gräfin v. Sel., III. 660.<br/>         Aheim Chuurad de, III. 478.<br/>         Aher, Joh., Pfr., III. 373.<br/>         Ahlßinger, Kasp., III. 571.<br/>         Aiche, Friedr. v., II. 774.<br/>         Aicher, Franz Rup., Prodet., II. 78.<br/>         — Otto, P., II. 606.<br/>         — Walschun, II. 562.<br/>         Aichstetter, Friedr., II. 659.<br/>         — Hans, II. 659.<br/>         — Sigm., II. 659.<br/>         Aigerishaimer, Gabr., Pfr., III. 635.<br/>         Aigner, Jos., II. 474.<br/>         Aindorfer, Kasp., Abt, III. 300, 330.<br/>         Aingler, Joh. B., Prodet., 526.<br/>         Ainhering, Friedr. v., III. 343.</p> |
|--|---|

- Minimüller, C. M., II. 465.  
 Mispet, St., II. 540. III. 602.  
 Aisingen, Chunradus de, II. 773.  
 Aibanus, St., 501.  
 Albert II., B., 14, 469, 522. II. 61, 510, 623,  
 772. III. 115, 426, 622, 645.  
 — III., Herzog, II. 343, 479, 491, 543.  
 — IV., B., III. 416.  
 — IV., Herzog, 325. II. 61, 305, 512, 543,  
 727. III. 459, 460, 616.  
 — V., Herzog, 242, 522. II. 221, 317, 326,  
 804.  
 — VI., Herzog, II. 166. III. 538, 646.  
 — Franz Jof., don., II. 319.  
 — Propst, II. 74.  
 — Sigismund, B., II. 621, 633. III. 235.  
 Albrecht I., Herzog, II. 499.  
 — VII., Churf., II. 586, vgl. Karl Albert.  
 — August Walzh., Vater, II. 450. III. 602,  
 619.  
 Alexander III., Papst, II. 67, 164, 565. III. 234,  
 315, 521.  
 — IV., Papst, II. 115, 413, 505, 596. III. 212,  
 544.  
 — V., Papst, II. 10.  
 — VI., Papst, II. 620, 777. III. 681.  
 — VII., Papst, III. 667.  
 — Patriarch, III. 348.  
 — St., II. 353.  
 Algotisbach Henr. de, III. 154.  
 Allinger, Mr., III. 42.  
 Almainr, M. Ther., II. 245.  
 Almayr, Christoph, Pfr., III. 266.  
 Alpersdorf, 508.  
 Alpheri et Cons., 447.  
 Alpost, Fund., II. 478.  
 Alpruh, 312.  
 Alrammus pleb., III. 189.  
 Alta, St., II. 164.  
 Altler, Egolf, S. J., III. 235.  
 Altmann, Abt, III. 234.  
 — B., III. 26, 29.  
 Alto, St., II. 539. III. 141, 143.  
 Altolf v. Alsting, 44.  
 Altinger, Peter, II. 479.  
 Altinger, Joh., Pfr., III. 266.  
 Amalia, Herzogin, II. 565.  
 — Kaiserin, II. 235.  
 Amalperht, don., 453.  
 Amandus, St., III. 21.  
 Amann, Benno, Pfr., III. 254.  
 Ambrosius, Propst, III. 14.  
 — a Galbiato, II. 355.  
 Amelgeringen, Junger v., III. 474.  
 Amer, Joh., Pfr., III. 85.  
 Amerangen, Pabo de, 603.  
 Amerhoffer, Christoph, Frühmesser, III. 325.  
 Amiconi, Vater, II. 450.  
 Amling, Karl Gustaf, II. 375.  
 Amort, Eusebius, Stiftsbed., III. 464.  
 Amphingiu Weeil de, II. 86.  
 Amos, Joh., Pfr., 93.  
 Amringer, Härtel, III. 399.  
 Andechs-Dießen, Graf. Arnulph v., III. 520.  
 Andrä, Pfr., III. 301.  
 Andreas III., Abt, II. 603.  
 — Abt, II. 539.  
 — B., 241.  
 — von Affenburg, Abt, III. 488.  
 Angela de Fusigno, St., III. 267.  
 Angerer, Joh., Pfr., III. 357.  
 Anianus, St., II. 27.  
 Anna Maria, Churf., III. 132.  
 — — Herzogin, III. 593.  
 Anno, B., II. 514. III. 133, 275, 471, 629.  
 — presb., 452.  
 — Erzb., 736 (lies Anno).  
 Antarmar, 251.  
 Apfenthaler, Hans, 573.  
 Apian, Philipp, III. 304.  
 Aquaviva, Claudius, S. J., II. 230.  
 Aquilianus, Jof. Cuj., B., II. 246.  
 Aragartun Eperhart de, II. 612.  
 Arceo, B., II. 58, 645. III. 110, 179, 266,  
 268.  
 Arco, Mar. Ilrj., Gräfin v., II. 338.  
 — Zinneberg, III. 671.  
 Ardinger, Albrecht de, 348.  
 Arenpach, Heimr. v., 252.  
 Aresinger, Mr., Def., II. 291, 297.  
 Aretin, Joh. Christ., Pfr. v., III. 331.  
 Arico, Abt, III. 587.  
 — B., j. Arceo.  
 — Graf., II. 758.  
 — Pfizger, 610.  
 — de Hegirmos, comes, III. 399.  
 Armanzperg, Joh. Franz v., II. 593.  
 Arn, Erzb., j. d. folg.  
 Arno, Erzb., II. 560. III. 179.  
 Arnob, Abt, II. 506.  
 Arnpeck, Beit, 657.  
 Arnulf, Herzog, II. 58, 505, 632. III. 77.  
 — Kaiser, 512. II. 637.  
 Arrodentus, Mich., Pfr., III. 666.  
 Arxianus, St., II. 201. III. 59, 61, 681.  
 Asam, Aegid, II. 373 ff. III. 333.  
 — Cosm. Dam., II. 346, 373 ff. III. 333.  
 — Hans Eg., III. 292.  
 — Jakob, II. 381.  
 — Maria Anna, II. 379.  
 Ascanius, j. Astanias.  
 Asch, Eg. Christoph v., 655.  
 Aschentingen, Herman de, III. 610.  
 Aschheim, Meginhard v., II. 615.  
 Aschove Choutradus de, III. 206, 207.  
 Ascilinga Chuono de, III. 266.  
 Astantus, Abt, III. 674.  
 Aspach, Sigfrid v., III. 42.  
 Aspert, Ranzler, III. 499.  
 Athanasius, Propst, II. 114.  
 Atila Dietrich de, III. 520.  
 Atto, Abt, III. 601.  
 — B., 52. II. 47, 155, 632, 659. III. 98,  
 102, 124, 296, 545, 587, 610.  
 Aubingensis, Joh. Lidelfus, II. 492.  
 Audulph, missus, III. 179.  
 Auer, Hans Jaf. II. v., III. 375.  
 — Wolfg., Pfr., III. 296.  
 Auishauser, Ant., Prediger, II. 447.  
 Augustin, Propst, II. 521.

Auracher, Aug., Stiftsdef., III. 308.  
— Ruprecht, II. 387.  
Aventin, III. 588.

Aminger, Heinr., Pfr., III. 645.  
Aymshaus, Kour., Abt, III. 288, 303, 330.

## B.

Baader, Adalb., Pfr., III. 630.  
— Andr., Def., III. 576.  
— Tobias, j. Bader, I.  
Babenstuber, Ludw., O. S. B., III. 12, 632.  
Bacher, Barthol., Pfr., III. 561.  
Bachmaier, Joh. Mich., Def., 199. III. 468.  
Bader, Andr., Pfr., II. 470, vgl. Baader, Andr.  
— Joh. Kapp., Pfr. III. 261.  
— Tobias, II. 313, 328.  
Baiertbrunn, Kour. v., III. 655.  
Balbe, Jak., S. J., II. 497, 547. III. 239, 681.  
Baldelingin, Gerolt de, III. 396.  
Baldemar, Abt, III. 77, 78.  
Balduin, Erzb., II. 120.  
Balbus, Fr., II. 92.  
Baltikus, Martin, II. 465.  
Barbarossa, j. Friedrich I., Kaiser.  
Barcher, Konrad, II. 550.  
Bardmann, Mich., Exp., III. 315.  
Barro, Bernhard, Graf zu Rechberg, soll heißen  
Bero. III. 102, 683.  
Barth, Bernh., II. 51.  
— Gabr., 192.  
Bärth, Joh., Pfr., II. 765.  
Bathurich, B., 330.  
Bägel, Jakob, Bfc., III. 107.  
Bauberger, Lienh., Fröhm., II. 772.  
Bauer, Joh. Eg., Rath, 684.  
— Joh., Pfr., 87.  
— Sim., Prod., 485.  
— Thom., Pfr., III. 515.  
Bauchhofer, Sim., Propst, III. 623.  
— Vinz. Lät., Pfr., III. 31.  
Baungartner, Joh., Pfr., III. 64.  
— Ph. Hauns, III. 617.  
Baungartner, Ant., 443, 444.  
Baupfäbter, J. G., Def., III. 138.  
Baupfätter, J. M., Def., 485.  
Bayerbrunn, Otto v., II. 539.  
Beatrix, Gräfin, 177.  
Bebengeu, Bertholdus de, III. 27.  
Beef, Ludger, P., II. 417.  
Behaim (Böheim), Albert, Legat, 597. III. 265, 522, 568.  
Beich, Joachim, 76. II. 234.  
Beigerbrunen, Sigiboto de, III. 655.  
Benedikt III., Abt, III. 11.  
— VIII., Papp, II. 223.  
— XIV., Papp, II. 232.  
Bentignus, St., II. 246.  
Benno, St., II. 534. III. 681.  
Benzinger, Joh., Coop., II. 386.  
Berchem, Graf Ludw. v., Pfr., III. 497.  
Berchtold [Berchtols], B., 472. II. 10. III. 123.

Berengar, Graf., 113.  
Berenger, Abt, III. 317.  
Berger, Fr. X., Prof., III. 612.  
Berger, Matth., II. 470.  
Berghammer, Michael, Pfr., III. 304.  
Berghofer, Eg., Abt, III. 598.  
Bergmaier, Eberhard, Vic., 457.  
Bertholdus, sacer., III. 555.  
Bernard, Moys, Pfr., III. 67.  
Berner, Cajet., Propst, III. 624.  
Bernhard, II., Festpropst, II. 582.  
— Abt, II. 603. III. 292.  
— b. Kraiburger, B., II. 131. 577, 700. III. 398.  
— Erzb., II. 727.  
— Graf v. Sachsen, II. 495.  
— Herzog v. Sachsen, 152.  
— v. Waging, P., III. 330, 375.  
Benrainer, Joh., Vic., II. 18.  
Bero, Bernhard, Graf zu Rechberg, ist statt  
Baro zu lesen. III. 102, 683.  
— Propst, III. 48.  
Berthold, B., II. 554, 562, 571, 572, 580, 581, 585, 586, 633, 685, 693, 700, 711, 722, 732, 790, 799. III. 373, 415.  
— Mönch, II. 501.  
Bertrand, Meister, III. 155.  
Bertrich, Abt, III. 558.  
Bettichard, Minister, II. 646.  
Beythrendl, Heinr., II. 731.  
Biberpach, Eberhard v., II. 790.  
Bicheln, Paul v., III. 344.  
Binder, Martin, Pfr., III. 99.  
— Thomas, Bfc., III. 528.  
Birker, P. Paul, Abt, II. 458.  
Birneck, Dr. Andreas, III. 113.  
Blankenberger, Heinr., Pfr., 87.  
Blaffer, Benedikt, Pfr., II. 115.  
Blum, P. Eg. Philipp, III. 538.  
Blümel, Eberhard, Pfr., 350.  
Bockschütz, Jörg, III. 464.  
Bogenried, Reinhart v., III. 187.  
Bogner, Bernh., Propst, III. 602.  
Bonifatius, St., II. 177. III. 141.  
— — — II. 142. soll heißen Rupertus.  
Bonifaz IX., Papp, 113. II. 369.  
Bojo, Fund., II. 113.  
Bouepach, Adelbert de, II. 560.  
Bradlohn, Andr., Frh. v., II. 231.  
Branda, Cardinal, III. 152.  
Braun, Clemens, P., III. 4.  
— Heinr., II. 714. III. 559.  
— J., Def., II. 6.  
— Maurus, Abt, II. 538.  
— Placidus, P., III. 25.  
Breitenberger, Jelix, Def., 199.

Bremm, Benno, Pfr., III. 277.  
 Breu, Mathias, Coop., III. 72.  
 Brigitta, St., III. 143, 144.  
 Brönner, P. Friedr., II. 767.  
 Bruchmann, P. Franz v., II. 115.  
 Brukke, Heinrich de, 267.  
 Brunner, Andr., S. J., II. 228, 231.  
 Brunnhuber, Laur., Bfc., III. 102.  
 Brunno, Abt., III. 77.

Bruno a St. Francisco, P., II. 413.  
 Buchberger, P. Leonh., Vic., III. 292, 294.  
 Buchselner, Sim., Vic., III. 405.  
 Buchner, Veruh., Weidhw., II. 6.  
 — Dr. Joh., II. 333.  
 Buhr, B., Pfr., II. 11.  
 Burkhart, V., II. 10.  
 — Bfc., III. 206.  
 Büttner, Franz Paul, Det., II. 555.

## C.

Cadaloh, Grf., II. 120, 164.  
 Cajetan, Ant., Propst., 117.  
 Cairratt, Pfr., 322.  
 Calixt II., Pappst., III. 77, 151, 622.  
 Camera, Friedericus de, III. 358.  
 Candianus, B., II. 674.  
 Candib, Peter, Maler, II. 389, 497. III. 681.  
 Canisius, P. S. J., Beat., III. 677.  
 Caravaggio, Maler, II. 377.  
 Carl, Ric., Vic., III. 72.  
 Cartheuser, Dr. Alex., III. 646.  
 Cäjarinus, P., II. 366.  
 Castner, Dietrich, II. 621.  
 Castorius u. Chrysoygonus, St., III. 328.  
 Castulus, St., 512, 652.  
 Cattaneus, Seb., B., III. 196, 349.  
 Catulus (Welf), Grf., III. 141.  
 Celesti, Maler, II. 377.  
 Cella, Chuonradus de, III. 555.  
 — Ritkeri de, 493.  
 Celle, Ekkehard de, III. 603.  
 — Hainr. de, III. 656.  
 Chamara, Uodalrich de, 159.  
 Chamer, Arnolt v., III. 592.  
 Chappfinger, Regimnar v., 710.  
 Chaspmair, Martin, II. 635.  
 Chenich, Siboto, II. 798.  
 Chienburg, Ehrenfried v., B., 728.  
 Chigi, Flav., Runt., II. 115.  
 Chirchberg, Cotepest v., II. 674.  
 Chirchstetten, Ekhardus de, II. 694.  
 Chiverinesvelt, Egilolf de, II. 755.  
 Chlafsheim, Otperht de, III. 475.  
 Cholbach, Kunther de, 168.  
 Chuonradus, pleban., 380.  
 — decanus, de Niwenschirchen, (später Propst), III. 679.  
 Chreice, Heitfolch de, III. 244.  
 Chriftian, Propst., II. 731. III. 314.  
 Chriftoph, Herzog, III. 459.  
 Chumezdorf, Egenolf de, III. 441.  
 Chumegumbis, St., III. 114, 124, 329.  
 Chumbert, don., II. 771.  
 Chumo, B., II. 797.  
 Chumrad, Abt., III. 16.

Chunrad, Pfr., II. 490, 772.  
 Chunradus, dec., III. 666.  
 — Fr., 594.  
 — plebanus, III. 253.  
 — Sunneheim, III. 680.  
 Chunrat, Pfr., 602.  
 Chuonrad, Pfr., 276.  
 Chunzelsau, Elis. v., II. 367.  
 Chynberch, Chuonradus de, II. 688.  
 Cianis, Frst. Euseb. v., III. 34.  
 Clammensteine, Henr. de, II. 761.  
 Glas, Dr. Lucius de, 657.  
 Clemens III., Pappst., II. 671, 684.  
 — IV., Pappst., II. 700.  
 — VI., Pappst., III. 496.  
 — VII., Pappst., III. 292.  
 — VIII., Pappst., III. 235, 654.  
 — XII., Pappst., 242.  
 — Aug., Erzö., II. 499, 622. III. 132.  
 — St., II. 333, 622.  
 Clingensperg, Laur. Bern. v., 673.  
 Clofenberger, Gg. Ehr., 712.  
 Columbus, St., II. 333.  
 Conrad I., Erzö., II. 120.  
 — Def., 282.  
 Conradin b. Hohenstaufe, 649.  
 Conradus, parochus, 249.  
 Constans, St., II. 322.  
 Copper, Hans, Bfc., III. 459.  
 Corbaro, Angelina di, II. 350.  
 Corbinian, St., 53, 474. II. 27, 177. III. 674.  
 Cornelius, Maler, II. 427.  
 Cosmas und Damian, St., II. 223,  
 Cotani, 303.  
 Coteleo, Pfr., III. 261.  
 Coteskalk, presb., 456.  
 Counradus, monetarius, II. 638.  
 Cowilfer, Baumfir., III. 654.  
 Crafo, B. III. 558.  
 Cramer, Ant., Pfr., II. 224.  
 Crinelli, Jul. Cäfar, III. 459, 461.  
 Cronegg, Joh. Leop., Det., II. 386.  
 Cundharius, Abt., II. 659. III. 659.  
 Cundhart, Grf., II. 496.  
 Guja, Nikolaus v., Carb., III. 10, 60, 63.

## D.

Dachau, Konr. III., Graf. v., III. 77.  
 Dachauer, Friedr., 18.  
 — Jat., P., II. 369.  
 — Joh., Vic., III. 49.  
 — Margar., 283.  
 — P. Wolfg. Seb., II. 749. III. 616.  
 Dachbauer, Christoph, Pfr., III. 506.  
 Dafelmayer, Donatus, II. 308.  
 Dajner, Ghilian, Pfr., II. 701.  
 Daimer, Lorenz, Pfr., III. 266.  
 Daijenberger, Joi. M., Pfr., III. 21.  
 Dalberg, Karl Frh. v., B., II. 797.  
 Daller, Joh., Vic., II. 65.  
 Dallinger, Prosper, Pfr., III. 529.  
 Damberger, Ferd., III. 656.  
 Daningen, Otto, com. de, III. 660.  
 Darching, Gerloch v., 56.  
 Darchingner, Joi., Stdtpr., II. 187.  
 Dajchenjchmid, P. Mich., Vic., II. 652.  
 Day, Joh. Paul, Pfr., II. 797.  
 Daxauer, Thom., Pfr., III. 116.  
 Daxperger, Joh., Pfr., III. 187.  
 Deigl, Lor., Pfr., II. 470.  
 De la Croce, J. R., II. 395.  
 De la Genga, Carb., II. 633.  
 Delinger, Mich., Pfr., III. 554.  
 Dellinger, Rasso, Pfr., III. 157.  
 Demmel, Peter, Pfr., III. 441, 459.  
 Dent, Gg., Pfr., III. 588.  
 Denklinger, Jaf., Pfr., II. 580.  
 Deroy, Craßm. v., II. 572.  
 — Kaver, Graf. v., II. 572.  
 Dettinger, Ant., Pfr., III. 358.  
 Deuttinger, Dr. Mart. v., Dompropst, 408, 445.  
 Dichtl, Franz, Stifter, II. 201.  
 — Seb., III. 611.  
 Didemaningen, Arbo de, III. 409.  
 Diefenbrunner, Gg., Maler, III. 11, 589.  
 Diehl, Mich., Hofcur., II. 497.  
 Diepertskirchen, Hans v., 44.  
 Dießen, Graf. Friedr. v., III. 520.  
 Dietherr, Christoph, Pfr., III. 366.

Diethmar, Abt., II. 145.  
 Dietl, Gg. M. Dr., Pfr., 673.  
 — Maurus, Pfr., III. 525, 592.  
 Dietmar, Erzß., II. 684.  
 Dietperthesheim, Waltmann de, 426.  
 Dietram, Propst, II. 521. III. 425, 428.  
 Dietrich, Graf., III. 317.  
 — Meister, Propst, III. 62.  
 — Stephan, Abt., II. 603, 604.  
 Dietrichstein, Graf. Franz, 106.  
 Dingehartingen, Oudalsch. de, III. 634.  
 Dinningen, Gerrieh de, III. 630.  
 Dingenhofser, Joh., Def., II. 767.  
 — Joh., Pfr., II. 63.  
 Disingen, Reginbertus v., II. 606.  
 Dobba, Klosterortstand, III. 677.  
 Dobler, Joh. Gg., II. 674.  
 Dollmann, Gg. v., II. 474.  
 Dominikus, Pfr., III. 162.  
 — a J. M., P. II. 237, 766.  
 — a s. Nicol., II. 354.  
 Donatus, St., II. 294.  
 Dorfen, Albrecht de, 217.  
 Dorfner, P. Ferdinand, III. 539.  
 Dornberg, Graf. Wolfr. v., II. 101, 602.  
 — Eberhard v., II. 101.  
 Dorothea, Abtiss., III. 471.  
 — St., III. 326.  
 Dracholf, B., 512. III. 114.  
 Drachsel, Marquard, II. 288.  
 Dräcksler, Martin, III. 239.  
 Drexl, Ant., Pfr., III. 449.  
 Drexelius, Jerem., S. J., II. 224.  
 Dromayer, Joh. Frz., Pfr., III. 271.  
 Dufresne, May, S. J., II. 235.  
 Dullinger, P. Wolfg., III. 561.  
 Durn, Utr., Def., 223.  
 Durn, Reimbol v., III. 195.  
 Dürrenpacher, Wuth., Pfr., 299.  
 Duschl, Joh. B., Pfr., II. 464.  
 Dymuet, Meisterin, II. 446.

## E.

Ebaraha, Gerold de, III. 545.  
 Eberhardus, parochian., III. 281.  
 Eberhaufer, Rapp., Propst, II. 672.  
 — Matthäus, 89.  
 Eberhard I., Erzß., II. 564, 605, 671, 726,  
 782. III. 217.  
 — II., Erzß., 86. II. 87, 576, 596, 681. III.  
 212, 217, 367, 521.  
 — III., Propst, III. 623.  
 — Abt., III. 292.  
 — Ant., Hofpred., II. 469.

Eberhard, C., Pfr., 154.  
 — Graf., III. 233, 237.  
 — Konr., Prof., II. 308.  
 — Pfarrerem., II. 629.  
 Eberhardt, Canonikus, III. 297.  
 Eberhardus, rector pueror., II. 672.  
 Eberhartingen, Eppo de, II. 573.  
 Ebersberg, Adalbero v., 490.  
 — Graf. Utr. v., III. 234, 282.  
 Eberspivnte, Sigehardus de, III. 482.  
 Eberßhausen, Kunig. v., 271.

Gebirghauer, Mich., Pfr., III. 321.  
 Eberwein, Joh., Det., 256.  
 Eberwinus, pleb., III. 212.  
 Eberwin (Eberwein), Propst, 113. II. 671.  
 III. 29.  
 Ebner, Hartmann, II. 305.  
 — Ludw. Propst, II. 731. 2., III. 571.  
 — Otto, Vic., III. 588.  
 Echter, Mich., Maler, II. 791.  
 Ed., Dr. Joh., II. 727. III. 653.  
 — Leonh. v., III. 147, 148, 180.  
 Edehart von Chiempsee, B. (ist statt Leonhard zu lesen.) 98. III. 672.  
 Ederin, Kunig., III. 535.  
 Edhard, Graf., III. 77.  
 — Br., 742.  
 Edhart, Abt, III. 235.  
 — Thomas, Clerik., II. 678.  
 Eder, Ernest. v., 353.  
 Eder, Bernh., Pfr., 526.  
 Edigna d. Cet., 267.  
 Edissina, II. 91.  
 Egarter, Gg., Vic., III. 472.  
 Egelingen, Heimr. de. III. 631.  
 Egenhofen, Heimr. v., 276.  
 — Konr. v., II. 515, 542.  
 — Wilh. v., II. 515.  
 Egerdach, Otto de, III. 374.  
 Egger, Gottf. Matth., Pfr., 160. III. 40.  
 Eggersdorf, Pieshart v., 496.  
 Eggirdan, Waltman de, III. 288.  
 Egilbert, B., II. 506, 655. III. 280, 478, 545.  
 Egilo, Rr., don., III. 274.  
 Egilolf, Abt, III. 521.  
 Egfer, Franz Romof. v., III. 478.  
 — Franz Sigm. Ant., III. 478.  
 — Friedr., Fund., 651.  
 — Wtr., 710.  
 Eglinger, Gg., Pfr., III. 459.  
 Egloffstein, Hans v., 292.  
 Eglolf, Friedr., Pfr., III. 487.  
 Egmating, P., Labistans v., III. 246.  
 Egmatinganus, Jos. Mar., P., III. 245.  
 Egno, B., 66, 592.  
 Eggert, Abt, II. 228.  
 Eghalinger, Mich., II. 782.  
 Ehemann, Joh., Pfr., III. 477.  
 Ehematingen, Ascwin de, III. 243.  
 Eichbichler, Pfr., 469.  
 Eichschmid, Flor., Propst, II. 93.  
 Eichenhofen, Jörg v., 135.  
 Eichenhoven, Rapoto v., 273.  
 Eichenreich, Pfr., I. 297.  
 Eischenschmid, Ambros., Pfr., III. 206.  
 Eisinger, Abrah., Pfr., II. 767.  
 Elbach, Albanus de, II. 11.  
 Elchpach, Albrich de, III. 437.  
 Elewitheren, Hartewicus de, II. 594.  
 Elichpach, Adalbertus de, pleb., II. 9.  
 Elland, Fund., III. 600.  
 Elisabeth, Abtiffin, II. 518.  
 — Churf., II. 507.  
 — Herzogin, 649. III. 666.  
 Ellshauer, Bernh., Propst, II. 732.  
 Ellannod, Erzpr., III. 267.

Ellencophon, Sigihard de, III. 262.  
 Ellenhardus, Pfr., II. 638.  
 Ellinger, Abt, III. 329.  
 Ellinbach, Adalramus v., II. 608. •  
 Elmicho, epise., 170, II. 286, 629. III. 255, 307, 595.  
 Emmanuel, Abt, II. 681.  
 Emmneram, St., 48. II. 609, 614, 615, 616, 638.  
 Emmering, Wulfing v., 287.  
 Empel, Pfr., II. 29.  
 Empl, Joh., Pfr., III. 378.  
 — Rupert, Erpof., III. 199.  
 — Wtr., Pfr., II. 624.  
 Emprius, M. G., Pfr., II. 693.  
 Endhusen, Hartwic de, III. 637.  
 Endorf, Starchandus de, 597.  
 Engelberger, Chr., S. J., III. 500.  
 Engelbert I., Abt, III. 522.  
 — I., Propst, III. 349.  
 — II., Propst, III. 349.  
 — Martgraf., II. 534.  
 — P. Hermann, III. 525.  
 — erster Propst von Schäftarn, III. 652.  
 Engelboth, Joh., 199.  
 Engelmar, Det., II. 99.  
 Engelschalt, Konr., Pfr., 311.  
 Engelschalt, Abrecht, Pfr., II. 700, 703.  
 Engilbertus, plebanus, II. 677.  
 Engidichesdorf, Perthold de, 490.  
 Engilder, Edelmann, II. 745.  
 Emdrees, Gg., Pfr., II. 534.  
 Ensfelben, Rapoto v., II. 97.  
 Entres, S. D., Bibh., II. 465.  
 Eppo, I., Propst, II. 91.  
 — Pfr., 728.  
 — Propst von Schliersee, II. 60.  
 Erardar, Chorbischof, II. 632.  
 Erasim, Kircheng., II. 560.  
 Erasimus, St., II. 294.  
 Erchanbert, B., 229, 251. II. 612. III. 66.  
 Erchanheri, (Sitaricus), III. 617, 684.  
 Erchanpaldus, 153.  
 Erchanperht, presb., 158.  
 Erchimbold, Abt, III. 181.  
 Erhard, Def., I. 772.  
 Erhart, Frühmesser, II. 645.  
 Ermbert, B., 191. II. 177.  
 Erbacher, Balth., Abt, III. 443.  
 Erlah, Volrich de, III. 497.  
 Erlaprecht, Br., II. 468.  
 Ernst, Bernh., Glockengr., 666.  
 — B., III. 325.  
 — Erzbb., II. 106.  
 — Herzog, 169. II. 543, 646. III. 25, 180, 666.  
 Ersl, P. Oberh., III. 624.  
 Ertmann, Crip., Chorh., III. 656.  
 Eschenbach, Wolfcam v., III. 73.  
 Eschenloh, Graf. Berthold, III. 587, 595.  
 — Graf. Konr. zu, Abt, III. 558.  
 — Heimr., Graf. v., II. 516.  
 Eskilinpach, Perichtold de, 374.  
 Esterl, Franz, P., III. 545.  
 — Joh., Pfr., III. 545.

Eſtermann, Magdalena, III. 671.  
 Eſtingen, Heint. v., 313.  
 — Sighard v., 288.  
 Eſmurm, Hans, Pfr., 186.  
 — Friedr., III. 107.  
 Eticho, III. 20, 33, 34.  
 Etih, Graf, II. 713.  
 Etilingun, Adolt de, III. 524.  
 Eugen III., Paſſt, III. 349.  
 Faber, Balth., Pfr., II. 692.  
 — Gg., Pfr., III. 187.  
 — Matth., S. J., III. 145.  
 — Sigm., Pfr., III. 180.  
 Fabri, Hans, Pfr., 182.  
 Fajſtenberger, Wilh., II. 450.  
 Falſenſtein, Siboto, Graf. v., II. 70, 745. III. 212.  
 Fämel, Chriſtoph, Pfr., III. 386.  
 Fäpl, Maria Eva, II. 320.  
 Feiler, Philipp, Pfr., 519.  
 Felicitas, St., II. 562.  
 Feltr, Abt, III. 654.  
 — St., mart., II. 114.  
 Feller, P. Bruno, III. 81.  
 Fellermayer, Thom., Pfr., 250.  
 Ferdinand, Churf. u. Erzſ., II. 233.  
 — Herzog, 406. II. 306, 451, 528.  
 — Maria, Churf., 522. II. 230, 238, 345, 497, 529. III. 616.  
 — v. Loſt., Großherzog, III. 412.  
 Ferg, Oswald, Propſt, II. 732.  
 Fiechtſchneider, Dietrich, 193.  
 Fiechtner, Raſp., Pfr., 242.  
 — Kaver, P., Prof., III. 427.  
 Firnhammer, Joh., Weihb., II. 290. III. 132.  
 Fiſpet (Wilhel), St., II. 540. III. 602.  
 Fiſchbach, Gebhardus de, II. 744.  
 Fiſcher, Franz Ant., Pfr., II. 522.  
 — Heint. Greg., Pfr., III. 34.  
 — Joh. Nep., Pfr., III. 503.  
 — Joſ. Ant., Pfr., II. 464.  
 — Tobias, don., II. 501.  
 Fleb, Jgn. Antioch., Pfr., II. 597.  
 Flinspach, Baldrat v., II. 743.  
 Flöckl, P. Aug., Vic., III. 6.  
 Florentius, St., II. 246. III. 674.  
 Florian, St., II. 228.  
 Floridus, Erzbiſch., II. 565.  
 — P., Chorch., III. 7.  
 — Propſt, II. 732.  
 Flozingen, Chuonrad de, II. 105.  
 Födlmayer, Barth., Pfr., III. 110.  
 Forerius, Petrus, St., III. 530.  
 Föringer, S., II. 166, 509.  
 Forster, Ant., Def., 106.  
 Forner, Gg., Maler, II. 427.  
 Francho, B., 241.  
 Frank, Joſ., Erpoſ., II. 715.  
 — Jul., Maler, II. 470.

Eugenia, St., III. 570.  
 Euphemia, St., III. 142.  
 Euphrosina, St., II. 333.  
 Eurashburg, Otto v., III. 293.  
 Ewjenhofer, Jörg, III. 144.  
 Eyert, Erz., Propſt, III. 21.  
 Eynhofen, Chuonrat v., III. 176.  
 Eynhofer, Nam, 252.  
 — Ulr., III. 192.  
 Franth, Dr. Raſp., III. 538, 539.  
 Franz II., Propſt, II. 120.  
 Franz, Lorenz, Def., 418.  
 — Vigilius, B., III. 207.  
 — v. Sales, St., II. 344. III. 429.  
 — Kaver, St., II. 222.  
 Franziſka v. Chantal, II. 344.  
 Franziskus v. A., St., II. 366.  
 — Propſt. (Zſt. ſtatt Abt zu leſen.) 82. III. 672.  
 Frauenberg, Syfridus de, 376.  
 Frauenberger, Konr., III. 527.  
 Frauendorf, Reginolt v., II. 97.  
 Frauenhofen, Franz Jgn., Erz. v., III. 500.  
 — Hebm. v., 691.  
 — Karl Theod., Erz. v., III. 500.  
 — Wilh. v., III. 500.  
 Fraumberg Barbara v., III. 535.  
 — Chriſt. u. Wilh. v., II. 479.  
 — Gg. v., III. 538.  
 — Joh. v., 472.  
 — Seyfried v., 376. III. 534, 554.  
 — Sigm., Erz. v., 237, 241.  
 — Widiaz v., III. 477.  
 Fraumberg, Gg., III. 110, 537.  
 — Hans, 101. III. 515.  
 Fraunhofen, M. Cl. Phil., Refr. v., 714.  
 Fraunhofen, Seyfried v., 669.  
 — Wilh. v., 670.  
 Fraunhofer, Tejarus, 669. III. 472.  
 Fraumberger, Seyz, 376.  
 Freiberg, Fr. Ad., Erz. v., 712.  
 Freitag, Bernh., Bſc., III. 185.  
 Frey, Joh., Suffragan, II. 638.  
 — Leonhard, III. 64.  
 — Martin, Pfr., III. 171.  
 Freyberg, Burghart v., III. 202.  
 — Chriſtoph v., III. 217.  
 — Feiſenberg, Max Brocop v., III. 55.  
 — Pantraz v., III. 206.  
 — Sophia v., III. 213.  
 Freymann, Berthold, B., II. 287.  
 Friedendorf, Weinheri v., III. 46.  
 Friedendorf, Routhrecht v., 493.  
 Fridericus, plebanus, 87.  
 Fridolfingen, Raffolt de, III. 386.  
 Friedericus, judex, II. 644.  
 — pleb., III. 176, 274.  
 — Scholast., III. 116.  
 Friedl, Joh., Pfr., III. 353.

Friedrich I. (Barbarossa) Kaiser, 105, 385. II.  
474, 500, 733. III. 24, 596, 652, 665,  
679.  
— II., Propst, 120.  
— III., B., II. 367.  
— Abt, III. 568.  
— Chorh. u. Pfr., III. 124.  
— d. Weisse, Chorh., II. 572.  
— Erzb., II. 142. III. 233, 377, 390, 404, 679.  
— Gejell, II. 789.  
— Herzog, 120, 742. II. 602, 793.  
— judex, III. 271.  
— Pfalzgrf., 151, 169. III. 67, 151.  
— Pfr., 223. II. 635. III. 277.  
Friedinger, Marf. Ferd., Vic., II. 306, 313.  
Friheim, Albert de, II. 109.  
Frühendorf, Mago v., II. 491.  
Frimmer, Joh., Pfr., III. 638, 639.  
Frimundesbach, Werinher de, 508.  
Frischeijen, Mart., Pfr., II. 78.  
Fritilink, Askuwin de, 676.  
Fritz, Philipp, Pfr., III. 277.  
Frohweiser, Andr., Pfr., III. 654.  
Frömmer, J., Präses, II. 231.  
Fronhäuser, Gg., Pfr., III. 157.  
Frontenhäusen, Graf. Konr. v., III. 555.  
Fröschl, Degenhart, II. 722.  
— Konr., 709.

Fröschl, Ludw., Baumstr., II. 722.  
— Maurus, Pfr., II. 603.  
— Peter, Richter, II. 722.  
— Ursula, II. 722.  
— Wiguläus, B., II. 722.  
Froumud, III. 300, 330.  
Frumpach, Rihherus de, 385.  
Fryn, Johann, II. 765.  
Fuchs, Aug., Archidiat., II. 738.  
— Christian, Pfr., III. 343.  
— Thimo, Prior, III. 560.  
Fuchsbarger, Ortolf, III. 413.  
Fuchsmünder, Joh., Propst, III. 60.  
Fueß, Christian, Pfr., III. 544.  
— Hans, Pfr., 174.  
Fugger, Adam Const., 294.  
— Eberhard, Graf v., III. 683.  
— Hans Jak., 350.  
— Jof., Graf v., II. 160.  
— Paul, Graf v., II. 330.  
Fulcherius, Patriarch, III. 77.  
Füll, Frei. Franz, 144, 292.  
Fumi, M., Pfr., 162.  
Funsinger, Kunz, II. 479.  
Furlauf, Christoph, Vic., dann Abt, II. 576.  
Furtmayr, Joach., Def., III. 40.  
Fustainer, Jörg, III. 634.

## G.

Gabler, Joh., Pfr., III. 397.  
Gabriel, Maler, III. 212, vgl. Mächjeltircher.  
Gadmar, Scipio, 469.  
Gail, Wilh., Maler, II. 63.  
Gailkircher, Joh., II. 526.  
— Wilh., Can., II. 527.  
Gaißhauer, Jörg, III. 617.  
Gaißacher, Heinr., III. 433.  
Galbiato, Ant. v., III. 461.  
Galgenmüller, Joh., III. 528.  
Gall, Mich., Def., 526.  
— Placidus, Abt, III. 10.  
Gamanoldsdorf, Heinr. de, 492.  
Ganghofer, Jörg, Baumeister, III. 681.  
Gartner, Hanns, III. 661.  
Garza, Wezil de, I. 114.  
Gäpner, Joh., Rath, II. 529.  
Gassel, Bernh., Pfr., II. 777.  
Gberpet (Wolpet), St., II. 540.  
Gebensbach, Hyezo v., III. 499.  
Gegenbauer, Maler, II. 470.  
Gehai, Wernheri de, III. 389.  
Geiger, Matachias, med., II. 806.  
— Tob., II. 806.  
Geigenberger, Anj. Aug., Pfr., III. 167.  
Geigenmacher, Joh., Pfr., III. 171.  
Geiß, Ernst, II. 443, 447.  
Geißo, 690.  
Geimer, Melchior, Def., III. 608.  
Gelbrichestorf, Marchwart de, 515.  
Geltinger, Oswald, III. 134.

Behermauer: Diöcesan-Beschreibung, III.

Gentner, Feinr., Pfr., 730.  
Georg II., Aldorfer, B. v. Ghienjee, III. 678.  
— d. Reide, Herzog, 652. III. 142, 213, 558.  
— Propst, III. 20.  
Georgiis, Rudolf de, Dec., 728.  
Geppinheim, Werinherus, II. 169.  
Gerbirg, Abtiffin, III. 677.  
Gerhardus, Pfr., III. 676.  
Gerhoch v. Reichersberg, III. 29.  
Geringer, Andr., III. 123.  
Gerl, J. B., Vic., I. 321.  
Gerlhauer, Jörg, 25.  
Germaringen, Baldwin v., II. 534.  
Gerold, B., 75, 469. III. 115, 675.  
Geruoner, Heinr., III. 589.  
Gewig, Pfr., III. 292.  
Geyer, P. Jof. Calaj., II. 389.  
Gibingen, Runo v., II. 91.  
Giebingen, Udalar. de, 143.  
Giesel, Jof., Prob., III. 90.  
Giesingen, Friedr. v., II. 473.  
Gietler, Christoph, III. 238.  
Gigl, Aug., Pfr., III. 602.  
Giltichinga, Meginh. de, II. 510.  
Giltibingen, Arnold v., Pfr., II. 510.  
Gimpl, Joh. Gv., Def., 106.  
Ginrichinger, Jobst, I. 1. 202.  
Giselingen, Sigward de, 379.  
Giselpac, Dietric de, III. 507.  
Gisila, Herzogin, III. 260.  
Gisilbach, Heinrich de, 223.

- Gisilgastei, Fritel de, II. 475.  
 Glana, Witigowo de, III. 253.  
 Glaner, Jörg, II. 479.  
 Glaupeutenbach, Gottfried v., III. 160.  
 Glas, Bernhard, Propst, II. 71.  
 Gläß, Gg., Coop., II. 612.  
 — Mich., Capl., III. 198.  
 Glaswinkler, Bernh., Einsf., II. 48.  
 Glenze, Mr., Pfr., 97.  
 Glinf, Maier, II. 450.  
 Glockshuber, Mich., Pfr., III. 324.  
 Gloner, Konr., Propst, III. 622.  
 Glück, Jof. Herulan, Pfr., II. 813.  
 Göbl, Jat., Expoj., II. 784.  
 Gob, Jof. Jof. v., 715.  
 Goldhofer, Seb., Vic., III. 436.  
 Golbeck, Wulfing v., III. 410.  
 Gollier, Nimwich, Patricier, II. 303, 523, 549.  
 Gondola, Adjutant, III. 437.  
 — Grf. v., B., III. 592.  
 Göschl, Jof., Pfr., III. 647.  
 Gosseltshausen, Rahemin v., III. 249.  
 Gofjenberger, Gg., III. 375.  
 Gotahelm, don., III. 548.  
 Gotapert, don., 676.  
 Göt, Heinr., Pfr., III. 269.  
 Göttersperch, Friedr. v., II. 783.  
 Gottfried, B., 303, 457. II. 629, 743. III. 115.  
 Göttrich, Jof., Vic., II. 629.  
 Gotthart d. S., Abt, III. 330.  
 Gotthelm, Abt, II. 538, 542.  
 Gottschalk, B., III. 48, 273, 617, 637, 639, 675.  
 — Propst, II. 671.  
 Götz, Arno Seb., Pfr., II. 155.  
 — Philipp, II. 306, 313.  
 Gofingen, Altmann v., II. 50.  
 Gofmann, Michael, Pfr., II. 492.  
 Gofbert, Abt, II. 810. III. 330.  
 Goutenberg, Duidilricus v., II. 97.  
 Grab, Gilbert, Propst, III. 350.  
 Graber, Cäcilian, P., Vic., II. 14.  
 Graf, Bonif., Expoj., II. 808.  
 — Mich., Pfr., III. 67.  
 Grafensee, Barb. Lucia Gräfin v., 570.  
 Graman, don., III. 9, 583.  
 Gramannesprunnen, Ekkehard de, II. 630.  
 Granberch, Hainricus de, 467.  
 Grandauer, Mar, Propst, III. 262, 427.  
 Graßmayr in Willen, III. 671.  
 Graßer, Graßm., II. 291.  
 Graßinger, Jof., Pfr., 402. II. 141.  
 Gräß, P. Korbinian, III. 561.  
 Gregor IX., Papst, II. 813. III. 347, 522.  
 — XI., Papst, II. 47, 71. III. 487, 674.  
 — Exzb., 120. II. 115, 179, 183, 474.  
 — Propst, 121.  
 Greifenbergerin, Elisabeth, 471.  
 Greimhartingen, Otto de, Fr., III. 216.  
 Greisl, Friedr., Pfr., II. 560.  
 Gressenikus, Joh., Prebiger, II. 804.  
 Gremoltshawser, Jörg, Pfr., III. 212.  
 Grieninger, Aug., Vic., III. 631.  
 Grienwalbt, Jof., Dr. m. III. 669.  
 Griesmayr, Ant., Pfr., III. 49.  
 Griesstätter, Urban, II. 109.  
 Griesstätter, Wolfg., Propst, III. 349, 353.  
 Grimhartingen, Chounr. de, III. 214.  
 Grimoalb, Herzog, II. 177. III. 674.  
 Grizstettin, Frideric. de, 93.  
 Grob, J., Pfr., 449.  
 Gröbmair, Jof. Gg., Pfr., 193.  
 Groß, Otto, Chorh., III. 625.  
 Groumpach, Arnold v., II. 798.  
 Gruber, Hans, Pfr., i. 447. Nachfolger 448.  
 — Peter Donatus, Pfr., III. 106.  
 — Wolfg., Pfr., III. 497.  
 Grünbach, Christoph Kraft v., 367.  
 Grundner, Paul, Def., II. 5.  
 Gruner, Dr. Wolfg. Ernst, Pfr., III. 569.  
 Grunhartshoven, Arnold v., 291.  
 — Konr. v., 291.  
 Gruntal, Ruobeger de, 97.  
 Grünwalder, Dr. Jof., Def. u. Gen.-Vic., dann  
 B., II. 295, 647, 755. III. 152, 317, 666.  
 Grym, Christoph, Pfr., II. 596.  
 Gschmidtner, Korh., Propst, III. 603.  
 — Wolfg., Pfr., II. 659.  
 Gualterus, Exzb., II. 745.  
 Gucker, Gg., Vic., III. 271.  
 Gufler, Jat., Pfr., II. 282, 302, 647.  
 Gugler, Gg., Frh. v., 224.  
 — Innocenz, Pfr., III. 196.  
 Guggenberger, Jof., III. 167.  
 Gumpelshaimer, Abt., II. 714.  
 — Gg., III. 545.  
 — Jat., III. 571.  
 Gumpfenberg, Hans Heinr. v., III. 45.  
 Gundelerschoven, Marchord de, 496.  
 Gundingen, Heinr. v., 177.  
 Gündlpuecher, Hans, II. 561.  
 Gunezainer, Baumstr., III. 654.  
 Gunthar, Strj., fund., III. 356.  
 Gunthartsperch, Albero de, 603.  
 Günther, Matth., Maier, II. 352. III. 14, 15, 30, 154, 560.  
 Günther, Propst, III. 239.  
 Guntherus, Abt, III. 521.  
 Guntprich, don., 168.  
 Gunzenhoven, Ulfarich v., 299.  
 Gurre, Chunradus, III. 527, 534.  
 Gurro, Konr., 84.  
 Gürtler, Hans, Coop., II. 712.  
 Gustav Adolph, 650. II. 224, 355. 633.



- Haag, Grf. Sabizlaus v., 350. III. 515, 535.  
 — Gräfin Chunigund v., III. 528.  
 haagn, Jakob, Pfr., 469.  
 — Leonh., P., Pfarrvic., 477.  
 Haaf, Petrus, Pfr., III. 126.  
 Häberl, Dr., Fr. X., III. 315.  
 Haehing, Gozwin v., II. 644.  
 Haefl, Erhard, Vic., III. 433.  
 Häfl, Jof., Pfr., III. 307.  
 Haeflinger, Aug., Generalvic., II. 589.  
 Hadamaringen, Cadalh. de, III. 661.  
 Hademund, sel., III. 234.  
 Hadersberger, Gg., Propst, II. 596.  
 Hadersperger, Utr., Capt., II. 522. III. 106.  
 Hadhmunt, Pfr., III. 253.  
 Hadrian I., Papst, III. 601.  
 — VI., Papst, III. 630.  
 Häfele, Sebast., Abt, III. 235, 245.  
 Haßner, Christoph, II. 16.  
 Haßner, Alphons, Abt, III. 11.  
 Haga, Huniger de, III. 527.  
 Haganingin, Papo de, III. 262.  
 Hage, Adalpreht de, III. 499.  
 — Gertrud v., III. 534.  
 Hagen, Gg., Pfr., III. 243.  
 — Hieronymus, Vic., II. 789.  
 — Joh., Pfr., III. 270.  
 Häggel, Hans, Pfr., III. 365.  
 Hagn, Christoph, Pfr., III. 221.  
 Hagold, II. 560.  
 Haider, Joh. Utr., Pfr., III. 496.  
 Haidl, Heinrich, II. 491.  
 Haidlauß, Seb., Weibh., III. 36.  
 Haigenhuber, Ant., Pfr., II. 565.  
 Haimhausen, Grf. Franz Ferd., 148.  
 — Heintr. v., 148.  
 Haimpuecher, Thomas, Vic., III. 288.  
 Haindl, Florian, Pfr., III. 84.  
 Hainrich, pleb., III. 396.  
 Hainricus, pleb., III. 123, 425.  
 — scolaris, III. 587.  
 Haistracher, Franz, Exp., III. 540.  
 Hallberg, Frh. v., 458.  
 Halstenberg, Utr. v., 277.  
 — Dorothea v., 317.  
 Haltenberger, Innocenz, Def., III. 602.  
 Halvingen, Deginhardus de, 603.  
 Halvnberch, Chunradus de, 402.  
 Hammel, Augustin, Propst, II. 71.  
 Hammer, Leonh., Pfr., III. 412.  
 Hammerl, Augustin, Pfr., II. 71.  
 Hampp, Michael, S. J., II. 232.  
 Händl, Joh., Prov., III. 62.  
 Hanfftingel, J., Def., 127.  
 Hangantenheim, Eppo de, 464.  
 Hängl, Dionys, Pfr., III. 497.  
 Hanneberg, D. Bonif., Abt, dann B., II. 458.  
 Hannemann, Dr. Gg., Pfr., II. 289.  
 Hans, Def., III. 192.  
 — U., Pfr., II. 68.  
 Happingen, Ortwin de, II. 773.  
 Harbeck, Heintr., Grf. v., 472.  
 Harber, Heintr., Vic., II. 629.  
 Häring, Wolfg., Def., 485.  
 Häringen, Dr. Rudolph Volkhart v., II. 297, 485.  
 Harlas, Gelasius, Propst, II. 71.  
 Harpenigen, Udalricus de, III. 296.  
 Harpholteshaim, Wolfr. de, III. 398.  
 Harrach, Goldschmied, II. 339, 571. III. 254.  
 Harstkirchen, Hartprecht v., II. 758.  
 Härtl, Def., II. 320.  
 Hartmann d. Sel., Propst, später B. v. Brixen, III. 677.  
 — Jof., Maler, III. 560.  
 — Steph., Pfr., 741.  
 Hartwich (Hartwig), Erzb., III. 222, 367.  
 Hasalbah, Adalfrid de, III. 237.  
 Haselbach, Gg. v., Baumstr., 11.  
 — Herren v., III. 680.  
 Haselberg, v., III. 680.  
 Hasläng, Gg. v., 159.  
 Haslinger, Jof., Pfr., II. 759.  
 Hattanhoven, Uzzo v., 299.  
 Hauber, Maler, II. 450.  
 Haubl, Joh. B., Pfr., III. 420.  
 Hauer, Kapl., Bfc., II. 674.  
 Hautheimer, Grazm., Pfr., II. 543.  
 Hauner, Norbert, Vic., III. 216.  
 Haunsberg, Jaf. v., III. 351.  
 — Wlfh. v., II. 565.  
 Haunsperg, Gräfin Magd., 204.  
 — Seb. v., II. 159.  
 Hauermayr, Mich., Pfr., 482.  
 Hausshamer, Jaf., Domh., II. 633.  
 Hauzenperge, Utr. v., II. 594.  
 Haybel, Konrad, II. 674.  
 Haydenkamber, Hanns, 683.  
 Haziga, Gräfin, II. 10, 50. III. 77.  
 Hazzi, Jof. v., III. 262.  
 Heckenstaller, 444.  
 Hegner, Seyfried, Pfr., 72.  
 Hehenberg, Philipp v., III. 207.  
 Heida, Udalrich v., III. 100.  
 Heidolovingin, Engilmar de, 457.  
 Heigel, Dr. D., II. 141.  
 Heilmayr, Bernh., Bfc., III. 184.  
 Heilmair, Ernst, Def., III. 340.  
 Heimo, Cleriker, II. 681.  
 Heinrich I., Abt, II. 602. III. 78, 324.  
 — — — Archidiaf., II. 114.  
 — — — B. v. Regensburg, III. 665, 669.  
 — — — B. v. Chiemees, III. 677.  
 — — — Herzog, 650.  
 — — — Propst, 105. III. 151.  
 — II., b. Heilige Kaiser, II. 223, 489, 812. III. 306, 329, 483, 615, 665, 677.  
 — III., Herzog, III. 353.  
 — — Kaiser, II. 620, 653. III. 95.  
 — — König, 736.

- Heinrich IV., Kaiser, II. 630, 662, 778. III. 133, 246, 385.  
 — V., Abt, III. 307.  
 — VI., Kaiser, II. 143.  
 — X. (der Stolze), Herzog, II. 505. III. 665.  
 — XI., Herzog, 139.  
 — XIII., Herzog, III. 130, 365, 410.  
 — B., 690. II. 93, 107, 234, 496.  
 — de Fradelstorf, Pietor, III. 203.  
 — der Löwe, II. 186, 282, 638. III. 596.  
 — der Reiche, 672.  
 — Herzog, 468, 705. II. 529, 604, 803. III. 496.  
 — Otto, Herzog, 468. II. 803.  
 — Pfr., II. 479, 593, 692.  
 — Propst, III. 521, 601, 622.  
 — Schulnstr., III. 349.  
 — d. Sel., inclusus, II. 672.  
 — pleb. de Horze, III. 672.  
 — v. Hall, II. 446.  
 — v. Lutenborf, Pfr., III. 365.  
 Heinrichus, dec., III. 221.  
 — de Niwenschirchen, III. 680.  
 Heinrichi, Joh. Zaf., Vic., III. 549.  
 Held, Prästidius, Propst, II. 71.  
 Heldt, Martin, Vic., II. 782.  
 Helene, Kätstin v. Thurn u. Taxis, III. 625.  
 Hellsperger, Rif. Bfil., II. 121.  
 Helmker, don., III. 179.  
 Helmstein, Wernhard de, II. 120.  
 Heltt, Johann II., Abt, III. 560.  
 Hendschel, Tobias, P., 657.  
 Hengeller, Benno, Pfr., III. 199.  
 Henricus Laufensis, schol., II. 731.  
 — Rotensis, pleb., III. 248.  
 Hep, Joh. Kap., fund., II. 245.  
 Heratius, Patriarch, III. 77.  
 Herberger, Hans, II. 565.  
 Herbst, Dr. Ferd., Pfr., II. 464.  
 Hergostorf, Chunrad de, 374.  
 Heribert, Def., II. 496.  
 Heripercht, Erzpr., III. 314.  
 Hertulanus, St., II. 597.  
 Hersperger, Dantwart, II. 582.  
 Herluta, v. Sel., III. 621, 645.  
 Hermann II., Abt, II. 565.  
 — B., III. 317, 425.  
 — Kirzherr, 304.  
 — Pfr., 249.  
 Hermannsreith, Adiltes v., II. 519.  
 Herold, Erzbr., II. 142.  
 — Magister, II. 629.  
 Herolf, Chorh., III. 429.  
 Herpfer, Joachim, Abt, III. 79.  
 Herrantsperch, Chuno de, III. 222.  
 Herrenzell, Friedr. v., 300.  
 Herrnhusen, Eberh. de, III. 625.  
 Herzschl, Benedikt, Vic., III. 288.  
 Herwitus, Propst, II. 745.  
 Herzheim, Chuno v., 585.  
 — Hans v., II. 571, 583, 586, 711.  
 Heß, Heinr., II. 458.  
 — Jof., P., III. 10.  
 Heselwang, Otto de, 502.  
 Hesselhofer, Hans, Dichter, II. 547.  
 Hctenshusen, Arbo de, III. 62.  
 Heufelder, Martin, Dompropst, III. 464.  
 Heydolf, Commiffar, 332.  
 Heyfelder, Dr. Kap., Pfr., II. 289.  
 Heyrenbach, Jof. Ven., S. J., III. 12.  
 Hhroadher, presb., 507.  
 Hiber, Andr. Oswald, Chorh., III. 351, 360.  
 Hieber, P. Gelas, III. 619.  
 Hieronymus, Erzbr., 719. II. 144. III. 377.  
 Hildegard, Gräfin, III. 191.  
 Hilboldt, don., II. 584.  
 Hilger, Gg., Capl., II. 297.  
 — — Pfr., III. 638.  
 — Lorenz, Pfr., III. 164.  
 Hiller, Wlr., Pfr., II. 596.  
 Hiltiprant, don., II. 661.  
 Hiltiprant, Joh. Pfr., II. 540.  
 Hiltudis, Abtiffin, III. 171.  
 Hingär, Leonh., II. 674.  
 Hinderstirchner, Hans Dietr., III. 502.  
 Hinterstirchner, Martin, III. 503.  
 Hipper, Dietram, II Propst, III. 427.  
 Hirtfelder, Gg., Capl., 673.  
 Hirner, Franz Kap., III. 94.  
 Hirschgauer, Joh., Pfr., II. 585.  
 Hirschgichter, Thom., Def., II. 5.  
 Hittö, B., 50, 229, 291, 453, 474. II. 506, 637. III. 62, 94, 134, 254, 265, 496, 515.  
 Higelberger, P. Aug., Chorh., II. 784.  
 Hocheder, Fr. Paul, Prof., III. 367.  
 Höchl, Jof., Baumstr., III. 392.  
 Hochschlein, Leonh., Pfr., III. 487.  
 Hojer, Andreas, II. 311.  
 — Wolf, III. 213.  
 Hoffmann, Albert, Def., II. 738.  
 Hofgericht, Jof., Vic., II. 448.  
 Hoffkirch, Graf. Walfteri v., III. 234.  
 Hößlmayr, Possidonius, Pfr., II. 71.  
 Hofmair, Eustach., Pfr., II. 539.  
 Hohenberg, Heint. v., Capl., 564.  
 Hohenburg, Richer v., B., III. 449.  
 — Sigfr., com. de, III. 555.  
 Hoheneicher, Franz Paul, III. 583.  
 Höhentirchen, Cudalrich v., II. 629. Ulrich v., Abt, III. 443.  
 — Wolf Karl v., III. 442.  
 Höhentirchner, Heinr., III. 131.  
 — Kap., Pfr., III. 441.  
 Hohenrain, Zacharias v., III. 568.  
 Hohenrainer, Gg., II. 59.  
 Hohenwaldeck, Graf. Joh. Franz, 478.  
 Hohenzollern, Otto, Graf. zu, 250, 322.  
 Hohnhuse, Asewin de, III. 550.  
 Hohinperc, Rihheri de, III. 436.  
 Hohob, Propst, III. 115.  
 Hois, Joh. Nep., Pfr., III. 17.  
 Hötter, P. Megyd., III. 525.  
 Höllmaister, Gg., 351.  
 Hölmlaitner, Hanns, 66.  
 — (Hölmsteiner), Kap., Propst, II. 71. III. 313.  
 Hölmlaitner, I. Hölmlaitner.  
 Holza, Tiemo de, III. 266.  
 Holzechirchen, Richerus de, III. 300.  
 Holzehusen, Hermann de, II. 748.

Holzer, Joh., III. 598.  
 — Sigmund, Pfr., III. 390.  
 Holzhausen, Berthold v., 174.  
 Holzhauser, Barthl., Pfr., III. 411.  
 — Dittlieb, fund., 705.  
 Holzhey, Jak., Chorh., III. 625.  
 Holzinger, P. Gotfr., III. 656.  
 Holzkirchen, Mtr. v., II. 535.  
 Holzmair, Maier, 570.  
 Holzner, Gg., Bfc., III. 102.  
 Homater, Joh., Pfr., 359.  
 Honiffingl, Melch., III. 602.  
 Honoratus, St., II. 294.  
 Honorius III., Papst, III. 94.  
 Horchler, Paul, II. 571, 712.  
 Hörmann, Gg., Pfr., III. 51.  
 — Jof., Def., III. 226.  
 — Simon, Prior, III. 145.  
 — Urban, Bfc., III. 528.  
 Hornpöckh, Vic., III. 596.  
 Hornstain, Eberh. de, III. 631.  
 Horschenhofen, Ribherus de, 159.  
 Horskenhofen, Gebfradus de, 169.  
 Hörwarth, Ferd. Jof. v., III. 437.  
 — Freih. Joh. Rudw. v., III. 616.  
 — — Paul, III. 448.  
 — — Wilh. v., III. 449.  
 — Joh. Franz v., II. 501.  
 — — Gg. v., II. 501, 515. III. 449.  
 — — Mich., Graf., II. 387.  
 Höß, Nonnosus, Pfr., III. 289.  
 — Salomon, Pfr., III. 176.  
 Hroadilo, III. 146.  
 Hrodperht, presb., III. 318.  
 Huber, Anton, Pfr., III. 95.  
 — Balth., Pfr., III. 132.  
 — Benedikt, Pfr., III. 40.

Huber, Dr. Jof., Vic. u. Schriftst., III. 239.  
 — Jak., Pfr., III. 99.  
 — Joh., Bfc., III. 645.  
 — — Gv., Handbksm., II. 65.  
 — Martin, II. 470.  
 — Paul, Pfr., III. 503.  
 — Venant., Ord. Cap., 140.  
 Hübler, Franz Xaver, Pfr., II. 470.  
 Hübner, Vor., II. 322.  
 Huebbauer, Theophil., Pfr., II. 518.  
 Hueber, P. Alphons, Vic., III. 289.  
 — Gg., Pfr., III. 177.  
 Huetter, Joh., Pfr., III. 631.  
 Hugibert, Herzog, III. 674.  
 Huhn, Adalbert, Pfr., III. 681.  
 Hulger, Gg., Pfr., III. 336.  
 Humbilin, Eberhard de, 463.  
 Humbler, Nitol., Abt, II. 604.  
 Humpl, P. Columb., III. 669.  
 Hund, Freih. Franz Max, 135.  
 — Joh. B. v., 331.  
 — Jörg Christof, 135.  
 — Wigulejus, 330.  
 Hundshaimer, Gerh., Stifter, II. 804.  
 Hundt, Cuniperit, 268.  
 — Hans v. Dorf, 283.  
 Hundshöls, Hartmann v., II. 581.  
 Hunfrid, Propst, III. 233.  
 Hunger, Wolfg., Kanzler, III. 571.  
 Huntbach, Sigipoto v., III. 430.  
 Hupfauer, Matth., Pf., III. 667.  
 — Paul, Propst, III. 624, 625.  
 Hupfauj, Christoph, fund., II. 761.  
 Hürn, Joh., Propst, III. 592, 602.  
 Hurtelbach, Heint. v., III. 147.  
 Hyacinthus, St., III. 326.



Jäger, Pfr., II. 101.  
 Jais, P. Megid, III. 589.  
 Jakob I., Propst, 113.  
 — VI., Propst (ist statt Sebastian zu lesen),  
 589. III. 677.  
 Jakobs, P. C., Maler, III. 460.  
 Jcendorf, Wimar v., III. 54.  
 Jedenstete, Engilwan de, III. 499.  
 Jezo, Graf., III. 54.  
 Jgiensbach, Egelsf v., 282.  
 Jgnatius, St., II. 222.  
 Jhcho, Pr., II. 473, 625.  
 Jkophons, Abt, II. 506.  
 Jkprant, don., 692.  
 Jmthof, Anton Marq. v., 366.  
 — Hieronymus, 300.  
 Jnhauer, Gg., Exp., III. 399.  
 Jnningen, Adilbert v., 237.  
 — Herewich de, II. 566.  
 Jnnocenz II., Papst, III. 558, 652.  
 — III., Papst, III. 162, 402, 647.  
 — VIII., Papst, II. 727, 782. III. 60, 109,  
 142, 681.

Jnnocenz XI., Papst, III. 293.  
 Juzinmos, Meginolt de, 165.  
 Job, don., II. 495.  
 Jochär, Joh., Pr., III. 623.  
 Jocher, Wilh. v. Höhenrain, 140.  
 Jochner, P. Allegar, Stifter, III. 428.  
 Jodofus, Abt, III. 187.  
 Johann II., Abt, 304.  
 — III., Abt, 304.  
 — — B., III. 115.  
 — — Herzog, II. 468.  
 — — Propst, 76. III. 639.  
 — IV., B., III. 582, 588.  
 — XXIII., Papst, II. 65.  
 — Abt, III. 569.  
 — Christoph, B., III. 569.  
 — Ernst, Erz., III. 412, 676.  
 — Erzherzog, III. 110.  
 — Jakob, Propst, II. 789.  
 — Martgraf. v. Hohenzollern, II. 604.  
 — von Nep., St. II. 371.  
 — Propst, III. 36, 436.  
 — Sigmund, B., II. 729.

Johann, Theodor, B. u. Card., II. 522. III. 17, 42.  
 Johannes II., Propst, II. 674.  
 — Abt, III. 59.  
 — Bapt., St., II. 469.  
 — B., II. 687. III. 155, 377.  
 — Capellanus, II. 685.  
 — Def., II. 343, 344.  
 — Francisc., episc., 170, 339, 486. II. 28, 63, 182, 412, 499, 505, 533, 790. III. 109, 147, 304, 675.  
 — Pfr., II. 518, 752.  
 — Propst, 120. II. 589. III. 152.  
 Jofonbinus, St., II. 322.  
 Jorh, Ignatia, Barmh. Schw., II. 392.  
 Jorze, Richerus de, 163.  
 Joseph, B., 489, 676. II. 637. III. 114, 651.  
 — Clemens, Churf. u. Erzß., 114. II. 329, 530, 621.  
 — Konrad, B. u. Propst, 105.  
 — Ludwig, B., II. 351.

Jringsburg, Otto v., III. 622, 646.  
 Jrmüller, Martin, Abt, III. 79.  
 Jrmengard b. Sel., Abtiffin, 587.  
 — II., v. Scharfsebt, Abtiffin, III. 677.  
 Jrmingard v. Rott, 112.  
 Jsaat, Mönch, II. 500.  
 Jjene, Auram v., II. 577.  
 Jjengrim, Abt, III. 234.  
 Jjidor, St., II. 310.  
 Jjfer, Abt, III. 329.  
 Jjelinus, Jaf., III. 656.  
 Jjub, Thom., 489.  
 Jjudintha, Herzogin, III. 29, 34.  
 Juditha, Stifterin, 77.  
 Julia, St., III. 570.  
 Julius II., Papst, 89.  
 Jungwirt, Joh., Vic., III. 630.  
 Justinus, Martyrer, 612.  
 — u. Nonojus, St., II. 294.  
 Justitia, Gräfin, III. 660.  
 Jzilingen, Oudalskalchus de, 348



Kadalhoch, Gaugr., II. 778.  
 Kahl, Michael, Propst, III. 238.  
 Kagen, Konrad v., II. 158.  
 Kagerer, Pet. Lab. Jos. v., II. 774.  
 Kaininger, Mich., Pfr., III. 397.  
 Kaiser, Joh., Vic., II. 11.  
 — — Gg., Def., 582.  
 Kallentaler, Leonh., Exp., III. 66.  
 Kallenthal, Phil. Jaf. v., Comth., III. 172.  
 Kallner, Petrus, Vic., III. 61.  
 Kamanolf, don., 491.  
 Kamm, Franziskus, Propst, III. 427.  
 Kammer, Christoph v., 159.  
 — Hans v., III. 147.  
 — Hilprant v., Dombef., III. 54.  
 Kammerberg, Joh. v., Dompropst, III. 487.  
 Kammerer, Matth., Exp., III. 100.  
 Kammermeister, Arnold, II. 655.  
 Kappelmayr, Gg., Pfr., 271.  
 Karg, Michael, 693.  
 Karl Albert VII., Kaiser, 216, 242. II. 377, 530.  
 — August, Erzß., II. 83, 179, 183, 352.  
 — der Große, II. 538, 540. III. 6, 300.  
 — Sigm., B., II. 761.  
 — Theodor, Churf., II. 346, 527. III. 167, 667.  
 Karlmann, 512.  
 Karner, Aloys Gelas., III. 589.  
 — P. Gelas., III. 32, vgl. d. vorhergeh.  
 — Nittl, Pfr., III. 507.  
 Karpf, Franz Paul, Stifter, II. 245.  
 Käsler, Joh. B., Pfr., III. 516.  
 — Matth., don., III. 109.  
 Kaspar I., Propst, III. 202, 426.  
 — Abt, II. 68.  
 — Archidiaf., II. 576.  
 — Joh., II. 458.

Kastenhofer, Mich., Pfr., II. 479.  
 Kastinus, P., II. 366.  
 Kastmair (Chastmair), Jörg, II. 358. III. 666.  
 — Mart., II. 521.  
 Kef, Joh., Prior, III. 330.  
 Kegl, Rupert, Vic., II. 732.  
 Kegl, Valthassar, Pfr., 60.  
 Keidrih, presb., 317.  
 Keim, Johann, III. 78.  
 Kefingen, Ortolf v., II. 790.  
 Keller, Mich., Pfrvic., III. 569.  
 Kels, Michael, Pfr., III. 99.  
 Kemmerer, Marian, Vic., 790.  
 Kendlberger, Wolfg., Bfc., II. 701.  
 Keneby, Jdophons, O. S. B., II. 656.  
 Kepahist, Stifterin, II. 534.  
 Kerhart, don., II. 772.  
 Kern, Abraham, III. 571.  
 Keschinger, Heinr., Pfr., III. 161.  
 Kessler, Thom., Vic., 117.  
 Kheberl, Joh. Virgil, Pfr., 653.  
 Khogler, Balth., Pfr., 66.  
 Khunn, Bfc. (soll heißen Kuen), II. 263. III. 681.  
 Khürchner, Leonh., Capl., II. 703.  
 Kienberger, Wilh., Abt, III. 78.  
 Kiener, Matth., Def., III. 4.  
 Kimpfner, Gregor, Abt, III. 79.  
 Kirchberger, Lor., II. 72.  
 Kirchhieber, P. Barnabas, III. 464.  
 Kirchmaier, Albert, Vic., III. 313, 315.  
 Kirchmayr, Albert, Chorh., II. 6, vgl. d. vorhergeh.  
 Kirchperc, Godescalch de, III. 488.  
 Kirmayer, Dr. Kap., Def., II. 289, 385.  
 — Joh. Gg., Pfr., 206.  
 Kisser, Chorregent, II. 449.  
 Klammer, Wolfg., Coop., III. 292.  
 Klein, P. Joh. Mar., Provincial, II. 803.

Kleinjörg, Philipp Jak., Pfr., III. 277.  
 Klejel, Melchior, B., Carb., III. 118.  
 Klexer, Jak., II. 550.  
 Klinger, Hans, Pfr., III. 147.  
 Klinger, Jak., Pfr., III. 541.  
 Klöckl, H. v., Dr., 218, 597.  
 Klotz, Leonh., Abt, III. 654.  
 — Mathias, III. 588.  
 Knabl, Bildhauer, 656.  
 Knie, Joh. Nep., Def., II. 485.  
 Knipfelberger, P. Magnus, III. 21.  
 Knoll, Joh., Vic., II. 766.  
 Knoller, Mart., Maler, II. 234. III. 11.  
 Köberle, Vic., Def., 663.  
 Koch, Bonaventura, Pfr., III. 14.  
 — Friedr., geistl. Rath, II. 474.  
 — Joh. Karl, II. 458.  
 — Sternfeld, v., 606. II. 685.  
 Kögel, Rupert, Propst, II. 758.  
 Kögl, Stephan, Def., III. 286.  
 Kohlbrenner, Joh. Franz v., 565.  
 Kolb, P. Bonav., Vic., III. 616.  
 Kolbeck, Franz Paul, Pfr., II. 799.  
 Kolbenhofer, Thom., Pfr., III. 386.  
 Kolberger, Wolfg., Kanzler, 497.  
 Koller, Joh. Ev., Pfr., III. 274.  
 Kolner, Ludw., Pr., III. 203.  
 König, Balth., Propst, 653.  
 — Karl Joh., Pfr., III. 632.  
 Königsfeld, Graf Theodor v., II. 656.  
 Königswarter, Albrecht, Pfr., III. 534.  
 Konrad I., Abt, III. 78.  
 — — B., III. 13, 24, 464, 567, 581.  
 — — Erzb., II. 70, 114, 564. III. 412, 677,  
 vgl. Conrad.  
 — — Propst, III. 152.  
 — II., Abt, III. 288.  
 — — B., II. 445, 624. III. 276, 292, 544,  
 680.  
 — — König, II. 700.  
 — — Propst v. Zandersdorf, III. 152.  
 — III., B., 697. II. 304. III. 260.  
 — V., Propst, 120.  
 — Abt v. Rempten, III. 6.  
 — B. v. Regensburg, II. 758.  
 — der Philosoph, III. 78.  
 — Pfr., II. 629. III. 554.  
 — Propst v. Schlehndorf, III. 591, 601.  
 — v. Straubing, II. 296.  
 Konza, Zacharias, 314.

Kopf, Heinrich, Ritter, 210.  
 Korbinian, St., s. Corbinian.  
 Kormeiser, Sim., Pfr., III. 659.  
 Kotahelm, Edelm., II. 514.  
 Kogroh, II. 9.  
 Krafft, Martin, II. 322.  
 Kraiburg, Engelbert, Markgraf. v., II. 130. III.  
 202.  
 Krapp, Heinr., B., II. 604.  
 Krägel, Chunrad, Pfr., III. 266.  
 Krayer, Lorenz, Pfr., III. 460.  
 Kraus, Lorenz u. Franz, 654.  
 Krautbauer, Franz Xaver, B., III. 167.  
 Krautwabl, Gg., II. 507.  
 Kreglingen, Gerh., Graf v., II. 505.  
 Kreitmaier, Martin, III. 675.  
 Kressierer, Joh. Kasp., Pfr., III. 132.  
 Krez, Nikl., Pfr., II. 761.  
 Krentterer, Wolfg., Pfr., II. 81.  
 Kriechbaum, General, II. 604.  
 Kriechbaumer, Wl., II. 752.  
 Kriechpämer, War, Pfr., II. 758.  
 Kriegensdörffer, P. Mannh., III. 656.  
 Krienpichler, Joh. B., Pfr., 509.  
 Krill, Thom., Pfr., III. 248.  
 Kronast, geistl. Rath, II. 381.  
 — Joh., Vic., II. 789.  
 — Pet. Jor., Pfr., II. 782.  
 Krumper, Hans, II. 451.  
 Kuchl, Konr. v., 742.  
 Kuen, Bfc. (ist statt Khunn zu lesen), II. 263.  
 III. 681.  
 Kufsteiner, Joh., Abt, III. 10.  
 Kugler, Wenrad, Def., 417.  
 Kühner, Joh. Kasp., Weibh., II. 318, 613.  
 Kumethal, Heur., Schreiner zu, II. 501.  
 Kummerbrucker, Konr., Abt, III. 9.  
 Kummerniß, St., 426 s. II. 450, 806.  
 Kummerstatt, Theophil v., II. 547.  
 Kumpf, Def., II. 321.  
 Kunegundis, St., s. Chunegundis.  
 Kuno, Pfalzgraf, III. 162.  
 Kunz, Bildhauer, 75. III. 249.  
 Kupsferle, Gabr., Stiftsdef., III. 145.  
 Kuppjüller, Seb., Pfr., III. 281.  
 Kurz, Aaron, Pfr., III. 549.  
 Kuttenua, Christoph v., 509.  
 Kynicher, Christoph, Erpoj., III. 202.  
 Kynla, Königsstochter, II. 537, 539.



Labenwulf, Konr., Prior, III. 522.  
 Lachfelder, Gg., Pfr., II. 519.  
 Lacherbauer, Christian, Vic., II. 63.  
 Laibrechtlinger, Ruprecht, II. 565.  
 Laideringen, Otto de, III. 358.  
 Laiming, Marg. v., 602.  
 Lamberg, Balth. v., Dompropst, 728.  
 — Joh. Phil., Graf v., Pfr., II. 693.  
 Lampart, Mich., Pfr., II. 624.

Lampfriedsam, Dion., Pfr., 321.  
 Lampoting, Reginald v., 737.  
 Lanchhofer, Elisabeth, III. 117.  
 Landauer, Peter, fund., III. 426.  
 Landfried, fund., III. 600.  
 Landpert, B., II. 517, 542.  
 Landperth, Edler, II. 560.  
 Landtvider, Christoph, III. 430.  
 — Joach., Vic., III. 611.

Landskinder, Wilhelm, 252.  
 Langer, Peter v., Maler, II. 239, 394.  
 Langenmayer, Joh. B., Pfr., II. 71.  
 Lanzingen, Adilo de, III. 390.  
 Lanzo, Propst, II. 731.  
 Lapide, Pernhard de, II. 685.  
 Lappeß, Friedr., Pfr., III. 534.  
 Lasso, Orlando di, II. 225.  
 Laupet, Utr., Pfr., III. 544.  
 Laurentii st. eccles. Hermannus de, III. 606.  
 Laurentius, Abt, III. 10.  
 — v. Brindisi, St., III. 390.  
 Layning, Dorothea v., Abtissin, III. 474.  
 Layngueber, Andr., Pr., III. 410.  
 Leberther, Pfr., II. 797.  
 Lechel, Johannes, Pfr., III. 69.  
 Lechner, Joh., Pfr. u. Kammerer, 526. III. 118.  
 — Jaak, Glockengießer, 730.  
 — Kaspar, S. J., II. 729.  
 Leeb, Leopold, III. 603.  
 — Wolfg., Meister, III. 236, 523.  
 Legnimos, Rapoto de, III. 536.  
 Lehmeier, Martin, Pfr., 206.  
 Lehrbach, Damian Hugo, Grf. v., Propst, III. 118.  
 Leibrab, Erzb., II. 478. III. 120, 358.  
 Leinfelder, P. Ant., Prof., III. 427.  
 Leiß, Rupert, Abt, III. 79.  
 Leißmüller, Utr. II., Propst, III. 426.  
 Leintl, Zacharias, Pfr., 60.  
 Lentil, Zacharias, Bfc., III. 441.  
 Lenz, Jaf., Vic., II. 522.  
 — Ulrich, Caplan, II. 245.  
 Leo III., Paph, 720.  
 — X., Paph, 69.  
 — B., III. 482, 534.  
 Leonberg, Dietmar, Grf. v., II. 101.  
 Leonhard, Abt, 266.  
 — B. v. Chiemsee (soll heißen Eberhard), 98.  
 III. 672.  
 — Erzb., II. 593. III. 397.  
 — St., II. 582.  
 Leoper, Hans, 351.  
 Leopold, Herzog von Oesterreich, 288. II. 672.  
 Leoprechting, Karl, Frh. v., II. 582.  
 Lerchenfels, Maria Sabobe, Frfr. v., II. 621.  
 Leren, Oudalricus de, III. 502.  
 — Puchart de, 362.  
 Leuprechtingen, Heinr. v., II. 581.  
 Leuthner, Ant. Joh. v., 131.  
 — Joh., Pfr., II. 418.  
 — Markus, Prior, III. 538.  
 Leuthold, Propst, II. 772.  
 Leutholdus, Schulmstr., III. 213.  
 Leutold, Grf., III. 345, 349.  
 Leuttner, Gg. Christoph, scholast., III. 118, 464.  
 — Gg., Curat, II. 809.  
 Levenberg, Dietmar Grf. v., II. 605.  
 Lidl, Balth., Pfr., III. 248.  
 Liebl, Korbinian, Pfr., III. 40.  
 Sieglitz, Hans, 149.  
 Lienhardus, Abt, III. 110.  
 Lienhart, Schulmstr., III. 426.  
 — Vic., III. 166.  
 Sigisalz, Karl, III. 611.

Sigisalz, Seb., III. 617.  
 Simbrunn, Dominicus v., II. 647.  
 Sindgunt, Friedr., Pfr., 395, 397.  
 Sindemann, Franz, Propst, dann Def., 589. II. 673.  
 Sinden, Brici von der, III. 109.  
 Sindenberg, Utr. v., III. 536.  
 Sindenschmitt, W., II. 479.  
 Sinder, Hans, III. 12.  
 Sindmaier, Pstl. Franz, geistl. Rath, 216. III. 377, 448.  
 Sindmayr, M. A. Josepha, II. 244, 246.  
 Lintach, Reginhart de, III. 245.  
 Sintpurg, Engelbert, Grf. v., III. 520.  
 Sipp, Franz M., Coop., II. 29.  
 — Kaspar, Pfr., III. 248.  
 Sittlin, Mart., Bfc., III. 25.  
 Sitterini, Barth., III. 597.  
 Liubenowe, Siegrid, com. de, III. 387.  
 Liubinbrucca, Arnold de, II. 563.  
 Sittirid, Pr., 130.  
 Liuthartesdorf, Starchant de, III. 267.  
 Lochirchin, Adelbertus de, II. 570.  
 Lochner, P. Greg., Vic., 479.  
 Lochusin, Maganus de, II. 515.  
 Lob, Hans, Pfr., 176.  
 Lober, Paul, Def., III. 40, 138.  
 Lohkirchen, Isanrich de, 390.  
 Lohr, Matth., Pfr., II. 580.  
 Lorrain, Claude, II. 474.  
 Lösck, Augustin (v.), III. 51.  
 — Leo, Propst, dann B., II. 550. III. 117, vgl. Leo, B.  
 — Wilhelm (v.), III. 51.  
 Löschin, Salome, 25.  
 Losnik, Steph. Chuno v., II. 561.  
 Losnitzer, Christof, II. 561.  
 Loth, Karl, II. 377.  
 — Ulrich, Maler, II. 237. III. 450.  
 Lothar, Anj., Erzb., 154. II. 144, 179, 180, 183, 458.  
 Lotter, Joh., Bfc., III. 324.  
 Loubeze, Heinr., II. 727.  
 Löwenstein-Wertheim, Leopoldine, Fürstin v., II. 115.  
 Loy, Joh. B., Vic., III. 549.  
 Loypolt, Konr., Bfc., III. 261.  
 Lucelensteten, Arnold de, II. 511, 539.  
 Lucelnkirchen, Roudolfus de, II. 562.  
 Lucius II., Paph, II. 722.  
 — St., II. 603.  
 Lubmilla, Herzogin, 650.  
 Lubmig I., König, 63. II. 182, 239, 332, 354, 425, 451. III. 79, 143, 654, 677.  
 — II., König, 650. II. 330, 530. III. 12.  
 — IV., der Bayer, Kaiser, 267, 464, 492. II. 521, 542, 633, 653, 655. III. 6, 9, 426, 458, 653.  
 — der Brauburger, III. 280.  
 — der Deutsche, 330. III. 677.  
 — der Gebartete, Herzog, 334. II. 490, 538, 543, 576. III. 144, 164.  
 — der Kelheimer, 649. II. 443.  
 — das Kind, 741. II. 637. III. 300, 496.  
 — der Strenge, Herzog, 66. II. 41, 529, 633, 646, 283, 624. III. 16, 131, 277.

Eudwig, Herzog v. B., 75, 650. III. 653.  
 — Joh., B., 217, 339, 663. II. 28, 228, 395.  
 III. 167, 668.  
 — P. Matthäus, III. 143.  
 Eueß, Michael, Pfr., III. 69.  
 Eueger, Wolfg., Pfr., dann Propst, II. 732. III.  
 386.  
 Eugischeider, Matth., Pfr., II. 571.  
 Euitfrid, Abt, II. 810.

Euitfried, don., 310.  
 Euitpold I., Gaugrf., 193.  
 Eungau, Dietmar v., II. 580, 602.  
 Eufatius, Simon, III. 623.  
 Euterbach, Wolfer v., II. 798.  
 Lutterenpach, Engilm. de, III. 275.  
 Eus, Benedikt, Abt, III. 559.  
 Eürner, Gg., Dech., II. 554.  
 Euzenberger, Joh. Carl., Schloßcapl., II. 702.

## 22.

Mabillon, O. S. B., III. 79, 331, 667, 675.  
 Mächelfircher, Gabr., III. 31, 330.  
 Mächselrain, Wolf zu, i. Margrain.  
 Maberny, Franz Frhr. v., III. 624.  
 Magensreiter, Ditheirich Nikafius, II. 606.  
 Magnus, Abt, II. 412.  
 Magold, Maurus, 617.  
 Mahtuni, III. 540.  
 Maier, Laurent., Propst, II. 672.  
 — P. Heintz., II. 17.  
 Mair, Alex. Nikl., Maler, 657.  
 — Joh., Vic., III. 660.  
 Mairhofer, Dr. Matth., P., 657.  
 Mairhouer, Hans, Pfr., III. 477, 506.  
 Mairja, Eberhard v., 310. II. 743.  
 Maisinperch, Friedrich de, II. 679.  
 Maler, Joh., Pfr., III. 123.  
 Malsen, Grasm., Frhr. v., II. 722.  
 — Frhr. B. v., II. 11.  
 Mammendorf, Jünggrimm v., 316.  
 Mändl, Chr., B., 728.  
 — Jgn., Def., 338.  
 — Joh., 130. III. 157.  
 — Kasp., S. J., II. 330.  
 Manegold, Def., III. 31.  
 Mängas, Hans, III. 229.  
 Mangold (Mannegold), Abt, II. 518. III. 330.  
 — Gregor, III. 17.  
 Mangollin, Dorothea, II. 527.  
 Manham, Echarodus, scholast., III. 235.  
 Mänhard, Balth. Vic., III. 441.  
 Manhart, Joh., S. J., III. 245.  
 Mannhard, Anselm, Chorh., III. 31.  
 Mannhart, Baumstr., II. 227.  
 Mannine, presbyt., 366.  
 Mantuejel, Jof. Leop., Frhr. v., II. 417.  
 Mänzcher, Andrá, 351.  
 March, Albert v., III. 63.  
 Marchbach, Pappo v., III. 63.  
 Marciolis Snelwach de, II. 722.  
 Margarethe, Herzogin, 94.  
 Marggraf, Architekt, III. 528.  
 Maria Amalia, Churfürstin, dann Kaiserin, II.  
 350, 377, 395, 805.  
 — Anna, Churfürstin, III. 461.  
 — — Sophia, Churfürstin, II. 346.  
 — — Herzogin, III. 593.  
 — Antonia, Churfürstin, II. 328, 412.  
 — Cecilia a Jesu, II. 332.  
 — Franziska, Oberin, II. 351.

Maria Jakobä, Herzogin, III. 143.  
 — Königin von Neapel, II. 448.  
 — Leopoldine, Churfürstin, III. 571.  
 — Kofa, Abtiffin, III. 137.  
 Marinus, St., II. 27. III. 674.  
 — u. Anianus, St., III. 558, 559.  
 Marius u. Martha, St., II. 672.  
 Markel, Paul Alip., Bfc., III. 172.  
 Märkel, Heintz., Cmj., II. 17.  
 Markl, Pfr., II. 101.  
 Marold, Bruder, d. Sel., III. 151, 155.  
 Marpah Gotscaleh de, II. 16.  
 Marquard, Canon., III. 185.  
 Marischal, P. Anselm, Vic., III. 292.  
 Marzin V., Papst, 72. III. 212.  
 — Abt, 266. III. 10.  
 — Dr. A., II. 398.  
 Marinius, Jaf., S. J., II. 416.  
 Martinus, St., III. 106.  
 Martyria, St., III. 293.  
 Mary, Gg., Pfr., III. 597.  
 März, P. Angelus, III. 79.  
 Maß, Aemilian, II. 605.  
 Majenhaujen, Arnold v., 468.  
 — Wiltz. v., 472.  
 Matzibe, Marktgrän, 594. III. 554.  
 Matthäus, Erzb., III. 353.  
 — Pfr., III. 515.  
 Maurer, Pero v., 507.  
 Maurer, P. Korh., III. 319.  
 Mauritia Febronia, Herzogin, II. 224.  
 Maurus II., Abt, II. 603.  
 — Abt, II. 606. III. 288, 292.  
 Maujer, Dietram III., Propst, III. 427.  
 Mauthhaujen, Otto v., III. 361.  
 Mautner, Friedr., III. 207.  
 Max I., Churf., 288, 653. II. 223, 237, 289,  
 310, 326, 327, 390, 469, 480, 507.  
 — — Herzog, 512. II. 606. III. 616.  
 — II., König, II. 390.  
 — III., Churfürst, II. 330, 350, 351, 391.  
 — Emmanuel, Churfürst, 349, 502. II. 182,  
 243, 416, 469, 490, 497, 498, 550, 673,  
 791. III. 42, 142, 528.  
 — Gandoß, Erzb., III. 411.  
 — Joseph I., König, II. 415, 530. III. 304,  
 332.  
 — — IV., Churfürst, III. 236, vgl. b vorhergeh.  
 — Heinrich, Herzog u. Propst, 114, 121.  
 — Philipp, Herzog, II. 244.

- Mag, Procop, B., III. 416.  
 Maximilian I., Kaiser, II. 672, 685, 702, 805.  
 — III. 198, 653.  
 — St., II. 177.  
 Maximianus L. Virius decurio, II. 702.  
 Maximus, St., II. 228.  
 Marlain, Joh. Joseph v., II. 59.  
 — Ludwig v., II. 64.  
 — Ritter Zeit v., III. 313.  
 — Wilh. v., II. 64.  
 — Wolfg. v., II. 59, 688.  
 Mayer, Ant., Coop., II. 447.  
 — Gg., Pfr., 586. III. 332.  
 — Joh., Pfr., 164.  
 — Theodorich, Propst, III. 60, vgl. Meyer, Eh.  
 — Thomas, Pfr., III. 100.  
 — v. Mayerfels, II. 546.  
 Mayr, Balth., Pfr., II. 533.  
 — Bernh., Pfr., II. 71.  
 — Daniel, Pfr., II. 387.  
 — Fabian, Pfr., III. 597.  
 — Franz Ser., Pfr., II. 734.  
 — Gg., Pfr., II. 28.  
 — Joh., Bfc., II. 65.  
 — Jof., Capl., II. 327.  
 — — Pfr., III. 243.  
 — P. Daniel, Vic., III. 544.  
 Mechtl, Gg., Pfr., II. 678.  
 Megerle, Abraham, III. 571.  
 Megez, Joh., Coop., III. 799.  
 Megilo, Abt, III. 329.  
 Meglinhard, Abt, 53. II. 549. III. 329.  
 — Grf., III. 629.  
 Meglinward, B., II. 10. III. 581, 587.  
 Megling, Theobald v., II. 92.  
 Meichelbed, Karl, 443.  
 Meischl, Theodor, Vic., III. 535.  
 Meindel, v., III. 95.  
 Meisl, Jof., Pfr., III. 64.  
 Menradus, Fr. Erem., 206.  
 Menzinger, Gg., Pfr., III. 471.  
 Mergetheimer, Mart., III. 559.  
 Merz, Ant., Pfr., 127.  
 Merzseiffen, Gg., Schullehrer, III. 213.  
 Meuthrieg, Arnold, Def., 322.  
 Messerer, Gg. v., II. 766.  
 Meßner, Ambrosj., Propst, III. 30.  
 Messinhusen, Engilmarus de, 471.  
 Metellus, Dichter, III. 330.  
 Mettenheim, Bernoldus de, II. 134.  
 Meyer, Jof., Def., III. 353.  
 — Wauth. Richard, Vic., III. 353.  
 — Theodorich, Dompropst, III. 487.  
 Mezzi, don., III. 106.  
 Michael, Propst, II. 672.  
 — Stiftsdef., II. 799.  
 Michel, Aug., Vic., III. 42.  
 Miesperg, Diemudis v., III. 322.  
 Milan, Joh. Paul, Frh. v., 181.  
 Milldorfer, Hans, II. 804.  
 Müller, Moys, Chorh., III. 592.  
 — Johannes, Pfr., III. 533.  
 Mündelberg, Switer v., III. 581.  
 Minichhansen, Clement Minich v., 299.  
 Minutius Minutius de, Erzb., II. 224.  
 Mirchlsberger, Pfr., II. 738.  
 Mittendorfer, Joh. B., Pfr., III. 61.  
 Mittenwald, Otto v., III. 587.  
 Mittermair, Thomas, Pfr., II. 555.  
 Mittermayer, Joh., Def., 485.  
 — Jof., Pfr., III. 420, 433.  
 Mittmann, Petrus, Propst, II. 701.  
 Moatbert v. Zolling, 29.  
 Mochingen, Marchvarth de, 130.  
 Mochinger, Leonh., Propst, III. 153, 623.  
 Molitor, Mich., Def., 485.  
 Montalban, Friedr. v., B., 160.  
 Moosen, Heinr. v., III. 498.  
 Moreau, Friedr., Frh. v., II. 160.  
 — General, II. 530, 533. III. 110.  
 Morhart, Celasius, Propst, III. 153, 155.  
 Moringin, Starkant de, III. 549.  
 Moriz, Churf. v. Sachsen, III. 10, 214.  
 Morlenpach, Adalpero de, III. 618.  
 Mörz, Simon, Bfc., 142.  
 Mosaha, Durinc de, III. 269.  
 Mosan, Pernhart de, III. 477.  
 Moser, Franz Jof., Pflegverw., 478.  
 — Matthes, Schulmtr., II. 603.  
 — Romojus, Abt, III. 523, 525.  
 — Onophorus, II. 282.  
 Moßl, P. Rupert, II. 18.  
 Mühlbacher, Kath., II. 418.  
 Mühlthaler, Seb., Def., III. 397.  
 Müßwaller, Aug., Pfr., II. 685.  
 Muleberch, Volchmarus de, III. 374.  
 Müller, Johannes, Pfr., 256.  
 Müllauer, Mich., II. 17.  
 Müller, Aemilian, Abt, III. 560.  
 — Balth., Bfc., III. 668.  
 — Joh., Pfr., II. 480.  
 — Utr., Def., III. 281.  
 Mündirra, St., II. 294.  
 Muniperht, cleric., 150.  
 Munsture, Wolfolt de, III. 244.  
 Muspach, Rudolph de, II. 41.  
 Muttschelle, Seb., Pfr., II. 622.  
 Müßl, Seb., Pfr., III. 80.  
 — — Prof. u. Rector, III. 367, 611.  
 Muzinger, Joh., Vic., III. 218.  
 Mvonster, Herbort de, III. 493.

## N.

Nagel, Sim., Vic., II. 5.  
 Nantwein, St., III. 668.  
 Napoleon I., 650, 720.  
 Narcissus, Abt., III. 589.  
 Nederborfer, Berth., Propst, III. 656.  
 Nefz, Pfr., 44.  
 Nerb, M. J., Pfr., III. 143.  
 Nerinhard, Vogt, III. 601.  
 Neuching, Mathias v., 367.  
 Neuchingen, Rumoldus v., III. 120.  
 Neufraunhofen, Joh. Jr. Jgn., Reichsfrh. v., 705.  
 Neuhaus, Franz Mat., Frh. v., II. 594.  
 — Hiltepoll, Frh. v., II. 606.  
 Neuhaufer, Dr. Joh., Propst, II. 527.  
 — Peter, Pfr., III. 344.  
 Neumaier, Graßm., Coop., 301.  
 — Jos., Propst, 77.  
 Neumair, Jos., Pfr., III. 301.  
 Neumayer, Gg., Propst, III. 30.  
 — P. Bernh., III. 654.  
 Neupaur, Ditmar, Pfr., III. 45.  
 Neuffer, Lampert, Abt., 612.  
 Ney, General, II. 144.  
 Neyberger, Hans v., Pfr., 728.  
 Niderschynen, Baldwin de, III. 81.  
 Niedergeltingen, Ortolf de, III. 669.  
 Niedermayer, Gilbert, Def., II. 5, 6.

Niggel, J. A., Kaufmann, III. 462.  
 Nifobemus, B., 72, 250. II. 639. III. 62, 85,  
 117, 132.  
 Nikolaus IV., Pappi, III. 581.  
 — Vic., II. 304.  
 — Pfr., II. 570, 633.  
 — Propst, III. 60.  
 — v. Hippo, Weibb., II. 589, 711.  
 Nitger, B., II. 545  
 Niuustat, Marqu. v., II. 516.  
 Niuuenriet, Hartwicus de, II. 516.  
 Niuwenkirchen, Henr. de, III. 352.  
 Niuwenhusen, Rud. v., II. 527.  
 Niweringen, Heinrichus de, III. 231.  
 Noblaf, Joh., Abt., II. 813.  
 Noichl, Mat., Pfr., II. 750.  
 Norbert, B., 330.  
 Northofen, Heinr. v., III. 177.  
 Nössibl, Oßwald, Pfr., II. 693.  
 Rothburga, St., II. 310.  
 Nothzinga, Liutpoldus de, 359.  
 Roto, B., III. 488.  
 Nuinchirchen, Egilolf de, II. 48.  
 Nurenborger, Andr., II. 142.  
 Nussdorf, Walricus de, 728.  
 Nuspergerin, Kath., Abtiffin, II. 534.

## O.

Oaso, fund., 324.  
 Oberhauser, Zsrael, Pfr., II. 71.  
 Obermaier, Joh., Pfr., III. 157.  
 — Jos., Def., 526.  
 Obermayer, Gg., II. 773.  
 — Joh., Erpoi., II. 703.  
 Obermayr, Joh., Pfr., III. 84.  
 — Jos., Pfr., 154.  
 Oberndorf, Chunradus de, III. 536.  
 — Marshall v., II. 672.  
 Obernueber, P. Joh. a Facundo, Prior, III.  
 411.  
 Obernhusen, Gerunc v., III. 85.  
 Oberweger, Ant. Peter, 217.  
 Obalbert, Erzb., II. 684, 700, 765, 782, 808.  
 III. 221, 343, 344, 367.  
 Odalscaulus, pleb., III. 603.  
 Odilo (Datilo), Herzog, II. 134. III. 114, 677.  
 Offenhauser, Leonh., Vic., III. 301.  
 Oßling, Hans v., II. 685.  
 Oßmey, Abtiffin, II. 804.  
 Oßner, Petrus, Propst, II. 427.  
 Oßlmüller, Jos. Dan., II. 465.  
 Okolampadius, III. 142.  
 Oßchingen Mangoldus Dec. de, 288.  
 Oßingen, Konr., v., II. 50.  
 Oßndorfer, Hans, II. 492.

Ompacher, Mich., III. 646.  
 Onolf, 185.  
 Onouwe, Engilbertus de, II. 172.  
 Onuphrius, St., II. 292.  
 — v. St. Wolfg., P., III. 308.  
 Oppitulle, Liutheri de, II. 651.  
 Orendil, Erf., II. 677.  
 Ortenberg, Hedwig, Erf. v., 709.  
 — Heinr., Erf. v., 691.  
 Orterer, Kapl., Vic., II. 711.  
 Ortliebus, pleb., III. 534.  
 Ortolf, Propst, III. 425.  
 — Weibb., II. 711.  
 Ortolfus, pleb., III. 386.  
 Orumi, Stifter, II. 514.  
 Osterauer, Gg., Pfr., 87.  
 Osterhueber, Gg., Vic., III. 255.  
 Ostermaier, Leonh., 174.  
 — Matth., Vic., III. 487.  
 Ostermüchner, Hans, Capt., II. 501.  
 — Meinh., Pfr., II. 593.  
 Osterndorf, Waldhün v., 223.  
 Oßner, Jos., Pfr., III. 399.  
 Oßtreich, Friedr. d. Schöne v., 492. II. 102,  
 Oßwald, Patricius, Propst, III. 30.  
 — St., 552.  
 Otloh, Wronch, III. 330.

Otolfingen, Dietheri de, III. 317.  
 Ott, Pftr., II. 789.  
 Ottenhofer, Gg., III. 296.  
 Ottenhofer, Kambatt, III. 107.  
 Oetfl v., Dombef., dann B., III. 143, 399.  
 Otto I., B., II. 24. (Sft ftatt Otto II. zu lefen),  
 j. Otto d. Gr.  
 — — Herzog, 139.  
 — — König (Kaiser), 736. II. 700, 812. III.  
 120.  
 — — v. Wittelsbach, 406, 649. II. 186, 284.  
 — II., B., 16. II. 498, 500, 514, 635, 810. III.  
 94, 164, 288, 324, 332, 463, 635, 645, 655,  
 656.  
 — — Kaiser, III. 329.  
 — — III., Pfalzgrf., 405.  
 — — III., Herz. v. Niederbayern. III. 670, 676.  
 — — Kaiser, III. 675.

Otto III., v. Scheyern, III. 180.  
 — IV. v. Wittelsbach, II. 10.  
 — VIII., Herzog v. Meranien, III. 666.  
 — d. Erlaucht, 597. II. 547, 710.  
 — d. Gr., B., 512. II. 60, 449. III. 3, 69,  
 425, 474, 601, 652, 655, 656 675.  
 — Dombef., II. 621.  
 — Pfalzgrf., III. 151.  
 — Propft, III. 29, 31.  
 — Vic., II. 692.  
 Ousterndorf, Giselod de, III. 245.  
 Outa, Königin, II. 637.  
 Outanhovan, Ezzo de, III. 107.  
 Outingen, Brunno de, III. 356.  
 Ougo, Grf., II. 540.  
 Owe, Siboto de, III. 603.  
 Owelstat, Rudolph de, III. 591.  
 Owingen, Marchwardus de, 606.



Pab, Chriftan, fund., II. 808.  
 Pacha, Penno de, 464.  
 Pächel, Hans, Pftr., III. 568.  
 Pächler, Amandus, Abt, II. 729.  
 Pagindorff, Albrecht de, III. 73.  
 Paingas, Chunibert v., III. 114.  
 Paingen, Gerold v., II. 772.  
 Pair, Vincentius, Pftr., 177.  
 Päll, Bartl., Vic., III. 120.  
 Pallagio Karl, II. 223.  
 Pallauf, Jof., Schloßcapl., II. 791.  
 Palsterer, Steph., Pftr., III. 106.  
 Pamer, Jaf. Joh., Pftr., 448.  
 Pämmer, P. Nonnojus, Vic., III. 289, 331.  
 Panicher, Friedr., Landr., 742.  
 — Zacharias, Pftr., III. 410, 412.  
 Papajaba, Anna, Grfn. v., III. 326.  
 — Joh. Kat., Grf., III. 325.  
 Papin, Martin, Stifter, II. 803.  
 Pappenheim, Veit v., II. 159.  
 Pappensheim, Bernher de, 84.  
 Pareti, Joh. Mar., S. J., II. 356.  
 Paris, Grzb., III. 340, 410.  
 Partchirchen, Hartmann de, III. 595.  
 Partentfirchner, Rupert, Vic., III. 405.  
 Parth, Servat., III. 618.  
 Paschalis II., Papft, 113. II. 671. III. 181,  
 425.  
 Paesenbach, Philip. de, 169.  
 Passperch, Waldmannus de, II. 41.  
 Paßberg, Walsmann v., II. 51.  
 Paßen, Mik., Def., 126.  
 Paul I., Papft, III. 42.  
 — B., II. 47, 288. III. 9.  
 Pauls, Pftr., III. 42.  
 Paulus Beraridensis, III. 621.  
 Paumann, Mich., Pftr., III. 172.  
 Baumgartner, Thomas, II. 385.  
 Baumzhauserin, Kunigund, III. 66.  
 Paur, Benedikt, Pftr., III. 324.  
 — Mart., II. 306.

Paur, Utr., Pftr., III. 214.  
 Paurbrunn, Chunrad v., II. 635.  
 Pedenjchlager, Joh., Grzb., II. 808. III. 440.  
 Beer, Johannes, Pftr., III. 549.  
 Bessenhausen, Sigm. v., III. 72.  
 Beißel, Andr., Def., 127.  
 Beißl, Jof., Kammerer, II. 688.  
 Beithauer, Placidus, Vic., II. 565.  
 Belaheim, Dietricus de, 180.  
 Belchinger, Chunrad, fund., III. 206.  
 Belhaimerin, Anna, 181.  
 Bellofer, Mathias, 101.  
 Belthoven, Maria Karolina v., III. 428.  
 Benfelden, Jaf. Benkler v., II. 240.  
 Bentler, Sim., Pftr., 715.  
 Penninwanc, Papo de, III. 529.  
 Pera, Dietpolt de, III. 430.  
 Perachpint, Edefr., III. 50.  
 Perchaim, Dietpolt de, III. 318.  
 Perchovan, Dietmar de, III. 270.  
 Perchowar, Friedr., II. 604.  
 Perchtold, Pftr., 182.  
 Perchhammer, Heint., Pftr., III. 206.  
 Perchhofer, Schulmtr., III. 596.  
 Perge, Chuonrad de, II. 585, 701.  
 — Gotfrith de, III. 481.  
 — Witigov de, III. 536.  
 Berger, Chrijtoph, Pftr., II. 135.  
 — Hilar., Chorh., III. 623.  
 Beringer, Joh., Def., III. 340.  
 Berthofer, Walfg., Propft, III. 30.  
 Berlos, Walth., Vic., dann Pftr., II. 156, 159,  
 571.  
 Bermojer, Walth., Widh., III. 358.  
 Bern, Geörgen, III. 237.  
 Bernauer, Dsm., fund., II. 804.  
 Bernborjer, Greg., Chor., II. 805.  
 Bernowe, Heinrichus, de, III. 198.  
 Pero, presb., 490.  
 Perpetua, Gr., II. 333.  
 Perstl, Sebastian, Pftr., III. 102.

- Bertel, Dionys, Pfr., II. 681.  
 Perthramashoven, Epermunt de, III. 611.  
 Bertoldus, pleb., III. 515.  
 Bertrichusen, Eberhard v., III. 68.  
 Bernja, Mar. Em., Grf. v., II. 394.  
 Peterßhanjer, Geori, III. 69.  
 Petrus de Pisis, II. 416.  
 — St., II. 294.  
 — v. Rosenheim, II. 806 III. 330.  
 Bettenbed, Gg., II. 453. III. 537.  
 — Maria, 406. II. 451 ff.  
 Pettinprunan, Adelherbt de, 457.  
 Petto, Abt, II. 644. III. 618.  
 Peß, Joh., Bilbh., II. 450, 789.  
 Peßendorfer, Kup., Pfr., II. 597.  
 Peßl, Joh., Professor, III. 282.  
 Peugenberger Eijeneich, scholast., III. 116.  
 — Ludw., III. 127.  
 Peuger, Benedikt, Chorh., dann Pfr., II. 409  
 (Natt Pruger zu lesen), 733. III. 681.  
 Pez, Bernh., O. S. B., III. 331.  
 Pfaffenberger, Joh., Det., II. 426. III. 460, 681.  
 Pfaffinger, Christoph, Pfr., II. 156.  
 Pfaffinger, Degenhart, Ritter, II. 570, 572, 573.  
 — Ludw., III. 127.  
 — Niffa, Pfr., 230.  
 — Urj., Abtijin, 203, 587.  
 Pfeiffchifter, Joh. Cv., Pfr., II. 750.  
 Pfennigmann, Leonh., Abt, II. 813.  
 Pfennigmann, Gg., Pfr., II. 147.  
 Pfetten, Marq., v., III. 488.  
 Pfister, Aug., Pfr., III. 164.  
 Pfleger, Karl, Maler, II. 237.  
 Pfl., Maler, II. 729.  
 Pflüger, Seb., Det., 417.  
 Pföderl, Hartmann, Vic., III. 213.  
 Pfirgner, Ludw., Schriftr., 656.  
 Phafinhovin, Ortollus de, II. 533.  
 Phaphenhoven, Albrecht v., II. 777.  
 Phaphing, Pabo de, III. 544.  
 Pehita, Razo de, 464.  
 Philipp, B., 8, 387, 472, 630.  
 — Erzb., id. 143.  
 — Pfr., II. 593. III. 198.  
 Phrundorf, Megingoz de, II. 773.  
 Piberbach, Laginus v., 192.  
 Piberchar, Eberh. de, III. 617.  
 Pichelrieber, Johannes, Pfr., III. 120.  
 Pichler, Bernh., Pfr., 715.  
 — Joh. Mich., Pfr., III. 390.  
 — — — Vic., III. 415.  
 — Joh. Matth., Pfr., III. 390.  
 — Vitus, S. J., III. 178.  
 Pichlmair, Hans, Capl., II. 713.  
 Pichlmayr, P. Augustin, II. 417.  
 Pichl, S., Pfr., II. 29.  
 Pienzenau, Christoph v., Pfr., II. 678.  
 — Gg. v., III. 230.  
 — Hans v., II. 678.  
 — Ludw. v., II. 72. III. 241.  
 — Nif. v., Pfr., III. 616.  
 — Sigm., Frh. v., Domb., III. 229.  
 — Wilh. v., III. 230.  
 Pienzenauer, Gg., III. 14.  
 — Duo, II. 518. III. 321.  
 Pistor, Gallus, Abt, II. 505.  
 Pilbes, Matth., Pfr., III. 157.  
 Pifenß, Cardinallegat, III. 487.  
 Pilghiltß, III. 680.  
 Pilgrim, Abt, II. 602.  
 — don., III. 375.  
 — (H.), Erzb., 113.  
 — Erzb., v. Köln, II. 778.  
 Pintjainer, Matth., III. 535.  
 Pipin, König, 425, 474, 477.  
 Pirkhl, Martin, Pfr., II. 701.  
 Pirneber, Eberhard, II. 283.  
 Pirpichler, M. Dionys, Pfr., III. 660.  
 Pistor, Joh., Pfr., III. 459.  
 Pitthimus, Sebastian, Legat, III. 142.  
 Pittinger, Balt., Dr., II. 289.  
 Piupinperc, Ebaraco v., III. 126.  
 Pius II., Papi, II. 260, 602. III. 115, 410.  
 — III., Papi, II. 61.  
 — VI., Papi, II. 144, 225, 234, 296. III. 153,  
 167, 538, 681.  
 — VII., Papi, 449.  
 — IX., Papi, 412. II. 390. III. 625.  
 Pläbß, Gg., Vic., II. 777.  
 Placidus, St., III. 281.  
 Plaidßhirn, Greg., Abt, III. 331.  
 — Steph., III. 188.  
 Plaien, Agnes, Gräfin v., II. 586.  
 Plant, Rentmstr., 710.  
 Pleningen, Dietr. v., III. 148.  
 Plomayr, Bongraz, Pfr., II. 585.  
 Pflug, Aloys, Pfr., III. 348.  
 Poapo, don., III. 184.  
 Pocci, Grf. Franz, III. 647.  
 Pod, P. Edmund, III. 12.  
 — Hans, Schulmstr., II. 805.  
 Podem, Hans, III. 610.  
 Pödigheim, Joh., Ferd., Frh. v., Weibh., 395.  
 II. 767.  
 Pödigheim, j. Pödigheim.  
 Pognier, Sebast., Prior, III. 538.  
 Poißl, P. Albert, II. 674.  
 Pollin, Joh. Andr., Pfr., III. 528.  
 Pollingen, Dietmar de, II. 106.  
 Popp, Domin., Vic., III. 645.  
 Poppel, Joh. Mich., II. 461.  
 Pösch, Friedr., Vic., II. 700.  
 Possidonius, Stützbet., III. 576.  
 Pötelpech, Christian, Pfr., II. 743.  
 Pouchheim, Arnoldus de, II. 542.  
 Povbenhoven, Penno de, III. 230.  
 Povcha, Otreht de, III. 99.  
 Prachß, don., II. 389.  
 Praitenprunne, Asquinus de, 586.  
 Praitner, Gg., Pfr., II. 701.  
 Prantß, Chilian, Pfr., II. 782, 783, 808.  
 Prantner, P. Prosp., Chorh., III. 625, 669.  
 Pranger, Melch., Pfr., III. 27.  
 Prantenperch, Gotescaß v., II. 748.  
 Prasser, Clemens, Propst, III. 30.  
 Brenner, Niff., Pfr., III. 307.  
 Breyning, Albrecht v., 210.  
 — Joh. Christoph, Frh. v., III. 207, 321, 322.  
 — — — Fr., Grf. v., B., III. 206, 207.  
 — P. Joh. Nat., III. 207.

Brenſing, Max, Grf., 67. III. 213, 322.  
 — Sigm., Grf. v., II. 501.  
 Brenſinger, Heintz, III. 66.  
 — Rud., II. 510, 533.  
 — Thoman, 683.  
 Brez, Hans Gg., Rath, II. 703.  
 Brielmayer, v., III. 95.  
 Primus et Felicianus, ss., III. 30.  
 Prisinga, Tarchanat de, 382.  
 Prisinperch, Goteskalchus de, 698.  
 Bröbſſe, P. Ferdinand, III. 528.  
 Prosper et Victor, ss., III. 31.  
 Pruccaberhe, Friedr. de, 489.  
 Pruder, Rif., Waler, II. 663.  
 Prudl, Laurentius, fund., 728.  
 Pruger (ſoll heißen Peuger, Bened., Pfr., II. 409, 414, 416. III. 681.  
 Pruggsberger, Melch., II. 337.  
 Prugmojer, Samuel, Vic., III. 360.  
 Prugmair, Matth., Chorh., II. 629.  
 Prukela, Otto de, II. 566.  
 Prumer, Benedikt, III. 79.  
 Prunnan, Adalram de, II. 628.  
 Prunnhuber, Leonh., Pfr., 358.  
 Pruole, Aribo de, 515.  
 Puſch, Joh. Gg. v., Dombef., II. 563.  
 Puſcher, Ant. Andr., Pfr., III. 154.  
 Puſchinger, Geſaj, Def., II. 720, 728.

Puchberger, Andr., Pfr., III. 582.  
 Puebach, Conradus de, II. 581.  
 Puecher, Eberhard, 676.  
 — Graſm., Pfr., II. 589.  
 Puechner, Joh. B. II., Propſt, III. 350.  
 — Joh. Franz, Pfr., III. 248.  
 Puggen, Joh., Pfr., III. 313.  
 Puſ, Localcommiſſär, III. 331.  
 Pullach, Chriſtoph Auer zu, 331.  
 Pullenhausen, Eberh., Erzdiaf. u. Pfr., II. 629, 651.  
 Pulloch, Perngerus de, 613.  
 Pnrchartingun, Pezili de, III. 507.  
 Purfinger, Margr., III. 266.  
 Purriebach, Reginpreht de, III. 471.  
 Puroſinger, Heintz, II. 631.  
 Pürthel, Mich., Pfr., III. 410.  
 Pürzelhofer, Adam, Vic., III. 332.  
 Puſch, Ulr., fund., 711.  
 Puſchin, Anna, Stifterin, 711.  
 Püttelpach, Chunradus de, 402.  
 Püttrich (Püttrich), Jak., III. 73.  
 Pütterich, zu Steegen, 19.  
 — Ludw., III. 72.  
 Püttrich, ſ. Püttrich.  
 Puziprunnan, Eberhardus de, II. 652.  
 Pyrſon, Ulr., Propſt, III. 625.

## Q.

Quirinus, St., II. 283. III. 328, 333.

Quirinus, à s. Trinit., P., III. 336.

## R.

Raab, Aug., Pfr., 479.  
 — Chriſtian, Meiſter, III. 213.  
 Rabl, Herm., Pfr., II. 464.  
 Rader, W., S. J., III. 142.  
 Radolbus, Abt, 448.  
 Raine, Chunn. de, III. 638.  
 Rainer, Gabr., Pfr., II. 813.  
 Rainerſtorf, Chr. v., 11.  
 Ramesowe, Henricus de, 116.  
 Ramsoue, Richpero de, III. 537.  
 Rammojer, Dr. Gg., Pfr., II. 447.  
 Rampl, Joh. Ev., Pfr., III. 541.  
 Ramjauer, Günther, 116.  
 Ramung, Mich., Chorh. und Pfr., II. 685.  
 Ranbeck, Regib, Abt, III. 79.  
 Rant, Gallus, III. 675.  
 Rantl, P. Joh. B., III. 434.  
 Ranſhofer, Gg., Vic., II. 711.  
 Raphael, P. O. Cap., 178.  
 Rapoto v. Dieffen, 69.  
 Raſchmayr, P. Hieron., III. 332.  
 Raſſelbt, Chriſtian v., III. 326.  
 Rathmayer, Jak., geiſtl. Rath, III. 681.  
 Ratſis, don., II. 533.

Ratoldus, Pr., II. 495.  
 Rauchenſteiner, Hans, Pfr., III. 471.  
 Rauchmayr, Barthol., Vic., III. 36.  
 — Joſ. Pet. B., Pfr. u. Def., II. 668, 694.  
 Raufinger, Berthold, Pfr., III. 397.  
 Razo, Grf., III. 133.  
 Reber, Dr., Prof., II. 298.  
 Rechberg, Bernh. Ber. Grf. v., III. 102.  
 Rechmann, Michael, Pfr., 60.  
 Reberer, Eb., Glasmaler, II. 712. III. 638.  
 Reſlinger, Ant., Pfr., II. 447.  
 Regelshofer, Mich., Pfr., III. 389.  
 Reginbold, Abt, III. 234.  
 Reginhart, II. 671.  
 Regino, 158.  
 — Pr., don., II. 765.  
 Reginoltesperge, Reginholt de II. 588.  
 Reginpert, don., II. 534.  
 — u. Zmfried, fund., III. 587.  
 Reginpoib, Pr., III. 631.  
 Regintrub, Königin, III. 403.  
 Rehlſon, Wolfhard v., 197.  
 Reichel, Joh., Pfr., III. 49.  
 — Sim., Bſc., II. 808.



Buchhandlung L. Auer, Donauwörth.

## Die heilige Familie.

Nach dem Gemälde von Carl Baumeister.

P. P.

Bekanntlich soll in jedem zum „Vereine der christlichen Familien zu Ehren der heiligen Familie von Nazareth“ gehörenden Hause sich ein

## Bild der heiligen Familie

befinden.

Bu diesem Zwecke erlauben wir uns, die umstehende, von verschiedenen Seiten als prächtig bezeichnete Darstellung von Karl Baumeister in München zu empfehlen.

Wir lassen dieses Bild soeben mit einem breiten weißen Papierrand und mit einer Goldlinien-Verzierung versehen, wodurch es die Größe  $24\frac{1}{2} \times 34\frac{1}{2}$  cm erhält und in der That eine prachtvolle und dem gedachten Zwecke vollkommen würdige Zimmerzierde — namentlich für kleinere Wohnräume — bildet.

Den Preis haben wir sehr niedrig gestellt. Wir berechnen für

1 Exemplar M. —.50,  
50 „ „ 20.—.

Auf Wunsch besorgen wir auch das Einrahmen.

Unser Unternehmen allseitiger gütiger Unterstützung empfehlend, zeichnet

hochachtungsvoll und ergeben

Buchhandlung L. Auer  
in Donaumörk (Bayern).

- Reichenberger, Possidius, Pfr., II. 27.  
 Reicher, Laurentius, Pfr., II. 98.  
 — Vicedom, II. 604.  
 Reichgart, Herzogin, II. 710.  
 Reichherr, Hans, Pfr., II. 620.  
 Reichkerus, cleric., 75.  
 Reichlin, Bar. Franz Xaver, 106.  
 Reicher, Wilh., fund., 705.  
 Reiffenstuel, P. Albert, III. 462.  
 — P. Anaflet, III. 293.  
 — Wolfg., Propst, II. 71.  
 Reigter, Veit, Pfr., II. 593.  
 Reisch, Karl Aug. Graf v., i. Karl August, Erzob.  
 Reischler, Ant., Def., 106.  
 Reischberger, P. Jordan, III. 571.  
 Reischenhart, Friedr. v., II. 773.  
 Reischl, P. Marcellin, III. 12.  
 Reismüller, Gg., Dompred., II. 512.  
 Reiter, Joh. B., S. J., II. 220.  
 — Matth., Pfr., II. 738. III. 344, 345.  
 — P. Franz, III. 455.  
 Reithofer, Cooperator, II. 639.  
 Reitmair, P. Floridus, III. 199.  
 Reitmayer, Joach., S. J., II. 714.  
 Remejo mon., 453.  
 Renata, Herzogin, II. 225.  
 Kernböck, Jaf., Prov., III. 166.  
 Reisch, Gg., Pfr., II. 501.  
 — Jos., Def., III. 178.  
 — P. Kapl., Propst, III. 623.  
 Rest, Franz Paul, II. 451.  
 — Quirin, Abt, III. 331.  
 Restl, Petr., fund., 729.  
 Reul, Peter, Maler, III. 212.  
 Reuschle, Dr., Visitator, III. 192.  
 Rhini, Gdelfr., II. 782, 797, 808.  
 Rhuwandl, Domin., Pfr., 666.  
 Richardis, Grfn., d. Sel., III. 234, 260.  
 Riechersheim, Luithere de, II. 172.  
 Richter, Franz Xaver, Chorvic., II. 563.  
 — Hans, Pfr., III. 54.  
 Rib, Franz Argenius, Chorv., II. 645. III. 31.  
 Ridler, Vinzenz, II. 369.  
 Ried, Rich. Gg., Def., 199.  
 Rieden, Timo de, III. 553.  
 Rieder, Wilh., Provij., II. 521.  
 Riedhofer, Corb., Pfr., III. 626.  
 Riedl, Aug., Maler, III. 460.  
 — Karl, Def., II. 129.  
 — Urj., fund., II. 306.  
 Riedler, Gabr., II. 369, 639.  
 — Gabr. u. Vinc. II. 414.  
 Riedrer, Joh., pleb., III. 502.  
 Riemhofen, Abt. Sigm. v., II. 586.  
 Riemhouer, Christoph, III. 482.  
 Riemhover, Longin., 693.  
 Riezinger, Gg., Propst, III. 153, 161.  
 Rikfridus, praepos., III. 60.  
 Riherspuren, Meginhard com. de, III. 320.  
 Rihho, Graf., 276.  
 Rihlint, Gräfin, III. 282.  
 Riholstorf, Otto v., II. 50.  
 Rihpertus, don., 447.  
 Rimhofer, Leo, Pr., 694.  
 — Seyfried, fund., 694.  
 Rimstinger, Heinrich v., III. 215.  
 Rinbach, Saziga v., II. 155.  
 Rindingen, Wolfherus de, 394.  
 Rindsmaul, Albrecht, II. 102.  
 Rinsweger, P. Wolfg., II. 505.  
 Rip, Konrad, Pfr., III. 506.  
 Risan, Willihalm de, 370.  
 Rispheimer, Sigm., Pfr., III. 325.  
 Rocht, Possidius, Pfr., III. 202.  
 Robin, P. Aug., Vic., III. 630.  
 Rogatus, Martyrer, 612.  
 Röhltingen, Wolfhard v., Domb., III. 89.  
 Rohr, Bernh. v., Erzob., III. 410, vgl. Bern-  
 hard, Erzob.  
 Roider, Ant., Fr., III. 180.  
 Roman, B., 77. II. 602.  
 Romanus, P., Guard., III. 569.  
 Römer, Hippolyt, Prov., III. 236.  
 Romuald, Abt, 311.  
 Rövel, Wolfhart, II. 588.  
 Rorich, don., III. 238.  
 Rorigmos, Bernhard de, 186.  
 Rorstorffer, Friedr., Pfr., III. 270.  
 Rosacher, Heinrich v., II. 803.  
 Rosejus, P. Gregor, 657.  
 Rosenegger, Christian, Pfr., III. 344.  
 Rosenheim, Stenbelen v., II. 803.  
 Rojner, P. Ferd., III. 12, 21.  
 Rojpacher, Chunrad, III. 177.  
 Rossezzen, Henricus de, II. 110.  
 Rota, Papo de, III. 557.  
 Rothach, Burchart v., 325.  
 Rote, Utr. v., III. 162.  
 Rothensüßer, Joh. B., Pfr., III. 229.  
 Rothmayer, Martin, Pfc., 97.  
 Rothmooser, Mathias, Pfr., 67.  
 Rothschmid, Gg., Propst, II. 72.  
 Rothuet, Erhard, Propst, II. 152.  
 Rothut, Joh., Propst, 177. III. 152, 155.  
 Rotmaier, Joh., Pfr., II. 159.  
 Rott, Graf. Runo v., III. 557.  
 — Michael, Pfr., III. 523.  
 — Peter Michael, Pfr., III. 36, vgl. d. vorhergeh.  
 — Wilhelm, Pfr., 160.  
 Rottam, Sebast., II. 463.  
 Rottenhammer, Maler, II. 450.  
 Rottenfolber, Gregor, Abt, III. 158, 331.  
 — Pfr., III. 171.  
 Rottensberger, Jos., Maler, 570.  
 Rottmaier, Pfr., II. 157.  
 Rottmanner, Ant., Pfr., III. 176.  
 — Dr. Simon, 685.  
 Rottmüller, Vic., 72.  
 Roudbertus, pleb., II. 700.  
 Rubenbauer, Jaf., Pfr., II. 803.  
 Rudgerus, Pfr., 741.  
 Rudhandus, Beat., II. 92.  
 Rudholzner, Maler, II. 728.  
 Rudigerus, paroch., II. 570.  
 Rudolph, Albert, Pfr., III. 428, 431.  
 — Def., II. 623.  
 — Dr. th., Kanzler, 684.  
 — Herzog, II. 303, 490. III. 442, 458, 666.  
 — Joh. Mich., Pfr., III. 386.  
 — Propst, III. 3.

Rudolph v. Habsburg, II. 529.  
 Rueborffer, P. Bernh., II. 806.  
 — Veit, Coop., II. 758.  
 — Wolfg., Pfr., 501.  
 Ruf, Gg., Canon., III. 118.  
 Ruffini, Franz Flor., II. 522.  
 — Joh. B. v., II. 521.  
 Rufin, Franz X., 187.  
 Rürger, Heinr., Pfr., II. 700.  
 Ruggenthaler, Joh. Gg., Pfr., III. 357.  
 Ruodelingen, Eberhardus de, 464.

Ruotheringen, Oudalr. de, II. 788.  
 Rupert II., Abt, III. 80.  
 — Abt, II. 67, 745. III. 303.  
 — St., 216. II. 142, 580, 726. III. 195, 358,  
 360, 374, 467, 481, 680.  
 Rupertus, Propst, III. 151.  
 Ruprecht, Stenhart, Pfr., II. 480, 546.  
 — Propst, III. 215.  
 Ruß, Joh., Vic., II. 612.  
 Ruzinger, Paul, Bfc., III. 666.  
 Rybeizen, Dr. Nikl., III. 353.

## S.

Sabina, St., II. 656.  
 Sacher (soll heißen Socher), Jos., III. 683.  
 Sächsel, Gg., II. 729.  
 Sächsel, Hans, II. 727.  
 Sächsenhausen, Heinr. v., III. 646.  
 Sächsenhauser, Konr., Propst, III. 653.  
 Sacherer, Wolfg., Vic., III. 307.  
 Sadler, Vitus, Prior, III. 538.  
 Sagstätter, Maier, II. 511.  
 Sahsincheim, Adalpero de, III. 324.  
 Sailer, Balth., Pfr., 160.  
 — J. Mich., Prof., dann B. II. 589. III. 239.  
 Salcher, Tertulin, Propst, III. 602.  
 Salchinger, Heinr., Pfr., III. 482.  
 Salder, Chr., Propst, 677.  
 Sales, Franz v., St., III. 429.  
 Saller, Philipp, Pfr., II. 502.  
 Salm, Nikl., Gvj. v., II. 711.  
 Salnbarnkirchen, Heinr. v., II. 571.  
 Salona, Ur. v., Weibh., III. 588.  
 Salzinger, Joh., Pfr., III. 166.  
 Sambuga, Jos. Ant., II. 527.  
 Sametsammer, Nat., Def., II. 78.  
 Samweber, Matth., Pfr., III. 597.  
 — Nitob., Pfr., III. 441, 462.  
 Sanctae Mariae-chirichen, Albin de, III. 483.  
 Sandzeller, Moriz v., B., III. 99.  
 — Wolfg. v., III. 142.  
 Sandzeller, Hochprant, II. 59.  
 — Nikl., Pfr., 387. III. 488.  
 Sandorfer, Ur., 277.  
 Sandrart, Joach., III. 207.  
 Sanftl, Guseb. Moys., Pfr., III. 218.  
 Sartorius, Hieron., Capl., III. 171.  
 Sätreich, Hans, Pfr., II. 761.  
 Sattelberg, Mechtildis v., II. 367.  
 Sattelbogen, Adam v., Def., 582.  
 Sattler, Hans, 710.  
 Sauer, Hans, Pfr., III. 318.  
 Saur, Bened., Bfc., III. 645.  
 Sarenhuber, P. Aug., Vic., III. 624.  
 Saxo, Konr., Propst, III. 625.  
 Scallenchaim, Heinr. de, III. 647.  
 Scalvo, P. Joseph a, III. 461.  
 Schachen, Christina v., II. 753.  
 Schachtner, Kasp., Kammerer, 339.  
 Schäßler, Benedikt, Pfr., III. 54.  
 — Christoph, Pfr., 223.

Schäßler, Joh. Gg., Pfr., 160.  
 Schäßlmair, Joach., II. 485.  
 Schafmanperger, Geörg, Pfr. III. 496.  
 — Peter, Kirchg., III. 496.  
 Schaidinger, Leonh., Stifter, III. 366.  
 Schallamaier, Pfr., 6.  
 Schallhammer, Beda, Abt, III. 367.  
 Schapperer, Balth., Pfr., III. 317.  
 Schärffenberg, Rudolph v., II. 702.  
 Schärmaier, Korh., Def., II. 668.  
 Schärtl, Veit, III. 353.  
 Schagger, P. Kasp., 657.  
 Schauer, J. M., Pfr., III. 90.  
 Schaur, P. Anton, Prof., III. 431.  
 Scheff, Jakob, Prior, III. 143, 145.  
 Scheberer, Franz Jos., Pfr., III. 437.  
 Schelbinger, Hans, Ritter, III. 366.  
 — Dsm., II. 712.  
 Scheer, Wolf, fund., III. 683.  
 Scheider, Andr., Bfc., III. 109.  
 Scheill, Jos., Regens, II. 729.  
 Schelle, P. Aug., III. 25.  
 — Johannes, Crem., II. 744.  
 Scheller, Konr., 728.  
 Schelling, Blasius, S. J., III. 235.  
 Scherer, Anton, Pfr., III. 293.  
 — Glasmaler, 655. II. 63.  
 Scherle, P. Prosper, II. 450.  
 Scherr, P. Gregor, Prior, III. 79, vgl. Gre-  
 gorius, Erzß.  
 Scheuenperch, Meinhardus de, 120.  
 Scherzl, Cajetan, Abt, III. 523.  
 Schern, Otto Gvj. v., III. 48.  
 Schied, Wolfg., II. 586.  
 Schigal, Franz X., II. 571, 712.  
 Schilbq, Wilh., Pfr., III. 596.  
 Schilcher, J. v., III. 428.  
 Schiller, Michael, Pfr., 274.  
 Schilling, Georg, Pfr., 121.  
 Schiltberg, Berthold v., III. 13, 171.  
 Schindler, P. Romnosus, III. 544.  
 Schittenberger, Gotthard, II. 604.  
 Schlaballer, Melch., Pfr., II. 518.  
 Schlangen, Gg. v., II. 805.  
 Schlauer, Joh. B., Bfc., 396.  
 Schlechter, Konrad, Def., III. 420.  
 Schlichten, Augustin, III. v., III. 603.  
 Schlittpacher, P. Joh., III. 10.

- Schluthauer, Prof., II. 544.  
 Schluder, Gebrüder, 131.  
 — Heintz, II. 311.  
 — Joh., II. 311.  
 Schmalzmayr, Melchior, Pfr., III. 253.  
 Schmetter, III. 683.  
 Schmid, Bar. Ferd. Jgn. v., II. 386.  
 — Cajet. Ritter v., II. 464.  
 — Jat., Pfr., 408.  
 — Joh., Provisor, III. 160.  
 — Jos. Ant., III. 570.  
 — Leonh., Propst, III. 653.  
 — Marquard, Pfr., III. 582.  
 — P. Magnus, III. 561.  
 — Simon Jud. Thadd., Weibh., II. 499.  
 — Wolfg., Pfr., II. 28.  
 Schmidbauer, Komediens, Vic., III. 378.  
 — Simon, Pfr., III. 487.  
 Schmidhammer, Diendl, Pfr., II. 159.  
 Schmidhauer, Dr. Kapl., III. 433, 441, 448.  
 Schmidt (Schmid), Kapl. Frh. v., 182, 187.  
 — Leonh., Pfr., 69.  
 — P. Gilb., Vic., III. 638.  
 Schnell, Joh. Gg., Vic., III. 545.  
 Schobinger, Heintz, II. 296.  
 Schöffmann, Marcellin, Pfr., III. 7.  
 Schögger, Christoph, Vic., III. 321.  
 Scholastika, Abtissin, 334.  
 Scholl, Barth., Weibh., III. 325.  
 Schön, Mathias, Weibh., II. 333.  
 Schönbauer, Renata, II. 333.  
 Schönbrunn, Joh. Franz, Pfr., 299.  
 Schönlaub, Bish., II. 458, 465.  
 Schönprunn, Albert v., 187.  
 Schönstätter, Peter, 93, 94.  
 Schonstette, Sigg. de, 90.  
 Schöppf, Michael, II. 761.  
 Schöttl, Alexander, III. 271.  
 — Thom. v. Aqu., Provinz., III. 271.  
 Schraubolph, Joh., II. 458. III. 446.  
 Schredenfuß, Barth., Weibh., III. 326.  
 Schreiber, Gg., Propst, III. 623.  
 Schreier, Sigm., Capl., II. 755.  
 Schremß, H., Pfr., II. 50.  
 Schrent, Christoph, 349.  
 — Kapl., III. 243.  
 — Lorenz, II. 615.  
 — Nikl., III. 243.  
 — Vinc., G.-Vic., III. 635.  
 Schrenth, Hans, Pfr., III. 635.  
 Schretel, Gg., S. J., II. 229.  
 Schrötl, Gg., jur. utr. Dr., III. 472.  
 Schüffel, Vic., II. 620.  
 Schuessl, Christoph, Vic., III. 45.  
 Schurff, Karl Freih. v., III. 213.  
 Schußmann, Melchior, Abt, III. 654.  
 Schuster, Jos., Pfr., II. 414.  
 — Paulinus, Pfr., II. 789. III. 560.  
 Schwab, Konrad, Dsch., II. 78, 87.  
 — P. Candidus, II. 577.  
 Schwaben, Herz. Konr. v., III. 24.  
 Schwäbl, Franz X. v. B., III. 428.  
 Schwaiger, P. Albin, III. 32.  
 — Herkulan, Propst, III. 4, 31.  
 — Ulr., Abt, III. 334.
- Schwath, Dr. Joh. Andr., Pfr., III. 588.  
 — Oswald, Vic., III. 94.  
 Schwanaßida, Donatrix, 518.  
 Schwanthaler, Ludw. v., II. 547.  
 Schwanthaler, Franz, II. 328.  
 Schwarz, J. B., Prof., II. 239.  
 — Rajso, Pfr., 301.  
 Schwarzmann, Gg., Pfr., II. 681.  
 — Maler, II. 789.  
 Schwendi, Marqu. v., Domh., III. 349.  
 Schwendner, Januarius, Pfr., II. 87.  
 Schwind, Maler, II. 728.  
 Schwinghammer, Jos., Def., III. 138.  
 Sciassia, Baumeister, 589.  
 Sconeburg, Hiltpurck v., II. 602.  
 Scrotingin, Hiltoif de, III. 488.  
 Scuonperch, Engela de, II. 593.  
 Sebald, St., III. 631.  
 Sebastian, Abt, 306.  
 — Propst, III. 153, 677. (I. 589. ist statt Sebastianus  
 — St., III. 236.  
 Seblin, Dienutt, Stifterin, III. 121.  
 Sebrucke, Albertus de, 594.  
 Sebestus, Wolfg., III. 331.  
 Sebelmaier, Franz X., Pfr., III. 668.  
 Seblmaier, Gaubenz, Stiftdenk., III. 301.  
 Seeau, Maria Anna, Gräfin v., II. 546.  
 Seebacher, Ferd., III. 528.  
 Seefeld, Marqu. v., II. 533.  
 Seehover, Alexander, III. 437.  
 Seelos, Franz Sal., Stadtpfr., 618.  
 Seemiller, Sebast., Pfr., II. 502.  
 Seerieder, Gg., Vic., III. 474.  
 Seepelt, Deinhard v., Domh., 125.  
 Seibersdorfer, Wolfg., Pfr., III. 357.  
 Seiboldsdorf, Grf. v., 502.  
 — Hans Sigm. v., II. 662. III. 630, 638.  
 Seidenbüsch, P. J. G., II. 327.  
 Seidl, Kapl., Pfr., III. 187.  
 — Leonh., Pfr., II. 554. III. 180.  
 — P. Theobald, III. 539.  
 Seiner, Heintz, Pfr., II. 561.  
 Seitz, Gg., Def., 338.  
 — J. Albin, B., III. 163.  
 — Placidus, Abt, III. 10.  
 Seiz, Jibel, Pfr., 715.  
 Sel, Seb. Ant. v., II. 245.  
 Selehuben, Heintz. de, III. 221.  
 Selpert, 291.  
 Selmar, Ant., Pfr., 673.  
 Semmler, Joh., Pfr., 19.  
 Sempt, Adalbero v., III. 238.  
 — Eberhard, Grf. v., II. 282.  
 — Sighart, Grf. v., III. 233.  
 Sentlingerin, Hainwisch, II. 367.  
 Seon, Fridericus de, pleb., III. 496.  
 Sepperl, Mathias, Pfr., 666.  
 Septimius Severus, II. 630, 808. III. 589.  
 Sever, Winhart, Caplan, II. 546.  
 Seiboldsdorff, Hanns Sigm. v., j. Seiboldsdorf.
- Seybolt, Erasim., III. 482.  
 Seyboldarffer, Albanus, Pfr., III. 358.  
 Seyfridt, Pfr., III. 106.

- Sejler, Christian, fund., III. 198.  
 Siber, Konrad, Propst, III. 60.  
 — Dr. Thad., II. 63.  
 Siboto I., Graf., vgl. Falkenstein.  
 Sickenberger, Alr., Pfr., 385.  
 Sickingen, Bildhauer, II. 728.  
 — Gg., Pr., II. 589.  
 Siegersdorfer, Otto, Abt, III. 235.  
 Siebert, Pfr., II. 109.  
 Sielenbach, Peter v., III. 170.  
 Siebert, geistl. Dichter, III. 656.  
 Sigehohesteten, Liutpold de, 505.  
 Sigrid, Pr., III. 6.  
 Sigfried, Abt, III. 59.  
 Sigfridwuore, Wernhardus de, II. 586.  
 Sighart, Dr., Prof., II. 656. III. 570.  
 — Graf., III. 390.  
 Sigibert, Pr., II. 130.  
 Sigiharteshoven, Reginloch de, III. 611.  
 Sigismund I., Erzb., II. 82.  
 — Herzog, II. 490, 491.  
 — — III. 616.  
 — Kaiser, III. 117.  
 Sigl, Rupert, Propst, II. 71. III. 301.  
 Sigmarshausen, Ortolf v., 186.  
 Sigmund Christoph, B., III. 222.  
 — — Erzb., III. 360, 375.  
 — Graf. zum Haag, III. 515, 529.  
 — Herzog, III. 631.  
 Sigo, Pr., III. 496.  
 Silberhorn, J. N., Def., II. 474, 616.  
 Simonis, Joh., S. Vic., III. 515.  
 Sindicho, Abt, II. 58.  
 Simperst, Pr., III. 506.  
 Singinger, Joh. Gg., Def., 582.  
 Sittenbach, Engelbrecht v., III. 176.  
 Sittifus, Marfus, Erzb., III. 340, 381.  
 Situli, fund., II. 506.  
 Str, fund., III. 683.  
 Sirtus IV., Papst, III. 115, 538.  
 — B., II. 61, 305. III. 187.  
 Sizo, Gaugraf., II. 671.  
 Skastloch, Richher de, III. 336.  
 Sleshaer, Alr., Pfr., III. 426.  
 Slivesheim, Konrad v., II. 497.  
 Slivisheim, Rontpertus, Graf., II. 506.  
 Smetana, P. Rudolph, II. 115.  
 Smid, Christian, II. 789.  
 Snabel, Alr., II. 679.  
 Snaize, Cuno de, II. 700.  
 Sneffe, Heine, II. 645.  
 Socher, Joh., Stadtpfr. (ist statt Sacher zu lesen.)  
 III. 25, 683.  
 Soln, Gertrudis de, II. 546.  
 Sonnenleuthner, Felsr, II. 597.  
 Southheimer, Brgmstr., III. 301.  
 Sorfo, Virgil, Pfr., III. 336.  
 Sparr, Nikf. Frh. v., Comth., III. 172.  
 Spaur, Gudobald v., B., II. 497.  
 Speijer, Joh., Vic., III. 448.  
 Spiegel, Alr., Landrichter, II. 655.  
 Spielsperg, Popo de, 300.  
 Spillberger, Konrad, Abt, II. 752.  
 Spindler, Gottfr., Abt, III. 654.  
 Spitzl, Maria Anna v., II. 320.  
 Spöcker, Joh. Ant., Pfr., II. 563.  
 — Matth., II. 561.  
 Stadelaren, Meginhardus de, II. 702.  
 Stadler, Matth., Pfr., III. 506.  
 — Osw., Mag., III. 646.  
 — Alr., Pfr., 53.  
 Stainenfircher, P. Augustin, III. 84.  
 Standelmaier, Sgn., Bfc., 93.  
 Staninchirchen, Gotfridus de, III. 84.  
 Stapffmayr, Kasp., Pfr., III. 477.  
 Starchandus, pleb., III. 410.  
 Starchant, II. 660.  
 Starchoff, don., 518.  
 — Pr., III. 282, 628.  
 Starchohshofen, Heur. v., II. 527.  
 Stüringer, Gg., 387.  
 Start, Def., III. 115.  
 Statler, Cajet., Graf., II. 810.  
 Stauffened, Alr. v., III. 361.  
 Steger, Roman, Abt, III. 559, 561.  
 Stegmayer, Thom., Pfr., 274.  
 Steinbichler, Andr., Pfr., III. 222.  
 — Gufch., Ramm, II. 78.  
 Steinbrecher, Architekt, III. 460.  
 Steiner, Regibius, Pfr., II. 576.  
 Steinheringen, Adalhart de, III. 274.  
 Steinherr, Paul, Propst, III. 625.  
 Steininenkirchen, Ruodeger de, III. 486.  
 Steinmetz, Hans, Baumstr., 692.  
 Steinmüller, Emmeram, Vic., III. 133.  
 Steinpae, Eberhard de, III. 472.  
 Steinwänder, Jr. Bened., Pfr., III. 366.  
 Steker, Einhart, II. 546.  
 Stempo, III. 679.  
 Stephan I., Herzog, II. 102, 743. III. 131,  
 321, 634, 663.  
 — VIII., Papst, III. 234.  
 — B., II. 522.  
 — Johann, Pfr., III. 163.  
 — Prior, III. 109.  
 — Propst, II. 688.  
 Steringen, Prun de, III. 488.  
 Sterzer, P. Possid., Pfr., III. 624.  
 Stettheimer, Hans, Baumstr., 651.  
 Steitner, Joh. B., Pfr., 283.  
 Steyner, Valentin, Propst, 63. II. 71, 74. III.  
 603.  
 Stüchauer, Vincenz, Pfr., III. 528.  
 Stiefenhofer, Bildhauer, II. 339.  
 Stifftine, Mönch, II. 616.  
 Stigmater, Joh., Vic., II. 17.  
 Stiglmayr, Joh. B., Erzgießer, II. 527.  
 Stimun, Thom., Pfr., II. 573.  
 Stockhaimer, Leonh., Pfr., II. 711.  
 Stöckl, Comr., Pfr., 53.  
 Stöcklin, Gberh., Abt, III. 669.  
 Stöppl, Melchior, Coop., III. 541.  
 Stoll, Def., II. 308.  
 Stoll, Franz X., Def., II. 187, 485.  
 Stopfer, Vitus, Prior, III. 239.  
 Stöftner, Patricius, II. 672.  
 Stoz, Mark, S. J., III. 260.  
 Sträppl, Gg., Pfr., III. 373, 402.  
 Stras, Heur. v., II. 570.  
 Straßer, Bfc., II. 83.

Straßer, Michael, Chorh., II. 121.  
 Strauß, Simon, Pfr., III. 386.  
 Strawstorfer, Joh., Pfr., 741.  
 Strigelius, Wilh., Pfr., II. 644.  
 Strirner, Korbinian, Pfr., III. 190.  
 Strobl, Andreas, Pfr., II. 563. III. 413.  
 — Kapl., Pfr., III. 472.  
 — P. Herm., III. 630.  
 Stroden, Conrad v., 367.  
 Strohadler, Joh., Pfr., III. 502.  
 Struzzisdorf, Gaminolf de, III. 276.  
 Stuber, Joh., Pfr., 271.  
 Stübich, Elisabeth, II. 306, 312.  
 Stumpf, Benedikt, Abt, III. 559.  
 — Karl, II. 426.  
 — Theodorich, Chorh., II. 688.  
 Stunzberg, Wilh., Marschall v., III. 171.  
 Stupf, Heint. u. Johann, II. 426.  
 — Philipp, III. 447.  
 Sturm, Gustav, Pfr., II. 505.  
 Suabingan, Pilgrim de, II. 549.  
 Sulzbach, Graf. Gebh. v., III. 554.

Sulzbach, Perengar, Graf. v., II. 671, 797.  
 Sulzbeck, P. Franz X., Vic. u. Nachf., II. 458.  
 Sulzenos, Bertholdus v., 330.  
 Sumner, Simon, Pfr., III. 221.  
 Summerer, Stiftsdef., II. 142.  
 Sunderndorffer, Steph., Domh., II. 490. III. 95.  
 Sundram, Jak., Pfr., II. 777.  
 Sunnberger, Joh., Pfr., II. 652.  
 Sura, Brun de, II. 703.  
 Sujanna, Oberin, II. 352.  
 Sustor, Vitus, III. 153.  
 Sutter, Jof., III. 431.  
 Sutor, Joh. B., Propst, II. 346. III. 153, 154.  
 — — Vic., III. 160.  
 Suttenburg, Alex. v., II. 244.  
 Swanaahilda, Nonne, II. 620.  
 Swapfusen, Konrad v., III. 166.  
 Swarzoltendorf, Frid., 504.  
 Swidmota, don., 159.  
 Smithart, Diakon, III. 94.  
 Syberer, Leonh., Def., III. 381, 411.  
 Symon, Joh., Domdef., III. 639.

## T.

Täbler, Konr., Schulmtr., III. 559.  
 Taempach, Gebhardus de, II. 173.  
 Tafelmayr, Lorenz, Pfr., III. 297.  
 Tagibertus, Propst, III. 349.  
 Tagino, Propst, II. 777.  
 Talahaim, Heinrich de, 394.  
 Tanisel, Joh., Capl., 693.  
 Tanna, Udalsehalk v., III. 449.  
 Taunberg, Sirt. v., Pfr., 728.  
 Tanne, Peregrinus de, par., III. 24.  
 Tannel, Hans Sigm. v., II. 753.  
 Tanner, Abt, II. 505.  
 — Leonh., Pfr., III. 243.  
 Tatingin, Hezil de, III. 100.  
 Taubentropf, Otto, Pfr., III. 524.  
 Tauber, Rikl. u. Wolfg. v., II. 473.  
 Taufkirchen, Wilbold v., 236.  
 Taufthürcher, Chunrad, II. 646.  
 Taufkirchen, Graf. Wolfg. Soj., II. 97.  
 Taufthürcher, Hilprand, II. 646.  
 Tegvindorf, Marqu. v., II. 744.  
 Teising, Friedr. v., 728.  
 Teisinger, Gg., Rath, 131.  
 Tengilingum, Warmunt de, III. 401.  
 Tengling, Friedr. Graf. v., III. 401.  
 Tertulinus, St., III. 601 ff.  
 Tetilheim, Warmunt de, III. 357.  
 Tector, Cajetan v., III. 134.  
 — Joh., Def., III. 91.  
 Thaller, P. Placid., III. 561.  
 Thannberg, Ant. Max Jos. v., III. 184.  
 Thannberger, Andrä, III. 69.  
 Thanner, Gg., Gren., II. 749.  
 Thajilo, Herzog, 88, 512. II. 547, 615, 637,  
 765. III. 120, 385, 477, 651, 677.  
 Theander, Gg., Rector magnif., II. 492.  
 Theklaus, St., III. 674.

Theobald, St., III. 24.  
 Theobebert, Herzog, II. 100. III. 343, 358, 372,  
 409.  
 Theodo, Herzog, II. 726.  
 Theodorich Mayer, Propst, f. Mayer, Th.  
 Theodorus, St., III. 352.  
 Theresia Kunigunda, Ghuusfürstin, II. 331, 332.  
 Thimo, Graf., 741.  
 Thoma, Ant., Pfr., III. 681.  
 Thomas, Heint., Pfr., II. 633.  
 Thondorf, Jofst zu, 520.  
 Thor, Eberhard v., III. 623.  
 — Kunigunde v., II. 73.  
 Thürmayr, Wenzl., II. 593.  
 Thurn, Jak. v., III. 347.  
 — Kapl. v., III. 66.  
 Tilly, Christoph, Pfr., III. 386.  
 Tilly, Feldherr, 76.  
 Timo, Graf., 489.  
 Tintoretto, Maler, II. 470.  
 Titus, Abt, II. 715.  
 Tivelhart, Chunnr. 177.  
 Tobelhaimer, Steph., Propst, II. 672, 674.  
 Tolnze, Heinrichs de, III. 158.  
 Töls, Gebhard v., III. 14.  
 Tömlingerin, Diemuth, II. 501.  
 Tömmlinger, Jörg, II. 522.  
 Törring, Gg. v., III. 134.  
 Törring, Adam v., II. 678.  
 — Albert v., B., II. 685. III. 397.  
 — Albrecht, Graf. v., 97.  
 — Guibodald, Graf. v., 603.  
 — Adisl. v., II. 685.  
 — Rikl. v., II. 159.  
 — Ritter Heint. v., III. 402.  
 — — Seyfried v., II. 678. III. 402.  
 — Seefeld, Ant. Graf. v., II. 511.

Törring, Veit v., III. 415.  
 Törringer, Albet, III. 415.  
 — Kapp, III. 415.  
 — Nittl, Pfr., II. 156.  
 — Oswald, II. 421.  
 Törringin, Adahram, III. 415.  
 Taufkirchen, Juditha v., II. 646.  
 Tönnigen, Hartmanns de, II. 713.  
 Toza, Donatrix, III. 72.  
 Trauer, Joh., Pfr., III. 192.  
 Trappentren, Joh. B., III. 681.  
 — Bertha, III. 681.  
 Trauner, Karl, III. 373.  
 — Nittl, Det., 106. II. 720.  
 Trauner, P. Sgn., Vic., II. 813.  
 — Wilh., Ritter, III. 373.  
 Trauttkofer, Theodorich, Det., III. 275.  
 Trautmannsdorf, Andreas, Pfr., II. 700.  
 Trauttenweiller, Andr., Pfr., III. 51.

Trennbegg, Hiltprant v., Pfr., II. 570.  
 Troger, Sim., II. 470.  
 Tronberg, Joh. v., Propst, II. 714. III. 653.  
 Trojer, Jak., Pfr., III. 645.  
 Truchteringen, Siboto v., II. 662.  
 Truntenpolds, Pfr., 694.  
 Truchinger, Eg., Pfr., 163. III. 512.  
 Truchsenhauser, Vitus, Propst, III. 61.  
 Truchsenhauser, Oswald, III. 282.  
 Tuolbeck, Joh. B., II. 542.  
 Tur (Thor), Kasp. zu, III. 618, 622.  
 Turbey, Johannes, Abt, III. 78.  
 Türk, Sigm., Pfr., II. 693.  
 Tutelmos, Dietm. de, II. 701.  
 Tutilo, Pr., 324.  
 Tyll, Joh., Pfr., 653.  
 Tyrol, Wf. Heinrich v., III. 522.  
 Tzollner, Wilh., Bfc., III. 631.

## U.

Udalger, Pfr., III. 534.  
 Udalrich, Abt, II. 602.  
 Udalricus ep. Adramitan., 242.  
 Udalshalt, Abt, II. 745. III. 330, 425.  
 Udelbert, Erzsb., 86, vgl. Odalbert.  
 Udelschaleus de Iginespach (Ginspach), Det., III. 673.  
 Uffhusen, Arnoldus de, III. 185.  
 Uffhorenen, Meginhir de, III. 661.  
 Uffkirchen, Sibot v., 358.  
 Ulrich I., B., III. 349.  
 — — Propst, III. 426.  
 — II., Propst, III. 212.  
 — III., Abt, III. 77.  
 — P., Ghorh., III. 623.  
 — Pfr., II. 576. III. 50.  
 — Propst, II. 727. III. 16, 29, 115.  
 — Spitalmeister u. Nachfolger, II. 446.  
 — St., II. 309.  
 Ulricus, dec., 71.  
 — pleb., III. 410, 568, 680.  
 Ulscales sacer., de Ekelhoven. III. 678.  
 Umbrechtshusen, Heimric. de, III. 203.  
 Unarc, Pr., II. 623

Uneriel, Cajetan v., Det., II. 290.  
 Unzinger, Pet., Baumjtr., II. 732.  
 Unterberger, P. Joh., III. 616.  
 Urban II., Papst, III. 29.  
 — III., Papst, 385. III. 329, 425, 639.  
 — IV., Papst, II. 444, 576.  
 — VI., Papst, II. 772. 682. (Nittl statt Propst zu lesen.)  
 — Romf., Erzsb., III. 626, 645.  
 Urbanns, P., Pfr., III. 10.  
 Urdorf, Giffelob v., II. 765.  
 Ureioltsmoser, Conr., III. 398.  
 Ursenhusen, Pernh. de, III. 655.  
 Urspringer, Patric., Pfr., III. 313.  
 Ursula, Abtissin, II. 572, vgl. Pfäffinger, II.  
 — St., II. 714.  
 Ursus, Pr., III. 477.  
 Usingen, Richter v., 370.  
 Uto, don., 682.  
 Utta, Edelrau, II. 662.  
 Utto, Abt, III. 59.  
 — Dompfropst, II. 515.  
 Utschneider, v., 459.

## V.

Vachnaer, Johans, 256.  
 Vachner, Hans, Pfr., III. 198.  
 Vagn, Heinrich v., 72.  
 Valentin, Propst, f. Steyrer, 2.  
 Valf, Wf., Vic., II. 501.  
 Valley, Graf Otto v., 313.  
 — Konrad u. Otto v., 56.  
 Veit, Abt, III. 109.  
 — Adam, B., 76, 253, 712. II. 238, 463, 744.  
 III. 117, 313, 427, 442, 461.

Veit, Hans, Pfr., III. 160, 367.  
 Veldchirchen, Diemout de, II. 742.  
 Veldun, Sigihart de, III. 496.  
 Vellermair, Joh., Pfr., III. 477.  
 Veltchirihen, Rudolph de, II. 635.  
 Vendi, Rarc, Pfr., 274.  
 Venns, Hans, Pfr., 273.  
 Vent, P. Dominif., Propst, III. 153.  
 Vertusch, Konrad, II. 523.  
 Vestenburg, Joh. Martin Constante v., II. 62.

Veteri foro, Hartmannus de, II. 673.  
 Veuchner, Joh., Pfr., III. 386.  
 Veyterlein, M., Pfr., III. 582.  
 Victor, Joh., Def., II. 485.  
 — St., II. 377. III. 570.  
 Victoria, St., II. 805  
 Viechmayer, Gg., Pfr., III. 229  
 Viechter, Vic., 557.  
 Viehbeck, Theod., Kanzler, 148.  
 Wiergels, Wolfg., Propst, II. 674.  
 Vittorinus, St., III. 324.  
 Wilbet, St., III. 602.  
 Witzheim, Berthold v., 709  
 Winzens, St., III. 654.  
 Virgil, St., B., 729, III. 356.  
 Visardi, Architect, II. 227  
 Viskär, Ludw. I., B., III. 550.

Vispach, Wernherus de, III. 463.  
 Vitalis, St., II. 92.  
 Vitus, St., III. 674.  
 Vochilingen, Witele de, II. 573.  
 Vogl, Dr. Aloys Matth., III. 399.  
 Vogler, Abt, II. 225.  
 Vohburg, Abrecht Grf. v., 331.  
 Voitsminkler, Pfr., 663.  
 Volchmaresdorf, Sighart de, 521.  
 Wälf, Joh., 308.  
 Vorchl, P. Sigm., III. 525.  
 Vöringen, Hartwicus de, dec., II. 610  
 Wöfl, Matth Gottfr., Vic., III. 402.  
 Vrahe, Engelschalchus de, II. 46.  
 Vulchartisdorf, Otto de, III. 55.  
 Vunsininga, Walther, Com. de, III. 102.



Wacherichan, Wolfolt de, III. 335.  
 Wachsmuth, Jaf., Pfr., II. 711.  
 Wadeler, Burghard, II. 449.  
 Wagenbauer, Max, III. 262.  
 Wagenjomer, Michael, II. 338  
 Wager, Baron Joh. Ferd., 693.  
 — Hans, fund., II. 629.  
 Wagerer, Gg., Propst, III. 426.  
 Waging, Rüdiger v., III. 373.  
 Wagingaveberch, Wilhelm de, III. 375.  
 Wagner, Gregor, Pfr., III. 506.  
 — Jos., Schulbc., III. 399.  
 — M., Vic., III. 154.  
 Wägner, Simon, Def., III. 413.  
 Wähl, M. v., Domh., III. 45.  
 Waibl, Andr., S. J., III. 260.  
 Waibenhofen, Gabr., Vic., 684.  
 Walburga, St., II. 294.  
 Walbeck, Arnold v., II. 41.  
 — Bernh. v., II. 48.  
 — Gg. v., II. 60, 63, 64.  
 — Sigm. v., II. 59.  
 — Wolfg. v., II. 772  
 Walbecker, Rudolph, II. 778.  
 Walbegger, Jörg, III. 661.  
 Waldbherr, Rapp., Def., II. 753.  
 Waldo, B., 453. III. 164.  
 Waldrum, Abt, II. 537, s. die folgenden.  
 — Ekiland u. Landfrid, fund., II. 600, 644.  
 Walgansperger, Sigm., II. 597.  
 Willishausen, Joh. Ev., 301.  
 Wallner, Seb., Def., 106.  
 Wally, Marianus, Pfr., II. 413, 414.  
 Walser, Gg., Pfr., II. 469 f.  
 Walther, don., 282.  
 — Martin, Vic., III. 164.  
 — Pfr., 19. II. 156, 159.  
 — Richter, II. 702.  
 — von der Vogelweide, III. 285.  
 Walzl, Joh. Gg., Pfr., 698.  
 Waltrich, B., III. 655.  
 — Pfr., III. 651, 652.

Waltrich, fund., III. 629.  
 Wämpel, Joh. Seb., Pfr. v., III. 271.  
 Wang, Albertus de, 101.  
 Wange, Fridericus de, 522.  
 Wankmüller, Wj. Mich., II. 808.  
 Waringouwa, Pernhart de, III. 306.  
 Warrund, Abt, II. 58.  
 Warmunt, Grf., II. 812  
 Wartenberg, Albert Ernst Grf. v., Weisb., II. 222. III. 537.  
 — Ferd. Marqu., Grf. v., II. 681.  
 — Franz Wilh., Grf. v., B., III. 537.  
 — Maxim., S. J., III. 537.  
 Wartstein, Eberhard, Grf. v., Pfr., 691.  
 Wartenberc, Witilo de, 405.  
 Wasserburg, Conr. Grf. v., 93, 94, 594.  
 — Dietrich Grf. v., III. 212.  
 — Grf. Konr. v., II. 758. III. 521, 558, 568  
 Wäzl, Hans, Frühmesser, III. 260.  
 Warenberger, Jos., Def., III. 196.  
 Wazarpurch, Dietrich de, 567.  
 Wazo, Paltram, II. 729.  
 Weber, Gregor, Pfr., II. 688.  
 — Joh. Adam, Propst, III. 349, 350.  
 Weichs, Degenhart v., Domh., III. 185.  
 — Gg. v., III. 184.  
 — Jzagrim v., III. 184.  
 — Oswald v., III. 592.  
 — Ottheinrich v., III. 172.  
 — Wolfg. v., III. 157.  
 Weilbach, Udalshaff v., 180.  
 Weilhamer, Hans v., III. 416.  
 Weiller, Cajetan v., II. 238.  
 Weinberger, Dom., Abt, 87. III. 523.  
 Weimmayer, Jgn., Chorh., II. 688.  
 Weinmeister, Blas., II. 313.  
 Weis, Andreas, II. 313.  
 — Innocenz, Propst, III. 153.  
 — Konrad, fund., III. 596.  
 — P. Dittmar, III. 12, 21.  
 — B., II. 712.  
 — M., III. 49.

Weigeneck, Gottfried, B., II. 102.  
 — Ortolf v., Erzb., II. 102  
 Weigenecker, Joh., II. 529.  
 Weishaupt, Karl, 52.  
 Weismaler, Marquard, Einsiedl., d. Sel., II. 534.  
 Weithmann, W., Curat, II. 339.  
 Weizer, P. Roman, III. 545.  
 Welt I., Herzog, III. 26, 29, 35.  
 — II., Herzog, III. 187.  
 — III., Herzog, III. 141.  
 — VI., Herzog, III. 24.  
 — VII., Herzog, III. 20.  
 Welfhart, Herzog, II. 562.  
 Welfhofer, Adam, Vic., III. 66.  
 — Matth., Pfr., III. 281.  
 Welto, III. 680.  
 Weltmayer, Joh., Coop., III. 474.  
 Wenig, Gg. Albert, Def., III. 420, 449.  
 Wenio, presb., III. 147.  
 Wenzeslaus, König, III. 500.  
 Wenzl, Dr. Joh. B., III. 603.  
 Werd, Ortolf v., II. 562.  
 Werde, Eberhard de, 412.  
 Werbenstein, Franz Jgn. v., Weisb., II. 235.  
 Werand, Vogt, II. 715.  
 Weringher, Dichter, III. 330.  
 Wern, pleb., III. 142.  
 Werner, Benedikt, Abt, II. 417.  
 Wernerus, plebanus, II. 782.  
 Wernhardus, plebanus, II. 560.  
 Wernher, Abt, II. 602.  
 — B., III. 360.  
 Wernherus, Cellerarius, III. 447.  
 Wernspacher, Franz, Def., III. 366.  
 Werther, Konr., Pfr., III. 544.  
 Westachter, Hans Joach., 230.  
 Westenvieber, 316. II. 518. III. 212.  
 Westermayer, Pet., II. 803.  
 Westermayr, Bernh., III. 478.  
 Westendorff, Ortolf v., II. 773.  
 Westner, Baltin, III. 437.  
 Wexler, Adolf, 606.  
 Wiare, Heinricus de, II. 158.  
 — Sigboto de, II. 71.  
 Wicharteshouen, Dieterich de, III. 177.  
 Widerperch, Ludw. v., III. 618.  
 Widmann, Anj., Pfr., III. 645.  
 Widtmann, Joh., Pfr., III. 693, 711.  
 Wiejenegger, Gg., III. 404.  
 Wiejer, Abraham, II. 755.  
 — Abt, Marian, II. 603.  
 — Ambros, Def., II. 732.  
 — Eghart, Pfr., III. 365, 377.  
 — Gg., Def., III. 381.  
 — P. Serfuran, III. 431.  
 Wiestner, Pfr., 407.  
 Wiheler, Franz X., Pfr., III. 90.  
 Wilbrecht, Konrad, Pfr., II. 886.  
 — Ludw., II. 645. III. 107.  
 Wild, Korbinian, Pfr., II. 523.  
 Wildenau, P. Adrian v., II. 603.  
 Wildeneck, Ludw. v., III. 622.  
 Wildenrode, Chunrad v., 307.

Wildenwarter, Wc., Def., III. 260.  
 Wildenwartz, Herzensoyd v., Abtiffin, III. 216.  
 Wildenwartz, Friedr. v., III. 216.  
 Wildorf, Mainhardus de, III. 377.  
 Wildt, Adam, Pfr., III. 390.  
 Wilhelm IV., Herzog, II. 221, 317, 659, 731.  
 III. 653, 654.  
 — V., Herzog, 266, 653. II. 221, 222, 223, 463, 497, 547.  
 — Herzog, 75. II. 68, 522, 543.  
 — Pfr., II. 68  
 — Propst, II. 71.  
 Willipurch, Donatir, III. 430.  
 Williram, Abt, III. 107, 234, 239.  
 Willperger, Ludw., Pfr., II. 797.  
 Wimmer, P. Joach., III. 31.  
 — Seb., Def., 82.  
 Windischmann, Dr., Gen.-Vic., II. 83.  
 Winebniren, Berthold de, III. 367.  
 Winden, Engilmar de, II. 688.  
 Wint, Maler, III. 592.  
 Wintter, Dominik, Def., II. 720.  
 — Matth., Pfr., III. 206.  
 Wimmerl, Berno, Pfr., III. 570.  
 Winter, Stadtpfr., 663.  
 Winthir, St., II. 483, 525 ff.  
 Winzener L., Pfleger, III. 459.  
 — II., Kapl., II. 748. III. 459.  
 — III., Kapl., III. 464.  
 Wirth, Kapl., Pfr., 712.  
 Witigowo, Graf., III. 347.  
 Wittel, Wolffhart, Pfr., III. 441.  
 Wittelsbach, Konrad v., Erzb., III. 521.  
 Wittner, W., Maler, III. 61, 430.  
 Wizenkirchen, Suitpreht v., III. 358.  
 Wolbel, St., III. 602.  
 Wolf Dietrich, Erzb., 729.  
 — Johann Wc., Pfr., III. 497, 499.  
 Wolfegger, Leonh., II. 295.  
 Wolfersdorf, Siegr. v., 25.  
 Wolff, U., Stiftsvic., II. 331.  
 Wolfgang II., Propst, 114, 121.  
 — Herzog, II. 512.  
 — Propst, III. 14.  
 — St., 241, 454.  
 Wolffhart, Herzog, III. 581.  
 Wolffinger, Propst, II. 224.  
 Wolfer, Graf., 597.  
 Wolfolt, Graf., III. 515.  
 Wolfram, B., III. 126, 255, 652.  
 — Domherr, III. 20.  
 Wolframsdorf, Reit S. W., Graf. v., fund., III. 243.  
 Wolfrathausen, Otto II. de, III. 665.  
 Wolfratshausen, Graf. Heimr. v., III. 296, 665.  
 Wolgemuth, Mich., III. 618.  
 Wolmuet, Wolfig., Pfr., II. 772.  
 Wolnott, Abt, III. 521.  
 Wörte, Mippius, Pfr., III. 7.  
 — Berno, Pfr., III. 560.  
 Wrangel, General, 139. II. 496.  
 Wrede, General, II. 605.  
 Wurm, Domcap., II. 789, 791.  
 — Hans, Pfr., III. 221.

**H.**

Hgler, Joh., Caplan, 93.

**Z.**

- Zacco, Abt, III. 329.  
 Zacharias, B., 453.  
 Zacher, Urban Gg., Bfc., II. 447.  
 Zacherl, Joh. B., Propst, III. 350.  
 — Joh., II. 419.  
 Zaijeringer, Konrad, II. 784.  
 Zaißberger, Benno, Chorh., III. 625.  
 Zaizheringen, Hartuwich de, II. 788.  
 Zarbl, Joh. B., Stadtpf., 618.  
 Zaunstecken, Dionys, Pfr., II. 635.  
 Zehentmaier, Jos., Vic., II. 629.  
 Zeiler, Jakob, Maler, III. 11.  
 Zeithofer, Dietbold u Gg., 224.  
 Zeitbloom, Maler, II. 728.  
 Zeller, Ferd., Chorh., 478.  
 — Joh. Sigm., Bar. v., Weibh., II. 387.  
 — Leonh., Pfr., III. 126.  
 Zellhuber, Andr. Ernst, Pfr., 677.  
 Zellshusin, Willipolt de, 457.  
 Zenetti, P. Benedikt, Abt, II. 458.  
 Zenetti, P. Benedikt, Prior, III. 654.  
 Zeno, St., II. 730.  
 Zerer, Stephan, 121.  
 Zerrer, Michael, Def., III. 162.  
 Zettl, Paul, S. J., II. 499.  
 Zettler, K., Glasmaler, II. 65.  
 Ziegler, Joh. Andrá, II. 490.  
 Zieglerin, Agatha, don., II. 783.  
 Zimmermann, Maler, II. 450.  
 Zinter, Franz Paul, Pfr., III. 160.  
 Zinnen, Friedr. v. Preysing zu, III. 255.  
 Zirnberger, Dr. Andr., II. 679. III. 365.  
 Zoglauer, Lor., Pfr., 526. II. 712.  
 Zorngeltingan, Tagino de, III. 280.  
 Zotto, Diakon, III. 591.  
 Zumbusch, Bildhauer, II. 328. III. 500.  
 Zürnberger, Andreas, Pfr., II. 679.  
 Zwid, Patricius, Propst, II. 71.  
 Zwint, Maler, III. 592.  
 Zwirgslag, Hainrich, Pfr., III. 55.

